Zusammenfassung

I. Lage der Agrarwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1985/86 und Vorausschätzung für 1986/87

Der wirtschaftliche Aufschwung setzte sich 1986 im vierten Jahr hintereinander mit einem Anstieg des Bruttosozialproduktes von insgesamt 2,5% fort. In der Landwirtschaft entwickelte sich die wirtschaftliche Lage wie folgt:

1. Die **Einkommenslage** in den landwirtschaftlichen Betrieben hat sich im Wirtschaftsjahr 1985/86 leicht verbessert, die Entwicklung war jedoch nach Betriebsgrößen, -formen und Regionen unterschiedlich:

   — Der Gewinn der landwirtschaftlichen **Vollerwerbsbetriebe** stieg nach der deutlichen Einkommensverbesserung im Vorjahr auch im Wirtschaftsjahr 1985/86 an, ohne daß jedoch eine Wiederannäherung an die Einkommensentwicklung der übrigen Wirtschaftsbereiche erkennbar ist.

   Der durchschnittliche Gewinn betrug je Unternehmen 33 771 DM (+2,5%) und je FAK 25 503 DM (+2,7%). In den kleinen Vollerwerbsbetrieben wurde bei allerdings niedrigem Niveau die höchste Gewinnsteigerung erzielt. Dies lag an dem höheren Anteil an Futterbaubetrieben, die dank des stabilisierenden Effektes der Milchgarantiemengenregelung und der erhöhten Ausgleichszulage den stärksten Einkommensanstieg verzeichneten:

	Gewinn DM/Unternehmen	Veränderung gegen Vorjahr in %
Kleine	18 365	*+ 6,4*
Mittlere	33 719	*+ 4,1*
Größere	56 496	*– 1,0*
Vollerwerbsbetriebe insgesamt	33 771	*+ 2,5*

   — Die Einkommensunterschiede nach **Betriebsformen** haben sich verringert:

	Gewinn DM/Unternehmen	Veränderung gegen Vorjahr in %
Marktfrucht	42 481	*– 5,9*
Futterbau	32 238	*+ 10,0*
Veredlung	34 900	*– 16,6*
Dauerkultur	30 275	*– 11,6*
Gemischt	30 320	*+ 2,6*

   — Die Spanne bei den Gewinnen zwischen den nord- und süddeutschen **Bundesländern** hat sich vermindert:

	Gewinn DM/Unternehmen	Veränderung gegen Vorjahr in %
Schleswig-Holstein	45 267	*+ 2,0*
Niedersachsen	37 758	*+ 2,2*
Nordrhein-Westfalen	33 532	*– 3,4*
Hessen	26 037	*+ 7,7*
Rheinland-Pfalz	30 888	*– 3,7*
Baden-Württemberg	31 428	*+ 4,4*
Bayern	32 350	*+ 5,4*
Benachteiligte Gebiete	31 526	*+ 13,5*
Nicht-benachteiligte Gebiete	34 899	*– 0,4*

— Die Gesamteinkommen der Betriebe, gegliedert nach dem **Erwerbscharakter** — erstmals einschließlich Einkommensübertragungen — entwickelten sich etwa wie die Gewinne der Vollerwerbsbetriebe:

	Gesamteinkommen DM/Familie	Veränderung gegen Vorjahr in %
Vollerwerb	37 303	+ 2,3
Zuerwerb	41 484	+ 2,6
Nebenerwerb	40 513	+ 2,2
Zusammen	38 878	+ 2,2

— Starke Einkommensunterschiede bestehen weiterhin in **Sonderbereichen:**

	Gewinn DM/Unternehmen	Veränderung gegen Vorjahr in %
Weinbau	28 722	— 13,3
Obstbau	44 803	+ 11,0
Gartenbau	51 952	— 9,6
Alternativ bewirtschaftete landwirtschaftliche Betriebe	33 648	

— Die Betriebseinkommen vergleichbarer landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetriebe lagen bei nominaler Betrachtung im **EG-Vergleich** in der Bundesrepublik Deutschland trotz der positiven Einkommensentwicklung 1984/85 nach wie vor im unteren Bereich.

2. Die **Wertschöpfung** hat, überwiegend preisbedingt, abgenommen, während die Investitionstätigkeit geringfügig angestiegen ist:
   — Der Produktionswert verringerte sich um 3,3% auf 59,2 Mrd. DM.
   — Die Bruttowertschöpfung ging um 3,6% auf 26,7 Mrd. DM zurück.
   — Die Nettowertschöpfung nahm um 4,7% ab und erreichte 19,5 Mrd. DM.
   — Die Bruttoanlageinvestitionen verzeichneten nach dem Rückgang im Vorjahr einen Anstieg von 7,8% auf 9,6 Mrd. DM.
   — Der Fremdkapitalbestand der Landwirtschaft nahm, bei einem Rückgang der kurzfristigen Kredite, insgesamt um 1% zu.

3. Der **agrarstrukturelle Anpassungsprozeß** hat sich leicht beschleunigt:
   — Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe ging um 1,8% auf 708 000 zurück.
   — Die durchschnittliche Betriebsgröße in ha LF und die durchschnittlichen Viehbestände haben weiter zugenommen.
   — Die Arbeitsleistung, gemessen in AK-Einheiten, sank um 1,5% auf 890 000.

4. Nach der **Vorschätzung** auf der Basis der Informationen aus dem 1. Halbjahr kann für das laufende Wirtschaftsjahr im Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe mit einer weiteren Gewinnsteigerung von 0 bis 4% gerechnet werden. Auch im Wirtschaftsjahr 1986/87 werden sich die Einkommen nach Betriebsgruppen unterschiedlich entwickeln:
   — Die Marktfrucht- und die Veredlungsbetriebe müssen voraussichtlich erneut einen Rückgang der Gewinne hinnehmen.
   — In den kleineren und mittleren Betrieben werden die Gesamteinkommen, die auch Einkommensübertragungen enthalten, aufgrund der Entlastungsbeträge nach dem SVBEG stärker steigen als die Gewinne.

— Für die Zu- und Nebenerwerbsbetriebe ist mit einer Verbesserung der Gesamteinkommen zu rechnen, die sich hier zum größten Teil aus einer Erhöhung der außerbetrieblichen Erwerbseinkommen ergibt.

II. Ziele und Maßnahmen

1. Im **Mittelpunkt der Agrarpolitik** steht **die Sicherung einer Vielzahl von leistungsfähigen bäuerlichen Familienbetrieben.** Die Landwirtschaft hat über die Nahrungsmittelproduktion hinaus zunehmend an Bedeutung gewonnen für die

   — Erhaltung der Naturgüter und der natürlichen Lebensgrundlagen,

   — Sicherung und Pflege einer vielfältigen Landschaft als Lebens-, Freizeit- und Erholungsraum,

   — Erhaltung der Funktionsfähigkeit des ländlichen Raumes,

   — Lieferung agrarischer Rohstoffe für industrielle Zwecke.

   Diese Funktionen können am besten von bäuerlichen Familienbetrieben erfüllt werden. Die Sicherung einer leistungsfähigen, bäuerlich strukturierten Landwirtschaft setzt voraus, daß die Markt- und Preispolitik in der EG ihre eigentliche Funktion der Einkommenssicherung, der Preisstabilisierung und des Marktausgleichs wieder erfüllen kann. Hierzu ist eine EG-weite Rückführung der Produktion unumgänglich, wobei die Last der Anpassung auf alle Mitgliedstaaten angemessen zu verteilen ist.

2. In den vergangenen Jahren sind wesentliche **Maßnahmen zur Einkommensstabilisierung** ergriffen worden. Diese Sondermaßnahmen sollen helfen, unzumutbare soziale Härten bei notwendigen Anpassungen zu überbrücken und die Fortentwicklung einer bäuerlich strukturierten Landwirtschaft zu unterstützen:

   — Durch den Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer in Höhe von rd. 18,4 Mrd. DM für den Zeitraum 1984 bis 1991 sollen die Einkommenswirkungen, die aus dem Abbau des positiven deutschen Währungsausgleichs um 5 Prozentpunkte ab 1. Januar 1985 entstanden sind, insgesamt kompensiert werden.

   — Die Förderung der Landwirtschaft in den benachteiligten Gebieten über Ausgleichszahlungen wurde erheblich erweitert; für 1987 sind 596 Mio. DM vorgesehen.

   — Ein zunehmender Teil der insgesamt 4,7 Mrd. DM Bundeszuschüsse für 1987 im agrarsozialen Sicherungssystem wird seit 1986 zur gezielten Entlastung kleinerer und mittlerer Betriebe von den Sozialabgaben eingesetzt.

   — Eine direkte EG-Beihilfe soll unzumutbare soziale Auswirkungen der Mitverantwortungsabgabe bei Getreide auf die Kleinerzeuger abmildern. Für die deutsche Landwirtschaft sind insgesamt 36 Mio. DM vorgesehen.

   — Zum Ausgleich der wirtschaftlichen Schäden aus dem Reaktorunfall in Tschernobyl wurden in Bund-Länder-Abstimmung drei Entschädigungsrichtlinien verabschiedet, nach denen bis zum 31. Dezember 1986 bereits Entschädigungen in Höhe von rd. 375 Mio. DM aus Bundesmitteln ausgezahlt worden sind.

3. In der **Markt- und Preispolitik der EG** führten die Diskussionen zur Reform der gemeinsamen Agrarpolitik am 16. Dezember 1986 und 4. März 1987 zu richtungweisenden Beschlüssen; insbesondere im Milchbereich konnten die wesentlichen Elemente der deutschen Vorschläge nach dem Grundsatz „Rückführung der Überschußproduktion gegen Einkommensausgleich für die Erzeuger" verwirklicht werden:

   — Zusätzlich zu der bereits im Februar 1986 beschlossenen endgültigen Kürzung von 2% ab 1. April 1987 und weiteren 1% ab 1. April 1988 wurde eine vorübergehende Stillegung von Referenzmengen in Höhe von insgesamt 5,5% für die kommenden beiden Milchwirtschaftsjahre beschlossen. Für die vorübergehend stillgelegten Mengen erhalten die Milcherzeuger einen EG-weiten Einkommensausgleich von 10 ECU (=24,10 DM) je

100 kg Milch; er kann für die ab 1. April 1987 stillzulegende Menge von 4% durch nationale Mittel um 2,5 ECU (= 6,00 DM) je 100 kg Milch aufgestockt werden. Zusammen mit der ebenfalls beschlossenen Einschränkung der Saldierungsmöglichkeiten im Molkereiquotensystem (Formel B) führen die Maßnahmen zu einer Rückführung der Milchproduktion in der EG um insgesamt 9,5% und in der Bundesrepublik Deutschland (Formel A) um 8,5%.

— Ab 6. April 1987 tritt eine neue Interventionsregelung bei Rindfleisch in Kraft. Sie hat zusammen mit zusätzlichen Maßnahmen im wesentlichen die Einschränkung der kostspieligen und ineffizienten Dauerintervention und die Stabilisierung des Rindfleischmarktes zum Ziel. Zur direkten Einkommensstützung der Rindfleischerzeuger wird eine Prämienregelung eingeführt.

— In seiner Sitzung vom 2. bis 4. März 1987 konnte der Agrarrat sich auf die Einführung von Beihilferegelungen zur Extensivierung der Erzeugung bei Getreide, Rindfleisch und Wein sowie zur umweltschonenden Landbewirtschaftung einigen. Die Einführung eines Vorruhestandes mit einer Produktions- und Flächenstillegung ganzer Betriebe fand trotz des Grundsatzbeschlusses vom Dezember 1986 vorerst keine Mehrheit im Rat.

4. Der Schwerpunkt der **Agrarstrukturpolitik** lag in der Förderung der Landwirtschaft in den benachteiligten Gebieten. Laut PLANAK-Beschluß vom Oktober 1985, der durch den EG-Agrarministerbeschluß vom 21. Juli 1986 Rechtskraft erlangte, wurden die benachteiligten Gebiete um rd. 2,2 Mio. ha LF auf rd. 6 Mio. ha LF — dies entspricht 50% der gesamten LF der Bundesrepublik Deutschland — ausgeweitet. Insgesamt erhielten 1986 rd. 228 500 landwirtschaftliche Betriebe eine durchschnittliche Ausgleichszulage von rd. 2 400 DM. Am 4. März 1987 beschloß der Agrarministerrat, die Ausgleichszulage anzuheben sowie den Anwendungsbereich der Förderung zu erweitern.

5. In der **Steuerpolitik** wurden neue gesetzliche Regelungen wirksam, die den strukturellen Anpassungsprozeß in der Landwirtschaft erleichtern:

   — Die Förderung des selbstgenutzten Wohneigentums wurde ab 1. Januar 1987 von Grund auf neu geregelt. Die Besteuerung des Nutzungswertes der vom Eigentümer selbst genutzten Wohnung ist abgeschafft. Außerdem können die Wohnungen der Landwirte steuerneutral ins Privatvermögen überführt werden.

   — Das Steuerbereinigungsgesetz 1986 hat erhebliche Erleichterungen bei der Besteuerung von Bodengewinnen zur Förderung der Bodenmobilität gebracht.

   — Durch das Wohneigentumsförderungsgesetz 1986 ist im Bereich der Land- und Forstwirtschaft der Freibetrag für Gewinne aus der Veräußerung oder Entnahme von Grund und Boden zur Abfindung weichender Erben auf 120 000 DM verdoppelt worden.

6. Die **Agrarsozialpolitik** wurde weiter ausgebaut. Durch das Dritte Agrarsoziale Ergänzungsgesetz und das Sozialversicherungs-Beitragsentlastungsgesetz werden gezielt kleinere und mittlere landwirtschaftliche Betriebe von den Sozialabgaben entlastet. Die Entlastung beträgt für kleinere Vollerwerbsbetriebe durchschnittlich rd. 2 000 DM je Jahr.

7. Im Bereich **Produktion und Produktqualität** waren die Anstrengungen zur Entwicklung von Produktionsalternativen besonders bei Körnerleguminosen erfolgreich. Wesentliche Beiträge zu den Zielen Produktqualität, Ökologie und Tierschutz wurden u. a. geleistet mit

   — dem Gesetz zum Schutz der Kulturpflanzen vom 15. September 1986, durch das der Pflanzenschutz in der Bundesrepublik Deutschland eine neue Rechtsgrundlage erhielt; das Gesetz bringt gegenüber dem alten Pflanzenschutzgesetz aus dem Jahre 1968 wichtige Änderungen, z. B. mehr Schutz für den Naturhaushalt und den Sachkundenachweis für den berufsmäßigen Umgang mit Pflanzenschutzmitteln;

— dem EG-einheitlichen Verbot des Einsatzes von Hormonen zu Mastzwekken, das am 1. Januar 1988 in Kraft tritt und auch für Drittlandsprodukte gilt — das Verbot wurde auf Initiative der Bundesregierung beschlossen;

— dem Ersten Gesetz zur Änderung des Tierschutzgesetzes vom 12. August 1986. Ziel des Gesetzes ist es, Tierversuche soweit wie möglich einzuschränken. Darüber hinaus enthält die Gesetzesnovelle u. a. auch strengere Anforderungen an den Tierhandel und eine bundeseinheitliche Regelung des Schlachtrechts.

8. Die internationale Verständigung über Maßnahmen zum Abbau von Handelshemmnissen und zur Stabilisierung der Weltagrarmärkte ist ein wesentliches Ziel der **Außenwirtschaftspolitik auf dem Agrarsektor** bei der neuen GATT-Runde. Die Bundesregierung erwartet von den eingeleiteten Maßnahmen zur Rückführung der Überschußproduktion in der EG eine Entlastung der Weltagrarmärkte, die durch vergleichbare Schritte der anderen Weltagrarhandelspartner begleitet werden müssen. Sie tritt insbesondere für eine Verständigung mit den USA über einen ausgewogenen Welthandel bei Agrarprodukten ein.

9. Eine neue EG-Verordnung vom 17. Dezember 1986 regelt die gemeinsame **Fischerei-Strukturpolitik** für die nächsten zehn Jahre. Für die ersten fünf Jahre ist ein Finanzrahmen von 800 Mio. ECU vorgesehen. Die neue Verordnung trägt dem deutschen Anliegen, die Mittel für Anpassungsmaßnahmen der Flotte an die Fangmöglichkeiten zu erhöhen, voll Rechnung.

10. Die **Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen** läßt sich ohne die Land- und Forstwirte, die in der Bundesrepublik Deutschland 84% des Bodens bewirtschaften, nicht erreichen. Die Agrarpolitik ist deshalb maßgeblich an der Verwirklichung des Umwelt- und Naturschutzes beteiligt. Ihre Anstrengungen gelten dem Erhalt einer ökologisch gesunden und vielfältigen Kulturlandschaft durch den Schutz von Boden und Wasser sowie der Pflanzen- und Tierwelt. Hierbei geht es in erster Linie um die Verringerung der

    — Einträge schädlicher Stoffe in Boden und Wasser;

    — Belastung von Nahrungs- und Futtermitteln mit unerwünschten Stoffen;

    — Degradation (Verschlechterung) unserer Böden;

    — Landinanspruchnahme;

    — Verarmung an pflanzlichen und tierischen Arten sowie an genetischen Ressourcen und wertvollen Biotopen;

    — Beeinträchtigung unserer Kulturlandschaft.

11. Im Bereich **nachwachsende Rohstoffe** wurden u. a. die Voraussetzungen für einen verstärkten Einsatz von Stärke und Zucker zu technischen Zwecken innerhalb der Gemeinschaft durch Änderungen der jeweiligen Marktordnungsregelungen geschaffen.

    Ein wesentlicher Engpaß für einen Neubeginn des Flachsanbaus ist das Fehlen von geeigneten Aufbereitungsanlagen. In einigen Bundesländern ist beabsichtigt, Flachsschwinganlagen zu errichten, für die Investitionsförderungen aus Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" gewährt werden können.

12. Die weitreichenden wissenschaftlichen Fortschritte und intensiven Forschungsaktivitäten in der **Biotechnologie** lassen bereits heute ihre erhebliche Bedeutung für die Agrar- und Ernährungswirtschaft erkennen. Die Bundesregierung ist bemüht, sowohl die Potentiale der modernen Biotechnologie nutzbar zu machen als auch die damit verbundenen Risiken und Gefahren zu begrenzen und möglichst zu vermeiden. Die Sicherung der genetischen Ressourcen dient nicht nur dem Erhalt der genetischen Vielfalt für die Nahrungsmittelproduktion, sondern ist gleichzeitig eine Voraussetzung für die breite Nutzbarmachung biotechnischer Verfahren.

    Zur Vermeidung von möglichen schädlichen Auswirkungen, insbesondere bei gentechnischen Verfahren, hat die Bundesregierung für eine wirkungsvolle Gestaltung von Sicherheitsvorkehrungen gesorgt und die Sicherheitsforschung in diesem Bereich verstärkt.

13. Der **Agrarhaushalt** wurde im Bundeshaushalt 1987 (Einzelplan 10) mit 7,907 Mrd. DM veranschlagt. Dies entspricht gegenüber dem Soll des Vorjahres einer Steigerung von 14,2%. Dieser Anstieg ist nicht nur der höchste seit 1973, er liegt auch erheblich über dem des Bundeshaushaltes von 1,9%. Der Anstieg resultiert allein zu rd. zwei Dritteln aus den Mehrausgaben für die landwirtschaftliche Sozialpolitik.

Teil A:
Lage der Agrarwirtschaft

I. Landwirtschaft

1 Lage und voraussichtliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland

1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

1. Der **wirtschaftliche Aufschwung** in der Bundesrepublik Deutschland setzte sich 1986 im vierten Jahr hintereinander fort. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung war vor allem durch eine bemerkenswerte Preisstabilität gekennzeichnet. Aufgrund der insgesamt günstigen Rahmenbedingungen ist zu erwarten, daß sich die Aufwärtsbewegung und die Verbesserung der Beschäftigungslage weiter fortsetzen.

Als Folge der notwendigen Anpassung an den erheblich gestiegenen Wechselkurs der D-Mark — vor allem gegenüber dem US-Dollar — und an die Auswirkungen des Ölpreisverfalls, sowie der ungewöhnlich schlechten Witterungsbedingungen hatte der Expansionskurs der deutschen Wirtschaft zu Jahresbeginn zunächst eine Atempause eingelegt. Im zweiten Vierteljahr setzten sich jedoch die Auftriebskräfte wieder durch.

Im Jahre 1986 verloren die Exporte ihre Rolle als wichtiger Motor der gesamtwirtschaftlichen Expansion. Dagegen setzten die Ausrüstungsinvestitionen ihre dynamische Aufwärtsentwicklung fort, und auch die Bauinvestitionen konnten nach dem deutlichen Rückgang im Vorjahr wieder einen Anstieg verzeichnen. Hinzu kam, daß sich der private Verbrauch unter dem Einfluß der seit vielen Jahren erstmals wieder kräftig wachsenden Realeinkommen deutlich belebte. Insgesamt trat damit eine Verlagerung der Wachstumskräfte von der Auslands- zur Binnennachfrage ein. Das Bruttosozialprodukt ist gegenüber 1985 real um 2,5% gewachsen.

Die Lage am Arbeitsmarkt profitierte 1986 deutlicher als zuvor von dem gesamtwirtschaftlichen Expansionsprozeß. Vor allem die Beschäftigung nahm kontinuierlich zu. Im Verlauf des Jahres 1986 konnten rd. 270 000 Arbeitsplätze zusätzlich besetzt werden. Seit ihrem Tiefstand Ende 1983 stieg die Zahl der Erwerbstätigen damit bis Ende 1986 saisonbereinigt um rd. 600 000 auf 25,9 Mio. an. Der Bestand an offenen Stellen nahm erneut zu. Erstmals seit 1979 war 1986 auch eine Abnahme der Arbeitslosenzahl zu registrieren, und zwar im Jahresdurchschnitt um 76 000 auf 2,28 Mio. Die wachsende Beschäftigung hatte nur deshalb keinen stärkeren Rückgang der Arbeitslosenzahl zur Folge, weil in den letzten Jahren weiterhin geburtenstarke Jahrgänge neu ins Berufsleben eintraten und die Erwerbsbeteiligung der Bevölkerung — vor allem die der Frauen — anstieg.

Die Preissituation war 1986 durch eine außergewöhnliche Stabilität gekennzeichnet. Zwar spielte hier der Rückgang der Einfuhrpreise, insbesondere der Ölpreise, eine erhebliche Rolle, doch verstärkte dieser lediglich den bereits seit mehreren Jahren zu beobachtenden Stabilisierungsprozeß. Wichtige preisdämpfende Einflüsse gingen auch davon aus, daß der Aufschwung weiterhin spannungsfrei verlief, der Wettbewerb Preisaufschläge in engen Grenzen hielt und neben den günstigen Nahrungsmittelpreisen auch die Lohnstückkosten relativ stabil waren. Im Jahresdurchschnitt dürften die Verbraucherpreise erstmals seit 1953 wieder unter ihrem Vorjahresstand bleiben (−0,2%).

Der Aufschwung wird sich 1987 fortsetzen. Auch nach Meinung des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung ist eine zyklische Ermüdung nicht in Sicht. Die Hauptimpulse dürften auch 1987 von der Binnennachfrage kommen. Die Ölpreissenkungen des Jahres 1986 und die weiter wachsende Beschäftigung werden auch 1987 noch die Ausweitung des privaten Verbrauchs bewirken. Angesichts weiterhin positiver Ertragsaussichten bei den Unternehmen, einer hohen Kapazitätsauslastung und eines zunehmenden internationalen Wettbewerbs ist mit einer regen Investitionstätigkeit zu rechnen. Auch die Bauinvestitionen dürften 1987 wieder einen stärkeren Beitrag zum Wachstum des Bruttosozialprodukts leisten, während der reale Außenbeitrag voraussichtlich weiter zurückgehen wird. Der Anstieg der Beschäftigung und der allmähliche Abbau der Arbeitslosigkeit dürften sich fortsetzen. Die Preisentwicklung wird mit großer Wahrscheinlichkeit insgesamt sehr günstig bleiben, wenn auch im Laufe des Jahres wieder mit leichten Preisniveausteigerungen gerechnet werden muß.

1.2 Struktur der Landwirtschaft

1.2.1 Arbeitskräfte

2. Wegen der in der Landwirtschaft bestehenden engen Verflechtung zwischen Betrieb und Haushalt und der weit verbreiteten saisonalen und strukturellen Teilzeitbeschäftigung von Arbeitskräften reicht die Zahl der insgesamt in der Landwirtschaft beschäftigten Personen zur Beurteilung der in den Betrieben geleisteten Arbeit nicht aus. Als Maßstab der Beschäftigung im Agrarsektor wird daher die

Übersicht 1

Arbeitskräfte in der Landwirtschaft[1])

Jahr[2])	Familienarbeitskräfte			Familienfremde Arbeitskräfte				Betriebliche Arbeitsleistung
				ständige Arbeitskräfte				
	im Betrieb und/oder Haushalt des Betriebsinhabers beschäftigt	davon im Betrieb beschäftigt		im Betrieb und/oder Haushalt des Betriebsinhabers beschäftigt	davon im Betrieb beschäftigt		nichtständige Arbeitskräfte	
		voll-beschäftigt	teil-beschäftigt		voll-beschäftigt	teil-beschäftigt		
	1 000 Personen							1 000 AK-Einheiten
1970	2 821,0	877,9	1 597,9	138,3	83,1	47,5	101,4	1 525,6
1975	2 440,5	599,5	1 517,0	110,7	52,7	53,2	124,0	1 168,5
1980	2 125,7	497,4	1 330,5	97,0	71,0	21,9	85,3	986,7
1984	1 975,5	456,9	1 227,5	95,6	68,1	22,1	78,2	912,2
1985	1 922,1	446,8	1 193,5	104,3	76,1	23,4	89,6	903,8
1986	1 896,0	442,5	1 180,3	104,0	74,1	24,7	84,1	890,0
	Jährliche Veränderung in %							
1986 gegen 1970[3])	− 2,5	− 4,2	− 1,9	− 1,8	− 0,7	− 4,0	− 1,2	− 3,3
1986 gegen 1975[3])	− 2,3	− 2,7	− 2,3	− 0,6	+ 3,1	− 6,7	− 3,5	− 2,4
1986 gegen 1985	− 1,4	− 1,0	− 1,1	− 0,4	− 2,7	+ 5,6	− 6,2	− 1,5

[1]) In Betrieben der Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft (einschließlich Gartenbau-, aber ohne Forstbetriebe).
[2]) Arbeitskräfteerhebungen im April; 1970 Berichtsmonat Juli.
[3]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

betriebliche Arbeitsleistung — gemessen in AK-Einheiten — verwendet (vgl. Begriffsdefinitionen, MB S. 179).

Die betriebliche Arbeitsleistung hat sich 1986 gegenüber dem Vorjahr um 1,5% verringert. Die Abnahme lag damit deutlich unter dem durchschnittlichen jährlichen Rückgang im Zeitraum 1970 bis 1986 von 3,3% (Übersicht 1).

Die Zahl der in den landwirtschaftlichen Betrieben und/oder Haushalten voll- und teilzeitbeschäftigten **Familienarbeitskräfte** ist 1986 gegenüber dem Vorjahr um 1,4% zurückgegangen. Die Abwanderung war ebenfalls geringer als im langjährigen Durchschnitt.

Bei den ständigen **familienfremden Arbeitskräften** (Lohnarbeitskräfte) ist nach den Ergebnissen der Arbeitskräfteerhebung 1986 ein Rückgang von 0,4% gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen; die Zahl der nichtständigen Lohnarbeitskräfte ist mit 6,2% noch stärker rückläufig. Im Vergleich zum Vorjahr war bei den familienfremden Arbeitskräften nur bei den ständig im Betrieb teilbeschäftigten eine Zunahme zu beobachten.

3. Die Analyse des **Altersaufbaues** der Betriebsinhaber und deren Familienangehörigen zeigt, daß im Gegensatz zu den älteren Jahrgangsstufen ein vergleichsweise großer Anteil der Altersgruppe 15 bis 25 Jahre nicht im landwirtschaftlichen Betrieb beschäftigt ist. Bei den weiblichen Personen ist der Anteil der im Betrieb Beschäftigten in der Altersgruppe 35 bis 55 Jahre besonders hoch. Im Vergleich zu den männlichen Familienarbeitskräften ist jedoch nur ein geringer Teil der Frauen im Betrieb vollbeschäftigt (Schaubild 1).

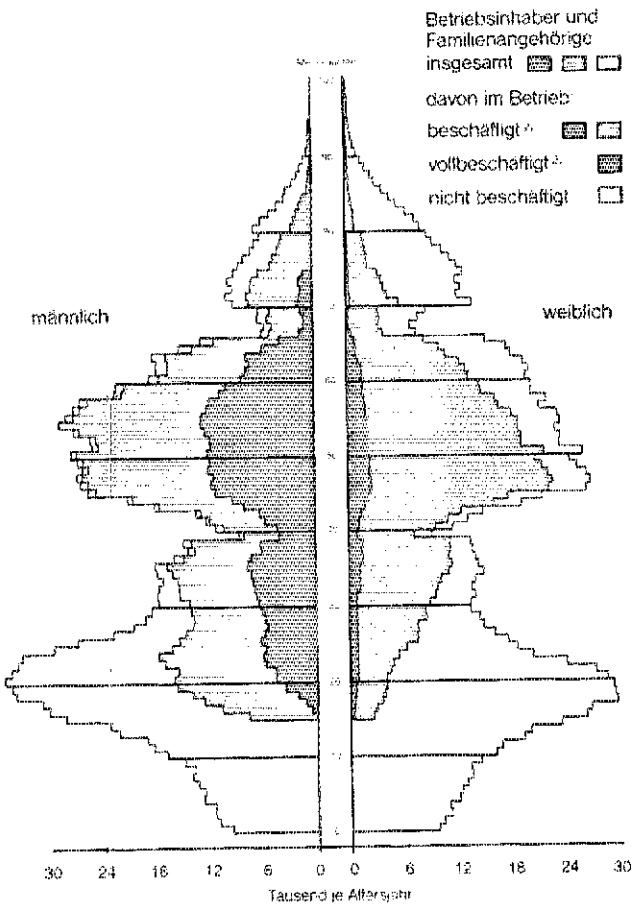
In 60 400 Familienbetrieben sind die Betriebsinhaber Frauen. Knapp 650 000 Frauen oder 53,6% der weiblichen Familienmitglieder arbeiten außer im Haushalt auch im Betrieb mit. Die betriebliche Arbeitsleistung der Frauen (gemessen in AK-Einheiten) hat sich zwischen 1971 und 1985 um rd. 4,8% jährlich verringert; Frauen leisten annähernd 32% der von den Familienarbeitskräften in den landwirtschaftlichen Betrieben zu bewältigenden Arbeit. Mit zunehmender Betriebsgröße nimmt der Anteil der Frauenarbeit an der Gesamtarbeit ab. Die durchschnittliche Arbeitsleistung je Frau liegt dabei in den Haupterwerbsbetrieben deutlich höher als in den Nebenerwerbsbetrieben (MB Tabellen 7 bis 9).

1.2.2 Betriebsgrößen

4. Im abgelaufenen Jahr zeichnete sich eine leichte Beschleunigung des agrarstrukturellen Anpassungsprozesses ab. Nach Abnahmeraten von 1,5 und 1,6% in den Jahren 1984 und 1985 hat sich die Zahl der landwirtschaftlichen **Betriebe 1986** um 1,8% verringert (Übersicht 2).

Schaubild 1

ALTERSAUFBAU
Betriebsinhaber und Familienangehörige in der Landwirtschaft 1985[1]



1) Ergebnis der repräsentativen Arbeitskräfteerhebung im April. Betriebsinhaber (15 Jahre und älter) und ihre auf dem Betrieb lebenden Familienangehörigen.
2) 15 Jahre und älter

Die landwirtschaftlich genutzte Fläche hat dagegen, wie bereits in den Vorjahren, mit 0,2 % weit weniger stark als die Zahl der Betriebe abgenommen. Bei dem im Jahre 1986 festgestellten Rückgang von 22 900 ha LF handelt es sich vornehmlich um Flächen, die in andere naturnahe Nutzungen wie z. B. Forst übergehen, die mit abstockenden Betrieben unter die statistische Erfassungsgrenze von 1 ha LF fallen, die brachfallen oder baulichen Zwecken zugeführt werden.

Mit der skizzierten Entwicklung der Betriebe und Flächen geht eine Veränderung der Größenstruktur landwirtschaftlicher Betriebe einher. So nimmt derzeit etwa die Zahl der Betriebe bis unter 40 ha LF ab und die mit 40 ha LF und mehr zu. Vor zehn Jahren lag diese Schwelle noch bei 25 ha.

Die durchschnittliche Ausstattung der Betriebe mit Fläche hat sich kontinuierlich erhöht (MB Tabelle 11).

Übersicht 2

Landwirtschaftliche Betriebe[1] nach Größenklassen

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	1978	1985	1986[2]	1986 gegen 1978[3]	1986 gegen 1985
	Zahl der Betriebe (1 000)			%	
1 bis 10 ..	478,6	354,2	345,6	– 3,2	– 2,4
10 bis 20 ..	206,3	159,3	155,1	– 2,8	– 2,7
20 bis 30 ..	106,5	93,7	91,8	– 1,5	– 2,0
30 bis 40 ..	46,0	49,9	49,8	+ 0,4	– 0,1
40 bis 50 ..	22,5	26,4	26,7	+ 1,8	+ 1,0
50 bis 100 ..	23,1	32,1	33,3	+ 3,7	+ 3,5
100 und mehr	4,0	5,2	5,4	+ 3,1	+ 5,0
zusammen ..	869,0	720,8	707,7	– 2,3	– 1,8
Betriebe unter 1 ha LF[4]	68,6	37,5	34,8	—	—

1) Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft (einschließlich Gartenbau-, aber ohne Forstbetriebe).
2) Vorläufig.
3) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.
4) Einschließlich Betriebe ohne LF.

Der Umfang der bewirtschafteten Fläche allein gibt allerdings keinen hinreichenden Aufschluß über die Ausrichtung und die wirtschaftliche Größe eines Betriebes. Art und Intensität der Flächennutzung sowie Ausmaß und Form der Viehhaltung lassen sich nur mit den Instrumenten der Betriebssystematik erfassen.

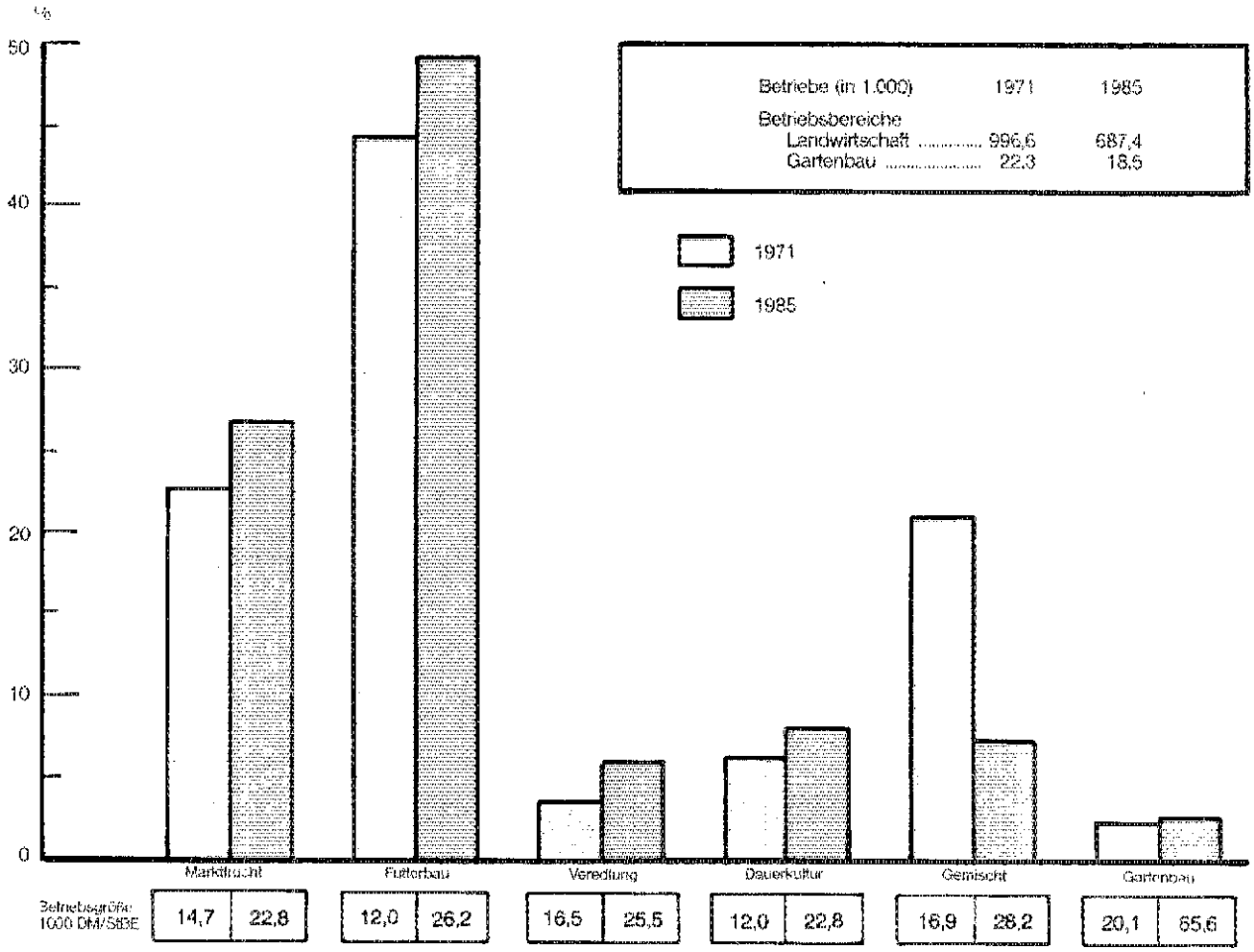
Danach zeigt sich, daß bei dem größten Teil der landwirtschaftlichen Betriebe das Schwergewicht auf dem Futterbau und der damit verbundenen Rindviehhaltung liegt. Außerdem wird deutlich, daß die flächenreicheren Marktfrucht-, Futterbau- und Gemischtbetriebe hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Größe, gemessen am Standardbetriebseinkommen (StBE; vgl. Begriffsdefinitionen, MB S. 179), weit hinter den sehr viel flächenärmeren Gartenbaubetrieben zurückbleiben (Schaubild 2, MB Tabelle 14).

Zwischen den Bundesländern bestehen in der Betriebsstruktur deutliche Unterschiede. Die durchschnittliche Ausstattung der Betriebe mit Fläche beträgt z. B. in Baden-Württemberg etwa 12 ha und in Schleswig-Holstein rd. 36 ha LF. Auch die Standardbetriebseinkommen je Betrieb sind in den norddeutschen Ländern größer als in den süddeutschen.

Marktfruchtbetriebe haben vor allem in Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und im Saarland größere Bedeutung. Den stärksten Anteil an Futterbaubetrieben weisen dagegen Schleswig-Holstein (63,1 %) und Bayern (57,4 %) auf.

Schaubild 2

Betriebe der Betriebsbereiche Landwirtschaft und Gartenbau 1971 und 1985
(in %)



5. Von den Betriebsinhabern waren 1985 rd. 6% 65 Jahre und älter, mehr als 25% zwischen 55 und 64 und 35% 45 bis 54 Jahre alt. Damit hat sich die **Altersstruktur** im Vergleich zu 1979 verschlechtert (Übersicht 3).

Auf die Betriebe mit Betriebsinhabern im Alter von 55 bis 64 Jahren entfallen derzeit etwa 20 bis 25% der gesamten Produktionskapazität in der Landwirtschaft. Das altersbedingte Ausscheiden landwirtschaftlicher Betriebe wird in den kommenden

Übersicht 3

Landwirtschaftliche Betriebe nach dem Alter des Inhabers und Größenklassen 1985 [1])
(in 1000)

Alter des Betriebsinhabers von ... bis ... Jahre	Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF				Zusammen		dagegen 1979	
	bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 u. mehr	Betriebe	%	Betriebe	%
bis 34	45,0	27,6	16,8	19,3	108,5	*14,8*	106,1	*12,9*
35 bis 44	59,4	29,3	19,4	26,8	134,9	*18,4*	220,2	*26,7*
45 bis 54	126,1	55,8	34,4	41,2	257,4	*35,0*	276,5	*33,5*
55 bis 64	102,0	41,1	21,6	23,4	188,1	*25,6*	153,8	*18,7*
65 und älter .	39,3	3,1	1,4	1,9	45,8	*6,2*	67,6	*8,2*
Insgesamt ..	371,8	156,9	93,5	112,6	734,7	*100,0*	824,2	*100,0*

[1]) Betriebe, deren Inhaber natürliche Personen sind.

Jahren den agrarstrukturellen Wandel zunehmend beeinflussen. Im Zusammenhang mit den aktuellen zu einer Lösung drängenden Problemen auf den EG-Agrarmärkten wird deutlich, daß Maßnahmen zur Stillegung ganzer Betriebe in Verbindung mit einer EG-weiten Vorruhestandsregelung einen Beitrag zur Marktentlastung leisten könnten.

6. Die Veränderungen in der Betriebsgrößenstruktur sind vor allem die Folge des **Bodentransfers** zwischen den einzelnen Betrieben. Der weitaus größte Teil dieses Bodentransfers erfolgt auf dem Wege der Pacht. Im Jahre 1985 belief sich die gesamte gepachtete LF auf 4,04 Mio. ha.

Bei einer durchschnittlichen Pachtdauer von sechs Jahren entspricht das jährlichen Pachtabschlüssen von etwa 670 000 ha. Auf dem Wege des Verkaufs bzw. Kaufs wurden 1985 rd. 47 600 ha umgesetzt. Danach werden über 90% der Bodenumsätze auf dem Pachtmarkt getätigt.

Es zeigt sich weiterhin, daß der Anteil der gepachteten Fläche an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche kontinuierlich zugenommen hat. Im Jahre 1985 war mehr als ein Drittel der LF gepachtet. Dabei überwiegt die kombinierte Bewirtschaftung von eigenen und gepachteten Flächen. Der Anteil reiner Pachtbetriebe ist relativ gering. Der größte Teil der gepachteten Flächen entfällt auf die mittleren bis größeren Betriebe. In diesem Bereich sind sowohl der Anteil der Betriebe mit Pachtflächen als auch der Anteil der Pachtflächen an der gesamten LF größer als im Durchschnitt der Betriebe.

Infolge der Einkommensentwicklung in der Landwirtschaft war mit einer Verringerung des Anstiegs der Pachtpreise zu rechnen. Der seit Jahren zu beobachtende Anstieg der Pachtpreise hielt 1985 jedoch noch an. Nach der Agrarberichterstattung wurde im Durchschnitt ein Pachtentgelt von 387 DM (1983: 363 DM) je ha erzielt. Gegenüber 1971 entsprach das einem durchschnittlichen jährlichen Anstieg von 3,8%. Die Pachtentgelte für Neupachten betrugen 404 DM (1983: 397).

Die aus den Buchführungsunterlagen der Testbetriebe ermittelten Pachtpreise für die Vollerwerbsbetriebe stiegen von 1975/76 bis 1985/86 jährlich um 5,2% an. Nachdem sich der Anstieg der durchschnittlichen Pachtpreise in den Vollerwerbsbetrieben von 1981/82 bis 1983/84 vorübergehend auf 3,7% abgeschwächt hatte, waren die Zunahmeraten mit 6,5% (1984/85) und 4,2% (1985/86) wieder größer. Das höchste Preisniveau wird in Dauerkulturbetrieben erreicht, und die stärksten Zunahmeraten waren in den Veredlungsbetrieben zu beobachten. Auch in den Futterbaubetrieben nahmen die Pachtpreise in den letzten zwei Jahren überdurchschnittlich stark zu. Dies deutet darauf hin, daß sich die Garantiemengenregelung Milch sowie die Auflagen für die Güllebeseitigung und die dafür benötigte Fläche auf die Preisbildung am Pachtmarkt ausgewirkt haben (MB Tabelle 16).

Die Bodenverkäufe haben in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Während 1980 nur 28 700 ha gehandelt wurden, waren es 1985 etwa 47 600 ha. Das entspricht einer jährlichen Zunahmerate von etwa 11%. Die erzielten Kaufpreise für Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung ohne Gebäude und Inventar stiegen 1975 bis 1984 auf 38 265 DM nahezu kontinuierlich um etwa 9% je Jahr an. Die geringe Nachfrage nach Flächen für außerlandwirtschaftliche Zwecke sowie die ungünstige Ertragslage innerhalb der Landwirtschaft führten dagegen 1985 zu einem deutlichen Rückgang der Kaufwerte; sie lagen mit durchschnittlich 36 864 DM um 3,7% unter Vorjahresniveau (MB Tabelle 32).

Übersicht 4

Betriebe mit größeren Produktionskapazitäten[1])

Betriebe mit ...	alle Betriebe		darunter größere Betriebe ab:			Anteil (%) größerer Betriebe an			
	in 1 000		Einheit ha bzw. Stück	Zahl		allen Betrieben		der jeweiligen Produktionskapazität aller Betriebe[2])	
	1971	1985		1971	1985	1971	1985	1971	1985
LF	1 071,0	737,6	100	3 241	5 200	0,3	0,7	4,2	6,8
Rindvieh	793,4	450,6	100	4 994	24 269	0,6	5,4	4,8	22,0
Milchkühen	713,4	362,6	40	2 599	22 480	0,4	6,2	2,5	21,7
			60	553	5 538	0,1	1,5	0,8	7,4
			100	91	411	0,0	0,1	0,2	0,9
Zuchtsauen	349,3	162,2	75	589	5 576	0,2	3,4	3,3	21,7
Mastschweinen	641,1	378,9	600	448	3 148	0,1	0,8	3,6	19,5
			1 000	90	569	0,0	0,2	1,3	6,0
Legehennen	725,3	299,8	10 000	533	650	0,1	0,2	32,2	60,5
Jungmasthühnern .	30,1	58,6	25 000	187	194	0,6	0,3	48,3	81,0

[1]) Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1971 und Agrarberichterstattung 1985.
[2]) Z. B. Milchkühe in Betrieben ab 60 Kühen in % der Milchkühe aller Betriebe.

7. Mit der Verteilung landwirtschaftlicher Betriebe nach **Größenklassen und ihrer Veränderung im Zeitablauf** läßt sich allerdings nur ein Teil des agrarstrukturellen Wandels sichtbar machen. Spezielle Wanderungsanalysen zeigen, daß zwischen den sozialökonomischen Gruppen eine bemerkenswerte Umschichtung stattfindet. Eine weitere Differenzierung nach Betrieben mit Milchkühen und ohne Milchkühe läßt überdies für den dargestellten Zeitraum (1979 bis 1983) die starken Tendenzen zur Abschaffung der Milchkühe erkennen (MB Tabelle 15).

Die in der Vergangenheit zu beobachtende Zunahme der durchschnittlichen Größe landwirtschaftlicher Betriebe war mit einer Spezialisierung der landwirtschaftlichen Erzeugung und einer **Konzentration der Viehhaltung** auf weniger Betriebe und größere Bestände verbunden.

Während 1971 noch etwa zwei Drittel der landwirtschaftlichen Betriebe Milchkühe hielten, waren es 1985 erstmals weniger als die Hälfte. Mastschweine wurden 1971 in rd. 60%, 1985 aber nur noch in 51% aller Betriebe gehalten. Bei Legehennen ist dieser Anteil trotz einer Vielzahl von Kleinsthaltungen auf nahezu 40% gesunken (Übersicht 4 und MB Tabelle 17).

Die Konzentration der Viehhaltung auf wenige Betriebe ist in der Geflügelhaltung am weitesten fortgeschritten. Von den Legehennen wurden 1985 z. B. über 60% der Tiere in Beständen von 10 000 und mehr gehalten; diese konzentrierten sich auf nur 0,2% aller Betriebe mit Legehennen. Die 99,8% der Betriebe mit Beständen unter 10 000 Tieren hatten eine durchschnittliche Bestandsgröße von nur 55 Legehennen.

In der Schweinehaltung und insbesondere in der Rinderhaltung ist die Konzentration weniger deutlich ausgeprägt. So standen 1985 z. B. in Beständen mit 600 und mehr Mastschweinen 19,5% und in Beständen von 60 und mehr Milchkühen nur 7,4% dieser Tiere.

Die landwirtschaftliche Viehhaltung ist ungleichmäßig auf Regionen und Standorte verteilt. Größere Tierbestände sind bisher im Norden und Westen der Bundesrepublik Deutschland weitaus stärker verbreitet als in den übrigen Gebieten. Eine besonders hohe Dichte an Rindvieh ist in den traditionellen Grünlandgebieten des norddeutschen Tieflandes, des Alpenvorraumes und in Mittelgebirgslagen anzutreffen. Durch eine hohe Dichte an Schweinen und an Geflügel zeichnen sich die küsten- und verbrauchernahen Standorte im Nordwesten der Bundesrepublik Deutschland aus. Einen Eindruck von den regionalen Unterschieden bei der Konzentration von Betrieben und Tieren auf größere Mastschweinebestände liefert folgende Übersicht:

Bundesland	Betriebe mit 600 und mehr Mastschweinen	
	Anteil der Betriebe an allen Betrieben mit Mastschweinen in %	Anteil der Mastschweine an allen Mastschweinen in %
Schleswig-Holstein	4,4	34,1
Niedersachsen	1,9	25,0
Nordrhein-Westfalen ..	2,3	23,0
Hessen	0,1	5,1
Rheinland-Pfalz	0,2	11,0
Baden-Württemberg ...	0,1	7,1
Bayern	0,2	8,8
Saarland	0,2	7,8
Bundesgebiet	0,8	19,5

Bei begrenzten Wachstumsmöglichkeiten der landwirtschaftlichen Betriebe über die Aufstockung ihrer Fläche, eröffnet die Ausdehnung der Viehhaltung gerade leistungsfähigen bäuerlichen Familienbetrieben mit mittleren Bestands- und Betriebsgrößen Möglichkeiten zur Vergrößerung ihrer Einkommenskapazität.

Übersicht 5

Landwirtschaftliche Betriebe nach Erwerbscharakter[1])
(in 1 000)

Jahr	Haupterwerb						Nebenerwerb		insgesamt	
	Vollerwerb		Zuerwerb		zusammen					
	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
1976	408,1	*45,9*	131,2	*14,8*	539,3	*60,7*	348,7	*39,3*	889,0	*100*
1985	366,9	*49,5*	70,3	*9,7*	427,2	*59,3*	293,6	*40,7*	720,8	*100*
1986[2])[3])	350,6	*49,6*	66,5	*9,7*	419,3	*59,3*	288,4	*40,7*	707,7	*100*
1986[2]) gegen	jährliche Veränderung in %									
1976[4])	*– 1,5*		*– 6,3*		*– 2,5*		*– 1,9*		*– 2,3*	
1985	*– 1,7*		*– 2,6*		*– 1,8*		*– 1,8*		*– 1,8*	

[1]) Ab 1 ha LF. Zur Abgrenzung vgl. MB Tabelle 13.
[2]) Außerdem rd. 6 300 Voll-, 3 400 Zu- und 26 700 Nebenerwerbsbetriebe unter 1 ha LF.
[3]) Vorläufig.
[4]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Ein Vergleich mit anderen Mitgliedstaaten der EG zeigt überdies, daß Spezialisierung und Konzentration im Bereich der Rindvieh- und Schweinehaltung in der Bundesrepublik Deutschland noch vergleichsweise schwach ausgeprägt sind (MB Tabelle 86).

1.2.3 Erwerbscharakter

8. Von den landwirtschaftlichen Betrieben mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 1 ha und mehr wurden 49,6% im **Vollerwerb,** 9,7% im **Zuerwerb** und 40,7% im **Nebenerwerb** bewirtschaftet (Übersicht 5, MB Tabelle 13).

Übersicht 6

Strukturdaten der landwirtschaftlichen Betriebe nach Erwerbscharakter[1]) 1986[2])

Merkmal	Betriebe ab 1 ha LF								Betriebe unter 1 ha LF
	Haupterwerb						Nebenerwerb	Haupt- und Nebenerwerb zusammen	
	Vollerwerb[3])				Zuerwerb	Haupterwerb zusammen			
	kleine	mittlere	größere	zusammen					
Betriebe in 1 000	132,7	101,7	116,4	350,8	68,5	419,3	288,4	707,7	34,8
Betriebsgröße									
— StBE in 1 000 DM	13,2	29,0	62,4	34,0	22,7	32,2	4,8	21,1	10,8
— ha LF	14,4	23,6	43,0	26,6	15,8	24,8	5,3	16,8	0,5
Flächen in 1000 ha									
— LF	1 910,9	2 400,1	5 003,5	9 314,5	1 079,4	10 393,9	1 515,7	11 909,6	17,4
— Ackerland	1 079,6	1 246,2	3 514,0	5 839,8	579,6	6 419,4	826,0	7 245,4	5,9
— Dauergrünland	820,9	1 142,9	1 455,8	3 419,6	494,3	3 913,9	621,3	4 535,2	1,7
Arbeitskräfte									
— 1000 AK	165	166	228	559	93	652	201	853	37
— AK/Betrieb	1,2	1,6	2,0	1,6	1,4	1,6	0,7	1,2	1,1
— ha LF/AK	11,6	14,5	21,9	16,7	11,6	15,9	7,5	14,0	0,5
Milchkühe									
— 1 000 Stück	1 029,6	1 439,2	1 967,5	4 436,3	501,3	4 937,6	452,8	5 390,4	8,6
— Stück/Betrieb[4])	11	21	35	20	17	20	6	15	6
Schweine (ohne Ferkel)									
— 1000 Stück	2 484,2	4 101,4	7 052,4	13 638,0	1 733,9	15 371,9	1 300,4	16 672,3	462,6
— Stück/Betrieb[4])	20	46	154	53	65	54	14	44	35
Legehennen									
— 1000 Stück	3 965	3 505	9 574	17 044	1 555	18 599	3 308	21 907	15 669
— Stück/Betrieb[4])	31	80	331	85	160	88	42	76	3 054
	Verteilung in %								
Betriebe	*18,8*	*14,4*	*16,4*	*49,6*	*9,7*	*59,3*	*40,7*	*100*	—
Arbeitskräfte	*19,3*	*19,5*	*26,7*	*65,5*	*10,9*	*76,4*	*23,6*	*100*	—
LF	*16,1*	*20,1*	*42,0*	*78,2*	*9,1*	*87,3*	*12,7*	*100*	—
Ackerland	*14,9*	*17,2*	*48,5*	*80,6*	*8,0*	*88,6*	*11,4*	*100*	—
Dauergrünland	*18,1*	*25,2*	*32,1*	*75,4*	*10,9*	*86,3*	*13,7*	*100*	—
Milchkühe	*19,1*	*26,7*	*36,5*	*82,3*	*9,3*	*91,6*	*8,4*	*100*	—
Schweine (ohne Ferkel)	*14,9*	*24,6*	*42,3*	*81,8*	*10,4*	*92,2*	*7,8*	*100*	—
Legehennen	*18,1*	*16,0*	*43,7*	*77,8*	*7,1*	*84,9*	*15,1*	*100*	—
Marktanteil[5])	*17,6*	*24,2*	*39,2*	*81,0*	*9,6*	*90,6*	*9,4*	*100*	—

[1]) Definitionen vgl. MB Tabelle 13.
[2]) Vorläufig.
[3]) Kleine = unter 30 000 DM StBE, mittlere = 30 000 bis unter 50 000 DM StBE, größere = 50 000 und mehr DM StBE je Betrieb.
[4]) In Betrieben mit der betreffenden Viehart.
[5]) Verkaufserlöse einschließlich Betriebe unter 1 ha LF.

Mit der leichten Beschleunigung des agrarstrukturellen Wandels nahm die Zahl der Zu- und Nebenerwerbsbetriebe stärker und die der Vollerwerbsbetriebe schwächer ab als im Vorjahreszeitraum (MB Tabelle 13). Die Ursache für diese Entwicklung dürfte darin liegen, daß Neben- und Zuerwerbsbetriebe mit geringer Flächenausstattung aufgrund der gegenwärtig ungünstigen Einkommenserwartungen in der Landwirtschaft bei gleichzeitig stabiler gesamtwirtschaftlicher Lage verstärkt aus der Landwirtschaft ausscheiden.

Die Aufteilung ausgewählter Strukturmerkmale nach dem Erwerbscharakter der Betriebe zeigt, daß die Nebenerwerbsbetriebe nicht nur zahlenmäßig (etwa 41%), sondern auch im Hinblick auf die Beschäftigtenzahl in der Landwirtschaft (etwa 24%) eine große Bedeutung haben. Ihr Anteil am sonstigen Faktoreinsatz sowie an der Produktion ist mit 10 bis 13% jedoch vergleichsweise gering. Fast 80% der landwirtschaftlich genutzten Flächen und deutlich über 80% aller Milchkühe befinden sich beispielsweise in Vollerwerbsbetrieben. Von den landwirtschaftlichen Verkaufserlösen erzielten Vollerwerbsbetriebe einen Anteil von etwa 80% (Übersicht 6).

9. Das betriebliche Einkommen wird in weit mehr als der Hälfte der landwirtschaftlichen Betriebe durch Erwerbseinkommen aus **außerbetrieblichen Quellen** sowie in zahlreichen Fällen auch aus Renten- und Kapitaleinkommen ergänzt. Teilweise nehmen die außerlandwirtschaftlichen Einkommen sogar einen beträchtlichen Umfang ein. Sogenannte Doppelerwerbsbetriebe mit hohen landwirtschaftlichen und hohen außerlandwirtschaftlichen Einkommen sind allerdings die Ausnahme. Unter den 38 660 Betrieben mit 50 ha LF und mehr befanden sich 1986 z. B. nur 875 (2,3%) Nebenerwerbsbetriebe.

Die erhöhten Anforderungen an die Führung landwirtschaftlicher Betriebe, die Notwendigkeit einer effizienten Wirtschaftsweise und die Regelungen der Einkommensbesteuerung haben dazu geführt, daß die Zahl der buchführenden Betriebe steigt. Während ihr Anteil im Jahre 1974 nur 7,3% betrug, belief er sich im Jahre 1979 bereits auf 11% und erhöhte sich auf 23,2% im Jahre 1985. Bezogen auf die 436 800 Haupterwerbsbetriebe betrug die Buchführungsquote 1985 bereits 39,3% (MB Tabelle 18).

1.3 Gesamtrechnung

10. In der **Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung** werden die Erzeugung aller landwirtschaftlichen Produkte sowie der damit verbundene Aufwand sowohl in den landwirtschaftlichen Betrieben als auch in gewerblichen Unternehmen und privaten Haushalten mit landwirtschaftlicher Produktion erfaßt. Mit ihrer Hilfe können die wirtschaftliche Entwicklung und die gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Sektors Landwirtschaft analysiert und dargestellt werden.

1.3.1 Wertschöpfung

1.3.1.1 Ergebnis des Wirtschaftsjahres 1985/86

11. Die Getreideernte fiel 1985 wiederum überdurchschnittlich aus, blieb jedoch geringfügig hinter dem Ergebnis des Vorjahres zurück (MB Tabelle 20); insgesamt gelangten etwas geringere **Mengen zum Verkauf** (Übersicht 8). Dagegen konnte die Landwirtschaft mehr Kartoffeln, Zuckerrüben, Gemüse und Ölsaaten als 1984/85 verkaufen. Im Obstbau ging das Angebot witterungsbedingt erheblich zurück. Bei Weinmost wurde trotz der zweitniedrigsten Erntemenge der letzten Jahre, die sich durch hohe Qualitäten auszeichnete, der Abbau der Lagerbestände infolge der ausländischen Weinskandale beeinträchtigt. Das Marktaufkommen an Hopfen blieb annähernd konstant.

Nach den vermehrten Schlachtungen als Folge der Garantiemengenregelung Milch ging die Rinderproduktion 1985/86 zwar wieder zurück, erreichte jedoch nach wie vor ein hohes Niveau. Der verringerte Milchkuhbestand wirkte sich auch auf das Kälberangebot aus.

Die zyklisch bedingte Ausdehnung der Erzeugung führte zu größeren Verkäufen an Schlachtschweinen. Durch die verstärkte Ausnutzung der verteilten Referenzmengen stiegen die Milchablieferungen wieder an.

12. Die **Erlöspreise,** die in die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen generell ohne Umsatz-

Übersicht 7

Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel [1]

einschließlich Mehrwertsteuer [2]

Gliederung	Wirtschaftsjahr 1983/84	Wirtschaftsjahr 1984/85	Wirtschaftsjahr 1985/86	Juli bis November [3] 1986	Veränderung 1985/86	Veränderung Juli bis November 1986
	1980 = 100				Δ % gegenüber Vorjahr	
Erzeugnisse	108,7	110,7	105,8	102,9	− 4,4	− 4,5
davon:						
pflanzliche	110,6	109,1	105,7	106,8	− 3,1	+ 2,9
tierische	108,1	111,3	105,8	101,3	− 4,9	− 7,4
Betriebsmittel	116,2	117,0	114,0	107,3	− 2,6	− 7,2
Waren und Dienstleistungen	115,7	116,1	111,8	102,7	− 3,7	− 9,8
Neubauten und neue Maschinen	117,8	120,5	122,6	124,4	+ 1,7	+ 2,1

[1] Vgl. auch MB Tabellen 22 und 23.
[2] Zur Darstellung des Einkommensausgleichs über die MWSt. Angaben auf Bruttobasis.
[3] Vorläufig, arithmetisches Mittel einschließlich Einkommensausgleich über die MWSt.

steuer eingehen, lagen 1985/86 im Durchschnitt aller landwirtschaftlichen Produkte unter dem Vorjahresniveau (Übersicht 7 und MB Tabelle 23). Im Bereich der pflanzlichen Erzeugnisse waren deutliche Preisrückgänge bei Getreide, Kartoffeln, Ölsaaten und Gemüse zu verzeichnen. Hauptursache dafür war das größere Angebot und bei den Marktordnungsprodukten das gesenkte Stützungsniveau. Ihr Preisniveau behaupten konnten hingegen die Zuckerrübenpreise aufgrund hoher Zuckerausbeuten.

Übersicht 8

Veränderung der Verkaufsmengen, Erzeugerpreise und Verkaufserlöse bei ausgewählten Agrarprodukten
1985/86 gegen 1984/85 in %

Erzeugnisse	Verkaufsmengen	Erzeugerpreise[1]	Verkaufserlöse
Getreide	− 2,5	− 9,6	− 11,9
Zuckerrüben	+ 3,7	+ 0,7[2]	+ 4,5[2]
	+ 3,7	+ 1,4[3]	+ 5,2[3]
Speisekartoffeln	+ 17,9	− 31,5	− 19,2
Gemüse	+ 11,6	− 18,4	− 8,9
Obst	− 19,5	+ 13,4	− 8,7
Milch	+ 3,2	+ 0,6[2]	+ 3,8[2]
	+ 3,2	+ 1,5[3]	+ 4,7[3]
Schlachtrinder[4]	+ 0,9	− 5,5	− 4,6
Schlachtschweine[4]	+ 4,1	− 8,8	− 5,1
Eier	− 3,3	− 5,4	− 8,6

[1] Durchschnittliche Erzeugerpreise aller Qualitäten ohne MWSt (Erlöspreise).
[2] Vor Abzug der EG-Erzeugerabgaben.
[3] Nach Abzug der EG-Erzeugerabgaben.
[4] Ohne Lebendviehausfuhren.

Bei den tierischen Produkten gaben die Erlöspreise für Schlachtrinder und Schweine infolge der hohen Marktsättigung deutlich nach, während sie bei Kälbern wieder anstiegen. Bei Milch konnte die Anhebung des Richtpreises mit Verzögerung am Markt durchgesetzt werden. Bei Eiern und Schlachtgeflügel verhinderten trotz eingeschränkter Inlandserzeugung die geringeren Exportmöglichkeiten nach Drittländern und die gesättigte Nachfrage, daß das Preisniveau des Vorjahres erreicht wurde.

13. Die Landwirtschaft konnte im Wirtschaftsjahr 1985/86 **Verkaufserlöse** in Höhe von insgesamt 55,6 Mrd. DM erzielen. Damit gingen die Einnahmen gegenüber dem Vorjahr um 3,2% zurück; die Veränderung fiel bei den pflanzlichen Erzeugnissen (−7,5%) deutlicher aus als bei den tierischen Produkten (−1,2%). Die absolut höchsten Erlöseinbußen entstanden mit rd. 750 Mio. DM bei Getreide und mit etwa 500 Mio. DM bei Schweinen. Aus dem Milchverkauf flossen den Landwirten zwar 550 Mio. DM mehr zu; die Erlöse waren in diesem Produktionszweig jedoch im Vorjahr um 1,7 Mrd. DM gesunken (MB Tabelle 24). Der **Produktionswert,** der außer den Verkäufen auch die Bewertung des Eigenverbrauchs und der Bestandsveränderungen mit einschließt, verringerte sich um 3,3% auf 59,2 Mrd. DM. Das Produktionsvolumen, in Preisen von 1980 berechnet, ging um 0,1% über das Ergebnis von 1984/85 hinaus (MB Tabelle 27).

14. Bei den **Vorleistungen** haben sich im abgelaufenen Wirtschaftsjahr die Bezugsmengen zwar unterschiedlich, insgesamt jedoch nur wenig verändert. Durch die Zunahme der Eigenmischungen kauften die landwirtschaftlichen Betriebe mehr Einzelfuttermittel zu, während die Mischfutterbezüge leicht rückläufig waren. Lediglich die Nachfrage von Rinder- und Mastgeflügelfutter wurde bei steigender Produktion geringfügig ausgedehnt. Der Verbrauch von Treib- und Heizstoffen blieb unter dem Vorjahresniveau, während der Stromverbrauch weiter anstieg. Die Bezüge von Saatgut, Dünge- und Pflanzenschutzmitteln überschritten das Ergebnis von 1984/85. Reparaturen und andere Dienstleistungen wurden gegenüber dem Vorjahr weniger in Anspruch genommen.

Die **Einkaufspreise** von Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion gingen 1985/86 wie die Erlöspreise um rd. 4% zurück. Da sich vor allem Futtergetreide sowie die Einfuhren von Ölkuchen und Eiweißfuttermitteln weiter verbilligten, konnten die Landwirte Einzel- und Mischfuttermittel im Vergleich zum Vorjahr erneut günstiger einkaufen. Aufgrund des unerwarteten Ölpreisverfalls zu Beginn der zweiten Hälfte des Wirtschaftsjahres gaben die Energiepreise mit Ausnahme von elektrischem Strom deutlich nach. Auch bei Saatgut und Pflanzenschutzmitteln war eine rückläufige Preisentwicklung zu beobachten. Dagegen stiegen die Bezugspreise für Düngemittel und Dienstleistungen, z. B. für die Unterhaltung der Gebäude und Maschinen geringfügig an.

Die Vorleistungen gingen erneut, allerdings nicht so stark wie im Vorjahr, zurück (3,1%) und erreichten 32,5 Mrd. DM. Auf den landwirtschaftlichen Konten sorgten insbesondere die geringeren Ausgaben bei Futtermitteln von rd. 750 Mio. DM und bei Energie von über 500 Mio. DM für eine spürbare Entlastung (MB Tabelle 29).

15. Die **Bruttowertschöpfung** der Landwirtschaft zu Marktpreisen 1985/86, diese entspricht dem Produktionswert abzüglich Vorleistungen, betrug 26,7 Mrd. DM; sie verringerte sich gegenüber dem

Übersicht 9

Anteil der Landwirtschaft[1] an der gesamten Bruttowertschöpfung[2]

Wirtschaftsjahr	%	Wirtschaftsjahr	%
1960/61	5,0	1983/84	1,8
1970/71	2,8	1984/85	1,7
1980/81	1,7	1985/86	1,5

[1] Ohne Forstwirtschaft und Fischerei.
[2] Zu Marktpreisen.

Übersicht 10

Wertschöpfung der Landwirtschaft [1])

Wirtschaftsjahr	Produktionswert		Vorleistungen	Bruttowertschöpfung	Abschreibungen	Produktionssteuern	Subventionen/MWSt-Einkommensausgleich [2])	Nettowertschöpfung	
	insgesamt	darunter Verkaufserlöse						insgesamt	je AK
	Mio. DM								DM
D 1974/75 bis 1976/77	47 505	43 693	22 845	24 660	6 563	487	2 759	20 389	17 167
1982/83	64 663	59 056	34 015	30 648	9 790	1 005	1 428	21 281	21 793
1983/84	62 713	58 467	34 951	27 762	10 070	962	1 316	18 046	18 783
1984/85	61 279	57 444	33 592	27 687	10 280	1 138	4 150	20 419	21 599
1985/86 [3])	59 242	55 619	32 545	26 697	10 330	1 104	4 207	19 470	20 861
1985/86 gegen	jährliche Veränderungen in %								
D 1974/75 bis 1976/77 [4])	*+ 2,2*	*+ 2,4*	*+ 3,6*	*+ 0,8*	*+ 4,6*	*+ 9,0*	*+ 4,3*	*– 0,5*	*+ 2,0*
1984/85	*– 3,3*	*– 3,2*	*– 3,1*	*– 3,6*	*+ 0,5*	*– 3,0*	*+ 1,4*	*– 4,7*	*– 3,4*

[1]) Ohne Forstwirtschaft und Fischerei; in der Abgrenzung des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG), vgl. auch MB Tabelle 28. [2]) Die Entlastungsbeträge nach dem Sozialversicherungs-Beitragsentlastungsgesetz (SVBEG) werden erst im Wirtschaftsjahr 1986/87 wirksam. [3]) Vorläufig. [4]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Vorjahr um 3,6%. Die Arbeitsproduktivität, d. h. die Bruttowertschöpfung in Preisen von 1980 je AK, nahm im gleichen Zeitraum um 1,2% zu. In den übrigen Wirtschaftsbereichen stieg sie hingegen stärker an (MB Tabelle 34). Der Anteil des Produktionsbereichs Landwirtschaft an der Bruttowertschöpfung ging im abgelaufenen Wirtschaftsjahr, vor allem aufgrund des günstigen Konjunkturverlaufs in der übrigen Wirtschaft, erneut zurück (Übersicht 9).

16. Die direkt an die Landwirtschaft gezahlten Subventionen (in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen) und der über die Mehrwertsteuer gewährte Einkommensausgleich bewegten sich insgesamt über dem Niveau des vorangegangenen Wirtschaftsjahres (Übersicht 10). Aufgrund der Entlastung bei der Milch-Mitverantwortungsabgabe zahlte die Landwirtschaft insgesamt weniger Produktionssteuern, während die Abschreibungen infolge geringen Investitionsvolumens und hoher Preisstabilität nur langsam anstiegen. Aus den o. a. Größen errechnet sich für 1985/86 eine **Nettowertschöpfung** von 19,5 Mrd. DM. Sie blieb damit um 4,7% unter dem Vorjahresergebnis. Aufgrund des leichten Rückgangs der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte von 1,2% ging die Nettowertschöpfung je AK nur um 3,4% auf 20 861 DM zurück (Übersicht 10).

Dieses Ergebnis ist aufgrund einer anderen methodischen Vorgehensweise und einer unterschiedlichen statistischen Datengrundlage nicht mit der Gewinnentwicklung in den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben vergleichbar.

1.3.1.2 Vorschätzung für das Wirtschaftsjahr 1986/87

17. Im Jahre 1986 wurden im Vergleich zum Vorjahr insbesondere mehr Obst, Weinmost sowie Ölsaaten geerntet. Das Gemüseangebot dürfte geringfügig hinter dem Vorjahresumfang zurückbleiben. Die Getreide-, Kartoffel- und Zuckerrübenernte fiel ebenfalls niedriger aus. Entsprechend dürften bei diesen Erzeugnissen auch die Verkäufe mengenmäßig unter den Ergebnissen des vorangegangenen Wirtschaftsjahres liegen. Aufgrund der günstigen Witterung können die Qualitäten als gut bezeichnet werden. Nach dem starken Rückgang in 1985/86 hat sich die Nachfrage bei Wein wieder belebt.

Die Getreidepreise werden — vor Abzug der Mitverantwortungsabgabe — bei unterschiedlicher Entwicklung für die einzelnen Getreidearten im Durchschnitt etwas nachgeben. Aufgrund der Marktstützung dürften auch die Erlöspreise für Zuckerrüben und Ölsaaten nur leicht unter dem Vorjahresniveau liegen. Erhebliche Rückgänge waren angebotsbedingt bei Obst und Weinmost zu verzeichnen. Dagegen erzielten die Landwirte beim Verkauf von Speisekartoffeln deutlich höhere Preise. Vor allem aufgrund steigender Einnahmen bei Kartoffeln, Ölsaaten, Obst und Wein werden die Verkaufserlöse aus der pflanzlichen Produktion voraussichtlich um mehr als 3% steigen und 17,1 bis 17,5 Mrd. DM erreichen.

Das Schlachtviehangebot dürfte wiederum zunehmen; allerdings wird bei Rindern ein stärkerer Anstieg als bei Schweinen vorausgeschätzt. Dagegen werden geringere Kälberverkäufe erwartet. Die Milchanlieferungen dürften abermals, jedoch nicht im gleichen Ausmaß wie 1985/86 steigen. Dies bedeutet größere Übermengen auf der Basis der Garantiemengenregelung. Aus der Geflügelhaltung werden voraussichtlich mehr Schlachttiere, aber etwas weniger Eier auf den Markt gelangen.

Im bisherigen Verlauf des Wirtschaftsjahres zeichnet sich ab, daß die Erlöspreise für Schlachtvieh und Eier weiter zurückgehen, darunter am deutlichsten bei Schlachtschweinen. Durch die Marktordnung abgesichert, werden sich die Milchpreise wahrscheinlich auf dem Vorjahresniveau stabilisieren. Mit Ausnahme von Milch ist bei allen einkom-

mensrelevanten Veredlungsprodukten mit geringeren Erlösen zu rechnen. Sie werden für die tierische Erzeugung insgesamt auf 37,5 bis 37,9 Mrd. DM geschätzt; rund 3% weniger als 1985/86.

Einschließlich rückläufiger Viehbestände, überwiegend abnehmender Vorräte bei den pflanzlichen Produkten und eines wertmäßig niedrigeren Eigenverbrauchs dürfte der Produktionswert mit insgesamt 57,6 bis 58,2 Mrd. DM um mehr als 2% unter dem Ergebnis des Vorjahres bleiben.

Die Vorleistungen dürften 1986/87 bereits im dritten aufeinanderfolgenden Jahr zurückgehen. Bei einem geschätzten Gesamtbetrag von 30,9 bis 31,3 Mrd. DM werden die Aufwendungen von 1985/86 um gut 4% unterschritten. Da die Zukäufe mengenmäßig voraussichtlich nur leicht ausgedehnt werden, wird die Entwicklung von den niedrigeren Einkaufspreisen bestimmt. Eiweißfuttermittel und Futtergetreide haben sich im Verlauf des Wirtschaftsjahres weiter verbilligt.

Aufgrund der Weltmarktsituation nahmen die Düngemittelhersteller ihre Abgabepreise zurück. Der Ölpreisverfall wird sich im Durchschnitt des laufenden Wirtschaftsjahres noch stärker als 1985/86 auswirken. Die Preise für elektrischen Strom dürften weitgehend konstant bleiben. Andererseits ist davon auszugehen, daß sich Reparaturen und andere Dienstleistungen leicht verteuern.

Infolge Preisstabilität und eines geringen Investitionsvolumens werden die Abschreibungen nur langsam steigen. Die Landwirtschaft dürfte vor allem durch die Einführung der Getreide-Mitverantwortungsabgabe und der Tilgungsabgabe bei Zukker erheblich mehr Produktionssteuern abzuführen haben. Die direkt ausgezahlten und unternehmensbezogenen Subventionen dürften sich durch die Erweiterung bestehender und infolge neuer Maßnahmen erhöhen.

Die aus den o. g. Faktoren errechnete Nettowertschöpfung wird 1986/87 voraussichtlich 19,6 bis 20,0 Mrd. DM erreichen; dies bedeutet einen mittleren Anstieg zwischen 1 und 2% gegenüber dem Vorjahr. Bei einem weiteren leichten Rückgang der Zahl der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte ist zu erwarten, daß die Nettowertschöpfung je AK etwa 3% über dem Vorjahreswert liegt.

1.3.2 Investitionen

18. Die **Bruttoanlageinvestitionen** der Landwirtschaft erhöhten sich nach dem Rückgang des Vorjahres im Wirtschaftsjahr 1985/86 um 7,8% auf 9,6 Mrd. DM (Übersicht 11). Die Bauinvestitionen sind nur noch geringfügig gestiegen; die Ursachen dürften nicht zuletzt in den Produktionseinschränkungen bei Milch und der restriktiveren Förderung von Kapazitätserweiterungen in der Tierhaltung liegen. Lediglich für den Kauf von Ackerschleppern wurde erheblich mehr aufgewendet. Ein bedeutender Teil dieses Anstiegs geht auf den zunehmenden Trend nach leistungsstärkeren Schleppern zurück. Das in Preisen von 1980 berechnete Investitionsvolumen nahm im gleichen Zeitraum um 7,3% zu.

Übersicht 11

Investitionen der Landwirtschaft

Gliederung	1983/84	1984/85	1985/86[1]	1985/86 gegen 1984/85
	Mio. DM			%
Bruttoanlage-investitionen	9 694	8 881	9 577	+7,8
darunter:				
Bauten	1 950	1 860	1 870	+0,5
Ausrüstungen	7 578	7 405	7 615	+2,8
darunter:				
Ackerschlepper	1 792	1 775	1 929	+8,7
Viehbestände	+120	− 393	+ 84	.
Abschreibungen	10 070	10 280	10 330	+0,5
Nettoinvestitionen	−376	−1 399	−753	.

[1]) Vorläufig.

Bei den Nettoinvestitionen wird abermals ein Negativbetrag ausgewiesen (MB Tabelle 30), obwohl sich der Anstieg der zu Wiederbeschaffungspreisen berechneten Abschreibungen weiter verlangsamt hat. Für die Zurückhaltung bei den Investitionen dürfte angesichts stabiler Preise und niedrigem Zinsniveau im Wirtschaftsjahr 1985/86 vor allem die angespannte Einkommenssituation in den landwirtschaftlichen Betrieben ausschlaggebend gewesen sein.

1.3.3 Fremdkapital und Vermögen

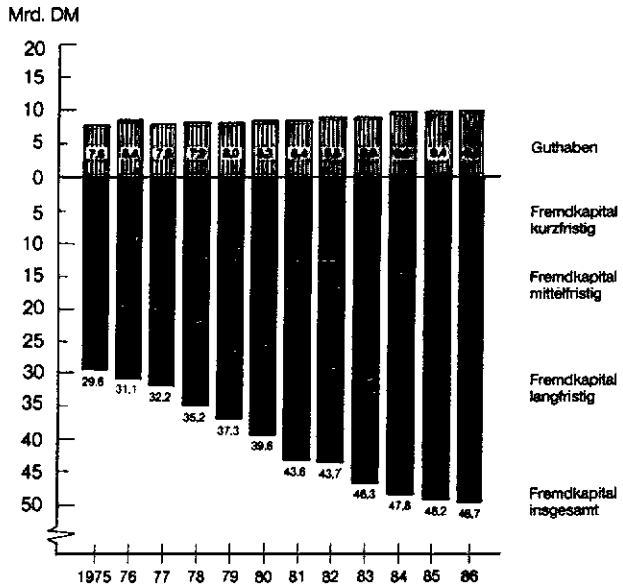
19. Der Einsatz von **Fremdkapital** in der Landwirtschaft erreichte am 30. Juni 1986 einen Stand von 48,7 Mrd. DM (Schaubild 3; MB Tabelle 31), das war 1,0% mehr als im Vorjahr. Während sich der Einsatz kurzfristiger Verbindlichkeiten verringert hat (−3,0%), erhöhten sich die Fremdmittel mit mittlerer Laufzeit (+5,3%). Nach wie vor überwogen die längerfristigen Verbindlichkeiten; mit 29,4 Mrd. DM hatten 1986 erneut 60% des Fremdkapitals Laufzeiten von zehn und mehr Jahren.

Guthaben und Forderungen der Landwirtschaft betrugen 1986 9,51 Mrd. DM und lagen damit um 1,7% über dem Vorjahr. Die Nettoverbindlichkeiten sind geringer als das Fremdkapital angestiegen; ihr Anteil am gesamten landwirtschaftlichen Vermögen erreichte 1986 rd. 16,5%.

20. Der Wert des landwirtschaftlichen **Vermögens** (einschl. der Wohngebäude) belief sich 1986 auf 237,3 Mrd. DM. Gegenüber dem Vorjahr waren beim Boden (+1,8%), beim Umlaufvermögen (+5,0%) und beim Viehvermögen (+0,7%) Wertzuwächse zu verzeichnen. Leicht zurückgegangen sind dagegen die Vermögensbestände bei Wirtschaftsgebäuden (−0,3%) sowie bei Maschinen und Geräten (−2,8%).

Schaubild 3

Guthaben und Fremdkapital der Landwirtschaft [1]



1) Stand jeweils 30. Juni, ohne Forstwirtschaft und Fischerei

Bei der Berechnung des Bodenwertes wurde die wirtschaftliche Ertragsfähigkeit der Böden unterstellt, die aus der Bodenwertermittlung der Testbetriebe hervorgeht. Diese lag deutlich unter den durchschnittlichen Verkehrswerten, die die Kaufwertstatistik ausweist. Die übrigen Vermögensbestandteile wurden auf der Basis von Verkehrswerten berechnet.

1.4 Betriebsergebnisse

21. Die Vielfalt der bäuerlichen Familienbetriebe kann mit Durchschnittswerten für die Gesamtzahl aller Betriebe nicht ausreichend dargestellt werden. Daher werden die **Testbetriebe** in Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe untergliedert. Weiterhin sind die Testbetriebe nach der Betriebsgröße und nach der Zusammensetzung ihrer Produktion (Betriebsform) gruppiert. Im Mittelpunkt der Auswertung stehen die landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe, auf die im Wirtschaftsjahr 1985/86 rd. 80% des landwirtschaftlichen Produktionswertes entfielen.

22. Wichtigster Maßstab für das Einkommen aus der landwirtschaftlichen Unternehmertätigkeit ist der **Gewinn.** Aus dem Gewinn, als Differenz zwischen Unternehmensertrag und -aufwand, muß die bäuerliche Unternehmerfamilie private Steuern, Krankenversicherung, Alterssicherung und Altenteillasten decken. Der verbleibende Betrag steht zur Verfügung für die private Lebenshaltung, für die Tilgung von Fremdkapital und für Nettoinvestitionen, die teilweise zur Erhaltung und Entwicklung des Betriebes notwendig sind. Neben dem Gewinn je Unternehmen wird zusätzlich der Gewinn je Familienarbeitskraft (FAK) dargestellt, um die Einkommenssituation der landwirtschaftlichen Betriebe bei unterschiedlichem Einsatz familieneigener Arbeitskräfte besser vergleichen zu können.

In den meisten bäuerlichen Familien stehen neben dem betrieblichen Gewinn Mittel aus außerbetrieblichen Einkunftsarten zur Verfügung, darunter aus öffentlichen Einkommensübertragungen wie Kindergeld, Erziehungsgeld, Renten usw. Dazu gehören auch die ab 1986 gewährten Beitragszuschüsse zur Altershilfe für Landwirte und die Entlastungsbeträge zur landwirtschaftlichen Sozialversicherung nach dem Sozialversicherungs-Beitragsentlastungsgesetz, die nicht Bestandteil des Gewinns sind (vgl. Tz. 124).

Das hier als weiterer Einkommensmaßstab dargestellte **Gesamteinkommen** des Betriebsinhabers und seines Ehegatten enthält neben dem Gewinn auch deren außerbetriebliches Einkommen. Dabei werden erstmals auch das Kindergeld und weitere Einkommensübertragungen erfaßt.

Die Beschreibung der Einkommensentstehung wird ergänzt durch eine Analyse der Einkommensverwendung für private Entnahmen und für Investitionen sowie durch eine Darstellung des Eigen- und Fremdkapitals.

23. Die **Auswahl** der Testbetriebe, die verwendeten Kennzahlen sowie die Aufbereitung und **Hochrechnung** der Betriebsergebnisse sind in den methodischen Erläuterungen sowie in den Begriffsdefinitionen (MB S. 166) im einzelnen beschrieben. Methodische Änderungen gegenüber dem Vorjahr wurden nicht vorgenommen. Die Analyse der Durchschnittsergebnisse für das aktuelle Wirtschaftsjahr wurde wie im Vorjahr durch die Darstellung mehrjähriger Durchschnittswerte identischer Betriebe ergänzt.

Erweiterte Einkommensanalysen, insbesondere für Sonderbereiche, hängen von der Zahl der verfügbaren Testbetriebe ab. Die Gewinnung neuer Testbetriebe ist nach wie vor schwierig. Gerade kleinere Vollerwerbsbetriebe sowie Zu- und Nebenerwerbsbetriebe, alternativ wirtschaftende Betriebe, aber teilweise auch steuerlich buchführungspflichtige Betriebe sind nur schwer zur freiwilligen Mitarbeit zu bewegen. Durch die Einführung einer Prämie von 100 DM je Jahr für alle Betriebe wurden neben den bisherigen Entlastungen von den Buchführungskosten ein Anreiz für die Mitarbeit geschaffen. Mit 9 531 landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben konnte die nach dem Auswahlplan des Statistischen Bundesamtes vorgesehene Zahl der Betriebe erreicht werden (MB S. 172).

1.4.1 Vollerwerbsbetriebe

1.4.1.1 Zusammenfassende Ergebnisse

24. Die Gewinne der Vollerwerbsbetriebe stiegen im **Wirtschaftsjahr 1985/86** wiederum an (Übersicht 12). Die Ursache für diesen Gewinnzuwachs in Höhe von 2,5% sind die trotz überwiegend rückläufiger Erzeugerpreise gestiegenen Verkaufserlöse, niedrigere Betriebsmittelpreise und die Hilfen der Bundesregierung. Eine positive Einkommenswirkung ging vor allem von den Milcherlösen aus, die sich bei leicht gestiegenen Preisen und gesicherter Abnahme der festgelegten Milchmengen erhöhten.

Übersicht 12

Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

Wirtschaftsjahr	Gewinn			
	DM/Untern.	Veränderung in % je Jahr	DM/FAK	Veränderung in % je Jahr
D 1974/75 bis 1976/77	28 154	.	22 705	.
1970/71	14 739	*– 14,6*	11 724	*– 10,9*
1971/72	19 331	*+ 31,2*	16 480	*+ 40,6*
1972/73	22 571	*+ 16,8*	19 577	*+ 18,8*
1973/74	22 751	*+ 0,8*	19 485	*– 0,5*
1974/75	25 127	*+ 10,4*	21 010	*+ 7,8*
1975/76	31 251	*+ 24,4*	25 263	*+ 20,2*
1976/77	28 085	*– 10,1*	21 842	*– 13,5*
1977/78	30 568	*+ 8,8*	24 084	*+ 10,3*
1978/79	31 950	*+ 4,5*	24 780	*+ 2,9*
1979/80	31 487	*– 1,4*	24 309	*– 1,9*
1980/81	26 983	*– 14,3*	21 245	*– 12,6*
1981/82	28 587	*+ 5,9*	22 890	*+ 7,7*
1982/83	33 791	*+ 18,2*	26 282	*+ 14,8*
1983/84	27 569	*– 18,4*	21 508	*– 18,2*
1984/85	32 955	*+ 19,5*	24 828	*+ 15,4*
1985/86	33 771	*+ 2,5*	25 503	*+ 2,7*
1985/86 gegen D 1974/75 bis 1976/77[1])	.	*+ 1,8*	.	*+ 1,2*

[1]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Die Preiseinbrüche bei Rindern und Schweinen wurden in den Vollerwerbsbetrieben insgesamt durch größere Verkaufsmengen ausgeglichen. Auf der Aufwandsseite hat der deutliche Rückgang der Betriebsmittelpreise die Einkommensentwicklung günstig beeinflußt.

25. Für das laufende **Wirtschaftsjahr 1986/87** ist erneut mit einem Anstieg der Gewinne zu rechnen. Zu der positiven Gewinnentwicklung trägt auch die erneute Ausdehnung der benachteiligten Gebiete auf 6 Mio. ha LF bei. Im Wirtschaftsjahr 1986/87 werden mehr Betriebe als bisher eine Ausgleichszulage erhalten, durch die sich die Einkommen dieser Betriebe erhöhen.

Günstiger als die Gewinne werden sich voraussichtlich die **Gesamteinkommen** der Betriebsinhaberfamilien entwickeln. Die für 1986/87 erwartete Erhöhung der Gesamteinkommen, die neben dem Gewinn auch die außerbetrieblichen Einkommen einschließlich der Einkommensübertragungen enthalten, ist zu einem großen Teil eine Folge der Entlastungsbeträge zur landwirtschaftlichen Sozialversicherung an einkommenschwache Betriebe:

Vollerwerbsbetriebe	Veränderung gegen Vorjahr	
	1985/86	1986/87
Kleine	+5,1	+10
Mittlere	+3,2	+ 4
Größere	–1,2	± 0
Insgesamt	+2,3	+ 6

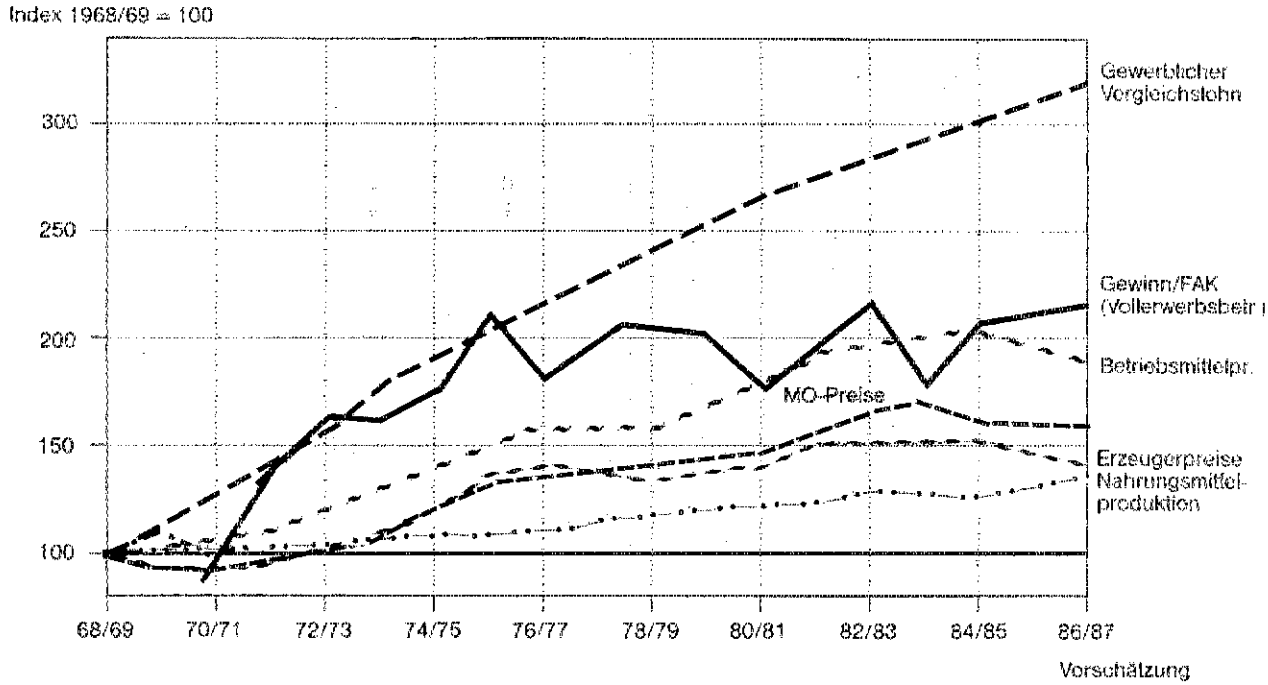
26. Bei der **Interpretation dieser Durchschnittswerte** und ihrer Veränderungsraten muß beachtet werden, daß es eine breite Streuung nach Regionen, Betriebsformen, Größenklassen und Betriebsleiterfähigkeit gibt. Weiterhin ist zu berücksichtigen, daß die Ausgleichszulage und die Entlastungen bei der landwirtschaftlichen Sozialversicherung gezielt auf bestimmte Regionen oder Betriebsgrößen konzentriert werden. Die Abhängigkeit von der Witterung führt in Verbindung mit der Lage auf den Märkten zu teilweise starken jährlichen Einkommensschwankungen, die durch marktpolitische Maßnahmen zwar gedämpft, aber nicht vollständig verhindert werden können. Da die Schwankungen wesentlich stärker als in anderen Wirtschaftsbereichen sind, führt eine isolierte Gegenüberstellung der Einkommen einzelner Jahre mit gezielt ausgewählten Daten besonders guter oder schlechter Jahre, wie sie in der einkommenspolitischen Diskussion häufig vorgenommen wird, leicht zu Fehlschlüssen und ist allein nicht aussagefähig. Erst die zusätzliche längerfristige Betrachtung der Agrareinkommen ermöglicht wirklich treffende Aussagen über die Lage der Landwirtschaft und ihrer Entwicklung im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbereichen. Darüber hinaus ist auch zu beachten, daß die Einkommens- und Wohlstandsentwicklung ganzer Wirtschaftsbereiche nicht in einer Zahl gemessen werden kann.

27. Die langfristige Darstellung im Schaubild 4 zeigt, daß die Gewinnentwicklung in der Landwirtschaft bis Mitte der siebziger Jahre mit dem Anstieg des **gewerblichen Vergleichslohnes** mithielt. Während sich das Einkommenswachstum in der übrigen Wirtschaft abgeschwächt fortsetzte, blieben die Gewinne der Vollerwerbsbetriebe bei großen jährlichen Schwankungen weitgehend unverändert. Die für das laufende Wirtschaftsjahr erwartete Einkommensverbesserung läßt keine nachhaltige Annäherung an die Einkommensentwicklung der übrigen Wirtschaft erkennen.

Ursache für die langfristig ungünstige Entwicklung der landwirtschaftlichen Einkommen waren vor allem die wachsenden Überschüsse auf vielen Märkten, die eine Anhebung der Marktordnungspreise kaum noch zuließen und zunehmend dazu führten, daß die Erzeugerpreise deutlich unter die Marktordnungspreise fielen (Schaubild 4). Weiterhin trugen der seit 1976 wiederholte und bis 1984 ersatzlose Abbau des Währungsausgleichs und der ge-

Schaubild 4

Erzeugung und Preise der Landwirtschaft sowie Einkommen der landw. Vollerwerbsbetriebe



bremste Strukturwandel aufgrund ungünstiger Erwerbsalternativen zu der Stagnation der Einkommen bei.

1.4.1.2 Ergebnisse des Wirtschaftsjahres 1985/86

Ursachen der Gewinnentwicklung

28. Bis Mitte der siebziger Jahre hat das Ausscheiden von Betrieben und Arbeitskräften wesentlich zu einer positiven Einkommensentwicklung der in der Landwirtschaft verbleibenden Familienarbeitskräfte beigetragen. Der abgeschwächte Strukturwandel der letzten Jahre führte dazu, daß sich die betrieblichen Produktions- und Einkommenskapazitäten der Vollerwerbsbetriebe nur wenig veränderten (Übersicht 13). Die Ursachen für die Gewinnentwicklung lagen daher überwiegend in der Preis- und Mengenentwicklung bei den landwirtschaftliche Produkten und Betriebsmitteln (Übersicht 14).

Übersicht 13

Kennzahlen zur strukturellen Entwicklung der Vollerwerbsbetriebe

Kennzahl	1985/86	Veränderung in %[1]		
		1980/81 gegen D 1974/77	1985/86 gegen D 1979/82	1985/86 gegen 1984/85
Betriebsgröße				
in DM StBE	40 990	+ 5,5	+ 0,8	− 3,1
in ha LF	26,77	+ 1,0	+ 1,1	+ 2,7
AK je Betrieb	1,53	+ 0,4	+ 0,8	± 0,0
Viehbestand in VE/Betrieb[2]	49,2	+ 3,2	+ 2,8	+ 5,6
Unternehmensertrag in DM/Unternehmen	164 530	+ 5,7	+ 2,9	+ 2,6
Unternehmensaufwand in DM/Unternehmen	130 759	+ 7,8	+ 3,9	+ 2,6
Bilanzvermögen in DM/AK	320 500	+ 4,7	+ 1,9	+ 5,4

[1] Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.
[2] Durchschnittsbestand in den jeweiligen Wirtschaftsjahren.

Gewinne nach Betriebsformen

29. Die aufgezeigten Preis- und Mengeneffekte führten in den einzelnen Betriebsformen zu einer sehr unterschiedlichen Gewinnentwicklung (Schaubild 5; Übersicht 15; MB Tabellen 36, 37 u. 39).

Für die **Marktfruchtbetriebe** sind Anbau und Verkauf von Getreide und sonstigen Feldfrüchten der Hauptproduktionszweig. Infolgedessen führten die gegenüber 1984 kleinere Getreideernte sowie die erheblich niedrigeren Erzeugerpreise bei Getreide, Kartoffeln und Raps zu den in Übersicht 15 dargestellten deutlichen Gewinneinbußen. Im Vorjahr hatten die Marktfruchtbetriebe die bisher höchsten Gewinne der letzten zehn Jahre erzielt.

Die auf Rinder- und Milchviehhaltung ausgerichteten **Futterbaubetriebe** — 61% aller Vollerwerbsbetriebe — konnten ihren Gewinn 1985/86 erneut deutlich erhöhen (Übersicht 15). Hierzu trugen vor allem die höheren Milchpreise, die gesicherten Ablieferungsmengen sowie die Verbilligung der Zukauffuttermittel bei. Außerdem hat sich die Verbesserung bei der Ausgleichszulage in den benachteiligten Gebieten hauptsächlich in dieser Betriebsform gewinnerhöhend ausgewirkt. Diese positiven Einflußgrößen haben die Einnahmeverluste aus der

Übersicht 14

Ursachen der Gewinnveränderung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe 1985/86

Kennzahl	Auswirkungen auf den Gewinn je Unternehmen		
	Mengen	Preise[1]	insgesamt
	± % gegen Vorjahr		
Ertrag insgesamt[2]	.	.	+12,6
davon landwirtschaftliche Erzeugung	+22,8	−16,9	+ 5,9
darunter			
Getreide	− 0,4	− 4,1	− 4,5
Zuckerrüben	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,5
Rinder	+ 4,5	− 4,3	− 0,2
Milch	+ 9,9	+ 0,6	+10,5
Schweine	+10,7	− 9,6	+ 1,1
Sonstiges[2]	.	.	+ 6,7
Aufwand insgesamt	−16,1	+ 6,0	−10,1
davon			
Futtermittel	− 8,8	+ 5,4	− 3,4
Düngemittel	+ 0,2	− 1,1	− 0,9
Pflanzenschutz	− 1,3	+ 0,6	− 0,7
Treib- und Schmierstoffe, Strom, Heizung	− 0,8	+ 1,0	+ 0,2
Unterhaltung Maschinen und Wirtschaftsgebäude	+ 0,1	− 0,7	− 0,6
Zinsen	− 0,0	+ 0,0	± 0,0
Sonstiges	− 5,4	+ 0,9	− 4,5
Gewinn insgesamt[2]	.	.	+ 2,5

[1] Produkt- und Betriebsmittelpreise ohne MWSt.
[2] Einschließlich Ausgleichszulage, Milchrente, Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer, Entschädigungen (Tschernobyl).

Rindermast mehr als ausgeglichen. Allerdings mußten die wenigen auf Rindermast spezialisierten Futterbaubetriebe (1,4%) auch 1985/86 infolge ungünstiger Rinderpreise erhebliche Einkommenseinbußen (−23,2%) hinnehmen (MB Tabelle 39).

In den **Veredlungsbetrieben**, deren wichtigste Betriebszweige die Schweine- und Geflügelhaltung sind, haben die rückläufigen Schweine- und Eierpreise zu deutlich geringeren Gewinnen geführt. Allerdings wurde der Rückgang durch die günstigen Futtermittelpreise abgeschwächt. Infolge der sehr hohen Gewinne des Vorjahres lag das Einkommensniveau dieser Betriebe dennoch weiterhin über dem der Futterbaubetriebe (Übersicht 15).

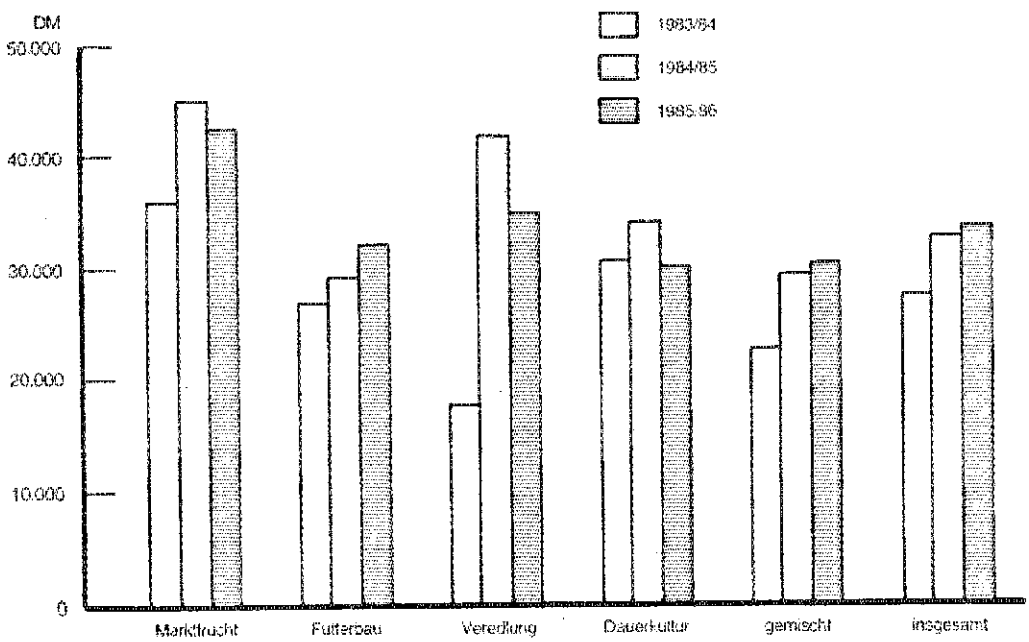
In den **Dauerkulturbetrieben** (Wein, Obst, Hopfen) sind die Gewinne gegenüber dem Vorjahr erheblich zurückgegangen. Aufgrund der geringeren Ernte 1985 (Wein −32%, Obst −17%) waren die Verkaufserlöse aus Obst und Wein trotz höherer Erzeugerpreise niedriger als im Vorjahr. Da nur ein Teil der Dauerkulturbetriebe auf Obst- oder Weinbau spezialisiert ist, haben auch geringere Erlöse aus dem Verkauf von Feldfrüchten und aus der Veredlung zu dem Rückgang der Gewinne beigetragen (MB Tabelle 39).

Die **Gemischtbetriebe** haben keinen ausgeprägten Produktionsschwerpunkt und kommen in der Regel im Niveau und in der Entwicklung ihrer Einkommen sowie auch in der Faktorausstattung dem Durchschnitt aller Betriebsformen am nächsten (Übersicht 15).

In 802 oder 9% der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes ist der forstliche Betriebsteil größer als 5 ha. Diese **Betriebe mit Wald** werden gesondert erfaßt und ausgewertet. Der Beitrag des forstlichen Betriebsteiles zum Unternehmensertrag betrug 1985/86 im Durchschnitt der betreffenden Betriebe 4 416 DM. Im Abschnitt

Schaubild 5

Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen
(DM/Unternehmen)



Übersicht 15

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen 1985/86

Kennzahl	Einheit	Betriebsform					insgesamt		
		Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt			
		1985/86						gegen 1984/85	gegen 1983/84
Betriebe	%	*16,7*	*61,2*	*5,4*	*7,0*	*9,7*	*100*	*100*	*100*
Fläche (LF)	%	*25,6*	*57,8*	*4,5*	*2,4*	*9,7*	*100*	*100*	*100*
Betriebsgröße	DM StBE	55 900	36 910	41 610	42 620	39 540	40 990	42 280	39 340
Betriebsgröße	ha LF	41,02	25,24	22,47	9,06	26,92	26,77	26,07	25,18
Vergleichswert	DM/ha LF	1 820	1 130	1 342	3 074	1 305	1 379	1 413	1 375
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,66	1,47	1,37	1,89	1,52	1,53	1,53	1,48
Familien-AK	FAK/Betrieb	1,31	1,33	1,20	1,44	1,33	1,32	1,33	1,28
Viehbesatz	VE/100 ha LF	107,9	191,2	436,3	30,6	256,8	183,8	178,7	170,3
Gewinn	DM/ha LF	1 036	1 277	1 553	3 343	1 126	1 262	1 264	1 095
Gewinn	DM/FAK	32 541	24 308	29 160	21 043	22 770	25 503	24 828	21 508
Gewinn	DM/Unternehmen	42 491	32 238	34 990	30 275	30 320	33 771	32 956	27 569
	Veränderung gegen Vorjahr % 1985/86	*– 5,9*	*+ 10,0*	*– 16,6*	*– 11,6*	*+ 2,6*	*+ 2,5*	.	.
	1984/85	*+ 25,7*	*+ 8,5*	*+ 134,4*	*+ 11,4*	*+ 29,0*	*+ 19,5*	.	.
	1983/84	*– 16,5*	*– 12,9*	*– 51,0*	*– 26,2*	*– 25,8*	*– 18,4*	.	.
	1982/83	*+ 21,5*	*+ 25,2*	*– 3,4*	*+ 12,3*	*+ 8,6*	*+ 18,2*	.	.
	1981/82	*– 3,1*	*+ 2,1*	*+ 22,8*	*+ 42,8*	*+ 2,9*	*+ 5,9*	.	.

Übersicht 16

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsgrößen 1985/86

Kennzahl	Einheit	kleine	mittlere	größere	zusammen
		Betriebe			
Betriebe	%	*36,3*	*29,8*	*33,9*	*100*
Betriebsgröße	DM/StBE	18 140	37 580	77 940	40 990
Betriebsgröße	ha LF	15,15	25,08	45,50	26,77
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,19	1,57	1,99	1,53
Vergleichswert	DM/ha LF	1 181	1 293	1 522	1 379
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	18 142	32 792	69 719	37 261
Flächenausstattung	ha LF/AK	12,72	16,00	22,86	17,50
Viehbesatz	VE/100 ha LF	161,1	168,1	192,6	183,8
Getreideertrag	dt/ha	47,4	50,0	55,9	52,6
Milchleistung	kg/Kuh	4 116,1	4 567,3	5 122,5	4 710,1
Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	78 569	149 545	305 559	164 530
dar.: Milch	%	*26,3*	*29,1*	*22,9*	*25,2*
Getreide	%	*5,6*	*5,9*	*9,5*	*7,8*
Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	60 204	115 827	249 064	130 759
dar.: Pflanzenschutz	DM/ha LF	71	89	145	112
Düngemittel	DM/ha LF	273	336	384	345
Futtermittel	DM/ha LF	703	959	1 238	1 035
Betriebseinkommen	% des StBE	*132,7*	*119,9*	*111,4*	*117,7*
Gewinn	DM/ha LF	1 212	1 345	1 242	1 262
Gewinn	DM/FAK	16 153	23 563	37 754	25 503
Gewinn	DM/Unternehmen	18 365	33 719	56 496	33 771
Gewinn	± % gegen Vorjahr	*+ 6,4*	*+ 4,1*	*– 1,0*	*+ 2,5*
Gewinnrate	% des Unternehmensertrages	*23,4*	*22,5*	*18,5*	*20,5*

„Forstwirtschaft" (Tz. 87) sind weitere Ergebnisse dargestellt.

Gewinne nach Betriebsgrößen

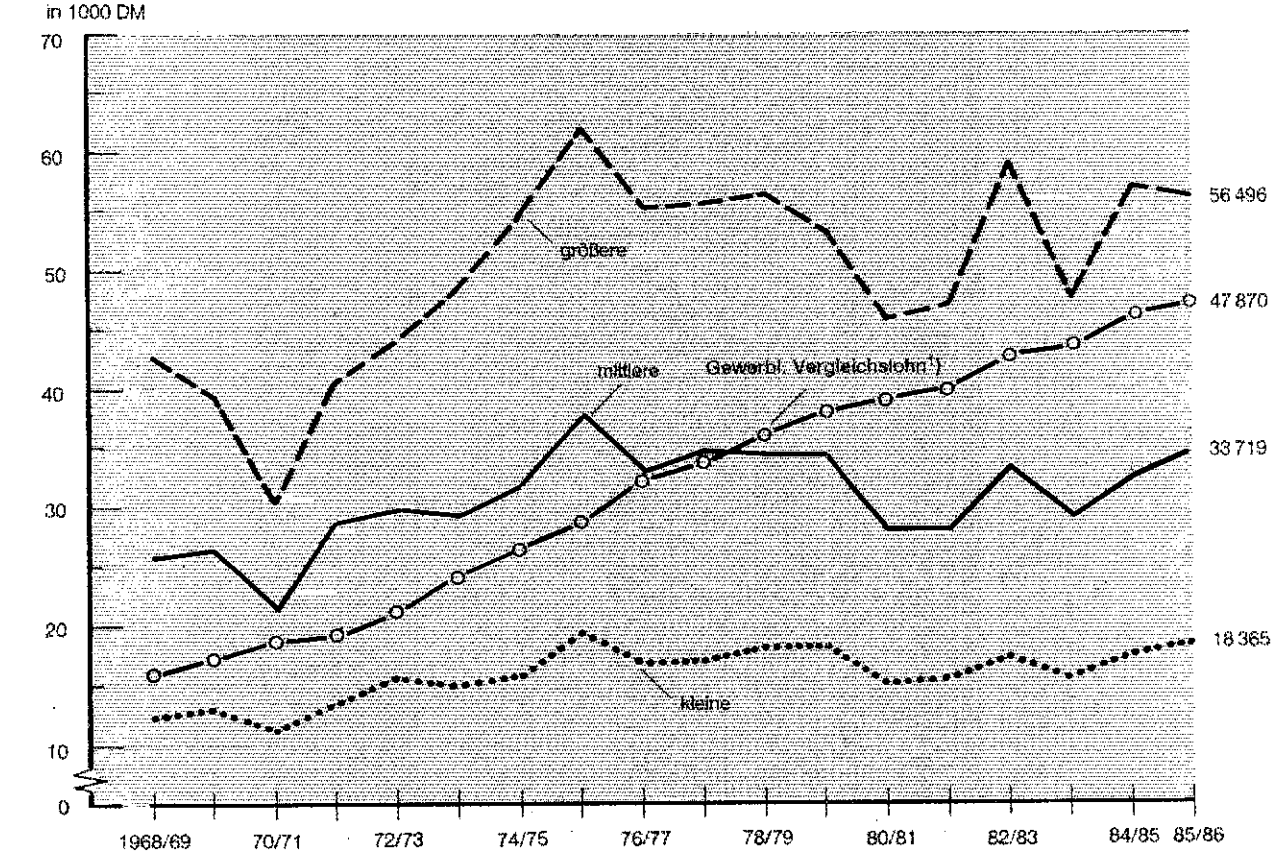
30. Als Maßstab für die **Betriebsgröße** der Testbetriebe dient das **Standardbetriebseinkommen**, das die nachhaltige Einkommenskapazität für die gesamte Faktorausstattung und Produktionsstruktur eines landwirtschaftlichen Betriebes umfaßt. Neben dem Umfang der landwirtschaftlich genutzten Fläche werden darin u. a. auch Art der Flächennutzung (z. B. Sonderkulturen) und Bedeutung der Viehhaltung für die Einkommenskapazität berücksichtigt.

Der Vergleich der Durchschnittsergebnisse 1985/86 der Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsgrößen (Übersicht 16, MB Tabellen 37 und 38) zeigt, daß die kleineren Betriebe geringere Vergleichswerte (Ertragswerte) als die größeren Betriebe haben. Kleinere Betriebe sind auf ungünstigeren Standorten stärker vertreten als größere Betriebe, die in Gebieten mit besseren natürlichen Produktionsbedingungen häufiger anzutreffen sind. Das ist eine Ursache für die höheren Naturalerträge im Durchschnitt der größeren Betriebe. Andererseits ist der Aufwand je ha LF (z. B. bei Dünge-, Pflanzenschutz- und Futtermitteln) im Vergleich zum Unternehmensertrag in den kleinen Betrieben geringer als in den großen. Infolgedessen sinkt der Anteil des Gewinns am Unternehmensertrag (Gewinnrate) mit zunehmender Betriebsgröße. Wegen der kleineren Gewinnraten reagieren die Einkommen der größeren Betriebe empfindlicher auf Produktpreis und -mengenänderungen. Das gilt insbesondere für die größeren Marktfruchtbetriebe (vgl. MB Tabellen 36 und 69), die hingegen am stärksten von rückläufigen Dünge-, Pflanzenschutzmittel- und Treibstoffpreisen begünstigt werden. Der Vergleich der 1985/86 erzielten Betriebseinkommen mit den Standardbetriebseinkommen zeigt, daß die kleineren Betriebe ihr Einkommenspotential stärker ausnutzen als die größeren. Dennoch führt die geringe Einkommenskapazität der kleinen Vollerwerbsbetriebe im Durchschnitt zu einem deutlich niedrigeren Gewinniveau als in den größeren Betrieben. Wie Schaubild 6 zeigt, erreichen nur die größeren Betriebe Gewinne, die über dem gewerblichen Vergleichslohn liegen.

Die Arbeitsproduktivität — gemessen mit dem Betriebseinkommen je AK in Preisen von 1980 — ist in allen Betriebsgrößen um mehr als 10% gestiegen (MB Tabelle 40).

Schaubild 6

Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe und gewerblicher Vergleichslohn 1968/69 bis 1985/86 nach Betriebsgrößen



¹) Gewerblicher Vergleichslohn je AK multipliziert mit der Zahl der Familien-AK der Vollerwerbsbetriebe insgesamt.

Im Wirtschaftsjahr 1985/86 sind die Gewinne der kleineren und mittleren Betriebe gestiegen, die der größeren dagegen leicht gesunken. Aufgrund des größeren Anteils an kleineren Futterbaubetrieben in den benachteiligten Gebieten wirkten sich die Verbesserungen bei der Ausgleichszulage in der Gruppe der kleineren Betriebe stärker aus als in den größeren. Hinzu kam die günstigere Preis- und Mengenentwicklung für die Futterbaubetriebe infolge der Garantiemengenregelung Milch. Die gleichen Einflußgrößen führen dazu, daß die Gewinne der kleineren Vollerwerbsbetriebe auch im Wirtschaftsjahr 1986/87 voraussichtlich stärker steigen werden als in den größeren (vgl. Tz. 43).

Gewinne nach Regionen

31. Aus den unterschiedlichen Gewinnen nach Betriebsformen und Betriebsgrößen ergeben sich, der regionalen Verteilung der Betriebsgruppen entsprechend, abweichende Durchschnittsergebnisse für die **Bundesländer**. Wegen des hohen Anteils an Futterbaubetrieben sind die Gewinne in Baden-Württemberg, Bayern und Hessen im Durchschnitt stärker gestiegen als in Norddeutschland (Übersicht 17). Für Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz ergaben sich Gewinneinbußen, die in Nordrhein-Westfalen durch die große Zahl an Marktfrucht- und Veredlungsbetrieben, in Rheinland-Pfalz durch das starke Gewicht der Weinbaubetriebe bedingt sind. Das Nord-Südgefälle hat sich durch das bessere Abschneiden der süddeutschen Betriebe verringert (Schaubild 7, MB Tabelle 41). Die regionale Streuung der Gewinne innerhalb der Betriebsformen und -größen ist allerdings kleiner als

Übersicht 17

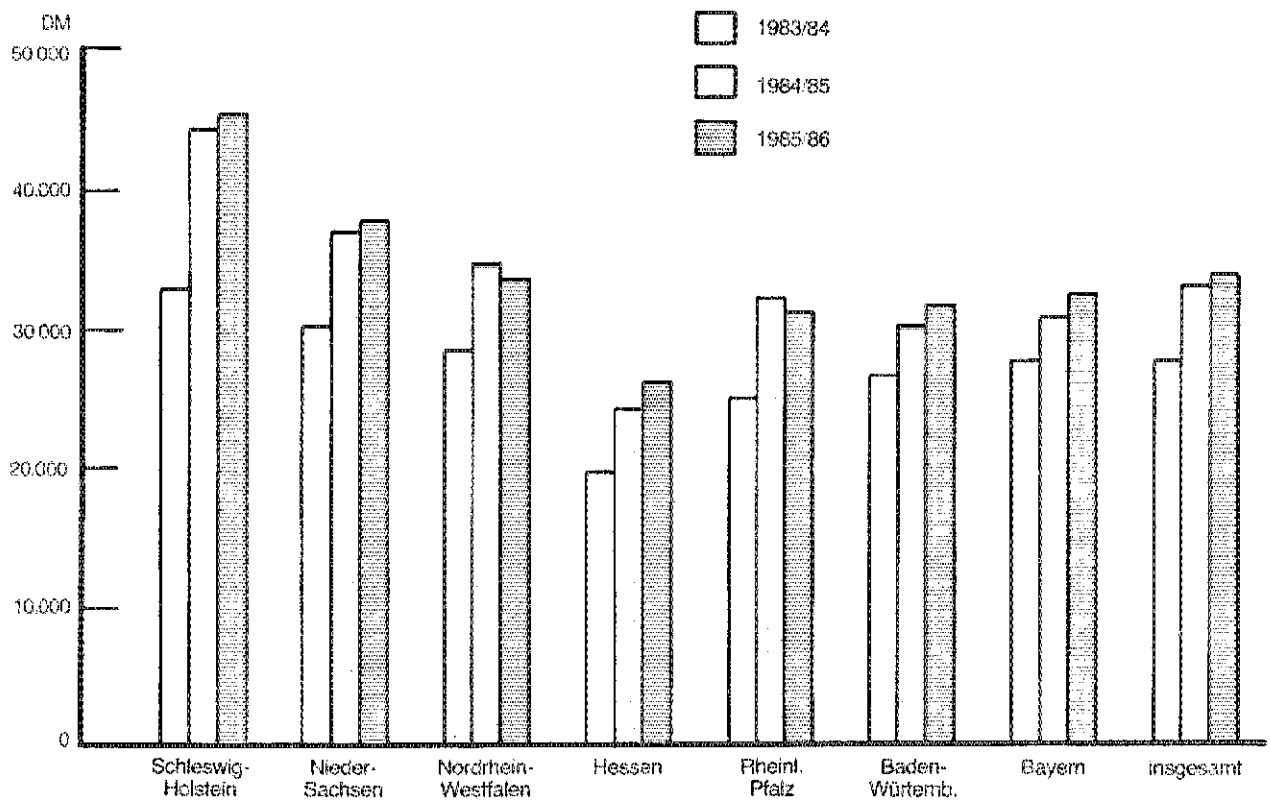
Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Bundesländern 1985/86

Bundesland	Fläche	Arbeitskräfte	Vieh	Gewinn	
	ha LF	AK je 100 ha LF	VE je 100 ha LF	DM/Unternehmen	+ % gegen Vorjahr
Schleswig-Holstein	46,3	3,71	178,3	45 267	+ 2,0
Niedersachsen	36,0	4,38	184,9	37 758	+ 2,2
Nordrhein-Westfalen	29,1	4,94	245,2	33 532	– 3,4
Hessen	26,6	5,51	167,6	26 037	+ 7,7
Rheinland-Pfalz	18,1	9,26	101,3	30 888	– 3,7
Baden-Württemberg	21,9	7,05	166,5	31 428	+ 4,4
Bayern	20,9	7,06	178,6	32 350	+ 5,4
Bundesrepublik Deutschland [1]	26,8	5,71	183,8	33 771	+ 2,5

[1] Ohne Berlin; einschließlich Hamburg, Bremen und Saarland.

Schaubild 7

Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Bundesländern
(DM/Unternehmen)



Struktur und Einkommen landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe nach Gebietskategorien 1985/86

Kennzahl	Einheit	benachteiligte Gebiete				nicht benachteiligten Gebiet		insgesamt
		Betriebe ohne Ausgleichszulage		Betriebe mit Ausgleichszulage				
		absolut	insgesamt = 100	absolut	insgesamt = 100	absolut	insgesamt = 100	absolut
Anteil der Betriebe	%		*11,1*		*22,4*		66,5	
Betriebsgröße	DM StBE	35,4	86	32,2	79	44,9	110	41,0
Betriebsgröße	ha LF	24,9	93	24,8	93	27,7	103	26,8
Vergleichswert	DM/ha LF	956	69	822	60	1 611	117	1 379
Grünlandanteil	% der LF	47,0	122	59,2	154	30,9	80	38,4
AK-Besatz	AK/100 ha LF	5,89	103	5,68	99	5,70	100	5,71
Viehbesatz	VE/100 ha LF	198,3	108	173,0	94	184,9	101	183,8
Milchkuhbesatz ...	VE/100 ha LF	61,4	118	72,3	139	44,6	86	52,1
Gewinn	DM/FAK	23 746	93	23 989	94[1])	26 299	103	25 503
Gewinn	DM/Unternehmen	31 339	93	31 624	94[1])	34 899	103	33 771
Veränderung gegen 1984/85	%	*+ 12,8*	.	*+ 14,0*	.	*– 0,4*	.	+ 2,5

[1]) Gewinn **ohne** Ausgleichszulage:
21 964 DM/FAK oder 86 % von insgesamt,
28 993 DM/Unternehmen oder 86 % von insgesamt.

die Streuung zwischen diesen Betriebsgruppen (MB Tabelle 42). Auch die Unterschiede der Gewinne nach Wirtschaftsgebieten innerhalb der Bundesländer sind zu einem großen Teil durch die Betriebsgrößenstruktur bestimmt (MB Tabelle 43).

32. In den **benachteiligten Gebieten** hat sich die verbesserte Förderung im Wirtschaftsjahr 1985/86 positiv auf die Einkommen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe ausgewirkt. Die 1986 beschlossene Ausdehnung der benachteiligten Gebiete führt in den Betrieben mit neu gewährter Ausgleichszulage erst im Wirtschaftsjahr 1986/87 zu einer Erhöhung der Gewinne.

Die Vollerwerbsbetriebe sind in den benachteiligten Gebieten im Durchschnitt kleiner als in den nicht benachteiligten. Der insbesondere bei den Betrieben mit Ausgleichszulage erheblich niedrigere Vergleichswert verdeutlicht ihre natürliche Benachteiligung. Grünlandanteil und Milchkuhbestände je ha LF liegen erheblich höher (Übersicht 18, MB Tabelle 44).

In den benachteiligten Gebieten erzielten landwirtschaftliche Betriebe 1985/86 deutlich niedrigere Gewinne. Die Gewinne (einschl. Ausgleichszulage) der Betriebe mit Ausgleichszulage übertrafen hier geringfügig das Niveau derjenigen ohne diese Ausgleichszulage.

Der Anteil der Vollerwerbsbetriebe, die eine Ausgleichszulage erhielten, nahm gegenüber 1984/85 zu. Bei gleichzeitiger Erhöhung des durchschnittlichen Zulagenbetrages stiegen die Gewinne der Betriebe in den benachteiligten Gebieten im Durchschnitt um 13,5 %, in den nicht benachteiligten Gebieten gingen sie geringfügig zurück.

Einkommensstreuung der Vollerwerbsbetriebe

33. Betriebsform, Lage und Betriebsgröße sind nicht die einzigen Einflußgrößen für die Einkommensunterschiede in den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben. Zusätzliche Einflüsse gehen von der Effizienz des Betriebsmitteleinsatzes aus, die weitgehend von den Fähigkeiten des Betriebsleiters abhängt.

Wie in den Vorjahren wird die Einkommensstreuung der Vollerwerbsbetriebe am Gewinn gemessen und durch einen Vergleich nach Gewinngruppen (Viertel) dargestellt:

Wirtschaftsjahr	Betriebe insgesamt	oberstes Viertel	unterstes Viertel	Abstand DM	Abstand Betriebe insgesamt = 1
Gewinn in DM/Unternehmen (Schichtung nach dem Gewinn je Unternehmen)					
1981/82	28 587	66 924	885	66 039	2,3
1982/83	33 791	75 470	2 500	72 970	2,2
1983/84	27 569	64 391	– 1 230	65 621	2,4
1984/85	32 955	74 283	2 121	72 162	2,2
1985/86	33 771	74 248	2 533	71 715	2,1

Übersicht 19

Einkommensstreuung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

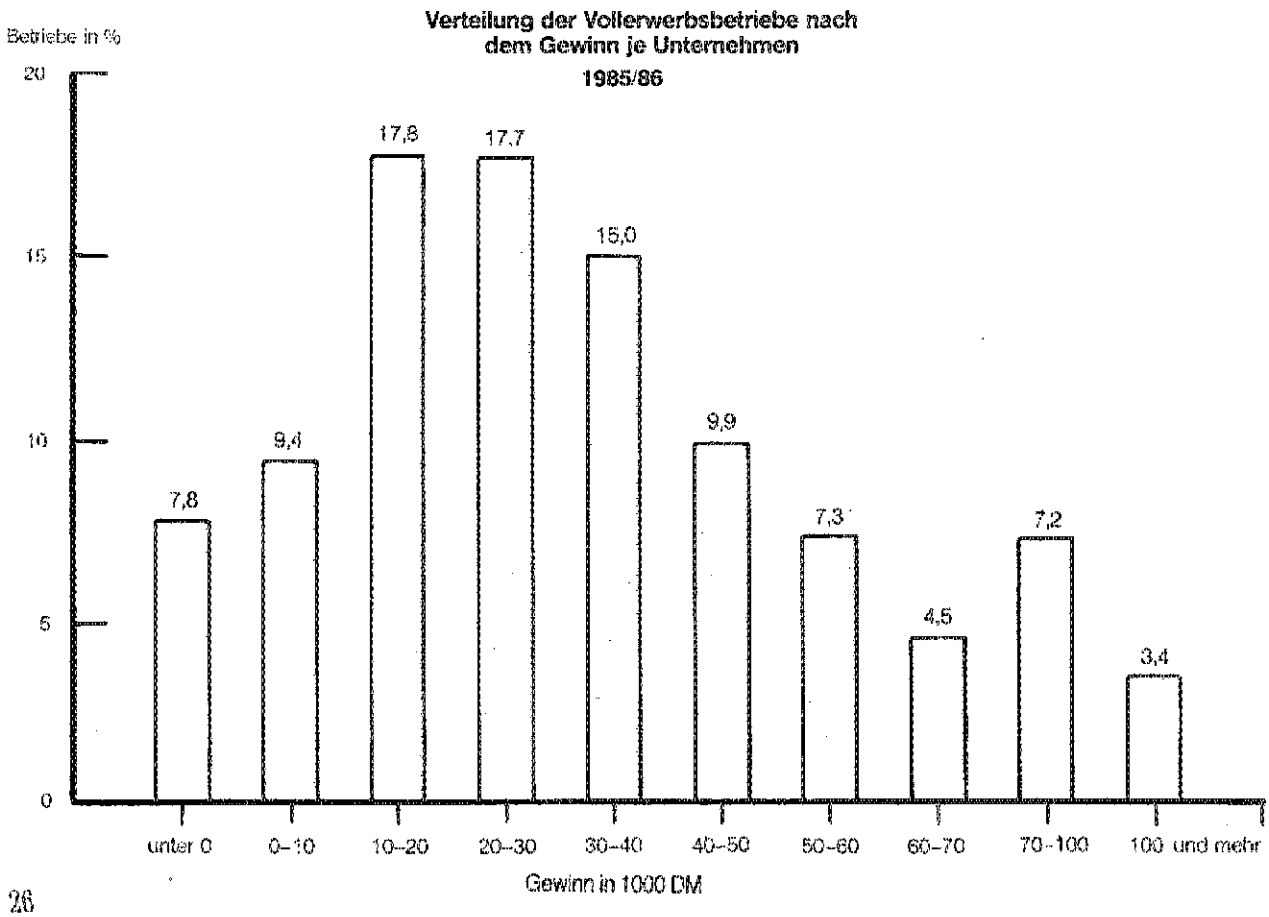
— identische Betriebe; Durchschnitt aus 1983/84 bis 1985/86 —

Betriebsform / Betriebsgröße	Durchschnitt	oberstes Viertel	unterstes Viertel	Abstand DM	Abstand Durchschnitt = 1
	Gewinn in DM/Unternehmen (Schichtung nach dem Gewinn je Unternehmen)				
Marktfrucht	42 374	79 403	11 935	67 568	1,6
Futterbau	31 450	52 188	10 739	41 447	1,3
Veredlung	33 490	59 758	7 808	51 950	1,6
Dauerkultur	33 389	58 663	9 332	49 331	1,5
Gemischt	30 025	53 578	7 281	46 297	1,5
Kleine	19 370	35 208	3 953	31 255	1,6
Mittlere	33 271	55 019	10 612	44 407	1,3
Größere	55 353	95 626	20 021	75 605	1,4
Insgesamt	33 397	57 741	10 357	47 384	1,4

Die Relation zwischen dem Einkommensabstand und dem durchschnittlichen Gewinn eines Jahres stellt einen Maßstab dar, der die tatsächliche Einkommensentwicklung berücksichtigt. Die Betriebe des obersten und oberen Viertels weisen größere Einkommenskapazitäten, bessere Standortverhältnisse, höhere Hektarerträge und höhere Gewinnanteile am Unternehmensertrag als die Betriebe des unteren und untersten Viertels auf (MB Tabelle 52). Die Verteilung der Betriebe nach dem Gewinn je Unternehmen (Schaubild 8) zeigt, daß 7,8% der Betriebe einen Verlust (−11 123 DM/Unternehmen), 10,6% einen Gewinn von 70 000 und mehr DM je Unternehmen erwirtschafteten. Einkommensunterschiede der dargestellten Größenordnung sind keine Besonderheit der Landwirtschaft, sie treten auch in anderen Wirtschaftsbereichen auf, wie es in Tabelle 51 des MB am Beispiel der verfügbaren Haushaltseinkommen dargestellt wird.

Die Gliederung der landwirtschaftlichen Betriebe nach ihrem aktuellen Einkommen gibt lediglich die Streuung der Gewinne im Berichtsjahr wieder. Wegen der starken witterungsabhängigen Einkommensschwankungen in der Landwirtschaft wechselt etwa die Hälfte der Betriebe die Gruppe von Jahr zu Jahr. Aus der Gruppenzugehörigkeit eines Betriebes in einem bestimmten Jahr können keine Aussagen über die zukünftige Entwicklung abgeleitet werden. Wie im Vorjahr wird die Einkommensstreuung deshalb auch anhand des durchschnittlichen Gewinnes identischer Betriebe der Wirtschaftsjahre 1983/84 bis 1985/86 dargestellt, für die in jedem der drei Jahre Buchführungsergebnisse vorlagen (Übersicht 19). Da mit den identischen Betrieben nur ein Teil der Testbetriebe eines Jahres erfaßt wird, ist die Einkommensstreuung dieser Betriebe nicht mit den in der Textübersicht dargestellten Ergebnissen für alle Vollerwerbsbetriebe ver-

Schaubild 8



gleichbar. Im dreijährigen Durchschnitt war die Einkommensstreuung kleiner als in einem einzelnen Wirtschaftsjahr. Die Streuung für die Betriebsformen und -größen zeigt, daß neben Produktionsrichtung und -kapazität die Fähigkeiten des Betriebsleiters von großer Bedeutung für den Betriebserfolg sind. Gut geführte kleinere Betriebe erzielten höhere Gewinne als die am wenigsten erfolgreichen (unterstes Viertel) unter den größeren Betrieben. In allen Betriebsgruppen ergaben sich die größeren Gewinnraten der erfolgreicheren Betriebe durch höhere Naturalerträge bei nur geringfügig höherem Aufwand sowie durch deutlich geringeren Zinsaufwand für Fremdkapital.

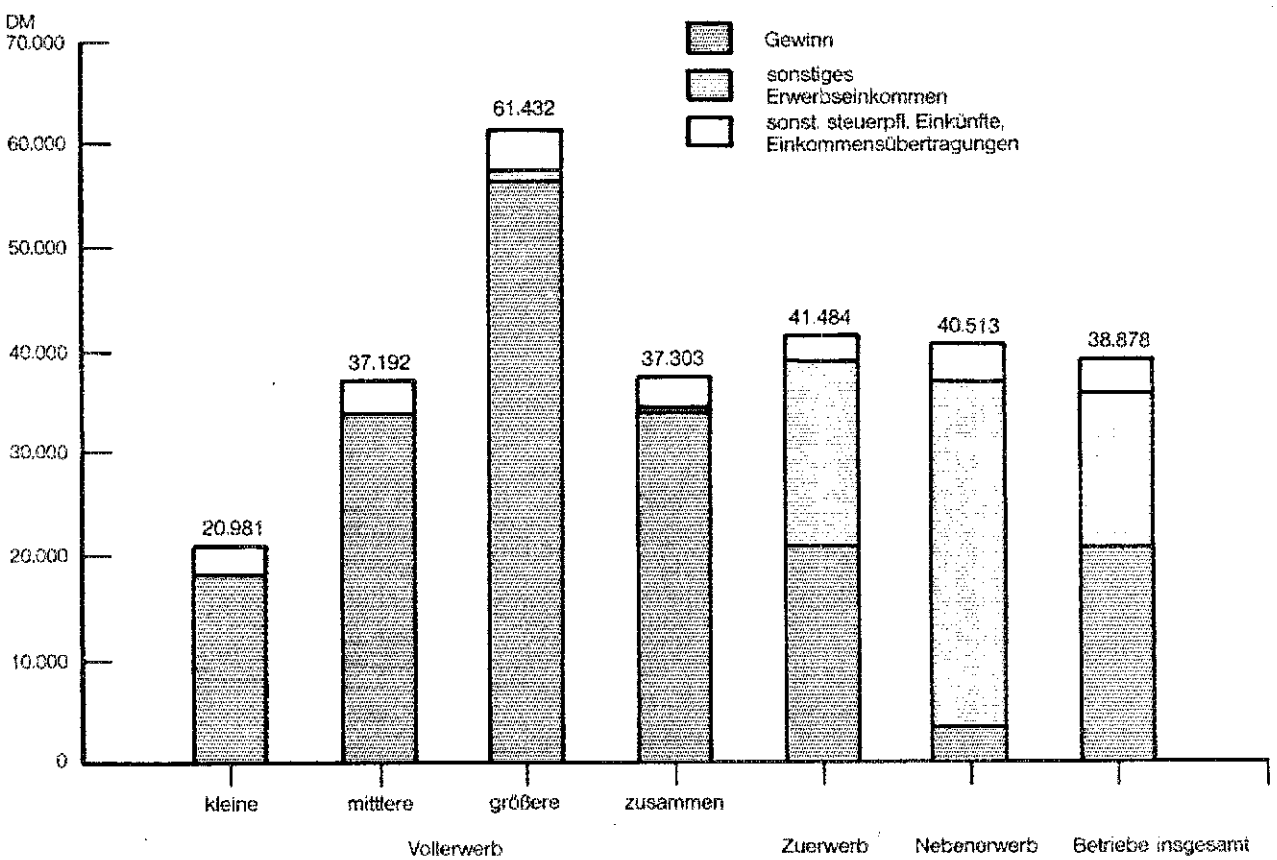
Gesamteinkommen der Vollerwerbsbetriebe

34. Auch in den Vollerwerbsbetrieben sind die Gewinne aus der landwirtschaftlichen Tätigkeit nur ein Teil des insgesamt verfügbaren Einkommens. Da Einkommenswachstum in der Landwirtschaft insgesamt über Produktionssteigerungen aus markt- und finanzpolitischen Gründen nur noch sehr begrenzt möglich ist, trat in der landwirtschaftlichen Einkommens- und Sozialpolitik das Gesamteinkommen des landwirtschaftlichen Unternehmers zunehmend in den Vordergrund. Dabei geht es u. a. um die umfassende Beurteilung der Einkommenssituation in der Landwirtschaft, die auch nicht gewinnwirksame staatliche Einkommenshilfen im Sozialbereich berücksichtigt. Die Einkommensmöglichkeiten aus der Aufnahme außerlandwirtschaftlicher Tätigkeit für bäuerliche Familien, die ihre Betriebe bisher im Vollerwerb bewirtschaften, zeigt Schaubild 9. Durch die sonstigen Erwerbseinkommen lagen die Gesamteinkommen der Zu- und Nebenerwerbsbetriebe über denen der kleinen und mittleren Vollerwerbsbetriebe. Dabei werden vereinfachend die Bruttoeinkommen verglichen, die unterschiedliche Abgabenbelastung wird nicht berücksichtigt (vgl. Tz. 40 und 41).

Das Gesamteinkommen der Vollerwerbsbetriebe nahm gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 2,3% zu. Das außerlandwirtschaftliche Erwerbseinkommen hat definitionsgemäß nur eine untergeordnete Bedeutung (Schaubild 9, MB Tabelle 74). Im Unterschied zu den Zu- und Nebenerwerbsbetrieben lag hier, wie in den Vorjahren, das gesamte Erwerbseinkommen 1985/86 nur geringfügig höher als der Unternehmensgewinn. Die Zu- und Nebenerwerbsbetriebe erzielten durch ihre außerbetriebliche Erwerbstätigkeit ein nahezu doppelt so hohes Erwerbseinkommen wie die kleinen Vollerwerbsbetriebe. Einkünfte aus Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung und sonstige zu versteuernde Einkünfte trugen 1985/86 mit 2,2% zur Entstehung des Gesamteinkommens der Vollerwerbsbetriebe bei.

Schaubild 9

Gesamteinkommen je Familie
1985/86



Den größten außerbetrieblichen Einkommensanteil erzielten die Betriebsinhaber und ihre Ehegatten in Vollerwerbsbetrieben aus öffentlichen Einkommensübertragungen (Altersrenten, Beitragsentlastungen zur Sozialversicherung, Kindergeld, Erziehungsgeld, Steuererstattungen usw.). Mit 9,2% ist der relative Einkommensanteil aus Einkommensübertragungen in den kleineren Vollerwerbsbetrieben deutlich höher als in den größeren Betrieben (4,7%). Für 1986/87 ist durch die Entlastungsmaßnahmen in der landwirtschaftlichen Sozialversicherung mit einer spürbaren Verbesserung der Gesamteinkommen der kleineren und mittleren Vollerwerbsbetriebe zu rechnen (vgl. Tz. 43).

Einkommensverwendung und Finanzierung

35. Der in den landwirtschaftlichen Betrieben erwirtschaftete Gewinn und die sonstigen Einkünfte können verwendet werden für Privatentnahmen der bäuerlichen Familie oder zur Eigenkapitalbildung des Unternehmens durch Nettoinvestitionen und Tilgung von Fremdkapital.

Darüber hinaus stehen in den Regel zur Finanzierung der Entnahmen und der Investitionen zusätzlich Mittel aus Verkäufen von Anlagevermögen (Abgänge) und aus Abschreibungen sowie aus betriebsfremden Geldquellen (z. B. Ersparnisse aus früheren Jahren, sonstiges Privatvermögen, Fremdkapital) zur Verfügung.

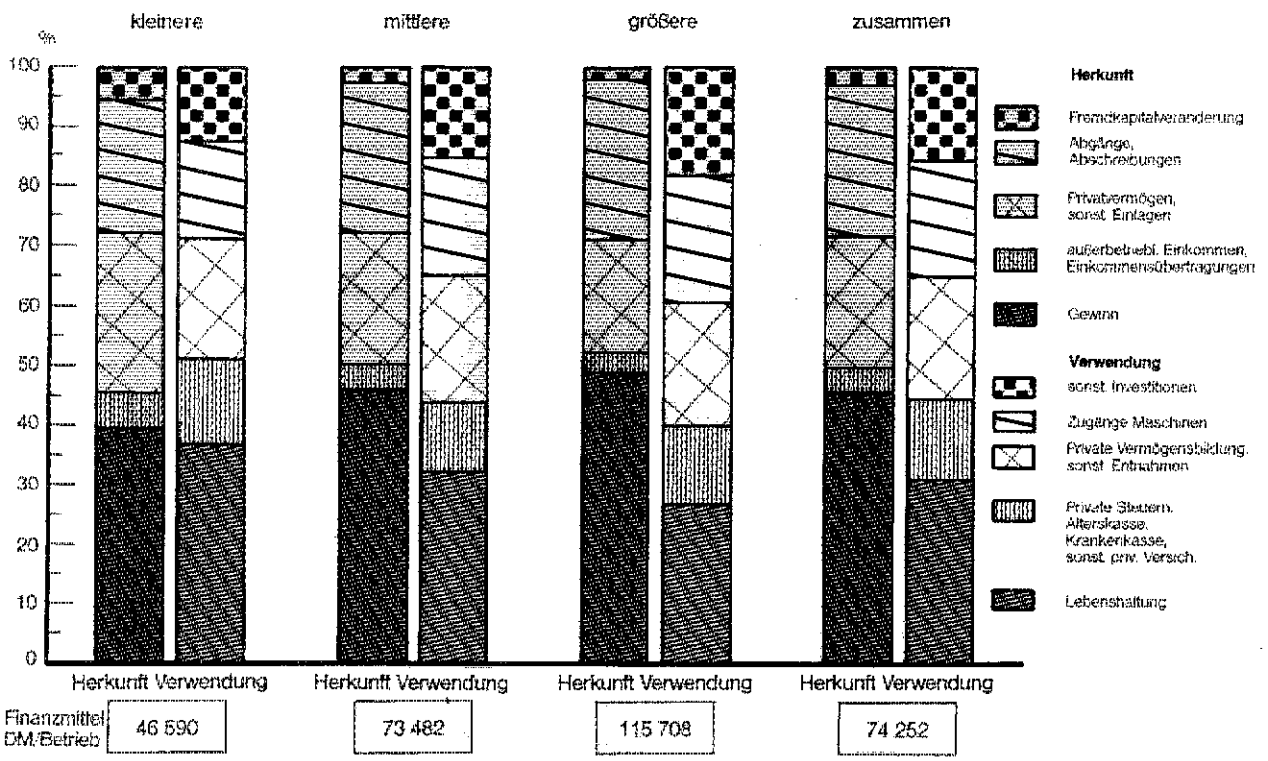
Ein großer Teil der **Entnahmen** der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe entfällt auf die Ausgaben für die Lebenshaltung, auf private Steuern und auf Beiträge zur landwirtschaftlichen Sozialversicherung. Auch im Wirtschaftsjahr 1985/86 reichten die Gewinne und sonstigen Einkünfte in den kleinen und mittleren Vollerwerbsbetrieben nicht aus, um die Lebenshaltung, die Steuern und Sozialbeiträge sowie die sonstigen privaten Versorgungsaufwendungen zu decken (Schaubild 10, MB Tabelle 55).

Auf die Beiträge zur landwirtschaftlichen Krankenversicherung, zur Altershilfe für Landwirte und für die landwirtschaftliche Unfallversicherung entfielen 1985/86 insgesamt in den kleinen Betrieben bis zu 30%, in den mittleren 17% und in den größeren 14% des Gewinns (Übersicht 62, Tz. 213). Die Beitragsentlastungen nach dem 3. ASEG und dem SVBEG wirken sich erst im Wirtschaftsjahr 1986/87 positiv auf die Einkommensentstehung und -verwendung der kleinen und mittleren Betriebe aus.

Unter Berücksichtigung der privaten Vermögensveränderung konnten die kleineren Betriebe aus den Einkünften des Wirtschaftsjahres 1985/86 nur sehr geringe Eigenmittel zur Tilgung von Fremdka-

Schaubild 10

Mittelherkunft und -verwendung in den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben 1985/86



pital und für Investitionen bereitstellen. Den größeren und leistungsfähigen Betrieben standen dagegen auch 1985/86 im Durchschnitt in größerem Umfang Eigenmittel aus Gewinnen für Investitionen zur Verfügung. Jedoch nahmen auch diese Betriebe zusätzliches Fremdkapital auf. Die durchschnittliche Fremdkapitalaufnahme je Vollerwerbsbetrieb war allerdings 1985/86 niedriger als im Vorjahr.

36. Die **Bruttoinvestitionen** der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe haben 1985/86 nur geringfügig zugenommen, die Nettoinvestitionen gingen gegenüber dem Vorjahr zurück:

Art	1984/85		1985/86	
	DM/ha	%	DM/ha	%
Abschreibungen, Abgänge	687	73,9	703	75,5
zusätzlich aufgenommenes Fremdkapital[1]	87	9,4	51	5,5
sonstige Eigenmittel, Gewinn	156	16,7	177	19,0
Bruttoinvestitionen	930	100,0	931	100,0
dar. Nettoinvestitionen	243	26,1	228	24,5

[1] Fremdkapitalentwicklung unter Berücksichtigung der Tilgungen sowie der Veränderung des Finanzumlaufvermögens.

Wie 1984/85 wurden erneut vor allem Gebäude- und Viehinvestitionen eingeschränkt, die Investitionen bei Maschinen wiederum ausgedehnt:

Art	1984/85		1985/86	
	Brutto	Netto[1]	Brutto	Netto[1]
	Investitionen in DM/ha LF			
Grund und Boden	130	116	141	118
Wirtschaftsgebäude	248	73	233	65
Maschinen	494	11	533	36
Vieh[2]	12	12	−13	−13
Sonstiges	46	31	37	22
insgesamt	930	243	931	228

[1] Abzüglich Abschreibungen, Abgänge.
[2] Wertveränderung zwischen Anfang und Ende des Wirtschaftsjahres.

Insbesondere die kleinen Betriebe haben ihr Viehvermögen reduziert, z. T. im Zusammenhang mit der Beantragung der Milchrente. Andererseits haben sie trotz geringer Eigenkapitalbildung ihre Maschineninvestitionen stärker erhöht als die größeren Betriebe (MB Tabelle 57).

Bei den Nettoinvestitionen ist zu berücksichtigen, daß die Abschreibungen in der Landwirtschaft wie bei den Betriebsergebnissen anderer Wirtschaftszweige abweichend von der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung vom Anschaffungspreis vorgenommen werden. Durch diesen methodischen Unterschied ergeben sich in den betrieblichen Rechnungen insgesamt höhere Nettoinvestitionen als in der Gesamtrechnung.

37. Das **Bilanzvermögen** der Vollerwerbsbetriebe hat 1985/86 mit Ausnahme der Dauerkulturbetriebe in allen Betriebsformen und -größen zugenommen (MB Tabelle 58). Dabei werden Grund und Boden nach wie vor in Anlehnung an die natürliche Ertragsfähigkeit und damit erheblich unter dem Verkehrswert bewertet. Nur bei Zukäufen gelten die tatsächlichen Anschaffungspreise. Änderungen des Verkehrswertes gehen nicht in die Bilanz ein. Der Anteil des Eigenkapitals am gesamten Bilanzkapital (Eigenkapitalquote) ist mit 76,2% im Vergleich zur übrigen Wirtschaft (18,5%) sehr hoch. Die **Eigenkapitalquote**, die in den letzten zehn Jahren um jährlich 0,5 Prozentpunkte zurückgegangen war, hat sich 1985/86 geringfügig erhöht. Die hohe Eigenkapitalquote erklärt wesentlich die auch in ungünstigen Wirtschaftsjahren nur geringe Zahl von Insolvenzen in der Landwirtschaft (MB Tabelle 35). Die Verkehrswerte der landwirtschaftlichen Grundstücke reichen bei rechtzeitigem Verkauf bisher in der Regel aus, Konkurse und Zwangsversteigerungen abzuwenden.

38. Der durchschnittliche Einsatz von **Fremdkapital** (ohne Abzug der Guthaben und Forderungen) ist gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig angestiegen. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten konnten zugunsten langfristiger Kredite reduziert werden. Zwei Drittel der gesamten Verbindlichkeiten sind langfristige Kredite:

Verbindlichkeiten	DM/ha LF	Veränderung gegen Vorjahr + %	Anteil in %	
	1985/86		1984/85	1985/86
kurzfristig	893	−2,2	21,7	21,0
mittelfristig	524	+1,0	12,4	12,4
langfristig	2 826	+2,2	65,9	66,6
insgesamt	4 243	+1,1	100,0	100,0
Eigenkapital/-quote[1]	13 967	+2,6	76,0	76,2

[1] Anteil am Bilanzkapital am Jahresende.

Die Vollerwerbsbetriebe sind damit im Durchschnitt solide finanziert. Der für die Beleihung wichtige Fremdkapitalbesatz je ha Eigentumsfläche betrug im Durchschnitt 1985/86 6 818 DM.

Die Zinsbelastung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe blieb im Durchschnitt 1985/86 gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Insgesamt ist die Fremdkapitalbelastung nicht besorgniserregend. Allerdings weist die Höhe der Verbindlichkeiten der Vollerwerbsbetriebe eine breite Streuung auf. In rd. einem Drittel betrugen die Nettoverbindlichkeiten je ha LF 1985/86 nur weniger als 1 000 DM je ha LF, in 10,7% jedoch 10 000 DM

und mehr (Vorjahr 10,2 %). Zu der letzten Gruppe gehören auch kapitalintensive Sonderkultur- und Veredlungsbetriebe, bei denen dem hohen Fremdkapitalbesatz entsprechend höhere Vermögenswerte gegenüberstehen. Die Verbindlichkeiten bestehen hier zu 69 % aus langfristigen Krediten; der durchschnittliche Zinssatz für das Fremdkapital betrug 1985/86 5,4 % (MB Tabelle 60).

Der Einsatz von Fremdkapital ist ein wichtiges Instrument zur Erhöhung der Eigenkapitalrendite und damit zur Ausschöpfung von Einkommensmöglichkeiten. Die Höhe des Fremdkapitalbestandes stellt daher allein keinen Maßstab für die „Verschuldung" eines Betriebes dar. Von einer existenzgefährdenden Verschuldung eines Betriebes infolge eines zu hohen Fremdkapitalbesatzes kann nur gesprochen werden, wenn laufende Zahlungsverpflichtungen nur noch mit Fremdmitteln gedeckt werden können und nachhaltig Eigenkapitalverluste entstehen.

39. Die **Eigenkapitalbildung** der Vollerwerbsbetriebe hat sich im Durchschnitt von 4 434 DM im Vorjahr auf 5 011 DM je Unternehmen erhöht. Wie 1984/85 betrug der Anteil der Betriebe mit positiver Eigenkapitalveränderung 56 %, die übrigen Betriebe mußten Eigenkapitalverluste hinnehmen (MB Tabelle 59). Bei den starken witterungsbedingten Einkommensschwankungen bedeuten Eigenkapitalverluste in einem einzelnen Wirtschaftsjahr noch keine Existenzgefährdung für das landwirtschaftliche Unternehmen.

In einer Sonderauswertung der Testbetriebe wurde daher die Eigenkapitalveränderung für den Zeitraum von fünf Jahren (1981/82 bis 1985/86) in 4 331 identischen Vollerwerbsbetrieben untersucht. Die Ergebnisse können zwar nicht verallgemeinert werden, lassen jedoch gewisse Aussagen zum Grad der Existenzgefährdung aufgrund nachhaltiger Eigenkapitalverluste zu.

In rd. 64 % der untersuchten Betriebe hat das Eigenkapital im Durchschnitt der fünf Jahre zugenommen. Die übrigen 36 % lebten von der Substanz. 29,7 % der Betriebe hatten eine jährliche Eigenkapitalbildung von mehr als 450 DM je ha LF bzw. 11 250 DM je Unternehmen. Diese Betriebe sind solide finanziert. Zinsen und Tilgung für Kredite werden erwirtschaftet, so daß der Fremdkapitalbesatz (1985/86 3 930 DM je ha LF) seit 1981/82 kaum gestiegen ist. Ihr Anlagevermögen erhöhte sich durch Investitionen jährlich um 4 %.

5,8 % der Betriebe hatten im Durchschnitt der fünf Jahre jährlich Eigenkapitalverluste von mehr als 450 DM/ha LF, die im Zeitablauf zunahmen. Ihre steigenden, im Vergleich zu den stabilen Betrieben wesentlich höheren Entnahmen für die Lebenshaltung mußten mehr und mehr durch Kredite und durch Veräußerung von Betriebsvermögen (−1,5 % jährlich) gedeckt werden. Der durchschnittliche Fremdkapitalbesatz stieg von 4 453 DM/ha LF zu Beginn des Wirtschaftsjahres 1981/82 auf 7 498 DM/ha LF zum Ende des Wirtschaftsjahres 1985/86 an. Die Gewinne gingen bei weitgehend gleichbleibendem Unternehmensertrag infolge des steigenden Zinsaufwandes kontinuierlich zurück. Durch die wachsende Verschuldung sind diese Betriebe stark existenzgefährdet.

Vergleichsrechnung nach § 4 LwG und Haushaltseinkommen

40. Seit dem ersten „Grünen Bericht" von 1956 wird der **Einkommensvergleich mit der übrigen Wirtschaft nach dem LwG** auf der Basis der Bruttoeinkommen vorgenommen. Dies war erforderlich, weil ausreichende Angaben über den gewerblichen Vergleichslohn nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben nicht vorliegen. Vergleiche auf der Basis von Bruttoeinkommen sind aber nur begrenzt aussagefähig. Einkommens- und Belastungsvergleiche sowie Wohlstandsvergleiche mit anderen Bereichen der Volkswirtschaft, wie auch innerhalb der sehr unterschiedlich ausgerichteten Landwirtschaft, müssen heute spezifische Besonderheiten wie Lebensumfeld, Arbeitsbedingungen, Sicherheit des Arbeitsplatzes, sozialen Besitzstand, Steuerleistungen, Aufwendungen für das Wohnen, öffentliche Hilfe usw. einbeziehen.

In den letzten Jahren wurden Einkommensvergleiche auch durch die Lage auf dem Arbeitsmarkt relativiert. Die Besonderheiten der selbständigen Tätigkeit in der Landwirtschaft werden heute vielfach höher eingeschätzt als Erwerbs- und Einkom-

Übersicht 20

Gewerblicher Vergleichslohn [1])

Wirtschaftsjahr	Gewerblicher Vergleichslohn	Zunahme gegen Vorjahr
	DM	%
D 1974/75 bis 1976/77	23 552	
1970/71	14 922	*14,1*
1971/72	16 239	*8,8*
1972/73	18 289	*12,6*
1973/74	20 674	*13,0*
1974/75	22 136	*7,1*
1975/76	23 292	*5,2*
1976/77	25 239	*8,3*
1977/78	26 635	*5,6*
1978/79	28 024	*5,2*
1979/80	29 471	*5,2*
1980/81	30 988	*5,1*
1981/82	31 979	*3,2*
1982/83	33 046	*3,3*
1983/84	34 115	*3,2*
1984/85	35 046	*2,7*
1985/86	36 150	*3,2*
1985/86 gegen D 1974/1976 bis 1976/77 [2])		*4,4*

[1]) Einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung.
[2]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

mensmöglichkeiten im außerlandwirtschaftlichen Bereich, selbst wenn der rein zahlenmäßige Vergleich zu ungunsten der landwirtschaftlichen Tätigkeit ausfällt. Für die Inhaber vieler klein- und mittelbäuerlicher Familienbetriebe sind zudem die erheblichen inneren Einkommensunterschiede in der Landwirtschaft bedeutender als der äußere Einkommensabstand.

Der gewerbliche Vergleichslohn (Übersicht 20) für Betriebsinhaber und nicht entlohnte Familienarbeitskräfte ist wichtigster und damit die Entwicklung vorrangig bestimmender Bestandteil der Summe der Vergleichsansätze nach § 4 LwG.

Die Einkommensabstände — als Differenz zwischen dem jeweiligen Vergleichsgewinn und der Summe der Vergleichsansätze — haben mit Ausnahme der Futterbaubetriebe in allen Betriebsgruppen zugenommen (MB Tabelle 66). Nur für wenige Betriebe ergibt sich ein positiver Einkommensabstand (Übersicht 21).

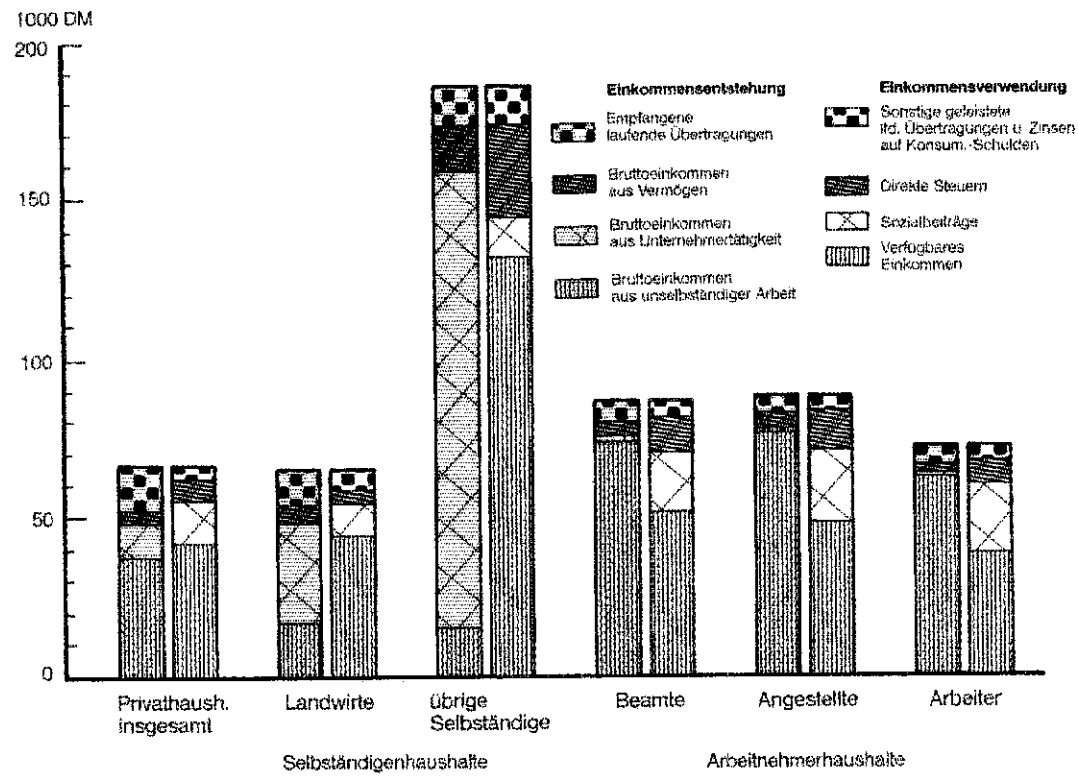
Der traditionelle Einkommensvergleich nach § 4 LwG wird seit einigen Jahren durch eine Darstellung der vom Statistischen Bundesamt ermittelten Haushaltseinkommen ergänzt. Die Haushaltseinkommen umfassen die Einkommensbestandteile (einschl. Einkommensübertragungen wie Kindergeld und Renten) aller Haushaltsmitglieder. Dazu gehören in den landwirtschaftlichen Haushalten auch die Einkommen der nicht in der Landwirtschaft tätigen, aber im Haushalt lebenden Personen.

41. Die **Bruttohaushaltseinkommen** der landwirtschaftlichen Haushalte lagen 1984 geringfügig unter dem Durchschnitt aller Privathaushalte, die auch die Haushalte der Nichterwerbstätigen umfassen (Schaubild 11, MB Tabelle 67). Die nach Abzug der direkten Steuern, der Sozialbeiträge und sonstiger geleisteter Übertragungen **verfügbaren Einkommen** waren 1984 in den landwirtschaftlichen Haushalten wegen der geringeren Abgabenbelastung höher als in den Arbeiterhaushalten und den privaten Haushalten insgesamt. Bei diesem Vergleich ist allerdings zu berücksichtigen, daß den unterschiedlichen Sozialabgaben auch unterschiedliche Leistungen, insbesondere bei der Alterssicherung, entsprechen. Die landwirtschaftliche Altershilfe ist lediglich eine Teilsicherung, die u. a. durch betriebliche Aufwendungen für das Altenteil oder Leistungen aus privater Vorsorge ergänzt wird.

Darüber hinaus ist bei einem Vergleich der verfügbaren Einkommen von Selbständigen mit denen von Arbeitnehmern zu beachten, daß Landwirte und andere Unternehmer Teile ihres verfügbaren Einkommens für betriebliche Investitionen zur Erhaltung ihres Arbeitsplatzes verwenden müssen.

Schaubild 11

Struktur der Einkommen je Haushalte nach Haushaltsgruppen 1984



Übersicht 21

Vergleichsrechnung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe [1]
1985/86

Abstand von ... bis unter ... %	Betriebsgröße			Betriebsform				
	kleine	mittlere	größere	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt
	Anteil der Betriebe in %[2]							
unter −50	68,4	44,7	29,3	47,8	51,0	42,1	53,7	53,2
−50 bis −20	22,2	33,5	26,2	21,8	27,9	23,0	25,3	29,1
−20 bis − 0	5,4	12,8	16,2	11,3	10,6	14,7	7,6	8,6
0 bis 20	1,7	5,4	10,5	7,0	5,0	6,4	5,0	4,2
20 bis 50	1,5	2,3	9,4	5,6	3,6	7,3	4,1	2,2
50 und mehr	0,8	1,2	8,5	6,6	1,9	6,5	4,3	2,6
insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

[1]) Abstand des Vergleichsgewinns von der Summe der Vergleichsansätze in % nach § 4 LwG.
[2]) Geringfügige Abweichungen durch Rundung.

Trotz der genannten Einschränkungen führt der Vergleich auf Basis der verfügbaren Einkommen zu einem geringeren Einkommensabstand zwischen landwirtschaftlichen Haushalten und Arbeitnehmerhaushalten als bei Bruttovergleichen, z. B. gemäß § 4 LwG. Im Kalenderjahr 1985 sind die verfügbaren Einkommen der landwirtschaftlichen Haushalte nach vorläufigen Berechnungen zurückgegangen, während die der übrigen Haushalte weiter gestiegen sind (MB Tabelle 67).

1.4.1.3. Vorschätzung der Einkommen für das Wirtschaftsjahr 1986/87

42. Im laufenden Wirtschaftsjahr 1986/87 können die landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe im Durchschnitt aller Betriebsformen wiederum mit einem leichten Anstieg der Gewinne rechnen. Trotz niedrigerer Erzeugerpreise bei vielen landwirtschaftlichen Produkten ist aufgrund steigender Verkaufsmengen insgesamt nur ein leichter Rückgang der Unternehmenserträge zu erwarten. Durch die rückläufigen Preise für Betriebsmittel wird sich der Aufwand verringern. Darüber hinaus tragen die Ausdehnung der benachteiligten Gebiete und die Entlastungen bei der Sozialversicherung zu der Verbesserung der Einkommen bei. Eine nachhaltige Wiederannäherung an die Einkommensentwicklung der übrigen Wirtschaft läßt sich auch unter Einbeziehung der Vorschätzung für 1986/87 nicht erkennen.

Die **Ernte 1986** fiel insgesamt erneut gut aus. Die Getreideernte lag mit 25,6 Mio. t um 1,3% unter dem Vorjahresergebnis, die Erntemengen bei Kartoffeln und Zuckerrüben waren ebenfalls kleiner als im Vorjahr. Bei Ölfrüchten, Gemüse, Wein und Obst wurden erheblich größere Mengen geerntet (MB Tabelle 20).

Die gesamte Bruttobodenproduktion — gemessen in Getreideeinheiten (GE) — nahm mit 67,6 Mio. t GE wiederum gegenüber dem Vorjahr um 0,5% zu und erreichte einen neuen Höchststand.

In der **tierischen Erzeugung** ist bei Milch, auf die rd. ein Viertel des Unternehmensertrages der Vollerwerbsbetriebe entfällt, mit einem leichten Anstieg der Anlieferungsmenge zu rechnen. Die für das Milchwirtschaftjahr 1987/88 beschlossene Kürzung der Garantiemengen wird sich noch nicht nennenswert auf die Betriebsergebnisse für das laufende Wirtschaftsjahr auswirken. Bei Rindern und Schweinen zeichnet sich eine Ausdehnung der Produktion ab.

Die **Erzeugerpreise** werden 1986/87 voraussichtlich im Durchschnitt aller Erzeugnisse um 4 bis 5% gegenüber dem Vorjahr zurückgehen. Bei Getreide ist der vielfach befürchtete Preiseinbruch nicht eingetreten. Nach Abzug der Mitverantwortungsabgabe dürfen die Getreidepreise im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres um 3 bis 4% unter dem Vorjahresniveau liegen. Dabei ist nicht berücksichtigt, daß Kleinerzeuger von Getreide eine Beihilfe zur Mitverantwortungsabgabe erhalten (vgl. Tz. 125). Rückläufige Erzeugerpreise ergeben sich auch für Wein, Obst, Rinder, Mastschweine, Ferkel und Eier. Erheblich höhere Erzeugerpreise wurden bisher für Kartoffeln erzielt (MB Tabelle 68).

Die niedrigen Erzeugerpreise werden voraussichtlich zu einem großen Teil durch die höheren Produktmengen ausgeglichen, so daß insgesamt für den Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe nur mit einem geringen Rückgang der Verkaufserlöse gerechnet wird.

Die Einkaufspreise landwirtschaftlicher **Betriebsmittel** werden sich voraussichtlich insgesamt um etwa 4% verringern. Dies ist vor allem durch den anhaltenden Preisrückgang bei Zukauffuttermitteln (4%) und beim Zukauf von Vieh (4 bis 15% je

nach Tierart), sowie durch die Verbilligung von Düngemitteln (9%) und Energie (15%) bedingt. Auch für Saatgut, Pflanzenschutzmittel und andere ertragssteigernde Betriebsmittel kann mit rückläufigen Preisen gerechnet werden.

Für die Unterhaltung und Anschaffung von Maschinen und Gebäuden ist nur ein sehr geringer Preisanstieg zu erwarten.

Der Unternehmensaufwand der Vollerwerbsbetriebe wird sich infolge dieser Preisentwicklung voraussichtlich verringern.

Zusätzlich zu den aufgezeigten Mengen- und Preisentwicklungen wirken sich weitere Einflüsse (z. B. Produktivitätsfortschritte, Strukturwandel) positiv auf die Einkommensentwicklung aus. Die Ausdehnung der benachteiligten Gebiete wird für die betroffenen Betriebe zu einer deutlichen Erhöhung der Gewinne führen (vgl. Tz. 123), die auch in die Schätzung des Durchschnitts der Gewinne nach Betriebsformen und für die Gesamtheit aller Vollerwerbsbetriebe eingeht.

43. Die aufgezeigten Tendenzen führen für einzelne Betriebsformen zu sehr unterschiedlichen Einkommensentwicklungen.

Für die **Marktfruchtbetriebe** (Schwerpunkt Getreide und sonstige Feldfrüchte) ist wiederum mit einem Rückgang der Gewinne in der Größenordnung des Vorjahres zu rechnen (Übersicht 22). Die vor allem bei Getreide geringeren Verkaufserlöse können hier voraussichtlich nicht voll durch den niedrigeren Aufwand bei Düngemitteln und Pflanzenschutz ausgeglichen werden. Wie im Vorjahr sind jedoch innerhalb dieser Betriebsgruppe mit sehr unterschiedlichen Veränderungsraten der Betriebe aufgrund der Betriebsgröße, der Produktionszusammensetzung und der Lage zu erwarten.

Für die **Futterbaubetriebe** (Schwerpunkt Milch, Rinder) — rd. 61% aller Vollerwerbsbetriebe — ergibt sich wahrscheinlich auch im dritten Jahr der Anwendung der Garantiemengenregelung Milch ein Anstieg der Gewinne (Übersicht 22). Die wichtigsten Gründe hierfür sind die stabilen Milchpreise und die gesicherten Anlieferungsmengen sowie die gute Futterernte und vor allem die preiswerten Zukauffuttermittel. Die einkommensmindernde Wirkung der weiterhin niedrigen Preise für Rindfleisch wird sich voraussichtlich wie im Vorjahr nur geringfügig im Gesamtergebnis niederschlagen. Die spezialisierten Rindermäster müssen aber mit weiteren Einkommenseinbußen rechnen.

Die **Veredlungsbetriebe** müssen voraussichtlich einen größeren Rückgang der Gewinne als im Vorjahr hinnehmen. Die weiter gesunkenen Preise für Schlachtschweine und Ferkel führen hier zu Erlöseinbußen, die durch die größeren Verkaufsmengen sowie durch den geringeren Aufwand, insbesondere für Zukauffutter, nicht ausgeglichen werden.

Für die **Gemischtbetriebe** läßt sich die zu erwartende Veränderung des durchschnittlichen Gewinns wegen der Vielseitigkeit der Produktion und besseren Anpassungsmöglichkeiten nur mit großer Unsicherheit schätzen. Die einkommensmindernden Einflüsse in der pflanzlichen Erzeugung und bei der Veredlung können hier voraussichtlich nicht

Übersicht 22

Vorschätzung der Einkommensentwicklung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe

Betriebsform / Betriebsgröße	Anteil an Betrieben insgesamt %	1984/85	1985/86	1985/86	1986/87
				Veränderung gegenüber Vorjahr	
		DM		%	
		Gewinn/Unternehmer			
Marktfrucht	17	45 122	42 491	− 5,9	− 6
Futterbau	61	29 301	32 238	+ 10,0	+ 9
Veredlung	5	41 860	34 900	− 16,6	− 35
Dauerkultur	7	34 252	30 275	− 11,6	+ 7
Gemischt	10	29 552	30 320	+ 2,6	− 12
insgesamt	100	32 955	33 771	+ 2,5	+ 2
		Gesamteinkommen [1]/Familie			
kleine	36	19 966	20 981	+ 5,1	+ 10
mittlere	30	36 027	37 192	+ 3,2	+ 4
größere	34	62 162	61 432	− 1,2	± 0
insgesamt	100	36 460	37 303	+ 2,3	+ 6

[1] Einschließlich Beitragsentlastungen zur Sozialversicherung und anderer Einkommensübertragungen.

durch die einkommensstabilisierenden Milcherlöse und durch günstige Betriebsmittelpreise ausgeglichen werden, so daß sich ein Rückgang des Gewinns abzeichnet (Übersicht 22).

Bei den **Dauerkulturbetrieben** hat der Weinbau ein großes Gewicht. Die Weinmosternte 1986 übertraf mit 10,06 Mio. hl die niedrige Vorjahresmenge um 86,3 %. Die sehr große Erntemenge hat zu einem starken Rückgang der Preise für Weinmost geführt. Dennoch ist mit einer erheblichen Erhöhung der Verkaufserlöse zu rechnen. Auch im Obstbau sind trotz gesunkener Preise wegen der sehr guten Ernte (+ 33,9 % gegenüber Vorjahr) höhere Einnahmen zu erwarten. Bei zusätzlich geringerem Aufwand können die Dauerkulturbetriebe insgesamt mit einem Gewinnzuwachs rechnen (Übersicht 22).

Die positive Entwicklung für die Dauerkultur- und die Futterbaubetriebe führt trotz der zu erwartenden Einkommenseinbußen in den übrigen Betriebsformen für den Durchschnitt aller Vollerwerbsbetriebe zu einer Erhöhung des Gewinns je Unternehmen von voraussichtlich 2 %. Dies ist der mittlere Erwartungswert einer Vorschätzungsspanne von 0 bis 4 %.

Im Gewinn sind personenbezogene Einkommensübertragungen nicht enthalten. Die Entlastungsbeträge nach dem SVBEG und die Beitragszuschüsse nach dem 3. ASEG (vgl. Tz. 212) bewirken in den kleinen und mittleren Betrieben eine Erhöhung des **Gesamteinkommens** der Betriebsleiterfamilie, das auch die außerbetrieblichen Einkünfte einschließlich Einkommensübertragungen umfaßt. In Übersicht 22 sind die vorgeschätzten mittleren Erwartungswerte (6 % Zuwachs für die Vollerwerbsbetriebe insgesamt) für die Erhöhung der Gesamteinkommen dargestellt. Wegen der größeren Unsicherheit bei der Schätzung dieser Größe kann sich jeweils eine Abweichung vom mittleren Wert um bis zu 3 Prozentpunkte nach oben oder unten ergeben.

1.4.2 Zuerwerbsbetriebe

44. Die Zusammensetzung der Gruppe der Zuerwerbsbetriebe, in die Betriebe mit einem Anteil des außerlandwirtschaftlichen Erwerbseinkommens in Höhe von 10 bis 50 % am gesamten Erwerbseinkommen fallen, ist sehr heterogen und unterliegt starken jährlichen Schwankungen.

Im Jahre 1986 wurden 9,7 % der landwirtschaftlichen Betriebe in der Bundesrepublik Deutschland im Zuerwerb bewirtschaftet. Die Zahl der Zuerwerbsbetriebe ist gegenüber dem Vorjahr erneut zurückgegangen (MB Tabelle 13).

In ihrer Organisationsform unterscheiden sie sich nicht sehr von den kleinen und mittleren Vollerwerbsbetrieben. Die außerbetrieblichen Erwerbsverpflichtungen können als Grund für die im Vergleich zu den Vollerwerbsbetrieben niedrigere Bewirtschaftungsintensität angesehen werden. Die Hektarerträge und die Naturalleistungen in der tierischen Produktion waren 1985/86 geringer als in den Vollerwerbsbetrieben.

Die Milchkuhhaltung wurde in den Zuerwerbsbetrieben gegenüber dem Vorjahr deutlich verringert, die Schweinehaltung entsprechend ausgedehnt (MB Tabelle 70).

45. Die **Gewinne** stiegen **1985/86** um den gleichen Prozentsatz wie in den kleinen Vollerwerbsbetrieben (MB Tabellen 70 und 74). Durch das außerbetriebliche Erwerbseinkommen erreichten sie ein höheres Gesamteinkommen als der Durchschnitt der Vollerwerbsbetriebe insgesamt.

Aufgrund großer Unterschiede bei den außerlandwirtschaftlichen Einkünften streuen die Einkommen innerhalb der Gruppe der Zuerwerbsbetriebe stark. Dies ist bei der Beurteilung der durchschnittlichen Betriebsergebnisse der Zuerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes zu berücksichtigen:

Kennzahl	Einheit	1985/86	Veränderung gegen 1984/85 %
Betriebsgröße	DM/StBE	27 670	– 2,9
Betriebsgröße	ha LF	19,3	+ 3,0
Gewinn	DM/Untern.	20 780	+ 6,4
Gesamteinkommen	DM/Familie	41 484	+ 2,6
Fremdkapital	DM/ha LF	4 383	+ 1,4

46. Die für die Vollerwerbsbetriebe für das Wirtschaftsjahr **1986/87** aufgezeigten Einkommenstendenzen werden sich in ähnlichem Umfang auch auf die Zuerwerbsbetriebe auswirken. Dabei dürften sich in den Betrieben mit geringem außerlandwirtschaftlichen Erwerbseinkommen, wie in den kleinen und mittleren Vollerwerbsbetrieben, die zusätzlichen Sozialmaßnahmen positiv auf die Einkommensentwicklung auswirken.

1.4.3 Nebenerwerbsbetriebe

47. In den **Nebenerwerbsbetrieben** hat sich die Ertragslage 1985/86 weiter verbessert. Die Einkommen aus landwirtschaftlicher Tätigkeit sind im Durchschnitt von 2 940 DM um 12,4 % auf 3 305 DM angestiegen. Die Höhe der Zuwachsrate wird auch durch den Rückgang des Anteils der Nebenerwerbsbetriebe mit weniger als 5 000 DM Standardbetriebseinkommen beeinflußt. Die stabile Preisentwicklung bei Milch, die günstigen Betriebsmittelpreise sowie die verschiedenen einkommensstützenden Maßnahmen der Bundesregierung trugen maßgeblich zu dieser positiven Einkommensentwicklung bei. Da auch die Einkommen aus außerbetrieblicher Erwerbstätigkeit leicht zugenommen haben, stieg das Gesamteinkommen um 2,2 % auf 40 513 DM an (Übersicht 23, Schaubild 9, S. 27)

Die Einkommenslage in den Nebenerwerbsbetrieben ist damit günstiger als in den kleineren und mittleren Vollerwerbsbetrieben. Lediglich in den größeren Vollerwerbsbetrieben wird ein höheres Gesamteinkommen erreicht (MB Tabelle 74).

Erwerbseinkommen und Gesamteinkommen der Nebenerwerbsbetriebe 1984/85 und 1985/86

Kennzahl	Einheit	Unter 5 000 DM StBE		5 000 DM StBE und mehr		Zusammen	
		1984/85	1985/86	1984/85	1985/86	1984/85	1985/86
Gewinn	DM/Unternehmen	1 644	1 702	5 147	5 710	2 940	3 305
Veränderung gegen Vorjahr	%	*– 8,0*	*+ 3,5*	*– 5,4*	*+ 10,9*	*– 6,3*	*+ 12,4*
Sonstige Erwerbseinkommen	DM/Familie	32 893	33 386	33 287	33 775	33 039	33 542
Sonstiges steuerpflichtiges Einkommen[1]	DM/Familie	—	—	1 206	841	446	336
Einkommensübertragungen[2]	DM/Familie	3 200	3 296	3 280	3 381	3 230	3 330
dar.: Kindergeld	DM/Familie	—	1 519	—	1 761	—	1 616
Gesamteinkommen	DM/Familie	37 737	38 384	42 920	43 707	39 655	40 513
Veränderung gegen Vorjahr	%	.	*+ 1,7*	.	*+ 1,8*	.	*+ 2,2*

[1]) Erfaßt sind hier: Einkommen aus Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung, sonstige steuerpflichtige Einkünfte.
[2]) Erfaßt sind hier: Kindergeld sowie Einlagen aus Altersrenten, Arbeitslosengeld, -hilfe, Ausbildungsförderung, Steuer- und Sozialbeitragserstattungen, Pensionen, Wohngeld usw.

48. Die Einkommen in den **kleineren Nebenerwerbsbetrieben** mit weniger als 5 000 DM StBE (etwa 60 % aller Nebenerwerbsbetriebe) werden vor allem von der Höhe und Entwicklung der außerbetrieblichen Erwerbseinkommen bestimmt. In dieser zahlenmäßig sehr stark besetzten Gruppe stellen die landwirtschaftlichen Einkommensbeiträge mit rd. 1 700 DM nur eine Ergänzung des außerlandwirtschaftlichen Einkommens (33 386 DM) dar. Gegenüber dem Vorjahr stiegen diese Beträge um 3,5 % an.

49. In den **größeren Nebenerwerbsbetrieben** mit 5 000 DM StBE und mehr kommt dem Gewinn aus der Landwirtschaft eine größere Bedeutung zu. Mit 5 710 DM trug dieser Einkommensteil hier 1985/86 immerhin mit 13 % zum Gesamteinkommen bei. Gegenüber dem Vorjahr nahm der landwirtschaftliche Gewinn in den größeren Nebenerwerbsbetrieben um 10,9 % zu. Infolge dieser Entwicklung sowie auch aufgrund einer leichten Zunahme der sonstigen Erwerbseinkommen (+ 1,5 %) ist das Gesamteinkommen des Betriebsinhabers und seines Ehegatten gegenüber dem Vorjahr weiter (+ 1,8 %) angestiegen. Das Einkommensniveau dieser Gruppe liegt damit nach wie vor höher als das der Voll- und Zuerwerbsbetriebe.

Die Gruppe der Nebenerwerbsbetriebe ist sehr heterogen. Sie enthält neben einer großen Zahl von Betrieben mit niedrigen Gewinnen auch verhältnismäßig große, gut bewirtschaftete Betriebe mit hohen Gewinnen und entsprechend noch höheren Gesamteinkommen. Während im Berichtsjahr 33 % der Nebenerwerbsbetriebe betriebliche Verluste aus außerlandwirtschaftlichen Einkommen, Vermögen und Übertragungen decken mußten und damit im durchschnittlichen Gesamteinkommen mit 33 424 DM unter dem Gruppendurchschnitt blieben, erzielten 34 % der Betriebe mehr als 50 000 DM Gesamteinkommen (MB Tabellen 71 bis 73).

50. Im Hinblick auf die Beurteilung der Rolle von Nebenerwerbsbetrieben bei der Lösung der aktuellen markt- und einkommenspolitischen Probleme sind Umfang und Intensität des Faktoreinsatzes sowie die Höhe der Produktion im Vergleich zu Haupterwerbsbetrieben von Interesse. Der Anteil der Nebenerwerbsbetriebe an der Gesamtzahl landwirtschaftlicher Betriebe ist mit 40,7 % zwar hoch, sie bewirtschafteten allerdings nur 12,7 % der Fläche und erzielten lediglich etwa 9,4 % der Verkaufserlöse (Übersicht 6, S. 13). Die Flächen werden im Durchschnitt weniger intensiv als in den Haupterwerbsbetrieben genutzt. Der Aufwand an Dünge- und Pflanzenschutzmitteln ist im allgemeinen geringer, so daß die Erträge entsprechend niedriger ausfallen (Übersicht 24). Diese Intensitätsunterschiede sind jedoch nicht allein auf den Erwerbscharakter zurückzuführen. Sie werden auch durch die Betriebsgröße, Standortfaktoren und die Ausbildung der Betriebsinhaber erklärt. So treten z. B. zwischen Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben vergleichbarer Größe nur noch geringe Intensitätsunterschiede auf.

51. Im **Wirtschaftsjahr 1986/87** wird aufgrund der bei den Vollerwerbsbetrieben geschilderten Mengen- und Preisentwicklung für das aus dem landwirtschaftlichen Betrieb erwirtschaftete Einkommen allenfalls ein leichter Anstieg zu erwarten sein. Das außerlandwirtschaftliche Erwerbseinkommen dürfte im Zuge der allgemeinen Einkommensentwicklung weiter zunehmen. Darüber hinaus wird ein Teil der Nebenerwerbsbetriebe Entlastungsbeträge zur Sozialversicherung erhalten.

Die Gesamteinkommen der landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetriebe werden sich deshalb auch im laufenden Wirtschaftsjahr voraussichtlich weiter erhöhen.

Übersicht 24

Intensität der Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe 1985/86

Merkmal	Einheit	Haupterwerb	Nebenerwerb [1]	Nebenerwerb in % des Haupterwerbs
1	2	3	4	5
Betriebsgröße	ha LF	25,89	12,31	48
Viehbesatz	VE/100 ha LF	181,8	143,7	79
davon:				
Rindvieh	VE/100 ha LF	113,9	100,1	88
Schweine	VE/100 ha LF	63,7	38,5	60
Getreideertrag	dt/ha	52,5	47,8	91
Milchleistung	kg/Kuh	4 686	3 823	82
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 116	4 535	74
davon:				
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 101	677	61
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	3 934	2 861	73
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 870	4 072	84
davon:				
Düngemittel	DM/ha LF	344	277	81
Pflanzenschutzmittel	DM/ha LF	113	71	63
Futtermittel	DM/ha LF	1 018	574	56
Dünge- und Pflanzenschutzmittelaufwand in % des Unternehmensertrages aus Bodenerzeugnissen	%	*42*	*51*	.
Futtermittelaufwand in % des Unternehmensertrages aus tierischen Erzeugnissen	%	*26*	*20*	.

[1]) Betriebe ab 5 000 DM StBE

1.4.4 Alternativ bewirtschaftete Betriebe

52. Eine Umfrage im Januar 1985 ergab eine Zahl von insgesamt 1 562 alternativ bewirtschafteten Betrieben in der Bundesrepublik Deutschland; dies entspricht 0,2% aller landwirtschaftlichen Betriebe. Sie bewirtschafteten rd. 27 700 ha oder 0,23% der gesamten LF. Inzwischen dürfte die Zahl der alternativ bewirtschafteten Betriebe weiter zugenommen haben. Ihre Bereitschaft zur freiwilligen Mitwirkung an der Testbetriebsbuchführung ist nach wie vor gering. Für das Wirtschaftsjahr 1985/86 konnten die Buchführungsergebnisse von 37 Betrieben, darunter 33 Haupterwerbsbetrieben, ausgewertet werden. Die Anzahl ist zu gering, um verallgemeinerungsfähige Aussagen treffen zu können. Auch läßt sich aus den Buchführungsdaten der Testbetriebe nicht feststellen, seit wann diese als alternativ wirtschaftend anerkannt sind und ob sie sich noch in der Umstellungsphase befinden. Da im alternativen Landbau die Betriebserfolge häufig erst nach mehreren Jahren sichtbar werden, kann der Zeitpunkt der Umstellung die Ergebnisse erheblich beeinflussen. Die Durchschnittsergebnisse ermöglichen dennoch Aussagen über charakteristische Besonderheiten alternativer Wirtschaftsweisen im Vergleich zu konventionellen Bewirtschaftungsformen. Wie in den Vorjahren wurden die Buchführungsergebnisse der alternativ wirtschaftenden Landwirte einer Vergleichsgruppe gegenübergestellt. Diese Gruppe bilden erstmals die Marktfrucht- und Futterbaubetriebe zwischen 30 000 und 40 000 DM StBE, die den alternativ bewirtschafteten Betrieben in Produktionsrichtung, Betriebsgröße und in natürlichen Standortbedingungen weitgehend ähnlich sind. Lediglich ihr Arbeitskräftebesatz ist deutlich geringer (Übersicht 25).

Der alternative Landbau ist i. d. R. vielseitiger organisiert als die konventionellen Bewirtschaftungsformen. Die typischen Unterschiede in der Bewirtschaftung zeigen sich vor allem im Unternehmensaufwand, der bei Düngemitteln, Pflanzenschutz, Zukauffuttermitteln und Viehzukauf erheblich geringer ist. Infolge geringerer Intensität erzielten die alternativ bewirtschafteten Betriebe zwar niedrigere Hektarerträge und Leistungen. Diesen standen jedoch bei pflanzlichen Erzeugnissen weit höhere Erzeugerpreise als im konventionellen Landbau gegenüber.

Die Preise für Getreide lagen mehr als doppelt so hoch, die Kartoffelpreise betrugen das Dreifache.

Übersicht 25

Alternativ bewirtschaftete Haupterwerbsbetriebe im Vergleich 1985/86

Kennzahl	Einheit	Alternative1)	Konventionelle2)
Betriebe	Zahl	33	1 150
Betriebsgröße	ha LF	28,49	26,44
Betriebsgröße	StBE	31,36	35,07
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	2,10	1,63
Vergleichswert	DM/ha LF	1 113	1 183
Ackerfläche	ha/Betrieb	16,97	14,54
Getreide	% AF	52,97	64,42
Kartoffeln	% AF	3,78	2,20
Zuckerrüben	% AF	0,00	3,54
Feldgemüse/ Hülsenfrüchte	% AF	9,80	1,10
Silomais	% AF	2,10	15,59
sonstiges Ackerfutter	% AF	31,09	9,90
Viehbesatz	VE/100 ha LF	106,5	165,0
darunter			
Milchkühe	VE/100 ha LF	49,7	65,7
sonst. Rindvieh	VE/100 ha LF	41,5	68,4
Schweine	VE/100 ha LF	7,1	26,9
Geflügel	VE/100 ha LF	6,3	3,6
Weizen	dt/ha	38,9	58,5
Roggen	dt/ha	30,7	43,5
Kartoffeln	dt/ha	165	290
Milchleistung	kg/Kuh	3 576	4 378
Weizen	DM/dt	94,25	41,63
Roggen	DM/dt	83,71	40,88
Kartoffeln	DM/dt	49,82	16,97
Milch	DM/100 kg	66,77	63,15
Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 596	5 180
darunter			
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 199	633
tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	2 216	3 573
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	3 416	3 692
darunter			
Düngemittel	DM/ha LF	36	323
Pflanzenschutz	DM/ha LF	4	74
Viehzukäufe	DM/ha LF	160	316
Futtermittel	DM/ha LF	328	684
Löhne	DM/ha LF	316	63
Gewinnrate	%	25,7	24,9
Gewinn	DM/ha LF	1 181	1 388
Gewinn	DM/FAK	22 796	22 330
Gewinn	DM/Untern.	33 848	34 054

1) Ausführliche Darstellung vgl. MB Anhang 3, S. 257.
2) Nicht hochgerechnete Durchschnittswerte der Marktfrucht- und Futterbaubetriebe zwischen 30 000 und 40 000 DM StBE.

Die hohen Verkaufspreise sind teilweise durch den umfangreichen Ab-Hofverkauf sowie teilweise durch eine gut organisierte Vermarktung bedingt. Die Milchpreise lagen nur wenig höher, da auch alternativ bewirtschaftete Betriebe ihre Milch in der Regel der örtlichen Molkerei zu üblichen Preisen anliefern müssen.

Während in der pflanzlichen Erzeugung höhere Preise die geringeren Hektarerträge ausglichen, lag der Unternehmensertrag in der tierischen Veredlung infolge der geringeren Intensität unter dem der konventionell bewirtschafteten Vergleichsgruppe. Einen Teil des Unternehmensertrages erzielen die alternativ wirtschaftenden Landwirte aus dem Verkauf von Verarbeitungsprodukten (z. B. Brot). Die Be- und Verarbeitung sowie der Direktabsatz erfordern einen größeren Arbeitskräfteeinsatz als in konventionell bewirtschafteten Betrieben.

Trotz des geringeren Unternehmensertrages war die Gewinnrate wegen des niedrigen Aufwands in den alternativ bewirtschafteten Betrieben höher als in der Vergleichsgruppe. Im Gewinnniveau gab es 1985/86 sowohl je Unternehmen als auch je FAK keine größeren Unterschiede zwischen den Bewirtschaftungsformen.

1.4.5 Weinbaubetriebe

1.4.5.1 Betriebsergebnisse 1985/86

53. In den Weinbaubetrieben wurde die **Ertragslage** im Wirtschaftsjahr 1985/86 einerseits durch die relativ schlechte Weinmosternte 1985, andererseits aber durch die vergleichsweise guten Preise für Weinmost bestimmt. Nach Jahren mit hohen Erntemengen lag das entsprechende Ergebnis 1985 (5,40 Mio. hl Weinmost) weit unter der Ernte des Vorjahres (7,99 Mio. hl) und auch weit unter der durchschnittlichen Ernte der Jahre 1979 bis 1984 (9,40 Mio. hl). Die Qualität war dagegen gut. Günstige klimatische Reifefaktoren in den Monaten September und Oktober haben ebenso wie die geringen Mengen dazu beigetragen, daß ein hohes durchschnittliches Mostgewicht erreicht wurde. Damit war ein beträchtlicher Anteil der Ernte für den Ausbau von Qualitätswein geeignet. Vom Angebot her bestanden somit gute Voraussetzungen für einen starken Preisanstieg. Die Nachfrage nach Wein wurde dagegen zeitweilig durch den sog. Diethylenglykolskandal belastet. Dennoch lagen die Mostpreise im Wirtschaftsjahr 1985/86 um 33 % über dem Niveau vom Vorjahr.

54. Im Hinblick auf die Ertragslage der Weinbaubetriebe konnte die geringere Menge durch den höheren Preis allerdings nicht ausgeglichen werden. Im Durchschnitt der **weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe** wurde 1985/86 ein **Gewinn** von 28 722 DM erzielt. Das waren 13,3 % weniger als im Vorjahr (Übersicht 26). Der Gewinnrückgang wäre sogar noch größer ausgefallen, wenn nicht gleichzeitig der Unternehmensaufwand, insbesondere der Spezialaufwand im Weinbau für Löhne und Gehälter, deutlich verringert worden wäre.

Betriebsergebnisse zwischen Anbaugebieten, Ländern und Vermarktungsformen lassen sich nur schwer miteinander vergleichen. Abgesehen von regionalen Ertrags-, Qualitäts- und Preisunterschie-

Übersicht 26

Gewinn der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe

Anbaugebiet	Gewinn/Unternehmen		Veränderung 1985/86 gegen	
	1984/85	1985/86	1984/85	D 1979/82
	DM		%	
Mosel-Saar-Ruwer	27 696	28 589	+ 3,2	+ 0,8
Rheinhessen	49 058	33 767	– 31,2	– 3,0
Rheinpfalz	39 150	32 061	– 18,1	– 9,0
Rheingau	27 107	28 792	+ 6,2	
Baden und Württemberg[2])	25 250	21 080	– 16,6	– 6,1
insgesamt	33 145	28 722	– 13,3	– 4,2

[1]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.
[2]) Einschließlich Franken.

den werden die Ergebnisse in starkem Maße auch von Strukturunterschieden geprägt.

Die für die weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe insgesamt festgestellte negative Ertragsentwicklung trat im Durchschnitt der Genossenschaftsbetriebe weniger stark in Erscheinung. Die auf einen Hektar im Ertrag stehender Rebfläche (ERF) bezogenen Erträge aus Weinbau haben sich in den Genossenschaftsbetrieben mit 4,1% weniger als in den Faß- (9,0%) und Flaschenweinbetrieben (17,0%) verringert. Dies ist u. a. darauf zurückzuführen, daß von den Genossenschaften im Vorjahr eine relativ vorsichtige Auszahlungspolitik verfolgt wurde.

55. Deutliche Unterschiede in Höhe und Entwicklung der Einkommen zeigten sich wiederum zwischen den **Anbaugebieten.** Im Rheingau sowie an Mosel, Saar und Ruwer konnten die Weinbaubetriebe sogar eine leichte Zunahme der Gewinne erreichen. In Rheinhessen gingen die Gewinne besonders stark zurück (Übersicht 26). Neben regionalen Ertrags- und Preisunterschieden trugen zu dieser Entwicklung auch die von der Vermarktungsform und Betriebsstruktur ausgehenden Einflüsse auf die Ertragslage bei.

In den Betrieben des Anbaugebietes **Mosel, Saar, Ruwer** lag der Gewinn 1985/86 mit 28 589 DM etwa auf dem Niveau aller weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe. Der leichte Anstieg der Einkommen gegenüber dem Vorjahr (+3,2%) wurde vor allem in den Faßweinbetrieben erzielt. Bei gesunkenen Flächenerträgen aus Weinbau wurde in diesen Betrieben der Unternehmensaufwand deutlich verringert (MB Tabelle 78).

In den Betrieben des Anbaugebietes **Rheinhessen** wurde trotz eines starken Einkommensrückganges weiterhin das höchste durchschnittliche Einkommensniveau erreicht. Mit 33 767 DM lag der Gewinn 1985/86 noch um 18% über dem Durchschnitt aller weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe. Der starke Einkommensrückgang wurde durch eine Verringerung der Flächenerträge von rd. 25% ausgelöst. Bei teilweise unverändertem Aufwand trug dies maßgeblich zur Einkommensminderung bei.

In den Betrieben des Anbaugebietes **Rheinpfalz** vollzog sich eine ähnliche Entwicklung. Der Gewinn je Unternehmen verringerte sich, abweichend vom Durchschnitt aller Genossenschaftsbetriebe, gegenüber dem Vorjahr in diesen Betrieben um 16,7%, in Flaschenweinbetrieben um 12,3% und in Faßweinbetrieben um 7,4%. Die auf die im Ertrag stehende Rebfläche bezogenen Ertragsrückgänge konnten nicht durch entsprechende Einsparungen auf der Aufwandseite aufgefangen werden.

Die Betriebe im Anbaugebiet **Rheingau** erwirtschafteten 1985/86 mit 28 792 DM einen um 6,2% höheren Gewinn als im Vorjahr. In diesem Anbaugebiet konnten Betriebe mit Genossenschaftsanschluß einen kräftigen Einkommensanstieg verzeichnen, während Flaschenweinbetriebe, dem allgemeinen Trend folgend, auch hier geringere Einkommen (26,5%) hinnehmen mußten.

In **Baden-Württemberg** war wie auch in den anderen Gebieten die Einkommensentwicklung zwischen Mitgliedsbetrieben von Winzergenossenschaften und übrigen Weinbaubetrieben unterschiedlich. Mit 20 050 DM erzielten die Betriebe *mit* Genossenschaftsanschluß geringfügig höhere Gewinne als im Vorjahr (19 956 DM). Die auf die Fläche bezogenen Erträge sind sogar um 3,5% auf 18 629 DM/ha ERF angestiegen (MB Tabelle 78). Große Ertragseinbußen hatten dagegen die wenigen Flaschenweinbetriebe in diesem Anbaugebiet zu verzeichnen. Das relativ niedrige Einkommensniveau, es lag 1985/86 etwa 27% unter dem Durchschnitt aller weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe, ist vor allem auf die vergleichsweise kleinbetriebliche Struktur zurückzuführen.

Infolge der insgesamt ungünstigen Einkommensentwicklung im Wirtschaftsjahr 1985/86 vergrößerte sich die Differenz zwischen den Vergleichsgewinnen und Vergleichsansätzen. In nahezu allen Anbaugebieten betrugen diese negativen Abstände danach 50% und mehr.

56. In den **weinbaulichen Nebenerwerbsbetrieben** wurde 1985/86 ein Gewinn von 2 980 DM erwirtschaftet. Die Erträge aus Weinbau hatten am gesamten Unternehmensertrag dieser Betriebe einen Anteil von 74%; sie wurden vor allem aus dem Verkauf von Trauben und Maische (48,7%), weniger aus Faß- (29,5%) und Flaschenwein (19,3%) erzielt.

Das Gesamteinkommen in den weinbaulichen Nebenerwerbsbetrieben betrug 1985/86 nahezu 40 000 DM. Der Beitrag aus der Landwirtschaft belief sich dabei auf etwa 8%. Gegenüber dem Vorjahr erreichten diese Betriebe einen Einkommenszuwachs von 8,7%. Das Einkommensniveau wich danach nur geringfügig (–2,1%) von dem Durchschnitt aller Nebenerwerbsbetriebe ab:

Merkmal	Einheit	1984/85	1985/86
Betriebsgröße	ha LF	1,7	2,2
davon: Rebfläche im Ertrag ...	%	*64*	*54*
Unternehmensertrag ..	DM/Untern.	26 398	25 385
davon: Weinbau	%	72	74
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	26 105	22 406
Gewinn	DM/Untern.	293	2 980
Sonstige Einkommen ..	DM/Familie	36 175	36 666
Gesamteinkommen	DM/Familie	36 468	39 646

57. Auch in diesem Agrarbericht können wieder Ergebnisse aus **landwirtschaftlichen Betrieben mit Weinbau** dargestellt werden. Diese Gruppe zeichnet sich dadurch aus, daß der Anteil der Standarddeckungsbeiträge aus Weinbau am gesamten Standarddeckungsbeitrag je Betrieb zwischen 50 und 75% ausmacht. Neben dem Weinbau werden in diesen Betrieben noch in beträchtlichem Umfang andere landwirtschaftliche Produktionszweige betrieben.

Die ERF dieser Betriebe hatte an der LF von durchschnittlich 21,6 ha einen Anteil von 15,2%. Der Anteil der Unternehmenserträge aus dem Weinbau belief sich auf 33,8%. Der Gewinn erreichte 1985/86 ein Niveau von 34 145 DM je Unternehmen. Das waren 17,8% weniger als im Vorjahr. Im Vergleich zu den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben insgesamt lag das Einkommen dieser Betriebe dennoch leicht über dem Durchschnitt.

1.4.5.2 Vorschätzung für das Wirtschaftsjahr 1986/87

58. Die Weinmosternte 1986, die die Betriebsergebnisse im Wirtschaftsjahr 1986/87 maßgeblich beeinflußt, fiel gut aus. Mit 10,1 Mio. hl reichte die geerntete Weinmostmenge zwar nicht an die Spitzenernte im Jahre 1982 heran (15,4 Mio. hl); gegenüber dem Vorjahr war das jedoch eine Steigerung um rd. 90%. Bedingt durch den günstigen Witterungsverlauf im Sommer und Herbst 1986 ist auch die Qualität der '86 Ernte als gut zu bezeichnen. Ein durchschnittliches Mostgewicht von 69 Grad Öchsle läßt erwarten, daß ein großer Teil des geernteten Weins zu Qualitätswein verarbeitet werden kann.

Aufgrund der hohen Ernte und vermutlich auch durch die infolge zahlreicher Weinskandale schwächere Nachfrage nach Wein sind die Mostpreise stark zurückgegangen. Sie lagen etwa 33% unter Vorjahresniveau. Ob sich diese Preisentwicklung auch auf die ausgebauten Weine auswirkt, muß abgewartet werden. Insgesamt dürfte der positive Einfluß von Erntemenge und -qualität überwiegen und wieder zu einer leichten Zunahme der Unternehmenserträge in den Weinbaubetrieben führen. Bei stabiler Entwicklung der Betriebsmittelpreise wird infolgedessen im Wirtschaftsjahr 1986/87 auch mit einer Einkommenssteigerung zu rechnen sein.

1.4.6 Gartenbaubetriebe

1.4.6.1 Betriebsergebnisse 1985/86

59. In den Gartenbaubetrieben insgesamt lag der durchschnittliche Gewinn 1985/86 mit 51 952 DM je Unternehmen um 9,6% unter dem des Vorjahres. Während die Gewinne in den Gemüsebaubetrieben vergleichsweise gering (−3,1%) zurückgingen, verzeichneten die Zierpflanzen- (−9,5%) und Baumschulbetriebe (−14,0%) überdurchschnittliche Gewinneinbußen. Infolge dieser unterschiedlichen Entwicklung haben sich die Einkommensunterschiede zwischen diesen drei Betriebsformen deutlich verringert. Die positiven Auswirkungen gesunkener Energiepreise und die Entschädigungszahlungen nach dem Reaktorunglück von Tschernobyl haben sich in dem hier dargestellten Berichtszeitraum noch nicht ausgewirkt. Bestimmend für die Ertragslage waren die Ernte sowie die Marktsituation des Jahres 1985 und des Wirtschaftsjahres 1985/86.

Trotz des z. T. deutlichen Einkommensrückganges in diesem Berichtszeitraum zeigt die längerfristige Betrachtung eine kontinuierliche Aufwärtsentwicklung der Einkommen. Im Gartenbau insgesamt stieg der Gewinn in den letzten zehn Jahren z. B. jährlich um durchschnittlich 1,8%. Allerdings war die Entwicklung bei den einzelnen Betriebsformen unterschiedlich. So konnten die Gemüsebau- und Zierpflanzenbetriebe in den letzten zehn Jahren überdurchschnittliche Gewinnsteigerungen erzielen, wohingegen die Gewinne in den Baumschulbetrieben tendenziell rückläufig waren (Übersicht 27).

Gemüsebetriebe

60. Die Gemüseernte belief sich im Jahre 1985 auf 1,42 Mio. t im Freiland und auf 73 181 t unter Glas. Das waren 12,6% mehr Freilandgemüse und 4,3% mehr Unterglasgemüse als im Vorjahr. Die Zunahme im Freilandanbau war sowohl auf eine Ausdehnung der Anbauflächen (+4,3%) als auch auf eine Steigerung der Durchschnittserträge zurückzuführen (+8,5%). Die Anbauflächen unter Glas haben sich dagegen weiter verringert (−4,0%), so daß die Zunahme der Erntemenge nur durch höhere Flächenerträge möglich wurde (+8,7%).

Der Erzeugerpreisindex für Gemüse ging 1985 gegenüber dem Vorjahr um 5,3% mit Mehrwertsteuer bzw. 3,1% ohne auf 106 bzw. 111,5 zurück. Im Wirtschaftsjahr 1985/86 lag der Index sogar im Durchschnitt um 14,8% unter dem Vorjahreswert.

Infolgedessen konnten die Gemüsebetriebe den hohen Unternehmensertrag des Vorjahres nicht wieder erreichen. Obwohl im Durchschnitt der Unternehmensaufwand verringert wurde, ging der Gewinn mit 49 460 DM je Unternehmen um 3,1% zurück. Abweichend von den Durchschnittsergebnissen weist die Ertragslage der Gemüse-Spezialbetriebe mit Freilandanbau eine deutliche Verbesserung auf (MB Tabelle 83).

Übersicht 27

Gewinn der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe [1])

Wirtschaftsjahr	Gemüse	Zierpflanzen	Baumschulen	insgesamt
	Gewinn in DM je Unternehmen			
1981/82	45 563	42 421	74 768	48 285
1982/83	45 109	41 658	67 681	46 504
1983/84	53 319	42 369	72 450	49 093
1984/85	51 023	54 018	75 379	57 441
1985/86	49 466	48 905	64 795	51 952
	Veränderung in % gegen Vorjahr			
1985/86	– 3,1	– 9,5	– 14,0	– 9,6
1984/85	– 4,3	+ 27,5	+ 4,0	+ 17,0
1983/84	+ 18,2	+ 1,7	+ 8,0	+ 5,6
	Veränderung in % gegen D 1974/75—1976/77 [2])			
1985/86	+ 3,5	+ 2,6	– 2,6	+ 1,8

[1]) Hochgerechnete Ergebnisse der Testbetriebe.
[2]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Zierpflanzenbetriebe

61. Die Preise für Schnittblumen und Topfpflanzen lagen im Durchschnitt des Jahres 1985 um 1,8% über und im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres 1985/86 um 0,2% unter denen des Vorjahres. Für einzelne Schnittblumen- und Topfpflanzenarten waren zeitweilig nachfragebedingt deutliche Preiseinbußen zu verzeichnen, die im Preisindex nicht zum Ausdruck kommen. Entsprechend weisen die Betriebsergebnisse einen Rückgang der Unternehmenserträge von durchschnittlich 4,6% aus. Der Minderertrag wurde trotz der Einsparungen auf der Aufwandsseite von 3,8% nicht ausgeglichen.

Der erzielte Gewinn von 48 905 DM im Durchschnitt je Unternehmen blieb um 9,5% unter dem Wert des Vorjahres. Nur die Topfpflanzenbetriebe konnten ihr Einkommen noch leicht verbessern. Neben den Betrieben mit Unterglasschnittblumen mußten vor allem die Spezialbetriebe mit Freilandzierpflanzen nach dem außergewöhnlich guten Betriebsergebnis des Vorjahres deutliche Gewinneinbußen hinnehmen.

Einige kleinere Betriebe mit Freilandzierpflanzen haben ihre Produktion darüber hinaus durch den Anbau von Unterglasschnittblumen erweitert und sind somit in die Gruppe der Spezialbetriebe mit Unterglasschnittblumen hineingewachsen. Diese Umstrukturierungen trugen zusätzlich zu den marktbedingten Ertragsänderungen bei, so daß sich die durchschnittliche Ertragslage in diesen Betriebsformen relativ stark verändert hat (MB Tabelle 83).

Baumschulen

62. Der Preisindex für Baumschulerzeugnisse stieg im Durchschnitt des Jahres 1985 um 3,7% und im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres 1985/86 um 6,6% über den Vorjahreswert an. Darin ist allerdings die praktizierte Rabattgewährung nicht berücksichtigt. Obwohl die Unternehmenserträge der Baumschulbetriebe um 4,4% gesunken sind, gehören sie mit einem Ertrag von über 375 000 DM jedoch nach wie vor zu den umsatzstärksten Sparten im Gartenbau.

Durch Einsparungen beim Spezialaufwand wie Dünge- und Pflanzenschutzmittel und durch Einsparungen beim Energieeinsatz konnte dieser Ertragsrückgang nicht völlig aufgefangen werden. Der erzielte Gewinn von 64 795 DM je Unternehmen lag um 14,0% unter dem des Vorjahres, aber immer noch etwa 25% über dem Durchschnitt aller Gartenbaubetriebe (MB Tabelle 83).

Obstbaubetriebe

63. Obwohl die Obsternte 1985 relativ schlecht ausfiel, erzielten die **Obstbaubetriebe 1985/86** ein erheblich besseres Betriebsergebnis als im Vorjahr. Mit 1,4 Mio. t lag die Apfelernte um 21,7% unter dem Vorjahresniveau.

Die gesamte Obsternte betrug 1985 rd. 2,8 Mio. t und fiel damit um 17,4% geringer als 1984 aus. Infolgedessen war das Angebot an inländischem Obst knapp. Es trug dazu bei, daß die Preise einzelner Obstarten kräftig anstiegen. Insbesondere für Äpfel konnten deutlich über dem Vorjahresniveau liegende Preise (rd. 22%) erzielt werden. Die mengenbedingten Ertragseinbußen wurden damit insgesamt in etwa ausgeglichen. Der Gewinn je Unternehmen betrug 1985/86 mit 44 803 DM dennoch deutlich mehr (+11,0%) als im Vorjahr, da im

Übersicht 28

Gewinn der Obstbaubetriebe

Wirtschaftsjahr	Gewinn			
	DM/Unternehmen	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	DM/FAK	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
1974/77 [1])	23 525	.	20 887	.
1976/77	38 897	+ 158,7	26 694	+ 59,0
1977/78	52 898	+ 36,0	39 286	+ 47,2
1978/79	25 997	– 50,9	18 809	– 52,1
1979/80	20 894	– 19,6	14 311	– 23,9
1980/81	29 805	+ 42,6	20 897	+ 46,0
1981/82	59 369	+ 99,2	41 234	+ 97,3
1982/83	34 209	– 42,4	24 050	– 41,7
1983/84	55 259	+ 61,5	35 514	+ 47,7
1984/85	40 369	– 26,9	28 504	– 19,7
1985/86	44 803	+ 11,0	32 396	+ 13,7
1985/86 [2]) gegen D 1974/75 — 1976/77		+ 6,7		+ 4,5

[1]) Dreijähriger Durchschnitt 1974/75 bis 1976/77.
[2]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Marktanbau die aufgezeigten Ernteeinbußen wesentlich schwächer ausfielen (z. B. nur 2,2% bei Äpfeln). Im Durchschnitt der letzten zehn Jahre ist der Gewinn damit um 6,7% je Jahr angestiegen (Übersicht 28).

Die längerfristige Ertragsentwicklung im Obstbau ist von starken jährlichen Schwankungen gekennzeichnet. Neben den Ernteschwankungen im Inland und den dadurch ausgelösten Preisänderungen tragen dazu auch die Importmengen und -preise bei. Insgesamt zeichnet sich jedoch eine kontinuierliche Aufwärtsentwicklung der Einkommen ab. Daraus wird ersichtlich, daß es der Mehrheit der Obstbaubetriebe gelingt, an der allgemeinen Einkommensentwicklung teilzunehmen und sich im Wettbewerb der EG-Mitgliedsländer zu behaupten.

64. Die inländische Obsternte fiel **1986** außergewöhnlich gut aus. Die gesamte Erntemenge an Obst betrug 3,7 Mio. t. Das waren 33,8% mehr als im Vorjahr. Die geerntete Apfelmenge erhöhte sich sogar um 54,7% auf 2,2 Mio. t und reichte damit nahezu an die Spitzenernte des Jahres 1982 (2,6 Mio. t) heran.

Infolge der guten Ernte gaben die Preise deutlich nach. Im Oktober 1986 lagen die Obstpreise insgesamt um 17,9% und bei Äpfeln um 18,9% unter denen des Vorjahresmonats. Berücksichtigt man, daß im Marktanbau weniger große Ernteschwankungen auftreten, so ist zu vermuten, daß sich die preisbedingten Einflüsse auf die Ertragslage gegenüber den mengenbedingten eher durchsetzen. Trotz einer sehr guten Ernte ist deshalb wieder mit einem Rückgang der Gewinne für das Wirtschaftsjahr 1986/87 zu rechnen.

1.4.6.2 Vorschätzung für das Wirtschaftsjahr 1986/87

65. Im Jahre 1986 hat sich die Anbaufläche für Gemüse im Freilandanbau nach einer Ausdehnung in den Vorjahren wieder leicht verringert. Insgesamt wurde deutlich weniger Kohl angebaut, dafür aber mehr Fläche mit Gurken bestellt. Bei nahezu unveränderten Erträgen im Durchschnitt aller Gemüsearten verringerte sich die Erntemenge um 1,5% und betrug rd. 1,4 Mio. t.

Obwohl damit das inländische Angebot an Freilandgemüse leicht nachgab, zogen die Preise nicht an. Nach dem Index der Erzeugerpreise haben sich die Gemüsepreise im Kalenderjahr 1986 gegenüber dem Vorjahr verringert; für das gesamte Wirtschaftsjahr ist mit einem Rückgang der Erzeugerpreise um etwa 5% zu rechnen. Insgesamt ist im Gemüseanbau deshalb ein leichter Rückgang der Unternehmenserträge zu erwarten. Da allerdings für Erlösausfälle nach dem Reaktorunglück von Tschernobyl Entschädigungszahlungen gewährt wurden und Energie und andere Betriebsmittel preisgünstig eingekauft werden konnten, ist mit einem leichten Gewinnanstieg im Gemüsebau zu rechnen.

Die Preise für Schnittblumen und Zierpflanzen sind kurzfristigen und kräftigen Schwankungen unterworfen. Außerdem bestehen zwischen den einzelnen Zierpflanzen- und Blumenarten starke Unterschiede in der Preisentwicklung. Im Durchschnitt des Jahres 1986 blieben die Preise dagegen nahezu unverändert. Dennoch dürfte im Kalenderjahr 1986 bzw. im Wirtschaftsjahr 1986/87 für Betriebe mit Zierpflanzenanbau mit einer guten Ertragslage zu rechnen sein. Die außergewöhnlich niedrigen Energiepreise, preiswerte Betriebsmittel und günstige gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen mit positiven Auswirkungen auf die Nachfrage dürften maßgeblich dazu beitragen, daß sich die Gewinne gegenüber dem Vorjahr erhöhen.

Für Baumschulerzeugnisse sind die Indizes der Erzeugerpreise weiter angestiegen. Im zweiten Halbjahr 1986 lag der entsprechende Wert um 7% über dem Vorjahr. Eine Umkehr dieser Tendenz ist nicht zu erwarten, für das gesamte Wirtschaftsjahr 1986/87 werden die Preise voraussichtlich ebenfalls ansteigen.

Die mit Baumschulpflanzen insgesamt genutzte Fläche betrug 1986 rd. 19 400 ha; das waren 2,3% mehr als 1985. Die Betriebe sind im Zuge dieser Entwicklung gewachsen und bewirtschaften im Durchschnitt nunmehr 4,7 ha Baumschulfläche.

Bei anhaltend schwacher Baukonjunktur und der damit verbundenen geringen Nachfrage nach Baumschulerzeugnissen, bei leicht gestiegenem Angebot und dennoch relativ günstiger Preisentwicklung bzw. -erwartung, bei fortschreitender Strukturverbesserung der Betriebe und günstigen Betriebsmittelpreisen ist insgesamt mit einer leichten Verbesserung der Ertragslage zu rechnen.

1.5 Soziale Situation der in der Landwirtschaft Tätigen

66. Die soziale Situation der in den bäuerlichen Familienbetrieben Tätigen wird nicht nur durch die Höhe und die Entwicklung des Einkommens bestimmt. Auch gesellschaftliche Faktoren (z. B. Selbständigkeit, Einheit von Wohn- und Arbeitsplatz) sind für die Lebensverhältnisse in der Landwirtschaft von entscheidender Bedeutung.

1.5.1 Allgemeine Lebens- und Arbeitsbedingungen

Familiensituation

67. Die Landwirtschaft der Bundesrepublik Deutschland wird durch die Familienarbeitsverfassung geprägt. Die Bäuerin ist zunehmend an den betriebswirtschaftlichen Entscheidungen beteiligt und hat damit einen erheblichen Einfluß auf die existentielle Sicherung der Familie.

Die Anforderungen an eine rationelle Haushaltsführung, an die Arbeitswirtschaft in Betrieb und Haushalt sowie ggf. auch an die Tätigkeit in Nebenbetrieben, anderweitigen Berufen oder Ehrenämtern nehmen zu und setzen u. a. eine gute Fachausbildung voraus.

In den vom Bund bezuschußten zentralen Informationsveranstaltungen des Deutschen Landfrauenverbandes werden interessierte Landfrauen zu Fra-

gen der rationellen Haushaltsführung und -planung sowie der Ernährung informiert.

Darüber hinaus erhalten Landfrauen Informationen und Unterweisungen z. B. über Gesellschaftspolitik, Wirtschafts- und Agrarpolitik, Familien- und Lebensfragen sowie über die methodische Weiterbildung für ihre eigene Arbeit in Vereinen und in der Öffentlichkeit.

Von weitreichender Bedeutung ist auch die hohe Bereitschaft der Landfrauen zu ehrenamtlichen Tätigkeiten in allen gesellschaftspolitischen Gruppen. Nach eine Untersuchung in Stadt- und Landhaushalten aus dem Jahre 1984 waren rd. 20% der Befragten regelmäßig oder gelegentlich ehrenamtlich tätig.

Die Bundesregierung hat im vergangenen Jahr wichtige familienpolitische Entscheidungen getroffen, die auch den Landfrauen zugute kommen. Hierzu zählt z. B. das Erziehungsgeld, das alle Mütter und Väter für ihre ab 1986 geborenen Kinder, also auch Hausfrauen, Selbständige und mithelfende Familienangehörige, erhalten.

1.5.2 Landwirtschaftliche Arbeitnehmer

68. Die EG-Markt- und Preispolitik hat stets auch Auswirkungen auf die **soziale Lage von Arbeitnehmern** in der Land- und in der Ernährungswirtschaft.

Die Bundesregierung hat dafür Sorge getragen, daß soziale Härten, die ihre unmittelbare Ursache in Beschlüssen der Europäischen Gemeinschaft haben, auch bei landwirtschaftlichen Arbeitnehmern vermindert werden. Dies trifft insbesondere zu, wenn derartige Beschlüsse zusätzlich den Prozeß des Ersatzes von Arbeitskräften durch Technisierung und Rationalisierung der landwirtschaftlichen Produktion beschleunigen. Von diesem strukturellen Wandel werden zunächst die familienfremden, dann die familieneigenen Arbeitskräfte betroffen, ehe der Betriebsinhaber selbst die landwirtschaftliche Berufstätigkeit einstellt.

Die Zahl der Arbeitslosen mit landwirtschaftlichen, gärtnerischen und forstwirtschaftlichen Berufen lag im September 1985 wiederum höher als ein Jahr zuvor. Auf diese Berufsgruppen entfielen rd. 2,0% aller Arbeitslosen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß rd. zwei Drittel dieser Arbeitslosen den gärtnerischen Berufen zuzuordnen sind. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, daß der Bereich Gartenbau in wesentlich höherem Maße Arbeitskräfte beschäftigt und ausbildet als die Landwirtschaft.

Für die weitere Entwicklung des Arbeitseinsatzes in der Landwirtschaft ist die agrarstrukturelle Entwicklung von erheblicher Bedeutung. Zur Erleichterung des Anpassungsprozesses werden flankierende staatliche Hilfen gewährt, sei es in Form von Anpassungshilfen für ältere Arbeitnehmer, die den Arbeitsplatz infolge von Maßnahmen im Rahmen der gemeinsamen Agrarpolitik verlieren, sei es in Form von Fortbildungs- und Umschulungsmaßnahmen für jüngere Arbeitnehmer, deren berufliche Chancen im außerlandwirtschaftlichen Bereich verbessert werden müssen.

Der EG-Agrarministerrat hat in seinen Leitlinien zu den soziostrukturellen Maßnahmen (vgl. Tz. 185) vom Dezember 1986 u. a. auch eine fakultative Regelung mit EAGFL-Beteiligung zugunsten ständig beschäftigter landwirtschaftlicher Arbeitskräfte vorgesehen, die infolge der Nichtbewirtschaftung oder Umstrukturierung ihren Arbeitsplatz verlieren.

69. Die Tarifpartner haben nach schwierigen Verhandlungsrunden für die knapp 100 000 Landarbeiter im Juli 1986 eine für 21 Monate geltende Empfehlungsvereinbarung abgeschlossen. Sie wurde von den jeweiligen Landesorganisationen in Tarifverträge umgesetzt. Deren Laufzeit endet frühestens am 31. Dezember 1987.

Der **Landarbeiter-Ecklohn** wurde ab 1. August 1986 um 28 Pfennige angehoben und die Dauer des Urlaubs um einen Tag verlängert. Damit beträgt der Grundurlaub 25 Werktage. In Betrieben mit fünf Arbeitstagen/Woche beläuft er sich auf 21 Arbeitstage. Gleichzeitig wurde für den 1. August 1987 eine weitere Anhebung des Ecklohnes um 28 Pfennige vereinbart.

Mit 12,59 DM liegt der durchschnittliche Bruttostundenlohn des Landarbeiters weiterhin unter dem vergleichbaren außerlandwirtschaftlichen Lohn (Übersicht 29). Die Differenz beträgt 3,48 DM (= 21,7%).

Die vergleichsweise geringen Einkommen der Arbeitnehmer in der Landwirtschaft werden in der Öffentlichkeit häufig mit zusätzlichen Naturalleistungen erklärt, die die Landarbeiter von ihren Arbeitgebern erhalten. Tatsächlich spielt aber die unbare Entlohnung eine immer geringere Rolle.

Die soziale Lage ehemaliger Arbeitnehmer der Land- und Forstwirtschaft ist in der Regel infolge der im Vergleich mit Arbeitnehmern anderer Wirtschaftszweige niedrigeren Entlohnung während der

Übersicht 29

Durchschnittlicher Bruttostundenlohn in der Landwirtschaft und in der Industrie

Gliederung	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86 [1]
	Durchschnittlicher Bruttolohn in DM/Stunde			
Landarbeiter	11,11	11,54	12,04	12,59
Industriearbeiter [2]	14,56	15,06	15,54	16,07
	Differenz Landarbeiterlohn zum Industriearbeiterlohn			
in DM/Stunde	3,45	3,52	3,50	3,48
in %	23,7	23,4	22,5	21,7

[1] Vorläufig.
[2] Errechnet aus den Bruttojahresverdiensten der männlichen Versicherten in der Rentenversicherung der Arbeiter.

Gesamtdauer des Arbeitslebens ungünstiger. Deshalb wurde 1974 für die Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft von den Tarifvertragsparteien eine Zusatzaltersversorgung vereinbart. Zum tarifvertraglichen Zusatzversorgungswerk entrichteten 1985 46 443 Arbeitgeber Beiträge für insgesamt 75 511 Arbeitnehmer:

31. Dezember	beitragspflichtige Arbeitgeber	Arbeitnehmer, für die Beitragspflicht besteht
1980	38 631	67 489
1981	40 664	67 951
1982	42 040	70 038
1983	43 989	73 144
1984	46 564	77 060
1985	46 443	75 511

Alte Lasten werden durch die Zusatzversorgungskasse, die durch Gesetz errichtet wurde und durch Bundesmittel finanziert wird, übernommen. Mit dem Dritten Agrarsozialen Ergänzungsgesetz vom 20. Dezember 1985 (BGBl. I S. 2475) wurden sowohl die finanziellen Leistungen verbessert als auch weitere Altersjahrgänge ehemaliger Land- und Forstarbeiter in den Begünstigtenkreis aufgenommen.

1986 erhielten 35 490 ehemalige Land- und Forstarbeiter eine Ausgleichsleistung. 4 190 Neuanträge, davon 3 200 aufgrund der Erweiterung des Begünstigtenkreises, wurden gestellt.

2 Lage der Landwirtschaft in der Europäischen Gemeinschaft

70. Durch die Erweiterung der EG um Spanien und Portugal hat das landwirtschaftliche **Produktionspotential** der Gemeinschaft erheblich zugenommen.

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe (ab 1 ha, Stand 1984) stieg um rd. 2,19 Mio. auf rd. 7,36 Mio. und die genutzte Fläche um rd. 25,9 Mio. ha LF auf rd. 114,4 Mio. ha LF an (MB Tabelle 86).

Die Struktur der Landwirtschaft ist durch starke Unterschiede zwischen den Mitgliedsländern gekennzeichnet. So liegt beispielsweise die durchschnittliche Betriebsgröße in der Bundesrepublik Deutschland mit 16,3 ha LF leicht über dem EG-Durchschnitt, jedoch weit unter der des Vereinigten Königreichs von 69,9 ha LF je Betrieb.

Von den rd. 13,4 Mio. Arbeitskräften in der Landwirtschaft der EG (10) entfielen 1983 allein auf Italien 39%. Das Einsatzverhältnis von Fläche zu Arbeit erreichte mit 39 ha je Arbeitskrafteinheit im Vereinigten Königreich den bei weitem höchsten Wert; es betrug in der Bundesrepublik Deutschland rd. 13 ha je Arbeitskrafteinheit.

Bezogen auf die Bodennutzung in der EG (10) erreichte Frankreich bei Getreide einen Anteil von 33% und bei Zuckerrüben von 29%; im Obst- und Weinanbau lag Italien mit 57 bzw. 46% an erster Stelle.

Die Konzentration der Tierhaltung auf größere Betriebe ist im Vereinigten Königreich (58 Kühe und 295 Schweine je Betrieb) und in den Niederlanden 40 Kühe und 284 Schweine je Betrieb) am weitesten fortgeschritten. Sie ist in der Bundesrepublik Deutschland (14 Kühe und 50 Schweine je Betrieb) im Vergleich dazu noch relativ schwach ausgeprägt (MB Tabelle 86).

71. Das **Informationsnetz landwirtschaftlicher Buchführungen der EG** ermöglicht Vergleiche der Einkommensentwicklung landwirtschaftlicher Haupterwerbsbetriebe zwischen den einzelnen Mitgliedstaaten. Wegen der langen Übermittlungs- und Auswertungszeit stehen nur die Betriebsergebnisse für das Berichtsjahr 1984/85 (Kalenderjahr 1984 oder Wirtschaftsjahr 1984/85) zur Verfügung.

Die Betriebseinkommen je Arbeitskraft (vgl. MB S. 185) sind 1984/85 in der Bundesrepublik Deutschland, Dänemark und Griechenland erheblich stärker gestiegen als im Durchschnitt der EG (10). Die niederländischen und belgischen Betriebe verzeichneten einen Einkommensrückgang (Übersicht 30).

Bei einem Einkommensvergleich zwischen den Mitgliedstaaten sind die starken strukturellen Unterschiede landwirtschaftlicher Betriebe in der Gemeinschaft zu berücksichtigen. So werden in der Bundesrepublik Deutschland nur Betriebe ab 4 Europäischen Größeneinheiten (EGE) erfaßt. Der Niveauvergleich für diese Betriebsgrößenklassen zeigt, daß die deutschen Haupterwerbsbetriebe in der Einkommenshöhe wie in den letzten Jahren an vorletzter Stelle unter den Betrieben der bisherigen zehn Mitgliedstaaten lagen.

Im Gegensatz zur Bundesrepublik Deutschland werden in Italien, Irland, Griechenland sowie Spanien und Portugal die Buchführungsdaten einer großen Zahl von Kleinbetrieben unter 4 EGE ausgewertet. Bei der Einbeziehung dieser Betriebe in die Berechnung der Durchschnittsergebnisse liegen die Betriebseinkommen in der Bundesrepublik Deutschland geringfügig über dem Durchschnitt der EG (10).

Die unbefriedigende Einkommensentwicklung der deutschen Betriebe verdeutlicht auch ein Vergleich nach verschiedenen Betriebsgrößenklassen und Betriebsformen, bei dem die deutsche Landwirtschaft überwiegend schlechter abschneidet als die der meisten anderen Mitgliedstaaten (MB Tabellen 88 u. 89).

Die Ursache hierfür liegt in erster Linie in der längerfristig ungünstigen Preis-Kosten-Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland. Infolge der im Vergleich zu den höheren Produktionskosten unzureichenden Verkaufserlöse verblieben den deutschen Betrieben 1984/85 je 100 DM Bruttoerzeugung (Betriebsertrag) nur 26,61 DM an Betriebseinkommen, in den übrigen Mitgliedstaaten mehr (Übersicht 30). Insbesondere die Gebäude- und

Übersicht 30

Entwicklung des nominalen Betriebseinkommens der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft [1])

Mitgliedstaat	Betriebe zusammen					Betriebe ab 4 EGE [2])	
						1984/85	
	1983/84	1984/85 [3])	Veränderung %[4]) 1984/85 gegen		1985/86 [3]) gegen 1984/85	DM/AK	% der Bruttoerzeugung/ Betrieb
	DM/AK		1983/84	1975/76 [5])	%		
Bundesrepublik Deutschland	20 182	23 662	+ 17,2	+ 2,6	+ 3	23 662	26,61
Frankreich	23 850	25 611	+ 9,9	+ 10,8	− 6	25 611	36,59
Italien	15 535	16 834	+ 13,3	+ 17,9	+ 6	24 277	47,66
Niederlande	53 016	49 255	− 6,9	+ 3,7	± 0	49 255	32,33
Belgien	40 795	39 129	− 4,6	+ 5,7	± 0	39 129	39,65
Luxemburg	25 486	27 977	+ 9,1	+ 5,0	+ 7	27 977	33,29
Vereinigtes Königreich	36 675	37 630	+ 5,9	+ 5,5	− 16	37 960	34,39
Irland	21 891	22 355	− 0,5	+ 8,3	− 15	27 193	39,63
Dänemark	40 536	56 387	+ 38,1	+ 10,2	− 5	56 387	33,33
Griechenland	8 549	10 875	+ 41,9	—	+ 22	16 282	61,03
EG (10)	21 221	23 023	+ 8,5	—	− 3	28 603	35,99
Spanien	15 102	16 311	+ 8,0	—	—	—	—
Portugal	5 860	6 033	+ 3,0	—	—	—	—

[1]) Hochgerechnete Ergebnisse des Informationsnetzes landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB).
[2]) Europäische Größeneinheit — 1 EGE entspricht einem Standarddeckungsbeitrag von rd. 2000 DM.
[3]) Vorläufig, teilweise Revision durch die Kommission zu erwarten.
[4]) Berechnet in Landeswährung.
[5]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.
[6]) Vorschätzung.

Maschinenkosten lagen in der Bundesrepublik Deutschland relativ höher. Die Betriebe haben hier den höchsten Schlepperbesatz je ha LF von allen Mitgliedstaaten (MB Tabelle 86). Durch das ungünstige Preis-Kosten-Verhältnis reagieren die Einkommen der deutschen Betriebe empfindlicher auf Änderungen der Produktpreise und -mengen. Bezogen auf die Ertrags- und Aufwandstruktur von 1984/85 bewirkt z. B. eine Senkung der Erzeugerpreise um 1% in der Bundesrepublik Deutschland einen Rückgang der Betriebseinkommen um 3,8%, in der EG (10) nur um 2,8%.

Darüber hinaus ist die Betriebsgrößenstruktur ein bedeutender Grund für das vergleichsweise niedrige Einkommensniveau der deutschen Haupterwerbsbetriebe. Insbesondere im Vereinigten Königreich, in den Niederlanden und in Belgien verfügen die Betriebe im Durchschnitt über größere Produktionskapazitäten, die ihnen entsprechend höhere Einkommen ermöglichen.

Die Schätzungen der EG-Kommission für 1985/86 (Übersicht 30) lassen keine nachhaltige Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Haupterwerbsbetriebe erkennen.

Im längerfristigen Vergleich der Einkommensentwicklung in nationaler Währung ergeben sich für die Bundesrepublik Deutschland geringere Steigerungen der nominalen Betriebseinkommen als in den übrigen Mitgliedstaaten.

Bei einem längerfristigen Vergleich ist die unterschiedliche Geldentwertung zu berücksichtigen. In der Bundesrepublik Deutschland war der Rückgang der Realeinkommen aufgrund der niedrigeren Inflationsrate zum Teil geringer als in den anderen Mitgliedstaaten (MB Tabelle 87).

Ein Vergleich der landwirtschaftlichen Einkommen innerhalb der EG ist allerdings ohne die Betrachtung der volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen und sonstiger struktureller Unterschiede unzureichend. Innerhalb jeder Volkswirtschaft vergleichen sich die Landwirte in erster Linie mit Angehörigen anderer Wirtschaftsbereiche.

72. Der **Selbstversorgungsgrad der Gemeinschaft** (EG 10) lag im Wirtschaftsjahr 1985/86 bei den wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnissen über 100%, er blieb jedoch bei den meisten Produkten geringfügig unter dem des Vorjahres (Übersicht 31, MB Tabelle 93).

Bei Getreide insgesamt ist er in der EG (10) von dem bisherigen Höchstwert (127% im Vorjahr) auf 119% zurückgegangen, darunter bei Weichweizen auf 133% und bei Gerste auf 128%. Zwar sind Italien, die Niederlande und Belgien/Luxemburg nach wie vor Nettoeinfuhrländer bei Getreide; hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß insbesondere die Beneluxstaaten einen Großteil ihres Bedarfs an stärkereichen Futtermitteln aus den Einfuhren von Getreide-Substituten decken. In Frankreich ist der Selbstversorgungsgrad nach einem besonders ausgeprägten Anstieg in den letzten Jahren (215% in 1984/85) auf 198% zurückgegangen.

Selbstversorgungsgrad [1]) bei ausgewählten landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) 1985/86 [2])

in %

Erzeugnis	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien/Luxemburg	Vereinigtes Königreich	Irland	Dänemark	Griechenland	EG
Weichweizen [3])	99	224	57	46	64	112	57	108	84	123
Gerste [3])	105	210	65	23	90	165	108	116	90	128
Getreide insgesamt [3])	95	198	80	24	57	119	81	115	104	119
Zucker [3])	138	225	81	163	262	54	127	279	107	130
Wein [3])	42	.	124	—	5	0	—	—	.	115
Rind- und Kalbfleisch	113	116	61	185	127	89	683	328	35	107
Schweinefleisch	86	81	71	272	145	71	114	374	70	102
Butter	112	116	80	453	117	73	518	183	51	126
Magermilchpulver	263	131	—	37	156	148	540	96	—	117

[1]) Inlandserzeugung in Prozent des Gesamtverbrauchs an Nahrungs- und Futtermitteln einschließlich Verbrauch infolge von Sondermaßnahmen. [2]) Tierische Produkte Kalenderjahr 1985. [3]) Vorläufig.

Bei Zucker nahm der Selbstversorgungsgrad 1985/86 infolge hohen Rübenertrags und überdurchschnittlicher Zuckergehalte, vor allem in der Bundesrepublik Deutschland, den Benelux-Ländern und in Griechenland, wiederum leicht zu. Nur in Italien sowie dem Vereinigten Königreich bleibt die Produktion niedriger als der Verbrauch.

Bei Fleisch war im Kalenderjahr 1985 ein Rückgang des Selbstversorgungsgrads von 103 auf 101% zu verzeichnen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die im April 1984 eingeführte Garantiemengenregelung für Milch zu einem ungewöhnlich hohen Anfall an Rindfleisch und zu einem Anstieg des Selbstversorgungsgrads in allen Mitgliedstaaten außer Dänemarks geführt hatte. Die Erzeugung von Rind- und Kalbfleisch ging danach wieder zurück, während ein leichter Verbrauchsanstieg festzustellen war. Auch der Rückgang des Selbstversorgungsgrads für Butter ist z. T. als Auswirkung der Garantiemengenregelung anzusehen.

In der **Bundesrepublik Deutschland** ist im Wirtschaftsjahr 1985/86 der Selbstversorgungsgrad bei Zucker, Obst und Gemüse angestiegen, während insbesondere bei Getreide ein Rückgang zu verzeichnen war. Auch bei Fleisch und Butter ging er vor allem infolge eines höheren Verbrauchs zurück. Bei Magermilchpulver nahm er hingegen von 231 auf 263% zu.

Für Nahrungsmittel insgesamt erhöhte sich der Selbstversorgungsgrad 1985/86 geringfügig auf 95% (Vorjahr: 94%). Ohne die Produktion auf Basis von importierten Futtermitteln wurden rd. 79% des Verbrauchs durch die inländische Erzeugung gedeckt. Ein nennenswerter Einfuhrbedarf besteht nach wie vor nur bei pflanzlichen Ölen und Fetten, Obst und Gemüse sowie bei Futtermitteln, insbesondere solchen mit hohem Proteingehalt.

73. Die **landwirtschaftlichen Erzeugerpreise** stiegen 1986 im EG-Durchschnitt (ohne Spanien und Portugal) **nominal** nur noch leicht an; dabei war die Entwicklung für die Gruppe der tierischen Erzeugnisse infolge des Überangebots bei Schlachtvieh in den meisten Mitgliedstaaten deutlich ungünstiger als für pflanzliche Erzeugnisse. Zu den stärksten Preisrückständen gegenüber 1985 kam es in den Niederlanden, Belgien, der Bundesrepublik Deutschland und Dänemark. Anhaltend höhere Erzeugerpreise wurden nur in Griechenland und Italien erzielt (MB Tabellen 90 und 91).

Real, d. h. gemessen an der allgemeinen Teuerungsrate und der Preisentwicklung für landwirtschaftliche Betriebsmittel, lagen die Erzeugerpreise im EG-Durchschnitt 1986 leicht unter dem Vorjahreswert. Hier hatte Griechenland infolge hoher Kostensteigerung die höchsten Preiseinbußen zu verzeichnen. Dagegen schnitt die Bundesrepublik Deutschland innerhalb der Gemeinschaft mit nur leichter Preisabschwächung vergleichsweise günstig ab.

Im Zehn-Jahres-Vergleich entwickelten sich die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise in den einzelnen EG-Ländern nominal sehr unterschiedlich (z. B. Bundesrepublik Deutschland −2,8% und Italien +175,7%). Bei realer Betrachtung verringern sich diese Unterschiede erheblich. So nahmen beispielsweise die Erzeugerpreise sowohl in der Bundesrepublik Deutschland (−24,3%) als auch in Italien (−15,8%) deutlich ab.

74. Die Veränderung der **Nettowertschöpfung je landwirtschaftlicher Arbeitskraft** gibt Auskunft über die generelle Einkommensentwicklung in den EG-Mitgliedstaaten. Die Ergebnisse stellen Durchschnittswerte in den einzelnen Ländern und für das jeweilige Kalenderjahr dar. Sie beziehen sich aus-

Übersicht 32

Nettowertschöpfung[1]) der Landwirtschaft je Arbeitskraft in den EG-Mitgliedstaaten

Mitgliedstaat	nominal				real[2])			
	1984	1985	1986[3])		1984	1985	1986[3])	
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %			Index[4])	Veränderung gegenüber Vorjahr in %			Index[4])
Bundesrepublik Deutschland	+ 19,2	− 10,6	+ 12,9	129,5	+ 16,8	− 12,4	+ 8,7	106,4
Frankreich	+ 9,8	+ 2,2	+ 5,6	171,0	+ 2,4	− 3,6	+ 1,0	104,1
Italien	+ 5,6	+ 5,6	+ 8,3	196,8	− 4,7	− 2,9	− 1,3	92,8
Niederlande	+ 6,7	− 3,3	+ 2,0	139,2	+ 4,6	− 5,7	+ 1,6	110,7
Belgien	+ 0,9	+ 2,2	− 1,0	148,3	− 4,2	− 2,7	− 5,4	108,7
Luxemburg	+ 6,1	+ 3,4	+ 1,2	169,3	− 0,2	± 0	− 4,6	113,7
Vereinigtes Königreich	+ 23,0	− 12,6	+ 8,2	152,2	+ 18,2	− 17,4	+ 4,0	103,4
Irland	+ 22,7	− 2,1	− 2,2	191,8	+ 15,6	− 6,9	− 7,3	108,7
Dänemark	+ 41,7	− 1,5	+ 0,8	204,1	+ 34,0	− 6,6	− 3,8	134,6
Griechenland	+ 34,9	+ 26,2	+ 20,8	345,3	+ 12,3	+ 2,1	− 1,5	114,6
EG (10)	+ 11,5	− 0,7	+ 6,2	160,1	+ 5,5	− 5,9	+ 0,8	103,7
Spanien	+ 27,3	+ 9,0	+ 6,6	230,7	+ 14,9	+ 0,2	− 4,6	120,2
EG (11)[5])	+ 13,3	+ 0,4	+ 6,0	166,5	+ 6,6	− 5,1	+ 0,1	105,7

[1]) Zu Faktorkosten. [2]) Deflationiert mit dem Preisindex des Bruttoinlandsprodukts.
[3]) Vorschätzungen, durchgeführt von den Mitgliedstaaten. [4]) D 1979 bis 1981 ("1980") = 100.
[5]) Für Portugal können noch keine Daten vorgelegt werden.

Stand: Februar 1987

schließlich auf die Wertschöpfung aus landwirtschaftlicher Tätigkeit (Übersicht 32).

Obwohl die Berechnungen und Vorschätzungen grundsätzlich einheitlich durchgeführt wurden, ist die Vergleichbarkeit zwischen den Mitgliedstaaten infolge z. T. unterschiedlicher Ausgangsdaten nur bedingt gewährleistet. Dies gilt allerdings nicht im gleichen Maße für die relativen Veränderungsraten. Inzwischen sind Fortschritte in der Harmonisierung der Arbeitskräftestatistik erzielt worden, so daß in naher Zukunft ebenfalls das absolute Niveau der Nettowertschöpfung je AK nachgewiesen werden kann. Dann dürfte auch auf makroökonomischer Basis eine umfassendere Beurteilung der Ertragslage möglich sein.

Im Kalenderjahr 1985 entsprach die Nettowertschöpfung je AK im EG-Durchschnitt **nominal** in etwa dem Vorjahresergebnis, zurückzuführen auf geringere Produktionsmengen, vor allem im pflanzlichen Sektor, und leicht gestiegene Vorleistungen. Ein besonders starker Rückgang war in der Bundesrepublik Deutschland und im Vereinigten Königreich, ein abermals kräftiger Anstieg in Griechenland zu verzeichnen.

Nach der Vorschätzung für 1986 dürfte sich der Produktionswert in der Gemeinschaft nur leicht erhöht haben (+1,9%). Im einzelnen wurden mehr Zuckerrüben, Obst und Gemüse sowie Wein geerntet; außerdem stieg die Erzeugung von Schweinen, Geflügel, Milch und Eiern. Dagegen war die Produktion von Getreide, Kartoffeln, Olivenöl sowie Rindern rückläufig. Nachgebende Erlöspreise für tierische Produkte (−1,6%) wurden durch einen Anstieg bei den pflanzlichen Erzeugnissen (+3,1%) mehr als ausgeglichen. Für die erstmals geringeren Vorleistungen waren die Preisrückgänge bei Energie, aber auch Futter- und Düngemitteln, ausschlaggebend. Die Zahl der AK-Einheiten nahm weiterhin ab, so daß die Nettowertschöpfung je AK im EG-Durchschnitt und den meisten Mitgliedstaaten über dem Niveau von 1985 lag; besonders deutlich war der Abstand in Griechenland. In der Bundesrepublik Deutschland ist das gute Ergebnis auf die erheblich geringeren Vorleistungen zurückzuführen. Die Produktion ging wertmäßig ebenfalls, jedoch nur leicht zurück.

Gegenüber dem Vergleichszeitraum 1979 bis 1981 weist die Landwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland die ungünstigste Entwicklung von allen Mitgliedstaaten auf (Übersicht 32); auch in Belgien, den Niederlanden und im Vereinigten Königreich verlief sie, allerdings z. T. auf deutlich höherem Niveau, unterdurchschnittlich. Neben Dänemark ist langfristig der kräftigste Anstieg vor allem in Mitgliedstaaten mit stark inflationärer Preisentwicklung feststellbar: Griechenland, Spanien, Italien und Irland.

Gründe für die Abweichungen zwischen den Mitgliedstaaten sind vor allem witterungsbedingte Ernteschwankungen, die Unterschiede in den Betriebsstrukturen und Produktionskapazitäten, das Aus-

maß des Strukturwandels sowie unterschiedliche Erzeuger- und Betriebsmittelpreise und -preisrelationen. Darüber hinaus verfügen die nördlichen Mitgliedstaaten zumeist über eine höhere Produktions- und Kapitalintensität, so daß sich Preisbewegungen bei Betriebsmitteln dort stärker auf das Einkommen auswirken als in den südlichen EG-Ländern.

Real lag die Nettowertschöpfung je AK 1985 bis auf Griechenland in allen Mitgliedstaaten der EG (10) unter dem Niveau des Vorjahres. Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die meisten Mitgliedstaaten 1984 einen z. T. erheblichen Einkommensanstieg realisieren konnten. Im Kalenderjahr 1986 zeichnete sich im EG-Durchschnitt keine Verbesserung bei den Realeinkommen ab. Ein deutlicher Zuwachs wurde in der Bundesrepublik Deutschland (+8,7%) und im Vereinigten Königreich (+4,0%) erzielt, während die reale Nettowertschöpfung je AK in sieben Mitgliedstaaten eine rückläufige Tendenz aufwies, darunter am ausgeprägtesten in Irland (−7,3%). Für 1986 errechnet sich im Durchschnitt der EG ein geringfügiger Anstieg der Nettowertschöpfung von real 0,1%. Dieser würde eine Größenordnung von 2,3% erreichen, wenn statt des Preisindexes des Bruttoinlandproduktes der Verbraucherpreisindex in die Berechnung einginge. Der Unterschied im Betrachtungszeitraum zwischen diesen Werten ist durch den drastischen Rückgang der Einfuhrpreise bei Energieträgern bedingt.

Im längerfristigen Vergleich gesehen, lag die Nettowertschöpfung je AK 1986 im Gemeinschaftsdurchschnitt real um 5,7% über dem Dreijahresdurchschnitt 1979 bis 1981. Auch hier sind erhebliche Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten sichtbar. Einen überdurchschnittlichen Einkommensanstieg weisen mit über 20% Dänemark und Spanien sowie zwischen 10 und 20% Griechenland, Luxemburg und die Niederlande aus. Die Entwicklung in Frankreich, Irland, Belgien, der Bundesrepublik Deutschland und im Vereinigten Königreich entspricht etwa dem EG-Durchschnitt. In Italien ist sogar ein Rückgang zu beobachten (−7,2%).

Trotz positiver Entwicklung in einzelnen Jahren hat sich die angespannte Ertragslage der Landwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland nicht entscheidend verbessert. Ihre Einkommen liegen vom absoluten Niveau her nach wie vor im unteren Bereich der Einkommensskala in der Gemeinschaft.

II. Forst- und Holzwirtschaft

1 Forstwirtschaft

1.1 Struktur

Waldfläche

75. Die **Waldfläche** der Bundesrepublik Deutschland verzeichnet mit rd. 7,36 Mio. ha (Übersicht 33), das sind rd. 30% der Gesamtfläche, in den letzten Jahren eine geringfügige, regional unterschiedliche Zunahme. Die **Baumartenverteilung** weist zwar nach wie vor einen relativ hohen Nadelholzanteil auf, doch zeigt sich eine allmähliche Zunahme des Laubholzanteiles.

Um für einzelne Standorte die jeweils bestgeeigneten Baumarten und Baumartenzusammensetzungen zu bestimmen, führen die Bundesländer Standortkartierungen durch. Damit werden wesentliche Voraussetzungen für einen ertragreichen und ökologisch befriedigenden Waldbau geschaffen.

Betriebsstruktur

76. Von der Waldfläche wurden 1986 etwa 6,90 Mio. ha (94%) von 463 069 **Betrieben mit Wald** bewirtschaftet. Die Zahl der Betriebe ist gegenüber dem Vorjahr damit weiter um 2% gesunken. Die übrigen 0,46 Mio. ha Kleinstwaldflächen liegen außerhalb dieser Betriebe. Die Zahl der Betriebe mit einer Waldfläche von 1 bis 50 ha hat leicht abgenommen; die Zahl der größeren Betriebe mit Wald hat zugenommen.

Der überwiegende Teil aller Betriebe mit Wald (97%) befindet sich in **Privathesitz**, der aber nur 42% der Gesamtwaldfläche bewirtschaftet. Die restliche Waldfläche wird von den 11 858 **Betrieben des Staats- und Körperschaftswaldes** bewirtschaftet (Übersicht 33).

Gegenüber dem Staats- und Körperschaftswald hat der Privatwald weitaus größere Strukturprobleme durch geringe Besitzgrößen, verbunden mit kleinen und oft räumlich getrennten Bewirtschaftungseinheiten. Dies erschwert und verteuert die Bewirtschaftung erheblich. Durch Bildung forstwirtschaftlicher Zusammenschlüsse und durch Förderung forstlicher Maßnahmen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" wird versucht, diese strukturellen Nachteile zu mildern.

Die Zahl der Forstbetriebe hat weiter zugenommen, während die der landwirtschaftlichen Betriebe und ihre Waldflächen weiter zurückgingen. Diese Entwicklung dürfte auch in Zukunft anhalten, wenn landwirtschaftliche Betriebe unter Zurückbehaltung der oft kleinen Waldflächen aufgegeben werden. Die Einbeziehung dieser Waldflächen in forst-

Übersicht 33

Struktur der Betriebe mit Wald 1986[1])

Betriebsgruppe / Waldfläche	Betriebe	Waldfläche	
	Zahl	1000 ha	ha je Betrieb
Landwirtschaftliche Betriebe	358 324	1 604,9	4,5
Forstbetriebe	104 745	5 290,8	50,5
zusammen	463 069	6 895,7	14,9
darunter:			
Staatswald[2])	881	2 222,3	2 523,0
Körperschaftswald[3])	10 977	1 753,9	159,8
Privatwald[4])	451 211	2 919,0	6,5
Kleinstwaldflächen[5])	—	464,3	—
Waldfläche insgesamt[6])	—	7 360,0	—

[1]) Vorläufig.
[2]) Bund und Länder.
[3]) Bezirke, Kreise, Gemeinden und deren Verbände sowie Kirchen, kirchliche Anstalten u. a.
[4]) Natürliche und juristische Personen des privaten Rechts; darunter 92 887 private Forstbetriebe ab 1 ha WF und mehr.
[5]) Außerhalb der erfaßten Betriebe, weitgehend Privatwald.
[6]) Ergebnis der Flächenerhebung 1985.

wirtschaftliche Zusammenschlüsse wird daher in Zukunft größere Bedeutung gewinnen (MB Tabelle 95).

1.2 Waldschäden

77. Die Waldschäden wurden 1986 nach dem gleichen bundeseinheitlichen Stichprobenverfahren wie 1984 und 1985 erhoben. Die Ergebnisse sind damit insgesamt, wie auch in regionaler Gliederung, voll vergleichbar. Maßgebend für die Eingruppierung in die Schadstufen sind der relative Verlust an Nadel- bzw. Blattmasse und der Grad der Vergilbung der Nadeln bzw. Blätter.

Wie bereits 1985 haben die Waldschäden insgesamt auch 1986 nur noch wenig zugenommen; es ist eine gewisse Stabilisierung auf hohem Schädigungsniveau eingetreten. Während sich zwischen 1983 und 1984 der Anteil der geschädigten Waldfläche von 34 auf 50% vergrößert hatte, war in den letzten beiden Jahren nur noch ein leichter Anstieg um jeweils 2% zu verzeichnen. Damit sind auf 54% der Waldfläche, das sind 4 Mio. ha, die Bäume in ihrer Vitalität geschwächt oder geschädigt (Schadstufen 1 bis 4). Erstmals seit 1982 haben die mittleren und starken Schäden (Schadstufen 2 bis 4) nicht weiter zugenommen. Sie haben sich sogar leicht verringert und nehmen nun knapp 19% der Waldfläche (1,4 Mio. ha) ein. Nach wie vor entfallen etwa zwei Drittel aller Schäden (2,6 Mio. ha) auf schwach geschädigte Bäume (Übersicht 34).

Bei den einzelnen Baumarten ist die Entwicklung der Schäden durch eine erhebliche Zunahme bei den Laubbaumarten und durch eine Verlangsamung bzw. Trendumkehr bei den Nadelbaumarten gekennzeichnet (Schaubild 12). Durch den weiteren Anstieg der Schäden bei Buche und Eiche sind diese beiden Baumarten mit nunmehr 60 bzw. 61% geschädigter Fläche erstmals stärker betroffen als Fichte und Kiefer mit jeweils 54%. Die Fichte nimmt eine Mittelstellung ein. Durch eine Zunahme der schwachen Schäden (Schadstufe 1) stieg die Schadfläche der Fichte zwar insgesamt leicht an, die mittleren und starken Schäden gingen jedoch um 2,2% zurück. Bei Kiefer und Tanne wurden auf größeren Flächen Regenerationen festgestellt. Die Tanne ist aber weiterhin mit Abstand die am stärksten geschädigte Baumart.

Die regionale Verteilung der Waldschäden hat sich nicht wesentlich verändert. Die waldreichsten Länder Baden-Württemberg und Bayern sind mit einer

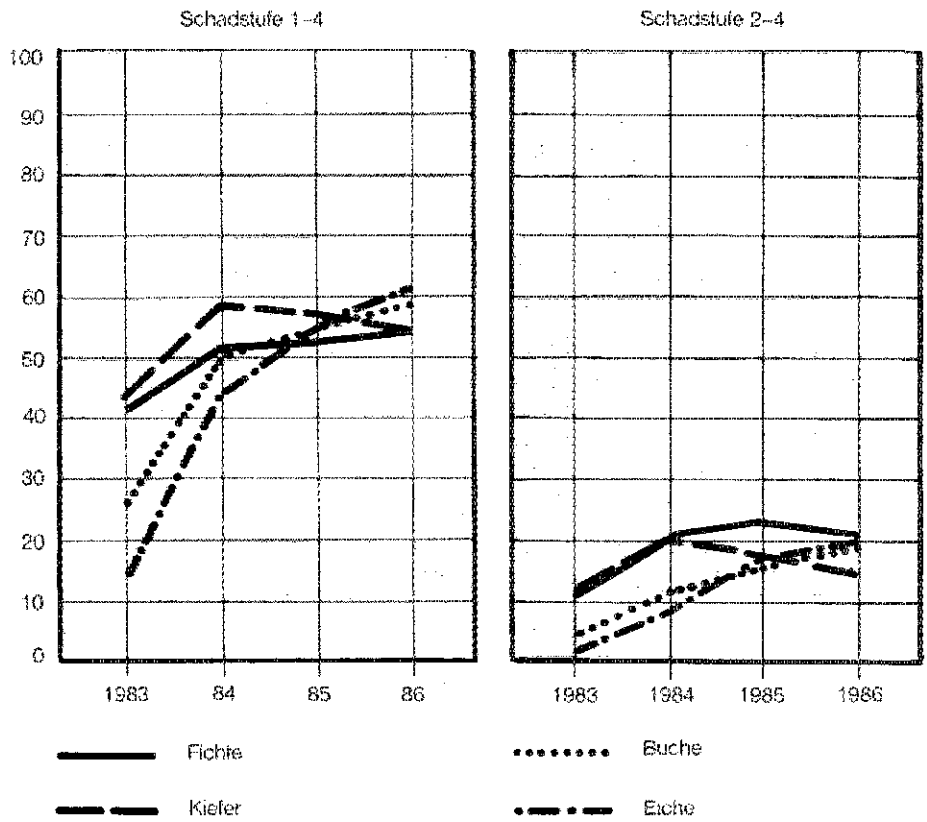
Übersicht 34

Waldschäden nach Schadstufen

Schadstufe	1983[1])	1984	1985	1986	Veränderungen 1983/84	1984/85	1985/86
	in % der Waldfläche						
1 schwach geschädigt	24,7	32,9	32,7	34,8	+ 8,2	−0,2	+2,1
2 mittelstark geschädigt	8,7	15,8	17,0	17,3	+ 7,1	+1,2	+0,3
3 + 4 stark geschädigt und abgestorben	1,0	1,5	2,2	1,6	+ 0,5	+0,7	−0,6
2 + 3 + 4	9,7	17,3	19,2	18,9	+ 7,6	+1,9	−0,3
1 + 2 + 3 + 4	34,4	50,2	51,9	53,7	+15,8	+1,7	+1,8

[1]) Erhebungen 1983 nur bedingt vergleichbar mit den späteren Erhebungen.

Vergleich der Schadentwicklung bei den forstlichen Hauptbaumarten Fichte, Kiefer, Buche, Eiche zwischen 1983 und 1986



Angaben in % der Baumartenfläche

geschädigten Waldfläche von 65 bzw. 64% neben den Stadtstaaten am stärksten betroffen (Übersicht 35).

Besonders geschädigte Gebiete, in denen der Anteil der mittleren und starken Schäden mehr als 30% ausmacht und die Schäden insgesamt 60% der Waldfläche übersteigen, sind im Südwesten der Schwarzwald und Baar-Wutach, im Süden die Bayerischen Alpen, im Südosten der Bayerische Wald, das Fichtelgebirge, der Frankenwald und weiter nördlich die Fränkische Platte und die Rhön.

78. Bei der Bewertung der Ergebnisse ist zu berücksichtigen, daß trotz des für den Wald in weiten Teilen des Bundesgebietes normalen Witterungsverlaufes im Jahre 1986 die Schäden insgesamt nicht abgenommen haben. Wenn auch bei Kiefer und Tanne eine Verbesserung eingetreten ist, so geben dennoch die Verschlechterungen des Zustandes von Buche und Eiche sowie das weiterhin insgesamt hohe Schadensniveau Anlaß zur Sorge.

Der Befall mit Borkenkäfern, sonstigen Insekten und Pilzen ist im Vergleich zum Vorjahr weiter zurückgegangen. Ein Zusammenhang zwischen Befallshäufigkeit und Waldschäden konnte nicht festgestellt werden.

Zur Begründung ökologisch stabiler und ertragreicher Bestände sind in vielen Fällen Verjüngungsverfahren erforderlich, die Zeiträume von 20, 30 Jahren und mehr beanspruchen. Bei diesen Verfahren müssen die mikroklimatischen Bedingungen und Lichtverhältnisse durch gezielte Bewirtschaftungsmaßnahmen individuell gesteuert werden.

Übersicht 35

Waldschäden 1985 und 1986 nach Ländern

Land	Waldfläche [1]	Schadstufe 2+3+4 [2]			Schadstufe 1+2+3+4 [2]		
	in Mio. ha	1985	1986	Veränderung 1985/86	1985	1986	Veränderung 1985/86
		in % der Landeswaldfläche					
Schleswig-Holstein	0,140	10,1	13,2	3,1	34,5	39,6	5,1
Niedersachsen	0,362	10,5	10,8	0,3	36,0	37,0	1,0
Nordrhein-Westfalen	0,354	9,9	10,6	0,7	36,8	40,7	3,9
Hessen	0,329	12,4	18,7	6,3	46,6	48,0	1,4
Rheinland-Pfalz	0,770	8,7	8,0	− 0,7	46,3	45,8	− 0,5
Baden-Württemberg	1,303	27,0	23,4	− 3,6	66,1	65,0	− 1,1
Bayern	2,446	28,1	26,6	− 1,5	60,6	64,2	3,6
Saarland	0,074	9,7	11,1	1,4	37,9	41,9	4,0
Bremen	0,0004	21,1	42,3	21,2	52,3	83,7	31,4
Hamburg	0,004	26,5	30,2	3,7	77,3	78,7	2,4
Berlin	0,007	13,7	27,7	14,0	76,2	79,2	3,0
Bundesrepublik Deutschland	7,389	19,2	18,9	− 0,3	51,9	53,7	1,8

[1] Waldfläche aus Statistiken der Forstverwaltung ermittelt, stimmt mit den Ergebnissen der Flächenerhebung von 1981 nicht überein.
[2] Schadstufe 1 = schwach geschädigt, Schadstufe 2 = mittelstark geschädigt, Schadstufe 3 = stark geschädigt, 4 = abgestorben.

Das infolge der Waldschäden bewirkte Verlichten und Absterben von Bäumen führt vielfach zu einer Aufhellung der Bestände, so daß dort dieser komplizierte Prozeß nicht mehr ausreichend gesteuert und die sachgemäße waldbauliche Behandlung nicht mehr gewährleistet werden kann. Dies und die Versauerung von Waldböden durch saure Depositionen erschweren die oben erwähnten Verjüngungsverfahren erheblich und können u. a. dazu führen, daß konkurrenzkräftigere und weniger anspruchsvolle Baumarten (z. B. Fichte) die empfindlicheren Baumarten (z. B. Tanne oder Buche) zurückdrängen.

In bestimmten Gebieten wie insbesondere im Alpenraum und höheren Lagen der Mittelgebirge, sind die Verjüngungsmaßnahmen durch zu hohe Schalenwildbestände gefährdet.

Die Landesregierungen, die für die Jagd zuständig sind, haben Maßnahmen eingeleitet, die eine Reduktion gebietsweise überhöhter Schalenwildbestände zum Ziel haben. So wird vermehrt der Zustand der Waldvegetation als wesentliches Kriterium bei der Abschußplanung zugrunde gelegt. Darüber hinaus werden in bestimmten Gebieten gezielte Reduktionsabschüsse durchgeführt.

79. Die für die Vitalität des Waldes günstige Witterung im Frühjahr und Sommer 1986 hat generell dem Befall durch Sekundärschädlinge Grenzen gesetzt.

Die Populationen des **Buchdruckers** stabilisierten sich allgemein auf einem z. Z. unkritischen Niveau. Zu einem ernsten Problem, insbesondere in den immissionsgeschädigten Beständen Norddeutschlands, entwickelte sich der **Kupferstecher.** Häufig verursacht er ein vorschnelles Absterben von vorgeschädigten Beständen.

Im gesamten ostbayerischen Mittelgebirgsraum trat die **Fichtengespinstblattwespe** vermehrt auf. Im südlichen Hessen führten **Lärchengespinstblattwespe** und **Maikäfer** örtlich zu erheblichen Schäden.

Eine gewisse Schadenshäufung war 1986 in Kieferbeständen zu verzeichnen. So mußte in Niedersachsen der **Kiefernspanner** auf über 1 000 ha bekämpft werden. In Hessen trat auf 500 ha ein intensiver **Forleulenbefall** auf. Ein kombinierter Befall von Forleule und **Nonne** an Kieferbeständen in Nordostbayern richtete beträchtliche Schäden an.

Pilzkrankheiten traten 1986 in nennenswertem Umfang nicht auf.

1.3 Gesamtrechnung

80. Im Forstwirtschaftsjahr 1985 wurden rd. 31,2 Mio. m^3 Rohholz eingeschlagen. Dieses stellt den höchsten Einschlag seit 1974 dar. Die Ursache hierfür waren Sturmwürfe im Laufe des Forstwirtschaftsjahres 1985 von insgesamt 12,3 Mio. m^3 Rohholz, dies entspricht rd. 40 % des Gesamteinschlags des Forstwirtschaftsjahres. Damit lag der Gesamteinschlag um rd. 1,9 Mio. m^3 über dem Vorjahreswert.

Die umfangreichen Kalamitätsnutzungen insbesondere infolge des Sturmwurfs vom November 1984 (allein 10,3 Mio. m^3 Rohholz) führten bei einer ohnehin schwachen Nachfrage (Bauwirtschaft) zu erheblichen Störungen des Holzmarktes.

Die Regierungen von Bund und Ländern ergriffen umfangreiche Maßnahmen zur Verminderung der Holzmarktstörungen. So führten u. a. die Gespräche der Bundesregierung mit wichtigen Holzausfuhr-

Einfuhren/Bezüge von Nadelrohholz und Nadelschnittholz
— 1 000 m³ —

	1981	1982	1983	1984	1985	Januar bis September		± %
						1985	1986	
Nadelrohholz								
Einfuhr und Bezüge insgesamt	1 375	1 374	1 444	1 185	1 139	802	761	− 5,1
davon Bezüge DDR	124	148	244	182	136	98	59	− 39,8
Nadelschnittholz	3 751	3 842	4 287	3 761	3 390	2 410	2 793	+ 15,9
davon Bezüge DDR	88	243	281	188	204	146	169	+ 15,8

Quelle: Statistisches Bundesamt

ländern zu einem Rückgang der Einfuhren von Nadelroh- und -schnittholz (Übersicht 36).

Exportanstrengungen sowie umfangreiche Konservierungsmaßnahmen von Nadelstammholz seitens der Forst- und Holzwirtschaft trugen zur Marktentlastung bei. Der Erfolg zeigte sich nicht zuletzt darin, daß es durch die gemeinsamen Anstrengungen gelang, in dieser schwierigen Phase rd. 1,2 Mio. m³ Fichtenstammholz mehr als im Vorjahr zu vermarkten.

81. Die **Anteile der Waldbesitzarten** am Gesamteinschlag haben sich im Forstwirtschaftsjahr 1985 gegenüber dem Vorjahr leicht verändert. Die Veränderung dürfte ihre Ursache darin finden, daß die Waldbesitzarten von den Sturmholzanfällen des Forstwirtschaftsjahres 1985 in unterschiedlichem Ausmaß betroffen waren; von den Sturmholzanfällen entfielen auf: Staatswald 44%, Körperschaftswald 33% und Privatwald 23% (MB Tabelle 96).

Die Einschlagsanteile von Stammholz (60%) und Industrieholz (40%) haben sich trotz der Sturmholzanfälle 1985 nicht geändert. Dies trifft ebenso auf die Anteile der Holzartengruppen zu.

82. Im **Forstwirtschaftsjahr 1986** befand sich der Holzmarkt in einer leichten Erholungsphase. Die Nachfragesituation war immer noch gedämpft. Restverkäufe konservierten Sturmholzes aus 1985 sowie weitere Kalamitätsholzanfälle wirkten sich störend auf die Konsolidierung des Holzmarktes aus.

83. Der Index der Erzeugerpreise für Rohholz insgesamt aus dem Staatswald fiel im **Forstwirtschaftsjahr 1986** leicht gegenüber dem Vorjahr. Dafür waren die Preisrückgänge, insbesondere bei Nadelstammholz, wegen der mäßigen Bauaufträge maßgebend. Der Index für Stammholz insgesamt ging 1986 gegenüber 1985 geringfügig zurück. Demgegenüber stieg der Index für Industrieholz insgesamt im Vergleichszeitraum um 5,3% an.

Der **Produktionswert** der Forstwirtschaft ging **1985** aufgrund gesunkener Holzpreise trotz des höheren Holzeinschlags infolge umfangreicher Kalamitätsmengen um 3,1% gegenüber dem Vorjahr auf 3,04 Mrd. DM zurück. Bei einem Anstieg der Vorleistungen um 9,8% liegt die Nettowertschöpfung mit 1,52 Mrd. DM deutlich unter dem Ergebnis des Vorjahres (MB Tabelle 99).

Im **Forstwirtschaftsjahr 1986** lag der Holzeinschlag unter dem Vorjahreseinschlag. Die Preisentwicklung für Rohholz zeigt 1986 einen leichten Anstieg. Nach vorläufiger Schätzung liegt der Produktionswert bei 2,86 Mrd. DM. Obwohl die Vorleistungen preis- und einschlagsbedingt niedriger als 1985 gewesen sein dürften, ist die Nettowertschöpfung wahrscheinlich erneut zurückgegangen.

1.4 Betriebsergebnisse

84. Für die **Darstellung der Betriebsergebnisse** von Forstbetrieben mit 200 ha Waldfläche und mehr wurden für das Forstwirtschaftsjahr **1985** die Angaben aus 121 Körperschaftswaldbetrieben und aus 82 Privatwaldbetrieben ausgewertet. Die Ergebnisse sind auf die Gesamtheit der Forstbetriebe dieser Größenkategorie hochgerechnet und ermöglichen den Vergleich mit den in gleicher Weise ermittelten Ergebnissen aus den Vorjahren. Für den Staatswald standen von sieben Bundesländern Ergebnisse aus einer Totalerhebung zur Verfügung. Hinsichtlich der Beurteilung forstwirtschaftlicher Betriebsergebnisse steht die Darstellung der aktuellen Ertragslage im Vordergrund. Die maßgeblichen Kennziffern sind deshalb vorwiegend auf den Einschlag bezogen. Darüber hinaus werden im MB auch Kennziffern ausgewiesen, die sich auf den Hiebsatz (vgl. MB S. 180) beziehen und damit Aufschluß über die nachhaltige Ertragslage geben (MB Tabellen 100, 101 und 103).

85. Der **Reinertrag** je ha Holzbodenfläche (HB) hat sich im Durchschnitt aller Betriebe des Körperschafts- und Privatwaldes deutlich verringert. Er nahm von 120 DM je ha HB im Jahre 1984 um etwa 30% auf 83 DM je ha HB im Jahre 1985 ab. Damit setzte sich die seit einigen Jahren zu beobachtende Verschlechterung der Ertragslage in den Forstbetrieben fort. Vor allem in den Betrieben mittlerer

Größe (500 bis 1 000 ha Waldfläche) war ein starker Rückgang des Reinertrages zu verzeichnen.

In den **Körperschaftswald**betrieben ging der Reinertrag je ha HB trotz des höheren Holzeinschlags, bedingt durch rückläufige Preise und einen weiter gestiegenen Betriebsaufwand, um die Hälfte zurück. Die umfangreichen Kalamitätsnutzungen aus den Sturmwürfen vom November 1984 führten bei ohnehin schwacher Nachfrage dazu, daß der Durchschnittsertrag je m³ Holzeinschlag um rd. 12% abnahm (MB Tabelle 100).

Übersicht 37

Betriebsergebnisse der Forstbetriebe [1] des Körperschafts- und Privatwaldes

Gliederung	DM/ha Holzbodenfläche				Veränderung 1985 gegen Vorjahr in %
	1982	1983	1984	1985	
	Körperschaftswald [2]				
Betriebsertrag	705	665	711	692	– 2,7
Betriebsaufwand ..	552	550	598	640	+ 7,0
Betriebseinkommen	483	445	472	416	– 11,4
Reinertrag [3]	153	114	113	52	– 54,0
	Privatwald				
Betriebsertrag	641	671	790	839	+ 6,2
Betriebsaufwand ..	573	566	654	708	+ 8,3
Betriebseinkommen	392	434	514	502	– 2,3
Reinertrag [3]	68	105	137	131	– 4,4

[1] Betriebe ab 200 ha Waldfläche, Kennzahlen auf den Einschlag bezogen.
[2] Ein Teil der forstwirtschaftlichen Personal- und Sachkosten wird nicht im forstwirtschaftlichen Haushalt der Gemeinden erfaßt.
[3] Differenzen durch Rundungen auf ganze DM.

Im Vergleich zum Körperschaftswald ist der Reinertrag im **Privatwald** weniger stark gesunken. Als Folge eines sehr viel höheren und weit über dem Hiebsatz liegenden Holzeinschlags, der in erster Linie durch die Zwangsnutzung nach den Sturmwürfen bedingt war, sank der Reinertrag nur um 4,4% auf 131 DM je ha HB.

86. Der ständig steigende Betriebsaufwand hat in den Forstbetrieben zur ungünstigen Ertragsentwicklung maßgeblich beigetragen. Die bedeutendsten zwei Aufwandspositionen, nämlich Aufwand für Einschlag, Holzrücken, Holztransport sowie Aufwand für Verwaltung, sind auch 1985 wieder kräftig gestiegen.

Bezogen auf den m³ **Holzeinschlag** ist der Aufwand dagegen in den Körperschaftswaldbetrieben nahezu unverändert geblieben und in den Privatwaldbetrieben sogar gesunken.

Die Investitionstätigkeit lag in den Forstbetrieben nicht zuletzt als Folge der ungünstigen Ertragslage 1985 mit durchschnittlich 15 DM je ha HB erheblich unter den Vorjahren.

Der Preisverfall bei Fichten- und Kiefernstammholz infolge der Sturmwürfe führte zu einem besonders starken Rückgang der Reinerträge in Betrieben mit hohem Nadelholzanteil. Im Privatwald konnten Laubholzbetriebe (Buche, Eiche) ihr Ergebnis sogar leicht verbessern.

Die Differenzierung der Betriebe nach der Höhe des Einschlags verdeutlicht die Abhängigkeit des Reinertrags von der Höhe des Einschlags bzw. von der Höhe der Zwangsnutzungen nach dem Sturmwurf. Die Werte reichen von deutlich negativen bis zu hohen positiven Beträgen. Mit zunehmendem Einschlag geht eine deutliche Verbesserung der Ertragslage einher.

87. Landwirtschaftliche Betriebe, deren forstliche Betriebsteile größer als 5 ha sind, wurden außerdem als **landwirtschaftliche Betriebe mit Wald** erfaßt und ausgewertet. Die Ergebnisse daraus wurden erstmals hochgerechnet, so daß ein Vergleich mit früheren Veröffentlichungen nicht möglich ist.

Der Beitrag des forstlichen Betriebsteils zum Unternehmensertrag betrug 1985/86 im Durchschnitt dieser Betriebe 4 416 DM. Das waren 4,4% weniger als im Vorjahr. Am gesamten Unternehmensertrag hatte damit die Forstwirtschaft einen Anteil von 2%:

Merkmal	Einheit	1984/85	1985/86
Betriebsgröße	ha/LF	35,41	35,45
Holzbodenfläche	ha HB	12,52	13,19
Holzeinschlag	m³/Betrieb	49,15	50,79
Holzeinschlag	m³/ha HB	3,93	3,84
Unternehmensertrag ..	DM/Untern.	219 133	218 410
davon: Forstwirtschaft	DM/Untern.	4 621	4 416
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	175 677	169 923
davon: Forstwirtschaft	DM/Untern.	825	1 050
Reinertrag Forstwirtschaft	DM/ha HB	149	100

Nach Abzug eines kalkulatorischen Lohnansatzes für die eingesetzte Arbeit ergibt sich für den forstlichen Betriebsteil ein Reinertrag von 100 DM je ha HB. Gegenüber dem Vorjahr war das ein Rückgang von 33%. (MB, Tabellen 63 bis 65).

88. Ebenso wie in den übrigen Forstbetrieben hat sich 1985 auch im **Staatswald** die Ertragslage wieder verschlechtert. Das auf den Einschlag bezogene Niveau der Reinerträge betrug — 125 DM je ha Holzbodenfläche (Übersicht 38, MB Tabelle 100). Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Angaben zum Staatswald in Bayern darin noch nicht enthalten sind. Ein Vergleich zum Vorjahr — Reinertrag — 45 DM — ist deshalb kaum möglich. Im übrigen wurde das Betriebsergebnis 1985 vornehm-

lich durch einen Rückgang der durchschnittlichen Holzerträge je m^3 Holzeinschlag (−12,5%) bestimmt. Zu der ungünstigen Ertragslage trug außerdem bei, daß der Betriebsaufwand gegenüber dem Vorjahr erheblich angestiegen ist. Dies dürfte u. a. eine Folge der Maßnahmen zur Milderung von Waldschäden sein.

Übersicht 38

Betriebsergebnisse der Forstbetriebe des Staatswaldes

Gliederung	DM/ha Holzbodenfläche				
	1981	1982	1983	1984	1985[1]
	bezogen auf Einschlag				
Betriebsertrag	668	584	583	625	637
Betriebsaufwand	633	641	633	662	762
Betriebseinkommen	484	399	406	427	385
Reinertrag	+35	−57	−51	−45	−125

[1] Vorläufig, ohne Bayern.

Vorschätzung für das Forstwirtschaftsjahr 1986

89. Zur voraussichtlichen Ertragsentwicklung in den Forstbetrieben kann wie in den Vorjahren auf Sachverständigenschätzungen zurückgegriffen werden. Nach diesen Angaben ist für das **Forstwirtschaftsjahr 1986** mit einem leichten Rückgang des Einschlags an Stammholz und einem weiteren Anstieg bei sonstigem Holz zu rechnen.

Die Holzpreise haben sich im Vergleich zum Vorjahr verbessert. Der Preisindex für Rohholz (aus Staatsforsten) lag im Oktober 1986 um 5,5% über dem Vorjahreswert. Eine relativ günstige Preisentwicklung zeichnete sich für die Baumarten Buche, Kiefer und Fichte ab.

Daraus läßt sich insgesamt schließen, daß der Betriebsertrag in den Forstbetrieben tendenziell zunehmen wird. Da nach Angaben der Sachverständigen aber auch der Aufwand wieder geringfügig ansteigt, wird allenfalls mit einer leichten Verbesserung der durchschnittlichen Reinerträge zu rechnen sein.

1.5 Arbeitnehmer

Arbeitskräfte

90. Der kontinuierliche Rückgang bei den **Beschäftigungszahlen** in den letzten Jahren dürfte sich in Zukunft verlangsamen. Infolge des starken Altersüberhangs wird in den nächsten Jahren eine Vielzahl älterer Waldarbeiter ausscheiden, so daß sich den Auszubildenden in der Forstwirtschaft gute Berufs- und Beschäftigungsmöglichkeiten bieten werden.

Der **Ecklohn eines Forstarbeiters** (Stundenlohn eines zwanzigjährigen Waldarbeiters ohne Zulagen) erhöhte sich je nach Besitzart um durchschnittlich 2,4 bis 4,5%. Die gleiche Entwicklung nahmen die durchschnittlichen Stundenlöhne (Übersicht 39).

Übersicht 39

Löhne in der Forstwirtschaft

Gliederung	1983/84	1984/85	1985/86
	Ecklöhne in DM/Tarifstunde		
Staatswald	11,02	11,02	11,28
Privatwald	10,79—11,00	10,86—11,30	11,41—11,58
	Durchschnittliche Stundenlöhne in DM		
Staatswald	14,63	14,87[1]	—[2]
Körperschaftswald	13,71	13,96	—[2]
Privatwald	14,04	15,25	—[2]

[1] Ergebnis von 7 Staatsforstbetrieben.
[2] Ergebnisse liegen noch nicht vor.

2 Holzwirtschaft

2.1 Struktur

91. Die Zahl der Betriebe nahm 1985 in allen Zweigen der Holzbe- und -verarbeitung weiter ab.

Mit Ausnahme der Zellstoff- und Papierindustrie, die ein insgesamt positives Geschäftsjahr aufwies, lagen die Umsätze der einzelnen Branchen z. T. deutlich unter dem Vorjahresniveau. Auch die Zahl der in der Holzwirtschaft Beschäftigten war rückläufig.

2.2 Außenhandel

92. Die traditionell hohen Nettoimporte bei Holzhalbwaren gingen infolge geringerer Importe und höherer Exporte deutlich zurück. Auch bei Rohholz und Fertigwaren konnten die Exporte gesteigert werden, so daß sich der Selbstversorgungsgrad (Anteil der inländischen Erzeugung am Verbrauch, einschl. Altpapier) auf 70,3% erhöhte (Übersicht 40).

Insgesamt stand einem Einfuhrwert von rd. 19,7 Mrd. DM ein Ausfuhrwert von 16,9 Mrd. DM gegenüber. Der negative Außenhandelssaldo verringerte sich damit infolge erheblich gestiegener Fertigwarenexporte (vor allem Möbel) um 45% auf 2,8 Mrd. DM, während sich der Rückgang des mengenmäßigen Defizits nur auf 17% belief.

Übersicht 40

Bilanz für Holz und Waren auf der Basis Holz in Rohholzäquivalenten

Bilanzposten	1984	1985
	Mio. m³	
Erzeugung (Einschlag)	28,4[1])	30,7
Wiederverwendung von Altpapier (a. d. Inland)	11,9	12,7
Einfuhr	50,2[1])	49,6
Bezüge aus der DDR	2,0	2,0
Ausfuhr	28,9	31,9
Lieferungen in die DDR	0,2	0,4
Bestandsveränderung	0,5	1,0
Inlandsverwendung	63,9[1])	61,7
Selbstversorgungsgrad einschließlich Altpapier a. d. Inland	in %	
	63,0	70,3

[1]) Berichtigte Zahl.

2.3 Produktion und Betriebsergebnisse

93. Die **Schnittholzproduktion** lag 1985 mit 9,4 Mio. m³ um 3% unter dem Vorjahresniveau. Die vom Außenhandel ausgehende Belebung der Produktion konnte den starken Rückgang der Inlandsnachfrage nicht ausgleichen.

Immerhin führten rückläufige Einfuhren und steigende Exporte beim Nadelschnittholz gegenüber 1984 zu einer Marktentlastung von 505 000 m³, so daß sich der negative Außenhandelssaldo hier um 18% auf 2,3 Mio. m³ verringerte.

Im 1. Halbjahr 1986 wurde 2,7% mehr **Nadelschnittholz** produziert als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Die Erzeugerpreise, die im Verlaufe des Jahres 1985 nachgegeben hatten, stabilisierten sich auf niedrigem Niveau.

Die Produktion an **Holzspanplatten** lag 1985 mit 5,8 Mio. m³ auf Vorjahreshöhe. Auch im 1. Halbjahr 1986 blieben die Vorjahreszahlen fast unverändert.

1985 wurden hier erstmals seit Jahren Exportüberschüsse erzielt; im 1. Halbjahr 1986 verursachten steigende Importe allerdings wieder ein leichtes Handelsdefizit.

Die **holzverarbeitende Industrie** erzielte 1985 mit 26,7 Mrd. DM einen um 3,4% geringeren Umsatz als im Vorjahr. Innerhalb dieser Branche erzielte die Möbelindustrie (Holzmöbel und Polstermöbel) einen Umsatz von 18,3 Mrd. DM.

Das Umsatzvolumen im **Holzhandwerk** lag mit 24,9 Mrd. DM um 3,9% unter dem Ergebnis des Jahres 1984. Die Zahl der Betriebe nahm ab. Erstmals seit Jahren sank auch die Zahl der Beschäftigten, und zwar um 3,8% auf 277 500.

Auch im **Holzhandel** konnte das Umsatzergebnis des Vorjahres nicht erreicht werden; mit 10,9 Mrd. DM war der Umsatz 1985 um 4,4% niedriger als 1984. Die Zahl der Betriebe und der Beschäftigten verringerte sich jeweils um 3,5%.

Die **Zellstoff- und Papierindustrie** steigerte ihren Umsatz 1985 um 4,7% auf 14,8 Mrd. DM und den Produktionswert sogar um 6,6% auf 14,7 Mrd. DM, obwohl die Erzeugung von Papier und Pappe mengenmäßig mit 9,53 Mio. t das hohe Niveau des Vorjahres kaum überschreiten konnte (+0,3%).

Die Ausfuhr von Papier und Pappe nahm um 10,8% auf 5,63 Mrd. DM zu. Die Einfuhr stieg um 4,4% auf 6,45 Mrd. DM.

Im 1. Halbjahr 1986 konnte die Erzeugung von Papier und Pappe gegenüber dem Vorjahreszeitraum abermals geringfügig gesteigert werden (+0,7%).

III. Fischwirtschaft

94. **Die Seefischerei** der Bundesrepublik Deutschland war 1985 durch die weitere Schrumpfung der Großen Hochseefischerei sowie durch einen deutlichen Rückgang der Gesamtanlandungen auf 205 000 t Fanggewicht (Vorjahr: 310 000 t) gekennzeichnet. Trotz dieses Rückgangs der Fangmengen um 34% sank der Umsatz nur um 15% auf 292,6 Mio. DM infolge deutlich gestiegener Erzeugerpreise (Übersicht 41). Die Verringerung der Fänge war nicht allein eine Folge des fortgesetzten Kapazitätsabbaus, sondern wurde auch durch den Rückgang wichtiger Nutzfischbestände sowie durch schwierige Witterungsbedingungen verursacht. Die Betriebsergebnisse wurden demgegenüber von den Erzeugerpreissteigerungen sowie von den seit Ende 1985 rückläufigen Treibstoffpreisen positiv beeinflußt.

95. In der **Großen Hochseefischerei** sanken die Anlandungen gegenüber dem Vorjahr um 32% und die Erlöse um 18% (Übersicht 41). Der scharfe Mengenrückgang kann nicht mehr als bloße Fortsetzung des seit Anfang der 70er Jahre festzustellenden negativen Trends in der Hochseefischerei gewertet werden, sondern zeigt die bedrohliche Situation dieses Wirtschaftszweiges im Berichtsjahr. Wesentliche Gründe dafür waren der Mangel an wirtschaftlich nutzbaren Fangmöglichkeiten. Im Zusammenhang mit der unsicheren künftigen Entwicklung und den seit Jahren aufgelaufenen hohen Betriebsverlusten veranlaßte er die Reedereien im Berichtsjahr zu einem Abbau ihrer Fangtonnage um über 40%. Die außergewöhnlich schlechten Fangbedingungen in den wichtigen grönländischen Fanggebieten hielten an, der zwar mengenmäßig

Übersicht 41

Fanggewicht und Verkaufserlöse nach Fischereibetriebsarten
(einschließlich Direktanlandungen im Ausland)

Betriebsart	Fanggewicht		Verkaufserlöse	
	1985	zu/ab gegen 1984	1985	zu/ab gegen 1984
	1000 t	%	Mio. DM	%
Große Hochseefischerei[1]	103,0	— 32,1	158,6	— 18,1
Kleine Hochsee- und Küstenfischerei (Kutterfischerei) ...	102,3	— 35,3	134,0	— 11,2
insgesamt ...	205,3	— 33,7	292,6	— 15,1

[1]) Einschließlich Loggerfischerei. Quelle: Statistisches Bundesamt

ergiebige, aber wenig rentable Fischfang vor Alaska wurde eingestellt, und auch im EG-Meer gingen die Fänge zurück. Einen gewissen Ausgleich für die Fangeinbußen brachte der Kabeljaufang im Bereich der North-West Atlantic Fisheries Organization (NAFO) außerhalb der kanadischen Fischereizone. Die verbliebenen Fangmöglichkeiten vor Drittländern im Nordostatlantik konnten gut genutzt werden.

Anders als in früheren Jahren wirkte sich der Rückgang der Anlandungen 1985 stärker im Frostfischbereich aus. Aufgrund der ungünstigen Fangbedingungen in wesentlichen Einsatzgebieten der Fang- und Verarbeitungsschiffe waren hier die meisten Schiffsabgänge zu verzeichnen. Durch diese Entwicklung einerseits und den Einsatz von zwei kleineren Trawler-Neubauten im näheren Fangbereich andererseits stieg der Anteil des Frischfischfangs wieder auf rd. ein Viertel der Gesamtfänge gegenüber nur 15% im Vorjahr an.

Der Anteil der Großen Hochseefischerei am Gesamterlös der deutschen Seefischerei ging erneut leicht zurück und macht jetzt noch 54% gegenüber 56% im Vorjahr aus. Die im Vergleich zu dem erheblichen Mengenrückgang deutlich geringere Abnahme der Erlöse ist neben höheren Preisen auf eine wieder höherwertigere Produktzusammensetzung zurückzuführen. Als Folge des erheblichen Kapazitätsabbaues wurden der Fang und die Verarbeitung erlösschwacher Produkte, wie Makrele und Hering, eingeschränkt. Der durchschnittliche Anstieg der Erzeugerpreise lag bei den Frostfischerzeugnissen 1985 bei knapp 15%, bei Rotbarsch- und Kabeljauprodukten wurden infolge weltweiter Verknappung zeitweise noch höhere Preissteigerungen erzielt. Die Preise für die Frischfischanlandungen der Hochseefischerei stiegen in ähnlichem Umfang wie die für Tiefkühlprodukte. Das höhere Preisniveau, die wieder erlösgünstigere Fangzusammensetzung, die weitgehende Normalisierung der Fangleistungen sowie die durch den Flottenabbau verbesserte Kapazitätsauslastung lassen in Zukunft auf eine wesentliche Verbesserung der Ertragslage schließen.

Der Flottenbestand verringerte sich seit Anfang 1985 von 21 Einheiten (zwölf Frostern und neun Frischfischfängern) mit zusammen 45 000 BRT bis zum Jahresende 1985 auf 15 Einheiten (davon sechs Vollfroster), mit zusammen 25 900 BRT. Durch Verkauf ins Ausland ist Anfang 1986 ein weiteres Fang- und Verarbeitungsschiff ausgeschieden.

Die Marktrücknahmen (unverkaufte Ware) gingen einschließlich der Kutterware auch 1985 gegenüber dem Vorjahr weiter um rd. 1 850 t, d. h. um 60% auf nur noch 1 200 t zurück und machten lediglich noch 3% der Frischfischanlandungen aus. Dieser Trend setzte sich auch in den ersten neun Monaten des Jahres 1986 mit einem weiteren Rückgang der Interventionen um rd. 40% fort.

Die Erzeugung der Hochseefischerei entwickelte sich besonders im Tiefkühlbereich in den ersten neun Monaten 1986 erneut rückläufig. Der Rückgang um rd. ein Drittel gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum fiel geringer aus als die Schrumpfung der Frosterflotte. 1986 hat sich der Kapazitätsrückgang des Vorjahres erstmals voll ausgewirkt. Die Frischfischanlandungen lagen dagegen im genannten Vergleichszeitraum nur um rd. 10% niedriger. Die Preistendenz war in beiden Bereichen weiter nach oben gerichtet; bei den für die Hochseefischerei wesentlichen Tiefkühlprodukten ergaben sich Erhöhungen bis nahezu 20%.

96. In der **Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei** (Kutterfischerei) setzte sich die Aufwärtsentwicklung der letzten Jahre **1985** nicht mehr fort. Zwar gab es mit Ausnahme von Seelachs keine Quotenprobleme, doch führte die durch Überfischung und schwache Nachwuchsjahrgänge verursachte Verringerung der Bestände an wirtschaftlich bedeutenden Fischarten in den wichtigen Fanggebieten der Kutterfischerei zu einem erheblichen Fangrückgang, der durch die höheren Erzeugerpreise nur teilweise ausgeglichen werden konnte.

Die Anlandungen sanken um über ein Drittel; hierin ist allerdings auch der Rückgang der vorjährigen Rekordernte bei Muscheln auf ein durchschnittliches Niveau enthalten. Der Umsatz verminderte sich um 11% auf 134 Mio. DM. Im Konsumfischbereich, auf den zwei Drittel des Gesamterlöses der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei entfallen, ist der starke Rückgang der Dorsch- und Kabeljaufänge in Ost- und Nordsee besorgniserregend. Trotzdem konnte die Kutterfischerei 1985 zu rd. 60% zu den Eigenanlandungen der deutschen Seefischerei mit Frischfisch beitragen. Unter Einbeziehung der nach wie vor beträchtlichen Auslandsanlandungen an Kutterfisch in Dänemark ist sie sogar mit fast zwei Dritteln an der Frischfischerzeugung beteiligt. Die Krabbenfischerei erzielte nach zwei unbefriedigenden Jahren wieder ein gutes Ergebnis. Die Fangkapazität der Kutterflotte blieb 1985 mit 648 Einheiten und 24 200 BRT (Stand: 31. Dezember 1985) fast unverändert. Die Altersstruktur der Flotte ist infolge einer beträchtlichen Zahl von

Neubauten und Abgängen älterer Einheiten etwas günstiger geworden.

In den ersten neun Monaten 1986 waren die Frischfischanlandungen der Kutterfischerei leicht rückläufig, wobei die Durchschnittspreise weiter anzogen. Die Speisekrabbenverkäufe waren erheblich niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum und näherten sich erst im Frühsommer wieder einem normalen Stand, während die Erzeugerpreise für Krabben unbefriedigend blieben.

97. Im Durchschnitt aller Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei (Kutterfischerei) wurde 1985 ein Gewinn von 48 759 DM erzielt. Im Vergleich zum Vorjahr, in dem die außergewöhnlich gute Ertragslage der Krabbenfischer zu einem deutlichen Anstieg der Einkommen führte, ist der Gewinn je Unternehmen um etwa 16% gesunken. (Übersicht 42).

Übersicht 42

Gewinn der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei (Kutterfischerei)

Jahr	Frischfisch		Krabben	insgesamt
	Ostsee	Nordsee		
	DM je Unternehmen			
1980	59 150	123 680	35 517	62 773
1981	68 007	129 168	41 245	69 604
1982	67 130	93 494	54 147	64 730
1983	68 105	70 185	17 584	46 126
1984	59 671	69 250	60 624	57 928
1985	39 418	55 426	54 661	48 759
	Veränderung in % gegen Vorjahr			
1983	+ 1,5	− 24,9	− 67,5	− 28,7
1984	− 12,4	− 1,3	+ 244,4	+ 25,6
1985	− 33,9	− 20,0	− 9,8	− 15,8

Für diese Darstellung wurden die Angaben von 158 Frischfisch- und Krabbenbetrieben ausgewertet. Die Ergebnisse sind auf die Gesamtheit der Betriebe dieses Fischereizweiges hochgerechnet. Dabei zeigten sich allerdings zwischen den einzelnen Gruppen der Fischereibetriebe deutliche Unterschiede im Hinblick auf das Niveau und die Entwicklung der Einkommen (MB Tabellen 106 und 108).

Besonders ungünstig stellte sich die Ertragslage 1985 für die Frischfisch fangenden Betriebe der **Ostsee** dar. Ihr Gewinn ging von nahezu 60 000 DM im Vorjahr auf rd. 39 418 DM zurück und sank damit etwa um ein Drittel.

Im Vergleich dazu schnitten die Frischfisch fangenden Betriebe der **Nordsee** mit einem Unternehmensgewinn von 55 462 DM noch relativ günstig ab; gegenüber dem Vorjahr entsprach dies jedoch auch einem Rückgang um 20%.

Bei der Betrachtung der letzten fünf Jahre zeigte sich, daß die Frischfischfänger beider Fanggebiete beträchtliche Gewinnminderungen hinnehmen mußten.

Den geringsten Einkommensrückgang (−8,9%) verzeichneten 1985 die Betriebe der **Krabbenfischerei.** Mit 54 661 DM lag der durchschnittliche Gewinn je Betrieb auch nach dem außerordentlich günstigen Vorjahresergebnis auf relativ hohem Niveau.

Während in den vergangenen Jahren meist die Betriebe mit größeren Schiffen die höheren Einkommen erzielten, wies 1985 unter den Frischfisch fangenden Betrieben der Nordsee und unter den Krabbenfischern nur die Kategorie **kleine Schiffe** einen Einkommensanstieg und teilweise auch ein überdurchschnittliches Einkommensniveau auf (MB Tabelle 106).

Der erhebliche Gewinnrückgang bei den größeren Frischfischfängern ist nicht nur durch einen Rückgang der Fangerlöse bedingt. Der Unternehmensaufwand konnte nicht in gleichem Maße verringert werden; teilweise wurden auch höhere Aufwendungen z. B. für Löhne und Gehälter getätigt. Dieser Zusammenhang wird insbesondere bei der Schichtung der Betriebe nach der Gewinnhöhe deutlich (MB Tabelle 108).

98. Die Anlandungen in der Kutterfischerei werden **1986** kaum von denen des Vorjahres abweichen. Die Preise für Frischfisch sind infolge des verhaltenen Angebotes deutlich gestiegen. Die Betriebsmittelpreise gingen teilweise (Energie) zurück. Diese Entwicklungen deuten darauf hin, daß, abgesehen von regionalen und betriebsspezifischen Besonderheiten, für 1986 mit einer spürbaren Verbesserung der Ertragslage in den Betrieben der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei zu rechnen ist.

99. Die Fangergebnisse der berufsmäßigen **Binnenfischerei** sind für 1985 mit etwa 24 500 t im Erzeugerwert von 127,5 Mio. DM anzusetzen, was eine leichte Steigerung gegenüber dem Vorjahr bedeutet. Diese ist auf die witterungsbedingt gute **Karpfenernte** zurückzuführen, die mit einem Anstieg um 7% auf etwa 6 200 t veranschlagt wird. Die Erzeugerpreise gaben auf der Großhandelsstufe geringfügig nach. Die Einfuhren, die zu einem Drittel aus EG-Mitgliedsländern stammten, lagen erstmals seit fünf Jahren wieder etwas höher und deckten die leicht gestiegene Inlandsnachfrage zu rd. 30%. Für 1986 weisen erste Abfischungsergebnisse auf eine ebenfalls recht gute Karpfenernte hin. Die Referenzpreise für die Einfuhr aus Drittländern im Wirtschaftsjahr 1986/87 wurden für den Dezember um 2% höher festgesetzt als im Vorjahr, in der übrigen Zeit des Wirtschaftsjahres blieben sie unverändert.

Die **Forellenproduktion** hat sich bei gut 14 000 t eingependelt. Der Umsatz von Forellen, der in der Bundesrepublik Deutschland beliebtesten Süßwasserfischart, dürfte bei leicht anziehenden Preisen rd. 91 Mio. DM erreicht haben. Die Einfuhren von rd. 16 300 t, hauptsächlich dänischer und neuerdings auch verstärkt italienischer Provenienz, deckten

mehr als die Hälfte der Inlandsnachfrage. Die Fluß- und Seenfischerei mit ihrer nur lokal bedeutenden Erzeugung war 1985 von der durchweg guten Wasserführung begünstigt.

100. Für die **Versorgung der Bevölkerung** mit Erzeugnissen der See- und Binnenfischerei standen 1985 mit insgesamt rd. 728 000 t (Fanggewicht) 11 000 t oder 1,5% weniger als 1984 zur Verfügung. Der Pro-Kopf-Verbrauch an Fisch und Fischereierzeugnissen ging leicht von 12,1 auf 11,9 kg zurück (Übersicht 43).

Wichtigstes Fanggebiet der Bundesrepublik Deutschland war auch 1985 die Nordsee:

Fanggebiete der Bundesrepublik Deutschland	in % der Gesamtfänge	
	1984	1985
Nordsee	46,1	43,8
Ostsee	16,0	16,9
Ostküste Nordamerikas	3,1	13,4
Westbritische Gewässer	7,8	9,7
Grönland	13,0	7,9
Norwegische Küste	3,3	5,4
Färöer	1,6	2,9
Sonstige Fanggebiete	9,1	—

Die im Bundesgebiet angelandeten Fanganteile der Seefischerei der Bundesrepublik Deutschland erhöhten sich bei den wirtschaftlich bedeutenden Fischarten 1985 auf 64% gegenüber 51% 1984 (vgl. Übersicht 43, Fußnote 1). Die Einfuhren stiegen um knapp 8% auf 756 000 t, während die Ausfuhren um mehr als 11% auf 246 000 t zurückgingen. Dieser Trend setzte sich im 1. Halbjahr 1986 fort (Einfuhr: +14%; Ausfuhr −10%). Der Selbstversorgungsgrad in der Bundesrepublik Deutschland ist 1985 von 44 auf 31% zurückgegangen.

Übersicht 43

Versorgung der Bundesrepublik Deutschland mit Fisch und Fischereierzeugnissen aus der See- und Binnenfischerei

— 1000 t Fanggewicht —

Gliederung	1983	1984	1985	1985 gegen 1984 in %
Anlandungen	308,8	333,5	229,5	*−31,2*
darunter aus Seefischerei[1]	284,5	309,7	205,3	*−33,7*
Einfuhr[2][4]	689,2	702,9	756,4	*+ 7,6*
Ausfuhr[3][4]	251,5	278,0	246,1	*−11,4*
Inlandsverwendung	746,5	758,4	739,8	*− 2,5*
davon Futter	18,7	19,7	11,9	*−39,6*
Nahrungsverbrauch	727,8	738,7	727,9	*− 1,5*
dgl. je Kopf in kg	11,8	12,1	11,9	*− 1,6*
Selbstversorgungsgrad in %	*41*	*44*	*31*	*−29,5*

[1] Anlandungen deutscher Schiffe in deutschen und ausländischen Häfen (von den Inlandsanlandungen entfielen auf Kabeljau 29,7 %, Seelachs 12,6 %, Hering 12,5 % und Rotbarsch 9,3 %).
[2] Einschließlich Anlandungen ausländischer Schiffe in deutschen Häfen.
[3] Einschließlich Anlandungen deutscher Schiffe in ausländischen Häfen.
[4] Ohne Fischmehl.

IV. Vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche

101. Die **Landwirtschaft** steht als **Abnehmer** von Betriebsmitteln und Investitionsgütern sowie **Lieferant** von Rohstoffen zur industriellen und handwerklichen Verarbeitung, die rd. 90% der landwirtschaftlichen Verkäufe umfassen, in Verbindung mit den ihr vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereichen. Dazu gehören vor allem die Zulieferindustrien, der aufnehmende und verteilende Großhandel, Ernährungsindustrie und -handwerk, Lebensmittelgroß- und -einzelhandel sowie große Teile des Gastgewerbes.

Der verhältnismäßig geringe Anteil der Landwirtschaft an der Bruttowertschöpfung (vgl. Übersicht 9, S. 15) erfaßt nicht die tatsächliche Bedeutung des Agrarbereichs. Die Landwirtschaft erwirtschaftet zusammen mit den ihr vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereichen 16% des Produktionswertes der gesamten Volkswirtschaft. Bezogen auf die Bruttowertschöpfung, die sich für einen Leistungsvergleich besser eignet, entfallen auf den Agrarbereich im weiteren Sinne immerhin noch 8,5%. Dies beruht u. a. darauf, daß der Anteil des Handels mit seinen hohen Vorleistungen und niedrigen Wertschöpfungsbeiträgen am Produktionswert des Agrarbereichs mehr als doppelt so groß ist wie in der Wirtschaft insgesamt. Außerdem ist die Nahrungsmittelherstellung von der Kostenseite her ausgesprochen rohstoffintensiv.

In den mit der Landwirtschaft verbundenen Wirtschaftsbereichen sind vielfach Konzentrationserscheinungen zu beobachten. Sie haben sich auf die Marktposition der Landwirte bisher unterschiedlich ausgewirkt. Auf der Bezugsseite besitzt die Landwirtschaft eine insgesamt starke Käuferstellung. Das gilt auch gegenüber Anbietern mit hohem Konzentrationsgrad, z. B. bei Landmaschinen,

Pflanzenschutz- und Düngemitteln. Beim Verkauf landwirtschaftlicher Erzeugnisse spielt der Grad der Absicherung durch die jeweilige EG-Marktordnung eine bedeutende Rolle. So befinden sich die Erzeuger bei Getreide, Zuckerrüben und Milch in einer günstigen Position; die mit der Konzentration verbundene Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der aufnehmenden Hand führte z. T. zu Vorteilen für die Landwirtschaft. Im Obst- und Gemüse- und Kartoffelsektor kann die Marktstellung gegenüber der Nachfragemacht des Lebensmittelhandels vor allem durch eine verbesserte Zusammenfassung des Angebots weiter gestärkt werden. Nach wie vor stehen hingegen die Erzeuger von Eiern und Geflügel sowie Wein unter dem Druck der nachgelagerten Wirtschaftsstufen. Teilweise eingeschränkt sind die Auswahlmöglichkeiten der Landwirte beim Schlachtviehabsatz.

Vorgelagerte Wirtschaftsbereiche

102. Bei weiterhin eingeschränkter Investitionsbereitschaft in der Landwirtschaft erhöhten sich die Inlandsumsätze der **Ackerschlepper- und Landmaschinenindustrie 1985** nach dem starken Rückgang des Vorjahres nur geringfügig. Dagegen verlief der Absatz auf den Auslandsmärkten — dort wird mehr als die Hälfte der Produktion verkauft — wieder besser. Im Jahre **1986** hat der Gesamtumsatz den Vorjahresstand bei weitem nicht erreicht. Die Umsatzausfälle entstanden vor allem im Export. Die Branche erzielte aber auch beim Verkauf an die heimische Landwirtschaft geringere Erlöse. Dies gilt sowohl für Landmaschinen und Geräte als auch für Ackerschlepper. Die Zahl der Herstellerbetriebe und der Beschäftigten ist weiterhin rückläufig (Übersicht 44). Im **Landmaschinenhandwerk** gingen die Umsätze 1985 wieder zurück. Diese Entwicklung setzte sich auch 1986 in etwas abgeschwächterem Maße fort. Die Betriebe haben in beiden Berichtsjahren ihren Personalbestand abgebaut, obwohl die Zahl der Werkstätten wiederum zunahm.

Übersicht 44

Entwicklung der Ackerschlepper- und Landmaschinenwirtschaft

Bereich	Einheit	1985	1985	1986[1]
			gegen Vorjahr in %	
Industrie[2]				
Betriebe	Zahl	227	— 5,0	— 4,9
Beschäftigte ...	Zahl	46 940	— 2,2	— 1,8
Umsatz	Mio. DM	8 346	+ 5,5	— 9,2
darunter Inland	Mio. DM	4 029	+ 1,2	— 1,9
Handwerk				
Betriebe	Zahl	4 873[3]	+ 1,6	.
Beschäftigte ...	Zahl	27 400	— 0,9	— 2,8
Umsatz	Mio. DM	5 020	— 3,2	— 2,2

[1] Vorläufig. [2] Betriebe von Unternehmen ab 20 Beschäftigte. [3] Jahresende.

Der Inlandsumsatz der **Pflanzenschutzmittelindustrie** erhöhte sich 1985 gegenüber dem Vorjahr um 1,6% auf 1,26 Mrd. DM, wobei bei allen Produktgruppen mengenmäßig weniger Wirkstoffe abgesetzt wurden. Im Gegensatz zum heimischen Markt, auf dem die Erlöse die gestiegenen Kosten nicht ausgleichen konnten, wurde das Exportgeschäft stärker ausgeweitet. Die Inlandsumsätze haben 1986 bei relativ stabilem Preisniveau etwa den Umfang des Vorjahres erreicht.

Bis auf Kali wurden im Wirtschaftsjahr 1985/86 geringfügig größere Nährstoffmengen an die deutsche Landwirtschaft geliefert. Die deutsche **Düngemittelindustrie** verlor Marktanteile. Bei Stickstoff entfielen bereits 57% der Absatzmenge auf Importware. Der starke Wettbewerbsdruck als Folge des Überangebots auf dem Weltmarkt führt zu einer preisgünstigen Versorgung der Landwirtschaft. Für 1986/87 haben die inländischen Unternehmen die niedrigeren Rohstoff- und Energiekosten durch Herabsetzung der Verkaufspreise weitergegeben. Das Interesse am Frühbezug zur Einlagerung hat jedoch, offensichtlich wegen Ungewißheit über die weitere Preisentwicklung, nachgelassen.

Der Umsatz der **Futtermittelindustrie** ging 1985 preis- und mengenbedingt um 9,5% auf 9,3 Mrd. DM zurück. Die Mischfutterproduktion einschließlich der Herstellung beim Landhandel blieb erneut unter dem Vorjahresergebnis (— 3,2%) und erreichte insgesamt 16,7 Mio. t. Lediglich beim Rindermischfutter war noch ein Anstieg zu verzeichnen. Die gestiegene Wettbewerbsfähigkeit des Getreides gegenüber den Substituten führte zu einer Zunahme der Eigenmischungen. Im Jahre 1986 haben sich die Umsätze der Futtermittelindustrie vor allem als Folge nachgebender Preise, aber auch leicht rückläufiger Absatzmengen insgesamt abermals verringert (— 5,3%). Die Unternehmen versuchen einen Ausgleich durch vermehrte Exporte zu erzielen. Der Anteil des Auslandsgeschäfts am Umsatz erhöhte sich inzwischen auf knapp 8%.

Die Umsätze des **Großhandels mit Getreide, Futter- und Düngemitteln sowie Lebendvieh** gingen 1985 aufgrund zurückgehender Einstands- und Verkaufspreise um 2,7% zurück. Mengenmäßig konnte das Handelsvolumen allerdings im gleichen Zeitraum um 5,6% ausgedehnt werden. Die Unternehmen verzeichneten 1986 nominal einen noch deutlicheren Rückgang von 8,4%. Auch real sind die Vorjahresumsätze mit Ausnahme bei Lebendvieh (+ 10%) insgesamt nicht erreicht worden (— 3,5%); dies ist u. a. darauf zurückzuführen, daß die Landwirte trotz überdurchschnittlicher Ernte beim Getreideverkauf größere Zurückhaltung übten.

Ländliche Genossenschaften

103. Die ländlichen Genossenschaften — mit Handel und Verarbeitung — beschäftigten 1985 wie im Vorjahr 145 000 Personen. Infolge der Konzentration in anderen Bereichen und des harten Wettbewerbs ging jedoch der **Strukturwandel** weiter. Ende 1986 betrug die Zahl der Genossenschaften 6221, 2,6% weniger als im Jahr zuvor.

Der Mitgliederzuwachs resultiert allein noch aus dem Zugang außerlandwirtschaftlicher Berufsgruppen bei den Kreditgenossenschaften mit Warenverkehr. Von den rd. 3,9 Mio. Einzelpersonen, die den Genossenschaften Ende 1985 angehörten, gingen lediglich 850 000 einem landwirtschaftlichen Erwerb nach. Bezogen auf die Zahl der 4,7 Mio. Mitgliedschaften hat sich der Anteil der Landwirte auf 35% verringert; vor 20 Jahren waren noch 74% der Mitglieder Landwirte.

Die Gesamtumsätze gingen 1985 gegenüber dem Vorjahr nominal um 3,8% auf 81,0 Mrd. DM zurück; real wurde ebenfalls ein schlechteres Ergebnis erzielt (−1,3%). Die Direktumsätze mit der Landwirtschaft beliefen sich auf 46,2 Mrd. DM. Im Jahre 1986 sind die genossenschaftlichen Umsätze vor allem preisbedingt abermals zurückgegangen. Bei Milch und Schlachtvieh erhöhten sich die Absatzmengen, bei Getreide und einigen Betriebsmitteln waren sie z. T. geringer als im Vorjahr. Da auf der Kostenseite gleichzeitig Entlastungen eintraten, kann die Ertragslage als befriedigend angesehen werden.

Ernährungsgewerbe

104. Zum **Produzierenden Ernährungsgewerbe** (Ernährungsindustrie und Großunternehmen des Ernährungshandwerks) gehörten **1985** insgesamt 6 650 Betriebe mit 440 000 Beschäftigten. Sie erreichten einen Umsatz von fast 160 Mrd. DM. Laufende Statistiken liegen allerdings nur von größeren Betrieben vor (Übersicht 45). Die Zahl der Betriebe und Beschäftigten war auch 1985 weiterhin rückläufig. Der konjunkturelle Aufschwung verlief verhaltener als in den übrigen Bereichen des Verarbeitenden Gewerbes, so daß sich der nominale Umsatzanstieg abschwächte. Da das Preisniveau ebenfalls nachgab, konnte real ein höheres Wachstum (+2,4%) als 1984 erzielt werden. Diese Zunahme war bei weitgehend gesättigter Nachfrage auf dem Inlandsmarkt vor allem qualitativ bedingt. Außerdem leistete das Auslandsgeschäft (+6,7%), wenn auch auf relativ niedrigem Niveau, einen wesentlichen Beitrag zur positiven Gesamtentwicklung.

Von den rd. 30 Einzelbranchen erzielten die Verarbeiter von Obst und Gemüse, die Schlachthäuser, die Fisch verarbeitende Industrie sowie die Kaffee- und Teeverarbeiter überdurchschnittliche Umsatzsteigerungen von 10% und mehr. In nahezu der Hälfte der betroffenen Wirtschaftszweige gingen jedoch die Erlöse 1985 gegenüber 1984 nominal zurück, darunter besonders deutlich bei den Mahl- und Schälmühlen, der Kartoffelverarbeitungsindustrie, der Zuckerindustrie und den Spirituosenherstellern.

Der Beschäftigungsabbau im Produzierenden Ernährungsgewerbe hat sich **1986** fortgesetzt. Die Zahl der Produktionsstätten ist ebenfalls weiter rückläufig. Darüber hinaus brachte das Jahr 1986 erneut eine Verlangsamung der positiven Umsatzentwicklung. Bei anhaltendem Druck auf die Verkaufspreise ist real ein Anstieg von etwa 1,4% erreicht worden. Das Wachstum wurde seit Jahren erstmals ausschließlich vom Inlandsabsatz getragen. Hauptursache für die geringeren Exporterlöse (−5,3%) waren neben der DM-Aufwertung verschiedene externe Einflüsse. Preisbereinigt konnte das Ausfuhrvolumen des Vorjahres annähernd gehalten werden.

Übersicht 45

Entwicklung im Produzierenden Ernährungsgewerbe[1])

Gliederung	Einheit	1985	1985	1986[2])
			gegen Vorjahr in %	
Betriebe	Zahl	4 370	− 2,5	− 1,8
Beschäftigte	Zahl	426 756	− 0,7	− 0,5
Index der Nettoproduktion	1980 = 100	104,2	+ 2,4	+ 2,0
Umsatz	Mio. DM	154 531	+ 1,7	+ 0,3
darunter				
H. v. Süßwaren	Mio. DM	11 064	+ 5,3	+ 3,1
Molkereien	Mio. DM	21 515	− 1,6	+ 2,4
Fleischwarenindustrie	Mio. DM	10 797	− 0,6	− 0,3
Verarbeitung von Kaffee und Tee	Mio. DM	11 535	+ 12,4	+ 6,2
Brauereien	Mio. DM	13 680	+ 1,4	+ 2,7
Exportquote	%	9,9	.	(9,3)

[1]) Betriebe von Unternehmen ab 20 (z. T. 10) Beschäftigte.
[2]) Vorläufig.

Weit überdurchschnittlich erhöhten sich die nominalen Umsätze u. a. bei den Nährmittelherstellern, der Obst- und Gemüseverarbeitungsindustrie und, vor allem witterungsbedingt, bei der Erfrischungsgetränkeindustrie. Dagegen verzeichneten zwölf Branchen rückläufige Einnahmen, die zu einem großen Teil auch preisbedingt waren. Dies gilt insbesondere für die Ölmühlen und die Margarinehersteller. Nach anfänglichem Rückgang aufgrund der Garantiemengenregelung stieg die Interventionsproduktion in der Milchverarbeitung wieder an.

Anhaltende Überkapazitäten, steigender Kostendruck und Rationalisierungszwang führten auch im Produzierenden Ernährungsgewerbe zu einer weiteren Unternehmenskonzentration. Bis auf wenige Branchen kann die relative Umsatzkonzentration bei den meisten, mittelständisch strukturierten Zweigen aber nach wie vor als gering angesehen werden (MB Tabellen 110 und 111).

105. Während im **Ernährungshandwerk,** zu dem auch die beim Produzierenden Ernährungsgewerbe erfaßten Großunternehmen zählen, die Zahl der Betriebe **1985** entsprechend dem Vorjahr zurückging, blieb der Personalbestand etwa konstant (Übersicht 46). Die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe war nach wie vor groß, wenn auch die neu abgeschlossenen Lehrverträge etwas unter der vergleichbaren Zahl von 1984 lagen (−1,5%). Die Zahl aller Auszubildenden im Ernährungshandwerk

Übersicht 46

Entwicklung des Ernährungshandwerks

Gliederung	Einheit	1985	1985	1986
			gegen Vorjahr in %	
Betriebe	Zahl	66 382[1]	− 1,3	.
Beschäftigte	Zahl	478 100	+ 0,1	− 0,6
darunter				
Auszubildende	Zahl	65 942	− 1,3	.
Umsatz	Mio. DM	52 408	+ 0,1	− 0,9
darunter				
Bäcker	Mio. DM	16 415	+ 3,1	+ 1,7
Fleischer	Mio. DM	30 036	− 1,6	− 2,6

[1] Jahresende.

nahm mit der gleichen Rate ab wie im Durchschnitt des gesamten Handwerks (− 1,3%).

Die Umsätze lagen 1985 im Ernährungshandwerk mit 52,4 Mrd. DM in etwa auf dem Niveau des Vorjahres, doch verlief die Entwicklung in den wichtigsten Zweigen unterschiedlich. Das Bäcker- und Konditorenhandwerk konnte, obwohl die Preise weiter gestiegen waren, seine Umsätze auch noch real erhöhen. Dies ist u. a. auf die allgemeine wirtschaftliche Belebung und ein verbraucherfreundliches Angebotsverhalten zurückzuführen. Dagegen verzeichneten die Fleischer als umsatzstärkster Handwerkszweig im Nahrungsbereich abermals rückläufige Einnahmen, die fast ausschließlich mengenbedingt waren. Das Fleischerhandwerk ist einem zunehmenden Verdrängungswettbewerb ausgesetzt. Trotz eines von Frische, Qualität und Vielfalt gekennzeichneten Sortiments gelingt es immer weniger, sich beim Verbraucher gegenüber den preisaggressiven Großfilialisten des Lebensmittelhandels durchzusetzen. Auch durch zusätzlich angebotene Dienstleistungen konnten verlorene Marktanteile bisher nicht zurückgewonnen werden.

Über die Ertragslage im Ernährungshandwerk geben die Ergebnisse der Betriebsvergleiche Auskunft. Danach hat sich 1985 der Gewinn bei den Bäckereien gegenüber dem Vorjahr erneut absolut und relativ erhöht. Die Fleischereien dagegen verzeichneten eine weitere negative Entwicklung (MB Tabelle 112).

Im Jahre 1986 hat die Zahl der Beschäftigten wieder leicht abgenommen. Bei den Umsätzen ist das Vorjahresniveau insgesamt nicht erreicht worden. Während Bäcker und Konditoren bei nachgebenden Preisen weiterhin ein reales, allerdings verringertes Umsatzplus erzielten, verzeichnete das Fleischerhandwerk einen verstärkten nominalen Umsatzrückgang. Da die günstigen Einkaufspreise für Schlachtvieh z. T. an die Verbraucher weitergegeben wurden, lagen die Umsätze mengenmäßig leicht unter dem Niveau von 1985.

106. Nachdem sich die Zahl der Beschäftigten im **Lebensmittelgroßhandel** 1985 im Vorjahresvergleich nur unwesentlich verändert hatte, war im Laufe des Jahres 1986 wieder ein Rückgang zu beobachten. Entgegen dem Trend der letzten Jahre nahm darunter die Zahl der Teilzeitbeschäftigten ebenfalls ab. Die Umsatzentwicklung blieb hinter der des vorangegangenen Jahres zurück, konnte preisbedingt jedoch mit der des gesamten Großhandels Schritt halten. Der Sortimentshandel erzielte einen deutlichen Zuwachs, während die Fachhandelszweige, auf die zusammen 60% des Umsatzes entfallen, sehr unterschiedliche Ergebnisse aufzuweisen hatten. So lagen im spezialisierten Fachhandel mit Kartoffeln, Zucker, Milcherzeugnissen und Wein die Umsätze real z. T. erheblich unter dem Niveau von 1984 (MB Tabelle 113).

Im Jahre 1986 haben sich die Erlöse nominal in der Größenordnung des Vorjahres erhöht. Im Branchendurchschnitt und in den meisten Zweigen wurden bei starkem Preisdruck die gehandelten Mengen deutlich ausgeweitet. Eine Einschränkung erfuhr jedoch der Handel mit Zucker sowie insbesondere Wein; bei letzterem waren noch die Auswirkungen der ausländischen Weinskandale spürbar.

Bei anhaltendem Wettbewerbs- und Kostendruck hat sich die **Konzentration im Lebensmittelgroßhandel** während der letzten Jahre fortgesetzt, wie eine Sonderauswertung der Umsatzsteuerstatistik zeigt:

Zahl der größten Unternehmen	% des gesamten Branchenumsatzes		
	1980	1983	1984
4	7,2	7,7	8,0
25	20,6	21,2	21,9
101	37,7	38,7	39,9
250	51,6	52,5	53,3
1 000	71,4	73,2	73,7
	Zahl		
Unternehmen insgesamt	21 602	21 231	20 830
	Mio. DM		
Branchenumsatz	149 561	175 248	186 686

107. Im **Lebensmitteleinzelhandel** wirkten sich die wieder gestiegenen Realeinkommen positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung aus. Der Personalbestand konnte 1985 und 1986 insgesamt gehalten werden. Die Unternehmen ersetzten aus Rationalisierungsgründen weiterhin Vollbeschäftigte durch Teilzeitarbeitskräfte. Die Umsätze stiegen 1985 nominal und real leicht an; die Reformhäuser waren darunter besonders erfolgreich (MB Tabelle 113). Da die mengenmäßige Nachfrage annähernd gesättigt ist, vollzieht sich das Wachstum zunehmend bei den Spezialitäten und Lebensmitteln mit einem hohen Veredlungsgrad. Von den unterschiedlichen Unternehmens- und Vertriebsformen konnten 1985

die Verbrauchermärkte, Discountgeschäfte sowie Supermärkte überdurchschnittliche Ergebnisse erzielen. Bei den kleinen und traditionell selbständigen Betrieben, aber auch den Lebensmittelabteilungen der Warenhäuser war dagegen kein Umsatzwachstum zu beobachten.

Die Betriebsergebnisse weisen für die mittelständischen Unternehmen in 1985 einen Gewinnrückgang aus (MB Tabelle 112). Im gleichen Zeitraum standen auch die Lebensmittelfilialbetriebe bei gestiegenen Kosten und einer nicht in gleichem Ausmaß erweiterten Handelsspanne unter anhaltendem Gewinndruck.

Im Jahre 1986 hat sich die Geschäftsentwicklung insgesamt weiter verbessert; dies gilt jedoch in erster Linie für den Sortimentshandel und die Reformhäuser. Die meisten Fachhandelszweige meldeten ein geringeres Absatzvolumen als 1985. Nach Unternehmenformen verzeichneten die filialisierten Großunternehmen abermals deutliche Steigerungen. Obwohl die Erlöse der kleinen Lebensmittelgeschäfte ebenfalls, wenn auch nur leicht zunahmen, dürften sie weitere Marktanteile verloren haben.

Die seit Jahren zu beobachtende **Konzentration im Lebensmitteleinzelhandel** hat sich, wie aus einer Sonderauswertung der Umsatzsteuerstatistik hervorgeht, verlangsamt fortgesetzt:

Zahl ... der größten Unternehmen	% des gesamten Branchenumsatzes		
	1980	1982	1984
4	*22,0*	*23,0*	*25,4*
25	*37,0*	*38,9*	*39,8*
101	*47,0*	*52,3*	*54,7*
250	*51,4*	*57,0*	*59,5*
1 000	*58,2*	*63,3*	*65,5*
	Zahl		
Unternehmen insgesamt	101 840	96 925	93 927
	Mio. DM		
Branchenumsatz	94 349	106 174	120 070

108. Mit Sorge wird die sich fortsetzende Konzentrationsentwicklung im Lebensmittelhandel mit ihren nachteiligen Auswirkungen, insbesondere bei kleinen selbständigen Einzelhandelsbetrieben sowie im Fleischerhandwerk verfolgt. Es ist zu befürchten, daß bei weiterer Fortsetzung dieses Konzentrationsprozesses die Marktmacht großer Unternehmen des Handels auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten noch verstärkt wird.

Positiv dürfte sich in diesem Zusammenhang die im Sommer 1986 beschlossene Novellierung des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG) auswirken. Damit soll u. a. der Schutz von Mitbewerbern im Handel vor Niedrigpreisstrategien und der Schutz der Verbraucher gegen irreführende Werbung verbessert und verstärkt werden (§ 6d UWG).

Das Bundeskartellamt war weiterhin bemüht, auch in bezug auf den Lebensmittelhandel das bestehende kartellrechtliche Instrumentarium auszuschöpfen. Im Rahmen der Diskussion über eine Änderung des Kartellrechts wird sorgfältig zu prüfen sein, ob das Instrumentarium zur Gewährleistung eines leistungsgerechten Wettbewerbs weiter verbessert werden kann.

109. Die Tendenz zum Außer-Haus-Verzehr hat sich in den letzten Jahren stark verlangsamt (MB Tabelle 153), so daß das **Gastgewerbe** seinen Absatz auch 1985 mengenmäßig nicht mehr steigern konnte; davon ausgenommen waren die Kantinen (MB Tabelle 113). Aus den Durchschnittszahlen wird allerdings nicht ersichtlich, daß im Bereich der Schnellgastronomie noch Umsatzwachstum erzielt wurde, während sich die mittelständischen Familienbetriebe mit eher konventionellem Angebot größtenteils weniger gut behaupteten. Im Jahre 1986 hat sich die o. g. Entwicklung fast unverändert fortgesetzt. Dennoch hat sich die Zahl der Beschäftigten in beiden Berichtsjahren erhöht. Dies ist überwiegend auf den Zugang von Teilzeitbeschäftigten zurückzuführen; die Zahl der Vollbeschäftigten ist aufgrund des Kostendrucks in einigen Zweigen tendenziell rückläufig.

Teil B:

Ziele und Maßnahmen der Agrar- und Ernährungspolitik

I. Ziele

110. Im Mittelpunkt der Agrarpolitik der Bundesregierung steht die **Sicherung des bäuerlichen Familienbetriebes**, der insbesondere dadurch gekennzeichnet ist, daß in der Regel eine enge Bindung der Tierhaltung an den Boden besteht und Flächen und Tierbestände im wesentlichen von Familienangehörigen bewirtschaftet bzw. versorgt werden; er stellt insoweit eine Lebens- und Arbeitsgemeinschaft dar. Weiteres Kennzeichen bäuerlicher Landwirtschaft ist die **Vielfalt der Betriebsformen.** Gerade in dem Nebeneinander von Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetrieben sieht die Bundesregierung ein stabilisierendes Element für die Agrarstruktur. In der Vielfalt der Betriebsformen erweist sich die bäuerlich strukturierte Landwirtschaft darüber hinaus nicht nur als besonders anpassungsfähig an die volkswirtschaftliche Entwicklung; sie vermag damit auch am ehesten den verschiedenartigen Erwartungen der Gesellschaft an die Landwirtschaft zu entsprechen.

111. Landwirtschaft ist nicht nur **Nahrungsmittelproduktion.** Sie hat auch zunehmend an Bedeutung gewonnen für die

- Erhaltung der Naturgüter und der natürlichen Lebensgrundlagen;
- Sicherung und Pflege einer vielfältigen Landschaft als Lebens-, Freizeit- und Erholungsraum;
- Erhaltung der Funktionsfähigkeit des ländlichen Raumes;
- Lieferung agrarischer Rohstoffe für industrielle Zwecke.

Diese Funktionen können am besten von einer Vielzahl **leistungsfähiger bäuerlicher Betriebe** erfüllt werden. Dies bedeutet nicht, daß jeder heute bestehende Betrieb auf Dauer unverändert fortgeführt werden kann. Wie in der Vergangenheit werden auch zukünftig landwirtschaftliche Betriebe entwickelt, umgeformt oder auch aufgegeben, wenn Hofnachfolger fehlen oder sich bessere außerbetriebliche Einkommenschancen bieten. Sie wahrzunehmen, liegt im Ermessen eines jeden einzelnen.

112. Die staatliche Agrarpolitik ist in die allgemeine Wirtschaftspolitik integriert. Tragende Säule ist die **EG-Markt- und Preispolitik,** die mit Hilfe von Maßnahmen der **Struktur-, Steuer-** und **Sozialpolitik** durch EG, Bund und Länder flankiert wird. Ziel ist die Verbesserung der Lebensverhältnisse im ländlichen Raum sowie die Teilnahme der in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei Tätigen an der allgemeinen Einkommens- und Wohlstandsentwicklung.

Wegen der Überschüsse auf wichtigen Agrarmärkten wird es immer schwieriger und finanziell aufwendiger, die landwirtschaftlichen Stützungspreise am Markt durchzusetzen. Für die weitere wirtschaftliche Entwicklung in der Landwirtschaft ist es deshalb entscheidend, die Erzeugung den Absatzmöglichkeiten anzupassen. Eine **Rückführung der Produktion** ist EG-weit erforderlich, wobei die Last der Anpassung auf alle Mitgliedstaaten angemessen zu verteilen ist.

113. Zur Lösung der Überschußprobleme ist jeweils ein **Bündel von Maßnahmen** notwendig, ausgehend von einer stärkeren Nutzung von Absatzmöglichkeiten, Nutzung von Produktions- und Verwendungsalternativen über Extensivierungsmaßnahmen bis hin zur Freisetzung von Produktionskapazitäten. Nicht nur aus marktpolitischen Gründen, sondern auch aus der Sicht des Umwelt- und Naturschutzes bietet es sich an, mehr Flächen extensiv oder nicht mehr landwirtschaftlich zu nutzen. Darüber hinaus gewinnen Agrarprodukte zunehmende Bedeutung als Industrierohstoffe, wobei ökonomischen und ökologischen Erfordernissen sowie den besonderen Anforderungen bei der industriellen Weiterverarbeitung Rechnung zu tragen ist.

Die **Strukturpolitik** muß die allmähliche Umkehr der Produktionsentwicklung in den Überschußbereichen unterstützen. Solange die Überschußsituation anhält, dürfen nach Auffassung der Bundesregierung Kapazitätserweiterungen EG-weit nicht gefördert werden. Im Mittelpunkt der Förderung stehen deshalb **Maßnahmen zur Kostensenkung und Arbeitserleichterung.**

Erschwert wird die Verwirklichung eines Konzepts zur Bewältigung der Überschußprobleme durch die unterschiedlichen strukturellen Gegebenheiten in den EG-Partnerländern, die sich daraus ergebenden **unterschiedlichen Interessen** sowie die besonderen nationalen Vorstellungen; diese müssen jeweils in einem mühsamen Prozeß zum Ausgleich gebracht werden.

114. Bis die Erzeugung wieder mehr an die Absatzmöglichkeiten angepaßt und die Funktionsfähigkeit und Finanzierbarkeit der gemeinsamen Marktordnung hergestellt ist, kann die Preispolitik

keinen ausreichenden Beitrag zur Einkommensverbesserung leisten. Deshalb hält die Bundesregierung die Fortführung ergänzender Maßnahmen für erforderlich. Zu diesen zählt in erster Linie die Entlastung der Betriebe im Rahmen der agrarsozialen Sicherung sowie die Gewährung von Ausgleichszulagen in den von der Natur benachteiligten Gebieten.

Voraussetzung für eine erfolgreiche Landwirtschaft ist eine gesunde und **leistungsfähige Gesamtwirtschaft.** So ist denn auch der stetige und sich selbst tragende wirtschaftliche Aufschwung, bei hoher Preisstabilität, der Landwirtschaft mittelbar und unmittelbar zugute gekommen. Auch die Verbraucher haben besondere Vorteile von der unterdurchschnittlichen Preissteigerung bei Nahrungsmitteln.

115. Die Vielzahl bäuerlicher Betriebe stützt mit ihrem Nachfragepotential die Wirtschaftskraft ländlicher Gebiete und trägt damit zugleich zur Sicherung der ländlichen Sozialstruktur bei. Eine Politik für den bäuerlichen Familienbetrieb ist somit auch **Politik für den gesamten ländlichen Raum.** Die Erhaltung und Steigerung der Attraktivität des ländlichen Raumes hat raumordnungspolitische Priorität. Im Rahmen der regionalen Strukturpolitik geht es in erster Linie darum, die vorhandenen Arbeitsplätze zu sichern und nach Möglichkeit neue zu schaffen. Dies gilt nicht nur, um den Landwirten weiterhin Gelegenheit zu bieten, bei Bedarf außerbetrieblich hinzuzuverdienen. Attraktive Arbeitsplätze sind auch bedeutsam für die Erhaltung einer gesunden Infrastruktur, ohne die der ländliche Raum seine Funktionen zukünftig nicht erfüllen kann.

116. Die Ansprüche an den ländlichen Raum und hier insbesondere an Natur und Landschaft werden weiter wachsen und zugleich differenzierter werden. Dies gilt auch für die **Art und Intensität der Landbewirtschaftung.** Ziel muß eine Produktion sein, die Naturgüter schont und mit Energie sparsam umgeht und die zwischen ökonomischen und ökologischen Notwendigkeiten einen Ausgleich findet. Ganz allgemein sind die Kenntnisse über die ökologischen und ökonomischen Zusammenhänge in der Land- und Forstwirtschaft weiter zu verbessern.

Ein besonderes Problem in unserer Gesellschaft ist der Schadstoffeintrag in die Natur. **Vordringlich** ist ein Abbau der Belastungen durch **Luftschadstoffe.** Besonders betroffen ist der Wald. Damit er weiterhin seine vielfältigen Funktionen erfüllen kann, muß — auch über die nationalen Grenzen hinweg — die Luftreinhaltung verbessert werden. Das Hauptziel aller Maßnahmen der Bundesregierung besteht in der Verwirklichung eines umfassenden Konzepts zur **Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen,** das nicht nur die Reinhaltung der Luft, sondern auch den Schutz des Bodens sowie des Wassers vor schädlichen Einflüssen zum Inhalt hat.

Natur- und Landschaftsschutz kann erfolgreich nur in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft verwirklicht werden. Letztlich liegt die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen im besonderen Interesse der Landwirtschaft, weil die pflanzliche und tierische Produktion nur dann langfristig gesichert ist, wenn sie auf einem leistungsfähigen Naturhaushalt aufbaut. Häufig sind es land- oder forstwirtschaftlich genutzte Flächen, die von Umwelt- und Naturschutzauflagen betroffen sind; soweit im Einzelfall Bewirtschaftungsbeschränkungen die Grenzen der Sozialpflichtigkeit des Eigentums überschreiten, sind die Landwirte dafür zu entschädigen.

117. In dem Maße, wie die quantitative Versorgung der Bevölkerung mit pflanzlichen und tierischen Nahrungsmitteln sichergestellt ist, wachsen auch die Ansprüche der Verbraucher an die **Qualität der Nahrungsmittel.** Damit ist sowohl eine ernährungsphysiologisch einwandfreie Beschaffenheit der Nahrungsmittel als auch eine weitgehende Erhaltung ihrer natürlichen Eigenschaften gemeint. Die aus agrar- und ernährungspolitischen Gründen geforderte gute Qualität der Nahrungsmittel wird gerade in der Bundesrepublik Deutschland durch eine Vielzahl von Gesetzen und Verordnungen sichergestellt, die sich ständig neu zu bewähren haben und neuen Erkenntnissen anzupassen sind.

118. Die **Fischerei** und die mit ihr verbundene fischverarbeitende Industrie stellen einen wichtigen Wirtschaftsfaktor in den Küstenregionen dar. Auch zukünftig ist die Versorgung mit Rohware durch Eigenanlandungen und Einfuhren wichtig. In der internationalen Fischereipolitik kommt es verstärkt darauf an, durch eine sinnvolle und schonende Nutzung der Fischbestände sowie durch die Verringerung der Meeresverschmutzung die Ressourcen der Meere zu erhalten und deren ökologische Funktionen zu schützen.

119. **Agrar- und Ernährungspolitik** muß schließlich in **weltweitem Zusammenhang** gesehen und gestaltet werden. So sind die Überschüsse auf wichtigen Agrarmärkten ein weltweites Problem. Es läßt sich nur durch eine Politik des Interessenausgleichs zwischen den Handelspartnern auf dem Weltmarkt lösen. Ziel ist eine Verbesserung des Handelsklimas auf dem Wege einer besseren Disziplin bei der Anwendung agrarpolitischer Instrumente, die direkt oder indirekt auf den Agrarhandel einwirken. Der Agrarhandel sollte die notwendige Eigenproduktion von Nahrungsmitteln in Entwicklungsländern nicht behindern. Eine Politik der nachhaltigen Mengenreduzierung soll im übrigen dazu beitragen, die Position der EG in der laufenden GATT-Runde zu stärken.

Nahrungsmittelhilfe bleibt in Katastrophenfällen und bei vorübergehenden unüberbrückbaren Versorgungsengpässen ein unentbehrliches Instrument, akute Not zu lindern. Sie darf jedoch nicht dazu führen, daß Anstrengungen der Entwicklungsländer beeinträchtigt werden, ihren Nahrungsmittelbedarf durch Eigenproduktion zu decken. Die Entwicklungsländer bedürfen dazu der technischen und finanziellen Unterstützung.

Zwischen den Zielen der Agrar- und Ernährungspolitik besteht eine Reihe von Zielkonflikten. Aufgabe ist es, den Einsatz der Instrumente so zu steuern, daß einerseits den einzelnen Zielen (BML-Zielstruktur s. Anhang) möglichst weitgehend entsprochen wird, andererseits Lösungen gefunden werden, die von allen Beteiligten mitgetragen werden können.

II. Maßnahmen

120. Die wichtigsten agrarpolitischen Maßnahmen und Aktivitäten zur Realisierung der Ziele der Agrar- und Ernährungspolitik werden nachfolgend nach bestimmten Aufgabengebieten abgehandelt. Soweit sich Haushaltsansätze für den Geschäftsbereich des BML einzelnen Maßnahmenbereichen zuordnen lassen, werden diese jeweils am Ende des entsprechenden Abschnitts in einem Finanztableau zusammengestellt.

1 Sondermaßnahmen zur Sicherung der bäuerlichen Familienbetriebe

121. Da die Markt- und Preispolitik derzeit angesichts erheblicher struktureller Überschüsse auf wichtigen Märkten ihr zentrales Ziel, nämlich die Erhaltung einer Vielzahl leistungsfähiger bäuerlicher Familienbetriebe, nur unzureichend erfüllen kann und die Wiederherstellung des Marktgleichgewichts Zeit erfordert, hat die Bundesregierung in den letzten Jahren wesentliche flankierende Maßnahmen zur Einkommensstabilisierung und Kostenentlastung ergriffen. Sie sollen helfen, unzumutbare Härten der derzeitigen schwierigen Anpassungsphase zu überbrücken und so die Fortentwicklung einer bäuerlich strukturierten Landwirtschaft garantieren.

Diese Maßnahmen haben entscheidend dazu beigetragen, daß die Gewinne im Durchschnitt der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe 1985/86 um 2,5% und die Gesamteinkommen einschließlich Einkommensübertragungen gegenüber 1984/85 um 2,3% gestiegen sind. Noch spürbarer ist die Wirkung der Maßnahmen im laufenden Wirtschaftsjahr 1986/87. Insbesondere die Aufstockung der Mittel für die Sozialpolitik wird dazu führen, daß die Gesamteinkommen mit 6 % deutlich stärker ansteigen werden als der Gewinn (+2 %) (vgl. Tz. 42 und 43).

1.1 Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer

122. Übergeordnete Gemeinschaftsinteressen erforderten, daß der positive deutsche Währungsausgleich für landwirtschaftliche Erzeugnisse am 1. Januar 1985 um 5 Prozentpunkte abgebaut wurde. Die Bundesregierung hat nach äußerst schwierigen Verhandlungen von der EG die Zustimmung erhalten, den deutschen Landwirten die dadurch entstehenden Einkommensverluste in voller Höhe auszugleichen und dafür das Instrument der Umsatzsteuer einzusetzen. Durch die Inanspruchnahme der Umsatzsteuer war es möglich, schnell zu helfen, die umsatzabhängigen Verluste auch umsatzbezogen auszugleichen und die Maßnahme ohne zusätzlichen Verwaltungsaufwand durchzuführen.

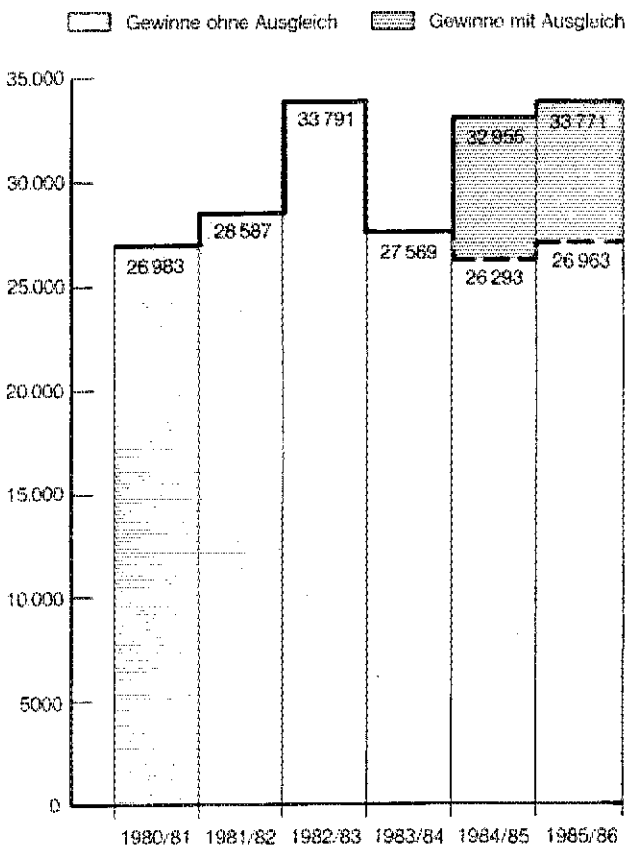
Als Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer fließen den Landwirten

vom 1. Juli 1984 bis 31. Dezember 1988 5% und
vom 1. Januar 1989 bis 31. Dezember 1991 3%

ihrer landwirtschaftlichen Umsätze zu. Bund und Länder bringen in diesem Zeitraum Ausgleichsleistungen in der Größenordnung von insgesamt 18,4 Mrd. DM auf. Der Einkommensausgleich betrug 1986 rd. 2,7 Mrd. DM. Die Bundesregierung hat bei der Verabschiedung des Umsatzsteuerände-

Schaubild 13

Wirkung des Einkommensausgleichs über die Umsatzsteuer – Gewinne in den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben in DM je Unternehmen –



rungsgesetzes 1984 den Willen bekundet, rechtzeitig vor dem Auslaufen dieser Maßnahme zu prüfen, ob und ggf. welche Anschlußhilfen erforderlich sind. An dieser Absicht hält sie uneingeschränkt fest.

Der umsatzsteuerliche Einkommensausgleich wurde auch dazu eingesetzt, die Wettbewerbsstellung der tierischen Veredlung in den bäuerlichen Familienbetrieben zu stärken. Dies wurde dadurch erreicht, daß sowohl die gesamte gewerbliche Tierhaltung als auch große landwirtschaftliche Tierbestände mit mehr als 330 Vieheinheiten/Betrieb von der Beihilfe ausgeschlossen wurden.

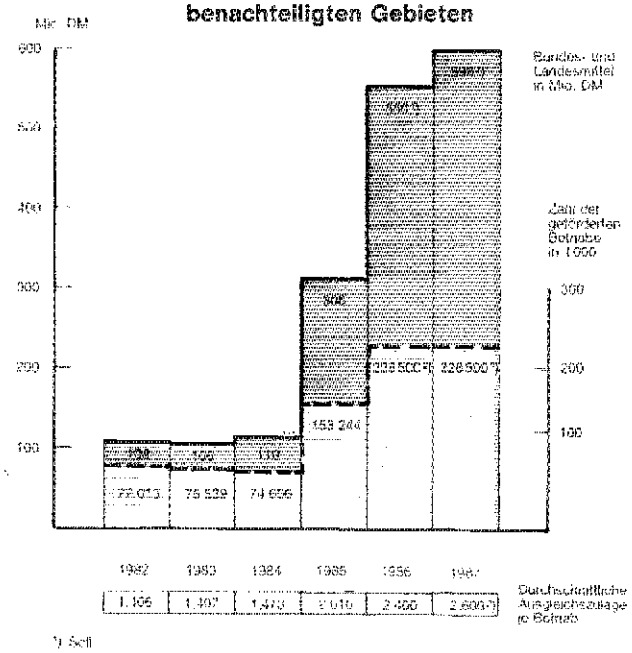
Im Wirtschaftsjahr 1985/86 erhielten die landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe bei starken Unterschieden in Abhängigkeit von der Umsatzhöhe im Durchschnitt rd. 6 800 DM Einkommensausgleich, das sind rd. 20% des Gewinns je Unternehmen. Schaubild 13 zeigt, in welchem Umfange sich der Ausgleich in den letzten beiden Wirtschaftsjahren auf die Gewinnentwicklung ausgewirkt hat.

1.2 Ausgleichszulage

123. Von den Struktur- und Arbeitsmarktproblemen der letzten Jahre waren große Teile des ländlichen Raumes besonders betroffen. Zur Erhaltung eines Minimums an Bevölkerungsdichte und der gewachsenen Kulturlandschaft im ländlichen Raum ist die Fortführung der landwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit in diesen Regionen unabdingbar. Zu diesem Zweck wurde die Förderung der Landwirtschaft in den benachteiligten Gebieten durch die Ausgleichszulage erheblich erweitert. Die Aufwendungen (Bundes- und Landesmittel) stiegen von rd. 308 Mio. DM 1985 auf rd. 550 Mio. DM 1986. Für 1987 sind 596 Mio. DM vorgesehen. Insgesamt werden 1987 228 500 landwirtschaftliche Betriebe die Ausgleichszulage erhalten. Die durchschnittliche Ausgleichszulage je Betrieb stieg 1985 auf 2 010 DM gegenüber 1 473 DM in 1984 und dürfte 1987 rd. 2 600 DM (1986 rd. 2 400 DM) erreichen.

Schaubild 14

Ausgleichszulage in den benachteiligten Gebieten



Die Vollerwerbsbetriebe in den benachteiligten Gebieten mit Ausgleichszulage haben im Wirtschaftsjahr 1985/86 einen Gewinn von 31 624 DM je Unternehmen erzielt. Der Anteil der Ausgleichszulage am Gewinn betrug 9,1% (vgl. Übersicht 18, S. 25)

Die Einkommenswirkung der Ausdehnung der benachteiligten Gebiete 1986 kann noch nicht genau beziffert werden. Geht man davon aus, daß das Einkommensniveau der 1986 hinzugekommenen Betriebe mit Ausgleichszulage dem der Betriebe in den bisherigen benachteiligten Gebieten (ohne Ausgleichszulage) entspricht, bedeuten 2 400 DM Ausgleichszulage für diese Betriebe eine Einkommensverbesserung von 7,7% (Schaubild 14).

1.3 Entlastung kleinerer und mittlerer Betriebe von Sozialabgaben

124. Das Jahr 1986 hat für die deutsche Landwirtschaft entscheidende Verbesserungen im Sozialbereich gebracht. Wie die letzten Jahre zeigten, ist trotz der erheblichen Beteiligung des Bundes an der Finanzierung der Aufwendungen für die landwirtschaftliche Sozialversicherung die Belastung der einkommensschwachen landwirtschaftlichen Unternehmen mit Beiträgen im Verhältnis zu anderen Familienbetrieben überproportional hoch.

Durch die Einführung eines Zuschusses zum Beitrag in der Altershilfe für Landwirte und das Sozialversicherungs-Beitragsentlastungsgesetz (SVBEG), wurde nunmehr zum ersten Mal eine gezielte Entlastung der kleinen und mittleren landwirtschaftlichen Betriebe von den Sozialabgaben erreicht (s. Tz. 212 u. 213). Die Bundeszuschüsse an das agrarsoziale Sicherungssystem wurden seit 1983 von 3,5 auf 4,7 Mrd. DM 1987 erhöht.

Die Beitragsentlastungen führen insbesondere in den kleineren Betrieben zu einer deutlichen Verbesserung der verfügbaren Einkommen. Die kleinen Vollerwerbsbetriebe (unter 30 000 DM StBE, durchschnittliche 15 ha LF) dürften bezogen auf ein Jahr im Durchschnitt rd. 2 000 DM an Entlastungen (3. ASEG + SVBEG) erhalten. Diesen Betrieben standen 1985/86 im Durchschnitt nur rd. 17 000 DM für die Lebenshaltung zur Verfügung. Durch die Entlastung um 2 000 DM erhöht sich dieser Betrag um rd. 12%.

1.4 Beihilfe für Kleinerzeuger von Getreide

125. Den Kleinerzeugern von Getreide wird eine direkte EG-Beihilfe gewährt, um die sozialen Auswirkungen der Mitverantwortungsabgabe abzumildern. Für die deutsche Landwirtschaft sind insgesamt rd. 36 Mio. DM vorgesehen. Bei dieser Gemeinschaftsbeihilfe bleibt es den einzelnen Mitgliedstaaten überlassen, wie sie — im Rahmen der durch die Kommission festgesetzten Kriterien — den „Kleinerzeuger" definieren. In der Bundesrepublik Deutschland ist vorgesehen, daß Kleinerzeuger von Getreide ein Landwirt ist, der für die Ernte im

laufenden Wirtschaftsjahr Getreide auf nicht mehr als 15 Hektar der von ihm landwirtschaftlich genutzten Fläche angebaut hat.

Die Beihilfe wird ausgezahlt, wenn die Vermarktung des Getreides im wesentlichen abgeschlossen ist; für Getreide aus der Ernte 1986 erfolgt die Auszahlung 1987.

Eine Voraussetzung für die Inanspruchnahme der Beihilfe ist, daß der Landwirt der zuständigen Stelle seine Abrechnungen vorlegt. Diese müssen einen Vermerk enthalten, daß die Abgabe auf ihn „abgewälzt" worden ist.

1.5 Entschädigungsregelungen infolge des Kernreaktorunfalls in Tschernobyl

126. Im Anschluß an den Reaktorunfall vom 27. April 1986 in Tschernobyl wurden nationale und EG-weite Maßnahmen zum Schutze der Bevölkerung vor gesundheitlichen Risiken getroffen.

Die EG verfügte zunächst einen totalen Einfuhrstopp für Erzeugnisse aus den östlichen Nachbarstaaten. Er wurde zum 30. Mai 1986 wieder aufgehoben und durch die Verordnung 1707/86/EWG, in der Höchstbelastungswerte für Nahrungsmittel festgelegt sind, ersetzt. Die dort genannten Cäsium-Werte sind:

— 370 Bq/kg für Milch und Babynahrung,

— 600 Bq/kg für alle anderen Erzeugnisse, die die Nahrungskette beeinflussen können.

Die zunächst bis 30. September 1986 geltende Verordnung ist bis 28. Februar 1987 mit den gleichen Grenzwerten verlängert worden. Die Mitgliedstaaten haben sich verpflichtet, diese Werte auch im innergemeinschaftlichen Handel zugrundezulegen.

Die verschiedenen nationalen und EG-weiten Maßnahmen führten für die Landwirtschaft und einige andere Berufsgruppen zu erheblichen wirtschaftlichen Verlusten.

Die Bundesregierung erklärte deshalb schon bald nach dem Unfall ihre Bereitschaft, auf der Grundlage von § 38 Abs. 2 Atomgesetz und aus Billigkeitsgründen den durch die oben genannten Auswirkungen betroffenen Mitbürgern schnell und unbürokratisch zu helfen.

a) Die Bundesregierung hat bereits im Mai eine **Ausgleichsrichtlinie** nach § 38 Abs. 2 Atomgesetz erlassen:

Darin wird zunächst der Schadensbegriff festgelegt und darüber hinaus klargestellt, daß ein adäquat verursachter Schaden i. S. d. Atomgesetzes auch bei Schäden vorliegt, die auf Maßnahmen im Zusammenhang mit den Empfehlungen des Bundes zur Gesundheitsvorsorge zurückzuführen sind. Zu diesen Schäden zählen insbesondere Vernichtungen, Beschlagnahmungen und der verspätete Weideaustrieb.

Zur Beschleunigung der Schadensabwicklung, für die das Bundesverwaltungsamt in Köln zuständig ist, wurde für bestimmte Schadensgruppen ein pauschaliertes und standardisiertes Verfahren eingeführt. Beispielsweise für Milchproduzenten, denen ein Ausgleich für erhöhte Futterkosten infolge des verzögerten Weideaustriebs gewährt wurde, und bei Erzeugern von Gemüse, deren Verluste durch Unterpflügen etc. von bestimmten Gemüsearten, die von einer Bundesempfehlung betroffen waren, auf diese Weise ausgeglichen wurden.

Zum Jahresende 1986 ergab sich folgender Stand der Entschädigungsleistung an Erzeugung und Handel nach dieser **Ausgleichsrichtlinie:**

	Eingegangene Anträge	Bearbeitungen	Auszahlungen
Milch	293 691	293 660	141 Mio. DM
Gemüse	7 451	7 315	74 Mio. DM
Gesamt	rd. 301 142	rd. 301 011	rd. 215 Mio. DM

b) **„Billigkeitsrichtlinie-Gemüse"**

Am 2. Juni hat die Bundesregierung weiter eine Entschädigungsregelung unter Billigkeitsgesichtspunkten für Schäden bei bestimmten **Gemüsearten** getroffen, die nicht adäquat kausal durch den Reaktorunfall in Tschernobyl verursacht waren (keine **Bundes**empfehlungen) und für deren Entschädigung daher kein Rechtsanspruch bestand.

Zum Ende des Jahres 1986 ergab sich folgender Stand der Entschädigungsleistung an Erzeugung und Handel bei dieser Richtlinie:

Eingegangene Anträge	Bearbeitungen	Auszahlungen
6 730	6 651	rd. 73 Mio. DM

Die Schadensabwicklung nach der Billigkeitsrichtlinie „Gemüse" obliegt gleichfalls dem Bundesverwaltungsamt in Köln.

c) Zusammen mit den Ländern wurde darüber hinaus eine **„Allgemeine Billigkeitsrichtlinie"** bearbeitet und im Juli/August 1986 in den einzelnen Ländern in Kraft gesetzt. Sie sieht u. a. einen Ausgleich für Schäden vor

— bei Existenzgefährdung im Agrarsektor,

— in besonderen Härtefällen, die zur Existenzgefährdung führen können, beispielsweise bei Gemüse-Erzeugermärkten und Molkereien.

Diese Richtlinie wird ausschließlich von den Ländern vollzogen, die im übrigen die Finanzierung zu einem Drittel mittragen.

Für die beiden **Billigkeits**richtlinien wurde als relevanter Schadenszeitraum der Monat Mai 1986 zugrundegelegt. Anträge mußten in beiden Fällen jeweils bis zum 31. August 1986 gestellt werden.

2 Markt- und Preispolitik

127. Das Agrarmarktsystem darf als eines der wesentlichen Fundamente des europäischen Einigungswerkes nicht gefährdet werden. Deshalb muß die Markt- und Preispolitik ihre eigentliche Funktion des Marktausgleichs, der Preisstabilisierung und der Einkommenssicherung für die Landwirtschaft wieder erfüllen können.

2.1 Neuausrichtung der EG-Agrarpolitik

Reformdiskussion EG-Agrarpolitik

128. Die Lage auf den wichtigsten Agrarmärkten in der Gemeinschaft hat sich durch steigende Überschüsse, bei gleichzeitig gesättigten Exportmärkten, weiter zugespitzt.

Vor allem die großen Lagerbestände verursachen hohe Kosten und Preisdruck auf den Märkten. Das angestrebte Stützungsniveau wird dadurch immer mehr unterlaufen. Die sprunghaft ansteigenden Agrarausgaben finden in den Einkommen der Landwirtschaft immer weniger Niederschlag. Der Abbau der Agrarüberschußproduktion ist damit zum zentralen Problem des gemeinsamen Agrarmarktes geworden.

EG-Kommission und die Mehrheit der Ratsmitglieder haben darauf bislang überwiegend mit einer Preissenkungspolitik reagiert. Eine **Absenkung des EG-Preisstützungsniveaus wird von der Bundesregierung jedoch aus einkommens- und gesellschaftspolitischen Gründen abgelehnt.**

Statt dessen hat die Bundesregierung im April 1986 ihre grundlegende Konzeption zur Neuausrichtung der EG-Agrarpolitik vorgelegt.

Das von der Bundesregierung beschlossene Maßnahmenbündel zur Stabilisierung der Agrarmärkte und Absicherung des Preisniveaus umfaßt folgende Elemente:

— Ein EG-weit abgestimmtes **Marktentlastungsprogramm** für Flächen- und Produktionsstillegungen; hierbei geht es vorrangig um die Verminderung der Überproduktion durch die **freiwillige** Einstellung der Produktion ganzer Betriebe, die durch Prämien honoriert wird;

— verstärkte Förderung von **Produktionsalternativen**, insbesondere gezielte Förderung des Anbaus von Defizitprodukten;

— verstärkte Förderung von **Verwendungsalternativen** im chemisch-technischen Bereich und im Energiesektor, soweit es wirtschaftlich vertretbar ist;

— EG-weite **Aussetzung der Investitionsförderung** zur Kapazitätserweiterung in Überschußbereichen.

Wesentliche Aspekte der deutschen Vorstellungen sind von der EG-Kommission in ihren sozio-strukturellen Vorschlägen, die insbesondere Flächenstillegung und Extensivierung zum Ziel haben, übernommen worden. Auch das Vereinigte Königreich, Dänemark und Spanien haben zwischenzeitlich in Memoranden eigene Vorstellungen zum Produktionsabbau präsentiert.

129. Erstmals in der EG führt das Land Niedersachsen einen **Großversuch „Grünbrache"** durch, bei dem Teilflächen von Betrieben gegen entsprechende staatliche Zuwendungen freiwillig für ein Jahr aus der Produktion genommen und begrünt werden. Der Einsatz von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln ist dabei ebenso verboten wie die Futternutzung. Ergebnisse aus diesem wissenschaftlich begleiteten Großversuch sollen u. a. in die Verhandlungen über die EG-Verordnung zu sozio-strukturellen Maßnahmen in Brüssel einfließen, mit der ähnliche Ziele verfolgt werden. In diesen Versuch wurden 1986 insgesamt rd. 33 625 ha Fläche eingebracht, für die Zuwendungen 1987 in Höhe von rd. 35,2 Mio. DM anfallen.

Ein Abbau der Überschüsse ist auch aus handelspolitischen Erfordernissen unumgänglich. Nur so kann die EG ihren Willen, zur Lösung bestehender Handelskonflikte wesentlich beizutragen, glaubhaft bekunden und entsprechende Beiträge von ihren Handelspartnern fordern. Die Reformdiskussion hat im Agrarrat am 16. Dezember 1986 bei Milch und Rindfleisch zu ersten Teilerfolgen geführt (s. Tz. 136). Am 4. März 1987 wurden auf EG-Ebene im sozio-strukturellen Bereich weitere Maßnahmen mit marktentlastender Wirkung beschlossen (s. Tz. 185).

2.2 EG-Agrarpreisbeschlüsse und währungspolitische Maßnahmen

EG-Agrarpreise 1986/87 und flankierende Maßnahmen

130. Nach langwierigen Verhandlungen einigte sich der Agrarrat am **25. April 1986** mit qualifizierter Mehrheit auf einen Grundsatzbeschluß über das Agrarpreispaket für das Wirtschaftsjahr 1986/87. Die Bundesrepublik Deutschland lehnte den Kompromiß ab, soweit er zu Preissenkungen führte. Spanien enthielt sich der Stimme.

Der politische Grundsatzbeschluß umfaßte folgende Elemente:

— Senkung des durchschnittlichen Stützungspreisniveaus für das Wirtschaftsjahr 1986/87 unter Berücksichtigung der Begleitmaßnahmen um 0,9%;

— Verringerung der negativen Währungsausgleichsbeträge;

— Sicherung des Stützungspreisniveaus bei Milch;

— Senkung des Stützungspreisniveaus bei Getreide, auch über verschiedene flankierende Maßnahmen;

— Ausklammerung des Rindfleisch- und Weinbereichs, Beschlußfassung vor dem 31. Dezember 1986;

— Zusage der EG-Kommission, einen Vorschlag zur Ausweitung der benachteiligten Gebiete in der Bundesrepublik Deutschland vorzulegen (zwischenzeitlich beschlossen);

— ergänzende sozio-strukturelle Maßnahmen;

— verbesserter EG-weiter Imitationsschutz für Milcherzeugnisse und Zusage der Kommission, das bereits vor dem Europäischen Gerichtshof eingeleitete Verfahren gegen Luxemburg, Frankreich und die Bundesrepublik Deutschland nicht weiter zu verfolgen.

Wichtigste Verhandlungsergebnisse im einzelnen

Getreide

131. Der bisherige **Interventionspreis** für Futterweizen gilt für **Brotweizen** (neue Standardqualität für Weichweizen); für besonders hochwertigen Weizen wird ein Qualitätszuschlag von 2% gezahlt, für Futterweizen ein Abschlag von 5% berechnet.

Der Interventionspreis für **Gerste** wurde um 5% gesenkt.

Der Interventionspreis für **Roggen** entspricht dem von Futterweizen (Preissenkung 5,9%); für **Brotroggen** mit Qualitätszuschlag liegt die Stützung auf dem Niveau des Interventionspreises für Brotweizen.

Die **Intervention** bei Getreide erfolgt ab 1. September bis 30. April. Dabei gilt im September eine Zahlungsfrist von 120 bis 150 Tagen und ab Oktober von 90 bis 120 Tagen. Die deutsche Interventionsstelle wendet die jeweils kürzesten Fristen an.

Für die Intervention wurde ein Höchstfeuchtigkeitsgehalt von 14% festgesetzt, 1986/87 konnten aber auf Antrag 15% in Anspruch genommen werden. Dem Antrag der Bundesregierung, so zu verfahren, hat die Kommission stattgegeben. Ab 1987/88 bedarf ein entsprechender Antrag der Begründung unter Hinweis auf ungünstige Witterungsbedingungen.

Die Garantieschwellen-Regelung für Getreide ist gestrichen worden.

Ab Wirtschaftsjahr 1986/87 wurde eine **Mitverantwortungsabgabe** (MVA) für die Dauer von fünf Jahren eingeführt. Sie wird bei der ersten Verarbeitung, der Ausfuhr von Getreide nach Drittländern sowie beim Ankauf durch Interventionsstellen erhoben. Die Abgabe ist von den Getreideproduzenten zu tragen, ihre Höhe legt der Rat jährlich fest. Sie beträgt für 1986/87: 3% des Interventionspreises für Weichweizen = 5,38 ECU bzw. 12,90 DM je t. Die Abgabe darf insgesamt den erforderlichen Betrag zur Finanzierung der Verwertungskosten der Gemeinschaft bei Getreide nicht überschreiten.

Die Kommission stimmt sich mit den Berufsständen über die Verwendung der erzielten Einnahmen ab. Sie ist gehalten darauf zu achten, daß keine Verzerrungen im Verhältnis zu konkurrierenden Produkten entstehen. Abgabenfrei ist nur die Getreideverarbeitung, die der Landwirt selbst auf seinem Betrieb mit eigenen oder gemieteten Anlagen vornimmt und wenn er das erhaltene Produkt an das eigene Vieh verfüttert.

Um die Auswirkungen der Abgabe auf kleine Erzeuger von Getreide abzumildern, wird diesen eine direkte EG-Beihilfe gewährt. Der Bundesrepublik Deutschland stehen dafür 36 Mio. DM zur Verfügung. Die Beihilfe je Betrieb ist auf maximal 25 t Getreide und einen Höchstbetrag von 12,90 DM/t begrenzt (vgl. Tz. 125).

Milch

132. Der Milchpreis wurde auf bisherigem Niveau festgeschrieben. Das Verhältnis Fette/Eiweißstoffe (48,22 zu 51,78) wurde beibehalten. Die Zahlungsziele für Butter und Magermilchpulver wurden wieder vereinheitlicht.

Bei der Garantiemengenregelung beschloß der Rat die Kürzung der Garantiemenge ab 1. April 1987 um 2% und ab 1. April 1988 um zusätzlich 1%. Gleichzeitig wurde die Verordnung (EWG) Nr. 1336/86 zur Festsetzung einer Vergütung bei der endgültigen Aufgabe der Milcherzeugung erlassen. Durch diese Maßnahme soll die auch nach Einführung der Garantiemengenregelung zu hohe Milchproduktion in der Gemeinschaft um rd. 3,2 Mio. t reduziert werden. Milcherzeuger, die ihre Milcherzeugung aufgeben, erhalten aus der Gemeinschaftskasse eine Vergütung in Höhe von 4 ECU (9,64 DM) je 100 kg Referenzmenge, die sieben Jahre lang gezahlt wird. Darüber hinaus wurden die Mitgliedstaaten ermächtigt, diesen Betrag aus nationalen Mitteln zu erhöhen, um die erforderlichen Mengen freizusetzen. Die bei der Garantiemengenregelung bestehende Möglichkeit des regionalen Ausgleichs wurde auf den dritten Zwölfmonatszeitraum ausgedehnt.

Ölsaaten

133. Die vom Rat festgesetzten Marktordnungspreise der Ölsaaten entsprechen denen des Vorjahres. Allerdings wurden Garantiemengen für Raps und Sonnenblumenkerne eingeführt. Falls die geschätzten Erntemengen die Garantiemengen überschreiten, senkt die Kommission die Beihilfen und die Ankaufspreise bei der Intervention bis zu 5% des Richtpreises. So wurden für 1986/87 bei Sonnenblumenkernen die Beihilfen und der Ankaufspreis bei der Intervention um 5% des Richtpreises gekürzt. Weicht die geschätzte Erzeugung von der tatsächlichen Ernte ab, so wird die Garantiemenge für das darauffolgende Wirtschaftsjahr angepaßt.

Obst und Gemüse sowie Tabak

134. Entgegen den ursprünglich sehr viel weitergehenden Kommissionsvorschlägen zur Senkung der Preise für bestimmte Obst- und Gemüsearten

wurden auf Drängen südlicher EG-Mitgliedstaaten die Rücknahmepreise nur wie folgt herabgesetzt:

— Pfirsiche — 7,5%

— Aprikosen — 4 %

— Tomaten — 7,5%.

Bei Tabak wurden die Kommissionsvorschläge angenommen. Sie führen auch bei den deutschen Sorten zu Preissenkungen. Abgeändert wurden die Kommissionsvorschläge nur bei einigen wenigen Einzelfragen für Griechenland, Spanien und Portugal.

Währungspolitische Maßnahmen

135. Die Anpassungen der Leitkurse im Europäischen Währungssystem vom 6. April 1986, vom 4. August 1986 (Abwertung des irischen Pfundes) und vom 12. Januar 1987 haben zur Neufestsetzung von Währungsausgleichsbeträgen geführt. Infolge der seit 1984 und bis zum Ende des Wirtschaftsjahres 1986/87 geltenden Regeln für die Festsetzung von Währungsausgleichsbeträgen kam es nicht zu einer Erhöhung der positiven Währungsausgleichsbeträge, sondern zur Einführung oder Erhöhung negativer Währungsausgleichsbeträge in anderen Mitgliedstaaten.

Mit Wirkung vom 5. Januar 1987 fand eine Abwertung der landwirtschaftlichen Umrechnungskurse für Rindfleisch in Großbritannien und Frankreich sowie für Schaffleisch in Großbritannien, Frankreich, Portugal, Spanien und Griechenland statt. Für Schweinefleisch wird der durch die Wechselkursanpassung vom 12. Januar 1987 entstandene negative Währungsausgleich in zwei Stufen zum 16. Februar 1987 und zum Beginn des Milchwirtschaftsjahres 1987 um insgesamt 1,5 Prozentpunkte abgebaut.

Über die ab Beginn der Wirtschaftsjahre 1987/88 anzuwendenden Regeln für die Festsetzung des Währungsausgleichs wird im Rahmen der Preisverhandlungen 1987/88 auf der Grundlage eines Berichts der EG-Kommission beraten werden.

Die z. Z. (Stand 15. März 1987) anzuwendenden Währungsausgleichssätze sind in Übersicht 47 aufgeführt.

Beschlüsse des Agrarrates vom 16. Dezember 1986 und 4. März 1987 zur Überschußbegrenzung bei Milch und Rindfleisch

136. Die Diskussionen über notwendige Reformen im Agrarbereich führten zu richtungsweisenden Beschlüssen zum Abbau der Überschußerzeugung bei Milch und Rindfleisch. Dabei konnten insbesondere im Milchbereich wesentliche deutsche Vorschläge nach dem Grundsatz „Rückführung der Mengen gegen Einkommensausgleich für die Erzeuger" verwirklicht werden. Im einzelnen umfaßt der Agrarratsbeschluß folgende Elemente:

137. Die Beschlüsse vom Frühjahr 1986, die Kürzung der nationalen Garantiemengen bei Milch ab 1. April 1987 um 2% und ab 1. April 1988 um weitere 1%, wurden bestätigt.

Die Mitgliedstaaten bleiben ermächtigt, die einzelbetriebliche Kürzung dadurch zu vermeiden, daß die gekürzten Mengen durch eine Milchrente herausgekauft werden. Dazu wurden die aus der Gemeinschaftskasse den Mitgliedstaaten zur Verfügung gestellten Mittel für die Milchrente, die sieben Jahre lang gewährt werden, von 4 ECU (= 9,64 DM) je 100 Liter Milch auf 6 ECU (= 14,46 DM) je 100 Liter Milch erhöht.

Die Mitgliedstaaten werden ermächtigt, die Gemeinschaftsmittel alternativ für einen Einkommensausgleich bei einer entsprechenden linearen Kürzung zu verwenden.

Übersicht 47

Währungsausgleichssätze in der EG

Produkt	Mitgliedstaat										
	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien/Luxemburg	Vereinigtes Königreich	Irland	Dänemark	Griechenland	Portugal	Spanien
	in %										
Milch	+2,9	−4,8	−4,7	+2,9	—	−28,4	−4,3	−1,5	−44,1	—	−9,4
Rindfleisch	+1,8	−1,5	−4,7	+1,8	—	−22,0	−4,3	−1,5	−44,1	—	−9,4
Zucker und Isoglukose	+1,8	−8,0	−4,7	+1,8	—	−30,2	−9,0	−2,0	−44,1	−16,5	−10,5
Getreide	+2,4	−8,0	−5,7	+2,4	—	−30,2	−9,0	−2,0	−44,1	—	−10,5
Schweinefleisch	+2,4	−1,0	−4,1	+2,4	—	−24,2	−3,8	−1,0	−43,4	—	−8,9
Eier und Geflügel	+2,4	−3,2	−5,7	+2,4	—	−25,7	−9,0	−2,0	−44,1	—	−10,5
Wein	—	−2,8	−1,2	—	—	—	—	—	−40,6	—	−7,6

Stand: 15. März 1987

Über diese bereits im Frühjahr 1986 beschlossene obligatorische endgültige Kürzung der Garantiemengen um 3% hinaus ist eine zusätzliche vorübergehende Stillegung der Referenzmengen um 5,5% beschlossen worden:

— Ab 1. April 1987 werden 4% der Referenzmengen vorübergehend stillgelegt. Dafür wird ein Einkommensausgleich in Höhe von 10 ECU (= 24,10 DM) je 100 kg Milch aus EG-Mitteln bereitgestellt. Die Mitgliedstaaten wurden ermächtigt, diesen Betrag aus nationalen Mitteln um bis zu 2,5 ECU (= 6,02 DM) begrenzt auf das Milchwirtschaftsjahr 1987/88 aufzustocken.

— Ab 1. April 1988 werden weitere 1,5% der Referenzmengen gegen einen Einkommensausgleich in Höhe von 10 ECU (= 24,10 DM) aus EG-Mitteln vorübergehend stillgelegt. Alternativ kann auch eine entsprechende Kürzung der Mitverantwortungsabgabe in Frage kommen.

Eine weitere Kürzung um 1% soll durch die Straffung des Molkereiquotensystems (Formel B) erzielt werden. Dadurch werden die deutschen Milcherzeuger nicht belastet.

Damit beträgt die gesamte Rückführung in der EG 9,5% oder etwa 9,5 Mio. t Milch. Nach den Kürzungen kommt die Erzeugung den Absatzmöglichkeiten nahe.

Der Beschluß des Agrarrates umfaßt ferner eine Einigung über eine Sozialbutteraktion, mit der Sozialhilfeempfänger verbilligte Butter zur Verfügung gestellt wird. Gleichermaßen nahm der Agrarrat Kenntnis von einem Programm der Kommission für eine Sonderaktion zum **Abbau der Lagerbestände** von Butter und Magermilchpulver. Weiterhin ist die Möglichkeit gegeben, sowohl Unter- und Überlieferungen als auch zuviel ausgegebene Referenzmengen unter gewissen Bedingungen zu saldieren.

Zur Intervention wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

— Aussetzung der Intervention bei Magermilchpulver im Winterhalbjahr (vom 1. September bis 28. Februar), erstmals ab 1. September 1987,

— Ermächtigung an die Kommission, die Intervention bei Magermilchpulver und Butter auszusetzen, wenn die nach dem 1. März 1987 angebotenen Interventionsmengen bei Butter 180 000 t und bei Magermilchpulver 100 000 t überschreiten. Im Falle der Aussetzung geht die EG-Kommission zur Dauerausschreibung für die Intervention von Butter mit verkürztem Zahlungsziel von 90 Tagen über. Bei Magermilchpulver tritt eine private Lagerhaltung ein. Sollte der Butterpreis am Markt 92% des Interventionspreises unterschreiten, so wird die derzeit geltende normale Intervention wieder in Gang gesetzt.

Zur Vereinbarung gehört ferner die Anhebung der **Abgabe** bei Überschreitung der einzelbetrieblichen Referenzmenge (Formel A) von 75 auf 100% des Milchrichtpreises sowie die Einschränkung der Saldierungsmöglichkeiten im Molkereiquotensystem (Formel B).

138. Der Agrarratsbeschluß zu **Rindfleisch** erstreckt sich im wesentlichen auf eine **Einschränkung** der kostspieligen und ineffizient gewordenen **Dauerintervention,** eine **Senkung der Ankaufspreise,** die Einführung einer einkommenswirksamen **Prämie für männliche Schlachtrinder** und eine Verstärkung der **privaten Lagerhaltung** und des **Exports** von Frischfleisch.

Am 6. April 1987 tritt die neue Interventionsregelung in Kraft, die zunächst bis 31. Dezember 1988 gültig ist. Danach wird die „Schwelle" für den Ankauf zur Intervention gesenkt. Eine obligatorische Intervention in einem Mitgliedstaat erfolgt erst dann, wenn

— der gemeinschaftliche Durchschnittsmarktpreis für die betreffende Handelsklasse unter 91% des Interventionspreises **und**

— der nationale Marktpreis unter 87% des Interventionspreises liegen.

Ferner wird der Ankaufspreis verringert. Der neue Ankaufspreis entspricht dem Durchschnittsmarktpreis in den intervenierenden Mitgliedstaaten, erhöht um 2,5%. Jedoch muß er mindestens auf dem Niveau des intervenierenden Mitgliedstaates mit dem höchsten Marktpreis liegen und darf maximal 89,5% des Interventionspreises erreichen.

Das bedeutet, daß der Ankaufspreis bei etwa 87% des Interventionspreises liegen dürfte.

Zur Stabilisierung des Rindfleischmarktes sind **zusätzliche Maßnahmen** (z. B. private Lagerhaltung, zusätzliche Interventionskäufe) möglich.

Ebenfalls ab 6. April 1987 wird eine **Prämienregelung** zur direkten Einkommensstützung der Rindfleischerzeuger eingeführt. Es wird eine Bestandsprämie in Höhe von 25 ECU (= 59,50 DM) je Tier aus Gemeinschaftsmitteln für die ersten 50 männlichen Rinder eines Bestandes, einmal in ihrem Leben, gezahlt. Die Prämienregelung ist allerdings zunächst befristet auf den Zeitraum 6. April 1987 bis 31. Dezember 1988.

Die aus Gemeinschaftsmitteln zu finanzierende **Mutterkuhprämie** wird von 15 auf 25 ECU (= 35,70 auf 59,50 DM) erhöht. Die Möglichkeit einer nationalen Zusatzprämie (bis 25 ECU = 59,50 DM) bleibt bestehen.

Bestehende Prämienregelungen, so die variable Schlachtprämie in Großbritannien und die Kälberprämie in Irland, Italien und Griechenland gelten vom 1. Januar 1987 bis 31. Dezember 1988 weiter.

Allerdings können Mitgliedstaaten, die von dieser Prämie Gebrauch machen, die neue Prämie für männliche Schlachtrinder nicht in Anspruch nehmen. Lediglich Irland kann neben der Kälberprämie auch die Prämie für männliche Schlachtrinder beanspruchen, allerdings nur in Höhe von 18 ECU (= 42,93 DM).

2.3 Entwicklung und Maßnahmen auf den Agrarmärkten

Milch

a) Entwicklung

139. Im zweiten Anwendungsjahr der Garantiemengenregelung (1. April 1985 bis 31. März 1986) wurde das vom EG-Ministerrat beschlossene Mengenziel nicht eingehalten. Die Milchanlieferung in der **EG (10)** überschritt die auf 99,472 Mio. t festgesetzte Garantiemenge um 0,679 Mio. t.

Im Kalenderjahr 1986 stiegen die Milchanlieferungen gegenüber 1985 um 0,9% auf 100,6 Mio. t an (Übersicht 48).

In der **Bundesrepublik Deutschland** wurde die Garantiemenge von 23,423 Mio. t um 0,296 Mio. t (1,3%) überschritten. Dafür waren an die Gemeinschaft Abgaben in Höhe von rd. 148 Mio. DM abzuführen. Von den Milcherzeugern, die ihre einzelbetriebliche Referenzmenge überschritten haben, waren davon Abgaben in Höhe von rd. 132 Mio. DM zu entrichten.

Die Zunahme der Milchanlieferung im Kalenderjahr 1986 um 2,4% auf 24,2 Mio. t lassen darauf schließen, daß die Überschreitung der nationalen Garantiemenge im dritten Garantiemengenjahr noch höher ausfallen wird. Für die Überlieferungen müssen Abgaben an die EG abgeführt werden.

Die im Herbst 1985 eingeführte zweite Milchrentenaktion führte zur Freisetzung von Referenzmengen in Höhe von rd. 130 000 t bei insgesamt 4 600 bewilligten Anträgen. Gleichzeitig wurden durch Aktionen der Bundesländer Referenzmengen zur Umstrukturierung der Milcherzeugung in Höhe von etwa 120 000 t freigesetzt.

Der **Gesamtverbrauch an Milch und Milcherzeugnissen** konnte 1986 in der **EG (10)** nur knapp gesteigert werden.

Dagegen nahm der Verbrauch in der **Bundesrepublik Deutschland** um 1,0% zu. Während der Absatz von Konsummilch unter den Folgen des Reaktorunfalls von Tschernobyl gelitten hat, erhöhte sich der Verbrauch von Butter, Käse, Sauermilch- und Milchmischerzeugnissen erneut.

Die **Erzeugerpreise** für Milch stiegen 1986 in der Bundesrepublik Deutschland gegenüber dem Vorjahr um voraussichtlich 0,3% auf rd. 71,79 DM/100 kg (bei 3,7% Fettgehalt, 3,4% Eiweißgehalt, frei Molkerei, vor Abzug der Mitverantwortungsabgabe, einschl. MWSt).

Die **Herstellung von Butter und Magermilchpulver,** erhöhte sich 1986 in der EG (10) um rd. 5% bzw. rd. 8%. In der Bundesrepublik Deutschland betrug die Zunahme sogar rd. 10% bzw. rd. 17% infolge höherer Milchanlieferungen bei gleichzeitig fehlenden Absatzmöglichkeiten auf den Binnen- und Drittlandsmärkten.

Der **Butterverbrauch** konnte 1986 in der Gemeinschaft nur durch den Absatz verbilligter Butter auf dem Niveau von knapp 1,6 Mio. t gehalten werden. Insbesondere in Großbritannien läßt der Verbrauchsrückgang bei Butter einen Anstieg des Absatzes von Butterimitationserzeugnissen, die hier verstärkt vorzufinden sind, vermuten. Die weitere Verbrauchszunahme bei Butter in der Bundesrepublik Deutschland von rd. 4% ist auf die günstige Preisentwicklung und die verstärkten Verbilligungsaktionen zurückzuführen.

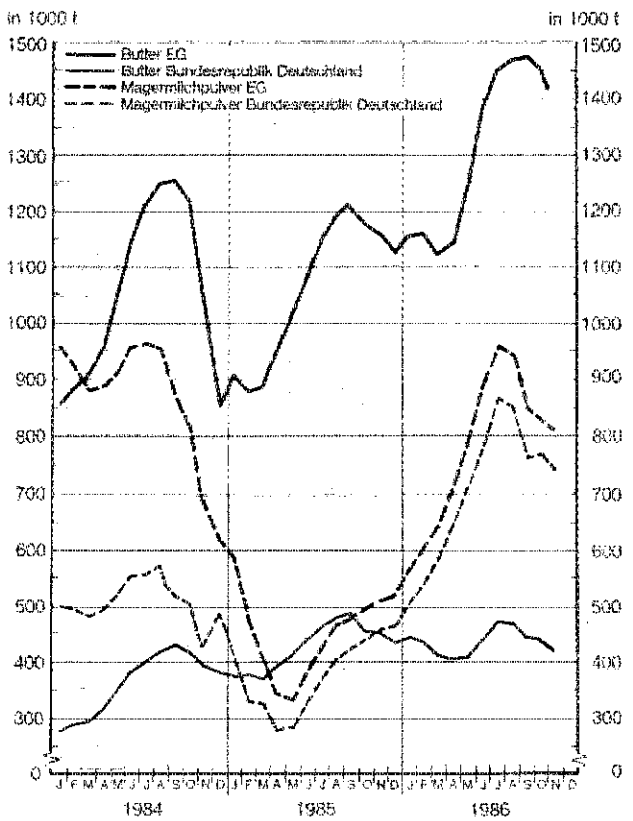
Der **Absatz von Magermilchpulver** ist 1986 in der EG und in der Bundesrepublik Deutschland zurückgegangen.

Die **Interventionsbestände** der EG an Butter und Magermilchpulver haben 1986 als Folge der erhöhten Produktion von 1,12 auf 1,37 Mio. t bzw. von 0,52 auf 0,77 Mio. t zugenommen; in der Bundesrepublik Deutschland lagerten davon rd. 0,41 Mio. t bzw. 0,70 Mio. t (Schaubild 15).

Um die Intervention von Butter und Magermilchpulver in 1986 einzuschränken, übernahm die EG-Kommission die eingelagerten Mengen zunächst erst nach 60 Tagen und schließlich erst nach 120 Tagen. Dies bedeutet eine **Zahlungszielverlängerung** von 120 Tagen auf zunächst 180 Tage und dann auf 240 Tage.

Schaubild 15

Interventionsbestände an Butter und Magermilchpulver in öffentlicher (und für Butter einschließlich privater) Lagerhaltung in der EG und in der Bundesrepublik Deutschland
(Bestände am Monatsanfang)



Übersicht 48

Versorgung mit Milch in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) und in der Bundesrepublik Deutschland
1000 t

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1984	1985[1])	1986[2])	1984	1985	1986[2])
Milchkuhbestand[3]) in 1000 Stück	25 043	24 343	23 814	5 582	5 451	5 399
Milchertrag je Kuh in kg	4 222	4 357	4 494	4 607	4 629	4 633
Kuhmilcherzeugung[4])	118 636	117 365	118 226	26 429	25 007	26 678
Gesamtmilcherzeugung[5])	122 424	121 035	121 926	26 451	26 029	26 700
Einfuhr[6])	2 976	2 583	2 528	3 032	3 625	3 514
dar. aus Neuseeland[6])[7])	1 916	1 823	1 758	—	—	—
Angebot insgesamt	125 400	123 618	124 454	29 483	29 714	30 214
Ausfuhr[6])	17 460	15 152	12 100	5 208	5 469	7 810
Bestandsveränderung[6])	3 059	2 710	6 500	2 821	1 516	−560
Gesamtverbrauch[6])	104 881	105 756	105 854	21 454	22 730	22 947
darunter Kuhmilch[6])[8])	82 113	82 794	82 832	19 285	20 316	20 423
Milchanlieferung an Molkereien	100 759	99 701	100 575	24 304	23 637	24 196
Butter						
Herstellung	2 118	2 031	2 131	574	517	567
Verbrauch	1 647	1 616	1 582	427	461	482
dgl. kg je Kopf	6,2	5,9	5,8	7,0	7,6	7,9
darunter zu Marktpreisen[9])	919	1 000	1 000	337	385	402
Bestand am Jahresende[10])	949	1 124	1 367	375	434	413
Magermilchpulver						
Herstellung	2 104	1 945	2 114	604	552	647
Verbrauch	1 994	1 665	1 504	261	210	204
darunter zu Marktpreisen[9])	298	304	240	22	22	24
Bestand am Jahresende[10])	617	520	772	407	466	720
Selbstversorgungsgrad in %[11])						
Milch insgesamt[6])	116,7	114,5	115,2	123,3	114,5	116,4
darunter: Butter	128,6	125,7	133,9	134,4	112,1	117,6
Magermilchpulver	105,5	116,8	140,6	231,4	262,9	317,2

[1]) Vorläufig. [2]) Geschätzt. [3]) Bestand im Dezember, nur Milchkühe. [4]) Einschließlich Milch von Fleischrassen. [5]) Einschließlich Milch von Fleischrassen, Schafen und Ziegen. [6]) In Vollmilchwert. [7]) Nur Butter. [8]) Verbrauch von Milch und Milchprodukten, die in Molkereien aus Kuhmilch hergestellt wurden und einschließlich produktionsbedingter Verluste. [9]) Verbrauch ohne Verbilligungsmaßnahmen und EG-Beihilfen. [10]) Interventionsbestände entsprechend den Bestimmungen der EG. [11]) Gesamterzeugung in Prozent des Gesamtverbrauches einschließlich subventionierten Verbrauchs.

Die **Ausfuhren** der EG von Milch und Milcherzeugnissen in Drittländer sind 1986 teilweise erheblich zurückgegangen. Das hohe Produktionsniveau in wichtigen Milcherzeugerländern sowie der Kaufkraftverlust bedeutender Nachfragestaaten infolge Dollarkursrückgang und Preisverfall bei Erdöl hat auch bei Milchprodukten zu einem anhaltenden Preis- und Mengendruck auf dem Weltmarkt geführt. Hiervon betroffen sind auch die Ausfuhrmöglichkeiten aus der Bundesrepublik Deutschland.

Von der im internationalen Milchabkommen bis 31. Dezember 1986 eingeräumten Möglichkeit, über 18 Monate alte Butter unter dem GATT-Mindestpreis auszuführen, ist von der EG 1986 Gebrauch gemacht worden. Obwohl im Rahmen dieser Regelung rd. 120 000 t verkauft werden konnten, liegen die Butterausfuhren rd. 30% unter dem Vorjahr.

Der Markt für Milch und -erzeugnisse verursacht die bei weitem höchsten Marktordnungskosten. Im Jahre 1986 beliefen sich die Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, für Milcherzeugnisse auf insgesamt 6,1 Mrd. ECU oder 13,5 Mrd. DM (vgl. Übersicht 71, S. 115).

b) Maßnahmen

140. Die im Rahmen der Preisverhandlungen beschlossene **EG-Milchrentenaktion** (s. a. Tz. 132) wird in der Bundesrepublik Deutschland durchge-

führt, um die sonst notwendige Kürzung der einzelbetrieblichen Referenzmengen zu vermeiden. Dabei machte die Bundesregierung von den Ermächtigungen des EG-Rechts Gebrauch, die von der Gemeinschaft gezahlte Vergütung durch nationale Mittel zu erhöhen sowie die angebotene Vergütung wahlweise auch in einem Betrag auszuzahlen. Die EG-Milchrente wird Milcherzeugern gewährt, die Inhaber einer Referenzmenge sind und sich verpflichten, die Milcherzeugung für den Markt endgültig aufzugeben. Die Höhe der Vergütung beträgt 700 DM je 1 000 kg Milch bei Zahlung in einem Betrag oder 840 DM je 1 000 kg Milch bei Zahlung in sieben gleichen Jahresraten. Die Antragsfrist für die EG-Milchrente endet am 31. Oktober 1987.

Zur Lösung der durch den starken Anstieg der Interventionsbestände gekennzeichneten aktuellen Milchmarktprobleme hat die EG-Kommission in einem ersten Schritt den Fettgehalt der Anlieferungsmilch in den einzelbetrieblichen Referenzmengen festgeschrieben. Darüber hinaus hat der EG-Agrarrat die in Tz. 137 genannten Maßnahmen beschlossen.

Zum Absatz der qualitätsgefährdeten Altbutterbestände hat die EG-Kommission Mitte 1986 eine Maßnahme zur verbilligten Verwendung von Butter in Mischfuttermitteln eingeführt. Trotz mehrmaliger Änderungen der Durchführungsbestimmungen und einer Verbilligung in Höhe von rd. 96 bis 98% des Interventionspreises, konnten nur rd. 15 000 t abgesetzt werden. Strenge Kontrollauflagen standen bisher einer stärkeren Inanspruchnahme dieser Maßnahme entgegen.

Nachdem die Magermilchpulverbestände der EG Mitte 1986 erneut auf nahezu 1 Mio. t angewachsen waren, hat die EG-Kommission den Mitte 1985 eingestellten Absatz von Magermilchpulver aus Interventionsbeständen zur Herstellung von Schweinefuttermitteln wieder aufgenommen. Bis zum Jahresende 1986 konnten noch rd. 300 000 t abgesetzt werden.

Fleisch

Rind- und Kalbfleisch

a) Entwicklung

141. Die **Bruttoeigenerzeugung** von Rind- und Kalbfleisch lag im Jahre 1986 in der EG (10) mit rd. 7,38 Mio. t etwa gleich hoch wie im Vorjahr (Übersicht 49). Dabei muß aber berücksichtigt werden, daß die Einführung der Garantiemengenregelung Milch 1984 zu einem außergewöhnlich hohen Anfall an Rindfleisch führte (+7% gegenüber der durchschnittlichen Produktion der Jahre 1981 bis 1983).

In der Bundesrepublik Deutschland ist die Rindfleischerzeugung 1986 in erster Linie infolge einer weiteren Ausdehnung der Bullenmast dagegen um 9% angestiegen.

Da der Verbrauch an Rind- und Kalbfleisch nur um 1,6% zunahm und die Überschußsituation sich verstärkte, bewegte sich der EG-Marktpreis für Schlachtrinder trotz umfangreicher Interventionskäufe und wieder gestiegener Drittlandsexporte im Jahresdurchschnitt 1986 um rd. 20% unter dem Niveau des Interventionspreises.

Übersicht 49

Versorgung mit Rind- und Kalbfleisch in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) und in der Bundesrepublik Deutschland

1 000 t

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1984	1985 [1]	1986 [2]	1984	1985	1986 [2]
Bruttoeigenerzeugung	7 530	7 383	7 380	1 636	1 596	1 739
Ausfuhr lebender Tiere	114	75	70	72	68	80
Einfuhr lebender Tiere	81	102	80	50	48	36
Nettoerzeugung	7 497	7 410	7 390	1 614	1 576	1 695
Einfuhr	388	449	420	285	301	300
Ausfuhr	823	807	930	448	437	579
Bestandsveränderung	+353	+191	−100	+72	+30	−16
Verbrauch	6 709	6 903	6 980	1 378	1 410	1 433
dgl. kg je Kopf	24,6	25,3	25,5	22,5	23,1	23,5
Selbstversorgungsgrad in %	*112*	*107*	*106*	*119*	*113*	*121*

[1]) Vorläufig. [2]) Geschätzt.

In der Bundesrepublik Deutschland unterschritten die **Bullenpreise** im 1. Halbjahr 1986 den bereits niedrigen Vorjahresstand um rd. 10% und konnten erst im 2. Halbjahr durch verstärkte Stützungsmaßnahmen auf niedrigem Niveau stabilisiert werden. Der durchschnittliche Marktpreis für Bullen der Handelsklasse A belief sich in der Bundesrepublik Deutschland auf rd. 423 DM/100 kg Lebendgewicht gegenüber rd. 467 DM/100 kg Lebendgewicht (einschl. MWSt) im Vorjahr.

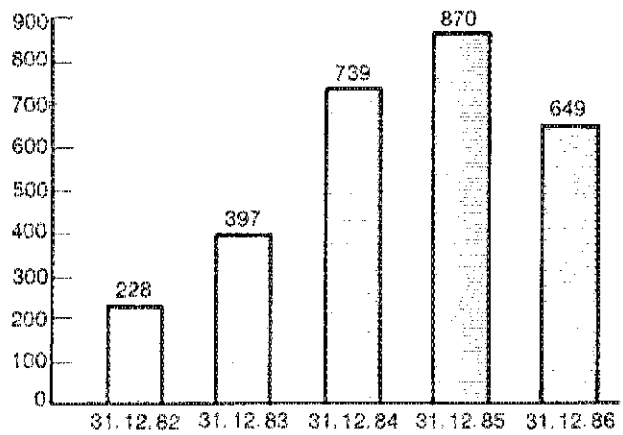
b) Maßnahmen

142. Die EG-Interventionskäufe auf dem Rindfleischsektor beliefen sich 1986 auf rd. 582 000 t. Davon entfielen auf die BALM rd. 112 000 t. Die interverierten Mengen lagen damit um rd. 30% höher als im Jahre 1985.

Wegen der hohen Interventionsbestände (Schaubild 16), der zunehmenden Schwierigkeiten beim Absatz des Interventionsfleisches auf dem Weltmarkt und der angespannten Haushaltslage war die EG-Kommission nicht bereit, im Herbst 1986 Interventionskäufe von Rinderhälften zuzulassen. Mit Wirkung vom 1. September 1986 wurden allerdings die Käufe von Vordervierteln auf Hintervierteil umgestellt. Die **Verkäufe** von Rindfleisch aus **EG-Interventionsbeständen** erreichten 1986 **aufgrund** der erheblich verbilligten Exporte in osteuropäische Länder und nach Brasilien einen Rekordumfang von rd. 720 000 t. Die BALM war daran mit rd. 126 000 t beteiligt.

Schaubild 16

Interventionsbestände an Rindfleisch in der EG
– in 1000 t –



Im Rahmen einer EG-Beihilfeaktion für die private Lagerhaltung von Rindfleisch wurden in der EG in der Zeit vom 1. September bis 10. Oktober 1986 Lagerverträge für insgesamt 150 400 t Rindfleisch abgeschlossen; davon entfielen 33 100 t auf Verträge mit der BALM.

Die **Rindfleischexporte der Gemeinschaft** stiegen 1986 insgesamt wieder deutlich an und erreichten einen Umfang von rd. 1 Mio. t.

Die im Rahmen von Artikel 14 der Rindfleisch-MO alljährlich vom Rat zur Versorgung der inländischen Verarbeitungsindustrie festzusetzende abschöpfungsbegünstigte Einfuhrmenge von Verarbeitungsfleisch aus Drittländern wurde für 1986 wegen der angespannten Marktlage von bisher 50 000 auf 25 000 t Rindfleisch gekürzt.

Insgesamt gingen die Rindfleischimporte der EG mit voraussichtlich rd. 420 000 t 1986 gegenüber 1985 um 6,5% zurück. Die Drittlandsimporte der Bundesrepublik Deutschland haben sich nur unwesentlich verändert (Übersicht 50).

Mit Marktordnungskosten von 2,7 Mrd. ECU (6 Mrd. DM) war der Rindfleischmarkt 1986 nach Milch und Getreide der teuerste Agrarmarkt in der EG (vgl. Übersicht 71, S. 115).

Übersicht 50

Einfuhr von Rindfleisch (frisch, gekühlt, gefroren) in die Bundesrepublik Deutschland aus Drittländern

— in t —

Herkunftsland	Januar bis Oktober 1985	Januar bis Oktober 1986
Einfuhren insgesamt	46 883,1	47 062,4
darunter		
Argentinien	17 872,4	20 054,9
Brasilien	10 773,4	7 628,3
Botswana	5 180,4	4 433,4
Österreich	3 747,9	4 418,9
CSSR	3 044,2	2 534,6
Schweden	2 359,9	1,1
Swasiland	1 305,4	2 276,0
Uruguay	899,6	1 500,8

Schweinefleisch

a) Entwicklung

143. Die **Bruttoeigenerzeugung** von Schweinefleisch erhöhte sich 1986 in der EG um 2,6% und in der Bundesrepublik Deutschland um 4,3%. Dieser vor allem zyklisch bedingte Produktionsanstieg wurde am Markt ausgeglichen durch eine weitere Zunahme des Verbrauchs (einschl. Tierfutter und industrielle Verwertung) sowie durch verstärkte Ausfuhren. Der Selbstversorgungsgsrad stieg in der Bundesrepublik Deutschland auf 88% (Übersicht 51).

Die Referenzpreise für Schweinehälften erreichten ihren Tiefstand im vierten Quartal 1986.

Im Jahresdurchschnitt lagen die Preise wegen des hohen Angebotes im Durchschnitt der EG (10) um rd. 9,0% unter dem Vorjahresniveau.

Versorgung mit Schweinefleisch in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) und in der Bundesrepublik Deutschland

in 1000 t

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1984	1985 [1]	1986 [2]	1984	1985	1986 [2]
Bruttoeigenerzeugung	10 398	10 481	10 750	3 161	3 151	3 287
Ausfuhr lebender Tiere	0	0	40	26	25	41
Einfuhr lebender Tiere	32	36	35	87	117	89
Nettoerzeugung	10 430	10 517	10 745	3 222	3 243	3 335
Einfuhr	125	134	95	510	535	529
Ausfuhr	449	386	380	114	114	131
Bestandsveränderung	−23	+7	+10	−6	−1	+3
Verbrauch	10 264	10 256	10 450	3 624	3 665	3 729
dgl. kg je Kopf	37,6	37,5	38,2	59,2	60,1	61,1
Selbstversorgungsgrad in %	*101*	*102*	*103*	*87*	*86*	*88*

[1]) Vorläufig. [2]) Geschätzt.

b) Maßnahmen

144. Zur Marktentlastung wurden in der Zeit vom 31. März bis 4. Juli 1986 in der Gemeinschaft Verträge über die **private Lagerhaltung** von insgesamt 95 480 t Schweinefleisch abgeschlossen; davon entfielen rd. 20 000 t auf die Bundesrepublik Deutschland.

Am 1. April 1987 tritt die neue nationale Verordnung über gesetzliche Handelsklassen für Schweinehälften nach langen Beratungen in Kraft. Sie dient der Umsetzung einer entsprechenden EG-Verordnung zur Bestimmung eines gemeinschaftlichen Handelsklassenschemas, das sich ausschließlich an dem Muskelfleischanteil des Schweineschlachtkörpers orientiert.

Schaffleisch

a) Entwicklung

145. Die **Bruttoeigenerzeugung** an Schaffleisch in der Bundesrepublik Deutschland erreichte 1986 wie im Vorjahr rd. 24 000 t. Der Verbrauch im Jahre 1986 lag mit 54 000 t ebenfalls auf Vorjahresniveau.

Die durchschnittlichen Erzeugerpreise für Mastlammfleisch blieben auch im Wirtschaftsjahr 1986 deutlich unter dem EG-Grundpreis, der auf 10,31 DM/kg Schlachtkörpergewicht festgesetzt wurde. Damit bewegte sich das Preisniveau, zurückzuführen auf die insgesamt stagnierende Nachfrage, nach wie vor auf niedrigem Niveau.

b) Maßnahmen

146. Infolge der deutlichen Unterschreitung des EG-Grundpreises werden die deutschen Schaffleischerzeuger auch für das Wirtschaftsjahr 1986 wieder eine nennenswerte **Mutterschafprämie** erhalten; 1985 betrug diese Prämie 28,64 DM je Mutterschaf.

Eier und Geflügel

a) Entwicklung

147. Der **Angebotsdruck** auf dem Eiermarkt verschärfte sich aufgrund der gesunkenen EG-Exporte trotz der im vergangenen Jahr verringerten Legehennenbestände (Übersicht 52). Die Erzeugerpreise lagen infolge der preisunelastischen Nachfrage fast im gesamten Jahresverlauf auf einem sehr niedrigen Niveau.

Trotz der Preissituation auf dem Eiermarkt sind die Mitgliedsländer derzeit nicht bereit, durch eine Anpassung der Produktion an die Absatzmöglichkeiten die auf dem Eiermarkt der Gemeinschaft mit gewisser Regelmäßigkeit auftretenden mittelfristigen Preisschwankungen (Eierzyklus) abzuschwächen.

148. Die **Erzeugung von Geflügelfleisch** erhöhte sich in der Gemeinschaft nach Schätzungen der EG-Kommission um 2,8% auf 4,5 Mio. t. In der Bundesrepublik Deutschland lag der Zuwachs mit 3,6% deutlich über dem EG-Durchschnitt (Übersicht 53).

Die durch leicht rückläufige Erzeugerpreise hervorgerufenen Erlöseinbußen wurden durch die Verbilligung der Futterkosten weitgehend aufgefangen. Die Rentabilität — insbesondere der Hähnchenmast — hat sich gegenüber den Vorjahren erhöht.

149. Der **Verbrauch** von Geflügelfleisch stieg 1986 EG-weit um rd. 3,3% und in der Bundesrepublik

Übersicht 52

Versorgung mit Eiern in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) und in der Bundesrepublik Deutschland

in 1 000 t

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1984	1985 [1]	1986 [2]	1984	1985	1986 [2]
Verwendbare Erzeugung	4 171	4 164	4 115	761	765	743
Einfuhr	49	50	45	329	334	320
Ausfuhr	140	140	120	49	44	45
Bestandsveränderung	±0	+1	±0	—	−0	—
Inlandsverwendung	4 077	4 073	4 030	1 041	1 055	1 018
darunter:						
— Bruteier	213	220	219	22	20	18
— Verbrauch	3 849	3 853	3 820	1 019	1 035	1 000
dgl. kg je Kopf	14,1	14,1	14,0	16,7	17,0	16,4
Selbstversorgungsgrad in %	*102*	*102*	*102*	*73*	*73*	*73*

[1] Vorläufig. [2] Geschätzt.

Deutschland um rd. 2,0% gegenüber dem Vorjahr an. Auf dem deutschen Markt setzte sich die Tendenz einer verstärkten Nachfrage nach Geflügelteilen, Fertigprodukten sowie Frischgeflügel fort; der Marktanteil des Frischgeflügels beträgt etwa 30%.

Im Geflügelfleischbereich wies der **Putenmarkt** der Bundesrepublik Deutschland 1986 wiederum eine überdurchschnittliche Expansionsrate auf. Die Erzeugung lag mit 70 000 t um rd. 20% über dem Vorjahr und hat sich damit seit 1974 verfünffacht. Der Selbstversorgungsgrad erhöhte sich von 27% (1974) auf 58% (1985). Der Pro-Kopf-Verbrauch an Putenfleisch betrug 1,9 kg.

b) Maßnahmen

150. Mit Inkrafttreten der Verordnung (EWG) Nr. 3232/86 und Nr. 3233/86 vom 21. Oktober 1986 wurden die Veredlungskoeffizienten und die Pauschbeträge zur Berechnung der Einschleusungspreise und Abschöpfungen bei Eier und Geflügelfleisch geändert.

Die Verordnung (EWG) Nr. 3494/86 des Rates stellt nunmehr sicher, daß die Vermarktungsnormen für Eier künftig eine Verwendung bebrüteter Eier, d. h. sog. „Schiereier", für die menschliche Ernährung — ohne Einschränkungen — ausschließen.

Übersicht 53

Versorgung mit Geflügelfleisch in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) und in der Bundesrepublik Deutschland

in 1 000 t

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1984	1985 [1]	1986 [2]	1984	1985	1986 [2]
Bruttoeigenerzeugung	4 321	4 379	4 500	352	357	370
Ausfuhr lebender Tiere	4	6	5	3	3	3
Einfuhr lebender Tiere	3	3	3	12	12	11
Nettoerzeugung	4 321	4 376	4 498	361	366	378
Einfuhr	75	85	90	244	249	249
Ausfuhr	306	323	310	25	24	24
Bestandsveränderung	−9	−4	−2	.	.	.
Verbrauch	4 028	4 142	4 280	580	591	603
dgl. kg je Kopf	14,8	15,2	15,6	9,5	9,7	9,9
Selbstversorgungsgrad in %	*107*	*105*	*105*	*61*	*60*	*61*

[1] Vorläufig. [2] Geschätzt.

Im Zusammenhang mit der EG-weiten Einführung einer Kennzeichnungsregelung für bestimmte Formen der Legehennenhaltung war darüber hinaus eine Änderung der nationalen Verordnung über Vermarktungsnormen für Eier insbesondere hinsichtlich der Regelung von Ordnungswidrigkeiten erforderlich.

Bienenhonig

151. Im Jahre 1986 wurden in der Bundesrepublik Deutschland 16 200 t Honig produziert (Vorjahr: 10 900 t). Der Produktionswert betrug 153 Mio. DM.

Die inländische Honigproduktion deckt nur rd. 25% des Inlandsverbrauchs (Pro-Kopf-Verbrauch etwa 1,1 kg/Jahr). Der Erhaltung und dem Ausbau einer wettbewerbsfähigen Imkerei kommt erhebliche Bedeutung zu.

Getreide

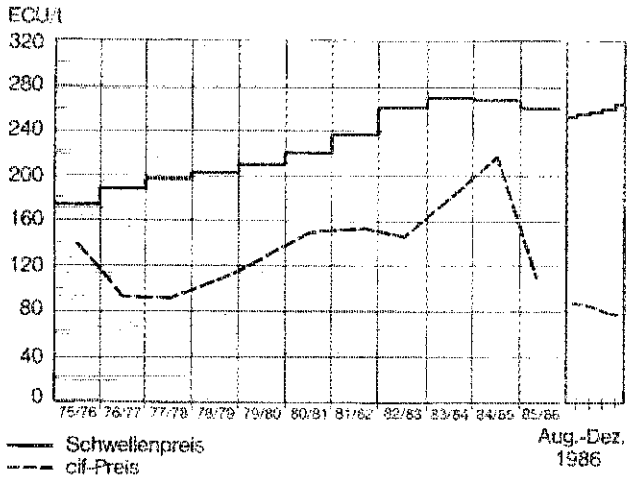
a) Entwicklung

152. Die **Weltgetreideernte** 1986/87 (ohne Reis) beträgt nach den vorliegenden Schätzungen von IWC und FAO insgesamt 1,38 Mrd. t und liegt damit voraussichtlich um 0,5% über dem Ergebnis des vergangenen Jahres. Die Weizenernte übertrifft mit 520 Mio. t das Ergebnis des Vorjahres von 505 Mio. t. Die Ernte an Futtergetreide liegt 1% unter dem Vorjahresergebnis. Da das Wirtschaftsjahr 1986/87 weltweit mit sehr hohen Überhangbeständen alter Ernte begonnen hat, sind die insgesamt zur Verfügung stehenden Mengen an Weizen und Futtergetreide höher als je zuvor. Die Weltlagerbestände (einschl. Reis) betrugen laut FAO zu Beginn des laufenden Wirtschaftsjahres rd. 396 Mio. t und erreichten 24% des Weltverbrauchs an Getreide. Ende 1986/87 wird ein Überhang von 448 Mio. t erwartet. Das sind 26% des Weltverbrauchs. Die Lagerbestände an Getreide (einschl. Reis) liegen damit deutlich höher als der zum Anschluß an die neue Ernte erforderliche Bestand von 17 bis 18%. An der Aufstockung der Bestände ist Reis trotz der Rekordernte von 474 Mio. t Rohreis nicht beteiligt, hingegen Futtergetreide sogar mit 48 Mio. t.

153. Das weltweite Angebot an Getreide übersteigt die kaufkräftige Nachfrage bei weitem, so daß mit einem anhaltenden Preisdruck auf dem Weltmarkt zu rechnen ist. Die Exporterlöse der Gemeinschaft werden durch die Dollarschwäche zusätzlich beeinträchtigt. Im Juli, dem Beginn des Getreidewirtschaftsjahres in der EG, lagen die Weltmarktpreis cif Rotterdam in ECU für Weichweizen um 41%, für Durum um 47%, für Gerste um 55%, für Mais um 45% und für Roggen um 36% unter den vergleichbaren Preisen des Monats Juli 1985. Der Dollarkurs verzeichnete gleichzeitig einen Rückgang um 22%. Die Entwicklungen auf dem Weltmarkt führten zu einem drastischen Anstieg der Ausgaben der Gemeinschaft für Exporterstattungen. Während diese z. B. für Weichweizen im ersten Halbjahr 1985 noch bei durchschnittlich 25 bis 30 ECU (= 60 bis 72 DM) je t gelegen hatten, beliefen sie sich Ende Oktober 1986 bereits auf rd. 130 ECU (= 312 DM) je t oder 73% des vergleichbaren Interventionspreises der Gemeinschaft.

Schaubild 17

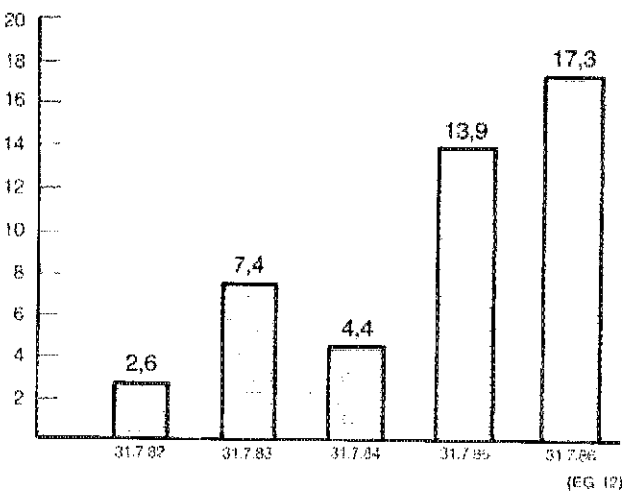
EG-Schwellenpreis und cif-Preis für Weichweizen



154. Die **Getreideernte der Gemeinschaft** (EG 12) ist 1986/87 erneut gesunken. Mit 152 Mio. t lag sie um 5% niedriger als 1985/86 und um 12% niedriger als die Rekordernte des Wirtschaftsjahres 1984/85 (Übersicht 54). Durch das Vorziehen des Getreidewirtschaftsjahres um einen Monat auf den 1. Juli beinhaltet der Überhang aus alter Ernte mit 36 Mio. t auch die Gesamtverwendung (Inlandsverbrauch und Export) des Monats Juli, so daß die Lagerbestände vergleichsweise hoch erscheinen. Die Lagerbestände waren zur Hälfte in der Intervention „eingefroren" (Schaubild 18).

Schaubild 18

Interventionsbestände an Getreide in der EG
– in Mio. t –



Übersicht 54

Versorgung mit Getreide in der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) und in der Bundesrepublik Deutschland [1]

1 000 t Getreidewert

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1984/85 [1]	1985/86 [2] [3]	1986/87 [3] [4]	1984/85 [1]	1985/86 [1]	1986/87 [3] [4]
Anbaufläche (1 000 ha)	36 233	35 548	35 342	4 941	4 884	4 812
Erzeugung (verwendbar)	173 379	160 148	152 040	26 489	25 915	25 590
Anfangsbestand	16 042	33 295	35 863	5 394	8 485	11 418
Endbestand	28 385	35 363	30 824	8 485	8 975	10 169
Einfuhr	13 524	10 730	7 039	7 173	7 169	8 565
Ausfuhr	29 101	26 996	24 170	3 839	5 440	6 326
Inlandsverwendung	145 459	144 214	139 948	26 732	27 154	27 079
darunter: Futter	91 767	88 656	87 791	16 635	17 161	17 058
Industrie	9 660	9 973	9 419	2 799	2 704	2 730
Nahrung	36 483	36 242	35 592	5 828	5 841	5 842
Nahrungsverbrauch (Mehlwert, kg je Kopf)	84,7	84,2	83,9	74,0	74,3	74,7
Selbstversorgungsgrad (%)	*119*	*113*	*109*	*99*	*95*	*94*

[1] Zeitraum: August/Juli. [2] Zeitraum: Juli/Juni.
[3] Vorläufig. [4] Geschätzt.

Geringere Erträge in den Früherntegebieten der Gemeinschaft infolge Trockenheit und eine durch nasse Witterung verzögerte Ernte in den Späterntegebieten der Gemeinschaft trugen dazu bei, daß zeitweise und regional die nach wie vor überschüssige Getreideversorgung nicht voll marktwirksam wurde. Anfang September, zu Beginn der Intervention in diesem Wirtschaftsjahr, lagen im Durchschnitt des Bundesgebietes nur die Großhandelspreise für Gerste unter dem entsprechenden Interventionspreis.

Anfang November 1986 waren im Interventionszeitraum seit 1. September von der deutschen Interventionsstelle knapp 100 000 t Getreide übernommen worden, verglichen mit rd. 1,5 Mio. t zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die entsprechenden Ergebnisse für die gesamte Gemeinschaft beliefen sich auf rd. 300 000 t Getreide im Vergleich zu rd. 4,6 Mio. t ein Jahr zuvor. Zu diesen Ergebnissen trugen insbesondere der geringere Marktdruck zu Beginn des neuen Wirtschaftsjahres aufgrund einer kleineren und teilweise auch verzögerten Getreideernte der Gemeinschaft, aber auch veränderte Interventionsbedingungen bei.

155. Die **Getreideernte der Bundesrepublik Deutschland** fiel 1986/87 mit 25,6 Mio. t nur um rd. 1% niedriger aus als im Vorjahr. Die Hektarerträge wiesen, verglichen mit 1985, in den einzelnen Bundesländern große Schwankungen auf. Während in Baden-Württemberg der durchschnittliche Hektarertrag (ohne Mais) um 12,3% zurückging, wurde in Schleswig-Holstein ein um 8,6% höherer Ertrag als im Vorjahr erzielt. Der höchste Durchschnittsertrag je Hektar wurde bei Winterweizen mit rd. 80 dt in Schleswig-Holstein erreicht, der niedrigste mit rd. 36 dt bei Sommergerste in Baden-Württemberg. Die niedrigen Erträge bei Sommergerste führten zu einer spürbaren Verknappung an Braugerste.

Die Erzeugerpreise gingen bei den einzelnen Getreidearten in sehr unterschiedlichem Maße zurück. Bei Weichweizen lagen sie im Zeitraum Aug./Nov. um 2% unter denen des Vorjahres (Übersicht 55).

Übersicht 55

Erzeugerpreise für Getreide in der Bundesrepublik Deutschland

Getreideart	1984/85	1985/86	1985/86 gegen 1984/85	Aug./Nov. 1986 [1]	Aug./Nov. 1986 gegen Aug./Nov. 1985
	DM/dt [1]		%	DM/dt [1]	%
Weichweizen	49,66	48,36	*– 2,6*	44,33	*– 2,0*
Roggen	50,40	46,27	*– 8,2*	43,42	*– 4,1*
Futtergerste	48,70	45,82	*– 5,9*	40,43	*– 7,6*
Braugerste	55,70	46,44	*– 16,6*	47,75	*– 0,7*

[1] Durchschnitt aller Qualitäten einschließlich Mehrwertsteuer; ab 1. Juli 1984 einschließlich 5% Einkommensausgleich über die Mehrwertsteuer vgl. MB Tabelle 109.
[2] Arithmetisches Mittel nach Abzug der MVA.

b) Maßnahmen

156. Die Marktstützung erfolgte in der Gemeinschaft vom Beginn des laufenden Wirtschaftsjahres an durch verstärkte Exportbemühungen. Bis Anfang November 1986 waren nach dem Lizenzstand rd. 12,5 Mio. t Getreide (einschl. Mehl und Malz in

Getreideäquivalent) für den Export zum Weltmarkt disponiert, verglichen mit knapp 10 Mio. t im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. Unter Berücksichtigung der Importe in die Gemeinschaft ergab sich ein Vorsprung gegenüber dem Vorjahr von rd. 5 Mio. t Nettoexport an Getreide und Getreideerzeugnissen.

Die Durchführung der Mitverantwortungsabgabe bei Getreide bereitete zu Beginn des Wirtschaftsjahres 1986/87 Schwierigkeiten insbesondere wegen der späten Verkündung der gemeinschaftlichen Vorschriften. Die im Zusammenhang mit der Mitverantwortungsabgabe gewährte Beihilfe für Kleinerzeuger von Getreide (vgl. Tz. 125) soll in der Bundesrepublik Deutschland durch die Länder durchgeführt werden.

Hinsichtlich der Höhe der Marktordnungskosten lag Getreide 1986 mit rd. 3,2 Mrd. ECU (=7,1 Mrd. DM) an zweiter Stelle (vgl. Übersicht 71, S. 115).

Ölsaaten

a) Entwicklung

157. Niedrige Preisnotierungen in US-Dollar kennzeichneten die Situation **auf den Weltmärkten** für Ölsaaten, Öle und Fette sowie Ölschrote und -kuchen zu Beginn des Wirtschaftsjahres 1986/87. Die Schwäche des US-Dollars — sein Kurs notierte in der zweiten Septemberhälfte erstmals seit fünf Jahren unter 2,00 DM — trug zusätzlich dazu bei, daß sehr hohe Beihilfen für die inländische Ölsaatenerzeugung der Gemeinschaft und ihre Verarbeitung aufgewendet werden mußten. Auf den Hektar bezogen beliefen sich diese Beihilfen im Juli 1986 bei Raps/Rübsen auf 1 872 DM, bei Sonnenblumenkernen auf 2 120 DM und bei Sojabohnen auf 2 422 DM.

Die **Weltölsaatenproduktion** liegt 1986/87 voraussichtlich mit 198 Mio. t noch etwas höher als das sehr hohe Ergebnis des Vorjahres. Auf Sojabohnen entfällt wieder fast die Hälfte der Welterzeugung. Mit einem Anstieg der Lagerbestände an Saaten, Öl und Schrot am Ende des laufenden Wirtschaftsjahres 1986/87 ist weltweit zu rechnen.

158. Die **Ölsaatenernte der Gemeinschaft** (EG 12) lag 1986/87 mit voraussichtlicht 7,77 Mio. t um rd. 7% höher als im Vorjahr, zurückzuführen auf die Flächenausdehnung um 9%. Die Flächenerträge verzeichneten einen Rückgang um 2% im Vergleich zum Vorjahr. Die Ölsaatenproduktion der erweiterten Gemeinschaft entfiel 1986/87 zu 45% auf Raps/Rübsen und zu 40% auf Sonnenblumenkerne. Die Anbaufläche für Raps/Rübsen ist erstmals seit vielen Jahren aus Witterungsgründen leicht — um 3% — zurückgenommen worden. Die Anbaufläche für Sonnenblumen stieg dagegen um 14%, die für Sojabohnen um 120%.

b) Maßnahmen

159. Der EG-Ministerrat hat bei Raps/Rübsen und Sonnenblumenkernen die Garantieschwellen- in eine **Garantiemengenregelung** abgeändert, die weiteren Kostensteigerungen im Bereich der Ölsaaten entgegenwirken soll. Danach setzt er jährlich eine „garantierte Höchstmenge" fest, wobei die Erzeugung im Laufe eines Referenzzeitraumes und die zu erwartende Nachfrageentwicklung berücksichtigt werden. Bei Überschreiten der garantierten Höchstmengen werden die Beihilfen und der Ankaufspreis der Intervention gesenkt. Für die bisherigen zehn Mitgliedstaaten der Gemeinschaft wurden die Garantiemengen für 1986/87 auf 3,5 Mio. t Raps/Rübsen und 1,7 Mio. t Sonnenblumenkerne festgesetzt. Die Garantiemenge für Sonnenblumenkerne wurde im Gegensatz zu der von Raps/Rübsen überschritten. Infolgedessen wurden die Beihilfen und der Ankaufspreis der Intervention für Sonnenblumenkerne um 5% des Richtpreises gesenkt. Zuvor waren als Ergebnis der Agrarpreisrunde die Marktordnungspreise für Raps/Rübsen, für Sojabohnen und Leinsamen gegenüber dem Vorjahr unverändert belassen und für Sonnenblumenkerne entsprechend der Erhöhung des Ölgehaltes für die Standardqualität angehoben worden. Der EG-Ministerrat hat im übrigen für die Doppel-Null-Qualität von Raps/Rübsen erstmals einen Zuschlag festgesetzt, der für Richt- und Interventionspreis gilt. Er beträgt 1,25 ECU je 100 kg und soll die Umstellung auf Sorten beschleunigen, deren Öl arm an Erucasäure und deren Schrot arm an Glucosinolaten ist.

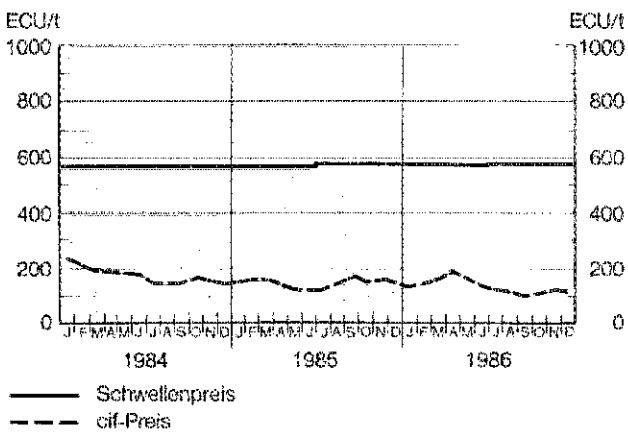
Zucker und Isoglukose

a) Entwicklung

160. Die **Weltzuckerproduktion** nahm 1985/86 mit ca. 97,7 Mio t Rohwert gegenüber dem Vorjahr (100,1 Mio. t) leicht ab. Der Weltverbrauch stieg geringfügig auf 100,4 Mio. t (Vorjahr 98,3 Mio. t). Trotz der damit zusammenhängenden Abnahme der Vorratsbestände auf 37% des Jahresverbrauchs haben sich die Zuckerpreise auf dem Weltmarkt nicht entscheidend erholen können (Schaubild 19). Die Preise lagen im Jahresdurchschnitt 1985/86 bei rd. 5,7 cts/lb (etwa 31,40 DM/100 kg) Rohzucker, das sind 29% des EG-Preises (Schaubild 19). Mangel an

Schaubild 19

EG-Schwellenpreis und cif-Preis für Rohzucker



Übersicht 56

Versorgung mit Zucker in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) und in der Bundesrepublik Deutschland[1])

— 1000 t Weißzuckerwert —

Gliederung	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
	1984/85	1985/86[2])	1986/87[3]) [4])	1984/85	1985/86	1986/87[3])
Anbaufläche (1000 ha)	1 728	1 709	1 678	405	403	400
Erzeugung	12 500	12 720	13 405	2 905	3 165	3 191
Anfangsbestand	1 746	2 114	2 412	405	546	648
Endbestand	2 114	2 297	2 415	546	648	701
Einfuhr	1 525	1 623	1 692	444	433	435
Ausfuhr	4 102	4 807	4 394	904	1 226	1 250
Inlandsverwendung	9 555	9 353	10 700	2 302	2 272	2 323
darunter: Futter	10	10	10	3	3	3
Industrie	80	80	89	26	28	30
Nahrung	9 465	9 263	10 610	2 273	2 241	2 290
Nahrungsverbrauch (kg je Kopf)	34,7	34,0	33,0	37,2	36,7	37,5
Selbstversorgungsgrad in %	*131*	*136*	*125*	*130*	*138*	*137*

[1]) Wirtschaftsjahr Oktober/September. [2]) Vorläufig. [3]) Geschätzt. [4]) EG 12.

Devisen in den Importländern und der Ersatz von Zucker durch andere Süßungsmittel führten zu einer rückläufigen Nachfrage nach Zucker. In den USA ist in den letzten Jahren durch zunehmende Verwendung von Isoglukose und künstlichen Süßstoffen der Anteil des Zuckers auf unter 50% des Gesamtverbrauchs an Süßungsmitteln gesunken. Die Einfuhr von Rohzucker ging infolge der Senkung der Einfuhrquoten von über 4 Mio. auf rd. 2 Mio. t zurück, wovon ca. 400 000 t wieder exportiert wurden. Bei einem trotz niedriger Weltmarktpreise stagnierenden bis rückläufigen Zuckerkonsum kann eine Stabilisierung der Zuckerpreise auf dem Weltmarkt mittelfristig nur über eine Verringerung der Produktion erreicht werden.

161. Die Anbaufläche für Zuckerrüben ist in der **EG (10)** in den letzten Jahren insgesamt leicht zurückgegangen. Der Rückgang vollzog sich insbesondere in den Hauptanbauländern Frankreich und der Bundesrepublik Deutschland. Die Zuckererzeugung betrug 1985/86 rd. 12,7 Mio. t einschließlich 1,5 Mio. t C-Zucker, jedoch ohne Übertragungsmengen aus dem Vorjahr. Der Verbrauch ging auf 9,4 Mio. t zurück, während die Exportmenge mit 4 Mio. t auf Vorjahresniveau lag (Übersicht 56). Für 1986/87 wird eine Produktion innerhalb der EG (12) von 14,0 Mio. t erwartet.

Die **Isoglukoseerzeugung** betrug 1985/86 in der EG (10) rd. 181 300 t Trockensubstanz und entspricht damit in etwa der Vorjahresmenge. 1986/87 wird sich die Isoglukoseproduktion um die von Spanien und Portugal erhöhen.

162. In der **Bundesrepublik Deutschland** wurde 1985/86 mit 3,17 Mio. t, infolge eines hohen Rübenertrages und des überdurchschnittlichen Zuckergehaltes, mehr Zucker als im Vorjahr erzeugt. Der Verbrauch ging geringfügig auf 2,27 Mio. t zurück. Die Zuckerproduktion des Jahres 1986/87 wird auf 3,2 Mio. t geschätzt.

b) Maßnahmen

163. Extrem niedrige Weltmarktpreise verursachten hohe Kosten für Exporterstattungen, die in den letzten Jahren durch die Produktionsabgaben der Zuckerwirtschaft nicht voll gedeckt werden konnten. Der EG-Haushalt mußte hilfsweise in Vorlage treten. Das Defizit soll nun durch eine zusätzlich zur Produktionsabgabe eingeführte Tilgungsabgabe abgetragen werden. Sie beträgt für die Jahre 1986/87 und 1987/88 für die Bundesrepublik Deutschland 0,8823 ECU (= 2,10 DM) je 100 kg Zucker. Die Zuckerfabriken können ihre Belastung zu 60% auf die Rübenbauern abwälzen, so daß sich die Auszahlungspreise an die Rübenbauern um etwa 1,60 DM je t Zuckerrüben verringern.

Um den Absatz von Zucker im chemisch-technischen Bereich zu steigern und die Wettbewerbsbedingungen für die beiden Konkurrenzprodukte Stärke und Zucker anzugleichen, hat die EG eine Neuregelung der Produktionserstattung für die Verwendung von Stärke und Zucker im chemisch-technischen Sektor ab 1. Juli 1986 beschlossen. Beide Grunderzeugnisse sollen nach einer dreijährigen Übergangszeit der Industrie zu am Weltmarkt orientierten Preisen zur Verfügung stehen. Dadurch wird ein erhöhter Verbrauch einheimischer Agrarprodukte erwartet.

Kartoffeln

a) Entwicklung

164. Die **Kartoffelernte** betrug 1986 in der Bundesrepublik Deutschland 7,39 Mio. t, davon waren 556 000 t Frühkartoffeln (1985: 7,9 Mio. t, davon 630 000 t Frühkartoffeln). Der Erzeugerpreis für Speisekartoffeln (Bundesdurchschnitt) lag zu Beginn der Ernte 1986 mit 22,80 DM/dt deutlich über dem Preis des Vorjahres von 8,55 DM/dt.

Die Gesamtanbaufläche für Kartoffeln wurde 1986 um 4,7% auf 209 715 ha gegenüber 220 046 ha im Vorjahr reduziert. Während 1985 überdurchschnittlich hohe Hektarerträge zu einer hohen Gesamternte führten, erreicht die Ernte 1986 wieder ein normales Niveau.

b) Maßnahmen

165. Für Kartoffeln existiert keine gemeinsame Marktordnung. Stabilisierend wirken verschiedene Maßnahmen, die z. T. im Rahmen von nationalen und z. T. von EG-rechtlichen Regelungen durchgeführt werden. Hierzu zählen Brennrechte zur Verarbeitung von Brennereikartoffeln, Beihilfen für Stärkekartoffeln sowie die im Wirtschaftsjahr 1985/86 gewährten Beihilfen für Kartoffeltrockenfutter. Zur Stärkung der Wettbewerbsstellung der deutschen Kartoffelwirtschaft hat die Bundesregierung den Kartoffelmarkt außerdem durch strukturwirksame Maßnahmen (Kartoffelprogramm nach VO (EWG) Nr. 355/77) in den Ländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Bayern unterstützt und die verstärkte Bildung von Erzeugergemeinschaften angeregt. Darüber hinaus nutzte die Bundesregierung die ihr zur Verfügung stehenden handelspolitischen Maßnahmen (u. a. Begrenzung der Einfuhr von Frühkartoffeln und Veredlungsprodukten aus Drittländern) zur Stabilisierung des Kartoffelmarktes voll aus. Die Stabilisierungsmaßnahmen wurden ergänzt durch die Anwendung gesetzlicher Handelsklassen zur Absicherung und Verbesserung der Qualität.

Obst und Gemüse

a) Entwicklung

166. Die **Obsternte** in der Bundesrepublik Deutschland lag im Jahre 1986 mit 3,7 Mio. t beträchtlich über dem mehrjährigen Durchschnitt. Relativ hohe Erträge wurden bei Äpfeln vor allem im Streuobstbau erzielt. Bei Beerenobst waren infolge einer Hitzewelle während der Ernte die Erlöse außergewöhnlich niedrig. Die Lagerbestände bei Äpfeln aus der vergleichsweise kleinen Ernte des Vorjahres ließen sich ohne Schwierigkeiten absetzen, es fanden daher im Wirtschaftsjahr 1985/86 praktisch keine Interventionen statt.

Die Ernte bei **Sauerkirschen** war erneut niedriger als im Vorjahr und lag nur noch knapp über dem mehrjährigen Durchschnitt. Wenn auch Mitte der Erntesaison ein erheblicher Preisanstieg zu verzeichnen war, so lagen die durchschnittlichen Preise bei den Erzeugerorganisationen mit 0,98 DM/kg weiterhin erheblich unter dem Niveau früherer Jahre.

Die Erzeugung von **Gemüse im Freiland** lag mit 1,4 Mio. t um 1,5% unter der des Vorjahres, jedoch über dem mehrjährigen Durchschnitt. Die Anbaufläche wurde um 0,3% auf 54 200 ha verringert. Infolge kühler Frühjahrswitterung und eines trockenen Sommers waren die Erträge zunächst unterdurchschnittlich. Bei den Spätkulturen führten günstige Wachstumsbedingungen im Herbst zu überdurchschnittlichen Erträgen, deren Folge starke Preiseinbrüche insbesondere bei den Kohlgemüsearten waren. Im **Gemüseanbau unter Glas** stieg die Anbaufläche um 1,9% auf 1 245 ha an. Infolge der Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge im Zusammenhang mit dem Reaktorunfall in Tschernobyl konnte ein wesentlicher Teil des Blattgemüses im Mai nicht abgesetzt werden.

b) Maßnahmen

167. Infolge überdurchschnittlicher EG-Apfelernte hat die EG-Kommission für die letzten Monate des Jahres 1986 die **vorbeugende Intervention** genehmigt.

Zum Ausgleich von Einkommensverlusten, die durch Maßnahmen und Empfehlungen zur Gesundheitsvorsorge infolge der Strahlenbelastung nach dem Unfall im Kernkraftwerk Tschernobyl entstanden waren, hat die Bundesregierung u. a. den Gemüseerzeugern Mittel in Höhe von rd. 140 Mio. DM bereitgestellt (vgl. Tz. 126).

Die **EG-Produktionsbeihilfe** für Kirschen in Sirup wurde um 1,9% angehoben, um den Absatz von Kirschen an die Obstkonservenindustrie zu fördern. Zum Schutz gegen störende Drittlandseinfuhren verlängerte die EG-Kommission die Schutzmaßnahme über Einfuhrmindestpreise und Ausgleichsabgaben für Sauerkirschenerzeugnisse, so daß der von diesen Einfuhren auf den einheimischen Markt ausgehende Druck erheblich nachließ. Weitergehende Maßnahmen zur kurzfristigen Stabilisierung des Sauerkirschenmarktes, insbesondere eine Aussetzung der Erteilung von Einfuhrlizenzen, lehnte die EG-Kommission trotz intensiver Bemühungen der Bundesregierung ab. Ein dauerhafter Schutz gegen marktstörende Drittlandseinfuhren wird nunmehr von dem geplanten Selbstbeschränkungsabkommen der EG mit Jugoslawien über Einfuhrmindestpreise und eine Begrenzung der Einfuhrmengen erwartet.

Wein

a) Entwicklung

168. Durch die günstigen Witterungsbedingungen in den Sommermonaten 1986 konnten die Winzer im Vergleich zu den beiden letzten Jahren mit 10,1 Mio. hl Weinmost eine größere Erntemenge von mittlerer Qualität einbringen. Der Abbau der

Altbestände in den Weinbaubetrieben während der letzten zwölf Monate schuf die Voraussetzungen für eine reibungslose Unterbringung des neuen Jahrgangs.

Der inländische Weinmarkt wurde durch die Weinskandale in Österreich und Italien weiterhin erheblich belastet. Durch die Zurückhaltung der Verbraucher, insbesondere beim Weinkauf im Lebensmitteleinzelhandel, über den bisher mehr als die Hälfte des deutschen Weines vermarktet wurde, erwiesen sich die Auswirkungen stärker und anhaltender als von der Weinwirtschaft erwartet. Im Weinwirtschaftsjahr 1985/86 lagen die Absatzeinbußen für in- und ausländischen Wein bei 12%. Sowohl die Weineinfuhr (11,7%) als auch die Weinausfuhr (17,5%) gingen nach der guten Entwicklung der Vorjahre beträchtlich zurück.

b) Maßnahmen

169. Zur Überwindung der schlechten Absatzlage auf dem deutschen Weinmarkt hat die Bundesregierung 1986 weitere 3 Mio. DM für zusätzliche absatzfördernde Werbemaßnahmen zugunsten des deutschen Weines bereitgestellt, nachdem bereits 1985 Bundesmittel in Höhe von 7 Mio. DM für den gleichen Zweck aufgewendet wurden. Der Betrag von 3 Mio. DM wurde je zur Hälfte auf dem Inlands- und Auslandsmarkt eingesetzt, um durch gezielte Informationen das Vertrauen des Verbrauchers für qualitätsorientierten deutschen Wein zurückzugewinnen. In 1987 wurden wiederum 3 Mio. DM für den gleichen Zweck bereitgestellt.

Zur Erfassung des Anbaupotentials und der Produktionsentwicklung bei Wein soll gemäß EG-Weinmarktordnung innerhalb von sechs Jahren in den weinerzeugenden Mitgliedstaaten eine Weinbaukartei eingeführt werden. Die Weinbaukartei besitzt eine zentrale Bedeutung für marktpolitische, strukturelle und überwachende Maßnahmen auf dem EG-Weinsektor. Sie enthält daher die wichtigsten Angaben über die strukturelle Entwicklung und die Erzeugung eines jeden Weinbaubetriebs in der EG. Der Rat hat durch Verordnung (EWG) Nr. 2392/86 vom 24. Juli 1986 die Einführung der gemeinschaftlichen Weinbaukartei mit Wirkung vom 31. Juli 1986 beschlossen.

Agraralkohol

a) Entwicklung

170. Im Betriebsjahr 1985/86 wurden 676 000 hl Agraralkohol von der Bundesmonopolverwaltung übernommen und 685 000 hl in den Bereichen Genußzwecke, Essig, Pharmazeutik und Kosmetik abgesetzt. Die abgesetzte Menge (1984/85: +28,8%) ist damit im Vergleich zum Vorjahr unverändert geblieben. Die Produktion der Kornbrennereien betrug 340 000 hl (vorläufige Ergebnisse). Die Einfuhr von Agraralkohol aus EG-Mitgliedstaaten, die 1984/85 um 58,2% gesunken war, stieg 1985/86 um 40,4% auf 139 000 hl an.

b) Maßnahmen

171. Angesichts des immer noch hohen Alkoholbestandes mußten auch im Betriebsjahr 1986/87 die Jahresbrennrechte wieder gekürzt werden, und zwar für Kornbrennereien auf 95%, für landwirtschaftliche Kartoffelbrennereien auf 70% und für gewerbliche Brennereien auf 50% der regelmäßigen Brennrechte. Die Entwicklung auf dem Alkoholmarkt hat die Bundesmonopolverwaltung und die Deutsche Kornbranntwein-Verwertungsstelle veranlaßt, ihre Verkaufspreise zu senken. Die EG-Kommission ist schriftlich aufgefordert worden zu prüfen, ob die Voraussetzungen für die Wiedereinführung der ab 1. September 1985 ausgesetzten Ausgleichsabgabe auf französischen Agraralkohol bei der Einfuhr in andere EG-Mitgliedstaaten vorliegen.

Hopfen

a) Entwicklung

172. In der Bundesrepublik Deutschland wurde im Jahre 1985 auf einer Fläche von 19 459 ha Hopfen angebaut. Die **Erzeugung** betrug 35 697 t und lag damit nur geringfügig über der des Vorjahres.

Deutscher Hopfen der Ernte 1986 konnte vorübergehend nicht in den **USA** vermarktet werden, nachdem sich herausgestellt hatte, daß in der Bundesrepublik Deutschland Pflanzenschutzmittel im Hopfenanbau verwendet werden, die in den USA nicht für Hopfen zugelassen sind. Angesichts günstiger Untersuchungsergebnisse gelang es nach intensiven Regierungsverhandlungen aufgrund einer Ausnahmeregelung die Ausfuhr von Hopfen der Ernte 1986 in Gang zu bringen. Für 1987 wird die deutsche Hopfenwirtschaft alles daran setzen, sich auf die Bestimmungen ihres wichtigsten Exportmarktes USA (Exportanteil 30%) einzustellen.

b) Maßnahmen

173. Im Juli 1986 beschloß der EG-Ministerrat, den Hopfenbauern, die auch 1985 unter den Auswirkungen der weltweiten Überproduktion zu leiden hatten, zur Ergänzung ihrer Einkommen eine **Beihilfe** in Höhe von insgesamt 8 Mio. ECU zu gewähren.

Rohtabak

a) Entwicklung

174. Die **Tabakerzeugung der EG** lag 1985 mit 360 000 t etwas über dem Vorjahresniveau. Durch den Beitritt Spaniens und Portugals wird sich die Gemeinschaftsproduktion ab 1986 auf 400 000 t erhöhen. Hiervon entfallen allein 85% auf die Mittelmeeranrainerstaaten Griechenland, Italien und Spanien. Veränderte Nachfragepräferenzen und der Einfluß des Weltmarktes bereiten bei bestimmten Sorten Absatzprobleme. Dennoch gab es in den letzten Jahren nur geringe Interventionskäufe.

Die **deutsche Tabakerzeugung**, deren Vermarktung über mehrjährige Anbauverträge erfolgt, wird 1986 bei einer Anbaufläche von 3 153 ha auf etwa 7 500 t geschätzt.

b) Maßnahmen

175. Auf Vorschlag der Kommission beschloß der Agrarministerrat für die Ernte 1986 eine Senkung der Marktordnungspreise und Prämien, differenziert nach vier Sortengruppen, um bis zu 6%. Für gut gefragte Sorten wurden die Preise eingefroren.

Der Rat beschloß ferner die Festlegung bestimmter Anbaugebiete für jede der 34 Gemeinschaftssorten. Nach langjährigen Bemühungen seitens der Bundesregierung konnte damit eine Lösung für die Übertragung von Tabaksorten zwischen den Mitgliedstaaten gefunden werden, die eine Qualitätserzeugung in der EG sicherstellt.

2.4 Marktstruktur und Absatzförderung

176. Die Förderung der Marktstrukturverbesserung unter Beteiligung von **Mitteln aus dem EAGFL**, Abteilung Ausrichtung, kann langfristig weitergeführt werden, nachdem die Laufzeit der Verordnung (EWG) Nr. 355/77 bis Ende 1994 verlängert worden ist.

Die voraussichtlichen Kosten der gemeinsamen Maßnahme, die der EAGFL zu tragen hat, werden sich durch den EG-Beitritt Spaniens und Portugals erhöhen; sie wurden für den Zeitraum vom 1. Januar 1985 bis 31. Dezember 1989 mit 1 642 Mio. ECU veranschlagt.

Die Gewährung von Mitteln zur Investitionsförderung im Rahmen der Verordnung (EWG) Nr. 355/77 setzt voraus, daß die Vorhaben sich in spezifische Programme der Mitgliedstaaten einfügen. Diese Programme, die der Genehmigung durch die EG bedürfen, grenzen den strukturellen Anpassungsbedarf für die zu fördernden Warenbereiche ab.

Insgesamt hat die Bundesrepublik Deutschland der Kommission bisher 68 Programme zur Billigung vorgelegt. Davon sind 45 inzwischen abgeschlossen; 15 Programme liegen noch zur Genehmigung vor.

177. Auf der Grundlage des **Marktstrukturgesetzes** können in der Bundesrepublik Deutschland Erzeugergemeinschaften und deren Vereinigungen sowie Unternehmen, die langfristige Lieferverträge mit Erzeugergemeinschaften abgeschlossen haben, Start- und Investitionsbeihilfen erhalten (Übersicht 59).

Die Erzeugergemeinschaften und ihre Vereinigungen tragen durch betonte Qualitätsproduktion, Zusammenfassung des Angebots zu großen einheitlichen Partien und höhere Rationalisierung bei der Vermarktung dazu bei, die Marktstellung der Erzeuger angesichts der zunehmenden Konzentration im Bereich der Nahrungsmittelindustrie und des Lebensmittelhandels zu festigen.

In der Bundesrepublik Deutschland sind insgesamt 1 299 Erzeugergemeinschaften sowie 30 Vereinigungen anerkannt.

178. Die **Förderung des Absatzes** von Erzeugnissen der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft richtete sich auch 1986 mit Vorrang auf Qualitätsprodukte, die das CMA-Gütezeichen „Markenqualität aus deutschen Landen" tragen. Diese Erzeugnisse unterliegen besonderen Qualitätsanforderungen, deren Einhaltung in 35 000 Güteprüfungen jährlich laufend kontrolliert wird.

Der Agrarexport erreichte 1985 mit rd. 28 Mrd. DM einen neuen Höchststand. Rund 70% der Exporte entfielen auf EG-Mitgliedstaaten, weitere 20% auf die kaufkräftigen westlichen Industrieländer und OPEC-Staaten.

Durch sachgerechte Aufklärungsmaßnahmen konnten Absatzrückgänge im Inland nach dem Reaktorunfall von Tschernobyl schnell ausgeglichen werden.

Die Marktberichterstattung durch die Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle (ZMP) konnte durch Nutzung der elektronischen Informationsübermittlung weiter beschleunigt werden.

2.5 Innerdeutscher und innergemeinschaftlicher Handel

Innerdeutscher Handel

179. Der innerdeutsche Handel mit Agrar- und Ernährungsgütern (Bezüge und Lieferungen) hatte im Jahre 1985 einen Umfang von 1,774 Mrd. Verrechnungseinheiten (VE = 1 DM). Er übertraf damit das Vorjahresergebnis um rd. 2,5%. Bei gleichbleibender Warenstruktur entwickelten sich die Bezüge und Lieferungen jedoch unterschiedlich. Während die Bezüge aus der DDR und Berlin (Ost) mit 726,6 Mio. VE gegenüber 1984 um 0,2% geringfügig zurückgingen, nahmen die Lieferungen in die DDR und nach Berlin (Ost) mit 1 046,9 Mio. VE um 5,8% zu. Dies ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die DDR wieder Getreide in der Bundesrepublik Deutschland kaufte (63 654 t/1985 gegenüber 299 t/1984) und ihre Käsekäufe auf über 30 Mio. VE verstärkte (1984 = 26 Mio. VE). Im 1. Halbjahr 1986 war der innerdeutsche Handel mit Agrar- und Ernährungsgütern insgesamt rückläufig. Die Bezüge der Bundesrepublik Deutschland gingen um 11,2% gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum auf 375,4 Mio. VE zurück, insbesondere wegen der schwierigen Lage auf dem Fleischsektor. Noch stärker nahmen die Lieferungen in die DDR und nach Berlin (Ost) um 23,7% auf 427,5 Mio. VE ab. Vor allem bei Getreide dürfte der zusätzliche Bedarf der DDR aufgrund der guten Ernte im vergangenen Jahr geringer ausfallen.

Innergemeinschaftlicher Handel

180. Im innergemeinschaftlichen Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und

Übersicht 57

Innergemeinschaftlicher Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft 1985/86

Handelspartner	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr –(–)/Ausfuhr(+)–Überschuß
	Mio. DM	%-Veränderungen gegenüber Vorjahr	Mio. DM	%-Veränderungen gegenüber Vorjahr	Mio. DM
EG — 10 — insgesamt	31 624	+ 3,3	19 073	+ 0,2	— 12 551
darunter Frankreich	7 496	+ 11,7	3 128	+ 4,5	— 4 368
Italien	4 143	— 4,2	5 793	— 3,5	+ 1 650
Niederlande	11 829	— 0,3	3 717	— 6,8	— 8 112

(vgl. MB Tabelle 126)

Ernährungswirtschaft 1985/86 nahmen die Einfuhren stärker zu als die Ausfuhren (Übersicht 57). Der Einfuhrüberschuß erhöhte sich um rd. 950 Mio. auf 12,55 Mrd. DM. Während die Passivsalden im Handel mit Frankreich, den Niederlanden und Irland höher waren als 1984/85, konnten sie gegenüber Dänemark und Belgien leicht abgebaut werden. Gleichzeitig gingen die Exportüberschüsse gegenüber Italien und dem Vereinigten Königreich zurück.

Die Ausweitung des innergemeinschaftlichen Handels 1985/86 war ausschließlich mengenbedingt: Gegenüber 1984/85 erhöhte sich das Einfuhrvolumen an Ernährungsgütern (zu konstanten Preisen) um 5,3%, das Ausfuhrvolumen um 4,4%. An den gesamten ernährungswirtschaftlichen Einfuhren der Bundesrepublik Deutschland hatten die Einfuhren aus der EG (10) einen Anteil von 56% gegenüber 54% 1984/85; bei den Ausfuhren betrug der Anteil 68% gegenüber 69% im Vergleichsjahr.

Wie in den Vorjahren kamen rd. 82% der deutschen Exporte an Ernährungsgütern in die EG aus dem Be- und Verarbeitungssektor. Nur 18% entfielen auf unbearbeitete landwirtschaftliche Erzeugnisse; bei der Einfuhr machten diese 45% aus.

2.6 Agraraußenhandel mit Drittländern

181. Im Agrarhandel der Bundesrepublik Deutschland mit den Drittländern ist der traditionelle Einfuhrüberschuß gegenüber 1984/85 um fast 2 Mrd. DM auf knapp 16 Mrd. DM zurückgegangen. Diese Entwicklung ist vor allem darauf zurückzuführen, daß wertmäßig die Einfuhren aus Drittländern um rd. 6% abnahmen, während die Ausfuhren um 3,6% stiegen. Besonders stark ausgeweitet wurden die ernährungswirtschaftlichen Exporte in die **Staatshandelsländer** um knapp 60% und in die EG-Beitrittsländer Spanien und Portugal um insgesamt 63%. Der in den letzten Jahren bei verschiedenen Agrarprodukten zu verzeichnende mengen- und insbesondere wertmäßige Rückgang der Agrarbezüge aus den USA hat sich 1985/86 fortgesetzt (Übersicht 58).

Mengenmäßig (tatsächliche Mengen, bewertet mit Durchschnittswerten aus 1980) stiegen die ernährungswirtschaftlichen Einfuhren um 5,5%, die Ausfuhren um rd. 16% (MB Tabelle 159).

Von den Ausfuhren in Drittländer entfielen rd. 84% auf be- und verarbeitete Erzeugnisse, bei den Einfuhren waren es 41%.

182. Gemeinsame **Messebeteiligungen** der Bundesregierung mit der deutschen Agrarwirtschaft förderten die Erschließung und Ausweitung von Absatzmärkten, insbesondere in Ostasien, arabischen Ländern und Amerika.

Übersicht 58

Ernährungswirtschaftlicher Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Drittländern 1985/86

Handelspartner	Einfuhr		Ausfuhr		Einfuhr –(–)/Ausfuhr –(+) Überschuß
	Mio. DM	%-Veränderungen gegenüber Vorjahr	Mio. DM	%-Veränderungen gegenüber Vorjahr	Mio. DM
Drittländer insgesamt	24 771	— 6,2	8 813	+ 3,6	— 15 958
darunter					
— Portugal und Spanien	1 560	+ 3,1	264	+ 63,3	— 1 296
— Entwicklungsländer (ohne OPEC)	13 411	— 6,8	1 465	— 14,6	— 11 946
— USA	3 245	— 16,3	1 378	— 4,1	— 1 867
— Staatshandelsländer	2 052	— 2,6	1 305	+ 59,8	— 747
— OPEC-Länder	936	+ 14,3	1 141	— 9,1	+ 205

Ausgaben und Förderungsvorhaben im Bereich Markt- und Preispolitik (Bundesmittel)

Maßnahme	1985		1986	1987	1986	1987	Bemerkungen
	Soll	Ist [1])	Soll	Soll	Anzahl der Förderungsvorhaben		
	Mio. DM						
Bundesanstalt für landwirtschaftliche Marktordnung	213,2[2])	204,5[2])	212,2[2])	303,8[2])	—	—	Kosten der Vorratshaltung einschl. Verwaltungskosten der BALM und von der EG nicht übernommene Marktordnungsausgaben
Messen und Ausstellungen ...	5,0	5,0	5,1	5,1	—	—	
Förderung aufgrund des Marktstrukturgesetzes[1])	14,6	14,9	13,7	16,8	251	211	Gewährung von Startbeihilfen und Invest.-Beihilfen an anerkannte Erzeugergemeinschaften und deren Vereinigungen
Investitionen im Bereich der Be- und Verarbeitung von Kartoffeln[1])	1,7	1,6	1,4	1,8	8	8	Räumlicher Schwerpunkt liegt in Bayern, Rheinland-Pfalz und Niedersachsen
Investitionen bei Vermarktungseinrichtungen für Obst und Gemüse[1])	3,9	3,3	4,2	5,5	38	35	Förderungsschwerpunkte sind die traditionellen Anbaugebiete in Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz und Hessen
Investitionen bei Kellereien im Anbaugebiet Mosel-Saar-Ruwer[1])	1,9	0,4	0,5	.	.	.	Förderung von Kellereien, die mindestens 80 % ihrer Gesamtaufnahme aus diesem Anbaugebiet decken
Investitionen bei Vermarktungseinrichtungen für Blumen und Zierpflanzen[1]) ..	0,8	0,7	1,6	2,4	14	14	Räumlicher Schwerpunkt liegt in Nordrhein-Westfalen, Berlin und Hamburg
Verbesserung der Molkereistruktur[1])	—	—	—	—	—	—	Maßnahme seit 1981 eingestellt, nur noch Abwicklung
Verbesserung der Struktur bei Schlachthöfen und Lebendviehmärkten[1])	—	—	—	—	—	—	Maßnahme seit 1978 eingestellt, nur noch Abwicklung
Maßnahme gem. EG-VO 355/77[1])	13,9	8,3	10,2	10,9	76	103	Die Förderungsbereiche müssen durch Länderprogramme konkretisiert werden
Forschung (Forschungsanstalten)	12,5	12,5	12,0	11,9	—	—	EP. 10 Kap. 10 10 (geschätzt)
insgesamt ...	267,5	251,2	260,9	.	.	.	

[1]) Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes".
[2]) Ab 1985 einschließlich „Vergütung für die Aufgabe der Milcherzeugung" (von BEF verwaltet).
[3]) Bei den Zahlen der Spalte „Ist 1985" konnte für Bremen nur der Ist-Wert 1984 angegeben werden.

3 Entwicklung des ländlichen Raumes — Agrarstruktur

183. Die Politik für den ländlichen Raum dient vor allem

- **der Stärkung der bäuerlich strukturierten Landwirtschaft und der Wirtschaftskraft ländlicher Gebiete;**
- **der Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen;**
- **der Erhaltung der Kulturlandschaft mit ihrem vielfältigen Natur- und Erholungspotential.**

3.1 EG-Agrarstrukturpolitik

184. Ende 1985 und im 1. Halbjahr 1986 unterbreitete die EG-Kommission den Mitgliedstaaten eine größere Anzahl von Vorschlägen mit erheblicher Tragweite für die künftige Entwicklung der Agrarstruktur in der Gemeinschaft. Der Schwerpunkt dieser Vorschläge, die zum größten Teil vom Ministerrat beschlossen wurden, lag bei der Anpassung des Gemeinschaftsrechts im Bereich der Agrarstrukturpolitik wegen des Beitritts Spaniens und Portugals sowie auf der Verabschiedung von zusätzlichen Maßnahmen zugunsten dieser neuen Mitgliedstaaten. Darüber hinaus einigte sich der Ministerrat auf drei Sondermaßnahmen zur Beschleunigung der Agrarentwicklung in benachteiligten Gebieten Frankreichs, Norditaliens und der schottischen Inseln.

Da die Erweiterung der Gemeinschaft einen erheblichen zusätzlichen Mittelbedarf in der Abteilung Ausrichtung des EAGFL nach sich zieht, wurde gleichzeitig eine Erhöhung des erst im März 1985 für den Zeitraum von 1985 bis 1989 festgelegten **Finanzrahmens** des Ausrichtungsfonds um 1,1 Mrd. ECU auf nunmehr 6,35 Mrd. ECU beschlossen.

Von besonderer Bedeutung sind die Ratsentscheidungen vom Juli 1986 über die Ausweitung der **benachteiligten Gebiete** in der **Bundesrepublik Deutschland** sowie die Festlegung der benachteiligten Gebiete in den neuen Mitgliedstaaten **Spanien** und **Portugal**.

Für die Bundesrepublik Deutschland bedeutet diese Entscheidung eine Erweiterung des Umfangs der benachteiligten Gebiete um über 2,2 Mio. auf rd. 6 Mio. ha und somit rd. 50% der landwirtschaftlich genutzten Fläche. Sie schafft die EG-rechtliche Grundlage für die Zahlung der Ausgleichszulage und verbesserte Konditionen bei der einzelbetrieblichen Investitionsförderung und investiven Maßnahmen im Rahmen von Kooperationen. Damit ist Bund und Ländern die Möglichkeit zu einer noch breiter wirkenden Förderung landwirtschaftlicher Betriebe gegeben, die unter erschwerten Bedingungen wirtschaften.

185. Im April 1986 hatte die EG-Kommission umfangreiche Vorschläge für **ergänzende Maßnahmen im sozio-strukturellen Bereich** vorgelegt, deren Schwerpunkt in der Einführung einer Vorruhestandsregelung mit Flächen- und Produktionsstillegung sowie Übergabe an den Hofnachfolger, der Förderung von Maßnahmen zur Produktionsumstellung und -extensivierung sowie der Verbesserung der Förderung in benachteiligten Gebieten liegt.

Diese Vorschläge hatten sich trotz monatelanger, intensiver Beratungen als nicht konsensfähig erwiesen. Daher änderte die EG-Kommission ihre Vorschläge und brachte die wesentlichen Elemente für sozio-strukturelle Ergänzungsmaßnahmen in die Verhandlungen des EG-Agrarministerrates Mitte Dezember 1986 ein. Im Rahmen des Beschlußpaketes zu Milch, Rindfleisch und agrimonetären Maßnahmen kam der Rat überein, daß bis Ende Februar 1987 ein Paket sozio-struktureller Maßnahmen verabschiedet werden sollte.

Eine Mehrheit im Agrarrat lehnte trotz dieses Grundsatzbeschlusses eine obligatorische Einführung des Vorruhestandes mit einer Produktions- und Flächenstillegung ganzer Betriebe ab. Die EG-Kommission zog deshalb alle Vorschläge zum Vorruhestand zurück. Danach konnte sich der Agrarrat in seiner Sitzung vom 2. bis 4. März 1987 auf folgende wesentliche Maßnahmen einigen:

- Verbesserung der Förderung der Landwirtschaft in den benachteiligten Gebieten; danach wird der Höchstbetrag der Ausgleichszulage von 240 auf 286 DM je Hektar und Großvieheinheit angehoben sowie die Förderung erheblich ausgeweitet. Künftig können nicht nur Futterflächen, sondern auch andere Kulturen in die Ausgleichszulage einbezogen werden.
- Einführung einer Beihilferegelung zur Marktentlastung durch Produktionsumstellung und Extensivierung; bei Getreide sind Teilflächenstillegungen, bei Rindfleisch eine Verringerung des Viehbestandes und bei Wein niedrigere Hektarerträge vorgesehen. Ziel ist die jährliche Verringerung der Produktion um 20% für mindestens fünf Jahre. Die Maßnahmen sind für alle Mitgliedstaaten — von regionalen Ausnahmen abgesehen — obligatorisch.
- Gemeinschaftliche Regelungen für Beihilfen zur umweltschonenden Landbewirtschaftung; Voraussetzung für ihren Erhalt ist die freiwillige Verpflichtung im Rahmen eines spezifischen Programms, für mindestens fünf Jahre umweltfreundliche Erzeugungspraktiken einzuführen oder beizubehalten. Die Beihilfen können zusätzlich zur Ausgleichszulage gewährt werden.

Die Maßnahmen im Zusammenhang mit dem Vorruhestand sollen zu einem späteren Zeitpunkt wieder aufgegriffen werden.

3.2 Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes"

3.2.1 Förderungsgrundsätze und Mittelvolumen

186. Der Planungsausschuß für Agrarstruktur und Küstenschutz (PLANAK) hat am 25. November 1986 einige wesentliche Änderungen der Förderungsgrundsätze für den **Rahmenplan 1987** beschlossen. Von besonderer Bedeutung sind dabei die Änderungen im Einzelbetrieblichen Investitionsförderungsprogramm (EFP).

Den größten Einfluß auf das zukünftige Förderungsgeschehen im EFP und im Agrarkreditprogramm wird die Entscheidung des PLANAK haben, mit Wirkung ab 25. November 1986 die Förderung von Kapazitätsausweitungen in der Rindermast und Schweinehaltung auszusetzen und nur noch Investitionen zur Rationalisierung und Arbeitserleichterung zu fördern. Von dem strikten Förderungsverbot für Erweiterungsinvestitionen ausgenommen sind die Mutter- und Ammenkuhhaltung und die Zuchtsauenhaltung bis zu einer Fördergrenze von 60 Sauenplätzen je Betrieb.

Ferner wurde festgelegt, daß bei Rationalisierungsinvestitionen in der Schweinehaltung zum Zeitpunkt der Antragstellung nicht mehr als 400 Mastplätze vorhanden sein dürfen (Verhältnis von Sauenplätzen zu Mastplätzen = 1 : 6,5). Außerdem ist die Investitionsförderung in der Rindvieh- und Schweinehaltung mit der Auflage verbunden, daß die geförderten Betriebe nach Abschluß der Investitionen über Lagerkapazitäten für tierische Exkremente von mindestens sechs Monaten verfügen.

Ab 1987 kann im EFP anstelle eines zinsverbilligten Darlehens landeseinheitlich auch ein Zuschuß gewährt werden. Der Zuschuß beträgt

- für Gebäude und bauliche Anlagen bis zu 20 %, in benachteiligten Gebieten bis zu 30 %,
- für alle übrigen Investitionen bis zu 14 %, in benachteiligten Gebieten bis zu 21 % der förderungsfähigen Aufwendungen.

Die im Jahre 1986 erstmals gewährte Niederlassungsprämie für Junglandwirte von bis zu 10 000 DM soll ab 1987 allen Junglandwirten gewährt werden, die sich innerhalb von fünf Jahren vor Antragstellung erstmals hauptberuflich niedergelassen haben (vorheriger Stichtag 31. März 1985).

Weitere wichtige Änderungen und Verbesserungen wurden bei der Förderung in benachteiligten Gebieten (Erhöhung des Höchstbetrags für Ausgleichszulage je Betrieb bei extensiver Viehhaltung), der Marktstruktur (Öffnung für Lein und Leinfasern), wasserwirtschaftlicher Maßnahmen (Erwerb von Schutzstreifen an Gewässern) und der Forstwirtschaft (Erhöhung der Förderungssätze) beschlossen.

187. Für 1987 sieht der Bundeshaushalt 1 490 Mio. DM **Bundesmittel für die Gemeinschaftsaufgabe** vor (Übersichten 60 und 69). Unter Hinzuziehung der Länderanteile (40 % bei den agrarstrukturellen und 30 % bei den Küstenschutzmaßnahmen) stehen für die Durchführung der Maßnahmen der Gemeinschaftsaufgabe insgesamt 2,44 Mrd. DM zur Verfügung. Die Aufstockung der Bundesmittel gegenüber 1986 bedeutet eine Steigerung um 190 Mio. DM. Dieser Mehrbetrag, der gemäß PLANAK-Beschluß vom 25. Juli 1986 nach einem Sonderschlüssel auf die Länder verteilt wurde, wird zweckgebunden zur Verfügung gestellt. 125 Mio. DM werden davon zusätzlich für die Ausgleichszulage zugeteilt und 65 Mio. DM zur Kompensation notwendiger Umschichtungen bereitgestellt, die von den Ländern im Jahre 1986 zugunsten der Ausgleichszulage vorgenommen worden sind. Infolge der Ausweitung der benachteiligten Gebiete in der Bundesrepublik Deutschland ergab sich ein zusätzlicher Mittelbedarf von 125 Mio. DM.

3.2.2 Maßnahmen im überbetrieblichen Bereich

Flurbereinigung

188. Durch eine sinnvolle Neuordnung des ländlichen Grundbesitzes — einschließlich der infrastrukturellen Anlagen — dient die Flurbereinigung der Gestaltung und Sicherung einer standort- und umweltgerechten, bäuerlich geprägten Agrarstruktur.

Neben der Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Landwirtschaft werden zunehmend landschaftspflegerische Aspekte sowie ökologische Belange (Arten- und Biotopschutz) berücksichtigt.

Für die Durchführung von **Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz (FlurbG)** werden in den ländlichen Gebieten jährlich rd. 900 Mio. DM mit erheblichem arbeitsmarktpolitischen Effekt investiert. An den Investitionen beteiligt sich der Bund mit rd. 310 Mio. DM im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" (MB Tabelle 129).

Nach wie vor bildeten — trotz leicht rückläufiger Tendenz — die Regelflurbereinigungsverfahren mit 67 % den sachlichen Schwerpunkt der Ende 1985 anhängigen Verfahren. Der Anteil der sog. Unternehmensverfahren ist jedoch inzwischen auf 16 % angestiegen. Ihr Zweck ist es, von einem überörtlichen Vorhaben ausgelöste Beeinträchtigungen, z. B. durch den Bau einer Autobahn, so weit wie möglich von der Land- und Forstwirtschaft, aber auch von den jeweiligen Gebieten als Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen fernzuhalten. Vereinfachte Flurbereinigungsverfahren und beschleunigte Zusammenlegungsverfahren machen 17 % der anhängigen Verfahren aus.

Im Jahre 1985 konnten in 199 Verfahren nach dem FlurbG rd. 49 000 Grundstückseigentümer in den Besitz ihrer neuen Grundstücke mit zusammen rd. 157 000 ha eingewiesen werden (MB Tabelle 128). Bei diesen Verfahren hatten — neben der Erfüllung landwirtschaftlicher Aufgaben — Vorhaben des Naturschutzes, der Landschaftspflege und des Bodenschutzes einen herausgehobenen Anteil.

Innerhalb der anhängigen Verfahren wurden 1985 u. a.

- rd. 2 000 geschützte wie nicht geschützte naturbetonte Gebiete und Flächen, Bau-, Kultur- und Bodendenkmäler sowie sonstige wertvolle Objekte mit rd. 2 600 ha nachhaltig rechtlich gesichert;
- rd. 1 150 km Windschutzstreifen, Begleitpflanzungen an Wegen und Gewässern, Feldraine sowie andere Gras- und Staudenraine, Rand- und Saumstreifen sowie Böschungen angelegt;
- rd. 6 800 Wallhecken, Baumgruppen, Feldgehölze gepflanzt und sonstige ökologisch wertvolle Flächen ausgewiesen;
- Biotopverbundsysteme nach dem Prinzip der „Vernetzung" von ökologisch wie ästhetisch wirksamen Landschaftsbestandteilen festgelegt.

Zur Förderung des Erlebnis- und Erholungswertes der Landschaft wurden Teile des als gemeinschaftliche Anlagen ausgebauten Wirtschaftswegenetzes als Lehr- und Sportpfade, Reit-, Wander- und Radwege ausgewiesen.

Im Rahmen der Bodenordnung konnten 4 371 ha Land (das sind 2,8% der zugeteilten Fläche) im Interesse der landabgebenden wie der landempfangenden Beteiligten lagegerecht bereitgestellt werden; davon 29% zur Aufstockung landwirtschaftlicher Betriebe, 26% für Belange des Naturschutzes, der Landschafts- und Denkmalpflege und 22% zur Deckung des Flächenbedarfs des überörtlichen Verkehrs.

Durch die Schlußfeststellung wurden 1985 211 Verfahren mit rd. 147 000 ha endgültig abgeschlossen.

Die durchschnittliche Größe der 1985 angeordneten Verfahren beträgt nur noch rd. 500 ha im Vergleich zu rd. 750 ha in den Jahren von 1975 bis 1979. Diese Entwicklung ist auf die veränderte Aufgabenstellung der Flurbereinigung sowie auf das Bestreben zurückzuführen, den Teilnehmern wegen der deutlich verschlechterten Ertragslage in der Landwirtschaft so schnell wie möglich nach Verfahrensanordnung die neuen Grundstücke zur Bewirtschaftung zuzuteilen.

189. Der freiwillige Landtausch als einfach und schnell zu handhabendes Verfahren ist als Bodenordnungsverfahren besonders geeignet, um bei wenigen Tauschpartnern eine Besitzzersplitterung zu beheben oder Vorhaben des Naturschutzes und der Landschaftspflege zu unterstützen. Im Jahre 1985 wurden 357 Verfahren gegenüber 264 im Durchschnitt der Jahre von 1980 bis 1984 durchgeführt (MB Tabelle 130). Auch die Fläche der Tauschbesitzstücke nahm deutlich zu.

Für die Förderung des freiwilligen Landtausches hat der Bund im Jahre 1985 rd. 1,6 Mio. DM aufgewendet.

Dorferneuerung

190. Zunehmende Bedeutung für die notwendige **Strukturverbesserung** und Beschäftigungssituation **im ländlichen Raum** hat die Stadt- und Dorferneuerung. Sie dient nicht nur der Verbesserung der Wohn-, Arbeits- und Lebensverhältnisse sowie der Erhaltung und Pflege gewachsener Strukturen, sondern auch der Standortsicherung und Stärkung von Landwirtschaft, Kleingewerbe, Handwerk und Einzelhandel im ländlichen Raum.

191. Die Länder haben im Haushaltsjahr 1985 im Rahmen der **Gemeinschaftsaufgabe** „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" rd. 3 000 Dorferneuerungsmaßnahmen mit 49 Mio. DM finanziert. Der Bund war hieran mit Zuschüssen von 29,4 Mio. DM beteiligt. Mit den Maßnahmen der Dorferneuerung wird der Tatsache Rechnung getragen, daß die Dorfformen in ihrem Ursprung von den Bedürfnissen der landwirtschaftlichen Betriebe und von deren unmittelbarer Verbindung mit den bewirtschafteten Äckern, Wiesen und Wäldern herzuleiten sind. Bei Dorferneuerungen im Zusammenhang mit Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz ermöglicht die Neuordnung ländlichen Grundbesitzes innerhalb und außerhalb der Ortslagen

- die Innenbereiche für die erhaltene Erneuerung zu nutzen,
- landwirtschaftlich wertvolle Flächen vom Siedlungsdruck zu befreien,
- ökologisch wertvolle Landschaftsteile, die in der Regel zugleich das Erscheinungsbild des jeweiligen Dorfes prägen, zu schützen, zu ergänzen oder zu schaffen.

192. Im Rahmen des **Bundesprogramms der Städtebauförderung** wird die Stadt- und Dorferneuerung nach Maßgabe räumlicher und sachlicher Schwerpunkte der Länder unterstützt. Im Bereich der Städtebauförderung hat der Bund seinen Verfügungsrahmen für die Programmjahre 1986 und 1987 auf jeweils 1 Mrd. DM verdreifacht. Länder und Gemeinden haben ihre Mittel verdoppelt, so daß für die Städtebauförderung in den Jahren 1986 und 1987 insgesamt 4,6 Mrd. DM zur Verfügung stehen.

Die Bundesregierung hat im Zuge der Programmumsetzung besonderen Wert darauf gelegt, daß ein erheblicher Teil der Mittel im ländlichen Raum für die städtebauliche Erneuerung von Dörfern und Ortsteilkernen eingesetzt wird. Inzwischen wird mit 976 Maßnahmen der größte Teil aller bisher geförderten 1 712 Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen im ländlichen Bereich durchgeführt, von den insgesamt 859 Neuaufnahmen der Jahre 1986 und 1987 bereits 67%. Auch bei der Programmaufstellung für 1987 wurde deutlich, daß in der Dorferneuerung noch ein großes Aufgabenfeld liegt; das Programmvolumen war wiederum um ein Mehrfaches überzeichnet, insbesondere infolge von Anträgen kleinerer Gemeinden, Dörfer und Ortsteilzentren.

Darüber hinaus fördert der Bund im Rahmen des Forschungsprogramms „Experimenteller Wohnungs- und Städtebau" Modellvorhaben der städtebaulichen Dorferneuerung.

Das mit der Novelle zum Städtebauförderungsgesetz zum 1. Januar 1985 eingeführte „vereinfachte Verfahren" der Sanierung hat die Anwendung des Gesetzes gerade für kleinere Gemeinden erleichtert. Dieses Verfahren wurde im neuen Baugesetzbuch mit Wirkung vom 1. Juli 1987 zugunsten einer flexibleren Anwendung weiter ausgestaltet. Es wird von den Gemeinden zunehmend stärker genutzt.

Insgesamt zeigt die Umsetzung des Städtebauförderungsprogramms in den Jahren 1986 und 1987, daß in der Dorferneuerung noch ein erheblicher Erneuerungs- und Investitionsbedarf besteht.

Wasserwirtschaft und Kulturbautechnik

193. Mit der **Fünften Novelle zum Wasserhaushaltsgesetz (WHG)** vom 25. Juli 1986 sind die sog. **„Ausgleichsleistungen"** ins WHG aufgenommen worden. Mit dieser Regelung wird eine Anspruchsgrundlage geschaffen, um Land- und Forstwirten, denen in Wasserschutzgebieten Nutzungsbeschränkungen auferlegt werden, durch die die ordnungsgemäße land- oder forstwirtschaftliche Nutzung eines Grundstückes beschränkt werden, aber noch keine Enteignungsentschädigung auslösen, einen generellen Ausgleich zu gewähren. Damit sollen sie nicht schlechter gestellt werden als Land- und Forstwirte außerhalb dieser Gebiete. Dabei sollen nur die wirtschaftlichen Nachteile ausgeglichen werden, die sich aufgrund der speziellen, über die allgemeingültigen rechtlichen Grundsätze hinausgehenden Anforderungen an eine ordnungsgemäße landwirtschaftliche Nutzung in Wasserschutzgebieten ergeben, um das Vorsorgeprinzip zu verwirklichen. Es ist zu wünschen, daß die Länder entsprechend dieser Regelung zu einer einheitlichen Definition und finanziellen Bewertung kommen.

194. Im Berichtsjahr wurden die **wasserwirtschaftlichen und kulturbautechnischen Maßnahmen,** mit denen ein wesentlicher Beitrag zur Entwicklung des ländlichen Raumes geleistet wird, weiter fortgeführt. Der Bund beteiligte sich an den gesamten Ausführungskosten von 0,9 Mrd. DM mit Zuschüssen in Höhe von 343 Mio. DM.

Küstenschutz

195. Der Schutz der Küste der Bundesrepublik Deutschland und der vorgelagerten Inseln ist Voraussetzung für die **Erhaltung und Sicherung des Lebensraumes an den Küsten von Nord- und Ostsee.** In dem rd. 1 Mio. ha großen Niederungsgebiet werden neben den landwirtschaftlich genutzten Flächen die dort lebende Bevölkerung sowie die Siedlungsgebiete mit allen Wirtschaftsgütern geschützt.

Von Anfang an war abzusehen, daß die Küstenländer allein bei der Bewältigung der Küstenschutzaufgaben überfordert waren. Aufgrund ihrer ungeschriebenen Finanzierungskompetenz für die gesamtstaatliche Repräsentanz hilft die Bundesregierung deshalb den Küstenländern seit 1948 finanziell bei der Durchführung der Küstenschutzvorhaben.

Von 1948 bis 1985 wurden insgesamt rd. 5,8 Mrd. DM in Küstenschutzwerke investiert, zu denen die Bundesregierung rd. 3,7 Mrd. DM beigetragen hat. Die notwendigen Schutzmaßnahmen wurden **1986** mit einem Mittelvolumen von rd. 183 Mio. DM fortgesetzt. Davon trug der Bund rd. 128 Mio. DM.

Die Bundesregierung wird auch in Zukunft im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten Finanzmittel für den Küstenschutz bereitstellen, um die Sicherungsarbeiten baldmöglichst zum Abschluß bringen zu können.

3.2.3 Maßnahmen im einzelbetrieblichen Bereich

196. Die Zahl der duch das **einzelbetriebliche Investitionsförderungsprogramm (EFP)** geförderten Betriebe stieg im Jahre **1985** auf 2 315 an und lag damit um 30% über der Zahl des Vorjahres (MB Tabelle 139). Die Schwerpunkte der Förderung befanden sich in Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen. Auf sie entfielen 21% bzw. 19% der geförderten Investitionen; mit einem Anteil von jeweils 17% folgten Baden-Württemberg, Bayern und Niedersachsen. Im Durchschnitt bewirtschafteten die geförderten Betriebe 38 ha LF; 64% der geförderten Investitionen betreffen mittlere Betriebsgrößenklassen von 30 bis 80 000 DM StBE. Auch im Jahre 1985 lagen die Futterbaubetriebe an der Spitze der Bewilligungen mit einem Anteil von 66%. Bei der maßnahmenbezogenen Betrachtung steht die Althofsanierung mit einem Anteil von 46% an den Förderungsfällen nach wie vor an erster Stelle. Das durchschnittliche Investitionsvolumen je Förderungsfall ermäßigte sich mit 328 200 DM um 5% gegenüber dem Vorjahr; der Subventionswert erhöhte sich mit 27% um einen Prozentpunkt gegenüber 1984.

197. Das **Agrarkreditprogramm** wurde im Jahre **1985** deutlich stärker als im Vorjahr in Anspruch genommen. Mit 2 955 geförderten Betrieben lag die Zahl der Bewilligungen um 44% höher als im ersten Anwendungsjahr dieses Programms im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Bayern weiterhin sein landeseigenes Programm angewendet hat.

Die größten Förderungsanteile entfielen mit 28% auf Niedersachsen sowie mit jeweils 18% auf Baden-Württemberg und Hessen. 42% der Förderungsfälle liegen in benachteiligten Gebieten. Mit 90% der Bewilligungen wurden Haupterwerbsbetriebe, mit 23% Junglandwirte gefördert. Die Durchschnittsgröße der geförderten Betriebe lag bei 36,6 ha LF und damit um 2 ha niedriger als im Vorjahr.

Das durchschnittliche Investitionsvolumen belief sich auf rd. 93 000 DM je Betrieb, zinsverbilligt wurde im Durchschnitt ein Kapitalmarktdarlehen in Höhe von 40 000 DM. Der Investitionsschwerpunkt lag mit 51% der Bruttoinvestitionen bei Wirtschaftsgebäuden und baulichen Anlagen; die Wohngebäude hatten einen Anteil von 22%.

198. Im Rahmen des Agrarkreditprogramms werden neben betrieblichen Investitionen auch **bauli-**

che Maßnahmen am Wohnhaus gefördert. Die geförderten Investitionen am Wohnhaus betrugen 1985 durchschnittlich 29 637 DM und waren damit mit 22% an den Gesamtinvestitionen beteiligt. Mit weitem Abstand vor den anderen Ländern rangiert Schleswig-Holstein in der Höhe des Investitionsvolumens mit 40 081 DM an erster Stelle.

Insgesamt wurde das Agrarkreditprogramm für Baumaßnahmen am Wohnhaus in geringerem Maße in Anspruch genommen als im Vorjahr.

199. Für die **Eingliederung der aus der Landwirtschaft stammenden Spätaussiedler** standen im Jahre 1986 90 Mio. DM an Bundesmitteln zur Verfügung; und zwar 64 Mio. DM aus dem Zweckvermögen sowie 26 Mio. DM aus dem Sonderprogramm der Deutschen Siedlungs- und Landesrentenbank (DSL-Bank). Außerdem wurden an Landesmitteln 56,1 Mio. DM und aus dem Lastenausgleichsfonds 16 Mio. DM bereitgestellt. Das Siedlungsprogramm 1986 wurde im Einvernehmen mit den Bundesländern aufgestellt, die auch für die Durchführung zuständig sind.

Förderung der benachteiligten Gebiete

200. Die Ausgleichszulage zur **Aufrechterhaltung der Landbewirtschaftung** wurde bis zum 31. Dezember 1984 nur in den Berg- und Kerngebieten der benachteiligten Gebiete gewährt. Ab 1. Januar 1985 erfolgte die **Ausdehnung auf alle benachteiligten Gebiete** (rd. 3,85 Mio. ha LF). Laut PLANAK-Beschluß vom Oktober 1985, der durch den EG-Agrarministerbeschluß vom 21. Juli 1986 Rechtskraft erlangte, wurden die benachteiligten Gebiete um rd. 2,2 Mio. ha LF auf rd. 6 Mio. ha LF bzw. 50% der gesamten LF der Bundesrepublik Deutschland ausgeweitet (Schaubild 20).

Nachdem für die erweiterte Ausgleichszulage 1985 bereits 125 Mio. DM Bundesmittel bereitgestellt worden waren, wurden die Mittel für 1986 und 1987 nochmals um je 125 Mio. DM aufgestockt. Die Aufwendungen für die Ausgleichszulage insgesamt (Bundes- und Landesmittel) betrugen 1985 307,7 Mio. DM. Für 1986 wurde eine Erhöhung auf rd. 550 Mio. DM und für 1987 auf 596 Mio. DM vorgesehen (vgl. Tz. 123, S. 65).

Die Höchstsätze betragen 240 DM je GV und ha Futterfläche oder 12 000 DM je Betrieb, ab 1987 18 000 DM je Betrieb im Falle der Ammen- und Mutterkuhhaltung ohne Milchproduktion für den Markt.

Von den 1985 bewilligten 2 955 Förderungen im Rahmen des Agrarkreditprogramms entfielen 42% auf landwirtschaftliche Betriebe in den benachteiligten Gebieten. Dieses Investitionsprogramm wurde also dort überdurchschnittlich stark in Anspruch genommen (vgl. Tz. 197, S. 89).

Im Jahre 1985 wurden im Rahmen des Einzelbetrieblichen Förderungsprogramms auf der Grundlage eines Betriebsverbesserungsplans insgesamt 2 315 Betriebe gefördert, davon 646 Betriebe (1984: 438 Betriebe) in den benachteiligten Gebieten. Rund 30% aller in die Förderung einbezogenen Bruttoinvestitionen (1984: 27,2%) wurden in den benachteiligten Gebieten (Anteil an der LF 1985: 32%) getätigt. Die landwirtschaftlichen Betriebe wurden hier jedoch aufgrund des verbesserten Förderungsprogramms mit einem Anteil am Subventionswert von 36,6% insgesamt stärker gefördert als diejenigen in den nicht benachteiligten Gebieten.

Mehrfachbeschäftigung, Erwerbs- und Einkommenskombination

201. Durch die **Aufnahme außerlandwirtschaftlicher Erwerbstätigkeit** des Betriebsinhabers oder des Ehegatten hat die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe im Nebenerwerb und Zuerwerb, gemessen an der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe, in den letzten Jahren zugenommen. Die Familien von rd. 50% der landwirtschaftlichen Betriebe (293 600 Nebenerwerbsbetriebe und 79 300 Zuerwerbsbetriebe) erzielen z. Z. ihr Einkommen über Mehrfachbeschäftigung. In Zeiten, in denen ein ausreichendes Familieneinkommen nicht mehr über die Preise für landwirtschaftliche Produkte erwirtschaftet werden kann, tragen außerlandwirtschaftliche Einkommen einzelner Familienmitglieder sowie zusätzliche mit dem landwirtschaftlichen Betrieb verbundene Aktivitäten (z. B. Selbstvermarktung der Erzeugnisse, Urlaub auf dem Bauernhof oder überbetriebliche Maschinenverwendung) zur Einkommenssicherung bei.

Die Agrarpolitik nimmt sich auch dieser bäuerlichen Familienbetriebe an, da Nebenerwerbsbetriebe gerade in peripheren und strukturschwachen ländlichen Regionen zur Erhaltung und Pflege unserer Kulturlandschaft und ihrer Sozial-, Infra- und Siedlungsstruktur beitragen. Aus diesem Grunde erhalten auch Zu- und Nebenerwerbsbetriebe Förderungsmittel aus dem Agrarkreditprogramm der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes", die Ausgleichszulage für die benachteiligten Gebiete sowie für Energiesparmaßnahmen.

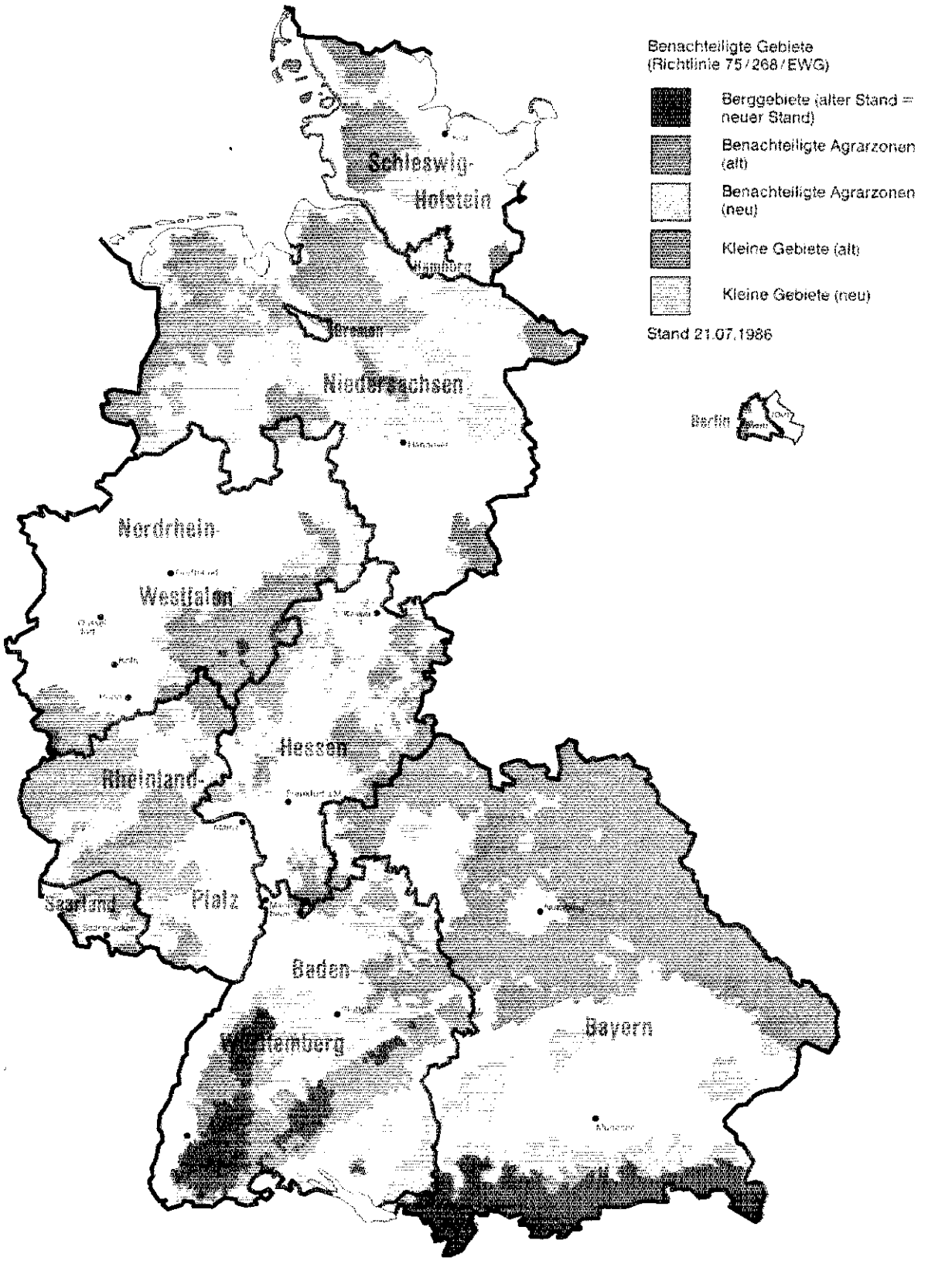
Schließlich geht es auch darum, den Zu- und Nebenerwerb für einkommensschwache Vollerwerbsbetriebe attraktiv zu machen. Darüber hinaus leisten Betriebe, die auf der Basis von Mehrfachbeschäftigung bewirtschaftet werden, einen Beitrag zur Extensivierung der Produktion und damit zur Reduzierung der Agrarüberschüsse. Diese Extensivierung ist i. d. R. erforderlich, um eine arbeitsmäßige Überbelastung der Familienmitglieder zu vermeiden.

202. Auch die **Bäuerinnen** besitzen in zunehmendem Maße Möglichkeiten, durch außerlandwirtschaftlichen Zuerwerb in erlernten nicht landwirtschaftlichen Berufen zur Einkommenssicherung beizutragen.

Die Entscheidung zur Aufnahme einer entsprechend außerlandwirtschaftlichen Tätigkeit hängt von dem Interesse, den Fähigkeiten und Neigungen der Frauen, aber nicht zuletzt von den familiären und betrieblichen Verhältnissen im Einzelfall ab. Die außerlandwirtschaftliche Tätigkeit erfordert

Benachteiligte Gebiete in der Bundesrepublik Deutschland

Schaubild 20



Grenzen: Bundesländer

Quelle: Kartenunterlagen der Bundesländer
Bundesforschungsanstalt für Naturschutz und Landschaftsökologie

Kartographie: Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung

0 50 100 km

von diesen Frauen viel Geschick bei der Organisation des hauswirtschaftlichen und betrieblichen Arbeitsablaufes und auch die volle Unterstützung aller anderen Familienmitglieder, um einer zu hohen Arbeitsbelastung der Bäuerin entgegenzuwirken.

In den 378 000 bäuerlichen Familien, die weniger als 50% des Einkommens aus der Landwirtschaft erwirtschafteten, waren 1985 457 800 weibliche Familienmitglieder im Betrieb und Haushalt beschäftigt. Hiervon gingen 141 000 einer außerbetrieblichen Voll- und Teilbeschäftigung nach.

In den 359 000 Betrieben, in denen das Familieneinkommen zu mehr als die Hälfte aus dem landwirtschaftlichen Betrieb stammte, waren insgesamt (Haushalt/Betrieb) rd. 467 000 weibliche Personen beschäftigt. Davon gingen nur etwa 89 700 weibliche Personen einer außerlandwirtschaftlichen Erwerbstätigkeit nach (MB Tabelle 9).

Freizeit und Erholung

203. Dem **ländlichen Raum** wachsen in zunehmendem Maße **wichtige Funktionen für die Freizeitgestaltung und Erholung** unserer Gesellschaft zu. Die steigende Nachfrage der Bevölkerung nach „Freizeit und Erholung" eröffnet auch Perspektiven für die Landwirtschaft. Zusätzliche Einkommensmöglichkeiten bieten sich für die bäuerlichen Familien als

- Anbieter von Urlaubsquartieren (Gästezimmer, Ferienwohnungen, Campingplätze),
- Anbieter von Freizeitaktivitäten (Sport, Kunsthandwerk u. a.),
- Anbieter von frischen und verarbeiteten Agrarprodukten,
- Pfleger der Landschaft,
- Anbieter von Dienstleistungen in der Gastronomie.

In den ländlichen Gebieten besteht vielfach eine enge Kooperation zwischen der Landwirtschaft und den gewerblichen Einrichtungen für „Freizeit und Erholung".

Bei der Urlaubsform **„Urlaub auf dem Bauernhof"** wird die Qualitätsverbesserung des Zimmer- und Dienstleistungsangebots vor der Quantitätsverbesserung angestrebt. Durch eine verstärkte Ansprache und Betreuung der Urlaubsgäste könnte das große Potential von rd. 4,3 Millionen Interessenten dieser Urlaubsform noch besser als bisher genutzt werden. Nach der Reiseanalyse 1985 wurden rd. 8,94 Mio. Übernachtungen auf dem Bauernhof (Erwachsene und Kinder unter 14 Jahren) mit einem Umsatz von rd. 148 Mio. DM registriert. Von den Urlaubsgästen profitierte aber auch die regionale Wirtschaft. Bei ermittelten täglichen Ausgaben von 26 DM je Person erzielten die örtlichen Unternehmen im ländlichen Raum einen Umsatz von rd. 232 Mio. DM im Jahr.

Das Ergebnis einer von der Bundesregierung gemeinsam mit den Bundesländern und einigen Verbänden in Auftrag gegebenen Untersuchung zeigt, daß die Urlaubsform „Urlaub auf dem Bauernhof" gute Marktchancen besitzt. Diese hat auch der erstmals von der Bundesregierung durchgeführte Wettbewerb „Familienferien in Deutschland" deutlich zum Ausdruck gebracht. Voraussetzung allerdings ist, daß ein vernünftiges Marketing betrieben wird. Zu diesem Zweck ist beabsichtigt, eine Marketing-Gesellschaft „Urlaub auf dem Bauernhof" zu gründen.

Das von der Deutschen Zentrale für Tourismus im Auftrag des Bundes durchgeführte Pilotprojekt, mit dem die Vermarktungschancen dieser Urlaubsform im Ausland erprobt wurden, zeigt, daß ausländische Besucher dieses Angebot vermehrt annehmen. Aus diesem Grunde sollten die Werbeaktivitäten auch im Ausland verstärkt werden.

3.3 Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur"

204. Diese Gemeinschaftsaufgabe zielt darauf ab, strukturschwachen Regionen durch den Ausgleich ihrer Standortnachteile den Anschluß an die allgemeine Wirtschaftsentwicklung zu ermöglichen und regionale Entwicklungsunterschiede abzubauen.

Im Oktober 1984 beschloß der Planungsausschuß das Fördergebiet dieser Gemeinschaftsaufgabe neu abzugrenzen, ohne die Ergebnisse aus der neuen Volks- und Arbeitsstättenzählung abzuwarten.

Der entsprechende Neuabgrenzungsbeschluß wurde im Juli 1986 gefaßt und tritt am 1. Januar 1987 in Kraft.

Die strukturschwachen ländlichen Regionen wurden im Rahmen dieser Neuabgrenzung gegenüber altindustriellen Verdichtungsräumen angemessen berücksichtigt.

Die Effizienz dieser Regional-Förderung ist ab 1985 dadurch gesteigert worden, daß die Maßnahmen verstärkt auf die Entwicklung der vorhandenen ökonomischen Kräfte in den betreffenden Regionen sowie auf innovative Aktivitäten ausgerichtet werden. Dabei wird besonderes Gewicht auf die Entwicklung neuer Wirtschaftszweige mit einem Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften gelegt. Im Vordergrund der Förderungsmaßnahmen steht weiterhin die Förderung der regionalen Investitionstätigkeit durch räumlich konzentrierte und in ihrer Intensität abgestufte Investitionsanreize für gewerbliche Unternehmen und die gezielte Verbesserung der wirtschaftsnahen Infrastruktur. Im Jahre 1986 haben Bund und Länder dafür im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" Haushaltsmittel in Höhe von insgesamt rd. 551,5 Mio. DM bereitgestellt. Zusätzlich wurden Investitionszulagen in Höhe von voraussichtlich rd. 700 Mio. DM gewährt.

Im Planungszeitraum 1986 bis 1990 sollen in den Förderungsgebieten jährlich etwa 50 000 neue Arbeitsplätze geschaffen und 55 000 bestehende gesichert werden. Zu diesem Zweck ist beabsichtigt, In-

vestitionen in der gewerblichen Wirtschaft und der Infrastruktur mit einem Gesamtvolumen von 60,45 Mrd. DM (jährlich rd. 12,09 Mrd. DM) zu fördern. Hierfür ist ein Mittelbedarf von rd. 2,8 Mrd. DM an Mitteln aus der Gemeinschaftsaufgabe und rd. 5,0 Mrd. DM Investitionszulagen vorgesehen.

3.4 Steuerpolitik

Neuregelung der steuerlichen Förderung des selbstgenutzten Wohneigentums

205. Die steuerliche Förderung des selbstgenutzten Wohneigentums wird ab 1. Januar 1987 durch das Wohneigentumsförderungsgesetz von Grund auf neu geregelt. Zwei Ziele stehen im Vordergrund:

— Die Besteuerung des Nutzungswertes der vom Eigentümer selbst genutzten Wohnung ist abgeschafft.

— Die steuerliche Förderung des selbstgenutzten Wohneigentums soll wirksamer gestaltet und dauerhaft verbessert werden.

Der Gesetzgeber hat sich nach eingehender Prüfung verfassungsrechtlicher, steuersystematischer und agrarpolitischer Gesichtspunkte dafür entschieden, auch die Wohnungen der Landwirte und der Altenteiler in die Neuregelung einzubeziehen. Die Behandlung der Land- und Forstwirtschaft bei der Abschaffung der Nutzungswertbesteuerung ist in einer Weise geschehen, die den Besonderheiten dieses Wirtschaftsbereiches angemessen Rechnung trägt. Hierbei sind vor allem folgende Elemente hervorzuheben:

— Die Besteuerung des Nutzungswertes bei selbstgenutztem Wohneigentum entfällt grundsätzlich ab 1. Januar 1987.

— Da mit der Streichung der Nutzungswertbesteuerung einer Reihe von steuerlichen Abzugsmöglichkeiten die Grundlage entzogen wird, ist für solche Bereiche, bei denen die Neuregelung Nachteile mit sich bringen könnte, eine zwölfjährige Übergangsfrist festgelegt worden. Sie gilt auch für die selbstgenutzten Wohnungen der Landwirte. Diese können bis zum 31. Dezember 1998 das bisherige Recht weiterhin anwenden und die mit dem selbstgenutzten Wohneigentum in Zusammenhang stehenden Kosten gewinnmindernd absetzen.

— Die Wohnungen der Landwirte verlieren durch den Wegfall der Nutzungswertbesteuerung die Eigenschaft als notwendiges Betriebsvermögen, zu dem sie kraft Gesetzes gehören. Die damit einhergehende Überführung in das Privatvermögen würde nach der Systematik des Einkommensteuerrechts dazu führen, daß die stillen Reserven der Wohnungen, die beträchtliche Größenordnungen erreichen können, aufgelöst und als Entnahmegewinne der Einkommensteuer unterworfen werden müßten. Da eine derartige Auswirkung sachlich unbillig wäre und die zumutbare Belastung vieler land- und forstwirtschaftlicher Betriebe überschritten hätte, hat der Gesetzgeber auf die Besteuerung der Entnahmegewinne verzichtet. Die Wohnungen der Landwirte können daher steuerneutral ins Privatvermögen überführt werden.

  Diese Regelung ist auch im Hinblick auf die notwendige Strukturverbesserung in der Landwirtschaft als förderlich zu beurteilen. Landwirten, die ihren Betrieb aufgeben wollen, wird diese Entscheidung damit wesentlich erleichtert.

— Die Wohnungen der Landwirte gehören, obwohl sie bei den Ertragsteuern ins Privatvermögen überführt werden, bewertungsrechtlich weiterhin zum land- und forstwirtschaftlichen Vermögen. Es ist vorgesehen, bei der nächsten Hauptfeststellung der Einheitswerte zu prüfen, ob sie ab dem künftigen Hauptfeststellungszeitraum weiterhin dem land- und forstwirtschaftlichen Vermögen oder dem Grundvermögen zugeordnet werden sollen.

Weitere Erleichterungen bei der Besteuerung der Bodengewinne

206. Um die Bodenmobilität zu fördern, hat das Steuerbereinigungsgesetz 1986 erhebliche Erleichterungen bei der Besteuerung der Bodengewinne gebracht. Darüber ist im Agrarbericht 1986 berichtet worden. Eine weitere Verbesserung sieht das Wohnungseigentumsförderungsgesetz von 1986 vor. Danach ist im Bereich der Land- und Forstwirtschaft der Freibetrag für Gewinne aus der Veräußerung oder Entnahme von Grund und Boden zur Abfindung weichender Erben nach § 14 a Abs. 4 EStG von 60 000 auf 120 000 DM verdoppelt worden.

Umsatzsteuerliche Behandlung der Mitverantwortungsabgabe Getreide

207. Unter bestimmten Voraussetzungen wird auf Getreide ab 1. Juli 1986 eine Mitverantwortungsabgabe erhoben. Sie ist — vereinfacht gesagt — von der aufnehmenden Hand zu entrichten, von dieser aber auf den Erzeuger abzuwälzen. Die Entscheidung über die Frage, wie die Mitverantwortungsabgabe umsatzsteuerlich zu behandeln ist, hat Einfluß auf die Einnahmen der pauschalierenden Landwirte aus dem Verkauf von Getreide.

Der Bundesminister der Finanzen hat aufgrund des Ergebnisses der Erörterung mit den obersten Finanzbehörden der Länder mit Schreiben vom 10. Oktober 1986 (BStBl. I S. 501) eine Regelung getroffen, die den Landwirten keine Nachteile bringt. Danach schmälert die Mitverantwortungsabgabe das umsatzsteuerliche Entgelt für die Umsätze aus Getreide nicht. Das bedeutet, daß die pauschalierenden Landwirte beim Verkauf von Getreide Umsatzsteuer in Höhe von 13% auch für den Betrag erhalten, der auf die Mitverantwortungsabgabe entfällt.

3.5 Baugesetzbuch

208. Mit dem Baugesetzbuch (BauGB) vom 8. Dezember 1986 wird eine Reihe spürbarer **Verbesserungen für die Landwirtschaft und den ländlichen Raum** wirksam. Gegenüber dem bisherigen Bundesbaugesetz wird der Begriff der Landwirtschaft auf die Pensionstierhaltung auf überwiegend eigener Futtergrundlage und auf die gartenbauliche Er-

Ausgaben und Förderungsvorhaben im Bereich Entwicklung des ländlichen Raumes — Agrarstruktur (Bundesmittel)

Maßnahmen	1986		1986	1987	1985	1986
	Soll	Ist	Soll	Soll	Anzahl der Förderungsvorhaben[1]	
	Mio. DM					
Überbetriebliche Förderung[2][3]						
Agrarstrukturelle Vorplanung und Flurbereinigung						
Agrarstrukturelle Vorplanung	1,8	1,7	2,1	2,2	50	52
Flurbereinigung	243,8	267,1	229,1	243,6	706	736
Weinbergsflurbereinigung	30,3	31,2	28,4	27,0	104	106
Beschleunigte Zusammenlegung	11,8	12,2	9,1	9,0	87	93
Freiwilliger Landtausch	1,2	1,8	1,3	1,3	474	557
Langfristige Verpachtung in der Flurbereinigung	0,1	—	0,1	0,03	—	—
Dorferneuerung	26,1	29,4	35,0	43,4	1 963	3 177
Wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen[2][3]						
Wasserwirtschaftliche Vorarbeiten	2,8	2,4	2,8	3,1	34	20
Beseitigung naturgegebener Nachteile	23,7	15,1	23,3	21,8	121	78
Ausgleich des Wasserabflusses usw.	121,7	130,2	118,1	110,9	357	225
Zentrale Wasserversorgungsanlagen	37,6	37,2	36,6	34,4	142	101
Zentrale Abwasseranlagen	111,7	135,1	113,3	112,0	324	306
Ländlicher Wegebau	22,7	22,8	20,3	19,1	300	221
Küstenschutz[2]	129,6	135,3	128,1	131,2	52	64
Einzelbetriebliche Förderung[2]						
Investitionen in Betrieben mit Betriebsverbesserungsplan und Kooperationen	198,8	175,9	199,2	206,3	2 336	3 752
darunter: Sonderförderung Junglandwirte	—	—	22,1	15,4	—	741
Agrarkreditprogramm	17,5	9,8	16,2	20,2	3 772	3 214
Überbrückungshilfe	1,4	2,2	1,2	1,1	—	—
Verbesserung des Wohnteils	4,1	3,7	3,6	3,2	—	—
Bodenzwischenerwerb	1,7	0,8	1,6	1,5	41	50
Ausgleichszulage	201,5	184,6	330,0	357,6	161 200	180 807
Buchführung	1,2	0,7	0,7	0,3	—	—
Landarbeiterwohnungsbau[4]	2,8	2,6	2,4	2,4	200	165
Maßnahmen außerhalb der Gemeinschaftsaufgabe						
Zinsverbilligung	80,0	74,6	64,0	50,0	—	—
Bankenvergütung Siedlung	12,3	9,6	10,5	6,6	—	—
Schuldendiensthilfe Siedlung	5,7	5,7	2,8	2,7	—	—
Forschung (Forschungsanstalten)	6,3	6,5	6,2	6,2	—	—
insgesamt	1 298,5	1 298,0	1 408,6	1 434,5	—	—

[1] Neu zu bewilligende Vorhaben gem. Rahmenplan nach Anmeldungen der Länder.
[2] Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes"; Aufteilung teilweise geschätzt.
[3] Die Aufteilung nach Einzelmaßnahmen ist teilweise geschätzt.
[4] Einschließlich Anpassungshilfe für land- und forstwirtschaftliche Arbeitnehmer.

zeugung erweitert. Bauliche Anlagen, die einem entsprechenden Betrieb dienen, zählen damit zu den im Außenbereich privilegierten Vorhaben. Erleichterungen für die Landwirtschaft sieht auch die Neufassung der Stundungsregelung bei Erschließungsbeiträgen vor: Um die Wirtschaftlichkeit eines landwirtschaftlichen Betriebs zu erhalten, wird die Stundungsmöglichkeit auf als Wald genutzte Grundstücke ausgedehnt; bei Vorliegen der gesetzlichen Voraussetzungen hat der Landwirt künftig Anspruch auf zinslose Stundung. Ferner wird die Stundungspflicht auch auf die Fälle der Nutzungsüberlassung und Betriebsübergabe an Familienangehörige im Sinne des § 15 der Abgabenordnung erstreckt.

Um die Attraktivität des ländlichen Raums zu stärken, erlaubt das BauGB unter bestimmten Voraussetzungen bei der Erweiterung von Wohngebäuden und bei Nutzungsänderungen von landwirtschaftlichen Gebäuden im Außenbereich die Einrichtung einer zweiten Wohnung. Hiermit wird das Zusammenleben der Generationen einer Familie unter einem Dach unterstützt. Bauliche Erweiterungen von gewerblichen Betrieben im Außenbereich sind zulässig, wenn die Erweiterung im Verhältnis zum vorhandenen Gebäude und Betrieb angemessen ist; künftig bedarf es nicht mehr des Nachweises, daß die Erweiterung notwendig ist, um die Fortführung des Betriebs zu sichern.

Das Baugesetzbuch tritt am 1. Juli 1987 in Kraft.

3.6 Maßnahmen gegen zunehmende Konzentration in der Tierhaltung

209. Ergänzend zu dem ab 1. Juli 1984 geltenden Einkommensausgleich über die Mehrwertsteuer, von dem alle gewerblichen Tierhaltungen und ab 1. Juli 1985 auch die großen landwirtschaftlichen Tierbestände mit mehr als 330 Vieheinheiten ausgeschlossen sind, **prüft die Bundesregierung weitere flankierende Maßnahmen, um dem bäuerlichen Familienbetrieb das Einkommenspotential aus dem Veredlungssektor zu erhalten.** Bei diesen Maßnahmen sollten folgende Bedingungen gelten:

- Sie dürfen die Entwicklung zu kostengünstigen und wettbewerbsfähigen Größeneinheiten nicht behindern.
- Sie sollen im Rahmen des Leitbildes der sozialen Marktwirtschaft ordnungspolitisch vertretbar sein.
- Sie sollen Wettbewerbsnachteile der deutschen Landwirtschaft soweit wie möglich vermeiden.

Vor diesem Hintergrund und gestützt auf die Entschließung des Bundesrates zum „Schutz bäuerlicher Familienbetriebe und zur Begrenzung der Konzentration in der Nutztierhaltung" wurden die Länder nach ihren konkreten Vorstellungen zu den Bestandsobergrenzen befragt. Die Bundesregierung wird anhand der Ergebnisse dieser Befragung ihre Vorstellungen über weitere Maßnahmen zum Schutz der bäuerlichen Familienbetriebe konkretisieren.

4 Agrarsozialpolitik

210. Die landwirtschaftliche Bevölkerung ist in einem eigenständigen sozialen Sicherungssystem gegen die Risiken von Alter, Unfall und Krankheit abgesichert. Dieses anerkannte System bietet einen umfassenden Schutz unter Berücksichtigung der spezifischen Besonderheiten des versicherten Personenkreises.

211. Die Agrarsozialpolitik wird in starkem Maße von der Strukturentwicklung in der Landwirtschaft beeinflußt. Eine immer kleiner werdende Anzahl von Versicherten hat in zunehmendem Maße steigende Ausgaben zu finanzieren. Das agrarsoziale Sicherungssystem ist wegen des Strukturwandels nicht aus sich heraus finanzierbar und bedarf deswegen erheblicher staatlicher Unterstützung. Der Bund setzte daher im Jahre 1986 über 4,1 Mrd. DM zur Entlastung der sozialversicherten landwirtschaftlichen Unternehmer ein (Übersicht 61). Damit wurde, wie in den Vorjahren, der überwiegende Teil des Einzelplans 10 für Maßnahmen der Agrarsozialpolitik aufgewendet. Detaillierte Angaben über die Höhe der Einnahmen und Ausgaben der landwirtschaftlichen Sozialversicherungen sind im Materialband enthalten (MB Tabellen 143, 148 u. 149); die Belastung landwirtschaftlicher Unternehmer mit Beiträgen zur Sozialversicherung zeigt Übersicht 62.

212. Der im Jahre 1986 durch das **Dritte Agrarsoziale Ergänzungsgesetz (3. ASEG, BGBl. 1985 I S. 2475)** in der Altershilfe für Landwirte erstmals eingeführte Zuschuß zum Beitrag für kleinere und mittlere landwirtschaftliche Betriebe markiert einen wichtigen Meilenstein in der Agrarsozialpolitik. Auch 1987 wird mit dem monatlichen Zuschuß von 25 DM, 50 DM oder 75 DM je nach Einkommenssituation die Beitragslast in Höhe von 162 DM monatlich bei den zuschußberechtigten Betrieben spürbar gesenkt. Kleinbetriebe zahlen weiterhin „netto" weniger als im Jahre 1982 (MB Schaubild 5). Auch in den Folgejahren wird der Beitragszuschuß zu einer beachtlichen Minderung der Belastung führen, da ab 1988 das Gesamtvolumen und die Höhe der einzelnen Beitragszuschüsse steigen werden. Zuschußberechtigt können Betriebe bis zu einem Wirtschaftswert von 30 000 DM sein.

Beträgt der Wirtschaftswert bis zu 40 000 DM, so wird ein Zuschuß aufgrund der im Zusammenhang mit dem 3. ASEG erlassenen GAL-Beitragszuschußverordnung (BGBl. 1986 I S. 750) von jährlich höchstens 240 DM gewährt, sofern nur ein geringes außerlandwirtschaftliches Erwerbs- und Erwerbsersatzeinkommen vorhanden ist (höchstens ein Siebtel der Bezugsgröße; 1987: 5 160 DM).

Die neue Maßnahme wurde von den landwirtschaftlichen Sozialversicherungsträgern zügig umgesetzt. Bis zum 31. Dezember 1986 waren rd. 359 000 Anträge bei den Alterskassen eingegangen; dies entspricht einem Prozentanteil von rd. 64 % der beitragspflichtigen Landwirte und Weiterversicherten. Rund 194 000 der rd. 289 000 bereits abschließend bearbeiteten Anträge entfielen auf Bewilligungen, das sind rd. 67 %.

Übersicht 61

Ausgaben im Bereich Sozialpolitik (Bundesmittel)

Maßnahmen	1985		1986	1987
	Soll	Ist	Soll	Soll
	Mio. DM			
Altershilfe für Landwirte	2 010,0	2 060,0	2 310,0	2 415,0
Landabgaberente	268,0	272,3	271,0	265,0
Krankenversicherung der Landwirte	1 050,0	1 067,6	1 110,0	1 220,0
Landwirtschaftliche Unfallversicherung	400,0	400,0	400,0	400,0
Nachentrichtungszuschuß zur Rentenversicherung	1,6	2,0	1,6	2,0
Zusatzversorgung für land- und forstwirtschaftliche Arbeitnehmer	21,0	19,5	22,0	24,0
Sozialversicherungs-Beitragsentlastungsgesetz	—	—	[1]	450,0
insgesamt	3 750,6	3 821,4	4 114,6	4 776,0

[1] 1986 außerplanmäßig vorgesehen 450 Mio. DM.

213. Trotz der erstmaligen gezielten Entlastung kleiner und mittlerer Betriebe und der insbesondere in den Jahren 1985 und 1986 erfolgten erheblichen Aufstockung der Bundeszuschüsse zur Agrarsozialpolitik (in der Altershilfe für Landwirte z. B. von 75 auf 80,3 % der laufenden Geldleistungen) wiesen viele bäuerliche Familienbetriebe im Verhältnis zu anderen Familienbetrieben eine überproportional hohe Sozialkostenbelastung auf. Die absehbaren Ausgabenentwicklungen in den Systemen der agrarsozialen Sicherung und die besondere strukturelle Entwicklung hätten ohne Anpassungsmaßnahmen eine weitere Verschärfung dieser Situation hervorgerufen. Um diese unbefriedigende Situation zu beseitigen und zeitlichen Spielraum für eine abgewogene Diskussion zu schaffen, wurde mit dem **Sozialversicherungs-Beitragsentlastungsgesetz** (SVBEG, BGBl. 1986 I S. 1070) eine *schnell* wirksame Entlastung in Form einer Geldleistung eingeführt, die an sozialen Bedürfnissen ausgerichtet ist. Nach diesem Gesetz, das eine Entlastung bezogen auf alle drei landwirtschaftlichen Sozialversicherungszweige vorsieht, erhalten landwirtschaftliche Unternehmer, die in der Altershilfe für

Übersicht 62

Beiträge landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe zur sozialen Sicherung 1985/86 [1]

Kennzahl	Einheit	Betriebsgröße von ... bis unter ... 1000 DM SBE			
		unter 20	20 bis 30	30 bis 50	50 und mehr
Betriebe mit Beiträgen zur KV, AH und LUV[2]	Zahl	430	897	2 804	4 695
Betriebsgröße	ha LF	18,5	19,9	27,2	46,9
Gewinn[3]	DM/Betrieb	17 274	27 354	38 232	59 762
Beiträge zur KV[2]	DM/Betrieb	2 742	3 217	3 548	4 374
Anteil am Gewinn[3]	%	*15,9*	*11,8*	*9,3*	*7,3*
Beiträge zur AH[2]	DM/Betrieb	1 604	1 654	1 684	1 777
Anteil am Gewinn[3]	%	*9,3*	*6,0*	*4,4*	*3,0*
Beiträge zur LUV[2]	DM/Betrieb	752	930	1 208	2 030
Anteil am Gewinn[3]	%	*4,4*	*3,4*	*3,2*	*3,4*
Beiträge zur KV, AH und LUV insgesamt[2]	DM/Betrieb	5 098	5 801	6 440	8 181
Anteil am Gewinn[3]					
WJ 1982/83	%	*28,5*	*17,7*	*14,5*	*11,5*
WJ 1983/84	%	*32,3*	*22,6*	*17,7*	*14,7*
WJ 1984/85	%	*31,8*	*21,1*	*16,8*	*13,1*
WJ 1985/86	%	*29,5*	*21,2*	*16,8*	*13,7*

[1] Nicht hochgerechnete Durchschnittsergebnisse des Testbetriebsnetzes.
[2] KV: Krankenversicherung, AH: Altershilfe für Landwirte, LUV: Landwirtschaftliche Unfallversicherung.
[3] Um die Beiträge zur landwirtschaftlichen Unfallversicherung rechnerisch erhöhter Gewinn, weil diese Beiträge zur Gewinnermittlung als Betriebskosten abgesetzt werden.

Landwirte versichert sind, je nach einzelbetrieblicher Situation einen jährlichen Betrag zwischen 1 000 und 2 000 DM. Landwirte, die einer außerlandwirtschaftlichen Beschäftigung nachgehen und deshalb nicht in der landwirtschaftlichen Krankenversicherung versichert sind, erhalten wegen der geringeren Beitragslast in der landwirtschaftlichen Sozialversicherung pauschal die Hälfte der Entlastung.

Für mitarbeitende Familienangehörige wird unabhängig von der Art der Betriebsform ein pauschaler Zuschlag von einem Drittel des jeweiligen Entlastungsbetrages gewährt.

Das Gesetz knüpft in seinen Leistungsvoraussetzungen für Unternehmer mit Betrieben bis zu einem Wirtschaftswert von 40 000 DM im wesentlichen an die des 3. ASEG an. Wer als landwirtschaftlicher Unternehmer einen Zuschuß nach dem 3. ASEG bezieht, erhält auch eine Entlastung nach dem SVBEG. Dadurch wird eine schnelle Umsetzung des SVBEG gewährleistet.

Über die Zuschußberechtigten des 3. ASEG hinaus erhalten nach dem SVBEG auch Unternehmer mit Betrieben über 40 000 DM Wirtschaftswert eine Entlastung, wenn das Einkommen des Unternehmerehepaares aus der Land- und Forstwirtschaft zusammen mit dem außenlandwirtschaftlichen Erwerbs- und Erwerbsersatzeinkommen höchstens das 1,2fache der Bezugsgröße (entspricht 43 344 DM für 1987) beträgt. Dabei darf aber der Anteil des außerlandwirtschaftlichen Einkommens nicht größer als ein Siebtel der Bezugsgröße sein (1987: 5 160 DM). Damit erhalten auch solche Unternehmer eine Entlastung, deren tatsächliches Einkommen trotz eines größeren Betriebes relativ gering ist.

Von den rd. 512 000 in der Altershilfe beitragspflichtigen Landwirten hatten bis 31. Dezember 1986 rd. 374 000 einen Antrag auf die Entlastung nach dem SVBEG gestellt. Obwohl seit der Verkündung des Gesetzes bis zu diesem Zeitpunkt erst fünf Monate vergangen waren, konnten rd. 305 000 (rd. 82 %) aller Anträge bereits erledigt werden. Rund 224 000 Landwirten mit etwa 34 000 mitarbeitenden Familienangehörigen wurde die Entlastung bewilligt.

Die Aufwendungen für dieses Gesetz trägt in vollem Umfang der Bund. Für ein volles Kalenderjahr wurde ein Ausgabevolumen von 450 Mio. DM geschätzt. Die Mittel für dieses Gesetz werden wie die übrigen Mittel der Agrarsozialpolitik im Einzelplan 10 veranschlagt (vgl. Übersicht 69, S. 113).

Im übrigen sieht der Gesetzgeber das SVBEG als Übergangslösung an. Nach der Begründung zum Gesetzentwurf wird in der 11. Legislaturperiode das agrarsoziale Sicherungssystem einer grundsätzlichen Reform unterzogen werden. In Vorbereitung dieser Reform wurde ein Gutachten zur rechtssystematischen und wissenschaftlichen Abklärung der Probleme in Auftrag gegeben.

214. Im Jahre 1986 sind eine Reihe von familienpolitischen Maßnahmen in Kraft getreten, die gerade auch die **soziale Sicherung der Landfrau** verbessern. So wird seit dem 1. Januar 1986 in allen Neufällen ein Drittel des Altersgeldes an die Bäuerin ausbezahlt, wenn sie auf dem Hof hauptberuflich mitgearbeitet hat. Weiterhin hat die Kindererziehung eine zweifache sozialrechtliche Anerkennung erfahren: Auch die Bäuerin erhält jetzt Erziehungsgeld in Höhe von 600 DM/Monat, wenn sie ein Kind im ersten Lebensjahr erzieht. Diese Leistung wird für sechs Monate einkommensunabhängig, für weitere vier Monate (1988: weitere sechs Monate) je nach Einkommen gewährt. Ebenso wird die Erziehung des Kindes in der gesetzlichen Rentenversicherung durch Anrechnung eines Kindererziehungsjahres berücksichtigt. Dadurch kann die Bäuerin — ggf. im Zusammenhang mit weiteren Beiträgen — einen eigenen Rentenanspruch erwerben. Auch die Mütter der Geburtsjahrgänge vor 1921 sollen nach einem Beschluß der Regierungskoalition für jedes Kind einen Betrag erhalten, der dem entspricht, den grundsätzlich auch die jüngeren Mütter erhalten. Die Regelung soll nach den Geburtsjahrgängen gestaffelt eingeführt werden, wobei zunächst ab 1. Oktober 1987 mit den Müttern der Geburtsjahrgänge 1906 und früher die ältesten Mütter begünstigt werden sollen. Vom 1. Oktober 1988 an sollen die Mütter der Geburtsjahrgänge 1911 bis 1907, vom 1. Oktober 1990 an alle Mütter der Geburtsjahrgänge vor 1921 begünstigt werden.

5 Forst- und Holzwirtschaft

215. Die Waldschäden stellen nach wie vor eine der größten umweltpolitischen Herausforderungen der Gegenwart dar. Zu ihrer Bekämpfung hat die Bundesregierung eine umfassende Strategie mit folgenden Schwerpunkten entwickelt, die zügig in die erforderlichen rechtlichen Maßnahmen umgesetzt worden sind:

- **Drastische Verringerung der Schadstoffbelastung der Luft durch entsprechende Verringerung des Schadstoffausstoßes an der Quelle des Entstehens;**
- **Flankierende forstliche Maßnahmen, um dadurch den Schadensverlauf möglichst zu verlangsamen und zu mildern;**
- **Förderung einer breit angelegten Waldschadensforschung;**
- **Regelmäßige Erfassung des Zustandes der Wälder als wichtige Information für politische Entscheidungen, für Wissenschaft und Öffentlichkeit sowie für die forstliche Praxis.**

216. Die wesentlichen **Maßnahmen zur Verminderung der Emission von** Luftschadstoffen sind

- der Erlaß der Großfeuerungsanlagen-Verordnung (im Jahre 1983),
- die Novellierung der TA Luft (in den Jahren 1983 und 1986),

— die Novellierung des Bundesimmissionsschutzgesetzes (im Jahre 1985) und

— die Beschlüsse zur Einführung des schadstoffarmen Autos in der EG (im Jahre 1985).

Diese Maßnahmen bedürfen — nicht zuletzt aus technischen Gründen — jeweils gewisser Umsetzungsfristen, um ihre volle Wirkung zum Schutz der Umwelt entfalten zu können. Gegenüber dem Jahre 1982 ist mit einer Abnahme zu rechnen bei

— den Schwefeldioxyd-Emissionen um zwei Drittel bis 1993,

— den Stickoxyd-Emissionen um fast die Hälfte bis Mitte der 90er Jahre.

217. Forstliche **Maßnahmen zur Minderung der neuartigen Waldschäden** werden im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" seit 1984 gefördert. Dazu gehören die Düngung, die mehrmalige Pflege von Jungbeständen, der Vor- und Unterbau sowie die Wiederaufforstung. Für 1987 wurden Zuschüsse für die Düngung auf bis zu 80% der förderungsfähigen Kosten erhöht und der Zaunbau zum Schutz einer Naturverjüngung geschädigter Bestände mit einem Zuschußsatz von 80% in die Förderung einbezogen.

Der im September 1986 veröffentlichte Zweite Bericht des Forschungsbeirates „Waldschäden/Luftverunreinigungen" der Bundesregierung und der Länder hat weitere Belege dafür vorgelegt, daß Luftschadstoffe eine wesentliche Ursache der Waldschäden sind.

Die internationale und gemeinschaftliche Abstimmung der Verfahren zur Erfassung und Beobachtung der Waldschäden ist 1986 einen erheblichen Schritt vorangekommen. In einer Sonderarbeitsgruppe der Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa (ECE), die auf Beschluß des Exekutivorgans der Genfer Luftreinhaltekonvention 1985 gebildet wurde und von der Bundesrepublik Deutschland geleitet wird, konnte auf der Grundlage der deutschen Waldschadenserhebung ein Handbuch für die Zustandserfassung der Wälder fertiggestellt werden. 15 Länder aus West und Ost haben sich bereit erklärt, auf dieser Grundlage Daten über den Zustand ihrer Wälder für die weiteren Arbeiten und Beratungen in der ECE zur Verfügung zu stellen. Durch Verabschiedung einer entsprechenden EG-Verordnung konnten auch die Grundlagen für ein einheitliches Vorgehen der EG-Mitgliedstaaten bei der Waldschadenserhebung gelegt werden.

Da die neuartigen Waldschäden nicht nur den gegenwärtigen Waldbestand bedrohen, sondern auch eine akute Gefahr für das genetische Potential des Waldes darstellen, wurde ein Konzept zur Erhaltung forstlicher Genressourcen (forstliche Genbank) von einer Bund-Länder-Arbeitsgruppe erarbeitet. Das Konzept stützt sich u. a. auf die zweite Fortschreibung des Aktionsprogramms „Rettet den Wald" der Bundesregierung, in dem diese feststellt, daß sie unter den forstlichen Maßnahmen ein Schwergewicht bei der Erhaltung natürlicher Genressourcen sieht und sich um den Aufbau einer forstlichen Genbank bemüht.

218. Nach wie vor große Bedeutung hinsichtlich der Verbesserung der Waldstruktur haben die übrigen forstwirtschaftlichen Maßnahmen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes". Es werden u. a. die Umwandlung in Hochwald, die Erstaufforstung, der forstwirtschaftliche Wegebau und die Gründung von forstwirtschaftlichen Zusammenschlüssen gefördert. — Seit 1985 konnten rd. 1 300 ha Erstaufforstungen, rd. 1 500 km Forstwege und 607 forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse bezuschußt werden.

Durch Rechtsverordnung vom 10. März 1986 wurde die Durchführung der **Bundeswaldinventur** für die Jahre 1986 bis 1989 angeordnet. Mit dieser Bundeswaldinventur, die nach einem einheitlichen Stichprobenverfahren durchgeführt wird, sollen die Möglichkeiten und Notwendigkeiten der Nutzung des Waldes verläßlich aufgezeigt sowie aktuelle Informationen über die großräumigen Waldverhältnisse gewonnen werden. Die Bundesregierung wird damit notwendige Entscheidungsgrundlagen für die Forstpolitik und die Holzmarktpolitik erhalten.

Eine wesentliche Voraussetzung für die langfristige Verbesserung der Ertragskraft des Waldes liegt in der Verwendung von genetisch hochwertigem **Saat- und Pflanzgut.** Zur Sicherung der Versorgung mit einwandfreiem forstlichem Vermehrungsgut wird z. Z. eine Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum Gesetz über forstliches Saat- und Pflanzgut (FSaatVwV) vorbereitet. Sie wird im wesentlichen Fragen der vorläufigen Zulassung von Ausgangsmaterial für geprüftes Vermehrungsgut, der Durchführung von Vergleichsprüfungen, der Führung von Erntezulassungs- und Baumzuchtregistern sowie der Ausstellung amtlicher Zeugnisse regeln.

Zunehmend erhalten **forstpolitische Fragen auch auf EG-Ebene** Gewicht. Eine Ursache hierfür ist sicherlich, daß die verstärkte Neuanlage von Wald auf bislang landwirtschaftlich genutzten Flächen einen Beitrag zur Entlastung der Agrarmärkte leisten kann und gleichzeitig eine volkswirtschaftlich sinnvolle und umweltfreundliche Produktionsalternative eröffnen würde. Zum anderen wird auch geltend gemacht, daß der Zustand bestehender Wälder in vielen EG-Mitgliedstaaten verbesserungsbedürftig sei und daß hierfür gemeinschaftliche Maßnahmen ergriffen werden müßten. Die Bundesregierung wendet sich aber gegen eine umfassende EG-Forstpolitik.

Diese Fragenkomplexe sind auch Kernstück des Diskussionspapiers **„Forstwirtschaftliche Aktion der Gemeinschaft"**, das die EG-Kommission zusammen mit einem ergänzenden Memorandum im Januar 1986 vorgelegt hat. Der umfassende Charakter dieser forstpolitischen Vorschläge wird es erforderlich machen, die einzelnen Teilaspekte schrittweise mit der EG-Kommission und im Kreise der Mitgliedstaaten zu beraten. Dabei wird sich die Bun-

Ausgaben im Bereich Forst- und Holzwirtschaft (Bundesmittel)

Maßnahme		1985		1986	1987
		Soll	Ist	Soll	Soll
		Mio. DM			
Vorarbeiten	[1]	14,8	0	18,7	.
Erstaufforstung			4,3		
Umwandlung in Hochwald			6,4		
Waldbauliche Maßnahmen zur Verbesserung der Struktur von Jungbeständen			3,5		
Wertästung, Trennung von Wald und Weide, Anlage von Schutzpflanzungen, Nachbesserungen			1,6		
Forstwirtschaftlicher Wegebau		13,5	16,1	10,0	.
Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse		2,2	1,6	2,0	.
Maßnahmen aufgrund neuartiger Waldschäden		16,7	15,7	18,4	.
Forschung (Forschungsanstalten)		22,2	22,2	22,2	22,3
insgesamt		71,4	71,4	71,3	22,3

[1]) Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes".

desregierung auf die Grundposition stützen, daß die sehr unterschiedlichen Gegebenheiten in den Forstwirtschaften der Mitgliedstaaten Maßnahmen auf nationaler Ebene grundsätzlich effektiver als ein gemeinschaftliches Vorgehen erscheinen lassen; die Möglichkeit, in bestimmten geeigneten Einzelbereichen gemeinsame Maßnahmen zu entwickeln, ist jedoch gegeben. Dies erscheint insbesondere bei der Minderung neuartiger Waldschäden, der verstärkten Neuanlage von Wald, bei bestimmten Regionalprogrammen sowie im Bereich von Forschung und Information als sinnvoll und praktikabel.

6 Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich

219. Die Ziele der Verbraucherpolitik, die ausreichende und bedarfsgerechte Versorgung der Bevölkerung mit hochwertigen Nahrungsmitteln zu angemessenen Preisen sind in einem hohen Maße erfüllt. Die Verbraucherpolitik ist heute vorrangig auf die Sicherstellung einer gesunden Ernährung ausgerichtet. Zu den prioritären Aufgaben zählen die Ernährungsaufklärung sowie die Verminderung der Belastung mit unerwünschten Stoffen in Nahrungsmitteln.

220. Die verbraucherrelevanten Rechtsvorschriften im Ernährungsbereich wurden im Berichtszeitraum mehrfach mit dem Ziel geändert, die **Lebensmittelqualität** weiter zu verbessern und den **Schutz der Verbraucher** vor Gesundheitsgefährdung und Täuschung zu erhöhen. Beispielhaft zu nennen sind:

- Die Trinkwasserverordnung vom 22. Mai 1986, die u. a. strengere Anforderungen an die Beschaffenheit des Trinkwassers vorsieht;
- die Zweite Verordnung zur Änderung der Tabakverordnung vom 21. März 1986, in der die Verwendung von Diethylenglykol bei der Herstellung von Tabakerzeugnissen fortan untersagt wird;
- das Gesetz zur Änderung des Fleischbeschaugesetzes vom 13. April 1986 sowie die Fleischhygiene-Verordnung vom 30. Oktober 1986, wodurch die hygienischen Anforderungen an den Handelsverkehr mit Fleisch übersichtlich zusammengefaßt und verbessert werden.

Auf EG-Ebene konnte neben einem **Verwendungsverbot für Stoffe mit hormonaler Wirkung zu Wachstumszwecken** eine **Harmonisierung der Höchstgehalte an Rückständen** von bestimmten, zumeist schwer abbaubaren Schädlingsbekämpfungsmitteln auf und in Getreide sowie auf und in Lebensmitteln tierischen Ursprungs erreicht werden.

Bezüglich der **persistenten Schadstoffe,** wie PCB (polychlorierte Biphenyle) und Schwermetalle, sind die beteiligten Ressorts weiter um die Erarbeitung verbindlicher Vorschriften über Höchstgehalte bemüht. Als vorläufigen Orientierungsrahmen hat das Bundesgesundheitsamt Anfang 1986 neue Richtwerte für Blei, Cadmium und Quecksilber in und auf Lebensmitteln veröffentlicht.

Hinsichtlich der **Nitratgehalte** in Lebensmitteln ist die gesundheitliche Bewertung durch die medizinische Wissenschaft noch nicht abgeschlossen. Als Maßnahme des vorbeugenden Verbraucherschutzes

wurden — ebenfalls vom Bundesgesundheitsamt — Nitrat-Richtwerte für die besonders nitratspeichernden Gemüsearten (Kopfsalat, Spinat und Rote Rüben) publiziert.

Derzeit wird von den Ressorts die Entwicklung und Erprobung eines **bundesweiten Überwachungssystems (Monitoring)** geprüft, das der Ermittlung der Belastung von Lebensmitteln mit Schwer- und Halbmetallen, Rückständen von Pflanzenschutzmitteln und anderen ausgewählten Chemikalien dienen soll. Hauptziel des Vorhabens ist es, durch Koordinierung der Erkenntnisse von Bund und Ländern einen repräsentativen Überblick über die tatsächliche Belastung und ggf. Gefährdung des Verbrauchers zu erhalten.

Die Vermeidung von Ernährungsfehlern ist weiterhin eines der wichtigsten Anliegen in der **Ernährungsaufklärung.** Hierzu wurden im Haushaltsjahr 1986 wiederum insgesamt 3,62 Mio. DM bereitgestellt (Übersicht 64). Davon erhielten allein die Verbraucherzentralen der Länder rd. 84 % als zweckgebundene Projektförderungsmittel. Die Verbraucherzentralen registrierten ein zunehmendes Interesse der Verbraucher an objektiven Informationen hinsichtlich einer richtigen Ernährung und zu Fragen der Lebensmittelqualität, der Schadstoffbelastung und der Rückstandsproblematik. Dem wurde mit einem verstärkten Informationsangebot — insbesondere nach dem Reaktorunfall in Tschernobyl — Rechnung getragen.

Weitere Mittel in Höhe von rd. 3,8 Mio. DM für die Ernährungsaufklärung erhielt der Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AID) e. V.

Der **Verbraucherausschuß beim BML** hat im Berichtsjahr eine Diskussion über das Thema „Gesundheitliche Risiken in der Ernährung" begonnen. Ein besonderes Anliegen ist ihm die Veränderung des Ernährungsverhaltens durch praktikable Empfehlungen der Ernährungsberatung.

221. Der **Preisindex** für Nahrungsmittel (ohne Genußmittel und Verzehr in Gaststätten) ging im Wirtschaftsjahr 1985/86 gegenüber dem Vorjahr um 0,3 % auf 114,0 (1980 = 100) zurück. Der Preisindex für die Lebenshaltung insgesamt stieg dagegen im gleichen Zeitraum um 1,1 % auf 121,1. Auch für das Kalenderjahr 1986 war die Preisentwicklung bei Nahrungsmitteln noch günstiger (-0,5% gegenüber 1985) als die in der übrigen Lebenshaltung (−0,2 %).

Die Ausgaben der 25,5 Mio. Privathaushalte in der Bundesrepublik Deutschland für Konsumzwecke betrugen im Wirtschaftsjahr 1985/86 ca. 1 033 Mrd. DM. Davon entfielen auf Nahrungsmittel — einschließlich Verzehr in Gaststätten und Kantinen — ca. 179 Mrd. DM oder 17,3 % (1984/85 176 Mrd. DM oder 17,8 %). Die Verbraucher gaben damit prozentual für die Ernährung wiederum weniger als in den Vorjahren aus (MB Tabelle 153).

Der Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft an den Verbraucherausgaben ist tendenziell rückläufig; er betrug 1985/86 schätzungsweise nur noch rd. 39 % (MB Tabelle 154).

222. Um auch in Krisenzeiten eine ausreichende Versorgung sicherzustellen, wurden die bisherigen legislativen, administrativen und materiellen Vor-

Übersicht 64

Ausgaben im Bereich Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich [1])
(Bundesmittel)

Maßnahmen	1985		1986	1987	Bemerkungen
	Soll	Ist	Soll	Soll	
	Mio. DM				
Verbraucheraufklärung allgemein	3,55	3,52	3,62	3,72	Epl. 10 Kap. 10 02
Verbraucheraufklärung, AID	3,75	3,64	3,80	3,90	Epl. 10 Kap. 10 02 (geschätzt)
Forschung (Forschungsanstalten)	60,00	60,00	58,00	58,00	Epl. 10 Kap. 10 10 (geschätzt)
zusammen	67,30	67,16	65,42	65,62	
dazu nachrichtlich:					
— Zivile Verteidigungsreserve	24,30	24,00	25,22	13,60	Epl. 36 Kap. 36 06
— Information über freiwillige Vorratshaltung in privaten Haushaltungen	0,51	0,51	0,53	0,55	Epl. 36 Kap. 36 06
— Planung und Forschung im Bereich der Ernährungssicherstellung	0,19	0,18	0,19	0,19	Epl. 36 Kap. 36 06

[1]) Die Ausgaben, die insgesamt für Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich eingesetzt werden, sind zahlenmäßig kaum zu erfassen, da sie sich nur schwer aus dem Gesamtkomplex der Agrar- und Ernährungspolitik isolieren lassen. Viele Maßnahmen anderer Programme dienen auch verbraucherpolitischen Zielsetzungen. Erwähnt seien hier nur Maßnahmen zur Verbesserung der Markttransparenz und zur Verbesserung von Produktion und Produktqualität.

sorgemaßnahmen fortgeführt und ergänzt. Als weitere Planungsgrundlage wurden zusätzliche Bestimmungen zur Sicherstellung der Ernährung in einem Bewirtschaftungsfall erlassen. Ferner wurden die Vorratsbestände an haushaltsmäßig gebrauchsfertigen Lebensmitteln weiter aufgestockt und die Informationsmaßnahmen über private Bevorratung fortgesetzt.

7 Produktion und Produktqualität

223. Bei einer gesicherten Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln gewinnen die gesellschaftlichen Anforderungen an die landwirtschaftliche Produktion hinsichtlich Produktqualität, Ökologie und Tierschutz zunehmende Bedeutung. Entsprechende Zielvorstellungen lassen sich mit Maßnahmen zur Verringerung der Agrarüberproduktion und zum Abbau von Wettbewerbsverzerrungen in der EG kombinieren. Hierzu zählen

- **die Entwicklung von Produktionsalternativen, die u. a. zu vielfältigeren Fruchtfolgen führen,**
- **die Stillegung von Flächenkapazitäten auf freiwilliger Basis gegen finanziellen Ausgleich,**
- **die Harmonisierung von gesetzlichen Bestimmungen (z. B. Futtermittelrecht) in der EG.**

Pflanzliche Produktion

224. Ein erster deutlicher Erfolg der verstärkten Bemühungen zur Entwicklung von **Produktionsalternativen** (u. a. Forschung und Entwicklung, Züchtung, Beratung und Produktionsbeihilfen) zeigt sich darin, daß die Anbaufläche von Körnerleguminosen von 12 900 ha im Jahre 1982 auf 69 100 ha im Jahre 1986 angestiegen ist. Nicht nur für Körnerleguminosen, sondern beispielsweise auch für Faserlein und Ölpflanzen wurden die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten zur Verbesserung der biologischen Effizienz verstärkt (vgl. hierzu auch Tz. 268).

225. Zum **Schutz des Bodens** wurden bei den Düngemitteltypen „Rückstandskali" und „Rückstandskalk" im Zusammenhang mit der Siebten Verordnung zur Änderung der Düngemittelverordnung Höchstgehalte für bestimmte Schwermetalle vorgeschrieben.

Zum Problem der **Nitratbelastung** des Grundwassers durch landwirtschaftliche Bodennutzung ist im Jahre 1983 ein Untersuchungsauftrag vergeben worden. Die Untersuchung soll den möglichen Beitrag der Landwirtschaft zur Verminderung der Nitratbelastung des Grundwassers, den Beitrag der Wasserwirtschaft zur Einhaltung eines bestimmten Nitratgehaltes im Trinkwasser sowie die wirtschaftlichen Auswirkungen auf die Landwirtschaft aufzeigen. Der Abschlußbericht hierzu wird im Laufe des Jahres 1987 vorgelegt.

226. Mit dem **Gesetz zum Schutz der Kulturpflanzen** vom 15. September 1986 (BGBl. I S. 1505) hat der Pflanzenschutz in der Bundesrepublik Deutschland eine **neue Rechtsgrundlage** erhalten.

Das Gesetz bringt gegenüber dem alten Pflanzenschutzgesetz aus dem Jahre 1968 wichtige Änderungen, z. B.

- mehr Schutz für den Naturhaushalt. So dürfen Pflanzenschutzmittel nur nach guter fachlicher Praxis unter Berücksichtigung des integrierten Pflanzenschutzes und grundsätzlich nur noch auf landwirtschaftlich, forstwirtschaftlich oder gärtnerisch genutzten Flächen angewandt werden;
- neben den gewerbsmäßigen Anwendern wird für alle Betriebe der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft und des Gartenbaus sowie für Verkäufer von Pflanzenschutzmitteln der Sachkundenachweis gefordert;
- um eine sachgerechte Anwendung auch im Kleinanwenderbereich sicherzustellen, ist die Abgabe von Pflanzenschutzmitteln in Selbstbedienung vom 1. Juli 1988 an verboten;
- mehr Verantwortung bei der Ausfuhr von Pflanzenschutzmitteln insbesondere in Entwicklungsländer. So ist jetzt im Gesetz ausdrücklich festgesetzt, daß internationale Vereinbarungen, wie der Verhaltenskodex der FAO für das Inverkehrbringen und die Anwendung von Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungmitteln (Code of Conduct), berücksichtigt werden sollen;
- Pflanzenschutzgeräte dürfen vom 1. Juli 1988 an nur in den Verkehr gebracht werden, wenn sie amtlich festgesetzten Anforderungen entsprechen.

Tierische Produktion

227. Die Bestrebungen, die **Produktivität** der Milchviehhaltung nicht durch Mengenwachstum, sondern durch **Kostensenkung** zu verbessern, stehen weiterhin im Vordergrund. Die gemeinsam mit den Organisationen der Wirtschaft und den Bundesländern beschlossenen Empfehlungen für die Prüfung und Zuchtwertfeststellung hinsichtlich Fruchtbarkeit, Reproduktion und Melkbarkeit bei Rindern sind geeignet, diese Bestrebungen zu unterstützen. In der Schweineproduktion werden die Maßnahmen zur Verbesserung der **Fleischqualität** fortgesetzt.

228. Die Fortentwicklung und **Harmonisierung des EG-Futtermittelrechts** dient der Verbesserung des Gesundheitsschutzes von Mensch und Tier sowie dem Abbau von Handelshemmnissen und Wettbewerbsverzerrungen. Im Hinblick auf diese Zielsetzungen konnten weitere Fortschritte erreicht werden:

- Der EG-Ministerrat verabschiedete eine Richtlinie zur Änderung der Richtlinien über die Fest-

legung von Höchstgehalten an unerwünschten Stoffen und Erzeugnissen in Futtermitteln, den Verkehr mit Einzelfuttermitteln und (den Verkehr mit) Mischfuttermitteln.

— Die EG-Kommission erließ vier Richtlinien, die u. a. eine einheitliche Methode zur energetischen Bewertung von Mischfuttermitteln für Geflügel sowie Höchstgehalte für die Schadstoffe Arsen, Blei, Fluor, Quecksilber und Aflatoxin B1 in Ergänzungsfuttermitteln festlegen.

Der Deutsche Bundestag hat dem Entwurf eines Ersten Gesetzes zur **Änderung des Futtermittelgesetzes** am 13. November in zweiter und dritter Lesung zugestimmt; die abschließende Zustimmung des Bundesrates erfolgte am 19. Dezember 1986. Anlaß für die Änderung des Gesetzes ist die Umsetzung von EG-Bestimmungen, nach denen Hersteller von Zusatzstoffen und Vormischungen anzuerkennen und bekanntzumachen sind.

229. Auf Initiative der Bundesregierung wurde im Dezember 1985 das EG-einheitliche **Verbot des Einsatzes bestimmter Hormone zu Mastzwecken** beschlossen. Das Verbot tritt am 1. Januar 1988 in Kraft und gilt auch für Drittlandprodukte.

230. Wegen des Fortbestehens der **Maul- und Klauenseuche** in Italien hat die EG-Kommission der jeweiligen Seuchensituation angepaßte Entscheidungen über Ausfuhrbeschränkungen für lebende Klauentiere und frisches Fleisch aus besonders befallenen Risikogebieten erlassen.

231. Das erstmalige Auftreten der **Afrikanischen Schweinepest** im März 1986 in den Niederlanden machte eine Reihe von Entscheidungen der EG-Kommission mit den zur Verhütung einer Verschleppung der Seuchenerreger in andere Mitgliedstaaten notwendigen Schutzmaßnahmen im innergemeinschaftlichen Handelsverkehr mit Fleisch und Fleischerzeugnissen erforderlich.

232. Trotz der insgesamt zufriedenstellenden Situation bei **Tierseuchen** in der Bundesrepublik Deutschland, (MB Tabelle 157) verursachten einige Infektionskrankheiten erhebliche wirtschaftliche Verluste. Besondere Probleme bereiten weiterhin

— die Aujeszkysche Krankheit bei Schweinen,

— die IBR bzw. IPV (Viruskrankheit der Atemwege bzw. Geschlechtsorgane bei Rindern); für die Bekämpfung und Sanierung auf freiwilliger Basis wurden Leitlinien erarbeitet,

— die Varroatose bei Bienen, die sich trotz staatlicher Bekämpfungsmaßnahmen und intensiver Mitarbeit der Imker weiter ausbreitet. Schwerpunkt staatlicher Initiativen ist die Erforschung und Zulassung neuer Methoden zum Schutz gegen die Varroa-Milben und die möglichst großflächige Behandlung der Bienenvölker.

Im Rahmen der Bekämpfung der **Wildtollwut** wurden die Feldversuche zur „Schluckimpfung" des Fuchses in freier Wildbahn mit neu präparierten Ködern ausgeweitet und mit Erfolg fortgesetzt.

Tierschutz

233. Auf der Grundlage des von der Bundesregierung eingebrachten Gesetzentwurfes ist das **Erste Gesetz zur Änderung des Tierschutzgesetzes** vom 12. August 1986 (BGBl. I S. 1309) verabschiedet worden. Mit dieser Gesetzesnovelle, die am 1. Januar 1987 in Kraft getreten ist, wird das aus dem Jahre 1972 stammende Tierschutzgesetz in wesentlichen Punkten verbessert.

Ein Schwerpunkt des Änderungsgesetzes liegt im Bereich der Tierversuche. Ziel des Gesetzgebers ist es, die Zahl der Tierversuche soweit wie möglich einzuschränken sowie Schmerzen und Leiden der Versuchstiere — wo immer es geht — zu vermindern. Darüber hinaus enthält das Gesetz u. a. eine Präzisierung der Tierhalternorm, strengere Anforderungen an den Tierhandel und eine bundeseinheitliche Regelung des Schlachtrechts.

Die Bundesregierung hat sich mit Erfolg dafür eingesetzt, daß Tierschutzorganisationen und die schwerpunktmäßig betroffenen Wirtschaftsverbände gemeinsam eine Stiftung zur Förderung der Erforschung von Ersatz- und Ergänzungsmethoden zur Einschränkung von Tierversuchen gegründet haben.

Ein vom Deutschen Bundestag erbetener Bericht der Bundesregierung über alle nationalen und internationalen Regelungen, in denen Tierversuche vorgeschrieben oder vorgesehen sind, sowie Maßnahmen zur Einschränkung entsprechender Tierversuche wurde im Juli 1986 zugeleitet (Drucksache 10/5892).

Der EG-Ministerrat hat am 25. März 1986 eine Richtlinie zur Festsetzung von Mindestanforderungen zum Schutz von Legehennen in Käfigen verabschiedet (Richtlinie 86/113/EWG), die in nationales Recht umgesetzt werden muß. Im Rahmen des Europarates wurden Mindestanforderungen für das Halten von Legehennen und Schweinen erarbeitet. Entwürfe entsprechender Verordnungen sollen in Kürze dem Bundesrat zugeleitet werden. Darüber hinaus werden zur Zeit Rechtsverordnungen zum Schutz der Tiere beim Transport und über Mindestanforderungen an die Haltung von Pelztieren in Farmen vorbereitet.

Im übrigen setzt sich die Bundesregierung mit Nachdruck für eine Harmonisierung der tierschutzrechtlichen Vorschriften innerhalb der EG ein.

Betriebsmittel und Gebäude

234. Die **überbetriebliche Maschinenverwendung** ist eine Möglichkeit, der tendenziell rückläufigen Einkommensentwicklung in der Landwirtschaft durch Kapitalkostensenkung und schnellere Realisierung des technischen Fortschritts entgegenzuwirken. Gleichzeitig werden insbesondere kleineren Betrieben zusätzliche Erwerbsmöglichkeiten eröffnet. Die beiden Formen der organisierten überbetrieblichen Maschinenverwendung haben sich in der Praxis bewährt. Sie umfassen bundesweit 279

Ausgaben im Bereich Produktion und Produktqualität (Bundesmittel)

Maßnahme	1985		1986	1987	Bemerkungen
	Soll	Ist	Soll	Soll	
	Mio. DM				
Gasölverbilligung	640,0	635,2	630,0[2])	644,0	Der Verbilligungssatz je Liter beträgt 41,15 Pfennig.
Leistungsprüfungen in der tierischen Erzeugung[1])	15,3	14,1	17,5	16,8	Gefördert werden: Milchleistungsprüfungen, Kontrollringe für Mastschweine, Mastrinder etc., Leistungsprüfungsanstalten
Investitionen zur Energieeinsparung[1])	5,3	4,8	5,0	6,3	Gefördert werden Investitionen z. B. für bauliche und technische Wärmedämmungsmaßnahmen sowie Maßnahmen der Regeltechnik, insbesondere im Gartenbau, außerdem Maßnahmen zur Nutzung regenerativer Energien
Forschung (Forschungsanstalten)	104,2	104,2	102,0	102,0	Epl. Kap. 10 10 (geschätzt)
zusammen	764,8	758,3	755,4	769,1	

[1]) Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes".
[2]) Zusätzlich 17 Mio. DM Überplanmäßige Ausgaben.

Übersicht 66

Einkaufspreise der Landwirtschaft für Dieselkraftstoff in EG-Mitgliedstaaten[1])

in DM je hl

Mitgliedstaat	1983	1984	1985	1. Halbjahr 1986
Bundesrepublik Deutschland	73,14	75,75	78,56	58,29
Frankreich[2])	87,10	89,79	98,69	76,30
Italien	72,44	74,37	79,44	57,43
Niederlande	68,15	71,94	75,33	51,58
Belgien	62,67	66,01	69,35	44,97
Luxemburg	66,32	68,82	70,54	.
Vereinigtes Königreich	97,32	98,45	114,61	84,58
Dänemark	67,76	69,87	72,88	52,24
Griechenland	69,72	70,18	73,34	62,80

[1]) Meldungen der EG-Mitgliedstaaten an das Statistische Amt der EG, ohne Mehrwertsteuer, nach Abzug von Rückerstattungen, Beihilfen u. ä.; Umrechnung in DM mit durchschnittlichem Devisenkurs der Frankfurter Börse.
[2]) Frankreich: Heizölpreis einschließlich Mehrwertsteuer, da Heizöl als Treibstoff in der Landwirtschaft zugelassen (außer bei Benutzung von Verkehrswegen).

Maschinen- und Betriebshilfsringe mit über 161 000 Mitgliedern (Vorjahr: 156 000) sowie rd. 4 700 Lohnunternehmer.

Die landwirtschaftlichen **Betriebsgebäude** im Bundesgebiet sind durchschnittlich älter als 50 Jahre. Nicht funktionsgerechte Gebäude und Mängel in der baulichen Substanz erhöhen die Produktionskosten und führen zu zunehmenden Problemen hinsichtlich Unfall-, Tier- und Umweltschutz. Die hohen Investitionen der Landwirtschaft in bauliche Maßnahmen von rd. 2 Mrd. DM/Jahr verdeutlichen den hier bestehenden Bedarf (MB Tabellen 30 und 33). Daher wurden die Modellvorhaben zur Anwendung und Verbreitung neuartiger rationeller Bauweisen fortgesetzt. Beispielhafte, in der Praxis bewährte, bautechnische Lösungen zeigt der unter dem Thema „Mastschweinehaltung auf bäuerlichen Hofstellen — tier- und umweltgerecht" durchgeführte Bundeswettbewerb „Landwirtschaftliches Bauen 1985/86".

Um Wettbewerbsverzerrungen innerhalb der EG zu vermeiden (Übersicht 66), wird der deutschen Landwirtschaft eine Dieselkraftstoff-Verbilligung auf der Grundlage des Landwirtschafts-Gasölverwendungsgesetzes gewährt. Die Verbilligung beträgt seit dem 1. Juli 1973 41,15 Pf/l. Insgesamt wurden hierfür 1986 rd. 647 Mio. DM Bundesmittel ausgegeben (Übersicht 65).

8 Außenwirtschaftspolitik und Weltagrarprobleme

235. Bei der neuen GATT-Runde ist es ein wesentliches Ziel der Außenwirtschaftspolitik auf dem Agrarsektor, eine internationale Verständigung über Maßnahmen zum Abbau von Handelshemmnissen und zur Stabilisierung der Weltagrarmärkte herbeizuführen. Durch ein ausgewogenes Konzept der Verringerung der Überschußproduktion in den Haupterzeugerländern könnte nach Meinung der Bundesregierung ein wesentlicher Beitrag zur Lösung der weltweiten Agrarprobleme und gleichzeitig zur Sicherung des Agrarmarktsystems in der Europäischen Gemeinschaft geleistet werden.

Welternährungslage

236. Nach Berechnungen der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) konnten die Entwicklungsländer ihre

Agrarproduktion in den zurückliegenden zehn Jahren um rd. 35% steigern. Zwei Drittel dieser Mehrerzeugung waren erforderlich, um das rasche Bevölkerungswachstum auszugleichen, so daß auf den Durchschnitt aller Entwicklungsländer bezogen ein Drittel der Produktionszunahme zu einer echten Verbesserung der Welternährungslage führte. Kennzeichnend für die Verbesserung der Welternährungslage ist der Anstieg der Weltgetreideproduktion. Daraus resultiert, daß die Weltüberhangbestände gegenwärtig 24% des Weltverbrauchs erreichen und damit den von der FAO vorgesehenen Mindestbestand zum Anschluß an die neue Ernte deutlich übersteigen (vgl. hierzu Tz. 152, S. 77).

Die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln entwickelt sich nach wie vor in einzelnen Regionen sehr unterschiedlich. Während in Asien, Ozeanien und Südamerika die Agrarproduktion pro Kopf weiterhin ansteigt, geht sie in Afrika seit zehn Jahren um jährlich rd. 1% zurück. Allerdings konnte in den letzten zwei Jahren auch eine Reihe von Ländern in Afrika ihre Getreideproduktion beträchtlich steigern. Andere hingegen werden auch in Zukunft auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen sein.

Aktivitäten auf dem Gebiet der internationalen Agrarpolitik

237. Durch die GATT-Ministererklärung vom 20. September 1986 ist die achte Runde multilateraler Handelsverhandlungen, die vier Jahre dauern soll, im **GATT** eröffnet worden. Sie wird unter dem Namen „Uruguay-Runde" durchgeführt und hat folgende Ziele:

- Eingrenzung und Zurückdrängung protektionistischer Gefahren,
- Verbesserung des Marktzugangs und Liberalisierung des Handels,
- Stärkung des GATT als Institution.

In den GATT-Verhandlungen wird der Agrarhandel eine Schlüsselrolle spielen.

Die Weltagrarmärkte stehen heute insbesondere bei Getreide, Zucker, Milchprodukten und Rindfleisch unter dem Druck wachsender Überschüsse, verursacht durch eine im Vergleich zur kaufkräftigen Nachfrage überproportional steigende Agrarproduktion. Folge dieser Überschußsituation ist der verschärfte Kampf um Weltmarktanteile mit Hilfe von direkten und indirekten Exportsubventionen bei gleichzeitigem Aufbau von vielfältigen Handelshemmnissen zum Schutz der eigenen Agrarerzeugung seitens wichtiger Agrarproduzenten. In der GATT-Runde werden daher insbesondere Fragen des Marktzugangs sowie der direkten und indirekten Agrarsubventionen behandelt. Die besondere Lage der Entwicklungsländer im Welthandel wird berücksichtigt werden.

Während der Verhandlungen zur Eröffnung der GATT-Runde in Punta del Este (Uruguay) stand die EG wegen der Gemeinsamen Agrarpolitik unter starkem Druck vieler Industrie- und Entwicklungsländer, die zum Teil bereits vor den Verhandlungen ihr Vorgehen gegen die EG auf Konferenzen in Thailand und Australien abgestimmt hatten. Diese Länder versuchten, die GATT-Ministererklärung im Bereich Agrarhandel von vornherein einseitig gegen die EG gerichtet auszugestalten. Die EG konnte dies abwehren.

238. Schwerpunkt der Beratungen des **Welternährungsrates** auf seiner Zwölften Sitzung im Juni 1986 in Rom waren die Ernährungslage in Afrika und die künftige Gestaltung seiner Arbeit. Darüber hinaus beriet er auch über Möglichkeiten, Bevölkerungswachstum und Entwicklungspolitik besser in Einklang zu bringen.

239. Zur Bekämpfung des Hungers und zur Linderung der Not in Katastrophengebieten hat die Bundesrepublik Deutschland im Jahre 1985 insgesamt 602,3 Mio. DM an **Nahrungsmittelhilfe** bereitgestellt. Dieser Betrag enthält sowohl die nationalen Leistungen der Bundesrepublik Deutschland als auch ihre Beiträge zur Nahrungsmittelhilfe der EG und zum Welternährungsprogramm (MB Tabelle 158).

240. Die **FAO** konzentrierte ihre Arbeit neben der laufenden regionalen und globalen Untersuchung der Ernährungslage insbesondere auf:

- Förderung der Landwirtschaft und der ländlichen Entwicklung, besonders in den Staaten Afrikas südlich der Sahara, einschließlich Maßnahmen zur Bekämpfung der Heuschreckenplage;
- stärkere Unterstützung der Kleinbauern und der Frauen bei der Erzeugung von Nahrungsmitteln in den Entwicklungsländern;
- Stärkung des integrierten Pflanzenschutzes, insbesondere durch Umsetzung des 1985 verabschiedeten „Internationalen Verhaltenskodex für das Inverkehrbringen und die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln". Die Bundesrepublik Deutschland hat diesen Verhaltenskodex bereits im Rahmen der neuen Pflanzenschutzgesetzgebung berücksichtigt (vgl. Tz. 226).

241. Die EG hat auch 1986 ihr System der **Allgemeinen Zollpräferenzen** zugunsten der Entwicklungsländer weiter verbessert. Im Agrarbereich wurden acht Erzeugnisse neu aufgenommen und Aufstockungen der Zollkontingente für Ananas, löslichen Kaffee und Tabak wegen des EG-Beitritts Spaniens und Portugals vorgenommen.

Für 1987 sind bei 16 Agrarprodukten Verbesserungen bei den Präferenzspannen vorgesehen. Außerdem sollen die Zollkontingente für Ananas und Virginia Tabak gegenüber 1986 nochmals erhöht werden.

242. Die agrarhandelspolitischen Meinungsverschiedenheiten zwischen der EG und den **USA** bestehen zwar nach wie vor, jedoch haben beide Seiten 1986 den Willen bekundet, durch Kompromisse und Zwischenlösungen schwere Konflikte noch

rechtzeitig abzuwenden. In der Auseinandersetzung zwischen den USA und der EG über den Ausgleich von Rückgängen amerikanischer Agrarexporte nach Spanien und Portugal infolge der EG-Süderweiterung konnte nach langwierigen Verhandlungen das Inkrafttreten der angedrohten amerikanischen Strafzölle und der vorsorglich hiergegen vorbereiteten Gegenmaßnahmen der EG im letzten Augenblick Ende Januar 1987 abgewendet werden. Zugeständnisse an die USA sowohl im landwirtschaftlichen als auch im industriellen Bereich und ein Nachgeben auf amerikanischer Seite verhinderten die Eskalation zu einem ernsten Handelskonflikt. 1986 wurde auch der sog. Zitrusstreit beigelegt und der sog. Teigwarenstreit entschärft. Die USA erkennen die Präferenzen an, die Mittelmeerländern seitens der EG gewährt werden.

243. Mit Besorgnis verfolgt die **Bundesregierung** die Ausweitung des Exportförderungsprogramms (Export Enhancement Program) der USA. Sie tritt für eine Verständigung mit den USA über einen ausgewogenen Welthandel bei Agrarprodukten ein. Sie erwartet von der von ihr initiierten Politik der Rückführung der Überschußproduktion in der EG eine Entlastung der Weltagrarmärkte. Eine solche Strategie würde angesichts der weltweiten Dimension des Überschußproblems auch den Entwicklungsländern nützen.

244. Die agrarwirtschaftliche Zusammenarbeit mit den **östlichen Staatshandelsländern** wurde ausgeweitet. In der neugegründeten bilateralen Fachgruppe „Land- und Ernährungswirtschaft" mit Polen — Fachgruppen bestehen bereits mit China, der Sowjetunion und Bulgarien — hat die polnische Seite ihr Interesse an einer Zusammenarbeit insbesondere in den Bereichen Tier- und Pflanzenzucht, Landmaschinentechnik und Ernährungsindustrie zum Ausdruck gebracht. Daneben trug der Austausch von Fachdelegationen mit verschiedenen Staatshandelsländern zur Intensivierung der kommerziellen Zusammenarbeit bei.

245. Im Rahmen der **Mittelmeerpolitik der erweiterten Gemeinschaft** müssen die von der EG mit den Anrainerstaaten des Mittelmeers (Marokko, Tunesien, Algerien, Ägypten, Israel, Libanon, Jordanien, Syrien, Türkei, Jugoslawien, Zypern und Malta) abgeschlossenen Assoziierungs- und Kooperationsabkommen an die Süderweiterung angepaßt werden. Die Verhandlungen darüber sind mit Algerien, Tunesien, Ägypten, Libanon, Türkei und Israel nach der Paraphierung der Zusatzprotokolle nahezu abgeschlossen. Schwierigkeiten bereitet die Anpassung des Abkommens bei einigen Ländern, u. a. mit Jugoslawien.

Die seitens der EG vorgesehenen Regelungen sind insgesamt ein ausgewogener Kompromiß zwischen dem politischen Erfordernis, den Mittelmeerländern verstärkte Agrarpräferenzen einzuräumen und dem Ziel, die Gemeinschaftspräferenz zu wahren. Im Grundsatz ist die Bundesrepublik Deutschland aufgrund ihrer geographischen Lage weniger betroffen als die südlichen Mitgliedstaaten der Gemeinschaft; dennoch sind in die Präferenzregelungen einige, auch für die deutsche Agrarwirtschaft höchst sensible Erzeugnisse mit einbezogen. Dies gilt insbesondere für das Abkommen mit Jugoslawien. Das Verhandlungsangebot wird jedoch von Jugoslawien auch im Agrarsektor abgelehnt. Um Marktstörungen zu vermeiden, hat die Bundesregierung hier gefordert, daß Jugoslawien im Rahmen der Neuverhandlungen

- bei Baby-Beef die für bestimmte Mengen bei Einhaltung eines Mindestpreises zugesicherten Abschöpfungsermäßigungen nur eingeräumt werden, wenn darüber hinaus eine kontinuierliche Marktbeschickung festgelegt wird;
- bei Sauerkirschen durch ein Selbstbeschränkungsabkommen verpflichtet werden soll, bestimmte Mengengrenzen und Mindestpreise einzuhalten.

246. Die land- und ernährungswirtschaftliche Zusammenarbeit mit der **Türkei** konnte aufgrund der dortigen verbesserten Rahmenbedingungen (Investitionsförderungsgesetz, Außenhandelserleichterungen) ausgebaut werden.

247. In den jährlichen Tagungen der bilateralen Ausschüsse mit verschiedenen **EFTA-Ländern** wurden nichttarifäre Handelshemmnisse zur Sprache gebracht, um die Absatzmöglichkeiten deutscher Agrarprodukte zu verbessern.

Internationale Rohstoffpolitik

248. Die **Internationale Weizen-Übereinkunft** von 1986 ist am 1. Juli 1986 in Kraft getreten. Sie umfaßt das Weizenhandels-Übereinkommen und das Nahrungsmittelhilfe-Übereinkommen. Das neue Weizenhandels-Übereinkommen, das die Übereinkunft von 1980 ablöst und fünf Jahre läuft, enthält keine Bestimmungen zur Marktintervention. Wichtigste Ziele sind die Erarbeitung von Daten über die Ein- und Ausfuhren, internationale Marktpreise und Frachtraten sowie die Überprüfung der Lage auf dem Weltgetreidemarkt. Das Nahrungsmittelhilfe-Übereinkommen mit einer Laufzeit von drei Jahren sieht eine Gesamtverpflichtung zur jährlichen Lieferung von insgesamt mindestens 7,617 Mio. t Getreide vor. Die EG und ihre Mitgliedstaaten sind hieran mit 1,67 Mio. t beteiligt.

249. Das **Internationale Zucker-Übereinkommen** von 1984 wurde nach Ende seiner regulären Laufzeit am 31. Dezember 1986 um ein weiteres Jahr verlängert. Es handelt sich um ein reines Verwaltungsübereinkommen, das die Fortführung der internationalen Zusammenarbeit im Zuckerbereich zum Ziel hat.

250. Ein neues **Internationales Kakao-Übereinkommen** ist am 20. Januar 1987 in Kraft getreten. Die reguläre Laufzeit beträgt drei Jahre, kann jedoch auf Beschluß des Kakaorates verlängert werden. Hauptziel bleibt die Marktstabilisierung, die durch Markt-Interventionen zur Verteidigung einer Preisspanne erreicht werden soll.

Das neue Übereinkommen, an dessen Ausgestaltung die Bundesrepublik Deutschland maßgeblich

beteiligt war, enthält gegenüber seinen Vorgängern wesentliche Verbesserungen, wie z. B. die am mittelfristigen Markttrend ausgerichtete Preisspanne und eine verstärkte Automatik zur Anpassung der Abkommenspreise an die Marktentwicklung. Vor allem sind erstmals in einem Rohstoffabkommen die Abkommenspreise zur Abschwächung von Wechselkursrisiken in Sonderziehungsrechten ausgedrückt.

251. Das neue **Internationale Übereinkommen für Olivenöl und Tafeloliven von 1986** ist am 1. Januar 1987 in Kraft getreten und hat eine Laufzeit von fünf Jahren mit Verlängerungsmöglichkeiten um zwei Jahre. Das Übereinkommen — die Mitglieder sind die EG mit einem Anteil an der Olivenerzeugung von rd. 80% und verschiedene Mittelmeeranrainerstaaten — enthält keine wirtschaftlichen Marktinterventionsmechanismen. Es dient vor allem der internationalen Zusammenarbeit und Ausdehnung des Handels im Olivenbereich.

9 Fischwirtschaft

252. Die ausreichende Versorgung der Bevölkerung mit Produkten der Fischwirtschaft zu angemessenen Preisen setzt die Erhaltung und Erweiterung von Fangmöglichkeiten für eine an die technische und wirtschaftliche Entwicklung angepaßte leistungsfähige Seefischerei in der Bundesrepublik Deutschland voraus und erfordert einen möglichst liberalen fischwirtschaftlichen Außenhandel.

253. Zu Beginn des Jahres 1986 waren die **Gesamtfangmengen** für die einzelnen Fischbestände und die Quoten der EG-Mitgliedstaaten im EG-Meer (erstmals EG 12) festgelegt. Auch vor Drittländern standen die Fangrechte 1986 rechtzeitig fest. Insgesamt ergaben sich für die Seefischerei der Bundesrepublik Deutschland Quoten in Höhe von 214 000 t im EG-Meer und 127 000 t vor Drittländern. Von der Gesamtquote von 341 000 t entfielen auf die Kutterfischerei rd. 120 000 t (davon 115 000 t traditionelle Arten) und auf die Hochseefischerei ca. 221 000 t (davon 182 000 t traditionelle Arten).

Die Gesamtquote entspricht etwa der Quote des Vorjahres, doch enthält die Zusammensetzung der Quoten qualitative Verbesserungen.

Gute Fangmöglichkeiten für die deutsche Hochseefischerei gab es vor Kanada, den Färöer-Inseln, Norwegen und Spitzbergen. Die fischereipolitischen Beziehungen zu **Kanada** wurden durch anhaltenden Streit zwischen der EG und Kanada wegen der Fischerei im Nordwestatlantik überschattet. Zur Verlängerung des Fischereiabkommens mit der EG, das gegen Zollzugeständnisse für den Absatz kanadischer Fischereierzeugnisse Fangrechte in der kanadischen Fischereizone vorsieht und Ende 1987 ausläuft, ist Kanada nicht bereit. Vor Spitzbergen wurde die Fischerei auf norwegischen Druck nach zunächst gutem Fang vorzeitig eingestellt. Die EG bemüht sich um einen Ausgleich der Interessen mit Norwegen wegen der Kabeljaufischerei in der Fischereischutzzone vor Spitzbergen/Bäreninsel.

In der schwedischen Fischereizone der Ostsee konnten die Dorsch- und Heringsfangrechte der deutschen Kutterfischerei fast verdoppelt werden, da sich Schweden bereitfand, gegen Zollzugeständnisse für den Absatz schwedischer Heringserzeugnisse die Fangrechte der Gemeinschaft zu erhöhen. In den Sondierungen der EG-Kommission mit den RGW-Staaten über den Zugang zu den Fischereizonen in der Ostsee konnten keine Fortschritte erzielt werden.

Der Zwang zur Anpassung der Unternehmens- und Betriebsstruktur in der Hochseefischerei an die knappe Quotenbasis ist in den letzten Jahren durch die naturbedingte Verschlechterung der Fangbedingungen im Nordwestatlantik noch größer geworden. Nach langwierigen Verhandlungen einigten sich im Oktober 1985 Bundesregierung, betroffene Bundesländer und Reeder auf ein gemeinsames **Strukturkonzept**, das eine Konzentration der restlichen deutschen Hochseefischereiflotte auf zwei Standorte sowie die Stillegung von zwei der bisherigen drei Landeinrichtungen vorsieht. Zwischen den beiden betriebsführenden Unternehmen wurde eine enge Zusammenarbeit insbesondere hinsichtlich der Bewirtschaftung der Quoten und der Vermarktung vereinbart. Gesellschafter der beiden Unternehmen sind neben bisherigen Reedereien, die ihre Schiffe verchartert und den Betrieb eingestellt haben, und mittelständischen Unternehmen der Fischwirtschaft unmittelbar oder mittelbar die landeseigenen Seefischmarktgesellschaften. Voraussetzung für die Realisierung des Konzepts waren zugesagte Überbrückungshilfen des Bundes. Diese sind für 1986 und 1987 in Höhe von 25 Mio. DM von der EG-Kommission genehmigt worden; die endgültige Entscheidung über die Hilfe für 1988 von weiteren 10 Mio. DM macht die Kommission von einem späteren Bericht über die zwischenzeitliche Entwicklung der deutschen Hochseefischerei abhängig. Damit sind die Grundlagen für eine wieder rationelle Fortführung der deutschen Hochseefischerei auf wirtschaftlicher Basis und ihre Modernisierung geschaffen.

254. Die **gemeinsame Marktorganisation** für Fischereierzeugnisse wurde 1985 im Zuge der Beitrittsverhandlungen mit Spanien und Portugal um neue Produkte und um eine Lagerprämie erweitert. Bei Sardinen und Sardellen waren schwierige Verhandlungen erforderlich, um eine alle Interessen berücksichtigende schrittweise Anpassung der um rd. 50% niedrigeren spanischen und portugiesischen Preise an das Gemeinschaftsniveau zu erreichen.

255. Wegen der erheblichen Versorgungsengpässe und daraus folgenden Preiserhöhungen gegen Ende des Jahres 1985 drängte die Bundesregierung bei der EG-Kommission und den Mitgliedstaaten auf **marktentlastende Maßnahmen** im Rahmen von Einfuhrerleichterungen. Durch zeitweilige Zollreduzierungen im Rahmen von Zollkontingenten konnte zumindest ein weiterer drastischer Preisanstieg vermieden werden. Auch die erweiterte Gemeinschaft bleibt ein sehr großer Netto-Importeur von Fischereierzeugnissen.

Die Orientierungspreise und die davon abgeleiteten EG-Rücknahme- und Referenzpreise für Fischereierzeugnisse wurden für das Jahr 1987 — gewogen an den deutschen Anlandungen — um knapp 2% angehoben. Lediglich bei Hering mußte, aufgrund des derzeit bestehenden erheblichen Überangebotes bestimmter Qualitäten, der Orientierungspreis um 7% gesenkt werden. Einer von der EG-Kommission und mehreren Mitgliedstaaten geforderten stärkeren Preissenkung konnte deutscherseits erfolgreich entgegengetreten werden.

Insgesamt entspricht die Festsetzung der Orientierungspreise für 1987 der von der Bundesregierung stets verfolgten Politik einer maßvollen Preisanhebung, die sich am längerfristigen Marktgeschehen orientiert.

Verbesserung der Fischereistruktur

256. Die Maßnahmen im Rahmen der 1983 erstmals beschlossenen **gemeinsamen Fischereistrukturpolitik** nahmen gegenüber den aufgrund nationaler Vorschriften gewährten Hilfen weiter an Bedeutung zu. Auf die Seefischerei der Bundesrepublik Deutschland entfielen 1985 Beihilfen zur Umstrukturierung der Fischwirtschaft gemäß VO (EGW) Nr. 2908/83 von insgesamt 10,7 Mio. DM. Diese wurden eingesetzt für den Bau von einem Eurotrawler und 18 Kuttern sowie für eine größere Zahl von Kutter-Grunderneuerungen. Die Hilfen für die zeitweilige Stillegung von Fischereifahrzeugen nach der gemeinschaftlichen Anpassungsrichtlinie 83/515/EWG und ergänzenden nationalen Richtlinien sowie die Förderung der Versuchsfischerei nach der Verordnung (EWG) Nr. 2909/83 werden aus dem Bundeshaushalt finanziert. 1986 wurden von der Gemeinschaft Mittel aus dem EAGFL von insgesamt 19,5 Mio. DM für den Neubau eines zweiten Eurotrawlers sowie von zwölf Kuttern und für eine Reihe von Modernisierungen bewilligt.

Nachdem zum Jahresbeginn 1986 die entsprechenden Rechtsakte an den Beitritt von Spanien und Portugal angepaßt worden sind, hat der EG-Fischereirat am 4. Dezember 1986 Einvernehmen über die gemeinsame Fischereistrukturpolitik der nächsten zehn Jahre erzielt. Die Ende 1986 ausgelaufenen Rechtsakte zur gemeinsamen Strukturförderung werden durch eine am 17. Dezember 1986 verabschiedete einheitliche EG-Verordnung mit einer Geltungsdauer von zehn Jahren und einem Finanzrahmen von 800 Mio. ECU für die ersten fünf Jahre ersetzt. Diese Verordnung enthält bisherige Förderungsmaßnahmen, deren sachlicher und räumlicher Geltungsbereich z. T. ausgedehnt wird, und ergänzende neue Maßnahmen. Wie bisher werden gefördert die Erneuerung der Fischereiflotte, allerdings ohne Festlegung der Obergrenze für die Fahrzeuglänge, Anlagen der Aquakultur, die Kapazitätsanpassung im Wege der zeitweisen und endgültigen Stillegung von Fischereifahrzeugen, Fangreisen in bisher wenig befischte Gebiete und auf wenig genutzte Fischarten sowie zeitlich befristete Kooperationen mit Fischereiunternehmen aus Drittländern, die abweichend von der bisherigen Regelung nicht mehr geographisch beschränkt sind. Hinzu kommen als neue Maßnahmen mit geringerer Finanzausstattung die Ausrüstung von Fischereihäfen, gemeinschaftlicher Maßnahmen zur Absatzförderung, sowie spezifische Hilfen bei besonderen regionalen und sektoralen Schwierigkeiten. Neben dem deutschen Interesse an der Erzielung eines besseren Gleichgewichtes zwischen der Flottenkapazität und den Fangmöglichkeiten in der gesamten Gemeinschaft, dem durch eine Anhebung der Mittel für Anpassungsmaßnahmen Rechnung getragen wurde, lagen die Anliegen der deutschen Seefischerei vor allem in angemessenen Förderungskonditionen für Ersatzinvestitionen und für das zeitweilige Aufliegen von Schiffen. Auf diese befristete Stillegung ist unsere Fischerei wegen der derzeit ungünstigen Bestandssituation bei wichtigen Fischarten und besonders die Ostseefischerei saisonal angewiesen, da ihr der Zugang zu den meisten traditionellen Fanggebieten verwehrt ist. Diesen Forderungen trägt die neue Verordnung voll Rechnung.

Die Aufwendungen zur Förderung der Fischereistruktur aus dem **Bundeshaushalt 1985** lagen mit 20,4 Mio. DM um 0,5 Mio. DM niedriger als 1984 (Übersicht 67). Davon entfielen ähnlich wie im Vorjahr rd. 60% auf Anpassungs- und Umstellungsmaßnahmen und 40% auf die Investitionsförderung im Flottenbereich.

An Anpassungshilfen wurden insgesamt 12,2 Mio. DM gezahlt, davon 7,1 Mio DM für die Große Hochseefischerei und 5,1 Mio. DM für die Kutterfischerei. In der Großen Hochseefischerei erlangten die Hilfen für die zeitweise Stillegung von Frostern mit 4,1 Mio. DM wesentlich größeres Gewicht als die Neuausrichtungsprämien von nur noch 2,0 Mio. DM. Dies ist vor allem auf die weitreichenden finanziellen und sachlichen Einschränkungen der bisherigen nationalen Neuausrichtungsförderung durch die EG-Kommission zurückzuführen. Die Reedereien nutzten die Neuausrichtungsprämien im wesentlichen für Fangreisen in bestimmte Gebiete des Nordatlantiks. Die Förderung des Fangs von nicht-traditionellen Fischarten hatte kaum noch Bedeutung. Die restlichen Förderungsmittel von 1,1 Mio. DM zum Zweck der Neuorientierung der Großen Hochseefischerei wurden für eine Versuchsfischereikampagne aufgewendet.

In der Kutterfischerei ergaben sich bei den Maßnahmen zur Kapazitätsanpassung außer einem um 1,5 Mio. DM erhöhten Förderungsvolumen keine größeren Veränderungen in der Gewichtung der einzelnen Hilfen. Die bei weitem wichtigste Hilfsmaßnahme war wiederum die Gewährung von Prämien für zeitweilige Stillegungen. Dafür wurden 4,4 Mio. DM aufgewendet, 1,2 Mio. DM mehr als im Vorjahr. Sie kamen zu annähernd 70% der Ostseefischerei zugute, die neben den weiterhin bestehenden Zugangsbeschränkungen auch mit einem Rückgang der Dorschbestände in der westlichen Ostsee zu kämpfen hat. Die Betriebe der Küstenfischerei an der Nordsee, die noch unter den Nachwirkungen der Schwierigkeiten in der Krabbenfischerei der Vorjahre und dem Rückgang der Plattfischanlandungen litten, erhielten ebenfalls Stillegeprämien. Die größeren Nordseekutter konnten die Möglich-

Übersicht 67

Ausgaben im Bereich Fischwirtschaft (Bundesmittel)

Maßnahmen	1985 Soll	1985 Ist	1986 Soll	1987 Soll	Bemerkungen
	Mio. DM				
Investitionsförderung Seefischerei	10,9	8,2	10,7	10,6	Die Förderungsmaßnahmen umfassen: — Strukturmaßnahmen der EG und ergänzende nationale Maßnahmen — Zuschüsse zur Verbilligung von Zinsen für Kapitalmarktdarlehen — Darlehen für die Kutterfischerei
Kapazitätsanpassung Seefischerei	12,5	12,2	10,0	10,0	Zuschüsse werden gewährt für: — Neuausrichtung der Fischereitätigkeit — Stillegung von Fischereifahrzeugen
Überbrückungshilfe Hochseefischerei	—	—	15,0	10,0	
Zusammenschlüsse nach EG-VO und Strukturverbesserung Seefischmärkte[1])	1,2	0,5	1,0	0,8	
Erkundung neuer Fanggebiete	0,2	0,2	0,2	0,2	
Fischereischutzboote	17,1	17,2	17,2	16,6	
Fischereiforschungsschiffe	18,5	18,6	16,5	10,9	
Forschung (Forschungsanstalten)	24,4	.	23,9	23,9	Epl. 10 Kap. 10 10 (geschätzt)
insgesamt	84,8	.	94,5	83,0	

[1]) Anteilig an Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes".

keiten von Neuausrichtungsfahrten in bestimmte festgelegte Fanggebiete besser als im Vorjahr nutzen; dafür wurden diesen Betrieben Prämien von 0,7 Mio. DM gewährt.

Investitionshilfen aus dem Bundeshaushalt wurden in Höhe von 8,2 Mio. DM gewährt (Übersicht 67). Hierbei handelte es sich im wesentlichen um Investitionszuschüsse (rd. 3,5 Mio. DM) und zinsgünstige Bundesdarlehen (rd. 4,2 Mio. DM) für die Kutterfischerei.

257. Im **Bundeshaushalt 1986** ist der Ansatz für Anpassungsmaßnahmen nach gemeinschaftsrechtlichen und nationalen Regelungen um 2,5 Mio. auf 10 Mio. DM verringert worden, wobei die Mittel im Hinblick auf die sehr unterschiedliche Flottenentwicklung von Hochsee- und Kutterfischerei etwas stärker zugunsten des letzteren Betriebszweiges aufgeteilt wurden. Die Förderung der Neuausrichtung nach Bundesrichtlinien ist Ende 1985 aufgrund der Bedingungen, die von der Kommission bei der früheren Genehmigung dieser Beihilfen gesetzt wurden, eingestellt worden. Die ungünstiger gewordenen Fangmöglichkeiten auch in der Nordsee und im mittleren Fangbereich machte für 1986 die Einbeziehung auch der Hochseekutter der Nordsee und der Frischfischfänger der Großen Hochseefischerei in die Stillegeaktion erforderlich. Bei den investiven Zuschüssen erfolgte im Haushalt 1986 zur Finanzierung anstehender Neubauten eine leichte Anhebung auf 5,9 Mio. DM. Unverändert blieb mit 4,0 Mio. DM der Ansatz bei Kutterdarlehen. Eine kontinuierliche Erneuerung der Flotte ist weiterhin nötig, doch erfordert die ungünstiger gewordene Situation bei den wichtigen Nutzfischbeständen bei künftigen Investitionen große Zurückhaltung.

Im Bundeshaushalt 1987 sind Mittel in Höhe von 30,6 Mio. DM für die Förderung der Seefischerei bereitgestellt (Übersicht 67).

Am 12. August 1986 wurde das Fischereiforschungsschiff „Anton Dohrn" außer Dienst gestellt. Nunmehr werden die anfallenden Forschungsarbeiten durch das Setzen von Prioritäten und Neuorganisation mit den zwei verbliebenen Forschungsschiffen „Walther Herwig" und „Solea" bewältigt.

10 Bildung und Beratung

258. Die Teilnahme der ländlichen Bevölkerung an der allgemeinen Einkommens- und Wohlstandsentwicklung einerseits sowie die wichtigen Funktionen der Land- und Forstwirtschaft für die Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen andererseits erfordern u. a. eine Verbesserung

- **der allgemeinen agrarbezogenen Jugend- und Erwachsenenbildung,**
- **der beruflichen Bildung und Weiterbildung,**
- **der Effizienz der Beratung.**

259. In den Agrarberufen Gärtner und Forstwirt nahm 1985 die **Zahl der Auszubildenden** erneut deutlich zu (+6% bzw. 11% gegen Vorjahr) und erreicht damit ihren bisherigen Höchststand. Eine spürbare Abnahme bei den Auszubildendenzahlen ist demgegenüber bei den Berufen Landwirt (−6%), Hauswirtschafterin im ländlichen Bereich (−5%) und Winzer (−10%) festzustellen. Insgesamt wurden 1985 in den landwirtschaftlichen Berufen 53 396 Nachwuchskräfte ausgebildet. Das entspricht nahezu dem Stand des Vorjahres (Übersicht 68). 25% der Auszubildenden haben vor Eintritt in die betriebliche Ausbildung das Berufsgrundbildungsjahr oder eine Berufsfachschule im Agrarbereich erfolgreich absolviert. Diese berufliche Grundbildung wird auf die dreijährige Berufsausbildung angerechnet. Der Anteil der Nachwuchskräfte mit Hochschul- oder Fachhochschulreife beträgt 14%.

Die Zahl der 1986 im Agrarbereich **neu abgeschlossenen** Ausbildungsverträge von 21 600 ist gegenüber dem Vorjahr um 4% zurückgegangen. Es ist zu erwarten, daß zukünftig auch die Gesamtzahl der Auszubildenden in den landwirtschaftlichen Berufen abnehmen wird.

Übersicht 68

Zahl der Auszubildenden und der bestandenen Meisterprüfungen in den Agrarberufen

	Auszubildende		Meisterprüfungen	
	1984	1985	1984	1985
Landwirt	18 471	17 292	1 965	2 027
Gärtner	21 328	22 654	766	789
Hauswirtschafterin (ländlich)	5 632	5 364	733	920
Forstwirt	2 723	3 017	3	46
Winzer	1 363	1 224	96	135
Pferdewirt	1 509	1 562	148	189
Tierwirt	293	327	35	69
Fischwirt	285	285	41	56
Molkereifachmann	944	968	72	48
Laborantenberufe	654	657	—	—
Sonstige	623	46	77	14
insgesamt	53 247	53 396	3 858	4 343

260. In einem im vergangenen Jahr abgeschlossenen **Modellvorhaben** war eine stärker **praxisbezogene** und die Betriebsleiterfunktion betonende Form der **Meisterprüfung** für den Beruf Landwirt erprobt worden. Dabei zeigte sich, daß die vorgeschlagenen Prüfungsmethoden dazu beitragen, die Fähigkeit des Meisteranwärters zur Lösung komplexer Aufgaben aus dem Bereich der Betriebsführung besser zu erkennen. So haben sich längerfristig angelegte Arbeitsprojekte als geeignete Aufgabe für die Prüfung praktischer Qualifikationen im Rahmen der Meisterprüfung erwiesen. Hohe Anforderungen stellte auch die Aufgabe, einen Betrieb unter produktionstechnischen, ökonomischen sowie rechtlichen und sozialen Gesichtspunkten umfassend zu beurteilen.

In den landwirtschaftlichen Berufen wurden 1985 11% mehr Meisterprüfungen abgelegt als im Jahr zuvor. Ein besonderes Interesse an der Fortbildung zum Meister besteht in den Berufen Winzer, Landwirt und Hauswirtschafterin.

261. In einem **Modellvorhaben** zur berufsbezogenen Erwachsenenbildung wurden ein Lehrgangsprogramm und ein Prüfungskonzept zum Erwerb des **Sachkundenachweises im Pflanzenschutz** (vgl. Tz. 226, S. 101) entwickelt und in drei Bundesländern (Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen) praktisch erprobt. Zielgruppe des Lehrgangsangebots waren in Landwirtschaft, Gartenbau und Weinbau tätige Personen **ohne** eine entsprechende Berufsausbildung. Die Lehrgänge wurden stark in Anspruch genommen, insbesondere von Interessenten, die nebenberuflich im Agrarbereich arbeiten. Wie die Ergebnisse der Prüfungen gezeigt haben, ist die erprobte Lehrgangsform geeignet, die für den sachgemäßen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln.

262. Die **landwirtschaftliche Beratung** wird angesichts notwendiger Neuorientierungen im Agrarbereich verstärkt gesucht. Entsprechend liegt ein wichtiger Schwerpunkt der Beratungsaufgaben in der Einkommenssicherung landwirtschaftlicher Betriebe durch das Aufzeigen von betrieblichen Möglichkeiten zur Kostensenkung, von Alternativen in der pflanzlichen und tierischen Erzeugung sowie von zusätzlichen Einkommensmöglichkeiten. Daneben gewinnen Fragen einer umweltschonenden Agrarproduktion ein zunehmendes Gewicht.

Die Zahl der für Beratungsaufgaben verantwortlichen Fachkräfte blieb in den letzten zehn Jahren nahezu konstant. Für den Bereich Landwirtschaft standen 1984 rd. 4 250 Berater zur Verfügung, davon wurden 700 auch als Lehrkräfte eingesetzt. In der ländlich-hauswirtschaftlichen Beratung waren 715 Beratungskräfte tätig, von denen etwa 500 gleichzeitig für Unterricht und Erwachsenenbildung verantwortlich sind.

III. Übergreifende Aktivitäten

1 Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen

263. Agrarwirtschaft ist nicht nur Nahrungsmittelerzeugung. Sie hat auch zunehmend für Schutz, Pflege und Entwicklung von Natur und Landschaft als Lebensgrundlage des Menschen und als Voraussetzung für seine Erholung an Bedeutung gewonnen.

264. Zwar ist durch den Organisationserlaß des Bundeskanzlers vom 5. Juni 1986 die Zuständigkeit für Naturschutz auf den Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit übertragen worden. Die Agrarpolitik ist aber dennoch an der Verwirklichung des Umwelt- und Naturschutzes maßgeblich beteiligt. Die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen läßt sich ohne die Land- und Forstwirte, die in der Bundesrepublik Deutschland 84 % des Bodens bewirtschaften, nicht erreichen. Land- und Forstwirte sind aber ihrerseits auch von der Gesunderhaltung von Boden, Wasser, Luft, Pflanzen und Tieren abhängig.

Die Agrarwirtschaft steht zu Umwelt und Natur in einem vielfältigen Beziehungssystem. Boden und Pflanzen sind massiven „externen" Umweltbelastungen, insbesondere aus Energiewirtschaft, Industrie und Verkehr ausgesetzt. Zugleich tragen Land- und Forstwirte selbst zur Umweltbelastung bei. Andererseits wird von der Land- und Forstwirtschaft erwartet, daß sie nicht nur die Versorgung der Bevölkerung mit qualitativ hochwertigen Nahrungsmitteln kostengünstig sicherstellt, sondern auch in zunehmendem Maße Beiträge zum Biotop- und Artenschutz leistet sowie Freizeit- und Erholungsbedürfnisse der Bürger berücksichtigt.

Die Bewirtschaftung der Wälder trägt i. d. R. in ganz besonderer Weise den Gesichtspunkten des Naturschutzes, der Landschaftspflege und der Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen der Menschen Rechnung.

Die Ziele der Agrar- und Ernährungspolitik sind darauf gerichtet, die vielschichtigen Wechselbeziehungen und Abhängigkeiten zwischen Land- und Forstwirtschaft sowie Natur und Landschaft für alle Beteiligten zufriedenstellend zu entwickeln. Die Agrar- und Ernährungspolitik fordert daher einerseits mit großem Nachdruck eine möglichst rasche und effektive Minderung der „externen" Umweltbelastungen durch die nichtlandwirtschaftlichen Verursacher. Sie ergreift andererseits aber auch Maßnahmen, um „interne" Umweltbeeinträchtigungen auf ein vertretbares Maß zu verringern.

265. Die Bundesregierung hat hierzu bereits eine Reihe von **Maßnahmen** verwirklicht:

- Novellierung des Pflanzenschutzgesetzes, um die ökologischen Risiken des Pflanzenschutzes zu verringern,
- Förderung des integrierten Pflanzenschutzes zur Begrenzung der Anwendung chemischer Mittel,
- Schaffung von Rechtsgrundlagen für eine vermehrte Ausweitung von Wasserschutzgebieten (Änderung des Wasserhaushaltsgesetzes),
- Unterstützung der Extensivierung landwirtschaftlich genutzter Flächen.

Eine wichtige Meßlatte für verantwortliches agrarpolitisches Handeln ist dabei die Erhaltung und möglichst auch Verbesserung funktionierender Ökosysteme. Störungen jeder einzelnen Komponente dieser Ökosysteme können z. B. die Nutzungsfähigkeit von Naturgütern wie Boden und Wasser einschränken und damit die Natur als Lebensgrundlage der Menschen schädigen.

266. Auch aus Gründen des Umwelt- und Naturschutzes zielen die Maßnahmen der Bundesregierung darauf ab, eine Vielzahl von bäuerlichen Betrieben zu erhalten.

Die Erhaltung einer ökologisch gesunden und vielfältigen Kulturlandschaft durch den Schutz von Boden und Wasser sowie der Pflanzen- und Tierwelt steht im Vordergrund der weiteren Bemühungen zur Sicherung und Verbesserung unserer natürlichen Lebensgrundlagen. Die hier zur Lösung drängenden Probleme sind vor allem

- die Einträge schädlicher Stoffe in Boden und Wasser,
- die Belastung von Nahrungs- und Futtermitteln mit unerwünschten Stoffen,
- die Degradation (Verschlechterung) von Böden,
- die Landinanspruchnahme,
- die Verarmung an pflanzlichen und tierischen Arten sowie an genetischen Ressourcen und wertvollen Biotopen,
- die Beeinträchtigung der Kulturlandschaft.

Die Lösung dieser und vieler anderer Probleme bedarf der engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Naturschutz, Land- und Forstwirtschaft, Industrie, Politik, Forschung und Verwaltung.

2 Nachwachsende Rohstoffe

267. Das verstärkte Überangebot auf den Weltrohölmärkten im Jahr 1986 hat zu einschneidenden Preisrückgängen geführt. Hierdurch sind die Möglichkeiten einer energetischen Nutzung nachwachsender Rohstoffe ungünstiger geworden.

Unter dem Druck anhaltend gesättigter Agrarmärkte konnten erste administrative Rahmenbedingungen für die Verwendung biogener Rohstoffe entscheidend verbessert werden.

Anbau und Einsatz nachwachsender Rohstoffe erfordern weiterhin verstärkte Forschungsanstrengungen.

268. Im Februar 1986 verabschiedete der EG-Ministerrat eine **Änderung der Marktordnungsregelung für Stärke und Zucker** zur Verwendung im chemisch-technischen Bereich. Mit dieser Verbesserung der Rahmenbedingungen, die bereits 1983 in der Gesamtkonzeption Nachwachsende Rohstoffe formuliert wurden, ist ein erster Schritt in die richtige Richtung erfolgt. Die industrie- und agrarpolitische Bedeutung dieser Beschlüsse liegt darin, daß die Industrie in der Gemeinschaft nunmehr die Möglichkeiten besitzt, diese pflanzlichen Rohstoffe — wie ihre Konkurrenten außerhalb der EG — zu weltmarktähnlichen Preisen zu beziehen. Damit sind auch bessere Voraussetzungen für den verstärkten Einsatz dieser Naturstoffe in neuen biotechnologischen Anwendungsbereichen innerhalb der Gemeinschaft gegeben.

Im Rahmen der EG-Preisbeschlüsse 1986 fiel auch die Grundsatzentscheidung, daß **Getreide** in Höhe der einsparbaren Ausfuhrerstattungen verbilligt werden kann, sofern dieser Rohstoff zur **Ethanolgewinnung** verwendet wird. Die EG-Kommission hat die Ausgestaltung einer entsprechenden Durchführungsverordnung von dem Ergebnis einer derzeit noch laufenden Untersuchung abhängig gemacht.

Die Bundesregierung unterstützt Initiativen, die auf die Erzeugung von Grundprodukten des Nichtnahrungs- und Energiesektors auf der Basis von agrarischen Rohstoffen abzielen, soweit dies wirtschaftlich vertretbar ist. Sie wird ferner dafür eintreten, daß durch Anpassungen der EG-Agrarpolitik die Markteinführung nachwachsender Rohstoffe nicht erschwert wird.

In einer Antwort der Bundesregierung auf die **Große Anfrage Nachwachsende Rohstoffe** (BT-Drucksache 10/5558) wurden Situation und Möglichkeiten der Erzeugung und Verwendung agrarischer Rohstoffe unter den Verhältnissen in der Bundesrepublik Deutschland sowie unter weltweiten und europäischen Aspekten behandelt. Darüber hinaus hat die Bundesregierung im Oktober 1986 ein **Expertenkolloquium** durchgeführt, auf dem deutlich geworden ist, daß die industrielle Verwendung von Agrarrohstoffen für die Landwirtschaft und die Industrie zunehmend an Bedeutung gewinnt. Die spezifischen Chancen der biogenen Rohstoffe werden vor allem im biologischen Synthesepotential der Pflanzen gesehen, das es durch züchterische Bearbeitung mit Hilfe moderner biotechnischer Methoden auszuschöpfen gilt.

Bei **Stärke und Zucker** ist auch unter günstigen ökonomischen Bedingungen nur eine schrittweise Erschließung der verwertbaren Einsatzpotentiale durch weitere Grundlagenforschung und durch Anwendungsforschung im Bereich der Industrie möglich. Ein technisch und mengenmäßig interessantes Zukunftspotential für die Verwendung von Zucker und anderen kohlehydratreichen Extrakten aus Pflanzen besteht in der biochemischen Weiterverarbeitung. In diesem Bereich sind schon verfahrenstechnische Erfolge zu verzeichnen, die Technologien sind jedoch noch nicht in größerem Maßstab einsatzbereit.

Bei **pflanzlichen Ölen und Fetten** besteht grundsätzliche Bereitschaft der chemischen Industrie, erucasäurereiches Rapsöl, Öl aus Senfsaaten, Sonnenblumenöl und Leinöl aus heimischer Produktion verstärkt einzusetzen. Voraussetzung hierfür ist jedoch, daß die von der Industrie geforderten Qualitäten angeboten werden.

Realistische Chancen für einen Neubeginn des **Anbaus von Faserlein** werden vor allem darin gesehen, daß die Nachfrage nach Flachsfasern sowohl in der Bundesrepublik Deutschland als auch in der EG deutlich über der Erzeugung liegt. In verschiedenen Bundesländern wurden 1986 bereits erste Anbauversuche unternommen. Ein wesentlicher Engpaß für den Flachsanbau ist das Fehlen von geeigneten Aufbereitungsanlagen. In einigen Bundesländern (bisher Bayern, Rheinland-Pfalz, Hessen, Schleswig-Holstein und Niedersachsen) ist die Errichtung von Flachsschwinganlagen geplant. Hierfür kann aus Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und Küstenschutz" eine Investitionsförderung gewährt werden.

Auf der Grundlage bisher erzielter Forschungsergebnisse wird ab 1986 mit Hilfe von **Modellvorhaben** bei verschiedenen Rohstoffpflanzen ein erster Schritt zur Überführung in praxisgemäße Produktionsbedingungen vorgenommen. Erprobt werden dabei Kartoffeln mit hohen Ertragsleistungen, der feldmäßige Anbau von Topinambur als neue Kohlehydratpflanze, neuartige Ölpflanzen zur Erzeugung bestimmter von der Industrie gewünschter Fettsäuren und schnellwachsende Baumarten mit möglichst hohen Lignocelluloseerträgen (zur Produktion und Verwendung von **Holz** siehe im übrigen die Kapitel A II. und B II. 5).

Abgeschlossen wurde im letzten Jahr das Modellvorhaben EURO-SUPER, bei dem die Auswirkungen der Beimischung von 5 % Agraralkohol zu handelsüblichen Ottokraftstoffen bei realen Verkehrsbedingungen untersucht wurden. Die Ergebnisse bestätigen, daß ein solcher Kraftstoff im Rahmen der 1985 verabschiedeten EG-Richtlinie zur „Einsparung von Rohöl durch die Verwendung von Ersatzkraftstoffkomponenten im Benzin" den technischen Anforderungen entspricht.

In der großtechnischen **Pilotanlage** zur Agraralkoholherstellung in **Ahausen-Eversen** wird die Forschungs- und Entwicklungsarbeit fortgesetzt. Auch

für die **Pilotanlage in Ochsenfurt** ist eine Fortsetzung der Forschungsarbeiten vorgesehen, bei denen neue biotechnische Forschungsansätze verfolgt werden.

Wie generell beim Aufbau neuer Technologien und Produktionsbereiche sind auch bei der Ausweitung der Erzeugung und Verarbeitung nachwachsender Rohstoffe die möglichen **Auswirkungen auf Ökologie und Umwelt** zu berücksichtigen. Hierüber müssen durch entsprechende wissenschaftliche Untersuchungen Erkenntnisse gewonnen werden, um darauf aufbauend Vorsorgemaßnahmen treffen zu können.

Für den Bereich Nachwachsende Rohstoffe wird die **Forschung im Rahmen der Vorsorgepolitik der Bundesregierung** zukünftig verstärkt fortgesetzt. Die finanzielle Ausstattung beträgt 1987 im Agrarhaushalt 3 Mio. DM und wird bis 1990 um jährlich 1 Mio. DM aufgestockt. Im Forschungshaushalt (BMFT) sind für den Fünfjahreszeitraum 1986 bis 1990 mehr als 90 Mio. DM veranschlagt.

3 Biotechnologie und Sicherung genetischer Ressourcen

269. Die Biotechnologie wird künftig ohne Zweifel erhebliche Bedeutung für den Agrar- und Ernährungsbereich erlangen. Die Bundesregierung schenkt dieser Entwicklung verstärkte Aufmerksamkeit und ist bemüht, sowohl die Potentiale der modernen Biotechnologie für die Agrar- und Ernährungswirtschaft nutzbar zu machen als auch damit verbundene Risiken und Gefahren zu begrenzen und möglichst zu vermeiden.

270. Zielsetzung bei der Anwendung moderner biotechnischer Verfahren ist die Erhöhung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Agrar- und Ernährungswirtschaft sowie die bessere Wahrnehmung von Aufgaben der Daseinsvorsorge (Umwelt-, Gesundheits- und Ressourcenschutz). In Anbetracht der gegenwärtigen agrarmarktpolitischen Situation müssen die Aktivitäten auf dem Gebiet der Biotechnologie vorrangig gerichtet sein auf

- die Senkung von Produktionskosten und Verminderung von Ertragsrisiken,
- die Verbesserung von Produktqualitäten,
- die Erschließung von Produktionsalternativen für die Landwirtschaft und von alternativen Verwendungsmöglichkeiten für agrarische Rohstoffe mit hohem Wertschöpfungsbeitrag,
- den Schutz der natürlichen Produktionsgrundlagen.

Die Wechselbeziehungen zwischen technologischer Entwicklung und sozio-ökonomischen Strukturen erfordern in Anbetracht der Herausforderungen durch die Biotechnologie eine begleitende Wirkungsforschung und Technikfolgenabschätzung als Voraussetzung für eine erfolgreiche Politikgestaltung. Zur Vermeidung von möglichen schädlichen Auswirkungen, insbesondere bei gentechnischen Verfahren, hat die Bundesregierung für eine wirkungsvolle Gestaltung von Sicherheitsvorkehrungen gesorgt und die Sicherheitsforschung in diesem Bereich verstärkt. Ziel ist die Entwicklung von geeigneten Analyse- und Bewertungsmethoden für die Abschätzung von Risiken, die mit einer Freisetzung gentechnisch veränderter Organismen verbunden wären.

Die weitreichenden wissenschaftlichen Fortschritte und intensiven Forschungsaktivitäten im Bereich der Biotechnologie lassen Ergebnisse von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung erwarten, so daß sowohl ein besonderes Interesse an deren Schutz als auch — unter Einhaltung von Sicherheitsvorschriften — an deren schnelleren Verbreitung besteht. Zur Zeit wird im internationalen Raum (WIPO, UPOV, OECD, EG) intensiv diskutiert, ob die bestehenden Regelungen des **gewerblichen Rechtsschutzes**, insbesondere für Pflanzen, Tiere und Mikroorganismen sowie Verfahren zu deren Gewinnung und Veränderung, aber auch für einzelne Gene und Genprodukte, dafür ausreichend sind.

Die Bundesregierung ist an diesen Diskussionen beteiligt und wird eigene Vorstellungen entwickeln, wie die bestehenden rechtlichen Regelungen auch im Agrarbereich so angepaßt werden können, daß einerseits berechtigte private Schutzinteressen sowie andererseits das öffentliche Interesse an Offenlegung von Neuentwicklungen und freier Verfügbarkeit von natürlichen Ressourcen gewährleistet wird.

Die langfristige Sicherung der Ernährung und gerade auch die breite Nutzbarmachung der Biotechnologie setzen die **Erhaltung der genetischen Vielfalt** voraus. Neben Maßnahmen zur langfristigen Konservierung von genetischem Material (Saat-/Vermehrungsgut) sind dazu Maßnahmen zur Erhaltung von natürlichen Lebensräumen und — sofern diese bedroht sind — die Sicherung von Pflanzenbeständen bestimmter Herkunft durch Verlegung an andere Standorte notwendig. Besonders vordringlich sind entsprechende Maßnahmen im Forstbereich aufgrund der neuartigen Waldschäden. Eine Bund-Länder-Arbeitsgruppe hat dafür eine Konzeption erarbeitet, die ein arbeitsteiliges, koordiniertes Vorgehen von Bund und Ländern vorsieht.

Die Sicherung genetischer Ressourcen ist auch eine internationale Aufgabe. Die Bundesregierung ist deshalb sowohl auf bilateraler wie multilateraler Ebene an entsprechenden Arbeiten beteiligt.

4 Forschung

271. Die ressortbezogene Forschung im Geschäftsbereich des BML hat die Aufgabe, durch wissenschaftliche Entscheidungshilfen die Erfüllung der agrar- und ernährungspolitischen Aufgaben zu unterstützen und den wissenschaftlichen Erkenntnisstand zu erweitern.

272. Die Schwerpunkte der Forschung entsprechen den agrarpolitischen Zielsetzungen der Bundesregierung. Veränderungen dieser Ziele sowie

der sozialen und politischen Rahmenbedingungen wird durch laufende Anpassung der Agrarforschung Rechnung getragen.

Zu den langfristigen Aufgaben zählen die Qualitätsverbesserung von Nahrungsmitteln, die Verminderung von Aufwand und Kosten der landwirtschaftlichen Produktion und eine noch stärkere Ausrichtung der Landwirtschaft an ökologischen Erfordernissen (z. B. integrierter Pflanzenschutz). Verstärkt gefördert wurden in den letzten Jahren Forschungsvorhaben, die eine Minimierung der Belastung von Böden und Grundwasser durch Dünge- und Pflanzenbehandlungsmittel zum Ziel haben; einen weiteren Schwerpunkt bilden die Arbeiten zur Erschließung von Produktions- und Verwendungsalternativen für die Land- und Forstwirtschaft. Wichtige Impulse für die Agrarforschung werden aus der Biotechnologie erwartet. Die fachorientierten Förderschwerpunkte der Bundesregierung im Bereich Biotechnologie sind in dem 1985 veröffentlichten Regierungsprogramm „Angewandte Biologie und Biotechnologie" enthalten. Für 1987 weist das Programm insgesamt Mittel in Höhe von über 213 Mio. DM aus.

Für die Agrarforschung wurden 1986 aus dem Agrarhaushalt über 300 Mio. DM aufgewendet. Davon entfielen rd. 270 Mio. DM auf die zwölf Bundesforschungsanstalten mit ihren über 3 000 Mitarbeitern. Der Rest verteilt sich auf spezielle Programme, die Förderung sonstiger Forschungseinrichtungen, den Unterhalt der Fischereiforschungsschiffe und die internationale Zusammenarbeit.

5 Finanzierung

Haushalt für den Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten

273. Der Bundeshaushalt 1987 sieht für den Agrarhaushalt (Einzelplan 10) Ausgaben in Höhe von 7,907 Mrd. DM vor. Dies bedeutet gegenüber dem Soll des Vorjahres eine Steigerung von 983 Mio. DM oder 14,2% (Übersicht 69). Die Steigerungsrate des Agraretats ist nicht nur die höchste seit 1973, sie liegt auch — wie schon in den Vorjahren — erheblich über der des Bundeshaushaltes von 1,9%.

Der Mehrbetrag gegenüber dem Vorjahr resultiert im wesentlichen aus den Ausgaben für die **landwirtschaftliche Sozialpolitik** mit 661 Mio. DM, den Ausgaben für die Gemeinschaftsaufgabe mit 190 Mio. DM sowie den **Marktordnungsausgaben** mit 131 Mio. DM. Für die neue Maßnahme **„Großversuch Grünbrache"** sind erstmals 35 Mio. DM sowie eine Verpflichtungsermächtigung von 100 Mio. DM veranschlagt. Die Ausgaben für die Gasölverbilligung wurden um 14 Mio. DM erhöht.

Wesentliche Minderausgaben entstehen bei den Internationalen Organisationen (Anpassung der Wechselkurse) mit 18 Mio. DM sowie bei den Altverpflichtungen mit 16 Mio. DM. Weitere Minderausgaben von zusammen 19 Mio. DM ergeben sich u. a. durch Verlagerung von Haushaltstiteln zum Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit.

Die Ausgaben für die **landwirtschaftliche Sozialpolitik** steigen gegenüber dem Haushaltssoll des Vorjahres um 16% auf 4,776 Mrd. DM. Ihr Anteil am gesamten Agraretat beträgt damit 60%.

Von den Mehrausgaben entfallen allein 450 Mio. DM auf das **Sozialversicherungs-Beitragsentlastungsgesetz (SVBEG).** Das Parlament hat durch Einfügung eines Deckungsvermerkes die Möglichkeit geschaffen, eventuelle Minderausgaben beim SVBEG bis zur Höhe von 50 Mio. DM für die **Landwirtschaftliche Unfallversicherung** zu verwenden. Die eingestellten Mittel bleiben damit der Landwirtschaft erhalten.

Wesentliche Ausgabensteigerungen bei der landwirtschaftlichen Sozialpolitik entstehen in der **Altershilfe** durch die Anpassung der Altersgelder (+105 Mio. DM) sowie in der **Krankenversicherung** infolge Kostensteigerung (+110 Mio. DM).

Übersicht 69

Ausgaben des Einzelplans 10

Kapitel/Maßnahmen	Soll 1986	Soll 1987
	Millionen DM	
Kapitel 10 02 (Allg. Bewilligungen)		
Landwirtschaftliche Sozialpolitik ...	4 114,6	4 776,0
davon: Altershilfe ...	2 310,0	2 415,0
Unfallversicherung ...	400,0	400,0
Landabgaberente ...	271,0	265,0
Nachentrichtungszuschüsse .	1,6	2,0
Krankenversicherung ...	1 110,0	1 220,0
Zusatzaltersversorgung ...	22,0	24,6
Sozialversicherung.-Beitragsentlastungsgesetz ...	—[1]	450,0
Forschung (ohne Anstalten) ...	21,0	22,7
Fischerei ...	69,6	61,5
Abwicklung alter Verpflichtungen ..	77,3	61,3
Gasölverbilligung ...	630,0	644,0
Großversuch „Grünbrache" ...	—	35,0
Internationale Organisationen ...	59,9	42,1
Erhebungen ...	10,4	10,9
Sonstige Maßnahmen ...	33,7	36,2
Kapitel 10 02 insgesamt ...	5 921,5	5 689,7
Kapitel 10 03 (Gemeinschaftsaufgabe) ...	1 300,0	1 490,0
Kapitel 10 04 (nationale Marktordnung) ...	212,2	343,4
übrige Kapitel[2] ...	390,5	383,9
davon Forschungsanstalten ...	262,0	250,8
Summe Einzelplan 10 ...	6 924,2	7 907,0

Anmerkungen:
[1]) 1986: 450 Millionen DM außerplanmäßig vorgesehen.
[2]) Ministerium, Bundesämter und Bundesforschungsanstalten.

Für die **Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes"** sind 1,490 Mrd. DM vorgesehen. Die Steigerungen um 190 Mio. DM ist auf die Ausweitung der benachteiligten Gebiete zurückzuführen, wobei ein Betrag von 65 Mio. DM auf den noch ungedeckten Mehrbedarf von 1986 entfällt. Durch die Aufstockung bedingt, steigen auch die **investiven Ausgaben** der Agraretats von 1,383 auf 1,553 Mrd. DM an; ihr Anteil am Einzelplan 10 beträgt damit — wie im Vorjahr — 20 %.

Der Anstieg bei den **Marktordnungsausgaben** um 131 Mio. DM auf 343 Mio. DM beruht im wesentlichen auf Mehrausgaben bei den Kosten für die **nationale Vorratshaltung** (+ 53 Mio. DM) sowie auf der nationalen Beteiligung an der neuen **EG-Milchrentenaktion** in Höhe von 56 Mio. DM. Insgesamt sind für diese Referenzmengen-Aufkaufaktion 1987/88 rd. 196 Mio. DM vorgesehen. Dieser Betrag wird teilweise aus Mitteln der „Superabgabe Milch" gedeckt, die von den Milcherzeugern für die über ihre Referenzmengen hinaus produzierte und abgelieferte Milch gezahlt wurde und von der EG zurückgeflossen sind.

EG-Haushalt 1986 und 1987

274. Im Haushaltsjahr **1986** wirkten sich erstmals die folgenden drei Veränderungen auf den EG-Haushalt aus:

— Die neue Eigenmittelgrenze der EG in Höhe von bis zu höchstens 1,4 % der Bemessungsgrundlage für die Mehrwertsteuereigenmittel;

— die Erweiterung der Zehnergemeinschaft um Spanien und Portugal;

— der vom Rat festgelegte Bezugsrahmen für das Haushaltsverfahren 1986 entsprechend den Beschlüssen über die sog. Haushaltsdisziplin.

Der EG-Haushalt 1986 wurde vom Präsidenten des Europäischen Parlaments (EP) im Dezember 1985 festgestellt, obwohl u. a. die erforderliche Zustimmung des EG-Rates zu einem neuen Höchstsatz bei den nichtobligatorischen Ausgaben fehlte. Auf Klagen des EG-Rates und mehrerer Mitgliedstaaten erklärte der Europäische Gerichtshof mit Urteil vom 3. Juli 1986 den vom Präsidenten des EP festgestellten EG-Haushalt für nichtig. Anhand eines Berich-

Übersicht 70

Einnahmen und Ausgaben (Mittel für Zahlungen) der EG nach Bereichen

Bereiche	Soll 1986		Soll 1987		Veränderung 1987 gegenüber 1986 in %
	Mio. ECU[1]	Anteil am Gesamtansatz in %	Mio. ECU[2]	Anteil am Gesamtansatz in %	
Einnahmen					
Zölle	9 700,5	27,6	9 761,5	26,9	+ 0,6
Agrarabschöpfungen	2 698,7	7,7	3 297,1	9,1	+ 22,1
Finanzbeiträge[3]	211,0	0,5	22 931,2	63,3	+ 2,3
Mehrwertsteuereigenmittel[3]	22 257,3	63,3			
Verschiedenes	306,6	0,9	273,6	0,7	— 10,8
Insgesamt	35 174,1	100,0	36 313,4	100,0	+ 3,2
Ausgaben					
Kommission					
— Agrarbereich insgesamt	23 104,2	65,9	24 174,3	66,6	+ 4,6
— Sozialbereich	2 652,6	7,5	2 719,5	7,5	+ 2,5
— Regional- und Verkehrsbereich	2 574,8	7,3	2 738,2	7,6	+ 6,3
— Forschung, Energie und Industrie	761,7	2,1	957,6	2,6	+ 25,7
— Zusammenarbeit mit Entwicklungsländern und Drittländern	1 171,3	3,3	1 233,9	3,4	+ 5,3
— Rückzahlungen und Reserven	3 304,8	9,4	2 732,1	7,5	— 17,3
Verwaltungsausgaben (alle Organe)	1 604,5	4,5	1 757,8	4,8	+ 9,5
Insgesamt	35 174,1	100,0	36 313,4	100,0	+ 3,2

[1] 1 ECU = 2,22 DM.
[2] 1 ECU = 3,16 DM.
[3] Unter Berücksichtigung der Korrektur zugunsten des Vereinigten Königreichs.

tigungschreibens der EG-Kommission wurde ein neuer EG-Haushalt 1986 aufgestellt, der am 10. Juli 1986 vom Präsidenten des EP endgültig festgestellt wurde.

Der Haushalt 1986 schöpft mit einem Gesamtvolumen (Zahlungsermächtigungen) von 35,17 Mrd. ECU die MWSt-Eigenmittel (1,4%-Plafond) voll aus. Infolge der Korrektur des Haushaltsungleichgewichts zugunsten des VK (reduzierter MWSt-Satz von 0,67663%) beträgt der Abführungssatz an MWSt-Eigenmitteln für zehn Mitgliedstaaten 1,3999% und für die Bundesrepublik Deutschland 1,3370%.

Auf Agrarausgaben entfallen insgesamt 23,10 Mrd. ECU bzw. 65,9% (Übersicht 70).

Der vom Präsidenten des EP festgestellte EG-Haushalt **1987** beinhaltet ein Volumen (Zahlungsermächtigungen) von insgesamt 36,31 Mrd. ECU, davon Agrarausgaben 24,17 Mrd. ECU bzw. 66,6%. Im Haushaltsentwurf für 1987 wird der Plafond bei zehn Mitgliedstaaten zu 1,3643% ausgeschöpft, für Großbritannien beträgt der Abführungssatz 0,7982%, für die Bundesrepublik Deutschland 1,3102%.

Der Anstieg der Gesamtausgaben beträgt damit gegenüber dem Vorjahr 3,2%, der der Agrarausgaben 4,6%.

EAGFL, Abteilung Garantie

275. Die **Marktordnungsausgaben** der EG belaufen sich im Haushaltsjahr **1986** (ohne Ausgaben für Fischmarktordnung) auf 22 112,0 Mio. ECU. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr beträgt 12,1% (Übersicht 71). Dieser Mittelansatz übersteigt zwar den

Übersicht 71

Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, nach Erzeugnissen

Erzeugnis	1983	1984	1985	1986 [1]	1987 [1]
	Mio. ECU [2]				
Getreide	2 441,2	1 650,0	2 310,2	3 197,5	3 668,0
Reis	92,9	47,8	50,1	102,5	95,0
Milcherzeugnisse [3]	4 396,1	5 441,7	5 933,2	6 100,0	6 153,0
Olivenöl	675,3	1 096,4	892,2	1 034,0	1 165,0
Ölsaaten	945,6	655,6	1 110,6	1 716,0	1 891,0
Zucker	1 316,2	1 631,5	1 804,5	1 642,0	1 653,0
Rindfleisch	1 736,5	2 546,8	2 745,8	2 682,0	2 370,0
Schweinefleisch	145,0	195,9	165,4	220,0	234,0
Eier und Geflügel	123,3	69,8	63,2	131,0	141,0
Obst und Gemüse	1 196,1	1 454,6	1 230,7	927,5	967,0
Wein	659,2	1 222,6	921,4	1 087,0	1 278,0
Tabak	671,3	776,4	862,9	792,0	828,0
Schaf- und Ziegenfleisch	305,6	433,5	502,4	526,0	551,0
Nicht-Anhang II-Waren	343,2	382,4	440,8	476,0	526,0
Sonstige	357,9	375,1	667,7	1 006,0	1 229,0
Beitrittsausgleich	0,3	0,3	0,2	32,0	38,0
Währungsausgleich	488,3	375,9	326,0 [4]	547,5 [4]	324,0
Ergebnis des Rechnungsabschlusses früherer Haushaltsjahre	−108,1	−25,5	−99,2	−107,0	−150,2
insgesamt ...	15 785,9	18 330,8	19 728,1	22 112,0	22 960,8
Fischerei	25,7	15,6	16,1	41,3	42,7
Abteilung Garantie insgesamt	15 811,6	18 346,4	19 744,2	22 153,3	23 003,5

[1]) Haushaltsansatz, 1987.
[2]) 1983: 1 ECU = 2,28 DM; 1984: 1 ECU = 2,24 DM; 1985: 1 ECU = 2,23 DM; 1986: 1 ECU = 2,22 DM; 1987: 1 ECU = 2,16 DM.
[3])

	1983	1984	1985	1986	1987
Milch- und Milcherzeugnisse (ohne Mitverantwortungsabgabe)	4 923,5	6 190,9	6 570,5	6 750,0	6 717,0
./. eingenommene Mitverantwortungsabgabe	−527,4	−749,2	−637,3	−650,0	−564,0
= Milch- und Milcherzeugnisse (bereinigter Ausgabebetrag).	4 396,1	5 441,7	5 933,2	6 100,0	6 153,0

[4]) Einschließlich Ausgleichszahlungen im Rahmen des Währungsausgleichs.

Bezugsrahmen im Zusammenhang mit den Beschlüssen zur sog. Haushaltsdisziplin bereits im ersten Jahr, die EG-Kommission und der Rat sahen jedoch u. a. in dem Kursrückgang des US-Dollars einen „außergewöhnlichen Umstand" im Sinne von Art. 2 Abs. 2 der Schlußfolgerungen des Rates zur Haushaltsdisziplin, der dieses Vorgehen rechtfertigt.

Die Mittel des EAGFL, Abteilung Garantie, wurden für das Haushaltsjahr 1987 gegenüber 1986 um 3,8% auf 22 960,8 Mio. ECU (ohne Ausgaben für die Fischmarktordnung) aufgestockt (Übersicht 71). Für die Einhaltung der Haushaltsansätze bestehen vor allem wegen der weiterhin ungünstigen Entwicklung der Wechselkursrelation zwischen ECU und US-Dollar erhebliche Risiken. Die EG-Kommission versucht diese dadurch zu begrenzen, daß sie im Rahmen ihrer Einsparungsbemühungen bei der Verwaltung der Agrarmärkte einen Teil der Interventionsausgaben auf die nationalen Haushalte der Mitgliedstaaten bzw. spätere Haushaltsjahre verlagerte.

276. Die Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, dienen der Finanzierung der Marktordnungskosten. Ein Teil dieser Ausgaben ist jedoch im engeren Sinne nicht dem Agrarsektor zuzuordnen (Übersicht 72). So wirken bestimmte Marktordnungsausgaben (Verbilligungsmaßnahmen) eindeutig zugunsten der Verbraucher. Hinzu kommen solche Ausfuhrerstattungen, die aus der gemeinschaftlichen Nahrungsmittelhilfe und handelspolitischen Zugeständnissen resultieren. So werden z. B. Erzeugnisse aus der EG vom Binnenmarkt u. a. durch die Importe von Zucker aus AKP-Staaten und Indien und von Neuseeland-Butter verdrängt und müssen mittels Exporterstattungen auf dem Weltmarkt abgesetzt werden.

Übersicht 72

Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, die dem Agrarsektor nicht unmittelbar zuzurechnen sind [1]

Folgekosten handelspolitischer und humanitärer Vereinbarungen — Bereich	1984	1985	1986	1987
	Mio. ECU[2]			
Nahrungsmittelhilfe, Anteil Ausfuhrerstattungen	232,1	264,0	395,0	385,0
AKP-Zucker	455,0	471,0	520,0	560,0
Neuseelandbutter[3]	50,0	75,0	78,0	100,0
insgesamt	737,1[4]	810,0[4]	993,0[4]	1 045,0[4]

[1] Nach Angaben der EG-Kommission.
[2] 1984: 1 ECU = 2,24 DM; 1985: 1 ECU = 2,25 DM; 1986: 1 ECU = 2,22 DM; 1987: 1 ECU = 2,16 DM.
[3] Nettokosten aufgrund vorgenommener Abschöpfungen.
[4] Darüber hinaus wurden im Rahmen des GATT Zollkonzessionen gewährt (Rindfleisch, Getreidesubstitute, Olivenöl ab 1987), denen entsprechende Konzessionen der Drittländer in anderen Bereichen gegenüberstehen (Folgekosten insgesamt 1984: 1,1 Mrd. ECU; 1985: 1,2 Mrd. ECU; 1986: 1,7 Mrd. ECU; 1987: 2,1 Mrd. ECU).

277. Ein Vergleich der anteiligen Einzahlungen der Mitgliedstaaten in den EAGFL, Abteilungen Garantie und Ausrichtung, mit den Rückflüssen in die Mitgliedstaaten zeigt, daß im Jahre 1985 die Bundesrepublik Deutschland — gefolgt von Großbritannien — der größte Nettobeitragszahler mit einem Saldo von minus 4,91 Mrd. DM im Marktordnungsbereich war (Übersicht 73). Irland, gefolgt von Griechenland, war dagegen größter Nettoempfänger der Gemeinschaft.

Übersicht 73

Nettobeiträge der EG-Mitgliedstaaten (EG 10) zum EAGFL, Abteilung Garantie und Ausrichtung

Mitgliedstaaten	1985			
	Einzahlung[1] in Mio. ECU	Rückfluß[2] in Mio. ECU	Saldo in Mio. ECU	Saldo in Mio. DM[3]
Belgien	990,5	929,4	— 61,1	— 136,3
Dänemark	480,9	838,0	+ 357,1	+ 796,3
Bundesrepublik Deutschland	5 889,8	3 686,4	−2 203,4	−4 913,6
Griechenland	304,0	1 277,9	+ 973,0	+2 169,8
Frankreich	4 201,5	4 749,1	+ 547,6	+1 121,1
Irland	228,2	1 236,0	+1 008,8	+2 249,6
Italien	2 854,8	3 645,1	+ 790,3	+1 762,4
Luxemburg	41,0	6,6	— 34,4	— 76,7
Niederlande	1 448,0	2 057,0	+ 608,1	+1 356,1
Vereinigtes Königreich	4 023,4	2 031,0	−1 992,4[4]	−4 443,1[4]
EG insgesamt	20 464,9	20 464,9	—	—

[1] Unter Zugrundelegung des allgemeinen Haushaltsschlüssels.
[2] Darin sind Ausgaben für den Fischereisektor sowie bei EAGFL-Garantie Direktzahlungen der EG-Kommission in Höhe von 6,4 Mio. ECU enthalten.
[3] 1 ECU = 2,23 DM.
[4] Dem Vereinigten Königreich wurde für das Haushaltsjahr 1984 in 1985 eine Zahlungsermäßigung von rd. 1,0 Mrd. ECU gewährt.

EAGFL, Abteilung Ausrichtung

278. Der Ansatz im Haushaltsplan der EG für 1987 beträgt 1000,1 Mio. ECU Zahlungsermächtigungen (einschl. Fischereiwirtschaft und in Kapitel 100 vorläufig eingestellter Mittel). Im März 1985 wurde vom EG-Ministerrat ein neuer Fünfjahresrahmen (1985 bis 1989) für den EAGFL, Abteilung Ausrichtung, in Höhe von 5,25 Mrd. ECU festgelegt; dieser wurde wegen des Beitritts Spaniens und Portugals am 20. Dezember 1985 vom EG-Rat auf 6,35 Mrd. ECU erhöht.

279. Im Rahmen der vier Agrarstrukturrichtlinien (72/159/EWG — Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe; 72/160/EWG — Landabgaberente; 72/161/EWG — Sozio-ökonomische Information und landwirtschaftliche Beratung; 75/268/EWG — Bergbauernförderung) sowie der Verordnung (EWG) Nr. 797/85 — Verbesserung der Effizienz der Agrarstruktur — sind vom Bund und von den Bundesländern von 1973 bis 1986 Erstattungen in Höhe von 910,7 Mio. DM beantragt worden. Die nachstehende Textübersicht zeigt die Aufteilung nach Maßnahmen und den Stand der Auszahlung.

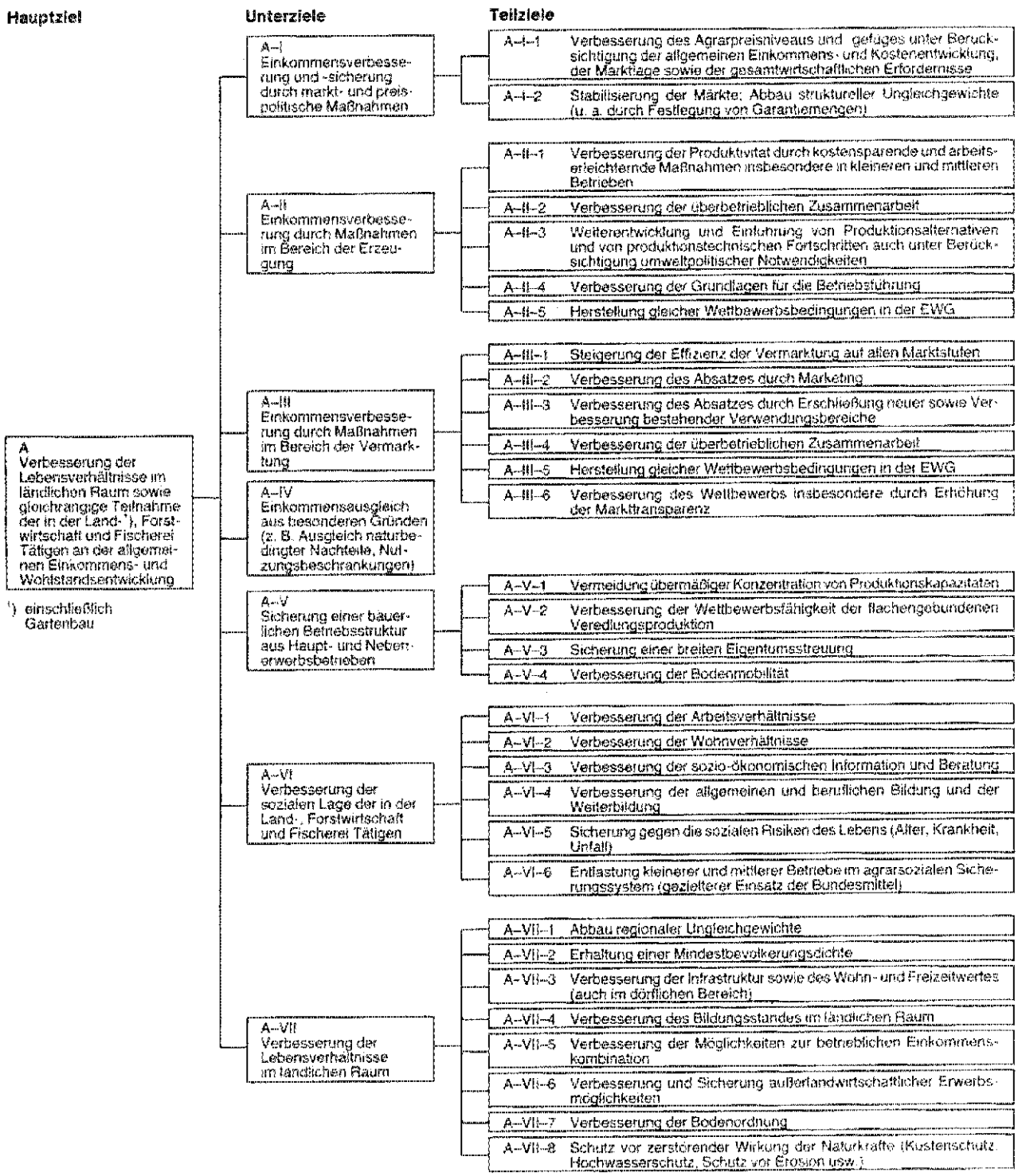
Die Erstattungen aus dem EG-Haushalt stehen dem Bund und den Bundesländern entsprechend der nationalen Finanzierungszuständigkeit zu. Für die Richtlinie 72/159/EWG und 75/268/EWG sowie die Verordnung (EWG) Nr. 797/85 gilt dafür im Grundsatz das Verhältnis 60:40 nach dem Gesetz über die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes":

Richtlinie/ Verordnung Nummer	Bislang beantragt [1]	Bisher ausgezahlt	davon	
			Bund	Länder
	Mio. DM			
72/159/EWG	532,1	466,3	319,3	212,8
72/160/EWG	12,4	10,9	10,9	—
72/161/EWG	12,3	11,5	—	11,5
72/268/EWG	278,0	275,1	164,2	113,8
VO (EWG) 797/85	75,9	—	—	—

[1] Bis einschl. 1986.

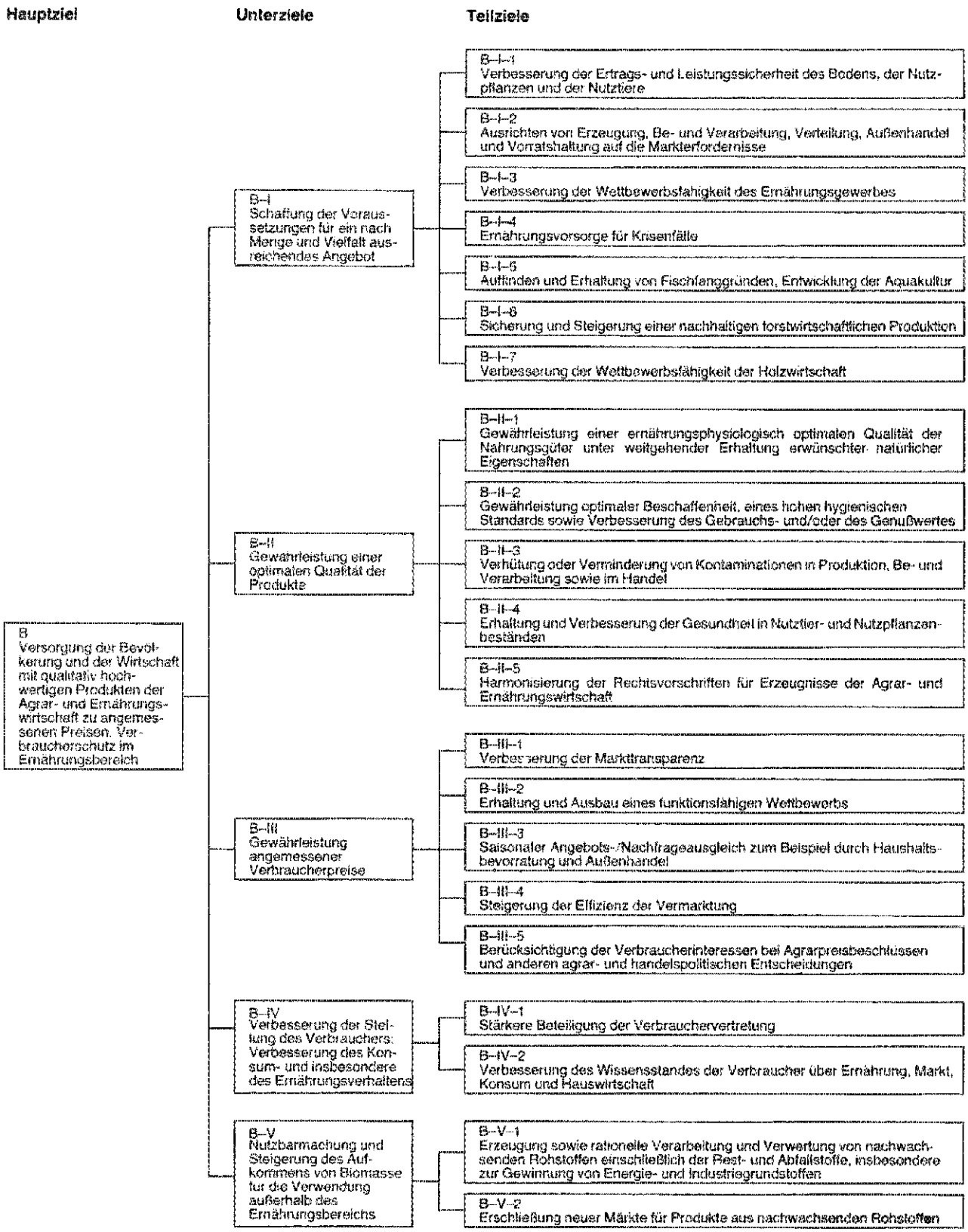
Da es sich bei den Ausgaben nach der Richtlinie 72/160/EWG um Maßnahmen im Sozialbereich handelt, fallen die Erstattungen der EG fast ausschließlich an den Bund, während sie bei der Richtlinie 72/161/EWG ausschließlich den Bundesländern gewährt werden, weil Aus- und Fortbildung sowie Beratung Angelegenheit der Bundesländer sind. Die Anträge auf Erstattung sind jeweils bis zum 1. Juli eines Jahres für das vorausgegangene Jahr bei der Kommission einzureichen.

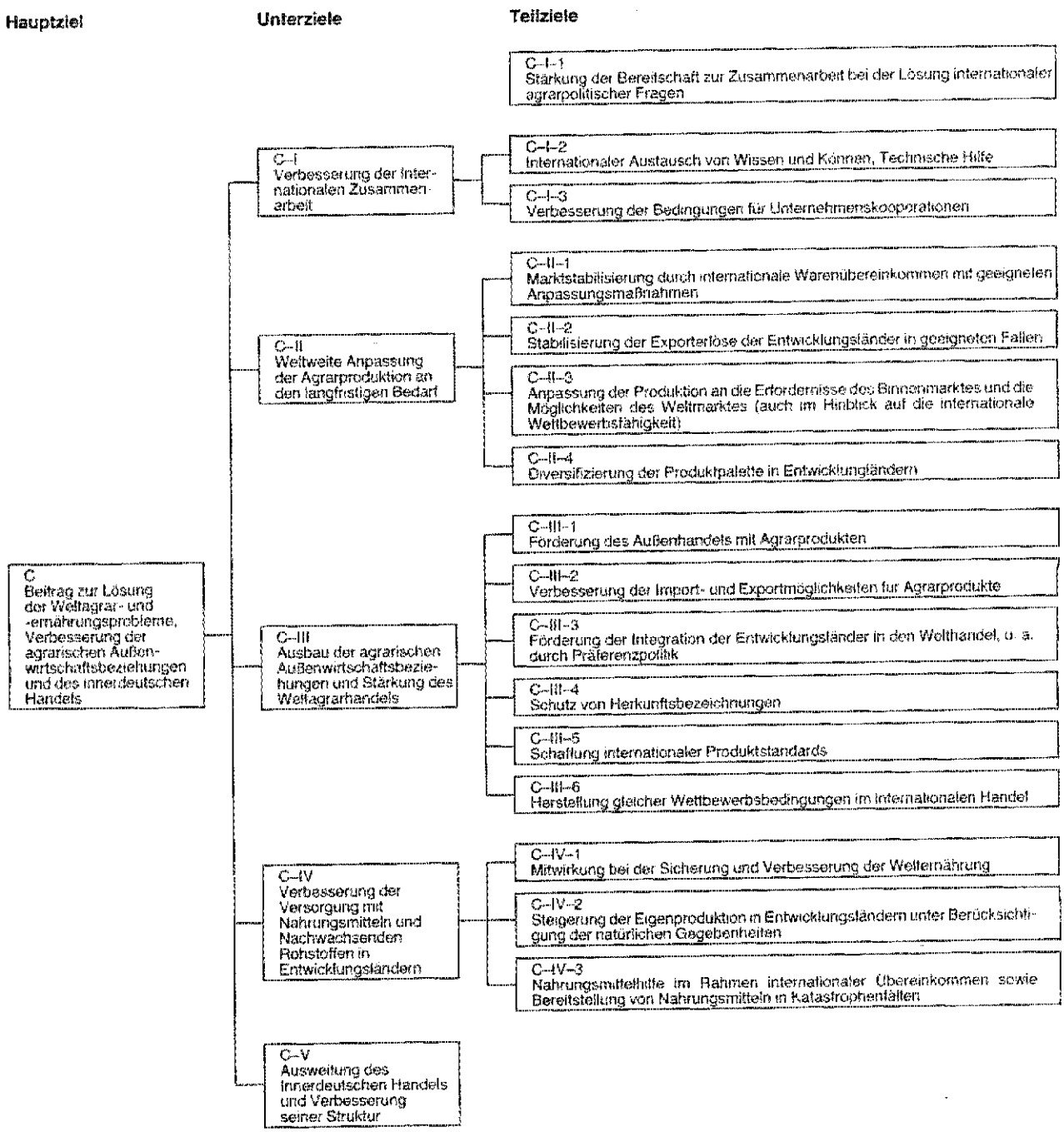
Zielstruktur des BML[1])

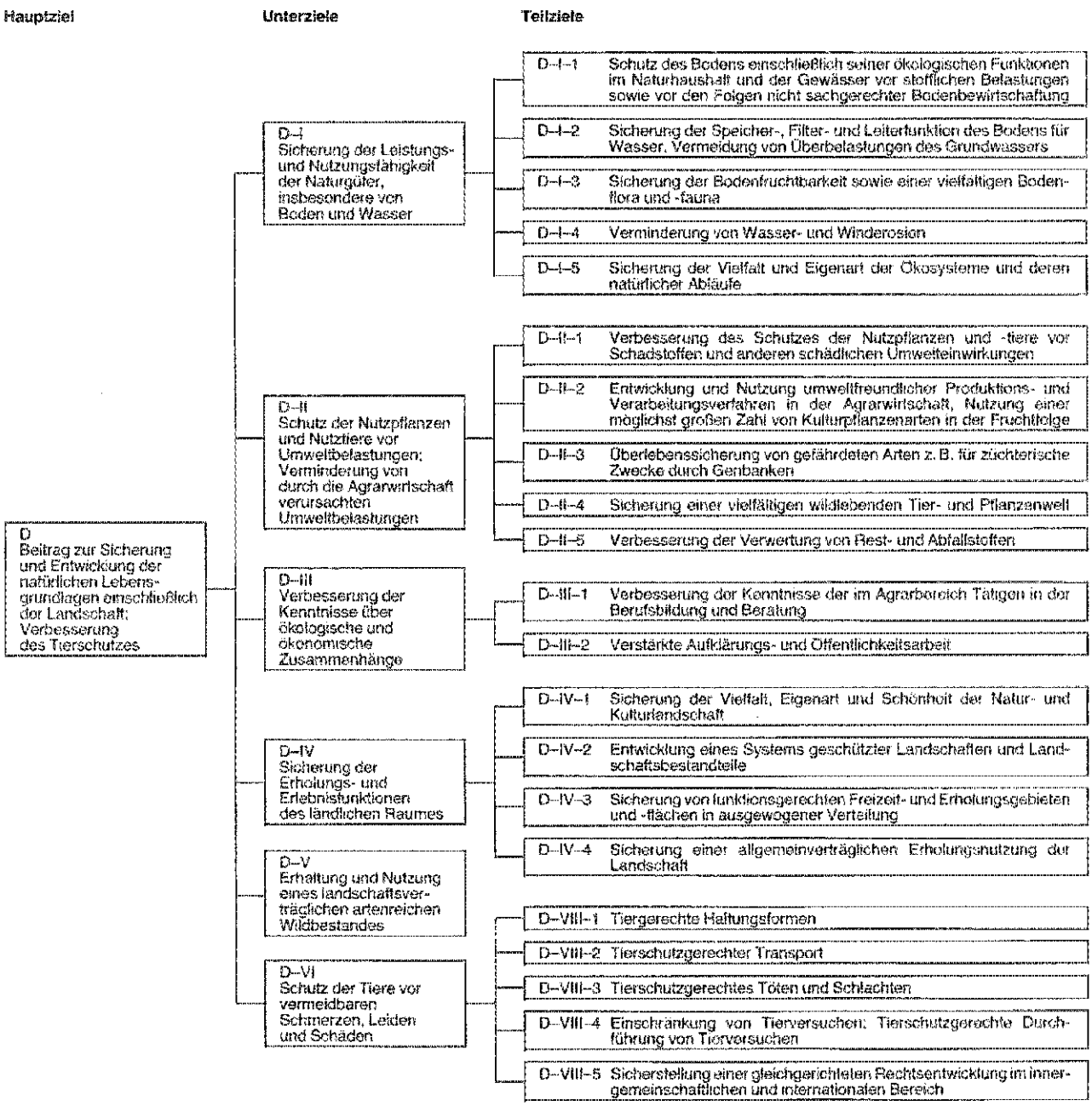


[1]) einschließlich Gartenbau

[1]) Die Zielstruktur des BML trägt u. a. zur Verbesserung der Entscheidungsfindung im Bereich des Ministeriums bei. Sie gibt Aufschluß über Arbeitsaufgaben und Zielsetzungen des Ressorts


Hauptziel
Unterziele
Teilziele
B
Versorgung der Bevölkerung und der Wirtschaft mit qualitativ hochwertigen Produkten der Agrar- und Ernährungswirtschaft zu angemessenen Preisen, Verbraucherschutz im Ernährungsbereich
B–I
Schaffung der Voraussetzungen für ein nach Menge und Vielfalt ausreichendes Angebot
B–I–1
Verbesserung der Ertrags- und Leistungssicherheit des Bodens, der Nutzpflanzen und der Nutztiere
B–I–2
Ausrichten von Erzeugung, Be- und Verarbeitung, Verteilung, Außenhandel und Vorratshaltung auf die Markterfordernisse
B–I–3
Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Ernährungsgewerbes
B–I–4
Ernährungsvorsorge für Krisenfälle
B–I–5
Auffinden und Erhaltung von Fischfanggründen, Entwicklung der Aquakultur
B–I–6
Sicherung und Steigerung einer nachhaltigen forstwirtschaftlichen Produktion
B–I–7
Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Holzwirtschaft
B–II
Gewährleistung einer optimalen Qualität der Produkte
B–II–1
Gewährleistung einer ernährungsphysiologisch optimalen Qualität der Nahrungsgüter unter weitgehender Erhaltung erwünschter natürlicher Eigenschaften
B–II–2
Gewährleistung optimaler Beschaffenheit, eines hohen hygienischen Standards sowie Verbesserung des Gebrauchs- und/oder des Genußwertes
B–II–3
Verhütung oder Verminderung von Kontaminationen in Produktion, Be- und Verarbeitung sowie im Handel
B–II–4
Erhaltung und Verbesserung der Gesundheit in Nutztier- und Nutzpflanzenbeständen
B–II–5
Harmonisierung der Rechtsvorschriften für Erzeugnisse der Agrar- und Ernährungswirtschaft
B–III
Gewährleistung angemessener Verbraucherpreise
B–III–1
Verbesserung der Markttransparenz
B–III–2
Erhaltung und Ausbau eines funktionsfähigen Wettbewerbs
B–III–3
Saisonaler Angebots-/Nachfrageausgleich zum Beispiel durch Haushaltsbevorratung und Außenhandel
B–III–4
Steigerung der Effizienz der Vermarktung
B–III–5
Berücksichtigung der Verbraucherinteressen bei Agrarpreisbeschlüssen und anderen agrar- und handelspolitischen Entscheidungen
B–IV
Verbesserung der Stellung des Verbrauchers: Verbesserung des Konsum- und insbesondere des Ernährungsverhaltens
B–IV–1
Stärkere Beteiligung der Verbrauchervertretung
B–IV–2
Verbesserung des Wissensstandes der Verbraucher über Ernährung, Markt, Konsum und Hauswirtschaft
B–V
Nutzbarmachung und Steigerung des Aufkommens von Biomasse für die Verwendung außerhalb des Ernährungsbereichs
B–V–1
Erzeugung sowie rationelle Verarbeitung und Verwertung von nachwachsenden Rohstoffen einschließlich der Rest- und Abfallstoffe, insbesondere zur Gewinnung von Energie- und Industriegrundstoffen
B–V–2
Erschließung neuer Märkte für Produkte aus nachwachsenden Rohstoffen


Hauptziel
Unterziele
Teilziele
C
Beitrag zur Lösung der Weltagrar- und -ernährungsprobleme, Verbesserung der agrarischen Außenwirtschaftsbeziehungen und des innerdeutschen Handels
C–I
Verbesserung der internationalen Zusammenarbeit
C–I–1
Stärkung der Bereitschaft zur Zusammenarbeit bei der Lösung internationaler agrarpolitischer Fragen
C–I–2
Internationaler Austausch von Wissen und Können, Technische Hilfe
C–I–3
Verbesserung der Bedingungen für Unternehmenskooperationen
C–II
Weltweite Anpassung der Agrarproduktion an den langfristigen Bedarf
C–II–1
Marktstabilisierung durch internationale Warenübereinkommen mit geeigneten Anpassungsmaßnahmen
C–II–2
Stabilisierung der Exporterlöse der Entwicklungsländer in geeigneten Fällen
C–II–3
Anpassung der Produktion an die Erfordernisse des Binnenmarktes und die Möglichkeiten des Weltmarktes (auch im Hinblick auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit)
C–II–4
Diversifizierung der Produktpalette in Entwicklungländern
C–III
Ausbau der agrarischen Außenwirtschaftsbeziehungen und Stärkung des Weltagrarhandels
C–III–1
Förderung des Außenhandels mit Agrarprodukten
C–III–2
Verbesserung der Import- und Exportmöglichkeiten für Agrarprodukte
C–III–3
Förderung der Integration der Entwicklungsländer in den Welthandel, u. a. durch Präferenzpolitik
C–III–4
Schutz von Herkunftsbezeichnungen
C–III–5
Schaffung internationaler Produktstandards
C–III–6
Herstellung gleicher Wettbewerbsbedingungen im internationalen Handel
C–IV
Verbesserung der Versorgung mit Nahrungsmitteln und Nachwachsenden Rohstoffen in Entwicklungsländern
C–IV–1
Mitwirkung bei der Sicherung und Verbesserung der Welternährung
C–IV–2
Steigerung der Eigenproduktion in Entwicklungsländern unter Berücksichtigung der natürlichen Gegebenheiten
C–IV–3
Nahrungsmittelhilfe im Rahmen internationaler Übereinkommen sowie Bereitstellung von Nahrungsmitteln in Katastrophenfällen
C–V
Ausweitung des innerdeutschen Handels und Verbesserung seiner Struktur


Hauptziel
Unterziele
Teilziele
D
Beitrag zur Sicherung und Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen einschließlich der Landschaft; Verbesserung des Tierschutzes
D–I
Sicherung der Leistungs- und Nutzungsfähigkeit der Naturgüter, insbesondere von Boden und Wasser
D–I–1 Schutz des Bodens einschließlich seiner ökologischen Funktionen im Naturhaushalt und der Gewässer vor stofflichen Belastungen sowie vor den Folgen nicht sachgerechter Bodenbewirtschaftung
D–I–2 Sicherung der Speicher-, Filter- und Leiterfunktion des Bodens für Wasser, Vermeidung von Überbelastungen des Grundwassers
D–I–3 Sicherung der Bodenfruchtbarkeit sowie einer vielfältigen Bodenflora und -fauna
D–I–4 Verminderung von Wasser- und Winderosion
D–I–5 Sicherung der Vielfalt und Eigenart der Ökosysteme und deren natürlicher Abläufe
D–II
Schutz der Nutzpflanzen und Nutztiere vor Umweltbelastungen; Verminderung von durch die Agrarwirtschaft verursachten Umweltbelastungen
D–II–1 Verbesserung des Schutzes der Nutzpflanzen und -tiere vor Schadstoffen und anderen schädlichen Umwelteinwirkungen
D–II–2 Entwicklung und Nutzung umweltfreundlicher Produktions- und Verarbeitungsverfahren in der Agrarwirtschaft, Nutzung einer möglichst großen Zahl von Kulturpflanzenarten in der Fruchtfolge
D–II–3 Überlebenssicherung von gefährdeten Arten z. B. für züchterische Zwecke durch Genbanken
D–II–4 Sicherung einer vielfältigen wildlebenden Tier- und Pflanzenwelt
D–II–5 Verbesserung der Verwertung von Rest- und Abfallstoffen
D–III
Verbesserung der Kenntnisse über ökologische und ökonomische Zusammenhänge
D–III–1 Verbesserung der Kenntnisse der im Agrarbereich Tätigen in der Berufsbildung und Beratung
D–III–2 Verstärkte Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit
D–IV
Sicherung der Erholungs- und Erlebnisfunktionen des ländlichen Raumes
D–IV–1 Sicherung der Vielfalt, Eigenart und Schönheit der Natur- und Kulturlandschaft
D–IV–2 Entwicklung eines Systems geschützter Landschaften und Landschaftsbestandteile
D–IV–3 Sicherung von funktionsgerechten Freizeit- und Erholungsgebieten und -flächen in ausgewogener Verteilung
D–IV–4 Sicherung einer allgemeinverträglichen Erholungsnutzung der Landschaft
D–V
Erhaltung und Nutzung eines landschaftsverträglichen artenreichen Wildbestandes
D–VI
Schutz der Tiere vor vermeidbaren Schmerzen, Leiden und Schäden
D–VIII–1 Tiergerechte Haltungsformen
D–VIII–2 Tierschutzgerechter Transport
D–VIII–3 Tierschutzgerechtes Töten und Schlachten
D–VIII–4 Einschränkung von Tierversuchen; Tierschutzgerechte Durchführung von Tierversuchen
D–VIII–5 Sicherstellung einer gleichgerichteten Rechtsentwicklung im innergemeinschaftlichen und internationalen Bereich

Bundesrat **Drucksache 120/87**

26. 03. 87

A

Unterrichtung

durch die Bundesregierung

Agrarbericht 1987
Agrar- und ernährungspolitischer Bericht der Bundesregierung

Bundesrepublik Deutschland
Der Bundeskanzler
121 (411) — 700 01 — Ag 81/87

Bonn, den 26. März 1987

An den Herrn
Präsidenten des Bundesrates

Hiermit übersende ich gemäß § 4 des Landwirtschaftsgesetzes den

Agrarbericht 1987
nebst Materialband.*)

Federführend ist der Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

Der Bericht ist gleichzeitig dem Herrn Präsidenten des Deutschen Bundestages zugeleitet worden.

Kohl

---

*) *Materialband (einschließlich Buchführungsergebnisse): zu Drucksache 120/87*

Druck: Bonner Universitäts-Buchdruckerei, 5300 Bonn
Alleinvertrieb: Verlag Dr. Hans Heger, Postfach 20 08 21, Herderstraße 56, 5300 Bonn 2, Telefon (02 28) 36 35 51
ISSN 0720-2946

Bisher sind erschienen

Bericht der Bundesregierung über die Lage der Landwirtschaft und Maßnahmen (§§ 4 und 5 Landwirtschaftsgesetz)

	Bundesratsdrucksache	
	Grüner Bericht	Grüner Plan
1956	51/56 und zu	51/56
1957	52/57 und zu	52/57
1958	30/58 und zu	30/58
1959	31/59 und zu	31/59
1960	30/60 und zu	30/60
1961	20/61 und zu	20/61
1962	41/62 und zu	41/62
1963	28/63 und zu	28/63
1964	35/64 und zu	35/64
1965	29/65 und zu	29/65
1966	60/66 und zu	60/66
1967	90/67 und zu	90/67
1968	65/68	
1969	48/69	
1970	85/70	

	Agrarbericht	Materialband	Buchführungs-ergebnisse
1971	36/71	und zu 36/71	
1972	55/72	und zu 55/72	
1973	118/71	und zu 118/73	119/73
1974	120/74	und zu 121/74	121/74
1975	112/75	und zu 112/75	
1976	100/76	und zu 100/76	
1977	50/77	und zu 50/77	
1978	50/78	und zu 50/78	
1979	50/79	und zu 50/79	
1980	50/80	und zu 50/80	
1981	50/81	und zu 50/81	
1982	50/82	und zu 50/82	
1983	50/83	und zu 50/83	
1984	50/84	und zu 50/84	
1985	50/85	und zu 50/85	
1986	80/86	und zu 80/86	

Inhaltsverzeichnis

Seite

Zusammenfassung 1

Teil A: **Lage der Agrarwirtschaft**

I. Landwirtschaft 7

1 Lage und voraussichtliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland 7

1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 7

1.2 Struktur der Landwirtschaft 7

1.2.1 Arbeitskräfte 7

1.2.2 Betriebsgrößen 8

1.2.3 Erwerbscharakter 13

1.3 Gesamtrechnung 14

1.3.1 Wertschöpfung 14

1.3.2 Investitionen 17

1.3.3 Fremdkapital und Vermögen 17

1.4 Betriebsergebnisse 18

1.4.1 Vollerwerbsbetriebe 18

1.4.2 Zuerwerbsbetriebe 34

1.4.3 Nebenerwerbsbetriebe 34

1.4.4 Alternativ bewirtschaftete Betriebe 36

1.4.5 Weinbaubetriebe 37

1.4.6 Gartenbaubetriebe 39

1.5 Soziale Situation der in der Landwirtschaft Tätigen 41

1.5.1 Allgemeine Lebens- und Arbeitsbedingungen 41

1.5.2 Landwirtschaftliche Arbeitnehmer 42

2 Lage der Landwirtschaft in der Europäischen Gemeinschaft 43

II. Forst- und Holzwirtschaft 47

1 Forstwirtschaft 47

1.1 Struktur 47

1.2 Waldschäden 48

1.3 Gesamtrechnung 50

1.4 Betriebsergebnisse 51

1.5 Arbeitnehmer 53

2 Holzwirtschaft 53

2.1 Struktur 53

2.2 Außenhandel 53

2.3 Produktion und Betriebsergebnisse 54

III. Fischwirtschaft 54

IV. Vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche 57

Seite

Teil B: **Ziele und Maßnahmen der Agrar- und Ernährungspolitik**

I. Ziele 62

II. Maßnahmen 64

1 Sondermaßnahmen zur Sicherung der bäuerlichen Familienbetriebe 64

1.1 Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer 64

1.2 Ausgleichszulage 65

1.3 Entlastung kleinerer und mittlerer Betriebe von Sozialabgaben 65

1.4 Beihilfe für Kleinerzeuger von Getreide 65

1.5 Entschädigungsregelungen infolge des Kernreaktorunfalls in Tschernobyl 66

2 Markt- und Preispolitik 67

2.1 Neuausrichtung der EG-Agrarpolitik 67

2.2 EG-Agrarpreisbeschlüsse und währungspolitische Maßnahmen 67

2.3 Entwicklung und Maßnahmen auf den Agrarmärkten 71

— Milch 71

— Fleisch 73

— Eier und Geflügel 75

— Bienenhonig 77

— Getreide 77

— Ölsaaten 79

— Zucker und Isoglukose 79

— Kartoffeln 81

— Obst und Gemüse 81

— Wein 81

— Agraralkohol 82

— Hopfen 82

— Rohtabak 82

2.4 Marktstruktur und Absatzförderung 83

2.5 Innerdeutscher und innergemeinschaftlicher Handel 83

2.6 Agraraußenhandel mit Drittländern 84

3 Entwicklung des ländlichen Raumes — Agrarstruktur 86

3.1 EG-Agrarstrukturpolitik 86

3.2 Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" 86

3.2.1 Förderungsgrundsätze und Mittelvolumen 86

3.2.2 Maßnahmen im überbetrieblichen Bereich 87

3.2.3 Maßnahmen im einzelbetrieblichen Bereich 89

3.3 Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur" 92

3.4 Steuerpolitik 93

3.5 Baugesetzbuch 93

3.6 Maßnahmen gegen zunehmende Konzentration in der Tierhaltung 95

4 Agrarsozialpolitik 95

5 Forst- und Holzwirtschaft 97

Seite

6 Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich 99

7 Produktion und Produktqualität 101

8 Außenwirtschaftspolitik und Weltagrarprobleme 103

9 Fischwirtschaft 106

10 Bildung und Beratung 108

III. Übergreifende Aktivitäten 110

1 Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen 110

2 Nachwachsende Rohstoffe 111

3 Biotechnologie und Sicherung genetischer Ressourcen 112

4 Forschung 112

5 Finanzierung 113

Anhang: Zielstruktur des BML 118

Verzeichnis der Übersichten [1])

Übersicht		Seite
1	Arbeitskräfte in der Landwirtschaft	8
2	Landwirtschaftliche Betriebe nach Größenklassen	9
3	Landwirtschaftliche Betriebe nach dem Alter des Inhabers und Größenklassen	10
4	Betriebe mit größeren Produktionskapazitäten	11
5	Landwirtschaftliche Betriebe nach Erwerbscharakter	12
6	Strukturdaten der landwirtschaftlichen Betriebe nach Erwerbscharakter	13
7	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	14
8	Veränderung der Verkaufsmengen, Erzeugerpreise und Verkaufserlöse bei ausgewählten Agrarprodukten	15
9	Anteil der Landwirtschaft an der gesamten Bruttowertschöpfung	15
10	Wertschöpfung der Landwirtschaft	16
11	Investitionen der Landwirtschaft	17
12	Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe	19
13	Kennzahlen zur strukturellen Entwicklung der Vollerwerbsbetriebe	20
14	Ursachen der Gewinnveränderung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe	21
15	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen	22
16	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsgrößen	22
17	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Bundesländern	24
18	Struktur und Einkommen landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe nach Gebietskategorien	25
19	Einkommensstreuung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe	26
20	Gewerblicher Vergleichslohn	30
21	Vergleichsrechnung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe	32
22	Vorschätzung der Einkommensentwicklung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe	33
23	Erwerbseinkommen und Gesamteinkommen der Nebenerwerbsbetriebe	35
24	Intensität der Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe	36
25	Alternativ bewirtschaftete Haupterwerbsbetriebe im Vergleich	37
26	Gewinn der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe	38
27	Gewinn der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe	40
28	Gewinn der Obstbaubetriebe	40
29	Durchschnittlicher Bruttostundenlohn in der Landwirtschaft und in der Industrie	42
30	Entwicklung des nominalen Betriebseinkommens der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe in den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft	44

[1]) Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich alle Übersichten und Schaubilder auf die Bundesrepublik Deutschland

Übersicht		Seite
31	Selbstversorgungsgrad bei ausgewählten landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaft	45
32	Nettowertschöpfung der Landwirtschaft je Arbeitskraft in den EG-Mitgliedstaaten	46
33	Struktur der Betriebe mit Wald	48
34	Waldschäden nach Schadstufen	48
35	Waldschäden 1985 und 1986 nach Ländern	50
36	Einfuhren/Bezüge von Nadelrohholz und Nadelschnittholz	51
37	Betriebsergebnisse der Forstbetriebe des Körperschafts- und Privatwaldes	52
38	Betriebsergebnisse der Forstbetriebe des Staatswaldes	53
39	Löhne in der Forstwirtschaft	53
40	Bilanz für Holz und Waren auf der Basis Holz in Rohholzäquivalenten	54
41	Fanggewicht und Verkaufserlöse nach Fischereibetriebsarten	55
42	Gewinn der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei (Kutterfischerei)	56
43	Versorgung der Bundesrepublik Deutschland mit Fisch und Fischereierzeugnissen aus der See- und Binnenfischerei	57
44	Entwicklung der Ackerschlepper- und Landmaschinenwirtschaft	58
45	Entwicklung im Produzierenden Ernährungsgewerbe	59
46	Entwicklung des Ernährungshandwerks	60
47	Währungsausgleichssätze in der Europäischen Gemeinschaft	69
48	Versorgung mit Milch in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland	72
49	Versorgung mit Rind- und Kalbfleisch in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland	73
50	Einfuhr von Rindfleisch (frisch, gekühlt, gefroren) in die Bundesrepublik Deutschland aus Drittländern	74
51	Versorgung mit Schweinefleisch in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland	75
52	Versorgung mit Eiern in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland	76
53	Versorgung mit Geflügelfleisch in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland	76
54	Versorgung mit Getreide in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland	78
55	Erzeugerpreise für Getreide in der Bundesrepublik Deutschland	78
56	Versorgung mit Zucker in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland	80
57	Innergemeinschaftlicher Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft	84
58	Ernährungswirtschaftlicher Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Drittländern	84
59	Ausgaben und Förderungsvorhaben im Bereich Markt- und Preispolitik (Bundesmittel)	85
60	Ausgaben und Förderungsvorhaben im Bereich Entwicklung des ländlichen Raumes — Agrarstruktur (Bundesmittel)	94
61	Ausgaben im Bereich Sozialpolitik (Bundesmittel)	96
62	Beiträge landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe zur sozialen Sicherung	96
63	Ausgaben im Bereich Forst- und Holzwirtschaft (Bundesmittel)	99

Übersicht Seite

64 Ausgaben im Bereich Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich (Bundesmittel) ... 100
65 Ausgaben im Bereich Produktion und Produktqualität (Bundesmittel) 103
66 Einkaufspreise der Landwirtschaft für Dieselkraftstoff in EG-Mitgliedstaaten ... 103
67 Ausgaben im Bereich Fischwirtschaft (Bundesmittel) ... 108
68 Zahl der Auszubildenden und der bestandenen Meisterprüfungen in den Agrarberufen ... 109
69 Ausgaben des Einzelplans 10 ... 113
70 Einnahmen und Ausgaben (Mittel für Zahlungen) der Europäischen Gemeinschaft nach Bereichen ... 114
71 Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, nach Erzeugnissen ... 115
72 Ausgaben des EAGFL, Abteilung Garantie, die dem Agrarsektor nicht unmittelbar zuzurechnen sind ... 116
73 Nettobeiträge der EG-Mitgliedstaaten (EG 10) zum EAGFL, Abteilung Garantie und Ausrichtung ... 116

Verzeichnis der Schaubilder

Schaubild Seite

1 Altersaufbau der Betriebsinhaber und ihrer Familienangehörigen in der Landwirtschaft ... 9
2 Betriebe der Betriebsbereiche Landwirtschaft und Gartenbau ... 10
3 Guthaben und Fremdkapital der Landwirtschaft ... 18
4 Erzeugung und Preise der Landwirtschaft sowie Einkommen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe ... 20
5 Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen ... 21
6 Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe und gewerblicher Vergleichslohn nach Betriebsgrößen ... 23
7 Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Bundesländern ... 24
8 Verteilung der Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn je Unternehmen ... 26
9 Gesamteinkommen je Familie ... 27
10 Mittelherkunft und -verwendung in den landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben ... 28
11 Struktur der Einkommen je Haushalt nach Haushaltsgruppen ... 31
12 Vergleich der Schadentwicklung bei den forstlichen Hauptbaumarten 49
13 Wirkung des Einkommensausgleichs über die Umsatzsteuer ... 64
14 Ausgleichszulage in den benachteiligten Gebieten ... 65
15 Interventionsbestände an Butter und Magermilchpulver in öffentlicher (und für Butter einschließlich privater) Lagerhaltung in der EG und in der Bundesrepublik Deutschland ... 71
16 Interventionsbestände an Rindfleisch in der EG ... 74
17 EG-Schwellenpreis und cif-Preis für Weichweizen ... 77
18 Interventionsbestände an Getreide in der EG ... 77
19 EG-Schwellenpreis und cif-Preis für Rohzucker ... 79
20 Benachteiligte Gebiete in der Bundesrepublik Deutschland ... 91

Abkürzungen und Zeichen

AF	= Ackerfläche
AID	= Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (AID) e.V.
AK	= Vollarbeitskraft; Familien-AK (FAK) = Familien-Vollarbeitskraft
AKP	= Staaten in Afrika, im karibischen und im pazifischen Raum, die Vertragsparteien des AKP-EWG-Abkommens von Lomé sind
3. ASEG	= Drittes Agrarsoziales Ergänzungsgesetz vom 1. Januar 1986 (BGBl. I, 1985, S. 2475)
BALM	= Bundesanstalt für landwirtschaftliche Marktordnung
BAnz.	= Bundesanzeiger
BGB	= Bürgerliches Gesetzbuch
BGBl.	= Bundesgesetzblatt
BEF	= Bundesamt für Ernährung und Forstwirtschaft
BMBau	= Bundesminister für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau
BMF	= Bundesminister der Finanzen
BMFT	= Bundesminister für Forschung und Technologie
BML	= Bundesminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
BMI	= Bundesminister des Innern
BMJFFG	= Bundesminister für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit
BMU	= Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
BMV	= Bundesminister für Verkehr
BNatSchG	= Bundesnaturschutzgesetz vom 20. Dezember 1976 (BGBl. I, 1976, S. 3574, berichtigt im BGBl. I, 1977, S. 650, geändert im BGBl. I, 1980, S. 649, geändert im BGBl. I, 1986, S. 2349)
Bq	= Becquerel (Anzahl der zerfallenen Atomkerne eines radioaktiven Materials je Sekunde)
BRT	= Bruttoregistertonne
BVFG	= Bundesvertriebenengesetz
CCP	= Committee on Commodity Problems (FAO-Grundstoffausschuß)
cif	= cost, insurance, freight (Kosten, Versicherung, Fracht)
CMA	= Centrale Marketinggesellschaft der deutschen Agrarwirtschaft mbH (CMA)
cts/lb	= US-cents per pound; 1 ct/lb entspricht 22 US-Dollar pro t
D	= Durchschnitt
dt	= Dezitonne = 100 kg
DSL-Bank	= Deutsche Siedlungs- und Landesrentenbank
EAGFL	= Europäischer Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft
ECE	= Economic Commission for Europe (Wirtschaftskommission der Vereinten Nationen für Europa)
ECU	= European Currency Unit (Europäische Währungseinheit)
EFTA	= European Free Trade Association (Europäische Freihandels-Vereinigung)
EG (10)	= Europäische Gemeinschaft (Zehner-Gemeinschaft vor der Erweiterung am 1. Januar 1986)
EG (12)	= Europäische Gemeinschaft (Zwölfer-Gemeinschaft ab 1. Januar 1986)
EGE	= Europäische Größeneinheit
ERE	= Europäische Rechnungseinheit
ERF	= im Ertrag stehende Rebflächen
ESVG	= Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
EuGH	= Europäischer Gerichtshof
Eurostat	= Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaft
EWS	= Europäisches Währungssystem
FAO	= Food and Agriculture Organization of the United Nations, Rom (Ernährungs- und Landwirtschafts-Organisation der Vereinten Nationen)
FPM	= Verein Freiwillige Produktinformation Mischfutter e.V.
GG	= Grundfläche der Gartengewächse
HB	= Holzbodenfläche
HCH	= Hexachlorcyclohexan
hl	= Hektoliter = 100 l
INLB	= Informationsnetz Landwirtschaftlicher Buchführungen
IWC	= International Wheat Council (Internationaler Weizenrat)
JAE	= Jahresarbeitseinheit
KOM	= Kommission der Europäischen Gemeinschaft
KTBL	= Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft e.V.
LF	= Landwirtschaftlich genutzte Fläche
LwG	= Landwirtschaftsgesetz vom 5. September 1955 (BGBl. I, S. 565)

LZ	= Landwirtschaftszählung
MB	= Materialband, Agrarbericht
Mio.	= Millionen
MO	= Marktordnung
Mrd.	= Milliarden
MStrG	= Marktstrukturgesetz
MWSt	= Mehrwertsteuer
µg	= Mikrogramm
NAFO	= North-West Atlantic Fisheries Organization
OECD	= Organization for Economic Cooperation and Development, Paris (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
OPEC	= Organization of Petrol Exporting Countries (Organisation erdölexportierender Länder)
PLANAK	= Planungsausschuß „Agrarstruktur und Küstenschutz"
Q.b.A.	= Qualitätswein bestimmter Anbaugebiete
RGW	= Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe
sm	= Seemeile
StBE	= Standardbetriebseinkommen
SVBEG	= Sozialversicherungs-Beitragsentlastungsgesetz
TA Luft	= Technische Anleitung zur Reinhaltung der Luft
Tz.	= Textziffer
t	= Tonne
UdSSR	= Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken (Sowjetunion)
UN	= United Nations (Vereinte Nationen)
UNCTAD	= United Nations Conference on Trade and Development (Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung)
UNDP	= United Nations Development Programme (Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen)
UNEP	= United Nations Environment Programme (Umweltprogramm der Vereinten Nationen)
UPOV	= Union pour la Protection des Obtentions Vegetales, Genf (Verband für den Schutz von Pflanzenzüchtungen)
US(A)	= Vereinigte Staaten (von Amerika)
VE	= Verrechnungseinheiten
VO	= Verordnung
WA	= Washingtoner Artenschutzübereinkommen
WEP	= Welternährungsprogramm
WF	= Waldfläche
WHO	= World Health Organization (Weltgesundheitsorganisation)
WIPO	= World Intellectual Property Organization, Genf (Weltorganisation für geistiges Eigentum)
ZMP	= Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle für Erzeugnisse der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft GmbH
ZVR	= Zivile Verteidigungsreserve
—	= nichts vorhanden
0	= mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle dargestellt wird
.	= kein Nachweis
1985/86	= Wirtschaftsjahr (1. Juli 1985 bis 30. Juni 1986)

Soweit in den Übersichten Abweichungen in den Summen vorkommen, beruhen diese auf Rundungen der einzelnen Zahlen.

Bundesrat zu Drucksache **120/87**

26. 03. 87

A

Unterrichtung

durch die Bundesregierung

Materialband (einschließlich Buchführungsergebnisse) zum Agrarbericht 1987 der Bundesregierung

Inhaltsverzeichnis

Tabelle [1]	Bezeichnung	Seite
	Teil A: Lage der Agrarwirtschaft	
	I. Landwirtschaft	
	1 Lage und voraussichtliche Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland	
	1.1 Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	
1	Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	9
	1.2 Struktur der Landwirtschaft	
2	Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen	9
3	Landwirtschaftliche Arbeitskräfte nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe	10
4	Familienarbeitskräfte nach Altersklassen	11
5	Betriebsinhaber landwirtschaftlicher Betriebe nach Größenklassen und nach Art ihrer Beschäftigung	12
6	Betriebsinhaber landwirtschaftlicher Betriebe und Ehegatten der Betriebsinhaber nach Betriebsgrößenklassen	13

[1] Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich alle Tabellen und Schaubilder auf die Bundesrepublik Deutschland.

Druck: Bonner Universitäts-Buchdruckerei, 5300 Bonn
Alleinvertrieb: Verlag Dr. Hans Heger, Postfach 20 08 21, Herderstraße 56, 5300 Bonn 2, Telefon (02 28) 36 35 51
ISSN 0720-2946

Tabelle [1]	Bezeichnung	Seite
7	Arbeitsleistung der Familienarbeitskräfte nach Geschlecht und Betriebsgrößenklassen	13
8	Betriebsinhaber landwirtschaftlicher Betriebe und Familienangehörige nach Geschlecht und Alter	14
9	Familienarbeitskräfte nach der Art ihrer Beschäftigung	14
10	Durchschnittlich geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf	15
11	Landwirtschaftliche Betriebe und ihre Flächen nach Größenklassen	16
12	Landwirtschaftliche Betriebe und ihre Flächen nach Größenklassen und Bundesländern	18
13	Landwirtschaftliche Betriebe und ihre Flächen nach Erwerbscharakter und Größenklassen	20
14	Betriebe und ihre LF nach Betriebsformen	22
15	Wanderung landwirtschaftlicher Betriebe nach Größenklassen	23
16	Pachtpreise der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Bundesländern	24
17	Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben	25
18	Landwirtschaftliche Betriebe mit Buchführung	26
19	Buchführende landwirtschaftliche Betriebe nach Betriebsformen, Größenklassen des Standardbetriebseinkommens und nach sozialökonomischen Verhältnissen	26

1.3 Gesamtrechnung

20	Erzeugung ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte	27
21	Wichtige Preisindizes	28
22	Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	28
23	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	29
24	Verkaufserlöse der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen	30
25	Produktionswert der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen	31
26	Produktionswert der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen 1985/86	32
27	Produktionswert der Landwirtschaft in Preisen von 1980	34
28	Bruttowertschöpfung und Nettowertschöpfung der Landwirtschaft	35
29	Vorleistungen der Landwirtschaft	36
30	Bruttoanlageinvestitionen, Abschreibungen und Nettoinvestitionen der Landwirtschaft	37
31	Vermögen, Fremdkapital, Nettoverbindlichkeiten und Zinsleistungen der Landwirtschaft	38
32	Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz ohne Gebäude und ohne Inventar	39
33	Bau landwirtschaftlicher Betriebsgebäude	39
34	Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft und in der übrigen Wirtschaft	40
35	Insolvenzen im Agrarbereich und in der übrigen Wirtschaft	40

Tabelle 1)	Bezeichnung	Seite
	1.4 Betriebsergebnisse	
	Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe	
36	Kennzahlen nach Betriebsformen und Gewinnraten	41
37	Kennzahlen nach Betriebsformen und Größenklassen	42
38	Kennzahlen nach Größenklassen	44
39	Kennzahlen nach Betriebssystemen	45
40	Arbeitsproduktivität nach Betriebsformen und Betriebsgrößen	45
41	Kennzahlen nach Bundesländern	46
42	Streuung des Gewinns je Unternehmen nach Bundesländern	47
43	Gewinn in DM je Unternehmen nach Wirtschaftsgebieten	48
44	Kennzahlen nach Gebietskategorien	49
45	Kennzahlen nach dem Wirtschaftswert je Betrieb	50
46	Kennzahlen nach den AK und Lohn-AK je Betrieb	51
47	Kennzahlen nach dem Alter des Betriebsinhabers	52
48	Kennzahlen nach dem Pachtanteil	53
49	Kennzahlen nach der Zahl der Milchkühe je Betrieb	54
50	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Milchkühen oder Milchrente	55
51	Streuung der verfügbaren Haushaltseinkommen	55
52	Einkommensstreuung	56
53	Kennzahlen nach dem Gewinn je Unternehmen	58
54	Kennzahlen nach dem Gewinn je Familien-AK	59
55	Finanzierung und Einkommensverwendung nach Betriebsgrößen in DM je Unternehmen	60
56	Kennzahlen nach der gezahlten Einkommensteuer	61
57	Investitionen und Finanzierung nach Betriebsformen und Größen	62
58	Vermögen und Verbindlichkeiten nach Betriebsformen und Größen	64
59	Kennzahlen nach der Eigenkapitalveränderung je ha LF	66
60	Kennzahlen nach den Nettoverbindlichkeiten je ha LF	67
61	Kennzahlen nach der Fremdkapitalveränderung je ha LF	68
62	Standarddeckungsbeiträge ausgewählter Produkte des Ackerbaus	69
63	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald nach forstwirtschaftlicher Nutzfläche	70
64	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald nach Einschlag	70
65	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald nach Baumarten	71
	Vergleichsrechnung und Vorschätzung	
66	Vergleichsrechnung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe	72
67	Verfügbares Einkommen je Haushalt nach Haushaltsgruppen	73
68	Annahmen für die Vorschätzung der Einkommensentwicklung in den Testbetrieben 1986/87	74
69	Einkommensentwicklung bei Mengen- und Preisveränderungen	75

Tabelle [1]	Bezeichnung	Seite
	Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe	
70	Kennzahlen nach Erwerbscharakter	76
71	Kennzahlen der Nebenerwerbsbetriebe nach dem Gewinn	77
72	Kennzahlen der Nebenerwerbsbetriebe nach dem Gesamteinkommen	78
73	Kennzahlen der Nebenerwerbsbetriebe nach dem Wirtschaftswert	79
74	Erwerbseinkommen und Gesamteinkommen der Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe	80
75	Ertragslage der Landwirtschaft	80
	Weinbau und Obstbau	
76	Betriebe mit Weinbau	81
77	Betriebe mit Obstbau	81
78	Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen	82
79	Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn	85
	Gartenbau	
80	Betriebe des Betriebsbereichs Gartenbau	86
81	Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen	86
82	Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn	87
83	Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebstypen	88
	1.5 Soziale Situation der in der Landwirtschaft Tätigen	
84	Arbeitslose mit landwirtschaftlichen, gärtnerischen und forstwirtschaftlichen Berufen	91
85	Landwirtschaftliche Tariflöhne	91
	2 Lage der Landwirtschaft in der Europäischen Gemeinschaft	
86	Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe in der Europäischen Gemeinschaft	92
87	Betriebseinkommen der landwirtschaftlichen Betriebe in der Europäischen Gemeinschaft	93
88	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Betriebe in der Europäischen Gemeinschaft nach Größenklassen	94
89	Kennzahlen der landwirtschaftlichen Betriebe in der Europäischen Gemeinschaft nach Betriebsformen	96
90	Veränderung der Indizes der landwirtschaftlichen Erzeuger- und Betriebsmittelpreise sowie der Preisindizes für die Lebenshaltung in den EG-Mitgliedstaaten	98
91	Indizes der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel in den EG-Mitgliedstaaten	99
92	Erzeugung und Verbrauch von Kartoffeln und Wein in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland	99
93	Selbstversorgungsgrad bei verschiedenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den EG-Mitgliedstaaten	100
94	Herstellung und Verbrauch von Milch und Milchprodukten sowie von Milchfett und Milcheiweiß in der Europäischen Gemeinschaft und in der Bundesrepublik Deutschland	102

Tabelle [1]	Bezeichnung	Seite
	II. Forst- und Holzwirtschaft	
95	Betriebe mit Wald nach Hauptproduktionsrichtung und Größenklassen	103
96	Rohholzeinschlag nach Holzarten, Sortimentsgruppen und Besitzarten	103
97	Index der Erzeugerpreise für Rohholz aus Staatsforsten	104
98	Betriebe mit Wald nach Besitzarten und Größenklassen	104
99	Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung	105
100	Kennzahlen der Forstbetriebe nach Besitzarten	106
101	Reinerträge der Forstbetriebe des Körperschafts- und Privatwaldes	107
102	Umsatz der holzbearbeitenden und -verarbeitenden Industrie	107
103	Betriebsergebnisse der Forstbetriebe nach Größenklassen des Holzeinschlags	108
104	Geförderte Erstaufforstungen im Nichtstaatswald nach Bundesländern	108
105	Inlandsaufkommen, Einfuhr und Ausfuhr sowie Verbrauch von Rohholz	109
	III. Fischwirtschaft	
106	Gewinn der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei nach Schiffslängen	110
107	Seefischereiflotte der Bundesrepublik Deutschland	110
108	Kennzahlen der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei nach dem Gewinn	111
	IV. Vor- und nachgelagerte Wirtschaftsbereiche	
109	Erzeugerpreise wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse	111
110	Unternehmenskonzentration im Produzierenden Ernährungsgewerbe	112
111	Angebotskonzentration im Produzierenden Ernährungsgewerbe	113
112	Betriebsergebnisse ausgewählter Bereiche des Ernährungsgewerbes	114
113	Entwicklung der Beschäftigtenzahl und des Umsatzes im Lebensmittelhandel und Gastgewerbe	115
	Teil B: Ziele und Maßnahmen der Agrar- und Ernährungspolitik	
	I. Ziele	
	II. Maßnahmen	
	1 Sondermaßnahmen zur Sicherung der bäuerlichen Familienbetriebe	
	2 Markt- und Preispolitik	
114	Die wichtigsten Instrumente der EG-Marktorganisation	116
115	Marktordnungspreise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse	130
116	Rechnungseinheiten der Europäischen Gemeinschaft	132

Tabelle [1]	Bezeichnung	Seite
117	Milchkuhbestand in der Europäischen Gemeinschaft	133
118	Milchanlieferung sowie Erzeugung von Butter und Magermilchpulver in der Europäischen Gemeinschaft	133
119	Interventionsbestände in der Europäischen Gemeinschaft	134
120	Butterverbilligungsmaßnahmen in der Bundesrepublik Deutschland	134
121	Exporte von Milcherzeugnissen aus der Europäischen Gemeinschaft und der Bundesrepublik Deutschland in Drittländer	135
122	Ankäufe und Verkäufe von Rindfleisch im Rahmen der Dauerintervention in der Europäischen Gemeinschaft	135
123	Anzahl der Erzeugergemeinschaften und deren Vereinigungen nach Warenbereichen und Bundesländern	136
124	Innerdeutscher Handel mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost)	137
125	Handel der EG-Mitgliedstaaten mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft	138
126	Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft nach EG-Mitgliedstaaten	139
127	Außenhandel der Europäischen Gemeinschaft mit Getreide	139
	3 Entwicklung des ländlichen Raumes — Agrarstruktur	
	Überbetrieblicher Bereich	
128	Flurbereinigung nach Bundesländern	140
129	Mittelaufwendungen für Flurbereinigung	140
130	Freiwilliger Landtausch	140
131	Investitionen für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen im ländlichen Raum	141
132	Bundesmittel für den Küstenschutz	142
133	Bundesmittel für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen im Binnenland	142
134	Bundesmittel für den Bau von ländlichen Wegen außerhalb von Flurbereinigungsverfahren	143
	Einzelbetrieblicher Bereich	
135	Einzelbetriebliche Investitionsförderung im Rahmenplan 1987	143
136	Förderung von Landarbeiterwohnungen	145
137	Ausgleichszulage in den Bundesländern	145
138	Benachteiligte Gebiete in der Bundesrepublik Deutschland	146
139	Einzelbetriebliche Investitionsförderung nach benachteiligten und nichtbenachteiligten Gebieten	147
	Steuerpolitik	
140	Steuerleistung der landwirtschaftlichen Betriebe	148
	4 Agrarsozialpolitik	
141	Geldleistungen in der Altershilfe für Landwirte	148
142	Empfänger von Geldleistungen in der Altershilfe für Landwirte	149
143	Ausgaben, Beiträge und Bundesmittel in der Altershilfe für Landwirte	150

Tabelle [1]	Bezeichnung	Seite
144	Beitragszahler in der Altershilfe für Landwirte	150
145	Höhe des möglichen außerlandwirtschaftlichen Zuverdienstes bei den verschiedenen Zuschußklassen	150
146	Beiträge zur Altershilfe für Landwirte	150
147	Mitglieder der Krankenversicherung der Landwirte	151
148	Leistungen, Beitragsaufkommen, Bundesmittel und Zuschüsse in der Krankenversicherung der Landwirte	151
149	Leistungen, Beiträge und Bundesmittel in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung	152
150	Zusatzaltersversorgung für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft	152
151	Empfänger von Landabgaberente, abgegebene Fläche und Bundesmittel	152
	5 Verbraucherpolitik im Ernährungsbereich	
152	Nahrungsmittelverbrauch je Kopf	153
153	Verbrauchsausgaben je Haushalt und Monat nach Verwendungszwecken	154
154	Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft an den Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel inländischer Herkunft	155
	6 Produktion und Produktivität	
155	Sortenschutzrechte nach dem Sortenschutzgesetz (SortG) und Eintragungen in die Sortenliste nach dem Saatgutverkehrsgesetz (SaatG)	156
156	Handelsdünger- und Pflanzenschutzmittelabsatz an die Landwirtschaft	156
157	Tierseuchensituation	157
	7 Außenwirtschaftspolitik und Weltagrarprobleme	
158	Nahrungsmittelhilfe der Bundesrepublik Deutschland	157
159	Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft nach Ländergruppen	158
160	Welthandel mit Getreide	159
161	Weizenbestände der wichtigsten Exportländer zu Beginn des jeweiligen Getreidewirtschaftsjahres	159
	III. Übergreifende Aktivitäten	
	Finanzierung	
162	Istausgaben des Bundes bei Kapitel 1002 und Kapitel 1003 — Haushaltsjahr 1985 — Aufteilung auf Bundesländer	160
	Methodische Erläuterungen zu den Buchführungsergebnissen der Testbetriebe	166
	Begriffsdefinitionen	179

Verzeichnis der Schaubilder

Schaubild [1])	Bezeichnung	Seite
1	Betriebswechsel zwischen den Vierteln nach dem Gewinn je Unternehmen ..	57
2	Einkommensentwicklung und Einkommensniveau landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe und gewerblicher Vergleichslohn	57
3	Gesamteinkommen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe	71
4	Volkswirtschaftliche Leistungen des Gartenbaus einschließlich Obstbau	87
5	Methode der Zuschußberechnung	149

Verzeichnis der Texte

Text	Bezeichnung	Seite
1	Erläuterungen zu den Instrumenten der EG-Marktorganisationen	120

Verzeichnis der Tabellen, Schaubilder und Texte aus dem Agrarbericht 1986, die in den diesjährigen Bericht nicht aufgenommen wurden

Tabelle [1])	Bezeichnung	Seite
11	Weibliche Familienmitglieder und ihre Tätigkeit nach Betriebsgrößenklassen	16
63	Verteilung des Gewinns	72
69	Geldvermögen privater Haushalte 1983	77
97	Waldschäden nach Ländern	105
109	Beschäftigungs- und Umsatzentwicklung im Produzierenden Ernährungsgewerbe	113
148	Errichtung und Sicherung schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft mit gesamtwirtschaftlich repräsentativer Bedeutung	141
149	Verordnung der Europäischen Gemeinschaft über gemeinschaftliche Umweltaktionen; Sektion Biotope	143

Schaubild [1])

1	Altersaufbau Gesamtbevölkerung und Bevölkerung in der Landwirtschaft ...	15
2	Altersaufbau Bevölkerung in der Landwirtschaft	15
3	Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe und gewerblicher Vergleichslohn nach Betriebsformen und Betriebsgrößen	46
4	Eigenkapital und Fremdkapital sowie Vermögen	55
6	Verteilung des Gewinns der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe	72

Text [1])

1	Maßnahmen gegen die zunehmende Konzentration in der Tierhaltung	133

[1]) Soweit nicht anders angegeben, beziehen sich alle Tabellen und Schaubilder auf die Bundesrepublik Deutschland.

Tabelle 1

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Gliederung	1982	1983	1984 [1]	1985 [1]	1986 [1]
	Veränderung gegen Vorjahr in %				
Entstehung des Sozialprodukts					
Erwerbstätige	− 1,7	− 1,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,0
Arbeitslosenquote in %	*(7,5)*	*(9,1)*	*(9,1)*	*(9,3)*	*(9,0)*
Bruttoinlandsprodukte in Preisen von 1980					
— insgesamt	− 0,6	+ 1,5	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,5
— je Erwerbstätigen	+ 1,1	+ 3,0	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,5
Verwendung des Sozialprodukts					
Privater Verbrauch	+ 3,4	+ 5,0	+ 4,0	+ 3,9	+ 3,8
Staatsverbrauch	+ 2,5	+ 3,1	+ 4,2	+ 4,4	+ 4,8
Anlageinvestitionen	− 2,5	+ 5,2	+ 3,1	+ 1,3	+ 4,6
Außenbeitrag Mrd. DM	(+ 37,5)	(+ 36,9)	(+ 50,3)	(+ 72,7)	(+ 106,4)
Anteil am Bruttosozialprodukt in %	*(2,3)*	*(2,2)*	*(2,9)*	*(3,9)*	*(5,5)*
Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	+ 3,4	+ 5,1	+ 5,0	+ 4,8	+ 5,5
Preisentwicklung					
Privater Verbrauch	+ 4,8	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,1	− 0,4
Bruttosozialprodukt	+ 4,4	+ 3,3	+ 2,0	+ 2,2	+ 3,1
Verteilung des Sozialprodukts					
Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen	+ 5,5	+ 13,5	+ 9,3	+ 9,0	+ 9,5
Bruttoeinkommen aus unselbst. Arbeit	+ 2,2	+ 2,0	+ 3,5	+ 3,8	+ 5,0

[1]) Vorläufig.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 2

Erwerbstätige [1]) nach Wirtschaftsbereichen

Jahr	insgesamt	Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei				Warenproduzierendes Gewerbe		übrige Wirtschaftsbereiche	
		insgesamt		darunter Landwirtschaft [2])					
	1 000	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
1970	25 560	2 262	*8,8*	2 081	*8,1*	12 987	*50,8*	10 311	*40,3*
1975	25 746	1 773	*6,9*	1 631	*6,3*	11 610	*45,1*	12 363	*48,0*
1977	25 490	1 589	*6,2*	1 462	*5,7*	11 362	*44,6*	12 539	*49,2*
1978	25 644	1 536	*6,0*	1 413	*5,5*	11 386	*44,4*	12 722	*49,6*
1979	25 995	1 481	*5,7*	1 363	*5,2*	11 506	*44,3*	13 008	*50,0*
1980	26 278	1 437	*5,5*	1 322	*5,0*	11 586	*44,1*	13 255	*50,4*
1981	26 092	1 408	*5,4*	1 295	*5,0*	11 328	*43,4*	13 356	*51,2*
1982	25 651	1 395	*5,4*	1 283	*5,0*	10 919	*42,6*	13 337	*52,0*
1983	25 272	1 391	*5,5*	1 280	*5,1*	10 541	*41,7*	13 340	*52,8*
1984	25 298	1 378	*5,4*	1 266	*5,0*	10 450	*41,3*	13 472	*53,3*
1985 [3])	25 474	1 360	*5,3*	1 251	*4,9*	10 447	*41,0*	13 667	*53,7*
1986 [3])	25 726	1 345	*5,2*	1 237	*4,8*	10 552	*41,0*	13 829	*53,8*

[1]) Nach dem Inlandskonzept. [2]) Schätzung. [3]) Vorläufig.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 3

Landwirtschaftliche Arbeitskräfte[1]) nach Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe[2])

1985

Gliederung	Einheit[3]) in 1 000	Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF							insgesamt
		unter 1	1 bis 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 50	50 und mehr	
Familienarbeitskräfte[4])									
männlich	Personen	37,6	85,7	150,2	172,8	225,0	258,8	57,3	987,5
	AK-Einheiten	13,7	20,7	46,4	70,2	136,6	202,0	47,1	536,8
weiblich	Personen	26,2	50,7	95,3	113,2	152,1	175,2	34,2	647,1
	AK-Einheiten	8,3	11,8	29,0	43,0	65,9	78,8	14,1	250,9
zusammen ...	Personen	63,8	136,5	245,6	286,0	377,1	434,0	91,6	1 634,5
	AK-Einheiten	22,1	32,5	75,4	113,2	202,5	280,8	61,2	787,7
Ständige familienfremde Arbeitskräfte									
männlich	Personen	7,5	4,9	6,3	4,8	5,7	13,2	24,4	66,8
	AK-Einheiten	7,0	4,2	5,3	4,2	5,1	12,0	23,5	61,2
weiblich	Personen	7,3	3,8	4,0	2,6	2,8	4,9	4,7	30,1
	AK-Einheiten	6,1	3,1	3,1	2,1	2,1	3,4	3,5	23,4
zusammen ...	Personen	14,8	8,7	10,3	7,3	8,5	18,0	29,1	96,9
	AK-Einheiten	13,1	7,3	8,5	6,3	7,1	15,3	27,0	84,5
Nichtständige familienfremde Arbeitskräfte									
männlich	Personen	2,9	3,0	5,1	5,4	6,5	11,9	9,5	44,2
	AK-Einheiten	0,8	0,8	1,3	1,5	1,8	3,4	3,1	12,6
weiblich	Personen	5,0	3,8	7,5	6,6	7,6	9,0	5,2	44,7
	AK-Einheiten	1,3	1,1	2,1	1,9	2,1	2,7	1,5	12,7
zusammen ...	Personen	7,9	6,8	12,5	12,0	14,1	20,9	14,7	88,9
	AK-Einheiten	2,1	1,9	3,4	3,4	3,9	6,1	4,6	25,3

[1]) Ohne im Haushalt des Betriebsinhabers beschäftigte Arbeitskräfte.
[2]) Betriebe insgesamt; Bundesgebiet ohne Stadtstaaten.
[3]) AK-Einheit: Die Arbeitsleistung einer mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigten Arbeitskraft im Alter von 16 bis unter 65 Jahren wird mit einer AK-Einheit, im Alter von 15 Jahren mit 0,5 AK-Einheiten und im Alter von 65 und mehr Jahren mit 0,3 AK-Einheiten bewertet. Teilbeschäftigungen im Betrieb werden mit entsprechenden Bruchwerten berücksichtigt.
[4]) Betriebsinhaber und mithelfende Familienangehörige.

Familienarbeitskräfte nach Altersklassen[1])

Gliederung[2])		Personen	Alter von ... bis unter ... Jahre						
			14[3]) bis 20	20 bis 25	25 bis 35	35 bis 45	45 bis 55	55 bis 65	65 und mehr
		in 1 000	Anteil in %						
Vollbeschäftigte Betriebsinhaber									
	1976	453	0,2	1,8	11,0	28,7	33,1	18,9	6,2
	1978	429	0,2	1,6	11,1	27,5	34,4	19,3	5,9
	1980	392	0,2	1,5	12,4	25,5	35,3	20,6	4,5
	1982	376	0,1	1,6	13,4	22,2	36,0	23,1	3,6
	1983	367	0,1	1,7	13,4	21,1	35,9	24,7	3,1
	1984	367	0,1	1,5	13,0	20,2	36,1	26,0	3,1
	1985	356	0,1	1,6	12,8	19,1	35,9	27,5	3,0
Teilbeschäftigte Betriebsinhaber									
	1976	436	0,2	1,4	9,2	28,0	31,5	16,4	13,4
	1978	404	0,2	1,6	9,6	26,1	32,4	17,1	13,0
	1980	412	0,2	1,6	10,4	25,0	33,4	17,6	11,8
	1982	388	0,2	1,7	11,6	21,2	34,8	19,9	10,6
	1983	394	0,2	1,8	12,5	20,0	33,9	22,0	9,6
	1984	385	0,2	1,8	12,2	18,5	34,2	23,5	9,6
	1985	379	0,2	1,9	12,9	17,7	34,2	23,8	9,3
Vollbeschäftigte mitarbeitende Familienangehörige									
männlich	1976	109	15,7	21,7	18,6	7,1	4,8	6,8	25,3
	1978	102	17,1	21,7	20,9	6,3	5,0	6,5	22,6
	1980	85	13,9	23,8	24,3	5,4	5,8	6,1	20,1
	1982	79	13,1	26,7	26,1	5,5	5,6	7,0	16,0
	1983	76	12,6	27,4	27,9	4,5	5,6	8,1	13,9
	1984	78	12,2	28,0	28,8	4,9	5,7	9,1	11,3
	1985	76	9,9	28,4	29,8	4,6	5,1	10,1	12,2
weiblich	1976	757	1,2	3,6	13,3	29,3	29,5	15,2	7,9
	1978	697	1,1	3,2	13,4	28,6	29,6	16,3	7,8
	1980	642	0,9	3,0	14,0	27,4	30,9	17,0	6,8
	1982	603	0,7	2,8	14,7	24,4	32,6	19,1	5,7
	1983	583	0,7	3,0	15,0	22,9	33,6	19,8	5,0
	1984	566	0,6	2,8	15,1	21,8	34,0	21,1	4,6
	1985	553	0,5	2,6	14,7	20,2	35,0	22,0	4,9
Teilbeschäftigte mitarbeitende Familienangehörige									
männlich	1976	309	29,1	15,8	11,2	6,4	3,8	4,7	28,0
	1978	272	29,3	16,4	12,3	5,8	3,9	4,6	27,8
	1980	260	24,8	17,6	14,2	5,5	4,0	5,0	28,9
	1982	252	24,9	19,4	15,1	4,3	4,2	6,2	25,9
	1983	235	22,7	18,8	14,8	4,7	4,8	7,5	26,6
	1984	247	22,9	20,6	16,7	4,5	4,5	8,1	22,7
	1985	241	21,9	20,7	16,1	4,6	5,0	9,2	22,6
weiblich	1976	381	17,7	8,7	6,5	7,7	9,9	13,3	35,7
	1978	371	17,8	9,1	7,0	7,8	9,5	12,4	36,4
	1980	328	14,5	9,6	8,2	8,2	10,0	14,5	35,0
	1982	325	14,3	11,9	9,3	7,0	9,9	15,3	33,2
	1983	314	13,2	11,6	9,2	7,0	10,5	16,8	32,3
	1984	322	13,3	11,5	10,5	6,6	11,5	17,5	29,1
	1985	312	12,3	12,0	11,2	6,4	11,2	16,9	29,9

[1]) Im Betrieb einschließlich Haushalt des Betriebsinhabers beschäftigt, Bundesgebiet ohne Stadtstaaten.
[2]) 1970 bis 1978 Berichtsmonat Oktober, ab 1980 Berichtsmonat April. [3]) Ab 1980 15 bis 20 Jahre.

Tabelle 5

Betriebsinhaber landwirtschaftlicher Betriebe nach Größenklassen und nach Art ihrer Beschäftigung[1])

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	Jahr[2])	insgesamt	darunter			
			mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigt		anderweitig erwerbstätig	
		1 000	1 000	%	1 000	%
unter 2	1970[3])	84,9	13,4	*15,8*	46,5	*54,8*
	1975	140,3	18,9	*13,5*	75,0	*53,5*
	1980	123,7	14,1	*11,4*	64,0	*51,7*
	1984	120,9	15,0	*12,4*	59,0	*48,8*
	1985	117,5	13,4	*11,4*	58,7	*49,9*
2 bis 5	1970	230,4	45,0	*19,5*	140,2	*60,9*
	1975	174,4	23,9	*13,7*	113,6	*65,1*
	1980	147,3	17,0	*11,5*	95,3	*64,7*
	1984	132,3	15,6	*11,8*	81,1	*61,3*
	1985	126,6	14,2	*11,2*	82,8	*65,5*
5 bis 10	1970	216,3	97,7	*45,2*	100,0	*46,2*
	1975	173,4	51,4	*29,6*	109,9	*63,4*
	1980	145,6	34,6	*23,8*	96,1	*66,0*
	1984	130,9	29,7	*22,7*	83,1	*63,5*
	1985	127,7	28,0	*21,9*	86,5	*67,7*
10 bis 20	1970	258,6	204,3	*79,0*	43,1	*16,7*
	1975	209,2	137,4	*65,7*	68,6	*32,8*
	1980	180,4	108,6	*60,2*	63,2	*35,0*
	1984	162,0	93,2	*57,5*	59,0	*36,4*
	1985	156,9	89,3	*56,9*	62,3	*39,7*
20 bis 50	1970	160,7	144,4	*89,9*	7,8	*4,9*
	1975	177,7	156,3	*88,0*	17,0	*9,6*
	1980	176,6	154,2	*87,3*	15,9	*9,0*
	1984	171,1	149,4	*87,3*	15,3	*8,9*
	1985	169,5	146,8	*86,6*	18,2	*10,7*
50 und mehr	1970	18,9	16,0	*84,7*	0,9	*4,8*
	1975	25,8	22,3	*86,4*	1,7	*6,6*
	1980	29,6	26,2	*88,5*	1,5	*5,1*
	1984	34,6	30,8	*89,0*	1,4	*4,0*
	1985	36,6	32,4	*88,8*	2,0	*5,5*
zusammen ...	1970[3])	969,9	520,8	*53,7*	338,5	*34,9*
	1975	900,8	410,2	*45,5*	385,8	*42,8*
	1980	803,3	354,8	*44,2*	336,1	*41,8*
	1984	751,8	333,6	*44,4*	298,9	*39,8*
	1985	734,7	324,1	*44,1*	310,4	*42,3*
	1986	721,4	321,7	*44,6*	285,9	*39,6*

[1]) Bundesgebiet ohne Stadtstaaten.
[2]) Berichtsmonat April, 1970 Berichtsmonat Juli.
[3]) Wegen Änderung des Erfassungsbereiches sind die Angaben der Betriebe unter 2 ha für 1970 nicht mit denen der folgenden Jahre vergleichbar.

Betriebsinhaber landwirtschaftlicher Betriebe[1]) und Ehegatten[2]) der Betriebsinhaber nach Betriebsgrößenklassen

— 1985 —

Tabelle 6

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	Betriebsinhaber			Ehegatten			Betriebliche Arbeitsleistung je Ehegatten
	insgesamt	darunter Frauen		insgesamt	darunter im Betrieb tätig		
	Zahl in 1 000		%	Zahl in 1 000		%	AK-Einheiten
unter 1	36,0	6,2	*17,2*	27,6	18,6	*67,4*	0,33
1 bis 2	82,9	14,6	*17,6*	62,8	33,6	*53,5*	0,25
2 bis 5	127,0	15,4	*12,1*	102,1	69,5	*68,1*	0,32
5 bis 10	127,9	9,2	*7,2*	102,3	82,6	*80,7*	0,41
10 bis 20	157,1	7,8	*5,0*	125,0	109,0	*87,2*	0,48
20 bis 30	93,6	3,3	*3,5*	77,9	69,5	*89,2*	0,50
30 bis 50	76,1	2,4	*3,2*	66,1	58,3	*88,2*	0,49
50 und mehr .	36,7	1,4	*3,8*	32,4	25,7	*79,3*	0,45
Insgesamt ...	737,4	60,4	*8,2*	596,3	466,9	*78,3*	0,42

[1]) Nur Betriebe, deren Inhaber natürliche Personen sind.
[2]) Vorwiegend Ehefrauen.

Tabelle 7

Arbeitsleistung der Familienarbeitskräfte nach Geschlecht und Betriebsgrößenklassen

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	1971				1985			
	insgesamt	darunter Frauen		je Frau[1])	insgesamt	darunter Frauen		je Frau[1])
	AK-Einheiten in 1 000		%	AK-Einheiten	AK-Einheiten in 1 000		%	AK-Einheiten
	Betriebe insgesamt							
unter 1	36,7	11,6	*37,8*	0,28	23,2	8,8	*37,9*	0,32
1 bis 2	59,3	25,6	*43,2*	0,23	33,4	12,1	*36,2*	0,24
2 bis 5	164,6	75,0	*45,6*	0,33	75,9	29,2	*38,5*	0,31
5 bis 10	246,2	102,5	*41,6*	0,32	113,4	43,1	*38,0*	0,38
10 bis 20	406,7	140,9	*34,6*	0,46	202,8	66,0	*32,5*	0,43
20 bis 30	196,8	61,6	*31,3*	0,47	150,3	43,6	*29,0*	0,45
30 bis 50	105,4	29,9	*28,3*	0,46	130,9	35,4	*27,0*	0,45
50 und mehr	31,1	6,8	*21,8*	0,38	61,5	14,2	*23,1*	0,41
Insgesamt ...	1 240,7	453,8	*36,6*	0,40	791,3	252,2	*31,9*	0,39
	Betriebe, in denen die betrieblichen Einkommen größer sind als die außerbetrieblichen[2])							
unter 1	19,2	7,0	*36,5*	0,46	13,6	.	.	.
1 bis 2	18,2	6,9	*38,1*	0,39	9,9	3,5	*35,3*	0,46
2 bis 5	52,2	20,3	*38,9*	0,41	20,8	7,0	*33,7*	0,46
5 bis 10	147,1	54,2	*36,8*	0,45	42,8	13,5	*31,5*	0,46
10 bis 20	367,7	123,8	*33,7*	0,47	149,7	44,5	*29,7*	0,46
20 bis 30	192,3	60,0	*31,2*	0,47	139,6	39,8	*28,5*	0,46
30 bis 50	103,9	29,5	*28,4*	0,45	126,8	34,2	*27,0*	0,45
50 und mehr	30,4	6,6	*21,9*	0,38	59,9	13,8	*23,0*	0,41
Insgesamt ...	931,0	308,4	*33,1*	0,45	563,1	161,4	*28,7*	0,45

[1]) Bezogen auf die betrieblich beschäftigte Frau.
[2]) Einkommen des Betriebsinhabers und/oder seines Ehegatten; entspricht etwa der Gruppe der Haupterwerbsbetriebe.

Tabelle 8

Betriebsinhaber landwirtschaftlicher Betriebe[1]) und Familienangehörige nach Geschlecht und Alter

— 1985 —

Alter von ... bis ... Jahre	Betriebsinhaber			Betriebsinhaber und Familienangehörige in 1 000			Tätigkeitsquote %
	insgesamt	darunter Frauen		insgesamt	darunter Frauen		
	Zahl in 1 000		%		insgesamt	im Betrieb tätig	
15 bis 24	14,2	1,6	*11,3*	582,2	259,9	40,6	*15,6*
25 bis 34	94,6	6,6	*7,0*	341,4	145,3	87,7	*60,4*
35 bis 44	135,4	9,0	*6,6*	292,5	144,2	117,5	*81,5*
45 bis 54	258,3	16,4	*6,3*	512,8	248,9	206,9	*83,1*
55 bis 64	188,8	16,0	*8,5*	414,9	202,1	140,0	*69,3*
65 und älter ..	46,0	10,6	*23,0*	365,6	211,9	57,1	*26,9*
Insgesamt ...	737,4	60,4	*8,2*	2 509,3	1 212,3	649,6	*53,6*

[1]) Nur Betriebe, deren Inhaber natürliche Personen sind.

Tabelle 9

Familienarbeitskräfte nach der Art ihrer Beschäftigung 1985[1])

in 1 000

Bezeichnung	Familienarbeitskräfte insgesamt			davon			
				Betriebsinhaber		Familienangehörige	
	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Betriebe insgesamt[2])							
Betrieb und Haushalt							
Im Betrieb vollbeschäftigte Personen	389,0	55,3	444,3	315,0	9,1	74,1	46,1
Im Betrieb teilbeschäftigte Personen	598,5	591,7	1 190,2	359,7	50,9	238,8	541,0
Im Haushalt und nicht im Betrieb beschäftigte Personen ..	3,4	277,8	281,2	—	—	3,4	277,8
Im Betrieb und Haushalt zusammen beschäftigte Personen	990,9	924,8	1 915,7	674,7	60,0	316,1	864,8
Anderweitige Erwerbstätigkeit							
Anderweitig und nicht im Betrieb beschäftigte Personen ..	145,5	178,3	323,8	—	—	145,5	178,3
Anderweitig vollbeschäftigte und im Betrieb beschäftigte Personen	365,2	26,3	391,5	253,6	5,9	111,6	20,3
Anderweitig teilbeschäftigte und im Betrieb beschäftigte Personen	55,8	26,3	82,1	45,8	5,1	10,0	21,2
Betriebe, in denen die betrieblichen Einkommen kleiner sind als die außerbetrieblichen[3])							
Betrieb und Haushalt							
Im Betrieb vollbeschäftigte Personen	26,6	14,9	41,5	18,2	2,5	8,4	12,4
Im Betrieb teilbeschäftigte Personen	447,6	278,9	726,5	319,4	37,0	128,2	241,9
Im Haushalt und nicht im Betrieb beschäftigte Personen ..	1,7	164,0	165,7	—	—	1,7	164,0
Im Betrieb und Haushalt zusammen beschäftigte Personen	475,9	457,8	933,7	337,6	39,5	138,3	418,3
Anderweitige Erwerbstätigkeit							
Anderweitig und nicht im Betrieb beschäftigte Personen ..	83,2	102,9	186,1	—	—	83,2	102,9
Anderweitig vollbeschäftigte und im Betrieb beschäftigte Personen	313,8	18,8	332,6	241,9	5,6	71,9	13,2
Anderweitig teilbeschäftigte und im Betrieb beschäftigte Personen	32,5	19,5	52,0	27,9	4,5	4,6	15,0

[1]) Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1985; ohne Stadtstaaten.
[2]) 737 400 Betriebe mit einer Durchschnittsgröße von 16,0 ha LF.
[3]) Einkommen des Betriebsinhabers und/oder seines Ehegatten; entspricht etwa der Gruppe der Nebenerwerbsbetriebe; 378 300 Betriebe mit einer Durchschnittsgröße von 6,5 ha LF.

Durchschnittlich geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf

— Ergebnisse des Mikrozensus[1]) —

Geschlecht Stellung im Beruf	Jahr[2])	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Übrige Wirtschaftsbereiche
		Stunden/Woche			
Männer					
Selbständige	1970	62,6	53,2	55,6	55,5
	1975	63,2	50,8	53,9	54,0
	1980	63,4	52,1	54,6	54,3
	1984	65,8	52,5	54,2	52,9
	1985	65,4	50,6	53,7	52,6
Mithelfende Familienangehörige	1970	49,6	37,3	44,8	47,3
	1975	47,6	34,1	40,9	45,6
	1980	44,6	32,6	34,8	43,1
	1984	41,5	36,3	37,7	42,0
	1985	43,2	25,8	37,4	37,4
Abhängig Beschäftigte	1970	48,9	42,4	45,1	43,0
	1975	45,2	39,7	41,2	41,1
	1980	43,5	40,2	41,4	41,1
	1984	45,9	38,4	40,8	40,2
	1985	43,2	38,9	40,6	40,2
Frauen					
Selbständige	1970	46,2	40,0	48,1	47,6
	1975	51,9	37,6	46,8	46,8
	1980	50,2	39,1	45,9	44,4
	1984	53,0	39,8	44,8	43,7
	1985	53,7	37,3	45,1	42,2
Mithelfende Familienangehörige	1970	46,4	39,7	42,1	46,4
	1975	45,4	34,2	38,0	42,9
	1980	43,8	33,0	35,4	38,9
	1984	46,0	31,6	33,9	34,2
	1985	46,8	29,5	33,2	33,7
Abhängig Beschäftigte	1970	41,2	36,4	31,8	34,7
	1975	39,2	34,6	33,5	34,3
	1980	38,3	34,9	33,0	33,9
	1984	38,1	33,7	32,3	33,2
	1985	40,1	34,2	32,1	33,0

[1]) 1984: EG-Arbeitskräftestichprobe.

[2]) 1970: Woche vom 19. bis 25. April
1975: Woche vom 11. bis 17. Mai
1980: Woche vom 21. bis 27. April
1984: Woche vom 4. bis 10. Juni
1985: Woche vom 10. bis 16. Juni

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 11

Landwirtschaftliche Betriebe

Gliederung	Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF[1])				
	1 bis 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20
			1. Zahl der Betriebe		
			a) Zahl		
1949	305 723	553 061	403 699	171 819	84 436
1976	120 961	183 866	173 723	117 573	88 750
1985	89 832	134 393	129 956	89 424	69 914
1986[2])	88 011	131 324	126 251	87 019	68 032
			b) Veränderung		
1986 zu 1949	−217 712	−421 737	−277 448	− 84 800	− 16 404
1986 zu 1976	− 32 950	− 52 542	− 47 472	− 30 554	− 20 718
1986 zu 1985	− 1 821	− 3 069	− 3 705	− 2 405	− 1 882
			c) Veränderung in %[4])		
1986 zu 1949	− *3,3*	− *3,8*	− *3,1*	− *1,8*	− *0,6*
1986 zu 1976	− *3,1*	− *3,3*	− *3,1*	− *3,0*	− *2,6*
1986 zu 1985	− *2,0*	− *2,3*	− *2,9*	− *2,7*	− *2,7*
			2. Fläche der Betriebe		
			a) LF in 1 000 ha[1])		
1949	442,1	1 628,7	2 860,1	2 092,1	1 451,1
1976	171,0	611,5	1 263,5	1 452,2	1 540,6
1985	126,1	446,6	947,1	1 104,2	1 214,9
1986[2])	123,5	436,2	920,0	1 074,5	1 182,4
			b) Veränderung in 1 000 ha		
1986 zu 1949	− 318,6	− 1 392,4	− 1 940,1	− 1 017,6	− 268,7
1986 zu 1976	− 47,5	− 175,2	− 343,5	− 377,7	− 358,3
1986 zu 1985	− 2,6	− 10,4	− 27,1	− 29,7	− 32,5
			c) Veränderung in %[4])		
1986 zu 1949	− *3,4*	− *3,8*	− *3,8*	− *1,8*	− *0,6*
1986 zu 1976	− *3,2*	− *3,3*	− *3,1*	− *3,0*	− *2,6*
1986 zu 1985	− *2,1*	− *2,3*	− *2,9*	− *2,7*	− *2,7*
			3. Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF[1])		
1949	1,45	3,31	7,08	12,18	17,19
1976	1,41	3,33	7,27	12,35	17,36
1985	1,40	3,32	7,29	12,35	17,38
1986[2])	1,40	3,32	7,29	12,35	17,38

[1]) 1949 landwirtschaftliche Nutzfläche.
[2]) Einschließlich Betriebe ohne LF, deren Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen.
[3]) Vorläufig.
[4]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

und ihre Flächen nach Größenklassen

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF[1])					zusammen	unter 1 ha LF[2])
20 bis 25	25 bis 30	30 bis 50	50 bis 100	100 und mehr		
1. Zahl der Betriebe						
a) Zahl						
51 620	20 550	40 251	12 621	2 971	1 646 751	145 064
63 625	42 898	70 484	23 144	3 992	889 016	68 612
53 535	40 165	76 333	32 133	5 150	720 835	37 456
52 304	39 496	76 561	33 255	5 405	707 658	34 848
b) Veränderung						
+ 684	+ 18 946	+ 36 310	+ 20 634	+ 2 434	− 939 093	− 110 216
− 11 321	− 3 402	+ 6 077	+ 10 111	+ 1 413	− 181 358	− 33 764
− 1 231	− 669	+ 228	+ 1 122	+ 255	− 13 177	− 2 608
c) Veränderung in %[4])						
+ 0,0	*+ 1,8*	*+ 1,8*	*+ 2,7*	*+ 1,6*	*− 2,3*	*− 3,8*
− 1,9	*− 0,8*	*+ 0,8*	*+ 3,7*	*+ 3,1*	*− 2,3*	*− 6,6*
− 2,3	*− 1,7*	*+ 0,3*	*+ 3,5*	*+ 5,0*	*− 1,8*	*− 7,0*
2. Fläche der Betriebe						
a) LF in 1 000 ha[1])						
1 180,3	559,2	1 504,5	817,3	544,1	13 279,6	59,6
1 419,7	1 171,6	2 644,3	1 496,3	653,9	12 424,7	30,3
1 196,8	1 098,9	2 892,9	2 089,2	815,8	11 932,5	19,0
1 169,5	1 080,7	2 904,5	2 166,9	851,3	11 909,6	17,4
b) Veränderung in 1 000 ha						
− 10,8	+ 521,5	+ 1 400,0	+ 1 349,6	+ 307,2	− 1 370,0	− 42,2
− 250,2	− 90,9	+ 260,2	+ 670,6	+ 197,4	− 515,1	− 12,9
− 27,3	− 18,2	+ 11,6	+ 77,7	+ 35,5	− 22,9	− 1,6
c) Veränderung in %[4])						
− 0,0	*+ 1,8*	*+ 1,8*	*+ 2,7*	*+ 1,2*	*− 0,3*	*− 3,3*
− 1,9	*− 0,8*	*+ 0,9*	*+ 3,8*	*+ 2,7*	*− 0,4*	*− 5,4*
− 2,3	*− 1,7*	*+ 0,4*	*+ 3,7*	*+ 4,4*	*− 0,2*	*− 8,5*
3. Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF[1])						
22,87	27,21	37,38	64,76	183,14	8,06	0,41
22,31	27,31	37,52	64,65	163,80	13,98	0,44
22,36	27,36	37,90	65,02	158,40	16,55	0,51
22,36	27,36	37,94	65,16	157,50	16,83	0,59

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 12

Landwirtschaftliche Betriebe und ihre Flächen

Land	Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF				
	1 bis 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20
	a) Zahl der Betriebe				
Schleswig-Holstein ..	3 112	3 180	2 369	1 572	1 632
Niedersachsen	13 367	16 656	12 909	9 550	8 595
Nordrhein-Westfalen .	11 472	16 096	13 373	9 683	8 605
Hessen	7 506	12 994	10 135	6 315	4 705
Rheinland-Pfalz	9 542	12 720	9 960	5 822	3 995
Baden-Württemberg .	21 012	26 828	23 522	14 703	10 365
Bayern	20 723	41 519	53 195	38 905	29 825
Saarland	662	921	573	333	229
Stadtstaaten[3])	615	410	215	136	81
insgesamt ...	88 011	131 324	126 251	87 019	68 032
Verteilung in %	*12,4*	*18,6*	*17,8*	*12,3*	*9,6*
	b) Fläche der Betriebe in 1000 ha LF				
Schleswig-Holstein ..	4,3	10,1	17,0	19,5	28,6
Niedersachsen	18,4	53,9	93,7	118,4	150,0
Nordrhein-Westfalen .	16,0	52,7	97,1	119,9	149,8
Hessen	10,6	42,8	72,7	77,6	81,4
Rheinland-Pfalz	13,3	41,6	71,7	71,4	69,4
Baden-Württemberg .	29,8	88,0	171,3	181,4	180,1
Bayern	29,4	142,9	391,9	480,7	517,8
Saarland	0,9	2,9	4,1	4,0	4,0
Stadtstaaten[3])	0,8	1,3	1,5	1,7	1,4
insgesamt ...	123,5	436,2	920,0	1 074,5	1 182,4
Verteilung in %	*1,0*	*3,7*	*7,7*	*9,0*	*9,9*

	c) Betriebe und Flächen[4])				
	Betriebe				
	Zahl			Veränderung[5]) in % 1986 gegen	
	1976	1985	1986	1976	1985
Schleswig-Holstein ..	35 426	30 789	30 210	*– 1,6*	*– 1,9*
Niedersachsen	135 151	112 910	110 949	*– 2,0*	*– 1,7*
Nordrhein-Westfalen .	113 317	91 571	90 022	*– 2,3*	*– 1,7*
Hessen	72 633	56 249	54 996	*– 2,7*	*– 2,2*
Rheinland-Pfalz	71 097	55 343	54 050	*– 2,7*	*– 2,3*
Baden Württemberg .	159 606	123 434	120 466	*– 2,8*	*– 2,4*
Bayern	292 784	244 663	241 225	*– 1,9*	*– 1,4*
Saarland	6 733	3 972	3 836	*– 5,5*	*– 3,4*
Stadtstaaten[3])	2 269	1 904	1 904[2])	*– 1,7*	*0,0*
insgesamt ...	889 016	720 835	707 658	*– 2,3*	*– 1,8*

[1]) Vorläufig.
[2]) Einschließlich Betriebe ohne LF, deren Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen.
[3]) Für Stadtstaaten Ergebnisse von 1985.
[4]) Betriebe ab 1 ha LF.
[5]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

nach Größenklassen und Bundesländern 1986[1])

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF					zusammen	unter 1 ha LF[2])
20 bis 25	25 bis 30	30 bis 50	50 bis 100	100 und mehr		
a) Zahl der Betriebe						
1 802	1 908	7 150	6 168	1 317	30 210	1 881
7 807	7 217	20 243	12 621	1 984	110 949	5 147
7 467	6 122	12 312	4 297	595	90 022	981
3 671	2 769	5 076	1 559	266	54 996	1 703
2 963	2 397	4 642	1 837	172	54 050	8 415
7 602	5 478	8 210	2 379	367	120 466	10 999
20 734	13 373	18 358	3 956	637	241 225	4 606
184	173	389	321	51	3 836	110
74	59	181	117	16	1 904	1 006
52 304	39 496	76 561	33 255	5 405	707 658	34 848
7,4	*5,6*	*10,8*	*4,7*	*0,8*	*100,0*	—
b) Fläche der Betriebe in 1000 ha LF						
40,6	52,5	282,0	409,9	221,1	1 085,5	0,4
175,1	198,2	784,6	831,4	304,1	2 727,8	2,0
167,3	167,5	466,4	275,6	88,7	1 600,9	0,5
81,9	75,6	190,1	99,0	43,5	775,1	0,8
66,3	65,6	175,7	118,8	24,0	717,9	4,8
169,9	149,8	307,0	152,4	58,8	1 488,5	6,1
462,7	365,2	676,5	250,7	102,2	3 419,0	2,1
4,1	4,7	15,2	21,6	6,5	68,1	0,0
1,6	1,6	7,0	7,5	2,3	26,7	0,5
1 169,5	1 080,7	2 904,5	2 166,9	851,3	11 909,6	17,4
9,8	*9,1*	*24,4*	*18,2*	*7,1*	*100,0*	—

c) Betriebe und Flächen[4])

Fläche					Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF	
1 000 ha LF			Veränderung[5]) in % 1986 gegen			
1976	1985	1986	1976	1985	1976	1986
1 108,6	1 087,7	1 085,5	*— 0,2*	*— 0,2*	31,29	35,93
2 766,6	2 727,0	2 727,8	*— 0,1*	*+ 0,0*	20,47	24,59
1 723,7	1 610,4	1 600,9	*— 0,7*	*— 0,6*	15,21	17,78
821,7	776,7	775,1	*— 0,6*	*— 0,2*	11,31	14,09
772,6	719,6	717,9	*— 0,7*	*— 0,2*	10,87	13,28
1 559,9	1 493,4	1 488,5	*— 0,5*	*— 0,3*	9,77	12,36
3 559,6	3 423,9	3 419,0	*— 0,4*	*— 0,1*	12,16	14,17
82,1	67,0	68,1	*— 1,9*	*+ 1,5*	12,19	17,75
29,9	26,7	26,7[3])	*— 1,1*	*0,0*	13,16	14,02
12 424,7	11 932,5	11 909,6	*— 0,4*	*— 0,2*	13,98	16,83

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 13

Landwirtschaftliche Betriebe und ihre Flächen

Gliederung	Betriebe und Flächen ab 1 ha LF zusammen							
	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985
	1. Zahl der Betriebe							
	a) in 1 000							
Vollerwerb	408,1	399,6	397,3	385,4	377,3	370,7	364,4	356,9
Zuerwerb	131,2	93,6	86,5	83,2	79,4	74,4	71,8	70,3
Haupterwerb	539,3	493,2	483,7	468,6	456,8	445,1	436,2	427,2
Nebenerwerb	349,7	316,9	313,7	311,9	307,4	298,7	296,3	293,6
zusammen	889,0	810,0	797,4	780,5	764,1	743,8	732,5	720,8
	b) in %							
Vollerwerb	*46*	*49*	*50*	*49*	*49*	*50*	*50*	*49*
Zuerwerb	*15*	*12*	*11*	*11*	*10*	*10*	*10*	*10*
Haupterwerb	*61*	*61*	*61*	*60*	*60*	*60*	*60*	*59*
Nebenerwerb	*39*	*39*	*39*	*40*	*40*	*40*	*40*	*41*
zusammen	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*
	2. Fläche der Betriebe							
	a) in 1 000 ha LF							
Vollerwerb	9 191,8	9 334,0	9 381,2	9 373,5	9 337,2	9 340,7	9 338,0	9 313,0
Zuerwerb	1 503,6	1 250,8	1 207,0	1 174,0	1 137,7	1 108,7	1 083,3	1 080,8
Haupterwerb	10 695,4	10 584,8	10 588,2	10 547,5	10 474,9	10 449,4	10 421,3	1 393,8
Nebenerwerb	1 729,3	1 618,8	1 584,3	1 564,4	1 570,6	1 534,6	1 531,0	1 538,7
zusammen	12 424,7	12 203,6	12 172,5	12 111,9	12 045,6	11 984,0	11 952,3	11 932,5
	b) in %							
Vollerwerb	*74*	*77*	*77*	*77*	*78*	*78*	*78*	*78*
Zuerwerb	*12*	*10*	*10*	*10*	*9*	*9*	*9*	*9*
Haupterwerb	*86*	*87*	*87*	*87*	*87*	*87*	*87*	*87*
Nebenerwerb	*14*	*13*	*13*	*13*	*13*	*13*	*13*	*13*
zusammen	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*
	3. Durchschnittsgröße je Betrieb							
	in ha LF							
Vollerwerb	22,52	23,36	23,61	24,32	24,74	25,20	25,62	26,09
Zuerwerb	11,46	13,37	13,96	14,11	14,33	14,90	15,09	15,38
Haupterwerb	19,83	21,46	21,89	22,51	22,93	23,48	23,89	24,33
Nebenerwerb	4,95	5,11	5,05	5,02	5,11	5,14	5,17	5,24
zusammen	13,98	15,07	15,27	15,52	15,76	16,11	16,32	16,55

Anmerkungen

In Anlehnung an die EG-Strukturrichtlinie und die nationalen Förderungsgrundsätze für das einzelbetriebliche Förderungsprogramm werden die landwirtschaftlichen Betriebe (einschließlich Garten- und Weinbau) wie folgt in Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe untergliedert:

— Haupterwerbsbetriebe = Betriebsinhaber ist überwiegend im Betrieb tätig und Erwerbseinkommen des Inhaberehepaares stammt überwiegend aus dem landwirtschaftlichen Unternehmen.

— Nebenerwerbsbetriebe = alle anderen Betriebe.
Betriebsinhaber ist überwiegend außerbetrieblich tätig und/oder das Erwerbseinkommen des Inhaberehepaares stammt überwiegend aus außerbetrieblichen Quellen.

Die Haupterwerbsbetriebe gliedern sich in Vollerwerbsbetriebe und Zuerwerbsbetriebe.

— Vollerwerbsbetriebe = außerbetriebliches Erwerbseinkommen des Inhaberehepaares, soweit überhaupt vorhanden, unter 10 % des gesamten Erwerbseinkommens.

— Zuerwerbsbetriebe = alle anderen Haupterwerbsbetriebe mit Anteil des außerbetrieblichen Erwerbseinkommens des Inhaberehepaares von 10 bis unter 50 %.

nach Erwerbscharakter und Größenklassen

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF							ab 1 ha LF zusammen	unter 1 ha LF[1]
1 bis 2	2 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 50	50 und mehr		
1986[2]								
1. Zahl der Betriebe								
a) in 1 000								
8,5	14,0	30,5	108,2	85,2	71,9	32,5	350,8	6,3
3,0	14,2	19,8	17,0	5,8	3,5	5,2	68,5	2,4
11,5	28,1	50,3	125,2	91,0	75,4	37,8	419,3	8,7
76,5	103,2	76,0	29,8	0,8	1,2	0,9	288,4	26,2
88,0	131,3	126,3	155,1	91,8	76,6	38,7	707,7	34,8
b) in %								
9,6	*10,6*	*24,1*	*69,8*	*92,8*	*93,9*	*84,2*	*49,6*	*17,9*
3,4	*10,8*	*15,7*	*10,9*	*6,3*	*4,6*	*13,6*	*9,7*	*7,0*
13,0	*21,4*	*39,8*	*80,7*	*99,2*	*98,5*	*97,7*	*59,3*	*24,9*
87,0	*78,6*	*60,2*	*19,3*	*0,8*	*1,5*	*2,3*	*40,7*	*75,1*
100	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*
2. Fläche der Betriebe								
a) in 1 000 ha LF								
12,4	47,2	231,4	1 600,2	2 091,0	2 737,2	2 595,1	9 314,5	4,4
4,3	48,2	148,6	248,5	141,1	125,8	362,9	1 079,4	1,4
16,7	95,4	380,0	1 848,7	2 232,1	2 863,0	2 958,0	10 393,9	5,8
106,8	340,8	540,0	408,2	18,1	41,5	60,3	1 515,7	11,6
123,5	436,2	920,0	2 256,9	2 250,2	2 904,5	3 018,3	11 909,6	17,4
b) in %								
10,0	*10,8*	*25,2*	*70,9*	*92,9*	*94,2*	*86,0*	*78,2*	*25,3*
3,5	*11,1*	*16,1*	*11,0*	*6,3*	*4,3*	*12,0*	*9,1*	*8,0*
13,5	*21,9*	*41,3*	*81,9*	*99,2*	*98,6*	*98,0*	*87,3*	*33,3*
86,5	*78,1*	*58,7*	*18,1*	*0,8*	*1,4*	*2,0*	*12,7*	*66,7*
100	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*
3. Durchschnittsgröße je Betrieb								
in ha LF								
1,46	3,38	7,59	14,78	24,53	38,07	79,75	26,55	0,70
1,44	3,40	7,51	14,65	24,29	35,99	69,20	15,76	0,57
1,46	3,39	7,56	14,76	24,52	37,98	78,29	24,79	0,67
1,40	3,30	7,11	13,68	23,75	35,47	68,91	5,26	0,44
1,40	3,32	7,29	14,56	24,51	37,94	78,07	16,83	0,50

[1]) Einschließlich Betriebe ohne LF, deren Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen.
[2]) Vorläufig.

Tabelle 14

Betriebe und ihre LF nach Betriebsformen 1985 [1])

Land	Betriebsbereiche								insgesamt
	Landwirtschaft						Gartenbau	sonstige [2])	
	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	Zusammen			
a) Zahl der Betriebe in 1000									
Schleswig-Holstein	6,5	19,8	2,3	0,2	0,8	29,6	1,2	0,6	31,4
Niedersachsen	30,7	53,2	15,3	1,7	9,1	110,1	2,5	2,0	114,6
Nordrhein-Westfalen	24,3	37,0	12,2	0,6	8,9	83,0	5,0	6,1	94,1
Hessen	21,9	24,7	1,2	1,7	4,5	54,0	1,4	0,9	56,2
Rheinland-Pfalz	13,3	16,4	1,3	25,3	2,5	58,8	1,2	1,7	61,7
Baden-Württemberg	31,5	53,0	4,0	20,5	9,8	118,8	3,0	8,9	130,7
Bayern	59,1	140,9	5,8	6,8	15,6	228,3	2,7	14,3	245,3
Saarland	1,4	1,7	0,2	0,2	0,1	3,5	0,2	0,1	3,8
Stadtstaaten	0,2	0,7	0,1	0,3	0,0	1,2	1,4	0,1	2,7
insgesamt	188,8	347,4	42,5	57,3	51,3	687,4	18,5	34,6	740,5
Veränderung gegen 1981 in %	*+ 17,8*	*– 9,1*	*– 32,8*	*– 3,8*	*– 30,5*	*– 6,8*	*+ 0,9*	*+ 2,6*	*– 6,2*
b) Durchschnittsgröße je Betrieb in ha LF									
Schleswig-Holstein	60,2	31,8	9,3	6,1	42,0	36,3	6,2	11,2	34,8
Niedersachsen	29,8	24,8	11,2	7,6	27,9	24,3	3,2	11,8	23,6
Nordrhein-Westfalen	20,8	18,3	12,9	6,6	22,4	18,6	2,8	8,8	17,1
Hessen	12,3	16,4	13,0	3,4	15,7	14,2	2,4	8,8	13,8
Rheinland-Pfalz	14,7	19,2	12,7	5,3	18,1	12,0	3,2	6,0	11,6
Baden-Württemberg	10,8	15,3	13,7	3,3	15,7	12,0	2,6	6,3	11,4
Bayern	13,4	15,2	11,3	6,8	15,9	14,4	2,5	7,1	13,9
Saarland	11,9	24,4	14,6	4,1	26,0	18,2	4,2	5,2	17,0
Stadtstaaten	31,2	22,5	7,4	6,9	29,2	19,4	1,6	14,0	10,0
insgesamt	18,2	18,3	11,9	4,8	19,7	16,8	2,9	7,5	16,1
Veränderung gegen 1981 in %	*+ 4,4*	*+ 8,4*	*– 5,8*	*– 0,2*	*+ 6,0*	*+ 6,3*	*– 2,0*	*– 10,3*	*+ 5,5*
c) Standardbetriebseinkommen je Betrieb in DM									
Schleswig-Holstein	83 880	47 070	20 750	23 190	63 970	53 370	138 790	19 380	55 960
Niedersachsen	40 550	37 640	22 520	27 160	39 945	36 380	74 130	19 200	36 920
Nordrhein-Westfalen	29 490	30 720	29 040	18 210	37 110	30 710	67 570	13 350	31 540
Hessen	12 710	20 610	31 020	29 190	19 270	17 810	50 200	15 580	18 580
Rheinland-Pfalz	15 530	20 750	23 760	31 010	23 120	24 150	44 680	8 840	24 120
Baden-Württemberg	10 470	19 760	29 590	11 740	21 580	16 400	50 400	7 420	16 570
Bayern	16 610	21 810	24 540	23 820	21 720	20 580	55 810	7 320	20 190
Saarland	5 540	25 740	20 740	10 170	24 380	16 600	54 750	3 940	18 310
Stadtstaaten	25 760	22 240	9 830	24 360	29 820	22 650	67 510	28 870	45 970
insgesamt	22 840	26 200	25 510	22 840	28 160	25 100	65 610	9 610	25 390
Veränderung gegen 1981 in %	*+ 9,9*	*+ 19,1*	*– 14,8*	*– 0,0*	*+ 2,1*	*+ 9,0*	*+ 4,4*	*– 7,7*	*+ 8,4*

[1]) Ergebnisse der Agrarberichterstattungen 1985 und 1981. Alle Betriebe mit 1 ha und mehr LF oder WF; unterhalb dieser Flächengrenzen nur Betriebe mit Erzeugungseinheiten, die mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen.

[2]) Kombinationsbetriebe und kombinierte Verbundbetriebe und Betriebe der Forstwirtschaft.

Anmerkung:
Die Abgrenzung der Betriebe nach Betriebsformen und die Ermittlung der Standardbetriebseinkommen, die seit 1983 mit Hilfe von durchschnittlichen Standarddeckungsbeiträgen aus drei Jahren erfolgt, wurde 1981 noch anhand der auf ein Jahr bezogenen Standarddeckungsbeiträge vorgenommen. Die Ergebnisse aus dem Jahre 1985 sind deshalb nur bedingt mit denen aus dem Jahre 1981 vergleichbar.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Wanderung landwirtschaftlicher Betriebe nach Größenklassen 1979 bis 1983[1])

Tabelle 15

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha LF	Betriebe 1979	Abgänge[2])	Zugänge[3])	Veränderung (Saldo)		Betriebe 1983
				innerhalb der Größenklassen[4])	über die Größenklassen hinaus[5])	
a) Betriebe nach sozialökonomischem Charakter						
Betriebe, in denen die betrieblichen Einkommen größer sind als die außerbetrieblichen						
0 bis 10	90 580	13 581	4 069	− 3 640	+ 2 863	80 291
10 bis 20	137 374	5 304	737	− 7 808	− 14 642	110 357
20 bis 30	96 376	2 137	438	− 1 468	− 5 092	88 117
30 bis 40	48 262	914	204	− 266	+ 621	47 907
40 bis 50	23 466	458	154	− 123	+ 1 893	24 932
50 bis 100	24 921	541	199	− 109	+ 4 359	28 829
100 und mehr	3 872	124	72	− 4	+ 657	4 473
Zusammen ...	424 851	23 059	5 873	− 13 418	− 9 341	384 906
Betriebe, in denen die betrieblichen Einkommen kleiner sind als die außerbetrieblichen						
0 bis 10	364 444	69 035	23 507	+ 3 640	+ 8 021	330 577
10 bis 20	49 051	2 111	698	+ 7 808	+ 1 238	56 684
20 bis 30	7 513	332	140	+ 1 468	+ 121	8 910
30 bis 40	2 028	95	43	+ 266	+ 4	2 246
40 bis 50	810	38	21	+ 123	+ 25	941
50 bis 100	1 064	64	39	+ 109	− 66	1 082
100 und mehr	397	21	9	+ 4	− 2	387
Zusammen ...	425 307	71 696	24 457	+ 13 418	+ 9 341	400 827
b) Betriebe nach Milchkuhhaltung						
Betriebe mit Milchkühen						
0 bis 10	166 714	12 993	1 169	− 16 463	− 10 742	127 685
10 bis 20	131 250	3 767	272	− 6 575	− 1 285	119 895
20 bis 30	78 634	1 194	166	− 2 325	− 639	74 642
30 bis 40	38 490	462	90	− 950	− 371	36 797
40 bis 50	18 501	201	50	− 383	− 215	17 752
50 bis 100	17 650	161	45	− 607	− 173	16 754
100 und mehr	1 201	13	7	− 108	− 36	1 051
Zusammen ...	452 440	18 791	1 799	− 27 411	− 13 461	394 576
Betriebe ohne Milchkühe						
0 bis 10	288 310	69 623	26 407	+ 16 463	+ 21 626	283 183
10 bis 20	55 175	3 648	1 163	+ 6 575	− 12 119	47 146
20 bis 30	25 255	1 275	412	+ 2 325	− 4 332	22 385
30 bis 40	11 800	547	157	+ 950	+ 996	13 356
40 bis 50	5 775	295	125	+ 383	+ 2 133	8 121
50 bis 100	8 335	444	193	+ 607	+ 4 466	13 157
100 und mehr	3 068	132	74	+ 108	+ 691	3 809
Zusammen ...	397 718	75 964	28 531	+ 27 411	+ 13 461	391 157
Betriebe insgesamt						
Insgesamt...	850 158	94 755	30 330	—	—	785 733

[1]) Sonderaufbereitung der Agrarberichterstattungen 1979 bis 1983.
[2]) Ausgeschiedene oder unter die Erfassungsgrenze verkleinerte Betriebe.
[3]) Durch Betriebsteilungen, Neuvergabe von Betriebsnummern und echte Neugründungen in den Erfassungsbereich aufgestiegene Betriebe.
[4]) Betriebe, die von 1979 bis 1983 in der gleichen Größenklasse geblieben sind, aber in die andere sozialökonomische Gruppe übergewechselt sind bzw. Milchkühe abgeschafft haben.
[5]) Betriebe, die nicht in der gleichen Größenklasse geblieben sind und teilweise auch in die andere sozialökonomische Gruppe übergewechselt sind bzw. Milchkühe abgeschafft haben.

Quelle: Statistisches Bundesamt.

120/87 C

Tabelle 16

Pachtpreise der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Bundesländern[1])

— DM je ha zugepachteter Fläche —

Betriebsgröße[2]) / Bundesland	1975/76	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86	85/86 gegen 75/76 in %[3])
						Marktfrucht					
kleine	245	241	250	256	278	292	334	366	322	360	*3,9*
mittlere	257	302	310	310	334	341	356	384	398	390	*4,3*
größere	287	330	333	360	390	427	455	462	481	486	*5,4*
zusammen	271	312	315	335	359	393	416	430	446	451	*5,2*
						Futterbau					
kleine	175	185	195	191	213	218	216	226	225	246	*3,5*
mittlere	215	224	229	240	251	269	274	287	318	313	*3,8*
größere	247	290	275	298	306	328	344	360	388	413	*5,3*
zusammen	208	231	236	248	266	287	295	305	329	345	*5,2*
						Veredlung					
zusammen	301	300	353	326	353	381	391	393	432	519	*5,6*
						Dauerkultur					
zusammen	555	631	575	588	668	794	830	742	777	768	*3,3*
						Gemischt					
kleine	192	220	214	209	241	241	279	271	277	276	*3,7*
mittlere	230	255	258	264	266	274	317	332	314	329	*3,6*
größere	285	299	302	323	332	347	373	423	434	461	*4,9*
zusammen	235	264	270	282	294	308	338	361	367	384	*5,0*
						Betriebsformen insgesamt					
kleine	195	209	216	213	238	246	262	270	260	284	*3,8*
mittlere	233	252	255	261	276	292	302	320	342	341	*3,9*
größere	280	316	315	335	348	378	396	411	439	460	*5,1*
zusammen	237	269	274	286	304	331	344	356	379	395	*5,2*
						Bundesländer					
Schleswig-Holstein	302	350	369	388	415	448	460	469	478	475	*4,6*
Niedersachsen	245	272	283	299	317	347	365	384	398	429	*5,8*
Nordrhein-Westfalen	281	317	329	343	359	358	361	390	408	410	*3,9*
Hessen	163	171	174	181	181	193	203	222	219	240	*3,9*
Rheinland-Pfalz[4])	223	239	238	248	275	330	363	350	354	374	*5,3*
Baden-Württemberg	195	218	225	233	252	274	292	293	318	327	*5,3*
Bayern	212	251	260	272	283	293	317	330	383	402	*6,6*
Saarland	—	—	—	118	122	145	.	.	.	155	.

[1]) Ergebnisse der Testbetriebe des Agrarberichtes.
[2]) Betriebsgröße: kleine = unter 30 000 DM StBE; mittlere = 30 000—50 000 DM StBE; größere = 50 000 und mehr DM StBE.
[3]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.
[4]) Ab 1979/80 ohne Saarland.

Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben 1985[1])

Merkmal	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	insgesamt[2])
	Betriebe mit Milchkühen[3])								
Betriebe insgesamt									
— Betriebe	15 653	53 406	36 123	25 957	16 913	59 766	152 993	1 446	362 616
Veränderung gegen 1981 in %	*– 13,6*	*– 14,3*	*– 15,9*	*– 18,2*	*– 23,3*	*– 15,6*	*– 11,3*	*– 25,2*	*– 14,2*
— Milchkühe	543 113	1 144 358	636 831	282 883	225 739	674 275	2 020 182	24 014	5 559 685
Veränderung gegen 1981 in %	*+ 4,5*	*+ 6,2*	*+ 2,2*	*– 3,9*	*– 2,8*	*– 1,3*	*+ 2,1*	*– 5,3*	*+ 2,2*
darunter:									
Betriebe bis zu 14 Milchkühen									
— Betriebe	2 507	22 754	18 439	18 935	11 364	43 397	97 573	801	215 902
— Milchkühe	19 284	173 748	133 982	114 419	68 847	261 160	703 351	4 438	1 480 192
Betriebe mit 60 und mehr Milchkühen									
— Betriebe	1 797	2 271	780	79	182	192	185	34	5 538
— Milchkühe	134 980	167 759	57 468	5 951	12 759	13 556	13 367	2 494	409 730
Betriebe mit 100 und mehr Milchkühen									
— Betriebe	145	170	56	7	10	11	10	.	411
— Milchkühe	18 704	20 422	7 305	947	1 159	1 272	1 274	140	51 435
	Betriebe mit Mastschweinen[4])								
Betriebe insgesamt									
— Betriebe	9 349	64 550	48 809	41 703	19 728	70 912	122 260	1 311	378 897
Veränderung gegen 1981 in %	*– 23,6*	*– 13,9*	*– 10,4*	*– 14,8*	*– 22,7*	*– 15,3*	*– 13,5*	*– 28,1*	*– 14,5*
— Mastschweine	1 046 683	4 572 310	3 865 529	743 916	365 025	1 142 780	2 386 286	25 581	14 155 830
Veränderung gegen 1981 in %	*– 2,0*	*+ 8,7*	*+ 12,8*	*– 10,8*	*– 8,1*	*– 2,0*	*– 2,8*	*– 13,4*	*+ 4,2*
darunter:									
Betriebe mit 600 und mehr Mastschweinen									
— Betriebe	414	1 231	1 073	43	40	101	244	.	3 148
— Mastschweine	356 721	1 141 602	888 659	38 229	40 104	80 732	210 465	1 983	2 758 495
Betriebe mit 1 000 und mehr Mastschweinen									
— Betriebe	74	268	144	10	11	16	45	.	569
— Mastschweine	100 656	423 958	204 280	14 306	19 077	19 154	63 235	1 233	845 899
	Betriebe mit Legehennen[5])								
Betriebe insgesamt									
— Betriebe	9 516	38 507	25 718	23 431	14 943	65 335	120 783	1 165	299 827
Veränderung gegen 1981 in %	*– 23,9*	*– 19,3*	*– 19,0*	*– 21,4*	*– 24,0*	*– 15,2*	*– 12,5*	*– 26,8*	*– 16,4*
— Legehennen	2 031 138	16 346 491	7 682 577	2 647 976	1 746 032	4 022 520	6 771 737	238 309	41 609 928
Veränderung gegen 1981 in %	*+ 7,3*	*– 0,5*	*– 8,0*	*– 8,0*	*– 3,9*	*– 0,2*	*– 1,0*	*– 16,0*	*– 2,5*
darunter:									
Betriebe mit 1 000 und mehr Legehennen									
— Betriebe	209	836	1 167	286	260	586	525	40	3 938
— Legehennen	1 736 306	15 487 308	6 565 702	2 150 440	1 382 776	2 637 026	4 703 013	209 874	34 979 868

[1]) Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1985 und 1981.
[2]) Einschließlich Stadtstaaten.
[3]) Ohne Ammen- und Mutterkühe.
[4]) Mit 20 kg und mehr Lebendgewicht und Ebern.
[5]) ½ Jahr und älter.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 18 **Landwirtschaftliche Betriebe mit Buchführung[1])**

Jahr	Betriebe insgesamt	darunter mit Buchführung mit Jahresabschluß		Anteil der Betriebe mit ...	
		zusammen	aufgrund steuerlicher Vorschriften	Buchführung an allen Betrieben	steuerlicher Buchführung an allen buchführenden Betrieben
	1 000			%	
1981	789,5	101,0	69,1	*12,8*	*68,4*
1985	740,5	171,8[2])	150,8	*23,2*	*87,8*

[1]) Ergebnisse der Agrarberichterstattungen 1985 und 1981, Betriebe mit 1 ha und mehr LF; unterhalb dieser Flächengrenzen nur Betriebe mit Erzeugungseinheiten, die mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen.
[2]) Bezogen auf 436 800 landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe betrug die Buchführungsquote 39,3 %.
Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 19

Buchführende landwirtschaftliche Betriebe nach Betriebsformen, Größenklassen des Standardbetriebseinkommens und sozialökonomischen Verhältnissen 1985[1])

Betriebsform / Betriebsgröße von ... bis unter ... 1 000 DM StBE / Sozialökonomische Verhältnisse	Buchführende Betriebe insgesamt[2])		davon Betriebe mit ...				
	Betriebe	LF	Getreide[3])	Zuckerrüben[4])	Dauergrünland	Milchkühen[5])	Schweinen[6])
	1 000		%				
Betriebsbereich Landwirtschaft	152,0	5 871,2	*84,5*	*26,5*	*81,4*	*54,2*	*53,6*
darunter							
Marktfrucht	44,9	2 242,9	*98,5*	*57,2*	*69,5*	*18,4*	*54,7*
Futterbau	70,5	2 689,8	*79,4*	*10,9*	*98,8*	*91,6*	*46,3*
Veredlung	10,8	290,7	*89,2*	*12,0*	*71,0*	*7,0*	*91,1*
Dauerkultur	12,6	142,5	*43,6*	*15,4*	*23,0*	*3,2*	*17,3*
Landwirtschaftliche Gemischbetriebe	13,2	505,2	*99,7*	*28,2*	*93,6*	*63,5*	*92,8*
Betriebsbereich Gartenbau	14,4	43,1	*6,7*	*0,3*	*13,3*	*0,3*	*2,1*
unter 5	6,8	39,9	*33,5*	—	*67,5*	*4,4*	*15,0*
5 bis 10	5,0	40,2	*46,5*	*3,0*	*51,6*	*13,6*	*24,8*
10 bis 15	4,8	54,0	*56,0*	*5,5*	*54,7*	*15,9*	*30,0*
15 bis 20	4,8	69,7	*60,7*	*10,8*	*60,7*	*22,0*	*35,3*
20 bis 30	12,3	228,1	*71,8*	*17,2*	*66,1*	*34,1*	*44,5*
30 bis 50	39,4	1 020,3	*80,6*	*21,1*	*79,6*	*58,9*	*52,9*
50 und mehr	96,7	4 547,9	*83,1*	*30,3*	*78,5*	*54,7*	*57,6*
Zusammen ...	169,6	6 000,1	*77,3*	*24,0*	*75,5*	*49,0*	*48,6*
darunter Betriebe							
Ohne außerbetriebliche Einkommen	111,3	4 053,3	*79,3*	*24,5*	*78,0*	*57,1*	*51,2*
Mit außerbetrieblichen Einkommen, in denen ... Einkommen überwiegen							
— betriebliche	38,9	1 565,4	*78,9*	*28,7*	*72,6*	*40,4*	*47,8*
— außerbetriebliche	19,3	381,4	*62,4*	*11,4*	*66,7*	*19,3*	*35,6*

[1]) Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1985, Betriebe mit 1 ha und mehr LF; unterhalb dieser Flächengrenzen nur Betriebe mit Erzeugungseinheiten, die mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen. [2]) Betriebe, deren Inhaber natürliche Personen sind. [3]) Einschließlich Körnermais. [4]) Ohne Samenbau. [5]) Ohne Ammen- und Mutterkühe. [6]) Ohne Ferkel unter 20 kg Lebendgewicht.
Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 20

Erzeugung ausgewählter landwirtschaftlicher Produkte[1])

— 1 000 t —

Pflanzliche Produkte

Produkt	1970/71	1980/81	1984/85	1985/86	1986/87[2])	Veränderung (%) 1985/86 gegen 1984/85	Veränderung (%) 1986/87 gegen 1985/86
Getreide insgesamt	17 297	23 087	26 489	25 915	25 590	— 2,2	— 1,3
dav. Winterweizen	5 110	7 612	9 797	9 422	9 954	— 3,8	+ 5,6
Sommerweizen	552	544	426	444	453	+ 4,1	+ 2,0
Roggen[3])	2 785	2 184	1 983	1 877	1 818	— 5,3	— 3,1
Wintergerste	1 815	5 937	7 533	6 351	6 537	— 15,7	+ 2,9
Sommergerste	2 939	2 889	2 751	3 339	2 840	+ 21,4	— 15,0
Hafer[4])	3 590	3 249	2 973	3 278	2 687	+ 10,3	— 18,0
Körnermais	507	672	1 026	1 204	1 302	+ 17,3	+ 8,2
Hülsenfrüchte[5])	69	19	34	66	121	+ 92,1	+ 84,5
dar. Ackerbohnen	62	14	27	55	106	+ 104,7	+ 93,3
Kartoffeln	16 250	6 694	7 272	7 905	7 390	+ 8,7	— 6,5
dav. Frühkartoffeln	766	541	540	630	556	+ 16,7	— 11,8
Spätkartoffeln	15 484	6 153	6 733	7 276	6 835	+ 8,1	— 6,1
Zuckerrüben	13 458	19 122	20 060	20 813	20 260	+ 3,8	— 2,7
Runkelrüben	29 691	14 147	10 884	10 810	9 798	+ 0,7	— 9,4
Ölfrüchte[6])	185	377	662	803	969	+ 21,3	+ 20,7
dar. Winterraps	167	360	644	782	946	+ 21,4	+ 21,0
Freilandgemüse[7])	1 400	990	1 258	1 417	1 396	+ 12,6	— 1,5
Obst	3 502	3 351	3 362	2 776	3 716	— 17,4	+ 33,8
dar. Äpfel	1 777	1 880	1 799	1 410	2 180	— 21,7	+ 54,7
Birnen	551	394	449	335	499	— 25,4	+ 49,0
Weinmost (1 000 hl)	9 889	4 635	7 993	5 402	10 062	— 32,4	+ 86,3
Hopfen	27	27	36	36	33	+ 0,4	— 10,0
Tabak	9	7	7	8	8	+ 12,2	— 7,0

Tierische Produkte

Produkt	1970	1980	1984	1985	1986[2])	Veränderung (%) 1985 gegen 1984	Veränderung (%) 1986 gegen 1985
Fleisch insgesamt[8])	4 462	5 465	5 534	5 485	5 795	— 0,9	+ 5,7
dar. Rindfleisch	1 244	1 496	1 552	1 513	1 654	— 2,5	+ 9,3
Kalbfleisch	95	78	85	83	85	— 2,4	+ 2,4
Schweinefleisch	2 551	3 136	3 161	3 151	3 287	— 0,3	+ 4,3
Schaf- und Ziegenfleisch	11	22	24	24	23	± 0	— 4,2
Geflügelfleisch	258	374	352	357	370	+ 1,4	+ 3,6
Fisch (Anlandungen)[9])	612	318	333	229	202	— 31,2	— 11,8
Milch[10])	21 856	24 779	26 151	25 674	26 349	— 1,8	+ 2,6
Eier	900	809	785	789	766	+ 0,5	— 2,9

[1]) Infolge Änderung der unteren Erfassungsgrenze bei der Bodennutzungshaupterhebung ist ab 1979 die Erzeugung der landwirtschaftlichen Feldfrüchte (Sonderkulturen ausgenommen) mit den Vorjahren nur bedingt vergleichbar. [2]) Vorläufig. [3]) Einschließlich Wintermenggetreide. [4]) Einschließlich Sommermenggetreide. [5]) Speiseerbsen und -bohnen, Ackerbohnen. [6]) Winter- und Sommerraps, Rübsen. [7]) Im Verkaufsanbau. [8]) Bruttoeigenerzeugung. [9]) Fanggewicht [10]) Kuhmilch.

Tabelle 21

Wichtige Preisindizes

(1980 = 100)

Wirtschaftsjahr	Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte [1]	Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel [1]	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte [1]	Lebenshaltung aller privaten Haushalte [2]			Einfuhrpreise [1]	
				insgesamt	Lebenshaltung ohne Nahrungsmittel	Nahrungsmittel	insgesamt	Güter der Ernährungswirtschaft
1970/71	67,7	61,6	62,2	62,4	61,7	66,2	52,8	70,8
1974/75	82,4	80,9	81,2	79,8	79,0	84,2	75,3	92,1
1978/79	96,1	91,4	90,2	92,6	92,1	94,9	80,7	94,5
1979/80	100,3	97,7	96,6	97,5	97,5	97,7	94,6	98,5
1980/81	100,8	103,5	103,4	102,9	102,9	102,7	106,2	103,9
1981/82	109,4	111,4	111,6	109,3	109,4	108,3	115,9	109,0
1982/83	108,8	113,9	115,1	114,0	114,5	110,9	115,2	108,0
1983/84	108,3	115,3	117,5	117,2	117,8	113,7	119,5	120,0
1984/85	105,4	115,8	120,8	119,8	120,7	114,4	126,3	121,8
1985/86	100,8	112,7	120,8	121,1	122,3	114,0	113,7	112,2

[1]) Ohne Mehrwertsteuer und ohne Aufwertungsteilausgleich über die Mehrwertsteuer bei den landwirtschaftlichen Erzeugerpreisen. [2]) Mit Mehrwertsteuer.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 22

Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel [1])

(1980 = 100)

Betriebsmittel	Wägungszahl	1970/71	1975/76	1980/81	1983/84	1984/85	1985/86	1985/86 einschl. MWSt.
Landw. Betriebsmittel insgesamt ..	1 000	61,6	86,0	103,5	115,3	115,8	112,7	114,0
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	794,79	62,1	87,0	103,8	115,0	114,9	110,4	111,8
darunter:								
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	108,16	60,0	92,8	105,8	107,6	112,2	116,8	117,8
Futtermittel	276,96	75,1	93,7	104,2	115,5	107,6	100,4	100,9
Saatgut	21,64	74,5	91,8	101,8	118,4	119,3	115,6	116,4
Nutz- und Zuchtvieh	74,72	70,8	104,9	96,2	98,0	106,0	97,7	102,3
Pflanzenschutzmittel	19,50	90,7	127,9	110,3	152,1	145,0	134,3	135,5
Brenn- und Treibstoffe	114,26	40,9	65,2	106,2	121,5	126,9	113,5	114,4
Kohle	0,42	45,7	75,8	106,3	122,9	125,8	129,1	130,3
Heizöl, extra leicht	27,42	24,2	50,5	105,0	117,8	125,0	102,7	103,6
Heizöl, schwer	1,77	30,7	57,8	122,6	146,9	165,9	107,4	108,3
Dieselkraftstoff	41,08	28,8	54,4	106,8	122,9	129,2	110,9	111,6
Benzin	15,04	50,3	75,2	108,7	116,4	117,8	105,6	106,5
Schmierstoffe	10,59	59,8	83,6	103,1	113,4	115,8	117,9	118,9
Elektrischer Strom	17,94	59,4	89,9	104,9	130,4	135,1	140,2	141,5
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	80,59	62,5	84,7	102,8	115,7	117,9	119,2	119,9
Unterhaltung der Gebäude ..	20,44	59,4	78,8	103,6	117,1	120,0	122,3	123,3
Unterhaltung von Maschinen und Geräten	78,52	52,0	79,9	103,1	118,4	121,9	124,8	125,9
Neubauten und neue Maschinen ..	205,21	59,8	83,1	102,4	116,8	119,4	121,5	122,6
Neubauten	35,44	54,5	72,9	103,5	112,5	113,9	114,7	115,7
Neuanschaffung v. Maschinen	169,77	60,8	85,7	102,1	117,7	120,6	123,0	124,1

[1]) Ohne Mehrwertsteuer

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 23

Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte[1])

(1980 = 100)

Erzeugnis	Wägungszahl	1970/71	1975/76	1980/81	1983/84	1984/85	1985/86	1985/86 einschl. MWSt
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt	1 000	67,7	98,0	100,8	108,3	105,4	100,8	105,8
Landwirtschaftliche Produkte (ohne Sonderkulturen) .	890,36	70,1	100,5	100,5	108,8	105,3	99,3	104,3
Pflanzliche Produkte insgesamt	280,46	55,9	89,1	101,7	110,3	104,2	100,9	105,7
Pflanzliche Produkte (ohne Sonderkulturen) .	170,82	58,8	97,0	100,6	113,8	103,1	93,2	98,0
darunter:								
Getreide	98,15	78,1	94,4	100,5	108,5	102,9	92,1	96,8
Speisekartoffeln	12,60	57,3	149,1	103,6	175,1	86,7	52,4	55,1
Zuckerrüben	39,22	68,3	89,2	100,0	110,6	106,7	104,9	110,3
Ölpflanzen (Raps)	6,34	70,2	86,0	100,0	114,7	117,1	107,6	113,1
Heu und Stroh	3,71	62,9	75,2	98,0	76,2	86,8	93,6	98,4
Sonderkulturen	109,64	53,0	80,7	103,4	104,7	105,8	112,9	117,6
Tabak	1,17	98,5	93,2	97,5	104,3	104,1	106,1	111,6
Hopfen	4,11	62,7	35,5	100,0	95,0	95,6	94,7	99,7
Obst	19,63	54,8	108,2	104,6	140,9	120,8	132,9	139,6
Gemüse	13,98	45,4	89,1	114,1	118,9	113,1	96,4	101,4
Weinmost	23,92	41,6	66,1	100,0	60,8	83,4	111,2	112,2
Baumschulerzeugnisse ...	14,04	62,6	82,3	104,8	122,8	124,0	132,2	139,0
Schnittblumen und Topfpflanzen	32,79	69,4	83,7	100,7	102,4	103,8	103,6	108,9
Tierische Produkte	719,54	72,9	101,5	100,5	107,6	105,9	100,7	105,8
darunter:								
Schlachtvieh	375,73	76,9	107,5	100,6	107,0	105,6	97,6	102,5
Rinder	161,30	71,2	100,7	101,1	111,3	104,9	97,5	102,5
Kälber	10,49	84,5	103,5	99,1	111,3	103,9	108,6	114,2
Schweine	185,99	81,6	115,2	100,2	103,2	106,3	96,4	101,3
Schafe	1,15	.	98,7	106,6	113,1	107,7	108,5	114,0
Geflügel	16,80	77,6	90,1	101,3	104,7	105,7	104,0	109,4
Nutz- und Zuchtvieh	58,97	71,7	104,8	96,3	98,5	106,1	97,6	102,6
Milch[2])	243,39	65,8	93,1	100,3	111,5	108,6	109,5	115,0
Eier	39,43	75,4	93,2	106,5	100,8	89,4	79,7	83,8

[1]) Ohne Mehrwertsteuer und ohne Aufwertungsteilausgleich über die Mehrwertsteuer

[2]) Die ab 16. September 1977 von der Mehrzahl der milcherzeugenden Betriebe zu leistende EG-Mitverantwortungsabgabe ist abgezogen.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 24

Verkaufserlöse der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen[1])

Erzeugnis	D 1974/75 bis 1976/77	1975/76	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86 [2])	
	Mio. DM								%
Getreide	3 692	3 802	5 472	5 282	6 218	5 653	6 324	5 574	*10,0*
Kartoffeln	1 399	1 192	849	1 012	923	1 237	949	828	*1,5*
Hülsenfrüchte	1	2	5	5	7	8	10	15	*0,0*
Zuckerrüben	1 668	1 696	2 144	2 602	2 603	2 038	2 231	2 331	*4,2*
Speisekohlrüben	2	2	1	2	1	2	2	2	*0,0*
Ölsaaten	187	162	334	343	535	629	659	722	*1,3*
Gemüse	639	630	746	686	701	793	822	749	*1,3*
Champignons	89	83	115	110	111	110	127	121	*0,2*
Obst	879	922	1 052	775	1 120	1 072	1 202	1 098	*2,0*
Weinmost/Wein	1 301	1 372	1 599	2 117	1 974	1 988	2 358	1 923	*3,5*
Hopfen	195	200	223	285	268	265	261	266	*0,5*
Tabak	68	63	51	61	66	54	57	64	*0,1*
Blumen und Zierpflanzen	1 643	1 700	1 730	1 660	1 900	1 910	1 850	1 770	*3,2*
Baumschulerzeugnisse	812	825	1 310	1 360	1 210	1 240	1 070	1 040	*1,9*
Sämereien u. ä.	130	130	160	155	220	215	180	250	*0,4*
Pflanzliche Erzeugnisse	12 705	12 779	15 792	16 455	17 858	17 214	18 101	16 751	*30,1*
Rinder	7 394	7 322	9 218	9 356	9 789	9 673	9 483	9 143	*16,4*
Kälber	664	691	892	799	811	846	799	790	*1,4*
Schweine	9 230	9 997	10 154	11 591	11 319	10 725	10 847	10 331	*18,6*
Geflügel	725	704	1 031	1 116	1 038	1 055	1 084	1 090	*2,0*
Kaninchen	55	54	57	58	56	56	56	55	*0,1*
Pferde	38	38	66	91	90	85	86	80	*0,1*
Schafe	57	67	65	59	79	87	85	92	*0,2*
Milch	10 424	10 771	13 478	14 223	15 965	16 519	14 838	15 395	*27,7*
Eier	2 294	2 301	2 168	2 061	1 844	2 016	1 926	1 761	*3,2*
Wolle	10	11	13	13	13	15	17	12	*0,0*
Honig	97	94	116	174	195	176	122	119	*0,2*
Tierische Erzeugnisse	30 988	32 049	37 059	39 542	41 198	41 253	39 342	38 868	*69,9*
Erzeugnisse insgesamt	43 693	44 828	52 851	55 997	59 056	58 467	57 444	55 619	*100*

[1]) Ohne Mehrwertsteuer.
[2]) Vorläufig.

Tabelle 25

Produktionswert der Landwirtschaft in jeweiligen Preisen [1])

Erzeugnis	D 1974/75 bis 1976/77	1975/76	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86 [2])	
	Mio. DM								%
Getreide	3 675	3 690	5 495	5 295	6 223	5 614	6 516	5 448	*9,2*
Kartoffeln	1 569	1 323	915	1 127	986	1 378	1 035	877	*1,5*
Hülsenfrüchte	2	2	6	5	8	9	11	16	*0,0*
Zuckerrüben	1 668	1696	2 144	2 602	2 603	2 038	2 231	2 331	*3,9*
Speisekohlrüben	2	2	1	2	1	2	2	2	*0,0*
Ölsaaten	187	162	334	343	535	629	659	722	*1,2*
Gemüse	928	918	1 132	1 010	1 032	1 194	1 192	1 073	*1,8*
Champignons	89	83	115	110	111	110	127	121	*0,2*
Obst	1 858	1 933	2 220	1 842	2 449	2 293	2 687	2 480	*4,2*
Weinmost/Wein	1 438	1 498	1 443	2 299	3 001	2 123	2 269	2 051	*3,5*
Hopfen	195	200	223	285	268	265	261	266	*0,4*
Tabak	68	63	51	61	66	54	57	64	*0,1*
Blumen und Zierpflanzen	1 993	2 050	2 195	2 135	2 395	2 415	2 360	2 275	*3,9*
Baumschulerzeugnisse	812	825	1 310	1 360	1 210	1 240	1 070	1 040	*1,8*
Sämereien u. ä.	130	130	160	155	220	215	180	250	*0,4*
Pflanzliche Erzeugnisse	14 613	14 574	17 744	18 631	21 109	19 579	20 655	19 016	*32,1*
Rinder	7 633	7 907	9 040	9 617	10 439	10 151	9 460	9 313	*15,7*
Kälber	658	672	697	774	868	920	777	750	*1,3*
Schweine	10 195	11 085	10 801	12 336	12 274	11 374	11 533	10 975	*18,5*
Geflügel	734	713	1 029	1 121	1 043	1 063	1 090	1 093	*1,9*
Kaninchen	137	134	142	146	141	141	140	136	*0,2*
Pferde	30	31	14	55	57	60	82	64	*0,1*
Schafe	78	93	163	164	212	219	207	193	*0,3*
Milch	10 833	11 189	13 810	14 550	16 302	16 825	15 143	15 692	*26,5*
Eier	2 437	2 437	2 291	2 178	1 949	2 133	2 036	1 862	*3,2*
Wolle	10	11	13	13	13	15	17	12	*0,0*
Honig	104	100	127	185	206	186	132	128	*0,2*
Tierische Erzeugnisse	32 848	34 373	38 128	41 137	43 503	43 088	40 615	40 219	*67,9*
Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe	43	42	74	71	51	46	9	7	*0,0*
Produktionswert insgesamt	47 505	48 990	55 946	59 839	64 663	62 713	61 279	59 242	*100*

[1]) Ohne Mehrwertsteuer.
[2]) Vorläufig.

Tabelle 26

Produktionswert der Landwirtschaft

Erzeugnis	Aufkommen		Verwendung				
	Anfangsbestand	Verwendbare Erzeugung	Bereichsinterner Verbrauch	Eigenverbrauch	Verkäufe	Ausfuhr [2]	Endbestand
	1 000 t						
Weizen	247	9 866	3 186	12	6 802	—	113
Roggen	17	1 877	544	8	1 321	—	21
Gerste	296	9 690	5 299	—	4 564	—	123
Brau- und Brenngerste	.	.	.	—	1 556	—	.
Futtergerste	.	.	.	—	3 008	—	.
Hafer	226	3 278	2 677	—	637	—	190
Körnermais	30	1 204	739	—	474	—	21
Getreide insgesamt	816	25 915	12 445	20	13 798	—	468
Speisekartoffeln	.	.	.	337	4 154	—	.
Industriekartoffeln	.	.	.	—	1 530	—	.
Kartoffeln insgesamt	190	8 008	2 001	337	5 684	—	176
Hülsenfrüchte	—	125	102	1	23	—	—
Zuckerrüben	—	20 813	—	—	20 813	—	—
Speisekohlrüben	—	4	—	—	4	—	—
Ölsaaten	—	779	—	—	779	—	—
Gemüse	—	1 941	—	602	1 339	—	—
Champignons	—	35	—	—	35	—	—
Obst	—	2 609	—	1 374	1 235	—	—
Weinmost/Wein	.	.	.	501	7 561	—	—
Hopfen	—	36	—	—	36	—	—
Tabak	—	8	—	—	8	—	—
Blumen und Zierpflanzen	.	.	.	.	.	.	.
Baumschulerzeugnisse	.	.	.	.	.	.	.
Sämereien u. ä.	.	.	.	.	.	.	.
Pflanzliche Erzeugnisse	.	.	.	.	.	.	.
Rinder	5 738	2 947	—	63	2 757	125	5 741
Kälber	329	141	—	4	129	19	318
Schweine	1 357	4 114	—	213	3 830	41	1 386
Geflügel	130	497	—	10	485	5	128
Kaninchen	.	.	—	20	13	0	.
Pferde	186	19	—	—	9	8	188
Schafe	90	49	—	24	17	7	92
Milch	—	25 999	1 336	467	24 196	—	—
Eier	—	753	16	40	697	—	—
Wolle	—	4	—	—	4	—	—
Honig	—	14	—	1	13	—	—
Tierische Erzeugnisse	.	.	.	.	.	.	.
Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe	.	.	.	.	.	.	.
Produktionswert	.	.	.	.	.	.	.

in jeweiligen Preisen 1985/86 [1])

Preise	Produktionswert					
Erlöspreis ohne Mehrwertsteuer	Eigenverbrauch	Verkäufe	Ausfuhr [2])	Vorratsveränderungen	Selbsterstellte Anlagen [3])	insgesamt
DM/t	Mio. DM					
412	5	2 803	—	− 53	—	2 755
403	3	532	—	+ 2	—	537
404	—	1 843	—	− 67	—	1 776
417	—	649	—	.	—	.
397	—	1 194	—	.	—	.
360	—	230	—	− 13	—	217
350	—	166	—	− 3	—	163
404	8	5 574	—	−134	—	5 448
147	52	612	—	.	—	.
141	—	216	—	.	—	.
146	52	828	—	− 2	—	877
664	1	15	—	—	—	16
112 [4])	—	2 331	—	—	—	2 331
449	—	2	—	—	—	2
927	—	722	—	—	—	722
559	325	749	—	—	—	1 073
3 466	—	121	—	—	—	121
889	1 383	1 098	—	—	—	2 480
.	128	1 923	—	± 0	—	2 051
7 459	—	266	—	—	—	266
7 931	—	64	—	—	—	64
.	505	1 770	—	—	—	2 275
.	—	1 040	—	—	—	1 040
.	—	250	—	—	—	250
.	2 401	16 751	—	−136	—	19 016
3 127	197	8 621	522	− 41	+14	9 313
5 105	20	659	130	− 60	—	750
2 663	566	10 198	133	+ 51	+26	10 975
2 147	9	1 041	49	− 6	—	1 093
4 133	81	54	1	—	—	136
2 558	—	24	57	—	−16	64
3 992	95	67	26	+ 1	+ 4	193
636 [4])	297	15 395	—	—	—	15 692
2 527	101	1 761	—	—	—	1 862
2 638	—	12	—	—	—	12
9 427	9	119	—	—	—	128
.	1 377	37 950	918	− 55	+29	40 219
.	.	.	.	.	+ 7	7
.	3 778	54 701	918	−191	+36	59 242

[1]) Vorläufig.
[2]) Einschließlich Lieferungen an die DDR.
[3]) Bestandsveränderungen (abzüglich Einfuhren und Bezüge aus der DDR) von Zucht-, Zug- und Milchvieh sowie Neuanpflanzungen von Dauerkulturen.
[4]) Vor Abzug der EG-Erzeugerabgaben.

Tabelle 27

Produktionswert der Landwirtschaft in Preisen von 1980 [1])

Erzeugnis	D 1974/75 bis 1976/77	1975/76	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86 [2])	
	Mio. DM								%
Getreide	3 828	3 794	5 463	5 095	5 746	5 128	6 424	5 953	*10,3*
Kartoffeln	1 107	978	898	985	920	841	1 017	1 156	*2,0*
Hülsenfrüchte	2	2	6	5	7	7	9	15	*0,0*
Zuckerrüben	2 036	2 118	2 144	2 734	2 549	1 827	2 250	2 334	*4,0*
Speisekohlrüben	3	3	1	1	1	1	1	1	*0,0*
Ölsaaten	213	176	334	321	474	530	586	711	*1,2*
Gemüse	1 027	1 061	972	1 097	1 112	1 029	1 131	1 224	*2,1*
Champignons	103	102	116	116	119	116	119	119	*0,2*
Obst	1 706	1 937	2 108	1 177	2 420	1 735	2 283	1 929	*3,3*
Weinmost/Wein	2 068	2 273	1 284	1 857	3 751	3 228	2 296	1 640	*2,9*
Hopfen	260	268	223	279	349	304	294	294	*0,5*
Tabak	73	67	52	59	61	51	54	61	*0,1*
Blumen und Zierpflanzen	2 445	2 502	2 197	2 077	2 351	2 337	2 267	2 183	*3,8*
Baumschulerzeugnisse	994	1 007	1 271	1 245	1 081	1 031	864	798	*1,4*
Sämereien u. ä.	136	151	160	148	202	192	153	244	*0,4*
Pflanzliche Erzeugnisse	16 002	16 440	17 228	17 196	21 143	18 359	19 749	18 664	*32,2*
Rinder	7 962	7 974	8 931	8 679	9 124	9 158	9 185	9 559	*16,5*
Kälber	659	623	704	700	775	829	762	713	*1,2*
Schweine	9 631	9 560	10 741	10 435	10 738	10 936	10 732	11 187	*19,3*
Geflügel	788	765	1 018	1 055	1 011	979	991	1 039	*1,8*
Kaninchen	143	140	140	139	139	139	139	140	*0,3*
Pferde	24	24	14	36	37	40	58	41	*0,1*
Schafe	112	129	151	130	181	192	193	177	*0,3*
Milch	12 010	12 173	13 669	13 755	14 547	14 963	13 744	14 161	*24,4*
Eier	2 432	2 445	2 191	2 136	2 171	2 102	2 182	2 110	*3,7*
Wolle	12	12	13	12	13	13	14	14	*0,0*
Honig	152	148	115	161	180	169	131	131	*0,2*
Tierische Erzeugnisse	33 924	33 994	37 685	37 238	38 914	39 521	38 130	39 272	*67,8*
Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe	48	47	72	67	47	41	7	6	*0,0*
Produktionswert insgesamt	49 974	50 481	54 985	54 501	60 105	57 921	57 886	57 942	*100*

[1]) Ohne Mehrwertsteuer.
[2]) Vorläufig.

Tabelle 28

Bruttowertschöpfung und Nettowertschöpfung der Landwirtschaft [1])

Gliederung	D 1974/75 bis 1976/77	1975/76	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86 [2])	1985/86 in % gegen	
									1984/85	D 1974/75 bis 1976/77 [3])
	Mio. DM									
	in jeweiligen Preisen									
Produktionswert	47 505	48 990	55 946	59 839	64 663	62 713	61 279	59 242	– *3,3*	+ *2,2*
Vorleistungen	22 845	22 293	31 126	32 640	34 015	34 951	33 592	32 545	– *3,1*	+ *3,6*
Bruttowertschöpfung ..	24 660	26 697	24 820	27 199	30 648	27 762	27 687	26 697	– *3,6*	+ *0,8*
Abschreibungen	6 563	6 590	8 930	9 470	9 790	10 070	10 280	10 330	+ *0,5*	+ *4,6*
Produktionssteuern ...	467	462	783	857	1 005	962	1 138	1 104	– *3,0*	+ *9,0*
darunter:										
Grundsteuer [4])	306	313	306	307	310	317	322	322	± *0*	.
Kraftfahrzeugsteuer	131	129	155	158	159	159	158	144	– *8,9*	.
EG-Erzeugerabgaben — Zucker	10	– 0	61	30	283	208	203	215	+ *5,9*	.
— Milch	—	—	241	342	233	258	435	403	– *7,4*	.
Subventionen/MwSt-Einkommensausgleich [5])	2 759	3 057	1 604	1 247	1 428	1 316	4 150	4 207	+ *1,4*	+ *4,3*
davon:										
Gasölverbilligung ...	565	568	676	265	524	548	623	642	+ *3,0*	.
Zinsverbilligung	415	409	238	218	219	184	169	180	+ *6,5*	.
Ausgleichszulage	93	109	100	97	110	112	216	313	+ *44,9*	.
DM-Aufwertungsausgleich durch Mehrwertsteuer	1 125	1 189	150	—	—	—	—	—	—	.
Sonstige [5])[6])	561	782	440	667	575	472	3 142	3 072	– *2,2*	.
Nettowertschöpfung ...	20 389	22 702	16 711	18 119	21 281	18 046	20 419	19 470	– *4,7*	– *0,5*
Nettowertschöpfung [7]) je AK (DM)	17 167	19 047	16 315	18 091	21 793	18 783	21 599	20 861	– *3,4*	+ *2,0*
	in Preisen von 1980									
Produktionswert	49 974	50 481	54 985	54 501	60 105	57 921	57 886	57 942	+ *0,1*	+ *1,5*
Vorleistungen	26 036	25 787	29 593	29 074	29 707	29 573	29 420	29 527	+ *0,4*	+ *1,3*
Bruttowertschöpfung ..	23 938	24 694	25 392	25 427	30 398	28 348	28 466	28 415	– *0,2*	+ *1,7*

[1]) Ohne Forstwirtschaft und Fischerei; Gesamtrechnung nach dem ESVG für den Produktionsbereich Landwirtschaft.
[2]) Vorläufig. [3]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins. [4]) Ohne Wohnteil.
[5]) Ab 1984/85 einschließlich Einkommensausgleich über die Mehrwertsteuer. Die Entlastungsbeträge nach dem Sozialversicherungs-Beitragsentlastungsgesetz (SVBEG) werden erst im Wirtschaftsjahr 1986/87 wirksam.
[6]) Ausgleich von Wettbewerbsnachteilen in Gartenbaubetrieben; Zuwendungen für Rationalisierungsmaßnahmen im Erzeugerbereich u. a., einschließlich eventueller Überausgleich Mehrwertsteuer.
[7]) Der Anteil der privaten Haushalte an der Nettowertschöpfung, der zum gesamten Produktionsbereich Landwirtschaft gehört, nicht aber zum Unternehmensbereich, wird bei der Ermittlung der Nettowertschöpfung je AK abgezogen.

Tabelle 29

Vorleistungen der Landwirtschaft

Vorleistungsart	D 1974/75 bis 1976/77	1975/76	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86 [1]	
	Mio. DM								%
in jeweiligen Preisen [2]									
Saatgut	680	715	1 028	1 171	1 285	1 282	1 374	1 364	*4,2*
Futtermittel	8 838	8 163	11 217	11 509	11 834	13 542	11 305	10 552	*32,4*
Düngemittel	3 492	3 397	4 747	4 678	4 767	4 114	4 519	4 690	*14,4*
Pflanzenschutzmittel	643	655	975	1 030	1 130	1 090	1 150	1 200	*3,7*
Energie [3]	3 222	3 266	5 112	5 682	5 719	5 724	5 939	5 414	*16,6*
Vieh	123	137	193	225	250	244	265	224	*0,7*
Unterhaltung Wirtschaftsgebäude	737	760	855	965	1 180	1 110	1 170	1 120	*3,5*
Maschinen	2 660	2 725	3 360	3 605	3 780	3 750	3 830	3 845	*11,8*
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	2 240	2 265	3 245	3 445	3 675	3 710	3 655	3 780	*11,6*
Sonstige Vorleistungen [4]	210	210	394	330	395	385	385	356	*1,1*
Vorleistungen insgesamt	22 845	22 293	31 126	32 640	34 015	34 951	33 592	32 545	*100*
in Preisen von 1980 [2]									
Saatgut	715	794	1 010	1 105	1 142	1 084	1 151	1 180	*4,0*
Futtermittel	8 807	8 666	10 575	10 414	10 535	10 928	10 643	10 642	*36,1*
Düngemittel	4 034	3 887	4 522	3 997	4 223	4 084	4 140	4 238	*14,4*
Pflanzenschutzmittel	544	512	873	850	759	714	806	896	*3,0*
Energie [3]	4 507	4 462	4 859	4 860	4 868	4 873	4 884	4 895	*16,6*
Vieh	123	128	195	212	240	234	249	207	*0,7*
Unterhaltung Wirtschaftsgebäude	929	961	826	877	1 033	948	974	916	*3,1*
Maschinen	3 358	3 421	3 261	3 291	3 303	3 169	3 141	3 081	*10,4*
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	2 660	2 686	3 157	3 171	3 257	3 205	3 099	3 170	*10,7*
Sonstige Vorleistungen [4]	359	270	315	297	347	334	333	302	*1,0*
Vorleistungen insgesamt	26 036	25 787	29 593	29 074	29 707	29 573	29 420	29 527	*100*

[1] Vorläufig. [2] Ohne Mehrwertsteuer. [3] Für Dieselkraftstoff unverbilligter Preis.
[4] Einschließlich eventueller Unterausgleich Mehrwertsteuer.

Bruttoanlageinvestitionen, Abschreibungen und Nettoinvestitionen der Landwirtschaft [1])

Gliederung	D 1974/75 bis 1976/77	1975/76	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86 [2])
	Mio. DM							
	in jeweiligen Preisen [3])							
Bauten	1 423	1 410	1 740	1 700	1 890	1 950	1 860	1 870
Ausrüstungen	5 554	5 672	6 570	6 616	7 482	7 578	7 405	7 615
Ackerschlepper	1 599	1 694	1 359	1 634	2 101	1 792	1 775	1 929
Kraftfahrzeuge	545	569	670	603	565	520	557	552
Sonstige [4])	3 410	3 409	4 541	4 379	4 816	5 266	5 073	5 134
Dauerkulturen	43	42	74	71	51	46	9	8
Viehbestandsveränderungen [5])	+ 77	+272	−273	+137	+560	+120	−393	+ 84
Rinder	.	+181	−224	+180	+490	+111	−467	+ 50
Schweine	.	+ 67	− 37	− 22	+ 70	− 8	+ 42	+ 27
Pferde	.	+ 16	− 11	− 10	− 8	+ 1	+ 16	+ 3
Schafe	.	+ 8	− 1	− 11	+ 8	+ 16	+ 16	+ 4
Bruttoanlageinvestitionen insgesamt	7 097	7 396	8 111	8 524	9 983	9 694	8 881	9 577
Abschreibungen	6 563	6 590	8 930	9 470	9 790	10 070	10 280	10 330
Nettoinvestitionen	534	806	−819	−946	193	−376	−1 399	−753
	in Preisen von 1980 [3])							
Bauten	1 930	1 940	1 690	1 600	1 730	1 770	1 670	1 660
Ausrüstungen	6 550	6 683	6 374	6 047	6 553	6 423	6 106	6 182
Ackerschlepper	1 938	2 060	1 327	1 511	1 869	1 529	1 476	1 586
Kraftfahrzeuge	628	656	652	562	510	456	477	460
Sonstige [4])	3 984	3 967	4 395	3 974	4 174	4 438	4 153	4 136
Dauerkulturen	47	47	72	67	47	41	7	6
Viehbestandsveränderungen [5])	+ 71	+269	−270	+128	+491	+107	−389	+ 86
Rinder	.	+183	−222	+163	+429	+101	−456	+ 51
Schweine	.	+ 58	− 37	− 18	+ 61	− 8	+ 39	+ 28
Pferde	.	+ 18	− 10	− 8	− 6	+ 1	+ 13	+ 3
Schafe	.	+ 11	− 1	− 9	+ 7	+ 14	+ 15	+ 4
Bruttoanlageinvestitionen insgesamt	8 598	8 939	7 866	7 842	8 821	8 341	7 394	7 934

[1]) Ohne Forstwirtschaft und Fischerei. [2]) Vorläufig. [3]) Ohne Mehrwertsteuer. [4]) Landmaschinen und Geräte, sonstige nicht fest mit dem Gebäude verbundene Ausrüstungen. [5]) Das Anlagevieh umfaßt Zucht-, Zug- und Milchvieh.

Tabelle 31

Vermögen, Fremdkapital, Nettoverbindlichkeiten und Zinsleistungen der Landwirtschaft [1])

— Stand 30. Juni —

Gliederung	1976	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986 [2])
Vermögen in Mrd. DM									
Boden (Landwirtschaftliche Nutzfläche)	94,2	95,3	95,4	95,4	94,8	94,1	93,6	94,5	96,2
Grundverbesserungen	6,2	6,4	6,4	6,4	6,5	6,5	6,5	6,4	6,4
Wirtschaftsgebäude	33,7	34,7	35,0	35,0	34,3	34,3	34,3	34,2	34,1
Maschinen und Geräte	23,0	26,6	28,1	28,0	27,3	26,2	25,6	24,7	24,0
Vieh	22,4	25,2	26,0	26,4	26,1	26,6	27,3	27,4	27,6
Dauerkulturen	1,9	2,2	2,2	2,2	2,3	2,3	2,3	2,3	2,3
Umlaufvermögen	19,8	22,0	22,2	22,3	22,9	24,1	25,5	25,9	27,2
zusammen	201,2	212,4	215,3	215,7	214,2	214,1	215,1	215,4	217,8
Wohngebäude	19,0	19,5	19,7	19,7	19,6	19,6	19,6	19,5	19,5
insgesamt	220,2	231,9	235,0	235,4	233,8	233,7	234,7	234,9	237,3
Fremdkapital in Mio. DM									
Kurzfristig	7 479	9 024	9 926	11 249	11 289	11 897	12 016	12 147	11 783
Mittelfristig	5 177	6 061	6 208	6 326	6 118	6 712	7 128	7 174	7 557
Langfristig	18 463	22 166	23 496	26 001	26 290	27 728	28 615	28 898	29 363
insgesamt	31 119	37 251	39 630	43 576	43 697	46 337	47 759	48 219	48 703
Zusammensetzung des Fremdkapitals in %									
Kurzfristig	*24*	*24*	*25*	*26*	*26*	*26*	*25*	*25*	*24*
Mittelfristig	*17*	*16*	*16*	*14*	*14*	*14*	*15*	*15*	*16*
Langfristig	*59*	*60*	*59*	*60*	*60*	*60*	*60*	*60*	*60*
insgesamt	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*	*100*
Nettoverbindlichkeiten in Mio. DM									
Guthaben [3])	8 380	8 036	8 280	8 394	8 847	8 798	9 302	9 350	9 506
Nettoverbindlichkeiten	22 739	29 215	31 350	35 182	34 850	37 539	38 457	38 869	39 197
Zinsleistungen									
	1975/76	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86 [2])
Fremdkapital in Mio. DM	30 342	36 234	38 440	41 603	43 637	45 017	47 048	47 989	48 461
Zinsleistungen in Mio. DM	1 955	2 246	2 608	3 180	3 447	3 511	3 690	3 767	3 684
Durchschnittlicher Zinssatz in %	*6,4*	*6,2*	*6,8*	*7,6*	*7,9*	*7,8*	*7,8*	*7,8*	*7,6*

[1]) Ohne Berücksichtigung der Eigentumsverhältnisse sowie ohne Forstwirtschaft und Fischerei.
[2]) Vorläufig. [3]) Einschließlich Forderungen.

Tabelle 32

Kaufwerte für landwirtschaftlichen Grundbesitz ohne Gebäude und ohne Inventar

Einheit	1975	1980	1981	1983	1984	1985
	DM je ha FdlN[1])					
FdlN von ... bis unter ... ha						
0,1 bis 0,25	25 976	38 601	44 027	47 414	50 868	49 538
0,25 bis 1	19 977	33 833	39 302	41 307	41 990	41 205
1 bis 2	18 408	34 533	41 369	40 643	40 721	39 849
2 bis 5	16 540	36 417	39 244	37 013	37 710	37 090
5 und mehr	14 066	38 588	36 691	34 395	33 577	31 134
Ertragsmeßzahl in 100 von ... bis unter ... je ha FdlN						
unter 30	10 709	27 613	28 025	27 241	26 108	25 860
30 bis 40	12 539	28 417	30 561	28 603	27 852	27 061
40 bis 50	16 312	33 825	37 520	36 129	37 572	36 103
50 bis 60	20 155	43 125	44 887	46 090	45 872	45 798
60 und mehr	28 192	53 432	60 687	59 639	61 352	58 013
Nach Bundesländern						
Schleswig-Holstein	11 775	27 851	26 404	23 558	23 101	22 176
Niedersachsen	12 335	31 853	34 623	31 351	31 149	29 165
Nordrhein-Westfalen	25 646	60 190	67 531	61 780	63 284	59 565
Hessen	23 479	30 109	29 298	30 243	33 676	32 849
Rheinland-Pfalz	16 902	22 358	26 765	28 129	28 345	27 046
Baden-Württemberg	24 084	38 115	42 753	50 434	53 493	50 519
Bayern	20 838	40 071	53 646	63 219	65 218	63 759
Saarland	13 739	16 718	17 050	21 334	21 179	22 734
Bundesgebiet[2])	17 193	36 036	39 245	38 103	38 265	36 864

[1]) Die FdlN umfaßt nur Flächen von Veräußerungsfällen, die nach den Rechtsvorschriften für die Einheitsbewertung zur landwirtschaftlichen Nutzung gehören, und deckt sich demnach nicht voll mit der LF aus der Agrarstatistik. — [2]) Ohne Länder Berlin, Bremen, Hamburg.

Tabelle 33

Bau landwirtschaftlicher Betriebsgebäude

Gliederung	Einheit	1975	1978	1981	1982	1983	1984	1985
	Genehmigte Neubauvorhaben							
Betriebsgebäude	Zahl	13 001	13 977	10 543	10 925	15 103	10 539	10 334
darunter Fertigteil-Bauweise	Zahl	816	1 060	1 999	2 101	3 265	2 483	2 280
Bauvolumen	Mio. m^3	21,1	24,0	18,9	19,5	28,3	17,9	17,2
	Fertiggestellte Neubauvorhaben							
Betriebsgebäude	Zahl	10 554	12 934	11 635	11 661	13 280	12 481	10 745
darunter Fertigteil-Bauweise	Zahl	650	875	1 971	2 031	2 654	2 749	2 335
Kosten der Bauvorhaben	Mio. DM	1 151	1 418	1 666	1 704	1 988	1 973	1 586
darunter Fertigteil-Bauweise	Mio. DM	75	100	292	303	412	424	335
Bauvolumen	Mio. m^3	16,7	21,4	21,2	21,1	23,4	22,8	18,3
Baupreisindex	1980 = 100	73,4	83,8	105,8	108,9	111,1	113,8	114,3

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 34 **Arbeitsproduktivität in der Landwirtschaft und in der übrigen Wirtschaft**

Wirtschaftsjahr	Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei[1])		Landwirtschaft[2])		übrige Wirtschaftsbereiche	
	Bruttowertschöpfung[3]) je					
	Erwerbstätigen		Arbeitskraft (AK)[4])		Erwerbstätigen	
	DM	jährliche Veränderung %	DM	jährliche Veränderung %	DM	jährliche Veränderung %
D 1974/75 bis 1976/77	17 440	.	20 230	.	50 526	.
1975/76	17 990	+ 5,7	20 789	+ 0,7	50 493	+ 4,4
1976/77	17 316	− 3,8	19 257	− 7,4	52 740	+ 4,5
1977/78	19 469	+ 12,4	21 538	+ 11,8	53 924	+ 2,2
1978/79	20 086	+ 3,2	23 126	+ 7,4	55 399	+ 2,7
1979/80	21 076	+ 4,9	24 176	+ 4,5	56 351	+ 1,7
1980/81	21 276	+ 1,0	25 190	+ 4,2	55 977	− 0,7
1981/82	21 858	+ 2,7	25 763	+ 2,3	57 206	+ 2,2
1982/83	25 958	+ 18,8	31 454	+ 22,1	57 887	+ 1,2
1983/84	24 439	− 5,9	30 030	− 4,5	59 886	+ 3,5
1984/85	24 881	+ 1,8	30 463	+ 1,4	61 284	+ 2,3
1985/86[5])	24 769	− 0,5	30 824	+ 1,2	62 626	+ 2,2
1985/86 gegen D 1974/75 bis 1976/77[6])	—	+ 3,6	—	+ 4,3	—	+ 2,2

[1]) Als erwerbstätig gilt jede Person, die in der Berichtszeit eine Erwerbstätigkeit ausgeübt hat, unabhängig von der zeitlichen Dauer der Erwerbstätigkeit. Da in der Landwirtschaft Ehefrauen sowie Altersgeld- und Rentenempfänger in der Regel nur zeitweise im Betrieb mitarbeiten, ergibt sich im Vergleich zu den übrigen Wirtschaftsbereichen eine relativ hohe Zahl von Erwerbstätigen und damit eine relativ niedrige Wertschöpfung.
[2]) Ohne Forstwirtschaft und Fischerei.
[3]) Bruttowertschöpfung in Preisen von 1980.
[4]) Zugrunde liegt der betriebliche Arbeitsaufwand, ausgedrückt in Arbeitskrafteinheiten (AK).
[5]) Vorläufig.
[6]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinzeszins.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 35 **Insolvenzen[1]) im Agrarbereich und in der übrigen Wirtschaft**

Wirtschaftsjahr	Agrarbereich						alle Wirtschaftsbereiche[4])	Anteil des Agrarbereichs
	Landwirtschaft	Gartenbau	Forstwirtschaft[2])	Fischerei[3]) gewerblicher Gartenbau und gewerbl. Tierhaltung		insgesamt		
				zusammen	darunter gewerbl. Gartenbau			
	Zahl							%
1979/80	4	26	7	47	28	84	8 578	1,0
1980/81	4	24	12	54	42	94	10 050	0,9
1981/82	14	31	18	100	90	163	13 762	1,2
1982/83	10	45	26	113	102	194	16 769	1,2
1983/84	26	30	24	84	72	164	16 166	1,0
1984/85	14	32	25	120	107	191	17 742	1,1
1985/86	24	43	32	137	122	236	19 014	1,2

[1]) Beantragte Konkurs- und eröffnete Vergleichsverfahren zusammen, ohne Anschlußkonkurse und ohne Zwangsversteigerungen.
[2]) Überwiegend Betriebe ohne nennenswerte Waldflächen, die gegen Entgelt bestimmte Dienstleistungen (Fällen von Bäumen, Forstschädlingsbekämpfung) für forstwirtschaftliche Betriebe erbringen.
[3]) Betriebe mit Fischfang, Fischzucht oder Teichwirtschaft und entsprechende Dienstleistungsunternehmen (1985/86: 4 Fälle)
[4]) Einschließlich der übrigen Gemeinschuldner (natürliche Personen, Nachlaßkonkurse und Organisationen ohne Erwerbscharakter).

Quelle: Statistisches Bundesamt

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Gewinnraten [1])

1985/86

Kennzahl	Einheit	Gewinnrate von ... bis unter ... %								insgesamt
		unter 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 bis 25	25 bis 30	30 bis 35	35 bis 40	40 und mehr	
Marktfrucht											
Anteil der Betriebe	%	*16,0*	*7,7*	*12,9*	*13,8*	*15,6*	*12,9*	*8,9*	*5,3*	*6,8*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	43,6	71,9	64,5	57,0	56,2	59,3	51,4	59,1	44,3	55,9
Betriebsgröße	ha LF	36,64	53,08	47,66	40,87	40,52	42,77	37,10	40,02	29,07	41,02
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	71,5	112,3	101,7	91,0	89,8	94,2	82,9	94,3	72,7	89,4
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4,22	3,45	3,79	4,05	4,15	3,85	4,45	4,01	5,07	4,04
Unternehmensertrag ..	DM/ha LF	5 072	5 479	6 075	6 338	5 435	4 944	5 387	5 339	6 060	5 563
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	5 236	5 061	5 302	5 230	4 220	3 600	3 640	3 336	3 246	4 528
Fremdkapital	DM/ha LF	4 719	4 174	3 619	3 095	2 552	2 034	1 990	1 668	1 858	3 064
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	−598	−212	−45	180	197	255	312	432	747	60
Gewinn	DM/Untern.	−6 005	22 191	36 851	45 258	49 220	57 488	64 813	80 137	81 814	42 481
Gewinn	DM/ha LF	−164	418	773	1 107	1 215	1 344	1 747	2 003	2 814	1 036
Gewinn	DM/FAK	−4 876	17 404	27 299	34 358	36 735	43 341	48 249	63 870	64 132	32 541
Gewinnrate	%	.	*7,6*	*12,7*	*17,5*	*22,3*	*27,2*	*32,4*	*37,5*	*46,4*	*18,6*
Futterbau											
Anteil der Betriebe	%	*8,8*	*4,8*	*7,9*	*12,6*	*14,5*	*14,9*	*12,9*	*10,7*	*12,8*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	33,2	42,6	46,6	44,1	40,4	38,2	35,5	30,8	25,4	36,9
Betriebsgröße	ha LF	26,47	29,22	30,86	29,32	27,13	25,59	23,73	20,98	18,04	25,24
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	55,2	69,4	75,6	71,7	66,2	63,0	59,1	51,9	43,8	61,0
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,14	5,46	5,23	5,15	5,54	5,83	6,28	6,87	7,25	5,82
Unternehmensertrag ..	DM/ha LF	4 969	6 200	5 984	5 651	5 571	5 455	5 545	5 468	5 409	5 557
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	5 166	5 714	5 234	4 656	4 311	3 953	3 748	3 432	2 935	4 280
Fremdkapital	DM/ha LF	7 210	5 436	5 200	4 704	4 110	3 798	3 461	3 222	1 961	4 260
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	−715	−154	−62	129	297	444	452	595	686	223
Gewinn	DM/Untern.	−5 212	14 201	23 148	29 180	34 184	38 426	42 650	42 717	44 842	32 238
Gewinn	DM/ha LF	−197	486	750	995	1 260	1 502	1 797	2 036	2 474	1 277
Gewinn	DM/FAK	−4 393	10 757	17 203	22 230	25 625	28 303	30 738	31 078	34 886	24 306
Gewinnrate	%	.	*7,8*	*12,5*	*17,6*	*22,6*	*27,5*	*32,4*	*37,2*	*45,7*	*23,0*
Dauerkultur											
Anteil der Betriebe	%	*15,6*	*4,4*	*3,8*	*8,9*	*8,9*	*8,9*	*9,7*	*10,3*	*29,5*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	38,7	50,4	60,5	57,2	40,9	42,9	48,6	40,3	36,2	42,6
Betriebsgröße	ha LF	8,94	8,96	14,22	14,94	9,00	10,78	10,72	8,23	5,95	9,06
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	62,1	79,1	93,6	88,9	65,6	68,3	76,4	64,5	58,8	67,9
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	20,51	22,53	15,62	15,93	21,84	17,92	18,32	21,75	28,10	20,82
Unternehmensertrag ..	DM/ha LF	8 510	12 254	9 477	10 954	12 490	11 048	12 131	13 646	16 623	12 178
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	9 305	11 271	8 281	9 003	9 688	7 997	8 148	8 543	8 576	8 835
Fremdkapital	DM/ha LF	13 853	19 346	9 437	10 423	12 283	9 339	8 403	10 029	12 304	11 424
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	−2 437	−1 088	−603	2 489	2 085	436	746	963	2 293	758
Gewinn	DM/Untern.	−7 105	8 807	17 002	29 137	25 214	32 888	42 699	41 985	47 859	30 275
Gewinn	DM/ha LF	−795	983	1 196	1 951	2 802	3 051	3 983	5 104	8 047	3 343
Gewinn	DM/FAK	−5 420	6 509	11 237	18 485	16 567	21 549	27 879	30 026	34 177	21 043
Gewinnrate	%	.	*8,0*	*12,6*	*17,8*	*22,4*	*27,6*	*32,8*	*37,4*	*48,4*	*27,5*
Gemischt											
Anteil der Betriebe	%	*18,6*	*10,2*	*15,1*	*12,1*	*15,9*	*8,8*	*8,0*	*4,7*	*6,5*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	33,8	49,3	47,3	52,5	37,6	34,8	30,4	38,2	22,0	39,5
Betriebsgröße	ha LF	27,78	32,83	31,54	33,02	25,10	21,87	19,57	23,82	15,73	26,92
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	58,9	83,6	80,5	88,9	65,2	61,1	54,1	66,4	40,5	68,3
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,19	4,89	5,06	5,16	5,81	6,84	7,05	6,63	8,48	5,63
Unternehmensertrag ..	DM/ha LF	6 637	8 632	8 912	7 437	6 833	6 403	6 457	6 463	6 045	7 380
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	6 750	7 952	7 804	6 160	5 319	4 648	4 322	4 063	3 339	6 254
Fremdkapital	DM/ha LF	7 276	4 467	4 322	3 845	3 222	3 071	2 456	2 738	2 210	4 328
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	−485	−129	204	234	365	330	374	849	418	112
Gewinn	DM/Untern.	−3 148	22 343	34 928	42 189	37 999	38 373	41 785	57 181	42 575	30 320
Gewinn	DM/ha LF	−113	681	1 107	1 278	1 514	1 755	2 135	2 400	2 706	1 126
Gewinn	DM/FAK	−2 521	17 447	26 096	29 377	29 030	27 314	31 416	38 421	33 178	22 770
Gewinnrate	%	.	*7,9*	*12,4*	*17,2*	*22,2*	*27,4*	*33,1*	*37,1*	*44,8*	*15,3*

[1]) Gewinn in % des Unternehmensertrages.

Tabelle 37

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen

Wirtschaftsjahr	Betriebsgröße		Vieh	Arbeitskräfte	Familienarbeitskräfte	Betriebseinkommen		Roheinkommen	Gesamteinkommen[1]	Unternehmensertrag	Unternehmensaufwand	Gewinn			Arbeitsertrag (Unternehmen)
	1000 DM StBE	ha LF	VE/100 ha LF	AK/100 ha LF	FAK/100 ha LF	DM/ha LF	DM/AK	DM/FAK	DM/Familie	DM/ha LF	DM/ha LF	DM/Unternehmen	DM/ha LF	DM/FAK	DM/FAK
Marktfrucht															
D 1974/77[2]	39,01	34,83	77,60	4,45	3,27	1 367	30 734	35 221	38 421	3 941	2 939	34 895	1 002	30 599	18 638
1978/79	47,72	36,80	81,85	4,26	3,25	1 473	34 551	38 407	41 969	4 494	3 425	39 344	1 069	32 915	18 941
1979/80	49,81	37,36	82,33	4,16	3,19	1 433	34 447	37 773	40 223	4 727	3 726	37 398	1 001	31 342	17 713
1980/81	48,86	38,68	85,45	4,19	3,18	1 445	34 517	37 736	40 186	4 864	3 920	36 516	944	29 680	16 112
1981/82	53,10	41,10	80,63	3,96	3,04	1 371	34 667	37 010	38 998	5 105	4 244	35 370	861	28 306	14 267
1982/83	55,86	41,04	79,90	4,09	3,16	1 579	38 574	41 975	46 032	5 311	4 264	42 991	1 048	33 118	19 599
1983/84	53,11	39,44	82,14	4,23	3,32	1 466	34 650	36 638	38 951	5 136	4 226	35 902	910	27 412	14 459
1984/85	59,40	40,60	101,38	4,19	3,30	1 675	39 939	43 129	50 924	5 663	4 552	45 122	1 111	33 715	20 264
1985/86	55,90	41,02	107,88	4,04	3,18	1 601	39 606	42 527	47 728	5 563	4 528	42 481	1 036	32 541	18 287
Futterbau															
D 1974/77[2]	25,27	22,42	168,89	5,95	5,39	1 330	22 368	23 171	27 101	3 938	2 841	24 597	1 097	20 346	13 391
1978/79	32,42	22,86	176,63	6,06	5,56	1 551	25 606	26 266	30 510	4 627	3 337	29 494	1 290	23 209	14 987
1979/80	33,99	23,21	172,67	6,03	5,52	1 530	25 384	25 964	29 694	4 770	3 541	28 523	1 229	22 211	14 123
1980/81	35,05	23,99	175,87	5,78	5,25	1 390	24 052	24 444	25 414	4 823	3 813	24 237	1 010	19 272	10 821
1981/82	35,94	24,63	178,45	5,61	5,05	1 437	25 641	25 914	26 033	5 154	4 150	24 739	1 005	19 888	11 135
1982/83	37,11	24,85	177,42	5,73	5,18	1 679	29 280	29 911	32 052	5 417	4 170	30 981	1 247	24 047	15 502
1983/84	35,95	24,11	179,54	5,91	5,36	1 553	26 262	26 456	27 623	5 368	4 248	26 998	1 120	20 877	12 445
1984/85	37,76	24,55	189,30	5,96	5,39	1 649	27 660	28 030	32 513	5 423	4 229	29 301	1 194	22 133	13 640
1985/86	36,91	25,24	191,16	5,82	5,25	1 742	29 922	30 472	35 443	5 557	4 280	32 238	1 277	24 306	15 413
Veredlung															
D 1974/77[2]	42,62	21,14	374,97	6,81	6,04	2 188	32 281	34 388	42 899	9 139	7 270	39 508	1 869	31 106	23 019
1978/79	49,90	21,95	465,45	6,25	5,52	1 917	30 681	32 351	34 293	10 396	8 889	33 079	1 507	27 307	16 196
1979/80	49,78	21,99	438,30	6,28	5,64	2 207	35 136	36 984	38 812	11 152	9 429	37 879	1 723	30 633	21 106
1980/81	44,83	21,53	451,02	6,28	5,62	1 976	31 449	32 748	31 967	11 121	9 694	30 736	1 428	25 480	15 829
1981/82	47,01	21,80	404,82	5,78	5,15	2 364	40 895	42 755	38 925	11 552	9 821	37 729	1 731	33 594	23 367
1982/83	46,20	21,05	404,82	6,09	5,38	2 337	38 361	40 236	37 560	11 491	9 760	36 431	1 731	32 142	22 463
1983/84	41,56	20,47	410,43	6,04	5,39	1 476	24 455	24 275	18 605	10 505	9 632	17 866	873	16 194	6 279
1984/85	44,55	22,03	428,84	6,07	5,34	2 576	42 410	44 877	43 828	12 100	10 199	41 869	1 901	35 603	25 768
1985/86	41,61	22,47	438,27	6,09	5,33	2 262	37 129	38 954	38 558	11 181	9 629	34 900	1 553	29 160	18 874
Dauerkultur															
D 1974/77[2]	32,07	8,66	39,45	24,06	18,10	5 114	21 263	23 876	36 199	11 025	7 198	33 219	3 827	21 150	16 384
1978/79	44,83	8,83	42,87	23,93	18,02	5 201	21 733	23 745	35 232	11 353	7 607	33 073	3 747	20 786	15 077
1979/80	42,85	8,46	40,36	22,52	17,39	5 847	25 968	28 320	39 127	12 236	7 935	36 367	4 301	24 729	18 255
1980/81	42,50	8,28	41,58	23,47	17,63	5 015	21 368	21 956	28 110	12 181	9 042	25 988	3 139	17 858	11 386
1981/82	42,98	8,06	28,17	22,64	17,27	6 739	29 767	31 897	38 971	14 318	9 717	37 103	4 601	26 643	19 920
1982/83	44,16	8,08	32,89	24,57	17,66	7 576	30 836	34 140	43 390	15 771	10 610	41 677	5 161	29 222	21 857
1983/84	39,22	7,66	33,26	23,66	17,61	6 233	26 345	27 767	32 591	14 213	10 198	30 758	4 015	22 799	15 685
1984/85	42,67	8,46	33,68	22,88	17,01	6 186	27 035	28 766	37 225	13 628	9 580	34 252	4 049	23 798	16 575
1985/86	42,62	9,06	30,64	20,82	15,89	5 214	25 046	25 854	32 934	12 178	8 835	30 275	3 343	21 043	13 339
Gemischt															
D 1974/77[2]	30,66	23,25	189,64	6,34	5,68	1 522	23 995	25 049	31 891	4 850	3 582	29 486	1 268	22 348	15 253
1978/79	40,04	25,44	214,17	6,07	5,40	1 558	25 671	26 496	32 512	5 771	4 535	31 446	1 236	22 899	14 020
1979/80	41,90	25,95	215,60	6,02	5,32	1 578	26 199	27 184	32 860	6 268	5 036	31 982	1 232	23 124	14 211
1980/81	39,86	25,95	222,55	5,74	5,05	1 501	26 167	26 928	28 722	6 429	5 365	27 610	1 064	21 156	11 977
1981/82	41,59	26,48	216,19	5,37	4,74	1 533	28 575	29 059	29 774	6 752	5 679	28 413	1 073	22 647	13 038
1982/83	41,78	25,93	215,54	5,53	4,81	1 663	30 099	31 181	32 019	6 845	5 655	30 858	1 190	24 754	15 162
1983/84	38,52	25,34	228,56	5,56	4,87	1 408	25 304	25 326	23 332	6 820	5 916	22 903	904	18 555	9 113
1984/85	40,21	25,72	240,13	5,82	5,18	1 666	28 622	28 949	32 803	7 344	6 195	29 552	1 149	22 169	13 004
1985/86	39,54	26,92	258,79	5,63	4,95	1 642	29 159	29 694	33 516	7 380	6 254	30 320	1 126	22 770	12 576

noch Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen

Wirtschaftsjahr	Betriebsgröße		Vieh	Arbeitskräfte	Familienarbeitskräfte	Betriebseinkommen		Roheinkommen	Gesamteinkommen [1]	Unternehmensertrag	Unternehmensaufwand	Gewinn			Arbeitsertrag (Unternehmen)
	1000 DM StBE	ha LF	VE/100 ha LF	AK/100 ha LF	FAK/100 ha LF	DM/ha LF	DM/AK	DM/FAK	DM/Familie	DM/ha LF	DM/ha LF	DM/Unternehmen	DM/ha LF	DM/FAK	DM/FAK
kleine															
D 1974/77 [2]	15,39	14,00	148,44	7,91	7,47	1 423	17 984	18 261	18 768	3 942	2 715	17 185	1 227	16 443	11 067
1978/79	16,79	13,68	151,99	8,24	7,81	1 541	18 698	18 739	19 240	4 487	3 172	17 985	1 315	16 833	10 638
1979/80	17,30	13,55	146,32	8,19	7,75	1 586	19 358	19 322	19 483	4 665	3 333	18 055	1 332	17 140	10 816
1980/81	17,52	14,25	146,24	7,96	7,44	1 374	17 276	17 006	16 512	4 635	3 583	15 001	1 053	14 089	7 556
1981/82	16,51	13,81	143,78	7,81	7,43	1 450	18 573	18 118	16 637	4 874	3 762	15 371	1 113	14 978	8 416
1982/83	17,37	14,24	141,92	7,95	7,51	1 579	19 854	19 482	18 365	4 985	3 780	17 169	1 205	16 043	9 760
1983/84	17,84	14,44	146,83	7,99	7,57	1 443	18 066	17 492	16 227	4 957	3 890	15 403	1 066	14 079	7 659
1984/85	18,47	14,49	153,96	8,25	7,85	1 570	19 040	18 554	19 966	5 050	3 859	17 256	1 191	15 171	8 909
1985/86	18,14	15,15	161,14	7,86	7,51	1 589	20 219	19 817	20 981	5 187	3 974	18 365	1 212	16 153	9 414
mittlere															
D 1974/77 [2]	35,61	28,15	163,63	5,79	5,13	1 471	25 419	26 893	37 322	4 436	3 222	34 161	1 214	23 677	15 945
1978/79	37,57	25,60	169,54	6,14	5,65	1 608	26 169	26 798	35 389	4 947	3 607	34 289	1 339	23 683	15 248
1979/80	38,87	25,49	170,56	6,20	5,73	1 641	26 480	26 996	35 333	5 214	3 876	34 102	1 338	23 359	15 164
1980/81	37,02	24,77	172,07	6,14	5,61	1 508	24 546	24 962	29 239	5 231	4 103	27 934	1 128	20 152	11 655
1981/82	35,98	24,08	168,70	6,06	5,53	1 581	26 103	26 259	29 358	5 535	4 377	27 887	1 158	20 928	12 276
1982/83	37,80	24,46	170,21	6,23	5,69	1 786	28 652	29 050	34 550	5 766	4 403	33 333	1 363	23 939	15 399
1983/84	37,41	24,42	172,03	6,30	5,74	1 613	25 621	25 690	29 773	5 680	4 502	28 766	1 178	20 525	11 926
1984/85	38,51	24,32	182,54	6,49	5,93	1 789	27 586	27 775	36 027	5 917	4 586	32 378	1 331	22 442	13 955
1985/86	37,58	25,08	188,10	6,25	5,71	1 797	28 751	29 016	37 192	5 963	4 619	33 719	1 345	23 563	14 577
größere															
D 1974/77 [2]	71,44	53,26	143,51	4,32	2,88	1 502	34 798	43 501	63 143	4 717	3 644	57 076	1 074	37 308	23 735
1978/79	79,31	45,73	176,94	4,52	3,34	1 679	37 113	43 254	58 075	5 730	4 503	56 104	1 227	36 695	22 443
1979/80	80,16	45,33	175,87	4,55	3,44	1 668	36 699	42 071	55 291	6 054	4 876	53 422	1 178	34 346	21 110
1980/81	75,97	43,97	181,84	4,49	3,39	1 619	36 020	40 724	47 993	6 104	5 061	45 865	1 043	30 846	17 774
1981/82	76,86	43,86	180,23	4,40	3,35	1 690	38 401	42 931	49 411	6 557	5 486	46 948	1 070	31 987	18 791
1982/83	80,76	44,86	176,27	4,46	3,34	1 937	43 407	50 025	60 869	6 743	5 430	58 916	1 313	39 275	25 872
1983/84	78,86	44,72	182,65	4,42	3,33	1 704	38 527	43 229	49 097	6 581	5 516	47 606	1 064	31 984	18 612
1984/85	81,62	45,12	188,63	4,42	3,33	1 919	43 384	49 557	62 162	6 805	5 540	57 088	1 265	37 971	24 316
1985/86	77,94	45,50	192,62	4,38	3,29	1 908	43 614	49 746	61 432	6 716	5 474	56 496	1 242	37 754	23 532
insgesamt															
D 1974/77 [2]	29,67	23,96	153,10	6,00	5,17	1 466	24 405	25 787	30 857	4 368	3 193	28 154	1 175	22 705	15 051
1976/77	32,15	24,43	153,35	6,01	5,26	1 440	23 942	24 825	30 222	4 594	3 444	28 085	1 150	21 842	14 328
1977/78	35,79	24,69	154,71	5,82	5,14	1 570	26 991	27 560	31 856	4 920	3 682	30 568	1 238	24 084	15 513
1978/79	37,99	24,91	168,32	5,96	5,18	1 622	27 223	28 420	33 335	5 179	3 896	31 950	1 283	24 780	15 534
1979/80	39,18	24,91	166,86	5,95	5,22	1 640	27 555	28 624	32 968	5 457	4 193	31 487	1 264	24 309	15 308
1980/81	38,78	25,23	170,14	5,83	5,03	1 526	26 183	26 939	28 601	5 489	4 419	26 983	1 069	21 245	12 046
1981/82	40,48	25,91	169,22	5,58	4,82	1 609	28 807	29 495	30 276	5 918	4 815	28 587	1 103	22 890	13 313
1982/83	41,44	25,97	166,59	5,76	4,95	1 813	31 495	32 694	35 211	6 069	4 768	33 791	1 301	26 282	16 912
1983/84	39,34	25,18	170,33	5,86	5,09	1 610	27 476	27 855	28 619	5 913	4 818	27 569	1 095	21 508	12 299
1984/85	42,28	26,07	178,67	5,88	5,09	1 801	30 650	31 486	36 460	6 153	4 889	32 955	1 264	24 828	15 474
1985/86	40,99	26,77	183,81	5,71	4,95	1 802	31 532	32 446	37 303	6 147	4 885	33 771	1 262	25 503	15 622
1985/86 ± % gegen															
1984/85	*−3,1*	*+2,7*	*+2,9*	*−2,9*	*−2,8*	*+0,1*	*+2,9*	*+3,0*	*+2,3*	*−0,1*	*−0,1*	*+2,5*	*−0,2*	*+2,7*	*+1,0*
D 1974/77 [3]	*+3,3*	*+1,1*	*+1,8*	*−0,5*	*−0,4*	*+2,1*	*+2,6*	*+2,3*	.	*+3,5*	*+4,3*	*+1,8*	*+0,7*	*+1,2*	*+0,4*

[1] Ab 1984/85 einschließlich Einkommensübertragungen.
[2] Dreijähriger Durchschnitt 1974/75 bis 1976/77.
[3] Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Tabelle 38

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Größenklassen
1985/86

Kennzahl	Einheit	Standardbetriebseinkommen von ... bis unter ... 1 000 DM je Betrieb									
		unter 20	20 bis 25	25 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 65	65 bis 80	80 bis 100	100 und mehr	insgesamt
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*19,5*	*13,3*	*3,5*	*17,6*	*12,2*	*13,2*	*9,3*	*6,2*	*5,1*	*100,0*
Betriebsgröße	1000 DM StBE	14,8	22,1	27,8	35,0	43,9	57,2	71,8	88,7	132,4	41,0
Betriebsgröße	ha LF	13,69	17,07	19,90	23,72	28,04	33,35	41,87	50,81	78,52	26,77
darunter Pachtland ...	%	*31,6*	*34,2*	*31,9*	*37,8*	*39,2*	*40,1*	*44,5*	*45,8*	*46,6*	*39,7*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	15 787	20 175	27 633	29 826	38 924	47 073	60 249	78 122	138 780	37 261
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/ Betrieb	27,8	39,2	48,7	59,5	72,5	92,3	113,4	138,6	202,3	67,6
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	8,17	7,49	7,09	6,57	5,75	5,35	4,52	4,09	3,36	5,71
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,12	1,28	1,41	1,56	1,61	1,79	1,89	2,08	2,64	1,53
Ackerfläche	% LF	*52,1*	*47,3*	*60,4*	*54,7*	*59,3*	*61,4*	*62,9*	*65,9*	*76,8*	*60,2*
Getreide	% AF	*69,7*	*63,4*	*70,4*	*65,1*	*67,1*	*64,8*	*65,2*	*63,4*	*64,2*	*65,5*
Zuckerrüben	% AF	*1,6*	*2,4*	*5,0*	*3,6*	*5,5*	*5,2*	*6,7*	*9,3*	*13,6*	*6,4*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	155,1	172,3	182,8	188,4	190,9	222,3	215,7	192,0	136,9	183,8
Getreide insgesamt	dt/ha	46,8	47,3	48,6	49,3	51,1	52,4	53,7	56,5	*60,6*	52,6
Zuckerrüben	dt/ha	514	527	502	515	505	505	505	514	505	508
Milchleistung	kg/Kuh	4 018	4 208	4 464	4 524	4 668	4 898	5 087	5 313	5 406	4 710
Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 950	5 307	5 865	5 851	6 222	6 998	6 898	6 810	6 175	6 147
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	634	583	1 248	720	974	1 004	1 155	1 450	2 175	1 092
Tierische Erzeugnisse .	DM/ha LF	3 237	3 646	3 475	4 092	4 185	4 861	4 642	4 248	2 973	3 975
Unternehmensaufwand .	DM/ha LF	3 820	4 021	4 569	4 483	4 885	5 630	5 648	5 586	5 067	4 885
Spezialaufwand	DM/ha LF	1 605	1 714	2 010	2 023	2 316	2 844	2 912	2 756	2 347	2 308
Löhne und Gehälter[1]) .	DM/ha LF	92	102	142	135	158	194	220	272	411	196
Bilanzvermögen	DM/ha LF	17 925	18 486	19 671	18 852	19 089	19 616	17 966	17 401	16 578	18 314
Fremdkapital	DM/ha LF	3 545	4 204	4 178	4 163	4 516	4 825	4 681	4 455	3 603	4 243
- Bestand	%	*20,8*	*16,7*	*4,4*	*15,4*	*11,6*	*13,0*	*8,8*	*5,5*	*3,8*	*100,0*
- Bestandsanteil[2])	DM/ha LF	175	168	45	62	113	64	30	104	46	91
- Bestandsveränderung[3]) .											
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	2 908	3 674	3 455	3 605	3 929	4 178	4 049	3 805	2 958	3 628
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	83	168	302	239	258	290	272	306	195	228
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*79,5*	*77,3*	*78,9*	*77,8*	*76,1*	*74,7*	*73,0*	*73,1*	*77,0*	*76,2*
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	– 88	110	354	215	163	267	280	272	224	187
Eigenkapitalveränderung	DM/Untern.	– 1 209	1 877	7 052	5 107	4 562	8 894	11 731	13 825	17 615	5 011
Betriebseinkommen	DM/Betr.	20 054	28 911	34 359	42 872	51 118	64 492	78 546	96 942	150 399	48 225
Betriebseinkommen	% des StBE	*135,5*	*130,8*	*123,6*	*122,5*	*116,4*	*112,7*	*109,4*	*109,3*	*113,6*	*117,6*
Betriebseinkommen	% des Wirtschaftswertes	*127,0*	*143,3*	*124,3*	*143,7*	*131,3*	*137,0*	*130,4*	*124,1*	*108,4*	*129,4*
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 465	1 694	1 727	1 808	1 823	1 934	1 876	1 908	1 915	1 802
Betriebseinkommen	DM/AK	17 941	22 613	24 358	27 530	31 719	36 126	41 516	46 631	57 023	31 532
Roheinkommen	DM/FAK	17 431	22 361	24 263	27 650	32 459	38 415	45 870	55 763	81 232	32 446
Gewinn	DM/Untern.	15 468	21 948	25 784	32 462	37 490	45 618	52 336	62 189	86 941	33 771
Gewinn	DM/ha LF	1 130	1 286	1 296	1 369	1 337	1 368	1 250	1 224	1 107	1 262
Gewinn	DM/FAK	14 348	18 048	19 845	22 618	26 062	30 191	34 627	41 727	59 799	25 503
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*22,8*	*24,2*	*22,1*	*23,4*	*21,5*	*19,5*	*18,1*	*18,0*	*17,9*	*20,5*
Gewinn	% des Wirtschaftswertes	*98,0*	*108,8*	*93,3*	*108,8*	*96,3*	*96,9*	*86,9*	*79,6*	*62,6*	*90,6*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	7 980	11 008	11 540	14 134	16 142	18 881	21 938	26 550	35 698	15 622
Gesamteinkommen	DM/Familie	18 064	24 633	28 188	35 889	41 280	49 807	56 849	67 356	94 376	37 303

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft.
[2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[3]) 1. Juli 1985 bis 30. Juni 1986.

Tabelle 39

Kennzahlen landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe nach Betriebssystemen 1985/86

Bezeichnung	Anteil der Vollerwerbsbetriebe %	Betriebsgröße		Arbeitskräfte AK/100 ha LF	Gewinn		Gewinnrate %	Eigenkapitalveränderung DM/ha LF
		ha LF	1 000 DM StBE		DM/Unternehmen	Veränderung gegen Vorjahr %		
Marktfruchtbetriebe	*16,7*	41,02	55,90	4,04	42 481	*– 5,9*	*18,61*	60
Marktfrucht-Spezialbetriebe	*7,3*	47,83	63,58	3,57	50 885	*– 2,1*	*21,70*	48
Intensivfruchtbetriebe	*2,3*	38,70	65,44	4,82	53 413	*– 7,5*	*23,41*	85
Extensivfruchtbetriebe	*5,0*	52,05	62,72	3,14	49 717	*+ 0,1*	*20,95*	35
Marktfrucht-Verbundbetriebe	*9,4*	35,72	49,92	4,53	35 939	*– 8,8*	*16,09*	72
Futterbaubetriebe	*61,2*	25,24	36,91	5,82	32 238	*+ 10,0*	*22,98*	223
Futterbau-Spezialbetriebe	*36,6*	25,22	37,81	5,90	34 206	*+ 8,9*	*24,36*	233
Milchviehbetriebe	*35,2*	25,08	38,46	5,98	35 116	*+ 9,2*	*25,11*	260
Rindermastbetriebe	*1,4*	28,55	21,84	4,22	11 936	*– 23,2*	*7,74*	– 348
Futterbau-Verbundbetriebe	*24,6*	25,28	35,57	5,71	29 295	*+ 10,6*	*20,92*	208
Veredlungsbetriebe	*5,4*	22,47	41,61	6,09	34 900	*– 16,6*	*13,89*	307
Veredlungs-Spezialbetriebe	*0,6*	13,88	31,57	8,70	23 322	*– 48,5*	*11,94*	474
Veredlungs-Verbundbetriebe	*4,8*	23,56	42,88	5,90	36 368	*– 12,3*	*14,07*	295
Dauerkulturbetriebe	*7,0*	9,06	42,62	20,82	30 275	*– 11,6*	*27,45*	758
Dauerkultur-Spezialbetriebe	*5,3*	6,21	41,04	29,83	29 555	*– 8,9*	*29,08*	706
Dauerkultur-Verbundbetriebe	*1,7*	17,99	47,61	11,04	32 538	*– 19,3*	*23,67*	814
Landw. Gemischtbetriebe	*9,7*	26,92	39,54	5,63	30 320	*+ 2,6*	*15,26*	112
Landw. mit Marktfrucht	*3,0*	30,23	41,09	5,07	29 162	*– 5,6*	*14,90*	– 21
Landw. mit Futterbau	*4,3*	26,46	38,79	5,76	30 694	*+ 10,8*	*16,35*	195
Landw. mit Veredlung	*2,1*	24,37	39,78	5,99	31 185	*+ 1,8*	*13,14*	151
Landw. mit Dauerkultur	*0,3*	18,40	33,61	8,73	30 648	*– 8,2*	*25,23*	265
Betriebe insgesamt	*100*	26,77	40,99	5,71	33 771	*+ 2,5*	*20,53*	187

Tabelle 40

Arbeitsproduktivität[1]) der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Betriebsgrößen

Wirtschaftsjahr / Betriebsgröße	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	insgesamt	
	Betriebseinkommen in Preisen von 1980 DM/AK						Zunahme gegen D 1976/79[2]) in %[3])
D 1976/79[2])	27 987	20 669	22 225	24 154	19 795	22 126	.
1979/80	33 446	23 988	30 590	25 940	24 231	26 095	*8,6*
1980/81	36 382	25 303	34 176	21 997	27 599	27 576	*7,6*
1981/82	34 081	25 425	29 682	24 166	24 477	26 912	*5,0*
1982/83	39 697	27 017	35 127	35 267	28 059	30 396	*6,6*
1983/84	35 233	25 780	33 742	27 991	27 599	28 128	*4,1*
1984/85	41 109	26 550	40 472	26 779	28 016	30 032	*4,5*
1985/86 insgesamt	48 931	29 309	43 721	26 899	33 238	33 731	*5,4*
darunter: kleine	26 860	20 430	26 721	19 601	22 329	21 570	.
mittlere	37 155	28 682	38 032	25 857	29 905	30 162	.
größere	63 561	40 599	52 640	33 068	46 221	47 159	.
	Veränderung gegen Vorjahr in %						
1985/86 insgesamt	*+ 19,0*	*+ 10,4*	*+ 8,0*	*+ 0,4*	*+ 18,6*	*+ 12,3*	.
darunter: kleine	*+ 35,1*	*+ 11,0*	*– 0,1*	*– 1,2*	*+ 20,6*	*+ 13,7*	.
mittlere	*+ 13,4*	*+ 11,4*	*+ 11,7*	*+ 7,5*	*+ 14,1*	*+ 11,9*	.
größere	*+ 16,0*	*+ 9,3*	*+ 8,5*	*– 1,7*	*+ 18,9*	*+ 11,5*	.

[1]) Betriebseinkommen je AK in Preisen von 1980, umgerechnet mit den Preisindizes landwirtschaftlicher Produkte und Betriebsmittel. [2]) Dreijähriger Durchschnitt 1976/77 bis 1978/79. [3]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Tabelle 41

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Bundesländern

Wirtschaftsjahr	Schleswig-Holstein [1]	Niedersachsen [2]	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz [3]	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland [4]	Bundesrepublik Deutschland
Flächenausstattung (ha LF/AK)									
D 1974/77 [5]	22,66	20,03	17,62	16,91	10,94	13,23	14,66	—	16,65
1978/79	23,75	20,96	18,32	17,67	10,38	13,69	14,92	—	16,78
1979/80	24,09	21,15	18,43	17,15	10,72	13,22	14,84	22,57	16,81
1980/81	25,10	22,03	18,12	16,76	10,19	13,57	15,28	25,58	17,15
1981/82	26,38	22,88	19,49	16,87	10,08	14,15	15,79	21,84	17,91
1982/83	26,55	22,38	19,05	17,06	9,54	13,67	15,37	.	17,38
1983/84	26,25	22,62	18,91	17,22	10,27	13,52	14,48	.	17,06
1984/85	26,64	22,52	19,07	17,27	10,28	13,64	14,03	25,72	17,01
1985/86	26,96	22,86	20,22	18,16	10,80	14,19	14,16	27,78	17,50
Viehbesatz (VE/100 ha LF)									
D 1974/77 [5]	148,99	151,19	182,62	151,02	106,24	150,35	152,36	—	153,10
1978/79	166,22	167,59	210,93	162,23	107,33	156,69	166,14	—	168,32
1979/80	168,11	169,87	211,39	166,57	106,17	155,84	157,48	129,12	166,86
1980/81	172,38	172,00	221,10	164,59	106,83	161,39	158,27	133,46	170,14
1981/82	170,53	168,16	218,11	167,46	104,09	162,68	155,74	127,91	169,22
1982/83	168,85	165,47	216,08	161,40	104,72	162,90	155,56	.	166,59
1983/84	171,74	172,68	222,98	160,58	103,18	162,93	159,73	.	170,33
1984/85	175,20	176,21	234,25	160,49	102,10	165,34	177,45	138,86	178,67
1985/86	178,32	184,90	245,16	167,57	101,29	166,53	178,59	128,27	183,81
Unternehmensertrag (DM/ha LF)									
D 1974/77 [5]	4 192	4 145	5 099	3 943	5 026	4 381	4 143	—	4 368
1978/79	5 024	5 012	6 112	4 569	5 724	5 064	4 927	—	5 179
1979/80	5 235	5 248	6 401	4 986	6 152	5 608	5 139	3 209	5 457
1980/81	5 305	5 305	6 560	4 781	6 141	5 529	5 175	3 444	5 489
1981/82	5 513	5 670	7 157	4 939	7 069	5 912	5 396	2 984	5 918
1982/83	5 927	5 869	7 217	4 928	7 342	6 214	5 623	.	6 069
1983/84	5 724	5 829	7 006	4 817	6 533	5 990	5 580	.	5 913
1984/85	5 790	5 838	7 450	4 996	6 865	6 181	5 985	3 766	6 153
1985/86	5 794	5 903	7 416	5 037	6 489	6 018	6 044	3 758	6 147
Unternehmensaufwand (DM/ha LF)									
D 1974/77 [5]	3 303	3 092	3 792	2 828	3 512	3 063	2 895	—	3 193
1978/79	4 023	3 923	4 775	3 366	3 917	3 660	3 540	—	3 896
1979/80	4 406	4 289	5 075	3 745	4 198	4 020	3 726	2 279	4 193
1980/81	4 730	4 437	5 328	3 759	4 652	4 281	3 943	2 741	4 419
1981/82	4 861	4 768	6 035	4 133	5 144	4 667	4 114	2 411	4 815
1982/83	4 871	4 779	5 901	3 981	5 332	4 676	4 188	.	4 768
1983/84	4 975	4 951	5 944	4 030	5 077	4 672	4 214	.	4 818
1984/85	4 817	4 799	6 192	4 027	5 026	4 768	4 496	3 070	4 889
1985/86	4 816	4 853	6 265	4 059	4 778	4 585	4 493	2 979	4 885
Gewinn (DM/Unternehmen)									
D 1974/77 [5]	33 464	31 696	31 040	24 633	26 549	24 918	24 735	—	28 154
1978/79	40 019	35 884	34 516	28 950	31 727	29 548	28 499	—	31 950
1979/80	33 701	31 870	34 387	30 067	33 973	32 260	28 883	36 544	31 487
1980/81	25 196	29 548	32 400	24 922	25 510	25 188	24 975	30 842	26 983
1981/82	28 522	31 541	30 559	20 045	32 733	25 511	26 545	20 060	28 587
1982/83	47 180	38 070	35 802	23 819	34 613	31 675	30 070	.	33 791
1983/84	33 015	30 161	28 246	19 639	24 835	26 586	27 476	.	27 569
1984/85	44 369	36 955	34 701	24 169	32 084	30 101	30 692	29 350	32 955
1985/86	45 267	37 758	33 532	26 037	30 888	31 428	32 350	36 946	33 771
Gewinn (DM/FAK)									
D 1974/77 [5]	26 696	25 262	26 687	20 072	19 791	19 751	20 241	—	22 705
1978/79	30 804	27 891	28 180	22 595	22 150	21 439	22 834	—	24 780
1979/80	25 705	24 538	27 655	22 677	24 656	23 261	23 129	22 349	24 309
1980/81	19 386	23 332	25 627	18 253	18 477	18 917	20 810	19 409	21 245
1981/82	22 470	25 281	25 458	14 557	23 035	19 833	22 181	13 060	22 890
1982/83	37 178	29 800	29 257	17 519	23 546	23 675	24 333	.	26 282
1983/84	26 132	23 989	23 494	14 650	18 079	20 273	21 434	.	21 508
1984/85	34 973	28 456	28 239	17 916	22 677	22 046	22 670	19 284	24 828
1985/86	35 998	29 038	27 836	19 335	21 800	23 233	23 783	24 119	25 503
Arbeitsertrag-Unternehmen (DM/FAK)									
D 1974/77 [5]	15 770	16 641	17 338	13 389	14 173	14 177	13 384	—	15 051
1978/79	17 715	16 495	17 940	15 474	16 291	14 584	13 677	—	15 534
1979/80	12 954	13 769	17 675	15 217	18 528	16 228	14 390	15 449	15 308
1980/81	6 118	12 304	15 775	11 007	12 229	11 692	11 749	12 077	12 046
1981/82	9 560	13 878	14 518	7 281	16 432	12 399	13 079	7 110	13 313
1982/83	23 682	18 748	19 000	10 057	16 742	16 397	15 131	.	16 912
1983/84	13 339	12 803	13 087	6 972	11 092	12 914	12 688	.	12 299
1984/85	21 483	17 392	17 736	10 440	15 777	14 619	13 671	12 510	15 474
1985/86	21 967	17 625	16 508	11 321	14 590	14 883	14 379	16 477	15 622

[1] Bis 1981/82 einschließlich Hamburg. [2] Bis 1981/82 einschließlich Bremen. [3] Von 1974/75 bis 1978/79 einschließlich Saarland.
[4] Von 1974/75 bis 1978/79 in Rheinland/Pfalz enthalten. [5] Dreijähriger Durchschnitt 1974/75 bis 1976/77.

Tabelle 42

Streuung des Gewinns je Unternehmen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Bundesländern
1985/86
(Bundesdurchschnitt insgesamt = 100)

Betriebsform	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Bundesrepublik Deutschland
				kleine				
Marktfrucht	.	40	56	36	43	58	61	52
Futterbau	45	33	51	41	45	60	65	57
Veredlung	.	.	.	.	.	.	69	41
Dauerkultur	—	.	.	.	59	44	.	54
Gemischt	.	.	.	32	.	56	65	49
insgesamt	39	34	45	41	50	57	65	54
				mittlere				
Marktfrucht	72	85	80	76	105	120	123	96
Futterbau	88	79	91	88	108	115	117	103
Veredlung	.	60	99	.	81	117	123	94
Dauerkultur	—	.	.	.	91	72	.	93
Gemischt	.	79	78	82	.	109	104	90
insgesamt	84	79	88	84	98	110	117	100
				größere				
Marktfrucht	229	213	175	184	180	214	180	199
Futterbau	155	163	152	129	197	162	164	160
Veredlung	.	156	147	.	.	194	173	159
Dauerkultur	—	172	.	.	136	107	143	137
Gemischt	212	166	141	116	160	157	161	157
insgesamt	174	177	156	143	154	170	168	167
				zusammen				
Marktfrucht	175	158	112	90	92	117	116	126
Futterbau	122	101	99	71	89	93	92	95
Veredlung	123	85	98	109	96	145	119	103
Dauerkultur	—	149	.	109	94	58	107	90
Gemischt	154	103	82	65	70	89	88	90
insgesamt	134	112	99	77	91	93	96	100

Tabelle 43

Gewinn der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe in DM je Unternehmen nach Wirtschaftsgebieten [1])

1985/86

Bundesland	Wirtschaftsgebiet	Betriebsform					insgesamt
		Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	
Schleswig-Holstein	Schleswig-Holsteinische Marsch	31 394	32 667	.	—	.	34 536
	Schleswig-Holsteinische Geest	28 694	43 158	.	—	.	41 321
	Schleswig-Holsteinisches Hügelland	72 209	42 309	.	48 392	.	53 162
Niedersachsen	Küstenregion	33 800	33 769	.	.	.	33 321
	Nordwestliche Geest	37 928	33 226	.	50 562	.	37 139
	Zentralheide	31 227	30 813	.	—	32 985	31 391
	Emsland	47 085	33 348	21 409	—	36 361	31 771
	Südoldenburg-Mittelweser	40 579	37 278	33 248	—	35 808	36 676
	Ostheide	48 702	.	—	—	.	44 240
	Hildesheim-Braunschweiger Lößbörde	81 205	.	—	—	.	78 974
	Weser- und Leinebergland	40 303	27 545	.	—	.	33 452
Nordrhein-Westfalen	Hellweg, Börde, Ostwestfalen	32 546	33 099	43 473	—	29 232	33 456
	Münsterland, Niederrhein	24 847	27 498	31 289	—	25 401	27 649
	Köln-Aachener Bucht	52 254	39 339	.	.	.	46 548
	Eifel, Bergisches Land, Sauerland	.	37 635	.	—	.	36 048
Hessen	West- und Nordhessen	29 416	23 828	.	—	21 714	25 244
	Mittel- und Südhessen	31 628	24 566	.	36 423	.	28 153
	Osthessen	.	23 941	.	.	.	24 242
Rheinland-Pfalz	Mittelrhein und Westerwald	23 098	23 309	.	.	.	22 980
	Eifel-Westpfalz	18 381	36 135	31 049	26 123	16 860	29 139
	Rheinpfalz	40 056	15 415	.	36 176	.	35 622
Saarland		.	38 944	.	—	—	36 946
Baden-Württemberg	Badisches Rheintal	50 401	29 081	.	21 210	.	31 367
	Nordbaden-Tauberland	35 349	26 913	.	.	27 596	30 536
	Neckarbecken	36 118	34 876	.	13 945	27 371	27 025
	Ostalb-Hohenlohe	.	28 858	52 905	.	30 327	30 524
	Schwäbisches Donaugebiet	30 480	29 922	.	—	.	31 817
	Schwarzwald-Westalb	.	27 366	.	.	.	27 695
	Bodenseebecken und Oberschwaben	.	38 922	.	35 198	.	38 854
Bayern	Spessart und Rhön	.	.	.	.	.	28 746
	Fränkische Platten	36 701	27 924	.	.	34 987	33 992
	Nordbayer. Hügelland und Keuper	27 052	28 909	.	.	30 330	29 175
	Jura	.	30 166	.	.	.	31 368
	Ostbayer. Mittelgebirge I	.	34 027	.	—	22 279	33 519
	Ostbayer. Mittelgebirge II	.	31 214	.	—	.	31 290
	Gäugebiete	46 777	38 985	.	.	.	43 080
	Tertiär-Hügelland (Nord)	41 210	37 001	40 008	34 689	31 476	37 133
	Tertiär-Hügelland (Süd)	32 033	34 554	.	—	.	33 397
	Voralpines Hügelland	—	29 085	—	—	—	29 085
	Alpenvorland	.	29 429	.	.	—	29 279
	Alpen	—	27 996	—	—	—	27 996
Bundesrepublik Deutschland		42 481	32 238	34 900	30 275	30 320	33 771

[1]) Ergebnisse teilweise aufgrund geringer Gruppenbesetzung statistisch nur schwach gesichert.

Tabelle 44

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Gebietskategorien
1985/86

Kennzahl	Einheit	benachteiligte Gebiete		nicht benachteiligtes Gebiet	insgesamt
		Betriebe ohne Ausgleichszulage	Betriebe mit Ausgleichszulage		
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*11,1*	*22,4*	*66,5*	*100,0*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	35,4	32,2	44,9	41,0
Betriebsgröße	ha LF	24,87	24,84	27,73	26,77
darunter Pachtland	%	*37,6*	*40,0*	*39,9*	*39,7*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	24 175	20 787	44 982	37 261
Standarddeckungsbeitrag .	1000 DM/ Betrieb	59,2	54,0	73,5	67,6
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,89	5,68	5,70	5,71
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,48	1,42	1,59	1,54
Ackerfläche	% LF	*52,6*	*40,7*	*67,2*	*60,2*
Getreide	% AF	*63,9*	*62,8*	*66,1*	*65,5*
Zuckerrüben	% AF	*1,4*	*0,5*	*8,1*	*6,4*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	198,3	173,0	184,9	183,8
Getreide insgesamt	dt/ha	46,6	43,9	54,8	52,6
Zuckerrüben	dt/ha	518	449	509	508
Milchleistung	kg/Kuh	4 670	4 528	4 807	4 710
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 921	5 029	6 518	6 147
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	578	247	1 423	1 092
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	4 280	3 815	3 977	3 975
Unternehmensaufwand ...	DM/ha LF	4 661	3 756	5 259	4 885
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 267	1 663	2 508	2 308
Löhne und Gehälter [1]) ..	DM/ha LF	129	98	236	196
Bilanzvermögen	DM/ha LF	17 497	16 544	18 969	18 314
Fremdkapital					
— Bestand	DM/ha LF	4 287	4 054	4 293	4 243
— Bestandsanteil [2])	%	*10,4*	*19,8*	*69,7*	*100,0*
— Bestandsveränderung [3])	DM/ha LF	81	113	86	91
— Veränderungsanteil [4]) .	%	*9,9*	*27,9*	*62,7*	*100,0*
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	3 766	3 603	3 614	3 628
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	213	298	210	228
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*75,1*	*75,4*	*76,6*	*76,2*
Eigenkapitalveränderung .	DM/ha LF	165	245	172	187
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 718	1 646	1 861	1 802
Betriebseinkommen	DM/AK	29 188	28 962	32 666	31 532
Roheinkommen	DM/FAK	29 938	29 163	33 959	32 446
Gewinn	DM/Unternehmen	31 339	31 624	34 899	33 771
Gewinn	DM/ha LF	1 260	1 273	1 259	1 262
Gewinn	DM/FAK	23 746	23 989	26 299	25 503
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*21,3*	*25,3*	*19,3*	*20,5*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	15 078	15 751	15 669	15 622
Gesamteinkommen	DM/ Familie	34 524	34 618	38 669	37 303

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft. [2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[3]) 1. Juli 1985 bis 30. Juni 1986. [4]) Bestandsveränderung aller Vollerwerbsbetriebe 1985/86 = 100 %.

Tabelle 45

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Wirtschaftswert je Betrieb

1985/86

Kennzahl	Einheit	Wirtschaftswert von ... bis unter ... 1 000 DM je Betrieb									
		unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 75	75 bis 100	100 bis 150	150 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*9,3*	*27,5*	*22,0*	*12,0*	*7,6*	*5,5*	*5,5*	*5,3*	*3,4*	*1,9*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	15,9	24,1	33,7	44,1	49,5	59,2	64,7	74,2	90,5	138,9
Betriebsgröße	ha LF	10,83	15,92	22,36	27,62	32,39	36,25	41,23	47,99	60,32	97,67
darunter Pachtland	%	*28,5*	*32,6*	*36,1*	*39,3*	*43,8*	*40,9*	*45,3*	*44,3*	*45,9*	*45,9*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	7 298	15 007	24 544	34 466	44 579	54 625	66 817	86 102	119 493	225 912
Wirtschaftswert	DM/ha LF	674	943	1 098	1 248	1 376	1 507	1 621	1 794	1 981	2 313
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/Betrieb	29,2	42,1	57,0	72,8	80,8	95,4	103,5	117,0	140,3	209,9
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	10,11	8,24	6,59	5,84	5,14	4,78	4,54	4,02	3,50	2,73
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,10	1,31	1,47	1,61	1,67	1,73	1,87	1,93	2,11	2,66
Ackerfläche	% LF	*39,6*	*46,0*	*53,0*	*54,9*	*58,5*	*63,1*	*67,0*	*72,6*	*77,2*	*88,8*
Getreide	% AF	*65,3*	*63,5*	*63,4*	*63,0*	*64,5*	*65,9*	*68,7*	*66,4*	*68,1*	*68,0*
Zuckerrüben	% AF	*0,5*	*0,9*	*2,0*	*3,3*	*4,1*	*5,7*	*6,8*	*9,7*	*12,1*	*18,2*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	189,7	189,6	202,2	209,0	203,6	221,7	200,3	171,9	130,6	59,1
Getreide insgesamt	dt/ha	43,4	45,4	48,1	49,5	50,3	52,5	53,5	55,9	59,3	64,0
Zuckerrüben	dt/ha	450	504	535	526	492	500	495	510	511	507
Milchleistung	kg/Kuh	4 110	4 329	4 616	4 786	4 925	4 946	5 153	5 184	5 350	5 381
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 059	5 967	6 150	6 464	6 337	6 901	6 492	6 146	5 776	4 954
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	782	620	643	796	853	1 040	1 216	1 489	1 965	2 834
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	4 061	4 190	4 409	4 597	4 425	4 741	4 205	3 614	2 809	1 194
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 542	4 411	4 731	5 149	5 201	5 721	5 453	5 114	4 751	3 940
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 017	1 902	2 226	2 482	2 586	2 948	2 745	2 528	2 225	1 515
Löhne und Gehälter[1]	DM/ha LF	114	117	128	170	181	223	234	235	299	440
Bilanzvermögen	DM/ha LF	20 316	19 990	18 915	19 130	17 870	18 804	17 345	16 956	16 282	15 517
Fremdkapital - Bestand	DM/ha LF	4 798	4 319	4 451	4 935	4 576	4 583	4 366	3 955	3 294	2 428
- Bestandsanteil[2]	%	*4,3*	*16,7*	*19,3*	*14,4*	*9,9*	*8,1*	*8,8*	*8,8*	*5,9*	*3,9*
- Bestandsveränderung[3]	DM/ha LF	308	83	114	126	68	−12	154	31	59	48
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	4 128	3 641	3 879	4 334	3 951	3 891	3 797	3 398	2 704	1 784
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	230	191	311	379	184	236	225	115	175	93
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*75,9*	*78,4*	*76,3*	*73,6*	*73,5*	*74,6*	*73,7*	*75,5*	*78,5*	*83,0*
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	−106	186	246	295	163	246	105	139	208	105
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 926	1 971	1 870	1 849	1 672	1 769	1 661	1 661	1 669	1 786
Betriebseinkommen	DM/AK	19 051	23 924	28 356	31 688	32 519	37 028	36 581	41 275	47 709	65 514
Roheinkommen	DM/FAK	18 645	23 748	28 610	32 532	33 874	40 067	40 698	47 088	58 837	102 268
Gewinn	DM/Unternehmen	16 434	24 780	31 715	36 322	36 792	42 800	42 844	49 552	61 840	98 988
Gewinn	DM/ha LF	1 517	1 556	1 419	1 315	1 136	1 181	1 039	1 033	1 025	1 014
Gewinn	DM/FAK	15 608	19 928	23 306	25 483	25 802	30 589	29 635	34 103	44 030	77 032
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*25,0*	*26,1*	*23,1*	*20,3*	*17,9*	*17,1*	*16,0*	*16,8*	*17,7*	*20,5*
Gewinn	% des Wirtschaftswertes	*225,2*	*165,1*	*129,2*	*105,4*	*82,5*	*78,4*	*64,1*	*57,6*	*51,8*	*43,8*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	9 997	12 899	14 997	15 927	15 354	17 890	16 844	19 311	24 823	42 725
Gesamteinkommen	DM/Familie	18 752	27 276	34 726	39 817	41 514	47 166	47 747	54 649	69 066	107 709

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft. [2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[3]) 1. Juli 1985 bis 30. Juni 1986.

Tabelle 46

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach den AK und Lohn-AK je Betrieb

1985/86

Kennzahl	Einheit	AK von ... bis unter ... je Betrieb							Lohn-AK von ... bis unter ... je Betrieb			
		unter 1,50	1,50 bis 1,75	1,75 bis 2,00	2,00 bis 2,25	2,25 bis 2,50	2,50 bis 3,00	3,00 und mehr	unter 1,00	1,00 bis 2,00	2,00 bis 3,00	3,00 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*59,6*	*12,6*	*8,9*	*7,0*	*5,1*	*4,2*	*2,6*	*94,5*	*4,3*	*0,9*	*0,3*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	29,9	43,6	48,3	57,1	64,5	76,3	110,0	37,6	89,4	119,2	208,7
Betriebsgröße	ha LF	21,30	27,94	29,75	34,41	38,04	44,46	64,52	24,82	54,23	70,63	128,51
darunter Pachtland ...	%	*37,4*	*42,1*	*40,8*	*42,1*	*41,4*	*44,0*	*39,6*	*39,6*	*41,9*	*33,2*	*43,0*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	27 567	39 123	42 429	48 955	55 168	69 664	112 977	33 257	93 718	129 700	238 668
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/ Betrieb	51,0	71,7	78,7	91,7	102,7	120,2	168,7	62,5	139,3	182,3	309,7
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,36	5,78	6,29	6,17	6,21	6,08	5,72	5,83	4,85	5,24	4,20
darunter entlohnte Arbeitskräfte	%	*3,6*	*10,0*	*14,8*	*19,3*	*22,7*	*28,3*	*48,9*	*8,5*	*49,6*	*63,3*	*77,6*
Ackerfläche	% LF	*57,0*	*62,4*	*60,9*	*58,9*	*59,5*	*67,7*	*73,1*	*58,4*	*70,6*	*76,0*	*85,3*
Getreide	% AF	*66,4*	*66,3*	*65,2*	*64,1*	*62,2*	*64,7*	*64,3*	*65,6*	*65,3*	*64,8*	*63,6*
Zuckerrüben	% AF	*4,7*	*6,5*	*6,2*	*7,2*	*7,5*	*8,9*	*11,8*	*5,4*	*11,1*	*13,6*	*14,5*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	188,3	185,6	190,0	196,1	185,8	175,4	125,8	188,8	168,8	118,5	60,9
Getreide insgesamt	dt/ha	50,6	52,6	53,9	53,9	53,8	54,6	58,2	51,4	58,8	61,4	57,7
Zuckerrüben	dt/ha	509	505	524	513	515	495	501	509	513	492	495
Milchleistung	kg/Kuh	4 521	4 716	4 791	4 862	5 049	5 060	5 358	4 662	5 265	5 684	5 645
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 833	6 201	6 385	6 590	6 554	6 678	6 337	6 087	6 749	6 584	5 369
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	764	1 102	1 153	1 214	1 198	1 690	2 484	932	1 981	2 748	2 955
Tierische Erzeugnisse .	DM/ha LF	4 014	4 026	4 144	4 270	4 232	3 841	2 737	4 082	3 642	2 614	1 325
Unternehmensaufwand .	DM/ha LF	4 593	4 884	5 045	5 294	5 214	5 470	5 226	4 795	5 660	5 550	4 577
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 214	2 319	2 372	2 507	2 443	2 559	2 170	2 283	2 676	2 273	1 542
Löhne und Gehälter[1]) .	DM/ha LF	85	153	214	271	320	389	633	141	508	718	893
Bilanzvermögen	DM/ha LF	17 978	18 405	18 908	18 640	18 769	18 627	18 383	18 354	17 806	19 075	17 619
Fremdkapital — Bestand	DM/ha LF	4 136	4 329	4 438	4 504	4 326	4 526	3 777	4 303	4 077	3 406	2 762
— Bestandsanteil[2])	%	*46,2*	*13,4*	*10,3*	*9,6*	*7,4*	*7,5*	*5,6*	*88,9*	*8,4*	*1,9*	*0,8*
— Bestandsveränder.[3]) .	DM/ha LF	106	118	82	48	107	13	65	95	34	171	40
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	3 544	3 738	3 786	3 876	3 659	3 893	3 089	3 700	3 372	2 704	2 115
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	195	289	284	263	313	179	173	241	121	199	146
Eigenkapitalquote	% d. Bilanz-kapitals	*76,5*	*75,8*	*76,0*	*75,2*	*76,2*	*75,1*	*78,2*	*76,0*	*76,3*	*80,4*	*82,1*
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	144	232	224	231	251	213	190	188	206	56	183
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 648	1 826	1 914	1 933	2 024	1 977	2 096	1 774	1 983	2 073	1 962
Betriebseinkommen	DM/AK	30 746	31 611	30 439	31 309	32 567	32 539	36 642	30 406	40 890	39 566	48 750
Roheinkommen	DM/FAK	30 252	32 173	31 740	33 371	35 457	36 454	50 029	30 597	60 408	70 555	113 936
Gewinn	DM/Unter-nehmen	26 403	36 774	39 855	44 609	50 992	53 699	71 727	32 059	59 079	73 025	101 788
Gewinn	DM/ha LF	1 240	1 316	1 340	1 296	1 340	1 208	1 112	1 292	1 089	1 034	792
Gewinn	DM/FAK	24 002	25 316	25 014	26 025	27 908	27 718	38 035	24 209	44 607	53 815	84 401
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*21,3*	*21,2*	*21,0*	*19,7*	*20,5*	*18,1*	*17,5*	*21,2*	*16,1*	*15,7*	*14,8*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	14 670	15 922	15 618	16 180	17 486	16 499	20 836	15 051	25 172	25 790	30 423
Gesamteinkommen	DM/Familie	29 587	40 443	43 749	48 397	55 038	58 234	77 987	35 398	65 461	80 579	114 043

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft. [2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %. [3]) 1. Juli 1985 bis 30. Juni 1986.

Tabelle 47

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Alter des Betriebsinhabers

1985/86

Kennzahl	Einheit	Alter des Betriebsinhabers von ... bis unter ... Jahre					
		unter 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 65	65 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*5,8*	*21,4*	*25,7*	*34,0*	*9,8*	*3,3*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	36,5	44,3	44,5	40,0	34,0	31,0
Betriebsgröße	ha LF/Betrieb	24,28	28,38	28,59	26,15	23,66	21,97
darunter Pachtland	%	*57,7*	*46,0*	*39,5*	*35,5*	*30,7*	*34,0*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	31 103	38 747	40 139	37 161	33 058	29 559
Standarddeckungsbeitrag .	1 000 DM/ Betrieb	60,9	72,7	72,9	66,0	56,9	52,2
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,94	5,23	5,12	6,21	6,88	5,57
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,45	1,49	1,46	1,62	1,63	1,50
Ackerfläche	% LF	*58,1*	*62,0*	*60,7*	*59,5*	*58,4*	*58,0*
Getreide	% AF	*65,6*	*63,1*	*65,2*	*66,5*	*67,9*	*68,9*
Zuckerrüben	% AF	*4,6*	*6,1*	*6,8*	*6,7*	*6,3*	*5,0*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	186,9	194,4	189,4	178,7	164,2	157,8
Getreide insgesamt	dt/ha	51,8	53,1	53,1	52,4	51,5	50,1
Zuckerrüben	dt/ha	504	503	512	511	503	495
Milchleistung	kg/Kuh	4 626	4 755	4 818	4 687	4 521	4 266
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 010	6 464	6 354	6 017	5 530	5 237
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	852	1 069	1 122	1 136	1 053	1 037
Tierische Erzeugnisse ..	DM/ha LF	4 058	4 264	4 135	3 817	3 495	3 243
Unternehmensaufwand ...	DM/ha LF	4 768	5 199	5 084	4 746	4 268	4 170
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 202	2 495	2 471	2 198	1 946	1 797
Löhne und Gehälter[1]) ..	DM/ha LF	120	163	185	228	231	238
Bilanzvermögen	DM/ha LF	15 103	17 899	18 797	18 682	18 565	17 804
Fremdkapital — Bestand	DM/ha LF	3 818	4 544	4 440	4 173	3 389	4 131
— Bestandsanteil[2])	%	*4,7*	*24,3*	*28,7*	*32,6*	*6,9*	*2,6*
— Bestandsveränderung[3])	DM/ha LF	269	155	96	39	15	27
Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	3 262	3 948	3 825	3 544	2 724	3 571
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	483	369	225	154	89	– 54
Eigenkapitalquote	% d. Bilanz-kapitals	*72,8*	*73,4*	*75,9*	*77,4*	*81,3*	*76,8*
Eigenkapitalveränderung .	DM/ha LF	301	244	193	153	122	37
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 780	1 835	1 804	1 814	1 728	1 622
Betriebseinkommen	DM/AK	29 965	35 061	35 244	29 234	25 125	29 135
Roheinkommen	DM/FAK	30 045	36 430	36 755	29 992	24 912	29 157
Gewinn	DM/Unter-nehmen	30 153	35 908	36 341	33 236	29 841	23 452
Gewinn	DM/ha LF	1 242	1 265	1 271	1 271	1 261	1 067
Gewinn	DM/FAK	22 477	27 567	28 853	24 029	20 999	22 488
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*20,7*	*19,6*	*20,0*	*21,1*	*22,8*	*20,4*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	15 488	17 525	17 511	14 462	12 211	12 417
Gesamteinkommen	DM/Familie	31 914	39 594	40 993	36 418	32 570	26 346

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft.
[2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[3]) 1. Juli 1985 bis 30. Juni 1986.

Tabelle 48

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Pachtanteil

1985/86

Kennzahl	Einheit	Pachtfläche von ... bis unter ... % der LF								
		0	0,1 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 75	75 bis 100	100
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*13,7*	*10,9*	*12,5*	*12,8*	*11,5*	*10,2*	*16,7*	*4,9*	*6,8*
Betriebsgröße	1000 DM StBE	37,1	38,2	36,4	37,8	38,0	41,1	46,2	50,4	53,5
Betriebsgröße	ha LF	24,01	24,56	22,76	23,34	24,66	26,79	31,63	35,77	34,95
darunter Pachtland ...	%	.	*5,6*	*15,1*	*25,0*	*35,0*	*45,1*	*60,6*	*86,0*	*100,0*
Pachtpreis	DM/ha Pachtfläche	.	489	450	450	406	381	352	354	443
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	34 899	36 501	30 537	31 210	32 242	35 778	42 855	54 224	52 091
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/ Betrieb	61,7	63,3	60,7	62,9	63,3	67,7	75,2	81,1	86,6
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	6,12	6,18	6,46	6,50	6,04	5,80	5,09	4,60	4,43
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,47	1,52	1,47	1,52	1,49	1,55	1,61	1,65	1,55
Ackerfläche	% LF	*63,0*	*64,1*	*56,2*	*56,6*	*55,3*	*59,0*	*61,4*	*64,6*	*62,5*
Getreide	% AF	*65,1*	*65,9*	*63,1*	*63,8*	*65,2*	*65,7*	*67,0*	*66,6*	*65,9*
Zuckerrüben	% AF	*5,8*	*7,7*	*6,6*	*5,3*	*5,8*	*6,2*	*6,7*	*7,9*	*6,1*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	194,0	183,5	196,5	200,2	192,6	175,0	162,1	137,8	215,6
Getreide insgesamt	dt/ha	52,9	54,1	52,6	52,2	52,2	52,0	51,7	52,7	53,7
Zuckerrüben	dt/ha	552	517	507	516	505	505	494	492	488
Milchleistung	kg/Kuh	4 541	4 563	4 654	4 680	4 663	4 717	4 780	4 751	5 133
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 551	6 284	6 351	6 501	6 225	5 940	5 570	5 410	6 706
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 223	1 266	958	966	903	1 014	1 104	1 441	1 070
Tierische Erzeugnisse .	DM/ha LF	4 127	3 877	4 278	4 399	4 201	3 891	3 509	2 957	4 581
Unternehmensaufwand .	DM/ha LF	5 226	4 990	4 860	5 047	4 866	4 651	4 439	4 386	5 772
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 587	2 378	2 260	2 372	2 277	2 121	2 020	1 930	2 986
Löhne und Gehälter[1] .	DM/ha LF	235	237	191	199	182	175	166	197	211
Bilanzvermögen	DM/ha LF	23 715	22 913	22 184	21 262	18 913	17 932	15 283	11 414	8 697
Fremdkapital										
– Bestand	DM/ha LF	3 984	4 202	4 201	4 563	4 722	4 671	4 371	4 008	3 109
– Bestandsanteil[2]	%	*11,6*	*9,9*	*10,6*	*12,0*	*11,8*	*11,2*	*20,3*	*6,1*	*6,5*
– Bestandsveränderung[3]	DM/ha LF	81	112	39	– 31	42	57	140	90	287
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	3 265	3 531	3 560	3 940	4 124	4 032	3 866	3 473	2 445
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	88	158	163	169	228	276	283	285	436
Eigenkapitalquote	% d. Bilanz-kapitals	*82,5*	*80,9*	*80,6*	*78,4*	*75,2*	*73,7*	*70,8*	*64,4*	*59,9*
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	84	60	157	206	243	259	174	260	309
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 738	1 745	1 938	1 964	1 895	1 839	1 700	1 702	1 729
Betriebseinkommen	DM/AK	28 398	28 225	30 004	30 221	31 384	31 695	33 374	36 982	39 051
Roheinkommen	DM/FAK	28 829	28 607	30 747	30 742	32 223	32 588	34 379	39 500	42 153
Gewinn	DM/Untern.	31 826	31 781	33 934	33 934	33 514	34 544	35 766	36 614	32 641
Gewinn	DM/ha LF	1 325	1 294	1 491	1 454	1 359	1 289	1 131	1 023	934
Gewinn	DM/FAK	25 415	24 540	26 252	25 313	25 563	25 254	25 335	26 862	25 936
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*20,2*	*20,6*	*23,5*	*22,4*	*21,8*	*21,7*	*20,3*	*18,9*	*13,9*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	12 268	12 217	15 231	15 178	16 214	16 197	16 828	20 130	20 866
Gesamteinkommen	DM/Familie	35 354	35 546	37 352	37 392	37 321	38 066	39 133	40 155	36 097

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft.
[2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[3]) 1. Juli 1985 bis 30. Juni 1986.

Tabelle 49

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der Zahl der Milchkühe je Betrieb 1985/86

Kennzahl	Einheit	Milchkühe von ... bis unter ... je Betrieb									
		0	1 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*30,9*	*3,4*	*10,7*	*28,7*	*14,1*	*6,0*	*3,4*	*1,7*	*0,6*	*0,6*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	46,5	22,8	19,2	28,4	46,4	60,6	76,8	90,1	101,6	135,3
Betriebsgröße	ha LF	28,95	20,12	15,71	20,58	29,81	37,19	45,51	50,84	55,29	72,16
darunter Pachtland ...	%	*39,9*	*35,5*	*34,4*	*36,6*	*38,7*	*42,8*	*44,6*	*49,2*	*55,2*	*52,5*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	51 896	28 133	17 871	23 658	35 767	45 306	54 967	61 748	65 277	94 370
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/ Betrieb	76,0	40,4	34,8	48,8	75,9	96,6	120,6	140,5	157,5	207,2
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,45	6,58	7,72	6,69	5,63	4,76	4,31	4,10	4,15	3,65
Ackerfläche	% LF	*86,3*	*70,5*	*60,9*	*49,1*	*47,5*	*41,2*	*36,9*	*32,2*	*28,1*	*32,1*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	176,8	167,8	155,3	183,0	194,3	198,0	195,8	204,0	212,7	198,5
Milchkühe	VE/100 ha LF	0,0	9,9	51,4	71,5	82,7	92,4	98,0	106,8	116,7	115,3
Milchkühe	Zahl/Betrieb	0	2	8	15	25	34	45	54	65	83
Bestandsveränderung Milchkühe	Zahl/Betrieb	0	−2	−0	0	0	−0	0	−0	1	−1
Getreide insgesamt.....	dt/ha	56,1	50,7	46,2	48,2	49,1	51,2	51,2	49,4	49,5	55,1
Milchleistung	kg/Kuh	0	2 580	3 928	4 393	4 714	4 936	5 171	5 296	5 254	5 254
Milchleistung	kg/ha HF[1])	0	597	3 924	4 896	5 750	6 116	6 500	6 887	7 037	7 201
Referenzmenge	kg/Betrieb	1 023	9 713	33 456	65 808	117 330	170 562	231 128	286 150	337 636	430 828
Milchverkauf	kg/Betrieb	0	5 136	31 710	64 626	116 223	169 598	230 627	287 685	339 161	437 179
Milchpreis[2])	DM/kg	0,0	0,63	0,63	0,63	0,63	0,63	0,63	0,63	0,63	0,62
Milcheinnahmen[2])	DM/Betrieb	7	3 573	20 334	41 000	73 276	106 554	145 269	180 696	213 185	272 476
Milchüberlieferung	kg/Betrieb	0	26	405	700	1 183	1 888	2 511	3 463	2 436	6 748
Milchüberlieferung	DM/Betrieb	0	13	203	352	596	948	1 267	1 738	1 221	3 363
Unternehmensertrag	DM/ha LF	7 170	5 574	4 753	5 381	5 783	5 900	6 017	6 327	6 511	6 435
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	2 358	1 050	595	436	438	369	407	347	225	408
Tierische Erzeugnisse .	DM/ha LF	3 544	3 228	3 224	3 962	4 360	4 546	4 669	5 016	5 286	5 082
Unternehmensaufwand .	DM/ha LF	5 955	4 683	3 564	4 099	4 407	4 577	4 720	5 057	5 163	5 233
Spezialaufwand	DM/ha LF	3 000	2 278	1 528	1 838	1 985	2 066	2 155	2 314	2 329	2 366
Futtermittel Rinder .	DM/ha LF	154	270	344	529	670	829	996	1 134	1 243	1 237
Löhne und Gehälter[3]) .	DM/ha LF	286	133	90	107	154	168	212	264	292	385
Bilanzvermögen	DM/ha LF	19 846	17 051	16 425	17 528	18 384	17 857	17 206	16 912	16 677	16 095
Fremdkapital											
– Bestand	DM/ha LF	4 470	4 303	2 786	3 522	4 084	4 908	5 413	5 636	5 929	4 989
– Bestandsanteil[4])	%	*35,3*	*2,6*	*4,1*	*18,3*	*15,1*	*9,7*	*7,4*	*4,2*	*1,6*	*1,8*
– Bestandsveränderung[5])	DM/ha LF	76	297	−16	184	65	55	53	38	128	−133
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	3 702	3 729	2 258	3 013	3 558	4 377	4 830	4 976	5 302	4 370
Nettoinvestitionen	%	160	−64	−12	296	301	391	303	267	418	88
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*76,7*	*74,1*	*82,8*	*79,3*	*77,5*	*72,0*	*67,8*	*66,0*	*63,3*	*68,4*
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	124	−322	64	147	292	364	340	367	404	318
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 876	1 365	1 513	1 671	1 846	1 871	1 918	1 983	2 138	2 083
Betriebseinkommen	DM/AK	34 426	20 754	19 608	24 963	32 818	39 286	44 476	48 424	51 532	57 109
Roheinkommen	DM/FAK	36 308	20 209	19 257	24 833	33 996	41 925	50 700	57 212	66 975	78 620
Gewinn	DM/Unternehmen	35 161	17 929	18 669	26 388	40 995	49 199	59 056	64 581	74 543	86 736
Gewinn	DM/ha LF	1 215	891	1 189	1 282	1 375	1 323	1 298	1 270	1 348	1 202
Gewinn	DM/FAK	27 747	14 811	16 084	20 360	27 631	32 554	38 554	42 271	48 915	55 676
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*16,9*	*16,0*	*25,0*	*23,8*	*23,8*	*22,4*	*21,6*	*20,1*	*20,7*	*18,7*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	15 567	7 282	9 654	12 606	17 621	21 503	26 471	29 321	35 559	37 998
Gesamteinkommen	DM/Familie	39 452	20 746	20 982	29 262	44 504	53 425	63 206	69 504	79 059	93 852

[1]) Hauptfutterfläche (Dauergrünland, Ackerfutter, Futterhackfrüchte).
[2]) Ohne MWSt, nach Abzug der Mitverantwortungsabgabe und Abgabe für Überschreitung der Referenzmenge.
[3]) Einschließlich Berufsgenossenschaft. [4]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %. [5]) 1. Juli 1985 bis 30. Juni 1986.

Tabelle 50

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Milchkühen oder Milchrente

1985/86

Kennzahl	Einheit	Vollerwerbsbetriebe mit		
		Milchkühen (Endbestand > 0)	Milchrente	Aufgabe der Milchkuhhaltung ohne Milchrente
Testbetriebe	Zahl	5 740	140	50
darunter: Futterbaubetriebe	%	*85,8*	*12,9*	*16,0*
Betriebsgröße	ha LF	25,82	23,73	24,83
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,86	5,56	5,34
Dauergrünland	% der LF	*53*	*28*	*35*
Viehbesatz	VE/100 ha	188,0	175,9	152,2
Milchkühe Anfangsbestand	Stück/Betrieb	20,7	2,3	8,6
Milchkühe Endbestand	Stück/Betrieb	20,8	0,6	0
Milchverkauf	kg/Betrieb	97 182	4 472	13 783
Referenzmenge	kg/Betrieb	98 146	19 183 [1]	28 105
Milchleistung	kg/Kuh	4 712	3 299	4 613
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 649	5 316	4 993
darunter: Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	445	856	1 140
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	4 227	3 204	2 576
Milch	DM/ha LF	2 377	128	345
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 350	4 650	4 536
darunter: Viehzukäufe	DM/ha LF	312	729	681
Futtermittel	DM/ha LF	968	765	673
Bruttoinvestitionen	DM/ha LF	953	699	− 88
darunter: Vieh	DM/ha LF	16	−152	− 792
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	282	61	−1 066
Fremdkapital	DM/ha LF	4 117	5 075	4 351
Milchrente	DM/Untern.	77	8 303	—
Milchrente	DM/ha LF	3	350	—
Gewinn	DM/ha LF	1 300	666	458
Gewinn	DM/Untern.	33 549	15 815	11 364
Gewinn	DM/FAK	24 776	12 855	9 893
Gesamteinkommen	DM/Familie	36 744	19 440	14 932

[1]) Nur teilweise auf das gesamte Wirtschaftsjahr bezogen.

Tabelle 51

Streuung der verfügbaren Haushaltseinkommen 1985[1])

Gliederung	Fünftel der Haushalte					Verhältnis des 1. zum 5. Fünftel
	1.	2.	3.	4.	5.	
	Verfügbares Einkommen in % des Durchschnittseinkommens					
Selbständige in der Land- und Forstwirtschaft	*57,2*	*76,9*	*92,5*	*114,6*	*158,9*	1:2,8
Selbständige in den sonstigen Wirtschaftsbereichen	*49,5*	*67,1*	*82,9*	*114,6*	*185,9*	1:3,8
Angestellte	*51,3*	*71,4*	*88,2*	*112,8*	*176,4*	1:3,4
Beamte	*53,6*	*73,0*	*90,5*	*113,8*	*169,1*	1:3,2
Arbeiter	*52,2*	*76,7*	*93,4*	*114,2*	*163,4*	1:3,1
Rentner	*44,2*	*65,0*	*85,9*	*117,8*	*187,1*	1:4,2
Versorgungsempfänger im öffentlichen Dienst	*53,4*	*76,7*	*92,4*	*111,6*	*165,9*	1:3,1
insgesamt[2])	*36,5*	*60,3*	*80,8*	*106,8*	*215,6*	1:5,9

[1]) Quelle: Berechnungen des DIW unter Verwendung amtlicher Statistiken.
[2]) Größere Streuung, da die Fünftel unabhängig von der Gliederung der Haushalte nach Berufsgruppen gebildet werden.

120/87 C

Tabelle 52

Einkommensstreuung der Vollerwerbsbetriebe

— Schichtung nach dem Gewinn je Unternehmen —

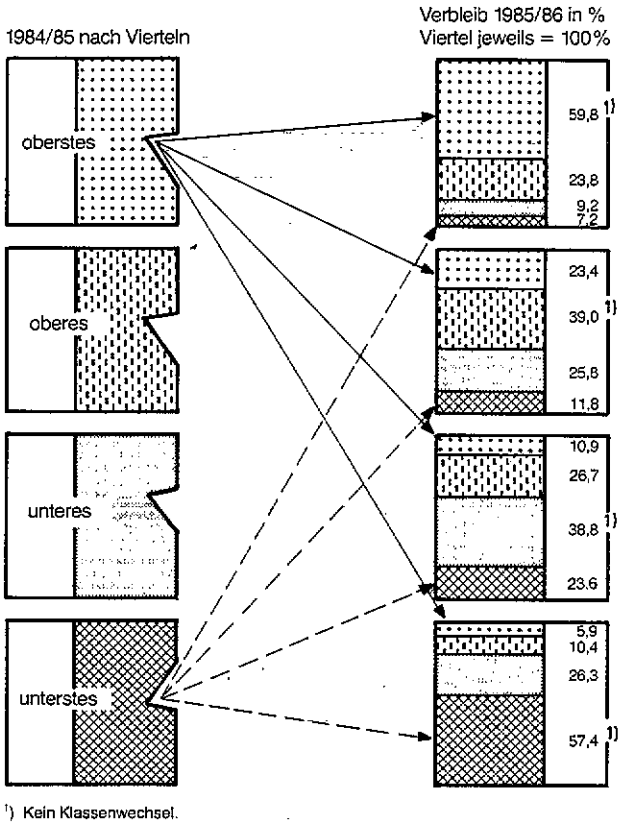
1985/86

Kennzahl	Einheit	oberstes	oberes	unteres	unterstes	insgesamt
		Viertel				
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	67,7	39,7	28,8	27,7	41,0
Betriebsgröße	ha LF	39,74	25,55	20,71	21,05	26,77
Vergleichswert	DM/ha LF	1 506	1 316	1 267	1 328	1 379
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	60 348	34 028	26 520	28 138	37 261
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/ Betrieb	107,6	65,8	49,4	47,4	67,6
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	4,76	6,09	6,54	6,24	5,71
dar.: Familien-AK	%	*78,9*	*88,9*	*92,3*	*88,9*	*86,6*
Flächenausstattung	ha LF/AK	21,0	16,4	15,3	16,0	17,5
Zuckerrübenanteil	% der AF	*9,5*	*5,3*	*4,1*	*3,4*	*6,4*
Grünlandanteil	% der LF	*33,2*	*42,4*	*44,2*	*37,9*	*38,4*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	194,3	186,5	173,8	170,5	183,8
Getreideertrag	dt/ha	57,6	51,4	48,8	47,6	52,6
Kartoffelertrag	dt/ha	358,9	319,9	302,3	296,3	327,0
Zuckerrüben	dt/ha	516,3	513,2	483,9	478,3	508,2
Milchleistung	kg/Kuh	5 157	4 657	4 357	4 158	4 710
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	407	282	194	−142	228
Fremdkapital						
— Bestand	DM/ha LF	3 816	3 843	3 973	5 801	4 243
— Bestandsanteil[1]	%	*33,4*	*21,6*	*18,1*	*26,9*	*100,0*
— Bestandsveränderung[2]	DM/ha LF	−63	13	160	409	91
— Veränderungsanteil[3]	%	*−25,7*	*3,3*	*34,0*	*88,3*	*100,0*
Veränderung d. Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	−180	−11	146	468	51
Unternehmensertrag	DM/Untern.	288 068	155 753	110 314	103 903	164 530
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	213 820	119 018	88 793	101 371	130 759
dar.: Abschreibungen	DM/Untern.	23 444	14 407	10 835	10 708	14 850
Betriebseinkommen	DM/Betrieb	97 214	48 721	30 565	16 354	48 225
Betriebseinkommen	% des StBE	*143,5*	*122,7*	*106,0*	*59,1*	*117,6*
Gewinn	DM/Untern.	74 248	36 735	21 522	2 533	33 771
Gewinn	DM/ha LF	1 868	1 438	1 039	120	1 262
Gewinn	DM/FAK	49 692	26 553	17 210	2 168	25 503
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*25,8*	*23,6*	*19,5*	*2,4*	*20,5*
Eigenkapitalrentabilität	Gewinn in % des Eigenkapitals	*4,9*	*−0,9*	*−5,2*	*−13,2*	*−1,4*
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*79,5*	*78,6*	*76,8*	*65,4*	*76,2*
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	587	295	49	−566	187
Eigenkapitalveränderung	DM/Untern.	23 342	7 537	1 011	−11 923	5 011
Gesamteinkommen	DM/Familie	78 785	40 078	24 284	6 017	37 303

[1]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100%.
[2]) 1. Juli 1985 bis 30. Juni 1986.
[3]) Bestandsveränderung aller Vollerwerbsbetriebe 1985/86 = 100%.

Schaubild 1

Betriebswechsel zwischen den Vierteln nach dem Gewinn je Unternehmen
– Anteil der Betriebe in % –



1) Kein Klassenwechsel.

Schaubild 2

Einkommensentwicklung und Einkommensniveau landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetriebe und gewerblicher Vergleichslohn

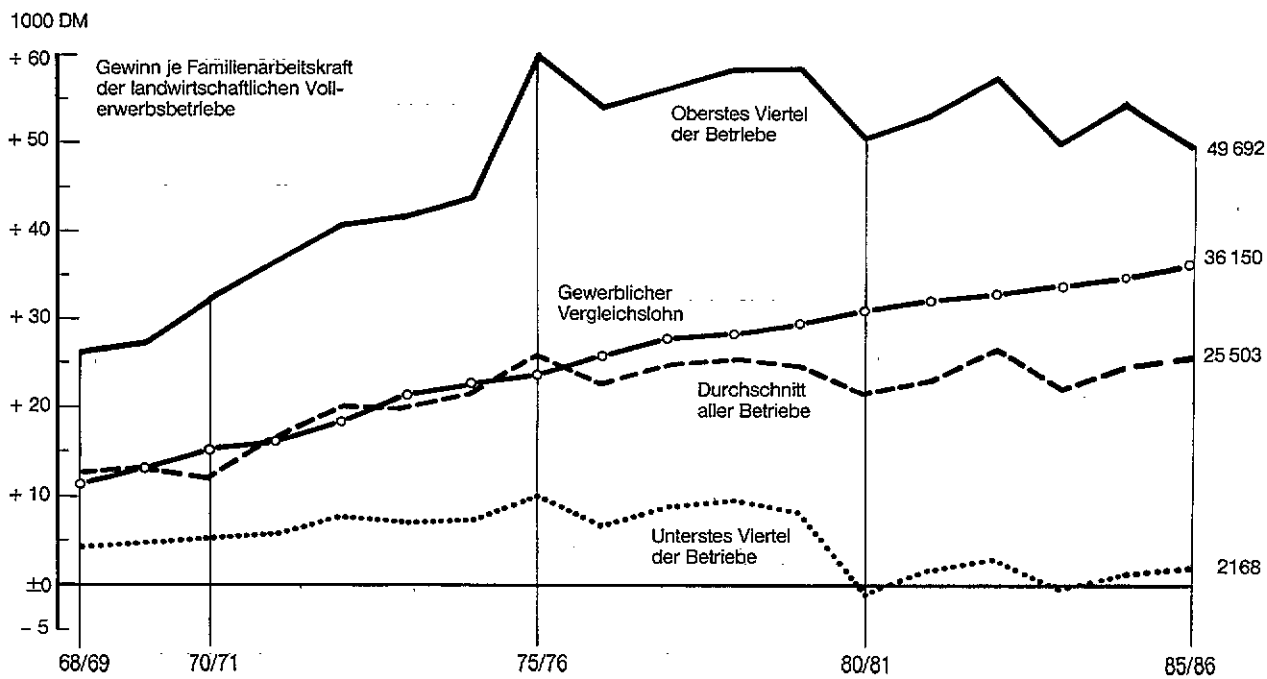


Tabelle 53

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn je Unternehmen

1985/86

Kennzahl	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM je Unternehmen									
		unter 0	0 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 bis 100	100 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*7,8*	*9,4*	*17,8*	*17,7*	*15,0*	*9,9*	*7,3*	*4,5*	*7,1*	*3,4*
Betriebsgröße	1000 DM StBE	31,8	26,1	26,7	30,4	37,6	47,6	53,6	61,7	73,4	106,6
Betriebsgröße	ha LF	24,06	20,13	19,54	21,46	24,59	29,43	31,92	35,98	42,56	62,65
darunter Pachtland ...	%	*41,6*	*39,5*	*40,3*	*37,4*	*37,6*	*39,9*	*40,4*	*39,1*	*41,5*	*41,4*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	34 396	26 030	24 470	28 211	31 927	40 818	43 686	50 108	65 566	112 973
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/ Betrieb	53,7	45,1	46,0	51,8	62,7	77,8	86,8	98,7	116,3	164,7
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,71	6,44	6,69	6,53	6,16	5,63	5,38	5,16	4,62	3,66
Ackerfläche	% LF	*65,4*	*60,4*	*53,8*	*55,3*	*54,3*	*59,4*	*60,0*	*59,7*	*65,7*	*78,9*
Getreide	% AF	*64,6*	*70,0*	*69,3*	*67,2*	*64,5*	*64,6*	*63,8*	*61,4*	*64,2*	*64,0*
Zuckerrüben	% AF	*3,6*	*2,7*	*4,2*	*4,1*	*4,9*	*6,1*	*6,1*	*7,3*	*9,6*	*14,5*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	173,7	166,8	171,1	176,0	185,9	193,9	201,8	208,6	203,3	158,7
Getreide insgesamt	dt/ha	47,3	46,9	48,5	49,3	50,9	52,6	53,4	55,6	58,3	62,8
Zuckerrüben	dt/ha	472	470	487	496	514	513	502	507	512	527
Milchleistung	kg/Kuh	4 221	4 114	4 244	4 407	4 629	4 832	4 918	5 044	5 289	5 668
Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 992	4 860	5 037	5 504	5 953	6 552	6 906	7 203	7 464	7 563
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	918	809	737	750	886	1 081	1 135	1 192	1 470	2 415
Tierische Erzeugnisse .	DM/ha LF	3 140	3 207	3 404	3 757	4 048	4 352	4 535	4 822	4 707	3 766
Unternehmensaufwand .	DM/ha LF	5 454	4 583	4 250	4 338	4 531	5 034	5 185	5 405	5 540	5 428
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 392	2 092	1 904	1 953	2 095	2 427	2 540	2 715	2 778	2 694
Löhne und Gehälter[1]) .	DM/ha LF	201	178	134	137	163	200	197	210	268	361
Bilanzvermögen	DM/ha LF	17 526	17 052	16 991	18 031	18 455	18 620	18 875	19 728	19 226	19 153
Fremdkapital											
– Bestand	DM/ha LF	7 926	4 627	4 356	3 863	3 733	3 959	4 056	4 076	3 935	3 174
– Bestandsanteil[2])	%	*13,1*	*7,7*	*13,4*	*12,9*	*12,2*	*10,2*	*8,3*	*5,8*	*10,5*	*5,9*
– Bestandsveränderung[3]) .	DM/ha LF	516	445	173	153	16	24	– 19	– 92	– 93	– 102
– Veränderungsanteil[4]) .	%	*39,9*	*34,6*	*24,8*	*23,9*	*2,4*	*2,9*	*– 1,8*	*– 6,1*	*– 11,6*	*– 8,9*
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	7 393	4 108	3 864	3 310	3 152	3 348	3 416	3 458	3 153	2 290
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	– 381	– 17	59	234	281	294	347	399	467	470
Eigenkapitalquote	% d. Bilanz-kapitals	*55,1*	*70,9*	*73,7*	*78,0*	*79,3*	*78,0*	*78,0*	*78,9*	*78,7*	*82,4*
Eigenkapitalveränderung .	DM/ha LF	– 858	– 570	– 102	112	281	333	456	553	647	800
Betriebseinkommen	DM/ha LF	409	846	1 258	1 600	1 870	2 032	2 249	2 329	2 515	2 802
Betriebseinkommen	DM/AK	7 172	13 146	18 795	24 482	30 339	36 057	41 777	45 152	54 384	76 470
Roheinkommen	DM/FAK	4 216	11 721	18 217	24 360	30 838	37 854	44 835	49 329	62 996	103 285
Gewinn	DM/Untern.	– 11 123	5 591	15 363	25 027	34 958	44 670	54 918	64 686	81 859	133 735
Gewinn	DM/ha LF	– 462	278	786	1 166	1 421	1 518	1 720	1 798	1 923	2 135
Gewinn	DM/FAK	– 9 345	4 871	12 738	19 422	25 687	31 369	37 588	41 863	53 921	90 326
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*– 9,3*	*5,7*	*15,6*	*21,2*	*23,9*	*23,2*	*24,9*	*25,0*	*25,8*	*28,2*
Gewinn	% des Wirt-schaftswertes	*– 32,3*	*21,5*	*62,8*	*88,7*	*109,5*	*109,4*	*125,7*	*129,1*	*124,9*	*118,4*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	– 16 389	– 2 703	5 589	11 201	16 440	20 886	26 370	29 255	39 177	67 104
Gesamteinkommen	DM/Familie	– 6 511	8 972	17 939	27 851	37 995	48 797	58 720	69 128	86 208	140 874

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft. [2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[3]) 1. Juli 1985 bis 30. Juni 1986. [4]) Bestandsveränderung aller Vollerwerbsbetriebe 1985/86 = 100 %.

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn je Familien-AK

1985/86

Kennzahl	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM je FAK								
		unter 0	0 bis 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe	%	*7,8*	*13,1*	*25,5*	*21,5*	*13,9*	*8,1*	*3,7*	*2,3*	*3,9*
Betriebsgröße	1000 DM StBE	31,8	30,0	31,5	38,5	45,1	53,2	62,4	69,2	95,1
Betriebsgröße	ha LF	24,06	22,09	21,83	25,15	27,83	31,74	36,28	40,02	57,94
darunter Pachtland ...	%	*41,6*	*40,9*	*39,8*	*38,1*	*38,7*	*39,2*	*40,8*	*42,7*	*40,2*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	34 396	28 563	28 140	33 130	37 622	44 042	54 147	61 312	108 742
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	53,7	51,0	53,3	63,9	73,9	85,9	100,0	109,6	147,6
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,71	6,89	6,91	6,10	5,43	4,88	4,43	4,08	3,22
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,37	1,52	1,51	1,53	1,51	1,55	1,61	1,63	1,86
Ackerfläche	% LF	*65,4*	*59,1*	*54,8*	*55,8*	*57,7*	*59,7*	*64,9*	*63,9*	*81,7*
Getreide	% AF	*64,6*	*68,7*	*67,3*	*65,2*	*64,5*	*63,7*	*63,1*	*63,2*	*65,2*
Zuckerrüben	% AF	*3,6*	*3,2*	*4,3*	*4,8*	*6,1*	*6,9*	*9,3*	*9,8*	*14,9*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	173,7	165,8	177,1	185,4	192,5	209,1	224,4	205,9	151,0
Getreide insgesamt	dt/ha	47,3	47,7	48,7	51,0	53,4	54,3	56,5	58,7	63,9
Zuckerrüben	dt/ha	472	479	494	498	508	519	513	534	521
Milchleistung	kg/Kuh	4 221	4 250	4 348	4 686	4 878	5 037	5 254	5 252	5 529
Unternehmensertrag	DM/ha LF	4 992	4 942	5 345	6 028	6 585	7 163	7 841	7 678	7 366
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	918	846	791	874	1 090	1 141	1 377	1 431	2 453
Tierische Erzeugnisse .	DM/ha LF	3 140	3 233	3 622	4 107	4 361	4 762	5 125	4 903	3 547
Unternehmensaufwand .	DM/ha LF	5 454	4 565	4 344	4 636	4 909	5 276	5 866	5 660	5 366
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 392	2 046	1 949	2 177	2 340	2 631	3 077	2 902	2 646
Löhne und Gehälter[1]) .	DM/ha LF	201	185	156	163	188	194	217	271	360
Bilanzvermögen	DM/ha LF	17 526	17 191	17 621	18 337	19 003	18 993	19 799	18 748	19 036
Fremdkapital										
– Bestand	DM/ha LF	7 926	4 882	4 082	3 868	3 963	3 733	4 090	4 237	2 817
– Bestandsanteil[2])	%	*13,1*	*12,5*	*20,0*	*18,5*	*13,5*	*8,5*	*4,9*	*3,4*	*5,6*
– Bestandsveränderung[3]) ..	DM/ha LF	516	381	129	66	– 49	– 75	– 91	– 190	– 17
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	7 393	4 371	3 573	3 276	3 328	3 066	3 304	3 559	1 906
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	– 381	2	152	315	270	410	473	377	515
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*55,1*	*69,9*	*76,3*	*78,3*	*78,9*	*79,6*	*78,5*	*77,0*	*83,7*
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	– 858	– 460	36	293	380	564	706	730	707
Eigenkapitalveränderung	DM/Untern.	– 20 639	– 10 173	781	7 372	10 564	17 884	25 599	29 237	40 976
Betriebseinkommen	DM/ha LF	409	963	1 469	1 856	2 170	2 390	2 523	2 645	2 644
Betriebseinkommen	DM/AK	7 172	13 972	21 251	30 448	39 947	48 946	56 986	64 844	82 169
Roheinkommen	DM/FAK	4 216	12 677	20 742	30 978	42 428	53 813	66 587	79 273	117 943
Gewinn	DM/Untern.	– 11 123	8 324	21 841	34 994	46 636	59 902	71 639	80 786	115 917
Gewinn	DM/ha LF	– 462	377	1 001	1 391	1 676	1 888	1 975	2 018	2 001
Gewinn	DM/FAK	– 9 345	6 139	15 814	25 450	35 887	46 245	57 027	67 422	103 340
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*– 9,3*	*7,6*	*18,7*	*23,1*	*25,5*	*26,4*	*25,2*	*26,3*	*27,2*
Gewinn	% des Wirtschaftswertes	*– 32,3*	*29,1*	*77,6*	*105,6*	*124,0*	*136,0*	*132,3*	*131,8*	*106,6*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	– 16 389	– 839	8 347	16 261	24 699	33 357	41 422	50 741	74 635
Gesamteinkommen	DM/Familie	– 6 511	11 406	24 694	38 140	50 280	64 170	75 416	85 454	122 506

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft. [2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[3]) 1. Juli 1985 bis 30. Juni 1986.

Tabelle 55

Finanzierung und Einkommensverwendung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsgrößen
1985/86

Kennzahl	Vollerwerbsbetriebe			Betriebe insgesamt
	kleine	mittlere	größere	
	DM/Unternehmen			
Gewinn	18 365	33 719	56 496	33 771
+ Einlagen	15 219	18 912	25 457	19 234
davon				
Einkommensübertragungen	1 908	2 496	2 779	2 327
nicht landw. Einkünfte	813	718	1 156	886
Privatvermögen	8 701	11 278	15 554	11 419
sonstige	3 797	4 420	5 968	4 602
./. Entnahmen	33 089	47 864	70 058	47 994
davon				
Lebenshaltung	16 987	23 761	30 832	22 919
private Steuern	509	944	5 526	2 090
private Versicherungen	6 262	7 505	9 597	7 581
davon				
landw. Alterskasse	1 627	1 691	1 772	1 687
landw. Krankenkasse	2 703	3 221	3 966	3 216
freiw. Versorgungsaufwendungen[1])	1 509	1 963	2 918	2 046
sonstige Versicherungen	423	630	941	632
Altenteil	1 362	2 063	3 360	2 140
Privatvermögen	7 258	12 633	17 510	12 129
sonstige Entnahmen	711	958	3 233	1 135
= Eigenkapitalveränderung	495	4 767	11 895	5 011
+ Abschreibungen und Abgänge	10 454	18 832	31 096	18 813
+ Veränderung Fremdkapital	2 552	2 021	2 659	2 434
./. Veränderung Finanzumlaufvermögen	631	475	2 323	1 079
= für Investitionen verfügbares Kapital	12 870	25 145	43 327	25 179
Bruttoinvestitionen	12 586	24 890	43 101	24 920
Eigenkapitalveränderung	495	4 767	11 895	5 011
./. Veränderung Bilanzvermögen	2 813	6 590	14 504	7 286
= Über-/Unterdeckung	−2 318	−1 823	−2 609	−2 275

[1]) Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung, private Krankenversicherungen, Lebensversicherungen.

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der gezahlten Einkommensteuer
— steuerlich buchführungspflichtige und nicht buchführungspflichtige Betriebe zusammen —
1985/86

Kennzahl	Einheit	gezahlte Einkommensteuer von ... bis unter ... DM/Unternehmen								
		0 bis 100	100 bis 500	500 bis 1000	1000 bis 2000	2000 bis 5000	5000 bis 10000	10000 bis 20000	20000 bis 50000	50000 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*70,1*	*5,1*	*4,0*	*5,0*	*6,6*	*4,1*	*3,0*	*1,7*	*0,4*
Betriebsgröße	1000 DM StBE	33,7	45,4	42,2	47,1	56,8	66,1	74,1	100,3	149,5
Betriebsgröße	ha LF	23,08	29,54	27,40	30,17	33,07	38,58	43,87	58,10	96,40
darunter Pachtland ...	%	*39,7*	*40,1*	*39,0*	*41,5*	*42,6*	*38,3*	*39,7*	*34,4*	*33,7*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	27 770	43 945	39 450	45 861	54 596	68 154	80 293	116 690	211 280
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/ Betrieb	56,7	74,3	69,4	76,9	91,1	105,1	116,5	155,1	226,2
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	6,16	5,42	5,78	5,49	5,29	5,01	4,60	3,84	3,01
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,42	1,60	1,58	1,66	1,75	1,93	2,02	2,23	2,90
Viehbesatz	VE/100 ha LF	189,2	174,3	186,2	191,6	185,7	191,7	176,1	133,2	76,7
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 835	6 231	5 845	6 428	6 761	7 129	7 115	6 879	5 953
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	688	1 345	963	1 268	1 567	1 760	2 173	2 679	3 415
Tierische Erzeugnisse .	DM/ha LF	4 101	3 822	3 892	4 032	4 056	4 187	3 717	3 001	1 457
Unternehmensaufwand .	DM/ha LF	4 632	5 042	4 690	5 179	5 369	5 735	5 666	5 251	4 441
Bilanzvermögen	DM/ha LF	18 023	18 034	18 543	17 618	18 920	19 202	19 318	19 765	19 339
Fremdkapital – Bestand	DM/ha LF	4 748	3 717	3 808	3 914	3 834	3 668	2 923	2 478	1 496
– Bestandsanteil[1])	%	*67,7*	*4,9*	*3,6*	*5,2*	*7,3*	*5,1*	*3,4*	*2,2*	*0,5*
– Bestandsveränderung[2])	DM/ha LF	118	64	136	– 39	23	11	119	106	23
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	4 225	3 142	3 185	3 262	3 049	2 858	2 056	1 599	341
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	210	165	431	141	314	273	262	281	75
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*73,5*	*78,4*	*78,5*	*77,1*	*78,8*	*79,5*	*82,8*	*85,3*	*90,8*
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	149	183	278	240	359	255	175	189	104
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 708	1 722	1 662	1 797	1 976	2 028	2 106	2 290	2 203
Betriebseinkommen	DM/AK	27 742	31 737	28 765	32 743	37 365	40 496	45 813	59 551	73 151
Roheinkommen	DM/FAK	27 932	33 229	29 201	34 283	40 370	46 717	54 667	78 175	127165
Gewinn	DM/Untern.	27 750	35 112	31 633	37 676	46 032	53 805	63 546	94 601	145742
Gewinn	DM/ha LF	1 202	1 189	1 154	1 249	1 392	1 394	1 449	1 628	1 512
Gewinn	DM/FAK	21 365	26 190	23 261	27 205	32 634	38 176	45 521	67 239	115403
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*20,6*	*19,1*	*19,8*	*19,4*	*20,6*	*19,6*	*20,4*	*23,7*	*25,4*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	13 115	15 281	12 972	16 875	20 430	23 574	27 890	42 826	68 468
Gesamteinkommen	DM/Familie	30 821	39 021	35 011	41 422	50 523	58 855	68 923	102292	160505
gezahlte Einkommensteuer[3])	DM/Familie	0	278	731	1 466	3 237	7 132	13 878	29 531	78 127

[1]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100%. [2]) 1. Juli 1985 bis 30. Juni 1986.
[3]) Kein direkter Bezug zum Einkommen des Berichtsjahres.

Tabelle 57

Investitionen und Finanzierung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen

Wirtschaftsjahr	Investitionen DM/ha LF						Finanzierung DM/ha LF [1]			
	Bruttoinvestitionen	darunter				Nettoinvestitionen	Veränder. Finanzumlaufvermögen	Aufnahme lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Tilgung lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Veränder. kurzfrist. Verbindlichkeiten
		Wirtschaftsgebäude	Maschinen und Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen					
Marktfrucht										
D 1974/77 [2]	731	192	402	– 4	– 1	311	9	193	107	5
1978/79	928	239	535	– 25	52	433	27	336	190	66
1979/80	906	227	447	12	27	401	– 15	308	237	59
1980/81	729	171	438	– 51	41	210	73	342	236	36
1981/82	770	128	478	– 2	– 10	241	– 5	312	232	77
1982/83	910	163	571	– 4	34	358	64	404	290	11
1983/84	698	136	401	– 26	15	126	36	329	228	14
1984/85	794	147	498	– 20	18	180	36	319	275	30
1985/86	713	138	499	– 46	5	90	50	334	260	19
Futterbau										
D 1974/77 [2]	833	297	366	53	4	401	61	264	119	17
1978/79	1 127	374	536	72	39	594	39	449	277	88
1979/80	1 116	378	488	97	26	543	– 5	461	311	68
1980/81	908	377	412	14	17	337	44	567	344	55
1981/82	939	306	445	78	– 1	363	23	498	341	58
1982/83	1 110	349	528	89	21	480	64	560	332	– 12
1983/84	990	345	465	47	4	333	1	581	398	21
1984/85	908	268	465	29	18	253	12	489	396	34
1985/86	944	265	528	1	12	266	57	551	427	– 18
Veredlung										
D 1974/77 [2]	1 429	597	503	91	10	791	22	437	170	– 13
1978/79	1 650	680	643	175	67	905	– 14	595	349	261
1979/80	1 737	736	678	144	72	973	1	732	429	213
1980/81	1 239	618	510	– 56	85	421	14	776	502	– 67
1981/82	1 327	483	672	90	– 15	499	87	586	475	71
1982/83	1 605	479	777	98	96	772	– 53	723	509	– 23
1983/84	1 216	416	474	23	1	254	– 57	851	582	160
1984/85	1 289	365	630	49	40	405	182	729	553	– 70
1985/86	1 137	312	644	20	33	271	43	671	561	– 94
Dauerkultur										
D 1974/77 [2]	3 191	1 245	1 056	– 15	230	1 681	– 26	1 021	475	– 131
1978/79	2 521	912	1 259	– 13	– 322	611	– 114	1 104	953	184
1979/80	2 631	680	1 145	– 60	– 79	931	104	1 448	1 053	73
1980/81	2 373	788	1 026	– 9	– 343	829	– 278	1 476	966	150
1981/82	3 091	555	1 227	– 3	209	1 205	226	1 441	1 165	132
1982/83	4 167	771	1 515	15	984	2 297	816	1 724	1 164	243
1983/84	2 537	454	1 129	– 7	23	689	503	1 454	1 211	116
1984/85	2 297	526	1 049	– 6	– 100	405	– 167	1 281	1 195	– 211
1985/86	2 784	271	948	– 4	– 37	855	– 275	1 348	1 361	– 118
Gemischt										
D 1974/77 [2]	868	289	392	48	6	432	55	245	117	15
1978/79	1 088	370	558	33	52	526	23	395	206	83
1979/80	1 065	353	488	87	39	523	11	419	268	89
1980/81	854	323	446	– 77	50	304	60	464	301	43
1981/82	940	295	516	49	– 10	370	– 12	420	316	102
1982/83	1 222	356	557	97	54	599	64	576	356	111
1983/84	814	285	404	13	8	190	– 57	459	318	– 17
1984/85	938	284	462	– 22	49	238	9	479	391	51
1985/86	883	250	498	– 25	27	194	– 11	559	419	– 56

noch Investitionen und Finanzierung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen

Wirtschaftsjahr	Investitionen DM/ha LF						Finanzierung DM/ha LF [1]			
	Bruttoinvestitionen	darunter				Nettoinvestitionen	Veränder. Finanzumlaufvermögen	Aufnahme lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Tilgung lang- und mittelfrist. Verbindlichkeiten	Veränder. kurzfrist. Verbindlichkeiten
		Wirtschaftsgebäude	Maschinen und Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen					
kleine										
D 1974/77 [2]	841	301	384	13	13	343	26	256	139	12
1978/79	1 018	413	502	4	27	434	20	396	256	63
1979/80	1 015	361	488	27	14	412	0	424	302	59
1980/81	763	330	413	– 74	– 2	168	4	463	337	41
1981/82	775	259	447	– 38	3	190	10	464	368	64
1982/83	1 030	369	497	9	42	369	65	584	384	13
1983/84	817	293	411	– 24	– 5	129	– 4	559	421	11
1984/85	710	207	396	– 37	24	38	– 8	413	390	38
1985/86	831	224	502	– 66	2	141	42	613	412	– 32
mittlere										
D 1974/77 [2]	923	323	403	49	8	469	59	278	121	6
1978/79	1 175	378	565	59	49	601	29	450	266	90
1979/80	1 185	408	510	75	37	591	7	474	317	74
1980/81	956	374	455	– 4	22	322	38	559	366	48
1981/82	994	285	518	64	2	356	26	471	350	86
1982/83	1 173	350	568	70	54	496	88	542	347	27
1983/84	996	337	465	29	16	290	6	564	394	61
1984/85	1 010	311	509	18	18	277	2	561	415	17
1985/86	993	272	566	14	11	242	19	529	465	16
größere										
D 1974/77 [2]	839	248	400	49	5	431	46	242	111	12
1978/79	1 142	323	588	56	39	594	32	436	256	109
1979/80	1 130	327	502	99	31	563	– 9	450	305	87
1980/81	958	330	447	7	34	398	69	553	314	46
1981/82	1 041	282	499	88	– 2	438	22	473	320	65
1982/83	1 228	285	615	93	56	603	74	556	338	6
1983/84	985	272	479	47	10	341	20	513	337	8
1984/85	995	236	533	32	17	325	45	457	376	22
1985/86	947	217	530	– 1	16	264	51	471	383	– 30
zusammen										
D 1974/77 [2]	871	294	396	38	8	417	44	261	124	10
1976/77	894	281	417	37	11	443	– 1	337	118	30
1977/78	1 254	422	582	106	25	574	13	380	232	103
1978/79	1 120	363	559	43	39	555	28	430	259	91
1979/80	1 117	360	501	74	28	533	– 2	451	308	76
1980/81	908	343	441	– 16	22	319	44	532	335	45
1981/82	971	278	493	54	0	362	21	471	339	71
1982/83	1 167	322	575	67	52	519	75	559	351	13
1983/84	943	295	457	24	8	271	10	538	375	23
1984/85	930	248	494	12	19	243	21	473	389	25
1985/86	931	233	533	– 13	11	228	40	521	412	– 18

[1]) Zusätzlich werden Abschreibungen und Abgänge sowie Teile des Gewinns und außerbetrieblicher Einkommen zur Finanzierung der Bruttoinvestitionen benutzt.

[2]) Dreijähriger Durchschnitt 1974/75 bis 1976/77.

Tabelle 58

Vermögen und Verbindlichkeiten der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen

Wirtschaftsjahr	Bilanzvermögen DM/ha LF							Fremdkapital DM/ha LF		
	insgesamt	darunter						insgesamt	darunter	
		Boden [1]	Wirtschaftsgebäude	Maschinen, Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen	Finanzumlaufvermögen		langfrist. Verbindlichkeiten	kurzfrist. Verbindlichkeiten
Marktfrucht										
D 1974/77 [2]	13 053	6 984	1 568	1 296	893	1 465	649	1 872	1 067	554
1978/79	15 380	8 775	1 561	1 767	962	1 280	478	2 327	1 319	644
1979/80	15 075	8 182	1 663	1 883	930	1 331	469	2 534	1 406	728
1980/81	15 095	8 120	1 718	1 912	930	1 335	478	2 659	1 465	807
1981/82	14 878	8 100	1 534	1 956	867	1 350	502	2 587	1 415	805
1982/83	15 119	8 130	1 571	2 065	853	1 355	493	2 769	1 511	870
1983/84	15 400	8 121	1 708	2 144	872	1 423	554	3 006	1 651	900
1984/85	15 864	8 294	1 824	2 154	950	1 420	572	3 070	1 729	888
1985/86	16 212	8 489	1 896	2 198	995	1 413	604	3 064	1 731	878
Futterbau										
D 1974/77 [2]	13 397	5 084	2 693	1 253	2 841	890	474	2 689	1 875	499
1978/79	16 255	6 583	2 717	1 927	3 039	709	430	3 170	2 137	596
1979/80	16 130	6 212	2 819	2 038	3 008	744	432	3 310	2 224	657
1980/81	16 345	6 099	3 001	2 108	3 058	756	433	3 654	2 484	754
1981/82	16 413	5 974	3 076	2 128	3 115	749	468	3 744	2 590	754
1982/83	16 658	6 029	3 187	2 214	3 115	740	464	3 964	2 736	792
1983/84	17 058	6 103	3 279	2 276	3 089	863	490	4 104	2 795	805
1984/85	17 301	6 138	3 357	2 333	3 210	833	494	4 165	2 852	808
1985/86	17 687	6 306	3 474	2 372	3 212	824	523	4 260	2 968	794
Veredlung										
D 1974/77 [2]	17 782	6 153	4 573	1 728	2 851	1 517	710	3 829	2 720	798
1978/79	22 816	9 423	5 089	2 430	3 398	1 231	681	5 212	3 626	1 171
1979/80	21 135	7 241	5 418	2 554	3 444	1 259	621	5 752	3 887	1 336
1980/81	21 765	7 230	5 872	2 616	3 481	1 313	711	6 286	4 353	1 346
1981/82	20 981	6 977	5 507	2 656	3 217	1 290	684	5 922	4 165	1 237
1982/83	21 002	6 703	5 624	2 808	3 276	1 306	670	6 148	4 284	1 317
1983/84	21 959	7 154	5 726	2 979	3 350	1 413	638	6 617	4 678	1 365
1984/85	22 203	6 979	5 886	3 056	3 525	1 412	641	7 085	4 912	1 614
1985/86	22 494	7 171	5 842	3 100	3 631	1 407	709	6 766	4 675	1 492
Dauerkultur										
D 1974/77 [2]	34 587	11 626	7 419	3 593	550	5 774	2 043	9 935	7 511	1 347
1978/79	40 231	15 631	7 357	4 684	595	6 560	2 149	10 776	8 413	1 576
1979/80	42 625	17 730	6 632	4 957	522	6 079	2 953	10 376	8 055	1 504
1980/81	43 392	17 612	6 975	5 444	504	6 135	2 608	10 907	8 112	1 689
1981/82	44 592	18 247	7 164	5 561	360	6 371	2 491	11 477	8 158	1 878
1982/83	49 701	21 002	8 086	5 642	387	6 977	2 973	12 427	8 764	1 959
1983/84	48 259	19 856	7 737	5 572	380	6 458	3 674	12 593	8 547	2 213
1984/85	47 391	19 342	7 602	5 269	400	6 599	3 460	12 310	8 147	2 168
1985/86	46 317	20 114	7 499	4 939	413	5 914	2 905	11 424	7 631	1 889
Gemischt										
D 1974/77 [2]	13 840	5 504	2 597	1 390	2 384	1 245	540	2 340	1 609	457
1978/79	16 769	7 079	2 803	1 970	2 575	1 058	461	3 024	1 975	688
1979/80	16 782	6 751	2 912	2 059	2 594	1 110	453	3 157	2 082	732
1980/81	16 802	6 433	3 119	2 096	2 590	1 137	493	3 567	2 309	895
1981/82	16 346	6 183	2 889	2 127	2 563	1 129	543	3 287	2 099	878
1082/83	16 915	6 524	2 990	2 184	2 590	1 135	513	3 656	2 311	961
1983/84	17 184	6 109	3 228	2 357	2 653	1 250	506	3 893	2 467	949
1984/85	17 836	6 624	3 465	2 286	2 738	1 253	562	4 164	2 755	992
1985/86	18 824	7 123	3 496	2 429	2 816	1 255	589	4 328	2 839	998

noch Vermögen und Verbindlichkeiten der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebsformen und Größenklassen

Wirtschaftsjahr	Bilanzvermögen DM/ha LF							Fremdkapital DM/ha LF		
	insgesamt	darunter						insgesamt	darunter	
		Boden [1]	Wirtschaftsgebäude	Maschinen, Geräte	Vieh	Sachumlaufvermögen	Finanzumlaufvermögen		langfrist. Verbindlichkeiten	kurzfrist. Verbindlichkeiten
kleine										
D 1974/77 [2]	14 076	5 417	2 915	1 418	2 325	1 146	582	2 608	1 816	408
1978/79	16 751	7 120	2 830	1 934	2 376	993	507	2 906	1 898	536
1979/80	17 056	7 208	2 832	2 021	2 326	978	552	2 989	1 979	556
1980/81	17 250	7 220	2 933	2 110	2 295	1 033	541	3 299	2 194	653
1981/82	17 048	7 251	2 726	2 125	2 297	997	579	3 122	2 015	663
1982/83	17 068	7 133	2 857	2 184	2 269	988	549	3 574	2 310	748
1983/84	17 538	7 207	3 002	2 259	2 294	1 110	633	3 663	2 282	758
1984/85	17 727	7 274	3 024	2 223	2 421	1 097	604	3 751	2 418	783
1985/86	18 351	7 508	3 200	2 270	2 523	1 076	604	3 892	2 541	799
mittlere										
D 1974/77 [2]	14 093	5 629	2 709	1 395	2 434	1 165	537	2 774	1 960	512
1978/79	16 962	7 172	2 837	2 049	2 605	987	472	3 307	2 284	599
1979/80	16 808	6 691	2 936	2 168	2 618	1 017	480	3 363	2 295	645
1980/81	17 360	6 739	3 234	2 271	2 647	1 033	474	3 734	2 548	744
1981/82	17 389	6 751	3 173	2 278	2 605	1 055	498	3 684	2 539	718
1982/83	17 764	6 818	3 260	2 372	2 660	1 050	535	3 846	2 627	758
1983/84	18 118	6 790	3 368	2 453	2 640	1 164	546	4 010	2 704	787
1984/85	18 619	6 973	3 563	2 495	2 788	1 121	569	4 213	2 829	796
1985/86	18 946	7 189	3 651	2 557	2 769	1 121	574	4 274	2 907	780
größere										
D 1974/77 [2]	13 435	6 317	1 910	1 208	1 898	1 307	575	2 312	1 420	665
1978/79	16 925	8 049	2 375	1 940	2 241	1 144	501	3 232	2 072	794
1979/80	16 630	7 255	2 594	2 081	2 303	1 181	503	3 564	2 271	893
1980/81	16 599	6 883	2 765	2 120	2 447	1 147	522	3 892	2 506	982
1981/82	16 678	6 729	2 865	2 184	2 437	1 169	554	3 979	2 621	968
1982/83	17 064	6 906	2 939	2 271	2 469	1 165	540	4 150	2 727	1 009
1983/84	17 286	6 809	3 035	2 359	2 487	1 236	570	4 431	2 925	1 043
1984/85	17 578	7 034	3 061	2 399	2 455	1 252	603	4 404	2 899	1 063
1985/86	17 958	7 278	3 109	2 433	2 463	1 228	643	4 398	2 921	999
zusammen										
D 1974/77 [2]	13 885	5 777	2 527	1 344	2 232	1 204	564	2 577	1 746	527
1977/78	15 604	7 484	2 357	1 755	2 233	995	493	2 965	1 987	666
1978/79	16 891	7 552	2 629	1 971	2 383	1 059	494	3 170	2 089	670
1979/80	16 790	7 077	2 754	2 091	2 401	1 071	509	3 360	2 205	735
1980/81	16 977	6 927	2 939	2 160	2 465	1 087	513	3 698	2 440	832
1981/82	16 949	6 848	2 917	2 196	2 452	1 101	544	3 714	2 467	835
1982/83	17 253	6 936	3 006	2 278	2 473	1 093	541	3 934	2 602	880
1983/84	17 571	6 910	3 113	2 357	2 476	1 184	581	4 116	2 696	900
1984/85	17 881	7 077	3 180	2 381	2 532	1 181	594	4 197	2 765	913
1985/86	18 314	7 310	3 274	2 426	2 558	1 163	615	4 243	2 826	893
1985/86 ± % gegen 1984/85	*+ 2,4*	*+ 3,3*	*+ 3,0*	*+ 1,9*	*+ 1,0*	*– 1,5*	*+ 3,5*	*+ 1,1*	*+ 2,2*	*– 2,2*
D 1974/77 [3]	*+ 2,8*	*+ 2,4*	*+ 2,6*	*+ 6,1*	*+ 1,4*	*– 0,3*	*+ 0,9*	*+ 5,1*	*+ 4,9*	*+ 5,4*

[1]) Methodische Erläuterungen, S. 182. [2]) Dreijähriger Durchschnitt 1974/75 bis 1976/77.
[3]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.

Tabelle 59

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der Eigenkapitalveränderung je ha LF

1985/86

Kennzahl	Einheit	Eigenkapitalveränderung von ... bis unter ... DM je ha LF										
		unter −450	−450 bis −150	−150 bis 0	0 bis 150	150 bis 300	300 bis 450	450 bis 600	600 bis 750	750 bis 1000	1000 bis 1500	1500 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*22,5*	*13,4*	*8,1*	*9,5*	*7,4*	*6,5*	*5,9*	*4,4*	*5,7*	*6,9*	*9,7*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	35,5	38,8	39,8	41,8	44,1	46,3	45,0	48,9	45,7	44,3	40,0
Betriebsgröße	ha LF	22,57	27,78	28,97	29,03	31,06	31,85	30,55	32,00	28,88	25,43	19,37
darunter Pachtland ...	%	*34,6*	*39,7*	*41,3*	*44,4*	*40,8*	*42,5*	*44,3*	*38,4*	*39,9*	*36,7*	*38,9*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	33 970	38 315	39 077	39 655	42 182	44 938	39 009	42 181	37 530	34 341	29 280
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/ Betrieb	59,4	64,2	65,8	68,5	72,0	75,4	73,4	79,4	74,7	72,9	66,4
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	6,48	5,34	5,18	5,18	4,96	5,05	5,13	5,18	5,56	6,10	8,22
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,46	1,48	1,50	1,51	1,54	1,61	1,57	1,66	1,61	1,55	1,59
Ackerfläche	% LF	*62,8*	*59,9*	*60,0*	*59,2*	*60,8*	*60,7*	*58,5*	*58,0*	*59,3*	*58,8*	*59,5*
Getreide	% AF	*64,6*	*68,6*	*68,7*	*66,5*	*66,8*	*67,2*	*65,0*	*62,8*	*62,4*	*61,2*	*61,9*
Zuckerrüben	% AF	*6,1*	*6,2*	*5,8*	*6,9*	*6,6*	*7,9*	*6,3*	*6,6*	*7,4*	*6,0*	*5,5*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	185,9	167,2	167,5	165,3	163,4	165,5	189,4	187,9	198,3	225,7	243,6
Getreide insgesamt	dt/ha	51,1	51,4	52,4	52,5	52,4	53,9	54,4	54,6	53,4	54,2	53,1
Zuckerrüben	dt/ha	511	503	508	476	488	532	512	506	531	527	514
Milchleistung	kg/Kuh	4 475	4 620	4 667	4 639	4 680	4 799	4 851	4 924	4 870	4 897	4 772
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 039	5 204	5 316	5 505	5 399	5 713	6 142	6 407	6 748	7 681	9 540
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 219	897	913	1 050	1 041	1 100	915	983	991	991	1 910
Tierische Erzeugnisse .	DM/ha LF	3 757	3 409	3 507	3 506	3 442	3 624	4 209	4 275	4 587	5 284	5 790
Unternehmensaufwand .	DM/ha LF	5 362	4 272	4 313	4 533	4 213	4 338	4 700	4 813	5 068	5 600	6 875
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 465	1 961	2 056	2 076	1 959	2 019	2 322	2 331	2 500	2 760	3 350
Löhne und Gehälter[1]) .	DM/ha LF	217	176	167	204	181	186	179	197	183	173	286
Bilanzvermögen	DM/ha LF	20 430	16 548	15 825	15 133	16 395	16 649	16 917	18 577	18 672	21 864	25 583
Fremdkapital												
— Bestand	DM/ha LF	5 340	3 628	3 382	5 138	3 455	3 298	3 712	3 768	3 891	4 604	5 088
— Bestandsanteil[2])	%	*23,9*	*11,9*	*7,0*	*12,5*	*7,0*	*6,0*	*5,9*	*4,7*	*5,7*	*7,1*	*8,4*
— Bestandsveränderung[3]) .	DM/ha LF	543	162	42	84	−23	−62	−41	−142	−115	−134	−202
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	4 641	3 177	2 928	4 678	2 961	2 725	3 138	3 133	3 242	3 877	3 862
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	−433	−116	−40	22	139	221	372	414	573	896	2 253
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*71,3*	*76,9*	*77,6*	*68,5*	*78,3*	*79,6*	*77,2*	*79,2*	*78,9*	*78,8*	*80,6*
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	−1 204	−292	−73	65	222	372	524	674	866	1 218	2 909
Eigenkapitalveränderung	DM/Untern.	−27 181	−8 113	−2 121	1 893	6 897	11 847	16 020	21 561	25 012	30 980	56 349
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 320	1 422	1 488	1 612	1 644	1 835	1 919	2 066	2 181	2 581	3 315
Betriebseinkommen	DM/AK	20 354	26 640	28 749	31 097	33 173	36 355	37 413	39 865	39 208	42 317	40 309
Roheinkommen	DM/FAK	19 556	26 771	29 236	31 792	34 032	38 155	39 138	42 231	41 535	44 515	43 223
Gewinn	DM/Unternehmen	15 270	25 890	29 038	28 204	36 851	43 792	44 039	51 017	48 527	52 910	51 621
Gewinn	DM/ha LF	677	932	1 002	971	1 187	1 375	1 442	1 594	1 680	2 081	2 664
Gewinn	DM/FAK	12 000	20 025	22 191	21 932	27 594	31 822	32 429	36 018	34 930	38 469	38 014
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*11,2*	*17,9*	*18,9*	*17,6*	*22,0*	*24,1*	*23,5*	*24,9*	*24,9*	*27,1*	*27,9*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	2 718	10 380	12 654	13 744	17 163	21 131	22 204	24 487	24 304	27 436	27 903
Gesamteinkommen	DM/Familie	18 597	29 047	32 316	31 356	40 278	47 411	48 138	55 080	52 529	56 774	55 649

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft. [2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %. [3]) 1. Juli 1985 bis 30. Juni 1986.

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach den Nettoverbindlichkeiten je ha LF

1985/86

Kennzahl	Einheit	Nettoverbindlichkeiten von ... bis unter ... DM/ha LF							
		unter 0	0 bis 1000	1000 bis 2000	2000 bis 3000	3000 bis 5000	5000 bis 7500	7500 bis 10000	10000 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*18,7*	*14,5*	*11,7*	*9,9*	*16,0*	*12,2*	*6,4*	*10,7*
Betriebsgröße	1000 DM StBE	32,9	38,8	42,9	43,8	46,1	44,7	45,1	39,0
Betriebsgröße	ha LF	21,56	28,16	30,27	29,95	30,63	29,10	27,44	18,37
darunter Pachtland ...	%	*36,6*	*41,8*	*40,9*	*39,9*	*40,3*	*42,3*	*37,8*	*34,1*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	34 024	40 253	41 273	40 036	40 207	37 434	36 311	27 921
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	55,2	64,1	70,2	71,8	75,5	73,2	74,3	64,7
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	6,58	5,33	5,11	5,15	5,22	5,34	5,71	8,59
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,42	1,50	1,55	1,54	1,60	1,55	1,57	1,58
Ackerfläche	% LF	*64,3*	*64,4*	*62,9*	*61,2*	*58,3*	*54,6*	*55,6*	*55,8*
Getreide	% AF	*68,4*	*67,8*	*66,5*	*65,9*	*64,3*	*61,7*	*61,7*	*63,1*
Zuckerrüben	% AF	*9,1*	*7,7*	*6,8*	*6,4*	*5,3*	*4,7*	*4,1*	*3,9*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	147,0	148,5	165,3	189,8	198,2	207,1	231,4	236,1
Getreide insgesamt	dt/ha	54,5	53,2	52,8	51,9	52,0	51,7	51,0	51,3
Zuckerrüben	dt/ha	529	516	497	496	500	492	502	502
Milchleistung	kg/Kuh	4 548	4 551	4 655	4 743	4 821	4 846	4 773	4 687
Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 750	5 293	5 529	5 970	6 209	6 450	7 050	8 596
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 514	1 160	1 049	936	864	815	775	1 748
Tierische Erzeugnisse .	DM/ha LF	3 154	3 185	3 527	4 023	4 296	4 530	5 065	5 247
Unternehmensaufwand .	DM/ha LF	4 150	4 022	4 312	4 737	5 004	5 284	5 915	7 494
Spezialaufwand	DM/ha LF	1 800	1 837	2 013	2 341	2 468	2 583	2 960	3 320
Löhne und Gehälter[1]) .	DM/ha LF	223	192	199	185	180	168	173	278
Zinsen	DM/ha LF	16	41	87	127	202	313	446	848
Bilanzvermögen	DM/ha LF	19 237	16 117	16 572	17 316	17 653	18 044	20 093	26 140
Fremdkapital									
– Bestand	DM/ha LF	429	994	2 014	2 949	4 381	6 628	9 042	15 767
– Bestandsanteil[2])	%	*1,5*	*3,6*	*6,3*	*7,7*	*18,9*	*20,8*	*13,9*	*27,4*
– Bestandsveränderung[3])	DM/ha LF	0	5	100	78	147	107	200	192
– Veränderungsanteil[4]) ..	%	*0,0*	*0,9*	*14,5*	*9,5*	*29,5*	*15,7*	*14,3*	*15,6*
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	–903	500	1 518	2 488	3 929	6 162	8 575	15 116
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	172	168	340	269	314	240	209	–11
Eigenkapitalquote	% d. Bilanz-kapitals	*96,6*	*92,6*	*86,8*	*82,0*	*74,3*	*63,0*	*54,5*	*41,2*
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	282	183	285	217	181	204	58	–123
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 953	1 651	1 650	1 684	1 725	1 795	1 886	2 383
Betriebseinkommen	DM/AK	29 664	30 996	32 304	32 691	33 068	33 613	33 009	27 753
Roheinkommen	DM/FAK	29 979	31 591	33 375	34 059	34 351	34 940	34 075	28 383
Gewinn	DM/Untern.	34 499	35 785	36 839	36 946	36 912	33 921	31 139	20 252
Gewinn	DM/ha LF	1 600	1 271	1 217	1 234	1 205	1 166	1 135	1 102
Gewinn	DM/FAK	27 728	27 511	27 990	28 033	26 794	25 039	22 569	14 866
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*27,8*	*24,0*	*22,0*	*20,7*	*19,4*	*18,1*	*16,1*	*12,8*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	16 464	16 207	16 386	16 727	16 564	16 498	14 920	9 757
Gesamteinkommen	DM/Familie	38 162	38 989	40 119	40 401	40 501	37 868	35 061	23 552

[1]) Einschließlich Berufsgenossenschaft. [2]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %.
[3]) 1. Juli 1985 bis 30. Juni 1986. [4]) Bestandsveränderung aller Vollerwerbsbetriebe 1985/86 = 100 %.

Tabelle 61

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe nach der Fremdkapitalveränderung[1]) je ha LF
1985/86

Kennzahl	Einheit	Fremdkapitalveränderung von ... bis unter ... DM/ha LF							
		unter 0[2])	0 bis 500	500 bis 1000	1000 bis 1500	1500 bis 2000	2000 bis 3000	3000 bis 5000	5000 und mehr
Anteil der Vollerwerbsbetriebe ...	%	*56,2*	*24,2*	*7,6*	*4,2*	*2,3*	*2,5*	*1,5*	*1,4*
Betriebsgröße	1000 DM StBE	41,2	38,8	47,6	41,2	41,1	41,8	42,1	31,9
Betriebsgröße	ha LF	26,37	27,23	31,29	27,97	27,01	25,23	22,03	13,70
darunter Pachtland ...	%	*38,2*	*42,0*	*43,5*	*35,6*	*44,0*	*37,7*	*45,3*	*37,7*
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	36 794	37 297	45 192	37 918	35 997	35 953	31 400	20 980
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM Betrieb	67,9	64,0	77,5	67,8	67,7	69,0	69,4	53,6
Arbeitskräfte	AK/100 ha LF	5,81	5,46	5,11	5,53	5,64	6,22	7,41	11,15
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,53	1,49	1,60	1,55	1,52	1,57	1,63	1,53
Ackerfläche	% LF	*59,5*	*60,8*	*64,7*	*59,8*	*57,7*	*62,9*	*59,2*	*44,6*
Getreide	% AF	*65,1*	*67,8*	*64,2*	*63,6*	*63,8*	*63,8*	*60,6*	*61,0*
Zuckerrüben	% AF	*6,4*	*6,6*	*7,0*	*5,8*	*6,2*	*5,9*	*5,0*	*3,8*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	188,2	168,8	180,7	192,1	183,5	209,5	207,7	218,5
Getreide insgesamt	dt/ha	53,0	52,0	52,7	51,4	50,9	53,2	52,9	52,2
Zuckerrüben	dt/ha	511	501	499	518	518	497	548	584
Milchleistung	kg/Kuh	4 748	4 581	4 743	4 687	4 718	4 815	4 758	4 997
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 298	5 501	6 004	6 199	6 437	6 946	8 784	9 934
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 098	1 004	1 177	1 022	925	1 024	1 834	2 516
Tierische Erzeugnisse .	DM/ha LF	4 102	3 542	3 790	4 028	4 266	4 598	5 349	5 512
Unternehmensaufwand .	DM/ha LF	4 837	4 413	5 157	5 335	5 509	6 016	7 529	8 340
Spezialaufwand	DM/ha LF	2 311	2 053	2 416	2 523	2 599	2 741	3 634	3 450
Löhne und Gehälter[3]) .	DM/ha LF	192	192	209	204	183	216	274	378
Bilanzvermögen	DM/ha LF	18 890	16 617	17 038	17 842	18 970	20 483	24 393	30 976
Fremdkapital									
– Bestand	DM/ha LF	4 116	3 170	4 945	5 928	5 637	6 707	8 715	11 236
– Bestandsanteil[4])	%	*53,7*	*18,4*	*10,4*	*6,2*	*3,1*	*3,7*	*2,6*	*1,9*
– Bestandsveränderung[5])	DM/ha LF	– 489	182	704	1 224	1 754	2 405	3 859	7 557
– Veränderungsanteil[6]) ..	%	*– 297,8*	*49,2*	*68,9*	*59,7*	*44,9*	*62,4*	*53,5*	*59,2*
Nettoverbindlichkeiten ..	DM/ha LF	3 484	2 592	4 410	5 429	5 029	6 027	7 643	9 926
Nettoinvestitionen	DM/ha LF	– 126	198	441	930	1 523	1 761	3 780	3 231
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*78,7*	*79,9*	*68,7*	*65,5*	*67,3*	*63,2*	*59,2*	*56,9*
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	361	62	– 185	– 58	– 40	– 258	381	– 1 020
Betriebseinkommen	DM/ha LF	1 955	1 583	1 524	1 572	1 562	1 729	2 164	2 723
Betriebseinkommen	DM/AK	33 638	28 989	29 828	28 437	27 701	27 808	29 226	24 430
Roheinkommen	DM/FAK	34 783	29 520	30 607	28 693	28 413	28 569	30 351	24 214
Gewinn	DM/Untern.	38 541	29 634	26 507	24 160	25 057	23 449	27 637	21 828
Gewinn	DM/ha LF	1 461	1 088	847	864	928	930	1 255	1 593
Gewinn	DM/FAK	28 823	23 092	19 717	18 126	19 118	17 557	20 148	16 452
Gewinnrate	% d. Untern.-Ertrages	*23,2*	*19,8*	*14,1*	*13,9*	*14,4*	*13,4*	*14,3*	*16,0*
Arbeitsertrag (Unternehmen)	DM/FAK	18 713	13 186	9 976	9 263	9 483	8 480	11 445	9 244
Gesamteinkommen	DM/ Familie	42 112	32 972	30 419	27 440	28 552	26 711	31 855	25 627

[1]) Änderung des Fremdkapitals Jahresende gegen Jahresanfang. [2]) Abnahme des Fremdkapitals. [3]) Einschließlich Berufsgenossenschaft. [4]) Fremdkapital aller Vollerwerbsbetriebe = 100 %. [5]) 1. Juli 1985 bis 30. Juni 1986. [6]) Bestandsveränderung aller Vollerwerbsbetriebe 1985/86 = 100 %.

Standarddeckungsbeiträge ausgewählter Produkte des Ackerbaus

Merkmal	Einheit	1950/51[1])	1960/61[1])	1970/71	1983/84	1984/85	1985/86	Veränderung 1985/86 gegen	
								1970/71[2])	1984/85
								%	
a) Winterweizen									
Ertrag	dt/ha	26,0	35,8	42,0	55,2	62,6	60,6	+ 2,5	– 3,2
Preis[3])	DM/dt	33,00	41,00	39,40	51,60	49,40	45,21	+ 0,9	– 8,5
Leistung	DM/ha	858	1 468	1 655	2 850	3 095	2 740	+ 3,4	– 11,5
veränderliche Kosten	DM/ha	·	·	510	1 151	1 239	1 279	+ 6,3	+ 3,2
Standarddeckungsbeitrag[4])	DM/ha	·	·	1 145	1 699	1 856	1 461	+ 1,6	– 21,3
b) Winterraps									
Ertrag	dt/ha	16,9	22,8	25,0	26,3	25,9	30,8	+ 1,4	+ 18,9
Preis[3])	DM/dt	67,00	66,00	72,00	116,00	116,00	104,55	+ 2,5	– 9,9
Leistung	DM/ha	1 132	1 505	1 800	3 042	2 996	3 220	+ 4,0	+ 7,5
veränderliche Kosten	DM/ha	·	·	735	1 413	1 454	1 536	+ 5,0	+ 5,6
Standarddeckungsbeitrag[4])	DM/ha	·	·	1 065	1 629	1 541	1 684	+ 3,1	+ 9,3
c) Zuckerrüben									
Ertrag	dt/ha	361,6	419,9	458,0	393,2	464,2	493,2	+ 0,5	+ 6,2
Preis[3])	DM/dt	5,00	7,20	7,70	12,90	11,70	11,66	+ 2,8	– 0,3
Leistung	DM/ha	1 808	924	3 527	5 084	5 418	5 752	+ 3,3	+ 6,2
veränderliche Kosten	DM/ha	·	·	1 020	2 045	2 024	2 057	+ 4,8	+ 1,6
Standarddeckungsbeitrag[4])	DM/ha	·	·	2 507	3 039	3 394	3 695	+ 2,6	+ 8,9
d) Spätkartoffeln									
Ertrag	dt/ha	249,9	240,7	292,0	250,9	343,3	366,7	+ 1,5	+ 6,8
Preis[3])	DM/dt	8,00	12,00	13,00	29,70	16,60	14,61	+ 0,8	– 12,0
Leistung	DM/ha	1 999	2 888	3 796	7 463	5 692	5 357	+ 2,3	– 5,9
veränderliche Kosten	DM/ha	·	·	1 330	2 768	2 523	2 483	+ 4,2	– 1,6
Standarddeckungsbeitrag[4])	DM/ha	·	·	2 466	4 695	3 169	2 874	+ 1,0	– 9,3

[1]) Geschätzte Angaben.
[2]) Jährliche Veränderung nach Zinseszins.
[3]) Der Preis ist hier als Quotient aus Leistung und Ertrag berechnet und gibt den Durchschnittswert des Produkts einschließlich Nebenleistungen an.
[4]) Standarddeckungsbeitrag der Leistungsklasse 3 (mittlere Leistungsklasse);
Beitrag zur Deckung der Gemein- und festen Spezialkosten und Beitrag zum Standardbetriebseinkommen.

Tabelle 63

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald [1]) nach forstwirtschaftlicher Nutzfläche

1985/86

Kennzahl	Einheit	Forstwirtschaftliche Nutzfläche von ... bis unter ... ha					zusammen
		5 bis 7,5	7,5 bis 10	10 bis 20	20 bis 50	50 und mehr	
Testbetriebe	Zahl	245	175	253	103	26	802
Betriebsgröße	ha LF	30,96	32,53	36,73	44,95	68,50	35,45
Forstwirtschaftliche Nutzfläche	ha	6,14	8,70	13,24	28,30	87,27	13,22
darunter: Holzbodenfläche	ha HB	6,12	8,68	13,22	28,20	87,13	13,19
Holzeinschlag	m^3/Untern.	25	40	47	94	370	51
Unternehmensertrag	DM/Untern.	208 571	195 966	227 219	256 627	302 127	218 410
darunter: Forstwirtschaft	„	2 235	3 031	4 069	9 377	29 833	4 416
dar.: Holz	„	2 230	3 021	4 034	9 331	29 473	4 388
Unternehmensaufwand	„	159 512	150 076	176 895	210 108	247 649	169 923
darunter: Forstwirtschaft [2])	„	520	704	1 317	1 503	6 703	1 050
dar.: Lohnkosten	„	7	15	32	99	2 410	84
Materialien	„	53	52	41	89	582	66
Unternehmerleistungen	„	18	15	73	215	2 078	105
Maschinen	„	262	328	901	560	1 105	513
Arbeitskräfte	AK/Untern.	1,83	1,88	1,85	1,93	2,46	1,88
darunter: Forstwirtschaft	„	0,06	0,07	0,07	0,12	0,26	0,08
Reinertrag Forstwirtschaft	DM/ha HB	20	37	61	165	209	100
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	31 050	35 824	36 120	36 420	54 274	34 821
darunter: Forstwirtschaft [3])	„	6	47	29	86	0	31
Gewinn	„	49 059	45 890	50 324	46 519	54 478	48 487

[1]) Ergebnisse aus 802 Betrieben mit Zusatzbogen für landwirtschaftliche Betriebe mit Wald.
[2]) Dem forstwirtschaftlichen Betriebsteil direkt zurechenbarer Aufwand einschließlich kalkulatorischer Kosten, ohne Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte.
[3]) 1,1 % der 802 Betriebe investierten in den forstwirtschaftlichen Betriebsteil (durchschnittlich 2 429 DM/Betrieb).

Tabelle 64

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald [1]) nach Einschlag

1985/86

Kennzahl	Einheit	Einschlag m^3/ha HB					zusammen
		0 bis 1	1 bis 3,5	3,5 bis 5,5	5,5 bis 7,5	7,5 und mehr	
Testbetriebe	Zahl	254	287	114	59	88	802
Betriebsgröße	ha LF	41,49	33,72	30,92	33,52	36,11	35,45
Forstwirtschaftliche Nutzfläche	ha	12,86	14,65	10,86	12,78	13,10	13,22
darunter: Holzbodenfläche	ha HB	12,81	14,62	10,85	12,76	13,09	13,19
Holzeinschlag	m^3/Untern.	3	37	53	89	167	51
Unternehmensertrag	DM/Untern.	268 949	199 766	183 773	209 363	227 698	218 410
darunter: Forstwirtschaft	„	318	3 231	3 964	8 402	15 002	4 416
dar.: Holz	„	291	3 198	3 943	8 358	14 989	4 388
Unternehmensaufwand	„	226 563	149 180	137 499	159 947	170 487	169 923
darunter: Forstwirtschaft [2])	„	1 176	797	666	1 196	2 064	1 050
dar.: Lohnkosten	„	22	39	11	182	407	84
Materialien	„	18	52	54	36	251	66
Unternehmerleistungen	„	50	21	52	247	474	105
Maschinen	„	777	333	363	550	730	513
Arbeitskräfte	AK/Untern.	1,95	1,85	1,76	1,84	2,00	1,88
darunter: Forstwirtschaft	„	0,05	0,07	0,07	0,09	0,14	0,08
Reinertrag Forstwirtschaft	DM/ha HB	−165	+28	+114	+377	+715	+100
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	27 755	35 425	34 956	31 848	49 509	34 821
darunter: Forstwirtschaft [3])	„	1	26	3	98	110	31
Gewinn	„	42 387	50 587	46 275	49 416	57 211	48 487

[1]) Ergebnisse aus 802 Betrieben mit Zusatzbogen für landwirtschaftliche Betriebe mit Wald.
[2]) Dem forstwirtschaftlichen Betriebsteil direkt zurechenbarer Aufwand einschließlich kalkulatorischer Kosten, ohne Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte.
[3]) 1,1 % der 802 Betriebe investierten in den forstwirtschaftlichen Betriebsteil (durchschnittlich 2 429 DM/Betrieb).

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald [1]) nach Baumarten

1985/86

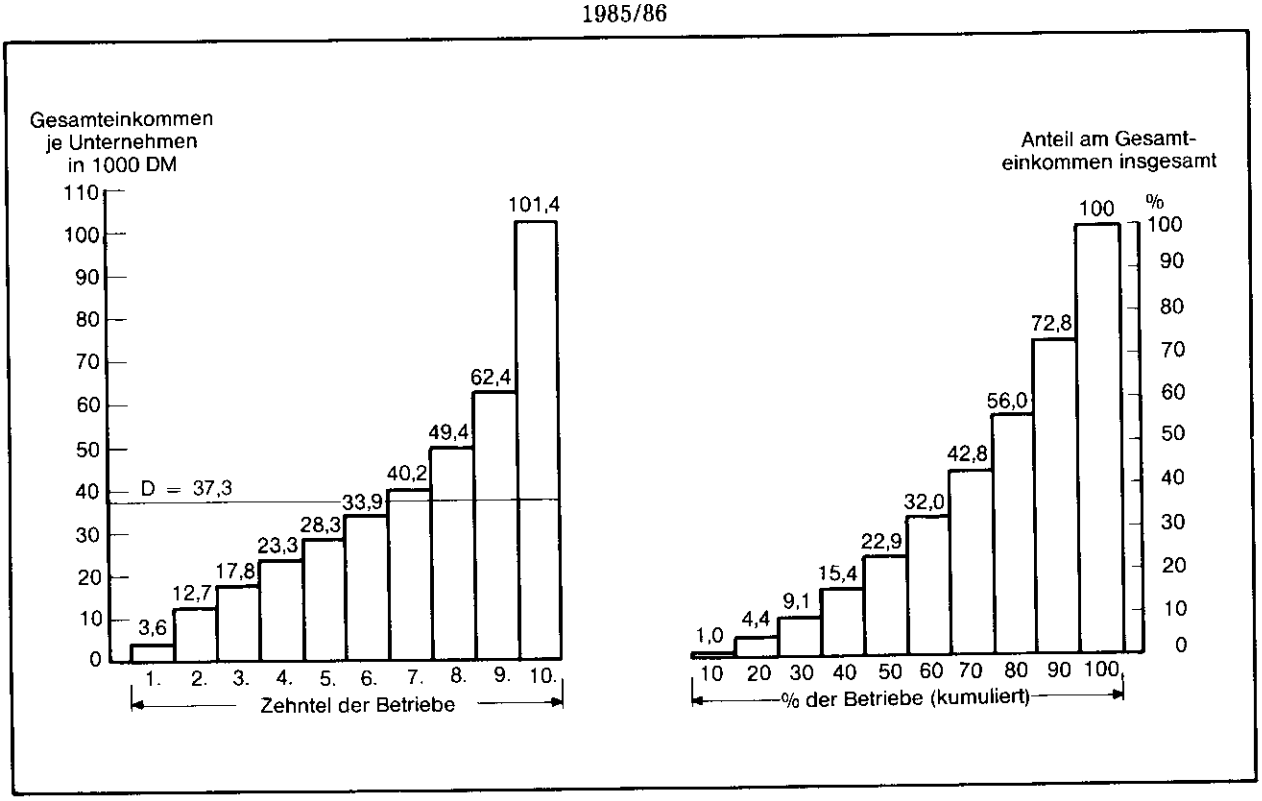
Kennzahl	Einheit	Baumart [2])				
		Eiche	Buche	Fichte	Kiefer	Gemischt [3])
Testbetriebe	Zahl	36	50	450	214	39
Betriebsgröße	ha LF	41,60	48,28	31,43	39,89	44,73
Forstwirtschaftliche Nutzfläche	ha	12,50	14,12	12,39	14,65	14,97
darunter: Holzbodenfläche	ha HB	12,50	14,11	12,34	14,64	14,97
Holzeinschlag	m^3/Untern.	7	87	53	46	38
Unternehmensertrag	DM/Untern.	362 433	319 592	193 757	225 083	273 537
darunter: Forstwirtschaft	„	1 131	5 418	5 366	2 792	2 976
dar.: Holz	„	1 010	5 161	4 624	2 320	2 875
Unternehmensaufwand	„	316 828	269 265	143 388	181 117	219 745
darunter: Forstwirtschaft [4])	„	1 500	1 813	1 086	820	796
dar.: Lohnkosten	„	0	466	24	160	71
Materialien	„	0	91	72	59	51
Unternehmerleistungen	„	0	650	53	126	165
Maschinen	„	370	388	634	336	135
Arbeitskräfte	AK/Untern.	1,98	1,92	1,81	1,99	1,94
darunter: Forstwirtschaft	„	0,07	0,09	0,08	0,07	0,07
Reinertrag Forstwirtschaft	DM/ha HB	−190	+128	+161	+19	+51
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	21 933	43 339	34 576	35 110	32 296
darunter: Forstwirtschaft	„	0	+ 7	+ 51	0	0
Gewinn	„	45 605	50 327	50 369	43 967	53 792

[1]) Ergebnisse aus 789 Betrieben, für die Angaben über Baumarten vorliegen.
[2]) Anteil der betreffenden Baumart an der Holzbodenfläche 50 % und mehr.
[3]) Anteil jeder Baumart unter 50 % der Holzbodenfläche.
[4]) Dem forstwirtschaftlichen Betriebsteil direkt zurechenbarer Aufwand einschließlich kalkulatorischer Kosten, ohne Lohnansatz für familieneigene Arbeitskräfte.

Schaubild 3

Gesamteinkommen der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe[1])

1985/86



[1]) Schichtung nach steigendem Gesamteinkommen je Unternehmen.

Tabelle 66

Vergleichsrechnung der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe[1])

Wirtschaftsjahr	Kleine					Mittlere					Größere				
	Vergleichsgewinn	Vergleichsansätze: Vergleichslohn[2])	Vergleichsansätze: Zinsansatz für Eigenkapital	Vergleichsansätze: Summe	Abstand[3])	Vergleichsgewinn	Vergleichsansätze: Vergleichslohn[2])	Vergleichsansätze: Zinsansatz für Eigenkapital	Vergleichsansätze: Summe	Abstand[3])	Vergleichsgewinn	Vergleichsansätze: Vergleichslohn[2])	Vergleichsansätze: Zinsansatz für Eigenkapital	Vergleichsansätze: Summe	Abstand[3])
	DM/FAK				%	DM/FAK				%	DM/FAK				%
Marktfrucht															
D 1974/77[4])	17 137	24 832	3 780	28 612	*– 40*	26 135	25 629	5 158	30 787	*– 15*	48 632	28 060	10 782	38 842	*+ 25*
1978/79	19 171	29 398	4 017	33 415	*– 43*	27 449	30 048	4 939	34 987	*– 22*	46 567	32 433	11 175	43 609	*+ 7*
1979/80	17 240	30 820	4 028	34 848	*– 51*	27 335	31 721	5 041	36 762	*– 26*	42 646	33 925	10 817	44 742	*– 5*
1980/81	17 210	32 262	4 299	36 561	*– 53*	25 446	32 846	5 900	38 746	*– 34*	44 119	34 798	12 116	46 914	*– 6*
1981/82	17 339	33 442	4 852	38 294	*– 55*	21 826	33 787	6 646	40 433	*– 46*	39 557	35 956	12 458	48 414	*– 18*
1982/83	14 255	34 136	4 538	38 674	*– 63*	24 766	34 670	7 269	41 939	*– 41*	52 742	36 841	13 931	50 772	*+ 4*
1983/84	11 003	35 500	5 673	41 173	*– 73*	22 999	36 102	8 130	44 232	*– 48*	45 482	38 105	15 312	53 417	*– 15*
1984/85	14 317	36 439	5 257	41 696	*– 66*	26 221	36 999	7 753	44 752	*– 41*	51 451	39 022	16 279	55 301	*– 7*
1985/86	15 624	37 692	6 466	44 158	*– 65*	23 712	37 975	8 569	46 544	*– 49*	48 497	40 069	18 098	58 167	*– 17*
Futterbau															
D 1974/77[4])	16 473	24 420	3 100	27 521	*– 40*	22 979	25 042	4 197	29 239	*– 21*	31 349	26 210	6 788	32 998	*– 5*
1978/79	17 552	28 806	3 762	32 568	*– 46*	24 338	29 397	4 811	34 208	*– 29*	34 658	30 419	6 472	36 891	*– 6*
1979/80	17 323	30 388	3 686	34 074	*– 49*	22 771	30 950	4 632	35 582	*– 36*	31 848	31 920	6 093	38 013	*– 16*
1980/81	14 149	31 787	3 882	35 669	*– 60*	19 976	32 148	4 897	37 045	*– 46*	27 034	32 968	6 203	39 171	*– 31*
1981/82	14 238	32 838	4 056	36 894	*– 61*	20 312	33 264	5 196	38 460	*– 47*	27 426	34 178	6 450	40 628	*– 32*
1982/83	26 276	33 794	4 155	37 949	*– 57*	24 093	34 218	5 513	39 731	*– 39*	35 626	35 196	6 901	42 097	*– 15*
1983/84	15 530	35 106	4 855	39 961	*– 61*	21 459	35 546	6 176	41 722	*– 49*	30 085	36 674	7 956	44 630	*– 33*
1984/85	15 596	36 082	5 272	41 354	*– 62*	22 151	36 426	6 747	43 173	*– 49*	32 748	37 551	8 628	46 179	*– 29*
1985/86	16 889	36 987	5 724	42 711	*– 60*	24 623	37 449	7 104	44 553	*– 45*	35 826	38 585	9 106	47 691	*– 25*
Veredlung															
D 1974/77[4])	22 469	24 216	2 764	26 980	*– 17*	27 044	24 474	3 167	27 641	*– 2*	40 605	25 446	5 185	30 631	*+ 33*
1978/79	16 066	28 557	3 033	31 589	*– 49*	21 466	28 960	4 865	33 825	*– 37*	34 969	30 007	5 573	35 580	*– 2*
1979/80	23 393	30 387	3 089	33 476	*– 30*	26 941	30 323	3 023	33 346	*– 19*	35 355	31 493	4 936	36 429	*– 3*
1980/81	15 072	31 838	3 192	35 030	*– 57*	20 342	31 948	3 263	35 211	*– 42*	33 339	32 708	4 995	37 703	*– 12*
1981/82	18 121	33 147	3 265	36 412	*– 50*	29 363	33 228	4 023	37 251	*– 21*	41 505	34 027	5 706	39 733	*+ 4*
1982/83	18 843	33 942	3 572	37 514	*– 50*	26 620	34 317	4 138	38 455	*– 31*	40 821	35 038	5 848	40 886	*– 0*
1983/84	7 449	34 812	3 940	38 752	*– 81*	13 648	35 859	5 112	40 971	*– 67*	22 154	36 585	6 881	43 466	*– 49*
1984/85	19 974	36 210	4 076	40 286	*– 50*	30 844	36 630	5 097	41 727	*– 26*	45 110	37 546	7 457	45 003	*+ 0*
1985/86	17 308	37 067	4 018	41 085	*– 58*	24 401	37 529	5 479	43 008	*– 43*	37 242	38 560	8 056	46 616	*+ 20*
Dauerkultur															
D 1974/77[4])	16 894	22 978	1 046	24 024	*– 30*	25 221	23 947	2 540	26 486	*– 5*	31 261	24 517	3 882	28 399	*– 10*
1978/79	12 418	27 824	1 037	28 861	*– 57*	18 345	27 567	1 833	29 400	*– 38*	34 174	28 543	4 172	32 715	*+ 4*
1979/80	19 583	29 546	2 594	32 140	*– 39*	23 162	29 177	2 390	31 567	*– 27*	34 439	30 095	4 134	34 229	*+ 1*
1980/81	14 011	31 011	1 853	32 864	*– 57*	14 723	30 762	2 151	32 913	*– 55*	25 906	31 404	4 140	35 544	*– 27*
1981/82	20 133	31 736	1 726	33 462	*– 40*	22 925	31 859	2 079	33 938	*– 32*	34 957	32 396	4 317	36 713	*– 5*
1982/83	22 064	32 517	1 925	34 442	*– 36*	25 052	32 889	1 878	34 767	*– 28*	38 913	33 470	4 841	38 311	*+ 2*
1983/84	16 919	33 744	2 254	35 998	*– 53*	22 319	34 078	2 728	36 806	*– 39*	30 687	34 763	5 465	40 228	*– 24*
1984/85	17 166	35 106	2 229	37 335	*– 54*	19 377	34 825	2 536	37 361	*– 48*	34 136	35 658	5 664	41 322	*– 17*
1985/86	15 433	36 157	2 411	38 568	*– 60*	19 999	39 082	3 515	39 433	*– 49*	27 664	36 686	6 524	43 210	*– 36*
Gemischt															
D 1974/77[4])	16 480	24 206	2 970	27 176	*– 39*	23 974	24 759	4 079	28 838	*– 17*	33 654	25 892	6 640	32 532	*+ 3*
1978/79	16 177	28 641	3 463	32 104	*– 50*	22 677	29 414	4 583	33 997	*– 33*	31 257	30 388	6 906	37 294	*– 16*
1979/80	15 636	30 241	3 452	33 693	*– 54*	23 730	30 882	4 682	35 564	*– 33*	30 560	32 019	6 744	38 763	*– 21*
1980/81	12 611	31 689	3 935	35 624	*– 65*	21 485	32 156	4 698	36 854	*– 42*	30 888	33 165	7 408	40 573	*– 24*
1981/82	14 645	32 604	4 298	36 902	*– 60*	20 669	33 114	5 033	38 147	*– 46*	31 881	34 299	8 107	42 406	*– 25*
1982/83	15 007	33 832	4 316	38 148	*– 61*	23 354	34 149	5 319	39 463	*– 41*	35 886	35 433	9 027	49 460	*– 19*
1983/84	12 041	34 872	4 816	39 688	*– 70*	17 117	35 451	6 576	42 027	*– 59*	78 074	36 833	9 683	46 516	*– 40*
1984/85	13 810	35 462	5 129	40 591	*– 66*	20 933	36 332	6 365	42 697	*– 51*	34 484	37 590	10 148	47 738	*– 28*
1985/86	14 944	37 119	6 249	43 368	*– 66*	21 222	37 279	7 287	44 566	*– 52*	34 458	38 788	11 880	50 668	*– 32*

[1]) Methodische Erläuterungen, S. 185 ff. [2]) Einschließlich Betriebsleiterzuschlag.
[3]) Abstand des Vergleichsgewinns von der Summe der Vergleichsansätze in %. [4]) Dreijähriger Durchschnitt 1974/75 bis 1976/77.

Verfügbares Einkommen je Haushalt nach Haushaltsgruppen

Kennzahl	Selbständige		Arbeitnehmer			Nichterwerbstätige			Privathaushalte insgesamt
						Empfänger von			
	Landwirte [1]	Sonstige	Beamte	Angestellte	Arbeiter	Arbeitslosengeld/-hilfe	Rente/Pension	Sonstige	
	1984								
Haushalte in 1 000	405	1 474	1 565	5 341	5 337	786	8 676	1 305	24 890
Haushaltsmitglieder									
— in 1 000	1 750	4 555	4 695	14 154	16 278	1 949	14 402	2 466	60 234
— je Haushalt	4,32	3,09	3,00	2,65	3,05	2,48	1,66	1,89	2,42
	DM je Haushalt 1984								
Bruttoeinkommen aus									
— unselbständiger Arbeit	16 744	15 135	74 102	76 541	62 261	7 470	4 199	6 223	37 631
— Unternehmertätigkeit	31 600	143 337	1 506	1 482	1 338	1 355	1 415	4 581	10 477
— Vermögen	5 728	14 620	4 342	4 980	2 828	1 026	2 670	3 566	4 057
Empfangene laufende Übertragungen	11 396	13 146	6 839	4 994	5 479	23 006	26 583	17 403	14 546
Direkte Steuern	3 458	29 367	10 667	11 976	7 375	810	1 128	2 092	7 146
Sozialbeiträge	10 470	12 194	18 804	23 127	22 085	9 775	3 181	3 199	13 359
Sonstige geleistete lfd. Übertragungen und Zinsen auf Konsumentenschulden	7 222	12 455	5 845	4 781	4 458	2 356	2 431	1 829	4 223
Verfügbares Einkommen	**DM je Haushalt**								
1974	30 431	62 275	32 891	29 913	23 046	16 544	17 272	16 807	25 557
1979	39 690	101 185	43 717	40 405	32 245	18 632	23 584	21 147	35 409
1984	44 318	132 222	51 473	48 113	37 988	19 916	28 127	24 653	41 983
1985 [2]	42 590	142 668	53 429	49 075	38 634	20 215	28 577	25 023	43 452
	DM je Haushaltsmitglied								
1974	6 655	19 261	10 500	10 678	7 264	5 768	10 113	8 609	9 773
1979	8 922	31 884	14 359	14 897	10 260	7 324	14 033	11 162	14 092
1984	10 264	42 836	17 142	18 179	12 472	8 028	16 968	13 038	17 361
1985 [2]	9 974	46 930	20 709	16 579	13 052	8 285	17 215	13 453	18 257
	DM je Haushaltsmitglied; insgesamt = 100								
1974	68,1	197,1	107,4	109,3	74,3	59,0	103,5	88,1	100
1979	63,3	226,3	101,9	105,7	72,8	52,0	99,6	79,2	100
1984	59,1	246,7	98,7	104,7	71,8	46,2	97,7	75,1	100
1985 [2]	54,6	257,1	113,4	90,8	71,5	45,4	94,3	73,7	100

[1] Nur Haushalte, in denen die Bezugsperson den überwiegenden Lebensunterhalt aus der Landwirtschaft bezieht (im wesentlichen Haupterwerbslandwirte).

[2] Schätzung.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 68

Annahmen für die Vorschätzung der Einkommensentwicklung in den Testbetrieben

1986/87

Kennzahl[1])	Mengen				Preise und Löhne	
	Trendwerte[2])		tatsächliche Entwicklung 1985/86	Vorschätzung 1986/87	tatsächliche Entwicklung 1985/86	Vorschätzung 1986/87
	Testbetriebe[3])	Sektor				
	Veränderung gegen Vorjahr in %					
Unternehmensertrag						
Getreide, einschließlich Körnermais	+2,5	+ 1,6	− 2,2	− 1,3	− 9,6	− 3,3
Kartoffeln	−4,0	− 9,0	+ 8,7	− 6,5	−25,5	+30,0
Zuckerrüben	+1,4	+ 1,5	+ 3,7	− 2,7	+ 1,6[4])	− 2,0[4])
Raps	+6,5	+12,0	+21,3	+20,7	− 9,7	− 1,0
Gemüse	.	− 0,1	+12,6	− 1,5	−18,4	− 5,0
Zierpflanzen	.	+ 0,5	.	.	− 0,2	± 0,0
Baumschulen	.	+ 1,5	.	.	+ 6,6	+ 7,0
Wein	.	+ 1,4	−32,4	+86,3	+33,0	−33,1
Obst	.	− 0,5	−17,4	+33,9	+13,4	−10,0
Hopfen	.	+ 1,5	+ 0,4	− 6,6	+ 1,4	− 5,0
Sonstige pflanzliche Erzeugnisse	.	.	.	.	− 3,2	− 2,7
Milch	+ 2,4	+ 1,2	+ 3,2	+ 0,9	+ 1,4[4])	± 0,0[4])
Rindvieh (Verkauf)	+ 1,2	+ 1,6	+ 0,7	+ 5,7	− 5,5	− 6,0
Schweine (Verkauf)	+ 2,2	+ 1,7	+ 4,0	+ 1,8	− 8,8	−15,0
Eier	− 4,0	− 0,5	− 3,2	− 1,1	−10,2	− 2,0
Sonstige tierische Erzeugnisse	.	+ 2,0	+ 3,3	+ 2,8	− 4,9	− 6,0
Unternehmensaufwand						
Saatgut					− 3,1	− 1,5
Pflanzenschutz					− 7,4	− 3,0
Düngemittel					+ 4,1	− 9,0
Futtermittel					−10,5	− 4,0
Viehzukauf/Transfer						
Rindvieh					− 0,4	− 6,0
Schweine					− 9,2	−15,0
Sonstige (Geflügel)					+ 0,9	− 8,0
Sonstige Kosten pflanzlicher Erzeugnisse					− 2,7	− 4,2
Sonstige Kosten tierischer Erzeugnisse					− 2,7	− 4,2
Weinbau-Aufwand					− 2,7	− 4,2
Unterhaltung						
Maschinen und Geräte					+ 2,4	+ 2,0
Wirtschaftsgebäude					+ 1,9	+ 2,0
Abschreibung						
Maschinen und Geräte					+ 2,0	+ 2,0
Wirtschaftsgebäude					+ 0,7	+ 1,5
Energie (Strom, Brenn- und Treibstoff, Öle)					−10,6	−15,0
Betriebsversicherungen					+ 1,1	+ 0,3
Fremdlohnaufwand					+ 3,5	+ 3,0
Sonstiger Aufwand					− 2,7	− 4,2

[1]) Die ausgewiesenen Kennzahlen setzen sich teilweise aus gewichteten Einzelwerten zusammen.
[2]) Berechnet auf der Grundlage der langjährigen Entwicklung.
[3]) Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe insgesamt.
[4]) Nach Abzug der EG-Erzeugerabgaben.

Einkommensentwicklung bei Mengen- und Preisveränderungen
1986/87

Kennzahl	Vollerwerbsbetriebe									Sektor Landwirtschaft
	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	insgesamt	Betriebsgröße in 1000 DM StBE[4]) < 30	30—50	> 50	
	Bei einer Mengen- oder Preisveränderung um 1 % ändern sich um ... %[1])									
	Gewinn je Unternehmen									Nettowertschöpfung je AK
Getreide, einschließlich Körnermais	1,23	0,13	0,41	0,15	0,41	0,38	0,26	0,27	0,53	0,27
Kartoffeln	0,19	0,02	0,09	0,01	0,11	0,06	0,05	0,04	0,09	0,05
Zuckerrüben	0,64	0,02	0,11	0,08	0,14	0,16	0,06	0,10	0,25	0,11
Raps	0,24	0,01	0,18	0,01	0,06	0,07	0,03	0,04	0,11	0,04
Gemüse	0,08	0,00	0,01	0,03	0,02	0,02	0,03	0,01	0,02	0,05
Zierpflanzen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,12
Baumschulerzeugnisse	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,05
Wein	0,01	0,00	0,00	1,64	0,05	0,12	0,00	0,01	0,01	0,11
Obst	0,01	0,01	0,01	0,47	0,02	0,04	0,01	0,01	0,01	0,14
Hopfen	.	.	0,00	0,20	0,04	0,02	0,00	0,00	0,01	0,01
Sonstige pflanzliche Erzeugnisse	0,07	0,02	0,10	0,02	0,04	0,03	0,02	0,03	0,04	0,02
Milch	0,17	1,87	0,06	0,03	0,99	1,29	1,26	1,43	1,43	0,80
Rindvieh	0,39	0,88	0,41	0,03	1,23	0,73	0,85	0,80	0,76	0,48
Schweine	1,38	0,28	8,83	0,10	3,39	0,94	0,65	0,81	1,31	0,48
Eier	0,10	0,02	0,21	0,00	0,06	0,04	0,09	0,05	0,02	0,09
Sonstige tierische Erzeugnisse	0,02	0,03	0,05	0,00	0,03	0,03	0,02	0,02	0,03	0,08
Sonstige Erträge	0,00	0,01	0,00	0,00	0,00	0,01	0,00	0,00	0,00	0,24
Unternehmensertrag insgesamt/ Produktionswert	4,54	3,30	10,45	2,79	6,60	3,94	3,33	3,62	4,62	3,16[2])
Saatgut	0,16	0,05	0,17	0,03	0,13	0,08	0,06	0,07	0,10	0,07
Pflanzenschutz	0,22	0,04	0,18	0,14	0,13	0,09	0,05	0,06	0,12	0,06
Düngemittel	0,39	0,21	0,36	0,11	0,36	0,25	0,22	0,24	0,30	0,22
Futtermittel	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,51
Rindvieh	0,10	0,51	0,11	0,01	0,44	0,38	0,32	0,38	0,46	.
Schweine	0,50	0,11	3,93	0,03	1,29	0,37	0,21	0,30	0,56	.
Sonstige	0,07	0,02	0,14	0,00	0,04	0,03	0,04	0,04	0,02	.
Viehzukauf/Transfer	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,01
Rindvieh	0,13	0,14	0,14	0,01	0,36	0,14	0,17	0,14	0,15	.
Schweine	0,36	0,07	1,34	0,02	0,82	0,21	0,12	0,16	0,32	.
Sonstige	0,02	0,01	0,05	0,00	0,02	0,01	0,02	0,02	0,01	.
Sonstige Kosten pflanzl. Produkte	0,17	0,09	0,32	0,10	0,22	0,12	0,10	0,10	0,14	.
Sonstige Kosten tierischer Produkte	0,06	0,13	0,31	0,01	0,19	0,12	0,11	0,12	0,13	.
Weinbau-Aufwand	.	.	.	0,14	.	0,01	0,00	0,00	0,00	.
Unterhaltung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Maschinen und Geräte	0,28	0,23	0,46	0,19	0,36	0,25	0,27	0,24	0,26	0,20
Wirtschaftsgebäude	0,10	0,06	0,18	0,05	0,10	0,07	0,07	0,06	0,08	0,06
Abschreibung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,53
Maschinen und Geräte	0,44	0,31	0,68	0,29	0,52	0,37	0,36	0,36	0,37	.
Wirtschaftsgebäude	0,08	0,09	0,25	0,06	0,14	0,09	0,09	0,09	0,09	.
Energie (Strom, Brenn- und Treibstoffe, Öle)	0,19	0,15	0,44	0,12	0,27	0,17	0,18	0,17	0,18	0,23
Betriebsversicherungen	0,14	0,10	0,25	0,11	0,17	0,12	0,12	0,11	0,12	.
Fremdlohn	0,28	0,11	0,24	0,32	0,21	0,17	0,08	0,10	0,22	—
Sonstiger Aufwand	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,28
Unternehmensaufwand insgesamt/ Vorleistungen	3,54	2,30	9,45	1,79	5,60	2,94	2,33	2,62	3,62	2,16[3])

[1]) Es ist zu berücksichtigen, daß Preisveränderungen bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen Auswirkungen auf der Aufwandseite haben können (z. B. Getreidepreisveränderungen bei den Futtermitteln). Gleiches gilt für Mengenveränderungen. Zum Beispiel erfordern andere Annahmen hinsichtlich der tierischen Produktion gegebenenfalls Änderungen der Futtermittelmengen.

[2]) Einschließlich Subventionen.

[3]) Einschließlich Produktionssteuern und Abschreibungen.

[4]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179.

Tabelle 70

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Betriebe nach Erwerbscharakter

1985/86

Kennzahl	Einheit	Haupterwerb				Nebenerwerb[1]	
		Vollerwerb		Zuerwerb			
		1984/85	1985/86	1984/85	1985/86	1984/85	1985/86
Betriebsgröße	1000 DM StBE	42,3	41,0	28,5	27,7	12,0	11,8
Betriebsgröße	ha LF	26,07	26,77	18,76	19,32	11,54	12,31
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/Betrieb	66,9	67,6	46,3	46,8	22,4	23,6
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,53	1,53	1,20	1,17	0,70	0,73
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	1,33	1,32	1,04	1,02	0,68	0,71
Flächenausstattung	ha LF/AK	17,0	17,5	15,6	16,4	16,5	17,0
Ackerfläche	% LF	*60,2*	*60,2*	*59,4*	*63,1*	*53,2*	*53,1*
Viehbesatz	VE/100 ha LF	178,7	183,8	160,6	161,0	141,6	143,7
Milchkühe	VE/100 ha LF	52,6	52,1	51,7	44,7	33,4	33,6
Schweine	VE/100 ha LF	59,9	64,6	47,3	54,0	37,4	38,5
Getreide	dt/ha	53	53	50	51	47	48
Kartoffeln	dt/ha	312	327	258	279	236	252
Milchleistung	kg/Kuh	4 457	4 710	4 242	4 400	3 557	3 824
Unternehmensertrag	DM/Untern.	160 387	164 530	106 684	111 855	53 041	55 845
Bodenerzeugnisse	% Untern.-Ertrag	*19,0*	*17,8*	*18,5*	*20,6*	*16,0*	*14,9*
Tierische Erzeugnisse	% Untern.-Ertrag	*64,3*	*64,7*	*63,9*	*60,6*	*62,6*	*63,1*
Unternehmensertrag	DM/ha LF	6 153	6 147	5 685	5 790	4 595	4 535
Bodenerzeugnisse	DM/ha LF	1 170	1 092	1 054	1 195	736	677
Tierische Erzeugnisse	DM/ha LF	3 958	3 975	3 631	3 510	2 878	2 861
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	127 432	130 759	87 163	91 075	47 895	50 136
Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 889	4 885	4 645	4 714	4 149	4 072
dar.: Düngemittel	DM/ha LF	342	345	337	339	275	277
Pflanzenschutz	DM/ha LF	107	112	104	122	72	71
Lohnarbeit/Maschinenmiete	DM/ha LF	106	111	97	93	110	119
Bilanzvermögen	DM/Untern.	466 089	490 173	337 187	352 212	232 068	241 436
Eigenkapital	DM/Untern.	354 728	373 837	256 329	266 180	180 833	187 762
Fremdkapital zusammen	DM/Untern.	109 397	113 557	81 075	84 677	53 962	56 025
Eigenkapitalquote	%	*76,0*	*76,2*	*76,1*	*75,4*	*77,9*	*78,0*
Eigenkapitalveränderung	DM/ha LF	171	187	214	206	75	181
Eigenkapitalveränderung	DM/Untern.	4 434	5 011	4 017	3 971	869	2 224
Veränderung der Nettoverbindlichkeiten	DM/Untern.	2 264	1 355	674	1 854	489	– 1 225
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	24 242	24 920	18 329	21 202	11 137	11 156
Wirtschaftsgebäude	DM/Untern.	6 475	6 240	5 867	5 216	3 558	3 845
Maschinen, Geräte	DM/Untern.	12 865	14 264	8 353	12 119	6 191	5 929
Vieh	DM/Untern.	304	– 340	483	63	– 365	– 280
Abschreibungen, Abgänge	DM/Untern.	17 910	18 813	14 142	15 500	10 103	10 137
Nettoinvestitionen	DM/Untern.	6 332	6 107	4 187	5 703	1 034	1 019
Gewinn	DM/Untern.	32 955	33 771	19 521	20 780	5 147	5 710
Gewinn	DM/ha LF	1 264	1 262	1 040	1 076	446	464
Gewinn	DM/FAK	24 828	25 503	18 755	20 309	7 591	8 089
Gewinnrate	%	*20,5*	*20,5*	*18,3*	*18,6*	*9,7*	*10,2*
Erwerbseinkommen	DM/Familie	33 317	34 114	36 570	38 802	38 434	39 485
dar.: aus nichtselbständiger Arbeit	DM/Familie	38	40	15 294	16 056	32 682	33 478
Gesamteinkommen	DM/Familie	36 460	37 303	40 426	41 484	42 920	43 707

[1]) Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 5 000 DM und mehr.

Kennzahlen der Nebenerwerbsbetriebe[1]) nach dem Gewinn

1985/86

Kennzahl	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM/Unternehmen						
		unter 0	0 bis 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 bis 25	25 und mehr
Anteil der NE-Betriebe	%	*33*	*19*	*18*	*9*	*7*	*5*	*8*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	9,7	8,9	11,1	13,2	14,4	15,1	22,8
Betriebsgröße	ha LF	11,88	9,46	11,93	13,54	13,81	14,58	17,51
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	13 016	9 880	12 117	14 755	14 183	14 779	19 712
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	20,1	18,8	22,5	26,1	27,9	29,1	41,0
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	0,67	0,68	0,72	0,74	0,70	0,74	0,82
Arbeitsleistung im Betrieb[2])	AKh	814	800	777	893	894	822	857
Außerbetriebliche Arbeitsleistung[2])	AKh	1 529	1 529	1 572	1 425	1 469	1 558	1 488
Viehbesatz	VE/100 ha LF	140,4	122,9	138,1	137,5	156,9	158,3	175,8
Getreide	dt/ha	45,3	46,7	47,4	50,1	51,4	46,8	50,6
Milchleistung	kg/Kuh	3 284	3 465	3 686	4 099	4 188	3 877	4 437
Unternehmensertrag	DM/Untern.	44 653	37 042	51 730	61 608	71 878	83 975	116 322
Bodenerzeugnisse	DM/Untern.	6 897	6 778	7 414	9 863	9 724	8 526	16 717
Tierische Erzeugnisse	DM/Untern.	27 273	22 554	33 420	40 260	45 009	55 451	74 470
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	51 752	34 660	44 349	49 218	54 490	61 595	82 654
Lohnarbeit, Maschinenmiete	DM/Untern.	1 476	1 110	1 232	1 635	1 597	1 267	2 511
Löhne, Gehälter, Sozialabgaben Berufsgenossenschaft	DM/Untern.	883	761	955	928	1 036	759	1 444
Treib- und Schmierstoffe	DM/Untern.	1 205	923	1 138	1 482	1 193	1 538	1 786
Unterh./AfA Wi. Geb., Masch.	DM/Untern.	12 657	9 056	10 803	12 073	12 979	14 016	16 320
Bilanzkapital	DM/Untern.	229 098	192 647	225 416	241 045	292 885	281 427	370 023
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*67,9*	*81,2*	*82,3*	*82,5*	*82,4*	*85,8*	*83,2*
Eigenkapitalveränderung	DM/Untern.	– 3 669	470	5 246	3 526	8 004	8 236	13 156
Fremdkapital	DM/Untern.	78 457	38 576	40 939	42 644	53 379	43 205	63 991
langfristig	DM/Untern.	53 793	25 514	24 026	28 181	35 857	31 162	36 442
kurzfristig	DM/Untern.	12 296	5 462	7 824	5 118	7 797	5 458	12 304
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	9 044	8 758	10 375	10 638	14 271	18 662	20 238
Nettoinvestitionen	DM/Untern.	– 1 426	– 138	2 461	680	2 831	7 260	5 388
Investitionsdeckung	%	*86,1*	*80,8*	*90,8*	*90,8*	*77,0*	*57,2*	*69,5*
Gewinn	DM/Untern.	– 7 099	2 383	7 382	12 392	17 388	22 380	33 668
Gewinn	DM/ha LF	– 598	252	619	915	1 259	1 535	1 923
Gewinn	DM/FAK	– 10 566	3 525	10 230	16 645	24 792	30 073	41 175
Gesamteinkommen	DM/Familie	33 424	39 657	44 620	47 599	53 418	59 571	70 116

[1]) Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 5 000 DM und mehr.
[2]) Nur Betriebsinhaber.

Tabelle 72

Kennzahlen der Nebenerwerbsbetriebe[1]) nach dem Gesamteinkommen

1985/86

Kennzahl	Einheit	Gesamteinkommen von ... bis unter ... 1 000 DM/Familie						insgesamt
		unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 und mehr	
Anteil der NE-Betriebe	%	*3*	*5*	*15*	*21*	*21*	*34*	*100*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	11,2	11,8	9,4	10,7	11,2	14,0	11,8
Betriebsgröße	ha LF/Betrieb	14,01	13,71	11,36	11,03	11,36	13,71	12,31
Wirtschaftswert	DM/Betrieb	16 919	16 144	11 980	11 772	11 387	14 710	13 130
Standarddeckungsbeitrag	1 000 DM/ Betrieb	22,6	23,4	19,4	21,7	22,7	27,2	23,6
Familienarbeitskräfte	FAK/Betrieb	0,76	0,79	0,76	0,71	0,70	0,66	0,71
Arbeitsleistung im Betrieb[2])	AKh	1 097	955	949	800	801	775	827
Außerbetriebliche Arbeitsleistung[2])	AKh	1 236	1 298	1 398	1 552	1 540	1 578	1 516
Viehbesatz	VE/100 ha LF	161,3	119,6	122,0	132,3	149,7	156,5	143,7
Getreide	dt/ha	46,9	45,2	44,2	45,2	47,2	50,6	47,6
Milchleistung	kg/Kuh	3 253	3 843	3 227	3 499	3 811	4 186	3 824
Unternehmensertrag	DM/Untern.	55 052	48 101	38 349	44 877	50 315	74 851	55 845
Bodenerzeugnisse	DM/Untern.	8 750	7 908	5 400	7 415	7 553	10 687	8 330
Tierische Erzeugnisse	DM/Untern.	35 272	29 500	24 565	28 326	32 310	46 779	35 229
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	72 104	55 049	39 343	42 901	43 922	60 358	50 136
Lohnarbeit, Maschinenmiete	DM/Untern.	1 510	1 485	1 016	1 300	1 231	1 885	1 460
Löhne, Gehälter, Sozialabgaben, Berufsgenossenschaft	DM/Untern.	1 339	896	804	703	976	1 057	928
Treib- und Schmierstoffe	DM/Untern.	1 261	1 454	1 025	1 054	1 190	1 402	1 227
Unterh./AfA Wi. Geb., Masch.	DM/Untern.	16 330	13 526	10 391	10 854	10 610	13 543	11 970
Bilanzkapital	DM/Untern.	273 015	263 381	200 232	211 775	211 451	289 573	241 436
Eigenkapitalquote	% d. Bilanzkapitals	*61,8*	*65,8*	*72,9*	*77,7*	*79,6*	*81,9*	78,0
Eigenkapitalveränderung	DM/Untern.	− 18 430	− 1 445	− 2 687	− 84	4 532	6 755	2 224
Fremdkapital	DM/Untern.	107 440	97 025	56 131	48 146	46 134	55 731	56 025
langfristig	DM/Untern.	72 003	69 230	32 399	34 506	30 466	35 826	36 814
kurzfristig	DM/Untern.	19 450	15 913	9 093	7 076	7 327	8 731	8 866
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	2 584	13 217	7 560	7 777	10 970	15 303	11 156
Nettoinvestitionen	DM/Untern.	− 8 415	4 210	− 1 707	− 479	2 369	2 613	1 019
Investitionsdeckung	%	*152,5*	*61,3*	*96,4*	*100,1*	*75,8*	*73,4*	*81,1*
Gewinn	DM/Untern.	− 17 051	− 6 948	− 994	1 976	6 393	14 494	5 710
Gewinn	DM/ha LF	− 1 217	− 507	− 88	179	563	1 057	464
Gewinn	DM/FAK	− 22 357	− 8 788	− 1 301	2 776	9 173	21 844	8 089
Gesamteinkommen	DM/Familie	952	16 004	25 228	35 235	45 225	64 177	43 707

[1]) Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 5 000 DM und mehr.
[2]) Nur Betriebsinhaber.

Kennzahlen der Nebenerwerbsbetriebe[1]) nach dem Wirtschaftswert

1985/86

Kennzahl	Einheit	Wirtschaftswert von ... bis unter ... 1 000 DM/Unternehmen						
		unter 5	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 und mehr
Anteil der NE-Betriebe	%	*13*	*37*	*21*	*13*	*9*	*4*	*2*
Betriebsgröße	1 000 DM StBE	5,5	8,6	12,2	15,7	18,4	20,0	32,3
Betriebsgröße	ha LF	5,13	9,13	13,10	15,42	19,38	22,08	32,25
Wirtschaftswert	DM/Betr.	3 435	7 473	12 340	17 239	24 469	33 912	58 842
Standarddeckungsbeitrag	1000 DM/ Betrieb	12,8	18,2	24,5	30,3	34,6	36,5	54,7
Familienarbeitskräfte	FAK/Betr.	0,56	0,68	0,75	0,78	0,78	0,76	0,70
Arbeitsleistung im Betrieb[2])	AKh	581	740	831	869	872	985	959
Außerbetriebliche Arbeitsleistung[2])	AKh	1 649	1 565	1 533	1 510	1 490	1 384	1 384
Viehbesatz	VE/100 ha LF	172,7	155,0	148,8	158,5	131,1	118,1	69,7
Getreide	dt/ha	41,7	45,0	46,7	48,1	49,5	48,5	54,1
Milchleistung	kg/Kuh	3 594	3 596	3 778	3 966	4 153	4 565	4 888
Unternehmensertrag	DM/Untern.	37 217	42 407	56 348	73 946	82 309	80 553	117 029
Bodenerzeugnisse	DM/Untern.	2 800	4 791	6 297	9 318	16 513	19 941	55 258
Tierische Erzeugnisse	DM/Untern.	26 089	27 314	37 345	48 824	49 758	45 445	39 763
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	33 828	37 779	51 045	64 511	73 446	76 847	107 585
Lohnarbeit, Maschinenmiete	DM/Untern.	727	990	1 363	2 017	2 375	2 532	5 028
Löhne, Gehälter, Sozialabgaben, Berufsgenossenschaft	DM/Untern.	598	621	855	1 231	1 237	1 699	4 055
Treib- und Schmierstoffe	DM/Untern.	608	876	1 411	1 594	1 886	1 858	2 698
Unterh./AfA Wi. Geb., Masch.	DM/Untern.	6 702	9 944	12 850	14 498	16 307	17 909	23 012
Bilanzkapital	DM/Untern.	131 637	200 593	254 244	294 360	316 510	400 996	498 239
Eigenkapitalquote	% d. Bilanz-kapitals	*81,4*	*79,5*	*78,1*	*75,9*	*77,2*	*76,6*	*73,2*
Eigenkapitalveränderung	DM/Untern.	1 684	3 340	1 692	5 150	−1 354	−2 363	−1 485
Fremdkapital	DM/Untern.	29 210	45 219	57 004	72 659	71 139	104 045	128 493
langfristig	DM/Untern.	21 982	32 251	35 275	43 863	45 345	69 646	73 457
kurzfristig	DM/Untern.	3 724	5 497	8 661	13 984	14 027	19 146	25 393
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	6 271	10 048	10 964	15 418	16 443	8 619	16 635
Nettoinvestitionen	DM/Untern.	−1 854	1 523	1 157	3 546	1 922	−4 906	32
Investitionsdeckung	%	*85,7*	*71,5*	*92,7*	*71,7*	*83,4*	*105,7*	*114,4*
Gewinn	DM/Untern.	3 391	4 629	5 304	9 436	8 864	3 706	9 446
Gewinn	DM/ha LF	661	507	405	612	457	168	293
Gewinn	DM/FAK	6 040	6 799	7 063	12 162	11 371	4 901	13 466
Gesamteinkommen	DM/Familie	41 123	42 823	41 979	48 835	48 926	37 949	48 335

[1]) Nebenerwerbsbetriebe mit einem Standardbetriebseinkommen von 5 000 DM und mehr.
[2]) Nur Betriebsinhaber.

Tabelle 74

Erwerbseinkommen und Gesamteinkommen der Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl	Einheit	Vollerwerbsbetriebe								Zuerwerbsbetriebe		Nebenerwerbsbetriebe	
		kleinere		mittlere		größere		zusammen					
		1984/85	1985/86	1984/85	1985/86	1984/85	1985/86	1984/85	1985/86	1984/85	1985/86	1984/85	1985/86
Gewinn	DM/Unternehmen	17256	18365	32378	33719	57088	56496	32955	33771	19521	20780	2940	3305
Veränderung gegen Vorjahr	%	*+ 12,0*	*+ 6,4*	*+ 12,6*	*+ 4,1*	*+ 19,9*	*– 1,0*	*+ 19,5*	*+ 2,5*	*+ 20,4*	*+ 6,4*	*– 6,3*	*+ 12,4*
sonstiges Erwerbseinkommen[1]	DM/Familie	92	56	220	228	898	876	362	343	17049	18022	33039	33542
sonstiges steuerpflichtiges Einkommen[2]	DM/Familie	762	633	833	681	1473	1171	838	803	838	562	446	336
Einkommensübertragungen[3]	DM/Familie	1856	1927	2596	2564	2703	2889	2305	2386	3018	2120	3230	3330
darunter: Kindergeld[3]	DM/Familie	—	1308	—	1678	—	1528	—	1476	—	1722	—	1616
Gesamteinkommen[4]	DM/Familie	19966	20981	36027	37192	62162	61432	36460	37303	40426	41484	39655	40513
Veränderung gegen Vorjahr	%	.	*+ 5,1*	.	*+ 3,2*	.	*– 1,2*	.	*+ 2,3*	.	*+ 2,6*	.	*+ 2,2*

[1]) Erfaßt sind hier: Einkünfte aus Gewerbebetrieb, selbständiger und nicht selbständiger Arbeit des Betriebsinhabers und seines Ehegatten einschließlich Lohnzahlungen aus dem landwirtschaftlichen Betrieb an den Ehegatten.
[2]) Erfaßt sind hier: Einkommen aus Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung, sonstige steuerpflichtige Einkünfte des Betriebsinhabers und seines Ehegatten.
[3]) Erfaßt sind hier: Kindergeld, Erziehungsgeld sowie Einlagen aus Altersrenten, Arbeitslosengeld, -hilfe, Ausbildungsförderung, Steuer- und Sozialbeitragserstattungen, Pensionen, Wohngeld usw; die Entlastungen nach dem SVBEG werden erst im Wirtschaftsjahr 1986/87 wirksam.
[4]) Einschließlich Einkommensübertragungen und Lohnzahlungen aus dem Betrieb an den Ehegatten, nicht mit den früheren Agrarberichten vergleichbar.

Tabelle 75

Ertragslage der Landwirtschaft[1])

Wirtschaftsjahr	Nettowertschöpfung[2]) je AK		Gewinn[3]) je Familien-AK		Gesamteinkommen[3]) je Familie	
	DM	± % gegenüber Vorjahr	DM	± % gegenüber Vorjahr	DM	± % gegenüber Vorjahr
1979/80	17 698	*– 2,8*	20 707	*– 1,2*	32 389	*+ 2,1*
1980/81	16 311	*– 7,8*	17 730	*– 14,4*	31 434	*– 2,9*
1981/82	18 091	*+ 10,9*	19 127	*+ 7,9*	33 273	*+ 5,9*
1982/83	21 793	*+ 20,5*	22 059	*+ 15,3*	36 430	*+ 9,5*
1983/84	18 783	*– 13,8*	17 542	*– 20,5*	32 199	*– 11,6*
1984/85	21 599	*+ 15,0*	20 597	*+ 17,4*	38 465[5])	.
1985/86	20 863	*– 3,4*	21 553	*+ 4,6*	39 319	*+ 2,2*

[1]) Ohne Forstwirtschaft und Fischerei. [2]) Sektorale Gesamtrechnung.
[3]) Hochgerechnete Ergebnisse der landwirtschaftlichen sowie gartenbaulichen Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe.
[4]) Vorläufig. [5]) Von 1984/85 an einschließlich Einkommensübertragungen; nicht mit den Vorjahren vergleichbar.

Tabelle 76

Betriebe mit Weinbau 1985[1])

Land	Betriebe mit Rebland[2])		darunter: Weinbauspezialbetriebe		
	Zahl der Betriebe	Rebland ha/Betrieb	Zahl der Betriebe	LF ha/Betrieb	Standardbetriebs-einkommen DM/Betrieb
Nordrhein-Westfalen	.	4,75	.	6,33	56 660
Hessen	1 260	2,65	1 120	3,24	40 190
Rheinland-Pfalz	26 110	2,55	21 560	3,89	29 980
Baden-Württemberg	23 210	0,96	13 300	2,22	11 690
Bayern	4 480	1,07	2 140	2,61	23 860
Saarland	50	1,79	30	6,77	26 350
insgesamt ...	55 110	1,76	38 150	3,22	23 560
Veränderung gegen 1981 in %	*– 2,4*	*+ 10,0*	*+ 2,5*	*+ 1,9*	*+ 3,4*

[1]) Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1985 und 1981 (repräsentativ). Siehe auch Anmerkung zu Tabelle 14.
[2]) Im Ertrag oder nicht im Ertrag stehend.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 77

Betriebe mit Obstbau 1985[1])

Land	Betriebe mit Obstanlagen		darunter: Obstbauspezialbetriebe		
	Zahl der Betriebe	Obstanlagen ha/Betrieb	Zahl der Betriebe	LF ha/Betrieb	Standardbetriebs-einkommen DM/Betrieb
Schleswig-Holstein	480	2,26	170	5,69	22 710
Niedersachsen	3 320	3,35	1 590	7,41	27 550
Nordrhein-Westfalen	3 270	1,20	530	4,88	15 110
Hessen	1 860	0,78	410	1,87	4 660
Rheinland-Pfalz	4 980	1,22	1 210	2,32	5 680
Baden-Württemberg	20 230	0,79	3 320	2,62	5 610
Bayern	11 690	0,47	1 450	1,78	3 360
Saarland	220	1,04	100	2,38	4 590
Stadtstaaten	320	4,75	260	6,51	24 320
insgesamt ...	46 370	1,01	9 030	3,56	10 490
Veränderung gegen 1981 in %	*– 13,8*	*+ 9,8*	*– 6,9*	*+ 1,4*	*– 20,3*

[1]) Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1985 und 1981 (repräsentativ). Siehe auch Anmerkung zu Tabelle 14.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 78

Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe[1] nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen

Wirtschaftsjahr	Weinbaugebiet						
	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Rheinpfalz		Baden-Württemberg
	Vermarktungsform						
	Flaschenweinvermarktung	Faßweinvermarktung	Flaschenweinvermarktung	Faßweinvermarktung	Flaschenweinvermarktung	Faßweinvermarktung	Winzergenossenschaftsanschluß
Arbeitskräfte (AK/Betrieb)							
D 1975/78 [2]	.	1,96	2,73	2,58	2,76	2,17	2,07
1978/79	.	2,06	3,09	2,97	2,71	2,13	1,99
1979/80	2,05	2,02	2,40	2,48	2,37	1,88	1,69
1980/81	2,00	2,00	3,01	2,65	2,59	1,96	1,59
1981/82	1,90	2,01	2,72	2,43	2,88	1,23	1,64
1982/83	2,18	2,04	3,49	2,60	2,69	2,15	1,59
1983/84	2,16	2,08	3,73	2,65	2,75	2,08	1,70
1984/85	2,00	1,94	2,84	2,38	2,38	2,06	1,78
1985/86	1,91	1,87	2,71	2,48	2,68	1,85	1,66
Familienarbeitskräfte (FAK/100 ha LF)							
D 1975/78 [2]	.	51,96	14,10	14,28	18,20	18,94	26,91
1978/79	.	49,07	8,72	11,54	17,35	16,98	20,21
1979/80	55,97	43,48	11,15	10,98	14,65	21,95	22,97
1980/81	47,28	35,90	11,46	13,10	18,52	25,29	23,54
1981/82	55,09	41,08	13,22	14,18	18,07	20,24	24,92
1982/83	62,57	39,76	12,73	12,89	19,65	21,84	26,64
1983/84	49,36	41,88	11,75	11,29	18,09	20,93	29,37
1984/85	46,99	40,28	16,21	10,78	28,20	22,73	26,55
1985/86	50,40	39,34	17,27	10,44	20,40	21,82	26,67
Flächenausstattung (ha LF/AK)							
D 1975/78 [2]	.	1,68	4,28	4,59	3,59	4,03	3,30
1978/79	.	1,71	4,75	4,85	3,95	4,27	4,24
1979/80	1,35	2,04	4,97	5,85	4,52	3,48	3,90
1980/81	1,64	2,34	4,23	4,85	3,44	3,11	3,77
1981/82	1,46	2,04	4,35	4,67	3,31	4,22	3,47
1982/83	1,24	2,02	3,29	4,95	3,07	3,37	3,18
1983/84	1,60	1,92	4,07	5,43	3,24	3,56	2,90
1984/85	1,72	2,10	4,21	6,23	2,46	3,37	3,17
1985/86	1,71	2,15	4,05	6,85	3,07	3,71	3,26
Rebfläche im Ertrag (% LF)							
D 1975/78 [2]	.	70,16	47,41	46,56	58,03	61,49	43,29
1978/79	.	69,05	47,28	37,26	59,32	61,59	38,67
1979/80	77,83	55,56	46,57	34,58	56,64	64,55	33,20
1980/81	64,88	55,65	49,18	41,01	66,61	67,12	34,07
1981/82	70,64	60,14	45,77	43,42	64,65	64,85	36,98
1982/83	80,92	67,45	53,64	40,18	68,18	69,00	37,52
1983/84	70,42	65,96	45,75	34,69	64,50	70,28	40,58
1984/85	67,73	58,21	47,74	36,21	71,40	74,12	39,06
1985/86	65,18	61,33	46,61	35,81	74,42	71,81	39,79
Erträge aus dem Weinbau (DM/ha ERF)							
D 1975/78 [2]	.	29 440	26 083	19 734	26 999	19 613	24 455
1978/79	.	26 478	24 506	19 698	28 111	21 806	13 984
1979/80	35 704	24 928	23 887	20 996	27 716	21 622	22 915
1980/81	34 322	22 399	24 508	15 249	32 214	17 477	16 168
1981/82	44 558	29 322	28 209	20 308	35 228	20 336	27 129
1982/83	46 853	35 656	34 131	21 293	38 710	24 735	35 705
1983/84	36 522	30 991	30 581	21 380	32 934	17 449	30 268
1984/85	34 929	29 485	28 747	18 816	35 048	20 428	18 005
1985/86	35 186	25 924	21 151	14 215	28 592	19 433	18 629
Betriebsertrag (DM/Betrieb)							
D 1975/78 [2]	.	80 075	173 979	137 796	184 135	128 249	100 381
1978/79	.	83 423	222 653	145 360	218 948	150 067	77 964
1979/80	96 503	71 579	165 207	147 061	212 387	116 624	73 980
1980/81	93 751	74 102	188 719	115 423	237 912	89 074	59 099
1981/82	104 880	88 376	192 033	131 126	268 102	94 705	76 868
1982/83	120 068	115 562	240 854	143 741	256 100	145 228	92 123
1983/84	109 513	96 978	263 961	168 189	240 087	134 744	89 095
1984/85	98 723	84 810	212 060	150 203	179 641	132 904	71 145
1985/86	89 793	81 920	147 721	144 124	214 650	123 380	68 196

[1] Ab 1979/80 hochgerechnete Ergebnisse (vgl. Seite 166). [2] Dreijähriger Durchschnitt 1975/76 bis 1977/78.

noch Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe
nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen

Wirtschaftsjahr	Weinbaugebiet						
	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Rheinpfalz		Baden-Württemberg
	Vermarktungsform						
	Flaschenweinvermarktung	Faßweinvermarktung	Flaschenweinvermarktung	Faßweinvermarktung	Flaschenweinvermarktung	Faßweinvermarktung	Winzergenossenschaftsanschluß
Unternehmensertrag (DM/Unternehmen)							
D 1975/78 [2]	.	80 958	175 538	139 248	185 553	129 760	100 863
1978/79	.	83 569	223 962	146 654	220 075	152 081	79 275
1979/80	96 613	71 782	166 639	148 177	214 091	117 669	74 636
1980/81	93 916	74 298	190 382	117 198	239 213	90 210	59 786
1981/82	105 157	88 693	193 169	132 496	269 987	96 270	78 175
1982/83	120 236	115 970	242 469	144 908	257 732	146 465	92 270
1983/84	109 714	97 230	265 382	169 082	241 473	135 550	89 348
1984/85	98 917	84 946	213 283	151 029	180 601	133 963	71 620
1985/86	89 943	82 121	149 282	145 012	215 849	124 337	68 488
Unterhaltung und Abschreibung (DM/ha LF)							
D 1975/78 [2]	.	4 971	2 782	2 299	3 302	2 857	2 717
1978/79	.	4 212	2 153	2 779	3 472	3 167	3 011
1979/80	6 019	3 034	2 369	2 169	.	2 953	2 633
1980/81	4 940	3 267	3 928	2 491	3 545	2 637	2 402
1981/82	6 598	3 777	3 018	2 502	4 303	3 007	3 341
1982/83	6 838	3 866	4 228	2 712	4 544	3 560	3 459
1983/84	5 250	4 146	4 353	2 057	4 332	3 101	3 934
1984/85	4 025	4 133	3 293	2 205	5 031	3 746	3 565
1985/86	5 099	3 357	5 767	2 403	4 768	3 714	3 296
Betriebsaufwand (DM/Betrieb)							
D 1975/78 [2]	.	41 906	106 893	78 242	116 763	71 022	47 541
1978/79	.	46 373	137 454	84 112	130 624	78 658	46 107
1979/80	60 592	36 622	110 788	82 811	124 845	61 191	38 393
1980/81	62 081	42 943	149 227	87 325	146 757	50 891	41 798
1981/82	63 584	48 035	134 051	82 892	174 788	50 141	41 017
1982/83	74 248	57 252	180 115	96 717	165 793	84 281	45 681
1983/84	69 049	57 366	191 403	120 060	166 585	80 315	47 956
1984/85	61 410	50 618	137 850	92 653	112 270	73 801	46 460
1985/86	54 117	45 009	109 204	93 950	151 057	68 608	43 052
Unternehmensaufwand (DM/Unternehmen)							
D 1975/78 [2]	.	48 490	112 391	85 743	127 231	77 527	53 469
1978/79	.	52 670	145 955	91 456	144 230	88 384	51 222
1979/80	66 715	43 614	122 400	91 637	137 794	66 039	43 072
1980/81	70 192	51 842	160 038	97 764	160 975	55 437	46 364
1981/82	73 755	58 395	147 630	92 685	194 978	56 017	46 315
1982/83	84 229	67 191	198 512	106 426	176 690	91 963	49 817
1983/84	78 158	67 223	207 370	135 113	178 637	88 473	52 435
1984/85	69 445	61 158	151 195	105 257	121 398	81 350	51 664
1985/86	61 399	54 515	119 203	107 925	163 937	75 597	48 439
Betriebseinkommen (DM/Betrieb)							
D 1975/78 [2]	.	41 859	83 547	74 411	83 066	66 610	56 318
1978/79	.	41 704	115 544	78 660	108 444	83 581	36 218
1979/80	44 198	38 559	75 364	80 160	104 097	64 361	39 135
1980/81	40 128	36 577	70 151	48 090	113 456	46 026	21 127
1981/82	49 303	46 780	84 656	64 445	120 425	51 896	40 432
1982/83	56 606	67 602	103 612	65 386	116 673	75 214	52 130
1983/84	50 706	48 907	114 561	68 664	105 555	68 197	46 799
1984/85	46 231	41 876	96 578	74 488	86 970	71 893	30 230
1985/86	42 182	43 413	55 296	64 881	92 727	65 471	29 588
Roheinkommen (DM/Betrieb)							
D 1975/78 [2]	.	38 167	67 086	59 555	67 349	57 228	52 840
1978/79	.	37 050	85 199	61 248	88 324	71 409	31 857
1979/80	35 912	34 957	54 419	64 250	87 542	55 433	35 587
1980/81	31 670	31 159	39 493	28 098	91 155	38 183	17 301
1981/82	41 296	40 341	57 982	48 234	93 314	44 563	35 851
1982/83	45 819	58 310	60 739	47 024	90 307	60 947	46 442
1983/84	40 465	39 612	72 558	48 130	73 502	54 428	41 139
1984/85	37 313	34 192	74 210	57 550	67 372	59 104	24 685
1985/86	35 676	36 912	38 517	50 174	63 593	54 772	25 144

noch Tabelle 78

noch Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen

Wirtschaftsjahr	Weinbaugebiet						
	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Rheinpfalz		Baden-Württemberg
	Vermarktungsform						
	Flaschenwein-vermarktung	Faßwein-vermarktung	Flaschenwein-vermarktung	Faßwein-vermarktung	Flaschenwein-vermarktung	Faßwein-vermarktung	Winzergenossenschaftsanschluß
	Gewinn (DM/Unternehmen)						
D 1975/78 [2]	.	32 468	63 147	53 506	58 322	52 234	49 395
1978/79	.	30 899	78 007	55 198	75 856	63 697	28 053
1979/80	29 898	28 169	44 239	56 540	76 297	51 630	31 564
1980/81	23 724	22 456	30 344	19 435	78 238	34 772	13 422
1981/82	31 402	30 298	45 539	39 811	75 010	40 254	31 860
1982/83	36 007	48 779	43 957	38 482	81 042	54 502	42 452
1983/84	31 557	30 077	58 012	33 969	62 836	47 077	36 913
1984/85	29 473	23 788	62 088	45 772	59 210	52 617	19 956
1985/86	28 544	27 606	30 080	37 088	51 912	48 743	20 050
	Bruttoinvestitionen (DM/Unternehmen)						
D 1975/78 [2]	.	29 010	48 352	47 641	57 301	40 742	32 946
1978/79	.	9 230	38 453	44 797	49 931	39 233	18 077
1979/80	14 112	7 273	45 425	42 426	52 735	18 458	19 636
1980/81	14 200	12 708	41 242	39 784	38 010	9 963	24 907
1981/82	12 115	15 448	41 980	53 473	58 357	30 660	19 149
1982/83	43 892	35 353	71 847	51 006	61 570	51 289	26 312
1983/84	17 657	21 948	63 189	22 195	42 703	24 477	19 522
1984/85	12 034	10 390	49 342	28 648	20 219	31 193	19 396
1985/86	10 124	8 128	50 410	36 149	9 429	20 409	16 053
	Nettoinvestitionen (DM/Unternehmen)						
D 1975/78 [2]	.	17 906	26 442	29 515	36 938	23 923	19 135
1978/79	.	– 946	19 374	13 415	26 031	17 776	– 2 069
1979/80	2 882	– 1 443	26 271	19 127	.	6 764	6 896
1980/81	3 871	1 893	3 646	15 768	19 785	289	15 529
1981/82	– 22	5 070	17 963	32 522	33 852	19 832	5 258
1982/83	31 374	25 118	40 186	25 386	39 000	35 336	13 762
1983/84	5 415	10 281	12 749	3 043	18 888	8 742	7 021
1984/85	441	– 885	22 788	5 576	951	13 765	4 635
1985/86	– 970	– 1 340	– 1 086	3 915	– 16 710	2 801	3 405
	Fremdkapital (DM/Unternehmen)						
D 1975/78 [2]	.	138 725	64 716	66 061	69 393	63 898	132 368
1978/79	.	132 425	71 132	55 699	85 402	99 880	116 110
1979/80	123 555	141 883	121 101	66 785	98 368	58 789	81 984
1980/81	124 935	146 994	117 532	76 415	126 309	50 564	68 297
1981/82	141 174	137 111	131 118	81 956	153 101	.	70 394
1982/83	186 837	160 952	162 900	86 118	98 797	69 497	58 653
1983/84	164 476	170 820	206 166	167 876	124 849	78 367	68 352
1984/85	158 680	169 572	162 221	116 728	94 867	87 953	74 774
1985/86	154 352	153 287	122 636	141 670	132 982	67 228	82 008
	Finanzumlaufvermögen (DM/Unternehmen)						
D 1975/78 [2]	.	13 768	16 549	14 226	13 178	36 858	57 001
1978/79	.	13 634	27 231	16 229	7 364	29 972	56 130
1979/80	15 028	10 789	16 527	13 427	15 033	18 053	55 143
1980/81	10 102	14 797	23 718	10 517	22 254	21 708	46 893
1981/82	9 897	15 534	16 954	11 268	18 751	25 303	43 463
1982/83	13 217	17 960	21 943	15 100	17 545	23 247	49 889
1983/84	12 931	18 232	32 345	23 415	19 996	25 132	66 897
1984/85	15 075	13 346	30 817	27 891	17 468	26 374	70 417
1985/86	13 387	19 659	20 486	21 858	19 655	23 214	60 976
	Bilanzvermögen (DM/Unternehmen)						
D 1975/78 [2]	.	281 702	460 196	393 230	378 783	346 784	291 739
1978/79	.	304 294	496 478	500 385	.	.	352 894
1979/80	318 050	283 827	504 623	456 933	532 218	358 777	329 650
1980/81	317 003	308 974	652 390	445 691	510 473	309 252	317 578
1981/82	331 326	293 827	578 215	453 829	631 496	401 622	315 579
1982/83	393 632	327 753	613 472	492 042	563 195	498 248	322 192
1983/84	362 379	323 224	759 464	537 070	645 931	494 686	321 046
1984/85	354 153	300 376	658 924	502 216	549 403	493 440	367 875
1985/86	329 885	301 481	583 433	554 939	703 909	462 494	345 127

[1]) Ab 1979/80 hochgerechnete Ergebnisse (vgl. Seite 166).

[2]) Dreijähriger Durchschnitt 1975/76 bis 1977/78.

Kennzahlen der weinbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn

1985/86

Kennzahl	Einheit	Gewinn von ... bis unter 1 000 DM je Unternehmen						insgesamt
		bis 0	0 bis 20	20 bis 40	40 bis 60	60 bis 100	größer 100	
Testbetriebe zusammen	Zahl	50	94	127	72	60	25	428
Weinbaugebiet								
Mosel-Saar-Ruwer ...	%	*28*	*37*	*34*	*37*	*23*	*12*	*31*
Rheinhessen	%	*22*	*18*	*14*	*14*	*28*	*12*	*18*
Rheinpfalz	%	*16*	*23*	*31*	*31*	*40*	*56*	*30*
Rheingau	%	—	*5*	*6*	*7*	*0*	*4*	*4*
Baden-Württemberg .	%	*34*	*17*	*17*	*11*	*9*	*16*	*17*
Vermarktung								
Winzergenossenschaft	%	*36*	*34*	*31*	*21*	*15*	*12*	*27*
Flaschenwein	%	*42*	*42*	*36*	*38*	*38*	*48*	*39*
Faßwein	%	*22*	*25*	*33*	*41*	*47*	*40*	*34*
Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,99	1,77	1,87	2,07	2,34	2,78	1,96
Familienarbeitskräfte ..	FAK/100 ha LF	23,10	31,06	33,40	19,87	17,48	15,11	25,65
Familienarbeitskräfte ..	FAK/Betr.	1,65	1,46	1,60	1,67	1,66	1,71	1,59
Flächenausstattung	ha LF/AK	3,59	2,66	2,56	4,06	4,06	4,09	3,17
Rebfläche im Ertrag ...	% LF	*34,38*	*52,50*	*56,96*	*46,55*	*52,03*	*63,30*	*50,19*
Erträge aus dem Weinbau	DM/ha ERF	15 951	20 133	21 823	23 840	27 487	35 722	22 953
Betriebsertrag	DM/Betr.	56 007	67 207	85 093	123 116	185 634	321 866	97 693
Unternehmensertrag ...	DM/Untern.	56 186	68 397	85 580	123 695	186 517	323 090	98 378
Unterhaltung und Abschreibung	DM/Untern.	20 974	22 635	18 534	23 380	34 849	47 400	22 907
Betriebsaufwand	DM/Betr.	56 901	50 809	50 922	67 842	100 508	176 349	62 344
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	67 058	58 139	55 822	73 808	111 168	193 381	69 658
Betriebseinkommen	DM/Betr.	6 229	23 705	40 524	65 402	101 857	173 521	44 145
Roheinkommen	DM/Betr.	– 894	16 397	34 171	55 274	85 126	145 517	35 349
Gewinn	DM/Untern.	– 10 872	10 258	29 761	49 886	75 349	129 717	28 722
Bruttoinvestitionen	DM/Untern.	3 498	14 069	19 796	19 977	38 908	30 847	18 033
Nettoinvestitionen	DM/Untern.	– 11 808	– 2 998	6 348	3 462	13 632	– 1 302	1 380
Fremdkapital	DM/Untern.	138 173	114 833	79 961	104 701	124 565	215 911	108 656
Finanzumlaufvermögen	DM/Untern.	25 759	21 871	26 972	28 533	32 854	47 064	26 897
Bilanzvermögen	DM/Untern.	382 528	379 812	352 845	420 473	561 142	835 946	405 430

Tabelle 80

Betriebe des Betriebsbereichs Gartenbau[1])

Betriebsform	Zahl der Betriebe		Betriebsgröße			
			ha LF/Betrieb		DM StBE/Betrieb	
	1985	Veränderung gegen 1981 in %	1985	Veränderung gegen 1981 in %	1985	Veränderung gegen 1981 in %
Gemüsebetriebe	4 130	+ *1,9*	3,06	– *0,6*	41 650	+ *9,1*
darunter						
Freilandgemüse	1 830	+ *5,4*	4,40	+ *0,2*	34 250	+ *9,1*
Unterglasgemüse	1 830	+ *3,6*	2,00	– *2,0*	48 210	+ *3,5*
Gemüseverbund	460	– *14,7*	2,06	– *8,8*	44 830	+ *34,3*
Zierpflanzenbetriebe	10 450	– *2,9*	1,17	– *6,4*	51 670	+ *9,7*
darunter						
Freilandzierpflanzen ...	1 540	– *14,7*	1,91	– *14,3*	24 900	– *4,4*
Unterglaszierpflanzen .	7 880	+ *0,2*	0,95	+ *2,2*	58 090	+ *8,2*
Zierpflanzenverbund ...	1 030	– *5,8*	1,79	– *8,2*	42 570	+ *23,1*
Baumschulbetriebe	3 820	+ *11,2*	7,38	– *9,4*	129 860	– *8,5*
darunter						
Spezialbetriebe	3 640	+ *11,4*	7,51	– *9,5*	132 450	– *7,2*
Verbundbetriebe	180	+ *7,1*	4,77	– *10,7*	77 780	– *38,4*
Gartenbauliche Gemischtbetriebe	100	+ *19,3*	7,01	+ *41,9*	56 540	+ *119,4*
Gartenbaubetriebe insgesamt	18 490	+ *0,9*	2,91	– *3,0*	65 610	+ *4,4*

[1]) Ergebnisse der Agrarberichterstattungen 1985 und 1981 (repräsentativ). Siehe auch Anmerkung zu Tabelle 14.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 81

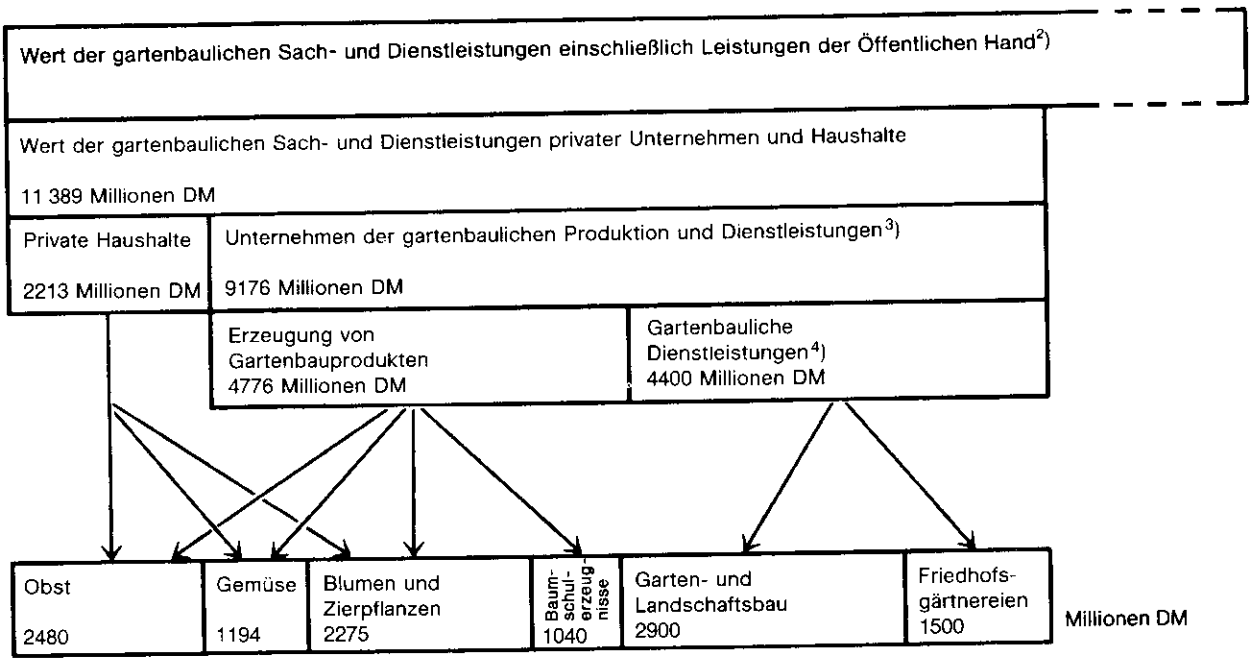
Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen 1985[1])

Land	Gemüse, Spargel, Erdbeeren		Blumen und Zierpflanzen		Gartengewächse insgesamt[2])	
	Betriebe Zahl	Fläche ha	Betriebe Zahl	Fläche ha	Betriebe Zahl	Fläche ha
Schleswig-Holstein	1 130	6 290	530	410	1 610	6 790
Niedersachsen	4 510	10 610	1 660	1 020	5 770	11 720
Nordrhein-Westfalen	4 090	11 220	3 170	2 310	6 720	13 610
Hessen	1 490	4 500	1 050	640	2 270	5 180
Rheinland-Pfalz	2 220	4 070	710	360	2 840	4 440
Baden-Württemberg	8 090	6 420	2 240	1 190	9 450	7 680
Bayern	5 760	7 500	1 760	900	6 730	8 410
Saarland	110	280	130	80	220	360
Stadtstaaten	820	1 020	980	650	1 460	1 660
insgesamt ...	28 230	51 910	12 230	7 560	37 070	59 860
dagegen 1981	30 070	44 450	12 530	7 300	38 660	52 520

[1]) Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1985 und 1981 (repräsentativ).
[2]) Einschließlich Gartenbausämereien.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Volkswirtschaftliche Leistungen des Gartenbaus einschließlich Obstbau 1985/86[1])



[1]) Ohne MWSt.
[2]) Über den Wert der gartenbaulichen Leistungen der Öffentlichen Hand sind keine Schätzungen vorhanden.
[3]) Unternehmen des Garten- und Landschaftsbaus und Friedhofsgärtnereien.
[4]) Ohne Vorleistungen aus gartenbaulicher Produktion und Umsätze aus dem Handel mit Gartenbauerzeugnissen und der Garten- und Landschaftsplanung. für 1985/86 vorläufige Werte.

Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach dem Gewinn Tabelle 82

1985/86

Kennzahl	Einheit	Gewinn von ... bis unter 1000 DM je Unternehmen									ins-gesamt
		unter 10	10 bis 20	20 bis 30	30 bis 40	40 bis 50	50 bis 60	60 bis 70	70 bis 100	100 und mehr	
Testbetriebe zus.[1])[2]) .	Zahl	70	49	78	73	75	48	43	72	90	598
Gemüse zus.[1])	%	*14*	*31*	*31*	*22*	*28*	*29*	*16*	*29*	*27*	*25*
Freiland	%	*9*	*16*	*14*	*8*	*12*	*13*	*7*	*18*	*20*	*13*
Unterglas	%	*4*	*10*	*14*	*8*	*9*	*17*	*7*	*10*	*7*	*9*
Zierpflanzen zus.[2]) ...	%	*75*	*59*	*65*	*67*	*67*	*65*	*65*	*57*	*54*	*64*
Freilandzierpflanz..	%	*6*	*6*	*6*	*5*	*8*	*4*	*7*	*3*	*2*	*5*
Topfpflanzen	%	*34*	*27*	*29*	*26*	*24*	*33*	*30*	*32*	*30*	*29*
Unterglasschnittbl..	%	*31*	*27*	*22*	*26*	*29*	*25*	*23*	*18*	*18*	*24*
Baumschulen	%	*11*	*10*	*4*	*11*	*5*	*6*	*19*	*14*	*19*	*11*
Landw. gen. Fläche ..	ha LF/Betr.	2,33	1,56	2,71	2,22	2,16	2,20	3,02	4,92	6,80	3,31
Grundfl. Gartengew. .	ha GG/Betr.	1,21	1,15	1,58	1,56	1,37	2,67	2,00	3,71	4,49	2,17
Wirtschaftswert	DM/Untern.	41 144	25 289	31 190	35 914	34 560	43 721	48 654	55 493	75 840	43 314
AK-Besatz	AK/Untern.	2,73	2,03	3,27	3,20	3,23	4,60	4,22	4,83	7,24	3,91
darunter: FAK	FAK/Untern.	1,32	1,40	1,47	1,32	1,50	1,52	1,51	1,44	1,60	1,45
Unternehmensertrag .	DM/Untern.	169 073	111 530	247 113	236 897	291 445	313 971	316 809	440 849	737 740	323 474
Ertrag Gartenbau ..	DM/Untern.	116 688	81 001	152 495	164 273	198 927	197 791	238 401	312 145	541 031	225 991
Unternehmensaufw. .	DM/Untern.	173 316	96 082	223 601	202 096	246 939	259 448	251 418	358 451	584 511	271 523
Unterh. Masch., Gewächsh., Heizanl.	DM/Untern.	14 134	8 255	14 783	17 651	14 900	18 677	17 077	27 806	38 097	19 247
Abschreibungen ...	DM/Untern.	25 407	142 191	16 554	18 285	26 652	22 736	27 368	34 819	60 049	27 728
Heizmaterial	DM/Untern.	14 212	8 080	14 712	16 436	24 330	17 381	20 394	34 807	52 710	23 130
Löhne und Gehälter	DM/Untern.	30 674	13 922	39 982	37 034	35 478	64 444	55 255	77 396	134 149	54 379
Bilanzvermögen	DM/Untern.	256 960	121 467	294 181	259 658	260 987	305 630	332 290	417 103	666 794	329 982
Fremdkapital	DM/Untern.	162 207	88 978	137 045	132 466	187 130	120 188	157 943	180 962	289 112	166 477
Eigenkapitalveränder.	DM/Untern.	– 7 631	– 5 147	– 11 989	1 502	10 138	3 715	12 795	17 761	43 062	6 936
Gewinn	DM/Untern.	– 4 242	15 449	23 512	34 801	44 506	54 524	65 391	82 398	153 231	51 952

[1]) Einschließlich 16 Gemüse-Verbundbetriebe. [2]) Einschließlich 29 Zierpflanzen-Verbundbetriebe.

Tabelle 83

Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebstypen

Wirtschaftsjahr	Gemüse			Zierpflanzen				Baumschulen	insgesamt
	Spezialbetriebe		zusammen [1]	Spezialbetriebe			zusammen [2]		
	Freiland	Unterglas		Freiland-zierpflanzen	Topfpflanzen	Unterglas-schnittblumen			
Arbeitskräfte (AK/Betrieb)									
D 1974/77 [3]	—	—	2,48	—	—	—	3,01	4,75	3,13
1978/79	2,85	2,89	2,89	3,27	3,69	3,47	3,48	4,49	3,47
1979/80	2,82	2,70	2,60	3,61	4,15	3,59	3,81	4,30	3,58
1980/81	2,82	3,44	3,04	3,20	3,91	3,52	3,45	5,02	3,63
1981/82	2,96	2,85	2,89	3,63	4,26	3,82	3,93	5,07	3,89
1982/83	3,22	2,57	2,90	3,41	4,50	3,51	3,77	4,75	3,75
1983/84	2,62	2,74	2,73	3,04	4,24	3,82	3,83	5,10	3,77
1984/85	2,85	2,85	2,80	3,87	4,45	3,66	4,12	4,86	3,98
1985/86	3,17	2,89	3,00	2,93	4,65	3,46	3,94	4,83	3,91
Nichtentlohnte Familienarbeitskräfte (FAK/Betrieb)									
D 1974/77 [3]	—	—	1,49	—	—	—	1,44	1,29	1,43
1978/79	1,51	1,62	1,54	1,40	1,44	1,45	1,44	1,23	1,44
1979/80	1,59	1,64	1,53	1,35	1,48	1,46	1,45	1,17	1,43
1980/81	1,55	1,58	1,56	1,39	1,54	1,42	1,43	1,18	1,41
1981/82	1,63	1,57	1,60	1,32	1,44	1,37	1,40	1,22	1,41
1982/83	1,59	1,58	1,58	1,39	1,45	1,36	1,40	1,19	1,40
1983/84	1,59	1,55	1,57	1,35	1,44	1,39	1,40	1,18	1,41
1984/85	1,48	1,62	1,54	1,31	1,48	1,45	1,44	1,23	1,42
1985/86	1,49	1,62	1,57	1,63	1,45	1,31	1,46	1,30	1,45
Grundfläche (ha GG/Betrieb)									
D 1974/77 [3]	—	—	2,45	—	—	—	0,96	4,30	1,77
1978/79	2,81	1,79	2,29	1,15	0,60	0,68	0,79	4,34	1,64
1979/80	3,81	2,13	2,69	0,90	0,73	0,76	0,81	3,66	1,75
1980/81	4,24	2,00	3,15	1,12	0,69	0,78	0,90	4,32	1,92
1981/82	4,32	1,90	3,31	1,15	0,70	0,86	0,94	3,86	1,91
1982/83	5,07	1,76	3,38	0,87	0,92	0,83	0,92	3,52	1,84
1983/84	4,54	1,88	3,32	0,82	0,78	0,96	0,92	4,73	2,00
1984/85	4,87	1,81	3,67	1,06	0,77	1,21	1,01	4,19	2,18
1985/86	5,99	2,22	3,88	1,14	0,87	0,89	1,01	4,07	2,17
Unterglasfläche (m^2/Betrieb)									
D 1974/77 [3]	—	—	2 200	—	—	—	2 600	200	2 200
1978/79	300	6 600	2 400	200	3 700	3 100	2 500	100	2 200
1979/80	400	7 200	2 900	200	4 000	3 200	2 900	100	2 500
1980/81	500	7 900	3 500	200	4 200	3 900	2 800	0	2 500
1981/82	500	7 600	3 200	200	3 800	4 400	3 300	0	2 700
1982/83	500	5 000	2 700	100	3 500	4 100	2 900	0	2 400
1983/84	300	3 900	2 400	200	3 300	4 800	2 900	0	2 400
1984/85	300	6 700	2 400	100	3 100	5 800	3 100	200	2 400
1985/86	400	7 400	3 300	200	3 400	4 500	3 100	100	2 600
Unternehmensertrag (DM/Unternehmen)									
D 1974/77 [3]	—	—	118 167	—	—	—	177 130	305 342	181 312
1978/79	136 258	149 858	146 556	280 003	290 488	220 530	260 438	322 431	241 167
1979/80	155 901	146 483	160 895	291 532	336 706	253 829	293 821	377 331	273 393
1980/81	170 362	199 289	181 593	235 953	356 179	252 391	274 283	420 244	280 589
1981/82	183 410	189 457	184 059	247 534	332 320	279 874	292 142	422 948	289 952
1982/83	205 043	178 459	191 062	259 653	391 459	272 371	306 985	378 790	295 006
1983/84	184 534	181 585	196 944	230 468	407 945	289 367	322 712	397 718	305 854
1984/85	191 862	221 542	216 032	342 464	413 503	303 362	364 487	393 135	338 314
1985/86	225 413	196 683	204 953	247 689	423 032	307 407	347 659	375 789	323 474

[1]) Einschließlich 16 Gemüse-Verbundbetriebe.
[2]) Einschließlich 29 Zierpflanzen-Verbundbetriebe.
[3]) Dreijähriger Durchschnitt 1974/75 bis 1976/77.

noch Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebstypen

Wirtschaftsjahr	Gemüse			Zierpflanzen				Baumschulen	insgesamt
	Spezialbetriebe		zusammen[1]	Spezialbetriebe			zusammen[2]		
	Freiland	Unterglas		Freiland-zierpflanzen	Topfpflanzen	Unterglas-schnittblumen			
Unternehmensaufwand (DM/Unternehmen)									
D 1974/77[3]	—	—	83 066	—	—	—	139 451	220 857	137 732
1978/79	97 563	107 104	106 953	231 238	240 510	183 741	215 617	235 867	191 927
1979/80	119 875	112 630	126 880	253 110	279 583	208 879	245 231	307 501	225 082
1980/81	123 542	143 871	131 930	194 393	308 018	214 666	231 876	347 837	231 713
1981/82	140 176	137 340	138 506	204 996	289 726	238 870	249 722	348 180	241 687
1982/83	159 408	130 047	145 954	229 798	343 632	230 134	265 326	311 709	248 502
1983/84	130 206	132 959	143 625	197 862	364 183	246 417	280 343	325 268	256 761
1984/85	142 013	169 152	165 004	297 554	358 139	243 899	310 470	317 757	280 873
1985/86	169 665	148 450	155 493	213 883	365 995	263 476	298 755	310 995	271 523
Gewinn (DM/FAK)									
D 1974/77[3]	—	—	23 568	—	—	—	26 053	65 810	30 416
1978/79	25 605	26 328	25 704	34 815	34 703	25 418	31 107	70 110	34 263
1979/80	22 673	20 638	22 262	28 422	38 541	30 814	33 482	59 718	33 900
1980/81	30 116	35 070	31 882	29 991	31 221	26 610	29 669	61 171	34 584
1981/82	26 479	33 137	28 489	32 289	29 578	29 944	30 312	61 381	34 157
1982/83	28 772	30 553	28 608	21 448	32 984	31 145	29 859	56 411	33 246
1983/84	34 119	31 434	33 975	24 127	30 444	30 908	30 177	61 612	34 863
1984/85	33 708	32 291	33 130	34 231	37 428	40 870	37 433	61 217	40 349
1985/86	37 318	29 687	31 508	20 744	39 217	33 457	33 514	49 797	35 759
Gewinn (DM/Unternehmen)									
D 1974/77[3]	—	—	35 102	—	—	—	37 679	84 485	43 580
1978/79	38 698	42 762	39 615	48 772	49 981	36 791	44 825	86 570	49 245
1979/80	36 025	33 852	34 015	38 422	57 123	44 950	48 591	69 830	48 311
1980/81	46 820	55 418	49 663	41 560	48 161	37 725	42 406	72 407	48 876
1981/82	43 234	52 117	45 553	42 538	42 594	41 004	42 421	74 768	48 265
1982/83	45 635	48 412	45 109	29 855	47 827	42 237	41 659	67 081	46 504
1983/84	54 329	48 626	53 319	32 607	43 762	42 950	42 369	72 450	49 093
1984/85	49 849	52 391	51 028	44 910	55 364	59 464	54 018	75 379	57 441
1985/86	55 749	48 233	49 460	33 806	57 037	43 932	48 905	64 795	51 952
Düngemittel (DM/ha GG)									
D 1974/77[3]	—	—	1 736	—	—	—	3 790	1 884	2 475
1978/79	2 038	2 599	2 251	4 143	7 816	5 713	5 602	1 687	3 052
1979/80	1 489	2 207	1 740	4 545	7 649	7 001	6 414	2 668	3 316
1980/81	1 633	2 476	1 895	2 732	7 996	5 951	4 987	1 937	2 834
1981/82	1 752	2 333	1 900	3 900	8 412	6 673	6 124	1 998	3 227
1982/83	1 821	2 755	2 119	5 208	6 889	5 684	5 769	2 399	3 359
1983/84	1 846	3 245	2 158	4 787	8 175	5 093	5 881	1 686	3 091
1984/85	1 564	2 657	2 265	6 584	7 722	4 722	6 096	1 899	3 188
1985/86	1 724	2 874	2 019	4 736	8 012	5 418	6 000	1 817	3 082
Pflanzenschutz (DM/ha GG)									
D 1974/77[3]	—	—	684	—	—	—	1 355	487	845
1978/79	931	1 269	987	1 939	2 968	2 105	2 214	379	1 135
1979/80	481	867	801	1 786	2 446	2 277	2 107	393	1 016
1980/81	561	1 574	837	988	2 761	2 503	1 920	302	956
1981/82	595	1 126	714	828	2 682	2 717	2 087	354	1 019
1982/83	577	1 206	747	914	2 280	1 904	1 730	371	941
1983/84	642	1 451	798	1 555	2 384	2 255	2 050	327	1 004
1984/85	676	1 708	886	2 146	2 701	2 257	2 332	396	1 106
1985/86	675	1 116	783	975	2 661	2 372	2 053	320	984

noch Kennzahlen der gartenbaulichen Vollerwerbsbetriebe nach Betriebstypen

Wirtschaftsjahr	Gemüse			Zierpflanzen				Baumschulen	insgesamt
	Spezialbetriebe		zusammen[1]	Spezialbetriebe			zusammen[2]		
	Freiland	Unterglas		Freiland-zierpflanzen	Topfpflanzen	Unterglas-schnittblumen			
Energieaufwand (DM/ha GG)[4]									
D 1974/77[3]	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1978/79	3 618	10 284	5 756	30 695	61 553	43 381	42 050	1 576	15 123
1979/80	4 526	9 277	5 723	38 902	67 075	49 168	50 263	1 403	16 294
1980/81	3 175	8 101	4 648	19 357	72 420	48 288	40 492	1 571	14 147
1981/82	3 209	11 642	5 124	22 060	63 856	43 552	40 181	2 202	14 933
1982/83	2 419	9 593	4 274	25 847	50 907	42 129	38 456	2 344	14 479
1983/84	2 438	8 643	3 988	21 946	60 328	34 874	37 574	1 404	12 967
1984/85	2 323	9 786	4 209	32 486	61 978	32 385	41 708	2 398	13 897
1985/86	2 126	8 536	4 277	11 541	62 855	50 084	42 057	2 000	14 237
Nettoinvestitionen (DM/ha GG)									
D 1974/77[3]	—	—	2 547	—	—	—	4 355	8 587	5 113
1978/79	4 980	−410	3 686	17 081	54 333	14 154	26 405	4 663	10 845
1979/80	1 144	3 175	1 692	3 730	33 339	4 616	15 869	8 644	7 872
1980/81	1 434	3 140	1 706	29 943	4 049	4 770	12 302	4 253	5 820
1981/82	915	163	835	2 234	6 173	11 814	5 687	175	2 110
1982/83	1 790	9 518	3 315	−69	7 445	10 840	6 947	3 571	4 542
1983/84	2 062	−430	1 264	−2 645	29 773	7 589	13 380	1 206	4 799
1984/85	487	11 563	3 133	−12 579	3 354	2 672	−322	−236	947
1985/86	1 206	4 841	1 487	5 434	6 881	14 308	9 150	7 120	5 619
Bilanzvermögen (DM/Unternehmen)									
D 1974/77[3]	—	—	208 547	—	—	—	239 879	389 212	253 373
1978/79	312 979	269 149	281 745	222 886	295 176	234 022	253 812	427 476	284 276
1979/80	247 330	252 026	226 861	235 265	302 471	243 370	265 959	429 987	282 574
1980/81	338 693	316 862	319 104	202 522	321 807	246 385	249 722	464 366	299 432
1981/82	389 813	371 913	371 079	307 486	304 295	244 651	280 542	516 853	337 685
1982/83	344 144	243 507	289 780	268 023	318 132	252 202	273 973	456 784	306 936
1983/84	321 723	207 472	281 065	200 504	335 796	282 041	285 035	464 296	310 049
1984/85	328 775	260 696	304 716	342 195	315 889	299 946	315 531	489 827	346 374
1985/86	332 945	248 687	280 970	309 729	312 063	318 813	312 714	441 686	329 982
Umlaufvermögen (DM/Unternehmen)									
D 1974/77[3]	—	—	36 965	—	—	—	29 471	121 520	44 063
1978/79	27 266	19 996	24 342	20 367	37 303	28 717	29 368	109 679	39 088
1979/80	27 502	42 325	31 859	26 326	44 482	33 606	36 843	123 517	49 629
1980/81	47 494	28 615	38 163	25 229	56 847	31 717	38 070	141 461	55 432
1981/82	50 354	27 089	40 423	29 336	43 016	33 767	36 787	161 088	57 430
1982/83	50 935	29 243	39 548	34 496	54 414	32 557	41 353	120 469	53 854
1983/84	35 674	23 305	34 076	32 372	53 047	37 773	43 051	132 508	54 010
1984/85	35 796	40 729	38 855	40 692	51 656	45 141	46 953	133 653	61 723
1985/86	49 851	31 136	41 786	35 488	54 583	49 988	48 857	142 690	64 719

[1]) Einschließlich 16 Gemüse-Verbundbetriebe.
[2]) Einschließlich 29 Zierpflanzen-Verbundbetriebe.
[3]) Dreijähriger Durchschnitt 1974/75 bis 1976/77.
[4]) Heizstoffe, Strom, Wasser, Treib- und Schmierstoffe.

Tabelle 84

Arbeitslose[1]) mit landwirtschaftlichen, gärtnerischen und forstwirtschaftlichen Berufen

Berufsklasse	1976	1978	1980	1982	1984	1985	
						absolut	%
Landwirte, Weinbauern	243	442	597	1 270	2 004	2 318	*5,5*
Tierzüchter, Fischer	241	282	282	612	810	809	*1,9*
Verwalter, Agraringenieure, Landwirtschaftsberater	463	415	603	1 348	1 744	1 819	*4,3*
Landarbeitskräfte, Melker	1 244	1 695	1 554	3 164	3 834	4 225	*10,0*
Tierpfleger und verwandte Berufe	415	503	592	1 454	1 794	2 115	*5,0*
Gärtner, Gartenarbeiter	3 825	4 926	5 850	17 888	23 508	24 505	*58,2*
Gartenarchitekten, -verwalter	230	196	237	616	710	707	*1,7*
Floristen	466	528	724	1 766	2 782	3 127	*7,4*
Forstverwalter, Förster, Jäger	70	80	144	262	352	374	*0,9*
Waldarbeiter, Waldnutzer	623	418	501	2 034	1 944	2 162	*5,1*
insgesamt	7 820	9 485	11 084	30 414	39 482	42 161	*100*
% aller Arbeitslosen	*0,9*	*1,1*	*1,3*	*1,7*	*1,8*	*2,0*	—

[1]) Stand Ende September

Tabelle 85

Landwirtschaftliche Tariflöhne
(Ergebnisse der Tariflohnstatistik)

Lohngruppe	1984/85	Juli bis Dezember 1985	Januar bis Juni 1986	1985/86
Stundenlöhne		**DM je Stunde bzw. Monat**		
Facharbeiter[1])	11,64	11,96	12,00	11,98
Landarbeiter[2])	10,85	11,14	11,18	11,16
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten[3])	10,23	10,50	10,54	10,52
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten[4])	7,83	8,05	8,07	8,06
Monatslöhne[5])				
Landarbeiter[2])	1 892,54	1 948,62	1 951,18	1 949,90
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten[3])	1 791,09	1 844,19	1 846,51	1 845,35
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten[4])	1 476,99	1 520,52	1 523,04	1 521,78
Stundenlöhne		**1980 = 100**		
Facharbeiter[1])	122,7	126,0	126,4	126,2
Landarbeiter[2])	122,7	126,1	126,5	126,3
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten[3])	122,7	126,1	126,5	126,3
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten[4])	122,8	126,2	126,5	126,4
Monatslöhne[5])				
Landarbeiter[2])	117,9	121,4	121,6	121,5
angelernte Arbeiter für schwere Arbeiten[3])	117,9	121,6	121,7	121,6
angelernte Arbeiter für leichte Arbeiten[4])	118,0	121,6	121,8	121,7
Tariflöhne insgesamt	120,2	123,6	123,9	123,8

[1]) Lohngruppe 6: Inhaber des landwirtschaftlichen Facharbeiterbriefes, die sämtliche im Betrieb anfallenden Arbeiten beherrschen und auf Anforderung verrichten.

[2]) Lohngruppe 5 (= Ecklohngruppe): Arbeitnehmer, die den Anforderungen der Lohngruppe 4 entsprechen und motorgetriebene landwirtschaftliche Maschinen bedienen und führen. Dazu gehören Schlepperfahrer, die Schlepper gemäß der jeweils gegebenen technischen Betriebsanleitung pflegen und führen und die Anhänge- und Anbaugeräte sachgemäß anbringen und bedienen.

[3]) Lohngruppe 4: Arbeitnehmer, die überwiegend mit schweren Arbeiten beschäftigt werden oder für solche eingestellt sind. Arbeitnehmer nach zweijähriger Einarbeitung und Berufserfahrung, die die üblichen Arbeiten ohne Anleitung ausführen und Normalleistungen erbringen sowie Akkordarbeiten verrichten, wenn solche im Betrieb vorkommen.

[4]) Lohngruppe 2: Arbeitnehmer, die überwiegend mit leichten Arbeiten beschäftigt werden oder für solche eingestellt sind. Arbeitnehmer nach einjähriger Einarbeitung und Berufserfahrung, die die üblichen Arbeiten ohne Anleitung ausführen und Normalleistungen erbringen sowie Akkordarbeiten verrichten, wenn solche im Betrieb vorkommen.

[5]) Einschließlich des Wertes für freie Kost und Unterkunft (Wert für Kost und Wohnung: 1984 im Durchschnitt 463 DM/Monat, 1985 im Durchschnitt 477 DM/Monat, 1986 im Durchschnitt 487 DM/Monat).

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 86

Struktur der landwirtschaftlichen Betriebe in der Europäischen Gemeinschaft

1983 und 1984 [1])

Merkmal	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien	Luxemburg	Vereinigtes Königreich	Irland	Dänemark	Griechenland	zusammen (EG 10)	außerdem: Spanien	außerdem: Portugal
Landwirtschaftliche Betriebe (ab 1 ha) 1984													
Zahl der Betriebe, 1000	733	1 039	1 926	123	85	4	242	221	94	709	5 175	1 749	436
Fläche, 1000 ha LF	11 952	29 026	15 405	2 009	1 387	128	16 877	5 037	2 855	3 790	88 466	23 211	2 720
Betriebsgröße, ha LF	16,3	27,9	8,0	16,4	16,4	30,5	69,9	22,8	30,2	5,3	17,1	13,3	6,2
Anteil der Betriebe unter 5 ha LF, %	*31*	*19*	*68*	*24*	*28*	*20*	*12*	*15*	*2*	*68*	*45*	*50*	*69*
Arbeitskräfte													
Familienarbeitskräfte, 1000 Personen	1 689	2 067	5 178	264	158	10	499	387	161	2 123	12 535	.	.
Fam.-fremde Arbeitskräfte	94	338	123	41	6	0,5	234	32	25	5	899	.	.
Arbeitskräfte insgesamt [2]), 1000 Personen	1 784	2 406	5 301	305	164	11	733	419	186	2 128	13 435	3 225	.
Arbeitskräfte insgesamt [2]), 1000 JAE [3])	946	1 658	2 158	243	112	8	562	276	140	863	6 967	1 431	.
Fläche je Arbeitskraft, ha LF je JAE [3])	12,9	17,3	7,4	8,3	12,5	16,4	30,0	18,2	20,3	4,0	12,7	16,4	.
Bodennutzung													
Betriebe mit:													
Getreide, 1000	602	697	1 382	22	54	3	96	52	91	450	3 449	.	.
Fläche, 1000 ha	5 020	9 043	5 178	206	372	31	3 955	348	1 698	1 302	27 152	8 162	1 077
Kartoffeln, 1000	330	334	289	28	37	2	41	72	9	84	1 225	.	.
Fläche, 1000 ha	222	173	71	163	35	1	193	29	30	30	947	340	121
Zuckerrüben, 1000	72	47	80	21	20	0	12	7	11	26	294	.	.
Fläche, 1000 ha	390	491	253	123	109	0	199	36	72	36	1 709	249	3
Obstanlagen [4]), 1000	50	98	524	7	4	0	9	1	1	192	885	.	.
Fläche, 1000 ha	48	190	642	24	11	0	50	2	8	147	1 121	855	239
Reben, 1000	56	356	1 531	—	—	1	—	—	—	302	2 246	.	.
Flächen, 1000 ha	94	1 030	1 127	—	—	1	—	—	—	181	2 432	1 697	270
Dauergrünland, 1000	621	807	640	97	85	4	220	214	45	137	2 871	497	73
Fläche, 1000 ha	4 534	10 785	4 499	1 143	649	71	9 924	3 992	236	722	36 551	1 509	112
Viehhaltung													
Betriebe mit:													
Milchkühen, 1000	397	420	332	64	49	3	58	91	35	66	1 514	453	269
Tiere, 1000 Stück	5 531	7 215	2 577	2 557	982	69	3 328	1 668	1 003	215	25 144	1 499	330
Schweinen, 1000	435	288	534	38	35	1	27	10	52	119	1 539	524	360
Tiere, 1000 Stück	21 697	11 309	8 756	10 656	5 300	72	8 085	1 050	9 253	1 047	77 224	9 736	2 411
Milchkühe je Betrieb, Stück	14	17	8	40	20	27	58	18	28	3	17	3,3	1,2
Schweine je Betrieb, Stück	50	39	16	284	152	51	295	103	179	9	50	18,6	6,7
Anteil größerer Betriebe in %													
Betriebe ab 100 ha LF	0,6	3,2	0,5	0,3	0,6	1,2	14,5	1,6	2,5	0,1	1,6	5,3	2,0
LF	6,5	19,3	23,3	4,2	6,2	5,3	64,2	11,6	15,1	2,0	25,0	.	.
ab 80 ha Getreide	0,4	2,2	0,4	0,5	0,4	—	14,8	0,6	1,8	0,1	1,2	.	.
ab 50 Milchkühe	2,1	3,9	2,1	33,2	6,0	11,1	47,3	7,8	14,4	0,3	6,3	.	.
ab 400 Schweine	2,1	2,8	0,7	22,9	9,8	2,1	17,8	5,0	13,0	0,4	3,0	.	.
ab 5 000 Legehennen	0,5	0,4	0,2	36,7	3,2	0,0	3,8	0,3	1,4	0,0	0,4	.	.
Maschinen													
Schlepper je 1000 ha LF	123	47	64	84	75	68	27	26	59	85	53	26	27
Mähdrescher je 1000 ha Getreidefläche	28	16	7	26	20	48	14	12	21	4	16	6	4

[1]) Mit Ausnahme der Betriebe (1984) Ergebnisse der EG-Strukturerhebung 1983. Angaben für Spanien und Portugal aus nationalen Quellen, teilweise geschätzt; Vergleiche zwischen den Mitgliedstaaten (EG 10) und Spanien und Portugal sind daher eingeschränkt.
[2]) Ohne unregelmäßig beschäftigte familienfremde Arbeitskräfte.
[3]) Jahresarbeitseinheit: 1 JAE = Arbeitsleistung einer vollzeitlich im Betrieb beschäftigten Person.
[4]) Einschließlich Beeren.

Quelle: EUROSTAT

Tabelle 87

Betriebseinkommen der landwirtschaftlichen Betriebe in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10)

Betriebe ab 4 EGE[1])

Mitgliedstaat	1975/76	1980/81	1982/83	1983/84	1984/85	1984/85 ±% gegen[2])	
						Vorjahr	1975/76[3])
nominal DM/JAE (Jahresarbeitseinheit)							
Bundesrepublik Deutschland	18 767	16 908	22 570	20 182	23 662	+ 17,2	+ 2,6
Frankreich	17 595	22 259	26 407	23 850	25 611	+ 9,9	+ 10,8
Italien	12 583	17 846	20 211	22 125	24 277	+ 13,3	+ 17,9
Niederlande	38 415	40 616	50 983	53 016	49 255	− 6,9	+ 3,7
Belgien	32 257	32 630	40 562	40 795	39 129	− 4,6	+ 5,7
Luxemburg	24 339	24 940	33 308	25 486	27 977	+ 9,1	+ 5,0
Vereinigtes Königreich	32 954	25 928	35 096	37 252	37 960	+ 5,9	+ 5,5
Irland	22 934	18 243	26 957	27 983	27 193	− 0,5	+ 8,3
Dänemark	36 069	30 417	45 922	40 536	56 387	+ 38,1	+ 10,2
Griechenland	—	—	12 977	13 098	16 282	+ 41,9	—
EG (9)	21 450	22 345	27 868	26 984	28 993	+ 7,4	+ 3,4
EG (10)	—	—	27 417	26 561	28 603	+ 7,7	—
	EG = 100						
Bundesrepublik Deutschland	87	76	82	76	83	—	—
Frankreich	82	100	96	90	90	—	—
Italien	59	80	74	83	85	—	—
Niederlande	179	182	186	200	172	—	—
Belgien	150	146	148	154	137	—	—
Luxemburg	113	112	121	96	98	—	—
Vereinigtes Königreich	154	116	128	140	133	—	—
Irland	107	82	98	105	95	—	—
Dänemark	168	136	167	153	197	—	—
Griechenland	—	—	47	49	57	—	—
EG (9)	100	100	—	—	—	—	—
EG (10)	—	—	100	100	100	—	—
real[4]) DM/JAE							
Bundesrepublik Deutschland	18 767	13 836	17 008	14 721	16 950	+ 15,1	− 1,1
Frankreich	17 595	17 708	20 149	17 933	18 324	+ 2,2	+ 0,5
Italien	12 583	13 716	13 669	13 597	13 910	+ 2,3	+ 1,1
Niederlande	38 415	31 516	36 010	37 317	33 848	− 9,3	− 1,4
Belgien	32 257	26 893	36 129	35 466	32 116	− 9,4	± 0
Luxemburg	24 339	19 770	27 006	19 827	20 281	+ 2,3	− 2,0
Vereinigtes Königreich	32 954	15 776	18 929	20 021	20 339	+ 1,6	− 5,2
Irland	22 934	13 049	15 822	15 804	14 766	− 6,6	− 4,8
Dänemark	36 069	26 273	36 816	30 909	40 395	+ 30,7	+ 1,3
Griechenland	—	—	8 900	9 178	10 860	+ 18,3	—
EG (9)	21 450	17 272	20 136	18 754	19 479	+ 3,9	− 1,1
EG (10)	—	—	19 136	18 462	19 215	+ 4,1	—
	EG = 100						
Bundesrepublik Deutschland	87	80	89	80	88	—	—
Frankreich	82	103	105	97	95	—	—
Italien	59	79	71	74	72	—	—
Niederlande	179	182	188	202	176	—	—
Belgien	150	156	189	192	167	—	—
Luxemburg	113	114	141	107	106	—	—
Vereinigtes Königreich	154	91	99	108	106	—	—
Irland	107	76	83	86	77	—	—
Dänemark	168	152	192	167	210	—	—
Griechenland	—	—	47	50	57	—	—
EG (9)	100	100	—	—	—	—	—
EG (10)	—	—	100	100	100	—	—

[1]) Eine Europäische Größeneinheit (EGE) = 1000 ERE Standarddeckungsbeitrag (Durchschnittswert 1972/74).
[2]) Berechnet in Landeswährung.
[3]) Jährliche Veränderung nach Zinseszins.
[4]) Deflationiert mit dem Index des Bruttoinlandproduktes zu Marktpreisen, 1975/76 = 100, Wechselkurse 1975/76.

Quelle: INLB

Tabelle 88

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Betriebe in der Europäischen Gemeinschaft nach Größenklassen

1984/85

Mitgliedstaat	Betriebsgröße von ... bis unter ... EGE [1]	Betriebe	Betriebsgröße	Arbeitskräfte	Bruttoerzeugung	Empfangene Lieferungen u. Dienstleistungen	Abschreibungen	Betriebseinkommen	
								Betrieb	JAE[2]
		Zahl	ha LF	JAE[2]/Betrieb	in 1000 DM				
Bundesrepublik Deutschland	4 — 8	147	13,4	1,46	58,9	33,7	10,9	14,3	9,8
	8 — 16	1 292	21,0	1,57	103,9	60,0	17,1	26,8	17,0
	16 — 40	3 034	36,1	1,89	214,0	130,1	27,7	56,2	29,7
	40 und mehr	494	63,5	3,22	459,0	274,0	48,2	136,8	42,5
	zusammen	4 967	27,7	1,77	157,1	93,6	21,7	41,8	23,7
Frankreich	4 — 8	642	19,9	1,38	46,6	22,8	7,5	16,4	11,8
	8 — 16	2 304	30,7	1,55	86,8	44,6	11,6	30,6	19,8
	16 — 40	2 419	47,7	1,82	163,3	83,9	19,7	59,7	32,9
	40 und mehr	313	88,6	2,57	340,6	164,2	39,6	136,7	53,1
	zusammen	5 678	36,8	1,65	115,6	58,6	14,7	42,3	25,6
Italien	1 — 2	1 909	4,5	1,33	18,0	6,6	2,2	9,2	6,9
	2 — 4	4 359	6,7	1,54	29,7	11,1	3,6	15,0	9,7
	4 — 8	4 798	12,3	1,85	54,6	22,2	5,7	26,7	14,4
	8 — 16	3 585	20,7	2,22	103,0	42,9	9,1	51,0	23,0
	16 — 40	2 050	34,5	2,96	210,4	96,8	15,8	97,8	33,0
	40 und mehr	532	76,4	5,40	659,1	330,9	30,2	298,0	55,2
	zusammen	17 233	11,9	1,78	62,0	26,6	5,5	29,9	16,8
	zusammen 4 u. mehr	10 965	20,6	2,26	115,2	51,2	9,1	54,9	24,3
Niederlande	4 — 8	6	.	.	.	.	.	.	.
	8 — 16	141	10,0	1,36	117,4	70,0	9,4	38,0	27,9
	16 — 40	711	18,2	1,70	244,3	148,2	20,0	76,1	44,7
	40 und mehr	674	35,9	2,92	582,9	340,9	47,5	194,5	66,6
	zusammen	1 532	20,1	1,90	289,2	172,1	23,6	93,5	49,2
Belgien	4 — 8	53	9,8	1,23	62,0	31,1	4,7	26,2	21,2
	8 — 16	323	15,8	1,39	94,2	47,6	6,8	39,8	28,6
	16 — 40	536	25,9	1,76	191,7	102,4	13,3	76,0	43,1
	40 und mehr	97	47,5	2,39	435,3	247,1	29,8	158,4	66,3
	zusammen	1 009	21,9	1,61	158,9	84,7	11,2	63,0	39,1
Luxemburg	4 — 8	2	.	.	.	.	.	.	.
	8 — 16	36	26,1	1,46	91,6	48,8	12,2	30,6	20,9
	16 — 40	263	53,3	1,87	181,7	95,4	25,9	60,4	32,3
	40 und mehr	33	84,7	2,39	335,2	187,7	41,2	106,3	44,5
	zusammen	334	41,1	1,71	144,2	76,1	20,1	48,0	28,0

noch Kennzahlen der landwirtschaftlichen Betriebe in der Europäischen Gemeinschaft nach Größenklassen

1984/85

Mitgliedstaat	Betriebsgröße von ... bis unter ... EGE [1]	Betriebe	Betriebsgröße	Arbeitskräfte	Bruttoerzeugung	Empfangene Lieferungen u. Dienstleistungen	Abschreibungen	Betriebseinkommen	
		Zahl	ha LF	JAE [2]/ Betrieb	in 1000 DM			Betrieb	JAE [2]
Vereinigtes Königreich	2 — 4	37	37,2	1,18	39,0	19,0	5,0	15,0	12,7
	4 — 8	235	56,0	1,37	65,3	33,7	11,0	20,6	15,0
	8 — 16	606	80,5	1,70	123,7	66,0	16,0	41,7	24,6
	16 — 40	1 005	140,4	2,73	293,4	164,8	33,4	95,2	34,9
	40 und mehr	884	294,3	6,18	893,3	474,9	97,0	321,4	52,0
	zusammen	2 767	131,1	2,73	298,9	161,6	34,4	102,8	37,6
	zusammen 4 u. mehr	2 730	134,8	2,80	309,1	167,2	35,6	106,3	38,0
Irland	2 — 4	412	23,1	1,09	21,4	9,0	2,3	10,1	9,3
	4 — 8	310	39,0	1,37	55,1	26,1	5,1	23,9	17,4
	8 — 16	300	49,8	1,59	111,1	56,8	10,1	44,2	27,8
	16 — 40	236	78,6	2,22	258,2	139,7	22,4	96,1	43,3
	40 und mehr	42	143,8	3,53	654,0	373,1	43,2	237,7	67,3
	zusammen	1 300	40,0	1,41	77,8	39,4	7,0	31,4	22,3
	zusammen 4 u. mehr	888	49,3	1,59	109,0	56,2	9,6	43,2	27,2
Dänemark	4 — 8	294	13,2	0,56	51,3	32,8	5,6	13,0	23,1
	8 — 16	506	22,5	0,92	112,7	67,3	10,7	34,7	37,7
	16 — 40	867	40,5	1,48	272,3	158,9	22,6	90,9	61,5
	40 und mehr	539	95,8	2,90	674,7	376,0	52,6	246,2	84,9
	zusammen	2 206	33,1	1,21	204,3	118,8	17,4	68,1	56,4
Griechenland	1 — 2	914	4,5	1,76	23,7	7,0	2,0	14,7	8,3
	2 — 4	2 358	6,3	1,91	33,8	10,0	2,8	21,0	11,0
	4 — 8	2 026	9,3	2,04	48,7	15,0	4,0	29,7	14,6
	8 — 16	715	13,0	2,24	69,1	21,7	5,6	41,8	18,7
	16 — 40	167	16,4	2,35	89,6	24,2	7,6	57,8	24,6
	40 und mehr	11	17,0	3,61	287,1	152,4	12,8	121,9	33,8
	zusammen	6 191	6,2	1,88	33,1	9,9	2,8	20,4	10,9
	zusammen 4 u. mehr	2 919	10,6	2,11	56,2	17,3	4,6	34,3	16,3
EG (10)	1 — 2	2 823	4,5	1,48	20,0	6,8	2,1	11,1	7,5
	2 — 4	7 166	8,4	1,61	30,3	10,7	3,2	16,4	10,2
	4 — 8	8 513	18,2	1,59	53,2	24,4	6,7	22,0	13,9
	8 — 16	9 808	28,3	1,66	98,6	50,7	12,1	35,7	21,5
	16 — 40	11 288	47,5	2,01	207,4	114,5	22,1	70,7	35,2
	40 und mehr	3 619	112,8	3,81	576,8	312,6	52,9	211,3	55,5
	zusammen	43 217	27,0	1,78	109,5	56,7	11,9	40,9	23,0
	zusammen 4 u. mehr	33 228	36,8	1,89	150,3	79,9	16,3	54,1	28,6

[1] Eine Europäische Größeneinheit (EGE) = 1 000 ERE Standarddeckungsbeitrag.
[2] Jahresarbeitseinheit.

Quelle: INLB

Tabelle 89

Kennzahlen der landwirtschaftlichen Betriebe in der Europäischen Gemeinschaft nach Betriebsformen

1984/85

Betriebsform[1])	Mitgliedstaat	Betriebe	Betriebsgröße	Arbeitskräfte	Bruttoerzeugung	Empfangene Lieferungen u. Dienstleistungen	Abschreibungen	Betriebseinkommen	
		Zahl	ha LF	JAE[2])/Betrieb	in 1000 DM			Betrieb	JAE[2])
Getreidebaubetriebe	Bundesrepublik Deutschland	69	42,0	1,43	130,1	71,3	21,9	36,9	25,7
	Frankreich	330	66,2	1,34	180,8	86,5	22,8	71,5	53,3
	Italien	1 124	22,5	1,41	65,9	28,7	6,9	30,2	21,4
	Niederlande	—	—	—	—	—	—	—	—
	Belgien	1	.	.	.	.	.	.	.
	Luxemburg	—	—	—	—	—	—	—	—
	Vereinigtes Königreich	380	121,8	2,40	365,1	166,2	48,2	150,7	62,7
	Irland	39	43,0	0,94	96,1	47,0	10,1	39,0	41,7
	Dänemark	295	33,6	0,60	94,3	49,7	11,5	33,1	54,8
	Griechenland	326	12,0	1,45	38,3	15,1	3,7	19,5	13,5
	EG (10)	2 564	42,7	1,40	122,4	57,1	15,1	50,3	35,8
sonstige Ackerbaubetriebe	Bundesrepublik Deutschland	674	40,9	1,83	188,5	102,5	27,3	58,7	32,2
	Frankreich	924	46,1	1,63	146,5	72,5	18,1	55,9	34,2
	Italien	4 049	9,2	1,74	42,0	14,2	4,4	23,4	13,4
	Niederlande	269	40,7	1,54	235,3	123,1	23,0	89,1	58,1
	Belgien	116	36,7	1,58	184,5	84,9	12,3	87,3	55,2
	Luxemburg	4	.	.	.	.	.	.	.
	Vereinigtes Königreich	435	146,3	4,42	578,7	293,2	70,8	214,7	48,6
	Irland	45	61,1	1,76	169,0	80,6	16,8	71,6	40,6
	Dänemark	484	40,0	1,01	173,7	91,9	17,7	64,1	63,7
	Griechenland	2 892	6,4	1,95	33,7	9,0	2,8	21,9	11,2
	EG (10)	9 892	20,1	1,82	83,2	37,0	9,4	36,8	20,2
Gartenbaubetriebe	Bundesrepublik Deutschland	195	2,0	3,95	299,3	171,2	31,3	96,8	24,5
	Frankreich	137	3,7	2,76	153,6	62,7	23,1	67,8	24,5
	Italien	1 035	2,8	2,07	62,3	19,6	5,4	37,3	18,1
	Niederlande	382	4,2	3,41	391,6	195,2	45,9	150,6	44,1
	Belgien	108	1,1	2,22	188,1	75,9	18,5	93,6	42,2
	Luxemburg	—	—	—	—	—	—	—	—
	Vereinigtes Königreich	71	14,8	6,15	375,9	178,5	38,1	159,2	25,9
	Irland	—	—	—	—	—	—	—	—
	Dänemark	196	7,0	3,28	363,5	208,0	32,9	122,6	37,4
	Griechenland	51	2,4	2,21	59,1	16,9	5,3	36,9	16,7
	EG (10)	2 175	4,2	3,20	238,5	114,8	26,6	96,0	30,0
Weinbaubetriebe	Bundesrepublik Deutschland	109	7,4	2,23	126,7	48,8	21,5	56,3	25,3
	Frankreich	495	15,6	1,88	115,5	39,8	15,9	59,8	31,8
	Italien	862	5,6	1,55	37,0	10,5	6,4	20,1	13,0
	Niederlande	—	—	—	—	—	—	—	—
	Belgien	—	—	—	—	—	—	—	—
	Luxemburg	22	4,0	2,16	100,0	37,4	16,4	46,2	21,4
	Vereinigtes Königreich	—	—	—	—	—	—	—	—
	Irland	—	—	—	—	—	—	—	—
	Dänemark	—	—	—	—	—	—	—	—
	Griechenland	439	5,8	2,10	37,0	5,1	4,6	27,3	13,0
	EG (10)	1 927	9,3	1,76	71,0	23,2	10,7	37,2	21,2

noch Kennzahlen der landwirtschaftlichen Betriebe in der Europäischen Gemeinschaft nach Betriebsformen
1984/85

Betriebsform[1])	Mitgliedstaat	Betriebe	Betriebsgröße	Arbeitskräfte	Bruttoerzeugung	Empfangene Lieferungen u. Dienstleistungen	Abschreibungen	Betriebseinkommen	
		Zahl	ha LF	JAE[2])/Betrieb	in 1000 DM			Betrieb	JAE[2])
sonstige Dauerkulturbetriebe (Obstbau)	Bundesrepublik Deutschland	78	10,1	3,40	174,1	71,4	21,3	81,3	23,9
	Frankreich	185	16,3	2,86	153,5	53,8	21,8	77,9	27,2
	Italien	2 813	6,6	1,57	43,3	10,7	4,8	27,9	17,8
	Niederlande	99	7,4	2,57	203,0	71,8	23,5	107,7	41,9
	Belgien	46	6,5	2,32	142,1	42,8	13,0	86,3	37,1
	Luxemburg	—	—	—	—	—	—	—	—
	Vereinigtes Königreich	47	27,6	4,92	278,0	133,6	37,5	106,9	21,7
	Irland	—	—	—	—	—	—	—	
	Dänemark	71	11,5	2,50	179,9	81,6	11,9	86,4	33,4
	Griechenland	1 073	4,8	1,75	24,2	4,8	2,8	16,6	9,5
	EG (10)	4 412	6,8	1,77	51,6	14,8	6,0	30,8	17,4
Milchviehbetriebe	Bundesrepublik Deutschland	1 304	25,9	1,61	124,8	71,8	19,0	34,1	21,1
	Frankreich	1 440	31,3	1,58	95,7	53,4	12,1	30,2	19,2
	Italien	2 029	14,4	2,02	111,6	58,6	7,1	45,9	22,7
	Niederlande	487	24,9	1,61	244,0	143,2	18,1	82,7	51,3
	Belgien	193	21,9	1,46	122,5	58,0	9,6	55,0	37,7
	Luxemburg	169	48,4	1,67	163,2	85,5	22,6	55,1	33,0
	Vereinigtes Königreich	715	56,6	2,26	239,7	143,7	25,4	70,6	31,3
	Irland	458	33,5	1,50	89,2	45,0	7,5	36,7	24,4
	Dänemark	431	32,0	1,46	218,8	130,1	18,2	70,5	48,4
	Griechenland	7	.	.	.	.	.	.	.
	EG (10)	7 233	29,1	1,69	132,7	75,0	14,1	43,6	25,8
sonstige Futterbaubetriebe	Bundesrepublik Deutschland	480	27,5	1,64	124,1	74,5	20,9	28,7	17,6
	Frankreich	951	44,1	1,52	77,5	36,4	11,4	29,7	19,6
	Italien	1 660	23,8	1,99	91,9	46,9	6,2	38,7	19,4
	Niederlande	30	14,8	1,27	203,5	135,4	12,8	55,2	43,3
	Belgien	140	27,6	1,49	114,0	56,8	9,6	47,6	32,0
	Luxemburg	102	49,2	1,60	142,8	76,5	20,4	45,9	28,6
	Vereinigtes Königreich	662	243,1	1,86	119,4	53,0	19,5	46,9	25,2
	Irland	605	44,0	1,29	45,3	19,9	4,6	20,9	16,2
	Dänemark	29	34,3	1,41	192,2	111,9	16,2	64,1	45,5
	Griechenland	882	3,6	1,93	32,2	12,3	1,5	18,5	9,6
	EG (10)	5 541	57,6	1,67	82,4	40,4	10,2	31,8	19,1
Veredlungsbetriebe	Bundesrepublik Deutschland	109	22,7	1,59	287,5	206,0	23,3	58,2	36,7
	Frankreich	62	16,4	1,55	270,6	205,6	20,8	44,2	28,6
	Italien	81	7,4	2,29	361,0	240,6	11,5	108,9	47,6
	Niederlande	136	5,3	1,51	473,9	366,7	22,9	84,2	55,8
	Belgien	63	5,5	1,33	287,8	223,4	13,2	51,2	38,6
	Luxemburg	—	—	—	—	—	—	—	—
	Vereinigtes Königreich	43	16,3	3,23	689,5	499,1	33,3	157,1	48,7
	Irland	5	.	.	.	.	.	.	.
	Dänemark	43	20,7	1,84	621,1	396,2	31,7	193,2	105,2
	Griechenland	54	1,6	1,61	98,5	68,7	4,2	25,6	15,9
	EG (10)	596	11,4	1,87	386,5	280,9	19,7	86,0	45,9
Gemischtbetriebe	Bundesrepublik Deutschland	1 949	29,3	1,66	168,4	108,1	21,9	38,5	23,1
	Frankreich	1 154	38,7	1,65	119,2	68,7	13,9	36,6	22,2
	Italien	3 580	15,7	2,00	72,9	34,5	5,9	32,5	16,3
	Niederlande	129	18,8	1,49	286,1	198,9	17,7	69,5	46,5
	Belgien	342	23,5	1,63	160,1	90,3	9,9	59,9	36,8
	Luxemburg	37	41,5	1,79	175,4	112,6	17,3	45,5	25,4
	Vereinigtes Königreich	414	110,5	3,18	431,5	253,4	45,1	133,0	41,9
	Irland	148	47,3	1,56	108,2	58,8	10,9	38,4	24,7
	Dänemark	657	32,7	1,30	243,9	147,8	18,3	77,8	59,9
	Griechenland	467	7,2	1,92	36,9	14,8	2,4	19,7	10,3
	EG (10)	8 877	27,5	1,82	128,6	74,5	13,2	40,8	22,5

[1]) Klassifizierung der Betriebe nach der EG-Typologie. [2]) Jahresarbeitseinheit. Quelle: INLB

Tabelle 90

Veränderung der Indizes der landwirtschaftlichen Erzeuger- und Betriebsmittelpreise sowie der Preisindizes für die Lebenshaltung in den EG-Mitgliedstaaten (EG 10)

in %

Mitgliedstaat	Index der landwirtschaftlichen Erzeugerpreise[1]					
	nominal			real[2]		
	1985 gegen 1984	1986[3] gegen 1985	1986[3] gegen 1976	1985 gegen 1984	1986[3] gegen 1985	1986[3] gegen 1976
Bundesrepublik Deutschland	− 3,9	− 4,5	− 2,8	− 3,8	− 0,6	− 24,3
Frankreich	+ 1,5	− 0,3	+ 82,6	− 2,5	unv.	− 20,0
Italien	+ 6,2	+ 3,2	+175,7	− 0,8	− 0,8	− 15,8
Niederlande	− 1,9	− 5,9	+ 5,7	− 0,7	− 1,6	− 22,3
Belgien	− 2,0	− 4,8	+ 21,6	− 3,0	− 2,7	− 23,5
Luxemburg	+ 2,3	− 1,4	+ 41,6	+ 1,3	− 2,1	− 14,4
Vereinigtes Königreich	− 1,9	+ 1,4	+ 52,2	− 4,8	unv.	− 29,6
Irland	− 2,7	− 0,5	+ 89,9	− 5,9	− 1,1	− 29,5
Dänemark	− 1,8	− 4,7	+ 55,7	− 2,7	− 3,7	− 21,1
Griechenland	+18,1	+15,0	+446,4	− 0,6	− 5,5	− 5,5
EG 10	+ 3,0	+ 1,5	+ 84,3	− 2,5	− 1,1	− 21,0
	Index der landwirtschaftlichen Betriebsmittelpreise[1][4]			Preisindex für die Lebenshaltung		
	1985 gegen 1984	1986[3] gegen 1985	1986[3] gegen 1976	1985 gegen 1984	1986[3] gegen 1985	1986[3] gegen 1976
Bundesrepublik Deutschland	− 1,9	− 7,2	+ 17,5	+ 2,2	− 0,2	+ 41,1
Frankreich	+ 2,3	− 3,4	+111,1	+ 5,8	+ 2,5	+142,6
Italien	+ 1,9	− 0,7	+148,7	+ 9,2	+ 6,0	+268,1
Niederlande	− 4,1	− 9,4	+ 21,7	+ 2,3	+ 0,5	+ 52,1
Belgien	− 1,9	− 4,9	+ 45,4	+ 4,9	+ 1,5	+ 77,8
Luxemburg	− 1,6	− 1,5	+ 54,1	+ 4,1	+ 1,0	+ 74,4
Vereinigtes Königreich	+ 1,3	− 1,1	+ 93,2	+ 6,1	+ 3,0	+144,5
Irland	+ 1,4	− 4,4	+125,6	+ 5,4	+ 4,4	+204,7
Dänemark	− 2,9	− 5,6	+ 73,5	+ 4,7	+ 3,5	+128,2
Griechenland	+17,3	+16,7	+434,5	+19,2	+24,0	+495,3
EG 10	+ 1,2	− 2,7	+ 86,4	+ 5,6	+ 3,1	+123,1

[1]) Nach einheitlichen methodischen Grundsätzen innerhalb der EG harmonisierte Indizes; ohne MWSt., d. h. für die Bundesrepublik Deutschland ohne Einkommensausgleich über die Umsatzsteuer.

[2]) Real, d. h. gemessen an der allgemeinen Teuerungsrate und der Preisentwicklung für landwirtschaftliche Betriebsmittel.

[3]) Zweite Schätzung.

[4]) Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion (ohne Investitionsgüter).

Quelle: Eurostat, Statistisches Bundesamt

Tabelle 91

Indizes der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel in den EG-Mitgliedstaaten (EG 10)[1])

1980 = 100

Land	1982	1983	1984	1985	1986[3])
			Erzeugerpreise		
Bundesrepublik Deutschland	109,5	108,6	107,2	103,1	98,5
Frankreich	126,9	136,5	140,8	143,0	142,6
Italien	131,9	143,7	153,9	163,5	168,7
Niederlande	112,4	114,7	116,8	114,6	107,8
Belgien	123,7	132,5	135,3	132,6	126,2
Luxemburg	124,2	135,3	133,5	137,8	134,7
Vereinigtes Königreich	119,6	125,8	126,0	124,0	125,3
Irland	127,6	135,4	139,4	135,6	135,0
Dänemark	125,1	131,1	135,1	132,6	126,4
Griechenland	152,1	178,9	215,2	254,2	292,3
EG	125,1	133,6	139,9	144,1	146,3
			Betriebsmittelpreise[2])		
Bundesrepublik Deutschland	113,8	114,6	117,1	114,9	106,6
Frankreich	126,2	138,5	148,8	152,1	146,9
Italien	133,2	146,8	160,0	163,1	161,9
Niederlande	114,2	117,5	121,5	116,5	105,5
Belgien	121,0	131,6	139,1	136,4	129,8
Luxemburg	118,7	129,7	138,0	136,2	133,8
Vereinigtes Königreich	117,8	126,0	130,9	132,5	131,0
Irland	125,2	135,0	145,5	147,5	141,0
Dänemark	131,0	139,0	147,0	142,8	134,8
Griechenland	142,2	177,5	203,9	239,1	279,0
EG	123,1	132,3	140,5	142,1	138,3

[1]) Nach einheitlichen methodischen Grundsätzen innerhalb der EG harmonisierte Indizes; ohne MWSt.
[2]) Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion (ohne Investitionsgüter). [3]) Schätzung.

Quelle: Eurostat

Tabelle 92

Erzeugung und Verbrauch von Kartoffeln und Wein in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) und in der Bundesrepublik Deutschland

Gliederung	Einheit	Europäische Gemeinschaft			Bundesrepublik Deutschland		
		1984/85	1985/86[1])	1986/87[2])	1984/85	1985/86	1986/87[1])
Kartoffeln							
Anbaufläche	1000 ha	1 092	1 095	1 049	243	243	231
Ertrag	dt/ha	316	330	319	330,7	358,4	351,5
Verwendbare Ernte	1000 t	35 397	35 787	33 441	7 406	8 008	7 477
Gesamtverbrauch	1000 t	34 459	34 713	33 106	8 189	8 607	8 270
Nahrungsverbrauch je Kopf	kg	75,3	77,0	75,0	72,6	77,7	75,0
Selbstversorgungsgrad	%	*103*	*103*	*101*	*90*	*93*	*90*
Wein							
Ertragsfähige Rebfläche	1000 ha	.	.	.	92	93	93
Ertrag	hl/ha	.	.	.	86,7	58,1	108,9
Weinmosternte	1000 hl	.	.	.	7 993	5 402	10 062
Weinerzeugung	1000 hl	147 662	143 739	192 203[3])	8 882	6 097	10 165
Gesamtverbrauch	1000 hl	152 393	146 629	171 501	15 998	14 663	15 170
Trinkweinverbrauch je Kopf	l	42,0	41,8	41,1	25,6	23,3	24,2
Selbstversorgungsgrad	%	*114*	*115*	*134*	*56*	*42*	*67*
Sonderdestillationen	1000 hl	22 761	21 885	28 060	8	0	0

[1]) Vorläufig. [2]) Geschätzt. [3]) EG „11" (incl. Spanien).

Tabelle 93

Selbstversorgungsgrad bei verschiedenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den EG-Mitgliedstaaten (EG 10)

Erzeugnis	Wirtschaftsjahr	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien/Luxemburg	Vereinigtes Königreich	Irland	Dänemark	Griechenland	EG
		%									
Getreide insgesamt	1974/75	86	168	73	25	43	72	70	113	81	94
	1982/83	96	181	86	32	59	113	89	121	108	115
	1983/84	89	178	79	27	46	103	79	97	97	106
	1984/85	99	215	82	31	61	140	100	134	110	127
	1985/86	95	198	80	24	57	119	81	115	104	119
darunter Weichweizen .	1974/75	105	211	96	57	70	67	51	137	107	116
	1982/83	112	224	87	62	72	113	67	148	146	136
	1983/84	101	209	70	54	63	104	51	104	91	119
	1984/85	108	276	61	65	81	144	78	142	112	147
	1985/86	99	224	57	46	64	112	57	108	84	123
Gerste	1974/75	88	163	40	68	56	102	99	116	95	107
	1982/83	102	167	47	32	72	146	109	121	92	120
	1983/84	93	162	49	20	62	138	106	97	84	108
	1984/85	106	213	59	24	81	171	125	128	108	133
	1985/86	105	210	65	23	90	165	106	116	90	128
Zucker	1974/75	100	133	60	119	155	22	91	150	67	87
	1982/83	147	235	80	193	291	63	143	252	108	147
	1983/84	120	197	83	132	222	47	139	178	104	118
	1984/85	132	218	83	167	236	58	153	281	75	132
	1985/86	138	225	81	163	262	54	127	279	107	136
Gemüse	1974/75	37	95	112	184	134	76	107	79	106	95
	1982/83	39	94	122	193	119	68	87	72	150	100
	1983/84	35	91	123	210	116	61	83	68	175	101
	1984/85	37	92	123	202	112	67	82	71	156	101
Frischobst	1974/75	44	94	128	78	63	33	26	68	136	84
	1982/83	66	93	122	68	64	26	17	43	121	87
	1983/84	51	89	124	63	62	25	18	37	123	84
	1984/85	57	88	127	62	65	19	16	40	124	82
Wein	1974/75	46	96	114	—	9	—	—	—	129	.
	1982/83	94	117	126	—	—	—	—	—	108	111
	1983/84	86	102	128	—	9	0	—	—	98	122
	1984/85	56	132	149	—	5	0	—	—	126	114
	1985/86	42	.	124	—	5	0	—	—	.	115
Rapsöl (Rohöl)	1974/75	102	300	7	71	.	46	—	600	—	.
	1982/83	86	213	—	13	4	75	40	146	—	132
	1983/84	84	223	—	15	12	79	9	110	—	120
	1984/85	115	.	3	13	11	83	8	350	—	.
Sonnenblumenöl (Rohöl)	1974/75	—	14	52	—	—	—	—	—	.	.
	1982/83	—	32	53	—	—	—	—	—	67	48
	1983/84	—	45	76	—	—	—	—	—	75	64
	1984/85	—	.	79	—	—	—	—	—	.	.

noch: Selbstversorgungsgrad bei verschiedenen landwirtschaftlichen Erzeugnissen in den EG-Mitgliedstaaten (EG 10)

Erzeugnis	Jahr	Bundesrepublik Deutschland	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien/Luxemburg	Vereinigtes Königreich	Irland	Dänemark	Griechenland	EG
		%									
Fleisch insgesamt	1970	87	94	75	177	123	65	236	356	.	.
	1975	85	98	73	184	122	73	269	319	90	96
	1983	90	98	77	228	120	80	234	357	71	100
	1984	91	100	79	236	121	82	245	341	72	103
	1985	89	99	74	237	121	81	256	326	71	101
darunter											
Rind- und Kalbfleisch .	1970	90	107	61	124	95	67	523	226	.	.
	1975	97	117	58	133	95	80	613	306	77	101
	1983	112	113	63	172	114	86	560	414	37	105
	1984	119	121	67	196	126	92	601	363	37	112
	1985	113	116	61	185	127	89	683	328	35	107
Schweinefleisch	1970	93	84	83	197	164	62	158	506	.	.
	1975	86	85	74	205	174	63	122	379	94	99
	1983	87	81	75	252	148	71	123	401	72	102
	1984	87	81	76	259	145	69	118	383	73	103
	1985	86	81	71	272	145	71	114	374	70	102
Geflügelfleisch	1970	51	103	99	394	132	98	103	316	.	.
	1975	50	111	98	339	103	97	103	231	100	101
	1983	61	133	99	234	82	96	95	224	99	108
	1984	61	132	98	223	85	97	95	220	98	107
	1985	60	129	97	215	83	96	92	205	99	106
Butter	1970	95	105	64	327	103	13	203	291	.	.
	1975	125	112	58	358	107	9	238	316	.	.
	1983	155	131	65	638	126	77	349	257	54	147
	1984	134	115	63	467	118	67	388	173	51	129
	1985	112	116	60	453	117	73	518	183	51	126
Magermilchpulver	1970	136	139	—	43	118	87	425	76	.	.
	1975	234	181	1	152	275	101	900	256	.	.
	1983	273	135	—	56	112	229	561	224	—	134
	1984	231	132	—	33	81	125	1 022	55	—	106
	1985	263	131	—	37	156	148	540	96		117
Kondensmilch ..	1970	94	208	93	367	55	107	—	600	.	.
	1975	105	142	75	297	22	100	—	267	.	.
	1983	135	253	67	322	20	129	—	1 000	18	177
	1984	139	225	80	408	53	123	—	600	18	196
	1985	150	255	80	415	73	119	—	800	18	199
Käse[1])	1970	84	110	85	222	52	45	483	222	.	.
	1975	89	116	78	253	43	67	857	300	.	.
	1983	100	120	65	252	44	72	450	440	80	109
	1984	102	117	76	260	43	67	480	468	80	109
	1985	101	112	76	266	47	68	500	441	86	110
Eier	1970	86	99	97	148	167	100	.	.	.	.
	1975	80	105	97	168	169	97	93	117	100	100
	1983	72	104	93	301	124	98	76	104	99	103
	1984	73	101	90	319	120	96	76	101	97	102
	1985	73	98	92	320	113	95	79	98	97	102

[1]) Einschließlich Schmelzkäse.

Tabelle 94

Herstellung und Verbrauch von Milch und Milchprodukten sowie von Milchfett und Milcheiweiß in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) und in der Bundesrepublik Deutschland

Gliederung	Europäische Gemeinschaft				Bundesrepublik Deutschland			
	1983	1984	1985[1])	1986[2])	1983	1984	1985	1986[2])
	1000 t							
Frischmilcherzeugnisse								
Herstellung	27 886	27 855	28 133	28 100	5 528	5 513	5 569	5 560
Nahrungsverbrauch	27 726	27 598	27 876	27 840	5 383	5 328	5 378	5 352
dgl. kg je Kopf	101,8	101,2	101,9	101,8	87,6	87,1	88,3	87,7
Selbstversorgungsgrad in %	*100,8*	*100,9*	*100,9*	*100,9*	*102,6*	*103,3*	*103,6*	*103,9*
Kondensmilcherzeugnisse								
Herstellung	1 307	1 326	1 330	1 253	501	503	527	500
Nahrungsverbrauch	738	678	668	658	372	362	351	341
dgl. kg je Kopf	2,7	2,5	2,4	2,4	6,1	5,9	5,8	5,6
Selbstversorgungsgrad in %	*177,1*	*195,6*	*199,1*	*190,4*	*134,7*	*139,0*	*150,1*	*146,6*
Vollmilchpulver								
Herstellung	660	805	783	743	127	137	123	121
Nahrungsverbrauch	205	216	208	208	89	96	87	90
dgl. kg je Kopf	0,8	0,8	0,8	0,8	1,4	1,6	1,4	1,5
Selbstversorgungsgrad in %	*317,2*	*347,7*	*376,4*	*357,2*	*142,7*	*142,7*	*141,4*	*134,4*
Käse[3])								
Herstellung	4 110	4 293	4 365	4 418	902	939	975	985
Nahrungsverbrauch	3 776	3 950	3 969	4 045	900	921	965	991
dgl. kg je Kopf	13,9	14,5	14,5	14,8	14,7	15,1	15,8	16,2
Selbstversorgungsgrad in %	*108,9*	*108,7*	*110,0*	*109,2*	*100,2*	*102,0*	*101,0*	*99,4*
	Erzeugung und Verbrauch von Milchfett und Milcheiweiß insgesamt							
Milchfett insgesamt								
Erzeugung	4 797	4 738	4 709	4 804	1 053	1 029	1 018	1 063
Verbrauch[4])	3 965	4 056	4 114	4 160	804	834	888	914
darunter: zu Marktpreisen	3 547	3 535	3 666	3 690	751	758	827	847
Milcheiweiß insgesamt								
Erzeugung	4 039	3 967	3 934	3 975	906	880	870	892
Verbrauch[4])	3 338	3 398	3 437	3 440	677	718	673	670
darunter: zu Marktpreisen	2 501	2 530	2 686	2 726	497	528	517	512

[1]) Vorläufig. — [2]) Geschätzt. — [3]) Einschließlich Schmelzkäse und Schmelzkäsezubereitungen. —
[4]) Einschließlich produktionsbedingter Verluste.

Tabelle 95

Betriebe mit Wald nach Hauptproduktionsrichtung und Größenklassen 1986[1])

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha Waldfläche (WF)	Forstbetriebe			Landwirtschaftliche Betriebe mit Wald			zusammen		
	Zahl	1 000 ha WF	ha WF je Betrieb	Zahl	1 000 ha WF	ha WF je Betrieb	Zahl	1 000 ha WF	ha WF je Betrieb
unter 1	.	.	.	120 182	53,4	0,4	120 182	53,4	0,4
1 bis 5	73 203	159,3	2,2	159 540	379,4	2,4	232 743	538,7	2,3
5 bis 20	19 244	176,1	9,1	67 459	610,7	9,1	86 703	786,8	9,1
20 bis 50	4 255	131,7	31,0	8 859	256,8	29,0	13 114	388,5	29,6
50 bis 200	4 348	449,6	103,4	1 995	162,3	81,4	6 343	611,9	96,5
200 bis 500	1 806	570,1	315,7	201	61,2	304,3	2 007	631,3	314,5
500 bis 1 000	797	568,3	713,0	68	46,8	688,8	865	615,1	711,1
1 000 und mehr	1 092	3 235,7	2 963,1	20	34,2	1 711,8	1 112	3 270,0	2 940,6
zusammen ...	104 745	5 290,8	50,5	358 324	1 604,9	4,5	463 069	6 895,7	14,9
dagegen 1985	103 687	5 283,8	51,0	364 031	1 612,9	4,4	467 718	6 896,7	14,7

[1]) Jährliche Erhebung der Betriebsgrößenstruktur, vorläufig; Forstbetriebe erst ab 1 ha WF erfaßt.
[2]) Außerdem etwa 0,46 Mio. ha Kleinstwaldflächen außerhalb der erfaßten Betriebe (geschätzt); Waldfläche insgesamt 7,36 Mio. ha.

Tabelle 96

Rohholzeinschlag nach Holzarten, Sortimentsgruppen und Besitzarten

Gliederung	1980	1981	1982	1983	1984	1985		
	1 000 m³ ohne Rinde						%[3])	%[4])
Eiche, Roteiche	1 477	1 386	1 217	1 090	1 289	1 277	*100*	*4*
davon Stammholz [1])	839	717	533	521	690	674	*53*	
übrige Sortimente [2])	638	669	684	569	599	603	*47*	
Rotbuche und anderes Laubholz	6 880	6 830	6 580	5 882	6 306	6 281	*100*	*20*
davon Stammholz [1])	2 915	2 813	2 515	2 408	2 674	2 653	*42*	
übrige Sortimente [2])	3 965	4 017	4 065	3 474	3 632	3 628	*58*	
Laubholz zusammen	8 357	8 216	7 797	6 972	7 595	7 558	*100*	*24*
davon Stammholz [1])	3 754	3 530	3 048	2 929	3 364	3 327	*44*	
übrige Sortimente [2])	4 603	4 686	4 749	4 043	4 231	4 231	*56*	
Fichte, Tanne, Douglasie	16 508	15 735	15 453	14 869	16 633	18 740	*100*	*60*
davon Stammholz [1])	11 823	10 682	9 518	10 047	11 616	13 135	*70*	
übrige Sortimente [2])	4 685	5 053	5 935	4 822	5 017	5 605	*30*	
Kiefer, Lärche, Strobe	5 462	5 488	5 751	4 222	4 922	4 921	*100*	*16*
davon Stammholz [1])	2 952	2 711	2 454	1 927	2 367	2 178	*44*	
übrige Sortimente [2])	2 510	2 777	3 297	2 295	2 555	2 743	*56*	
Nadelholz zusammen	21 970	21 223	21 204	19 091	21 555	23 661	*100*	*76*
davon Stammholz [1])	14 775	13 393	11 972	11 974	13 983	15 313	*65*	
übrige Sortimente [2])	7 195	7 830	9 232	7 117	7 572	8 348	*35*	
Rohholzeinschlag insgesamt	30 327	29 439	29 001	26 063	29 150	31 219		*100*
davon Stammholz [1])	18 529	16 923	15 020	14 903	17 347	18 640		*60*
übrige Sortimente [2])	11 798	12 516	13 981	11 160	11 803	12 579		*40*
davon Staatswald	11 066	10 450	10 221	9 513	10 563	11 600		*37*
Körperschaftswald	8 635	8 569	8 396	7 711	8 584	9 563		*31*
Privatwald	10 626	10 420	10 384	8 839	10 003	10 056		*32*

[1]) Einschließlich Stangen und Schwellen. [2]) Industrieholz, Schichtholz und sonstiges Holz.
[3]) Anteil am Einschlag der jeweiligen Holzartengruppe. [4]) Anteil am Rohholzeinschlag insgesamt.

Tabelle 97

Index der Erzeugerpreise[1]) für Rohholz aus Staatsforsten

1980 = 100

Forstwirtschaftliche Produkte	Wägungsanteil (in Zehntausend)	Forstwirtschaftsjahre[2])						1986 einschl. MwSt
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	
Rohholz insgesamt	10 000,00	98,4	107,6	102,1	95,9	97,1	91,1	90,7	90,7
Eiche	705,99	100,1	100,9	92,7	92,6	96,9	100,4	98,6	98,6
Buche	1 475,81	98,9	112,1	115,2	110,3	109,3	112,0	117,4	117,4
Fichte	6 277,73	97,9	107,1	99,6	92,2	93,7	83,1	81,4	81,4
Kiefer	1 540,47	98,8	108,1	104,0	98,6	99,4	99,0	99,5	99,5
Stammholz insgesamt .	8 495,36	98,3	106,0	99,2	93,6	95,1	87,0	85,6	85,6
Eiche	652,95	100,2	98,3	89,1	89,5	94,8	98,1	94,0	94,0
Buche insgesamt	1 039,26	99,3	106,8	108,0	105,8	106,0	106,0	109,9	109,9
Buche	972,61	99,3	106,8	108,0	105,9	106,2	106,2	110,0	110,0
Buche SW 3	66,65	98,7	106,4	107,3	104,6	103,8	103,7	108,0	108,0
Fichte	5 585,01	97,9	106,6	98,3	91,1	92,5	80,2	77,8	77,8
Kiefer insgesamt	1 218,14	98,4	106,2	101,7	96,8	97,5	96,1	95,8	95,8
Kiefer B	665,28	98,7	106,1	101,3	97,8	98,6	97,1	96,7	96,7
Kiefer C	552,86	98,0	106,4	102,1	95,6	96,1	94,9	94,8	94,8
Industrieholz insgesamt	1 504,64	98,5	116,7	118,4	108,9	108,7	113,8	119,9	119,9
Eiche	53,04	98,8	132,9	137,5	130,4	122,1	128,8	155,5	155,5
Buche	436,55	97,9	124,8	132,4	120,9	117,1	126,0	135,4	135,4
Fichte	692,72	98,1	111,2	110,8	101,3	103,1	106,8	110,5	110,5
Kiefer	322,33	100,1	115,0	112,9	105,5	106,9	110,1	113,3	113,3

[1]) Ohne Mehrwertsteuer.
[2]) Oktober bis September.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 98

Betriebe mit Wald nach Besitzarten und Größenklassen 1986[1])

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha Waldfläche (WF)	Staatswald[2])			Körperschaftswald[3])			Privatwald[4])			insgesamt		
	Betriebe	WF		Betriebe	WF		Betriebe	WF		Betriebe	WF	
	Zahl	insgesamt in 1 000 ha	je Betrieb in ha	Zahl	insgesamt in 1 000 ha	je Betrieb in ha	Zahl	insgesamt in 1 000 ha	je Betrieb in ha	Zahl	insgesamt in 1 000 ha	je Betrieb in ha
1 bis 50	103	1,1	10,8	6 865	80,1	11,7	325 592	1 632,8	5,0	332 560	1 714,0	5,2
50 bis 200	30	3,5	116,2	2 102	229,8	109,3	4 211	378,6	89,1	6 343	611,9	96,5
200 bis 500	55	19,5	354,9	1 131	360,8	319,0	821	251,0	305,7	2 007	631,3	314,5
500 bis 1 000	103	76,9	747,0	521	372,4	714,9	241	165,7	687,7	865	615,1	711,1
1 000 und mehr	590	2 121,7	3 596,1	358	710,8	1 985,5	164	437,5	2 667,5	1 112	3 270,0	2 940,6
Zusammen ...	881	2 222,8	2 523,0	10 977	1 753,9	159,8	331 029[5])	2 865,6	8,7	342 887	6 842,3	20,0
unter 1 ha	.	.	.	.	.	.	120 182	53,4	0,4	120 182	53,4	0,4
Betriebe insgesamt	—	—	—	—	—	—	451 211	2 919,0	6,5	463 069	6 895,7[6])	14,9

[1]) Jährliche Erhebung der Betriebsgrößenstruktur, vorläufig; Forstbetriebe erst ab 1 ha WF erfaßt. [2]) Bund und Länder [3]) Bezirke, Kreise, Gemeinden und deren Verbände sowie Kirchen, kirchliche Anstalten u. a. [4]) Natürliche Personen und juristische Personen des privaten Rechts [5]) Darunter 92 887 private Forstbetriebe mit 1,31 Mio. ha Wald. [6]) Außerdem etwa 0,46 Mio. ha Kleinstwaldflächen außerhalb der erfaßten Betriebe; Waldfläche insgesamt 7 360 000 ha (1985).

Quelle: Statistisches Bundesamt

Forstwirtschaftliche Gesamtrechnung [1])

Gliederung	1980	1981	1982	1983	1984	1985 [2])	1986 [3])	1985 gegen 1984	1986 gegen 1985
	Mio. DM							in %	
in jeweiligen Preisen									
Holzeinschlagsmenge (1000 m³ o. Rinde)	30 327	29 439	29 001	26 063	29 150	31 219	29 000	+ 7,1	− 7,1
Erlöspreis [4]) (DM/m³)	114	115	101	105	105	95	96	− 9,5	− 1,0
Rohholzwert	3 467,4	3 391,3	2 943,0	2 744,2	3 056,6	2 963,1	2 784,0	− 3,1	− 6,0
Sonstige Produkte	69,1	68,0	75,5	83,3	80,6	75,9	75,0	− 5,8	− 1,1
Dienstleistungen auf der forstwirtschaftlichen Erzeugerstufe	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Produktionswert insgesamt	3 536,5	3 459,3	3 018,5	2 827,5	3 137,2	3 039,0	2 859,0	− 3,1	− 5,9
Saat- und Pflanzgut	85,3	70,2	65,0	100,0	90,0	100,0	.	+ 11,1	.
Düngemittel	2,3	3,3	4,0	5,0	5,0	7,0	.	+ 40,0	.
Pflanzenschutzmittel	18,7	23,1	21,0	25,0	30,0	40,0	.	+ 13,3	.
Energie	167,2	179,6	183,0	160,0	185,0	200,0	.	+ 8,1	.
Unterhaltung Gebäude und Maschinen	391,6	382,5	390,0	360,0	385,0	360,0	.	− 6,5	.
Sonstige Vorleistungen [5])	431,3	489,2	487,2	452,0	478,0	581,0	.	+ 21,5	.
Vorleistungen insgesamt	1 096,4	1 147,9	1 150,2	1 102,0	1 173,0	1 288,0	1 235,0	+ 9,8	− 4,1
Bruttowertschöpfung	2 440,1	2 311,4	1 868,3	1 725,5	1 964,2	1 751,0	1 624,0	− 10,9	− 7,3
Abschreibungen	169,5	170,3	177,0	172,0	180,0	189,0	195,0	+ 5,0	+ 3,2
Produktionssteuern	39,5	38,6	39,0	40,0	41,0	41,0	40,0	± 0	− 2,4
Subventionen [6])	18,3	10,4	—	—	—	—	—	—	—
Nettowertschöpfung	2 249,4	2 112,9	1 652,3	1 513,5	1 743,2	1 521,0	1 389,0	− 12,7	− 8,7
Bruttoanlageinvestitionen	224,9	202,3	179,7	181,4	198,7	168,0	.	− 15,5	.
darunter									
Erstaufforstungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bauten	122,0	98,8	90,7	93,6	86,9	.	.	.	.
Ausrüstungen	80,0	78,7	60,1	62,1	63,6	.	.	.	.
Abschreibungen	169,5	170,3	177,0	172,0	180,0	189,0	195,0	+ 5,0	+ 3,2
Nettoinvestitionen	55,4	32,0	2,7	9,4	18,7	− 21,0	.	.	.
in Preisen von 1980									
Produktionswert	3 536,5	3 428,0	3 382,4	3 055,3	3 402,8	3 637,9	.	+ 6,9	.
Vorleistungen	1 096,4	1 058,3	1 002,3	928,0	955,0	1 013,0	.	+ 6,1	.
Bruttowertschöpfung	2 440,1	2 369,7	2 380,1	2 127,3	2 447,8	2 624,9	.	+ 7,2	.

[1]) Nach dem ESVG für den Produktionsbereich Forstwirtschaft; ohne Jagd. [2]) Vorläufig. [3]) Vorschätzung.
[4]) Gewogener Durchschnittspreis ohne Mehrwertsteuer aus Staats-, Körperschafts- und Privatwald; einschließlich Rücken.
[5]) Einschließlich eventueller Unterausgleich Mehrwertsteuer. [6]) Einschließlich eventueller Überausgleich Mehrwertsteuer.

Tabelle 100

Kennzahlen der Forstbetriebe nach Besitzarten

Wirtschaftsjahr	Staatswald[1]	Testbetriebe Forstwirtschaft[2]			Staatswald[1]	Testbetriebe Forstwirtschaft[2]		
		Körperschaftswald	Privatwald	zusammen		Körperschaftswald	Privatwald	zusammen
	Einschlag insgesamt m³/ha Holzbodenfläche (HB)				**Aufwand Waldpflege (Jugendpflege, Ästung) DM/ha HB**			
1976	5,4	5,6	6,4	5,9	18	21	16	19
1979	4,9	5,6	5,6	5,6	30	30	20	26
1983	4,9	5,3	5,1	5,2	39	37	29	34
1984	5,3	5,7	6,1	5,8	32	35	27	33
1985	6,0	6,1	7,2	6,5	40	39	30	35
	Hiebsatz insgesamt m³/ha HB				**Aufwand Forstschutz DM/ha HB**			
1976	4,8	5,2	4,5	4,9	21	11	9	10
1979	5,0	5,5	4,7	5,2	20	20	13	17
1983	5,1	5,5	4,5	5,2	34	22	15	20
1984	5,0	5,6	4,6	5,3	47	37	24	33
1985	5,4	5,5	4,5	5,1	43	36	23	31
	Betriebsertrag DM/ha HB				**Aufwand Maschinen und Fuhrpark DM/ha HB**			
1976	.	545	601	566	.	7	27	14
1979	574	678	681	679	.	8	20	13
1983	583	665	671	667	24	8	21	12
1984	625	711	790	735	35	9	22	13
1985	637	692	839	750	32	11	14	12
	Betriebseinkommen DM/ha HB				**Aufwand Verwaltung insgesamt DM/ha HB**			
1976	.	407	417	411	135	118	176	140
1979	405	483	456	473	170	118	187	144
1983	408	445	434	441	210	132	222	162
1984	427	472	514	485	213	138	244	171
1985	385	418	502	451	223	141	262	189
	Erträge je m³ Holzeinschlag (o. Sw)[3]				**Arbeitsstunden je 1000 ha HB**			
1976	89	91	85	89	.	12 720	12 464	12 622
1979	119	111	107	110	9 441	11 298	10 833	11 126
1983	105	112	114	112	8 953	9 752	9 914	9 805
1984[3]	128	127	124	126	8 701	10 312	10 881	10 485
1985	112	112	114	113	9 152	10 195	8 888	9 676
	Betriebsaufwand DM/ha HB				**Maschinenbesatz (Anschaffungswert) DM/ha HB**			
1976	.	428	464	441	.	16	56	31
1979	582	505	509	507	.	18	52	31
1983	633	550	566	556	46	27	51	35
1984	670	598	654	615	50	32	57	40
1985	762	640	708	667	57	37	41	38
	Aufwand Einschlag, Holzrücken, Holztransport DM/ha HB				**Investitionen insgesamt DM/ha HB**			
1976	198	206	185	198	.	38	25	33
1979	205	225	194	214	.	49	26	40
1983	203	234	207	225	23	23	14	20
1984	219	242	244	242	23	26	18	26
1985	263	268	271	269	19	17	13	15
	Aufwand Bestandsbegründung DM/ha HB				**Reinertrag DM/ha HB**			
1976	62	30	41	34	.	117	136	125
1979	69	48	40	45	− 8	173	172	173
1983	59	53	34	47	− 51	114	105	111
1984	65	64	43	58	− 45	113	137	120
1985	80	70	49	62	−125	52	131	83

[1]) 1985 vorläufig ohne Bayern. [2]) Ergebnisse der Betriebe ab 200 ha Waldfläche.
[3]) Ab 1984 ohne Selbstwerberholz.

Tabelle 101

Reinerträge der Forstbetriebe des Körperschafts- und Privatwaldes

DM je ha Holzbodenfläche (HB)

Gliederung	Körperschaftswald[1]				Privatwald				zusammen			
	ES[2]		HS[3]		ES[2]		HS[3]		ES[2]		HS[3]	
	1984	1985	1984	1985	1984	1985	1984	1985	1984	1985	1984	1985
Holzbodenfläche ha HB												
200 bis 500	153	113	144	113	182	94	87	41	164	106	123	87
500 bis 1 000	188	92	206	124	275	167	161	119	207	109	196	123
1 000 und mehr	81	25	72	– 5	96	135	– 9	– 67	86	73	47	–32
Baumarten[4]												
Fichte	135	17	139	45	230	154	89	– 56	161	80	125	– 1
Kiefer	48	7	14	– 6	18	–96	–55	–112	35	–38	–16	–53
Buche, Eiche	65	3	58	–31	121	194	23	38	81	66	48	– 8
Gemischt	188	166	185	104	79	129	8	– 13	149	154	121	67
Einschlag m³/ha HB												
0 bis 3,5	14	–46	44	–14	14	–79	57	– 41	14	–59	48	–25
3,5 bis 5,5	27	–42	23	–21	47	51	–18	10	32	–24	12	–15
5,5 bis 7,5	149	81	139	82	129	110	38	35	143	89	109	70
7,5 und mehr	310	295	306	123	314	204	76	– 71	312	231	201	–13
Hiebsatz m³/ha HB												
0 bis 3,5	–4	4	–40	–35	33	–74	–70	–116	13	–29	–54	–69
3,5 bis 5,5	62	0	51	–31	114	154	4	– 59	81	77	34	–45
5,5 bis 7,5	134	92	136	73	228	191	138	65	154	118	136	71
7,5 und mehr	339	186	369	273	556	282	434	364	363	196	376	283
insgesamt	113	52	109	38	137	131	33	– 36	120	83	86	8

[1]) Ein Teil der forstwirtschaftlichen Personal- und Sachkosten wird nicht im forstwirtschaftlichen Haushalt der Gemeinden erfaßt.
[2]) ES = auf den Einschlag bezogen
[3]) HS = auf den Hiebsatz bereinigt
[4]) Fichte: Anteil Fichte an der HB 50% und mehr
Kiefer: Anteil Kiefer an der HB 50% und mehr
Buche, Eiche: Anteil Buche, Eiche an der HB 50% und mehr
Gemischt: alle übrigen Betriebe

Tabelle 102

Umsatz der holzbearbeitenden und -verarbeitenden Industrie

Gliederung	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985
	Mio. DM						
Säge- und Hobelwerke [1]	5 042	5 542	5 053	4 587	4 898	4 904	4 611
Herstellung von Halbwaren aus Holz [1]	4 152	4 809	4 534	4 197	4 179	4 260	4 178
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung [1]	10 361	11 289	12 620	12 840	13 357	15 400	16 275
Holzverarbeitung	26 705	28 959	27 717	25 992	27 120	27 665	26 726
Holzhandwerk (einschl. Zimmerer)[2]	27 525	32 951	31 539	30 775	31 526	25 872	24 861
Holzhandel[3]	12 802	11 800	11 210	10 760	11 380	11 400	10 900

[1]) Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten, Sägewerke mit mindestens 1000 m³ Jahreseinschnitt. Ab 1979 einschließlich produzierendes Handwerk.
[2]) Ohne Nebenbetriebe; ab 1984 ohne Dachdecker.
[3]) Laut Angaben des Bundesverbandes Deutscher Holzhandel.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 103

Betriebsergebnisse der Forstbetriebe[1]) nach Größenklassen des Holzeinschlags

DM je ha Holzbodenfläche (HB)

Gliederung	Betriebe mit Einschlag von ... bis unter ... m³ je Hektar Holzbodenfläche (HB)											
	unter 3,5			3,5 bis 5,5			5,5 bis 7,5			7,5 und mehr		
	1983	1984	1985	1983	1984	1985	1983	1984	1985	1983	1984	1985
	Körperschaftswald											
Betriebe	20	12	16	50	44	49	34	46	35	14	17	21
Betriebsertrag	440	469	358	556	575	566	811	757	718	1 135	1 125	1 192
Betriebsaufwand	449	455	405	492	548	608	619	607	636	807	815	897
Betriebseinkommen .	294	309	200	360	365	343	554	503	444	793	797	707
Reinertrag[2])	−9	+14	−46	+65	+27	−42	+192	+149	+ 81	+328	+310	+295
	Privatwald											
Betriebe	20	9	16	30	24	18	23	33	27	11	19	21
Betriebsertrag	353	310	363	571	623	614	762	773	837	1 294	1 225	1 000
Betriebsaufwand	403	296	441	484	576	563	639	644	726	926	912	797
Betriebseinkommen .	172	156	86	359	402	391	534	505	524	884	817	613
Reinertrag[2])	−50	+14	−79	+87	+47	+51	+123	+129	+110	+368	+314	+204

[1]) Ergebnisse bezogen auf den Einschlag.
[2]) Differenzen aus Betriebsertrag abzüglich Betriebsaufwand durch Rundung auf ganze DM.

Tabelle 104

Geförderte Erstaufforstungen im Nichtstaatswald nach Bundesländern

Jahr	Schleswig-Holstein	Hamburg	Bremen	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	insgesamt[1])
	in ha										
1974	184	—	—	568	—	287	459	750	871	19	3 138
1975	203	—	66	705	—	235	439	699	477	30	2 854
1976	165	2	60	551	384	197	291	594	461	7	2 712
1977	94	—	21	562	283	157	430	488	395	7	2 437
1978	192	—	8	433	277	157	327	421	—	10	1 825
1979	78	—	12	404	—	207	420	357	—	35	1 513
1980	113	—	23	452	—	211	458	379	—	37	1 673
1981	60	—	6	507	—	200	378	412	—	15	1 578
1982	71	—	—	554	—	308	387	350	—	8	1 678
1983	91	—	—	571	—	123	352	310	—	12	1 459
1984	258	—	7	419	—	92	264	210	238	16	1 504
1985	121	—	—	291	—	67	281	199	343	8	1 310

[1]) Ohne Berlin.

Tabelle 105

Inlandsaufkommen, Einfuhr und Ausfuhr sowie Verbrauch von Rohholz

Gliederung	1980	1981	1982	1983	1984	1985
	1 000 m³					
	Inlandsaufkommen (Verkäufe der Forstwirtschaft)					
Nadelstammholz	14 395	12 793	11 469	12 923	13 269	14 390
Laubstammholz	3 717	3 511	3 027	2 979	3 219	3 306
Nadelindustrieholz	7 322	7 773	8 558	7 573	7 568	8 113
Laubindustrieholz	4 663	4 670	4 494	3 954	4 223	4 306
Abbau der Lagerbestände	—	732	367	100	135	—
insgesamt	30 097	29 479	27 915	27 529	28 414	30 115
	Einfuhr[1])					
Nadelstammholz	831	741	916	959	813	703
Laubstammholz	1 348	951	810	939	928	899
Nadelindustrieholz	533	610	484	505	400	450
Laubindustrieholz	510	573	337	272	220	302
insgesamt	3 222	2 875	2 547	2 675	2 361	2 354
	Ausfuhr[1])					
Nadelstammholz	847	784	670	610	709	1 359
Laubstammholz	208	200	184	174	201	257
Nadelindustrieholz	1 504	1 235	1 273	950	1 330	1 780
Laubindustrieholz	135	102	70	62	43	91
insgesamt	2 694	2 321	2 197	1 796	2 283	3 487
	Verfügbare Menge					
Inlandsaufkommen insgesamt	30 097	29 479	27 915	27 529	28 414	30 115
+ Einfuhr	3 222	2 875	2 547	2 675	2 361	2 354
− Ausfuhr	2 694	2 321	2 197	1 796	2 283	3 487
Im Inland verfügbare Menge	30 625	30 033	28 265	28 408	28 492	28 982
	Inlandsverbrauch von Rohholz					
Nadelstammholz für Sägewerke	12 322	11 754	11 174	12 405	13 048	12 571
Laubstammholz für Sägewerke	3 394	3 051	2 253	2 178	2 324	2 231
Rohholz für						
— Furnierwerke	354	301	252	234	260	266
— Sperrholzwerke	552	484	448	465	480	385
— Schwellen	—[2])	—[2])	161	163	133	119
— Masten	—[2])	—[2])	43	36	33	33
Industrieholz für						
— Spanplattenwerke	4 947	4 588	4 124	3 574	3 455	3 499
— Faserplattenwerke	234	216	200	207	169	129
— Zellstoff- und Holzschliffindustrie	4 074	4 306	4 227	4 134	4 384	4 527
— Leichtbauplattenindustrie	385	357	41	36	33	28
— Holzverkohlung	35	42	59	42	38	42
— Holzwolleindustrie	163	148	114	105	107	134
— Pfähle, Palisaden[3])	—	—	650	650	500	525
— Pfeiler- und Grubenholz	559	510	416	395	311	287
— Brennholz und sonstige ungeklärte Verwendung	3 473	4 276	4 103	3 784	3 217	3 959
Aufstockung der Lagerbestände	133	—	—	—	—	247
insgesamt	30 625	30 033	28 265	28 408	28 492	28 982

[1]) Ab 1982 einschließlich innerdeutscher Handel.
[2]) Im Rohholzverbrauch der Sägewerke enthalten.
[3]) Erst ab 1982 erfaßt.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 106

Gewinn der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei nach Schiffslängen

Fanggebiet, Fangart, Schiffslängen von ... bis unter ... m	Gewinn DM/Unternehmen					Veränderung in % 1985 gegen	
	1981	1982	1983	1984	1985	1984	1981[1])
Ostsee Frischfisch							
unter 14 m	.	56 665	57 516	40 412	20 625	*– 49,0*	.
14 m—17 m	77 386	70 331	88 480	79 246	56 750	*– 28,4*	*– 7,5*
17 m—22 m	76 053	74 399	79 879	85 967	63 807	*25,8*	*– 4,3*
22 m und mehr	103 278	108 601	56 621	78 595	57 664	*– 26,6*	*– 13,6*
zusammen[2])	68 007	67 120	68 105	59 671	39 418	*– 33,9*	*– 12,7*
Nordsee Frischfisch							
unter 22 m	143 209	53 552	68 636	28 714	54 185	*+ 88,7*	*– 21,6*
22 m—26 m	106 896	79 846	56 247	60 079	62 551	*+ 4,1*	*– 12,5*
26 m und mehr	143 596	130 471	86 048	115 940	44 038	*– 62,0*	*– 25,6*
zusammen	129 168	93 494	70 185	69 250	55 426	*– 20,0*	*– 19,1*
Krabben							
unter 16 m	37 525	57 399	20 841	62 247	74 274	*+ 19,3*	*+ 18,6*
16 m—18 m	49 369	44 073	10 242	47 429	43 405	*– 8,5*	*– 3,2*
18 m und mehr	50 430	49 724	11 229	67 460	49 479	*– 26,7*	*– 0,5*
zusammen	41 245	54 147	17 584	60 024	54 661	*– 8,9*	*+ 7,3*
Gemischtbetriebe	.	42 602	15 329	32 728	58 664	*+ 79,2*	.
insgesamt[3])	69 604	64 730	46 126	57 928	48 759	*– 15,8*	*– 8,5*

[1]) Jährlicher Durchschnitt nach Zinseszins.
[2]) Einschließlich der Gruppe unter 14 m.
[3]) Einschließlich Gemischtbetriebe.

Tabelle 107

Seefischereiflotte der Bundesrepublik Deutschland

Betriebszweig	31. Dezember 1983		31. Dezember 1984		31. Dezember 1985	
	Anzahl der Fischereifahrzeuge	BRT	Anzahl der Fischereifahrzeuge	BRT	Anzahl der Fischereifahrzeuge	BRT
Große Hochseefischerei	27	55 179	21	45 039	15	25 884
davon						
Fang- und Fabrikschiffe	14	44 475	12	37 716	6	18 561
Frischfischfänger	13	10 704	9	7 323	9	7 323
(Schiffe im Fangeinsatz)	(27)	(55 179)	(20)	(42 976)	(15)	(25 884)
Kleine Hochsee- und Küstenfischerei[1])	651[2])	24 122[3])	655[2])	24 735[4])	648	24 200[5])
Loggerfischerei	1	287	1	287	—	—
insgesamt	679	79 588	677	70 061	663	50 084

[1]) Motorkutter (ohne sonstige Küstenfischereifahrzeuge von Nebenerwerbs- und Sportfischern).
[2]) Unter Berücksichtigung von Ummeldungen von Küstenfischereifahrzeugen zu Motorkuttern.
[3]) 68 265 m^3.
[4]) 70 000 m^3.
[5]) 68 486 m^3.

Tabelle 108

Kennzahlen der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei nach dem Gewinn 1985

Kennzahl	Einheit	Gewinn von ... bis unter ... 1 000 DM je Unternehmen						insgesamt
		unter 10	10–30	30–60	60–90	90–120	120 und mehr	
Betriebe zusammen	Zahl	24	18	47	40	13	16	158
Frischfisch	%	*71*	*44*	*52*	*58*	*38*	*69*	*56*
davon: Ostsee	%	*21*	*33*	*26*	*25*	*23*	*25*	*26*
Nordsee	%	*50*	*11*	*26*	*33*	*15*	*44*	*30*
Krabben	%	*21*	*50*	*42*	*35*	*62*	*25*	*38*
Gemischt	%	*8*	*6*	*6*	*8*	*0*	*6*	*6*
Bootslänge	m	16	14	16	17	17	20	16
Unternehmensertrag	DM/Untern.	222 815	152 524	207 749	266 890	280 160	522 303	239 514
Warenverkauf	DM/Untern.	198 810	128 537	186 486	241 140	255 612	425 021	210 738
Unternehmensaufwand	DM/Untern.	231 465	131 750	167 735	193 527	183 699	363 327	190 755
Löhne und Gehälter	DM/Untern.	73 222	29 367	57 541	61 041	60 975	109 913	59 577
Unterh./Abschreibungen	DM/Untern.	53 251	31 037	28 976	26 637	26 467	38 913	32 773
Treib- und Schmierstoffe	DM/Untern.	45 621	21 213	34 037	38 410	42 612	72 220	37 595
Gewinn	DM/Untern.	– 8 650	20 775	40 014	73 363	96 461	158 976	48 759
Bilanzkapital	DM/Untern.	230 605	172 487	131 637	134 552	125 772	275 034	163 023
Eigenkapital	DM/Untern.	20 747	26 382	35 275	50 135	54 413	100 736	40 663
Eigenkapitalveränderung	DM/Untern.	– 8 481	– 5 553	– 9 496	103	3 748	25 069	– 3 431
Eigenkapitalquote	% des Bilanzkapitals[1]	*6,10*	*14,95*	*23,99*	*37,78*	*45,98*	*35,51*	*23,31*

[1]) Im Durchschnitt des Jahres.

Tabelle 109

Erzeugerpreise wichtiger landwirtschaftlicher Erzeugnisse[1])

Erzeugnis	Mengeneinheit	1975/76	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86	1985/86 gegen	
									1975/76	1984/85
		DM							in %	
Roggen	100 kg	46,76	46,45	47,28	50,31	52,06	50,40	46,27	*– 1,1*	*– 8,2*
Weizen	100 kg	48,29	50,26	51,41	53,48	53,62	49,66	48,36	*+ 0,1*	*– 2,6*
Futtergerste	100 kg	45,78	45,05	46,59	48,75	50,98	48,70	45,82	*+ 0,1*	*– 5,9*
Braugerste	100 kg	48,12	46,82	52,54	54,07	56,16	55,70	46,44	*– 3,5*	*– 16,6*
Jungbullen R 3[2])	100 kg	750,00	744,00	822,00	850,00	845,00	832,00	757,00	*+ 0,9*	*– 9,0*
Schweine II[2])	100 kg	431,00	363,00	428,00	412,00	376,00	406,00	366,00	*– 15,1*	*– 9,8*
Milch[3])	100 kg	57,80	62,69	65,30	69,71	70,30	71,98	71,80	*+ 24,3*	*– 0,2*
Brathähnchen[4])	kg	1,98	2,11	2,19	2,11	2,22	2,36	2,22	*+ 12,1*	*– 5,9*
Eier[5])	100 St.	18,59	19,40	18,90	16,70	18,90	19,14	17,20	*– 7,5*	*– 10,1*

[1]) Einschließlich Mehrwertsteuer und Aufwertungsteilausgleich über die Mehrwertsteuer, bei Getreide Wirtschaftsjahr August/Juli.
[2]) Frei Schlachterei in Schlachtgewicht (Warmgewicht).
[3]) Frei Molkerei: bei 3,7% Fettgehalt und ab 1. Januar 1983 3,4% Eiweißgehalt. Die ab 16. September 1977 von der Mehrzahl der milcherzeugenden Betriebe zu leistende EG-Mitverantwortungsabgabe ist nicht abgezogen.
[4]) Lebendgewicht.
[5]) Durchschnitt aller Absatzwege.

Tabelle 110

Unternehmenskonzentration im Produzierenden Ernährungsgewerbe[1])

1984

Wirtschaftszweig	Unternehmen[2])	Umsatz[3])	Anteil der 6 größten Unternehmen am Gesamtumsatz				
			6	10	25	50	100
	Zahl	Mio. DM	%				
Mahl- und Schälmühlen	59	3 488	*46,7*	*59,1*	*83,7*	*97,9*	—
Herstellung von Teigwaren	17	675	*85,0*	*94,2*	—	—	—
Herstellung von Nährmitteln (ohne Teigwaren)	49	3 741	*62,2*	*74,1*	*93,3*	—	—
Herstellung von Stärke, Stärkeerzeugnissen	10	1 876	.[4])	*100,0*	—	—	—
Herstellung von Kartoffelerzeugnissen	24	1 234	*73,3*	*89,2*	—	—	—
Herstellung von Backwaren (ohne Dauerbackwaren)	790	5 434	*19,4*	*27,5*	*39,8*	*49,6*	*60,8*
Herstellung von Dauerbackwaren	69	2 252	.[4])	*67,9*	*87,0*	*97,6*	—
Zuckerindustrie	28	5 606	*63,7*	*75,1*	*98,3*	—	—
Obst- und Gemüseverarbeitung	160	5 067	*32,5*	*44,0*	*65,7*	*81,5*	*94,8*
Herstellung von Süßwaren (ohne Dauerbackwaren)	144	11 732	*40,1*	*52,6*	*78,0*	*90,9*	*98,4*
Molkerei und Käserei	256	22 160	*17,5*	*24,9*	*42,0*	*59,4*	*78,8*
Herstellung von Dauermilch, Milchpräparaten und Schmelzkäse	31	5 940	*59,5*	*76,9*	*98,6*	—	—
Ölmühlen, Herstellung von Speiseöl	12	3 718	*76,9*	.[4])	—	—	—
Herstellung von Margarine und ähnlichen Nahrungsfetten	14	5 919	.[4])	*99,3*	—	—	—
Talgschmelzen, Schmalzsiedereien	8	277	.[4])	—	—	—	—
Schlachthäuser	101	8 257	*53,9*	*63,7*	*81,1*	*94,1*	.[4])
Fleischwarenindustrie	255	10 338	*20,1*	*28,8*	*46,7*	*64,2*	*83,2*
Fleischerei	405	3 487	*13,9*	*18,7*	*31,4*	*44,8*	*61,7*
Fischverarbeitung	56	2 340	.[4])	*72,8*	*90,2*	*99,5*	—
Verarbeitung von Kaffee und Tee, Herstellung von Kaffeemitteln	38	9 511	*70,7*	*83,5*	*98,1*	—	—
Brauerei	462	13 761	*19,3*	*27,3*	*46,6*	*63,9*	*77,7*
Mälzerei	25	901	*49,0*	*64,9*	*100,0*	—	—
Alkoholbrennerei	11	201	*88,0*	.[4])	—	—	—
Herstellung von Spirituosen	64	5 654	*50,5*	*62,4*	*87,6*	*98,3*	—
Herstellung und Verarbeitung von Wein	31	1 523	*61,3*	*76,3*	*98,4*	—	—
Mineralbrunnen, Herstellung von Mineralwasser, Limonaden	202	5 964	.[4])	*34,5*	*50,2*	*66,5*	*86,5*
Übriges Ernährungsgewerbe	77	2 319	*36,0*	*48,1*	*75,7*	*94,2*	—
Herstellung von Futtermitteln	135	9 195	*41,8*	*52,1*	*73,4*	*87,5*	*98,0*
Produzierendes Ernährungsgewerbe zusammen	3 533	152 569	*8,1*	*11,1*	*19,5*	*28,9*	*40,0*
dgl. 1983	3 594	147 838	*7,6*	*10,6*	*18,8*	*28,2*	*39,3*
1982	3 602	145 534	*8,1*	*11,4*	*19,8*	*29,0*	*39,6*
1980	3 792	131 531	*8,3*	*11,7*	*19,9*	*28,6*	*38,9*

[1]) Ernährungsindustrie und Ernährungshandwerk.
[2]) Ab 20 Beschäftigte.
[3]) Ohne Mehrwertsteuer.
[4]) Aus Gründen der Geheimhaltung nicht veröffentlicht, bzw. keine Vergleichszahlen vorhanden.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Angebotskonzentration bei ausgewählten Erzeugnissen des Produzierenden Ernährungsgewerbes

Warenklasse	Jahr	Anbieter[1]	Produktionswert	Anteil der 3 größten Anbieter am Produktionswert				
				3	6	10	25	50
		Zahl	Mio. DM	%				
Mahl- und Schälmühlenerzeugnisse	1980	111	3 052	*32,3*	*43,2*	*54,5*	*77,5*	*91,9*
	1984	100	2 950	*28,6*	*40,0*	*53,0*	*78,5*	*94,1*
Nährmittel (ohne Teigwaren)	1980	142	3 148	*35,6*	*56,0*	*66,0*	*83,0*	*93,6*
	1984	140	3 912	*36,1*	*55,4*	*66,7*	*82,1*	*93,1*
Stärke und Stärkeerzeugnisse	1980	23	726	. [3]	*92,0*	*97,1*	—	—
	1984	25	1 012	*84,9*	*93,0*	*97,7*	*100,0*	—
Backwaren[2]	1980	792	5 652	*16,0*	*21,8*	*28,2*	*42,8*	*54,8*
	1984	907	7 055	*13,1*	*20,6*	*26,9*	*41,3*	*52,9*
Zucker (einschließlich Nebenprodukte)	1980	40	4 214	*43,9*	*55,6*	*68,6*	*94,5*	—
	1984	33	4 875	*49,5*	*62,2*	*75,2*	*98,6*	—
Verarbeitetes Obst und Gemüse	1980	316	3 737	*12,8*	*22,1*	*31,9*	*51,5*	*70,5*
	1984	330	4 324	*14,2*	*23,4*	*32,5*	*53,3*	*71,1*
Süßwaren	1980	244	8 650	*25,3*	*37,4*	*49,7*	*72,3*	*87,4*
	1984	251	9 553	*18,5*	*32,4*	*45,9*	*70,4*	*86,1*
Milch, Butter und Käse	1980	321	14 524	*7,3*	*13,6*	*20,8*	*35,1*	*52,1*
	1984	292	17 116	*6,5*	*12,6*	*19,4*	*34,8*	*53,3*
Erzeugnisse der Ölmühlen	1980	26	4 093	*59,6*	*81,1*	*94,4*	. [3]	—
	1984	22	5 294	*61,0*	*80,2*	*95,0*	—	—
Margarine, Platten- und andere Nahrungsfette	1980	19	1 792	*78,4*	*90,9*	*95,6*	—	—
	1984	16	2 053	*74,4*	*90,1*	*96,7*	—	—
Fleisch- und Fleischerzeugnisse[2]	1980	845	15 352	*12,4*	*18,8*	*23,7*	*35,4*	*47,6*
	1984	842	16 809	*12,3*	*19,3*	*24,4*	*36,6*	*49,4*
Fisch- und Fischerzeugnisse	1980	127	1 651	*34,2*	*47,2*	*58,5*	*77,9*	*91,7*
	1984	115	1 713	*34,4*	*47,3*	*59,4*	*80,9*	*93,8*
Röstkaffee, bearbeiteter Tee und teeähnliche Erzeugnisse	1980	57	5 235	*43,9*	*58,8*	*73,7*	*95,0*	*100,0*
	1984	50	5 378	*41,8*	*62,3*	*78,6*	*96,7*	*100,0*
Bier (einschließlich Nebenprodukte)	1980	545	8 983	*10,6*	*18,0*	*25,7*	*46,0*	*62,5*
	1984	475	10 204	*11,5*	*19,7*	*28,0*	*48,3*	*65,8*
Spirituosen	1980	176	1 972	*30,6*	*42,6*	*52,7*	*75,1*	*88,2*
	1984	137	1 653	*32,2*	*45,8*	*58,4*	*80,7*	*91,8*
Trauben- und andere Weine (einschließlich Perl- und Schaumweinen)	1980	58	. [3]	. [3]	. [3]	. [3]	. [3]	. [3]
	1984	50	887	42,2	62,0	76,4	95,5	100,0
Tafelwässer und alkoholfreie Erfrischungsgetränke	1980	588	4 320	*18,4*	*24,3*	*29,9*	*42,5*	*56,2*
	1984	536	4 887	*17,7*	*23,9*	*29,7*	*43,9*	*58,3*
Futtermittel	1980	265	7 763	*20,9*	*33,5*	*44,1*	*65,8*	*80,4*
	1984	257	8 621	*25,1*	*35,6*	*45,6*	*67,9*	*82,1*

[1]) Betriebe von Unternehmen ab 20 (z. T. 10) Beschäftigte.
[2]) Überwiegend aus industrieller Herstellung, der größere Teil aus handwerklicher Produktion ist nicht enthalten.
[3]) Aus Gründen der Geheimhaltung nicht veröffentlicht, bzw. keine Vergleichsangaben vorhanden.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 112

Betriebsergebnisse ausgewählter Bereiche des Ernährungsgewerbes [1]

Branche	Beschäftigte je Betrieb [2]	Umsatz je Betrieb [2]		Bruttoertrag [3]	Gesamtkosten [4]	Betriebsergebnis [5]		
	Zahl	1000 DM	± % geg. Vj.	in % des Umsatzes			DM/Betrieb [2]	± % geg. Vj.
1983								
Lebensmitteleinzelhandel [6]	6,4	1 588	+ 4,3	17,5	15,8	1,7	26 996	− 11,3
Reformhäuser	5,0	993	− 2,4	29,7	23,9	5,8	57 594	+ 4,9
Lebensmittelfilialbetriebe [7]	.	.	+ 4,0	22,4	22,0	0,4	.	.
Fleischerhandwerk	7,4	1 200	± 0	40,0	32,8	7,2	86 400	+ 12,5
Bäckerhandwerk	7,4	585	+ 3,0	53,9	44,5	9,4	54 981	+ 0,8
Fleischwarenindustrie	.	.	.	32,3	29,3	2,9	.	.
1984								
Lebensmitteleinzelhandel [6]	6,7	1 673	+ 5,4	17,6	16,0	1,6	26 768	− 0,8
Reformhäuser	5,5	1 060	+ 6,7	29,7	23,9	5,8	61 480	+ 6,7
Lebensmittelfilialbetriebe [7]	.	.	+ 5,8	23,2	22,6	0,6	.	.
Fleischerhandwerk	7,4	1 192	− 0,7	40,6	34,3	6,3	75 096	− 13,1
Bäckerhandwerk	7,7	613	+ 4,8	54,2	44,7	9,5	58 216	+ 5,9
Fleischwarenindustrie	.	.	.	31,4	29,4	2,0	.	.
1985 [8]								
Lebensmitteleinzelhandel [6]	6,5	1 644	− 1,7	17,5	16,1	1,4	23 016	− 14,0
Reformhäuser	5,0	987	− 6,9	29,6	23,7	5,9	58 233	− 5,3
Lebensmittelfilialbetriebe [7]	.	.	+ 3,8	23,6	23,3	0,3	.	.
Fleischerhandwerk	7,4	1 183	− 0,8	41,0	34,0	6,2	73 346	− 2,3
Bäckerhandwerk	7,9	643	+ 5,0	58,5	45,0	13,5	86 846	+ 49,2
Fleischwarenindustrie	.	.	.	32,0	29,9	2,1	.	.

[1] Ermittelt und zusammengestellt vom Institut für Handelsforschung an der Universität Köln, der Arbeitsgemeinschaft der Lebensmittelfilialbetriebe e.V. Bonn, dem Deutschen Fleischerverband Frankfurt, dem Zentralverband des Deutschen Bäckerhandwerks e.V., Bad Honnef, dem Bundesverband der Deutschen Fleischwarenindustrie e.V., Bonn.

[2] Bzw. je Verkaufsstelle.

[3] Der Bruttoertrag (Betriebshandelsspanne) ist die Differenz zwischen dem Absatz zu Verkaufswerten (ohne Mehrwertsteuer) und dem Wareneinsatz (ohne Vorsteuer).

[4] Ohne Unternehmerlohn und Zinsen für Eigenkapital. Sie enthalten nicht den Wareneinsatz.

[5] Bruttoertrag minus (steuerliche) Gesamtkosten. Die Gewinnsteuern sind im Betriebsergebnis enthalten. Es stellt das Entgelt für die unternehmerische Tätigkeit und den Arbeitseinsatz sowie für das eingesetzte Eigenkapital dar.

[6] Nicht erfaßt sind Warenhäuser, Verkaufsstellen von Großfilialbetrieben und Konsumgenossenschaften, Versandgeschäfte und ähnliches.

[7] Wegen der Mehrstufigkeit (Großhandels-, Einzelhandels-, Verarbeitungs- und Importfunktionen in einer Hand) liegen Kosten und Bruttoerträge höher als beim Lebensmitteleinzelhandel.

[8] Vorläufig.

Entwicklung der Beschäftigtenzahl und des Umsatzes im Lebensmittelhandel und Gastgewerbe

Gliederung	Beschäftigte				Umsatz			
	insgesamt		darunter Vollbeschäftigte		nominal		real	
	1985	1986[1]	1985	1986[1]	1985	1986[1]	1985	1986[1]
	Veränderung gegen Vorjahr in %							
Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren zusammen	− 0,3	− 0,7	− 0,5	− 0,6	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,9	+ 4,3
darunter Sortimentsgroßhandel								
Fachgroßhandel								
— Obst, Gemüse, Kartoffeln	+ 1,1	− 2,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 7,8	− 3,4	+12,0	+ 2,4
— Zucker, Süßwaren	+ 7,0	+ 1,6	+ 1,6	− 0,5	− 1,5	+ 0,5	− 0,7	+ 0,9
— Milcherzeugnisse, Fettwaren, Eier	− 0,1	− 2,8	− 0,7	− 0,9	− 8,5	+ 2,6	− 4,5	+ 6,7
— Wild, Geflügel, Fleisch, Fleischwaren	− 3,3	− 1,3	− 2,8	− 1,6	− 5,1	− 2,4	− 3,0	+ 5,8
— Getränke	− 2,4	− 0,8	− 3,5	− 0,4	− 0,2	+ 2,1	− 2,0	+ 0,6
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren zusammen	+ 0,2	+ 0,1	− 0,4	− 0,5	+ 1,5	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,5
darunter Sortimentseinzelhandel[2]	− 0,1	+ 0,4	− 0,4	− 0,3	+ 1,8	+ 2,5	+ 1,3	+ 2,2
Reformhäuser	+ 8,8	+ 1,5	+ 4,2	+ 3,6	+ 8,7	+ 7,9	+ 8,2	+ 7,6
Facheinzelhandel								
— Milch, Fettwaren, Eier	− 5,5	+ 0,2	− 3,6	− 2,8	−13,6	− 0,3	−12,9	+ 0,5
— Fleisch, Fleischwaren	− 1,4	− 3,1	− 1,0	− 2,3	− 2,0	− 5,2	− 2,0	− 4,4
— Brot, Konditorwaren	+ 8,8	+ 1,6	+ 0,2	− 3,2	+ 4,9	+ 0,7	+ 3,4	− 0,4
— Obst, Gemüse, Kartoffeln	− 2,0	− 3,8	+ 0,2	− 4,4	− 9,1	− 8,5	− 6,1	− 7,2
— Getränke	+ 0,7	− 0,2	− 0,7	− 3,8	+ 3,7	+ 0,7	+ 2,7	− 0,2
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel[3]	+ 6,9	+ 4,3	+ 5,2	+ 2,1	+ 8,8	+ 6,1	+ 7,8	+ 6,3
Einzelhandelsvertriebsformen								
— SB-Warenhäuser[4]	+ 2,9	+ 5,3	+ 1,3	+ 3,4	+ 2,7	+ 5,8	.	.
— Verbrauchermärkte[5]	+10,4	+ 8,3	+ 4,4	+ 4,6	+13,1	+13,0	.	.
— Supermärkte[6]	+ 1,7	+ 0,1	+ 1,1	− 0,2	+ 3,3	+ 2,8	.	.
— Discountgeschäfte[6][7]	.	.	.	.	.	.	.	.
— Übrige Lebensmittelgeschäfte	− 0,9	± 0,0	− 1,4	− 0,7	− 0,1	+ 1,3	.	.
Gastgewerbe	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,9	− 1,0	+ 1,7	+ 1,5	− 0,6	− 1,3
davon Beherbungsgewerbe	+ 3,3	+ 2,3	+ 3,6	+ 1,6	+ 3,8	+ 4,0	±0,0	− 0,2
Gaststättengewerbe	+ 1,5	− 0,5	− 0,9	− 2,9	+ 0,4	− 0,1	− 1,2	− 2,1
dar. Speisewirtschaften	+ 2,6	+ 0,1	− 0,4	− 1,4	+ 1,2	+ 0,6	− 0,3	− 1,4
Schankwirtschaften	+ 0,5	− 1,0	− 2,7	− 4,6	− 1,4	− 2,5	− 2,9	− 4,4
Kantinen	+ 4,5	+ 3,2	+ 2,9	+ 1,9	+ 5,3	+ 3,4	+ 3,6	+ 1,4

[1]) Vorläufig. [2]) Ohne Reformwaren.
[3]) Vergleich eingeschränkt, da Neuaufnahme eines Großunternehmens ab Januar 1984.
[4]) Ab 3000 m² Verkaufsfläche. [5]) 1000 bis 3000 m² Verkaufsfläche. [6]) Ab 400 m² Verkaufsfläche.
[7]) Ohne Frischwaren.

Tabelle 114

Die wichtigen Instrumente der EG-Marktorganisationen

Gliederung		Getreide	Reis	Obst und Gemüse [1] (frisch)	Verarbeitungserzeugnisse aus Obst und Gemüse	Wein [1]	Rohtabak	Flachs und Hanf	Zucker	Schweine
EWG-Grundverordnung	Nr.:	120/67	359/67	1035/72 [2]	865/68	816 u. 817/70	727/70	1308/70	1009/67	121/67
	angewandt seit:	1. 7. 1967	1. 9. 1967	21. 4. 1962	1. 7. 1968	1. 6. 1970	1. 6. 1970	1. 8. 1970	1. 7. 1968	1. 7. 1967
Neue EWG-Grundverordnung	Nr.:	2727/75	1418/76		426/86	337 u. 338/79			1785/81	2759/75
	angewandt seit:	1. 11. 1975	1. 7. 1976		1. 3. 1986	2. 4. 1979			1. 7. 1981	1. 11. 1975
I. Instrumente auf dem Inlandsmarkt										
1. Kennzeichnung des Preisniveaus		Richtpreis/Interventionspreis	Richtpreis/Interventionspreis	Grundpreis	—	Orientierungspreis	Zielpreis	—	Richtpreis (Fabrikationsstufe)	—
2. Garantierte Preise ...		Interventionspreis	Interventionspreis	Rücknahme- bzw. Ankaufspreis	—		Interventionspreis [9]	—	Interventionspreis ab Fabrik; Mindestpreis für Zuckerrüben	—
3. Interventionen		Interventionspflicht	Interventionspflicht	Intervention durch Erzeugerorganisationen [5]	Produktionsbeihilfe für einige Erzeugnisse	Beihilfen für die private Lagerhaltung; Destillation [8]	Interventionspflicht	Beihilfen für die private Lagerhaltung	Interventionspflicht für Weiß- und Rohzucker	*Intervention möglich*
4. Qualitätsbestimmungen [12]		EG-Standardqualität Mindestanforderung bei der Intervention	EG-Standardqualität Mindestanforderung bei der Intervention	Qualitätsnormen	Qualitätsnormen, Mindestqualitätsanforderungen für beihilfebegünstigte Erzeugnisse	Önologische Verfahren; besondere Qualitätsanforderungen für Qualitätsweine bestimmter Anbaugebiete	Bezugsqualität	—	EG-Standardqualität	EG-Standardqualität
5. Sonstige Regelungen .		Monatliche Preiszuschläge (Reports) [4] Produktionserstattungen	Monatliche Preiszuschläge (Reports) [4] Produktionserstattungen	—	—	Umstellungsprämie	Käuferprämien	Beihilfen für Erzeuger	Produktionsquoten und Produktionsabgaben; Produktionserstattung und Denaturierungsprämie möglich; Lagerkostenausgleich, Mindest-Lagerhaltung	—

[1]) Vom Aufbau der übrigen Marktordnungen abweichendes Schema. — [2]) Zusammenfassung vor allem der Verordnungen Nr. 23 (62), 158/66, 159/66 und 2515/69 — [3]) Der Handelsverkehr mit Frischmilch und Frischmilcherzeugnissen mit über 6 % Fett wird ab 1. 1. 1970 in die gemeinsame Marktregelung einbezogen. — [4]) Übergangsvergütung möglich. — [5]) Unter bestimmten Voraussetzungen auch staatliche Intervention möglich. — [6]) Bei zuckerhaltigen Erzeugnissen. — [7]) Bei bestimmten Erzeugnissen und zuckerhaltigen Zubereitungen. —

Rinder	Schafe und Ziegen	Eier	Geflügel	Milch und Milcherzeugnisse[8])	Öle und Fette		Saatgut	Hülsenfrüchte[13])	Fischereierzeugnisse
					Olivenöl	Raps/Rübsen und Sonnenblumenkerne			
805/68	1837/80	122/67	123/67	804/68	136/66		2358/71	1119/78	2142/70
29. 7. 1968	28. 10. 1980	1. 7. 1967	1. 7. 1967	29. 7. 1968	1. 11. 1966	1. 7. 1967	1. 7. 1972	1. 7. 1978	1. 2. 1971
		2771/75	2777/75					1431/82	3796/81
		1. 11. 1975	1. 11. 1975					1. 8. 1982	1. 1. 1982
Orientierungspreis	Grundpreis	—	—	Richtpreis für frei Molkerei gelieferte Milch	Interventionspreis/ repräsentativer Marktpreis	Richtpreis/ Interventionspreis	—	Erzeugermindestpreis	Orientierungspreis
Interventionspreis	Grundpreis	—	—	Interventionspflicht für Butter und Magermilchpulver	Interventionspreis	Interventionspreis	—	Erzeugermindestpreis	bei bestimmten Fischarten Rücknahmepreis; Produktionspreis, Verkaufspreis
Interventionspflicht für Rindfleisch	Intervention möglich	—	—	Interventionspreis für Butter, Magermilchpulver und Käse möglich	Interventionspflicht	Interventionspflicht	—	—	Fakultative Anwendung eines Rücknahmepreissystems durch Erzeugerorganisationen mit EG-Erstattungen, Behilfen für die private Lagerhaltung[11])
EG-Handelsklassenschema	—	Qualitätsnormen	—	EG-Standardqualität für Interventionsprodukte	EG-Standardqualität	EG-Standardqualität	—	EG-Standardqualität	Vermarktungsnormen
—	Prämie für Schaffleischerzeuger[17]) (Mutterschaftprämie)	—	—	Garantiemengenregelung mit Abgaben auf Überproduktion. Beihilfen für Magermilch und Magermilchpulver[10])	Beihilfen für Erzeuger, Verbrauchsbeihilfe Monatl. Preisaufschläge (Reports)	Behilfen für Verwender und Verarbeiter Monatl. Preisaufschläge (Reports)	Beihilfen für Erzeuger	Monatliche Preisaufschläge (Reports) Beihilfe für die Verarbeitung (z. B. zu Mischfutter)	Ausgleichsentschädigung für Thunfische für die Konservenindustrie

[8]) Nur auf Grund besonderen Ratsbeschlusses. — [9]) Intervention ausgeschlossen, wenn Käuferprämie in Anspruch genommen wurde. — [10]) Für Futterzwecke sowie für Kasein. — [11]) Für gefrorene Sardellen, Seebrassen, Kalmare, Tintenfische und Kraken sowie für lebende Taschenkrebse und für Kaisergranate. — [12]) Für lebende Pflanzen und Waren des Blumenhandels sind in den Verordnungen Nr. 315/68 und 316/68 Qualitätsnormen vorgeschrieben. — [13]) Erbsen, Puffbohnen, Ackerbohnen und Süßlupinen.

noch Tabelle 114

noch Die wichtigsten Instrumente der EG-Marktorganisationen

Gliederung	Getreide	Reis	Obst und Gemüse [1] [2] (frisch)	Verarbeitungserzeugnisse aus Obst und Gemüse	Wein [1]	Rohtabak	Flachs und Hanf	Zucker	Schweine
II. Instrumente beim grenzüberschreitenden Warenverkehr									
A. Einfuhr									
1. Preise vor Einfuhrbelastung gegenüber Drittländern	cif-Preis	cif-Preis	—	Mindestpreise für bestimmte Erzeugnisse	Frei-Grenze-Preis	—	—	cif-Preis	Einschleusungspreis
2. Preise nach Einfuhrbelastung gegenüber Drittländern	Schwellenpreis	Schwellenpreis	Referenzpreis für 18 Erzeugnisse	—	Referenzpreis	—	—	Schwellenpreis	—
3. Einfuhrbelastung gegenüber Drittländern	Abschöpfung	Abschöpfung	Wertzoll, Mischzoll; ggf. Ausgleichsabgabe und Abschöpfung [6]	Wertzoll, Mischzoll, Abschöpfung	spezifischer Zoll; ggf. Ausgleichsabgabe	Mischzoll	—	Abschöpfung; ggf. Einfuhrsubvention	Abschöpfung; ggf. Zusatzabschöpfung
4. Kontingente gegenüber Mitgliedstaaten	—	—	—	—	—	—	—	—	—
gegenüber Drittländern	—	—	Kontingente und Zollkontingente für einige Erzeugnisse gegenüber bestimmten Ländern	—	—	—	—	—	—
5. Lizenzen gegenüber Mitgliedstaaten	—	—	—	—	—	—	—	—	—
gegenüber Drittländern	Lizenz mit Kaution	Lizenz mit Kaution	—	Lizenz mit Kaution für bestimmte Erzeugnisse	Lizenz mit Kaution	—	—	Lizenz mit Kaution	Lizenz mit Kaution möglich
B. Ausfuhr									
Gegenüber Drittländern 1. Ausfuhrlizenz	Ausfuhrlizenz mit Kaution	Ausfuhrlizenz mit Kaution	—	—	—	—		Ausfuhrlizenz mit Kaution	—
2. Ausfuhrausgleich	Erstattung, Abschöpfung	Erstattung, Abschöpfung	Erstattung [7]	Erstattung	Erstattung	Erstattung	—	Erstattung; ggf. Ausfuhrabschöpfung	Erstattung für bestimmte Erzeugnisse

[14]) Soweit Abschöpfung nicht im Wege der Ausschreibung festgesetzt wird. — [15]) Nur bei Hybridmais zur Aussaat und Hybridsorghum zur Aussaat. — [16]) Soweit Abschöpfung nicht entsprechend den zwischen der Gemeinschaft und bestimmten Mittelmeerländern geschlossenen Abkommen ermäßigt ist. — [17]) GB variable Schlachtprämie.

Rinder	Schafe und Ziegen	Eier	Geflügel	Milch und Milcherzeugnisse[3]	Öle und Fette		Saatgut	Hülsenfrüchte	Fischereierzeugnisse
					Olivenöl	Raps/Rübsen und Sonnenblumenkerne			
Einfuhrpreis	—	Einschleusungspreis	Einschleusungspreis	Frei-Grenze-Preis	cif-Preis	cif-Preis	Freigrenze-Preis[15]	cif-Preis	Frei-Grenze-Preis
Orientierungspreis; Referenzpreis im Inland	—	—	—	Schwellenpreis	Schwellenpreis[14]	Marktpreis für Drittlandware		Marktpreis für Drittlandware	Referenzpreis
Wertzoll; und Abschöpfung	Abschöpfungen	Abschöpfung; ggf. Zusatzabschöpfung	Abschöpfung; ggf. Zusatzabschöpfung	Abschöpfung	Abschöpfung; ggf. Ausgleichsabgabe[16]	Wertzoll für Saatenöle	Spezfischer Zoll; ggf. Ausgleichsabgabe[13]	Wertzoll	Wertzoll; ggf. Einfuhrbeschränkung; bei bestimmten Fischarten ggf. Ausgleichsabgabe
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zollkontingente für Rindfleisch und Höhenrinder	Selbstbeschränkungsabkommen	—	—	Käse und Butterkontingente gegenüber bestimmten Drittländern	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	Lizenz mit	—	—
Linzenz mit Kaution	Lizenz (mit und ohne Kaution)	—	—	Lizenz mit Kaution	Lizenz mit Kaution	—	Kaution möglich	—	—
Ausfuhrlizenz mit Kaution	Ausfuhrlizenz mit Kaution	—	—	Ausfuhrlizenz mit Kaution bei Vorfixierung der Erstattung	Ausfuhrlizenz	—	—	—	—
Erstattung für bestimmte Erzeugnisse	Erstattung möglich, jedoch nicht festgesetzt	Erstattung	Erstattung	Erstattung	Erstattung; ggf. Abschöpfung	Erstattung	—	—	Erstattung

Text 1

Erläuterungen zu den Instrumenten der EG-Marktorganisationen

Getreide

Richtpreise

Richtpreise für Weichweizen, Hartweizen, Roggen, Gerste, Mais und Sorghum werden jeweils für ein Wirtschaftsjahr festgesetzt. Sie werden für eine Standardqualität auf der Großhandelsstufe bestimmt. Basisort ist Duisburg. Die Richtpreise sind die Grundlage für die Ermittlung der Schwellenpreise.

Interventionspreise

Für Weichweizen, Hartweizen, Roggen, Gerste, Mais und Sorghum werden Interventionspreise festgesetzt. Diese Preise beziehen sich einheitlich auf alle für die einzelne Getreideart bestehenden Interventionsorte. Die Interventionsstellen sind verpflichtet, das in der Gemeinschaft geerntete Getreide, das ihnen angeboten wird, im Interventionszeitraum (1. September bis 30. April) zum Interventionspreis aufzukaufen.

Schwellenpreise

Schwellenpreise werden jeweils für das Wirtschaftsjahr für alle o. a. Getreidearten sowie u. a. für Hafer festgesetzt. Sie werden so bestimmt, daß der Verkaufspreis des eingeführten Erzeugnisses auf dem Markt in Duisburg unter Berücksichtigung der Qualitätsunterschiede den Richtpreisen entspricht. Die Schwellenpreise werden auf der Basis Rotterdam festgesetzt.

Standardqualität

Richt-, Schwellen- und Interventionspreise gelten für die jeweilige Standardqualität der Getreideart. Bei der Intervention werden in der Regel Toleranzen eingeräumt, die z. T. zu Preisabschlägen führen.

cif-Preise bei Einfuhr aus Drittländern

Die cif-Preise werden für Rotterdam für jede Getreideart nach den günstigsten Einkaufsmöglichkeiten auf dem Weltmarkt ermittelt. Dabei werden die Qualitätsdifferenzen der verschiedenen Handelssorten einer Getreideart gegenüber der für den Schwellenpreis maßgebenden Standardqualität durch Koeffizienten ausgeglichen. Die cif-Preise werden von der Kommission täglich festgesetzt.

Monatliche Zuschläge (Reports)

Die Richt-, Interventions- und Schwellenpreise werden jeweils um monatliche Zuschläge erhöht, um insbesondere den Lagerkosten Rechnung zu tragen.

Abschöpfung

Bei der Einfuhr vom Weltmarkt wird eine Abschöpfung erhoben. Sie ist für die Grunderzeugnisse sowie für bestimmte Mehle und Grieße gleich der Differenz zwischen cif-Preis und Schwellenpreis. Die Abschöpfung für die übrigen Verarbeitungserzeugnisse wird mit Hilfe von Umrechnungssätzen berechnet.

Übergangsvergütung

Zum Ausgleich des Unterschieds zwischen dem höheren Preisniveau am Ende eines Wirtschaftsjahres und dem niedrigeren Preisniveau am Anfang des neuen Wirtschaftsjahres kann eine Übergangs-(Preisbruchs-)vergütung gewährt werden.

Erstattungen

Eine Erstattung bei der Ausfuhr in Drittländer kann gewährt werden, um den Unterschied zwischen den Weltmarktpreisen und den Preisen der Gemeinschaft auszugleichen. Die Erstattung ist für die gesamte Gemeinschaft gleich; sie kann je nach Bestimmungsgebiet unterschiedlich sein.

Produktionserstattungen

Für Stärke aus Mais und Weichweizen sowie für Kartoffelstärke, die zur Herstellung bestimmter chemisch/technischer Produkte (z. B. Papier, Klebstoffe, Enzyme, Vitamine) verwendet wird, wird eine Produktionserstattung gewährt zum Ausgleich der Wettbewerbsnachteile gegenüber den ohne Abschöpfung eingeführten Erzeugnissen, die aus Stärke zu Weltmarktpreisen hergestellt werden. Die Erstattung wird auf Basis des Unterschieds zwischen EG- und Weltmarktpreisen für Getreide festgesetzt.

Reis

Richt- und Interventionspreise, Standardqualitäten

Jeweils für ein Wirtschaftsjahr werden ein Richtpreis für geschälten Reis und ein an allen Interventionsorten einheitlicher Interventionspreis für Rohreis festgesetzt. Diese Preise gelten für die jeweilige Standardqualität.

cif-Preise bei Einfuhr aus Drittländern

Für Rotterdam werden berechnet

— ein cif-Preis für geschälten Reis,

— ein cif-Preis für vollständig geschliffenen Reis und

— ein cif-Preis für Bruchreis.

Die cif-Preise werden für Waren in loser Schüttung berechnet. Dabei werden die günstigsten Einkaufsmöglichkeiten auf dem Weltmarkt zugrunde gelegt. Die Qualitätsunterschiede gegenüber der Standardqualität werden durch entsprechende Berichtigungsbeträge ausgeglichen.

Schwellenpreise

Für die Gemeinschaft werden jährlich vom Rat für das Wirtschaftsjahr für Rotterdam

— ein Schwellenpreis für geschälten Reis,

— ein Schwellenpreis für vollständig geschliffenen Reis und

— ein Schwellenpreis für Bruchreis festgesetzt.

Die Schwellenpreise für geschliffenen Reis und für Bruchreis werden von dem Schwellenpreis für geschälten Reis abgeleitet.

Abschöpfung

Bei der Einfuhr von geschältem Reis, vollständig geschliffenem Reis oder Bruchreis wird eine Abschöpfung erhoben, die der Differenz zwischen cif-Preis und Schwellenpreis entspricht. Bei der Einfuhr von Rohreis und halbgeschliffenem Reis wird die Abschöpfung durch entsprechende Umrechnungssätze berichtigt.

Erstattungen

Um die Ausfuhr von Reis und Reiserzeugnissen auf den Weltmarkt zu ermöglichen, kann der Unterschied zwischen den Weltmarktpreisen und den Preisen der Gemeinschaft, soweit erforderlich, durch eine Erstattung ausgeglichen werden. Die Erstattung ist für die gesamte Gemeinschaft gleich. Sie kann je nach Bestimmungsgebiet unterschiedlich sein.

Zucker

Richtpreise

Für Weißzucker wird jährlich ein Richtpreis festgelegt. Er gilt für unverpackten Zucker ab Fabrik.

Schwellenpreis

Der Schwellenpreis ist gleich dem Richtpreis zuzüglich pauschal berechneter Transportkosten zum weitentferntesten Verbrauchsgebiet mit Zuschußbedarf. Er wird der Abschöpfungsberechnung bei Einfuhren aus Drittländern zugrunde gelegt.

Abschöpfung

Bei der Einfuhr wird eine Abschöpfung erhoben, die der Differenz zwischen cif-Preis und Schwellenpreis entspricht.

Interventionspreis

Jährlich wird ein Interventionspreis für Weißzucker der Standardqualität für Gebiete ohne Zuschußbedarf festgelegt. Für Zuschußgebiete werden abgeleitete Interventionspreise unter Berücksichtigung der regionalen Preisunterschiede festgesetzt. Der Interventionspreis für Rohzucker wird von dem für Weißzucker abgeleitet. Die Interventionsstellen sind verpflichtet, angebotenen Zucker zum Interventionspreis (Fabrikabgabepreis für unverpackten Zucker) aufzukaufen.

Grundpreis für Zuckerrüben

Jährlich wird ein Grundpreis für Zuckerrüben festgesetzt. Er gilt für Zuckerrüben mit einem Zuckergehalt von 16% bei Anlieferung an die Sammelstelle und basiert auf dem Interventionspreis für Weißzucker. Der Grundpreis ist Grundlage der Mindestpreise für Zuckerrüben.

Mindestpreise für Zuckerrüben

Abgeleitet vom Grundpreis werden jährlich die den Rübenanbauern zu zahlenden Mindestpreise für A- und B-Rüben festgesetzt. Der Unterschied zwischen dem Grundpreis und den Mindestpreisen ist der von den Rübenanbauern zu tragende Anteil an der Produktionsabgabe.

Lagerkostenausgleich

Um eine Konzentration des Marktangebots auf den Kampagnezeitraum zu verhindern und um die Zuckerpreise zu stabilisieren, wird ein Lagerkostenausgleich durchgeführt. Er wird durch eine Abgabe der Zuckerhersteller finanziert.

Denaturierungsprämien

Für die Verwertung von überschüssigem Zucker im Futtersektor können zur Verbilligung Denaturierungsprämien vorgesehen werden.

Erstattungen

Bei der Ausfuhr von Zucker auf den Weltmarkt können Erstattungen gewährt werden, mit denen der Zucker auf das Weltmarktpreisniveau herabgeschleust wird. Für Zucker, der in der chemischen Industrie verwendet wird, können Erstattungen bei der Erzeugung gewährt werden.

Grundmengen (Produktionsquoten)

Für Zucker besteht eine Produktionsregelung. Den zuckererzeugenden Unternehmen werden die Grundmengen als A- und B-Quoten zugeteilt. Für die Erzeugung innerhalb dieser Grundmengen besteht eine volle Absatz- und eine begrenzte, nach A und B abgestufte Preisgarantie. Die Summe der A-Quoten beträgt in der EG rd. 10,54, in der Bundesrepublik Deutschland 1,99 Mio. t; die der B-Quoten in der EG rd. 2,29, in der Bundesrepublik Deutschland 0,61 Mio. t Zucker.

Produktionsabgabe

Wenn innerhalb der Grundmengen die Erzeugung den Verbrauch übersteigt und die Verwertung der Überschüsse zu Verlusten geführt hat, wird von den Zuckerherstellern eine Abgabe erhoben. Der Höchstbetrag der Produktionsabgabe darf für A-Zucker 2% und für B-Zucker 39,5% des Interventionspreises nicht überschreiten. Die Hersteller können bis zu 60% der Abgabe auf die Rübenerzeuger abwälzen. Die restlichen 40% müssen die Zuckerfabriken aus ihrer Spanne aufbringen.

C-Zucker

Über die Grundmengen hinaus erzeugter Zucker (sog. C-Zucker) muß ohne Absatz- und Preisgarantie auf dem Weltmarkt abgesetzt werden. Es können jedoch innerhalb einer Höchstgrenze Mengen auf das nächste Wirtschaftsjahr übertragen werden, die dann als Quotenerzeugung des nächsten Wirtschaftsjahres gelten.

Sicherstellung der Versorgung/Mindestlagerhaltung

Zur Sicherstellung der Versorgung sind Zuckerunternehmen verpflichtet, Mindestlagerbestände in Höhe von 5% der A-Quoten zu halten. Falls es die Preis-/Marktlage in der Gemeinschaft erfordert, können bei der Ausfuhr Abschöpfungen erhoben und bei der Einfuhr Subventionen gewährt werden.

Isoglukose

Produktionsregelung

Isoglukose (Zuckerprodukt auf Stärkebasis) wurde zur Begrenzung der Überschüsse auf dem Zuckersektor in die Zuckermarktordnung einbezogen. Auch hier besteht eine Produktionsregelung mit A- und B-Quoten von insgesamt rd. 291 000 t in der EG und 35 700 t in der Bundesrepublik Deutschland.

Abgabenregelung

Als Beitrag zu den Kosten der Überschußbeseitigung auf dem Sektor Zucker wird bei der Herstellung von Isoglukose eine Produktionsabgabe erhoben, die jedoch nur 40% der Produktionsabgabe von Zucker beträgt.

Handelsregelung

Zur Stabilisierung des Gemeinschaftsmarktes wird bei der Einfuhr eine Abschöpfung erhoben und kann bei der Ausfuhr oder Verwendung in der chemischen Industrie eine Erstattung gewährt werden.

Obst und Gemüse

Erzeugerorganisationen

Erzeugerorganisationen im Sinne der Gemeinsamen Marktorganisation für Obst und Gemüse (frisch) sind alle anerkannten Organisationen von Obst- und Gemüseerzeugern, die zu dem Zweck gegründet worden sind, die Konzentration des Angebots zu fördern, die Erzeugerpreise zu regulieren und geeignete technische Hilfsmittel für die Aufmachung sowie Vermarktung bereitzustellen.

Grundpreis

Vom Rat werden jährlich Grundpreise für Auberginen, Blumenkohl, Tomaten, Äpfel, Aprikosen, Birnen, Pfirsiche, Tafeltrauben, Apfelsinen, Mandarinen und Zitronen für die Haupt-Angebotszeit der Gemeinschaftserzeugung festgesetzt. Die Festsetzung soll anhand des Durchschnittswertes der Notierungen für das jeweilige Erzeugnis während der letzten drei Jahre auf den repräsentativen Erzeugermärkten erfolgen. Bei der Festsetzung des Grundpreises sind insbesondere folgende Notwendigkeiten zu berücksichtigen:

— zur Sicherung des Erzeugereinkommens beizutragen;

— die Preisstabilisierung auf den Märkten zu gewährleisten, ohne strukturelle Überschüsse entstehen zu lassen und

— dem Verbraucherinteresse Rechnung zu tragen.

Ankaufspreise

Die jährlich vom Rat für ein Wirtschaftsjahr festgesetzten Ankaufspreise betragen bei

— Auberginen, Blumenkohl und Tomaten: zwischen 30 und 45% des Grundpreises;

— Äpfel und Birnen: zwischen 40 und 55% des Grundpreises;

— Aprikosen, Pfirsiche, Tafeltrauben, Apfelsinen, Mandarinen, Zitronen: zwischen 45 und 65% des Grundpreises.

Rücknahmepreise

Für die Intervention der Erzeugnisse, für die Grund- und Ankaufspreise festgesetzt werden, erhalten die Erzeugerorganisationen einen finanziellen Ausgleich aus dem EAGFL in Höhe des jeweiligen Rücknahmepreises. Voraussetzung hierfür ist u. a., daß die den Erzeugern gewährten Entschädigungen nicht den Rücknahmepreis übersteigen und die aus dem Markt genommenen Erzeugnisse den Qualitätsnormen entsprechen. Der Rücknahmepreis ist dabei gleich dem um 10% des Grundpreises erhöhten Ankaufspreis. Im Falle einer „ernsten Krise" ist der Rücknahmepreis gleich dem Ankaufspreis, wenn der Ankauf durch eine von dem Mitgliedstaat beauftragten Stelle erfolgt.

Für die Güteklassen Extra, I und II einerseits und — soweit zugelassen — die Güteklasse III andererseits gilt jeweils ein Rücknahmepreis. Für Erzeugnisse mit abweichenden Merkmalen hinsichtlich Sorte, Größe und Verpackung ist die Anwendung von besonderen Koeffizienten vorgeschrieben.

Produktionsbeihilfen

Für bestimmte Verarbeitungserzeugnisse aus Obst und Gemüse wird dem Verarbeiter eine Produktionsbeihilfe gewährt, wenn er dem Erzeuger für die Rohware einen bestimmten Mindestpreis zahlt. Die Höhe der Mindestpreise und Produktionsbeihilfen werden jeweils für ein Wirtschaftsjahr im Verwaltungsausschuß-Verfahren festgesetzt. Bei einigen Erzeugnissen ist die Menge, für die eine Produktionsbeihilfe gewährt werden kann, begrenzt. Bei anderen Erzeugnissen sind Garantieschwellen festgesetzt, bei deren Überschreitung die Mindestpreise oder Produktionsbeihilfen für das folgende Wirtschaftsjahr entsprechend gekürzt werden.

Ausfuhrerstattungen

Bei Ausfuhren von frischem und verarbeitetem Obst und Gemüse können Erstattungen zum Ausgleich des Preisunterschiedes im internationalen Handel und den Preisen in der Gemeinschaft gewährt werden. Die Erstattung ist für die gesamte Gemeinschaft gleich, sie kann jedoch, je nach Bestimmung oder Bestimmungsgebiet, unterschiedlich sein. Die Erstattungen werden im Verwaltungsausschuß-Verfahren festgesetzt.

Referenzpreise

Für Äpfel, Birnen, Kirschen, Pfirsiche, Pflaumen, Tafeltrauben, Süßorangen, Clementinen, Mandarinen, Zitronen, Artischocken, Auberginen, Endiviensalat, Gurken, Kopfsalat, Tomaten und Zucchini werden jährlich für die jeweilige Vermarktungssaison Referenzpreise im Verwaltungsausschuß-Verfahren festgesetzt. Die Festsetzung erfolgt auf der Basis bestimmter Qualitätsnormen und unter Berücksichtigung der Durchschnittsentwicklung der Erzeugerpreise und der Produktionskosten. Das Referenzpreissystem verfolgt das Ziel, Störungen auf dem Gemeinschaftsmarkt aufgrund von Angeboten aus Drittländern zu unterdurchschnittlichen Preisen zu vermeiden.

Einfuhrpreise

Die Einfuhrpreise aus Drittländern werden für jedes Erzeugnis, jeden Markttag und jedes Herkunftsland auf der Stufe Importeur/Großhändler für vergleichbare Qualitätsklassen festgelegt. Der Einfuhrpreis muß den niedrigsten repräsentativen Notierungen für mindestens 30% der auf

den repräsentativen Märkten vermarkteten Mengen aus einem bestimmten Herkunftsland entsprechen. Diese Notierungen werden um Zölle, etwaige Ausgleichsabgaben und andere Einfuhrabgaben verringert.

Ausgleichsabgaben

Liegt der Einfuhrpreis eines Erzeugnisses aus einem Drittland an zwei aufeinanderfolgenden Markttagen mindestens um 0,6 ECU unter dem Referenzpreis oder innerhalb von fünf bis sieben Markttagen an drei Markttagen unter dem Referenzpreis, so wird gegenüber dem betreffenden Drittland eine Ausgleichsabgabe erhoben. Diese entspricht der Differenz zwischen dem Referenzpreis und einem mittleren Einfuhrpreis oder dem letzten, um wenigstens 0,6 ECU unter dem Referenzpreis liegenden Einfuhrpreis. Die Ausgleichsabgaben werden von der Kommission ggf. im Verwaltungsausschuß-Verfahren festgesetzt.

Einfuhrlizenzen mit Kaution

Für die Einfuhr von bestimmten sensiblen Verarbeitungserzeugnissen aus Obst und Gemüse aus Drittländern ist die Beantragung einer Einfuhrlizenz mit gleichzeitiger Stellung einer Kaution erforderlich. Diese Maßnahme dient der Überwachung der Einfuhren.

Schutzmaßnahmen

Wird der Gemeinschaftsmarkt für frisches und verarbeitetes Obst und Gemüse aufgrund von Einfuhren aus Drittländern ernsthaft gestört oder drohen derartige Störungen, können gegenüber diesen Drittländern Schutzmaßnahmen angewandt werden. Die Kommission setzt derartige Maßnahmen von sich aus oder auf Antrag eines Mitgliedstaates fest.

Wein

Orientierungspreis

Für jede repräsentative Tafelweinart wird jährlich vor dem 1. August für das am 1. September beginnende Wirtschaftsjahr ein Orientierungspreis auf der Grundlage des Mittels der Preise, die in den beiden Weinwirtschaftsjahren vor dem Zeitpunkt der Festsetzung für die betreffende Weinart festgestellt worden sind, und unter Zugrundelegung der Preisentwicklung während des laufenden Weinwirtschaftsjahres festgesetzt.

Schwellenpreis für die Auslösung der Intervention (Auslösungspreis)

Dieser Preis wird jährlich vor dem 16. Dezember für alle Weinarten festgesetzt, für die ein Orientierungspreis bestimmt wurde. Berücksichtigt werden die Marktlage, die Notwendigkeit der Preisstabilisierung, die Qualität der Ernte und die Vorbilanz.

Intervention

Beihilfe für die private Lagerhaltung von Tafelwein werden gewährt:

— im Falle eines bestimmten Mißverhältnisses von Angebot und Nachfrage;

— wenn der Auslösungspreis in näher bezeichneter Weise unterschritten wird.

Aufgrund besonderen Ratsbeschlusses kann die Intervention in Form der Destillation zugelassen werden, wenn eine Festigung der Preise durch die Gewährung von Beihilfen zur privaten Lagerhaltung allein nicht erreicht werden kann.

Um den Markt zu entlasten, wurden folgende Maßnahmen, bei denen die Erzeuger nur niedrige Preise erhalten, eingeführt:

— vorbeugende Destillation zu Beginn des Weinwirtschaftsjahres;

— obligatorische Destillation;

— Stützungsdestillation;

— ergänzende Destillation für Inhaber langfristiger Lagerverträge.

Referenzpreis

Jährlich werden vor dem 1. September Referenzpreise frei Grenze für Rot- und Weißweine aus Drittländern festgesetzt, die von den Orientierungspreisen unter Berücksichtigung der Kosten für das Verbringen von Gemeinschaftsweinen auf die gleiche Vermarktungsstufe abgeleitet werden.

Für Weine mit besonderen Merkmalen oder mit besonderen Verwendungszwecken werden gleichfalls Referenzpreise festgesetzt.

Ausgleichsabgaben

Liegt bei der Einfuhr von Drittlandswein der Angebotspreis frei Grenze zuzüglich der Zölle unter dem Referenzpreis, so wird bei der Einfuhr dieses Weines und gleichgestellter Weine eine Ausgleichsabgabe in Höhe des Unterschieds erhoben. Gegenüber Drittländern, die die Einhaltung des Referenzpreises garantieren, wird die Ausgleichsabgabe nicht erhoben. Ferner können Sonderregelungen für die Einfuhr gewisser Qualitätsweine beschlossen werden.

Erstattungen

Der Unterschied zwischen den Weltmarktpreisen und den Preisen in der Gemeinschaft kann durch eine Erstattung ausgeglichen werden, um die Ausfuhr bestimmter Erzeugnisse der Weinmarktorganisation zu ermöglichen, die von wirtschaftlicher Bedeutung ist.

Ökologische Verfahren

Unter diesem Kapitel regelt die Weinmarktorganisation insbesondere Alkoholanreicherung, Säuerung, Entsäuerung, Süßung, Vermischen, Auspressen, Verwendung des Tresters und anderer Erzeugnisse, Zusatz von Alkohol, Verschnitt, Bezeichnungen, Begleitdokumente und Kontrollen sowie zur Weinherstellung, Weinbehandlung und Konservierung zugelassenen Stoffe und Verfahren.

Weinbauzonen

Die Weinmarktorganisation unterscheidet die Zonen A, B, CIa und CIb, CII und CIII. Das deutsche Weinbaugebiet fällt in die Zone A, mit Ausnahme von Baden, das in die Zone B fällt. Die Zoneneinstellung hat insbesondere Bedeutung für die zulässige Alkoholanreicherung.

Qualitätsweine bestimmter Anbaugebiete

Darunter fallen die Weine, die den besonderen Qualitätsanforderungen der Verordnung (EWG) Nr. 338/79 entsprechen.

Rohtabak

Zielpreise

Für eine Bezugsqualität unbearbeiteter Tabakblätter jeder Tabaksorte der Gemeinschaft wird jährlich für die Ernte des folgenden Kalenderjahres ein Zielpreis auf der Erzeugerstufe festgesetzt. Der Zielpreis soll eine an die Wirtschaftsstruktur und die natürlichen Bedingungen der Gemeinschaftserzeugung angepaßte Spezialisierung fördern, gleichzeitig auf der Grundlage rationell geführter und wirtschaftlich lebensfähiger Betriebe zu einer Qualitätsverbesserung beitragen sowie den Erzeugern ein angemessenes Einkommen garantieren.

Prämien

Zur Verwirklichung des Zielpreises und zur Sicherstellung des Absatzes des in der Gemeinschaft erzeugten Tabaks wird bestimmten Käufern, die Tabakblätter unmittelbar von einem Erzeuger der Gemeinschaft kaufen, eine Prämie gewährt, die unter Berücksichtigung verschiedener Faktoren jährlich für die Ernte des folgenden Kalenderjahres festgesetzt wird.

Interventionen

Der Interventionspreis wird auf einer Höhe von 85% des entsprechenden Zielpreises festgesetzt. Die Interventionsstellen sind verpflichtet, die ihnen angebotenen, in der Gemeinschaft geernteten und bestimmten Mindestqualitätsmerkmalen genügenden Tabakblätter, für die keine Prämie in Anspruch genommen wurde, anzukaufen. Für Tabakballen können abgeleitete Interventionspreise festgesetzt werden. Bietet ein Unternehmen für die erste Bearbeitung und Aufbereitung von Tabakmengen mehr als 25% der verarbeiteten Menge an Gemeinschaftstabak zur Intervention an, so wird der abgeleitete Interventionspreis um 10% vermindert.

Überschreiten bei einer Sorte oder Sortengruppe die von den Interventionsstellen übernommenen Mengen für eine gegebene Ernte einen bestimmten Prozentsatz der Erzeugung oder eine bestimmte Menge, so prüft der Rat die Lage aufgrund eines Berichts der Kommission und erläßt die geeigneten Maßnahmen zur Herstellung eines besseren Gleichgewichtes.

Erstattungen

Um die Ausfuhr von Erzeugnissen der Tabakmarktorganisation zu Weltmarktpreisen zu ermöglichen, kann der Unterschied zwischen diesen Preisen und den Preisen in der Gemeinschaft, soweit erforderlich, durch eine Erstattung bei der Ausfuhr ausgeglichen werden. Grundsätzlich wird die Erstattung, die je nach Bestimmung oder Bestimmungsgebiet unterschiedlich sein kann, im Rahmen der Inzidenz des gemeinsamen Zolltarifs festgesetzt, die anhand der durchschnittlichen Angebotspreise der Drittländer berechnet wird.

Hopfen

Voraussetzungen für die Vermarktung der Erzeugnisse

Die Vermarktung von Hopfen und Hopfenerzeugnissen ist an die Einhaltung eines Kennzeichnungs- und Bescheinigungsverfahrens gebunden. Diese Verfahren umfassen z. B. Mindestqualitätsmerkmale, Orte der Erzeugung, Erntejahr und Sorte.

Förderung von Erzeugergemeinschaften

Die Erzeugergemeinschaften werden gefördert, um ihrer Aufgabe, zur Stabilisierung des Marktes beizutragen, nachkommen zu können.

Flächenbezogene Beihilfen zur Absicherung der Erzeugereinkommen

Die Erzeugerbeihilfe richtet sich nach dem Flächenertrag; sie ist abhängig von der Marktlage und den Weltmarktpreisen.

Saatgut

Erzeugerbeihilfen

Für Saatgut bestimmter Futterpflanzenarten oder Sortengruppen gewährt der Rat produktbezogene Beihilfen, um den Erzeugern ein angemessenes Einkommen zu gewährleisten. Dabei soll ein Gleichgewicht zwischen Produktionsumfang und Absatzmöglichkeiten in der Gemeinschaft hergestellt und die Entwicklung der Weltmarktpreise berücksichtigt werden. Die Höhe der Beihilfe wird alle zwei Jahre für die in den folgenden zwei Kalenderjahren beginnenden Wirtschaftsjahre vom Rat festgesetzt.

Referenzpreis

Um Störungen aufgrund von Angeboten zu vermeiden, die von Drittländern zu außergewöhnlichen Preisen oder unter Bedingungen gemacht werden, die die Stabilisierungsmaßnahmen der Marktorganisation gefährden, werden für Saatgut von Hybridmais und Hybridsorghum alljährlich vor dem 1. Juli für das am 1. Juli beginnende Wirtschaftsjahr Referenzpreise festgesetzt. Die Referenzpreise sind für die verschiedenen Hybridformen von Mais unterschiedlich. Wird festgestellt, daß der Angebotspreis frei Grenze für Saatgut eines bestimmten Hybridtyps aus einem bestimmten Land unter dem Referenzpreis liegt, wird für die Einfuhr von Saatgut dieses Typs aus dem betreffenden Land eine Ausgleichsabgabe erhoben. Bei Festsetzung dieser Ausgleichsabgabe ist der Konsolidierung im GATT Rechnung zu tragen. Für Saatgut, das unter registrierten Vermehrungsverträgen in Drittländern erzeugt wurde, gelten Sonderbestimmungen.

Fischereierzeugnisse

Erzeugerorganisationen

Erzeugerorganisationen im Sinne der Fischmarktorganisation sind alle anerkannten Erzeugerorganisationen oder Vereinigungen solcher Organisationen, die auf Veranlassung der Erzeuger gegründet worden sind; sie sollen durch das Treffen geeigneter Maßnahmen die rationelle Ausübung der Fischerei und die Verbesserung der Verkaufsbedingungen für ihre Erzeugnisse gewährleisten. Die Mitgliedstaaten können den Erzeugerorganisationen

in einer Anlaufphase degressive Beihilfen gewähren, um die Gründung zu fördern und ihre Tätigkeit zu erleichtern.

Orientierungspreis

Vor Beginn des Fischwirtschaftsjahres (Kalenderjahr) wird für die wirtschaftlich bedeutungsvollsten Fischereierzeugnisse ein Orientierungspreis festgesetzt; dies geschieht auf der Grundlage der durchschnittlichen Notierungen während der vorhergegangenen drei Wirtschaftsjahre und unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Marktlage.

Rücknahmepreis

Für die wirtschaftlich bedeutendsten Fischarten werden im Rahmen der Fischmarktorganisation Rücknahmepreise, gestaffelt nach Größen- und Güteklassen, festgelegt. Bei ganzjähriger Einhaltung dieser Rücknahmepreise können Erzeugerorganisationen unter bestimmten Voraussetzungen bei Marktrücknahmen einen finanziellen Ausgleich oder eine Verarbeitungsprämie aus dem EAGFL erhalten. Der degressiv gestaltete finanzielle Ausgleich wird maximal für 20% der von einer Erzeugerorganisation angebotenen Menge gewährt. Bei möglicher Festsetzung autonomer Rücknahmepreise durch Erzeugerorganisationen erfolgt keine finanzielle Beteiligung des EAGFL.

Prämien werden nur für 15% der von einer Erzeugerorganisation angelandeten Erzeugnisse gezahlt und zu 80% bei der Berechnung des finanziellen Ausgleichs mit berücksichtigt. Die Höhe der Prämie darf weder die variablen Verarbeitungs- und Lagerkosten noch 50% des gemeinschaftlichen Rücknahmepreises übersteigen.

Beihilfen für die private Lagerhaltung

Betragen die repräsentativen Notierungen für gefrorene Sardinen, Seebrassen, Kalmare, Tintenfische und Kraken aus der EG während eines Zeitraums, in dem sich eine Tendenz zur Marktstörung abzeichnet, weniger als 85% des Orientierungspreises, so können den Erzeugern Beihilfen für die private Lagerhaltung gewährt werden, sofern die Erzeugnisse bei ihrer Wiedereinführung in den Handelsverkehr den Erfordernissen der Vermarktungsnormen entsprechen.

Für lebende Taschenkrebse und für Kaisergranate kann für 20% der jährlichen Produktionsmenge eine Lagerprämie in begrenzter Höhe gewährt werden, falls beim Absatz dieser Erzeugnisse der Gemeinschaft der festgelegte Verkaufspreis nicht erzielt werden kann.

Ausgleichsentschädigung

Für Thunfische, die für die Konservenindustrie bestimmt sind, wird erforderlichenfalls den Thunfisch-Erzeugern der Gemeinschaft als Ausgleich für den fehlenden Drittlandsschutz (die Zölle sind autonom vollständig ausgesetzt) eine Ausgleichsentschädigung (in der Art eines deficiency payment) gewährt, wenn der Marktpreis den festgesetzten Produktionspreis um mehr als 10% unterschreitet. Hierbei darf der Preisdruck jedoch nicht durch eine außergewöhnliche Zunahme der Gemeinschaftsproduktion bedingt sein.

Referenzpreis

Um Marktstörungen durch Drittländer, die die Stabilisierungsmaßnahmen der gemeinsamen Marktorganisation gefährden, zu vermeiden, werden alljährlich für eine Reihe von Erzeugnissen Referenzpreise festgesetzt.

Liegt der Einfuhrpreis (frei Grenze) eines bestimmten Erzeugnisses mindestens an drei aufeinander folgenden Markttagen unter dem Referenzpreis und besteht aufgrund erheblicher Importmengen die Gefahr einer Marktstörung, dann können bei den betreffenden Erzeugnissen autonome Zollvergünstigungen zurückgenommen, die Einfuhren unter Referenzpreis untersagt oder die Einfuhren gänzlich verboten werden. Bei Hering, Forellen, Thunfisch und Karpfen kann eine Ausgleichsabgabe, die der Differenz zwischen Frei-Grenze- und Referenzpreis entspricht, erhoben werden.

Die Ausgleichsabgabe wird nicht gegenüber denjenigen Drittländern angewandt, die sich verpflichten, die Einhaltung des Referenzpreises zu garantieren.

Erstattungen

Falls es fischereipolitisch erwünscht ist, eine in wirtschaftlicher Hinsicht wichtige Ausfuhr von Fischereierzeugnissen der Gemeinschaft auf der Grundlage der Weltmarktpreise zu ermöglichen, kann ein etwaiger Preisunterschied zwischen EG und Weltmarkt durch eine Erstattung bei der Ausfuhr ausgeglichen werden.

Öle und Fette, Ölsaaten und Hülsenfrüchte

a) Olivenöl

Erzeugungsrichtpreis/repräsentativer Marktpreis

Beide Preise werden jährlich vom Rat für den Zeitraum November/Oktober festgesetzt. Der *Erzeugungsrichtpreis* soll seiner Höhe nach für den Erzeuger angemessen sein. Der *repräsentative Marktpreis* wird so festgesetzt, daß die Olivenölerzeugung unter Berücksichtigung der Preise der konkurrierenden Saatenöle normal abgesetzt werden kann. Die Kommission kann den repräsentativen Marktpreis im Verwaltungsausschußverfahren im Verlauf eines Wirtschaftsjahres ändern, wenn dies die Marktlage erfordert. Der Unterschied zwischen Erzeugungsrichtpreis und repräsentativem Marktpreis ist gleich der Summe aus der Erzeugerbeihilfe und einer etwaigen Verbrauchsbeihilfe, die je nach Marktsituation Olivenölabfüllbetrieben gewährt werden kann.

Interventionpreis

Zur Absicherung der Erzeugererlöse setzt der Rat jährlich zusätzlich einen Interventionspreis fest.

Schwellenpreis

Der Schwellenpreis wird jährlich so festgesetzt, daß der Verkaufspreis für das aus Drittländern eingeführte Olivenöl an dem Grenzübergangsort Imperia dem repräsentativen Marktpreis entspricht.

Falls im Verlauf eines Wirtschaftsjahres der repräsentative Marktpreis geändert wird, wird auch eine Änderung des Schwellenpreises vorgenommen.

Abschöpfung

Bei der Einfuhr von Olivenöl aus Drittländern wird eine Abschöpfung erhoben. Die Abschöpfung wird bei der Einfuhr aus bestimmten Ländern entsprechend den zwischen

diesen Ländern und der Gemeinschaft geschlossenen Abkommen ermäßigt.

Ausfuhrerstattung

Die Ausfuhrerstattungen werden so festgesetzt, daß der Absatz von Olivenöl auf dem Weltmarkt möglich ist.

b) Regelung für Raps/Rübsen und Sonnenblumenkerne

Richtpreise/Zielpreise

Der Rat setzt jährlich für Raps (Juli/Juni) und für Sonnenblumenkerne (August/Juli) einen Richtpreis in einer für den Erzeuger angemessenen Höhe fest. Dabei wird die Notwendigkeit berücksichtigt, in der Gemeinschaft das erforderliche Produktionsvolumen aufrechtzuerhalten.

Weltmarktpreise

Die Weltmarktpreise sind ein Element für die Berechnung der Beihilfe. Sie werden von der Kommission für den Grenzübergangsort Rotterdam ermittelt.

Beihilfen

Die Beihilfen entsprechen den Unterschieden zwischen den Richt- und den Weltmarktpreisen, wenn diese niedriger als die Richtpreise sind. Sie werden von der Kommission festgesetzt und an den Verarbeiter gezahlt.

Interventionspreise

Die sich auf eine Standardqualität beziehenden Interventionspreise bei Raps und Sonnenblumenkernen sichern den Erzeugern einen Mindesterlös. Die Interventionsstellen sind verpflichtet, alle ihnen aus der Inlandproduktion angebotenen Mengen zum *Interventionspreis* aufzukaufen.

Monatliche Zuschläge (Reports)

Um eine Staffelung der Verkäufe zu ermöglichen, werden der Richtpreis und der Interventionspreis vom Beginn des dritten Monats des Wirtschaftsjahres an bei Raps (ab September) acht Monate hindurch und bei Sonnenblumenkernen (ab Oktober) sechs Monate hindurch monatlich um einen bestimmten Betrag erhöht, der insbesondere die Lagerkosten ausgleichen soll.

Zuschlag für Raps der Qualität „Doppelnull"

Für Raps, der eurcasäurefrei und glukosinolatarm ist, werden Richtpreis und Interventionspreis um einen Zuschlag erhöht. Der Zuschlag wird so hoch festgesetzt, daß sich die Versorgung der Gemeinschaft mit Raps der Qualität „Doppelnull" verbessert.

Garantierte Höchstmengen

Der Rat setzt jährlich garantierte Höchstmengen für Raps und Sonnenblumenkerne fest. Bei der Festsetzung werden die Erzeugung im Laufe eines Referenzzeitraums und die zu erwartende Nachfrageentwicklung berücksichtigt.

Übersteigt die vor Beginn des Wirtschaftsjahres geschätzte Erzeugung von Raps und Rübsen oder von Sonnenblumenkernen die garantierte Höchstmenge, so werden der Beihilfebetrag und der Interventionspreis gekürzt. Die Kürzung darf 5% des Richtpreises nicht überschreiten. Weicht die geschätzte Erzeugung von der tatsächlichen Ernte ab, so wird die garantierte Höchstmenge für das darauffolgende Wirtschaftsjahr angepaßt.

c) Hülsenfrüchte

Auslösungspreis

Der Rat setzt diesen Preis jährlich für die Dauer des Wirtschaftsjahres (Juli/Juni) unter Zugrundelegung des Eiweißwertes von Sojaschrot fest. Liegt der (u. U. angepaßte) cif-Preis für Sojaschrot niedriger, so wird zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Hülsenfrüchte gegenüber billig importierten Proteinkonzentraten eine Beihilfe gewährt.

Mindestpreis

Dieser Preis garantiert den Erzeugern einen Hektarerlös, der dem von Weichweizen entsprechen soll.

Beihilfen

Die Beihilfe wird auf der Grundlage des Unterschieds zwischen Auslösungspreis und dem niedrigeren Weltmarktpreis für Sojaschrot berechnet. Sie wird den Mischfutterherstellern oder an die Erzeuger gezahlt, die ihre Hülsenfrüchte selbst verarbeiten und an das eigene Vieh verfüttern.

Flachs und Hanf

Erzeugerbeihilfen

Jährlich wird für das Wirtschaftsjahr eine Beihilfe für überwiegend zur Fasererzeugung bestimmten Flachs und Hanf je Hektar Anbau- und Erntefläche festgesetzt, um ein Gleichgewicht zwischen dem für die Gemeinschaft erforderlichen Produktionsumfang und den Absatzmöglichkeiten für die Erzeugung sicherzustellen. Der Weltmarktpreis für Fasern und Saaten von Flachs und Hanf sowie der Preis der anderen konkurrierenden Naturerzeugnisse werden dabei berücksichtigt.

Beihilfen für die private Lagerhaltung

Im Falle eines zeitweiligen Ungleichgewichts zwischen Angebot und Nachfrage wird den Besitzern von Flachs- und Hanffasern eine Beihilfe zur privaten Lagerhaltung gewährt.

Milcherzeugnisse

Richtpreis

Um den Milcherzeugern angemessene Erlöse aus der Milcherzeugung zu gewährleisten, wird vom Rat jährlich für ein Milchwirtschaftsjahr (1. April bis 31. März) der Richtpreis für Milch mit 3,7% Fettgehalt frei Molkerei festgesetzt.

Dieser für die Gemeinschaft einheitliche Preis entspricht dem durchschnittlichen Milchpreis, den die Milcherzeuger im Milchwirtschaftsjahr unter Berücksichtigung der Absatzmöglichkeiten auf dem Binnenmarkt und den Märkten außerhalb der Gemeinschaft erzielen sollten.

Für das Milchwirtschaftsjahr 1986/87 wurde der Richtpreis auf 67,11 DM/100 kg Milch festgesetzt.

Interventionspreise

Zur Absicherung des Richtpreises werden für jedes Milchwirtschaftsjahr Interventionspreise für Butter, Magermilchpulver und die in Italien hergestellten Käsesorten Parmesan und Grana Padono festgesetzt. Die Festsetzung erfolgt in einem angemessenen Verhältnis zum Richtpreis und trägt den Angebots- und Absatzmöglichkeiten innerhalb der Gemeinschaft und auf dem Weltmarkt Rechnung.

Das Stützungsniveau für den Richtpreis aus den Interventionspreisen beträgt gegenwärtig 94,6%.

Garantiemengenregelung

Um die Milchmarktordnung auf eine finanzierbare Milchmenge zu begrenzen, hat der Rat ab 2. April 1984 für alle Mitgliedstaaten für zunächst fünf Jahre nationale Garantiemengen auf der Basis der Milchanlieferungen des Kalenderjahres 1981 zuzüglich 1% festgesetzt. Für Milchmengen, die über die Referenzmengen hinaus angeliefert werden, sind Abgaben zu erheben. Bei Formel A, bei der die einzelnen Erzeuger abgabepflichtig sind, beträgt die Abgabe 75% des Richtpreises und bei Formel B, bei der die Käufer (Molkereien) abgabepflichtig sind, 100% des Richtpreises. Im Gegensatz zu Formel A können bei Formel B Über- und Unterlieferungen der einzelnen Erzeuger molkereiintern ausgeglichen werden.

Die Garantiemenge für Milchanlieferungen der EG (10) beträgt im Milchwirtschaftsjahr 1986/87 99,079 Mio. t zuzüglich einer EG-Reserve von 0,393 Mio. t. Für Direktvermarktungen wurde die Garantiemenge auf 3,334 Mio. t begrenzt.

Schwellenpreise

Damit die Marktordnungspreise der EG nicht durch Einfuhren aus Drittländern unterlaufen werden, setzt der Rat jährlich EG-einheitliche Schwellenpreise für zwölf Leiterzeugnisse der zu Gruppen zusammengefaßten Milchprodukte fest. Die Schwellenpreise werden unter Berücksichtigung des für die verarbeitende Industrie der Gemeinschaft notwendigen Schutzes so festgelegt, daß der aus den Preisen der eingeführten Milcherzeugnisse abgeleitete Milchpreis, dem Richtpreis entspricht.

Frei-Grenze-Preise

Für jedes Leiterzeugnis wird ein Preis frei Grenze der Gemeinschaft unter Zugrundelegung der günstigsten Einkaufsmöglichkeiten der zur betreffenden Gruppe gehörenden Milcherzeugnisse im internationalen Handel ermittelt.

Etwaige Preisunterschiede zwischen einem Erzeugnis, für das ein Preis festgestellt wird, und dem Leiterzeugnis werden insoweit berücksichtigt, als sie die Vermarktung des betreffenden Erzeugnisses beeinflussen.

Abschöpfung

Bei der Einfuhr von Milcherzeugnissen aus Drittländern wird eine Abschöpfung erhoben. Ihre Höhe ist bei Leiterzeugnissen grundsätzlich der Unterschied zwischen dem Schwellenpreis und dem Preis frei Grenze der Gemeinschaft. Sie wird von der EG-Kommission festgesetzt und ist in allen Mitgliedstaaten gleich. Bei den mit Leiterzeugnissen gekoppelten Waren erfolgt die Errechnung der Abschöpfung nach besonderen Vorschriften.

Erstattungen

Für die Ausfuhr von Milcherzeugnissen kann der Unterschied zwischen den Preisen im internationalen Handel und den Preisen in der Gemeinschaft durch die Erstattung ausgeglichen werden. Die Erstattung ist für die gesamte Gemeinschaft gleich und kann je nach Bestimmung oder Bestimmungsgebiet unterschiedlich sein.

Rindfleisch

Orientierungspreis

Für jedes Wirtschaftsjahr (April/März) wird vom Rat ein Orientierungspreis für ausgewachsene Rinder einheitlich für alle Mitgliedstaaten festgesetzt. Bei der Festsetzung des Orientierungspreises werden insbesondere die Entwicklungsaussichten für die Erzeugung und den Verbrauch von Rindfleisch und die Marktlage bei Milch und Milcherzeugnissen berücksichtigt. Der Orientierungspreis ist maßgebend für die Höhe der Interventionspreise und für die Abschöpfungsregelung bei Einfuhren aus Drittländern.

Referenzpreise

Für die Höhe der Abschöpfung ist der Durchschnittspreis für ausgewachsene Rinder auf den repräsentativen Märkten der Gemeinschaft entscheidend. Der deutsche Referenzpreis wird z. Z. auf der Basis von zehn repräsentativen Märkten des Bundesgebietes errechnet. Er geht mit einem Anteil von z. Z. 18,9% (entsprechend dem deutschen Anteil am Rindviehbestand in der Gemeinschaft) in die Berechnung des EG-Durchschnittspreises ein.

Interventionspreise

Der Interventionspreis für Rinder wird vom Rat jährlich in Abhängigkeit vom Orientierungspreis einheitlich für alle Mitgliedstaaten festgesetzt. Gleichzeitig werden für die unter die Interventionsregelung fallenden Fleischkategorien Ankaufspreise festgesetzt. Eine Aussetzung der Interventionskäufe ist unter bestimmten Voraussetzungen möglich.

Einfuhrpreise

Angebotspreise frei Grenze der Gemeinschaft werden von der Kommission der EG für Rinder und Rindfleisch nach Maßgabe der repräsentativsten Ankaufsmöglichkeiten ermittelt und bei der Festsetzung der Grundabschöpfung berücksichtigt.

Abschöpfung

Für die meisten Erzeugnisse der gemeinsamen Marktordnung Rindfleisch werden bei der Einfuhr aus Drittländern neben den Zollsätzen des gemeinsamen Zolltarifs Abschöpfungen erhoben. Für Rinder wird die sog. Grundabschöpfung auf der Grundlage des Unterschieds zwischen dem Orientierungspreis und dem um die Inzidenz des Zollsatzes erhöhten Angebotspreis frei Grenze der Gemeinschaft bestimmt und von der Kommission im Grundsatz monatlich festgesetzt. Eine Grundabschöpfung wird außerdem für gefrorenes Fleisch (Hälften) festgesetzt. Für

die übrigen unter die Abschöpfungsregelung fallenden Erzeugnisse wird die Abschöpfung mit Hilfe von Koeffizienten von den vorbezeichneten Grundabschöpfungen abgeleitet. Die Höhe der anzuwendenden Abschöpfung hängt ferner vom Abstand des durchschnittlichen Marktpreises (Referenzpreis) zum Orientierungspreis ab. Es ist eine Stufenregelung festgelegt, die von 0% (bei Marktpreisen über 106% des Orientierungspreises) bis 114% der Grundabschöpfung (bei Marktpreisen unter 90% des Orientierungspreises) variiert.

Zusatzabschöpfung

Eine besondere Abschöpfung kann für Erzeugnisse aus einem oder mehreren Drittländern festgelegt werden, wenn die Ausfuhr dieser Erzeugnisse zu außergewöhnlich niedrigen Preisen erfolgt.

Erstattungen

Bei der Ausfuhr können zum Ausgleich der Preisunterschiede zwischen der Gemeinschaft und dem Weltmarkt Erstattungen gewährt werden, die im Verwaltungsausschußverfahren festgesetzt werden und einheitlich für die gesamte EG gelten. Eine Differenzierung der Erstattungsbeträge nach Bestimmungsländern ist möglich.

Beihilfen für die private Lagerhaltung

Zur Verhinderung oder Milderung eines wesentlichen Preisrückgangs können auch Beihilfen zur privaten Lagerhaltung beschlossen werden.

Schaffleisch

Grundpreis

Der Grundpreis ist die Bezugsgröße für die Einleitung der vorgesehenen Marktstützungsmaßnahmen (private und öffentliche Lagerhaltung) und die Berechnung von Einfuhrabschöpfungen. Er wird jährlich einheitlich für die ganze Gemeinschaft festgesetzt. Zur Berücksichtigung normaler jahreszeitlicher Schwankungen des Schaffleischmarktes wird der Grundpreis regelmäßig je nach Jahreszeit unterschiedlich festgesetzt (saisonalisierter Grundpreis).

Der Grundpreis (= anzustrebender Erzeugerpreis) ist auch die Grundlage für die Ermittlung eines etwaigen Einkommensausfalls, der sich aus der Gegenüberstellung zu den Marktpreisen in den einzelnen Gebieten ergibt und der dem Schaffleischerzeuger in Form einer Prämie vergütet wird. Z. Z. ist die Gemeinschaft im Rahmen der Schafmarktordnung (Verordnung (EWG) Nr. 1837/80) in sieben Gebiete aufgeteilt.

Private Lagerhaltung

Beihilfen für die private Lagerhaltung können für die EG oder auch regional beschlossen werden, wenn der Marktpreis 90% des saisonalisierten Grundpreises unterschreitet.

Öffentliche Lagerhaltung

In der Zeit vom 15. Juli bis 15. Dezember werden auf Antrag eines oder mehrerer Mitgliedstaaten Interventionsankäufe beschlossen, wenn der Marktpreis in den entsprechenden Gebieten dem saisonalisierten Interventionspreis (= 85% des saisonalisierten Grundpreises) entspricht oder darunter liegt. Diese Maßnahme kommt nicht in GB in Betracht, weil hier die variable Schlachtprämie angewandt wird.

Prämienregelung

Variable Schlachtprämie (Anwendung nur in GB vorgesehen)

Wenn der Marktpreis unter dem sog. Leitniveau von 85% des saisonalisierten Grundpreises (= saisonalisierter Interventionspreis) liegt, kann eine variable Schlachtprämie für Schafe gewährt werden. Diese Prämie entspricht der Differenz zwischen dem Leitniveau und dem Marktpreis im Gebiet 5. Diese Maßnahme wird z. Z. in GB angewandt.

Im Falle der Ausfuhr aus GB in andere Mitgliedstaaten wird ein Betrag in Höhe dieser Prämie erhoben (claw-back-Regelung). Die Wiedereinziehung der Prämie ist z. Z. bei Ausfuhren in Drittländer in Form einer Übergangsmaßnahme ausgesetzt.

Prämie für Schaffleischerzeuger (Mutterschafprämie)

Zur Berücksichtigung eines etwaigen Einkommensausfalls wird zugunsten der Schaffleischerzeuger eine Prämie je Mutterschaf gewährt. Die Prämie je *Mutterschaf und* Gebiet wird errechnet, indem der Einkommensausfall (= Differenz zwischen Grundpreis und den für jedes Gebiet festgestellten Marktpreisen) mit einem Koeffizienten multipliziert wird, der für jedes Gebiet die durchschnittliche Lammfleischerzeugung je Mutterschaf angibt.

Drittlandsregelung

Mit zahlreichen Drittländern sind Selbstbeschränkungsabkommen abgeschlossen worden, die ihnen die Einfuhr bestimmter Mengen Schaffleisch zu ermäßigten Abschöpfungen (10% des Wertes) ermöglichen.

Darüber hinausgehende Mengen können — auch zu der normalen Abschöpfung — nicht eingeführt werden.

Es ist zwar auch die Möglichkeit der Festsetzung von Ausfuhrerstattungen vorgesehen worden. Hiervon ist bisher aber — insbesondere in Anbetracht der in den Selbstbeschränkungsabkommen getroffenen Vereinbarungen — abgesehen worden.

Schweinefleisch

Einschleusungspreis

Der für die Gemeinschaft einheitliche Einschleusungspreis für geschlachtete Schweine wird unter Berücksichtigung der Futterkosten und der allgemeinen Erzeugungs- und Vermarktungskosten auf dem Weltmarkt festgesetzt und jeweils zum 1. Februar, 1. Mai, 1. August und 1. November jeden Jahres der Entwicklung der Futtergetreidepreise angepaßt.

Die Einschleusungspreise für lebende Schweine und für die übrigen vom Rat in der Verordnung Nr. 2766/75 bestimmten Erzeugnisse werden hiervon mit Hilfe von Umrechnungskoeffizienten abgeleitet.

Abschöpfung

Die für die Gemeinschaft einheitliche Abschöpfung für geschlachtete Schweine setzt sich zusammen aus

a) einem für drei Monate festgesetzten Teilbetrag, der sich aus dem Unterschied zwischen den Futtergetreidepreisen in der Gemeinschaft und auf dem Weltmarkt ergibt und

b) einem jeweils für zwölf Monate geltenden Teilbetrag in Höhe von 7% des Durchschnitts der Einschleusungspreise im zurückliegenden Jahr.

Die Abschöpfungssätze für lebende Schweine, Teilstücke und Schweinefleischerzeugnisse werden von der Abschöpfung für geschlachtete Schweine mittels Koeffizienten abgeleitet, die unter Berücksichtigung des Preisverhältnisses festgesetzt werden, das in der Gemeinschaft zwischen geschlachteten Schweinen und dem betreffenden Erzeugnis besteht. Bei Fertigerzeugnissen werden diesen abgeleiteten Abschöpfungssätzen noch Teilbeträge zum Schutz der Verarbeitungsindustrie hinzugerechnet.

Zusatzabschöpfung

Liegt bei Einfuhren der Angebotspreis (Preis frei Grenze) unter dem Einschleusungspreis, so wird eine für die Gemeinschaft einheitliche Zusatzabschöpfung festgesetzt.

Für Erzeugnisse ohne festgesetzten Einschleusungspreis ist die Festsetzung eines Zusatzbetrages nach den in der Verordnung Nr. 2767/75 festgelegten Grundsätzen möglich.

Erstattungen

Bei der Ausfuhr können zum Ausgleich der Preisunterschiede zwischen der Gemeinschaft und dem Weltmarkt Erstattungen gewährt werden, die im Verwaltungsausschuß-Verfahren festgesetzt werden und einheitlich für die gesamte Gemeinschaft gelten.

Marktinterventionen

Vom Rat wird jährlich für die Zeit vom 1. November bis 31. Oktober ein Grundpreis für geschlachtete Schweine festgesetzt. Interventionsmaßnahmen können beschlossen werden, wenn der Durchschnittspreis auf den Märkten der Gemeinschaft unter 103% des Grundpreises gefallen ist. Die gemeinschaftlich zu treffenden Interventionsmaßnahmen (staatliche Käufe oder Beihilfen für die private Lagerhaltung) sind von Fall zu Fall im Verwaltungsausschuß-Verfahren festzulegen. Bisher kam nur die private Lagerhaltung zur Anwendung.

Eier und Geflügel

Einschleusungspreise

Die Einschleusungspreise gegenüber Drittländern werden unter Berücksichtigung der Futtergetreidepreise auf dem Weltmarkt, eines für die ausführenden Drittländer repräsentativen Veredlungskoeffizienten sowie einem Pauschbetrag für die sonstigen Erzeugungskosten errechnet. Die Einschleusungspreise werden jeweils für drei Monate im voraus festgesetzt, und zwar jeweils für einen am 1. August, 1. November, 1. Februar und 1. Mai beginnenden Zeitraum von drei Monaten, wobei Änderungen zum 1. November, 1. Februar und 1. Mai nur erfolgen, wenn sich die Getreidepreise auf dem Weltmarkt um mehr als ± 3% gegenüber der Berechnungsbasis für die vorangegangenen drei Monate verändert haben.

Abschöpfung

Die Abschöpfungsbeträge gegenüber Drittländern setzen sich aus zwei Teilbeträgen zusammen:

a) einem Teilbetrag, welcher der Auswirkung des Unterschieds zwischen den Futtergetreidepreisen in der Gemeinschaft und auf dem Weltmarkt auf die Futterkosten entspricht. Dieser Teilbetrag wird — wie der Einschleusungspreis — für einen Zeitraum von drei Monaten im voraus festgesetzt; Änderungen erfolgen zum 1. November, 1. Februar und 1. Mai jedoch nur, wenn sich die der Berechnung für das vergangene Vierteljahr zugrunde liegenden Getreidepreise auf dem Weltmarkt um mehr als ± 3% geändert haben;

b) aus einem Teilbetrag in Höhe von 7% des durchschnittlichen Einschleusungspreises der zwölf Monate vor dem 1. Mai eines jeden Jahres. Dieser Teilbetrag wird jährlich zum 1. August für einen Zeitraum von zwölf Monaten im voraus festgesetzt.

Zusatzabschöpfung

Fällt der Angebotspreis frei Grenze bei Einfuhren aus Drittländern unter den Einschleusungspreis, so wird von der Kommission eine Zusatzabschöpfung festgesetzt.

Erstattungen

Erstattungen können bei der Ausfuhr nach Drittländern bis zur Höhe des Unterschieds zwischen den Preisen in der Gemeinschaft und auf dem Weltmarkt gewährt werden. Bei der Festsetzung der Erstattung ist die Versorgungslage der Gemeinschaft sowie die wirtschaftliche Bedeutung der Ausfuhr zu berücksichtigen. Die Erstattungen können je nach Bestimmungsgebiet in unterschiedlicher Höhe festgesetzt werden. Die Liste der Erzeugnisse, für die Erstattungen gewährt werden, sowie die Höhe der Erstattungen werden von der Kommission mindestens alle drei Monate überprüft und ggf. neu festgesetzt.

Tabelle 115

Marktordnungspreise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse

in ECU und DM

Erzeugnis	1985/86		1986/87			Geltungsdauer
	ECU/t	DM/t[1])	ECU/t	Ändg. %	DM/t[1])	
Weichweizen						1. Juli 1986 bis
Richtpreis	254,98	611,42	256,16	+ 0,5	614,25	30. Juni 1987
Interventionspreis	179,44	430,28	179,44[2])	± 0	430,23	
Referenzpreis Brotweizen mittlere Qualität	209,30	501,88	183,03[3])	− 12,6	438,89	
Referenzpreise Brotweizen Mindestqualität	188,41	451,79	170,47[4])	− 9,5	408,77	
Gerste						1. Juli 1986 bis
Richtpreis	232,61	557,78	233,86	+ 0,5	560,78	30. Juni 1987
Interventionspreis	179,44	430,28	170,47	− 5,0	408,77	
Roggen						1. Juli 1986 bis
Richtpreis	234,61	562,57	233,86	− 0,3	560,78	30. Juni 1987
Interventionspreis	181,23	434,57	170,47[5])	− 5,9	408,77	
Brotroggenzuschlag	7,44	17,84	8,97[6])		21,51	
Mais						1. Juli 1986 bis
Richtpreis	232,61	557,78	233,86	+ 0,5	560,78	30. Juni 1987
Interventionspreis	179,44	430,28	179,44	± 0	430,28	
Hartweizen						1. Juli 1986 bis
Richtpreis	357,70	857,74	357,70	± 0	857,74	30. Juni 1987
Interventionspreis	312,08	748,34	299,60	− 4,0	718,42	
Erzeugerbeihilfe pro Hektar	101,31	242,93	113,79	+ 12,3	272,86	
Reis						1. September 1986 bis
Richtpreis[7])	548,37	1 307,95	548,37	± 0	1 307,95	31. August 1987
Interventionspreis[8])	314,19	749,39	314,19	± 0	749,39	
Erbsen und Ackerbohnen						1. Juli 1986 bis
Mindestpreis (Futter und	E. 283,50	676,19	286,30	+ 1,0	682,87	30. Juni 1987
Ernährung)	B. 273,50	652,34	276,20	+ 1,0	658,78	
Auslösungspreis (Futter)	506,40	1 207,85	509,60	+ 0,6	1 215,48	
Zielpreis (Ernährung)	324,80	774,70	328,00	+ 1,0	782,33	
Zucker						1. Juli 1986 bis
Zuckerrübengrundpreis	40,89	97,50	40,89	± 0	97,50	30. Juni 1987
Richtpreis für Weißzucker	570,30	1 360,30	570,30	± 0	1 360,30	
Weißzuckerinterventionspreis (netto)	541,80	1 292,30	541,80	± 0	1 292,30	
Produktionsgrundabgabe	10,84	25,86	10,84	± 0	25,86	
Produktionsabgabe auf B-Zucker	203,18	484,62	203,18	± 0	484,62	
Tilgungsabgabe[9])	—	—	8,82		21,04	
Isoglukose						1. Juli 1986 bis
Produktionsgrundabgabe	4,33	10,34	4,33	± 0	10,34	30. Juni 1987
Produktionsabgabe auf B-Isoglukose	81,27	193,84	81,27	± 0	193,84	
Tilgungsabgabe[9])	—	—	3,53		8,42	
Raps und Rübsen						1. Juli 1986 bis
Richtpreis	464,09	1 106,93	464,09	± 0	1 106,93	30. Juni 1987
Interventionspreis	421,47	1 005,27	421,47	± 0	1 005,27	
Olivenöl						1. November 1986 bis
Erzeugungsrichtpreis	3 225,60	7 693,57	3 225,60	± 0	7 693,57	31. Oktober 1987
Interventionspreis	2 276,20	5 429,10	2 162,40	− 5,0	5 157,67	
Erzeugungsbeihilfe	709,50	1 692,27	709,50	± 0	1 692,27	

noch Marktordnungspreise für die wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse in ECU und DM

Erzeugnis	1985/86		1986/87			Geltungsdauer
	ECU/t	DM/t[1])	ECU/t	Ändg. %	DM/t[1])	
Sonnenblumenkerne						1. August 1986 bis
Richtpreis	573,50	1 367,89	583,50	+ *1,7*	1 391,74	31. Juli 1987
Interventionspreis	524,70	1 251,49	534,70	+ *1,9*	1 275,35	
Sojabohnen						1. September 1986 bis
Zielpreis	575,80	1 373,38	575,80	± *0*	1 373,38	31. August 1987
Mindestpreis	506,70	1 208,56	506,70	± *0*	1 208,56	
Leinsamen						1. August 1986 bis
Zielpreis	554,10	1 321,62	554,10	± *0*	1 321,62	31. Juli 1987
Wein (1 hl)						1. September 1986 bis
Orientierungspreis						31. August 1987
— R III (Portugieser)	53,30	127,13	53,30	± *0*	127,13	
— A II (Müller-Thurgau und Sylvaner)	71,02	169,39	71,02	± *0*	169,39	
— A III (Riesling)	81,11	193,46	81,11	± *0*	193,46	
Rohtabak						Ernte 1986
Zielpreis						
— Geudertheimer	3 721,00	8 875,18	3 572,00	− *4,0*	8 519,79	
— Burley	4 604,00	10 981,28	4 512,00	− *2,0*	10 761,84	
Milch						12. Mai 1986 bis
Erzeugerrichtpreis	278,40	671,11[10])	278,40	± *0*	671,11	31. März 1987
Interventionspreis Butter	3 132,00	7 549,60	3 132,00	± *0*	7 549,60	
Interventionspreis Magermilchpulver	1 740,40	4 195,20	1 740,40	± *0*	4 195,20	
Rindfleisch						25. April 1986 bis
Orientierungspreis (Lebendgewicht)	2 050,20	4 890,10	2 050,20	± *0*	4 890,10	5. April 1987
Interventionspreis (Lebendgewicht)	1 845,20	4 401,10	1 845,20	± *0*	4 401,10	
Schweinefleisch						1. Januar 1986 bis
Grundpreis (Schlachtgewicht)	2 033,30	4 849,70	2 033,30	± *0*	4 849,70	31. Oktober 1987
Schaffleisch						5. Januar 1987 bis
Grundpreis (Schlachtgewicht)	4 323,20	10 311,50	4 323,20	± *0*	10 311,50	3. Januar 1988
Trockenfutter						12. Mai 1986 bis
Zielpreis Trockengrün	178,92	426,75	178,92		426,75	31. März 1987
Pauschalbetrag für Trockengrün	8,49	20,25	8,49		20,25	
Pauschalbetrag für Trockenkartoffeln	15,78	37,64	—		—	

[1]) Umrechnung für Getreide (ohne Reis) 1 ECU = 2,39792 DM, übrige Produkte 2,38516 DM.
[2]) 179,44 ECU für T+/11,5%/20/220.
[3]) 183,03 ECU für T+/14,0%/35/240 incl. Zuschlag von 3,59 ECU/t.
[4]) Futterweizen.
[5]) Roggen (bisherige Definition).
[6]) Qualitätsroggen (bisherige Definition).
[7]) Für geschälten Reis.
[8]) Für Rohreis.
[9]) Unterschiedlich, je nach Mitgliedstaat.
[10]) Umrechnung für Milch ab 1. Januar 1985 1ECU = 2,41047 DM.

Stand: 25. April 1986

Tabelle 116

Rechnungseinheiten der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) [1]

1 Rechnungseinheit = ... Währungseinheiten

Land / Zeitraum / Währung	D DM	F FF	I Lit	NL hfl	B–L bfrs/lfrs	VK £ Sterl.	IRL £ Irl.	DK dkr	GR Dr
	Für Zwecke der gemeinsamen Agrarpolitik (Grüne Paritäten, ECU)								
ab 9. April 1979 [2]	2,81431	5,42697	1005,00	2,81459	40,8193	0,552200	0,652840	7,08592	
ab 2. Juli 1979	2,78341	5,50961	1048,84	2,79914	40,5951	0,581264	↓	↓	
ab 1. Oktober 1979	↓	5,56725	1060,73	↓	↓	0,587724	0,659274	7,36594	
ab 5. Dezember 1979	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	7,72338	
ab 17. Dezember 1979	↓	↓	1117,00	↓	↓	0,618655	↓	↓	
ab 1. April 1980	↓	5,76891	↓	↓	↓	↓	↓	↓	
ab 12. Mai 1980	↓	5,84700	1157,79	↓	↓	↓	↓	↓	
ab 1. Juni 1980	2,75175	↓	↓	2,79391	40,5191	↓	↓	↓	
ab 1. Januar 1981	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	59,7175
ab 6. April 1981	2,65660	5,99526	1227,00	2,81318	40,7985	↓	0,685145	7,91917	61,4454
ab 12. Oktober 1981	↓	6,08656	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓
ab 30. November 1981	↓	↓	1258,00	↓	↓	↓	↓	↓	↓
ab 5. April 1982	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	8,06288	↓
ab 6. Mai 1982	↓	6,19564	1289,00	↓	42,9772	↓	↓	8,18382	63,7637
ab 17. Mai 1982	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	↓	64,8597
ab 20. Mai 1982	2,57524	↓	↓	2,75563	↓	↓	↓	↓	↓
ab 29. Juni 1982	↓	↓	↓	↓	↓	↓	0,691011	8,234	66,5526
ab 20. Oktober 1982	↓	6,37174	↓	↓	44,9704	↓	↓	↓	↓
ab 23. Mai 1983	2,51457	6,49211	1341,00	2,70981	44,3662	↓	0,716950	↓	77,2479
ab 20. Juni 1983	↓	↓	↓	↓	44,9008	↓	0,725690	↓	↓
ab 2. April 1984	↓	6,93793	1432,00	↓	46,4118	↓	0,750110	8,41499	90,5281
ab 1. Januar 1985	2,38516	↓	↓	2,68749	↓	↓	↓	↓	↓
ab 27. Mai 1985	↓	7,00089	1482,00	↓	↓	↓	↓	↓	102,345
ab 12. Mai 1986	↓	7,31248	1554,00	↓	47,3310	0,635626	0,772618	8,58163	116,673
	Für Zwecke der Statistik (ERE/ECU) [3]								
JD 1970	3,74138	5,67767	638,895	3,70049	51,1116	0,425931	0,425931	7,66675	30,6668
JD 1975	3,04939	5,31923	809,545	3,13490	45,5690	0,560026	0,560026	7,12266	39,9941
JD 1976	2,81545	5,34486	930,150	2,95515	43,1654	0,621578	0,621578	6,76176	40,8842
JD 1977	2,64831	5,60607	1006,785	2,80010	40,8826	0,653701	0,653701	6,85567	42,0353
JD 1978	2,55607	5,73983	1080,216	2,75409	40,0611	0,663910	0,663888	7,01946	46,7829
JD 1979	2,51087	5,82945	1138,498	2,74864	40,1651	0,646392	0,669482	7,20911	50,7738
JD 1980	2,52421	5,86895	1189,205	2,76027	40,5979	0,598488	0,675997	7,82736	59,3228
JD 1981	2,51390	6,03992	1263,180	2,77510	41,2946	0,553110	0,691021	7,92255	61,6231
JD 1982	2,37599	6,43117	1323,780	2,61391	44,7115	0,560455	0,689605	8,15687	65,3419
JD 1983	2,27052	6,77078	1349,924	2,53720	45,4380	0,587014	0,714956	8,13188	78,0883
JD 1984	2,23811	6,87165	1381,381	2,52334	45,4420	0,590626	0,725942	8,14647	88,3403
JD 1985	2,22632	6,79503	1447,990	2,51101	44,9137	0,588977	0,715168	8,01877	105,739
JD 1986	2,12868	6,79809	1462,060	2,40182	43,8028	0,671165	0,733219	7,93604	137,411

[1]) In der EG vereinbarte Kurse, z. B. für die Umrechnung der gemeinsamen Agrarpreise und der Ausgaben des EAGFL. Änderungen der Umrechnungskurse traten z. T. bei den verschiedenen Erzeugnissen zu unterschiedlichen Zeitpunkten in Kraft.

[2]) Einführung der ECU in die gemeinsame Agrarpolitik; 1 RE entspricht 1,208953 ECU.

[3]) Bis 11. Dezember 1976 erfolgte die Umrechnung aufgrund der mit dem Internationalen Währungsfonds vereinbarten Paritäten bzw. aufgrund der Leitkurse. Für die getrennt floatenden Währungen durchschnittliche Wechselkurse. Ab 1. Januar 1977 rückwirkend bis 1971 Anwendung der ERE, errechnet nach der Währungskorbmethode lt. Mitteilung der EG-Kommission vom 30. Januar 1976 (s. Amtsblatt Nr. C 21/4).

JD = Jahresdurchschnitt

Quelle: Statistisches Jahrbuch über Ernährung, Landwirtschaft und Forsten 1986
Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

Tabelle 117

Milchkuhbestand[1]) in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10)

Mitgliedstaat	1975	1980	1982	1983	1984	1985	1986[2])	Veränderung 1986 zu 1985 %
	1 000 Stück							
Bundesrepublik Deutschland	5 395	5 469	5 530	5 735	5 582	5 451	5 399	*– 0,9*
Frankreich	7 549	7 120	7 166	7 195	6 764	6 506	6 350	*– 2,4*
Italien	2 883	3 013	3 044	3 219	3 174	3 120	3 004	*– 3,7*
Niederlande	2 196	2 356	2 482	2 521	2 437	2 333	2 260	*– 3,1*
Belgien	980	976	969	983	982	946	939	*– 0,7*
Luxemburg	70	69	71	73	71	70	68	*– 2,9*
Vereinigtes Königreich	3 249	3 277	3 353	3 429	3 311	3 257	3 205	*– 1,6*
Irland	1 380	1 449	1 513	1 535	1 549	1 528	1 490	*– 2,5*
Dänemark	1 106	1 066	1 014	988	948	913	865	*– 5,3*
Griechenland	222	242	221	237	224	219	233	*+ 6,4*
EG	25 030	25 037	25 363	25 915	25 043	24 343	23 814	*– 2,2*

[1]) Bestand im Dezember.
[2]) Vorläufig.

Tabelle 118

Milchanlieferung sowie Erzeugung von Butter und Magermilchpulver in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10)

Mitgliedstaat	Milchanlieferung[1])			Buttererzeugung[2])			Magermilchpulvererzeugung		
	1985	1986[3])	1986 gegen 1985	1985	1986[3])	1986 gegen 1985	1985	1986[3])	1986 gegen 1985
	1 000 t		%	1 000 t		%	1 000 t		%
Bundesrepublik Deutschland	23 637	24 196	*+ 2,4*	517	567	*+ 9,7*	552	647	*+ 17,2*
Frankreich	25 412	25 757	*+ 1,4*	587	615	*+ 4,8*	678	710	*+ 4,7*
Italien	8 335	8 250	*– 1,0*	78	77	*– 1,3*	—	—	—
Niederlande	12 233	12 250	*+ 0,1*	263	280	*+ 6,5*	163	185	*+ 13,5*
Belgien	3 161	3 300	*+ 4,4*	99	105	*+ 6,1*	112	129	*+ 15,2*
Luxemburg	295	290	*– 1,7*	8	8	*± 0,0*	13	13	*± 0,0*
Vereinigtes Königreich	15 587	15 733	*+ 0,9*	204	214	*+ 4,9*	241	258	*+ 7,1*
Irland	5 682	5 454	*– 4,0*	161	152	*– 5,6*	161	142	*– 11,8*
Dänemark	4 899	4 885	*– 0,3*	110	109	*– 0,9*	25	30	*+ 20,0*
Griechenland	460	460	*± 0,0*	4	4	*± 0,0*	—	—	—
EG	99 701	100 575	*+ 0,9*	2 031	2 131	*+ 4,9*	1 945	2 114	*+ 8,7*

[1]) Nur Kuhmilch.
[2]) Einschließlich Herstellung in landwirtschaftlichen Betrieben.
[3]) Vorläufig.

Tabelle 119

Interventionsbestände[1]) in der Europäischen Gemeinschaft (EG 10)

Erzeugnis	Europäische Gemeinschaft				Bundesrepublik Deutschland			
	Bestände am Jahresende							
	1983	1984	1985	1986[4])	1983	1984	1985	1986[4])
	1 000 t							
Getreide insgesamt[2])	8 922	11 810	16 427	12 880	3 260	3 573	5 741	5 184
davon Weichweizen	6 857	8 782	10 027	7 703	2 805	2 535	3 383	3 473
Hartweizen	714	857	1 023	1 114	—	—	—	—
Roggen	249	426	1 062	1 112	210	320	805	711
Gerste	1 102	1 845	4 315	2 854	245	718	1 553	1 001
Olivenöl	121	128	60	97	—	—	—	—
Raps	—	62	—	0	—	8	—	—
Tabak insgesamt	31	.	6	23	—	—	—	—
Butter	853	949	1 124	1 367	268	375	434	413
Käse[3])	94	99	97	108	1	0	1	0
Magermilchpulver	983	616	520	772	487	407	466	720
Rindfleisch	397	739	870	650	55	129	124	102
Schweinefleisch[3])	22	4	5	26	8	2	1	5

[1]) Interventionsbestände in öffentlicher und privater Lagerhaltung entsprechend der Bestimmungen der Europäischen Gemeinschaft (EG 10).
[2]) EG-Bestände jeweils zu den Zeitpunkten, die den Monatsenden am nächsten liegen (Getreide insgesamt 1986 einschl. Mais).
[3]) Nur private Lagerhaltung vorhanden.
[4]) Vorläufig; Getreide EG-12.

Tabelle 120

Butterverbilligungsmaßnahmen in der Bundesrepublik Deutschland

Gliederung	1982	1983	1984	1985	1986	Durchschnittliche Verbilligung	
						1985	1986
	1 000 t					DM/kg	
Butterreinfettaktion[1])	4,03	4,04	3,77	5,32[2])	9,89	3,81	5,79
Bundeswehr etc.	2,84	2,83	2,83	2,71	2,70	3,69	3,63
Gemeinnützige Einrichtungen	15,02	15,05	16,05	16,05	17,24	3,69	4,01
Verarbeitung zu[1])							
a) Backwaren	14,51	14,93	18,15	18,70	30,83[7])	5,17[6])	5,30[6])
b) Speiseeis	13,70	17,13	16,95	15,74	19,69[7])	3,34[6])	3,43[6])
Lagerbutter zur Marktversorgung — Molkereibutter —	30,00[3])	—	36,38[4])	14,52[5])	—	3,86	—
insgesamt	80,11	57,63	94,13	73,04	80,35		

[1]) Nur Verarbeitung in der Bundesrepublik; einschließlich des Import-/Exportsaldos im innergemeinschaftlichen Warenverkehr mit verbilligtem Butterreinfett.
[2]) Davon 3 453 t nach VO 649/78 und 1 917 t nach VO 3143/85.
[3]) Davon 5 000 t aus öffentlicher und 25 000 t aus privater Lagerhaltung.
[4]) Davon 29 566 t aus öffentlicher und 6 812 t aus privater Lagerhaltung.
[5]) Davon 9 934 t aus öffentlicher und 3 688 t aus privater Lagerhaltung und 900 t für Berlinaktion.
[6]) Einschließlich der für die Herstellung von Butterreinfett gewährten zusätzlichen Verbilligung von rund 0,36 DM je kg Butter.
[7]) Vorläufig.

Tabelle 121

Exporte von Milcherzeugnissen aus der Europäischen Gemeinschaft (EG 10) und der Bundesrepublik Deutschland in Drittländer

Milcherzeugnisse	1983	1984	1985	1. Hj. 1986	1985	1. Hj. 1986
	in t				Veränderungen gegen Vorjahr in %	
aus der EG						
Butter[1][2]	355 408	380 262	387 974	128 751	+ 2,0	— 51,9
Magermilchpulver[1]	191 878	311 919	306 738	94 451	— 1,7	— 50,0
Vollmilchpulver und teilentrahmtes Milchpulver	393 646	495 390	483 156	210 064	— 2,5	— 9,2
Kondensmilch	522 316	520 716	544 991	214 714	+ 4,7	— 24,7
Käse	405 117	467 667	408 372	174 642	— 12,7	— 6,6
aus der Bundesrepublik Deutschland						
Butter[1][2]	22 289	12 907	14 281	36 149	+ 10,6	+ 319,4
Magermilchpulver[1]	39 847	84 498	75 359	19 687	— 10,8	— 63,1
Vollmilchpulver und teilentrahmtes Milchpulver	28 252	29 604	27 450	13 662	— 7,3	— 6,4
Kondensmilch	91 945	108 373	105 048	38 389	— 3,1	— 34,9
Käse	66 423	71 941	58 841	25 448	— 18,2	— 4,0

[1]) Einschließlich Nahrungsmittelhilfe. [2]) Butter und Butteröl in Butterwert (Butteröl × 1,225 = Butter).

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

Tabelle 122

Ankäufe und Verkäufe von Rindfleisch im Rahmen der Dauerintervention in der EG

Gliederung	Käufe[1])			Verkäufe			Bestände		
	1984	1985	1986	1984	1985	1986	1984	1985	1986
	1000 t Produktgewicht								
Bundesrepublik Deutschland	67	64	112	42	55	126	74	83	67
Frankreich	167	136	178	73	157	207	188	152	104
Italien	92	68	47	50	60	130	162	164	81
Niederlande	8	17	29	1	10	19	18	25	35
Belgien	2	4	8	1	1	3	4	8	13
Luxemburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Vereinigtes Königreich	51	58	46	7	8	70	49	86	45
Irland	64	72	126	17	64	125	89	93	67
Dänemark	31	31	26	18	17	35	31	35	18
Griechenland	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Spanien	—	—	10	—	—	1	—	—	18
EG	482	450	582	209	372	716	615	646	448

[1]) Ohne Käufe für die nationale Bevorratung.

Tabelle 123

Anzahl der Erzeugergemeinschaften und deren Vereinigungen nach Warenbereichen und Bundesländern

a) anerkannte Erzeugergemeinschaften
b) weitere bekannte Gründungen von Erzeugergemeinschaften (noch nicht anerkannt)
c) anerkannte Vereinigungen von Erzeugergemeinschaften
d) weitere bekannte Gründungen von Vereinigungen von Erzeugergemeinschaften (noch nicht anerkannt)

15. Dezember 1986

Land		Schlachtvieh und Ferkel	Milch	Fischwirtschaftliche Erzeugnisse	Eier und Geflügel	Wein- und Traubenmost	Qualitätsgetreide	Kartoffeln	Blumen und Zierpflanzen	Zuchtvieh	Sonstige	insgesamt
Schleswig-Holstein	a)	16	17	1 (12)	5	—	94	3	1	2	—	139 (12)
	c)	—	—	— (1)	—	—	1	—	—	—	—	1 (1)
Hamburg	a)	—	—	— (1)	—	—	—	—	2	—	—	2 (1)
	c)	—	—	— (1)	—	—	—	—	—	—	—	— (1)
Niedersachsen	a)	87	18	9 (2)	34	—	147	40	4	5	19	363 (2)
	b)	1	—	—	—	—	10	5	—	—	4	20 —
	c)	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	4 —
Bremen	a)	3	—	(3)	—	—	—	—	1	—	—	4 (3)
Nordrhein-Westfalen	a)	9	—	—	11	—	30	12	2	4	2	70 —
	b)	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1 —
	c)	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	2 —
Hessen	a)	19	—	—	2	6	12	—	2	1	2	44 —
	b)	1	—	—	—	—	9	—	—	—	3	13 —
	c)	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	3 —
Rheinland-Pfalz	a)	4	—	—	2	86	30	2	1	1	5	131 —
	b)	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	3 —
	c)	—	—	—	—	3	—	—	—	—	—	3 —
Baden-Württemberg	a)	43	14	—	4	159	66	5	6	—	8	305 —
	c)	3	—	—	1	1	6	1	—	—	—	12 —
Bayern	a)	43	78	1	11	7	56	23	2	2	15	238 —
	b)	1	—	—	—	—	2	—	—	—	1	4 —
	c)	2	1	—	—	—	1	1	—	—	—	5 —
Saarland	a)	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	3 —
	b)	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	2 —
Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —
Bundesrepublik Deutschland	a)	224	127	11 (18)	69	258	437	85	22	15	51	1 299 (18)
	b)	3	—	—	—	2	25	5	—	—	8	43 —
	c)	10	1	— (2)	3	4	9	3	—	—	—	30 (2)

Zahlen in ( ) = Erzeugerorganisationen nach EG-Recht.

Tabelle 124

Innerdeutscher Handel mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost)

Erzeugnisgruppe	1970	1975	1980	1984	1985	1985 gegen 1984 in %	Januar bis Juni		Januar bis Juni 1986 gegen Vorjahr in %
	Mio. DM						1985	1986	
							Mio. DM		
1. Bezüge des Bundesgebietes und Berlin (West)									
insgesamt	1 996,0	3 342,3	5 579,0	7 744,2	7 635,8	− 1,4	3 755,2	3 445,0	− 8,3
darunter									
Erzeugnisse der Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei	217,1	398,7	412,7	482,7	467,7	− 3,1	289,3	237,1	−18,0
Erzeugnisse der Ernährungsindustrie und Tabakwaren	230,1	202,0	211,2	259,1	258,9	− 0,1	133,6	138,3	+ 3,5
Agrar- und Ernährungsgüter zusammen	447,2	600,7	623,9	741,8	726,6	− 0,2	422,9	375,4	−11,2
Anteil an Gesamtbezügen in %	*22,4*	*18,0*	*11,2*	*9,6*	*9,5*	—	*11,3*	*10,8*	—
2. Lieferungen aus dem Bundesgebiet und Berlin (West)									
insgesamt	2 415,5	3 921,5	5 293,2	6 408,1	7 903,0	+23,3	3 726,4	3 544,4	− 4,9
darunter									
Erzeugnisse der Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei	47,1	26,4	24,9	38,5	69,8	+81,3	54,7	20,0	−63,4
Erzeugnisse der Ernährungsindustrie und Tabakwaren	261,7	307,0	552,6	950,8	977,1	+ 2,8	505,7	407,5	−19,4
Agrar- und Ernährungsgüter zusammen	308,8	333,4	577,5	989,3	1 046,9	+ 5,8	560,4	427,5	−23,7
Anteil an Gesamtlieferungen in %	*12,8*	*8,5*	*10,9*	*15,5*	*13,2*	—	*15,0*	*12,0*	—

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 125

Handel der EG-Mitgliedstaaten mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft

Mitgliedstaat	Einfuhren			Ausfuhren		
	aus EG-Mitgliedstaaten	aus Drittländern	insgesamt	nach EG-Mitgliedstaaten	nach Drittländern	insgesamt
	Mio. ECU					
	1983					
Bundesrepublik Deutschland	11 703	9 446	21 287	7 055	3 296	10 383
Frankreich	7 086	6 292	13 379	10 476	6 785	17 266
Italien	8 011	4 684	12 699	3 380	2 120	5 530
Niederlande	5 052	5 681	10 756	11 178	3 724	15 053
Belgien/Luxemburg	4 848	2 715	7 563	4 921	1 089	6 015
Vereinigtes Königreich	7 067	7 269	14 336	3 464	3 758	7 254
Irland	1 086	253	1 340	1 774	934	2 709
Dänemark	966	1 218	2 198	3 467	1 939	5 491
Griechenland	1 067	372	1 439	970	692	1 665
EG	46 886	37 930	84 997	46 685	24 337	71 366
	1984					
Bundesrepublik Deutschland	12 577	10 842	23 568	8 131	3 781	11 957
Frankreich	7 896	6 932	14 830	11 699	7 604	19 311
Italien	8 385	5 249	13 635	3 863	2 551	6 449
Niederlande	5 704	7 009	12 734	12 903	4 239	17 326
Belgien/Luxemburg	5 754	3 091	8 848	5 671	1 588	7 262
Vereinigtes Königreich	7 857	8 573	16 459	3 805	4 180	8 025
Irland	1 204	285	1 489	2 159	995	3 154
Dänemark	1 108	1 418	2 539	3 334	2 621	6 146
Griechenland	1 181	367	1 548	1 119	745	1 868
EG	51 666	43 766	95 650	52 684	28 303	81 498
	1985					
Bundesrepublik Deutschland	13 967	11 080	25 194	8 719	3 819	12 595
Frankreich	8 862	6 676	15 540	12 697	8 152	20 859
Italien	10 319	6 294	16 616	4 524	3 134	7 710
Niederlande	6 419	7 032	13 473	13 580	4 237	17 996
Belgien/Luxemburg	5 944	2 865	8 811	5 915	1 416	7 337
Vereinigtes Königreich	8 629	8 365	16 994	4 192	4 357	8 614
Irland	1 306	318	1 625	2 298	1 141	3 439
Dänemark	1 205	1 423	2 629	3 630	2 777	6 616
Griechenland	1 320	406	1 727	993	678	1 676
EG	57 971	44 459	102 609	56 548	29 711	86 842

Differenzen ergeben sich durch Auf- und Abrunden sowie fehlende Einzelangaben.

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften

Tabelle 126

Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft nach EG-Mitgliedstaaten[1])

Jahr (Juli/Juni)	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien/Luxemburg	Vereinigtes Königreich	Irland	Dänemark	Griechenland	EG-10
	— in Mio. DM —								
					Einfuhren				
1981/82	5 479	3 853	10 722	1 985	969	295	2 440	607	26 350
1982/83	5 939	3 591	10 550	2 028	1 026	328	2 835	606	26 903
1983/84	6 411	4 116	11 462	2 112	1 114	353	2 421	601	28 590
1984/85	6 709	4 325	11 862	2 250	1 314	418	2 973	774	30 625
1985/86	7 496	4 143	11 829	2 301	1 706	455	2 948	746	31 624
					Ausfuhren				
1981/82	2 521	4 783	2 709	1 521	1 331	66	1 175	585	14 691
1982/83	2 511	5 441	2 927	1 583	1 263	65	991	695	15 476
1983/84	2 823	5 462	3 245	1 631	1 638	86	1 060	740	16 685
1984/85	2 992	6 005	3 988	1 853	2 006	60	1 174	949	19 027
1985/86	3 128	5 793	3 717	2 001	2 174	78	1 228	954	19 073

[1]) Ausgenommen Roh- und Halbwaren für die übrige Wirtschaft.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 127

Außenhandel der Europäischen Gemeinschaft (EG 12) mit Getreide
— einschließlich Getreideerzeugnisse —

Gliederung	Mill. t Getreidewert					
	Hartweizen	Weichweizen	Gerste	Mais	übriges Getreide	insgesamt
			1984/85			
Einfuhr	0,9	2,9	0,3	8,6	0,8	13,5
Ausfuhr	1,9	17,7	9,1	0,2	0,2	29,1
Netto-*Einfuhr* (−)				8,4	0,6	
Netto-*Ausfuhr* (+)	1,0	14,8	8,8			15,6
			1985/86[1])			
Einfuhr	0,4	2,6	0,1	7,5	0,1	10,7
Ausfuhr	1,6	14,0	9,3	1,1	0,1	26,1
Netto-*Einfuhr* (−)				6,4	±0	
Netto-*Ausfuhr* (+)	1,2	11,4	9,2			15,4
			1986/87[2])			
Einfuhr	0,3	2,2	0,3	4,0	0,2	7,0
Ausfuhr	1,7	13,2	7,5	1,4	0,4	24,2
Netto-*Einfuhr* (−)				2,6		
Netto-*Ausfuhr* (+)	1,4	11,0	7,2		0,2	17,2

[1]) Vorläufig. [2]) Vorschätzung.

Quelle: Eurostat/EG-Kommission

Tabelle 128

Flurbereinigung nach Bundesländern

— Bereinigte Fläche in ha —

Jahr	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Bundesgebiet[4])
1945 bis 1981[1])	659 941[2])	681 029[3])	1 153 065	785 961	811 302	1 048 175	2 449 072	62 970	7 651 515
1982	10 519	12 796	15 325	17 174	18 091	29 925	63 181	2 166	169 177
1983	9 056	29 992	20 442	12 428	12 263	31 012	67 078	1 519	183 790
1984	8 096	15 211	13 991	12 614	15 308	30 161	70 549	822	166 752
1985	8 847	25 970	11 156	5 976	7 868	30 135	65 465	1 837	157 254
1982 bis 1985	36 518	83 969	60 914	48 192	53 530	121 233	266 273	6 344	676 973
1945 bis 1985[1])	696 459	764 998	1 213 979	834 153	864 832	1 169 408	2 715 345	69 314	8 328 488

[1]) Von 1957 bis 1974 einschließlich der Flächen in Flurbereinigungs- und beschleunigten Zusammenlegungsverfahren, die weder zu einer Bereinigung noch zu einer vorläufigen Bereinigung von Gemeinden (Gemarkungen, Bauernschaften) geführt haben.
[2]) Einschließlich Hamburg (90 ha). [3]) Einschließlich Bremen (347 ha). [4]) Berlin führt keine Maßnahmen durch.

Tabelle 129

Mittelaufwendungen für Flurbereinigung

Gliederung	1968 bis 1981	1982	1983	1984	1985
	in Mio. DM				
Bundesmittel	4 414,9	278,6	310,0	315,8	310,4
Gesamtaufwendungen (einschließlich: Beiträge der Länder, Zuschüsse Dritter, Eigenleistungen, Darlehen)	11 883,0	862,6	919,6	915,7	939,1

Tabelle 130

Freiwilliger Landtausch

Jahr	Bewilligte Anträge[1]) Zahl	Getauschte Besitzstücke[1]) Zahl	Getauschte Fläche[1]) ha	Tauschpartner[1]) Zahl	Zuschüsse aus Bundesmitteln[2]) 1000 DM
1960 bis 1976	11 081	92 885	50 458	42 953	21 100
1977	352	4 283	4 652	1 703	2 615
1978	262	2 823	2 952	1 188	1 338
1979	228	2 957	3 581	1 031	1 056
1980	240	1 969	2 488	958	910
1981	268	2 519	3 480	1 145	1 018
1982	220	1 484	2 610	731	1 066
1983	248	3 551	2 955	1 329	1 492
1984	343	3 549	4 078	1 549	1 882
1985	357	3 776	27 181	1 536	1 614
insgesamt 1960 bis 1985	13 599	119 796	104 435	54 123	34 091

[1]) Abgeschlossene Verfahren.
[2]) Abgeschlossene und eingeleitete Verfahren.

Tabelle 131

Investitionen für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen im ländlichen Raum

Gliederung	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985
	Mio. DM									
Maßnahmen zur Beseitigung naturgegebener Nachteile										
1. Entwässerung durch offene Gräben	131	170	203	146	147	125	97	115	108	109
2. Dränung	64	58	74	78	79	60	60	56	37	32
3. Landbautechnische Maßnahmen	48	51	64	60	53	44	58	67	58	70
4. Bewässerung einschließlich landwirtschaftlicher Abwasserverwertung	17	43	38	52	25	49	45	29	31	29
5. Sonstige wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Arbeiten	87	95	76	80	103	112	97	67	93	114
Summe 1. bis 5.	347	417	455	296	407	390	357	334	327	354
Ausgleich des Wasserabflusses und weitere Schutzmaßnahmen										
6. Wildbachverbauung	24	24	22	19	25	14	15	15	15	16
7. Talsperren und Rückhaltebecken	149	190	212	208	222	165	212	170	191	195
8. Flußregelung	184	169	188	189	224	174	206	198	200	181
9. Eindeichung im Binnenland	16	15	20	19	23	16	21	25	18	24
10. Küstenschutz	287	243	258	247	272	204	196	201	207	200
Summe 6. bis 10.	660	641	700	682	766	573	650	609	631	616
11. Trinkwasserversorgung in ländlichen Gemeinden	746	776	868	886	992	711	612	637	646	699
12. Kanalisationen und Kläranlagen in ländlichen Gemeinden	1 606	1 211	1 788	2 172	2 291	1 741	1 789	2 002	2 135	2 346
13. Bau von ländlichen Wegen (befestigt und unbefestigt)	511	551	547	575	580	341	282	274	242	251
14. Unterhaltung von Hochwasserschutzanlagen	237	267	297	323	361	414	444	437	421	397
Summe 1. bis 14.	4 107	3 863	4 655	5 034	5 397	4 170	4 134	4 293	4 402	4 663

Tabelle 132

Bundesmittel für den Küstenschutz[1])

Haushaltsjahr	Bremen	Hamburg	Niedersachsen	Schleswig-Holstein	zusammen
	Mio. DM				
1976	4,666	7,161	85,183	44,639	141,649
1977	—6,627	6,918	89,467	59,909	162,921
1978	9,502	7,350	90,111	59,992	166,955
1979	7,284	5,701	88,410	63,144	164,539
1980	14,327	6,067	85,554	64,377	170,325
1981	12,283	5,100	63,133	45,989	126,505
1982	13,082	5,070	63,196	50,623	131,971
1983	13,255	4,285	63,203	56,734	137,477
1984	9,018	3,398	63,189	58,895	134,500
1985	6,164	5,259	63,188	60,095	134,706
1986	0,891	6,384	63,357	57,295	127,927

[1]) Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" einschließlich Zukunftsinvestitionsprogramm (1977 bis 1980).

Tabelle 133

Bundesmittel für wasserwirtschaftliche und kulturbautechnische Maßnahmen im Binnenland[1])

Land	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
	Mio. DM									
Schleswig-Holstein	36,245	22,456	42,954	40,006	21,861	16,108	14,123	13,133	18,418	18,063
Hamburg	1,224	4,746	5,167	4,049	2,125	2,254	3,613	2,033	1,721	0,692
Niedersachsen	107,032	125,272	124,487	125,691	63,416	66,271	79,480	82,080	82,176	76,717
Bremen	0,004	0,154	0,154	0,143	0,125	0,005	0,005	0,511	0,964	5,907
Nordrhein-Westfalen ..	50,704	51,500	63,108	65,116	32,585	44,518	48,109	58,062	49,582	60,258
Hessen	48,583	55,994	46,977	48,336	34,720	32,921	36,177	37,436	36,205	31,501
Rheinland-Pfalz	41,206	53,729	52,536	48,858	24,765	26,233	29,542	31,579	30,272	28,820
Baden-Württemberg	33,696	57,782	62,952	60,475	35,670	29,269	34,204	51,015	50,455	50,879
Bayern	79,506	108,778	110,814	103,694	37,096	36,492	48,391	47,385	46,624	44,672
Saarland	3,250	5,560	6,143	5,902	5,480	4,712	2,137	5,922	4,021	4,492
Berlin	—	—	—	—	—	0,090	0,001	—	0,085	0,300
insgesamt ...	401,450	505,971	515,292	502,270	259,843	258,873	295,782	329,156	320,523	322,301

[1]) Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" einschließlich Zukunftsinvestitionsprogramm (1977 bis 1980).

Tabelle 134

Bundesmittel für den Bau von ländlichen Wegen außerhalb von Flurbereinigungsverfahren[1])

Land	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984[2])	1985[2])	1986[2])
	Mio. DM									
Schleswig-Holstein	8,375	9,660	8,956	8,711	1,897	2,964	2,700	1,540	0,342	1,167
Hamburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niedersachsen	5,399	5,589	6,009	6,480	4,110	3,100	3,312	2,873	2,287	2,054
Bremen	0,129	0,182	0,043	0,029	—	—	—	—	—	—
Nordrhein-Westfalen ..	3,622	1,296	3,170	2,971	0,960	—	—	—	—	—
Hessen	5,448	5,670	7,824	6,846	3,843	2,080	1,102	1,846	0,817	0,813
Rheinland-Pfalz	5,189	6,309	5,884	5,119	1,138	1,125	2,080	1,917	2,006	1,796
Baden-Württemberg	14,533	20,762	21,735	24,420	9,029	8,796	6,493	7,041	9,701	10,011
Bayern	18,060	27,829	29,624	29,186	9,273	6,048	4,366	6,283	7,550	4,201
Saarland	0,947	1,254	1,136	1,716	1,019	0,189	0,139	0,129	0,120	—
Berlin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,323
insgesamt ...	61,702	78,551	84,372	85,278	31,269	24,302	20,192	21,629	22,823	20,365

[1]) Rahmenplan der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes".
[2]) Ohne forstwirtschaftlichen Wegebau.

Tabelle 135

Einzelbetriebliche Investitionsförderung im Rahmenplan 1987

— Stand: 1. Januar 1987 —

Maßnahme	Zuwendungsempfänger und -voraussetzungen	Gegenstand der Förderung	Art, Umfang und Höhe der Zuwendungen
Einzelbetriebliches Investitionsförderungsprogramm (EFP)	Haupterwerbslandwirte Properitätsschwelle a) Positive Einkünfte des Begünstigten und seines Ehegatten im dreijährigen Durchschnitt von max. 65 000 DM, b) Arbeitseinkommen bei Antragstellung nicht über 38 600 DM je AK/Jahr (Referenzeinkommen) und nach Abschluß der Investition nicht über 120 % des Referenzeinkommens.	Betriebliche Investitionen: — zur qualitativen Verbesserung und Umstellung der Erzeugung nach Maßgabe der Marktbedürfnisse, — zur Senkung der Produktionskosten und zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen, — zur Energieeinsparung, — im Hinblick auf den Schutz und die Verbesserung der Umwelt. Jedoch: Beschränkungen im Bereich der Schweine- und Milchviehhaltung bei Rationalisierung hinsichtlich Bestandsgrößen; bei Milchvieh, Rindermast und Schweinemast Förderungsverbot der Kapazitätsausweitung; im Bereich Eier und Geflügel Förderung auf Investitionen zugunsten des Umweltschutzes ohne Produktionssteigerung beschränkt.	Zinsverbilligung bis zu 4 % für Kapitalmarktdarlehen in Höhe von max. 143 000 DM/AK und 286 000 DM/Betrieb; zusätzlich öffentliche Darlehen (1 % Zins, 3,5 % Tilgung) und Zuschüsse für größere bauliche Investitionen. Die Zinsverbilligung kann durch einen Zuschuß ersetzt werden. Zinsverbilligungsdauer beträgt bei Immobilien bis zu 20 Jahre, bei allen übrigen Investitionen bis zu 10 Jahre. Junglandwirte können zusätzlich zur Zinsverbilligung einen Zuschuß bis zu 5 % des aufgenommenen zinsverbilligten Kapitalmarktdarlehens erhalten. Außerdem kann ihnen unter bestimmten Voraussetzungen bei der Hofübernahme ein einmaliger Zuschuß von max. 10 000 DM bewilligt werden.

noch Tabelle 135

Maßnahme	Zuwendungsempfänger und -voraussetzungen	Gegenstand der Förderung	Art, Umfang und Höhe der Zuwendungen
Investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben in Berg- und bestimmten benachteiligten Gebieten (Bergbauernprogramm)	Haupterwerbslandwirte	Betriebliche Investitionen, die der Rationalisierung dienen. Es gelten dieselben Förderungseinschränkungen der Verwendungszwecke wie im EFP.	Zinsverbilligung bis zu 6% für Kapitalmarktdarlehen in Höhe von max. 143 000 DM/AK und 286 000 DM/Betrieb; zusätzlich öffentliche Darlehen (1% Zins, 3,5% Tilgung) und Zuschüsse für bauliche Investitionen. Die Zinsverbilligung kann durch einen Zuschuß ersetzt werden. Zinsverbilligungsdauer wie im EFP. Zusätzliche Förderung für Junglandwirte wie im EFP.
Investitionen in Kooperationen (Bergbauernprogramm)	Landwirtschaftliche Unternehmer	Investitionen im Bereich der gemeinschaftlichen Futtermittelproduktion. Investitionen zur Verbesserung und Ausrüstung gemeinsam genutzter Weiden und Almen.	Zinsverbilligung bis zu 6% für Investitionsvolumen bis zu 1 000 000 DM je Kooperation. Zinsverbilligungsdauer wie im EFP. Zuschuß von 35% bzw. 50% (Almgebäude) für förderungsfähiges Investitionsvolumen bis zu 50 000 DM bzw. 150 000 DM (Almgebäude).
Agrarkreditprogramm (AKP)	alle GAL-Landwirte Prosperitätsschwelle: Positive Einkünfte des Begünstigten und seines Ehegatten im dreijährigen Durchschnitt von max. 65 000 DM, darunter aus nichtlandwirtschaftlichen Einkünften 40 000 DM	Betriebliche Investitionen wie im EFP sowie Investitionen für Wohngebäude. Beschränkungen für Bereiche Milch, Schweine sowie Eier und Geflügel wie im EFP.	Zinsverbilligung bis zu 3% in Normalgebieten und bis zu 5% in benachteiligten Gebieten für Kapitalmarktdarlehen in Höhe von max. 143 000 DM je AK und je Betrieb, davon für Maschinen max. 40 000 DM. Die Zinsverbilligung wird für 12 Jahre bei Gebäuden und 5 Jahre bei Maschinen in kapitalisierter Form gewährt. Junglandwirte erhalten eine um jeweils 1 % höhere Zinsverbilligung.
Investitionshilfen zur Energieeinsparung	Haupterwerbslandwirte und zum Teil Nebenerwerbslandwirte	Bauliche und technische Wärmedämmungsmaßnahmen und Regeltechniken, Wärmerückgewinnungsanlagen, Wärmepumpen, Solaranlagen, Biomasseanlagen und Windkraftanlagen sowie die Umstellung von Heizanlagen von Heizöl auf andere Energieträger.	Zuschuß von bis zu 20% für Investitionsvolumen bis zu 143 000 DM/AK und bis zu 250 000 DM/Betrieb einmal innerhalb 6 Jahren.

Tabelle 136

Förderung von Landarbeiterwohnungen[1])

Jahr		Fälle Zahl	Gestehungskosten	Zuschüsse (Bund/Länder)[2])
			1 000 DM	
1982	a) Neubauverfahren	50	14 272	2 977
	b) Kaufverfahren	32	5 443	1 428
	c) bauliche Verbesserungen	19	633	203
1983	a)	42	12 398	2 142
	b)	33	6 415	1 441
	c)	105	2 005	664
1984	a)	39	10 687	1 977
	b)	29	4 704	1 248
	c)	4	6	12
1985	a)	49	13 148	2 572
	b)	33	6 094	1 473
	c)	47	1 144	367
1986[3])	a), b) und c)	133	18 610	4 075

[1]) Förderung des Bundes nach der G A.
[2]) Bundesanteil 60 %; Länderanteil 40 %.
[3]) Soll gemäß 14. Rahmenplan.

Tabelle 137

Ausgleichszulage im Jahr 1985 in den Bundesländern

Land	Anzahl der begünstigten Betriebe		Höhe der Ausgleichszulage		
	insgesamt	Veränderung gegenüber 1984	insgesamt DM	Anteil in %	im Durchschnitt je Betrieb DM
Schleswig-Holstein	3 641	+ 2 939	10 905 100	*3,54*	2 995
Hamburg	41	+ 38	164 040	*0,05*	4 001
Niedersachsen	21 810	+12 672	35 300 900	*11,46*	1 619
Bremen	111	− 32	189 150	*0,06*	1 704
Nordrhein-Westfalen	7 238	+ 3 998	21 375 726[1])	*6,94*	2 953
Hessen	10 570	+ 3 940	20 815 887	*6,76*	1 969
Rheinland-Pfalz	6 667	+ 3 456	18 008 971	*5,85*	2 701
Baden-Württemberg	23 014	+ 6 285	48 735 085	*15,82*	2 118
Bayern	79 408	+44 580	150 544 018	*48,87*	1 896
Saarland	714	+ 714	1 868 626	*0,61*	2 617
Berlin	30	− 2	124 932	*0,04*	4 164
insgesamt	153 244	+78 588	308 032 435	*100,00*	2 010

[1]) Davon wurden 371 184 DM 1986 ausgezahlt.

Tabelle 138

Benachteiligte Gebiete in der Bundesrepublik Deutschland

Stand: 21. Juli 1986

Land	LF insgesamt		Benachteiligte Gebiete					
			Stand 1985		Ausweitung 1986	Ingesamt 1986		
	ha	%	ha LF	%	ha LF	%	ha	% von Sp. 2
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Schleswig-Holstein	1 091 003	*9,1*	225 256	*6,6*	157 742	412 998	*6,9*	*37,9*
Hamburg	15 577	*0,1*	3 211	*0,1*	907	4 118	*0,1*	*26,4*
Niedersachsen	2 739 744	*22,7*	722 171	*18,7*	778 000	1 500 171	*24,9*	*54,8*
Bremen	10 510	*0,1*	5 050	*0,1*	—	5 050	*0,1*	*48,1*
Nordrhein-Westfalen	1 626 907	*13,5*	261 600	*6,8*	94 598	356 198	*5,9*	*21,9*
Hessen	773 401	*6,4*	191 000	*5,0*	178 596	369 596	*6,1*	*47,8*
Rheinland-Pfalz	731 576	*6,1*	315 318	*8,2*	125 150	440 468	*7,3*	*60,2*
Baden-Württemberg	1 519 909	*12,6*	494 560	*12,9*	387 000	881 560	*14,6*	*58,0*
Bayern	3 466 784	*28,8*	1 563 000	*40,6*	451 300	2 014 300	*33,4*	*58,1*
Saarland	67 542	*0,6*	36 173	*0,9*	6 505	42 678	*0,7*	*63,2*
Berlin	1 415	.	1 093	.	65	1 158	.	*81,8*
Bund	12 044 368	*100,0*	3 848 432[1])	*100,0*	2 179 863	6 028 295[2])	*100,0*	*50,1*

[1]) Davon:
Berggebiete 367 472 ha LF,
Benachteiligte Agrarzonen 3 222 639 ha LF,
Kleine Gebiete 258 321 ha LF,

[2]) Davon:
Berggebiete 367 472 ha LF,
Benachteiligte Agrarzonen 5 557 914 ha LF,
Kleine Gebiete 102 909 ha LF.

Tabelle 139

Einzelbetriebliche Investitionsförderung nach benachteiligten und nichtbenachteiligten Gebieten

— Angaben aus Betriebsverbesserungsplänen —

Merkmal	Einheit je Betrieb	benachteiligte Gebiete		nichtbenachteiligte Gebiete		Insgesamt	
		1984	1985	1984	1985	1984	1985
Anzahl der Betriebe	Zahl	438	646	1 346	1 669	1 784	2 315
	%	*24,6*	*27,9*	*75,4*	*72,1*	*100*	*100*
LF	ha	41,8	40,5	36,4	37,5	37,8	38,4
Anteil Dauergrünland an der LF	%	*58,7*	*58,8*	*37,8*	*44,7*	*43,5*	*48,9*
Milchkühe[1]) a)	Stück	23,9	29,2	19,5	23,4	20,6	25,0
Milchkühe[1]) b)	Stück	25,1	29,6	18,7	22,9	20,2	24,8
Mastschweine[1]) a)	Stück	40,1	25,7	50,2	48,2	47,7	41,9
Mastschweine[1]) b)	Stück	75,4	38,5	99,0	77,9	93,2	66,9
Gewinn[1]) a)	1 000 DM	45,6	47,6	49,1	50,3	48,2	49,5
Gewinn[1]) b)	1 000 DM	58,2	54,5	61,7	60,4	60,8	58,8
Bruttoinvestitionen insgesamt[2])	1 000 DM	383,0	351,8	333,2	319,1	345,4	328,2
davon:							
Wohnhaus	%	*4,2*	*2,7*	*4,7*	*4,0*	*4,6*	*3,6*
Rindviehstall	%	*43,8*	*56,3*	*24,9*	*32,4*	*30,1*	*39,5*
Schweinestall	%	*16,5*	*11,8*	*25,9*	*20,7*	*23,4*	*18,0*
Maschinen	%	*3,5*	*4,1*	*3,0*	*3,1*	*3,1*	*3,4*
Landzukauf	%	*4,3*	*4,2*	*7,3*	*8,1*	*6,5*	*7,0*
Sonstiges	%	*27,7*	*20,9*	*34,2*	*31,7*	*32,3*	*28,5*
Finanzierung insgesamt	1 000 DM	383,0	351,8	333,2	319,1	345,4	328,2
davon:							
Eigenmittel	%	*39,6*	*35,2*	*38,5*	*36,8*	*38,8*	*36,3*
Zuschüsse	%	*6,8*	*7,0*	*4,4*	*4,9*	*5,1*	*5,5*
Öffentliche Darlehen	%	*16,9*	*17,5*	*11,4*	*13,4*	*12,8*	*14,6*
Zinsverbilligte Kapitalmarktmittel	%	*32,0*	*34,7*	*38,0*	*38,2*	*36,4*	*37,2*
Sonstige Fremdmittel	%	*4,7*	*5,6*	*7,7*	*6,7*	*6,9*	*6,4*
Subventionswert[3]) in % der Investition	%	*32*	*33*	*24*	*24*	*26*	*27*

[1]) a) = Ist-Jahr, b) = Ziel-Jahr.
[2]) Geplante Investitionen vom Ist- bis zum Ziel-Jahr.
[3]) Der Subventionswert stellt den auf den Zeitpunkt der Mittelbereitstellung abgezinsten Wert der öffentlichen Darlehen und Zinszuschüsse dar. Hinzu kommen die bewilligten Zuschüsse.

Tabelle 140 **Steuerleistung der landwirtschaftlichen Betriebe**

Steuerart	1975/76	1976/77	1977/78	1978/79	1979/80	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86[6])
	Mio. DM										
Betriebssteuern											
Grundsteuern	430	438	424	418	418	421	421	426	435	442	441
Kraftfahrzeugsteuer[1])	138	142	147	153	160	166	169	170	170	169	153
sonstige Steuern[2])	19	20	19	19	19	20	20	21	20	20	20
zusammen	587	600	590	590	597	607	610	617	625	631	614
Landwirtschaftsabgabe	63	70	73	76	77	78	78	78	78	78	78
zusammen	650	670	663	666	674	685	688	695	703	709	692
Private Steuern											
Einkommensteuer[3])	508	591	730	799	733	654	640	636	659	757	743
Kirchensteuer[3])	44	51	53	57	53	47	45	45	47	54	53
Kraftfahrzeugsteuer[1])	28	29	30	31	32	33	34	34	34	34	29
sonstige Steuern[4])	10	12	13	14	13	13	14	14	14	14	14
zusammen[5])	590	683	826	901	831	747	733	729	754	859	839
insgesamt	1 240	1 353	1 489	1 567	1 505	1 432	1 421	1 424	1 457	1 568	1 531

[1]) Einschließlich Forstbetriebe; ab 1985/86 unter Berücksichtigung der schadstoffarmen Pkw (geschätzt). [2]) Hundesteuer, Gewerbesteuer u. a. [3]) Ohne Einkommen- und Kirchensteuer für außerbetriebliche Einkommen. [4]) Vermögensteuer, Erbschaftsteuer, Kapitalertragsteuer u. a. [5]) Ohne Lastenausgleichsabgabe, die ab 1. April 1979 nicht mehr erhoben wird. Sie betrug 1975/76 102 Millionen DM und ging bis zum letzten Erhebungsjahr 1978/79 schrittweise auf 68 Millionen DM zurück. [6]) Vorläufig.

Tabelle 141 **Geldleistungen in der Altershilfe für Landwirte**

Leistungsart	ab 1. Juli 1983	ab 1. Juli 1984	ab 1. Juli 1985	ab 1. Juli 1986	ab 1. Juli 1987[1])
	DM je Monat				
Altersgeld[2]) für Verheiratete					
Grundbetrag[3])	502,80	519,90	535,50	551,10	571,50
Höchstbetrag[3])	668,80	707,10	744,40	782,60	828,70
Altersgeld[2]) für Alleinstehende, Hinterbliebenengeld					
Grundbetrag[3])	335,40	346,80	357,20	367,30	381,20
Höchstbetrag[3])	446,10	471,70	496,60	522,00	552,80
Übergangshilfe	335,40	346,80	357,20	367,60	381,20
Altersgeld[2]) für mitarbeitende Familienangehörige[4])					
Grundbetrag[3])	167,70	173,40	178,60	183,80	190,60
Höchstbetrag[3])	223,10	235,90	248,30	261,00	276,40
Waisengeld					
Vollwaisen	167,70	173,40	178,60	183,80	190,60
Halbwaisen	83,90	86,70	89,30	91,90	95,30
Landabgaberente					
Verheiratete	677,80	694,90	710,50	726,10	746,50
Alleinstehende	450,40	461,80	472,20	482,60	496,20

[1]) Stand Rentenanpassungsgesetz 1987 (+3,7 %); Anpassung vorbehaltlich einer Änderung des Anpassungssatzes (voraussichtlich +3,8 %) durch Rechtsverordnung der Bundesregierung.
[2]) Und vorzeitiges Altersgeld.
[3]) Grundbetrag nach 15 Beitragsjahren. Für jedes volle, darüber hinausgehende Beitragsjahr erhöht sich das Altersgeld um 3% des Grundbetrages. Der Höchstbetrag wird 1983 nach 26, 1984 nach 27, 1985 nach 28, 1986 nach 29 und 1987 nach 30 Beitragsjahren erreicht.
[4]) Mitarbeitende Familienangehörige erhalten unter bestimmten Voraussetzungen ein Altersgeld, das der Hälfte des Altersgeldes für verheiratete Unternehmer entspricht.

Empfänger von Geldleistungen in der Altershilfe für Landwirte

Tabelle 142

Jahr	Altersgeld[1]				Waisengeld[2]	Hinterbliebenengeld	Übergangshilfe	Beitragszuschuß[4]
	ehemalige landwirtschaftliche Unternehmer	Witwen/Witwer von Unternehmern	ehemalige mitarbeitende Familienangehörige	insgesamt				
1976	311 027	222 656	34 347	568 030	18 729	—	—	—
1977	306 160	227 351	33 247	566 758	19 407	—	—	—
1978	307 165	224 276	31 931	563 372	19 969	—	—	—
1979	303 663	225 044	30 484	559 191	20 230	—	—	—
1980	299 327	226 052	28 847	554 226	20 043	871	178	—
1981	294 831	224 582	27 274	546 687	19 691	3 883	595	—
1982	289 292	225 033	25 669	539 994	18 898	4 671	591	—
1983	283 769	223 889	23 932	531 590	18 070	4 944	542	—
1984	281 879	223 389	22 502	527 770	17 211	5 113	491	—
1985	282 498	222 867	20 945	526 310	16 143	5 705	439	—
1986[3]	279 300	222 800	20 000	522 100	12 900	6 200	375	194 000[5]

[1] Einschließlich der Bezieher von vorzeitigem Altersgeld.
[2] Vollwaisen und Halbwaisen; Bestand am Ende des Jahres.
[3] Vorläufig.
[4] Ohne Berechtigte nach der GAL-Beitragszuschuß-VO.
[5] Stand 31. Dezember 1986.

Quelle: Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen

Methode der Zuschußberechnung

Schaubild 5

1. Komponente
Betriebliche Verhältnisse

Obergrenze: Wirtschaftswert 30 000 DM

BEISPIELE:

Wirtschaftswert (DM)	= Vomhundertanteil:
6 000	20,0
10 000	33,3
15 000	50,0
20 000	66,6
24 000	80
30 000	100

2. Komponente
Zusatzeinkommen

Obergrenze: Um Sozialabgaben (pauschal) erhöhtes Durchschnittseinkommen = 1,2fache Bezugsgröße = 1987: 43 344 DM

BEISPIELE:

Erwerbs- und Erwerbsersatzeinkommen (gerundet) (DM/Jahr)	= Vomhundertanteil:
8 669	20,0
14 447	33,3
21 672	50,0
28 893	66,6
34 675	80,0

Summe aus beiden Teilergebnissen
↓
Einteilung in Zuschußklassen nach Summe der Vomhundertanteile

Zuschußklassen		
Klasse	Summe Vomhundertanteile	Zuschußbetrag (DM/Monat)
I	66,67 bis 100	25
II	33,34 bis 66,66	50
III	bis 33,33	75
GAL-Beitragszuschußverordnung	über 100[1]	bis zu 20

[1] Zusätzliche Voraussetzungen: Wirtschaftswert (1. Komponente) höchstens 40 000 DM; Zusatzeinkommen (2. Komponente) höchstens 1/7 der Bezugsgröße = 1987: 5 160 DM/Jahr.

Tabelle 143

Ausgaben, Beiträge und Bundesmittel in der Altershilfe für Landwirte

Jahr	Ausgaben insgesamt[1]	davon für				Beiträge der Landwirtschaft	Bundesmittel[3]	Beiträge in % der Gesamtausgaben
		Geldleistungen[2]	Rehabilitation	Betriebs- und Haushaltshilfe	Beitragszuschüsse nach 3. ASEG			
	Mio. DM							
1976	1 920,7	1 699,4	111,6	54,1	—	456,2	1 474,4	*23,8*
1977	2 114,6	1 889,5	98,6	57,5	—	514,8	1 609,8	*24,3*
1978	2 311,5	2 077,4	107,9	64,7	—	510,0	1 799,7	*22,1*
1979	2 432,7	2 168,9	121,9	74,3	—	528,2	1 906,4	*21,7*
1980	2 549,1	2 258,4	127,8	89,2	—	550,7	1 985,0	*21,6*
1981	2 669,4	2 349,4	135,3	99,4	—	577,3	2 100,0	*21,6*
1982	2 760,1	2 465,7	103,1	102,6	—	702,7	2 105,0	*25,5*
1983	2 796,5	2 515,1	78,1	104,2	—	766,9	2 000,0	*27,4*
1984	2 933,6	2 623,1	89,6	115,5	—	919,2	1 960,0	*31,3*
1985	3 054,9	2 742,8	92,5	126,8	—	885,8	2 060,0	*29,0*
1986[4]	3 358,0	2 858,0	96,0	141,0	120[5]	1 050,0	2 310,0	*31,3*

[1] Einschließlich Verwaltungs- und Verfahrenskosten, Finanzdienst sowie Betriebsmittelzuführung, ohne Beitragszuschüsse nach der GAL-Beitragszuschuß-VO.
[2] Altersgeld und vorzeitiges Altersgeld, Waisengeld, Hinterbliebenengeld und Übergangshilfe (ab 1980), ohne Beitragszuschüsse.
[3] Haushalt-Ist; einschließlich Erstattungen der Beitragszuschüsse nach der GAL-Beitragszuschuß-VO.
[4] Vorläufig.
[5] Schätzung.

Tabelle 144

Beitragszahler in der Altershilfe für Landwirte

Jahr	landwirtschaftliche Unternehmer	Weiterversicherte	mitarbeitende Familienangehörige	insgesamt
1976	636 870	47 166	2 323	686 359
1977	627 589	48 097	1 630	677 316
1978	619 396	49 082	1 028	669 506
1979	607 738	50 802	609	659 149
1980	597 395	51 145	1 432	649 972
1981	586 516	51 355	3 074	640 945
1982	573 273	50 773	2 828	626 874
1983	560 829	50 185	2 514	613 528
1984	545 539	48 442	2 141	596 122
1985	529 849	47 907	1 826	579 582
1986[1]	511 643	46 311	24 307[2]	582 261

[1] Vorläufig.
[2] Ab 1986 einschließlich durch 3. ASEG einbezogene jüngere hauptberufliche mitarbeitende Familienangehörige.

Quelle: Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen

Tabelle 145

Höhe des möglichen außerlandwirtschaftlichen Zuverdienstes bei den verschiedenen Zuschußklassen

(DM/Jahr)[1]

Wirtschaftswert in DM	Zuschußklasse		
	I	II	III
5 000	36 117	21 672	7 221
10 000	28 893	14 446	0
15 000	21 672	7 221	0
20 000	14 446	0	0
25 000	7 221	0	0
30 000	0	0	0

[1] Gerundete Beträge; gültig für 1987, maßgebend ist in der Regel das Einkommen des Jahres 1986.

Tabelle 146

Beitrag zur Altershilfe für Landwirte

— DM je Monat —

Beitrag[1] / Zuschuß[1][2]	1982	1983	1984	1985	1986	1987
Einheitsbeitrag	94	105	129	129	152	162
Beitragszuschuß[3]						
Klasse I	—	—	—	—	25	25
Klasse II	—	—	—	—	50	50
Klasse III	—	—	—	—	75	75
effektiver Beitrag[4]						
ohne Zuschuß	—	—	—	—	152	162
mit Zuschuß						
Klasse I	—	—	—	—	127	137
Klasse II	—	—	—	—	102	112
Klasse III	—	—	—	—	77	87

[1] Beitrag und Zuschuß für mitarbeitende Familienangehörige je 50%.
[2] Ab 1. Januar 1986; Klassen je nach Wirtschaftswert und Einkommen.
[3] Nicht berücksichtigt ist hier ein evtl. Zuschuß nach der GAL-Beitragszuschußverordnung (jährlich bis zu 240 DM).
[4] Bis 1985 identisch mit Einheitsbeitrag.

Tabelle 147

Mitglieder der Krankenversicherung der Landwirte

Jahr[1])	Unternehmer	Mitarbeitende Familienangehörige	Freiwillige Mitglieder	Altenteiler	insgesamt[2])
1976	442 113	93 369	7 550	378 698	921 732
1977	433 505	90 858	9 282	371 541	905 186
1978	424 453	89 558	12 880	361 639	888 530
1979	415 502	87 625	14 105	357 803	875 035
1980	404 504	84 834	14 885	355 336	859 559
1981	395 394	83 142	15 142	355 618	851 567
1982	388 779	80 444	16 061	347 716	835 681
1983	383 547	80 494	16 931	337 858	818 830
1984	377 958	79 972	17 536	331 083	806 549
1985	371 030	77 566	17 501	326 262	792 359
1986[3])	364 500	73 500	17 000	322 500	783 000

[1]) Jahresdurchschnitt.
[2]) Ohne krankenversicherte Arbeitslose, Jugendliche, Behinderte, Studenten, Rehabilitanden; 1986 insgesamt rd. 5500 Personen.
[3]) Vorläufig.

Quelle: Bundesverband der landwirtschaftlichen Krankenkassen

Tabelle 148

Leistungen, Beitragsaufkommen, Bundesmittel und Zuschüsse in der Krankenversicherung der Landwirte

Jahr	Mitglieder ohne Altenteiler		Altenteiler		
	Leistungen[1]) an Landwirte und Familienangehörige	Beiträge der Landwirte	Leistungen[1])	Bundesmittel[2])	Beiträge aus Renten[3])
	Mio. DM				
1976	904,3	1 076,3	711,3	662,8	55,3
1977	924,4	1 098,0	722,1	688,0	34,4
1978	954,3	1 103,5	776,1	723,9	20,6
1979	976,2	1 099,1	830,5	798,5	19,3
1980	1 030,3	1 115,5	916,5	881,3	19,5
1981	1 058,4	1 109,3	996,6	986,6	21,5
1982	1 086,0	1 152,7	1 027,0	996,5	31,6
1983	1 131,8	1 167,2	1 087,6	951,1	96,3
1984	1 176,4	1 196,0	1 161,9	1 009,5	141,6
1985	1 185,3	1 293,7	1 238,3	1 067,6	147,7
1986[4])	1 260,0	1 286,0	1 280,0	1 110,0	156,0

[1]) Ohne Verwaltungskosten, Vermögensaufwendungen und sonstige Aufwendungen.
[2]) Haushalt-Ist (1986: Soll).
[3]) Ab 1983 einschließlich Beiträge aus Versorgungsbezügen (hierzu gehören auch Dauergeldleistungen der Altershilfe für Landwirte) und Arbeitseinkommen.
[4]) Vorläufig.

Quelle: Bundesverband der landwirtschaftlichen Krankenkassen

Tabelle 149

Leistungen, Beiträge und Bundesmittel in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung

Jahr	Leistungen[1]) insgesamt	darunter für		Umlage-Soll[2])	Beiträge der Landwirtschaft	Bundesmittel	Beiträge in % des Umlagesolls
		Renten	Unfallverhütung				
	Mio. DM						
1976	695,2	448,4	27,3	789,5	389,5	400,0	*49,3*
1977	749,0	499,2	23,7	852,4	452,4	400,0	*53,1*
1978	796,0	524,7	25,1	892,1	492,1	400,0	*55,2*
1979	834,4	539,3	26,6	923,9	523,9	400,0	*56,7*
1980	851,4	545,2	29,5	968,3	568,3	400,0	*58,7*
1981	884,4	562,8	31,6	1 035,8	675,8	360,0	*65,2*
1982	912,7	591,5	30,9	1 051,9	711,9	340,0	*67,7*
1983	917,4	586,0	31,6	1 038,9	759,9	279,0	*73,1*
1984	912,7	587,7	32,9	1 050,9	771,9	279,0	*73,5*
1985	971,9	602,3	34,3	1 089,5	689,5	400,0	*63,3*
1986[3])	1 010,0	625,0	36,0	1 077,4	677,4	400,0	*62,9*

[1]) Heilbehandlung, Verletztengeld, Renten, Unfallverhütung, sonstige Leistungen (ohne Vermögensaufwendungen, Verwaltungs- und Verfahrenskosten sowie ohne Zuführungen zur Rücklage und zu den Betriebsmitteln).
[2]) Überschuß der Aufwendungen im vorhergehenden Jahr (einschließlich Vermögensaufwendungen, Verwaltungs- und Verfahrenskosten, abzüglich sonstiger Einnahmen).
[3]) Vorläufig.

Tabelle 150

Zusatzaltersversorgung für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft

Jahr	Leistungsempfänger	darunter Verheiratete %	Leistungen[1]) Mio. DM
1975	29 473	*47,7*	17,213
1978	35 733	*43,9*	15,772
1979	36 194	*41,9*	15,893
1980	36 715	*40,2*	21,715
1981	36 478	*39,0*	22,083
1982	36 462	*37,3*	21,496
1983	35 837	*35,9*	20,729
1984	34 905	*34,5*	19,999
1985	33 656	*34,0*	18,990
1986[2])	35 490	*33,3*	21,9

[1]) Ohne Verwaltungs- und Verfahrenskosten. Die Leistungen werden aus Bundesmitteln getragen.
[2]) Vorläufig.
Quelle: Zusatzversorgungskasse für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft

Tabelle 151

Empfänger von Landabgaberente, abgegebene Fläche und Bundesmittel

Jahr	Empfänger von Landabgaberente[1])	seit 1969 insgesamt abgegebene Fläche	Bundesmittel
	Anzahl	ha LN	Mio. DM
1976	40 883	410 143	161,0
1977	43 860	452 769	176,5
1978	46 629	494 277	195,0
1979	49 045	531 550	207,0
1980	51 094	566 504	221,1
1981	52 673	597 773	233,9
1982	53 982	628 170	248,3
1983	55 095	656 733	259,7
1984	55 828	680 790	275,7
1985	55 046	682 166	272,3
1986[2])	54 000	682 300	271,0

[1]) Neufälle nur noch, wenn Flächenabgabe bis 31. Dezember 1983 vollzogen.
[2]) Vorläufig.
Quelle: Gesamtverband der landwirtschaftlichen Alterskassen

Verbrauch von Nahrungsmitteln je Kopf[1])

Erzeugnis	1975/76	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86	1985/86 gegen 1975/76	1985/86 gegen 1984/85
	kg/Jahr						%	
Getreideerzeugnisse insgesamt in Mehlwert[2])	66,9	69,5	72,5	73,5	74,0	74,3	+ 11,1	+ 0,4
darunter Weizenmehl	47,7	50,8	50,6	51,1	51,7	51,7	+ 8,4	± 0,0
Roggenmehl	13,8	13,8	13,1	13,2	13,2	13,3	− 3,6	+ 0,8
Reis	1,8	1,8	1,9	2,2	2,1	2,5	+ 38,9	+ 19,0
Hülsenfrüchte	0,7	1,0	1,0	1,1	1,2	1,0	+ 42,9	− 16,7
Kartoffeln[3])	82,7	74,1	73,8	70,1	72,6	77,7	− 6,0	+ 7,0
Zucker (Weißzuckerwert)	34,3	35,9	36,1	33,8	35,6	36,7	+ 7,0	+ 3,1
Gemüse, einschl. Erzeugnisse[3])	69,7	68,8	69,0	67,7	72,5	75,1	+ 7,7	+ 3,6
Frischobst, einschl. Erzeugnisse[3])	88,1	64,3	94,2	74,3	85,0	77,7	− 11,8	− 8,6
Zitrusfrüchte, einschl. Erzeugnisse[3])	38,1	27,5	27,0	29,1	26,3	29,5	− 22,6	+ 12,2
Trockenfrüchte	1,1	1,0	1,2	1,2	1,4	1,3	+ 18,2	− 7,1
Schalenfrüchte	2,7	2,8	3,2	2,9	3,0	3,3	+ 22,2	+ 10,0
	1975	1981	1982	1983	1984	1985	1985 gegen 1975	1985 gegen 1984
Fleisch insgesamt (Schlachtgewicht)	89,5	98,5	97,7	98,0	98,9	100,5	+ 12,3	+ 1,6
darunter Rindfleisch	21,4	21,8	21,0	20,7	20,8	21,4	± 0,0	+ 2,9
Kalbfleisch	1,6	1,6	1,5	1,6	1,7	1,7	+ 6,3	± 0,0
Schweinefleisch	50,7	57,9	57,7	58,7	59,2	60,1	+ 18,5	+ 1,5
Geflügelfleisch	9,1	9,7	9,9	9,3	9,5	9,7	+ 6,6	+ 2,1
Fisch (Fanggewicht)[4])	10,1	10,8	10,6	11,8	12,1	11,9	+ 17,8	− 1,7
Frischmilcherzeugnisse[5])	83,6	85,2	85,9	87,6	87,1	88,0	+ 5,3	+ 1,0
Kondensmilch (Produktgewicht)	7,0	6,4	6,1	6,1	5,9	5,8	− 17,1	− 1,7
Käse einschl. Schmelzkäse	11,8	14,1	14,4	14,7	15,1	15,8	+ 33,9	+ 4,6
darunter Frischkäse einschl. Speisequark	5,2	6,2	6,4	6,5	6,6	6,9	+ 32,7	+ 4,6
Eier und Eiprodukte	17,2	17,2	17,3	16,8	16,7	17,0	− 1,2	+ 1,8
Fette insgesamt (Reinfett)	24,7	26,3	26,0	25,8	25,8	26,4	+ 6,9	+ 2,3
darunter Butter (Produktgewicht)	6,8	7,1	6,9	6,5	7,0	7,6	+ 11,8	+ 8,6
Margarine (Produktgewicht)	8,4	8,4	8,4	8,3	8,0	7,9	− 5,9	− 1,1
Schlachtfette	6,1	6,3	6,4	6,5	6,5	6,7	+ 9,8	+ 3,1
Speiseöle[6])	4,7	5,5	5,4	5,4	5,4	5,4	+ 14,9	± 0,0
Speisefette[6])	1,5	1,8	1,8	1,9	1,6	1,7	+ 13,3	+ 6,3

[1]) Unter Verbrauch ist hier die gesamte nachgefragte Menge, nicht die tatsächlich verzehrte Menge zu verstehen.
[2]) Ab 1982/83 einschließlich Glukose und Isoglukose.
[3]) Einschließlich inländische Verarbeitung und Einfuhr von Erzeugnissen in Frischgewicht/Frischobst auch einschließlich tropischer Früchte.
[4]) Ab 1977/78 ist durch Änderung einiger Umrechnungskoeffizienten beim Außenhandel die Vergleichbarkeit mit Angaben für frühere Jahre eingeschränkt.
[5]) Einschließlich Eigenverbrauch in den landwirtschaftlichen Betrieben, Direktverkauf sowie Sauer- und Milchmischgetränke, ohne Sahne.
[6]) Produktgewicht, zugleich Reinfett.

Tabelle 153

Verbrauchsausgaben je Haushalt und Monat nach Verwendungszwecken [1]

Jahr	Nahrungsmittel zusammen [2]	darunter: Fleisch und Fleischwaren	darunter: Milch, Käse, Butter	darunter: Brot und Backwaren	darunter: Gemüse und Obst [3]	Verzehr in Kantinen und Gaststätten	Genußmittel [4]	übrige Ausgaben	Ausgaben für den privaten Verbrauch insgesamt
a) Verbrauchergruppe mit geringem Einkommen (Haushaltstyp 1) [5] DM									
1970	175,84	57,28	27,70	22,01	24,90	7,21	39,68	294,90	517,63
1975	244,56	78,62	37,84	30,02	34,42	17,66	50,10	505,71	818,03
1980	298,94	94,04	43,31	38,96	45,90	29,82	63,00	779,05	1 170,80
1983	337,87	105,71	49,93	43,23	48,59	42,55	69,18	951,28	1 400,88
1984	347,37	106,87	48,51	45,15	53,64	46,37	68,85	972,87	1 435,46
1985	337,18	100,07	48,43	44,95	52,99	49,13	70,73	1 042,03	1 499,06
					%				
1970	*34,0*	*11,1*	*5,4*	*4,3*	*4,8*	*1,4*	*7,6*	*57,0*	*100*
1975	*29,9*	*9,6*	*4,6*	*3,7*	*4,2*	*2,2*	*6,1*	*61,8*	*100*
1980	*25,5*	*8,0*	*3,7*	*3,3*	*3,9*	*2,5*	*5,4*	*66,5*	*100*
1983	*24,1*	*7,5*	*3,6*	*3,1*	*3,5*	*3,0*	*4,9*	*67,9*	*100*
1984	*24,2*	*7,4*	*3,4*	*3,1*	*3,7*	*3,2*	*4,8*	*67,8*	*100*
1985	*22,5*	*6,7*	*3,2*	*3,0*	*3,5*	*3,3*	*4,7*	*69,6*	*100*
b) Verbrauchergruppe mit mittlerem Einkommen (Haushaltstyp 2) [6] DM									
1970	293,92	92,48	48,79	35,78	38,16	32,70	58,15	704,40	1 089,17
1975	395,16	126,04	58,09	45,87	50,50	64,61	77,02	1 264,42	1 801,21
1980	491,23	159,01	69,71	59,05	61,39	94,44	100,30	1 757,18	2 443,15
1983	530,57	162,91	77,71	64,89	64,27	103,56	105,57	2 097,19	2 836,89
1984	531,41	161,56	76,45	65,46	66,54	103,02	105,75	2 108,57	2 848,75
1985	523,25	157,52	73,97	65,63	66,30	104,26	109,07	2 128,27	2 864,85
					%				
1970	*27,0*	*8,5*	*4,5*	*3,3*	*3,5*	*3,0*	*5,3*	*64,6*	*100*
1975	*21,9*	*7,0*	*3,2*	*2,6*	*2,8*	*3,6*	*4,3*	*70,3*	*100*
1980	*20,1*	*6,5*	*2,9*	*2,4*	*2,5*	*3,9*	*4,1*	*71,9*	*100*
1983	*18,7*	*5,7*	*2,7*	*2,3*	*2,3*	*3,7*	*3,7*	*74,0*	*100*
1984	*18,7*	*5,7*	*2,7*	*2,3*	*2,3*	*3,6*	*3,7*	*74,0*	*100*
1985	*18,3*	*5,5*	*2,6*	*2,3*	*2,3*	*3,6*	*3,8*	*74,3*	*100*
c) Verbrauchergruppe mit höherem Einkommen (Haushaltstyp 3) [7] DM									
1970	351,51	99,62	60,55	41,62	53,77	62,08	74,32	1 379,56	1 867,47
1975	456,49	130,62	75,00	51,53	68,96	107,92	89,92	2 195,16	2 849,49
1980	561,83	161,11	89,55	67,41	82,74	158,95	113,67	2 964,63	3 799,08
1983	625,98	176,94	103,88	74,24	89,57	182,39	113,95	3 371,46	4 293,78
1984	636,21	175,73	104,87	76,82	93,89	181,38	112,79	3 463,98	4 394,36
1985	641,77	175,90	102,62	79,60	94,69	188,97	118,37	3 576,23	4 525,33
					%				
1970	*18,8*	*5,3*	*3,2*	*2,2*	*2,9*	*3,3*	*4,0*	*73,9*	*100*
1975	*16,0*	*4,6*	*2,6*	*1,8*	*2,4*	*3,8*	*3,2*	*77,1*	*100*
1980	*14,8*	*4,2*	*2,4*	*1,8*	*2,2*	*4,2*	*3,0*	*78,0*	*100*
1983	*14,6*	*4,1*	*2,4*	*1,7*	*2,1*	*4,2*	*2,7*	*78,5*	*100*
1984	*14,5*	*4,0*	*2,4*	*1,7*	*2,1*	*4,1*	*2,6*	*78,9*	*100*
1985	*14,2*	*3,9*	*2,3*	*1,8*	*2,1*	*4,2*	*2,6*	*79,0*	*100*

[1] Ergebnisse der laufenden Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen.
[2] Einschließlich alkoholfreie Getränke und fertige Mahlzeiten, ohne Verzehr in Kantinen und Gaststätten.
[3] Einschließlich Gemüse- und Obstkonserven, Marmelade und Trockenobst.
[4] Kaffee, Tee, alkoholische Getränke und Tabakwaren.
[5] 2-Personen-Haushalt von Renten- und Sozialhilfeempfängern.
[6] 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalt mit mittlerem Einkommen.
[7] 4-Personen-Haushalt von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Tabelle 154

Anteil der Verkaufserlöse der Landwirtschaft an den Verbraucherausgaben für Nahrungsmittel inländischer Herkunft

Wirtschaftsjahr	Pflanzliche Erzeugnisse						Tierische Erzeugnisse				Pflanzliche und tierische Erzeugnisse zusammen
	in %										
	Brotgetreide und Brotgetreideerzeugnisse	Speisekartoffeln	Zuckerrüben und Zucker	Brotgetreide, Speisekartoffeln und Zuckerrüben zusammen	Gemüse	Obst	Schlachtvieh und Fleisch und Fleischwaren	Milch und Milcherzeugnisse	Eier	Tierische Erzeugnisse zusammen	ohne Gemüse und Obst
1970/71	14,0	62,7	42,1	26,6	27,7	37,9	47,5	56,3	84,5	52,1	47,0
1973/74	12,3	60,7	42,9	24,0	31,8	44,1	49,6	54,7	85,3	53,3	47,0
1976/77	13,8	72,6	45,3	30,3	38,3	48,5	48,7	61,2	81,9	54,0	48,7
1977/78	12,6	52,9	43,9	22,1	30,6	49,4	49,0	59,7	80,3	53,7	46,9
1978/79	12,1	43,8	44,7	21,0	33,1	38,1	44,1	58,9	77,2	49,9	43,5
1979/80	11,1	49,2	44,1	20,0	30,4	35,3	46,0	58,8	80,2	51,2	44,0
1980/81	10,7	45,2	41,5	18,0	37,9	32,7	44,4	56,1	80,2	49,5	42,4
1981/82	10,3	47,4	40,8	18,5	29,5	54,4	47,8	56,6	78,6	51,9	43,7
1982/83	10,5	49,4	41,0	18,8	28,2	26,2	44,2	58,8	74,4	49,9	42,6
1983/84	10,0	49,9	40,6	17,8	34,5	41,3	44,1	58,2	78,6	50,2	42,3
1984/85	9,3	45,3	38,3	17,0	30,0	35,3	44,3	56,3	73,9	49,3	41,4
1985/86[1])	8,3	36,3	39,8	15,7	29,2	40,8	41,0	55,5	71,2	46,9	39,1

[1]) Schätzung.

Anmerkung

In dieser Berechnung wurden die Erlöse für die von der Landwirtschaft für Nahrungszwecke verkauften Erzeugnisse den Ausgaben der Verbraucher für die daraus hergestellten Nahrungsmittelmengen gegenübergestellt. Um auf beiden Seiten zu den notwendigen äquivalenten Größen zu gelangen, war es erforderlich, an den statistischen Ausgangsdaten Korrekturen vorzunehmen. In den Erzeugererlösen sind nicht enthalten die Exporte, der Wert bei der Verarbeitung anfallenden Nebenprodukte sowie der an die Mehrwertsteuer gebundene Aufwertungsausgleich. Marktverluste wurden entsprechend ihrer Entstehung berücksichtigt. Bei den Erzeugerpreisen sind Produktionsabgaben bzw. Mitverantwortungsabgaben nicht abgezogen. Durch Revision der Gesamtrechnung ergaben sich rückwirkend Veränderungen bei den Erlöspreisen. Diese sind bis 1980/81 in den Berechnungen berücksichtigt, in den Jahren davor nicht. Die Angaben für beide Zeiträume sind daher nicht voll vergleichbar.

Wegen unzureichender mengenstatistischer Erfassung bei Obst und Gemüse entfällen Summenbildungen mit diesen Produktgruppen. Die bereinigten Erzeugererlöse (ohne Obst und Gemüse) hatten im Wj. 1984/85 einen Anteil von rd. 60 % an den gesamten Verkaufserlösen (unbereinigt ca. 78 %).

Die Verbrauchsmengen wurden mit Durchschnittspreisen bewertet, die aus den Wirtschaftsberechnungen des 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalts mit mittlerem Einkommen (Haushaltstyp 2) errechnet wurden. Die hinsichtlich der Sorten und Qualität einzelner Nahrungsmittel als repräsentativ angesehene Verbrauchsstruktur dieses Haushaltstyps kann bei Abweichungen des Gesamtverbrauchs von dieser Struktur zu verzerrten Ergebnissen führen. Auch die Nichtberücksichtigung des Außer-Haus-Verzehrs in den Wirtschaftsrechnungen bewirkt eine Verzerrung der Ergebnisse.

Die ermittelten Anteile können wegen der notwendigen Annahmen lediglich Größenordnungen und Entwicklungsrichtungen aufzeigen.

Quelle: Institut für landwirtschaftliche Marktforschung der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft Braunschweig-Völkenrode

Tabelle 155

Sortenschutzrechte nach dem Sortenschutzgesetz (SortG) und Sortenzulassungen nach dem Saatgutverkehrsgesetz (SaatG)

Pflanzenart	Zwischen 1. Juli 1985 und 30. Juni 1986				Am 1. Juli 1986			
	vorgelegte Anträge		erteilte Schutzrechte	zugelassene Sorten	bestehende Schutzrechte	zugelassene Sorten	anhängige Verfahren	
	SortG	SaatG					SortG	SaatG
Getreide außer Mais	90	238	35	26	223	217	141	416
Mais	91	102	28	20	174	97	162	176
Gräser	85	94	44	39	331	364	308	339
Landwirtschaftliche Leguminosen	31	55	15	6	87	113	69	113
Öl- und Faserpflanzen	79	94	17	9	128	113	172	189
Hackfrüchte außer Kartoffel	32	40	12	14	110	128	65	93
Kartoffel	27	42	12	9	135	128	70	108
Rebe	3	3	2	—	49	66	15	16
Sonstige landwirtschaftliche Arten	4	12	—	5	22	5	15	7
Forstliche Arten	12	—	—	—	7	—	20	—
Gemüse — Hülsenfrüchte	23	15	20	17	192	209	47	22
Sonstige Gemüsearten	40	29	15	18	203	346	84	55
Obst	28	—	7	—	82	—	53	—
Zierpflanzen außer Rose	329	—	198	—	742	—	538	—
Rose	69	—	24	—	213	—	116	—
insgesamt	943	724	429	163	2 698	1 786	1 875	1 514

Tabelle 156

Handelsdünger- und Pflanzenschutzmittelabsatz an die Landwirtschaft

	1950/51	1960/61	1970/71	1980/81	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86
	a) nach Nährstoffen 1 000 t Nährstoff							
Nährstoff								
Stickstoff (N)	362	619	1 131	1 551	1 465	1 378	1 452	1 516
Phosphat (P_2O_5)	418	662	913	837	740	745	732	737
Kali (K_2O)	659	1 007	1 185	1 144	1 042	1 014	988	932
Kalk (CaO)	642	544	672	1 138	1 333	1 506	1 287	1 452
	b) je ha landwirtschaftlich genutzter Fläche kg Nährstoff							
Nährstoff								
Stickstoff (N)	25,6	43,4	83,3	126,6	120,7	114,1	120,5	126,1
Phosphat (P_2O_5)	29,6	46,4	67,2	68,4	61,0	61,7	60,8	61,3
Kali (K_2O)	46,7	70,6	87,2	93,4	85,8	83,9	82,0	77,5
Kalk (CaO)	47,5	37,5	49,5	92,9	109,9	124,7	106,8	112,9
	c) nach Pflanzenschutzmittel 1 000 t Wirkstoff[1])							
Pflanzenschutzmittel								
Herbizide	—	—	—	20,9	17,8	19,3	18,8	17,4
Insektizide	—	—	—	2,3	1,9	2,2	2,4	1,6
Fungizide	—	—	—	6,5	7,2	7,6	8,5	8,5

[1]) Zahlen liegen nur nach Kalenderjahren und nur für die angegebenen Jahre vor. Quelle: Statistisches Bundesamt

Tierseuchensituation

Tabelle 157

— Anzeigepflichtige Seuchen nach § 10 Tierseuchengesetz —

Seuchen	Anzahl der Neuausbrüche						
	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Ansteckende Blutarmut der Einhufer	1	2	3	1	4	—	—
Aujeszkysche Krankheit[1]	631	781	1 290	1 246	1 567	1 704	1 617
Brucellose der Rinder	92	39	63	49	13	11	11
Brucellose der Schafe und Ziegen	4	3	40	22	14	7	1
Brucellose der Schweine	8	4	4	—	2	—	4
Deckinfektionen des Rindes	215	99	95	83	147	22	8
Faulbrut der Bienen	203	196	160	192	167	166	247
Geflügelcholera	7	3	16	29	11	21	5
Leukose des Rindes[2]	2 439	1 283	890	910	735	315	151
Maul- und Klauenseuche	3	—	1	—	3	—	—
Milbenseuche der Bienen	570	934	465	262	191	285	89
Milzbrand	5	8	3	3	10	1	1
Newcastle-Krankheit	2	—	1	1	1	1	1
Psittakose	426	460	421	375	338	451	438
Räude der Einhufer	1	—	1	1	2	1	1
Räude der Schafe	43	49	23	31	34	23	24
Rauschbrand	31	21	42	39	28	27	23
Salmonellose der Rinder	460	501	846	707	495	496	540
Schweinepest	18	4	19	508	1 015	342	46
Tuberkulose der Rinder	33	35	27	34	29	29	26
Tollwut (Zahl der Gemeinden)	3 337	2 765	3 485	3 662	3 155	2 886	2 350
Varroatose[3]	395	622	3 307	7 673	8 820	9 963	10 812
Vesikuläre Schweinekrankheit[4]	—	1	1	—	—	1	—

[1]) Anzeigepflicht ab Mai 1980 eingeführt.
[2]) Anzeigepflicht 1976 eingeführt.
[3]) Anzeigepflicht 1979 eingeführt.
[4]) Anzeigepflicht ab Juli 1981 eingeführt.

Nahrungsmittelhilfe der Bundesrepublik Deutschland 1985

Tabelle 158

Programme	Art der Hilfe	Bundesmittel Mio. DM
Multilateral		
Nahrungsmittelhilfe der EG		
— 1 054 563 t Getreide	deutscher Finanzierungsanteil rd. 28 %	355,1
— 90 641 t Magermilchpulver		
— 19 395 t Butteröl		
— 11 000 t Zucker		
— 4 966 t Pflanzen-/Olivenöl		
— 24 613 t (Weizenäquivalent) sonstige Erzeugnisse		
Beitrag zum Welternährungsprogramm	1 500 t Magermilchpulver 1 805 t Butteröl 1 200 t Fisch 450 t Speiseöl 662 t Hülsenfrüchte 2 000 t Zucker	31,3
Bilateral		
Lieferung im Rahmen des internationalen Nahrungsmittelhilfe-Übereinkommens (Food Aid Convention von 1980)	rd. 266 200 t Getreide	166,3
Förderung von Ernährungssicherungsprogrammen der Entwicklungsländer	food for work; Anlage von Getreidereserven; Verbesserung der Erzeugung, der Lagerung und der Vermarktung von Nahrungsmitteln	49,6
Nahrungsmittelhilfe insgesamt		602,3

Tabelle 159

Handel der Bundesrepublik Deutschland mit Gütern der Land- und Ernährungswirtschaft[1]) nach Ländergruppen

Jahr (Juli/Juni)	Drittländer				EG-10	insgesamt[3])	Anteil	
	Industrieländer	Entwicklungsländer	Staatshandelsländer[2])	insgesamt			Drittländer	EG-10
	Mio. DM						%	
	— in jeweiligen Preisen —							
	Einfuhren							
1981/82	10 058	10 836	1 715	22 837	26 350	49 187	*46*	*54*
1982/83	9 215	11 245	1 639	22 298	26 903	49 201	*45*	*55*
1983/84	9 901	12 832	1 903	24 819	28 590	53 409	*46*	*54*
1984/85	8 889	15 203	2 107	26 396	30 625	57 021	*46*	*54*
1985/86	8 148	14 347	2 052	24 771	31 624	56 395	*44*	*56*
	Ausfuhren							
1981/82	3 653	3 427	1 697	8 801	14 691	23 492	*37*	*63*
1982/83	3 671	2 902	1 008	7 607	15 476	23 083	*33*	*67*
1983/84	4 202	3 096	1 059	8 395	16 685	25 080	*33*	*67*
1984/85	4 645	2 970	817	8 507	19 027	27 534	*31*	*69*
1985/86	4 809	2 607	1 305	8 813	19 073	27 886	*32*	*68*
	Einfuhr- (−) / Ausfuhr- (+) Überschuß							
1981/82	−6 405	− 7 409	− 18	−14 036	−11 659	−25 695	.	.
1982/83	−5 544	− 8 343	− 631	−14 691	−11 427	−26 118	.	.
1983/84	−5 699	− 9 736	− 844	−16 424	−11 905	−28 329	.	.
1984/85	−4 244	−12 233	−1 290	−17 889	−11 598	−29 487	.	.
1985/86	−3 339	−11 740	− 747	−15 958	−12 551	−28 509	.	.
	— in konstanten Preisen —[4])							
	Einfuhren							
1981/82	8 807	10 431	1 514	20 973	24 124	45 097	*47*	*53*
1982/83	8 336	10 750	1 455	20 757	25 398	46 155	*45*	*55*
1983/84	8 112	11 006	1 656	20 923	26 044	46 967	*45*	*55*
1984/85	7 286	11 569	1 806	20 827	27 635	48 462	*43*	*57*
1985/86	7 521	12 429	1 814	21 970	29 111	51 081	*43*	*57*
	Ausfuhren							
1981/82	3 267	3 193	1 577	8 060	13 133	21 193	*38*	*62*
1982/83	3 337	2 785	1 085	7 232	13 996	21 228	*34*	*66*
1983/84	3 677	3 117	1 043	7 870	14 989	22 859	*34*	*66*
1984/85	3 966	2 977	778	7 789	16 136	23 925	*33*	*67*
1985/86	4 317	3 188	1 474	9 063	16 841	25 904	*35*	*65*

[1]) Ausgenommen Roh- und Halbwaren für die übrige Wirtschaft.
[2]) Sowjetunion, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Albanien, Vietnam, Mongolische Volksrepublik, Volksrepublik China, Nordkorea, Kuba.
[3]) Einschließlich Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und nichtermittelte Länder.
[4]) Mengen bewertet mit Durchschnittswerten des Jahres 1980.

Quelle: Statistisches Bundesamt

Welthandel mit Getreide

Tabelle 160

Land	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86[3])	1986/87[4])
	1. Weizen und -mehl (Mio. t Weizenäquivalent)					
	Import					
EG[1])	4,7	3,4	4,4	2,7	2,9	2,6
UdSSR	19,6	20,1	20,6	28,2	16,4	16,0
Japan	5,6	5,6	5,9	5,7	5,6	5,6
China	13,2	13,0	9,8	7,4	6,9	7,5
Entwicklungsländer[2])	47,2	45,6	51,6	54,4	47,0	49,0
übrige Länder	10,4	8,4	8,0	5,8	5,1	5,3
insgesamt	100,7	96,1	100,3	104,2	83,9	86,0
	Export					
EG[1])	13,5	14,1	14,9	17,4	14,3	14,5
USA	49,0	39,3	38,3	38,2	24,9	26,5
Kanada	17,0	21,1	21,2	19,1	16,7	18,5
Argentinien	4,0	7,5	9,6	8,0	6,2	4,5
Australien	11,0	8,5	11,6	15,1	16,1	15,0
UdSSR	1,0	0,4	0,5	0,8	0,6	1,0
übrige Länder	5,2	5,2	4,2	5,7	5,1	6,0
insgesamt	100,7	96,1	100,3	104,2	83,9	86,0
	2. übriges Getreide ohne Reis (in Mio. t)					
	Import					
EG[1])	9,4	6,1	12,8	9,4	7,8	6,8
Japan	18,3	18,7	20,6	21,0	21,5	22,0
UdSSR	24,2	12,2	11,6	27,0	14,0	9,0
Osteuropa	6,1	3,4	3,6	2,8	4,8	3,8
Entwicklungsländer	28,6	35,3	35,5	36,0	31,3	33,5
übrige Länder	15,2	12,8	6,2	4,4	3,0	4,4
insgesamt	101,8	88,5	90,3	100,6	82,4	79,5
	Export					
EG[1])	4,4	3,7	3,5	8,1	8,0	6,8
USA	61,3	52,4	55,5	58,1	38,7	36,7
Argentinien	13,7	10,7	12,1	10,6	10,1	9,5
Australien	3,0	1,4	4,2	7,5	5,8	3,9
übrige Länder	20,1	17,8	14,8	17,7	20,9	22,6
insgesamt	102,5	86,0	90,1	102,0	83,5	79,5

[1]) Ohne Handel zwischen den EG-Mitgliedstaaten; ab 1983/84 EG-12.
[2]) Marktwirtschaftlich orientierte Entwicklungsländer.
[3]) Vorläufig.
[4]) Schätzung.

Quelle: Internationaler Weizenrat, FAO

Tabelle 161

Weizenbestände der wichtigsten Exportländer zu Beginn des jeweiligen Getreidewirtschaftsjahres[1])

Gliederung	1980/81	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86[2])	1986/87[3])
	in Mio. t						
Argentinien	1,0	0,9	0,5	1,5	1,0	0,5	0,4
Australien	4,3	2,1	4,9	2,3	7,4	8,3	5,7
EG[4])	6,5	7,6	7,3	11,2	8,3	19,0	18,3
Kanada	10,7	8,6	9,8	10,0	9,2	7,6	8,5
USA	24,5	26,9	31,7	41,2	38,1	38,8	51,8
insgesamt	47,0	46,1	54,2	66,2	64,0	74,2	84,7

[1]) Argentinien und Australien: Dezember; ab 1982/83 Australien: Oktober; EG und Kanada: August; ab 1985/86 EG: Juli; USA: Juni.
[2]) Vorläufig. [3]) Schätzung. [4]) ab 1985/86 EG-12

Quelle: Internationaler Weizenrat

Tabelle 162

Istausgaben des Bundes bei Kap. 10 02 und Kap. 10 03 — Haushaltsjahr 1985 — Aufteilung auf Bundesländer

— in 1000 DM —

Kap. 10 02 Titel/ Titelgr.	Zweckbestimmung (Kurzfassung)	Istausgabe insgesamt	Von der Istausgabe entfallen auf:			
			Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen
1	2	3	4	5	6	7
	Allgemeine Bewilligungen	(726 875)	(47 928)	(861)	(147 999)	(501)
532 02	Erhebungen, Untersuchungen	10 300	804	53	1 494	3
532 03	Bundeswaldinventur	424	—	—	—	—
532 04	Arbeitstagungen	863	—	—	—	—
652 06	Gasölverbilligung	635 231	46 436	808	145 560	398
682 01	Stabilisierungsfonds für Wein	7 000	—	—	—	—
684 01	Bezuschußte Einrichtungen	18 012	—	—	—	—
684 05	Beiträge an Organisationen im Inland	1	—	—	—	—
685 04	Informationsveranstaltungen	1 980	—	—	—	—
685 09	Modellvorhaben konsumtiv	1 110	74	—	159	—
686 05	Internationale Beiträge	47 567	—	—	—	—
882 07	Naturschutz	4 000	614	—	786	100
893 09	Modellvorhaben investiv	110	—	—	—	—
980 04	Mühlenstillegung	287	—	—	—	—
01	**Titelgruppen Landwirtschaftliche Sozialpolitik**	(3 821 392)	(190 760)	(5 001)	(679 860)	(1 069)
656 51	Altershilfe[1]	2 060 000	109 200	2 700	360 500	620
656 52	Unfallversicherung[1]	400 000	5 610	110	47 230	40
656 53	Landabgaberente[1]	272 291	19 740	490	64 780	55
656 54	Alterssicherung[1]	1 999	195	—	480	—
656 55	Krankenversicherung[1]	1 067 633	53 490	1 280	200 180	320
656 56	Zusatzaltersversorgung[1]	19 469	2 525	421	6 690	34
02	**Aufklärung, Absatzförderung, Verbraucherberatung**	(9 940)	(238)	(191)	(335)	(161)
531 22	Allgemeine Aufklärungsmaßnahmen	917	—	—	—	—
532 23	Messen, Ausstellungen	5 000	—	—	—	—
532 24	Verbraucheraufklärung	3 524	238	191	334	161
685 25	Wettbewerbe, Ehrenpreise	499	—	—	1	—
03	**Forschung**	(20 588)	(1 177)	(269)	(5 823)	(1)
526 65	Forschungsaufträge	4 322	—	250	50	—
526 68	Forschungsaufträge nachwachsende Rohstoffe	1 145	—	—	570	—
547 66	Förderung der Agrarforschung	108	2	5	66	—
685 61	Forschungseinrichtungen (außerhalb der Bundesverwaltung)	5 260	—	—	181	—
685 62	Wissenschaftliche Veranstaltungen	184	—	—	—	—
685 63	Wissenschaftl. Veröffentlichungen	4	—	—	—	—
812 64	Erwerb von Geräten für Forschungsaufträge	223	—	14	176	—
892 61	Forschungsvorhaben Umweltschutz	7 854	1 175	—	4 780	1
980 61	Erstattungen an den BMFT	1 380	—	—	—	—
980 62	Erstattungen an andere Bundesbehörden	108	—	—	—	—
04	**Fischerei**	(60 332)	(8 197)	(1 604)	(2 084)	(5 515)
427 73	Beschäftigungsentgelte Fischereischutzboote	11 180	—	—	—	—
427 74	Beschäftigungsentgelte Fischereiforschungsschiffe	10 969	—	—	—	—
514 73	Haltung Fischereischutzboote	5 777	—	—	—	—
514 74	Haltung Fischereiforschungsschiffe	7 102	—	—	—	—
518 74	Erkundung neuer Fanggebiete — Kutter —	168	—	—	—	—

[1]) Geschätzt.

Von der Istausgabe entfallen auf:							
Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin	nicht aufteilbare Bundesmittel
8	9	10	11	12	13	14	15
(98 756)	(42 565)	(41 242)	(78 469)	(190 414)	(2 989)	(66)	(75 085)
918	872	1 183	1 572	2 896	44	—	461
—	—	—	—	—	—	—	424
—	—	—	—	—	—	—	863
96 553	41 508	37 701	76 833	186 423	2 945	66	—
—	—	1 500	—	—	—	—	5 500
—	—	—	—	—	—	—	18 012
—	—	—	—	—	—	—	1
—	—	—	—	10	—	—	1 970
345	185	210	64	63	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	47 567
940	—	648	—	912	—	—	—
—	—	—	—	110	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	287
(517 534)	(323 393)	(401 446)	(580 037)	(1 079 991)	(24 557)	(2 220)	(15 524)
267 800	173 000	208 000	317 200	603 260	16 480	1 240	—
53 580	38 500	32 440	82 070	120 220	4 660	150	15 390
40 000	18 050	39 020	33 110	55 166	1 690	190	—
320	70	310	268	356	—	—	—
153 310	92 565	120 535	146 267	297 336	1 710	640	—
2 524	1 208	1 141	1 122	3 653	17	—	134
(851)	(327)	(155)	(369)	(366)	(204)	(356)	(6 387)
—	—	—	—	—	—	—	917
—	—	—	—	—	—	—	5 000
485	317	155	362	363	204	260	454
366	10	—	7	3	—	96	16
(3 111)	(4 184)	(454)	(525)	(3 829)	(—)	(638)	(577)
1 612	978	371	501	434	—	126	—
532	7	—	—	—	—	36	—
25	4	—	3	—	—	—	3
668	2 522	9	—	1 880	—	—	—
120	20	6	21	17	—	—	—
—	4	—	—	—	—	—	—
33	—	—	—	—	—	—	—
121	559	68	—	118	—	458	574
—	—	—	—	1 380	—	—	—
—	90	—	—	—	—	18	—
(—)	(3 041)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(39 891)
—	—	—	—	—	—	—	11 180
—	—	—	—	—	—	—	10 969
—	—	—	—	—	—	—	5 777
—	—	—	—	—	—	—	7 102
—	—	—	—	—	—	—	168

noch Istausgaben des Bundes bei Kap. 10 02 und Kap. 10 03 — Haushaltsjahr 1985 — Aufteilung auf Bundesländer

— in 1 000 DM —

Kap. 10 02 Titel/ Titelgr.	Zweckbestimmung (Kurzfassung)	Istausgabe insgesamt	Von der Istausgabe entfallen auf:			
			Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen
1	2	3	4	5	6	7
662 71	Zinsverbilligung Fischerei	564	17	85	33	429
683 78	Anpassung der Kapazitäten der Seefischerei	12 249	3 745	1 019	836	3 608
812 73	Ausrüstungsgegenstände Fischereischutzboote	273	—	—	—	—
812 74	Ausrüstungsgegenstände Fischereiforschungsschiffe	510	—	—	—	—
812 75	Ausrüstungsgegenstände Kutter	20	—	—	—	—
862 76	Kutterdarlehen	4 170	2 609	371	846	344
892 78	Struktur- und Konsolidierungsbeihilfe	3 458	1 826	129	369	1 134
980 75	Förderung Fischabsatz	3 892	—	—	—	—
05	**Altverpflichtungen — auslaufende Maßnahmen —**	(89 915)	(6 798)	(220)	(17 394)	(78)
661 94	Schuldendiensthilfe	5 675	—	—	—	—
662 93	Zinsverbilligung[1])	74 643	6 790	220	17 390	78
671 94	Bankenvergütung	9 597	8	—	4	—
	Kap. 10 02 insgesamt	4 729 042	255 098	8 146	853 495	7 325
	Anteil in %	*100,00*	*5,39*	*0,17*	*18,05*	*0,15*
	Anteil in % nach Bereinigung um die nicht aufteilbaren Bundesmittel	4 576 360	*5,57*	*0,18*	*18,65*	*0,16*
Anl. zu Kap. 10 03 Titel 882 90						
	Kapitel 10 03 Gemeinschaftsaufgabe	(1 299 100)	(126 209)	(8 723)	(272 829)	(8 470)
10	**Vorplanung**	(1 659)	(98)	(84)	(185)	(54)
652 01	Agrarstrukturelle Vorplanung	1 659	98	84	185	54
21	**Flurbereinigung**	(312 079)	(11 361)	(—)	(32 969)	(—)
622 11	Zinsverbilligung	2 718	155	—	—	—
652 12	Freiwilliger Landtausch	1 614	208	—	1 157	—
852 11	Darlehen	31 978	1 369	—	—	—
882 11	Zuweisungen	275 754	9 629	—	31 812	—
882 13	Langfristige Verpachtung	15	—	—	—	—
22	**Einzelbetriebliche Maßnahmen und ländliche Siedlung**	(382 672)	(29 220)	(862)	(67 132)	(258)
622 31	Zinsverbilligung	87 790	10 493	262	17 880	135
652 34	Buchführung	687	39	—	128	—
652 36	Ausgleichszulage Berggebiete	184 597	6 543	98	21 181	114
852 31	Darlehen für Investitionen	60 250	7 716	53	15 839	—
852 32	Darlehen ländliche Siedlung	77	—	—	—	—
882 31	Zuweisungen für Investitionen	39 149	3 065	405	8 791	9
882 32	Zuweisungen ländliche Siedlung	188	—	—	—	—
882 33	Zuweisungen Verbesserung des Wohnteils	90	—	—	—	—
882 35	Zuweisungen kapitalisierte Zinszuschüsse	9 844	1 364	44	3 313	—

[1]) Geschätzt.

Von der Istausgabe entfallen auf:							
Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin	nicht aufteilbare Bundesmittel
8	9	10	11	12	13	14	15
—	—	—	—	—	—	—	—
—	3 041	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	273
—	—	—	—	—	—	—	510
—	—	—	—	—	—	—	20
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—	—	3 892
(12 259)	(6 129)	(4 697)	(10 004)	(16 368)	(750)	(—)	(15 218)
—	—	—	—	—	—	—	5 675
12 240	6 120	4 695	10 000	16 360	750	—	—
19	9	2	4	8	—	—	9 543
632 511	379 639	447 994	669 404	1 290 968	28 500	3 280	152 682
13,38	*8,03*	*9,47*	*14,16*	*27,30*	*0,60*	*0,07*	*3,23*
13,82	*8,30*	*9,79*	*14,63*	*28,21*	*0,62*	*0,07*	—
(138 057)	(86 469)	(105 655)	(187 770)	(350 892)	(13 353)	(673)	(—)
(380)	(564)	(—)	(144)	(180)	(—)	(—)	(—)
380	564	—	114	180	—	—	—
(33 467)	(14 651)	(28 258)	(39 405)	(147 369)	(4 599)	(—)	(—)
—	—	—	238	2 321	4	—	—
83	—	38	27	101	—	—	—
1 980	2 835	2 789	2 524	19 380	1 101	—	—
31 404	11 816	25 422	36 610	125 567	3 494	—	—
—	—	9	6	—	—	—	—
(39 707)	(20 772)	(23 586)	(61 734)	(135 277)	(3 536)	(588)	(—)
10 534	2 936	6 544	13 680	24 361	934	31	—
26	38	40	75	341	—	—	—
12 603	12 490	10 805	29 241	90 326	1 121	75	—
8 957	1 853	3 322	9 570	11 880	784	276	—
25	—	—	—	52	—	—	—
5 833	1 485	1 882	8 823	8 122	528	206	—
79	—	—	—	109	—	—	—
—	—	—	—	86	4	—	—
1 650	1 970	993	345	—	165	—	—

noch Istausgaben des Bundes bei Kap. 10 02 und Kap. 10 03 — Haushaltsjahr 1985 —
Aufteilung auf Bundesländer
— in 1000 DM —

Anl. zu Kap. 10 03 Titel 882 90	Zweckbestimmung (Kurzfassung)	Istausgabe insgesamt	Von der Istausgabe entfallen auf:			
			Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen
1	2	3	4	5	6	7
23	**Rationalisierung im Erzeugungsbereich**	(45 762)	(4 386)	(14)	(10 516)	(134)
652 51	Leistungsprüfungen (konsumtiv)	14 037	2 792	14	4 290	—
882 51	Leistungsprüfungen (investiv)	79	—	—	—	—
882 53	Forstliche Maßnahmen	15 369	1 451	—	4 312	134
882 54	Neuwertige Waldschäden	16 277	143	—	1 914	—
29	**Sonstige Maßnahmen**	(32 215)	(1 201)	(—)	(8 040)	(—)
652 92	Anpassungshilfe	195	47	—	83	—
882 68	Dorferneuerung	29 375	705	—	6 248	—
882 94	Landarbeiterwohnungsbau	2 645	449	—	1 709	—
30	**Wasserwirtschaftliche und kulturbauliche Maßnahmen**	(359 453)	(18 861)	(1 721)	(85 253)	(964)
622 61	Zinsverbilligung Wasserwirtschaft	8 520	2 653	81	—	—
622 62	Zinsverbilligung Wirtschaftswegebau	2 421	74	—	—	—
622 63	Zinsverbilligung Forstwegebau	99	—	—	—	—
882 61	Zuweisungen Wasserwirtschaft	312 003	15 765	1 660	82 176	964
882 62	Zuweisungen Wirtschaftswegebau	20 402	268	—	2 287	—
882 63	Zuweisungen Forstwegebau	16 008	101	—	790	—
40	**Verbesserung der Marktstruktur**	(30 554)	(987)	(783)	(5 546)	(896)
652 72	Zusammenschlüsse von Erzeugern	9	5	4	—	—
652 73	Marktstrukturgesetz (konsumtiv)	5 420	551	—	372	—
882 71	Verbesserung der Marktstruktur	14 650	146	779	2 114	772
882 73	Marktstrukturgesetz (investiv)	8 865	157	—	2 629	124
882 74	Forstwirtschaftliche Zusammenschlüsse	1 610	128	—	431	—
50	**Küstenschutz**	(134 706)	(60 095)	(5 259)	(63 188)	(6 164)
882 81	Zuweisungen Küstenschutz	134 706	60 095	5 259	63 188	6 164
	Summe Gemeinschaftsaufgabe	1 299 100	126 209	8 723	272 829	8 470
	Anteil in %	*100*	*9,72*	*0,67*	*21,0*	*0,65*
	Zusammenstellung					
	Kap. 10 02 insgesamt	4 729 042	255 098	8 146	853 495	7 325
	Kap. 10 03 insgesamt	1 299 100	126 209	8 723	272 829	8 470
	Zusammen	6 028 142	381 307	16 869	1 126 324	15 795
	Anteil in %	*100,0*	*6,33*	*0,28*	*18,69*	*0,26*
	Anteil in % nach Bereinigung um die nicht aufteilbaren Bundesmittel	5 875 460	*6,49*	*0,29*	*19,17*	*0,27*

Von der Istausgabe entfallen auf:							
Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin	nicht aufteilbare Bundesmittel
8	9	10	11	12	13	14	15
(6 142)	(3 744)	(4 532)	(11 520)	(4 518)	(256)	(—)	(—)
1 800	579	1 098	3 375	—	89	—	—
—	—	72	—	7	—	—	—
—	2 233	1 708	1 710	3 674	147	—	—
4 342	932	1 654	6 435	837	20	—	—
(4 854)	(7 829)	(5 134)	(4 189)	(268)	(700)	(—)	(—)
54	—	—	—	11	—	—	—
4 800	7 799	5 017	4 107	—	700	—	—
—	30	117	83	257	—	—	—
(51 607)	(37 513)	(38 063)	(61 746)	(59 406)	(4 234)	(85)	(—)
—	—	—	239	5 224	343	—	—
—	—	—	677	1 550	120	—	—
—	—	—	—	99	—	—	—
49 582	36 205	30 272	50 216	41 400	3 678	85	—
—	817	2 006	9 024	6 000	—	—	—
2 025	491	5 785	1 590	5 133	93	—	—
(1 900)	(1 396)	(6 082)	(9 062)	(3 874)	(28)	(—)	(—)
—	—	—	—	—	—	—	—
—	70	301	2 745	1 380	1	—	—
1 475	819	2 605	4 702	1 238	—	—	—
359	32	3 064	1 407	1 066	27	—	—
66	475	112	208	190	—	—	—
(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)	(—)
—	—	—	—	—	—	—	—
138 057	86 469	105 655	187 770	350 892	13 353	673	—
10,63	*6,66*	*8,13*	*14,45*	*27,01*	*1,03*	*0,05*	—
632 511	379 639	447 994	669 404	1 290 968	28 500	3 280	152 682
138 057	86 469	105 655	187 770	350 892	13 353	673	—
770 568	466 108	553 649	857 174	1 641 860	41 853	3 953	152 682
12,79	*7,73*	*9,19*	*14,18*	*27,24*	*0,70*	*0,07*	*2,54*
13,11	*7,93*	*9,43*	*14,59*	*27,94*	*0,71*	*0,07*	—

Methodische Erläuterungen zu den Buchführungsergebnissen der Testbetriebe

1. Betriebsbereich Landwirtschaft

Auswahl der Testbetriebe

❶ Nach den Richtlinien des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (BML) zur Testbuchführung, die aufgrund des Landwirtschaftsgesetzes (LwG) vom 5. September 1955 im Einvernehmen mit dem Beirat zur Feststellung der Ertragslage gemäß § 3 LwG am 1. 11. 1982 herausgegeben wurden, soll das Testbetriebsnetz die Lage der Landwirtschaft repräsentativ abbilden. Dabei soll die ganze Vielfalt der heutigen Betriebsformen und Bewirtschaftungsverhältnisse dargestellt werden.

Die repräsentative Auswahl der landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Testbetriebe wird gemäß den genannten BML-Richtlinien von speziellen Landesausschüssen nach einheitlichen Kriterien vorgenommen. Unter Vorsitz eines Vertreters der obersten Landesbehörde für Landwirtschaft gehören dem Ausschuß an:

— je ein Vertreter der Landwirtschaftskammern, in Ländern ohne Landwirtschaftskammern ein Vertreter der Mittelbehörde,

— ein Vertreter der Finanzverwaltung,

— ein Vertreter des Berufsstandes und

— ein Vertreter der landwirtschaftlichen Buchstellen.

Zusätzlich können Sachverständige gehört werden.

Zur Wahrnehmung ihrer Aufgabe verwenden die Ausschüsse vor allem Ergebnisse der in jedem zweiten Jahre durchgeführten Agrarberichterstattung. Aus diesen Unterlagen ist u. a. zu ersehen, wie sich die Betriebe auf Wirtschaftsgebiete, Betriebsformen und Größenklassen verteilen. Zusätzlich stehen weitere Informationen über Buchführungsbetriebe, Pachtbetriebe u. a. zur Verfügung.

Die Mitarbeit von Betrieben im Testbetriebsnetz ist freiwillig.

❷ Ausgehend von einem „Gutachten zur Verbesserung der methodischen Grundlagen des Testbetriebsnetzes" wurde in Abstimmung mit dem Beirat zur Feststellung der Ertragslage und in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Bundesamt ein geschichteter Stichprobenplan für die nach Zufallskriterien vorzunehmende Auswahl der Testbetriebe erarbeitet.

Der Auswahlplan basiert auf der Agrarberichterstattung 1983. Er wird für die Auswahl neuer Testbetriebe herangezogen und dient dazu, die Betriebsauswahl für das Testbetriebsnetz in einem mehrjährigen Zeitraum schrittweise auf eine Zufallsauswahl umzustellen.

Die bisherigen Erfahrungen haben jedoch gezeigt, daß die Umsetzung der Zufallsauswahl in der Praxis teilweise problematisch ist, da das Prinzip der Freiwilligkeit der Mitarbeit im Testbetriebsnetz nicht in Frage gestellt werden kann. Die für die Auswahl der Testbetriebe zuständigen Länder bemühen sich, durch Appelle an die Betriebsinhaber mehr zufällig ausgewählte Betriebe an der Testbuchführung zu beteiligen.

Zusätzlich wird versucht, die Darstellung alternativ wirtschaftender Betriebe auszuweiten, um über diesen Bereich gesicherte Informationen zu erhalten. Die Bereitschaft der Inhaber dieser Betriebe, ihre Buchführungsergebnisse zur besseren Beurteilung der spezifischen Ertrags-Aufwandsrelationen und zur Prüfung agrarpolitischer Wertungen zur Verfügung zu stellen, ist aber bisher noch gering.

Gliederung der Betriebe nach sozialökonomischen Kriterien

❸ Nach § 2 LwG hat die Feststellung der Lage der Landwirtschaft umfassend zu erfolgen. Hierzu sind Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe darzustellen. Zur Abgrenzung der Haupterwerbsbetriebe (Voll- und Zuerwerbsbetriebe) und der Nebenerwerbsbetriebe gelten die Begriffsdefinitionen auf Seite 181.

❹ Um eine zu starke Wanderung der Betriebe zwischen den verschiedenen sozialökonomischen Gruppen zu verhindern, werden für die Abgrenzung Merkmale verwandt, die sich aufgrund mehr oder weniger zufällig auftretender, kurzfristiger Einflüsse vergleichsweise wenig ändern:

Als *außerbetriebliches Einkommen* wird das außerbetriebliche Erwerbseinkommen benutzt. Es umfaßt die Einkommen aus Gewerbebetrieb sowie aus selbständiger und nichtselbständiger Arbeit. Auf eine Einbeziehung der relativ stark schwankenden sonstigen Einkommen (z. B. Zinseinkommen aus Kapitalvermögen, Einkommen aus Vermietung und Verpachtung) wird bei der sozialökonomischen Abgrenzung verzichtet.

Als *betriebliches Einkommen* wird nicht der effektiv erzielte Gewinn herangezogen, der z. B. infolge von Witterungseinflüssen starken Schwankungen ausgesetzt ist. Statt dessen wird anhand der Summe der Standarddeckungsbeiträge unter Berücksichtigung der festen Spezialkosten und Ge-

meinkosten sowie der neutralen Erträge und Aufwendungen ein standardisierter Gewinn ermittelt und zur Abgrenzung benutzt.

❺ Dieses Vorgehen verhindert, daß Vollerwerbsbetriebe mit Verlusten oder sehr niedrigen Gewinnen bereits bei geringem außerbetrieblichem Erwerbseinkommen automatisch der Gruppe der Zuerwerbsbetriebe zugeordnet werden.

Für die Einkommensanalyse ist die Abgrenzung nach sozialökonomischen Kriterien vor allem deshalb geeignet, weil die einzelnen Betriebsgruppen im Hinblick auf Einkommensentstehung und Einkommensverwendung homogen besetzt sind. Die Gruppierung entspricht den jeweiligen Tätigkeits- und Einkommensmerkmalen der Betriebe, die sich in vielen Fällen im Zuge des strukturellen Anpassungsprozesses verändern.

❻ Für die sogenannte *Vergleichsrechnung* präzisiert § 4 LwG den Darstellungsbereich: Es soll im wesentlichen von Betrieben mit durchschnittlichen Produktionsbedingungen ausgegangen werden, „die bei ordnungsmäßiger Führung die wirtschaftliche Existenz einer bäuerlichen Familie nachhaltig gewährleisten". In die Vergleichsanalyse werden deshalb keine Zu- und Nebenerwerbsbetriebe einbezogen, sondern nur Vollerwerbsbetriebe. Eine auf landwirtschaftliche Einkommen und Arbeitskräfte abgestellte Vergleichsrechnung für Zu- und Nebenerwerbsbetriebe, die definitionsgemäß über außerbetriebliche Einkommensteile wechselnden Umfanges verfügen und nicht in gleicher Weise wie die Vollerwerbsbetriebe auf die Gewinnung hoher betrieblicher Einkommen ausgerichtet sind, ist nicht sinnvoll. Für die in das Testbetriebsnetz einbezogenen Vollerwerbsbetriebe kann davon ausgegangen werden, daß sie die Bestimmungen des § 4 LwG erfüllen.

Zahl der Testbetriebe

❼ In Übersicht 1 sind die Zahlen der *insgesamt ausgewerteten Testbetriebe* zusammengestellt.

Übersicht 2 zeigt die Entwicklung der *Betriebsgrößenstruktur der landwirtschaftlichen Testbetriebe.* Abgesehen von den Anfangsjahren des Testbetriebsnetzes nahm der Anteil der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe unter 20 ha LF von ca. 60% Ende der 50er Jahre kontinuierlich ab. 1985/86 lag er einschließlich der überwiegend flächenarmen Dauerkulturbetriebe bei rd. 27%.

In der gleichen Übersicht ist die *Verteilung der Haupterwerbsbetriebe auf Betriebsgrößenklassen nach dem Standardbetriebseinkommen* dargestellt. Durch die Anwendung aktualisierter Standardbetriebseinkommen verschiebt sich die Verteilung der Testbetriebe von Jahr zu Jahr geringfügig.

Durch die schrittweise Umstellung auf eine Zufallsauswahl soll die relative Besetzung der unteren Betriebsgrößenklassen bei den Vollerwerbsbetrieben sowie bei den Zuerwerbsbetrieben weiterhin verbessert werden.

Die *regionale Verteilung* der ausgewerteten landwirtschaftlichen Testbetriebe des Wirtschaftsjahres 1985/86 zeigen die Übersichten 3 und 4.

Übersicht ①

Testbetriebe für den Grünen Bericht/Agrarbericht

Wirtschaftsjahr	Landwirtschaft			Gartenbau	Forstwirtschaft[1]	Fischerei
	Vollerwerb	Zuerwerb	Nebenerwerb			
1954/55	5 005	—	—	—	—	—
1964/65	7 857	—	—	712	—	—
1974/75	6 512	426	1 000	605	—	—
1976/77	7 851	650	1 023	624[2]	151	—
1977/78	8 846	799	1 237	596[2]	195	—
1978/79	8 820	827	1 171	536	198	108
1979/80	8 874	932	1 234	541	187	157
1980/81	8 946	746	1 283	590	196	158
1981/82	8 057	677	1 188	604	202	129
1982/83	8 497	689	1 274	617	202	143
1983/84	8 485	702	1 303	618	204	159
1984/85	8 830	686	1 378	629	203	156
1985/86	8 826	705	1 426	598		158

[1]) Körperschafts- und Privatwaldbetriebe ab 200 ha.
[2]) Einschließlich Obstbaubetriebe, die auch im Betriebsbereich Landwirtschaft enthalten sind.

Übersicht ②

Landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes nach Betriebsgrößen und Erwerbscharakter

Wirtschaftsjahr	Betriebsgröße			Haupterwerb			
	von ... bis unter ... ha LF			Zuerwerb	Vollerwerb		
	unter 20	20 bis 50	50 und mehr		kleine[1])	mittlere[2])	größere[3])
	Anteil in %			Anteil in %			
1954/55	25,4	47,6	27,0	—	—	—	—
1964/65	56,1	31,3	12,6	—	—	—	—
1974/75	24,2	62,5	13,3	—	—	—	—
1976/77	22,8	62,4	14,8	7,7	25,5	37,4	29,4
1977/78	23,4	62,7	13,9	8,3	20,7	34,9	36,1
1978/79	20,0	64,6	15,4	8,6	17,1	33,3	41,0
1979/80	22,1	62,9	15,0	9,5	14,4	31,2	44,9
1980/81	21,1	62,5	16,4	7,7	15,1	31,5	45,7
1981/82	21,9	61,2	16,9	7,8	15,2	31,1	45,9
1982/83	21,4	61,9	16,7	7,5	13,3	28,7	50,5
1983/84	28,4	54,9	16,7	7,6	13,6	29,3	49,5
1984/85	26,3	56,0	17,7	7,2	12,1	28,5	52,2
1985/86	26,6	56,2	17,2	7,4	13,9	29,4	49,3

[1]) Unter 30 000 DM StBE. [2]) 30 000 bis unter 50 000 DM StBE. [3]) 50 000 DM StBE und mehr.

Übersicht ③

Landwirtschaftliche Haupterwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes nach Bundesländern, Betriebsformen und Betriebsgrößen 1985/86

Bundesland	Betriebsform	Zuerwerb	Vollerwerb				Haupterwerb
			kleine	mittlere	größere	zusammen	
Schleswig-Holstein .	Marktfrucht	23	12	35	169	216	239
	Futterbau	26	23	76	505	604	630
	Veredlung	6	2	8	10	20	26
	Gemischt	1	3	2	21	26	27
	zusammen	56	40	121	705	866	922
Hamburg	Dauerkultur	1	3	10	14	27	28
Niedersachsen	Marktfrucht	26	38	68	343	449	475
	Futterbau	33	37	212	587	836	869
	Veredlung	10	15	36	63	114	124
	Dauerkultur	3	2	11	20	33	36
	Gemischt	8	15	37	87	139	147
	zusammen	80	107	364	1 100	1 571	1 651
Nordrhein-Westfalen	Marktfrucht	8	32	46	310	388	396
	Futterbau	16	35	145	434	614	630
	Veredlung	2	12	68	117	197	199
	Dauerkultur	1	1	1	3	5	6
	Gemischt	4	12	42	109	163	167
	zusammen	31	92	302	973	1 367	1 398
Hessen	Marktfrucht	12	32	31	58	121	133
	Futterbau	51	51	173	147	371	422
	Veredlung	3	5	14	8	27	30
	Dauerkultur	5	8	8	6	22	27
	Gemischt	9	20	25	20	65	74
	zusammen	80	116	251	239	606	686
Rheinland-Pfalz	Marktfrucht	10	45	52	87	184	194
	Futterbau	32	42	238	306	586	618
	Veredlung	3	9	22	16	47	50
	Dauerkultur	21	53	100	271	424	445
	Gemischt	4	4	19	25	48	52
	zusammen	70	153	431	705	1 289	1 359
Baden-Württemberg	Marktfrucht	34	38	42	93	173	207
	Futterbau	98	115	213	192	520	618
	Veredlung	7	8	30	32	70	77
	Dauerkultur	27	45	43	30	118	145
	Gemischt	20	24	45	37	106	126
	zusammen	186	230	373	384	987	1 173
Bayern	Marktfrucht	47	77	86	137	300	347
	Futterbau	114	425	746	279	1 450	1 564
	Veredlung	11	29	34	21	84	95
	Dauerkultur	9	5	7	28	40	49
	Gemischt	17	44	64	41	149	166
	zusammen	198	580	937	506	2 023	2 221
Saarland	Marktfrucht	1	4	2	3	9	10
	Futterbau	—	2	12	65	79	79
	Veredlung	2	—	1	1	2	4
	Gemischt	—	—	—	—	—	—
	zusammen	3	6	15	69	90	93
Bundesrepublik Deutschland	Marktfrucht	161	278	362	1 200	1 840	2 001
	Futterbau	370	730	1 815	2 515	5 060	5 430
	Veredlung	44	80	213	268	561	605
	Dauerkultur	67	117	180	372	669	736
	Gemischt	63	122	234	340	696	759
	zusammen	705	1 327	2 804	4 695	8 826	9 531

Übersicht ④

Landwirtschaftliche Vollerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes nach Wirtschaftsgebieten und Betriebsformen 1985/86

Bundesland	Wirtschaftsgebiet	Zahl der Betriebe nach Betriebsformen					insgesamt
		Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	
Schleswig-Holstein	Schleswig-Holsteinische Marsch	35	88	2	—	4	129
	Schleswig-Holsteinische Geest	32	303	3	—	11	349
	Schleswig-Holsteinisches Hügelland	149	213	15	27	11	415
Niedersachsen	Küstenregion	32	315	6	1	2	356
	Nordwestliche Geest	27	115	8	32	15	197
	Zentralheide	42	45	4	—	21	112
	Emsland	20	101	44	—	30	195
	Südoldenburg — Mittelweser	37	195	46	—	57	335
	Ostheide	80	9	—	—	9	98
	Hildesh.-Braunschw. Lößbörde	150	4	—	—	1	155
	Weser- und Leinebergland	61	52	6	—	4	123
Nordrhein-Westfalen	Hellweg, Börde, Ostwestfalen	193	88	49	—	49	379
	Münsterland, Niederrhein	36	256	124	—	101	517
	Köln-Aachener Bucht	142	55	9	5	10	221
	Eifel, Bergisch. Land, Sauerland	17	215	15	—	3	250
Hessen	West- und Nordhessen	48	123	17	—	29	217
	Mittel- und Südhessen	60	137	5	21	19	242
	Osthessen	13	111	5	1	17	147
Rheinland-Pfalz	Mittelrhein und Westerwald	31	126	5	13	5	180
	Eifel-Westpfalz	31	433	32	117	26	639
	Rheinpfalz	122	27	10	294	17	470
Saarland		9	79	2	—	—	90
Baden-Württemberg	Badisches Rheintal	64	34	4	40	8	150
	Nordbaden-Tauberland	30	48	17	5	28	128
	Neckarbecken	42	41	4	46	21	154
	Ostalb-Hohenlohe	3	134	27	1	24	189
	Schwäbisches Donaugebiet	20	66	13	—	14	113
	Schwarzwald-Westalb	6	53	2	2	2	65
	Bodenseebecken und Oberschwaben	8	144	3	24	9	188
Bayern	Spessart und Rhön	1	19	2	2	2	26
	Fränkische Platten	51	45	3	9	24	132
	Nordbayer. Hügelland und Keuper	36	290	18	1	34	379
	Jura	18	144	11	4	12	189
	Ostbayer. Mittelgebirge I	11	196	6	—	22	235
	Ostbayer. Mittelgebirge II	3	115	1	—	5	124
	Gäugebiete	87	33	13	1	16	150
	Tertiär-Hügelland (Nord)	63	97	21	22	23	226
	Tertiär-Hügelland (Süd)	28	142	8	—	11	189
	Voralpines Hügelland	—	141	—	—	—	141
	Alpenvorland	2	141	1	1	—	145
	Alpen	—	87	—	—	—	87
Bundesrepublik Deutschland		1 840	5 060	561	669	696	8 826

❽ Übersicht 5 zeigt die Verteilung der Nebenerwerbsbetriebe nach verschiedenen Kriterien.

Übersicht ⑤

Nebenerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes 1985/86

a) nach Bundesländern	
Bundesland	Betriebe
Schleswig-Holstein	50
Niedersachsen	163
Nordrhein-Westfalen	72
Hessen	189
Rheinland-Pfalz	129
Baden-Württemberg	325
Bayern	496
Saarland	1
b) nach Betriebsgrößen	
StBE von ... bis unter ... 1 000 DM/Betrieb	Anteil in %
unter 10	*34,2*
10 bis 15	*23,2*
15 bis 20	*15,2*
20 und mehr	*27,4*
insgesamt ...	*100,0*
c) nach Betriebsformen	
Betriebsform	Anteil in %
Marktfrucht	*40,9*
Futterbau	*36,9*
Veredlung	*8,1*
Dauerkultur	*5,9*
Gemischt	*8,2*
insgesamt ...	*100,0*

❾ In Übersicht 6 sind die in den Dauerkulturbetrieben der Übersicht 3 enthaltenen *Weinbaubetriebe*, abgegrenzt nach der Betriebssystematik, für 1985/86 nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen zusammengestellt.

Weiterhin erfolgt auch eine Darstellung der weinbaulichen Nebenerwerbsbetriebe.

Vergleich der Testbetriebe mit der Grundgesamtheit

❿ Die Zahl der Testbetriebe und ihre Verteilung auf die verschiedenen Betriebsbereiche erlaubt zusammen mit den Verfahren der Hochrechnung eine repräsentative Darstellung der Ertragslage dieser Bereiche. Die Ertragslage der kleinen Nebenerwerbsbetriebe wird wegen fehlender Buchführungsdaten aus dem in der amtlichen Statistik ermittelten Standardbetriebseinkommen abgeleitet.

Übersicht ⑥

Weinbauliche Vollerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes nach Weinbaugebieten und Vermarktungsformen 1985/86

Gliederung	Betriebe
1. *Mosel-Saar-Ruwer*	134
darunter:	
Flaschenweinvermarktung	85
Faßweinvermarktung	43
2. *Rheinhessen*	76
darunter:	
Flaschenweinvermarktung	33
Faßweinvermarktung	38
3. *Rheinpfalz*	129
davon:	
Flaschenweinvermarktung	34
Faßweinvermarktung	59
Winzergenossenschaftsanschluß	36
4. *Rheingau*	18
davon:	
Flaschenweinvermarktung	10
Winzergenossenschaftsanschluß	7
5. *Baden-Württemberg*	71
darunter:	
Winzergenossenschaftsanschluß	62
Weinbaubetriebe insgesamt	428

In diesem Agrarbericht wurden für das Wirtschaftsjahr 1985/86 im einzelnen die in der Übersicht 7 dargestellten Testbetriebe ausgewertet. Für die *Beurteilung der Stichprobenqualität* ist jedoch nicht nur der durchschnittliche Auswahlsatz, sondern eine Reihe weiterer Kriterien entscheidend. So müssen z. B. für die einzelnen Betriebsgruppen der Stichprobe zur Ermittlung von Einkommensergebnissen mit vergleichbarer Genauigkeit unterschiedliche Auswahlsätze festgelegt werden. Die Festlegung der Auswahlsätze hängt u. a. von der Streuung wichtiger Erhebungsmerkmale (z. B. StBE, AK, LF, Viehbesatz) innerhalb der einzelnen Schichten sowie von der Gesamtzahl der Betriebe in einer Schicht ab. In der derzeitigen Stichprobe, ebenso wie in dem Soll-Auswahlplan, sind die größeren Betriebe bei allen sozialökonomischen Gruppen relativ stärker vertreten als in der Grundgesamtheit. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Tatsache, daß diese Betriebsgrößenklassen nach oben nicht abgegrenzt, also offen sind. Dementsprechend groß ist die Streuung wichtiger Merkmale in diesen Betriebsgruppen. Außerdem müssen auch die in der Grundgesamtheit relativ schwach besetzten Klassen der größeren Betriebe in der Stichprobe mit einer gewissen Mindestzahl von Betrieben besetzt sein, um eine statistisch gesicherte Aussage erreichen zu können.

Übersicht ⑦

Auswahlsatz der Testbetriebe
1985/86

Betriebsbereich Betriebsgröße von ... bis unter ... 1 000 DM StBE	Zahl der Betriebe ab 1 ha LF [1]		Anteil der Testbetriebe	Soll-Auswahlsatz laut Stichprobenplan
	insgesamt in 1 000	Testbetriebe	%	
Landwirtschaft				
Vollerwerbsbetriebe	341,9	8 826	*2,6*	*2,4*
kleine: unter 30	124,1	1 327	*1,1*	*1,7*
mittlere: 30 bis 50	101,8	2 804	*2,8*	*2,1*
größere: 50 und mehr .	116,0	4 695	*4,0*	*3,7*
Zuerwerbsbetriebe	64,1	705	*1,1*	*2,1*
Nebenerwerbsbetriebe [2]	107,8	1 426	*1,3*	*2,1*
zusammen [2]	513,8	10 957	*2,1*	*2,3*
darunter alternative Betriebe	1,6	37	*2,3*	*2,4*
Gartenbau	11,0	598	*5,4*	*9,0*
Landwirtschaft und Gartenbau [2] [3]	524,8	11 555	*2,2*	*2,5*
Forstwirtschaft ab 200 ha WF ..	3,9	210	*5,4*	*11,0* [4]
Staatsforst	0,7	7 [5]	.	.
Körperschaftswald	2,0	121	*6,1*	*9,8*
Privatwald	1,2	82	*6,8*	*13,6*
Kleine Hochsee- und Küstenfischerei	0,6	158	*26,3*	*25,0*
insgesamt [6]	529,3	11 916	*2,3*	*2,6*

[1] Bezogen auf die Betriebsbereiche Landwirtschaft und Gartenbau. Unter 1 ha LF gab es 34 800 Betriebe der Betriebsbereiche Landwirtschaft und Gartenbau sowie Kombinationsbetriebe.
[2] Ohne 161 800 Nebenerwerbsbetriebe unter 5 000 DM StBE.
[3] Zuzüglich der kleineren Nebenerwerbsbetriebe und der 21 100 Kombinationsbetriebe insgesamt 707 700 Betriebe ab 1 ha LF (vgl. Tabelle 11).
[4] Ohne Staatsforsten.
[5] Totalerhebung für 7 Länder.
[6] Ohne Staatsforst und Nebenerwerbsbetriebe unter 5 000 DM StBE.

Trotz dieser prinzipiellen Übereinstimmung weicht der derzeitige Auswahlsatz in einzelnen Schichten noch deutlich von dem Soll-Auswahlsatz des Stichprobenplans ab.

Da die Mitarbeit freiwillig ist, sind insbesondere die Inhaber kleinerer Betriebe trotz Übernahme der Buchführungskosten durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten nur sehr schwer zu bewegen, Bücher zu führen und diese zur Auswertung zur Verfügung zu stellen. Nachdem den Inhabern nichtbuchführungspflichtiger Betriebe seit 1982 eine Prämie für die Mitarbeit im Testbetriebsnetz gewährt werden kann, ist ab 1985 diese Prämie auch den buchführungspflichtigen Betrieben zugestanden worden, um die Bereitschaft, am Agrarbericht mitzuwirken, zu verbessern.

⓫ Mit der *schrittweisen Umstellung auf eine Zufallsauswahl* wird auch die Verteilung der Testbetriebe innerhalb der einzelnen Betriebsgruppen gleichmäßiger, als es nach dem früheren Auswahlverfahren möglich war. Zur Zeit sind, wie in der Gesamtstichprobe, auch in einer Reihe von Einzelgruppen des Testbetriebsnetzes die größeren Betriebe jeweils etwas stärker vertreten als die kleineren. Das zeigt sich deutlich bei einem Vergleich der Durchschnittsflächen in den einzelnen Betriebsgrößenklassen des Testbetriebsnetzes mit den entsprechenden Durchschnittsflächen in der Grundgesamtheit. Auch diese Abweichung wird durch das zur Zeit angewendete Hochrechnungsverfahren weitgehend ausgeglichen (Übersicht 8). Der Vergleich einiger Ertrags- und Leistungsdaten hochgerechneter Testbetriebsergebnisse für das Bundesgebiet mit den entsprechenden Werten der allgemeinen Statistik zeigt, daß die Testbetriebe auch mit ihren Leistungen dem Durchschnitt der Betriebe des Bundesgebietes relativ gut entsprechen (Übersicht 9).

Übersicht ⑧

Vergleich der Durchschnittsflächen der Vollerwerbsbetriebe

Betriebsgröße	Testbetriebe 1985/86		Gesamtheit der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe 1986 [1]
	nicht hochgerechnet	hochgerechnet	
	D – Größe in ha LF je Betrieb		
kleine	18,76	15,15	14,40
mittlere	27,17	25,08	23,60
größere	46,93	45,50	42,99
insgesamt	36,42	26,77	26,55 [2]

[1] Ab 1 ha LF, einschließlich Gartenbaubetriebe.
[2] Durchschnittsfläche ohne Gartenbaubetriebe 27,3 ha LF.

Leistungsvergleich der Testbetriebe mit der Landwirtschaft insgesamt

Erträge und Leistungen	Einheit	Testbetriebe [1]					Landwirtschaft insgesamt [2]				
		1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86	1981/82	1982/83	1983/84	1984/85	1985/86
Weizen	dt/ha	50,8	54,7	53,4	60,0	60,2	51,0	54,7	54,4	62,6	60,8
Roggen	dt/ha	37,9	41,6	38,5	43,8	43,9	35,7	40,3	36,0	43,9	42,8
Gerste	dt/ha	43,3	46,2	44,8	50,5	49,6	42,5	46,8	44,0	51,3	49,7
Hafer	dt/ha	40,3	41,9	37,1	42,5	44,4	39,3	43,0	34,4	45,2	48,1
Getreide insgesamt .	dt/ha	45,1	48,2	46,3	52,3	52,5	44,5	48,6	45,7	53,6	53,1
Kartoffeln ...	dt/ha	292	271	248	309	324	309	296	253	332	359
Zuckerrüben	dt/ha	521	533	407	481	508	548	544	415	495	516
Milchleistung	kg/Kuh	4 563	4 694	4 685	4 439	4 686	4 590	4 731	4 734	4 564	4 777

[1]) Hochgerechnete Ergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe.
[2]) Ergebnisse der amtlichen Statistik.

Hochrechnung

⑫ Die Benutzung von Buchführungsergebnissen im politischen Raum setzt voraus, daß diese verallgemeinerungsfähig sind und zusammengefaßt werden können. Dazu müssen die in Form der Testbetriebsstichprobe vorliegenden, je nach Auswahlschicht mit unterschiedlichem Maßstab verkleinerten, aber wirklichkeitsgetreuen Teilbilder der Grundgesamtheit wieder im entsprechenden Maßstab vergrößert und zu einem möglichst zutreffenden Gesamtbild der Grundgesamtheit zusammengesetzt werden. Dieses leistet die Hochrechnung der Stichprobe auf die Grundgesamtheit.

⑬ Die Hochrechnung kann nach verschiedenen Verfahren vorgenommen werden.

Zur Zeit wird bei der Aufbereitung der Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe das Verfahren der *Separaten Verhältnisschätzung* mit Bindung an die LF, für die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetriebe sowie für die Garten- und Weinbaubetriebe die *Freie Hochrechnung* angewendet.

⑭ Zur *praktischen Durchführung* der Hochrechnung werden die Testbetriebe zunächst entsprechend den Auswahlschichten, die landwirtschaftlichen Betriebe also nach Bundesländern, Betriebsformen und Größenklassen des StBE gruppiert. Zahl und Fläche der Betriebe in den zugehörigen Auswahlschichten der Grundgesamtheit werden zu Zahl und Fläche der tatsächlich vorhandenen Stichprobenbetriebe in den einzelnen Schichten ins Verhältnis gesetzt. Die beiden so ermittelten Hochrechnungsfaktoren werden jedem Testbetrieb in der Schicht zugeordnet. Der auf der Basis der Zahl der Vollerwerbsbetriebe ermittelte Hochrechnungsfaktor ist rechnerisch der Kehrwert des Auswahlsatzes (vgl. S. 172). Die Summe der Hochrechnungsfaktoren in einer Schicht ergibt die Zahl der jeweiligen Betriebe in der Grundgesamtheit. Das gleiche gilt sinngemäß für die Fläche.

Bei der *Separaten Verhältnisschätzung* werden gruppenweise die flächenbezogenen Betriebskennzahlen mit dem jedem Betrieb zugeordneten flächenbezogenen Hochrechnungsfaktor multipliziert und diese Werte anschließend addiert. Die Summe wird zur Ermittlung des hochgerechneten Durchschnittswertes durch die Summe der zugehörigen Hochrechnungsfaktoren geteilt. Durchschnittliche betriebsbezogene Werte je Gruppe ergeben sich durch Multiplikation der flächenbezogenen Kennzahlen mit der entsprechend hochgerechneten Durchschnittsfläche der Gruppe. Werden die Betriebsergebnisse nach der Auswahlschichtung gruppiert, so entspricht die hochgerechnete Durchschnittsfläche der durchschnittlichen Fläche der Betriebe in der Grundgesamtheit.

Die *Freie Hochrechnung* wird ähnlich durchgeführt. Abweichend von der Separaten Verhältnisschätzung werden die betriebsbezogenen Werte der Stichprobenbetriebe mit den betriebsbezogenen Hochrechnungsfaktoren gewichtet. Flächenbezogene Werte ergeben sich durch Division der hochgerechneten Betriebswerte durch die hochgerechnete Fläche.

Bei beiden Methoden gehen die Ergebnisse sowohl der kleinen wie auch der großen Betriebe mit den der Wirklichkeit entsprechenden Anteilen in die hochgerechneten Gesamtergebnisse ein.

⑮ Die Zuordnung von Hochrechnungsfaktoren zu jedem Einzelbetrieb erlaubt die Hochrechnung der Ergebnisse nicht nur in der Gruppierung nach Auswahlschichten, also nach Bundesländern, Betriebsformen und -größenklassen, sondern auch nach anderen Gruppierungskriterien. Dementsprechend *enthalten die Tabellen mit Betriebsergebnissen der landwirtschaftlichen Voll-, Zu- und Nebenerwerbsbetriebe hochgerechnete Werte.*

Die Weinbaubetriebe wurden 1979/80 erstmalig hochgerechnet. Um für die differenzierte Sonderaufbereitung nach Weinbauregionen und Vermarktungsformen ebenfalls Aussagen treffen zu können, wurden die Betriebe für diesen Zweck nach Weinbaugebieten und Größenklassen der im Ertrag stehenden Rebfläche gegliedert und die Ergebnisse anschließend frei hochgerechnet.

Die nachträgliche Hochrechnung älterer Ergebnisse ist wegen des zu geringen Umfanges der Stichprobe im Weinbau nicht möglich.

Gruppierung der Testbetriebe

⑯ Wie in den Vorjahren wurden die landwirtschaftlichen Testbetriebe innerhalb der sozialökonomischen Gruppen nach

— Betriebsformen und Betriebsgrößenklassen des Standardbetriebseinkommens (vgl. Begriffsdefinitionen, S. 179 und 180)

— Regionen (Bundesländer, Wirtschaftsgebiete, benachteiligte Gebiete)

gruppiert. Zusätzlich wurden, wie bisher, Streuungsauswertungen nach verschiedenen Kennzahlen (Gewinn je Unternehmen und je Familien-AK, AK je Betrieb usw.) dargestellt.

⑰ Wie in den Vorjahren wurden auch für die Auswertung des Berichtsjahres die StBE und die Ansätze für die festen Spezialkosten und Gemeinkosten aktualisiert. Gleitende dreijährige Mittelwerte werden gewählt, um große, durch kurzfristige Preis- und Mengenschwankungen verursachte Fluktuationen zwischen den Betriebsgruppen zu vermeiden. Gleichwohl sind längerfristig die StBE in den Testbetrieben und in der Grundgesamtheit entsprechend der Preis- und Mengenentwicklung im allgemeinen angestiegen.

Erfassung und Auswertung der Testbetriebsergebnisse

⑱ Die Buchführungsergebnisse der Testbetriebe wurden nach dem BML-Jahresabschluß und entsprechend der zugehörigen Ausführungsanweisung erfaßt. Er enthält u. a. eine vollständige Bilanz sowie eine Gewinn- und Verlustrechnung. Die einzelnen Abschnitte des Abschlusses lassen sich so aufeinander abstimmen und kontrollieren sich gegenseitig. Dies hat zu einer größeren Sicherheit der Datenerfassung beigetragen. Auch die inhaltliche und formale Vergleichbarkeit der erfaßten Buchführungsergebnisse konnte mit dem BML-Jahresabschluß und mit der allgemeinen Anwendung des „Begriffskatalogs zum Jahresabschluß"[1]) und der einheitlichen „Vermögensbewertung in der landwirtschaftlichen Buchführung"[2]) verbessert werden.

Die Einkommen der Nebenerwerbsbetriebe unter 5 000 DM StBE wurden aus dem in der amtlichen Statistik ermittelten StBE abgeleitet. Mit einer Sonderauswertung vergleichbarer Betriebsgruppen wurden die nicht im StBE enthaltenen Erträge (z. B. Zins- und Pachterträge) und Aufwendungen (z. B. Löhne, Zins- und Pachtaufwand) festgestellt und das StBE entsprechend erhöht oder vermindert.

Im Mittelpunkt der Buchführungsauswertungen steht die *Einkommensrechnung für das landwirtschaftliche Unternehmen* (vgl. Schema 2). Die in früheren Agrarberichten stärker betonte *Einkommensrechnung für den landwirtschaftlichen Betrieb* wird ebenfalls weitergeführt (vgl. Schema 3).

⑲ Seit längerer Zeit wird als Ergänzung der Vergleichsrechnung die Darstellung des verfügbaren Einkommens gefordert und über die Berechnung diskutiert. Ein Vergleich zwischen dem landwirtschaftlichen und nichtlandwirtschaftlichen Bereich wirft dabei zahlreiche Probleme auf. Einkommens- und Vermögensrechnung sind bei der Ermittlung der Einkommenslage von Selbständigen nicht klar zu trennen. Längerfristige Entscheidungen über die Entwicklung des Betriebes berühren die gegenwärtige reale Einkommenssituation. Um mit der außerlandwirtschaftlichen Einkommensentwicklung Schritt zu halten, muß in den landwirtschaftlichen Betrieben zur Sicherung des betrieblichen Wachstums und damit ausreichender zukünftiger Einkommen verstärkt investiert werden. Solche Investitionen sind — soweit sie zur Erhaltung der Rentabilität und zur Minderung des unternehmerischen Risikos nicht aus Fremdkapital finanziert werden können — aus Eigenmitteln, d. h. aus dem Gewinn zu finanzieren, soweit nicht zusätzliche außerbetriebliche Einkommen zur Verfügung stehen.

Diese Gesichtspunkte erschweren die Ermittlung des verfügbaren Einkommens in landwirtschaftlichen Betrieben außerordentlich. Daneben sind z. B. die Steuerbelastung, Aufwendungen zur Absicherung gegen soziale Risiken, eventuelle Entgelte für Arbeitsleistungen, die über die „Normalarbeitszeit" hinausgehen und anderes zu berücksichtigen. Ebenso schwierig ist die Erfassung entsprechender Daten für den nichtlandwirtschaftlichen Bereich, vor allem die Feststellung der verschiedenen Einkommensbestandteile sowie der übrigen Einflußfaktoren auf das verfügbare Einkommen bei nichtlandwirtschaftlichen Berufsgruppen.

Darüber hinaus stellt sich die Frage nach den für einen Vergleich geeigneten Berufsgruppen. Hier können neben den Arbeitnehmern die übrigen Selbständigen zusammen oder — sofern statistisch

---

[1]) Begriffskatalog zum Jahresabschluß, Schriftenreihe des Hauptverbandes der landwirtschaftlichen Buchstellen und Sachverständigen e. V. (HLBS), Heft 80

[2]) Vermögensbewertung in der landwirtschaftlichen Buchführung, Schriftenreihe des HLBS, Heft 88

durchführbar — bestimmte Gruppen von Selbständigen mit einer der Landwirtschaft vergleichbaren Arbeitskräfte- und Vermögensstruktur herangezogen werden. Schließlich ist der Einkommensbezug problematisch, da sich sowohl die Zahl der Haushaltsmitglieder als auch die Zahl der Erwerbstätigen je Haushalt in den einzelnen Berufsgruppen deutlich unterscheiden.

Vergleichsrechnung nach § 4 LwG

⑳ Nach § 4 des Landwirtschaftsgesetzes ist die Bundesregierung verpflichtet, bei der jährlichen Feststellung der Lage der Landwirtschaft eine Stellungnahme abzugeben, „inwieweit

- ein den Löhnen vergleichbarer Berufs- und Tarifgruppen entsprechender Lohn für die fremden und familieneigenen Arbeitskräfte — umgerechnet auf notwendige Vollarbeitskräfte —,
- ein angemessenes Entgelt für die Tätigkeit des Betriebsleiters (Betriebsleiterzuschlag) und
- eine angemessene Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals

erzielt sind".

Die Vergleichsrechnung wird nach dem Unternehmensansatz auf der Basis des Gewinns durchgeführt. Aufwendungen für Fremdkapital, zugepachtete Flächen und Lohnarbeitskräfte werden in ihrer tatsächlichen Höhe berücksichtigt.

Die Vergleichsrechnung nach § 4 LwG beinhaltet folgende Probleme:

Schema 1

Begriffe der Vergleichsrechnung

Unternehmensansatz	
	Gewinn
zuzüglich	Zuschlag für Eigenverbrauch
=	Vergleichsgewinn
	Vergleichslohn für Betriebsinhaber und nicht entlohnte Familienarbeitskräfte [1]
zuzüglich	Betriebsleiterzuschlag und Zinsansatz für das Eigenkapital
=	Summe der Vergleichsansätze (Unternehmen)
	Vergleichsgewinn
abzüglich	Summe der Vergleichsansätze (Unternehmen)
=	Abstand
Der Abstand wird zusätzlich in Prozent der Summe der Vergleichsansätze ausgewiesen	

[1] Einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung für die mitarbeitenden nicht entlohnten Familien-AK.

Nach § 4 LwG ist bei der Vergleichsrechnung im wesentlichen von Betrieben auszugehen, die bei ordnungsmäßiger Führung die wirtschaftliche Existenz einer bäuerlichen Familie nachhaltig gewährleisten. Auf die Problematik, die mit einer solchen Abgrenzung verbunden ist, wurde bereits eingegangen.

Für den Wert des Eigenverbrauchs und des Naturallohnes, der im Gewinn enthalten ist, wird in der Vergleichsrechnung nach § 4 LwG ein pauschaler Zuschlag von 35 % vorgenommen. Dieser Zuschlag soll die Differenz zwischen dem Wert der Naturalentnahmen zu Erzeugerpreisen und dem Wert zu Einzelhandelspreisen ausgleichen. Dabei werden die zusätzlichen Aufwendungen der bäuerlichen Familien zur Aufbereitung und Konservierung der Nahrungsmittel bis zur Konsumreife verrechnet. Die Definition der einzelnen Komponenten des § 4 LwG — vergleichbare Berufs- und Tarifgruppen, betriebsnotwendige Vollarbeitskräfte, angemessener Betriebsleiterzuschlag und angemessene Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals — ist unterschiedlich auslegungsfähig:

- Gewerbliche Berufs- und Tarifgruppen, die mit der Landwirtschaft voll vergleichbar sind, gibt es nicht. Für einen Einkommensvergleich mit der Landwirtschaft wären selbständige Unternehmen aus dem Bereich des gewerblichen Mittelstandes mit ähnlicher Arbeitskräftestruktur und ähnlichem Vermögensbesatz wie in der Landwirtschaft noch am besten geeignet. Dieser Vergleich scheitert jedoch z. Z. an fehlenden vergleichbaren Aufzeichnungen über die Ertragslage in den entsprechenden Zweigen der gewerblichen Wirtschaft. Aus diesem Grunde müssen für den Vergleich die Verdienste von gewerblichen Arbeitnehmern herangezogen werden. Selbständigkeit, größeres Vermögen, freie Einteilung des Arbeitstages, keine klaren Grenzen zwischen Arbeits- und Freizeit, weitgehend freie Entscheidung über Art und Umfang der sozialen Sicherung, berufsspezifische Gesetze über die zu zahlenden Steuern auf der einen und Abhängigkeit, geringeres Vermögen, festgelegte Arbeits- und Freizeit, gesetzlich geregelte Sozialversicherung und Lohnsteuerzahlung auf der anderen Seite kennzeichnen die Problematik, die mit diesem Vergleich zwangsläufig verbunden ist.

Gewerblicher Vergleichslohn 1985/86

DM/Jahr

Art der Arbeitskräfte	Brutto-Arbeitsverdienste der Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung [1]			Vergleichslohn [gewogener Durchschnitt [2]]
	Leistungsgruppe 1	Leistungsgruppe 2	Leistungsgruppe 3	
Männer	37 854	34 236	30 456	36 858
Frauen	27 804	25 716	24 540	25 478

[1] Ohne Land- und Forstwirtschaft und ohne Bergbau.
[2] Durchschnitt gewichtet nach der Zusammensetzung des Bestandes an landwirtschaftlichen Vollarbeitskräften in den Betrieben über 10 ha LF.

Der in der Vergleichsrechnung nach § 4 LwG für die Arbeitskräfte einheitlich angesetzte gewerbliche Vergleichslohn entspricht dem durchschnittlichen Bruttoarbeitsverdienst der Versicherten in der Arbeiterrentenversicherung (ohne Land- und Forstarbeiter und ohne Bergarbeiter) einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung für die mitarbeitenden, nicht entlohnten Familien-AK. Einen Überblick über die Entwicklung des durchschnittlichen gewerblichen Vergleichslohns einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung gibt Übersicht 20 des Textbandes.

— Als betriebsnotwendige Arbeitskräfte werden die in den Testbetrieben vorhandenen Arbeitskräfte unterstellt. Eine Untersuchung hat ergeben, daß der vorhandene Arbeitskräftebesatz im großen und ganzen auch als betriebsnotwendig anzusehen ist. Für einen Teil der Betriebsgruppen, insbesondere im unteren Größenbereich, trifft das jedoch nicht voll zu.

Für die dispositive Tätigkeit in landwirtschaftlichen Betrieben wurde in Anlehnung an die Differenz zwischen Landarbeiterlöhnen und Gehältern von landwirtschaftlichen Gutsbeamten ein Betriebsleiterzuschlag von 70 DM/ha LF angesetzt. In den Gartenbaubetrieben beträgt der Betriebsleiterzuschlag 60 DM je 2 600 DM Umsatz und in den Weinbaubetrieben 300 DM je ha Rebfläche. Spezielle Verhältnisse des Betriebes hinsichtlich Größe, Produktionsrichtung, Umsatz- und Einkommenshöhe bleiben dabei unberücksichtigt.

— Der Gesetzgeber hat keine Hinweise gegeben, was unter der angemessenen Verzinsung des betriebsnotwendigen Kapitals zu verstehen ist. Die in den Berechnungen seit dem ersten Bericht für die Verzinsung verwendeten $3^1/_3$ % orientierten sich am langjährigen Durchschnitt der Aktienrendite. Für das Berichtsjahr wurde wie in den Vorjahren ein Zinssatz von 3,5 % gewählt. Das Eigenkapital in der Vergleichsrechnung wird ermittelt aus dem Bilanzvermögen (ohne Wert des zugepachteten Bodens) abzüglich des durchschnittlichen Fremdkapitals. Wie in den Vorjahren wurden Boden und Gebäude für die Vergleichsrechnung zu Nettopachtpreisen bewertet. Als „betriebsnotwendig" wurde das vorhandene Vermögen unterstellt, da es infolge des schnellen technischen Fortschritts keine brauchbare Methode für die Ermittlung des betriebsnotwendigen Vermögens in der Vielzahl verschiedenartiger Betriebe gibt.

Der Wert der Vergleichsrechnung liegt in erster Linie in der ablesbaren Entwicklung der Ertragslage in den verschiedenen Betriebsgruppen der Vollerwerbsbetriebe unter Berücksichtigung angemessener Ansätze für die nicht entlohnten Familienarbeitskräfte, des Eigenkapitals und für die dispositive Tätigkeit des Betriebsleiters.

2. Betriebsbereich Gartenbau

㉑ Auswahl und Darstellung der Gartenbaubetriebe erfolgen im Prinzip nach den für die landwirtschaftlichen Testbetriebe vorgeschriebenen Bestimmungen.

Die *Anzahl und Verteilung der Betriebe* ist in Übersicht 10 dargestellt. Dabei ist zu beachten, daß in den Gartenbaubetrieben die Buchführung in der Regel zum Ende des Kalenderjahres abgeschlossen wird. Somit entfällt die überwiegende Zahl der ausgewerteten Buchführungsabschlüsse auf das Kalenderjahr 1985.

Der *Auswahlsatz der Gartenbaubetriebe* erscheint, verglichen mit dem anderer Bereiche, relativ hoch (vgl. Übersicht 7). Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Grundgesamtheit sehr heterogen ist. Faktorausstattung, Standorteinflüsse sowie Absatz-

Übersicht ⑩

Verteilung der Gartenbaubetriebe des Testbetriebsnetzes

Kalenderjahr 1985 / Wirtschaftsjahr 1985/86

Bundesland	Gemüse	Zierpflanzen	Baumschulen	insgesamt
Schleswig-Holstein	1	49	9	59
Hamburg	27	39	—	66
Niedersachsen und Bremen	13	22	23	58
Nordrhein-Westfalen	10	32	7	49
Hessen	15	47	6	68
Rheinland-Pfalz	26	18	3	47
Baden-Württemberg	37	137	14	188
Bayern	23	36	4	63
Saarland	—	—	—	—
Bundesrepublik Deutschland	152	380	66	598
Wirtschaftsjahr 1984/85	165	388	75	629[1])

[1]) Einschließlich 1 gartenbaulicher Gemischtbetrieb.

wege und Vermarktungsformen weisen weit stärkere Unterschiede auf als im landwirtschaftlichen Bereich.

3. Forstbetriebe

㉒ Im vorliegenden Agrarbericht werden wiederum die Betriebsergebnisse des *Körperschafts- und Privatwaldes* auf der Grundlage des BML-Testbetriebsnetzes Forstwirtschaft dargestellt. Die Ergebnisse für den *Staatswald* beruhen demgegenüber auf einer Totalerhebung.

Die *Auswahl der Betriebe des Körperschafts- und Privatwaldes* erfolgt entsprechend der Auswahl landwirtschaftlicher Betriebe durch Landesausschüsse nach einheitlichen Kriterien. Der Erfassungsbereich beschränkt sich auf Betriebe ab etwa 200 ha Waldfläche.

Wie für die landwirtschaftlichen Betriebe hat das Statistische Bundesamt — aufbauend auf einem Gutachten zur Verbesserung der methodischen Grundlagen des Testbetriebsnetzes Forstwirtschaft — einen Auswahlplan für die Forstbetriebe erarbeitet. Dieser Auswahlplan soll in enger Zusammenarbeit mit den Statistischen Landesämtern in den folgenden Jahren verwirklicht werden und damit helfen, die Betriebsauswahl nach und nach auf die repräsentative Zufallsauswahl umzustellen.

Der Auswahlplan des Statistischen Bundesamtes ist zugleich für die erstmalige Hochrechnung der im Agrarbericht 1984 ausgewiesenen Kennzahlen verwendet worden. Als Hochrechnungsverfahren wurde die Freie Hochrechnung gewählt (vgl. S. 173f.).

Übersicht ⑪

Verteilung der Forstbetriebe des Testbetriebsnetzes 1985

Bundesland	Körperschaftswald		Privatwald	
	unter 1000 ha	1000 ha und mehr	unter 1000 ha	1000 ha und mehr
	Waldfläche			
Schleswig-Holstein .	1	1	1	2
Niedersachsen	4	3	9	6
Nordrhein-Westfalen	4	9	3	9
Hessen	24	11	5	3
Rheinland-Pfalz	—	—	2	2
Baden-Württemberg	25	22	7	13
Bayern	10	4	9	9
Saarland	2	1	2	—
Bundesrepublik Deutschland	70	51	38	44

Da die Hochrechnung zugleich die unterschiedliche Besetzung, insbesondere der Betriebsgruppen mit kleineren Forstbetrieben, weitgehend ausgleicht, dürften die ausgewiesenen Kennzahlen auf höherer Aggregationsstufe der Wirtschaftswirklichkeit entsprechen. Um mit vergleichbarer Genauigkeit auch differenziertere Ergebnisse abbilden zu können, wäre die aktive Bereitschaft der Forstwirtschaft zur Mitwirkung im Testbetriebsnetz entsprechend dem Auswahlplan nötig, da die angestrebte Zahl von 325 Testbetrieben bisher noch nicht erreicht wurde (Übersicht 11).

zu Übersicht ⑪

Betriebsgröße von ... bis unter ... ha Waldfläche	Zahl der Betriebe		D-Betriebsgröße in ha WF	
	1985			
	Forstbetriebe[1])	Testbetriebe	Forstbetriebe[1])	Testbetriebe
200 bis 500	1 745	63	315	339
500 bis 1000 ..	697	45	708	746
1000 und mehr	504	95	2 215	3 085

[1]) Körperschafts- und Privatwald.

㉓ Für die Betriebe mit kleineren Waldflächen (zwischen 5 und 200 ha) — nach der Betriebssystematik überwiegend landwirtschaftliche Betriebe mit Wald — wurde in Zusammenarbeit mit Ländern, wissenschaftlichen Instituten, Verbänden und Buchstellen ein Zusatzbogen zum BML-Jahresabschluß Landwirtschaft erarbeitet. Mit diesem Zusatzbogen werden seit dem Wirtschaftsjahr 1979/80 detaillierte Informationen über den Betriebszweig Forstwirtschaft dieser Betriebe erhoben und im Agrarbericht dargestellt (vgl. Tabellen 63—65).

4. Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

㉔ Seit dem Agrarbericht 1980 werden die Betriebsergebnisse der *Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei* auf der Grundlage eines eigenen Testbetriebsnetzes dargestellt. Die Auswahl der Testbetriebe erfolgte entsprechend der Auswahl landwirtschaftlicher Betriebe durch einen gemeinsamen Landesausschuß der Küstenländer nach einheitlichen Kriterien (Übersicht 12).

Bisher kann kein vollständiger Überblick über alle Betriebsgruppen und Küstenländer gegeben werden, da steuerlich nicht buchführungspflichtige Betriebe noch nicht erfaßt werden konnten; es handelt sich hierbei insbesondere um Nebenerwerbsbetriebe und Tagesfischereibetriebe in Schleswig-Holstein.

Übersicht ⑫

Verteilung der Fischereibetriebe des Testbetriebsnetzes

Kalenderjahr 1985

Bundesland	Frischfisch	Krabben	Gemischt	insgesamt
Schleswig-Holstein	42	27	5	74
Hamburg	28	—	—	28
Niedersachsen	9	33	5	47
Bremen	9	—	—	9
zusammen...	88	60	10	158

㉕ Die für die Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei ausgewiesenen *Kennzahlen zur Ertrags- und Einkommensanalyse* sind inhaltlich mit den für die landwirtschaftlichen Testbetriebe näher erläuterten Kennzahlen identisch. Die Datenerfassung erfolgt einheitlich auf einem speziell für die Betriebe eingerichteten BML-Jahresabschluß.

Die Übersicht zeigt, daß der Auswahlsatz der dargestellten Gruppen repräsentative Aussagen ermöglicht. Grundlage für die Hochrechnung der Betriebsergebnisse bildet eine mit den Küstenländern abgestimmte spezielle Erhebung aller Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei. Als Hochrechnungsverfahren wurde die Freie Hochrechnung gewählt (vgl. S. 173 f.).

Begriffsdefinitionen

A Gesamtrechnung

1 Definitionsschema

Die Gesamtrechnung erfaßt in getrennten Darstellungen die wirtschaftlichen Leistungen der Produktionsbereiche Landwirtschaft (ohne Fischerei) und Forstwirtschaft (ohne Jagd).

Schematische Darstellung

Produktionswert
./. **Vorleistungen**

Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen
./. **Abschreibungen**

Nettowertschöpfung zu Marktpreisen
./. **Produktionssteuern**
\+ **Subventionen**

Nettowertschöpfung zu Faktorkosten

2 Produktionswert

Der Produktionswert (in EG-Veröffentlichungen auch Endproduktion genannt) der Landwirtschaft umfaßt alle mit durchschnittlichen Verkaufspreisen bewerteten Verkäufe von landwirtschaftlichen Erzeugnissen an andere Wirtschaftsbereiche, den Eigenverbrauch, die Vorratsveränderungen bei pflanzlichen und tierischen Produkten, die selbsterstellten Anlagen (Vieh) und die Dienstleistungen auf der landwirtschaftlichen Erzeugerstufe (Neuanpflanzungen von Dauerkulturen). In der Forstwirtschaft werden als Produktionswert der Rohholzeinschlag, Nebenprodukte und die Dienstleistungen auf der forstwirtschaftlichen Erzeugerstufe bewertet.

3 Vorleistungen

In den Vorleistungen sind der ertragsteigernde Aufwand (Zukauffuttermittel, Handelsdünger, Pflanzenschutzmittel, zugekauftes Saat- und Pflanzgut und eingeführtes Nutzvieh), die Aufwendungen für die Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude und des Inventars, die Ausgaben für Brenn- und Treibstoffe sowie elektrischen Strom und die allgemeinen Wirtschaftsausgaben zusammengefaßt. Ein eventueller Unterausgleich Mehrwertsteuer wird bei den sonstigen Vorleistungen verbucht.

4 Wertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) zu Marktpreisen ergibt sich als Differenz von Produktionswert und Vorleistungen. Aus der Bruttowertschöpfung ergibt sich durch Abzug der verbrauchsbedingten, zu Wiederbeschaffungspreisen bewerteten Abschreibungen und der Produktionssteuern sowie durch Addition der für die laufende Produktion gezahlten Subventionen (einschließlich eventueller Überausgleich Mehrwertsteuer) die Nettowertschöpfung zu Faktorkosten. Die Nettowertschöpfung stellt die Entlohnung der Produktionsfaktoren Boden, Arbeit und Kapital dar.

B Betriebsstruktur

1 Arbeitskräfte

Die Arbeitskräfte setzen sich aus Familien-Arbeitskräften (nicht entlohnt und entlohnt) und familienfremden (Lohn-)Arbeitskräften zusammen, die regelmäßig oder auch nicht regelmäßig im Betrieb arbeiten.

Die Umrechnung auf Arbeitskraft-Einheiten (AK) wird anhand der im Betrieb tatsächlich geleisteten Arbeitstage bzw. Arbeitsstunden vorgenommen. Teilzeitbeschäftigungen werden mit entsprechenden Teilwerten berücksichtigt. Tätigkeiten im Haushalt oder im außerbetrieblichen Bereich werden nicht einbezogen. 1 AK je Person kann nicht überschritten werden. Zusätzlich werden Alter und Erwerbsfähigkeit im Testbetriebsnetz wie folgt berücksichtigt: Personen unter 15 Jahren werden nicht als Arbeitskräfte erfaßt, Arbeitskräfte von 15 bis 18 Jahren können maximal 0,7 AK, Arbeitskräfte ab 65 Jahren 0,3 AK erreichen. Bei eingeschränkter Erwerbsfähigkeit wird ein entsprechender prozentualer Abzug vorgenommen.

2 Außerbetriebliche Erwerbstätigkeit

Die Werte für die außerbetriebliche Erwerbstätigkeit werden anhand der im außerbetrieblichen Bereich tatsächlich geleisteten Arbeitstage bzw. Arbeitsstunden ermittelt.

3 Betriebsform

Den einzelnen Betriebsformen (z. B. Marktfruchtbetriebe) werden alle Betriebe zugeordnet, bei denen die *StDB* für die Betriebszweige der betreffenden Betriebsform (z. B. Anbau von Marktfrüchten)

einen Anteil von mindestens 50 % am gesamten *StDB* des Betriebes haben. In den Gemischtbetrieben erreicht kein Betriebszweig 50 % des *StDB* des Betriebes. Die zu den Betriebsbereichen Landwirtschaft und Gartenbau gehörenden Betriebsformen werden wie folgt abgegrenzt:

Betriebsform	Anteil am StDB des Betriebes
a) Betriebsbereich Landwirtschaft	
Marktfruchtbetriebe	Marktfrucht ≥ 50 % (Getreide, Zuckerrüben, Kartoffeln usw.)
Futterbaubetriebe ..	Futterbau ≥ 50 % (Milchkühe, Mastrinder, Schafe, Pferde usw.)
Veredlungsbetriebe .	Veredlung ≥ 50 % (Mastschweine, Zuchtsauen, Legehennen usw.)
Dauerkulturbetriebe	Dauerkulturen ≥ 50 % (Obst, Wein, Hopfen)
Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe ..	Marktfrucht, Futterbau, Veredlung und Dauerkulturen jeweils < 50 %
b) Betriebsbereich Gartenbau	
Gemüsebetriebe	Gemüse ≥ 50 %
Zierpflanzenbetriebe	Zierpflanzen ≥ 50 %
Baumschulbetriebe .	Baumschulen ≥ 50 %
Gartenbauliche Gemischtbetriebe ..	Gemüse, Zierpflanzen, Baumschulen jeweils < 50 %

4 Betriebsgröße

4.1 Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)

Die LF setzt sich zusammen aus Ackerfläche, Dauergrünland, Obst-, Hopfen-, Baumschul- und Flurholzfläche, weinbaulich genutzter Fläche sowie der Obst- und Gemüsefläche in Haus- und Nutzgärten.

4.2 Standardbetriebseinkommen (StBE)

Das StBE ist ein unter Verwendung statistischer Quellen berechnetes Einkommen zur Kennzeichnung der wirtschaftlichen Größe der Betriebe. Die Berechnung geht von der Summe der StDB des Betriebes aus. Davon werden zur Ermittlung des StBE die nicht zurechenbaren (festen) Spezialkosten und Gemeinkosten — differenziert nach der Betriebsform und der Betriebsgröße — abgezogen und sonstige Erträge (z. B. aus Jagd- und Fischereiverpachtung, Arbeiten für Dritte) hinzugerechnet. Das so berechnete StBE entspricht vom Konzept her etwa der Nettowertschöpfung zu Faktorkosten, d. h., daß z. B. die gezahlten Löhne, Pachten und Schuldzinsen nicht vom StBE abgezogen und die vom Betriebsinhaber empfangenen Pachten und Zinsen nicht hinzugerechnet werden. Da die Berechnung von durchschnittlichen Angaben über Erlöse und Kosten ausgeht, kann das nach Buchführungsergebnissen tatsächlich erzielte *Betriebseinkommen* der einzelnen Betriebe von dem statistisch berechneten StBE mehr oder weniger abweichen.

4.3 Standarddeckungsbeitrag (StDB)

Der StDB je Flächen- und Tiereinheit entspricht der geldlichen Bruttoleistung abzüglich der entsprechenden variablen Spezialkosten. Die Bruttoleistungen und die variablen Spezialkosten werden aus Statistiken und Buchführungsunterlagen über Preise, Erträge und Leistungen sowie durchschnittliche Erlöse und Kosten abgeleitet. Die so ermittelten StDB je Flächen- und Tiereinheit werden auf die betrieblichen Angaben über Art und Umfang der Bodennutzung sowie der Viehhaltung übertragen und zum StDB des Betriebes summiert.

5 Einheitsquadratmeter (EQM)

Ein auf der Basis langjähriger durchschnittlicher *Reinerträge* der Produktionssparten des Gartenbaues ermitteltes Klassifikationsmerkmal, das auf den *Reinertrag* der Freiland-Gemüsefläche (= 1) bezogen ist. Die Anbauflächen der anderen Produktionssparten werden dazu wie folgt in Relation gesetzt:

Produktionssparte	EQM-Faktor
Gemüse, Freiland	1,00
Gemüse unter Glas, heizbar	9,00
Blumen, Zierpflanzen im Freiland	2,00
Schnittblumen unter Glas, heizbar	12,00
Äpfel	0,50
Beerenobst	0,70
Ziergehölzbaumschulen	2,00

6 Einschlag und Hiebsatz

Der Hiebsatz ist die durch ein forstwirtschaftliches Betriebsgutachten für einen bestimmten Zeitraum (in der Regel zehn Jahre) festgesetzte jährliche planmäßige Nutzung der Waldflächen.

Die auf den tatsächlichen Einschlag bezogenen Werte werden auf den Hiebsatz bereinigt, indem die Erträge der einzelnen Holzarten mit dem Quotienten aus Hiebsatz/Einschlag multipliziert werden. Das gleiche Verfahren wird auf die direkt der Holzernte zurechenbaren Kosten angewendet.

Das auf den Hiebsatz bereinigte Ergebnis charakterisiert die *nachhaltige* Entwicklung der Ertragslage für den im Betriebsgutachten angesetzten Zeitraum.

7 Erwerbscharakter

Die Gliederung der Betriebe nach dem Erwerbscharakter entspricht der Abgrenzung nach sozialökonomischen Kriterien. Gegenüber der allgemeinen Agrarstatistik wurden im Testbetriebsnetz zwei zusätzliche Bedingungen zur Kennzeichnung von Haupt- und Nebenerwerbsbetrieben eingeführt, um eine typische Auswahl zu sichern. Im einzelnen werden unterschieden (vgl. MB Tabelle 15):

7.1 Haupterwerbsbetriebe

Betriebe, in denen die betriebliche Arbeitszeit des Betriebsinhabers mindestens 0,5 AK und das außerbetriebliche *Erwerbseinkommen* des Betriebsinhaberehepaares weniger als 50 % des *Erwerbseinkommens* insgesamt betragen. Im Rahmen der Testbuchführung werden zusätzlich alle Betriebe mit mindestens einer ständig vollbeschäftigten *Arbeitskraft* (1,0 AK) oder mehreren Arbeitskräften mit zusammen mindestens 1,5 AK je Betrieb als Haupterwerbsbetrieb eingestuft.

Die Haupterwerbsbetriebe werden in *Vollerwerbsbetriebe* und *Zuerwerbsbetriebe* gegliedert.

7.2 Zuerwerbsbetriebe

Haupterwerbsbetriebe, in denen der Anteil des außerbetrieblichen *Erwerbseinkommens* des Betriebsinhaberehepaares mindestens 10 %, aber weniger als 50 % des *Erwerbseinkommens* insgesamt beträgt.

7.3 Vollerwerbsbetriebe

Haupterwerbsbetriebe, in denen der Anteil des außerbetrieblichen *Erwerbseinkommens* des Betriebsinhaberehepaares am *Erwerbseinkommen* insgesamt weniger als 10 % beträgt.

7.4 Nebenerwerbsbetriebe

Betriebe, in denen die betriebliche Arbeitszeit des Betriebsinhabers weniger als 0,5 AK oder der Anteil des außerbetrieblichen *Erwerbseinkommens* des Betriebsinhaberehepaares am *Erwerbseinkommen* insgesamt mindestens 50 % beträgt. Nebenerwerbsbetriebe des Testbetriebsnetzes haben keine ständig vollbeschäftigte Arbeitskraft und insgesamt weniger als 1,5 AK je Betrieb.

8 Nebenbetriebe

Forst, Jagd, Fischerei und sonstige nichtgewerbliche Nebenbetriebe, z. B. Fremdenpension.

9 Vergleichswert

Nach den Vorschriften des Bewertungsgesetzes im vergleichenden Verfahren ermittelter Ertragswert einer Nutzung oder eines Nutzungsteils (z. B. landwirtschaftliche, weinbauliche, gärtnerische Nutzung) eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes. Der auf einen Hektar bezogene Vergleichswert wird als Hektarwert bezeichnet.

10 Viehbesatz

Der Viehbesatz (Durchschnittsbestand) wurde in Anlehnung an den Vieheinheitenschlüssel des Bewertungsgesetzes in Vieheinheiten (VE), nicht nach dem Großvieheinheitenschlüssel ermittelt. Ab 1984/85 wird für die Berechnung der Vieheinheiten bei Mastvieh (ausgenommen Extensivrindermast) die Jahreserzeugung, beim übrigen Vieh der Jahresdurchschnittsbestand zugrundegelegt.

11 Wirtschaftswert

Nach den Vorschriften des Bewertungsgesetzes ermittelter Ertragswert des Wirtschaftsteils eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebes. Er setzt sich zusammen aus den Vergleichswerten der Nutzungen und den hieran vorgenommenen Abschlägen und Zuschlägen, aus den Einzelertragswerten sowie aus den Werten für Nebenbetriebe, Abbauland und Geringstland, die gesondert bewertet werden. Der Wirtschaftsteil eines Betriebes der Land- und Forstwirtschaft umfaßt:

1. die land- und forstwirtschaftlichen Nutzungen:
   a) landwirtschaftliche Nutzung,
   b) forstwirtschaftliche Nutzung,
   c) weinbauliche Nutzung,
   d) gärtnerische Nutzung,
   e) sonstige land- und forstwirtschaftliche Nutzung;
2. die folgenden nicht zu einer Nutzung nach Nummer 1 gehörenden Wirtschaftsgüter:
   a) Abbauland,
   b) Geringstland,
   c) Unland;
3. die Nebenbetriebe.

Wirtschaftswert und Wohnungswert zusammen bilden den Einheitswert eines Betriebes der Land- und Forstwirtschaft.

C Buchführung

Die folgenden Definitionen beziehen sich auf die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung des BML-Jahresabschlusses. Diese Abschnitte sind mit den Werten des „durchschnittlichen" landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebes in leicht gekürzter Form auf den Seiten 182 und 183 abgedruckt.

1 Jahresabschluß

1.1 Bilanz

1.1.1 Bilanzkapital

Enthält im wesentlichen das *Eigenkapital* und das Fremdkapital (Verbindlichkeiten) sowie darüber hinaus Rücklagen, Rückstellungen, Wertberichtigungen und passive Rechnungsabgrenzungsposten. Das Bilanzkapital gibt einen Überblick über die Herkunft der Mittel, mit denen die Wirtschaftsgüter des *Bilanzvermögens* finanziert wurden. Bilanzkapital und *Bilanzvermögen* haben den gleichen Betrag.

1.1.2 Bilanzvermögen

Alle im Produktionsprozeß eingesetzten Wirtschaftsgüter im Eigentum des Unternehmers. Im einzelnen zählen dazu: Boden, Wirtschaftsgebäude und bauliche Anlagen, Bodenverbesserungen, Dauerkulturen, Maschinen und Geräte, Vieh und das Umlaufvermögen. Der Begriff Bilanzvermögen soll verdeutlichen, daß es sich bei den ausgewiesenen Vermögenswerten um Bilanzwerte handelt, die nach dem in der landwirtschaftlichen Buchführung üblichen Verfahren bewertet worden sind. Die bei den Buchführungsergebnissen ausgewiesenen Werte sind Durchschnittswerte aus Anfangs- und Endbestand.

Bei der Berechnung des gesamten Vermögens der Landwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland (MB Tabelle 32) wurde mit Ausnahme des Bodens allgemein von den Verkehrswerten ausgegangen. Das Bodenvermögen wurde auf der Basis der bei den Testbetrieben ausgewiesenen Bodenwerte errechnet, die von der unterschiedlichen wirtschaftlichen Ertragsfähigkeit der Böden ausgehen.

1.1.3 Bruttoinvestitionen

Zugänge (Anschaffungen) beim Anlagevermögen zuzüglich Veränderungen (Zugänge abzüglich Abgänge) beim Vieh und beim *Sachumlaufvermögen.*

1.1.4 Eigenkapital

Das Eigenkapital ist die Differenz zwischen dem *Bilanzvermögen* und der Summe aus Fremdkapital, Rücklagen, Rückstellungen, Wertberichtigungen und passiven Rechnungsabgrenzungsposten.

1.1.5 Finanzumlaufvermögen

Umfaßt aus der Bilanz die mittelfristigen Forderungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Forderungen, Wechsel, Banken und Postscheck sowie Kasse (früher Guthaben und Forderungen).

1.1.6 Nettoinvestitionen

Bruttoinvestitionen abzüglich Abgänge beim Anlagevermögen und Abschreibungen.

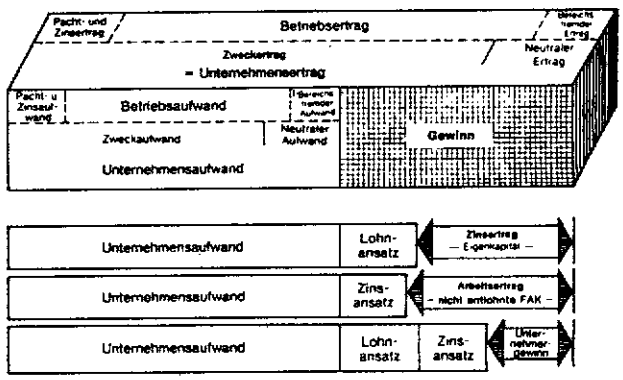
1.1.7 Sachumlaufvermögen

Umfaßt aus der Bilanz die Positionen Feldinventar, mehrjährige Kulturen und Vorräte.

1.2 Gewinn- und Verlustrechnung

Schema 2

Erfolgsbegriffe im landwirtschaftlichen Unternehmen



1.2.1 Gewinn (früher Reineinkommen)

Differenz zwischen Unternehmensertrag und *Unternehmensaufwand.* Der Gewinn umfaßt das Entgelt für die nicht entlohnte Arbeit des Landwirts und seiner mitarbeitenden, nicht entlohnten Familienangehörigen, das eingesetzte Eigenkapital und die unternehmerische Tätigkeit. Er steht für die Privatentnahmen des Unternehmers (private Steuern, Lebenshaltung, Krankenversicherung, Alterssicherung, Altenteillasten, Erbabfindungen, private Vermögensbildung usw.) und die Eigenkapitalbildung des Unternehmens (Nettoinvestitionen, Tilgung von Fremdkapital) zur Verfügung.

Der Gewinn ist nicht mit dem steuerlichen Gewinn gleichzusetzen, der anhand von Pauschalansätzen (nach § 13 a EStG) oder unter Berücksichtigung bestimmter steuerlicher Sonderregelungen (z. B. Sonderabschreibungen) ermittelt wird. Zudem beziehen sich der steuerliche Gewinn und die für das Wirtschaftsjahr 1984/85 ausgewiesenen persönlichen Steuern auf verschiedene Perioden.

1.2.2 Neutraler Aufwand

Zeitraum- und/oder bereichsfremder Aufwand. Enthält im wesentlichen außerordentlichen Aufwand aus dem Verkauf von Anlagegütern und zeitraumfremde Nachzahlungen.

1.2.3 Neutraler Ertrag

Zeitraum- und/oder bereichsfremder Ertrag. Enthält im wesentlichen außerordentliche Erträge aus dem Verkauf von Anlagegütern sowie zeitraumfremde Erstattungen oder Rückzahlungen.

1.2.4 Unternehmensaufwand

Ge- und Verbrauch von Produktionsfaktoren eines Unternehmens im Wirtschaftsjahr einschließlich des in früheren Wirtschaftsjahren nicht erfaßten Ge- und Verbrauchs. Summe aus *Zweckaufwand* und *neutralem Aufwand*. Die einzelnen Aufwandspositionen sind netto (ohne Vorsteuer) ausgewiesen.

1.2.5 Unternehmensertrag

Gesamter Wertzugang in einem Wirtschaftsjahr aus der Leistungserstellung (Erzeugung von Gütern, Diensten, Rechten) im Unternehmen sowie aus anderen Quellen. Summe aus *Zweckertrag* und *neutralem Ertrag*. Die einzelnen Ertragspositionen sind netto (ohne Mehrwertsteuer) ausgewiesen.

1.2.6 Zweckaufwand

Aufwand, der der Leistungserstellung (Erzeugung von Gütern, Diensten, Rechten) im Unternehmen während des Wirtschaftsjahres unmittelbar zuzuordnen ist. Enthält keinen zeitraum- und/oder bereichsfremden *(neutralen) Aufwand*.

1.2.7 Zweckertrag

Wertzugang im Wirtschaftsjahr, soweit er aus der Erzeugung von Gütern, Diensten und Rechten stammt. Enthält keinen zeitraum- und/oder bereichsfremden *(neutralen) Ertrag*.

2 Auswertung

2.1 Bilanzanalyse

2.1.1 Anlageintensität

Anlagevermögen ohne Vieh in % des *Bilanzvermögens* am Ende des Wirtschaftsjahres.

2.1.2 Anlagendeckung

Eigenkapital in % des Anlagevermögens ohne Vieh am Ende des Wirtschaftsjahres.

2.1.3 Eigenkapitalquote

Eigenkapital in % des *Bilanzkapitals* am Ende des Wirtschaftsjahres.

2.1.4 Eigenkapitalrentabilität

Gewinn abzüglich *Lohnansatz* in % des durchschnittlichen *Eigenkapitals*.

2.1.5 Investitionsdeckung

Abschreibungen in % der *Bruttoinvestitionen* beim Anlagevermögen.

2.1.6 Kapitalrentabilität

Gewinn zuzüglich Zinsaufwand abzüglich Lohnansatz in % des durchschnittlichen *Bilanzkapitals*.

2.1.7 Kapitalumschlag

Zweckertrag in % des durchschnittlichen *Bilanzkapitals*.

2.2 Erfolgsrechnung

2.2.1 Arbeitsertrag (Betrieb)

Betriebsertrag abzüglich *Betriebsaufwand* und kalkulatorischem Zinsansatz in Höhe von 3,5% für das gesamte durchschnittlich eingesetzte Kapital. Der betriebliche Arbeitsertrag umfaßt das Entgelt für die Arbeitsleistung des Landwirts und der mitarbeitenden, nicht entlohnten Familienangehörigen sowie für die Betriebsleitertätigkeit.

2.2.2 Arbeitsertrag (Unternehmen)

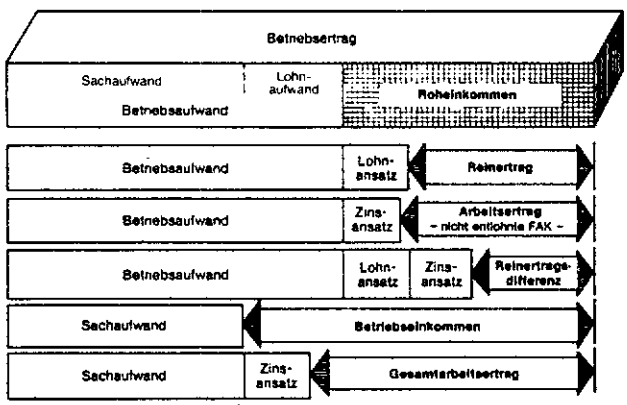
Der Arbeitsertrag des Unternehmens entspricht dem Gewinn vermindert um einen kalkulatorischen Zinsansatz in Höhe von 3,5% für das durchschnittlich eingesetzte *Eigenkapital*. Er umfaßt das Entgelt für die Arbeitsleistung des Landwirts und der mitarbeitenden, nicht entlohnten Familienangehörigen sowie für die unternehmerische Tätigkeit des Landwirts.

2.2.3 Aufwand für Arbeitserledigung

Lohnaufwand einschließlich Berufsgenossenschaft, Lohnarbeit, Maschinenmiete, Treib- und Schmierstoffe, Unterhaltung und Abschreibung der Maschinen und Geräte, *Lohnansatz*.

Schema 3

Erfolgsbegriffe im landwirtschaftlichen Betrieb[1])



[1]) Die Einkommensrechnung für den landwirtschaftlichen Betrieb baut auf der Vorstellung eines schulden- und pachtfreien Betriebes auf

2.2.4 Bereinigter Betriebsertrag

Betriebsertrag abzüglich Aufwand für Saatgut, Futtermittel und Viehzukäufe.

2.2.5 Betriebsaufwand

Zweckaufwand des Unternehmens abzüglich Pacht- und Zinsaufwand, zuzüglich zeitraumfremder, bereichszugehöriger Aufwand.

2.2.6 Betriebseinkommen

Differenz zwischen *Betriebsertrag* und *Sachaufwand*. Das Betriebseinkommen umfaßt alle in einem Betrieb erzielten Faktoreinkommen, also den Betrag, der zur Entlohnung der im Betrieb tätigen familieneigenen und -fremden Arbeitskräfte, der Betriebsleitertätigkeit und des eingesetzten Kapitals zur Verfügung steht. Es basiert auf der Fiktion des pacht- und schuldenfreien Betriebes.

2.2.7 Betriebsertrag

Zweckertrag des Unternehmens abzüglich Pacht- und Zinsertrag zuzüglich zeitraumfremder, bereichszugehöriger Ertrag.

2.2.8 Einnahmeüberschuß (Cash Flow)

Unternehmenseinnahmen, abzüglich *Unternehmensausgaben* zuzüglich Einlagen abzüglich Entnahmen.

2.2.9 Gesamtarbeitsertrag

Betriebsertrag abzüglich *Sachaufwand* und kalkulatorischem Zinsansatz in Höhe von 3,5% für das gesamte durchschnittlich eingesetzte Kapital. Der Gesamtarbeitsertrag beinhaltet das Arbeitsentgelt der gesamten im Betrieb tätigen Arbeitskräfte (Familien- und Fremd-AK) einschließlich der Betriebsleitertätigkeit.

2.2.10 Gewinnrate

Gewinn in % des *Unternehmensertrags*.

2.2.11 Reinertrag

Betriebsertrag abzüglich *Betriebsaufwand* und *Lohnansatz* für den Landwirt und seine mitarbeitenden, nicht entlohnten Familienangehörigen. Der Reinertrag umfaßt den Zinsertrag für das gesamte eingesetzte Kapital.

2.2.12 Roheinkommen

Differenz zwischen *Betriebsertrag* und *Betriebsaufwand*. Es umfaßt das Arbeitsentgelt des Landwirts und seiner mitarbeitenden, nicht entlohnten Familienangehörigen einschließlich der Betriebsleitertätigkeit sowie den Zinsertrag für das gesamte eingesetzte Kapital.

2.2.13 Sachaufwand

Betriebsaufwand abzüglich Löhne und Gehälter sowie Beiträge zur Sozial- und Unfallversicherung.

2.2.14 Unternehmensausgaben

Ausgaben des Umsatzbereichs; nicht erfaßt sind der Anlagenbereich (Investitionen) und der Kapitalbereich (Kredittilgung, Geldentnahmen).

2.2.15 Unternehmenseinnahmen

Einnahmen des Umsatzbereichs; Einnahmen aus Anlageverkäufen sind nur in Höhe der Veräußerungsgewinne einbezogen; Kreditaufnahmen und Geldeinlagen sind nicht enthalten.

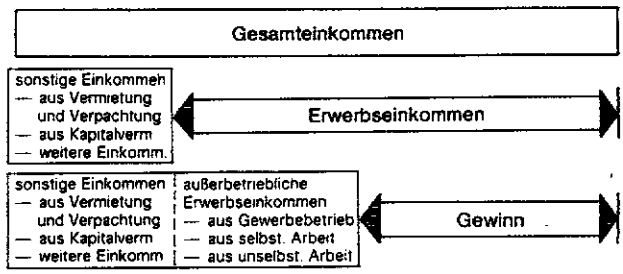
2.3 Sonstige Begriffe

2.3.1 Ausgleichszulage

Die Ausgleichszulage wird in der Gewinn- und Verlustrechnung als sonstiger Ertrag verbucht.

Schema 4

Erfolgsbegriffe für die Unternehmerfamilie



2.3.2 Erwerbseinkommen

Gewinn zuzüglich Einkünfte aus Gewerbebetrieb sowie aus selbständiger oder unselbständiger Erwerbstätigkeit des Betriebsinhabers und seines Ehegatten einschließlich Lohnzahlungen aus dem landw. Betrieb an den Ehegatten.

2.3.3 Gasölbeihilfe

Die Gasölbeihilfe wird seit dem Wirtschaftsjahr 1982/83 in der Gewinn- und Verlustrechnung von der Position „Treib- und Schmierstoffe" abgezogen.

2.3.4 Gesamteinkommen

Erwerbseinkommen zuzüglich Einkünfte aus privatem Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung und sonstigen steuerpflichtigen Einkünften sowie Übertragungen (Kindergeld usw.) und Altersrenten.

Die Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit werden aus erhebungstechnischen Gründen zunächst netto erfaßt und mit einem durchschnittlichen Faktor für Lohnsteuer und Sozialversicherung (einschließlich Arbeitgeberanteil) in Bruttowerte umgerechnet.

2.3.5 Lohnansatz

Der Lohnansatz wird für die Familienarbeitskräfte in Anlehnung an die für fremde Arbeitskräfte gezahlten Löhne (Monatslöhne) einschließlich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung ermittelt. Für den Betriebsleiter wird ein Zuschlag für die lei-

tende Tätigkeit vorgenommen. Für das Wirtschaftsjahr 1984/1985 wurden folgende Werte eingesetzt:

Familienarbeitskräfte	Betriebe der Landwirtschaft und des Weinbaues	Betriebe des Gartenbaues
	DM/FAK	
Betriebsleiter	29 360	36 100
männliche Familienangehörige ...	26 430	31 440
weibliche Familienangehörige ...	22 120	23 500

2.3.6 Mitverantwortungsabgabe — Milch

Die Mitverantwortungsabgabe mindert in der Gewinn- und Verlustrechnung die Positionen „Einnahmen" aus Milch.

2.3.7 Private Steuern

Die im Wirtschaftsjahr gezahlten Einkommensteuern, Kirchensteuern, Vermögensteuern und sonstigen privaten Steuern.

2.3.8 Steuerliches Betriebsergebnis

Es stellt das Entgelt für das eingesetzte *Eigenkapital*, die familieneigene, nicht entlohnte Arbeit sowie die unternehmerische Tätigkeit dar.

Bruttoertrag (Umsatz minus Wareneinsatz)

./. steuerliche Gesamtkosten (ohne Unternehmerlohn, Zinsansatz für Eigenkapital und Wareneinsatz)

= steuerliches Betriebsergebnis

2.3.9 Zinsen

Erhaltene Zinszuschüsse werden in der Gewinn- und Verlustrechnung bei der Position „Aufwand für Zinsen" saldiert.

D Vergleichsrechnung nach § 4 Landwirtschaftsgesetz

1 Abstand

Der Abstand ist die Differenz zwischen dem *Vergleichsgewinn* und der *Summe der Vergleichsansätze*. Er wird in Prozent der Summe der Vergleichsansätze (Summe der Vergleichsansätze = 100) dargestellt.

2 Summe der Vergleichsansätze

Sie setzt sich zusammen aus

— Vergleichslohn = gewerblicher Vergleichslohn für den Betriebsinhaber und seine mithelfenden, nicht entlohnten Familienangehörigen einschließlich des Arbeitgeberanteils zur Sozialversicherung für die mithelfenden, nicht entlohnten Familien-AK

— dem Betriebsleiterzuschlag

— dem Zinsansatz für das *Eigenkapital*, das nach dem bisher in der Vergleichsrechnung durchgeführten Verfahren bewertet wurde.

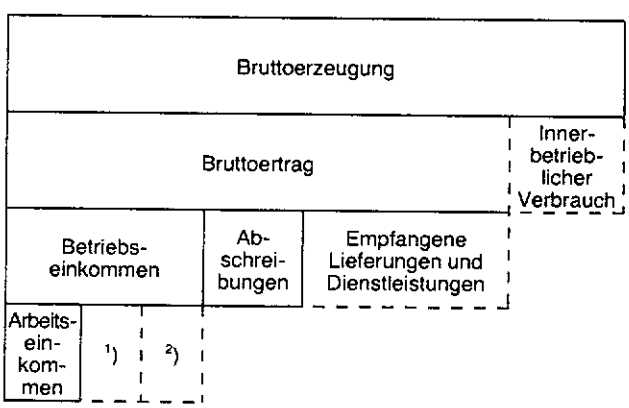
3 Vergleichsgewinn

Der Vergleichsgewinn errechnet sich aus dem *Gewinn* zuzüglich eines 35%igen Zuschlages zum Wert des Eigenverbrauchs. Dieser Zuschlag, der auf den Ergebnissen einer besonderen Untersuchung beruht, soll die Differenz zwischen dem Wert der Naturalentnahmen zu Erzeugerpreisen und dem Wert zu Einzelhandelspreisen ausgleichen. Dabei werden die zusätzlichen Aufwendungen der bäuerlichen Familien zur Aufbereitung und Konservierung der Nahrungsmittel bis zur Konsumreife verrechnet.

E EG-Informationsnetz landwirtschaftlicher Buchführungen (INLB)

1 Bruttoertrag (EG)

Alle verkauften, als Naturalleistungen sowie zum Eigenverbrauch verwendeten und gelagerten Erzeugnisse. Er entspricht somit der *Bruttoerzeugung* abzüglich des innerbetrieblichen Verbrauchs (d. h. Wert der zu vermarktenden Erzeugnisse des Betriebes, die während des Rechnungsjahres in anderen Produktionszweigen des Betriebes benutzt werden, z. B. als Viehfutter oder Saatgut).



[1]) Pachtwert der Flächen und Wirtschaftsgebäude in Eigentum, Zinsansatz des Betriebskapitals (EG)
[2]) gezahlte Pacht

2 Betriebseinkommen (EG)

Verbleibender Restbetrag, wenn vom Bruttoertrag sämtliche für die Erzeugung des Rechnungsjahres benötigten empfangenen Lieferungen und Dienstleistungen sowie die Abschreibungen abgezogen werden.

3 Arbeitseinkommen (EG)

Das Arbeitseinkommen entspricht dem Nettobetriebseinkommen abzüglich der gezahlten Pacht, des Pachtwertes von Grund und Boden in Eigentum oder in Teilpacht und eines auf den Durchschnittswert des Betriebskapitals (EG) berechneten Zinsansatzes von 5%.

4 Betriebskapital (EG)

Das Betriebskapital (EG) umfaßt Maschinen und Geräte (totes Inventar), Vieh (lebendes Inventar) und Umlaufkapital.

Anhang

(hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen)

		Seite
1	Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe	191
2	Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetriebe ab 5000 DM Standardbetriebseinkommen	247
3	Buchführungsergebnisse alternativ bewirtschafteter landwirtschaftlicher Betriebe	257
4	Buchführungsergebnisse der Weinbaubetriebe	261
5	Buchführungsergebnisse der Gartenbaubetriebe	277
6	Buchführungsergebnisse der Obstbaubetriebe	291
7	Buchführungsergebnisse der Forstbetriebe	295
8	Buchführungsergebnisse von landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieben mit Wald	299
9	Buchführungsergebnisse der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei	303

Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe
(hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen)

	Seite
Ergebnisse für die Bundesrepublik Deutschland	
Jahresbilanz, Gewinn- und Verlustrechnung (Vollerwerbsbetriebe)	192
Durchschnittswerte nach Betriebsformen und Größenklassen des Standardbetriebseinkommens	194
Durchschnittswerte nach Betriebsformen und Größenklassen in ha LF (Vollerwerbsbetriebe)	212
Streuung nach Betriebsformen insgesamt und Größenklassen des Standardbetriebseinkommens (Vollerwerbsbetriebe)	218
Streuung nach Betriebsformen (Vollerwerbsbetriebe)	220
Ergebnisse für die Bundesländer Streuung der Ergebnisse insgesamt, Ergebnisse nach Betriebsformen und Größenklassen des Standardbetriebseinkommens für Vollerwerbsbetriebe sowie Ergebnisse für Zuerwerbsbetriebe	222
Schleswig-Holstein/Hamburg	222
Niedersachsen	224
Nordrhein-Westfalen	226
Hessen	228
Rheinland-Pfalz	230
Baden-Württemberg	232
Bayern	234
Saarland	236
Ergebnisse nach Wirtschaftsgebieten (Vollerwerbsbetriebe)	238

Abkürzungen in der Gliederung

ZE-Betr. = Zuerwerbsbetriebe
VE-Betr. = Vollerwerbsbetriebe
HE-Betr. = Haupterwerbsbetriebe
NE-Betr. = Nebenerwerbsbetriebe

Jahresbilanz[1])
Wirtschaftsjahr 1985/86

Bilanzvermögen

Bezeichnung	Anfangsbilanz	Zugang	Abgang	Abschreibung	Schlußbilanz
	DM	DM (+)	DM (−)	DM (−)	DM
Boden	194 084	3 774	617	0	197 241
Wirtschaftsgebäude, Bauliche Anlagen	86 757	6 240	1 534	2 962	88 502
Dauerkulturen	2 424	146	30	153	2 387
Betriebsvorrichtungen, Maschinen, Geräte	64 457	14 264	1 673	11 629	65 419
Sonstige Sachanlagen	17 276	120	13	106	17 277
Finanzanlagen	5 121	414	95	—	5 440
Anlagevermögen ohne Vieh	370 119	24 958	3 963	14 850	376 265
Rindvieh	54 610	—	471	—	54 139
Schweine	12 827	128	—	—	12 955
Sonstiges Vieh	1 207	3	—	—	1 209
Viehvermögen	68 644	131	471	—	68 304
Feldinventar, mehrjährige Kulturen	25 826	293	—	—	26 119
Vorräte	5 154	9	—	—	5 163
Finanzumlaufvermögen	15 923	1 079	—	—	17 002
Umlaufvermögen ohne Vieh	46 903	1 381	—	—	48 284
Rechnungsabgrenzung	827	259	159	—	927
Bilanzvermögen (Aktiva)	486 493	26 729	4 593	14 850	493 779

Bilanzkapital

Bezeichnung	Anfangsbilanz	Zugang	Abgang	Schlußbilanz
	DM	DM (+)	DM (−)	DM
Eigenkapital am Anfang	371 295	—	—	—
Einlagen/Entnahmen	—	19 234	47 994	—
Gewinn/Verlust	—	33 771	—	—
Eigenkapital	371 295	53 006	47 994	376 306
Rücklagen, Wertberichtigung, Rückstellungen	2 145	142	462	1 825
Langfristige Verbindlichkeiten	74 607	10 457	8 415	76 649
Mittelfristige Verbindlichkeiten	13 596	3 480	2 602	14 475
Kurzfristige Verbindlichkeiten	24 136	—	487	23 649
Fremdkapital	112 340	13 937	11 504	114 773
Rechnungsabgrenzung	713	300	139	875
Bilanzkapital (Passiva)	486 493	67 385	60 099	493 779

[1]) Hochgerechneter Durchschnitt der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe.

Gewinn- und Verlustrechnung[1])
Wirtschaftsjahr 1985/86

Ertrag

Bezeichnung	Einnahmen	Minderung (−) Mehrung (+) Naturalentnahmen (+)	Ertrag
	DM	DM (±)	DM
Getreide, Körnermais	12 767	2	12 769
Hülsenfrüchte, Ölfrüchte, Faserpflanzen	2 091	—	2 091
Kartoffeln	1 531	30	1 561
Zuckerrüben	5 409	3	5 413
Dauerkulturen	5 648	−45	5 603
Gärtnerische Erzeugnisse	40	22	61
Sonstige Bodenerzeugnisse	1 435	297	1 732
Landwirtschaftliche Bodenerzeugnisse	28 921	309	29 230
Handel und Dienstleistungen	137	—	137
Rindvieh	26 438	−351	26 087
Milch	41 171	290	41 461
Schweine	35 817	398	36 215
Sonstige tierische Erzeugnisse	2 545	76	2 621
Tierische Erzeugnisse	105 972	412	106 385
Lohnarbeit, Maschinenmiete	1 401	—	1 401
Sonstiger landwirtschaftlicher Ertrag[2])	9 149	165	9 314
Forst, Jagd	904	73	977
Sonstige Nebenbetriebe	588	−1	587
Pachten	206	—	206
Mieten	534	—	534
Zinsen	257	—	257
Mehrwertsteuer für zeitraum- und bereichszugehörigen Ertrag[3])	11 043	—	11 043
Zweckertrag des Unternehmens	159 113	958	160 071
Neutraler Ertrag des Unternehmens	3 880	579	4 459
Unternehmensertrag	162 992	1 538	164 530
Verlust	—	—	—

Aufwand

Bezeichnung	Ausgaben	Minderung, Abschreibung Betriebshaush. (+) Mehrung Privatanteile (−)	Aufwand
	DM	DM (±)	DM
Saat- und Pflanzgut	2 614	1	2 615
Düngemittel	9 201	20	9 221
Pflanzenschutz	3 005	−5	3 000
Viehzukäufe, Bruteier	13 667	—	13 667
Futtermittel	27 640	55	27 695
Sonstiger Spezialaufwand	5 561	10	5 571
Spezialaufwand Eigenproduktion	61 688	80	61 768
Spezialaufwand Handel und Dienstleistungen	142	—	142
Löhne und Gehälter, Sozialabgaben	3 893	188	4 080
Berufsgenossenschaft	1 178	—	1 178
Lohnarbeit, Maschinenmiete	2 967	—	2 967
Treib- und Schmierstoffe	2 925	14	2 939
Unterhaltung/Abschreibung Wirtschaftsgebäude	2 245	2 962	5 207
Unterhaltung/Abschreibung Betriebsvorrichtungen, Maschinen, Geräte	7 990	11 629	19 618
Unterhaltung/Abschreibung Sonstiges Vermögen	277	259	537
Allgemeine Betriebsversicherungen	2 384	−11	2 373
Betriebssteuern und Abgaben	1 417	−3	1 413
Strom, Heizstoffe, Wasser	6 461	−2 498	3 962
Sonstiger allgemeiner Betriebsaufwand	2 840	−260	2 580
Forst, Jagd	90	14	104
Sonstige Nebenbetriebe	110	1	111
Pachten	4 192	—	4 192
Mieten	84	—	84
Zinsen	5 469	—	5 469
Vorsteuer für zeitraum- und bereichszugehörigen Aufwand	8 523	—	8 523
Zweckaufwand des Unternehmens[4])	114 876	12 372	127 248
Neutraler Aufwand des Unternehmens[5])	2 629	882	3 511
Unternehmensaufwand	117 505	13 254	130 759
Gewinn	—	—	33 771

[1]) Hochgerechneter Durchschnitt der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe.
[2]) Einschließlich Einkommensausgleich von 5 % für Umsätze mit Kürzungsanspruch nach § 24a UStG.
[3]) Ohne Einkommensausgleich.
[4]) Ohne Vorsteuer auf Investitionen.
[5]) Darunter insbesondere Vorsteuer auf Investitionen.

Betriebsformen insgesamt

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	VE-Betriebe 30—50	VE-Betriebe 50 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	Faktorausstattung						
1	Betriebe ..... Zahl	705	1 327	2 804	4 695	8 826	9 531
2	Standardbetriebseink. .... 1000 DM/Betrieb	27,7	18,1	37,6	77,9	41,0	39,4
3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	19,32	15,15	25,08	45,50	26,77	25,89
4	dar.: Pachtfläche ..... „	7,63	4,95	9,51	20,04	10,62	10,27
5	Pacht ..... DM/ha Pachtfläche	382	284	341	460	395	392
6	Vergleichswert ..... DM/ha LF	1 279	1 181	1 293	1 522	1 379	1 371
7	Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	1,17	1,19	1,57	1,99	1,53	1,49
8	dar.: Nichtentlohnte FAK .... FAK/Betrieb	1,02	1,14	1,43	1,50	1,32	1,29
9	Arbeitskräftebesatz ..... AK/100 ha LF	6,08	7,86	6,25	4,38	5,71	5,75
10	dar.: Männliche AK ..... %	67,6	74,1	73,5	78,1	74,6	74,0
11	Regelmäßig beschäftigte AK ..... „	92,0	94,7	93,2	88,2	91,8	91,8
12	Flächenausstattung ..... ha LF/AK	16,44	12,72	16,00	22,86	17,50	17,40
13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1]) AK/Familie	0,49	0,05	0,04	0,04	0,04	0,10
14	Haushaltspersonen ..... Zahl/Haushalt	5,2	4,3	4,9	5,1	4,7	4,8
15	Ackerfläche ..... ha/Betrieb	12,19	7,78	14,20	30,22	16,11	15,65
16	dar.: Getreide, Körnermais ..... % AF	69,7	67,6	66,1	64,4	65,5	65,9
17	Raps ..... „	5,3	1,8	2,6	5,5	4,0	4,1
18	Kartoffeln ..... „	1,5	2,2	1,8	2,9	2,4	2,4
19	Zuckerrüben ..... „	5,6	2,4	4,4	8,8	6,4	6,3
20	Silomais ..... „	11,5	15,3	16,8	11,8	13,8	13,6
21	Sonst. Ackerfutter ..... „	5,6	9,3	7,5	5,2	6,6	6,5
22	Dauergrünland ..... ha/Betrieb	6,76	7,16	10,56	14,62	10,29	9,87
23	Dauerkulturen ..... „	0,35	0,19	0,30	0,62	0,35	0,35
24	Viehbesatz[1]) ..... VE/100 ha LF	161,0	161,1	188,1	192,6	183,8	181,8
25	dar.: Rindvieh ..... „	103,7	116,4	128,8	106,7	114,9	113,9
26	dar.: Milchkühe ..... „	44,7	52,0	60,1	47,8	52,1	51,4
27	Jung- und Mastvieh ..... „	47,5	49,4	53,2	46,7	49,1	48,9
28	Schafe und Ziegen ..... „	0,2	2,1	0,2	0,3	0,7	0,7
29	Schweine ..... „	54,0	37,6	54,4	83,3	64,6	63,7
30	dar.: Mastschweine ..... „	36,1	25,1	37,3	69,3	50,1	49,1
31	Zuchtsauen ..... „	8,6	6,5	9,2	8,2	8,1	8,1
32	Geflügel ..... „	2,6	4,1	4,2	2,0	3,1	3,0
	Preise, Erträge, Leistungen						
33	Getreide ..... dt/ha	51,5	47,3	50,0	55,9	52,6	52,5
34	dar.: Weizen ..... „	58,9	53,7	57,3	63,4	60,3	60,2
35	Roggen ..... „	44,2	41,2	43,4	45,2	43,9	43,9
36	Gerste ..... „	48,8	46,0	47,8	52,1	49,7	49,6
37	Kartoffeln ..... „	279,4	270,5	303,6	349,9	327,0	324,3
38	Zuckerrüben ..... „	508,1	516,5	510,1	506,9	508,2	508,2
39	Milchleistung ..... kg/Kuh	4 400	4 116	4 567	5 123	4 710	4 686
40	Ferkel (aufgezogen) ..... Ferkel/Sau	16,5	16,9	16,7	17,2	17,0	16,9
41	Weizen ..... DM/dt	43,27	41,38	41,77	43,26	42,74	42,80
42	Roggen ..... „	42,49	41,32	40,89	40,42	40,69	40,86
43	Gerste ..... „	41,38	40,77	40,41	40,72	40,67	40,74
44	Kartoffeln ..... „	15,90	22,02	15,92	13,22	14,51	14,56
45	Zuckerrüben ..... „	9,94	10,37	10,19	10,07	10,12	10,10
46	Milch ..... DM/100 kg	63,00	62,98	62,87	62,81	62,86	62,87
	Investitionen						
47	Bruttoinvestitionen[1]) ...DM/Unternehmen	21 202	12 586	24 890	43 101	24 920	24 482
48	Bruttoinvestitionen ..... DM/ha LF	1 097	831	993	947	931	946
49	dar.: Boden ..... „	161	152	110	152	141	143
50	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..... „	270	224	272	217	233	236
51	Maschinen, Geräte ..... „	627	502	566	530	533	541
52	Vieh ..... „	3	−66	14	−1	−13	−11
53	Nettoinvestitionen ..... „	295	141	242	264	228	234
54	Investitionsdeckung[1]) ..... %	68,1	75,2	71,4	73,4	73,2	72,7

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Betriebsformen insgesamt

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	VE-Betriebe 30—50	VE-Betriebe 50 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55 Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha LF	96	127	62	7	51	55
	56 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.. „	558	412	465	383	412	424
	57 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. .... „	713	613	529	471	521	538
	58 Veränd. kurzfr. Verbindlichk. . „	2	−32	16	−30	−18	−16
	59 Veränd. Finanzumlaufverm. .... „	61	42	19	51	40	42
	60 Eigenkapitalveränderung ..... „	206	33	188	261	187	188
	61 Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1]) „	606	403	590	681	590	591
Fremdkapital, Bilanzvermögen	62 Bilanzvermögen[1]).....DM/Unternehmen	352 212	277 987	475 125	817 033	490 173	473 924
	63 Bilanzvermögen .....DM/AK	299 768	233 451	303 064	410 437	320 500	318 571
	64 Bilanzvermögen ..... DM/ha LF	18 230	18 351	18 946	17 958	18 314	18 306
	65 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh .... „	13 995	14 131	14 458	13 576	13 943	13 948
	66 dar.: Boden ..... „	7 093	7 508	7 189	7 278	7 310	7 291
	67 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	3 429	3 200	3 651	3 109	3 274	3 288
	68 Dauerkulturen ..... „	133	87	81	96	90	94
	69 Maschinen, Geräte ..... „	2 608	2 270	2 557	2 433	2 426	2 442
	70 Finanzanlagen ..... „	166	179	186	213	197	195
	71 Viehvermögen ..... „	2 324	2 523	2 769	2 463	2 558	2 538
	72 dar.: Rindvieh ..... „	1 848	2 096	2 296	1 859	2 032	2 015
	73 Schweine ..... „	441	331	442	577	482	478
	74 Umlaufvermögen ohne Vieh .... „	1 884	1 680	1 695	1 871	1 778	1 787
	75 dar.: Vorräte ..... „	215	197	195	190	193	195
	76 Finanzumlaufvermögen[1]) . „	648	604	574	643	615	618
	77 Eigenkapital ..... „	13 777	14 452	14 651	13 365	13 967	13 951
	78 Fremdkapital ..... „	4 383	3 892	4 274	4 398	4 243	4 255
	79 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	2 864	2 541	2 907	2 921	2 826	2 829
	80 Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	845	799	780	999	893	888
	81 Anlageintensität[1]) .....%	76,8	77,2	76,4	75,6	76,2	76,2
	82 Anlagendeckung[1]) ..... „	98,2	101,6	101,2	98,5	100,0	99,9
	83 Eigenkapitalquote[1]) ..... „	75,4	78,4	77,3	74,5	76,2	76,1
Unternehmensertrag	84 Unternehmensertrag .....DM/ha LF	5 790	5 187	5 963	6 716	6 147	6 116
	85 dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	1 195	709	821	1 425	1 092	1 101
	86 dar.: Getreide, Körnermais ..... „	559	289	351	637	477	484
	87 Hülsen-, Ölfr., Faserpfl. .... „	99	28	45	120	78	80
	88 Kartoffeln ..... „	25	39	35	80	58	55
	89 Zuckerrüben ..... „	178	67	131	306	202	200
	90 Dauerkulturen ..... „	278	213	200	213	209	215
	91 Tierische Erzeugnisse ..... „	3 510	3 384	4 098	4 199	3 975	3 934
	92 dar.: Rindvieh ..... „	1 022	1 010	1 070	906	975	979
	93 Milch ..... „	1 249	1 364	1 736	1 540	1 549	1 523
	94 Schweine ..... „	1 150	847	1 175	1 696	1 353	1 335
	95 Schafe ..... „	2	29	4	4	10	9
	96 Geflügel, Eier ..... „	76	111	96	45	75	75
	97 Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	56	73	57	40	52	53
	98 Nebenbetriebe[1]) ..... „	72	99	67	34	58	60
	99 Pachten, Zinsen ..... „	18	18	12	20	17	17
	100 Zeitraumfremder Ertrag[1]) ..... „	190	166	139	149	150	154
	101 Unternehmensertrag ..DM/Unternehmen	111 855	78 569	149 545	305 559	164 530	158 326
	102 dar.: Zweckertrag[1]) ..... „	107 781	75 756	145 651	298 130	160 071	153 912
	103 Betriebsertrag.....DM/Betrieb	111 500	78 290	149 248	304 656	164 065	157 874
	104 dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]).... „	83 791	60 799	111 845	215 332	120 088	115 813
	105 Unternehmenseinn. ....DM/Unternehmen	110 447	78 409	147 613	302 376	162 992	156 804
	106 Unternehmensaufwand.....DM/ha LF	4 714	3 974	4 619	5 474	4 885	4 870
	107 dar.: Spezialaufwand ..... „	2 084	1 680	2 130	2 710	2 308	2 288
	108 dar.: Saat- und Pflanzgut ..... „	92	69	83	120	98	97
	109 Düngemittel ..... „	339	273	336	384	345	344
	110 Pflanzenschutz ..... „	122	71	89	145	112	113
	111 Viehzukäufe ..... „	501	383	449	606	511	510
	112 Futtermittel ..... „	841	703	959	1 238	1 035	1 018

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Betriebsformen insgesamt

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	VE-Betriebe 30—50	VE-Betriebe 50 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	Unternehmensaufwand						
	Unternehmensaufwand (Forts.:) DM/ha LF						
113	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ..... „	157	57	97	229	152	153
114	Berufsgenossenschaft ..... „	43	45	45	43	44	44
115	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	93	89	98	128	111	109
116	Treib- u. Schmierstoffe[1]) ..... „	112	102	109	114	110	110
117	Unterhalt. Maschinen, Geräte .. „	311	305	304	292	299	300
118	Abschreib. Maschinen, Geräte . „	462	415	458	431	434	437
119	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude „	90	74	78	92	84	84
120	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	110	106	119	109	111	111
121	Allg. Betriebsversicherungen .. „	86	97	90	84	89	88
122	Betriebssteuern, Abgaben ..... „	53	51	49	56	53	53
123	Strom, Heizstoffe, Wasser ..... „	154	152	154	143	148	149
124	Nebenbetriebe[1]) ..... „	8	10	9	6	8	8
125	Pachten ..... „	143	93	129	203	157	155
126	Zinsen ..... „	228	201	194	212	204	206
127	Zeitraumfremder Aufwand[1]) ... „	58	35	30	43	38	39
128	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	91 075	60 204	115 827	249 064	130 759	126 085
129	dar.: Zweckaufwand[1]) ..... „	87 994	58 314	112 531	242 957	127 248	122 624
130	Betriebsaufwand .....DM/Betrieb	83 898	55 756	107 727	230 215	121 098	116 717
131	Lohnansatz[1]) ..... „	28 821	32 710	41 236	45 576	38 850	37 669
132	Aufw. für Arbeitserledigung[1]) ..... „	51 581	48 052	69 111	101 903	69 634	67 508
133	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	80 885	53 612	102 918	225 671	117 505	113 192
	Einkommensrechnung						
	Betrieb						
134	Roheinkommen .....DM/Betrieb	27 602	22 532	41 521	74 441	42 966	41 157
135	Roheinkommen .....DM/FAK	26 975	19 817	29 016	49 746	32 446	31 935
136	Betriebseinkommen .....DM/Betrieb	31 466	24 076	45 073	86 819	48 225	46 251
137	Betriebseinkommen .....DM/ha LF	1 629	1 589	1 797	1 908	1 802	1 787
138	Betriebseinkommen .....DM/AK	26 780	20 219	28 751	43 614	31 532	31 090
139	Arbeitsertrag (Betrieb) .....DM/FAK	14 928	11 260	17 395	30 636	19 491	19 064
140	Gesamtarbeitsertrag.....DM/AK	16 289	12 048	18 143	29 248	20 314	19 940
141	Reinertrag .....DM/ha LF	−63	−672	11	634	154	135
	Unternehmen						
142	Gewinn .....DM/Unternehmen	20 780	18 365	33 719	56 496	33 771	32 241
143	Gewinn .....DM/ha LF	1 076	1 212	1 345	1 242	1 262	1 245
144	Gewinn .....DM/FAK	20 309	16 153	23 563	37 754	25 503	25 017
145	Arbeitsertrag (Untern.) ..... „	11 204	9 414	14 577	23 532	15 622	15 209
146	Gewinnrate[1]) .....%	18,6	23,4	22,5	18,5	20,5	20,4
147	Kapitalumschlag[1]) ..... „	30,6	27,3	30,7	36,5	32,7	32,5
148	Kapitalrentabilität[1]) ..... „	−1,0	−4,1	−0,6	2,5	0,1	0,0
149	Eigenkapitalrentabilität[1]) ..... „	−3,0	−6,6	−2,0	1,8	−1,4	−1,5
	Unternehmerfamilie						
156	Erwerbseinkommen[1]) .....DM/Familie	38 802	18 421	33 947	57 372	34 114	34 666
157	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit ..... „	1 113	1	4	14	6	136
158	Eink. aus nicht selbst. Arbeit..... „	16 056	30	47	46	40	1 926
159	Gewinn .....% Erwerbseinkommen	53,6	99,7	99,3	98,5	99,0	93,0
160	Gesamteinkommen[1]) .....DM/Familie	41 484	20 981	37 192	61 432	37 303	37 795
161	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	257	344	360	542	406	388
162	Gewinn .....% Gesamteinkommen	50,1	87,5	90,7	92,0	90,5	85,3
	Persönliche Steuern, soziale Beiträge						
163	Private Steuern [1]) .....DM/Familie	1 866	509	944	5 526	2 090	2 063
164	dar.: Einkommensteuer ..... „	1 714	437	821	5 011	1 875	1 856
165	Alterskasse .....DM/Familie	1 644	1 627	1 691	1 772	1 687	1 682
166	Krankenversicherung ..... „	2 508	2 982	3 510	4 319	3 520	3 400
167	dar.: Landw. Krankenversicherung . „	2 179	2 703	3 221	3 966	3 216	3 094
168	frw. Rentenversicherung ..... „	203	171	217	289	218	216
169	Lebensversicherung ..... „	1 438	1 059	1 457	2 276	1 524	1 514
170	Altenteil (bar/unbar) ..... „	2 344	1 362	2 063	3 360	2 140	2 164

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Marktfruchtbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	VE-Betriebe 30—50	VE-Betriebe 50 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	1 Betriebe ..... Zahl	161	278	362	1 200	1 840	2 001
	2 Standardbetriebseink. .... 1000 DM/Betrieb	37,7	18,0	39,6	93,9	55,9	53,7
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	31,64	19,66	31,10	62,87	41,02	39,87
	4 dar.: Pachtfläche ..... „	13,98	7,43	13,31	27,39	17,44	17,01
	5 Pacht ..... DM/ha Pachtfläche	407	360	390	486	451	446
	6 Vergleichswert ..... DM/ha LF	1 598	1 568	1 810	1 883	1 820	1 798
	7 Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	1,27	1,20	1,53	2,08	1,66	1,61
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK .... FAK/Betrieb	1,02	1,14	1,38	1,39	1,31	1,27
	9 Arbeitskräftebesatz ..... AK/100 ha LF	4,00	6,12	4,93	3,30	4,04	4,04
	10 dar.: Männliche AK ..... %	71,7	77,2	75,0	78,5	77,4	76,9
	11 Regelmäßig beschäftigte AK ..... „	90,6	93,7	92,6	85,6	89,1	89,2
	12 Flächenausstattung ..... ha LF/AK	24,97	16,34	20,30	30,30	24,74	24,77
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1]) AK/Familie	0,60	0,02	0,04	0,03	0,03	0,10
Faktorausstattung	14 Haushaltspersonen ..... Zahl/Haushalt	4,9	3,5	4,2	4,8	4,2	4,3
	15 Ackerfläche ..... ha/Betrieb	29,04	16,88	28,25	58,45	37,52	36,48
	16 dar.: Getreide, Körnermais ..... % AF	74,6	75,8	72,1	67,9	69,8	70,3
	17 Raps ..... „	9,1	4,7	5,8	8,1	7,2	7,4
	18 Kartoffeln ..... „	1,5	2,3	2,2	3,7	3,3	3,1
	19 Zuckerrüben ..... „	10,5	6,3	11,3	14,8	12,9	12,6
	20 Silomais ..... „	2,4	4,9	4,5	2,2	3,0	2,9
	21 Sonst. Ackerfutter ..... „	0,9	2,7	2,1	1,1	1,5	1,5
	22 Dauergrünland ..... ha/Betrieb	2,53	2,72	2,74	4,26	3,39	3,28
	23 Dauerkulturen ..... „	0,03	0,04	0,07	0,08	0,07	0,06
	24 Viehbesatz[1]) ..... VE/100 ha LF	94,1	98,2	125,0	105,5	107,9	106,5
	25 dar.: Rindvieh ..... „	24,5	38,1	37,5	25,9	29,9	29,4
	26 dar.: Milchkühe ..... „	3,5	3,9	5,6	5,7	5,4	5,2
	27 Jung- und Mastvieh ..... „	18,7	27,5	28,2	16,9	20,6	20,4
	28 Schafe und Ziegen ..... „	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3	0,3
	29 Schweine ..... „	63,8	51,1	77,7	76,0	72,4	71,5
	30 dar.: Mastschweine ..... „	53,4	40,9	58,7	66,7	61,2	60,4
	31 Zuchtsauen ..... „	5,7	5,5	10,3	5,5	6,3	6,3
	32 Geflügel ..... „	5,3	7,7	9,6	2,9	4,8	4,9
	33 Getreide ..... dt/ha	56,3	50,5	55,4	60,7	58,1	57,9
	34 dar.: Weizen ..... „	62,8	55,9	62,4	67,3	65,0	64,7
	35 Roggen ..... „	44,7	45,0	46,8	48,1	47,2	47,0
	36 Gerste ..... „	52,9	48,3	51,6	55,6	53,6	53,5
	37 Kartoffeln ..... „	318,2	295,1	336,1	357,2	348,1	346,7
	38 Zuckerrüben ..... „	510,9	523,0	511,6	512,1	512,8	512,7
Preise, Erträge, Leistungen	39 Milchleistung ..... kg/Kuh	4 106	3 357	4 199	5 109	4 739	4 698
	40 Ferkel (aufgezogen) ..... Ferkel/Sau	16,6	16,9	16,8	16,9	16,9	16,8
	41 Weizen ..... DM/dt	43,54	41,36	41,92	43,63	43,12	43,16
	42 Roggen ..... „	41,21	40,41	40,31	40,89	40,68	40,74
	43 Gerste ..... „	41,15	40,71	40,13	40,84	40,72	40,76
	44 Kartoffeln ..... „	12,87	22,85	15,13	13,15	14,16	14,11
	45 Zuckerrüben ..... „	9,73	10,18	10,04	10,03	10,04	10,02
	46 Milch ..... DM/100 kg	61,84	62,45	63,34	62,50	62,63	62,59
Investitionen	47 Bruttoinvestitionen[1]) ...DM/Unternehmen	23 279	9 615	25 279	46 431	29 237	28 504
	48 Bruttoinvestitionen ..... DM/ha LF	736	489	813	739	713	715
	49 dar.: Boden ..... „	29	45	138	102	100	93
	50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..... „	83	118	146	140	138	132
	51 Maschinen, Geräte ..... „	602	461	547	495	499	509
	52 Vieh ..... „	8	−122	−46	−28	−46	−41
	53 Nettoinvestitionen ..... „	93	−142	57	154	90	90
	54 Investitionsdeckung[1]) ..... %	75,2	89,7	81,3	75,0	78,3	78,0

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Marktfruchtbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1]	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	VE-Betriebe 30—50	VE-Betriebe 50 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Finanzierung							
55	Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha LF	76	132	53	19	43	46
56	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.. „	363	282	321	238	260	270
57	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb..... „	473	296	400	325	334	348
58	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. . „	−6	123	23	−6	19	17
59	Veränd. Finanzumlaufverm. .... „	27	5	49	61	50	48
60	Eigenkapitalveränderung..... „	42	−205	10	137	60	58
61	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1] „	390	244	488	524	469	462
Fremdkapital, Bilanzvermögen							
62	Bilanzvermögen[1].....DM/Unternehmen	460 763	316 679	519 026	1 012 589	665 021	639 911
63	Bilanzvermögen .....DM/AK	363 585	263 162	338 798	487 984	401 157	397 521
64	Bilanzvermögen .....DM/ha LF	14 560	16 107	16 689	16 106	16 212	16 051
65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh .... „	11 822	13 081	13 508	13 082	13 159	13 029
66	dar.: Boden..... „	7 559	8 194	8 287	8 615	8 489	8 398
67	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	1 549	2 303	2 377	1 666	1 896	1 862
68	Dauerkulturen ..... „	4	7	11	13	12	11
69	Maschinen, Geräte ..... „	2 273	2 015	2 385	2 190	2 198	2 205
70	Finanzanlagen ..... „	133	168	178	176	175	171
71	Viehvermögen..... „	903	1 059	1 176	930	995	986
72	dar.: Rindvieh..... „	417	622	563	427	486	480
73	Schweine ..... „	454	377	555	473	473	471
74	Umlaufvermögen ohne Vieh .... „	1 807	1 940	1 983	2 044	2 017	1 996
75	dar.: Vorräte ..... „	142	168	179	124	141	141
76	Finanzumlaufvermögen[1] . „	434	631	551	612	604	587
77	Eigenkapital ..... „	11 310	12 759	13 392	12 890	12 961	12 800
78	Fremdkapital ..... „	3 132	3 211	3 222	2 986	3 064	3 071
79	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	1 619	1 813	1 895	1 666	1 731	1 720
80	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	935	857	789	907	878	883
81	Anlageintensität[1] .....%	81,1	81,5	80,9	81,2	81,2	81,2
82	Anlagendeckung[1] ..... „	95,5	96,8	96,8	98,4	98,2	98,0
83	Eigenkapitalquote[1] ..... „	77,5	78,9	80,0	79,9	79,8	79,6
Unternehmensertrag							
84	Unternehmensertrag .....DM/ha LF	5 007	4 870	5 580	5 725	5 563	5 509
85	dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	2 066	1 706	1 984	2 577	2 332	2 306
86	dar.: Getreide, Körnermais ..... „	1 226	933	996	1 310	1 193	1 196
87	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl. .... „	251	121	163	256	218	221
88	Kartoffeln..... „	48	115	92	155	137	128
89	Zuckerrüben ..... „	480	292	537	722	620	607
90	Dauerkulturen ..... „	3	15	20	15	16	15
91	Tierische Erzeugnisse..... „	1 956	2 006	2 551	2 127	2 185	2 163
92	dar.: Rindvieh..... „	348	552	531	330	401	396
93	Milch ..... „	90	87	150	186	164	156
94	Schweine ..... „	1 381	1 091	1 626	1 538	1 483	1 473
95	Schafe ..... „	3	3	2	4	4	4
96	Geflügel, Eier ..... „	128	219	229	62	117	118
97	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	58	129	107	56	77	75
98	Nebenbetriebe[1] ..... „	19	26	26	29	28	27
99	Pachten, Zinsen ..... „	29	40	24	34	33	33
100	Zeitraumfremder Ertrag[1]..... „	229	163	148	162	160	167
101	Unternehmensertrag ..DM/Unternehmen	158 448	95 742	173 531	359 907	228 210	219 634
102	dar.: Zweckertrag[1]..... „	150 481	92 127	168 423	348 733	220 981	212 314
103	Betriebsertrag.....DM/Betrieb	157 517	94 952	172 798	357 773	226 855	218 331
104	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1].... „	119 682	73 161	127 955	270 084	171 141	164 815
105	Unternehmenseinn. ....DM/Unternehmen	156 799	97 570	173 343	357 858	227 884	219 145
106	Unternehmensaufwand.....DM/ha LF	4 319	3 977	4 533	4 858	4 528	4 507
107	dar.: Spezialaufwand..... „	1 914	1 701	2 155	2 168	2 092	2 075
108	dar.: Saat- und Pflanzgut..... „	145	125	130	159	149	148
109	Düngemittel..... „	413	345	403	417	403	404
110	Pflanzenschutz..... „	210	140	182	238	213	212
111	Viehzukäufe..... „	492	494	595	549	549	543
112	Futtermittel ..... „	559	490	717	686	661	651

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Marktfruchtbetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	VE-Betriebe 30—50	VE-Betriebe 50 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Unternehmensaufwand		Unternehmensaufwand (Forts.): DM/ha LF						
	113	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	194	63	89	263	199	199
	114	Berufsgenossenschaft ... „	45	51	52	46	48	47
	115	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	103	128	110	104	109	108
	116	Treib- u. Schmierstoffe[1]) ... „	111	108	117	117	115	115
	117	Unterhalt. Maschinen, Geräte .. „	252	271	269	252	258	257
	118	Abschreib. Maschinen, Geräte . „	415	408	459	397	410	410
	119	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude „	116	68	83	92	86	89
	120	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	64	84	88	66	73	72
	121	Allg. Betriebsversicherungen .. „	76	91	82	74	78	78
	122	Betriebssteuern, Abgaben ... „	49	53	49	52	52	51
	123	Strom, Heizstoffe, Wasser ... „	107	124	116	100	107	107
	124	Nebenbetriebe[1]) ... „	6	3	7	9	7	7
	125	Pachten ... „	180	136	167	212	192	190
	126	Zinsen ... „	170	179	142	159	159	160
	127	Zeitraumfremder Aufwand[1]) ... „	66	28	39	43	40	43
	128	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	136 659	78 198	140 993	292 831	185 730	179 697
	129	dar.: Zweckaufwand[1]) ... „	132 107	76 144	137 186	285 143	180 828	174 838
	130	Betriebsaufwand ... DM/Betrieb	125 590	71 995	131 389	269 515	171 339	165 715
	131	Lohnansatz[1]) ... „	30 800	34 069	41 797	46 104	41 110	39 843
	132	Aufw. für Arbeitserledigung[1]) ... „	66 208	54 273	75 888	120 154	87 842	85 183
	133	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	122 280	70 155	125 714	264 920	167 390	161 845
Einkommensrechnung — Betrieb	134	Roheinkommen ... DM/Betrieb	31 927	22 957	41 409	88 258	55 516	52 616
	135	Roheinkommen ... DM/FAK	31 304	20 186	29 919	63 498	42 527	41 419
	136	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	39 465	25 183	45 804	107 653	65 657	62 437
	137	Betriebseinkommen ... DM/ha LF	1 247	1 281	1 473	1 712	1 601	1 566
	138	Betriebseinkommen ... DM/AK	31 142	20 927	29 899	51 881	39 606	38 787
	139	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	15 492	10 440	16 794	38 001	24 697	23 788
	140	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	18 416	11 716	18 041	34 801	25 565	24 873
	141	Reinertrag ... DM/ha LF	36	−565	−12	670	351	320
Einkommensrechnung — Unternehmen	142	Gewinn ... DM/Unternehmen	21 789	17 544	32 539	67 076	42 481	39 937
	143	Gewinn ... DM/ha LF	689	892	1 046	1 067	1 036	1 002
	144	Gewinn ... DM/FAK	21 364	15 426	23 511	48 259	32 541	31 438
	145	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	9 081	7 705	12 978	27 852	18 287	17 379
	146	Gewinnrate[1]) ... %	13,8	18,3	18,8	18,6	18,6	18,2
	147	Kapitalumschlag[1]) ... „	32,7	29,1	32,4	34,4	33,2	33,2
	148	Kapitalrentabilität[1]) ... „	−0,8	−4,1	−0,9	3,1	1,2	1,0
	149	Eigenkapitalrentabilität[1]) ... „	−2,5	−6,6	−2,2	2,6	0,3	0,0
Einkommensrechnung — Vergleichsrechnung[2]) gemäß § 4 LwG	150	Vergleichsgewinn ... DM/FAK	21 673	15 624	23 712	48 497	32 759	31 665
	151	Summe Vergleichsansätze ... „	48 880	44 158	46 544	58 167	51 190	50 962
	152	dar.: Vergleichslohn ... „	35 880	36 482	36 402	36 903	36 655	36 579
	153	Zinsansatz Eigenkapital ... „	10 828	6 466	8 569	18 098	12 335	12 187
	154	Abstand ... „	−27 207	−28 534	−22 833	−9 670	−18 431	−19 297
	155	Abstand ... %	−55,7	−64,6	−49,1	−16,6	−36,0	−37,9
Unternehmerfamilie	156	Erwerbseinkommen[1]) ... DM/Familie	47 230	17 618	32 916	68 123	43 047	43 561
	157	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit ... „	1 477	−1	3	32	14	194
	158	Eink. aus nicht selbst. Arbeit ... „	22 983	19	57	47	40	2 860
	159	Gewinn ... % Erwerbseinkommen	46,1	99,6	98,9	98,5	98,7	91,7
	160	Gesamteinkommen[1]) ... DM/Familie	50 157	20 810	37 730	73 867	47 728	48 027
	161	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	178	331	761	1 146	786	711
	162	Gewinn ... % Gesamteinkommen	43,4	84,3	86,2	90,8	89,0	83,2
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	163	Private Steuern [1]) ... DM/Familie	4 506	1 288	1 990	11 359	5 794	5 635
	164	dar.: Einkommensteuer ... „	4 062	978	1 710	10 180	5 117	4 987
	165	Alterskasse ... DM/Familie	1 643	1 658	1 685	1 742	1 701	1 694
	166	Krankenversicherung ... „	3 005	3 359	3 995	4 941	4 193	4 047
	167	dar.: Landw. Krankenversicherung . „	2 413	3 100	3 626	4 437	3 802	3 632
	168	frw. Rentenversicherung ... „	285	166	325	426	316	312
	169	Lebensversicherung ... „	1 809	1 188	1 585	2 712	1 940	1 924
	170	Altenteil (bar/unbar) ... „	3 484	1 535	2 139	4 627	3 012	3 070

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Futterbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	VE-Betriebe 30—50	VE-Betriebe 50 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	1 Betriebe ..... Zahl	370	730	1 815	2 515	5 060	5 430
	2 Standardbetriebseink. ....1000 DM/Betrieb	23,5	18,3	36,9	72,3	36,9	35,4
	3 Landwirtschaftl.genutzte Fläche ha/Betrieb	17,13	15,72	25,38	43,16	25,24	24,31
	4 dar.: Pachtfläche ..... „	6,64	4,98	9,38	19,30	9,76	9,40
	5 Pacht ..... DM/ha Pachtfläche	302	246	313	413	345	341
	6 Vergleichswert ..... DM/ha LF	1 032	1 028	1 108	1 217	1 130	1 122
Faktorausstattung	7 Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	1,09	1,20	1,55	1,89	1,47	1,43
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK .... FAK/Betrieb	0,98	1,16	1,43	1,52	1,33	1,29
	9 Arbeitskräftebesatz ..... AK/100 ha LF	6,35	7,60	6,11	4,39	5,82	5,87
	10 dar.: Männliche AK ..... %	68,2	74,2	74,3	76,9	75,1	74,5
	11 Regelmäßig beschäftigte AK ..... „	95,1	95,4	94,4	91,5	93,9	94,0
	12 Flächenausstattung ..... ha LF/AK	15,74	13,15	16,38	22,80	17,17	17,05
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1]) AK/Familie	0,44	0,06	0,04	0,04	0,05	0,09
	14 Haushaltspersonen ..... Zahl/Haushalt	5,3	4,5	5,1	5,2	4,9	4,9
	15 Ackerfläche ..... ha/Betrieb	7,57	6,07	10,91	18,67	10,56	10,22
	16 dar.: Getreide, Körnermais ..... % AF	59,1	61,2	58,7	52,5	56,7	56,9
	17 Raps ..... „	2,1	0,6	0,9	2,3	1,4	1,5
	18 Kartoffeln ..... „	2,0	2,2	1,5	1,5	1,7	1,7
	19 Zuckerrüben ..... „	1,5	0,5	1,3	2,6	1,6	1,6
	20 Silomais ..... „	22,4	21,1	25,1	27,0	24,9	24,7
	21 Sonst. Ackerfutter ..... „	12,5	14,1	12,2	13,5	13,2	13,2
	22 Dauergrünland ..... ha/Betrieb	9,51	9,63	14,43	24,45	14,65	14,08
	23 Dauerkulturen ..... „	0,03	0,01	0,03	0,03	0,02	0,02
	24 Viehbesatz[1]) ..... VE/100 ha LF	181,9	167,3	190,5	208,2	191,2	190,4
	25 dar.: Rindvieh ..... „	164,0	145,1	168,3	180,2	166,6	166,4
	26 dar.: Milchkühe ..... „	77,8	71,6	84,4	89,0	82,7	82,3
	27 Jung- und Mastvieh ..... „	67,3	54,8	62,8	70,4	63,6	63,9
	28 Schafe und Ziegen ..... „	0,1	3,0	0,3	0,2	1,0	1,0
	29 Schweine ..... „	15,5	15,5	19,4	26,1	21,1	20,6
	30 dar.: Mastschweine ..... „	11,9	10,8	13,9	20,6	15,8	15,5
	31 Zuchtsauen ..... „	2,0	2,6	2,9	3,0	2,9	2,8
	32 Geflügel ..... „	1,4	2,9	2,1	1,1	1,9	1,9
Preise, Erträge, Leistungen	33 Getreide ..... dt/ha	48,0	45,0	47,1	49,8	47,6	47,6
	34 dar.: Weizen ..... „	53,8	51,6	53,5	57,4	54,7	54,6
	35 Roggen ..... „	43,6	38,1	41,8	43,3	41,6	41,7
	36 Gerste ..... „	46,8	44,2	46,1	47,9	46,3	46,3
	37 Kartoffeln ..... „	250,4	255,6	271,5	318,6	283,9	280,6
	38 Zuckerrüben ..... „	490,3	515,1	488,6	469,0	477,5	478,5
	39 Milchleistung ..... kg/Kuh	4 424	4 145	4 583	5 118	4 713	4 691
	40 Ferkel (aufgezogen) ..... Ferkel/Sau	15,1	15,9	15,9	16,2	16,0	16,0
	41 Weizen ..... DM/dt	42,42	41,57	41,64	41,97	41,81	41,87
	42 Roggen ..... „	43,37	42,75	41,42	39,72	40,66	40,87
	43 Gerste ..... „	40,94	40,80	40,41	39,99	40,29	40,35
	44 Kartoffeln ..... „	21,95	21,23	18,82	14,30	16,68	16,96
	45 Zuckerrüben ..... „	10,30	10,89	10,48	9,93	10,15	10,16
	46 Milch ..... DM/100 kg	63,07	62,98	62,86	62,79	62,85	62,87
Investitionen	47 Bruttoinvestitionen[1]) ...DM/Unternehmen	21 335	12 918	25 119	42 962	23 834	23 546
	48 Bruttoinvestitionen ..... DM/ha LF	1 246	822	990	995	944	969
	49 dar.: Boden ..... „	217	84	83	170	119	127
	50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..... „	368	253	294	252	265	273
	51 Maschinen, Geräte ..... „	616	506	562	518	528	535
	52 Vieh ..... „	23	−41	27	12	1	3
	53 Nettoinvestitionen ..... „	406	169	273	329	266	278
	54 Investitionsdeckung[1]) ..... %	63,2	67,4	67,2	69,5	68,2	67,7

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Futterbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])		ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	VE-Betriebe 30—50	VE-Betriebe 50 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Finanzierung								
55	Veränd. Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	156	132	41	−3	49	58
56	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb..	„	604	402	465	416	427	441
57	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	849	631	544	502	551	576
58	Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	„	−18	−30	−4	−21	−18	−18
59	Veränd. Finanzumlaufverm.	„	72	67	34	68	57	58
60	Eigenkapitalveränderung	„	252	37	240	339	223	225
61	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1])	„	665	352	613	731	587	593
Fremdkapital, Bilanzvermögen								
62	Bilanzvermögen[1])	DM/Unternehmen	314 377	273 781	468 406	747 260	446 508	431 314
63	Bilanzvermögen	DM/AK	289 022	229 080	302 280	394 769	303 739	302 449
64	Bilanzvermögen	DM/ha LF	18 358	17 415	18 455	17 312	17 687	17 742
65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	13 807	13 197	13 858	12 478	13 101	13 158
66	dar.: Boden	„	6 195	6 663	6 521	5 903	6 306	6 297
67	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	4 044	3 096	3 651	3 605	3 474	3 520
68	Dauerkulturen	„	8	2	4	3	3	3
69	Maschinen, Geräte	„	2 691	2 243	2 541	2 336	2 372	2 397
70	Finanzanlagen	„	170	155	184	225	193	191
71	Viehvermögen	„	3 116	2 902	3 230	3 413	3 212	3 204
72	dar.: Rindvieh	„	2 954	2 661	3 040	3 192	2 994	2 991
73	Schweine	„	121	138	163	194	169	165
74	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 417	1 304	1 344	1 378	1 347	1 353
75	dar.: Vorräte	„	126	108	110	95	103	105
76	Finanzumlaufvermögen[1])	„	512	483	493	574	523	523
77	Eigenkapital	„	13 791	13 842	14 319	12 296	13 349	13 385
78	Fremdkapital	„	4 519	3 564	4 117	4 845	4 260	4 281
79	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	3 131	2 362	2 864	3 462	2 968	2 981
80	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	718	732	683	918	794	788
81	Anlageintensität[1])	%	75,3	75,8	75,1	72,1	74,1	74,2
82	Anlagendeckung[1])	„	99,5	104,2	103,3	98,7	101,8	101,6
83	Eigenkapitalquote[1])	„	74,8	79,0	77,6	71,2	75,4	75,4
Unternehmensertrag								
84	Unternehmensertrag	DM/ha LF	5 517	4 715	5 474	6 200	5 557	5 554
85	dar.: Bodenerzeugnisse	„	369	197	272	388	298	304
86	dar.: Getreide, Körnermais	„	220	130	173	238	187	190
87	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl.	„	26	6	12	32	18	19
88	Kartoffeln	„	19	20	19	25	21	21
89	Zuckerrüben	„	34	10	28	52	33	33
90	Dauerkulturen	„	27	9	16	12	12	13
91	Tierische Erzeugnisse	„	4 092	3 509	4 228	4 831	4 272	4 257
92	dar.: Rindvieh	„	1 514	1 146	1 280	1 370	1 279	1 298
93	Milch	„	2 188	1 890	2 443	2 861	2 458	2 436
94	Schweine	„	340	352	431	559	461	451
95	Schafe	„	2	41	5	5	15	14
96	Geflügel, Eier	„	32	68	51	30	47	46
97	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	49	68	46	27	45	45
98	Nebenbetriebe[1])	„	97	109	79	34	69	71
99	Pachten, Zinsen	„	7	10	8	10	9	9
100	Zeitraumfremder Ertrag[1])	„	172	166	132	133	142	145
101	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	94 474	74 123	138 942	267 626	140 283	135 015
102	dar.: Zweckertrag[1])	„	91 172	71 205	135 181	261 284	136 286	131 098
103	Betriebsertrag	DM/Betrieb	94 357	73 961	138 744	267 198	140 046	134 792
104	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1])	„	72 103	58 849	108 033	193 938	106 220	102 297
105	Unternehmenseinn.	DM/Unternehmen	92 706	73 375	136 563	263 927	138 332	133 086
106	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 391	3 497	4 103	4 952	4 280	4 289
107	dar.: Spezialaufwand	„	1 875	1 410	1 786	2 367	1 918	1 915
108	dar.: Saat- und Pflanzgut	„	65	50	65	85	69	69
109	Düngemittel	„	310	244	315	371	318	317
110	Pflanzenschutz	„	53	35	47	61	49	50
111	Viehzukäufe	„	459	282	307	390	334	344
112	Futtermittel	„	776	629	837	1 223	937	924

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Futterbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	30—50	50 u. m.	zusam.	HE-Betr.
	Unternehmensaufwand						
	Unternehmensaufwand (Forts.) DM/ha LF						
113	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	103	36	75	167	102	102
114	Berufsgenossenschaft „	39	41	41	37	40	40
115	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	86	66	81	125	95	94
116	Treib- u. Schmierstoffe[1]) „	113	96	105	108	104	105
117	Unterhalt. Maschinen, Geräte „	322	296	302	294	297	299
118	Abschreib. Maschinen, Geräte „	465	390	439	408	413	417
119	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude „	76	70	70	81	75	75
120	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	123	101	118	122	115	115
121	Allg. Betriebsversicherungen „	87	93	90	85	89	89
122	Betriebssteuern, Abgaben „	38	40	41	46	43	42
123	Strom, Heizstoffe, Wasser „	157	143	146	140	143	144
124	Nebenbetriebe[1]) „	8	8	9	4	7	7
125	Pachten „	117	78	116	184	133	132
126	Zinsen „	236	188	185	220	200	203
127	Zeitraumfremder Aufwand[1]) „	58	39	29	40	36	38
128	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	75 202	54 976	104 134	213 731	108 045	104 268
129	dar.: Zweckaufwand[1]) „	72 346	52 912	100 797	208 038	104 722	100 999
130	Betriebsaufwand DM/Betrieb	69 122	50 791	96 508	196 290	99 628	96 121
131	Lohnansatz[1]) „	27 129	33 054	40 962	45 004	38 315	37 029
132	Aufw. für Arbeitserledigung[1]) „	46 439	47 606	67 455	94 207	64 815	62 702
133	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	65 692	48 515	91 482	192 253	96 100	92 604
	Einkommensrechnung						
	Betrieb						
134	Roheinkommen DM/Betrieb	25 235	23 170	42 236	70 908	40 417	38 672
135	Roheinkommen DM/FAK	25 762	20 045	29 481	46 726	30 472	30 060
136	Betriebseinkommen DM/Betrieb	27 670	24 377	45 192	79 727	43 986	42 110
137	Betriebseinkommen DM/ha LF	1 616	1 551	1 781	1 847	1 742	1 732
138	Betriebseinkommen DM/AK	25 438	20 397	29 164	42 119	29 922	29 529
139	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	14 529	11 755	18 038	29 491	18 690	18 326
140	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	15 322	12 379	18 584	28 302	19 291	18 943
141	Reinertrag DM/ha LF	−111	−629	50	600	83	68
	Unternehmen						
142	Gewinn DM/Unternehmen	19 272	19 147	34 809	53 895	32 238	30 747
143	Gewinn DM/ha LF	1 125	1 218	1 371	1 249	1 277	1 265
144	Gewinn DM/FAK	19 674	16 565	24 297	35 515	24 306	23 900
145	Arbeitsertrag (Untern.) „	11 236	9 976	15 419	23 274	15 413	15 047
146	Gewinnrate[1]) %	20,4	25,8	25,1	20,1	23,0	22,8
147	Kapitalumschlag[1]) „	29,0	26,0	28,9	35,0	30,5	30,4
148	Kapitalrentabilität[1]) „	−1,2	−4,0	−0,3	2,5	−0,2	−0,3
149	Eigenkapitalrentabilität[1]) „	−3,3	−6,4	−1,7	1,7	−1,8	−1,9
	Vergleichsrechnung[1]) gemäß § 4 LwG						
150	Vergleichsgewinn DM/FAK	20 030	16 889	24 623	35 826	24 627	24 224
151	Summe Vergleichsansätze „	42 629	42 711	44 553	47 691	44 683	44 504
152	dar.: Vergleichslohn „	35 122	36 035	36 209	36 595	36 246	36 148
153	Zinsansatz Eigenkapital „	6 283	5 724	7 104	9 106	7 105	7 033
154	Abstand „	−22 599	−25 822	−19 930	−11 865	−20 057	−20 279
155	Abstand %	−53,0	−60,5	−44,7	−24,9	−44,9	−45,6
	Unternehmerfamilie						
156	Erwerbseinkommen[1]) DM/Familie	33 904	19 211	34 994	54 735	32 526	32 684
157	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	895	2	3	10	4	107
158	Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	13 066	33	47	57	43	1 540
159	Gewinn % Erwerbseinkommen	56,8	99,7	99,5	98,5	99,1	94,1
160	Gesamteinkommen[1]) DM/Familie	36 543	21 779	38 026	58 171	35 443	35 569
161	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	304	304	266	374	309	309
162	Gewinn % Gesamteinkommen	52,7	87,9	91,5	92,7	91,0	86,4
	Persönliche Steuern, soziale Beiträge						
163	Private Steuern[1]) DM/Familie	855	205	515	2 650	888	884
164	dar.: Einkommensteuer „	804	181	431	2 437	800	801
165	Alterskasse DM/Familie	1 669	1 625	1 684	1 771	1 678	1 677
166	Krankenversicherung „	2 436	2 891	3 370	3 963	3 293	3 195
167	dar.: Landw. Krankenversicherung „	2 165	2 573	3 075	3 723	3 002	2 905
168	frw. Rentenversicherung „	153	143	182	246	179	176
169	Lebensversicherung „	1 297	971	1 394	1 957	1 336	1 332
170	Altenteil (bar/unbar) „	2 278	1 377	2 143	3 072	2 016	2 046

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Veredlungsbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	VE-Betriebe 30—50	VE-Betriebe 50 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	Faktorausstattung						
1	Betriebe ... Zahl	44	80	213	268	561	605
2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	28,5	13,9	36,6	66,5	41,6	39,9
3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	19,22	9,48	20,94	33,67	22,47	22,06
4	dar.: Pachtfläche ... „	5,64	3,10	6,86	15,40	9,21	8,76
5	Pacht ... DM/ha Pachtfläche	415	340	431	569	519	510
6	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 069	1 305	1 253	1 381	1 342	1 311
7	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,32	0,83	1,42	1,77	1,37	1,36
8	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,19	0,80	1,31	1,45	1,20	1,20
9	Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	6,85	8,75	6,76	5,26	6,09	6,18
10	dar.: Männliche AK ... %	63,8	75,6	76,3	78,7	77,5	75,8
11	Regelmäßig beschäftigte AK ... „	93,6	93,5	92,9	91,8	92,4	92,5
12	Flächenausstattung ... ha LF/AK	14,60	11,43	14,78	19,01	16,41	16,19
13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1]) AK/Familie	0,70	0,01	0,04	0,03	0,02	0,11
14	Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	5,4	4,1	4,7	5,3	4,7	4,8
15	Ackerfläche ... ha/Betrieb	17,27	8,00	19,01	30,97	20,37	19,98
16	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	84,1	81,5	82,1	80,4	80,9	81,3
17	Raps ... „	3,3	2,0	3,7	5,5	4,6	4,5
18	Kartoffeln ... „	0,2	0,6	1,1	1,7	1,4	1,3
19	Zuckerrüben ... „	0,2	0,8	1,4	2,4	2,0	1,8
20	Silomais ... „	9,8	9,3	10,1	8,5	8,9	9,0
21	Sonst. Ackerfutter ... „	0,9	5,2	0,8	0,9	1,5	1,4
22	Dauergrünland ... ha/Betrieb	1,92	1,47	1,89	2,64	2,07	2,05
23	Dauerkulturen ... „	0,02	0,00	0,03	0,05	0,03	0,03
24	Viehbesatz[1]) ... VE/100 ha LF	303,3	318,9	360,9	492,4	438,3	423,3
25	dar.: Rindvieh ... „	11,1	23,4	15,0	27,6	24,2	22,7
26	dar.: Milchkühe ... „	1,5	0,8	0,9	1,6	1,4	1,4
27	Jung- und Mastvieh ... „	8,3	19,4	12,3	24,3	20,9	19,5
28	Schafe und Ziegen ... „	0,0	0,4	0,3	0,1	0,2	0,1
29	Schweine ... „	290,9	277,6	327,6	461,1	405,1	392,5
30	dar.: Mastschweine ... „	155,7	143,8	177,0	367,7	293,1	277,9
31	Zuchtsauen ... „	71,4	68,0	79,5	57,1	63,7	64,5
32	Geflügel ... „	1,2	17,3	17,3	3,2	8,3	7,5
	Preise, Erträge, Leistungen						
33	Getreide ... dt/ha	44,7	47,2	50,5	53,3	51,8	51,0
34	dar.: Weizen ... „	55,9	50,3	58,0	57,6	56,8	56,7
35	Roggen ... „	44,2	41,3	43,8	44,6	43,9	44,0
36	Gerste ... „	43,3	46,5	49,0	50,3	49,5	48,6
37	Kartoffeln ... „	193,1	252,3	305,4	345,2	333,3	330,5
38	Zuckerrüben ... „	450,5	484,9	526,5	490,6	496,2	495,5
39	Milchleistung ... kg/Kuh	4 535	2 436	3 363	5 594	5 001	4 943
40	Ferkel (aufgezogen) ... Ferkel/Sau	16,9	17,8	17,3	17,9	17,7	17,6
41	Weizen ... DM/dt	42,74	38,67	41,48	41,48	41,19	41,33
42	Roggen ... „	41,77	39,15	39,97	39,71	39,72	40,11
43	Gerste ... „	41,19	39,03	40,69	40,76	40,56	40,69
44	Kartoffeln ... „	20,20	33,28	13,89	13,14	13,55	13,56
45	Zuckerrüben ... „	12,94	9,48	10,26	9,93	9,97	10,01
46	Milch ... DM/100 kg	67,90	64,43	61,34	65,29	64,88	65,22
	Investitionen						
47	Bruttoinvestitionen[1]) ... DM/Unternehmen	27 653	6 937	27 293	39 360	25 557	25 823
48	Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	1 439	732	1 303	1 169	1 137	1 171
49	dar.: Boden ... „	3	21	80	156	120	107
50	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	580	211	372	313	312	341
51	Maschinen, Geräte ... „	792	562	720	635	644	660
52	Vieh ... „	−20	−76	96	14	20	15
53	Nettoinvestitionen ... „	649	61	279	315	271	313
54	Investitionsdeckung[1]) ... %	44,4	83,5	71,1	82,3	79,6	74,2

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Veredlungsbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	VE-Betriebe 30—50	VE-Betriebe 50 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	Finanzierung						
55	Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha LF	397	−47	63	−54	−27	20
56	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.. „	525	422	632	567	561	557
57	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.... „	699	579	685	687	671	674
58	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. . „	282	−209	153	−156	−94	−53
59	Veränd. Finanzumlaufverm. .... „	58	−5	143	18	43	45
60	Eigenkapitalveränderung..... „	67	119	229	378	307	281
61	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1]) „	381	474	595	931	791	745
	Fremdkapital, Bilanzvermögen						
62	Bilanzvermögen[1]).....DM/Unternehmen	368 009	212 248	486 812	749 210	505 527	488 038
63	Bilanzvermögen .....DM/AK	279 601	255 847	343 680	422 987	369 185	358 180
64	Bilanzvermögen .....DM/ha LF	19 152	22 384	23 246	22 252	22 494	22 124
65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh .... „	14 142	17 127	17 821	16 225	16 711	16 427
66	dar.: Boden..... „	6 764	8 428	7 707	6 700	7 171	7 126
67	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	4 569	6 017	6 471	5 579	5 842	5 701
68	Dauerkulturen ..... „	1	1	2	12	8	7
69	Maschinen, Geräte ..... „	2 333	2 234	3 013	3 325	3 100	3 015
70	Finanzanlagen ..... „	74	62	127	202	165	155
71	Viehvermögen..... „	2 950	3 297	3 346	3 806	3 631	3 555
72	dar.: Rindvieh..... „	217	331	232	394	348	334
73	Schweine ..... „	2 689	2 789	3 039	3 386	3 223	3 164
74	Umlaufvermögen ohne Vieh .... „	2 030	1 950	2 033	2 163	2 116	2 107
75	dar.: Vorräte..... „	287	306	277	281	284	284
76	Finanzumlaufvermögen[1]) . „	696	604	641	757	709	708
77	Eigenkapital ..... „	13 056	15 795	15 989	15 500	15 652	15 364
78	Fremdkapital ..... „	5 958	6 551	7 232	6 648	6 766	6 676
79	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	4 026	4 483	5 169	4 543	4 675	4 603
80	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	1 496	1 333	1 368	1 572	1 492	1 493
81	Anlageintensität[1]) .....%	74,0	76,7	76,3	73,0	74,3	74,2
82	Anlagendeckung[1]) ..... „	90,6	92,2	90,0	95,9	94,0	93,6
83	Eigenkapitalquote[1]) ..... „	67,1	70,7	68,8	70,0	69,8	69,5
	Unternehmensertrag						
84	Unternehmensertrag .....DM/ha LF	8 044	9 210	9 980	12 048	11 181	10 834
85	dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	751	431	720	750	698	704
86	dar.: Getreide, Körnermais ..... „	529	239	397	314	322	345
87	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl. .... „	85	63	98	157	130	125
88	Kartoffeln..... „	2	14	40	68	54	48
89	Zuckerrüben ..... „	13	33	72	111	91	82
90	Dauerkulturen ..... „	0	1	5	11	8	8
91	Tierische Erzeugnisse..... „	6 172	7 387	7 745	9 621	8 883	8 583
92	dar.: Rindvieh..... „	111	241	199	437	356	329
93	Milch ..... „	49	16	20	61	45	46
94	Schweine ..... „	5 911	6 523	7 137	9 033	8 251	7 992
95	Schafe ..... „	0	4	3	1	2	2
96	Geflügel, Eier ..... „	100	577	369	83	217	204
97	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	22	26	42	45	42	40
98	Nebenbetriebe[1]) ..... „	13	74	25	33	37	35
99	Pachten, Zinsen ..... „	31	41	11	14	17	19
100	Zeitraumfremder Ertrag[1])..... „	91	111	209	134	147	141
101	Unternehmensertrag ..DM/Unternehmen	154 568	87 333	209 001	405 663	251 291	238 990
102	dar.: Zweckertrag[1]) ..... „	152 570	86 202	204 140	400 845	247 616	235 529
103	Betriebsertrag.....DM/Betrieb	153 979	86 939	208 773	405 190	250 903	238 577
104	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]).... „	91 913	50 645	121 297	210 417	135 247	129 736
105	Unternehmenseinn. ....DM/Unternehmen	152 925	86 997	204 666	402 908	248 968	236 753
106	Unternehmensaufwand.....DM/ha LF	6 821	7 766	8 466	10 458	9 629	9 318
107	dar.: Spezialaufwand..... „	3 842	4 515	4 930	6 558	5 902	5 674
108	dar.: Saat- und Pflanzgut..... „	87	101	122	151	137	132
109	Düngemittel..... „	256	303	322	311	312	306
110	Pflanzenschutz..... „	116	111	128	152	141	138
111	Viehzukäufe..... „	507	946	820	1 697	1 393	1 295
112	Futtermittel ..... „	2 636	2 781	3 235	3 938	3 616	3 507

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Veredlungsbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	VE-Betriebe 30—50	VE-Betriebe 50 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	Unternehmensaufwand						
	Unternehmensaufwand (Forts.:) DM/ha LF						
113	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ..... „	118	30	101	179	141	138
114	Berufsgenossenschaft ..... „	39	57	46	45	47	46
115	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	102	198	201	234	221	208
116	Treib- u. Schmierstoffe[1]) ..... „	96	106	120	120	118	115
117	Unterhalt. Maschinen, Geräte .. „	306	353	338	354	350	345
118	Abschreib. Maschinen, Geräte . „	397	419	531	562	534	519
119	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude „	97	125	124	143	136	132
120	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	154	190	209	193	196	192
121	Allg. Betriebsversicherungen .. „	100	155	124	107	118	116
122	Betriebssteuern, Abgaben ..... „	78	95	76	80	81	81
123	Strom, Heizstoffe, Wasser ..... „	304	291	309	306	304	304
124	Nebenbetriebe[1]) ..... „	2	6	2	3	3	3
125	Pachten ..... „	122	111	141	260	213	203
126	Zinsen ..... „	304	341	346	316	326	324
127	Zeitraumfremder Aufwand[1]) ... „	37	30	23	34	31	31
128	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	131 068	73 638	177 292	352 098	216 391	205 540
129	dar.: Zweckaufwand[1]) ..... „	127 390	72 466	173 886	346 912	212 983	202 098
130	Betriebsaufwand ..... DM/Betrieb	122 887	69 349	167 082	332 691	204 281	193 930
131	Lohnansatz[1]) ..... „	32 562	23 029	37 821	42 859	34 982	34 674
132	Aufw. für Arbeitserledigung[1]) ..... „	52 874	34 059	65 799	93 155	66 703	64 945
133	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	122 322	69 537	164 274	329 443	202 294	192 123
	Einkommensrechnung						
	Betrieb						
134	Roheinkommen ..... DM/Betrieb	31 092	17 589	41 691	72 499	46 622	44 647
135	Roheinkommen ..... DM/FAK	26 154	21 926	31 841	50 130	38 954	37 336
136	Betriebseinkommen ..... DM/Betrieb	34 109	18 415	44 769	80 064	50 841	48 713
137	Betriebseinkommen ..... DM/ha LF	1 775	1 942	2 138	2 378	2 262	2 208
138	Betriebseinkommen ..... DM/AK	25 915	22 198	31 606	45 202	37 129	35 751
139	Arbeitsertrag (Betrieb) ..... DM/FAK	15 320	12 666	18 828	31 998	24 171	23 052
140	Gesamtarbeitsertrag ..... DM/AK	16 129	13 243	19 577	30 398	24 207	23 215
141	Reinertrag ..... DM/ha LF	−76	−574	185	880	518	452
	Unternehmen						
142	Gewinn ..... DM/Unternehmen	23 500	13 696	31 709	53 565	34 900	33 450
143	Gewinn ..... DM/ha LF	1 223	1 444	1 514	1 591	1 553	1 516
144	Gewinn ..... DM/FAK	19 766	17 073	24 217	37 038	29 160	27 973
145	Arbeitsertrag (Untern.) ..... „	12 381	10 539	15 267	24 408	18 874	18 053
146	Gewinnrate[1]) ..... %	15,2	15,7	15,2	13,2	13,9	14,0
147	Kapitalumschlag[1]) ..... „	41,5	40,6	41,9	53,5	49,0	48,3
148	Kapitalrentabilität[1]) ..... „	−0,9	−2,9	0,2	2,8	1,4	1,2
149	Eigenkapitalrentabilität[1]) ..... „	−3,6	−6,2	−1,8	2,1	0,0	−0,4
	Vergleichsrechnung[2]) gemäß § 4 LwG						
150	Vergleichsgewinn ..... DM/FAK	20 011	17 308	24 401	37 242	29 366	28 183
151	Summe Vergleichsansätze ..... „	41 605	41 085	43 008	46 616	44 419	44 063
152	dar.: Vergleichslöhn ..... „	34 853	36 240	36 409	36 931	36 638	36 412
153	Zinsansatz Eigenkapital ..... „	5 620	4 018	5 479	8 056	6 467	6 360
154	Abstand ..... „	−21 594	−23 777	−18 607	−9 375	−15 053	−15 880
155	Abstand ..... %	−51,9	−57,9	−43,3	−20,1	−33,9	−36,0
	Unternehmerfamilie						
156	Erwerbseinkommen[1]) ..... DM/Familie	47 650	13 730	32 112	54 365	35 346	36 911
157	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit ..... „	1 787	5	0	0	2	229
158	Eink. aus nicht selbst. Arbeit..... „	21 685	34	24	16	24	2 779
159	Gewinn ..... % Erwerbseinkommen	49,3	99,8	98,7	98,5	98,7	90,6
160	Gesamteinkommen[1]) ..... DM/Familie	49 821	16 378	34 852	58 294	38 558	39 991
161	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	263	869	347	247	480	453
162	Gewinn ..... % Gesamteinkommen	47,2	83,6	91,0	91,9	90,5	83,6
	Persönliche Steuern, soziale Beiträge						
163	Private Steuern [1]) ..... DM/Familie	478	618	1 037	5 273	2 688	2 407
164	dar.: Einkommensteuer ..... „	389	511	962	4 906	2 478	2 213
165	Alterskasse ..... DM/Familie	1 642	1 622	1 702	1 794	1 714	1 705
166	Krankenversicherung ..... „	1 755	2 726	3 520	4 219	3 549	3 321
167	dar.: Landw. Krankenversicherung . „	1 544	2 719	3 301	3 813	3 322	3 096
168	frw. Rentenversicherung ..... „	132	165	240	186	192	184
169	Lebensversicherung ..... „	1 178	623	1 665	2 418	1 634	1 576
170	Altenteil (bar/unbar) ..... „	2 199	1 831	1 513	2 348	1 973	2 002

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 178

Dauerkulturbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	VE-Betriebe 30—50	VE-Betriebe 50 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	1 Betriebe ..... Zahl	67	117	180	372	669	736
	2 Standardbetriebseink. .... 1000 DM/Betrieb	37,7	19,5	39,4	77,7	42,6	42,0
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	7,14	3,94	8,33	16,82	9,06	8,80
	4 dar.: Pachtfläche ..... „	2,52	1,11	2,87	6,61	3,27	3,17
	5 Pacht ..... DM/ha Pachtfläche	1 110	873	691	769	768	805
	6 Vergleichswert ..... DM/ha LF	3 321	2 971	3 015	3 131	3 074	3 101
	7 Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	1,51	1,38	1,94	2,55	1,89	1,83
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK .... FAK/Betrieb	1,13	1,19	1,58	1,68	1,44	1,40
	9 Arbeitskräftebesatz ..... AK/100 ha LF	21,13	35,04	23,30	15,17	20,82	20,85
	10 dar.: Männliche AK ..... %	60,6	66,9	64,1	61,5	63,9	63,5
	11 Regelmäßig beschäftigte AK ..... „	74,6	88,8	83,8	74,8	81,6	80,8
	12 Flächenausstattung ..... ha LF/AK	4,73	2,85	4,29	6,59	4,80	4,80
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1]) AK/Familie	0,47	0,05	0,04	0,04	0,04	0,10
Faktorausstattung	14 Haushaltspersonen ..... Zahl/Haushalt	5,3	3,8	4,6	5,2	4,4	4,6
	15 Ackerfläche ..... ha/Betrieb	2,56	1,27	3,70	8,90	4,26	4,03
	16 dar.: Getreide, Körnermais ..... % AF	78,1	78,8	77,5	75,4	76,3	76,4
	17 Raps ..... „	5,1	2,1	2,3	3,9	3,3	3,5
	18 Kartoffeln ..... „	1,2	2,1	2,2	1,9	2,0	1,9
	19 Zuckerrüben ..... „	10,8	2,0	7,0	13,1	10,3	10,4
	20 Silomais ..... „	0,7	3,1	4,8	2,4	3,0	2,8
	21 Sonst. Ackerfutter ..... „	2,1	4,6	4,6	1,2	2,4	2,3
	22 Dauergrünland ..... ha/Betrieb	0,72	0,34	0,59	0,67	0,50	0,53
	23 Dauerkulturen ..... „	3,85	2,32	4,03	7,22	4,28	4,22
	24 Viehbesatz[1]) ..... VE/100 ha LF	85,9	40,6	33,0	26,5	30,6	36,7
	25 dar.: Rindvieh ..... „	8,0	14,7	18,3	10,8	13,3	12,7
	26 dar.: Milchkühe ..... „	1,2	7,8	6,4	2,6	4,4	4,1
	27 Jung- und Mastvieh ..... „	3,4	6,3	9,7	7,0	7,5	7,0
	28 Schafe und Ziegen ..... „	0,0	0,3	0,0	0,1	0,1	0,1
	29 Schweine ..... „	77,3	23,4	13,7	15,3	16,5	23,1
	30 dar.: Mastschweine ..... „	76,1	16,0	3,1	9,2	9,1	16,5
	31 Zuchtsauen ..... „	0,6	3,4	5,3	3,3	3,8	3,4
	32 Geflügel ..... „	0,6	1,1	0,6	0,1	0,4	0,4
	33 Getreide ..... dt/ha	48,6	43,2	48,8	47,6	47,3	47,4
	34 dar.: Weizen ..... „	53,0	46,5	53,4	52,1	51,6	51,7
	35 Roggen ..... „	54,3	42,8	45,3	42,8	43,4	44,3
	36 Gerste ..... „	41,5	42,2	46,8	45,6	45,4	45,1
	37 Kartoffeln ..... „	252,6	210,8	342,3	265,2	275,6	274,3
	38 Zuckerrüben ..... „	575,3	456,2	534,9	526,3	525,7	530,1
Preise, Erträge, Leistungen	39 Milchleistung ..... kg/Kuh	2 625	3 601	3 809	3 377	3 591	3 558
	40 Ferkel (aufgezogen) ..... Ferkel/Sau	19,7	19,9	18,0	15,7	17,1	17,2
	41 Weizen ..... DM/dt	40,46	38,11	39,74	42,98	41,78	41,65
	42 Roggen ..... „	46,52	40,16	42,35	40,83	41,18	41,70
	43 Gerste ..... „	39,55	41,15	39,96	41,58	41,22	41,11
	44 Kartoffeln ..... „	28,59	34,08	20,81	17,67	19,71	19,90
	45 Zuckerrüben ..... „	11,85	14,37	12,15	12,29	12,31	12,27
	46 Milch ..... DM/100 kg	63,72	59,50	59,97	63,96	61,12	61,18
Investitionen	47 Bruttoinvestitionen[1]) ... DM/Unternehmen	17 572	22 643	19 730	33 072	25 210	24 180
	48 Bruttoinvestitionen ..... DM/ha LF	2 462	5 748	2 368	1 967	2 784	2 748
	49 dar.: Boden ..... „	525	4 176	788	592	1 325	1 237
	50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..... „	217	458	247	218	271	265
	51 Maschinen, Geräte ..... „	1 438	1 014	1 086	881	948	1 002
	52 Vieh ..... „	−152	−50	23	2	−4	−20
	53 Nettoinvestitionen ..... „	276	2 956	488	303	855	791
	54 Investitionsdeckung[1]) ..... %	83,9	117,3	109,6	92,0	101,9	99,3

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Dauerkulturbetriebe

Kennzahl		Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	VE-Betriebe 30—50	VE-Betriebe 50 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55	Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha LF	−72	86	279	110	143	120
	56	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.. „	1 505	1 810	1 676	1 093	1 361	1 377
	57	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb..... „	1 615	1 961	1 365	1 139	1 348	1 377
	58	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. . „	134	−306	52	−122	−118	−91
	59	Veränd. Finanzumlaufverm. .... „	315	−241	−539	−185	−275	−210
	60	Eigenkapitalveränderung ..... „	562	2 854	374	214	758	736
	61	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1]) „	1 483	4 534	1 573	1 154	1 898	1 853
Fremdkapital, Bilanzvermögen	62	Bilanzvermögen[1]).....DM/Unternehmen	357 271	264 173	398 839	653 999	419 490	411 097
	63	Bilanzvermögen .....DM/AK	236 869	191 387	205 406	256 269	222 504	224 097
	64	Bilanzvermögen .....DM/ha LF	50 060	67 060	47 863	38 888	46 317	46 727
	65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh .... „	37 739	54 270	37 803	30 885	36 933	37 021
	66	dar.: Boden..... „	18 450	30 426	18 606	17 295	20 114	19 932
	67	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	8 872	12 357	9 242	5 229	7 499	7 650
	68	Dauerkulturen ..... „	4 201	4 139	3 609	3 059	3 390	3 479
	69	Maschinen, Geräte ..... „	5 394	5 787	5 382	4 490	4 939	4 989
	70	Finanzanlagen ..... „	668	1 066	563	473	607	614
	71	Viehvermögen..... „	729	517	516	339	413	448
	72	dar.: Rindvieh..... „	159	283	354	192	246	236
	73	Schweine ..... „	568	182	151	138	149	195
	74	Umlaufvermögen ohne Vieh .... „	11 492	12 156	9 447	7 477	8 819	9 111
	75	dar.: Vorräte..... „	2 411	3 643	2 949	2 447	2 790	2 748
	76	Finanzumlaufvermögen[1]) . „	5 796	5 160	3 305	2 008	2 905	3 221
	77	Eigenkapital ..... „	37 506	49 817	35 227	29 970	34 965	35 243
	78	Fremdkapital ..... „	12 470	17 773	12 913	8 760	11 424	11 539
	79	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	9 282	13 480	8 583	5 338	7 631	7 812
	80	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	1 247	1 807	2 305	1 757	1 889	1 819
	81	Anlageintensität[1]) .....%	75,3	81,6	79,5	79,7	80,2	79,6
	82	Anlagendeckung[1]) ..... „	99,7	91,8	93,1	96,9	94,6	95,1
	83	Eigenkapitalquote[1]) ..... „	75,0	74,9	74,0	77,2	75,8	75,7
Unternehmensertrag	84	Unternehmensertrag .....DM/ha LF	14 179	15 447	12 841	10 845	12 178	12 397
	85	dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	9 622	11 183	9 779	8 222	9 141	9 193
	86	dar.: Getreide, Körnermais ..... „	472	309	537	673	572	561
	87	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl. .... „	44	14	27	63	45	45
	88	Kartoffeln..... „	16	33	51	45	44	41
	89	Zuckerrüben ..... „	264	44	201	448	315	309
	90	Dauerkulturen ..... „	8 627	10 323	8 810	6 880	7 975	8 046
	91	Tierische Erzeugnisse..... „	1 908	924	745	572	678	813
	92	dar.: Rindvieh..... „	78	99	185	152	149	141
	93	Milch ..... „	23	171	149	58	100	92
	94	Schweine ..... „	1 790	586	393	360	411	562
	95	Schafe ..... „	0	4	0	0	1	1
	96	Geflügel, Eier ..... „	14	35	17	2	11	12
	97	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	45	52	55	51	52	51
	98	Nebenbetriebe[1]) ..... „	351	701	246	89	242	254
	99	Pachten, Zinsen ..... „	80	91	52	51	59	61
	100	Zeitraumfremder Ertrag[1]) ..... „	404	381	272	267	290	302
	101	Unternehmensertrag ..DM/Unternehmen	101 192	60 853	107 002	182 390	110 291	109 063
	102	dar.: Zweckertrag[1]) ..... „	98 016	59 169	104 486	177 506	107 399	106 133
	103	Betriebsertrag..... DM/Betrieb	100 622	60 493	106 569	181 534	109 758	108 525
	104	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]).... „	88 674	56 264	103 693	174 950	106 002	103 665
	105	Unternehmenseinn. ....DM/Unternehmen	101 784	61 233	106 615	181 237	110 002	108 894
	106	Unternehmensaufwand.....DM/ha LF	10 355	10 821	9 063	8 093	8 835	9 001
	107	dar.: Spezialaufwand..... „	3 229	2 764	2 167	2 079	2 230	2 340
	108	dar.: Saat- und Pflanzgut ..... „	62	78	105	130	115	109
	109	Düngemittel..... „	386	442	455	390	415	412
	110	Pflanzenschutz..... „	562	624	513	434	489	497
	111	Viehzukäufe..... „	683	155	70	120	116	178
	112	Futtermittel ..... „	929	333	171	141	184	266

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Dauerkulturbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	VE-Betriebe 30—50	VE-Betriebe 50 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	Unternehmensaufwand (Forts.) DM/ha LF						
113	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ..... „	1 208	834	908	1 102	1 007	1 029
114	Berufsgenossenschaft ..... „	99	124	99	92	100	100
115	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	129	165	140	136	143	141
116	Treib- u. Schmierstoffe[1]) ..... „	149	199	166	174	177	174
117	Unterhalt. Maschinen, Geräte .. „	702	904	712	559	660	664
118	Abschreib. Maschinen, Geräte . „	1 095	1 276	1 148	869	1 010	1 019
119	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude „	167	178	133	196	178	177
120	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	224	368	268	169	230	229
121	Allg. Betriebsversicherungen .. „	147	195	134	119	137	138
122	Betriebssteuern, Abgaben ..... „	299	383	257	205	251	256
123	Strom, Heizstoffe, Wasser ..... „	278	502	364	246	322	317
124	Nebenbetriebe[1]) ..... „	64	185	76	15	61	62
125	Pachten ..... „	392	247	238	302	277	290
126	Zinsen ..... „	503	680	643	465	546	541
127	Zeitraumfremder Aufwand[1]) ... „	74	67	67	66	66	67
128	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	73 905	42 826	75 519	136 103	80 016	79 192
129	dar.: Zweckaufwand[1]) ..... „	71 910	41 728	73 370	132 625	78 003	77 181
130	Betriebsaufwand .....DM/Betrieb	67 519	38 975	68 178	123 205	72 560	71 880
131	Lohnansatz[1]) ..... „	31 582	33 575	44 371	48 872	41 013	39 741
132	Aufw. für Arbeitserledigung[1]) ..... „	55 721	47 367	70 818	98 184	69 050	67 252
133	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	65 838	36 520	63 819	117 825	68 722	68 333
134	Roheinkommen .....DM/Betrieb	33 103	21 518	38 391	58 329	37 197	36 645
135	Roheinkommen .....DM/FAK	29 377	18 118	24 277	34 690	25 854	26 237
136	Betriebseinkommen .....DM/Betrieb	42 430	25 290	46 783	78 409	47 220	46 574
137	Betriebseinkommen .....DM/ha LF	5 945	6 420	5 614	4 662	5 214	5 294
138	Betriebseinkommen .....DM/AK	28 131	18 322	24 094	30 724	25 046	25 388
139	Arbeitsertrag (Betrieb) .....DM/FAK	18 280	10 333	15 450	21 076	15 649	15 935
140	Gesamtarbeitsertrag.....DM/AK	19 841	11 623	16 905	21 755	17 258	17 545
141	Reinertrag .....DM/ha LF	213	−3 061	−718	562	−421	−352
142	Gewinn .....DM/Unternehmen	27 289	18 227	31 483	46 288	30 275	29 873
143	Gewinn .....DM/ha LF	3 824	4 627	3 778	2 752	3 343	3 395
144	Gewinn .....DM/FAK	24 218	15 347	19 909	27 528	21 043	21 388
145	Arbeitsertrag (Untern.) ..... „	15 904	9 564	13 412	17 037	13 339	13 618
146	Gewinnrate[1]) .....%	27,0	30,0	29,4	25,4	27,5	27,4
147	Kapitalumschlag[1]) ..... „	27,4	22,4	26,2	27,1	25,6	25,8
148	Kapitalrentabilität[1]) ..... „	−0,2	−4,8	−1,9	0,8	−1,4	−1,2
149	Eigenkapitalrentabilität[1]) ..... „	−1,6	−7,8	−4,4	−0,5	−3,4	−3,2
150	Vergleichsgewinn .....DM/FAK	24 353	15 433	19 999	27 664	21 148	21 497
151	Summe Vergleichsansätze ..... „	40 465	38 568	39 433	43 210	40 505	40 500
152	dar.: Vergleichslohn ..... „	34 700	35 703	35 302	35 585	35 552	35 459
153	Zinsansatz Eigenkapital ..... „	4 980	2 411	3 515	6 524	4 218	4 301
154	Abstand ..... „	−16 113	−23 136	−19 434	−15 546	−19 357	−19 004
155	Abstand .....%	−39,8	−60,0	−49,3	−36,0	−47,8	−46,9
156	Erwerbseinkommen[1]) .....DM/Familie	48 410	18 143	31 671	46 880	30 470	32 890
157	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit ..... „	1 491	0	17	10	7	207
158	Eink. aus nicht selbst. Arbeit..... „	17 103	43	38	11	32	2 335
159	Gewinn .....% Erwerbseinkommen	56,4	100,5	99,4	98,7	99,4	90,8
160	Gesamteinkommen[1]) .....DM/Familie	50 869	20 227	34 331	49 726	32 934	35 353
161	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	278	811	516	478	634	586
162	Gewinn .....% Gesamteinkommen	53,6	90,1	91,7	93,1	91,9	84,5
163	Private Steuern [1]) .....DM/Familie	5 679	2 137	3 115	7 644	4 106	4 318
164	dar.: Einkommensteuer ..... „	5 250	1 997	2 862	6 938	3 761	3 962
165	Alterskasse .....DM/Familie	1 469	1 577	1 725	1 823	1 690	1 660
166	Krankenversicherung ..... „	2 529	3 098	3 531	4 528	3 653	3 501
167	dar.: Landw. Krankenversicherung . „	2 186	2 772	3 278	4 094	3 311	3 159
168	frw. Rentenversicherung ..... „	451	362	346	335	350	363
169	Lebensversicherung ..... „	2 098	1 744	1 992	2 492	2 039	2 047
170	Altenteil (bar/unbar) ..... „	1 032	668	1 141	2 041	1 215	1 190

Unternehmensaufwand | Betrieb | Unternehmen | Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG | Unternehmerfamilie | Persönliche Steuern, soziale Beiträge | Einkommensverrechnung

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	VE-Betriebe 30—50	VE-Betriebe 50 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
	1 Betriebe ..... Zahl	63	122	234	340	696	759
	2 Standardbetriebseink. ....1000 DM/Betrieb	25,8	18,1	38,4	76,1	39,5	38,1
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	20,95	16,07	26,57	45,20	26,92	26,27
	4 dar.: Pachtfläche ..... „	7,75	5,12	10,18	19,24	10,37	10,09
	5 Pacht ..... DM/ha Pachtfläche	300	276	329	461	384	377
	6 Vergleichswert ..... DM/ha LF	1 166	1 206	1 278	1 379	1 305	1 293
	7 Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	1,18	1,16	1,58	2,03	1,52	1,48
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK .... FAK/Betrieb	1,12	1,12	1,45	1,56	1,33	1,31
	9 Arbeitskräftebesatz ..... AK/100 ha LF	5,62	7,24	5,95	4,49	5,63	5,63
	10 dar.: Männliche AK ..... %	66,7	74,4	71,8	78,1	75,0	74,3
	11 Regelmäßig beschäftigte AK ..... „	95,4	96,1	94,1	89,3	93,0	93,2
	12 Flächenausstattung ..... ha LF/AK	17,78	13,82	16,79	22,26	17,76	17,76
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1]) AK/Familie	0,51	0,03	0,04	0,05	0,04	0,09
Faktorausstattung	14 Haushaltspersonen ..... Zahl/Haushalt	5,2	4,2	5,1	5,6	4,8	4,9
	15 Ackerfläche ..... ha/Betrieb	15,40	11,86	20,07	34,91	20,42	19,87
	16 dar.: Getreide, Körnermais ..... % AF	74,9	69,1	72,6	69,5	70,3	70,6
	17 Raps ..... „	2,8	0,6	1,6	3,1	2,1	2,1
	18 Kartoffeln ..... „	0,6	2,2	1,8	3,9	2,9	2,7
	19 Zuckerrüben ..... „	3,7	2,4	2,5	4,5	3,4	3,4
	20 Silomais ..... „	12,4	18,0	16,3	15,3	16,3	15,9
	21 Sonst. Ackerfutter ..... „	4,6	6,8	4,7	2,9	4,4	4,4
	22 Dauergrünland ..... ha/Betrieb	5,47	4,07	6,26	9,86	6,26	6,17
	23 Dauerkulturen ..... „	0,07	0,14	0,22	0,40	0,23	0,21
	24 Viehbesatz[1]) ..... VE/100 ha LF	183,1	201,9	247,7	298,9	258,8	252,2
	25 dar.: Rindvieh ..... „	95,9	97,2	96,0	101,1	98,6	98,4
	26 dar.: Milchkühe ..... „	25,5	22,8	30,3	31,2	28,7	28,4
	27 Jung- und Mastvieh ..... „	62,9	63,8	58,3	60,4	60,7	60,9
	28 Schafe und Ziegen ..... „	0,0	0,2	0,0	0,3	0,2	0,2
	29 Schweine ..... „	84,5	99,0	146,3	194,1	155,5	149,3
	30 dar.: Mastschweine ..... „	52,5	63,1	106,1	165,7	121,8	115,8
	31 Zuchtsauen ..... „	18,1	18,4	21,7	16,8	18,6	18,5
	32 Geflügel ..... „	2,5	3,4	4,9	3,0	3,6	3,5
	33 Getreide ..... dt/ha	48,6	48,4	47,4	52,4	50,0	49,8
	34 dar.: Weizen ..... „	54,8	55,8	52,9	57,7	55,8	55,7
	35 Roggen ..... „	41,5	42,7	41,7	44,0	43,1	43,0
	36 Gerste ..... „	46,2	46,4	45,1	50,1	47,7	47,6
	37 Kartoffeln ..... „	254,9	280,1	314,5	364,5	338,9	337,3
	38 Zuckerrüben ..... „	476,8	493,0	524,5	487,5	496,0	494,2
Preise, Erträge, Leistungen	39 Milchleistung ..... kg/Kuh	4 129	3 789	4 436	5 225	4 689	4 646
	40 Ferkel (aufgezogen) ..... Ferkel/Sau	16,6	16,9	16,3	17,0	16,7	16,7
	41 Weizen ..... DM/dt	44,26	42,13	41,98	42,73	42,40	42,63
	42 Roggen ..... „	45,26	41,87	40,60	40,82	41,12	41,41
	43 Gerste ..... „	45,14	41,21	41,93	41,21	41,37	41,78
	44 Kartoffeln ..... „	34,62	19,89	12,96	12,16	13,16	13,28
	45 Zuckerrüben ..... „	10,65	10,80	10,41	9,63	10,00	10,06
	46 Milch ..... DM/100 kg	62,07	63,43	63,17	63,13	63,19	63,12
Investitionen	47 Bruttoinvestitionen[1]) ...DM/Unternehmen	15 225	9 419	24 843	46 364	23 772	22 845
	48 Bruttoinvestitionen ..... DM/ha LF	727	586	935	1 026	883	869
	49 dar.: Boden ..... „	229	81	120	106	103	114
	50 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..... „	118	165	310	262	250	238
	51 Maschinen, Geräte ..... „	411	436	467	554	498	491
	52 Vieh ..... „	−55	−140	−1	28	−25	−28
	53 Nettoinvestitionen ..... „	78	−71	297	288	194	184
	54 Investitionsdeckung[1]) ..... %	109,8	92,0	70,8	72,6	76,2	78,3

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	VE-Betriebe 30—50	VE-Betriebe 50 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Finanzierung	55 Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha LF	−305	133	168	27	94	60
	56 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.. „	609	437	412	413	419	436
	57 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.... „	404	767	438	510	559	546
	58 Veränd. kurzfr. Verbindlichk. . „	−80	−196	76	−54	−56	−58
	59 Veränd. Finanzumlaufverm. .... „	21	1	−65	15	−11	−8
	60 Eigenkapitalveränderung..... „	413	−137	113	258	112	138
	61 Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1]) „	789	240	464	700	512	536
Fremdkapital, Bilanzvermögen	62 Bilanzvermögen[1])....DM/Unternehmen	376 546	293 382	497 972	868 043	506 772	492 648
	63 Bilanzvermögen .....DM/AK	319 628	252 327	314 738	427 546	334 332	333 062
	64 Bilanzvermögen .....DM/ha LF	17 973	18 260	18 742	19 204	18 824	18 750
	65 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh .... „	14 005	13 929	14 137	14 261	14 138	14 126
	66 dar.: Boden..... „	7 276	7 564	7 185	6 826	7 123	7 136
	67 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	3 269	2 962	3 694	3 891	3 496	3 477
	68 Dauerkulturen ..... „	14	64	45	46	50	47
	69 Maschinen, Geräte ..... „	2 449	2 235	2 228	2 664	2 429	2 431
	70 Finanzanlagen ..... „	137	217	156	210	197	192
	71 Viehvermögen..... „	2 344	2 558	2 764	3 000	2 816	2 776
	72 dar.: Rindvieh..... „	1 579	1 559	1 599	1 632	1 603	1 601
	73 Schweine ..... „	748	899	1 131	1 343	1 166	1 129
	74 Umlaufvermögen ohne Vieh.... „	1 572	1 757	1 819	1 910	1 844	1 821
	75 dar.: Vorräte..... „	192	178	201	188	189	189
	76 Finanzumlaufvermögen[1]) . „	398	536	574	628	589	572
	77 Eigenkapital ..... „	14 088	14 432	14 438	14 370	14 405	14 378
	78 Fremdkapital..... „	3 882	3 939	4 301	4 573	4 328	4 290
	79 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	2 400	2 418	2 973	3 006	2 839	2 801
	80 Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	754	825	875	1 173	998	977
	81 Anlageintensität[1]) .....%	78,0	76,6	75,7	74,3	75,3	75,5
	82 Anlagendeckung[1])..... „	101,6	102,9	101,5	100,9	101,6	101,6
	83 Eigenkapitalquote[1])..... „	79,3	78,8	78,9	74,9	76,5	76,7
Unternehmensertrag	84 Unternehmensertrag .....DM/ha LF	5 628	5 879	6 936	8 529	7 380	7 228
	85 dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	753	643	645	920	770	768
	86 dar.: Getreide, Körnermais ..... „	473	310	328	408	360	369
	87 Hülsen-, Ölfr., Faserpfl. .... „	69	15	36	77	49	50
	88 Kartoffeln..... „	14	50	40	111	75	70
	89 Zuckerrüben ..... „	140	92	104	165	129	130
	90 Dauerkulturen ..... „	29	94	87	105	97	91
	91 Tierische Erzeugnisse..... „	3 847	4 171	5 216	6 318	5 439	5 301
	92 dar.: Rindvieh..... „	1 183	1 210	1 147	1 155	1 168	1 169
	93 Milch ..... „	668	560	858	1 032	858	841
	94 Schweine ..... „	1 818	2 247	3 128	4 065	3 320	3 190
	95 Schafe ..... „	0	2	1	6	3	3
	96 Geflügel, Eier ..... „	168	110	71	53	73	81
	97 Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	113	32	43	38	38	44
	98 Nebenbetriebe[1]) ..... „	36	44	37	40	40	40
	99 Pachten, Zinsen ..... „	22	17	10	14	14	14
	100 Zeitraumfremder Ertrag[1])..... „	163	149	114	150	140	142
	101 Unternehmensertrag ..DM/Unternehmen	117 906	94 450	184 286	385 512	198 678	189 917
	102 dar.: Zweckertrag[1]) ..... „	114 143	91 826	180 884	378 021	194 513	185 796
	103 Betriebsertrag.....DM/Betrieb	117 443	94 172	184 018	384 900	198 311	189 540
	104 dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1])... „	81 389	63 771	114 445	223 437	121 336	117 003
	105 Unternehmenseinn. ....DM/Unternehmen	117 718	95 262	182 990	380 058	197 197	188 577
	106 Unternehmensaufwand.....DM/ha LF	4 619	4 858	5 791	7 352	6 254	6 112
	107 dar.: Spezialaufwand..... „	2 317	2 473	3 254	4 326	3 534	3 429
	108 dar.: Saat- und Pflanzgut..... „	97	91	100	130	111	110
	109 Düngemittel..... „	312	311	337	371	345	342
	110 Pflanzenschutz..... „	105	82	102	142	115	114
	111 Viehzukäufe..... „	699	751	1 049	1 428	1 142	1 104
	112 Futtermittel ..... „	925	1 050	1 469	2 014	1 606	1 547

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	ZE-Betr.	VE-Betriebe unter 30	VE-Betriebe 30—50	VE-Betriebe 50 u. m.	VE-Betriebe zusam.	HE-Betr.
Einkommensrechnung / Unternehmensaufwand		Unternehmensaufwand (Forts.:) DM/ha LF						
	113	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ..... „	42	51	86	197	128	120
	114	Berufsgenossenschaft ..... „	40	47	47	44	46	45
	115	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	89	133	145	168	152	147
	116	Treib- u. Schmierstoffe[1]) ..... „	109	110	108	114	111	111
	117	Unterhalt. Maschinen, Geräte .. „	305	298	283	314	301	302
	118	Abschreib. Maschinen, Geräte . „	429	431	418	465	443	442
	119	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude „	67	78	93	84	85	84
	120	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	114	106	116	124	117	117
	121	Allg. Betriebsversicherungen .. „	83	93	87	88	89	88
	122	Betriebssteuern, Abgaben ..... „	50	52	51	59	55	55
	123	Strom, Heizstoffe, Wasser ..... „	149	158	172	185	174	172
	124	Nebenbetriebe[1]) ..... „	5	3	7	7	6	6
	125	Pachten ..... „	111	88	126	196	148	145
	126	Zinsen ..... „	218	194	196	224	208	209
	127	Zeitraumfremder Aufwand[1]) ... „	41	20	14	55	34	35
	128	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	96 772	78 045	153 870	332 326	168 359	160 594
	129	dar.: Zweckaufwand[1]) ..... „	94 493	76 482	150 946	325 249	164 917	157 278
	130	Betriebsaufwand ..... DM/Betrieb	89 874	73 514	145 310	313 335	158 771	151 298
	131	Lohnansatz[1]) ..... „	31 262	32 192	41 940	46 946	38 927	38 096
	132	Aufw. für Arbeitserledigung[1]) ..... „	52 522	49 379	70 840	105 819	70 719	68 745
	133	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	87 399	71 063	142 024	305 662	154 667	147 371
Betrieb	134	Roheinkommen ..... DM/Betrieb	27 569	20 658	38 708	71 564	39 541	38 242
	135	Roheinkommen ..... DM/FAK	24 645	18 475	26 630	45 921	29 694	29 226
	136	Betriebseinkommen ..... DM/Betrieb	29 293	22 231	42 251	82 463	44 199	42 582
	137	Betriebseinkommen ..... DM/ha LF	1 398	1 384	1 590	1 824	1 642	1 621
	138	Betriebseinkommen ..... DM/AK	24 865	19 120	26 704	40 616	29 159	28 789
	139	Arbeitsertrag (Betrieb) ..... DM/FAK	12 864	9 291	14 639	26 426	16 374	16 049
	140	Gesamtarbeitsertrag ..... DM/AK	13 678	10 289	15 688	25 652	17 458	17 131
	141	Reinertrag ..... DM/ha LF	−176	−718	−122	545	23	6
Unternehmen	142	Gewinn ..... DM/Unternehmen	21 134	16 406	30 417	53 186	30 320	29 324
	143	Gewinn ..... DM/ha LF	1 009	1 021	1 145	1 177	1 126	1 116
	144	Gewinn ..... DM/FAK	18 892	14 672	20 926	34 128	22 770	22 410
	145	Arbeitsertrag (Untern.) ..... „	9 657	7 414	11 688	19 541	12 576	12 306
	146	Gewinnrate[1]) ..... %	17,9	17,4	16,5	13,8	15,3	15,4
	147	Kapitalumschlag[1]) ..... „	30,3	31,3	36,3	43,5	38,4	37,7
	148	Kapitalrentabilität[1]) ..... „	−1,5	−4,3	−1,3	1,9	−0,6	−0,7
	149	Eigenkapitalrentabilität[1]) ..... „	−3,4	−6,8	−3,0	1,0	−2,2	−2,3
Vergleichsrechnung[1]) gemäß § 4 LwG	150	Vergleichsgewinn ..... DM/FAK	19 272	14 944	21 222	34 458	23 067	22 715
	151	Summe Vergleichsansätze ..... „	43 727	43 368	44 566	50 668	46 056	45 840
	152	dar.: Vergleichslohn ..... „	35 094	36 113	35 999	36 758	36 284	36 173
	153	Zinsansatz Eigenkapital ..... „	7 322	6 249	7 287	11 880	8 357	8 261
	154	Abstand ..... „	−24 455	−28 425	−23 344	−16 210	−22 989	−23 125
	155	Abstand ..... %	−55,9	−65,5	−52,4	−32,0	−49,9	−50,4
Unternehmerfamilie	156	Erwerbseinkommen[1]) ..... DM/Familie	40 333	16 493	30 662	54 105	30 677	31 724
	157	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit ..... „	1 063	0	6	0	2	117
	158	Eink. aus nicht selbst. Arbeit..... „	17 751	17	56	39	34	1 956
	159	Gewinn ..... % Erwerbseinkommen	52,4	99,5	99,2	98,3	98,8	92,4
	160	Gesamteinkommen[1]) ..... DM/Familie	43 367	18 500	33 638	58 177	33 516	34 585
	161	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	72	66	315	139	156	146
	162	Gewinn ..... % Gesamteinkommen	48,7	88,7	90,4	91,4	90,5	84,8
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	163	Private Steuern [1]) ..... DM/Familie	839	286	904	4 152	1 510	1 437
	164	dar.: Einkommensteuer ..... „	810	258	805	3 797	1 373	1 312
	165	Alterskasse ..... DM/Familie	1 645	1 639	1 720	1 798	1 705	1 698
	166	Krankenversicherung ..... „	2 488	3 122	3 730	4 527	3 674	3 545
	167	dar.: Landw. Krankenversicherung . „	2 222	2 983	3 535	4 061	3 430	3 299
	168	frw. Rentenversicherung ..... „	194	228	201	209	216	213
	169	Lebensversicherung ..... „	1 219	1 152	1 254	2 570	1 566	1 528
	170	Altenteil (bar/unbar) ..... „	1 831	1 338	2 243	3 490	2 176	2 139

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Betriebsformen insgesamt (Vollerwerb)

Kennzahl	Betriebsgröße in ....ha LF	unter 10	10—20	20—30	30—40	40—50
Faktorausstattung	1 Betriebe ....Zahl	494	1 603	2 235	1 755	1 131
	2 Standardbetriebseink. ....1000 DM/Betrieb	22,6	23,1	37,8	51,4	66,1
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	5,86	15,08	24,54	34,39	44,59
	4 Vergleichswert ....DM/ha LF	2 364	1 227	1 301	1 335	1 365
	5 Arbeitskräfte .... AK/Betrieb	1,34	1,29	1,52	1,68	1,84
	6 dar.: Nichtentlohnte FAK .... FAK/Betrieb	1,17	1,21	1,38	1,46	1,47
	7 Ackerfläche ....ha/Betrieb	2,57	7,69	14,13	20,31	27,05
	8 dar.: Getreide, Körnermais ....% AF	68,1	64,1	64,5	66,7	65,7
	9 Zuckerrüben .... „	2,8	3,3	4,6	5,6	6,7
	10 Dauergrünland ....ha/Betrieb	1,68	7,07	10,14	13,93	17,41
	11 Dauerkulturen .... „	1,61	0,31	0,25	0,13	0,11
	12 Viehbesatz[1]) .... VE/100 ha LF	162,7	194,5	205,9	207,3	189,1
	13 dar.: Rindvieh .... „	79,2	139,1	131,6	119,7	112,9
	14 dar.: Milchkühe .... „	45,0	70,9	60,0	52,0	50,8
	15 Schweine .... „	75,0	49,5	70,6	81,9	72,2
	16 dar.: Zuchtsauen .... „	19,7	10,1	10,8	9,0	6,2
Erträge, Leistungen	17 Getreide ....dt/ha	46,8	48,9	50,1	51,2	53,1
	18 Kartoffeln .... „	265,8	283,6	320,4	332,1	342,2
	19 Zuckerrüben .... „	506,5	548,0	506,6	505,9	511,7
	20 Milchleistung .... kg/Kuh	4 031	4 274	4 610	4 915	5 090
Investitionen, Finanzierung	21 Bruttoinvestitionen[1]) ....DM/ha LF	2 125	1 031	1 045	921	851
	22 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. .... „	373	277	300	254	181
	23 Maschinen, Geräte .... „	933	615	543	539	479
	24 Nettoinvestitionen .... „	503	219	279	234	208
	25 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten .... „	41	75	109	69	−1
	26 Eigenkapitalveränderung .... „	528	163	168	183	219
Fremdkapital, Bilanzvermögen	27 Bilanzvermögen[1]) .... „	43 698	20 864	19 246	17 663	16 322
	28 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh .... „	33 744	16 017	14 639	13 272	12 223
	29 dar.: Boden .... „	17 223	7 960	7 248	6 740	6 559
	30 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	8 555	3 938	3 747	3 446	2 870
	31 Maschinen, Geräte .... „	4 688	2 781	2 592	2 399	2 201
	32 Viehvermögen .... „	2 285	3 031	2 924	2 745	2 497
	33 Umlaufvermögen ohne Vieh .... „	7 553	1 799	1 658	1 610	1 559
	34 Eigenkapital .... „	32 090	16 765	14 718	13 081	11 884
	35 Fremdkapital .... „	11 909	4 091	4 443	4 430	4 219
	36 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten .... „	8 075	2 658	3 073	3 067	2 836
	37 Kurzfr. Verbindlichkeiten .... „	1 903	783	815	903	929
Unternehmens-ertrag	38 Unternehmensertrag .... „	12 682	6 201	6 295	6 270	6 031
	39 dar.: Bodenerzeugnisse .... „	6 353	736	739	782	929
	40 Tierische Erzeugnisse .... „	3 737	4 301	4 460	4 429	4 092
	41 Zweckertrag[1]) ....DM/Unternehmen	72 249	90 594	150 712	210 146	261 938
Unternehmens-aufwand	42 Unternehmensaufwand ....DM/ha LF	9 075	4 638	4 971	5 097	4 938
	43 dar.: Spezialaufwand .... „	3 057	2 026	2 391	2 578	2 460
	44 Löhne, Gehälter, Sozialabg. .... „	609	84	99	119	148
	45 Zweckaufwand[1]) ....DM/Unternehmen	51 899	67 738	118 768	170 794	214 967
	46 Aufw. für Arbeitserledigung[1]) DM/Betrieb	48 670	52 297	68 013	80 634	92 929
Einkommensrechnung Betrieb	47 Roheinkommen ....DM/FAK	21 835	23 120	29 404	35 702	44 464
	48 Betriebseinkommen ....DM/Betrieb	29 541	30 035	44 101	57 541	73 873
	49 Arbeitsertrag (Betrieb) ....DM/FAK	14 141	14 042	17 423	21 107	27 154
	50 Gesamtarbeitsertrag ....DM/AK	15 351	14 802	18 193	21 558	26 357
Unternehmen	51 Gewinn ....DM/Unternehmen	21 141	23 560	32 485	40 344	48 763
	52 Gewinn ....DM/ha LF	3 606	1 563	1 324	1 173	1 094
	53 Gewinn ....DM/FAK	18 145	19 426	23 545	27 697	33 137
	54 Arbeitsertrag (Untern.) .... „	12 494	12 131	14 384	16 888	20 533
	55 Gewinnrate[1]) ....%	28,4	25,2	21,0	18,7	18,1
Unternehmerfamilie	56 Erwerbseinkommen[1]) ....DM/Familie	31 225	23 637	32 733	40 821	49 564
	57 Gesamteinkommen[1]) .... „	23 512	26 172	36 077	44 309	53 530

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Bundesrepublik Deutschland

Marktfruchtbetriebe (Vollerwerb)

50—100	100 u. m.	zus.	unter 20	20—30	30—40	40—50	50—100	100 u. m.	Kennzahl
1 464	144	8 826	202	313	329	281	603	112	1
91,2	185,2	41,0	19,1	31,7	47,8	62,8	94,8	195,6	2
64,73	140,04	26,77	14,64	24,60	34,59	44,80	68,34	144,94	3
1 485	1 759	1 379	1 730	1 787	1 820	1 852	1 815	1 887	4
2,09	3,35	1,53	1,25	1,36	1,64	1,76	2,03	3,37	5
1,46	1,28	1,32	1,17	1,27	1,38	1,41	1,37	1,27	6
44,58	119,22	16,11	13,09	22,17	31,36	41,03	62,91	135,02	7
66,1	65,7	65,5	69,6	72,5	72,2	70,0	69,1	66,4	8
9,4	12,5	6,4	10,7	11,5	12,3	12,6	13,9	13,5	9
20,05	20,62	10,29	1,46	2,34	3,14	3,62	5,30	9,75	10
0,06	0,09	0,35	0,07	0,07	0,06	0,10	0,04	0,03	11
152,7	67,5	183,8	128,1	130,2	137,4	131,3	97,2	49,2	12
90,2	37,0	114,9	36,3	40,7	35,1	31,2	27,1	16,2	13
35,4	11,4	52,1	6,3	6,2	5,4	7,2	5,0	3,7	14
60,2	26,9	64,6	78,1	84,2	93,1	92,1	67,6	29,4	15
3,8	0,9	8,1	11,9	10,3	9,7	7,0	4,2	0,8	16
56,3	61,1	52,6	54,4	54,2	54,9	57,5	60,3	62,2	17
344,2	364,5	327,0	321,1	341,8	343,2	361,8	347,4	367,0	18
506,4	486,0	508,2	564,9	512,2	516,6	515,5	511,9	488,8	19
5 204	5 263	4 710	3 620	4 008	4 572	4 849	5 309	5 062	20
730	569	931	782	689	726	840	712	567	21
143	113	233	155	143	175	175	122	91	22
453	434	533	645	497	512	533	476	439	23
186	112	228	−32	−3	49	67	170	98	24
−18	38	51	99	59	56	55	21	31	25
204	82	187	−14	−62	5	18	153	75	26
14 985	14 469	18 314	19 339	16 777	17 356	17 497	15 016	14 723	27
11 370	11 741	13 943	15 596	13 532	14 038	14 274	12 139	12 214	28
6 643	7 811	7 310	9 054	8 073	8 870	9 291	8 203	8 227	29
2 125	1 307	3 274	3 218	2 570	2 364	2 153	1 352	1 202	30
1 986	1 766	2 426	2 643	2 391	2 393	2 341	2 043	1 830	31
1 966	847	2 558	1 321	1 253	1 197	1 144	890	479	32
1 604	1 830	1 778	2 404	1 960	2 085	2 039	1 942	1 975	33
11 211	11 674	13 967	16 092	13 012	13 716	13 865	12 044	12 028	34
3 640	2 634	4 243	3 153	3 614	3 469	3 363	2 767	2 533	35
2 319	1 350	2 826	1 772	2 295	1 988	1 947	1 522	1 203	36
948	935	893	776	811	890	947	861	969	37
5 595	4 648	6 147	6 460	5 694	5 963	5 992	5 363	4 657	38
1 397	2 451	1 092	2 409	1 986	2 034	2 145	2 453	2 815	39
3 250	1 346	3 975	2 630	2 600	2 870	2 719	1 936	959	40
352 131	630 959	160 071	90 373	137 085	200 223	258 469	355 050	652 467	41
4 634	3 877	4 885	4 887	4 618	4 970	4 967	4 354	3 828	42
2 261	1 523	2 308	2 120	2 149	2 468	2 407	2 038	1 472	43
206	434	152	113	73	141	138	220	444	44
292 041	527 706	127 248	69 590	111 054	167 727	215 542	289 685	539 689	45
115 739	218 242	69 634	53 581	66 327	81 486	94 641	120 184	227 332	46
58 543	120 377	32 446	23 134	26 803	32 544	44 165	66 221	131 238	47
101 057	220 847	48 225	29 566	37 045	51 475	70 777	108 680	237 380	48
35 225	65 133	19 491	14 667	15 386	17 291	24 710	40 008	72 551	49
32 124	44 777	20 314	15 773	16 648	18 619	24 578	35 850	48 226	50
62 227	108 018	33 771	23 031	26 470	34 355	45 946	68 927	120 105	51
961	771	1 262	1 573	1 076	993	1 026	1 009	829	52
42 739	84 144	25 503	19 681	20 920	24 937	32 579	50 305	94 373	53
25 293	39 571	15 622	12 635	12 065	12 882	17 163	29 282	46 430	54
17,2	16,6	20,5	24,4	18,9	16,7	17,1	18,8	17,8	55
63 494	109 514	34 114	23 083	26 710	34 793	46 594	70 209	121 873	56
67 995	120 318	37 303	25 765	30 394	40 029	52 195	75 526	134 362	57

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1985/86

Futterbaubetriebe (Vollerwerb)

	Kennzahl	Betriebsgröße in ha LF	unter 20	20—30	30—40	40—50	50 u. m.
Faktorausstattung	1	Betriebe Zahl	1 024	1 426	1 130	715	765
	2	Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	20,9	37,0	50,5	66,1	90,2
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	14,57	24,48	34,31	44,59	64,10
	4	Vergleichswert DM/ha LF	1 091	1 113	1 150	1 126	1 199
	5	Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,24	1,51	1,66	1,84	2,15
	6	dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,19	1,39	1,48	1,49	1,51
	7	Ackerfläche ha/Betrieb	6,02	10,50	14,15	17,93	27,50
	8	dar.: Getreide, Körnermais % AF	58,0	55,1	56,7	56,6	57,2
	9	Zuckerrüben „	1,0	1,5	2,1	1,9	2,1
	10	Dauergrünland ha/Betrieb	8,52	13,93	20,14	26,65	36,57
	11	Dauerkulturen „	0,02	0,04	0,02	0,01	0,02
	12	Viehbesatz [1] VE/100 ha LF	195,6	200,5	192,4	184,6	173,4
	13	dar.: Rindvieh „	170,0	173,9	164,8	162,5	155,0
	14	dar.: Milchkühe „	91,5	86,4	79,0	79,8	69,2
	15	Schweine „	21,1	23,6	23,0	20,1	15,8
	16	dar.: Zuchtsauen „	3,7	3,6	2,6	2,1	1,3
Erträge, Leistungen	17	Getreide dt/ha	46,4	47,7	47,7	48,2	48,5
	18	Kartoffeln „	262,3	277,1	311,1	295,1	311,1
	19	Zuckerrüben „	526,8	485,1	472,1	476,3	440,6
	20	Milchleistung kg/Kuh	4 287	4 623	4 920	5 108	5 186
Investitionen, Finanzierung	21	Bruttoinvestitionen [1] DM/ha LF	961	1 119	951	833	725
	22	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	301	338	269	165	165
	23	Maschinen, Geräte „	600	553	540	445	422
	24	Nettoinvestitionen „	207	361	287	261	201
	25	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten „	66	122	87	−52	−37
	26	Eigenkapitalveränderung „	140	241	237	325	238
Fremdkapital, Bilanzvermögen	27	Bilanzvermögen [1] „	20 092	19 117	16 922	15 319	14 263
	28	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	15 259	14 342	12 380	10 947	10 151
	29	dar.: Boden „	7 403	6 773	5 774	5 259	5 205
	30	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	3 780	3 813	3 591	3 078	2 630
	31	Maschinen, Geräte „	2 729	2 593	2 279	2 032	1 816
	32	Viehvermögen „	3 353	3 365	3 204	3 075	2 864
	33	Umlaufvermögen ohne Vieh „	1 469	1 390	1 301	1 254	1 206
	34	Eigenkapital „	16 234	14 763	12 189	10 631	9 876
	35	Fremdkapital „	3 857	4 278	4 581	4 509	4 334
	36	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	2 506	3 018	3 326	3 239	3 030
	37	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	735	721	819	836	938
Unternehmensertrag	38	Unternehmensertrag „	5 673	5 777	5 520	5 421	5 179
	39	dar.: Bodenerzeugnisse „	214	252	305	347	458
	40	Tierische Erzeugnisse „	4 349	4 507	4 249	4 192	3 879
	41	Zweckertrag [1] DM/Unternehmen	79 893	137 685	183 986	236 173	322 827
Unternehmensaufwand	42	Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 131	4 397	4 310	4 299	4 293
	43	dar.: Spezialaufwand „	1 736	1 980	1 988	2 002	1 976
	44	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	43	81	95	145	203
	45	Zweckaufwand [1] DM/Unternehmen	58 039	104 284	143 537	187 444	266 769
	46	Aufw. für Arbeitserledigung [1] DM/Betrieb	49 583	66 326	77 915	89 687	112 442
Einkommensrechnung — Betrieb	47	Roheinkommen DM/FAK	22 215	29 647	35 959	44 532	53 631
	48	Betriebseinkommen DM/Betrieb	27 794	44 301	57 634	74 252	96 391
	49	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	13 635	17 888	22 185	28 461	32 504
	50	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	14 192	18 445	22 455	27 375	29 948
Einkommensrechnung — Unternehmen	51	Gewinn DM/Unternehmen	22 463	33 785	41 541	50 012	56 842
	52	Gewinn DM/ha LF	1 542	1 380	1 211	1 121	887
	53	Gewinn DM/FAK	18 817	24 256	28 155	33 614	37 526
	54	Arbeitsertrag (Untern.) „	11 885	15 175	18 234	22 461	22 897
	55	Gewinnrate [1] %	27,2	23,9	21,9	20,7	17,1
Unternehmerfamilie	56	Erwerbseinkommen [1] DM/Familie	22 524	33 998	41 999	50 865	58 078
	57	Gesamteinkommen [1] „	25 081	37 255	44 983	54 131	61 674

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Veredlungsbetriebe (Vollerwerb)

unter 20	20—30	30—40	40—50	50 u. m.	Kennzahl
196	188	123	34	20	1
21,3	50,2	63,6	78,8	84,0	2
11,40	25,19	34,53	44,43	58,13	3
1 359	1 332	1 370	1 339	1 226	4
1,00	1,60	1,78	1,96	1,61	5
0,96	1,40	1,45	1,48	1,18	6
9,99	23,21	32,28	41,11	47,71	7
80,6	80,1	82,3	83,0	76,7	8
2,1	2,1	2,1	1,5	1,2	9
1,39	1,89	2,24	3,30	10,41	10
0,02	0,07	0,00	0,01	0,00	11
390,5	445,8	480,3	469,4	366,1	12
23,2	18,4	25,2	25,6	41,1	13
2,0	1,8	1,2	0,2	0,0	14
349,0	423,4	446,4	435,6	324,1	15
89,0	74,8	48,5	41,1	33,3	16
50,4	51,3	52,8	53,4	52,6	17
305,3	359,5	342,1	319,5	162,1	18
538,4	488,4	469,2	518,2	467,2	19
4 168	5 543	5 577	0	0	20
1 072	1 370	1 067	994	955	21
275	382	255	329	350	22
705	728	674	423	348	23
222	312	242	262	381	24
−35	−39	−140	198	157	25
278	332	397	124	224	26
25 239	24 359	21 878	18 527	15 280	27
19 072	18 351	16 158	13 279	10 488	28
8 486	7 630	6 893	5 535	4 805	29
7 082	6 722	5 471	4 110	2 696	30
2 993	3 416	3 149	3 041	2 244	31
3 911	3 836	3 519	3 297	2 927	32
2 225	2 129	2 166	1 924	1 820	33
17 655	16 579	15 408	12 934	10 920	34
7 574	7 793	6 282	5 326	4 402	35
5 283	5 518	4 443	3 270	2 601	36
1 471	1 489	1 439	1 741	1 444	37
11 211	11 474	11 660	10 989	8 678	38
650	738	759	654	540	39
8 929	9 027	9 270	8 903	6 891	40
126 127	282 811	397 757	483 622	499 356	41
9 386	9 787	10 168	9 731	7 785	42
5 562	5 885	6 456	6 096	4 778	43
64	152	169	198	154	44
105 217	241 748	345 924	428 422	447 098	45
43 540	77 653	91 825	109 779	105 167	46
27 493	40 274	47 429	55 056	69 912	47
27 672	61 458	76 179	92 202	93 455	48
16 969	24 963	29 198	35 585	43 506	49
17 539	25 021	27 966	32 378	38 683	50
20 800	42 469	51 512	55 883	51 917	51
1 825	1 686	1 492	1 258	893	52
21 739	30 283	35 517	37 771	44 103	53
14 377	19 861	22 677	24 178	25 231	54
16,3	14,7	12,8	11,4	10,3	55
20 889	43 155	52 363	56 649	52 871	56
23 631	46 671	56 363	60 351	55 209	57

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1985/86

Dauerkulturbetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Betriebsgröße in ... ha LF	unter 5	5—10	10—15	15—20	20—25
	1	Betriebe	Zahl	214	155	90	75	61
	2	Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	26,3	45,4	50,5	61,8	69,9
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	2,57	7,63	12,86	17,19	22,60
	4	Vergleichswert	DM/ha LF	5 225	3 597	2 490	2 503	2 450
Faktorausstattung	5	Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,53	1,97	2,06	2,41	2,46
	6	dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,30	1,48	1,53	1,65	1,72
	7	Ackerfläche	ha/Betrieb	0,20	2,28	5,56	8,97	14,46
	8	dar.: Getreide, Körnermais	% AF	57,7	78,7	82,4	73,4	73,8
	9	Zuckerrüben	„	0,0	3,0	7,4	9,5	13,1
	10	Dauergrünland	ha/Betrieb	0,05	0,57	0,67	1,25	1,27
	11	Dauerkulturen	„	2,31	4,77	6,58	6,96	6,85
	12	Viehbesatz [1]	VE/100 ha LF	4,9	27,6	42,0	46,3	29,0
	13	dar.: Rindvieh	„	2,1	12,6	11,4	22,0	14,9
	14	dar.: Milchkühe	„	0,3	8,8	3,7	6,5	3,1
	15	Schweine	„	0,7	14,0	29,3	23,3	13,9
	16	dar.: Zuchtsauen	„	0,0	4,3	6,5	8,3	3,0
Erträge, Leistungen	17	Getreide	dt/ha	40,4	44,8	45,8	48,6	48,9
	18	Kartoffeln	„	222,3	212,1	208,6	375,4	267,4
	19	Zuckerrüben	„	0,0	454,2	526,1	525,7	511,9
	20	Milchleistung	kg/Kuh	4 353	3 505	2 911	4 189	3 996
Investitionen, Finanzierung	21	Bruttoinvestitionen [1]	DM/ha LF	4 854	3 241	4 295	1 924	1 204
	22	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	641	300	150	154	275
	23	Maschinen, Geräte	„	1 761	988	776	1 257	592
	24	Nettoinvestitionen	„	522	1 084	2 030	634	139
	25	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	„	−359	131	−178	838	113
	26	Eigenkapitalveränderung	„	934	1 220	2 264	−136	76
Fremdkapital, Bilanzvermögen	27	Bilanzvermögen [1]	„	110 008	58 490	41 089	32 685	28 750
	28	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	86 599	43 537	33 679	26 247	23 655
	29	dar.: Boden	„	44 141	22 932	18 700	14 248	14 360
	30	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	22 754	8 717	6 480	4 498	3 182
	31	Maschinen, Geräte	„	9 791	6 571	4 055	4 194	3 485
	32	Viehvermögen	„	60	420	515	684	373
	33	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	23 152	12 145	6 754	5 675	4 701
	34	Eigenkapital	„	75 874	41 197	33 035	26 925	24 221
	35	Fremdkapital	„	35 758	15 335	8 022	5 611	4 180
	36	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	25 965	9 918	5 291	3 378	2 511
	37	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	4 011	2 636	1 493	1 260	1 011
Unternehmensertrag	38	Unternehmensertrag	„	26 662	15 259	10 843	9 559	7 507
	39	dar.: Bodenerzeugnisse	„	21 442	11 393	8 097	6 656	5 444
	40	Tierische Erzeugnisse	„	106	670	967	1 002	600
	41	Zweckertrag [1]	DM/Unternehmen	66 971	113 411	136 994	158 253	163 237
Unternehmensaufwand	42	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	18 002	11 088	7 721	7 229	5 822
	43	dar.: Spezialaufwand	„	3 973	2 627	2 121	1 920	1 544
	44	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	1 859	1 337	911	882	674
	45	Zweckaufwand [1]	DM/Unternehmen	44 984	83 086	97 221	120 458	127 541
	46	Aufw. für Arbeitserledigung [1]	DM/Betrieb	52 114	72 478	78 306	92 467	98 482
Einkommensrechnung — Betrieb	47	Roheinkommen	DM/FAK	20 691	27 272	31 213	29 175	27 288
	48	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	32 106	51 498	60 408	64 622	63 936
	49	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	13 068	17 062	19 093	17 262	14 091
	50	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	14 481	18 502	20 384	18 656	16 715
Unternehmen	51	Gewinn	DM/Unternehmen	22 235	31 851	40 141	40 054	38 081
	52	Gewinn	DM/ha LF	8 660	4 172	3 122	2 330	1 685
	53	Gewinn	DM/FAK	17 146	21 545	26 312	24 264	22 098
	54	Arbeitsertrag (Untern.)	„	11 868	14 099	16 567	14 451	10 980
	55	Gewinnrate [1]	%	32,5	27,3	28,8	24,4	22,4
Unternehmerfamilie	56	Erwerbseinkommen [1]	DM/Familie	22 155	32 533	40 557	40 155	38 354
	57	Gesamteinkommen [1]	„	24 289	34 990	42 877	43 342	41 742

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Bundesrepublik Deutschland

Landwirtschaftliche Gemischtbetriebe (Vollerwerb)

25—30	30 u. m.	unter 20	20—30	30—40	40—50	50 u. m.	Kennzahl
40	34	141	207	151	92	105	1
84,9	103,3	20,7	36,5	50,9	67,2	91,7	2
27,55	38,13	14,06	24,48	34,33	44,19	65,41	3
2 606	2 623	1 269	1 381	1 293	1 329	1 249	4
2,44	3,19	1,22	1,50	1,67	1,92	2,33	5
1,64	1,81	1,16	1,39	1,46	1,52	1,57	6
18,64	27,94	10,43	18,68	26,03	34,70	49,39	7
79,4	74,2	71,6	69,4	71,2	70,8	68,9	8
10,9	14,9	3,8	3,0	3,1	3,2	3,9	9
1,18	2,47	3,37	5,59	8,02	9,25	15,81	10
7,71	7,68	0,26	0,20	0,27	0,19	0,19	11
43,1	21,6	229,2	267,1	259,7	280,8	264,8	12
9,6	19,9	95,5	104,1	98,8	97,0	96,2	13
0,7	6,3	35,0	28,1	25,9	29,0	25,7	14
33,1	1,5	125,4	157,4	157,1	181,1	166,6	15
2,9	0,3	27,7	22,7	18,8	14,5	7,3	16
47,6	47,7	49,8	48,1	50,1	50,7	51,6	17
322,2	259,9	281,8	344,3	332,2	366,8	367,7	18
550,0	530,5	521,0	497,0	490,3	510,7	469,3	19
3 421	3 414	3 898	4 568	5 008	4 990	5 413	20
2 176	1 139	987	833	957	958	737	21
70	292	281	290	301	241	135	22
737	530	572	428	476	547	500	23
880	316	172	158	248	311	148	24
182	387	137	176	179	93	−109	25
410	−75	82	−18	98	220	243	26
25 620	24 830	20 869	19 134	18 579	17 864	17 255	27
20 879	20 259	15 933	14 288	13 930	13 319	12 880	28
12 150	12 457	8 015	7 175	7 308	6 744	6 262	29
3 098	2 928	4 072	3 725	3 302	3 229	3 000	30
3 240	2 829	2 706	2 276	2 528	2 418	2 260	31
433	381	2 858	2 936	2 812	2 807	2 650	32
4 263	4 058	2 069	1 881	1 808	1 707	1 693	33
19 603	20 029	16 749	14 265	14 320	13 101	13 117	34
5 621	4 508	4 205	4 840	4 169	4 482	3 916	35
3 361	2 369	2 721	3 346	2 805	2 813	2 420	36
1 625	1 113	786	924	1 034	1 090	1 203	37
7 495	6 749	7 065	7 301	7 444	7 729	7 525	38
5 157	4 841	826	679	711	734	888	39
979	409	5 043	5 469	5 583	5 775	5 477	40
197 784	252 242	96 620	175 717	250 466	333 569	482 788	41
5 903	5 368	5 591	6 204	6 391	6 684	6 590	42
1 974	1 360	2 808	3 537	3 682	3 912	3 890	43
568	689	72	88	116	155	220	44
156 791	200 159	76 634	149 565	214 013	289 253	423 101	45
100 915	127 850	50 472	68 271	82 645	97 802	126 764	46
35 192	38 350	21 588	25 709	32 093	41 140	54 224	47
75 078	98 171	26 717	38 988	52 409	71 420	102 247	48
20 101	19 997	12 710	13 890	16 821	22 958	29 134	49
20 619	20 368	13 527	15 082	18 045	22 795	26 952	50
43 859	52 655	20 721	26 850	36 143	46 200	61 159	51
1 592	1 381	1 474	1 097	1 053	1 045	935	52
26 788	29 167	17 911	19 354	24 724	30 399	38 844	53
15 242	14 362	10 786	10 543	12 953	17 066	19 771	54
21,2	20,5	20,9	15,0	14,1	13,5	12,4	55
44 334	52 922	20 790	27 073	36 581	47 155	62 583	56
47 182	57 274	22 675	30 381	39 150	50 551	68 220	57

Bundesrepublik Deutschland

Wirtschaftsjahr 1985/86

Betriebsformen insgesamt (VE)
Streuung der Ergebnisse nach dem Gewinn je Unternehmen
Durchschnitt (Ø), oberstes (++), oberes (+), unteres (−), unterstes (−−) Viertel

	Kennzahl	Betriebsgrößenklasse in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	++	+	−	−−
Betriebe	1	Marktfrucht ... %	16,7	23,5	13,5	12,7	17,1
	2	Futterbau ... „	61,2	55,1	66,7	67,9	55,1
	3	Veredlung ... „	5,4	6,5	4,1	4,0	6,9
	4	Dauerkultur ... „	7,0	6,4	6,5	6,0	9,1
	5	Gemischt ... „	9,7	8,4	9,1	9,4	11,8
	6	zusammen ... „	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	41,0	67,7	39,7	28,8	27,7
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	26,77	39,74	25,55	20,71	21,05
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 379	1 506	1 316	1 267	1 328
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,53	1,89	1,56	1,35	1,31
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,32	1,49	1,38	1,25	1,17
	12	Ackerfläche ... ha/Betrieb	16,11	26,01	14,37	11,32	12,74
	13	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	65,5	63,6	64,7	68,3	67,6
	14	Zuckerrüben ... „	6,4	9,5	5,3	4,1	3,4
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	10,29	13,19	10,83	9,15	7,98
	16	Dauerkulturen ... „	0,35	0,50	0,34	0,24	0,31
	17	Viehbesatz [1] ... VE/100 ha LF	183,8	194,3	186,5	173,8	170,5
	18	dar.: Rindvieh ... „	114,9	109,2	126,7	119,1	107,0
	19	dar.: Milchkühe ... „	52,1	52,2	61,2	54,8	38,1
	20	Schweine ... „	64,6	81,6	54,9	50,7	57,9
	21	dar.: Zuchtsauen ... „	8,1	7,8	7,7	8,4	8,6
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	52,6	57,6	51,4	48,8	47,6
	23	Kartoffeln ... „	327,0	358,9	319,9	302,3	296,3
	24	Zuckerrüben ... „	508,2	516,3	513,2	483,9	478,3
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	4 710	5 157	4 657	4 357	4 158
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen [1] ... DM/ha LF	931	1 143	986	840	553
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	233	234	221	232	247
	28	Maschinen, Geräte ... „	533	630	543	474	395
	29	Nettoinvestitionen ... „	228	407	282	194	−142
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	51	−160	−11	148	468
	31	Eigenkapitalveränderung ... „	187	587	295	49	−566
Fremdkapital, Bilanzverhältnisse	32	Bilanzvermögen [1] ... „	18 314	19 225	18 450	17 565	17 163
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	13 943	14 712	13 983	13 340	13 036
	34	dar.: Boden ... „	7 310	7 762	7 128	6 990	6 994
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	3 274	3 369	3 310	3 166	3 157
	36	Maschinen, Geräte ... „	2 426	2 691	2 467	2 241	2 058
	37	Viehvermögen ... „	2 558	2 502	2 730	2 598	2 418
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 778	1 971	1 706	1 605	1 673
	39	Eigenkapital ... „	13 967	15 192	14 482	13 540	11 448
	40	Fremdkapital ... „	4 243	3 816	3 843	3 973	5 801
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	2 826	2 647	2 615	2 618	3 624
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	893	739	723	806	1 475
Einkommensrechnung – Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag ... „	6 147	7 249	6 096	5 326	4 935
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	1 092	1 514	943	737	626
	45	Tierische Erzeugnisse ... „	3 975	4 471	4 100	3 635	3 218
	46	Zweckertrag [1] ... DM/Unternehmen	160 071	279 379	151 731	107 519	101 576
Einkommensrechnung – Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	4 885	5 381	4 658	4 287	4 815
	48	dar.: Spezialaufwand ... „	2 308	2 670	2 174	1 937	2 151
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	152	214	127	88	130
	50	Zweckaufwand [1] ... DM/Unternehmen	127 248	208 043	115 743	86 395	98 777
	51	Aufw. für Arbeitserledigung [1] DM/Betrieb	69 634	94 266	68 916	57 758	57 578
Einkommensrechnung – Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	32 446	58 205	32 052	22 264	10 842
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	48 225	97 214	48 721	30 565	16 354
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	19 491	40 309	20 127	12 081	18
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	20 314	37 232	20 710	13 165	2 821
Einkommensrechnung – Unternehmen	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	33 771	74 248	36 735	21 522	2 533
	57	Gewinn ... DM/ha LF	1 262	1 868	1 438	1 039	120
	58	Gewinn ... DM/FAK	25 503	49 692	26 553	17 210	2 168
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	15 622	35 551	17 192	9 361	−5 052
	60	Gewinnrate [1] ... %	20,5	25,8	23,6	19,5	2,4
Einkommensrechnung – Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen [1] ... DM/Familie	34 114	74 976	37 033	21 691	2 710
	62	Gesamteinkommen [1] ... „	37 303	78 785	40 078	24 284	6 017

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Betriebsgrößenklassen in 1000 DM STBE (VE)
Streuung der Ergebnisse nach dem Gewinn je Unternehmen
Durchschnitt (Ø), oberstes (+ +), oberes (+), unteres (−), unterstes (− −) Viertel

unter 30			30–50			50 u. m.			Kenn-
Ø	+ +	− −	Ø	+ +	− −	Ø	+ +	− −	zahl
12,4	11,4	16,9	15,0	13,9	19,0	25,2	34,5	23,0	1
66,1	68,9	54,9	64,8	66,0	56,1	50,2	43,2	45,3	2
4,5	3,8	7,2	4,3	4,9	5,2	7,8	8,3	9,7	3
7,0	7,4	7,5	6,3	7,2	9,0	7,6	6,2	11,6	4
10,0	8,5	13,5	9,7	8,0	10,8	9,1	7,9	10,4	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
18,7	21,3	16,6	38,7	39,6	38,0	78,4	95,9	71,8	7
15,52	15,82	15,93	25,49	24,09	26,36	45,77	55,60	42,31	8
1 177	1 161	1 221	1 302	1 250	1 376	1 527	1 675	1 481	9
1,20	1,31	1,13	1,58	1,63	1,56	2,00	2,19	1,93	10
1,15	1,25	1,07	1,44	1,48	1,38	1,50	1,51	1,46	11
7,95	7,54	9,30	14,48	13,38	15,81	30,55	40,51	28,33	12
67,5	64,3	68,2	66,1	61,3	69,8	64,4	64,2	65,2	13
2,4	3,1	1,5	4,5	5,8	4,3	8,9	12,9	6,3	14
7,37	7,99	6,45	10,68	10,30	10,16	14,56	14,46	13,12	15
0,19	0,27	0,17	0,31	0,40	0,38	0,63	0,59	0,83	16
163,0	171,9	156,2	189,5	211,2	172,9	192,1	177,5	197,0	17
118,0	123,5	108,8	129,3	140,6	113,8	105,9	85,4	106,4	18
52,7	64,9	33,3	60,5	69,5	46,6	47,4	41,0	40,4	19
38,1	37,8	42,8	55,3	63,8	54,7	83,6	89,4	86,6	20
6,8	6,7	6,9	9,1	9,1	10,9	8,2	6,3	9,9	21
47,2	49,6	45,4	50,2	53,4	48,2	56,0	61,3	50,9	22
272,0	280,7	265,1	304,4	314,2	300,6	350,0	365,9	322,7	23
515,3	556,7	477,0	509,4	543,3	479,9	507,1	522,4	479,2	24
4 154	4 457	3 804	4 585	4 799	4 290	5 124	5 458	4 800	25
848	1 294	521	989	1 433	656	947	1 167	705	26
240	211	342	260	306	229	216	212	225	27
506	720	389	567	783	418	530	631	428	28
144	430	−224	248	536	−71	264	453	23	29
117	−240	593	63	−156	377	8	−248	417	30
46	689	−758	192	701	−414	260	703	−369	31
18 366	20 298	17 604	18 959	22 017	17 565	17 958	18 984	16 830	32
14 127	15 683	13 673	14 456	16 966	13 397	13 584	14 711	12 458	33
7 489	7 747	7 483	7 143	7 972	6 951	7 299	8 434	6 473	34
3 214	3 510	3 329	3 680	4 274	3 385	3 100	2 899	3 059	35
2 273	2 791	1 995	2 581	3 255	2 227	2 430	2 634	2 213	36
2 552	2 680	2 302	2 778	3 033	2 506	2 450	2 088	2 514	37
1 669	1 927	1 594	1 700	2 001	1 635	1 876	2 135	1 810	38
14 472	17 141	11 807	14 612	18 315	11 810	13 368	15 232	10 880	39
3 888	3 075	5 877	4 322	3 607	5 910	4 393	3 445	5 910	40
2 546	2 204	3 600	2 938	2 547	3 834	2 919	2 382	3 669	41
798	413	1 504	778	496	1 319	1 002	718	1 559	42
5 206	6 629	4 271	6 019	7 617	5 000	6 719	7 371	6 074	43
689	966	615	835	1 078	811	1 440	1 977	1 190	44
3 431	4 116	2 810	4 134	5 069	3 357	4 186	4 136	3 914	45
77 949	99 494	66 436	149 444	176 684	129 328	300 055	397 711	252 035	46
3 993	4 180	4 324	4 664	5 067	4 717	5 478	5 430	5 791	47
1 699	1 786	1 837	2 155	2 438	2 059	2 713	2 710	2 824	48
57	73	65	100	106	131	230	283	225	49
60 034	63 508	66 930	115 527	117 802	121 484	244 575	293 994	239 247	50
48 749	52 912	47 208	70 062	71 724	70 215	102 381	118 392	97 039	51
20 080	33 500	5 807	29 623	45 204	14 197	49 968	82 974	24 169	52
24 673	43 659	7 971	46 258	70 788	24 263	87 387	143 237	46 566	53
11 402	24 486	−3 382	17 850	32 701	2 454	30 772	58 475	7 058	54
12 196	24 765	−1 623	18 575	32 089	5 173	29 335	48 593	11 213	55
18 829	38 746	−840	34 522	61 415	7 467	56 794	107 903	11 980	56
1 213	2 450	−53	1 354	2 550	283	1 241	1 941	283	57
16 376	31 081	−787	24 031	41 370	5 411	37 898	71 557	8 224	58
9 538	23 469	−6 950	14 957	30 969	−2 485	23 609	51 899	−2 838	59
23,3	37,0	−1,2	22,5	33,5	5,7	18,5	26,3	4,7	60
18 890	38 845	−740	34 766	61 652	7 757	57 674	109 043	12 673	61
21 439	41 205	2 629	38 098	64 919	11 558	61 747	113 545	16 400	62

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (−−) Viertel

Kennzahl	Betriebsform / Streuungsgruppe	Marktfrucht Ø	Marktfrucht ++	Marktfrucht −−	Futterbau Ø	Futterbau ++	Futterbau −−
Faktorausstattung	1 Anteil der Vollerwerbsbetriebe ... %	16,7	4,2	4,2	61,2	15,3	15,3
	2 Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	55,9	96,7	33,5	36,9	58,9	24,9
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	41,02	63,74	30,38	25,24	35,32	20,38
	4 Vergleichswert ... DM/ha LF	1 820	2 016	1 603	1 130	1 162	1 134
	5 Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,66	2,10	1,40	1,47	1,78	1,27
	6 dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,31	1,37	1,19	1,33	1,51	1,17
	7 Ackerfläche ... ha/Betrieb	37,52	60,40	26,25	10,56	14,87	8,84
	8 dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	69,8	66,9	73,4	56,7	52,4	58,4
	9 Zuckerrüben ... „	12,9	18,9	7,0	1,6	2,2	1,1
	10 Dauergrünland ... ha/Betrieb	3,39	3,18	4,06	14,65	20,40	11,52
	11 Dauerkulturen ... „	0,07	0,09	0,03	0,02	0,05	0,01
	12 Viehbesatz [1]) ... VE/100 ha LF	107,9	101,8	108,3	191,2	208,7	175,8
	13 dar.: Rindvieh ... „	29,9	19,1	41,8	166,6	182,3	151,6
	14 dar.: Milchkühe ... „	5,4	4,8	2,8	82,7	94,3	65,0
	15 Schweine ... „	72,4	78,2	61,9	21,1	24,4	18,8
	16 dar.: Zuchtsauen ... „	6,3	5,1	6,4	2,9	2,8	2,8
Erträge, Leistungen	17 Getreide ... dt/ha	58,1	64,0	50,4	47,6	50,4	44,6
	18 Kartoffeln ... „	348,1	373,0	308,4	283,9	317,7	269,6
	19 Zuckerrüben ... „	512,8	522,6	485,1	477,5	484,5	431,5
	20 Milchleistung ... kg/Kuh	4 739	5 294	4 224	4 713	5 126	4 152
Investitionen, Finanzierung	21 Bruttoinvestitionen [1]) ... DM/ha LF	713	924	379	944	1 178	609
	22 dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	138	140	153	265	266	290
	23 Maschinen, Geräte ... „	499	615	368	528	609	389
	24 Nettoinvestitionen ... „	90	298	−263	266	451	−46
	25 Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	43	−141	314	49	−181	440
	26 Eigenkapitalveränderung ... „	60	417	−516	223	642	−483
Produktionsmittel, Bilanzvermögen	27 Bilanzvermögen [1]) ... „	16 212	17 811	14 150	17 687	18 797	16 345
	28 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	13 159	14 687	11 272	13 101	13 843	12 139
	29 dar.: Boden ... „	8 489	9 972	6 866	6 306	6 303	6 284
	30 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	1 896	1 695	2 001	3 474	3 949	3 127
	31 Maschinen, Geräte ... „	2 198	2 358	1 925	2 372	2 661	1 956
	32 Viehvermögen ... „	995	817	1 137	3 212	3 462	2 968
	33 Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	2 017	2 265	1 697	1 347	1 459	1 210
	34 Eigenkapital ... „	12 961	15 025	9 971	13 349	14 384	10 931
	35 Fremdkapital ... „	3 064	2 501	4 154	4 260	4 248	5 472
	36 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	1 731	1 427	2 214	2 968	3 184	3 539
	37 Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	878	712	1 292	794	649	1 347
Unternehmensertrag	38 Unternehmensertrag ... „	5 563	6 296	4 458	5 557	6 635	4 388
	39 dar.: Bodenerzeugnisse ... „	2 332	2 923	1 586	298	368	233
	40 Tierische Erzeugnisse ... „	2 185	2 166	2 014	4 272	5 111	3 344
	41 Zweckertrag [1]) ... DM/Unternehmen	220 981	386 220	132 312	136 286	227 041	87 070
Unternehmensaufwand	42 Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	4 528	4 696	4 481	4 280	4 763	4 133
	43 dar.: Spezialaufwand ... „	2 092	2 169	2 023	1 918	2 268	1 725
	44 Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	199	293	135	102	139	86
	45 Zweckaufwand [1]) ... DM/Unternehmen	180 828	290 159	133 265	104 722	163 387	81 430
	46 Aufw. für Arbeitserledigung [1]) DM/Betrieb	87 842	123 861	69 220	64 815	84 074	54 291
Einkommensrechnung – Betrieb	47 Roheinkommen ... DM/FAK	42 527	87 107	10 432	30 472	50 980	12 208
	48 Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	65 657	141 205	17 966	43 986	83 353	16 834
	49 Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	24 697	58 151	−2 167	18 690	35 608	2 222
	50 Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	25 585	48 221	2 093	19 291	33 842	4 085
Einkommensrechnung – Unternehmen	51 Gewinn ... DM/Unternehmen	42 481	101 870	−705	32 238	66 150	5 200
	52 Gewinn ... DM/ha LF	1 036	1 598	−23	1 277	1 873	255
	53 Gewinn ... DM/FAK	32 541	74 234	−590	24 306	43 755	4 454
	54 Arbeitsertrag (Untern.) ... „	18 287	49 808	−9 468	15 413	31 993	−2 225
	55 Gewinnrate [1]) ... %	18,6	25,4	−0,5	23,0	28,2	5,8
Unternehmerfamilie	56 Erwerbseinkommen [1]) ... DM/Familie	43 047	103 045	−388	32 526	66 742	5 348
	57 Gesamteinkommen [1]) ... „	47 728	109 284	4 548	35 443	70 007	8 347

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen
Durchschnitt (Ø), oberstes (+ +), unterstes (– –) Viertel

Ø	Veredlung + +	– –	Ø	Dauerkultur + +	– –	Ø	Gemischt + +	– –	Kennzahl
5,4	1,4	1,3	7,0	1,8	1,7	9,7	2,4	2,4	1
41,6	63,6	27,0	42,6	63,3	36,9	39,5	63,3	27,1	2
22,47	31,38	16,73	9,06	13,60	7,88	26,92	37,77	23,18	3
1342	1397	1225	3074	3053	3008	1305	1361	1274	4
1,37	1,79	1,02	1,89	2,34	1,73	1,52	1,89	1,34	5
1,20	1,45	0,93	1,44	1,60	1,31	1,33	1,53	1,19	6
20,37	29,38	14,70	4,26	6,51	3,86	20,42	29,19	17,46	7
80,9	80,5	81,3	76,3	75,6	76,7	70,3	69,0	72,1	8
2,0	3,1	0,9	10,3	13,4	9,7	3,4	4,9	1,6	9
2,07	1,93	2,02	0,50	0,58	0,55	6,26	8,17	5,55	10
0,03	0,06	0,00	4,28	6,49	3,45	0,23	0,38	0,16	11
438,3	524,5	329,3	30,6	31,3	25,9	258,8	305,8	213,5	12
24,2	22,7	20,5	13,3	11,9	18,7	98,6	99,2	91,2	13
1,4	2,2	0,9	4,4	4,3	3,5	28,7	32,8	16,2	14
405,1	497,4	297,1	16,5	18,8	5,9	155,5	204,6	119,1	15
63,7	58,5	62,9	3,8	5,0	1,0	18,6	17,5	17,2	16
51,8	55,5	46,3	47,3	49,2	45,1	50,0	53,0	47,7	17
333,3	325,1	349,2	275,6	322,1	226,1	338,9	364,0	281,6	18
496,2	518,9	431,1	525,7	521,5	538,3	496,0	489,3	454,0	19
5001	5624	4015	3591	4221	2630	4689	5166	4267	20
1137	1701	600	2784	2414	1301	883	1228	366	21
312	440	285	271	230	185	250	306	223	22
644	806	440	948	1238	636	498	624	320	23
271	746	–226	855	666	–801	194	476	–161	24
–27	–317	639	143	–852	1622	94	–114	497	25
307	1051	–794	758	1532	–2118	112	586	–521	26
22494	24488	18413	46317	42508	49819	18824	19987	17155	27
16711	18042	13322	36933	33700	39599	14138	14937	12995	28
7171	7357	5709	20114	17607	21506	7123	7170	7318	29
5842	6383	5152	7499	6608	8550	3496	3782	2864	30
3100	3648	2105	4939	5228	5055	2429	2823	1908	31
3631	3875	3294	413	412	444	2816	3016	2477	32
2116	2534	1761	8819	8171	9640	1844	2003	1649	33
15652	18392	9825	34965	33422	36771	14405	15867	10991	34
6766	5881	8804	11424	8802	13743	4328	3837	6481	35
4675	4297	5732	7631	5363	8931	2839	2623	4104	36
1492	1112	2289	1889	1712	2246	998	839	1576	37
11181	13445	7918	12178	14247	8691	7380	9171	5454	38
698	766	533	9141	10740	6448	770	1014	576	39
8883	10755	6264	678	754	482	5439	6730	4002	40
247616	414859	131296	107399	187772	67074	194513	339108	125048	41
9629	10806	8084	8835	9054	8966	6254	7346	5513	42
5902	6782	4628	2230	2515	1942	3534	4427	2861	43
141	202	91	1007	1170	990	128	181	121	44
212983	333405	133461	78003	119425	69443	164917	272163	126118	45
66703	92427	46904	69050	90544	61906	70719	94171	60317	46
38954	67195	10346	25854	49665	4146	29694	53197	8182	47
50841	104927	11961	47220	96604	14030	44199	89766	13532	48
24171	48583	–1265	15649	37007	–6337	16374	35894	–3546	49
24207	43626	1159	17258	32653	169	17458	33556	–290	50
34900	82820	–2776	30275	70630	–2170	30320	68937	–1369	51
1553	2639	–166	3343	5193	–275	1126	1825	–59	52
29160	57305	–2989	21043	44181	–1655	22770	45145	–1154	53
18874	43327	–9184	13339	34229	–9393	12576	31409	–8667	54
13,9	19,6	–2,1	27,5	36,4	–3,2	15,3	19,9	–1,1	55
35346	83598	–2500	30470	71076	–1885	30677	69724	–1082	56
38558	87593	417	32934	73587	1374	33516	72461	1842	57

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen
Durchschnitt (Ø), oberstes (++), unterstes (−−) Viertel

	Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	++	−−
Betriebe	1	Marktfrucht %	20,7	33,8	23,4
	2	Futterbau „	72,4	59,8	70,3
	3	Veredlung „	3,1	2,4	3,3
	4	Dauerkultur „	0,0	0,0	0,0
	5	Gemischt „	3,9	4,1	3,0
	6	zusammen „	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	66,8	106,7	42,7
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	46,26	69,78	34,63
	9	Vergleichswert DM/ha LF	1 390	1 475	1 317
	10	Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,72	2,17	1,49
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,26	1,32	1,19
	12	Ackerfläche ha/Betrieb	24,91	44,74	17,16
	13	dar.: Getreide, Körnermais % AF	60,3	58,7	63,6
	14	Zuckerrüben „	3,1	4,1	1,4
	15	Dauergrünland ha/Betrieb	21,35	25,03	17,47
	16	Dauerkulturen „	0,00	0,00	0,00
	17	Viehbesatz [1]) VE/100 ha LF	178,3	173,4	189,0
	18	dar.: Rindvieh „	123,9	101,9	129,2
	19	dar.: Milchkühe „	54,1	47,9	45,5
	20	Schweine „	50,8	66,7	33,8
	21	dar.: Zuchtsauen „	4,9	3,7	5,4
Erträge, Leistungen	22	Getreide dt/ha	60,6	66,5	50,9
	23	Kartoffeln „	261,3	249,6	238,5
	24	Zuckerrüben „	457,9	464,6	436,9
	25	Milchleistung kg/Kuh	5 038	5 464	4 577
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen [1]) DM/ha LF	704	902	237
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	105	138	49
	28	Maschinen, Geräte „	413	544	231
	29	Nettoinvestitionen „	201	340	−240
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten „	−10	−144	183
	31	Eigenkapitalveränderung „	232	495	−347
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32	Bilanzvermögen [1]) „	15 157	16 021	14 094
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	11 135	12 127	10 186
	34	dar.: Boden „	6 916	7 348	6 895
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	2 140	2 298	1 677
	36	Maschinen, Geräte „	1 711	1 983	1 345
	37	Viehvermögen „	2 517	2 149	2 585
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh „	1 452	1 693	1 259
	39	Eigenkapital „	10 897	12 244	8 730
	40	Fremdkapital „	4 163	3 681	5 325
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	2 490	2 297	2 883
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	1 141	945	1 651
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag „	5 794	6 598	4 807
	44	dar.: Bodenerzeugnisse „	1 163	1 629	814
	45	Tierische Erzeugnisse „	3 695	3 888	3 134
	46	Zweckertrag [1]) DM/Unternehmen	262 040	448 277	163 358
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 816	5 188	4 686
	48	dar.: Spezialaufwand „	2 427	2 688	2 233
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	220	294	179
	50	Zweckaufwand [1]) DM/Unternehmen	218 273	354 026	158 826
	51	Aufw. für Arbeitserledigung [1]) DM/Betrieb	87 201	122 876	69 391
Einkommensrechnung Betrieb	52	Roheinkommen DM/FAK	49 648	91 053	18 611
	53	Betriebseinkommen DM/Betrieb	74 171	143 480	29 400
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	30 131	61 499	4 201
	55	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	28 922	48 014	8 265
Einkommensrechnung Unternehmen	56	Gewinn DM/Unternehmen	45 267	98 416	4 203
	57	Gewinn DM/ha LF	978	1 410	121
	58	Gewinn DM/FAK	35 998	74 333	3 545
	59	Arbeitsertrag (Untern.) „	21 967	51 746	−5 380
	60	Gewinnrate [1]) %	16,9	21,4	2,5
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen [1]) DM/Familie	46 931	100 959	5 162
	62	Gesamteinkommen [1]) „	51 108	107 355	9 115

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

	Vollerwerbsbetriebe					Zuerwerbsbetriebe			
Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Gemischt	unter 30	30–50	50 u. m.		Dauerkultur	Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	20,1	12,8	23,5	34,7	0,0	1
0,0	100,0	0,0	0,0	74,0	79,7	69,5	54,8	0,0	2
0,0	0,0	100,0	0,0	1,7	3,8	3,2	7,0	0,0	3
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	4
0,0	0,0	0,0	100,0	4,3	3,7	3,8	3,4	0,0	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
96,0	59,0	55,2	66,1	18,4	38,7	88,3	52,0	46,1	7
71,56	39,76	31,35	44,27	20,48	29,52	58,29	35,57	10,96	8
1 673	1 236	1 380	1 529	1 231	1 355	1 410	1 444	1 643	9
2,06	1,62	1,46	1,89	1,17	1,38	1,96	1,23	2,66	10
1,27	1,25	1,23	1,34	1,07	1,21	1,32	0,91	1,44	11
63,30	13,56	26,19	30,64	8,36	13,14	32,96	23,23	0,25	12
65,4	52,3	68,9	64,5	62,2	63,7	59,7	67,1	0,0	13
4,3	1,7	2,0	2,9	1,2	0,7	3,8	1,7	0,0	14
8,25	26,20	5,16	13,63	12,10	16,37	25,32	12,34	0,94	15
0,01	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	9,77	16
114,9	195,0	523,6	253,7	160,6	194,0	177,2	157,7	11,5	17
27,8	178,3	24,3	98,1	125,4	151,9	119,0	85,6	5,9	18
5,9	81,5	0,0	41,2	37,6	60,3	54,5	39,5	0,0	19
81,1	14,2	493,2	154,8	27,7	34,8	55,5	67,7	0,0	20
6,3	2,1	46,7	13,2	4,1	5,2	4,8	8,3	0,0	21
65,5	51,9	62,6	63,1	45,8	53,7	62,6	64,1	0,0	22
279,4	252,3	0,0	144,5	218,9	185,1	279,9	281,1	0,0	23
471,0	414,2	453,8	459,3	449,4	437,1	458,7	494,9	0,0	24
5 362	5 018	0	5 315	4 190	4 586	5 174	5 234	0	25
563	783	1 010	419	621	544	738	637	2 081	26
88	113	194	74	83	75	113	118	11	27
433	394	582	480	245	347	439	444	1 581	28
86	279	335	−194	58	123	227	24	−159	29
53	−29	311	−413	−349	190	−15	−65	−404	30
77	325	26	121	472	−46	258	91	225	31
14 814	15 004	19 137	18 473	15 105	15 022	15 184	13 832	46 270	32
11 826	10 522	13 851	13 948	11 091	10 705	11 212	10 230	42 058	33
8 130	6 218	6 672	8 263	8 068	7 122	6 780	6 234	23 294	34
1 466	2 355	3 906	3 366	1 512	1 865	2 241	1 816	6 136	35
1 765	1 639	2 482	2 010	1 329	1 472	1 785	1 920	6 258	36
1 038	3 236	3 492	2 681	2 451	2 857	2 464	2 044	278	37
1 896	1 192	1 736	1 813	1 515	1 411	1 454	1 503	3 659	38
11 092	10 623	11 115	13 677	10 872	10 996	10 882	9 688	40 116	39
3 648	4 273	7 885	4 685	4 018	3 960	4 210	3 910	5 216	40
1 799	2 753	4 802	2 753	2 443	2 460	2 499	2 179	3 228	41
1 279	1 013	2 419	1 379	1 020	1 034	1 170	1 108	1 568	42
5 759	5 427	13 693	7 841	4 463	5 578	5 947	5 903	15 849	43
2 482	451	1 660	1 418	592	709	1 290	1 527	11 756	44
2 253	4 131	10 322	5 136	2 771	3 961	3 731	3 383	126	45
400 228	211 543	424 868	337 647	88 047	161 799	338 907	205 057	169 399	46
4 933	4 393	12 363	6 667	3 814	4 617	4 937	5 246	11 435	47
2 480	2 108	8 607	3 864	1 835	2 465	2 472	2 567	2 679	48
283	190	130	243	84	120	249	174	2 556	49
344 911	171 086	383 927	291 585	76 475	134 274	281 692	181 819	122 599	50
120 452	77 625	76 689	96 612	47 771	62 561	105 267	66 970	98 777	51
67 559	44 438	47 338	51 489	18 343	30 922	61 693	43 149	35 614	52
108 489	64 421	63 311	81 400	21 991	41 832	97 990	46 657	80 403	53
38 312	27 748	30 258	30 168	8 218	18 073	38 240	24 213	23 273	54
34 645	26 898	29 014	27 887	9 518	19 080	34 120	23 853	23 537	55
59 154	41 085	41 669	51 991	13 299	28 360	58 882	23 368	48 392	56
827	1 033	1 329	1 174	649	961	1 010	657	4 414	57
46 624	32 843	33 898	38 729	12 435	23 482	44 579	25 694	33 639	58
24 726	21 026	23 978	22 943	5 147	14 076	27 771	12 431	22 939	59
14,4	19,0	9,7	15,0	14,5	17,2	17,0	11,1	27,9	60
61 448	42 544	43 610	53 904	13 890	29 242	61 075	43 638	49 691	61
69 276	45 715	47 720	57 392	17 775	31 916	65 830	46 524	54 705	62

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen
Durchschnitt (Ø), oberstes (+ +), unterstes (– –) Viertel

	Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	++	––
Betriebe	1	Marktfrucht %	20,5	33,0	19,7
	2	Futterbau „	58,6	49,2	53,0
	3	Veredlung „	8,4	7,2	16,4
	4	Dauerkultur „	1,0	1,1	0,2
	5	Gemischt „	11,5	9,5	10,7
	6	zusammen „	100,0	100,0	100,0
Faktorenausstattung	7	Standardbetriebseink. 1000 DM/Betrieb	53,1	89,3	32,4
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	35,99	54,59	26,88
	9	Vergleichswert DM/ha LF	1 295	1 538	1 114
	10	Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,57	2,07	1,21
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,30	1,50	1,07
	12	Ackerfläche ha/Betrieb	21,27	36,28	15,67
	13	dar.: Getreide, Körnermais % AF	66,5	63,5	69,4
	14	Zuckerrüben „	10,1	15,2	4,1
	15	Dauergrünland ha/Betrieb	14,56	18,09	11,17
	16	Dauerkulturen „	0,13	0,17	0,02
	17	Viehbesatz [1] VE/100 ha LF	184,9	182,3	176,0
	18	dar.: Rindvieh „	105,9	96,9	97,7
	19	dar.: Milchkühe „	45,5	45,2	33,1
	20	Schweine „	74,8	83,0	72,8
	21	dar.: Zuchtsauen „	9,8	7,1	12,3
Erträge, Leistungen	22	Getreide dt/ha	51,9	58,8	46,2
	23	Kartoffeln „	354,3	375,1	327,2
	24	Zuckerrüben „	486,1	494,4	463,1
	25	Milchleistung kg/Kuh	5 311	5 703	4 601
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen [1] DM/ha LF	688	977	217
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	172	189	126
	28	Maschinen, Geräte „	410	554	225
	29	Nettoinvestitionen „	171	372	–186
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten „	40	–177	497
	31	Eigenkapitalveränderung „	146	537	–565
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32	Bilanzvermögen [1] „	15 554	17 437	13 775
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	11 472	13 232	10 058
	34	dar.: Boden „	6 629	7 736	6 015
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	2 306	2 490	2 130
	36	Maschinen, Geräte „	1 791	2 183	1 330
	37	Viehvermögen „	2 428	2 239	2 350
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh „	1 607	1 918	1 316
	39	Eigenkapital „	11 782	14 115	8 841
	40	Fremdkapital „	3 710	3 208	5 075
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	2 535	2 304	3 246
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	947	666	1 570
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag „	5 903	6 843	4 576
	44	dar.: Bodenerzeugnisse „	1 054	1 560	667
	45	Tierische Erzeugnisse „	3 887	4 164	3 147
	46	Zweckertrag [1] DM/Unternehmen	208 016	364 403	121 418
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 853	5 205	4 571
	48	dar.: Spezialaufwand „	2 472	2 677	2 241
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	171	247	115
	50	Zweckaufwand [1] DM/Unternehmen	171 139	277 315	121 344
	51	Aufw. für Arbeitserledigung [1] DM/Betrieb	76 546	110 029	56 914
Einkommensrechnung Betrieb	52	Roheinkommen DM/FAK	38 984	71 065	12 537
	53	Betriebseinkommen DM/Betrieb	58 022	121 792	17 341
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	23 918	48 834	423
	55	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	24 406	42 681	3 608
Einkommensrechnung Unternehmen	56	Gewinn DM/Unternehmen	37 758	89 420	115
	57	Gewinn DM/ha LF	1 049	1 638	4
	58	Gewinn DM/FAK	29 038	59 667	107
	59	Arbeitsertrag (Untern.) „	17 625	41 670	–7 668
	60	Gewinnrate [1] %	17,8	23,9	0,1
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen [1] DM/Familie	38 354	90 684	398
	62	Gesamteinkommen [1] „	41 147	94 397	3 155

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Vollerwerbsbetriebe					Zuerwerbsbetriebe				
Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 30	30–50	50 u. m.		Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	13,7	14,3	28,3	29,3	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	61,6	65,8	52,6	46,9	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	11,5	6,4	7,6	12,0	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	0,9	0,8	1,2	1,5	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	12,3	12,8	10,3	10,3	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
75,5	47,7	37,6	57,1	51,8	17,1	36,9	84,2	40,3	7
53,81	32,27	21,75	13,64	35,37	16,76	27,57	52,39	30,23	8
1 848	1 025	1 050	1 892	1 133	1 108	1 098	1 390	1 405	9
1,83	1,49	1,20	2,80	1,70	1,02	1,39	2,01	1,22	10
1,33	1,30	1,03	1,38	1,41	1,00	1,28	1,49	0,97	11
49,23	11,19	19,28	0,13	25,98	8,01	14,63	33,06	21,89	12
68,9	58,8	76,7	0,0	70,2	73,2	71,7	64,3	73,2	13
18,5	2,2	1,2	0,0	3,6	2,4	6,2	12,2	11,0	14
4,48	21,07	2,47	1,64	9,37	8,71	12,84	19,08	8,12	15
0,02	0,00	0,00	11,87	0,00	0,04	0,08	0,21	0,17	16
86,3	198,4	451,6	16,6	276,9	170,5	190,4	186,0	152,1	17
25,4	160,7	43,6	16,6	100,4	103,9	113,2	104,0	75,6	18
5,4	76,6	2,7	0,0	30,9	37,9	47,1	46,5	27,7	19
56,5	33,7	402,0	0,0	172,0	55,0	72,5	79,3	75,3	20
4,9	5,4	62,2	0,0	18,7	9,4	13,3	8,5	9,7	21
58,4	44,7	47,4	0,0	46,4	45,0	46,9	54,5	49,7	22
358,9	323,8	341,6	0,0	371,4	326,3	330,0	359,2	326,1	23
490,8	448,0	404,1	0,0	469,7	495,6	470,9	487,7	471,2	24
5 447	5 294	5 665	0	5 429	4 631	5 141	5 470	5 003	25
634	686	1 067	2 068	630	399	504	799	776	26
100	194	376	0	179	116	140	192	129	27
468	368	507	805	386	289	333	456	538	28
86	209	327	1 066	122	−31	39	249	206	29
12	86	−96	−477	−15	375	−1	−12	149	30
68	156	442	1 477	131	−288	35	263	24	31
15 977	14 461	18 750	40 379	17 220	14 544	14 460	16 077	13 916	32
12 970	10 013	13 060	36 725	12 617	10 752	10 451	11 917	10 353	33
8 888	5 393	5 030	25 007	6 326	7 093	6 075	6 705	6 266	34
1 250	2 507	5 134	2 981	2 952	1 897	2 205	2 415	1 716	35
1 988	1 598	2 336	3 306	1 859	1 303	1 553	1 957	1 903	36
828	3 160	3 715	214	2 876	2 434	2 551	2 389	1 884	37
2 118	1 247	1 936	3 438	1 687	1 317	1 431	1 716	1 639	38
13 199	10 321	13 027	36 759	13 321	10 706	10 976	12 232	9 367	39
2 681	4 085	5 714	3 653	3 868	3 863	3 501	3 743	4 381	40
1 653	2 911	3 860	1 011	2 646	2 477	2 304	2 616	2 784	41
802	960	1 502	1 455	1 016	1 313	878	898	1 377	42
5 133	5 489	10 976	13 283	7 401	4 679	5 399	6 290	5 274	43
2 498	248	740	10 780	688	507	648	1 282	1 420	44
1 671	4 379	8 679	222	5 610	3 250	3 865	4 017	2 949	45
268 485	173 354	236 274	178 670	258 658	76 149	145 513	323 250	154 067	46
4 143	4 437	9 661	9 603	6 413	3 993	4 427	5 147	4 584	47
1 839	2 196	6 163	2 349	3 831	2 000	2 268	2 624	2 164	48
242	121	144	2 150	158	27	82	226	177	49
216 981	140 244	207 670	129 663	223 779	65 739	119 779	264 043	134 341	50
103 126	68 841	57 094	98 159	80 574	43 240	62 443	104 694	59 916	51
52 001	35 530	39 475	39 328	33 007	16 566	27 893	53 537	35 936	52
84 290	51 175	44 591	84 486	53 407	17 600	38 859	93 347	41 308	53
29 407	23 003	25 637	25 369	17 936	8 070	17 001	33 753	20 778	54
29 556	23 382	25 190	23 296	18 832	8 858	17 925	31 736	21 857	55
53 313	33 948	28 604	50 197	34 939	11 498	26 797	59 858	20 854	56
991	1 052	1 315	3 680	988	686	972	1 142	690	57
40 033	26 035	27 733	36 349	24 701	11 451	20 921	40 168	21 467	58
21 367	17 094	18 118	23 642	13 042	5 197	12 654	25 116	11 265	59
19,3	19,2	12,0	27,7	13,3	14,7	18,0	18,2	13,1	60
54 350	34 418	29 025	50 606	35 528	11 590	27 191	60 873	41 890	61
58 717	36 626	31 342	52 786	38 893	13 772	29 429	64 351	44 370	62

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (∅), oberstes (+ +), unterstes (– –) Viertel

Kennzahl		Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	∅	+ +	– –
Betriebe	1	Marktfrucht ..... %	22,9	27,4	26,8
	2	Futterbau ..... „	49,5	48,1	37,5
	3	Veredlung ..... „	13,2	14,6	16,4
	4	Dauerkultur ..... „	0,2	0,3	0,0
	5	Gemischt ..... „	14,2	9,6	19,4
	6	zusammen ..... „	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ....1000 DM/Betrieb	45,9	71,0	31,9
	8	Landwirtschaftl.genutzte Fläche ha/Betrieb	29,14	39,71	24,81
	9	Vergleichswert ..... DM/ha LF	1 742	1 848	1 756
	10	Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	1,44	1,74	1,29
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK .... FAK/Betrieb	1,20	1,34	1,08
	12	Ackerfläche ..... ha/Betrieb	19,90	28,07	18,65
	13	dar.: Getreide, Körnermais ..... % AF	68,6	68,1	65,6
	14	Zuckerrüben ..... „	7,5	11,2	4,4
	15	Dauergrünland ..... ha/Betrieb	9,18	11,56	6,12
	16	Dauerkulturen ..... „	0,03	0,05	0,00
	17	Viehbesatz [1]) ..... VE/100 ha LF	245,2	255,2	247,5
	18	dar.: Rindvieh ..... „	113,1	104,3	116,8
	19	dar.: Milchkühe ..... „	42,8	48,9	19,9
	20	Schweine ..... „	125,7	147,6	120,5
	21	dar.: Zuchtsauen ..... „	11,4	10,6	10,9
Erträge, Leistungen	22	Getreide ..... dt/ha	54,4	58,8	49,5
	23	Kartoffeln ..... „	338,5	416,0	330,1
	24	Zuckerrüben ..... „	488,1	505,4	466,9
	25	Milchleistung ..... kg/Kuh	5 117	5 374	4 668
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen [1]) ..... DM/ha LF	818	1 186	413
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..... „	206	236	217
	28	Maschinen, Geräte ..... „	495	639	391
	29	Nettoinvestitionen ..... „	139	479	– 305
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten .... „	49	– 206	458
	31	Eigenkapitalveränderung ..... „	87	638	– 728
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32	Bilanzvermögen [1]) ..... „	17 892	18 901	17 271
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ..... „	13 246	14 087	12 729
	34	dar.: Boden ..... „	6 954	7 235	6 946
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	3 310	3 558	3 181
	36	Maschinen, Geräte ..... „	2 332	2 576	2 121
	37	Viehvermögen ..... „	2 835	2 777	2 825
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ..... „	1 778	2 002	1 680
	39	Eigenkapital ..... „	13 378	14 914	10 926
	40	Fremdkapital ..... „	4 463	3 827	6 550
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	3 040	2 754	4 089
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	1 086	782	2 018
Einkommensrechnung – Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag ..... „	7 416	8 600	6 680
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	924	1 301	720
	45	Tierische Erzeugnisse ..... „	5 262	5 866	4 777
	46	Zweckertrag [1]) ..... DM/Unternehmen	211 728	334 697	161 359
Einkommensrechnung – Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand ..... DM/ha LF	6 265	6 661	6 812
	48	dar.: Spezialaufwand ..... „	3 377	3 674	3 641
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ..... „	167	222	166
	50	Zweckaufwand [1]) ..... DM/Unternehmen	178 427	258 837	163 921
	51	Aufw. für Arbeitserledigung [1]) DM/Betrieb	72 849	94 073	64 012
Einkommensrechnung – Betrieb	52	Roheinkommen ..... DM/FAK	37 175	67 754	9 957
	53	Betriebseinkommen ..... DM/Betrieb	51 325	102 070	16 348
Einkommensrechnung – Unternehmen	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ..... DM/FAK	22 025	48 186	– 3 907
	55	Gesamtarbeitsertrag ..... DM/AK	22 952	43 508	1 050
	56	Gewinn ..... DM/Unternehmen	33 532	77 011	– 3 275
	57	Gewinn ..... DM/ha LF	1 151	1 939	– 132
	58	Gewinn ..... DM/FAK	27 836	57 361	– 3 027
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ..... „	16 508	41 921	– 11 798
	60	Gewinnrate [1]) ..... %	15,5	22,5	– 2,0
Einkommensrechnung – Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen [1]) ..... DM/Familie	34 009	77 866	– 2 885
	62	Gesamteinkommen [1]) ..... „	37 470	81 903	622

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Vollerwerbsbetriebe							Zuerwerbsbetriebe	
Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Gemischt	unter 30	30–50	50 u. m.		Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	23,8	17,9	25,7	26,4	1
0,0	100,0	0,0	0,0	48,5	57,5	44,3	44,8	2
0,0	0,0	100,0	0,0	13,1	9,9	15,7	16,0	3
0,0	0,0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,5	0,1	4
0,0	0,0	0,0	100,0	14,4	14,6	13,8	12,8	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
53,2	43,8	43,6	43,9	19,1	38,0	75,5	33,2	7
37,76	27,09	22,40	28,91	17,36	25,80	42,04	24,19	8
2 396	1 399	1 610	1 568	1 626	1 625	1 838	1 494	9
1,51	1,44	1,36	1,39	1,07	1,41	1,79	1,10	10
1,19	1,24	1,14	1,17	0,99	1,26	1,35	0,86	11
35,34	11,74	20,65	23,02	10,71	15,44	31,34	17,27	12
73,6	54,2	83,4	69,7	70,4	69,4	67,8	77,4	13
15,1	2,3	2,1	2,6	3,1	5,8	9,5	7,8	14
2,33	15,32	1,74	5,87	6,61	10,32	10,60	6,88	15
0,02	0,00	0,00	0,01	0,01	0,01	0,07	0,01	16
136,9	233,4	481,9	342,7	194,3	232,9	269,3	180,7	17
29,5	185,1	23,7	119,1	112,7	125,7	107,5	97,7	18
3,4	83,5	0,9	23,5	28,0	49,9	45,0	26,2	19
102,3	42,7	444,5	217,7	68,4	99,7	158,6	72,2	20
5,0	3,6	62,4	13,5	10,2	11,6	11,7	15,9	21
58,6	48,8	53,0	52,5	50,8	52,5	56,3	52,6	22
387,6	255,7	315,9	394,5	248,6	272,7	384,8	251,9	23
490,3	475,2	492,4	473,8	462,8	481,4	492,1	519,5	24
4 876	5 111	5 078	5 251	4 553	4 877	5 366	4 757	25
684	865	919	872	345	855	973	1 169	26
129	237	227	257	65	259	234	70	27
467	504	538	496	401	444	552	536	28
11	217	118	171	−250	151	275	588	29
14	42	−18	200	65	110	15	363	30
−6	160	126	13	−231	62	214	222	31
16 360	17 525	22 791	18 603	16 587	17 923	18 353	17 521	32
13 107	12 526	16 597	13 286	12 271	13 403	13 528	13 784	33
8 899	5 701	7 223	6 635	7 059	7 264	6 773	8 561	34
1 822	3 717	5 708	3 371	2 711	3 315	3 526	2 525	35
2 045	2 231	3 204	2 624	1 819	2 133	2 610	2 002	36
1 056	3 573	3 960	3 383	2 630	2 885	2 887	2 212	37
2 162	1 396	2 193	1 903	1 664	1 606	1 899	1 517	38
13 285	12 579	15 879	14 231	12 114	13 582	13 745	13 299	39
2 892	4 995	6 969	4 201	4 359	4 485	4 491	4 237	40
1 518	3 720	4 864	2 689	2 910	3 233	2 997	2 682	41
943	970	1 690	1 329	1 155	985	1 108	977	42
6 147	6 757	11 832	9 030	5 825	6 760	8 297	6 318	43
2 249	259	582	494	759	663	1 104	1 180	44
2 738	5 349	9 618	7 189	3 814	5 007	5 906	4 031	45
226 037	179 044	262 511	256 407	98 357	171 371	341 982	148 353	46
5 145	5 526	10 359	8 073	4 948	5 610	7 046	5 462	47
2 496	2 794	6 382	4 980	2 431	2 980	3 904	2 727	48
200	145	178	152	87	104	225	267	49
190 387	145 114	228 974	229 383	84 008	141 735	289 221	130 091	50
84 378	68 418	68 291	73 836	48 248	66 516	99 293	54 904	51
43 292	35 088	39 318	32 885	21 414	30 191	52 343	33 387	52
61 289	48 787	50 341	44 695	23 803	42 202	82 438	36 460	53
25 083	21 657	23 700	16 851	11 281	17 382	32 296	16 197	54
26 346	22 268	23 927	18 632	12 814	18 496	30 918	19 748	55
37 811	33 328	33 011	27 668	15 213	29 667	52 584	20 697	56
1 001	1 230	1 473	957	876	1 150	1 251	856	57
31 844	26 940	28 848	23 564	15 296	23 521	39 032	23 982	58
17 058	17 299	17 967	11 299	7 896	13 798	24 019	10 935	59
16,3	18,2	12,5	10,6	15,0	17,0	15,1	13,5	60
38 244	33 761	33 646	28 227	15 309	29 928	53 560	39 760	61
43 649	36 384	36 680	31 833	17 986	33 129	57 906	42 638	62

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (+ +), unterstes (– –) Viertel

Kennzahl		Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	+ +	– –
Betriebe	1	Marktfrucht ....%	22,2	28,1	19,8
	2	Futterbau .... „	60,7	51,3	59,7
	3	Veredlung .... „	3,4	6,3	2,4
	4	Dauerkultur .... „	2,8	4,6	1,8
	5	Gemischt .... „	11,0	9,7	16,3
	6	zusammen .... „	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ....1000 DM/Betrieb	36,2	53,9	25,2
	8	Landwirtschaftl.genutzte Fläche ha/Betrieb	26,64	35,27	21,53
	9	Vergleichswert ....DM/ha LF	1 558	1 627	1 526
	10	Arbeitskräfte .... AK/Betrieb	1,47	1,82	1,24
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK .... FAK/Betrieb	1,35	1,59	1,18
	12	Ackerfläche ....ha/Betrieb	17,83	24,57	14,70
	13	dar.: Getreide, Körnermais ....% AF	75,2	72,9	76,3
	14	Zuckerrüben .... „	4,5	6,7	2,8
	15	Dauergrünland ....ha/Betrieb	8,67	10,48	6,72
	16	Dauerkulturen .... „	0,11	0,20	0,10
	17	Viehbesatz[1]) .... VE/100 ha LF	167,6	185,2	150,8
	18	dar.: Rindvieh .... „	102,7	101,1	97,3
	19	dar.: Milchkühe .... „	41,7	43,7	29,2
	20	Schweine .... „	59,6	78,2	46,6
	21	dar.: Zuchtsauen .... „	8,9	9,4	10,0
Erträge, Leistungen	22	Getreide ....dt/ha	51,7	55,1	48,9
	23	Kartoffeln .... „	230,4	280,0	190,5
	24	Zuckerrüben .... „	507,4	525,2	483,2
	25	Milchleistung ....kg/Kuh	4 634	5 119	4 003
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1]) ....DM/ha LF	713	1 112	178
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. .... „	149	215	109
	28	Maschinen, Geräte .... „	508	675	341
	29	Nettoinvestitionen .... „	15	302	– 506
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten .... „	– 59	– 234	53
	31	Eigenkapitalveränderung .... „	65	497	– 554
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32	Bilanzvermögen[1]) .... „	16 197	17 402	16 185
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh .... „	12 285	13 242	12 526
	34	dar.: Boden .... „	6 007	6 099	6 057
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	3 564	4 056	3 790
	36	Maschinen, Geräte .... „	2 260	2 609	2 142
	37	Viehvermögen .... „	2 305	2 336	2 204
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh .... „	1 583	1 792	1 432
	39	Eigenkapital .... „	11 575	12 999	9 789
	40	Fremdkapital .... „	4 593	4 364	6 394
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten .... „	2 957	3 013	3 879
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten .... „	792	620	1 032
Einkommensrechnung – Unternehmens-ertrag	43	Unternehmensertrag .... „	5 037	6 415	3 759
	44	dar.: Bodenerzeugnisse .... „	819	1 167	676
	45	Tierische Erzeugnisse .... „	3 348	4 099	2 455
	46	Zweckertrag[1]) ....DM/Unternehmen	131 745	221 574	80 020
Einkommensrechnung – Unternehmens-aufwand	47	Unternehmensaufwand ....DM/ha LF	4 059	4 765	3 790
	48	dar.: Spezialaufwand .... „	1 843	2 323	1 497
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. .... „	69	100	48
	50	Zweckaufwand[1]) ....DM/Unternehmen	105 720	163 516	80 249
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1]) DM/Betrieb	66 806	86 607	57 020
Einkommensrechnung – Betrieb	52	Roheinkommen ....DM/FAK	24 402	42 092	5 840
	53	Betriebseinkommen ....DM/Betrieb	36 027	72 327	8 987
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ....DM/FAK	13 189	28 607	– 4 524
	55	Gesamtarbeitsertrag ....DM/AK	14 270	27 960	– 2 582
Einkommensrechnung – Unternehmen	56	Gewinn ....DM/Unternehmen	26 037	58 205	– 668
	57	Gewinn ....DM/ha LF	978	1 650	– 31
	58	Gewinn ....DM/FAK	19 335	36 537	– 568
	59	Arbeitsertrag (Untern.) .... „	11 321	26 464	– 6 837
	60	Gewinnrate[1]) ....%	19,4	25,7	– 0,8
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1]) ....DM/Familie	26 213	58 418	– 457
	62	Gesamteinkommen[1]) .... „	33 936	66 261	9 427

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Vollerwerbsbetriebe					Zuerwerbsbetriebe				
Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 30	30–50	50 u. m.		Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10,7	34,7	23,6	22,2	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	71,4	51,6	54,3	66,5	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	2,9	2,5	6,0	4,1	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	2,7	2,0	4,6	2,1	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	12,3	9,2	11,4	11,1	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
43,5	33,4	42,7	39,0	34,6	18,6	39,7	68,5	26,5	7
34,19	25,06	24,85	3,37	26,54	16,92	29,04	43,52	20,62	8
1 800	1 390	1 572	10 060	1 520	1 374	1 593	1 671	1 300	9
1,48	1,40	1,74	2,00	1,58	1,16	1,55	1,99	1,17	10
1,34	1,32	1,66	1,35	1,41	1,13	1,45	1,64	1,08	11
30,31	13,56	22,41	0,08	19,39	9,67	20,66	30,47	13,57	12
77,9	71,7	86,5	70,1	76,1	77,5	76,9	71,3	74,2	13
8,3	2,0	1,9	0,0	3,1	1,8	4,8	6,1	2,5	14
3,83	11,48	2,44	0,00	7,07	7,15	8,27	12,82	6,98	15
0,04	0,00	0,00	3,28	0,07	0,08	0,10	0,21	0,06	16
130,1	169,5	319,5	6,1	216,5	163,0	155,4	187,1	159,4	17
40,9	141,4	10,7	0,0	91,3	108,9	96,0	106,1	99,8	18
7,8	63,9	0,9	0,0	26,8	37,9	40,2	46,7	44,0	19
85,7	22,9	302,2	0,0	115,6	43,2	55,7	78,7	54,4	20
13,6	2,6	61,4	0,0	14,8	6,0	10,6	9,1	9,8	21
55,5	48,2	53,7	40,0	51,1	47,1	52,2	54,4	49,5	22
266,4	207,0	252,2	146,7	230,6	208,8	231,6	273,6	205,9	23
511,7	495,1	516,6	0,0	500,4	463,8	514,9	508,9	474,0	24
4 343	4 664	3 619	0	4 495	4 225	4 599	4 960	4 508	25
812	648	1 194	5 516	502	243	820	981	604	26
183	111	303	479	202	47	175	203	143	27
543	497	571	2 647	384	350	521	628	403	28
46	28	245	1 621	−255	−350	114	201	−75	29
−34	−48	162	−2 291	−168	−153	9	−64	−58	30
82	68	80	3 725	−120	−216	128	225	4	31
14 957	15 741	21 885	83 722	17 995	16 288	15 707	16 747	15 272	32
11 941	11 598	17 068	57 002	13 945	12 412	11 977	12 571	11 421	33
6 208	5 557	6 922	27 799	6 871	6 447	6 014	5 619	5 700	34
3 029	3 534	6 455	8 724	4 114	3 442	3 249	4 072	3 107	35
2 508	2 019	2 994	10 008	2 412	1 902	2 335	2 473	2 157	36
1 337	2 747	2 850	117	2 433	2 418	2 156	2 398	2 294	37
1 666	1 364	1 916	26 579	1 606	1 448	1 546	1 746	1 480	38
10 749	11 237	16 056	67 872	12 388	11 745	11 254	11 841	10 901	39
4 194	4 463	5 813	15 735	5 603	4 481	4 449	4 874	4 445	40
2 526	3 000	3 523	10 973	3 426	2 865	2 973	3 014	2 726	41
863	709	1 007	4 252	873	714	743	923	880	42
4 969	4 591	7 968	33 115	5 789	4 358	4 833	5 882	4 663	43
1 551	338	668	26 973	626	471	851	1 079	600	44
2 532	3 452	6 128	96	4 240	3 035	3 160	3 859	3 220	45
166 464	113 007	195 231	109 733	151 334	72 161	138 284	251 077	94 077	46
4 079	3 630	6 481	22 229	4 967	3 532	3 854	4 775	3 961	47
1 847	1 599	3 441	5 077	2 541	1 555	1 700	2 273	1 775	48
56	47	64	4 072	93	34	47	128	57	49
136 108	88 927	157 739	72 750	129 606	58 905	109 268	202 533	79 880	50
77 035	61 776	77 251	67 673	70 526	48 049	71 751	98 826	50 144	51
29 636	22 515	27 934	31 604	21 033	15 644	24 630	37 325	18 658	52
43 561	32 053	49 397	56 898	33 366	19 074	38 482	68 840	22 386	53
16 316	12 046	16 492	24 307	9 156	7 083	13 597	21 779	8 461	54
17 366	13 011	17 457	23 545	10 540	8 113	14 551	21 826	9 708	55
30 419	24 101	36 956	36 674	21 832	13 976	28 422	48 153	14 491	56
890	962	1 487	10 892	823	826	979	1 106	703	57
22 633	18 275	22 213	27 123	15 511	12 403	19 645	29 344	13 407	58
13 062	10 801	13 819	21 207	7 335	6 230	11 739	18 352	6 128	59
17,9	20,9	18,7	32,9	14,2	19,0	20,3	18,8	15,1	60
30 758	24 192	37 086	36 915	22 147	14 006	28 710	48 438	33 555	61
39 275	31 561	47 665	43 045	29 748	21 378	36 314	57 166	37 485	62

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (∅), oberstes (+ +), unterstes (– –) Viertel

	Kennzahl	Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	∅	+ +	– –
Betriebe	1	Marktfrucht ..... %	13,9	16,0	16,6
	2	Futterbau ..... „	30,1	26,5	28,0
	3	Veredlung ..... „	2,4	2,5	2,3
	4	Dauerkultur ..... „	49,2	51,4	44,9
	5	Gemischt ..... „	4,4	3,6	8,2
	6	zusammen ..... „	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ....1000 DM/Betrieb	39,7	62,7	31,2
	8	Landwirtschaftl.genutzte Fläche ha/Betrieb	18,05	26,13	15,21
	9	Vergleichswert ..... DM/ha LF	1 760	1 909	1 676
	10	Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	1,67	2,10	1,48
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK .... FAK/Betrieb	1,42	1,67	1,24
	12	Ackerfläche ..... ha/Betrieb	10,53	15,38	9,15
	13	dar.: Getreide, Körnermais ..... % AF	76,5	73,3	78,5
	14	Zuckerrüben ..... „	7,2	10,5	5,2
	15	Dauergrünland ..... ha/Betrieb	5,47	7,63	4,34
	16	Dauerkulturen ..... „	2,04	3,09	1,72
	17	Viehbesatz [1]) ..... VE/100 ha LF	101,3	109,4	91,8
	18	dar.: Rindvieh ..... „	72,0	77,3	64,2
	19	dar.: Milchkühe ..... „	32,8	39,3	22,1
	20	Schweine ..... „	25,8	29,5	26,1
	21	dar.: Zuchtsauen ..... „	4,5	3,5	5,4
Erträge, Leistungen	22	Getreide ..... dt/ha	47,7	50,8	44,5
	23	Kartoffeln ..... „	294,8	353,6	249,1
	24	Zuckerrüben ..... „	513,9	516,1	517,4
	25	Milchleistung ..... kg/Kuh	4 433	4 817	3 853
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen [1]) ..... DM/ha LF	1 159	1 350	652
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..... „	192	181	169
	28	Maschinen, Geräte ..... „	538	680	415
	29	Nettoinvestitionen ..... „	288	436	– 302
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten .... „	21	– 386	616
	31	Eigenkapitalveränderung ..... „	293	847	– 808
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32	Bilanzvermögen [1]) ..... „	21 943	22 602	22 225
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ..... „	16 944	17 357	17 334
	34	dar.: Boden ..... „	8 565	8 365	9 257
	35	Wirtschaftsgeb.,baul.Anl. „	4 275	4 497	4 083
	36	Maschinen, Geräte ..... „	2 668	3 029	2 500
	37	Viehvermögen ..... „	1 574	1 644	1 421
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ..... „	3 347	3 476	3 409
	39	Eigenkapital ..... „	16 167	17 225	15 395
	40	Fremdkapital ..... „	5 806	5 305	7 055
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	4 008	3 761	4 415
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	858	712	1 186
Unternehmens- ertrag	43	Unternehmensertrag ..... „	6 489	7 949	4 989
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	3 185	3 983	2 389
	45	Tierische Erzeugnisse ..... „	2 131	2 531	1 636
	46	Zweckertrag [1]) ..... DM/Unternehmen	114 892	203 368	74 060
Unternehmens- aufwand	47	Unternehmensaufwand ..... DM/ha LF	4 778	5 217	4 905
	48	dar.: Spezialaufwand ..... „	1 641	1 917	1 533
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ..... „	308	370	341
	50	Zweckaufwand [1]) ..... DM/Unternehmen	84 143	132 773	72 941
	51	Aufw.für Arbeitserledigung [1]) DM/Betrieb	66 523	89 574	58 364
Einkommensrechnung Betrieb	52	Roheinkommen ..... DM/FAK	27 111	49 110	7 427
	53	Betriebseinkommen ..... DM/Betrieb	44 972	92 955	15 258
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ..... DM/FAK	17 325	36 704	– 2 102
	55	Gesamtarbeitsertrag ..... DM/AK	18 612	34 386	2 313
Unternehmen	56	Gewinn ..... DM/Unternehmen	30 888	71 394	1 281
	57	Gewinn ..... DM/ha LF	1 711	2 733	84
	58	Gewinn ..... DM/FAK	21 800	42 854	1 032
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ..... „	14 590	33 400	– 5 569
	60	Gewinnrate [1]) ..... %	26,4	34,4	1,7
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen [1]) ..... DM/Familie	30 898	71 543	1 384
	62	Gesamteinkommen [1]) ..... „	32 717	73 897	3 113

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Vollerwerbsbetriebe					Zuerwerbsbetriebe				
Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 30	30–50	50 u. m.		Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	15,4	13,0	12,4	12,9	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	35,1	33,9	18,0	30,0	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	1,3	4,5	2,2	2,5	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	43,4	44,3	63,7	51,0	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	4,7	4,3	3,8	3,6	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
35,6	30,7	33,7	47,2	33,0	17,3	38,2	78,1	36,5	7
29,55	26,84	23,31	8,47	26,04	10,97	19,81	28,03	15,56	8
1 659	918	936	3 742	1 235	1 414	1 515	2 152	1 688	9
1,52	1,37	1,46	1,93	1,48	1,21	1,74	2,37	1,38	10
1,34	1,31	1,39	1,51	1,35	1,12	1,54	1,78	1,11	11
25,89	11,70	19,77	4,29	18,86	5,99	11,27	17,31	9,13	12
74,2	75,4	90,9	76,8	82,3	81,4	76,7	73,6	79,2	13
10,2	0,4	0,0	16,3	4,3	2,3	5,4	11,1	5,5	14
3,32	15,13	3,53	0,16	6,72	4,04	6,94	6,39	4,58	15
0,33	0,01	0,00	4,01	0,45	0,93	1,60	4,30	1,85	16
62,6	148,2	307,7	8,1	147,3	98,0	118,4	91,6	113,7	17
25,7	134,8	15,4	4,9	68,5	70,7	88,1	61,8	77,0	18
2,4	68,4	1,6	0,8	22,3	26,7	40,7	31,2	29,4	19
34,0	9,2	270,7	2,8	75,8	20,2	26,8	28,6	35,3	20
4,0	1,3	53,7	0,2	21,2	3,9	6,2	3,9	3,3	21
51,9	43,7	46,7	48,5	45,6	44,7	46,9	50,1	48,6	22
320,4	254,1	246,1	271,4	249,7	264,4	290,7	312,6	210,4	23
500,4	498,9	0,0	526,2	539,8	477,5	497,2	523,4	566,1	24
3 535	4 461	4 438	2 665	4 389	3 813	4 469	4 744	4 519	25
695	759	936	2 428	1 130	1 098	976	1 324	1 295	26
113	148	260	322	284	193	183	198	138	27
461	473	472	786	401	447	541	595	924	28
152	250	255	399	661	437	182	265	379	29
25	−36	−51	−22	603	−25	2	63	−200	30
127	289	328	532	25	444	225	242	578	31
13 022	13 637	18 026	49 320	14 643	20 642	20 150	24 021	23 402	32
10 454	9 775	13 115	39 349	10 979	16 014	15 361	18 635	18 146	33
5 881	4 411	5 083	20 530	5 583	8 620	7 332	9 380	8 756	34
2 222	2 916	5 004	9 089	3 306	4 111	4 267	4 386	5 045	35
2 025	1 906	2 492	5 078	1 647	2 069	2 548	3 137	3 051	36
702	2 629	2 714	116	2 024	1 588	1 892	1 346	1 619	37
1 801	1 208	2 137	9 643	1 610	3 016	2 850	3 903	3 619	38
9 984	10 252	11 589	35 848	10 563	15 512	14 565	17 695	17 583	39
2 972	3 373	6 282	13 711	4 062	5 239	5 670	6 265	5 808	40
1 903	2 556	4 467	9 186	2 695	3 583	4 022	4 273	3 982	41
572	421	914	2 014	711	715	853	953	514	42
4 665	4 207	8 152	12 816	5 233	5 432	6 201	7 370	6 608	43
2 482	319	482	10 382	1 016	2 558	2 570	4 015	3 086	44
1 227	3 126	6 447	154	3 437	1 805	2 541	2 058	2 361	45
134 976	110 290	187 702	106 657	135 031	58 247	120 771	202 662	98 696	46
3 611	3 084	6 763	9 059	4 321	3 890	4 533	5 520	5 084	47
1 408	1 272	3 944	2 167	2 020	1 303	1 620	1 873	1 736	48
149	42	57	1 065	115	155	210	474	404	49
104 018	80 134	154 794	75 191	110 168	41 614	87 358	151 212	76 056	50
69 814	59 639	63 989	70 258	62 746	44 061	69 848	100 359	55 599	51
30 525	27 534	29 717	26 192	23 636	17 889	26 438	37 287	26 778	52
46 524	38 082	43 320	49 626	35 906	22 353	45 986	81 319	36 679	53
20 451	17 755	19 118	16 520	13 731	10 830	17 389	24 037	15 250	54
21 778	18 443	19 622	18 178	15 207	11 946	18 391	24 382	17 337	55
31 161	30 132	32 374	31 830	23 756	16 907	33 049	51 858	23 714	56
1 055	1 123	1 389	3 757	912	1 542	1 668	1 850	1 524	57
23 313	23 000	23 331	21 048	17 629	15 063	21 402	29 156	21 452	58
15 589	15 648	16 517	14 019	10 484	9 758	14 861	19 396	12 791	59
22,6	26,7	17,0	29,3	17,4	28,4	26,9	25,1	23,1	60
31 188	30 153	32 399	31 830	23 758	16 696	33 110	52 184	44 961	61
33 384	31 819	33 675	33 720	24 926	17 962	35 306	54 549	46 965	62

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (+ +), unterstes (– –) Viertel

Kennzahl		Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	Ø	+ +	– –
Betriebe	1	Marktfrucht ....%	11,6	14,7	9,6
	2	Futterbau .... „	58,3	59,8	50,6
	3	Veredlung .... „	4,7	8,8	2,9
	4	Dauerkultur .... „	13,0	6,3	23,0
	5	Gemischt .... „	12,4	10,4	13,9
	6	zusammen .... „	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ....1000 DM/Betrieb	33,1	52,4	21,6
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	21,94	31,19	15,44
	9	Vergleichswert ....DM/ha LF	1 289	1 349	1 354
	10	Arbeitskräfte .... AK/Betrieb	1,55	1,87	1,30
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK .... FAK/Betrieb	1,35	1,55	1,15
	12	Ackerfläche ....ha/Betrieb	12,55	19,38	8,34
	13	dar.: Getreide, Körnermais ....% AF	64,1	62,9	65,6
	14	Zuckerrüben .... „	3,8	5,1	2,7
	15	Dauergrünland ....ha/Betrieb	8,75	11,10	6,35
	16	Dauerkulturen .... „	0,62	0,69	0,72
	17	Viehbesatz[1]) ....VE/100 ha LF	166,5	192,2	133,6
	18	dar.: Rindvieh .... „	110,1	113,3	97,3
	19	dar.: Milchkühe .... „	56,8	59,9	46,4
	20	Schweine .... „	49,7	72,7	32,7
	21	dar.: Zuchtsauen .... „	8,4	9,8	6,5
Erträge, Leistungen	22	Getreide ....dt/ha	50,8	54,1	48,0
	23	Kartoffeln .... „	255,0	276,1	229,0
	24	Zuckerrüben .... „	503,4	517,4	450,4
	25	Milchleistung ....kg/Kuh	4 059	4 474	3 481
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1]) ....DM/ha LF	1 321	1 491	854
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. .... „	354	407	379
	28	Maschinen, Geräte .... „	596	702	387
	29	Nettoinvestitionen .... „	453	532	– 3
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten .... „	159	– 137	764
	31	Eigenkapitalveränderung .... „	315	728	– 719
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32	Bilanzvermögen[1]) .... „	19 938	20 464	20 594
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh .... „	15 266	15 636	15 837
	34	dar.: Boden .... „	7 217	7 057	7 974
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	4 287	4 484	4 177
	36	Maschinen, Geräte .... „	2 728	3 156	2 475
	37	Viehvermögen .... „	2 545	2 722	2 261
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh .... „	2 108	2 087	2 451
	39	Eigenkapital .... „	14 710	15 110	14 212
	40	Fremdkapital .... „	5 019	4 865	6 448
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten .... „	3 991	3 975	4 649
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten .... „	763	712	1 255
Unternehmens-ertrag	43	Unternehmensertrag .... „	6 018	7 446	4 492
	44	dar.: Bodenerzeugnisse .... „	1 110	1 350	1 012
	45	Tierische Erzeugnisse .... „	3 728	4 596	2 596
	46	Zweckertrag[1]) ....DM/Unternehmen	127 055	221 035	67 505
Unternehmens-aufwand	47	Unternehmensaufwand ....DM/ha LF	4 585	5 278	4 317
	48	dar.: Spezialaufwand .... „	1 936	2 409	1 527
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. .... „	141	187	135
	50	Zweckaufwand[1]) ....DM/Unternehmen	97 367	159 453	64 576
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1]) DM/Betrieb	65 142	85 929	52 579
Einkommensrechnung: Betrieb	52	Roheinkommen ....DM/FAK	28 962	50 736	8 849
	53	Betriebseinkommen ....DM/Betrieb	43 269	85 846	13 047
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ....DM/FAK	17 643	36 305	– 817
	55	Gesamtarbeitsertrag ....DM/AK	18 088	33 870	1 473
Einkommensrechnung: Unternehmen	56	Gewinn ....DM/Unternehmen	31 428	67 623	2 693
	57	Gewinn ....DM/ha LF	1 432	2 168	174
	58	Gewinn ....DM/FAK	23 233	43 678	2 339
	59	Arbeitsertrag (Untern.) .... „	14 883	33 023	– 4 331
	60	Gewinnrate[1]) ....%	23,8	29,1	3,9
Einkommensrechnung: Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1]) ....DM/Familie	31 615	67 827	2 836
	62	Gesamteinkommen[1]) .... „	34 288	70 872	5 141

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Vollerwerbsbetriebe					Zuerwerbsbetriebe				
Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 30	30–50	50 u. m.		Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10,6	9,5	17,4	11,3	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	58,7	62,9	50,2	60,7	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	2,3	4,3	12,1	4,4	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	15,9	10,5	8,5	12,4	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	12,5	12,8	11,8	11,1	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
40,4	31,9	49,4	27,7	31,0	17,5	38,5	69,0	24,1	7
32,83	22,87	24,40	8,17	20,91	14,16	25,15	39,14	17,61	8
1 549	1 109	1 411	2 473	1 296	1 135	1 263	1 472	1 109	9
1,75	1,49	1,64	1,61	1,52	1,23	1,77	2,12	1,13	10
1,42	1,35	1,37	1,28	1,36	1,14	1,57	1,62	1,02	11
29,87	9,78	22,59	3,56	15,02	6,95	13,58	26,87	10,18	12
69,2	55,4	77,0	74,7	71,7	66,0	63,2	63,5	68,0	13
8,4	1,3	3,7	1,7	3,3	2,1	2,9	5,6	1,4	14
2,77	12,94	1,62	1,17	5,30	6,69	10,88	11,39	6,89	15
0,17	0,13	0,16	3,42	0,56	0,51	0,66	0,86	0,52	16
98,2	169,7	399,8	57,8	191,5	142,6	168,0	189,6	139,2	17
38,0	151,7	7,1	30,6	80,6	104,7	121,6	104,8	102,4	18
7,6	83,6	0,9	15,3	32,7	51,7	65,2	53,9	53,1	19
49,7	12,5	385,7	24,4	102,2	28,1	38,7	82,3	34,3	20
5,0	2,5	65,0	1,3	21,1	6,0	8,2	10,9	8,0	21
54,3	47,7	54,1	45,4	51,1	47,3	49,6	54,4	49,2	22
290,9	226,3	281,2	270,4	249,5	231,3	251,9	300,4	261,3	23
505,7	485,6	518,2	520,6	502,2	489,9	504,4	506,7	491,4	24
3 690	4 105	2 198	3 708	3 684	3 641	4 038	4 494	3 848	25
883	1 182	1 449	4 550	1 305	1 519	1 151	1 283	1 444	26
218	377	476	302	399	423	305	329	498	27
456	597	700	1 094	542	608	566	610	538	28
211	371	367	2 488	433	674	301	372	371	29
81	87	−22	1 130	321	326	99	45	39	30
193	295	488	1 314	116	363	205	372	392	31
13 520	18 893	28 655	48 201	19 288	19 258	20 607	19 996	18 591	32
10 581	14 308	22 748	37 742	14 548	14 714	15 889	15 238	14 223	33
5 710	6 146	10 482	22 429	7 252	7 176	7 389	7 094	6 310	34
2 226	4 480	7 614	6 389	3 963	4 086	4 493	4 296	4 517	35
2 227	2 634	4 178	4 583	2 545	2 266	2 780	3 150	2 623	36
1 019	3 070	3 372	783	2 439	2 328	2 715	2 605	2 292	37
1 903	1 503	2 525	9 540	2 292	2 196	1 992	2 128	2 062	38
9 540	13 834	20 801	37 507	14 761	14 952	15 665	13 552	14 006	39
3 666	4 888	7 354	10 691	4 326	4 314	4 811	5 938	4 452	40
2 619	3 993	5 830	8 071	3 509	3 380	3 903	4 698	3 580	41
734	695	1 246	1 642	580	653	667	966	564	42
5 570	5 257	11 337	10 379	6 439	5 220	5 862	6 981	5 160	43
2 358	375	803	6 532	976	954	991	1 384	1 091	44
2 207	3 789	8 843	1 263	4 385	3 091	3 738	4 369	3 082	45
176 567	115 115	269 758	81 500	130 406	71 035	141 926	263 197	86 795	46
4 371	3 887	9 333	7 967	4 999	3 858	4 386	5 518	3 964	47
1 969	1 512	5 327	2 112	2 488	1 501	1 799	2 512	1 526	48
187	90	198	635	107	72	131	220	120	49
139 999	85 489	223 465	63 224	101 203	52 536	106 778	210 005	66 343	50
79 926	63 032	80 893	58 443	62 286	47 280	74 453	101 778	47 624	51
35 513	28 681	44 756	19 795	26 890	20 507	29 032	45 702	25 593	52
58 394	41 752	67 151	31 206	39 838	25 134	49 920	84 617	28 916	53
24 567	17 500	26 863	9 020	16 537	12 167	17 458	28 818	14 373	54
24 477	17 865	26 072	10 856	16 977	12 719	18 003	26 937	15 399	55
39 358	31 336	48 885	19 697	30 114	19 293	37 127	57 250	21 054	56
1 199	1 370	2 003	2 412	1 440	1 362	1 476	1 463	1 196	57
27 728	23 168	35 737	15 408	22 090	16 857	23 687	35 285	20 620	58
20 004	14 982	22 749	7 023	14 167	10 381	14 889	23 841	12 167	59
21,5	26,1	17,7	23,2	22,4	26,1	25,2	21,0	23,2	60
39 436	31 503	49 141	20 130	30 212	19 460	37 309	57 499	35 308	61
42 022	34 055	53 816	23 261	32 297	21 664	40 393	60 884	37 903	62

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (∅), oberstes (+ +), unterstes (– –) Viertel

Kennzahl		Betriebsform/Betriebsgröße in 1000 DM STBE Streuungsgruppe	∅	+ +	– –
Betriebe	1	Marktfrucht %	13,0	19,1	12,8
	2	Futterbau „	74,3	65,2	73,4
	3	Veredlung „	2,3	3,6	1,6
	4	Dauerkultur „	2,3	3,7	2,8
	5	Gemischt „	8,1	8,3	9,5
	6	zusammen „	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ....1000 DM/Betrieb	31,4	48,9	22,8
	8	Landwirtschaftl.genutzte Fläche ha/Betrieb	20,86	28,73	17,26
	9	Vergleichswert DM/ha LF	1 163	1 268	1 103
	10	Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,47	1,73	1,35
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK .... FAK/Betrieb	1,36	1,52	1,26
	12	Ackerfläche ha/Betrieb	12,38	19,82	9,87
	13	dar.: Getreide, Körnermais % AF	59,9	60,0	62,3
	14	Zuckerrüben „	4,8	7,2	2,0
	15	Dauergrünland ha/Betrieb	8,30	8,53	7,25
	16	Dauerkulturen „	0,18	0,37	0,12
	17	Viehbesatz[1]) VE/100 ha LF	178,6	190,2	163,1
	18	dar.: Rindvieh „	134,7	127,9	126,2
	19	dar.: Milchkühe „	67,6	62,5	61,9
	20	Schweine „	41,2	59,7	33,2
	21	dar.: Zuchtsauen „	6,6	8,3	5,7
Erträge, Leistungen	22	Getreide dt/ha	51,5	55,2	47,3
	23	Kartoffeln „	308,0	345,2	280,9
	24	Zuckerrüben „	586,0	596,8	554,9
	25	Milchleistung kg/Kuh	4 317	4 634	3 976
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1]) DM/ha LF	1 178	1 370	1 039
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	344	302	454
	28	Maschinen, Geräte „	705	788	630
	29	Nettoinvestitionen „	298	475	102
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten .... „	80	–152	554
	31	Eigenkapitalveränderung „	219	646	–484
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32	Bilanzvermögen[1]) „	21 648	23 089	20 133
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh „	17 148	18 369	16 022
	34	dar.: Boden „	8 421	9 177	7 802
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	3 995	4 158	3 953
	36	Maschinen, Geräte „	3 267	3 672	2 879
	37	Viehvermögen „	2 824	2 793	2 636
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh .... „	1 663	1 912	1 464
	39	Eigenkapital „	17 519	18 993	14 481
	40	Fremdkapital „	3 945	3 694	5 635
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	2 379	2 305	3 328
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	710	629	1 215
Unternehmens- ertrag	43	Unternehmensertrag „	6 044	7 165	4 899
	44	dar.: Bodenerzeugnisse „	800	1 259	559
	45	Tierische Erzeugnisse „	4 084	4 533	3 390
	46	Zweckertrag[1]) DM/Unternehmen	121 168	196 530	82 059
Unternehmens- aufwand	47	Unternehmensaufwand DM/ha LF	4 493	4 946	4 479
	48	dar.: Spezialaufwand „	1 890	2 224	1 741
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	87	127	76
	50	Zweckaufwand[1]) DM/Unternehmen	90 038	136 540	74 477
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1]) DM/Betrieb	63 950	81 087	56 157
Einkommensrechnung Betrieb	52	Roheinkommen DM/FAK	28 279	46 927	11 838
	53	Betriebseinkommen DM/Betrieb	41 269	76 596	17 043
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	16 660	31 694	2 174
	55	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	17 288	30 824	3 611
Unternehmen	56	Gewinn DM/Unternehmen	32 350	63 761	7 244
	57	Gewinn DM/ha LF	1 551	2 219	420
	58	Gewinn DM/FAK	23 783	41 830	5 757
	59	Arbeitsertrag (Untern.) „	14 379	29 299	–1 194
	60	Gewinnrate[1]) %	25,7	31,0	8,6
Unternehmer-familie	61	Erwerbseinkommen[1]) DM/Familie	32 423	63 911	7 296
	62	Gesamteinkommen[1]) „	35 318	67 571	10 032

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Vollerwerbsbetriebe					Zuerwerbsbetriebe				
Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Dauerkultur	Gemischt	unter 30	30–50	50 u. m.		Kennzahl
100,0	0,0	0,0	0,0	0,0	9,9	10,7	28,5	13,4	1
0,0	100,0	0,0	0,0	0,0	76,4	77,5	53,6	72,6	2
0,0	0,0	100,0	0,0	0,0	1,6	2,3	4,9	3,2	3
0,0	0,0	0,0	100,0	0,0	1,3	2,3	5,9	3,3	4
0,0	0,0	0,0	0,0	100,0	8,9	7,1	7,1	7,5	5
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	6
43,2	28,7	37,6	45,5	31,1	18,5	36,6	68,2	20,4	7
30,75	19,40	19,48	13,75	20,83	14,79	23,12	38,64	14,58	8
1 512	1 053	1 246	1 575	1 182	1 022	1 137	1 389	1 089	9
1,56	1,45	1,40	1,95	1,42	1,26	1,64	1,95	1,15	10
1,32	1,37	1,35	1,41	1,34	1,21	1,53	1,58	1,06	11
28,80	9,00	18,32	7,59	16,69	7,32	13,08	29,43	8,24	12
67,1	52,2	85,8	77,4	67,7	61,3	56,9	61,1	61,6	13
11,7	1,3	2,3	0,7	4,1	2,5	3,5	7,9	3,9	14
1,87	10,37	1,09	0,81	3,71	7,42	9,85	8,53	6,15	15
0,06	0,02	0,06	5,34	0,42	0,05	0,17	0,66	0,17	16
119,7	186,2	373,8	78,6	219,5	164,9	196,4	177,3	183,9	17
33,9	174,0	4,8	20,4	93,0	133,4	155,3	112,9	136,9	18
6,3	92,6	0,6	4,8	28,2	70,7	80,0	49,1	62,1	19
78,8	10,5	368,6	58,2	125,2	29,0	38,3	61,7	44,7	20
8,7	1,4	80,1	20,1	23,7	5,4	6,9	7,9	6,4	21
56,4	48,3	54,0	45,1	49,7	47,7	50,4	55,7	52,6	22
339,2	282,3	312,2	362,2	269,9	273,9	310,0	335,0	261,6	23
605,3	521,1	580,6	524,0	532,5	568,8	577,2	594,2	585,9	24
4 045	4 345	2 808	3 621	3 706	4 101	4 448	4 505	4 294	25
884	1 230	1 706	1 943	1 151	943	1 428	1 224	1 255	26
204	394	311	139	294	281	423	340	394	27
638	696	1 291	1 263	680	613	818	705	799	28
125	338	479	365	305	166	457	300	326	29
130	75	−67	−183	93	102	72	58	124	30
25	252	507	532	264	42	384	278	208	31
19 704	21 701	27 523	33 904	21 944	20 005	22 872	22 538	21 804	32
16 518	16 931	21 941	26 822	17 429	15 768	18 004	18 094	16 992	33
10 191	7 728	9 812	14 112	8 729	7 842	8 091	9 606	7 763	34
2 710	4 244	7 011	4 791	3 961	3 417	4 664	4 036	4 381	35
2 914	3 317	4 022	5 053	3 145	2 867	3 527	3 527	3 463	36
1 139	3 332	3 416	1 027	2 646	2 759	3 202	2 482	2 905	37
2 031	1 427	2 154	6 031	1 858	1 473	1 649	1 942	1 890	38
16 376	17 614	19 334	26 782	17 200	16 685	18 628	17 418	17 618	39
2 876	3 966	8 019	6 807	4 687	3 334	4 151	4 562	4 180	40
1 388	2 494	5 226	3 654	2 748	1 984	2 560	2 723	2 498	41
801	626	1 159	1 797	886	594	628	964	596	42
6 032	5 689	10 791	10 884	6 946	5 302	6 336	6 745	6 394	43
2 266	257	536	6 859	920	438	601	1 533	773	44
2 583	4 331	8 502	1 885	4 773	3 745	4 576	3 995	4 303	45
176 691	106 262	203 484	142 261	139 771	75 040	141 632	250 050	89 420	46
4 761	4 085	8 736	8 260	5 524	3 824	4 622	5 279	4 965	47
2 170	1 608	4 921	2 406	2 741	1 492	1 965	2 359	2 173	48
141	61	38	766	64	38	76	167	94	49
141 097	75 934	164 737	108 645	111 292	54 225	102 519	196 603	69 586	50
78 013	61 000	67 253	75 745	64 210	50 380	71 616	98 724	48 115	51
36 078	26 733	37 018	29 837	27 448	20 946	30 404	44 921	23 962	52
53 825	38 591	51 725	53 571	39 287	26 673	49 224	79 230	27 449	53
20 065	15 955	23 140	18 285	15 531	12 418	18 267	25 588	13 462	54
20 942	16 430	23 590	19 149	16 435	12 993	18 736	25 052	14 157	55
39 092	31 120	40 031	36 086	29 607	21 865	39 639	56 614	20 834	56
1 271	1 604	2 055	2 624	1 421	1 478	1 714	1 465	1 429	57
29 515	22 764	29 601	25 542	22 052	18 005	25 992	35 908	19 662	58
16 206	14 017	19 852	16 417	12 711	10 892	16 108	20 967	11 178	59
21,1	28,2	19,0	24,1	20,5	27,9	27,1	21,7	22,3	60
39 204	31 167	40 051	36 731	29 699	21 892	39 726	56 824	38 473	61
42 960	34 068	42 914	39 963	31 080	24 219	42 963	61 137	41 137	62

Streuung der Ergebnisse (VE) nach dem Gewinn je Unternehmen

Durchschnitt (Ø), oberstes (+ +), unterstes (– –) Viertel

Kennzahl		Betriebsform / Streuungsgruppe/Betriebsgröße in 1000 DM STBE	Ø	++	––	Futterbau 50 u. m.
Betriebe	1	Marktfrucht	%	17,3	16,5	31,3	0,0
	2	Futterbau	„	78,4	74,6	69,2	100,0
	3	Veredlung	„	4,3	8,9	0,0	0,0
	4	Dauerkultur	„	0,0	0,0	0,0	0,0
	5	Gemischt	„	0,0	0,0	0,0	0,0
	6	zusammen	„	100,0	100,0	100,0	100,0
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	49,6	68,7	36,9	73,8
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	47,45	58,38	43,44	59,98
	9	Vergleichswert	DM/ha LF	1 267	1 218	1 265	1 285
	10	Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,71	2,16	1,46	1,97
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,53	1,81	1,43	1,67
	12	Ackerfläche	ha/Betrieb	28,17	37,73	25,89	32,70
	13	dar.: Getreide, Körnermais	% AF	77,8	76,7	83,1	69,8
	14	Zuckerrüben	„	0,0	0,0	0,0	0,0
	15	Dauergrünland	ha/Betrieb	19,27	20,65	17,56	27,28
	16	Dauerkulturen	„	0,00	0,00	0,00	0,00
	17	Viehbesatz [1]	VE/100 ha LF	128,3	145,3	82,7	143,4
	18	dar.: Rindvieh	„	107,5	106,1	73,1	133,5
	19	dar.: Milchkühe	„	47,1	50,5	38,3	62,4
	20	Schweine	„	14,8	29,2	9,2	7,1
	21	dar.: Zuchtsauen	„	2,6	3,4	1,5	0,8
Erträge, Leistungen	22	Getreide	dt/ha	41,8	43,0	37,7	45,1
	23	Kartoffeln	„	213,8	202,5	222,9	239,3
	24	Zuckerrüben	„	0,0	0,0	0,0	0,0
	25	Milchleistung	kg/Kuh	4 463	4 837	4 179	4 633
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen [1]	DM/ha LF	442	758	256	549
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	66	173	2	72
	28	Maschinen, Geräte	„	375	276	387	332
	29	Nettoinvestitionen	„	–68	280	–199	61
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	„	–229	–210	–164	–184
	31	Eigenkapitalveränderung	„	179	514	–13	271
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32	Bilanzvermögen [1]	„	11 571	12 020	9 192	11 970
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	8 377	8 525	6 732	8 414
	34	dar.: Boden	„	4 129	3 720	4 000	3 973
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	2 455	3 415	1 305	2 921
	36	Maschinen, Geräte	„	1 366	1 154	1 277	1 313
	37	Viehvermögen	„	1 991	2 217	1 390	2 434
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 126	1 184	1 009	1 034
	39	Eigenkapital	„	7 049	7 467	6 091	7 005
	40	Fremdkapital	„	4 510	4 516	3 165	4 980
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	3 447	3 575	2 257	3 781
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	645	691	584	815
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag	„	3 758	4 611	2 377	3 997
	44	dar.: Bodenerzeugnisse	„	471	564	467	461
	45	Tierische Erzeugnisse	„	2 544	3 301	1 463	2 855
	46	Zweckertrag [1]	DM/Unternehmen	170 138	258 344	96 243	228 779
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	2 979	3 348	2 149	3 105
	48	dar.: Spezialaufwand	„	1 175	1 522	668	1 259
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	76	108	31	100
	50	Zweckaufwand [1]	DM/Unternehmen	137 790	192 028	90 722	182 742
	51	Aufw. für Arbeitserledigung [1]	DM/Betrieb	84 769	100 423	72 160	100 432
Einkommensrechnung – Betrieb	52	Roheinkommen	DM/FAK	32 201	48 973	14 504	42 641
	53	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	54 694	96 840	23 764	79 164
	54	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	19 657	35 431	4 747	27 558
	55	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	20 770	33 528	6 682	27 365
Einkommensrechnung – Unternehmen	56	Gewinn	DM/Unternehmen	36 946	73 769	9 935	53 522
	57	Gewinn	DM/ha LF	779	1 264	229	892
	58	Gewinn	DM/FAK	24 119	40 675	6 936	32 126
	59	Arbeitsertrag (Untern.)	„	16 477	32 263	470	23 300
	60	Gewinnrate [1]	%	20,7	27,4	9,8	22,3
Einkommensrechnung – Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen [1]	DM/Familie	36 954	73 798	9 935	53 522
	62	Gesamteinkommen [1]	„	39 078	78 746	11 766	55 811

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Kennzahl		Wirtschaftsgebiet	Marsch	Geest	Hügelland	Küstenregion
Betriebe	1	Marktfrucht ... Zahl	35	32	149	32
	2	Futterbau ... „	88	303	213	315
	3	Veredlung ... „	2	3	15	6
	4	Dauerkultur ... „	0	0	27	1
	5	Gemischt ... „	4	11	11	2
	6	zusammen ... „	129	349	415	356
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	58,3	61,6	74,7	50,1
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	41,93	43,14	50,45	36,56
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 691	1 056	1 570	1 160
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,63	1,65	1,83	1,51
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,26	1,26	1,26	1,28
	12	Ackerfläche ... ha/Betrieb	16,51	16,18	36,13	8,44
	13	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	76,1	53,1	60,7	66,5
	14	Zuckerrüben ... „	3,3	3,0	3,1	0,1
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	25,42	26,95	14,18	28,09
	16	Dauerkulturen ... „	0,00	0,00	0,13	0,01
	17	Viehbesatz [1] ... VE/100 ha LF	174,0	205,0	157,4	175,3
	18	dar.: Rindvieh ... „	137,3	169,7	81,9	153,8
	19	dar.: Milchkühe ... „	51,2	71,8	40,4	74,2
	20	Schweine ... „	31,3	33,6	70,9	18,1
	21	dar.: Zuchtsauen ... „	3,3	4,0	5,8	3,3
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	61,5	47,5	65,3	50,5
	23	Kartoffeln ... „	310,0	243,5	293,4	279,2
	24	Zuckerrüben ... „	506,8	444,6	454,6	322,7
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	4 721	4 971	5 262	5 159
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen [1] ... DM/ha LF	927	712	630	597
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	72	117	106	166
	28	Maschinen, Geräte ... „	353	401	446	353
	29	Nettoinvestitionen ... „	492	202	107	140
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	128	55	−108	176
	31	Eigenkapitalveränderung ... „	407	165	231	−2
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32	Bilanzvermögen [1] ... „	15 255	14 238	15 965	14 032
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	11 082	9 823	12 312	9 833
	34	dar.: Boden ... „	7 931	5 498	7 800	5 985
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	1 376	2 420	2 163	2 078
	36	Maschinen, Geräte ... „	1 482	1 625	1 866	1 469
	37	Viehvermögen ... „	2 851	3 141	1 894	3 049
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 289	1 217	1 702	1 094
	39	Eigenkapital ... „	11 631	9 985	11 492	10 120
	40	Fremdkapital ... „	3 511	4 190	4 350	3 799
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	1 885	2 670	2 535	2 694
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	1 142	1 092	1 182	889
Einkommensrechnung: Unternehmens-ertrag	43	Unternehmensertrag ... „	5 238	5 571	6 181	4 849
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	1 005	506	1 780	316
	45	Tierische Erzeugnisse ... „	3 399	4 205	3 362	3 745
	46	Zweckertrag [1] ... DM/Unternehmen	214 870	235 079	304 563	173 130
Einkommensrechnung: Unternehmens-aufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	4 414	4 613	5 127	3 937
	48	dar.: Spezialaufwand ... „	2 109	2 353	2 589	1 826
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	175	184	271	139
	50	Zweckaufwand [1] ... DM/Unternehmen	181 301	195 541	252 834	140 630
	51	Aufw. für Arbeitserledigung [1] ... DM/Betrieb	78 291	80 927	96 739	70 389
Einkommensrechnung: Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	41 340	45 623	56 444	36 523
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	60 632	66 781	86 468	52 708
Einkommensrechnung: Unternehmen	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	23 537	28 542	34 053	22 457
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	23 473	27 510	31 885	22 964
	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	34 536	41 321	53 162	33 321
	57	Gewinn ... DM/ha LF	824	958	1 054	911
	58	Gewinn ... DM/FAK	27 465	32 833	42 230	26 104
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	13 890	20 854	26 112	15 959
	60	Gewinnrate [1] ... %	15,7	17,2	17,0	18,8
Einkommensrechnung: Unternehmer-familie	61	Erwerbseinkommen [1] ... DM/Familie	35 954	42 994	54 907	33 923
	62	Gesamteinkommen [1] ... „	39 028	46 436	60 216	36 257

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Nordwestl. Geest	Zentral-heide	Emsland	Südoldenburg/ Mittelweser	Ostheide	Hildesheim-Braunschweiger Lößbörde	Weser- und Leinebergland	Kennzahl
27	42	20	37	80	150	61	1
115	45	101	195	9	4	52	2
8	4	44	46	0	0	6	3
32	0	0	0	0	0	0	4
15	21	30	57	9	1	4	5
197	112	195	335	98	155	123	6
51,2	62,5	42,2	49,7	79,1	83,3	48,0	7
35,02	49,31	23,75	32,09	51,22	54,92	34,11	8
991	1 082	730	1 113	1 501	2 650	1 648	9
1,73	1,78	1,28	1,55	1,96	1,80	1,59	10
1,36	1,35	1,19	1,32	1,46	1,24	1,36	11
18,44	35,51	15,97	20,12	44,29	52,92	26,89	12
64,0	69,3	56,0	67,0	63,8	68,5	76,0	13
3,5	9,2	0,0	2,9	21,2	29,2	11,6	14
15,54	13,75	7,78	11,95	6,85	1,85	7,14	15
1,03	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,03	16
195,3	123,1	277,4	297,2	104,2	35,2	122,1	17
114,2	67,4	126,3	128,0	42,2	15,8	69,7	18
47,8	28,0	51,7	47,5	16,1	5,4	33,8	19
77,8	54,3	141,7	163,0	56,5	17,9	49,9	20
8,4	8,4	32,4	14,6	4,4	1,5	6,2	21
43,9	45,4	42,2	49,5	51,9	67,5	55,5	22
348,0	347,0	353,1	345,2	383,7	173,9	301,3	23
428,7	464,4	0,0	495,3	484,0	499,7	464,5	24
5 280	5 219	5 640	5 506	5 580	5 152	5 116	25
823	512	920	731	683	635	664	26
198	109	355	197	144	42	120	27
451	359	450	412	417	500	412	28
294	48	361	198	110	77	96	29
60	44	68	−84	108	−99	−5	30
289	10	322	276	−11	169	102	31
15 632	15 150	15 701	16 237	16 049	17 713	15 569	32
11 488	11 921	10 630	11 297	12 827	14 807	12 236	33
6 171	6 357	4 351	5 479	7 801	11 759	7 853	34
2 553	1 720	3 946	3 008	1 652	694	2 112	35
1 752	1 629	1 744	2 034	1 799	2 129	2 043	36
2 526	1 616	3 349	3 270	1 108	396	1 585	37
1 575	1 565	1 686	1 645	2 049	2 432	1 715	38
11 251	11 809	11 142	11 924	12 782	15 506	12 581	39
4 292	3 366	4 525	4 288	3 231	2 098	2 941	40
2 950	2 286	3 235	2 894	1 853	1 263	2 120	41
1 110	865	1 248	1 069	1 021	602	689	42
6 120	4 358	7 645	7 986	5 266	4 983	4 795	43
963	1 135	616	540	2 182	3 356	1 429	44
4 120	2 438	5 835	6 286	2 095	704	2 548	45
209 230	208 950	178 486	252 918	261 553	265 726	160 231	46
5 060	3 722	6 308	6 843	4 403	3 545	3 815	47
2 534	1 672	3 571	4 069	2 071	1 269	1 693	48
225	170	65	154	253	295	150	49
173 503	178 558	147 121	216 651	220 532	188 363	127 300	50
79 346	89 205	59 686	75 537	103 906	105 996	75 135	51
36 960	32 781	36 084	38 285	39 384	76 824	31 606	52
59 343	54 424	45 181	56 363	72 354	113 480	49 334	53
22 892	13 461	25 117	24 439	19 691	49 281	17 936	54
23 255	15 899	25 164	24 563	22 275	44 205	19 364	55
37 139	31 391	31 771	36 676	44 240	78 974	33 452	56
1 061	637	1 338	1 143	864	1 438	981	57
27 268	23 195	26 696	27 846	30 279	63 881	24 602	58
17 143	8 136	18 913	17 677	14 595	39 770	13 556	59
17,3	14,6	17,5	14,3	16,4	28,9	20,5	60
37 867	31 930	31 945	37 272	45 343	80 206	33 843	61
40 337	36 023	34 676	39 706	49 434	85 709	35 616	62

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Kennzahl		Wirtschaftsgebiet	Hellweg, Börde, Ostwestfalen	Münsterland, Niederrhein	Köln-Aachener Bucht	Eifel, Bergisches Land, Sauerland
Betriebe	1	Marktfrucht ... Zahl	193	36	142	17
	2	Futterbau ... „	88	256	55	215
	3	Veredlung ... „	49	124	9	15
	4	Dauerkultur ... „	0	0	5	0
	5	Gemischt ... „	49	101	10	3
	6	zusammen ... „	379	517	221	250
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	46,4	46,9	58,5	37,5
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	31,24	27,82	32,12	27,32
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	1 920	1 455	2 978	1 221
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,41	1,44	1,66	1,37
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,17	1,20	1,32	1,18
	12	Ackerfläche ... ha/Betrieb	25,87	20,57	28,09	7,99
	13	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	77,0	64,0	61,2	70,6
	14	Zuckerrüben ... „	7,7	1,5	23,7	2,0
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	5,30	7,23	3,81	19,32
	16	Dauerkulturen ... „	0,01	0,01	0,20	0,00
	17	Viehbesatz [1] ... VE/100 ha LF	214,7	352,5	129,6	184,2
	18	dar.: Rindvieh ... „	65,7	144,1	65,2	153,8
	19	dar.: Milchkühe ... „	21,8	40,7	31,0	80,2
	20	Schweine ... „	141,5	203,4	56,5	24,7
	21	dar.: Zuchtsauen ... „	12,0	18,3	6,5	2,5
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	55,6	51,7	62,3	46,7
	23	Kartoffeln ... „	356,6	301,1	417,8	199,8
	24	Zuckerrüben ... „	482,0	486,7	491,7	498,2
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	5 305	5 324	5 301	4 841
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen [1] ... DM/ha LF	752	952	795	704
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	233	261	117	141
	28	Maschinen, Geräte ... „	436	548	513	473
	29	Nettoinvestitionen ... „	71	237	70	112
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	35	220	−132	−94
	31	Eigenkapitalveränderung ... „	24	21	196	206
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32	Bilanzvermögen [1] ... „	17 541	19 561	17 655	15 844
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	13 300	13 899	13 961	11 710
	34	dar.: Boden ... „	8 065	6 548	8 764	5 084
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	2 585	4 011	2 606	3 552
	36	Maschinen, Geräte ... „	2 265	2 628	2 339	1 945
	37	Viehvermögen ... „	2 146	3 819	1 482	2 977
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	2 060	1 797	2 185	1 144
	39	Eigenkapital ... „	13 939	13 907	14 040	11 428
	40	Fremdkapital ... „	3 354	5 722	3 580	4 421
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	2 005	3 772	2 283	3 658
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	979	1 582	847	583
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag ... „	6 555	9 504	7 122	5 388
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	1 135	398	2 894	295
	45	Tierische Erzeugnisse ... „	4 286	7 661	2 963	4 102
	46	Zweckertrag [1] ... DM/Unternehmen	200 333	259 169	223 254	144 820
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	5 484	8 510	5 673	4 069
	48	dar.: Spezialaufwand ... „	2 817	5 094	2 567	1 865
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	166	165	268	111
	50	Zweckaufwand [1] ... DM/Unternehmen	167 868	231 201	179 045	107 925
	51	Aufw. für Arbeitserledigung [1] DM/Betrieb	74 431	74 164	87 910	61 285
Einkommensrechnung: Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	36 890	33 724	47 330	37 111
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	50 237	46 772	73 333	48 270
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	20 547	17 891	32 271	24 307
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	22 060	19 275	32 151	24 219
Einkommensrechnung: Unternehmen	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	33 456	27 649	46 548	36 048
	57	Gewinn ... DM/ha LF	1 071	994	1 449	1 319
	58	Gewinn ... DM/FAK	28 512	22 983	35 312	30 461
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	15 524	11 727	23 337	21 226
	60	Gewinnrate [1] ... %	16,3	10,5	20,3	24,5
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen [1] ... DM/Familie	34 094	28 132	46 832	36 436
	62	Gesamteinkommen [1] ... „	38 094	31 078	50 512	39 983

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

West- und Nordhessen	Mittel- und Südhessen	Osthessen	Mittelrhein und Westerwald	Eifel-Westpfalz	Rheinpfalz	Kennzahl
48	60	13	31	31	122	1
123	137	111	126	433	27	2
17	5	5	5	32	10	3
0	21	1	13	117	294	4
29	19	17	5	26	17	5
217	242	147	180	639	470	6
35,8	40,1	31,5	26,4	33,8	50,6	7
25,56	28,06	26,14	20,31	19,08	16,17	8
1 381	2 029	1 106	1 074	1 131	2 836	9
1,48	1,52	1,38	1,32	1,55	1,93	10
1,39	1,33	1,31	1,22	1,40	1,50	11
17,78	20,39	14,46	10,55	9,64	11,43	12
79,0	70,8	77,3	77,7	80,3	72,9	13
3,9	6,8	1,2	1,1	0,3	15,2	14
7,75	7,38	11,64	9,22	8,58	0,91	15
0,02	0,27	0,03	0,54	0,86	3,81	16
181,0	157,0	165,4	134,8	139,1	40,2	17
94,6	102,6	113,4	98,4	106,0	18,9	18
41,0	36,0	50,6	43,2	50,5	6,6	19
83,7	45,9	48,2	27,9	30,9	18,6	20
12,6	7,8	5,7	2,7	7,0	2,5	21
51,8	54,6	46,5	49,4	43,5	51,0	22
207,8	267,0	197,4	321,4	264,9	299,2	23
467,9	528,9	484,5	461,0	474,5	515,9	24
4 589	4 556	4 762	4 292	4 562	3 685	25
673	829	597	604	955	1 664	26
117	202	114	119	198	220	27
485	547	480	444	506	620	28
29	40	−41	46	261	434	29
−42	−13	−147	−108	−33	146	30
61	27	124	156	301	348	31
15 645	17 027	15 714	14 546	19 200	28 709	32
11 764	13 020	11 898	10 610	14 359	23 020	33
6 134	6 148	5 640	4 517	6 230	13 268	34
3 149	4 119	3 299	3 530	4 770	4 031	35
2 191	2 361	2 204	2 069	2 257	3 442	36
2 347	2 188	2 420	2 161	2 249	490	37
1 521	1 795	1 358	1 755	2 555	5 044	38
11 505	11 608	11 620	10 129	12 848	22 985	39
4 139	5 338	4 107	4 504	6 465	5 626	40
2 577	3 308	2 940	3 484	4 557	3 597	41
824	956	516	549	802	1 069	42
4 961	5 539	4 409	4 697	5 872	8 071	43
629	1 340	315	1 110	1 785	5 839	44
3 512	3 239	3 294	2 685	3 038	783	45
123 860	153 421	113 041	93 043	109 879	128 157	46
3 974	4 536	3 481	3 566	4 344	5 867	47
1 851	2 024	1 571	1 500	1 684	1 655	48
53	106	37	100	156	588	49
99 360	124 498	88 893	70 592	80 636	92 776	50
65 272	71 885	62 007	54 303	61 023	76 682	51
22 572	27 997	22 087	22 916	25 978	29 465	52
34 046	41 610	31 145	30 836	40 245	55 061	53
12 527	15 387	11 130	14 469	16 844	18 653	54
13 541	16 417	12 137	15 561	17 711	20 127	55
25 244	28 153	24 242	22 980	29 139	35 622	56
988	1 003	928	1 131	1 527	2 203	57
18 114	21 226	18 479	18 770	20 761	23 710	58
10 728	12 630	10 376	12 889	14 649	15 054	59
19,9	18,1	21,0	24,1	26,0	27,3	60
25 638	28 218	24 279	22 903	28 971	35 847	61
31 328	38 118	31 763	24 240	30 824	37 812	62

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Kennzahl		Wirtschaftsgebiet		Saarland	Badisches Rheintal	Nordbaden, Tauberland	Neckarbecken
Betriebe	1	Marktfrucht	Zahl	9	64	30	42
	2	Futterbau	„	79	34	48	41
	3	Veredlung	„	2	4	17	4
	4	Dauerkultur	„	0	40	5	46
	5	Gemischt	„	0	8	28	21
	6	zusammen	„	90	150	128	154
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink.	1000 DM/Betrieb	49,6	33,1	36,1	35,8
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche	ha/Betrieb	47,45	20,01	25,22	19,68
	9	Vergleichswert	DM/ha LF	1 267	1 687	1 347	1 786
	10	Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,71	1,74	1,55	1,60
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	1,53	1,48	1,36	1,40
	12	Ackerfläche	ha/Betrieb	28,17	13,49	19,68	13,94
	13	dar.: Getreide, Körnermais	% AF	77,8	70,1	66,8	60,9
	14	Zuckerrüben	„	0,0	6,5	5,0	9,7
	15	Dauergrünland	ha/Betrieb	19,27	5,19	4,92	4,62
	16	Dauerkulturen	„	0,00	1,31	0,59	1,11
	17	Viehbesatz [1]	VE/100 ha LF	128,3	114,5	161,8	141,6
	18	dar.: Rindvieh	„	107,5	73,8	86,4	87,2
	19	dar.: Milchkühe	„	47,1	30,9	37,6	35,2
	20	Schweine	„	14,8	35,1	73,3	47,6
	21	dar.: Zuchtsauen	„	2,6	4,0	15,7	4,1
Erträge, Leistungen	22	Getreide	dt/ha	41,8	50,2	51,1	55,4
	23	Kartoffeln	„	213,8	260,5	228,1	304,2
	24	Zuckerrüben	„	0,0	505,7	515,8	503,8
	25	Milchleistung	kg/Kuh	4 463	3 915	3 983	4 021
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen [1]	DM/ha LF	442	2 269	832	1 403
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	66	621	145	205
	28	Maschinen, Geräte	„	375	614	445	579
	29	Nettoinvestitionen	„	−68	1 229	164	327
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten	„	−229	−9	17	601
	31	Eigenkapitalveränderung	„	179	1 240	166	−317
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32	Bilanzvermögen [1]	„	11 571	18 032	18 896	24 176
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	8 377	13 687	14 571	18 308
	34	dar.: Boden	„	4 129	6 379	7 522	9 681
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	2 455	3 515	3 803	4 364
	36	Maschinen, Geräte	„	1 366	2 332	2 555	3 131
	37	Viehvermögen	„	1 991	1 641	2 248	2 002
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	1 126	2 627	2 071	3 848
	39	Eigenkapital	„	7 049	12 274	13 831	18 424
	40	Fremdkapital	„	4 510	5 589	4 925	5 688
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	3 447	4 436	3 851	4 117
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	645	879	704	989
Einkommensrechnung: Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag	„	3 758	6 300	5 561	6 509
	44	dar.: Bodenerzeugnisse	„	471	2 532	1 172	2 242
	45	Tierische Erzeugnisse	„	2 544	2 366	3 441	3 099
	46	Zweckertrag [1]	DM/Unternehmen	170 138	121 695	135 202	123 289
Einkommensrechnung: Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	2 979	4 733	4 350	5 136
	48	dar.: Spezialaufwand	„	1 175	1 829	1 899	2 099
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	76	218	109	199
	50	Zweckaufwand [1]	DM/Unternehmen	137 790	92 100	106 964	98 547
	51	Aufw. für Arbeitserledigung [1]	DM/Betrieb	84 769	68 090	66 926	68 412
Einkommensrechnung: Betrieb	52	Roheinkommen	DM/FAK	32 201	26 526	28 802	25 484
	53	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	54 694	45 056	43 342	40 505
Einkommensrechnung: Unternehmen	54	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	19 657	17 996	16 580	13 552
	55	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	20 770	18 628	17 200	14 947
	56	Gewinn	DM/Unternehmen	36 946	31 367	30 536	27 025
	57	Gewinn	DM/ha LF	779	1 568	1 211	1 373
	58	Gewinn	DM/FAK	24 119	21 188	22 379	19 366
	59	Arbeitsertrag (Untern.)	„	16 477	15 381	13 433	10 272
	60	Gewinnrate [1]	%	20,7	24,9	21,8	21,1
Einkommensrechnung: Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen [1]	DM/Familie	36 954	31 558	30 897	27 182
	62	Gesamteinkommen [1]	„	39 078	34 419	32 887	29 682

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Ostalb-Hohenlohe	Schwäbisches Donaugebiet	Schwarzwald-Westalb	Bodenseebecken und Oberschwaben	Spessart und Rhön	Fränkische Platten	Kennzahl
3	20	6	8	1	51	1
134	66	53	144	19	45	2
27	13	2	3	2	3	3
1	0	2	24	2	9	4
24	14	2	9	2	24	5
189	113	65	188	26	132	6
30,6	31,0	24,7	37,7	29,7	31,6	7
21,45	23,22	23,23	21,95	23,89	21,19	8
965	1 238	665	1 383	1 015	1 150	9
1,49	1,43	1,38	1,58	1,31	1,51	10
1,41	1,26	1,24	1,26	1,20	1,34	11
11,27	15,32	8,51	6,88	14,99	18,42	12
62,7	65,8	63,4	54,7	69,2	63,1	13
1,2	0,5	0,0	0,0	1,4	7,2	14
10,13	7,88	14,58	13,92	8,55	2,35	15
0,04	0,00	0,13	1,12	0,30	0,40	16
198,0	184,9	139,7	191,2	149,2	142,9	17
131,3	100,0	115,3	155,6	107,6	78,9	18
66,9	53,0	61,1	98,1	50,5	32,6	19
58,7	76,8	15,9	28,3	36,2	58,2	20
13,9	11,3	3,5	2,2	4,8	12,3	21
47,6	53,1	44,8	50,3	48,7	51,5	22
227,3	252,3	204,7	267,4	148,5	219,1	23
449,7	469,1	0,0	0,0	521,3	502,2	24
3 940	3 938	3 822	4 374	4 679	3 964	25
1 292	1 028	1 500	1 125	609	1 346	26
432	288	605	251	9	253	27
623	566	604	711	538	732	28
536	210	540	244	67	516	29
249	89	191	−3	−137	138	30
290	171	386	324	206	401	31
20 710	17 478	18 088	21 224	15 892	18 059	32
16 035	13 092	14 413	16 098	12 097	13 823	33
6 911	6 681	4 373	8 199	5 651	6 664	34
5 112	3 533	5 439	4 165	2 147	3 731	35
2 794	2 509	2 216	3 275	2 540	2 883	36
3 093	2 670	2 341	3 254	2 256	1 974	37
1 573	1 710	1 329	1 856	1 536	2 257	38
15 775	13 696	13 622	14 653	12 960	14 291	39
4 917	3 456	4 399	5 933	2 916	3 713	40
4 223	2 607	3 927	4 562	2 070	2 319	41
494	529	429	1 277	490	579	42
5 903	5 756	4 613	7 001	4 815	6 008	43
301	519	351	1 032	818	1 804	44
4 518	4 137	3 068	4 575	3 036	3 140	45
122 509	126 398	104 368	147 583	110 281	122 628	46
4 480	4 385	3 421	5 231	3 611	4 404	47
2 098	1 955	1 433	2 003	1 552	1 819	48
62	113	83	218	56	120	49
93 127	97 459	75 626	110 971	84 299	89 944	50
62 739	62 225	55 280	69 297	59 466	64 470	51
26 369	30 513	26 470	38 672	28 344	30 064	52
39 075	42 040	35 531	54 689	36 244	43 840	53
15 302	19 263	14 634	25 757	17 258	20 045	54
15 744	19 456	15 143	24 242	17 533	20 168	55
30 524	31 817	27 695	38 854	28 746	33 992	56
1 423	1 370	1 192	1 770	1 203	1 604	57
21 724	25 202	22 293	30 773	23 986	25 430	58
13 294	16 386	13 379	21 857	14 946	17 501	59
24,1	23,8	25,8	25,3	25,0	26,7	60
30 669	32 063	27 892	38 935	28 756	34 384	61
33 319	34 869	30 619	42 007	30 732	37 059	62

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Kennzahl		Wirtschaftsgebiet	Nordbayer. Hügelland u. Keuper	Jura	Ostbayer. Mittelgebirge I	Ostbayer. Mittelgebirge II
Betriebe	1	Marktfrucht ... Zahl	36	18	11	3
	2	Futterbau ... „	290	144	196	115
	3	Veredlung ... „	18	11	6	1
	4	Dauerkultur ... „	1	4	0	0
	5	Gemischt ... „	34	12	22	5
	6	zusammen ... „	379	189	235	124
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	26,2	30,0	29,0	26,4
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	20,18	21,26	22,82	20,36
	9	Vergleichswert ... DM/ha LF	943	1 017	770	669
	10	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,42	1,46	1,48	1,33
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,34	1,35	1,43	1,26
	12	Ackerfläche ... ha/Betrieb	13,86	15,42	14,05	8,84
	13	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	63,8	60,9	61,0	53,6
	14	Zuckerrüben ... „	1,5	2,1	0,0	1,0
	15	Dauergrünland ... ha/Betrieb	6,25	5,48	8,55	11,51
	16	Dauerkulturen ... „	0,06	0,35	0,00	0,00
	17	Viehbesatz[1] ... VE/100 ha LF	169,9	159,6	158,7	158,5
	18	dar.: Rindvieh ... „	121,8	119,1	127,2	143,5
	19	dar.: Milchkühe ... „	58,7	60,4	69,2	84,0
	20	Schweine ... „	45,1	39,4	29,5	14,2
	21	dar.: Zuchtsauen ... „	6,3	6,7	4,2	2,5
Erträge, Leistungen	22	Getreide ... dt/ha	47,8	48,4	43,7	42,2
	23	Kartoffeln ... „	258,3	254,6	295,4	279,7
	24	Zuckerrüben ... „	491,9	492,7	0,0	476,5
	25	Milchleistung ... kg/Kuh	4 121	4 312	4 124	3 952
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen[1] ... DM/ha LF	1 014	1 096	1 103	933
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	258	184	286	235
	28	Maschinen, Geräte ... „	629	853	645	521
	29	Nettoinvestitionen ... „	291	305	374	306
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten ... „	14	16	55	37
	31	Eigenkapitalveränderung ... „	285	279	181	280
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32	Bilanzvermögen[1] ... „	19 302	20 265	19 362	19 992
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ... „	15 020	15 995	15 216	15 864
	34	dar.: Boden ... „	6 775	7 237	6 099	6 369
	35	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	3 530	3 385	3 913	3 777
	36	Maschinen, Geräte ... „	2 936	3 264	3 083	3 016
	37	Viehvermögen ... „	2 639	2 538	2 650	2 884
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 636	1 726	1 485	1 242
	39	Eigenkapital ... „	16 031	17 139	15 328	16 760
	40	Fremdkapital ... „	3 219	3 019	3 838	3 215
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	1 997	1 727	2 473	2 216
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	508	508	591	420
Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag ... „	5 505	5 576	5 085	4 858
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	545	716	388	173
	45	Tierische Erzeugnisse ... „	3 889	3 744	3 656	3 671
	46	Zweckertrag[1] ... DM/Unternehmen	107 247	112 840	109 648	96 340
Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand ... DM/ha LF	4 060	4 101	3 603	3 321
	48	dar.: Spezialaufwand ... „	1 759	1 693	1 471	1 287
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	52	76	25	44
	50	Zweckaufwand[1] ... DM/Unternehmen	79 087	82 387	78 306	65 132
	51	Aufw. für Arbeitserledigung[1] DM/Betrieb	60 464	63 031	62 483	55 204
Einkommensrechnung – Betrieb	52	Roheinkommen ... DM/FAK	25 167	26 677	27 270	28 126
	53	Betriebseinkommen ... DM/Betrieb	35 760	38 681	40 514	37 081
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ... DM/FAK	14 992	15 545	16 552	16 831
	55	Gesamtarbeitsertrag ... DM/AK	15 598	16 202	17 033	17 229
Einkommensrechnung – Unternehmen	56	Gewinn ... DM/Unternehmen	29 175	31 368	33 519	31 290
	57	Gewinn ... DM/ha LF	1 446	1 475	1 482	1 537
	58	Gewinn ... DM/FAK	21 775	23 158	23 441	24 810
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ... „	13 324	13 743	14 956	15 340
	60	Gewinnrate[1] ... %	26,3	26,5	29,1	31,6
Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen[1] ... DM/Familie	29 233	31 456	33 549	31 328
	62	Gesamteinkommen[1] ... „	31 659	34 063	36 323	34 291

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe nach Wirtschaftsgebieten

Gäu-gebiete	Tertiär-Hügelland (Nord)	Tertiär-Hügelland (Süd)	Voralpines Hügelland	Alpen-vorland	Alpen	Kennzahl
87	63	28	0	2	0	1
33	97	142	141	141	87	2
13	21	8	0	1	0	3
1	22	0	0	1	0	4
16	23	11	0	0	0	5
150	226	189	141	145	87	6
43,0	42,4	38,7	28,1	26,1	21,8	7
23,84	23,88	23,32	16,51	17,66	17,85	8
1 963	1 462	1 371	1 246	1 148	912	9
1,43	1,59	1,50	1,56	1,45	1,43	10
1,24	1,40	1,41	1,45	1,35	1,31	11
22,31	19,09	16,76	3,96	1,61	0,38	12
58,6	64,5	55,5	39,1	31,5	21,0	13
19,8	5,6	2,3	0,0	0,0	0,0	14
1,46	3,92	6,55	12,53	16,00	17,46	15
0,06	0,85	0,01	0,02	0,04	0,00	16
149,5	192,2	223,9	214,9	190,4	165,3	17
73,0	101,3	171,1	210,4	186,8	161,1	18
22,5	40,6	66,1	127,6	116,6	94,8	19
71,6	89,7	47,9	1,2	2,1	3,3	20
13,9	14,0	6,1	0,2	0,6	0,6	21
62,6	55,2	53,7	45,0	49,9	40,6	22
376,1	318,4	349,8	281,5	151,1	221,3	23
632,0	592,4	552,7	0,0	0,0	0,0	24
4 300	4 492	4 320	4 480	4 485	4 516	25
1 068	1 051	1 308	1 659	1 317	1 421	26
192	217	497	713	472	664	27
788	764	712	801	696	615	28
172	134	285	578	369	154	29
−47	−5	239	270	133	131	30
208	166	119	281	258	24	31
24 771	23 418	24 124	24 196	23 112	20 792	32
20 660	18 795	18 996	18 840	18 317	16 698	33
13 351	10 746	9 772	8 475	8 622	7 447	34
3 270	3 803	4 921	5 006	4 706	4 119	35
3 442	3 546	3 623	3 740	3 383	2 785	36
1 846	2 487	3 348	4 020	3 617	3 102	37
2 253	2 114	1 748	1 330	1 167	987	38
20 612	18 712	19 019	19 586	18 440	16 321	39
3 593	4 205	4 874	4 592	4 640	4 470	40
1 608	2 179	2 866	2 845	3 224	3 000	41
887	1 108	1 002	690	596	545	42
7 215	7 227	6 893	6 408	5 670	5 137	43
2 649	1 577	673	89	78	14	44
3 328	4 346	4 955	5 151	4 488	3 819	45
166 118	165 297	154 054	102 688	96 807	86 833	46
5 408	5 672	5 461	4 647	4 012	3 569	47
2 349	2 570	2 578	1 687	1 443	1 194	48
171	156	69	96	73	83	49
123 643	130 900	123 243	72 716	67 712	60 346	50
71 972	75 380	70 722	62 749	57 802	54 852	51
40 354	32 923	30 491	23 463	25 680	25 295	52
55 667	51 146	45 610	36 416	36 803	35 122	53
23 665	18 962	16 496	13 826	15 112	15 350	54
24 521	19 803	17 294	14 388	15 517	15 486	55
43 080	37 133	33 397	29 085	29 279	27 996	56
1 807	1 555	1 432	1 761	1 658	1 569	57
34 786	26 486	23 737	20 042	21 663	21 440	58
20 899	15 330	12 703	12 241	13 231	13 633	59
25,0	21,5	20,8	27,5	29,2	30,5	60
43 189	37 232	33 433	29 143	29 253	28 067	61
46 311	39 699	36 942	32 334	32 858	30 938	62

Anhang 2

Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbetriebe ab 5 000 DM Standardbetriebseinkommen

(hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen)

Seite

Gegliedert nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens 248

Gegliedert nach ausgewählten Betriebsformen 250

Gegliedert nach Bundesländern 252

Nebenerwerbsbetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 u. mehr	insgesamt
Betriebsformen	1	Betriebe ..... Zahl	487	331	217	391	1 426
	2	dar.: Marktfruchtbetriebe ..... „	267	134	77	105	583
	3	Futterbaubetriebe ..... „	121	121	88	196	526
	4	Veredlungsbetriebe ..... „	30	30	21	35	116
	5	Dauerkulturbetriebe ..... „	30	17	11	26	84
	6	Landw. Gemischtbetriebe ..... „	39	29	20	29	117
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ....1000 DM/Betrieb	6,2	12,3	17,2	30,1	11,8
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	9,56	12,48	14,52	21,86	12,31
	9	dar.: Pachtfläche ..... „	2,32	3,46	4,70	8,08	3,56
	10	Vergleichswert ..... DM/ha LF	971	1 006	1 154	1 195	1 052
	11	Ackerfläche ..... ha/Betrieb	4,53	6,61	8,40	13,34	6,54
	12	dar.: Getreide, Körnermais ..... % AF	75,9	71,6	70,9	71,8	73,1
	13	Kartoffeln ..... „	1,8	1,7	1,2	1,5	1,6
	14	Zuckerrüben ..... „	0,4	0,8	3,2	4,8	2,0
	15	Dauergrünland ..... ha/Betrieb	4,92	5,73	5,94	8,22	5,63
	16	Dauerkulturen ..... „	0,09	0,13	0,16	0,29	0,13
	17	Viehbesatz[1]) ..... VE/100 ha LF	125,9	147,9	165,8	159,1	143,7
	18	dar.: Rindvieh ..... „	91,6	103,5	115,9	102,8	100,1
	19	dar.: Milchkühe ..... „	20,0	40,1	46,1	44,2	33,6
	20	Schweine ..... „	28,2	38,0	44,2	55,0	38,5
	21	Geflügel ..... „	1,3	3,0	3,6	0,7	1,9
Erträge, Leistungen	22	Getreide ..... dt/ha	45,6	46,9	49,4	50,2	47,6
	23	Kartoffeln ..... „	233,7	234,4	234,3	310,5	251,8
	24	Zuckerrüben ..... „	544,3	452,2	495,8	495,2	495,1
	25	Milchleistung ..... kg/Kuh	3 047	3 710	4 040	4 469	3 824
	26	Ferkel (aufgezogen) ..... Ferkel/Sau	17,3	17,1	16,0	16,9	16,9
Unternehmensertrag	27	Unternehmensertrag ..... DM/ha LF	3 927	4 508	5 208	5 306	4 535
	28	dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	571	607	707	938	677
	29	dar.: Getreide, Körnermais ..... „	334	297	362	493	363
	30	Kartoffeln ..... „	14	12	12	29	16
	31	Zuckerrüben ..... „	11	21	96	149	54
	32	Dauerkulturen ..... „	103	164	133	155	133
	33	Tierische Erzeugnisse ..... „	2 273	2 971	3 470	3 473	2 861
	34	dar.: Rindvieh ..... „	1 126	1 076	1 296	983	1 105
	35	Milch ..... „	406	958	1 192	1 263	830
	36	Schweine ..... „	620	824	932	1 198	836
	37	Pachten, Zinsen ..... „	49	18	25	17	31
	38	Zeitraumfremder Ertrag[1]) ..... „	175	154	194	140	165
	39	Unternehmensertrag ...DM/Unternehmen	37 531	56 262	75 628	115 981	55 845
	40	dar.: Zweckertrag[1]) ..... „	35 632	54 033	72 448	112 587	53 542
	41	Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	37 065	56 042	75 258	115 615	55 462
Unternehmensaufwand	42	Unternehmensaufwand ..... DM/ha LF	3 703	4 082	4 360	4 580	4 072
	43	dar.: Spezialaufwand ..... „	1 343	1 597	1 857	2 055	1 626
	44	dar.: Düngemittel ..... „	226	268	324	354	277
	45	Pflanzenschutz ..... „	47	73	86	105	71
	46	Viehzukäufe ..... „	492	450	565	456	484
	47	Futtermittel ..... „	396	579	630	870	574
	48	Löhne, Geh., Sozabg., Berufsg. .. „	63	81	73	94	75
	49	Lohnarbeit, Maschinenmiete .... „	108	114	122	142	119
	50	Treib- u. Schmierstoffe ..... „	89	106	110	105	100
	51	Unterhalt. Maschinen, Geräte ... „	330	351	349	320	335
	52	Abschreib. Maschinen, Geräte .. „	379	420	467	433	413
	53	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude .. „	84	116	87	70	89
	54	Abschreib. Wirtschaftsgebäude . „	151	124	124	122	135
	55	Allg. Betriebsvers., -steuern ..... „	189	162	160	153	171
	56	Strom, Heizstoffe, Wasser ..... „	168	176	162	159	167
	57	Pachten ..... „	64	65	101	113	80
	58	Zinsen ..... „	216	254	219	288	241
	59	Zeitraumfremder Aufwand[1]) .... „	63	29	24	34	43
	60	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	35 391	50 946	63 323	100 102	50 136
	61	dar.: Zweckaufwand[1]) ..... „	34 082	49 322	61 558	97 683	48 564
	62	Betriebsaufwand ..... DM/Betrieb	32 710	46 965	58 673	91 340	46 181

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl		Betriebsgröße in 1000 DM STBE[1])	5 bis 10	10 bis 15	15 bis 20	20 u. mehr	insgesamt
Fremdkapital, Bilanzvermögen	63	Bilanzvermögen[1]) .....DM/Unternehmen	192 891	235 173	286 310	422 567	241 436
	64	Bilanzvermögen .....DM/ha LF	20 183	18 842	19 715	19 333	19 607
	65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh .... „	16 375	14 880	15 293	15 216	15 614
	66	Viehvermögen ..... „	2 021	2 228	2 506	2 279	2 191
	67	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 776	1 712	1 897	1 788	1 779
	68	Eigenkapital ..... „	16 039	14 517	15 837	14 238	15 248
	69	Fremdkapital ..... „	4 394	4 572	3 909	5 208	4 550
	70	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	3 054	2 901	2 261	3 413	2 990
	71	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	598	692	806	930	720
Investitionen	72	Bruttoinvestitionen[1]) ..... „	730	987	1 179	980	906
	73	dar.: Boden ..... „	62	63	222	233	120
	74	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..... „	269	471	305	216	312
	75	Maschinen, Geräte ..... „	460	465	577	482	482
	76	Vieh ..... „	−66	−30	42	28	−23
	77	Nettoinvestitionen ..... „	−169	275	347	176	83
Betrieb	78	Roheinkommen .....DM/FAK	6 975	11 776	20 791	28 769	13 147
	79	Betriebseinkommen .....DM/Betrieb	4 955	10 086	17 646	26 330	10 208
	80	Arbeitsertrag (Betrieb) .....DM/FAK	−3 840	1 097	8 229	11 241	1 176
Familie	81	Gewinn .....DM/Familie	2 140	5 317	12 305	15 879	5 710
	82	Erwerbseinkommen[1]) ..... „	36 519	38 442	45 785	48 624	39 485
	83	dar.: Eink. aus nicht selbst. Arbeit .. „	34 244	32 750	33 482	31 634	33 478
	84	Gesamteinkommen[1]) ..... „	40 708	42 533	50 711	52 606	43 707
Sonst. Einkommen, soziale Beiträge	85	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	659	348	679	348	547
	86	Private Versicherungen ..... „	4 078	4 418	4 585	5 456	4 384
	87	dar.: Kranken-,frw. Rent.vers.,Altersk. „	2 635	2 849	2 918	3 502	2 824
	88	Lebensversicherung ..... „	1 011	1 105	1 150	1 330	1 088
	89	Altenteil (bar/unbar) ..... „	1 179	1 458	1 516	2 013	1 386
Personen	90	Haushaltspers. üb. 15 Jahre Zahl/Haush.	3,4	3,7	3,6	3,9	3,7
	91	Haushaltspers. bis 15 Jahre ..... „	0,8	0,9	1,0	1,0	0,9
Betr.-inhaber	92	Arbeitsleistung im Betrieb .....AKh	728	841	825	940	827
	93	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	43	20	13	32	30
	94	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	1 583	1 518	1 560	1 407	1 516
Ehegatte	95	Arbeitsleistung im Betrieb ..... „	583	752	853	884	746
	96	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	1 396	1 381	1 424	1 457	1 414
	97	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	128	99	67	72	97
sonst. Fam.-angeh.	98	Arbeitsleistung im Betrieb ..... „	135	224	190	269	201
	99	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	169	187	202	192	184
	100	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	79	108	60	96	88
Schulbildung Betr.-inhaber	101	Grund-, Hauptschulabschluß .....Zahl	376	259	175	309	1 119
	102	Mittlere Reife ..... „	65	38	20	51	174
	103	Abitur ..... „	18	12	7	2	39
Ausbildung Betriebsinhaber	104	Landw. Grundausbildung ..... „	274	208	132	258	872
	105	Mittlere landw. Fachausbildung ..... „	48	27	24	38	137
	106	Höhere landw. Fachausbildung ..... „	7	9	4	3	23
	107	Nichtlandw. Grundausbildung ..... „	144	93	64	101	402
	108	Mittlere nichtlandw. Fachausbildung „	23	10	12	13	58
	109	Höhere nichtlandw. Fachausbildung „	10	8	2	2	22
	110	Ehegatte mit nichtlandw. Fachausbild. „	111	57	46	75	289
Außerbetriebl. Tätigkeit Betriebsinh.	111	Beamter ..... „	22	16	9	10	57
	112	Angestellter ..... „	161	93	50	84	388
	113	Facharbeiter ..... „	76	76	45	61	258
	114	Arbeiter an- oder ungelernt ..... „	152	88	66	103	409
Außerbetriebliche Arbeitsstätte des Betriebsinhabers Entfernung/Art	115	Öffentliche Verwaltung ..... „	51	26	15	28	120
	116	Öffentl. Dienstleistungsbetrieb ..... „	103	68	38	52	261
	117	Gewerbl. Produktionsbetrieb ..... „	158	126	76	114	474
	118	Gewerbl. Dienstleistungsbetrieb ..... „	109	59	45	71	284
	119	Eigener selbständiger Betrieb ..... „	12	4	5	6	27
	120	Entfernung .....km	11	9	9	8	9
	121	Pendelzeit .....Std/Woche	3,7	3,2	3,3	2,4	3,2

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Nebenerwerbsbetriebe

	Kennzahl	Betriebsform	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Gemischt
Betriebsformen	1	Betriebe ..... Zahl	583	526	116	117
	2	dar.: Marktfruchtbetriebe ..... „	583	0	0	0
	3	Futterbaubetriebe ..... „	0	526	0	0
	4	Veredlungsbetriebe ..... „	0	0	116	0
	5	Dauerkulturbetriebe ..... „	0	0	0	0
	6	Landw. Gemischtbetriebe ..... „	0	0	0	117
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ....1000 DM/Betrieb	11,6	11,9	13,1	10,8
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	15,06	13,09	9,56	13,10
	9	dar.: Pachtfläche ..... „	4,93	3,68	2,81	3,39
	10	Vergleichswert ..... DM/ha LF	1 329	893	1 039	1 043
	11	Ackerfläche ..... ha/Betrieb	13,37	4,90	8,27	8,79
	12	dar.: Getreide, Körnermais ..... % AF	79,3	63,3	89,4	77,8
	13	Kartoffeln ..... „	1,3	2,2	0,6	1,3
	14	Zuckerrüben ..... „	4,6	0,6	0,6	0,6
	15	Dauergrünland ..... ha/Betrieb	1,67	8,18	1,27	4,22
	16	Dauerkulturen ..... „	0,01	0,01	0,00	0,05
	17	Viehbesatz [1]) ..... VE/100 ha LF	71,4	154,4	307,2	185,0
	18	dar.: Rindvieh ..... „	19,5	140,1	13,7	84,5
	19	dar.: Milchkühe ..... „	1,1	51,7	0,6	8,9
	20	Schweine ..... „	49,5	9,3	282,0	94,4
	21	Geflügel ..... „	1,2	1,0	10,6	5,3
Erträge, Leistungen	22	Getreide ..... dt/ha	51,0	44,4	49,4	46,4
	23	Kartoffeln ..... „	300,9	232,6	222,2	247,1
	24	Zuckerrüben ..... „	501,4	424,5	514,8	520,7
	25	Milchleistung ..... kg/Kuh	2 852	3 859	1 509	2 672
	26	Ferkel (aufgezogen) ..... Ferkel/Sau	16,4	16,3	17,3	16,7
Unternehmensertrag	27	Unternehmensertrag ..... DM/ha LF	3 911	4 270	8 466	4 896
	28	dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	1 623	195	687	463
	29	dar.: Getreide, Körnermais ..... „	1 087	124	446	289
	30	Kartoffeln ..... „	35	11	17	10
	31	Zuckerrüben ..... „	210	9	28	22
	32	Dauerkulturen ..... „	5	3	0	48
	33	Tierische Erzeugnisse ..... „	1 412	3 083	6 390	3 481
	34	dar.: Rindvieh ..... „	296	1 479	156	1 236
	35	Milch ..... „	22	1 286	8	171
	36	Schweine ..... „	1 043	224	6 136	1 951
	37	Pachten, Zinsen ..... „	39	19	104	30
	38	Zeitraumfremder Ertrag [1]) ..... „	174	168	145	119
	39	Unternehmensertrag ...DM/Unternehmen	58 909	55 909	80 903	64 115
	40	dar.: Zweckertrag [1]) ..... „	55 960	53 407	79 346	62 336
	41	Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	58 316	55 655	79 900	63 720
Unternehmensaufwand	42	Unternehmensaufwand ..... DM/ha LF	3 621	3 764	7 812	4 570
	43	dar.: Spezialaufwand ..... „	1 387	1 442	4 261	2 169
	44	dar.: Düngemittel ..... „	368	244	327	270
	45	Pflanzenschutz ..... „	145	33	103	73
	46	Viehzukäufe ..... „	363	464	978	782
	47	Futtermittel ..... „	319	489	2 497	850
	48	Löhne, Geh., Sozabg., Berufsg. .. „	70	62	89	67
	49	Lohnarbeit, Maschinenmiete .... „	176	86	255	135
	50	Treib- u. Schmierstoffe ..... „	98	98	109	102
	51	Unterhalt. Maschinen, Geräte ... „	266	339	412	324
	52	Abschreib. Maschinen, Geräte .. „	371	404	472	410
	53	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude .. „	81	88	134	103
	54	Abschreib. Wirtschaftsgebäude . „	96	139	205	145
	55	Allg. Betriebsvers., -steuern ..... „	162	159	263	171
	56	Strom, Heizstoffe, Wasser ..... „	130	164	299	169
	57	Pachten ..... „	103	67	100	59
	58	Zinsen ..... „	195	241	415	201
	59	Zeitraumfremder Aufwand [1]) .... „	51	41	60	14
	60	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	54 540	49 285	74 653	59 850
	61	dar.: Zweckaufwand [1]) ..... „	52 600	47 675	73 077	58 442
	62	Betriebsaufwand ..... DM/Betrieb	50 062	45 248	69 730	56 447

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Nebenerwerbsbetriebe

Kennzahl	Betriebsform	Marktfrucht	Futterbau	Veredlung	Gemischt
Fremdkapital, Bilanzvermögen	63 Bilanzvermögen [1] .....DM/Unternehmen	258 605	249 556	229 806	254 472
	64 Bilanzvermögen .....DM/ha LF	17 170	19 059	24 047	19 433
	65 dar.: Anlagevermögen ohne Vieh .... „	14 454	14 988	18 896	15 340
	66 Viehvermögen ..... „	723	2 706	2 801	2 201
	67 Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 969	1 346	2 312	1 875
	68 Eigenkapital ..... „	13 645	14 743	17 818	15 236
	69 Fremdkapital ..... „	3 662	4 532	6 569	4 205
	70 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	2 243	3 013	4 609	2 886
	71 Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	731	667	1 145	601
Investitionen	72 Bruttoinvestitionen [1] ..... „	711	904	1 326	819
	73 dar.: Boden ..... „	99	112	168	83
	74 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..... „	198	324	340	351
	75 Maschinen, Geräte ..... „	488	448	724	502
	76 Vieh ..... „	−83	11	17	−155
	77 Nettoinvestitionen ..... „	−133	165	−146	69
Betrieb	78 Roheinkommen .....DM/FAK	13 483	14 072	15 453	9 547
	79 Betriebseinkommen .....DM/Betrieb	9 301	11 218	11 017	8 152
	80 Arbeitsertrag (Betrieb) .....DM/FAK	−1 302	2 261	3 231	−2 145
Familie	81 Gewinn .....DM/Familie	4 369	6 625	6 249	4 266
	82 Erwerbseinkommen [1] ..... „	42 580	38 824	41 862	38 080
	83 dar.: Eink. aus nicht selbst. Arbeit .. „	37 246	31 783	35 745	34 383
	84 Gesamteinkommen [1] ..... „	47 509	43 121	47 340	42 224
	85 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	1 029	336	1 506	266
Sonst. Einkommen, soziale Beiträge	86 Private Versicherungen ..... „	5 080	4 358	4 791	4 258
	87 dar.: Kranken-, frw. Rent.vers., Altersk. „	3 236	2 845	2 852	2 816
	88 Lebensversicherung ..... „	1 310	1 067	1 258	1 073
	89 Altenteil (bar/unbar) ..... „	1 791	1 454	1 156	1 722
Personen	90 Haushaltspers. üb. 15 Jahre Zahl/Haush.	3,4	3,9	3,8	3,8
	91 Haushaltspers. bis 15 Jahre ..... „	0,8	1,1	1,1	0,9
Betr.-inhaber	92 Arbeitsleistung im Betrieb .....AKh	802	856	766	894
	93 Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	23	33	10	19
	94 Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	1 552	1 483	1 587	1 492
Ehegatte	95 Arbeitsleistung im Betrieb ..... „	619	842	851	822
	96 Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	1 421	1 429	1 514	1 378
	97 Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	119	69	72	106
sonst. Fam.-angeh.	98 Arbeitsleistung im Betrieb ..... „	146	270	146	289
	99 Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	169	194	166	296
	100 Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	88	110	31	46
Schulbildung Betr.-inhaber	101 Grund-, Hauptschulabschluß .....Zahl	431	436	97	97
	102 Mittlere Reife ..... „	92	46	14	13
	103 Abitur ..... „	28	7	0	3
Ausbildung Betriebsinhaber	104 Landw. Grundausbildung ..... „	351	327	77	71
	105 Mittlere landw. Fachausbildung ..... „	75	32	7	13
	106 Höhere landw. Fachausbildung ..... „	18	2	1	2
	107 Nichtlandw. Grundausbildung ..... „	174	141	34	31
	108 Mittlere nichtlandw. Fachausbildung „	28	15	4	5
	109 Höhere nichtlandw. Fachausbildung „	12	4	1	3
	110 Ehegatte mit nichtlandw. Fachausbild. „	132	89	22	30
Außerbetriebl. Tätigkeit Betriebsinh.	111 Beamter ..... „	36	11	4	2
	112 Angestellter ..... „	187	111	39	38
	113 Facharbeiter ..... „	92	112	18	15
	114 Arbeiter an- oder ungelernt ..... „	150	165	39	35
Außerbetriebliche Arbeitsstätte des Betriebsinhabers Entfernung/Art	115 Öffentliche Verwaltung ..... „	55	39	11	7
	116 Öffentl. Dienstleistungsbetrieb ..... „	114	88	24	23
	117 Gewerbl. Produktionsbetrieb ..... „	174	195	42	32
	118 Gewerbl. Dienstleistungsbetrieb ..... „	133	90	24	29
	119 Eigener selbständiger Betrieb ..... „	15	7	0	3
	120 Entfernung .....km	10	9	10	8
	121 Pendelzeit .....Std/Woche	3,3	3,2	3,7	2,6

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Kennzahl		Land	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen
Betriebsformen	1	Betriebe ..... Zahl	50	163	72
	2	dar.: Marktfruchtbetriebe ..... „	24	64	35
	3	Futterbaubetriebe ..... „	22	59	17
	4	Veredlungsbetriebe ..... „	2	29	11
	5	Dauerkulturbetriebe ..... „	0	0	0
	6	Landw. Gemischtbetriebe ..... „	2	11	9
	7	Standardbetriebseink. ....1000 DM/Betrieb	18,7	14,7	13,2
	8	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	18,98	15,38	14,23
	9	dar.: Pachtfläche ..... „	5,79	5,48	4,16
	10	Vergleichswert ..... DM/ha LF	1 274	1 057	1 048
Faktorausstattung	11	Ackerfläche ..... ha/Betrieb	8,36	9,04	7,13
	12	dar.: Getreide, Körnermais ..... % AF	74,1	76,7	79,8
	13	Kartoffeln ..... „	0,2	1,5	0,5
	14	Zuckerrüben ..... „	1,2	5,3	2,1
	15	Dauergrünland ..... ha/Betrieb	10,62	6,32	7,06
	16	Dauerkulturen ..... „	0,00	0,01	0,00
	17	Viehbesatz [1]) ..... VE/100 ha LF	139,8	145,9	203,3
	18	dar.: Rindvieh ..... „	105,6	89,8	106,0
	19	dar.: Milchkühe ..... „	41,7	25,1	22,4
	20	Schweine ..... „	31,4	53,3	89,8
	21	Geflügel ..... „	0,6	0,4	4,0
Erträge, Leistungen	22	Getreide ..... dt/ha	55,5	47,1	50,4
	23	Kartoffeln ..... „	159,3	322,6	255,2
	24	Zuckerrüben ..... „	419,0	462,2	500,6
	25	Milchleistung ..... kg/Kuh	4 383	5 028	4 486
	26	Ferkel (aufgezogen) ..... Ferkel/Sau	17,7	16,9	16,7
Unternehmensertrag	27	Unternehmensertrag ..... DM/ha LF	4 386	4 390	5 202
	28	dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	915	801	528
	29	dar.: Getreide, Körnermais ..... „	678	528	373
	30	Kartoffeln ..... „	2	27	11
	31	Zuckerrüben ..... „	24	142	47
	32	Dauerkulturen ..... „	9	6	0
	33	Tierische Erzeugnisse ..... „	2 539	2 742	3 612
	34	dar.: Rindvieh ..... „	749	767	1 050
	35	Milch ..... „	1 133	802	676
	36	Schweine ..... „	623	1 119	1 836
	37	Pachten, Zinsen ..... „	104	55	34
	38	Zeitraumfremder Ertrag [1]) ..... „	150	123	60
	39	Unternehmensertrag ...DM/Unternehmen	83 260	87 523	74 009
	40	dar.: Zweckertrag [1]) ..... „	79 934	85 422	73 055
	41	Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	81 281	86 674	73 521
Unternehmensaufwand	42	Unternehmensaufwand ..... DM/ha LF	4 034	4 187	4 914
	43	dar.: Spezialaufwand ..... „	1 828	1 803	2 328
	44	dar.: Düngemittel ..... „	416	333	276
	45	Pflanzenschutz ..... „	116	86	63
	46	Viehzukäufe ..... „	253	336	709
	47	Futtermittel ..... „	829	808	1 071
	48	Löhne, Geh., Sozabg., Berufsg. .. „	72	70	80
	49	Lohnarbeit, Maschinenmiete .... „	146	175	169
	50	Treib- u. Schmierstoffe ..... „	104	90	96
	51	Unterhalt. Maschinen, Geräte ... „	251	292	272
	52	Abschreib. Maschinen, Geräte .. „	287	325	373
	53	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude .. „	62	81	116
	54	Abschreib. Wirtschaftsgebäude . „	71	79	214
	55	Allg. Betriebsvers., -steuern ..... „	224	195	233
	56	Strom, Heizstoffe, Wasser ..... „	116	153	175
	57	Pachten ..... „	103	131	82
	58	Zinsen ..... „	275	290	276
	59	Zeitraumfremder Aufwand [2]) .... „	35	47	19
	60	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	76 573	84 395	69 913
	61	dar.: Zweckaufwand [1]) ..... „	74 807	82 820	68 323
	62	Betriebsaufwand ..... DM/Betrieb	69 385	57 924	64 811

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Nebenerwerbsbetriebe

Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Bundesrepublik Deutschland	Kennzahl
189	129	325	496	1 426	1
98	65	101	195	583	2
53	36	123	216	526	3
10	3	18	43	116	4
14	18	46	5	84	5
14	7	37	37	117	6
11,2	11,9	10,9	10,9	11,8	7
13,91	9,62	11,24	11,45	12,31	8
4,02	3,17	4,09	2,41	3,56	9
1 233	1 351	1 031	925	1 052	10
7,39	4,52	5,46	6,37	6,54	11
81,7	84,5	70,3	66,2	73,1	12
1,5	1,1	1,8	2,1	1,6	13
0,7	1,0	1,2	1,4	2,0	14
6,47	4,42	5,53	5,04	5,63	15
0,04	0,68	0,23	0,03	0,13	16
120,3	88,3	122,1	155,4	143,7	17
85,9	83,3	93,9	118,2	100,1	18
26,4	22,0	38,5	42,5	33,6	19
28,7	11,6	25,8	32,4	38,5	20
1,5	0,9	1,9	2,3	1,9	21
45,3	43,5	47,4	48,3	47,6	22
225,4	197,7	212,9	253,5	251,8	23
480,0	555,0	455,4	563,4	495,1	24
3 726	4 015	3 212	3 641	3 824	25
16,0	16,7	16,6	17,5	16,9	26
3 208	3 811	3 955	5 258	4 535	27
492	1 494	720	499	677	28
300	409	308	301	363	29
13	9	14	18	16	30
20	28	33	47	54	31
48	971	219	31	133	32
2 009	1 540	2 417	3 483	2 861	33
766	497	926	1 622	1 105	34
619	590	812	994	830	35
575	259	639	732	836	36
19	20	27	23	31	37
91	128	125	266	165	38
44 616	36 676	44 440	60 218	55 845	39
43 150	35 291	42 853	56 749	53 542	40
44 347	36 486	44 134	59 959	55 462	41
2 970	3 333	3 592	4 505	4 072	42
1 030	979	1 238	1 842	1 626	43
260	251	242	271	277	44
63	92	71	61	71	45
238	153	329	721	484	46
294	267	387	550	574	47
67	130	66	71	75	48
66	90	76	120	119	49
90	81	108	107	100	50
279	330	361	385	335	51
380	394	433	475	413	52
109	67	53	105	89	53
137	84	148	144	135	54
153	197	147	149	171	55
129	181	171	181	167	56
54	110	76	58	80	57
141	192	256	241	241	58
5	36	27	70	43	59
41 297	32 068	40 364	51 598	50 136	60
40 464	31 270	39 109	49 490	48 564	61
38 589	29 159	36 634	48 178	46 181	62

Kennzahl		Land	Schleswig-Holstein	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen
Fremdkapital, Bilanzvermögen	63	Bilanzvermögen [1]) ..... DM/Unternehmen	316 788	241 264	277 590
	64	Bilanzvermögen ..... DM/ha LF	16 689	15 687	19 512
	65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh .... „	12 896	11 882	15 588
	66	Viehvermögen ..... „	2 190	2 134	2 534
	67	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	1 538	1 625	1 355
	68	Eigenkapital ..... „	12 207	11 716	14 004
	69	Fremdkapital ..... „	4 695	4 284	5 696
	70	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	2 713	2 734	4 628
	71	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	1 604	1 027	618
Investitionen	72	Bruttoinvestitionen [1]) ..... „	1 562	546	870
	73	dar.: Boden ..... „	966	145	186
	74	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..... „	244	86	411
	75	Maschinen, Geräte ..... „	340	363	326
	76	Vieh ..... „	−8	−46	−37
	77	Nettoinvestitionen ..... „	1 030	−37	181
Betrieb	78	Roheinkommen ..... DM/FAK	18 469	13 459	14 606
	79	Betriebseinkommen ..... DM/Betrieb	13 267	9 830	9 849
	80	Arbeitsertrag (Betrieb) ..... DM/FAK	1 255	471	−1 687
Familie	81	Gewinn ..... DM/Familie	6 687	3 130	4 096
	82	Erwerbseinkommen [1]) ..... „	49 251	37 553	41 826
	83	dar.: Eink. aus nicht selbst. Arbeit .. „	38 579	33 694	37 570
	84	Gesamteinkommen [1]) ..... „	52 342	40 280	47 460
	85	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	237	481	1 972
Sonst. Einkommen, soziale Beiträge	86	Private Versicherungen ..... „	4 334	4 473	4 575
	87	dar.: Kranken-, frw. Rent.vers., Altersk. „	2 926	3 159	3 186
	88	Lebensversicherung ..... „	1 042	837	1 039
	89	Altenteil (bar/unbar) ..... „	3 197	1 888	433
Personen	90	Haushaltspers. üb. 15 Jahre Zahl/Haush.	3,2	3,6	3,3
	91	Haushaltspers. bis 15 Jahre ..... „	0,6	0,9	1,2
Betr.-inhaber	92	Arbeitsleistung im Betrieb ..... AKh	858	803	760
	93	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	107	54	20
	94	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	1 355	1 503	1 564
Ehegatte	95	Arbeitsleistung im Betrieb ..... „	610	645	690
	96	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	1 708	1 414	1 546
	97	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	358	90	60
sonst. Fam.-angeh.	98	Arbeitsleistung im Betrieb ..... „	57	153	106
	99	Arbeitsleistung im Haushalt ..... „	53	205	171
	100	Außerbetriebl. Arbeitsleistung ..... „	205	87	23
Schulbildung Betr.-inhaber	101	Grund-, Hauptschulabschluß ..... Zahl	34	115	51
	102	Mittlere Reife ..... „	12	25	11
	103	Abitur ..... „	3	10	6
Ausbildung Betriebsinhaber	104	Landw. Grundausbildung ..... „	35	99	51
	105	Mittlere landw. Fachausbildung ..... „	5	12	8
	106	Höhere landw. Fachausbildung ..... „	2	5	3
	107	Nichtlandw. Grundausbildung ..... „	15	41	19
	108	Mittlere nichtlandw. Fachausbildung „	4	5	5
	109	Höhere nichtlandw. Fachausbildung „	1	4	6
	110	Ehegatte mit nichtlandw. Fachausbild. „	21	34	18
Außerbetriebl. Tätigkeit Betriebsinh.	111	Beamter ..... „	3	3	8
	112	Angestellter ..... „	13	49	24
	113	Facharbeiter ..... „	7	27	10
	114	Arbeiter an- oder ungelernt ..... „	14	46	16
Außerbetriebliche Arbeitsstätte des Betriebsinhabers Entfernung/Art	115	Öffentliche Verwaltung ..... „	8	12	7
	116	Öffentl. Dienstleistungsbetrieb ..... „	7	25	23
	117	Gewerbl. Produktionsbetrieb ..... „	10	70	16
	118	Gewerbl. Dienstleistungsbetrieb ..... „	14	21	13
	119	Eigener selbständiger Betrieb ..... „	5	4	0
	120	Entfernung ..... km	10	10	9
	121	Pendelzeit ..... Std/Woche	5,4	3,9	2,9

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Bundesrepublik Deutschland	Kennzahl
235 856	176 047	215 669	261 756	241 436	63
16 961	18 295	19 192	22 854	19 607	64
13 533	14 374	14 879	18 719	15 614	65
1 852	1 497	2 062	2 436	2 191	66
1 554	2 396	2 235	1 690	1 779	67
13 561	14 447	14 544	18 419	15 248	68
3 451	3 944	5 006	4 552	4 550	69
2 512	1 993	3 823	2 581	2 990	70
323	702	650	714	720	71
493	510	1 024	1 186	906	72
45	168	101	55	120	73
208	74	386	435	312	74
352	298	478	672	482	75
−88	−23	1	−1	−23	76
−170	−168	39	197	83	77
8 252	9 935	9 623	16 612	13 147	78
6 693	8 575	8 243	12 597	10 208	79
−3 579	1 579	−62	3 693	1 176	80
3 320	4 608	4 077	8 620	5 710	81
31 104	37 203	36 803	43 192	39 485	82
26 426	31 679	33 262	34 531	33 478	83
37 457	38 260	40 337	48 286	43 707	84
119	145	446	502	547	85
4 240	2 907	4 462	4 703	4 384	86
3 048	1 903	2 852	2 800	2 824	87
666	676	1 106	1 389	1 088	88
92	85	1 299	2 087	1 386	89
3,7	3,1	3,8	3,8	3,7	90
0,5	0,5	0,9	1,2	0,9	91
873	857	909	762	827	92
2	30	43	18	30	93
1 530	1 459	1 430	1 597	1 516	94
660	772	821	776	746	95
1 536	1 193	1 293	1 455	1 414	96
72	35	134	79	97	97
206	228	244	208	201	98
222	294	173	158	184	99
126	59	94	74	88	100
151	99	243	424	1 119	101
28	24	25	49	174	102
1	3	4	12	39	103
130	74	191	290	872	104
12	24	28	48	137	105
2	1	3	7	23	106
47	28	82	169	402	107
9	6	11	18	58	108
0	2	2	7	22	109
30	17	52	117	289	110
6	5	8	24	57	111
44	40	61	157	388	112
49	13	39	113	258	113
49	42	125	116	409	114
14	17	23	39	120	115
37	25	74	70	261	116
60	29	91	197	474	117
46	34	48	108	284	118
8	2	2	6	27	119
10	10	6	10	9	120
3,8	3,4	2,1	3,1	3,2	121

Anhang 3

Buchführungsergebnisse alternativ bewirtschafteter landwirtschaftlicher Betriebe

	Seite
Durchschnittsergebnisse	258

Alternativ bewirtschaftete Betriebe
Durchschnittsergebnisse

	Kennzahl	Gliederung	NE-Betr.	ZE-Betr.	VE-Betr.	HE-Betr.	insgesamt
Faktorausstattung	1	Betriebe ... Zahl	4	7	26	33	37
	2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betrieb	7,0	17,3	35,2	31,4	28,7
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	16,22	18,06	31,29	28,49	27,16
	4	dar.: Pachtfläche ... „	4,90	7,25	18,67	16,24	15,02
	5	Pacht ... DM/ha Pachtfläche	447	222	326	316	321
	6	Vergleichswert ... DM/ha LF	955	1 054	1 122	1 113	1 103
	7	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	0,59	1,66	2,22	2,10	1,94
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	0,59	1,33	1,52	1,48	1,38
	9	Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	3,67	9,22	7,10	7,38	7,14
	10	dar.: Männliche AK ... %	53,8	62,4	74,9	72,8	72,2
	11	Regelmäßig beschäftigte AK ... „	99,6	93,4	89,3	90,0	90,3
	12	Flächenausstattung ... ha LF/AK	27,26	10,85	14,09	13,54	14,00
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1]) AK/Familie	1,31	0,65	0,02	0,15	0,28
	14	Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	5,7	5,7	6,1	6,0	6,0
	15	Ackerfläche ... ha/Betrieb	4,57	10,42	21,27	18,97	17,42
	16	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	57,9	49,2	52,5	52,1	52,2
	17	Raps ... „	0,0	0,0	1,3	1,1	1,1
	18	Kartoffeln ... „	3,8	2,8	3,9	3,8	3,8
	19	Zuckerrüben ... „	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	20	Silomais ... „	5,5	0,0	2,4	2,1	2,2
	21	Sonst. Ackerfutter ... „	32,2	31,5	31,0	31,1	31,1
	22	Dauergrünland ... ha/Betrieb	11,54	7,60	9,94	9,45	9,67
	23	Dauerkulturen ... „	0,10	0,01	0,01	0,01	0,02
	24	Viehbesatz [1]) ... VE/100 ha LF	102,3	94,4	108,4	106,5	106,2
	25	dar.: Rindvieh ... „	96,0	88,5	91,7	91,2	91,5
	26	dar.: Milchkühe ... „	13,1	52,9	49,2	49,7	47,3
	27	Jung- und Mastvieh ... „	45,4	26,4	27,0	26,9	28,1
	28	Schafe und Ziegen ... „	2,9	0,0	0,3	0,3	0,4
	29	Schweine ... „	0,2	4,7	7,5	7,1	6,7
	30	dar.: Mastschweine ... „	0,2	1,1	1,5	1,4	1,3
	31	Zuchtsauen ... „	0,0	1,8	2,9	2,7	2,6
	32	Geflügel ... „	1,1	1,2	7,1	6,3	6,0
Preise, Erträge, Leistungen	33	Getreide ... dt/ha	38,9	31,7	36,3	35,8	35,9
	34	dar.: Weizen ... „	42,1	34,3	39,3	38,9	39,0
	35	Roggen ... „	36,0	28,8	31,0	30,7	30,8
	36	Gerste ... „	40,0	33,1	36,9	36,7	36,9
	37	Kartoffeln ... „	191,4	166,4	164,6	164,8	165,6
	38	Zuckerrüben ... „	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
	39	Milchleistung ... kg/Kuh	2 291	3 425	3 601	3 576	3 553
	40	Ferkel (aufgezogen) ... Ferkel/Sau	0,0	16,3	16,5	16,5	16,5
	41	Weizen ... DM/dt	104,45	98,97	93,91	94,25	94,49
	42	Roggen ... „	101,87	93,57	82,11	83,71	83,78
	43	Gerste ... „	0,00	79,80	87,52	83,52	83,52
	44	Kartoffeln ... „	43,86	65,22	48,08	49,82	49,77
	45	Zuckerrüben ... „	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
	46	Milch ... DM/100 kg	64,05	72,31	65,88	66,77	66,73
Investitionen	47	Bruttoinvestitionen [1]) ... DM/Unternehmen	30 743	17 753	16 457	16 732	18 247
	48	Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	1 896	983	526	587	672
	49	dar.: Boden ... „	0	108	81	85	79
	50	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	1 749	49	41	42	152
	51	Maschinen, Geräte ... „	159	871	356	425	408
	52	Vieh ... „	−106	−29	29	21	13
	53	Nettoinvestitionen ... „	1 104	3	−175	−151	−70
	54	Investitionsdeckung [1]) ... %	22,3	73,9	114,9	104,1	86,3

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Alternativ bewirtschaftete Betriebe
Durchschnittsergebnisse

Kennzahl	Gliederung		NE-Betr.	ZE-Betr.	VE-Betr.	HE-Betr.	insgesamt
Finanzierung	55	Veränd. Nettoverbindlichkeiten	DM/ha LF	105	−602	−792	−767	−711
	56	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	„	688	301	968	878	866
	57	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	746	142	709	633	640
	58	Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	„	92	−33	−265	−234	−213
	59	Veränd. Finanzumlaufverm.	„	45	410	268	287	272
	60	Eigenkapitalveränderung	„	999	606	546	554	583
	61	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1]	„	1 521	1 331	998	1 043	1 074
Fremdkapital, Bilanzvermögen	62	Bilanzvermögen[1]	DM/Unternehmen	302 829	272 330	400 681	373 455	365 820
	63	Bilanzvermögen	DM/AK	508 956	163 632	180 362	177 554	188 540
	64	Bilanzvermögen	DM/ha LF	18 673	15 079	12 804	13 110	13 469
	65	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh	„	15 781	11 813	9 557	9 860	10 243
	66	dar.: Boden	„	5 934	5 896	4 077	4 321	4 425
	67	Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	7 982	2 652	2 664	2 662	3 006
	68	Dauerkulturen	„	0	0	0	0	0
	69	Maschinen, Geräte	„	1 267	2 749	1 995	2 097	2 043
	70	Finanzanlagen	„	72	173	51	67	67
	71	Viehvermögen	„	2 016	1 708	1 930	1 901	1 908
	72	dar.: Rindvieh	„	1 854	1 647	1 744	1 731	1 739
	73	Schweine	„	5	58	103	97	91
	74	Umlaufvermögen ohne Vieh	„	875	1 557	1 242	1 284	1 258
	75	dar.: Vorräte	„	138	149	97	104	106
	76	Finanzumlaufvermögen[1]	„	125	611	325	364	349
	77	Eigenkapital	„	12 434	12 459	8 196	8 769	9 006
	78	Fremdkapital	„	6 239	2 620	4 588	4 323	4 447
	79	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	4 598	1 473	2 363	2 243	2 395
	80	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	899	308	972	882	883
	81	Anlageintensität[1]	%	84,9	77,5	73,7	74,3	75,3
	82	Anlagendeckung[1]	„	79,2	107,7	89,6	92,6	91,2
	83	Eigenkapitalquote[1]	„	67,2	83,5	66,1	68,8	68,7
Unternehmensertrag	84	Unternehmensertrag	DM/ha LF	3 162	5 090	4 520	4 596	4 504
	85	dar.: Bodenerzeugnisse	„	407	1 430	1 164	1 199	1 148
	86	dar.: Getreide, Körnermais	„	273	797	785	786	753
	87	Hülsen-, Ölfr., Faserpfl.	„	0	57	42	44	41
	88	Kartoffeln	„	29	134	136	136	129
	89	Zuckerrüben	„	0	0	0	0	0
	90	Dauerkulturen	„	86	17	0	3	8
	91	Tierische Erzeugnisse	„	1 208	2 064	2 240	2 216	2 151
	92	dar.: Rindvieh	„	922	558	599	594	615
	93	Milch	„	214	1 355	1 193	1 214	1 150
	94	Schweine	„	12	114	204	192	180
	95	Schafe	„	38	0	10	9	11
	96	Geflügel, Eier	„	8	22	184	163	153
	97	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	1	53	42	43	41
	98	Nebenbetriebe[1]	„	69	98	49	56	56
	99	Pachten, Zinsen	„	2	20	2	4	4
	100	Zeitraumfremder Ertrag[1]	„	922	329	282	288	329
	101	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	51 273	91 929	141 440	130 937	122 325
	102	dar.: Zweckertrag[1]	„	34 378	85 220	131 562	121 732	112 288
	103	Betriebsertrag	DM/Betrieb	51 244	91 576	141 379	130 815	122 212
	104	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]	„	45 737	86 510	122 157	114 596	107 152
	105	Unternehmenseinn.	DM/Unternehmen	50 471	90 921	138 178	128 154	119 756
	106	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	2 980	3 869	3 345	3 416	3 388
	107	dar.: Spezialaufwand	„	471	1 061	806	841	817
	108	dar.: Saat- und Pflanzgut	„	52	130	143	141	135
	109	Düngemittel	„	45	69	31	36	37
	110	Pflanzenschutz	„	2	3	4	4	4
	111	Viehzukäufe	„	150	15	113	100	103
	112	Futtermittel	„	137	135	358	328	316

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Alternativ bewirtschaftete Betriebe
Durchschnittsergebnisse

Kennzahl	Gliederung		NE-Betr.	ZE-Betr.	VE-Betr.	HE-Betr.	insgesamt
	Unternehmensaufwand						
	Unternehmensaufwand (Forts.):	DM/ha LF					
113	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	3	289	320	316	296
114	Berufsgenossenschaft	„	45	43	52	51	50
115	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	106	109	97	99	99
116	Treib- u. Schmierstoffe[1])	„	58	152	113	118	114
117	Unterhalt. Maschinen, Geräte	„	398	383	308	318	324
118	Abschreib. Maschinen, Geräte	„	252	494	363	381	373
119	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude	„	43	49	60	59	58
120	Abschreib. Wirtschaftsgebäude	„	130	102	81	84	87
121	Allg. Betriebsversicherungen	„	65	74	62	63	63
122	Betriebssteuern, Abgaben	„	47	33	28	28	30
123	Strom, Heizstoffe, Wasser	„	112	122	125	124	124
124	Nebenbetriebe[1])	„	2	15	4	6	5
125	Pachten	„	135	89	195	180	177
126	Zinsen	„	477	81	196	178	197
127	Zeitraumfremder Aufwand[1])	„	365	288	92	118	134
128	Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	48 333	69 874	104 693	97 307	92 013
129	dar.: Zweckaufwand[1])	„	41 951	62 384	100 431	92 356	86 907
130	Betriebsaufwand	DM/Betrieb	38 399	67 167	92 467	87 100	81 835
131	Lohnansatz[1])	„	16 345	36 531	43 776	42 239	39 440
132	Aufw. für Arbeitserledigung[1])	„	30 320	63 094	83 014	78 788	73 548
133	Unternehmensausgaben	DM/Unternehmen	37 708	54 177	88 373	81 119	76 426
	Einkommensrechnung						
	Betrieb						
134	Roheinkommen	DM/Betrieb	12 845	24 410	48 912	43 714	40 377
135	Roheinkommen	DM/FAK	21 679	18 373	32 268	29 615	29 247
136	Betriebseinkommen	DM/Betrieb	13 617	30 394	60 551	54 154	49 772
137	Betriebseinkommen	DM/ha LF	840	1 683	1 935	1 901	1 832
138	Betriebseinkommen	DM/AK	22 867	18 262	27 256	25 747	25 652
139	Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	3 790	11 199	23 017	20 760	19 973
140	Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	5 073	12 535	20 944	19 532	19 053
141	Reinertrag	DM/ha LF	−216	−671	164	52	35
	Unternehmen						
142	Gewinn	DM/Unternehmen	2 940	22 055	36 770	33 648	30 329
143	Gewinn	DM/ha LF	181	1 221	1 175	1 181	1 117
144	Gewinn	DM/FAK	4 961	16 600	24 258	22 796	21 969
145	Arbeitsertrag (Untern.)	„	−6 950	10 672	18 336	16 873	15 767
146	Gewinnrate[1])	%	5,7	24,0	26,0	25,7	24,8
147	Kapitalumschlag[1])	„	11,4	31,3	32,8	32,6	30,7
148	Kapitalrentabilität[1])	„	−1,9	−4,9	−0,2	−0,9	−1,0
149	Eigenkapitalrentabilität[1])	„	−6,8	−6,4	−2,7	−3,4	−3,7
	Unternehmerfamilie						
156	Erwerbseinkommen[1])	DM/Familie	35 260	47 118	36 930	39 091	38 677
157	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	„	0	1 027	0	218	194
158	Eink. aus nicht selbst. Arbeit	„	39 576	23 775	0	5 043	8 776
159	Gewinn	% Erwerbseinkommen	8,3	46,8	99,6	86,1	78,4
160	Gesamteinkommen[1])	DM/Familie	43 233	49 763	41 293	43 090	43 105
161	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht.	„	0	154	20	49	43
162	Gewinn	% Gesamteinkommen	6,8	44,3	89,0	78,1	70,4
	Persönliche Steuern, soziale Beiträge						
163	Private Steuern [1])	DM/Familie	3 160	1	140	111	440
164	dar.: Einkommensteuer	„	3 160	0	114	90	422
165	Alterskasse	DM/Familie	805	1 494	1 719	1 671	1 578
166	Krankenversicherung	„	2 376	2 390	3 627	3 365	3 258
167	dar.: Landw. Krankenversicherung	„	0	2 016	3 362	3 077	2 744
168	frw. Rentenversicherung	„	0	156	454	391	349
169	Lebensversicherung	„	403	1 509	839	982	919
170	Altenteil (bar/unbar)	„	731	4 768	2 035	2 615	2 411

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Anhang 4

Buchführungsergebnisse der Weinbaubetriebe
(hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen)

	Seite
Vollerwerb	
Gegliedert nach Weinbauregionen	262
Gegliedert nach ausgewählten Vermarktungsformen	265
Landwirtschaftliche Betriebe mit Weinbau	
Gegliedert nach Bundesländern	271
Nebenerwerb	
Gegliedert nach Bundesländern	274

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

	Kennzahl	Weinbauregion	Mosel-Saar-Ruwer	Rhein-hessen	Rhein-pfalz	Rhein-gau	Baden/ Württem-berg	ins-gesamt
Faktorausstattung	1	Betriebe ... Zahl	134	76	129	18	71	428
	2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betr.	40,5	68,7	51,0	31,6	29,2	44,3
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betr.	3,82	13,36	7,45	2,50	5,15	6,20
	4	dar.: Pachtfläche ... „	1,07	4,95	2,83	0,90	1,95	2,20
	5	Pacht ... DM/ha Pachtfläche	1 401	885	861	2 024	722	953
	6	Vergleichswert ... DM/ha LF	4 034	4 726	3 841	11 642	3 816	4 216
	7	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,90	2,60	1,99	1,78	1,68	1,96
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,63	1,83	1,60	1,31	1,42	1,59
	9	Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	49,67	19,48	26,75	71,48	32,71	31,59
	10	dar.: Männliche AK ... %	66,2	61,0	61,1	64,5	67,0	63,9
	11	Regelmäßig beschäftigte AK ... „	89,0	78,4	84,9	72,7	86,1	85,1
	12	Flächenausstattung ... ha LF/AK	2,01	5,13	3,74	1,40	3,06	3,17
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1]) AK/Familie	0,03	0,04	0,01	0,01	0,05	0,03
	14	Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	4,1	6,8	3,1	2,5	4,5	4,1
	15	Ackerfläche ... ha/Betrieb	1,12	6,46	2,41	0,00	1,69	2,18
	16	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	88,0	82,9	83,0	0,0	78,4	83,2
	17	Zuckerrüben ... „	0,0	13,0	6,9	0,0	0,0	6,7
	18	Dauergrünland ... ha/Betrieb	0,21	0,04	0,05	0,00	0,44	0,18
	19	Dauerkulturen ... „	2,48	6,84	4,95	2,50	3,01	3,82
	20	dar.: Rebfläche im Ertrag ... % LF	58,67	40,53	53,05	90,76	43,42	50,19
	21	Rebfläche nicht im Ertrag ... „	6,27	4,53	4,09	9,24	5,39	4,96
	22	Viehbesatz [1]) ... VE/100 ha LF	9,2	4,2	1,1	0,0	19,6	6,6
	23	dar.: Rindvieh ... „	5,9	0,3	0,4	0,0	11,3	3,4
	24	dar.: Milchkühe ... „	0,9	0,1	0,1	0,0	2,1	0,6
	25	Schweine ... „	2,8	3,7	0,2	0,0	5,2	2,4
Investitionen	26	Bruttoinvestitionen [1]) ... DM/Unternehmen	9 886	44 837	18 039	13 647	17 904	18 033
	27	Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	2 589	3 356	2 421	5 466	3 480	2 909
	28	dar.: Boden ... „	502	1 679	1 093	2 405	1 415	1 182
	29	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ... „	340	549	204	262	332	340
	30	Dauerkulturen ... „	268	410	133	571	253	257
	31	Maschinen, Geräte ... „	1 300	722	999	2 637	1 810	1 156
	32	Kellereieinrichtung ... „	282	131	189	630	77	183
	33	Nettoinvestitionen ... „	−233	120	295	941	744	223
	34	Investitionsdeckung [1]) ... %	142,5	79,3	147,0	111,5	94,5	116,5
Weinbestand	35	Weinbestand Anfang ... hl/Unternehmen	252	373	219	218	33	211
	36	Weinbestand Ende ... „	312	489	238	207	69	258
Finanzierung	37	Veränd. Nettoverbindlichk. ... DM/ha LF	−1 696	910	−249	−2 957	1 246	−72
	38	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. ... „	4 874	781	740	1 933	2 854	2 010
	39	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ... „	3 394	1 070	717	518	2 811	1 724
	40	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... „	281	59	−635	599	−983	−306
	41	Veränd. Finanzumlaufverm. ... „	497	−562	−408	2 141	−2 271	−519
	42	Eigenkapitalveränderung ... „	1 456	−567	660	3 386	−203	431
	43	Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [1]) ... „	2 896	329	2 286	7 163	2 017	1 969
Bilanzvermögen	44	Bilanzvermögen [1]) ... DM/Unternehmen	325 132	566 592	492 896	244 207	359 864	406 430
	45	Bilanzvermögen ... DM/AK	171 440	217 759	247 284	136 836	213 799	207 489
	46	Bilanzvermögen ... DM/ha LF	85 162	42 415	66 152	97 816	69 943	65 555
	47	dar.: Anlageverm. ohne Vieh ... „	64 738	33 183	55 396	67 892	51 983	51 599
	48	dar.: Boden ... „	24 596	18 973	31 998	34 107	29 177	26 775
	49	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	25 425	4 395	10 860	8 433	8 114	11 929
	50	Dauerkulturen ... „	6 640	4 532	4 649	13 843	4 499	5 167
	51	Maschinen, Geräte ... „	7 009	4 826	7 004	10 504	7 451	6 599
	52	Kellereieinrichtung ... „	3 150	1 730	2 357	3 887	854	2 150
	53	Finanzanlagen ... „	476	444	784	1 005	2 218	874
	54	Viehvermögen ... „	131	38	20	0	273	90
	55	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	20 134	9 097	10 317	29 910	17 312	13 596
	56	dar.: Vorräte ... „	11 380	4 391	3 217	15 145	2 607	5 351
	57	Finanzumlaufvermögen [1]) ... „	4 171	1 615	3 024	10 144	10 905	4 338

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

	Kennzahl	Weinbauregion		Mosel-Saar-Ruwer	Rhein-hessen	Rhein-pfalz	Rhein-gau	Baden/ Württem-berg	ins-gesamt
Fremdkapital	58	Eigenkapital	DM/ha LF	46 656	32 998	56 590	76 617	53 082	48 395
	59	Fremdkapital	„	40 044	9 517	9 309	20 917	17 485	17 526
	60	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	27 826	6 122	5 326	14 674	12 350	11 684
	61	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	3 968	2 222	1 764	5 786	2 397	2 519
	62	Anlageintensität [1])	%	75,7	78,9	84,0	69,2	75,9	79,1
	63	Anlagendeckung [1])	„	73,4	98,2	102,4	113,9	100,7	93,9
	64	Eigenkapitalquote [1])	„	55,6	77,5	86,1	78,8	76,4	74,3
Unternehmensertrag	65	Unternehmensertrag	DM/ha LF	23 063	11 036	14 361	35 272	15 086	15 868
	66	dar.: Bodenerzeugnisse	„	19 088	8 955	11 352	28 704	10 730	12 600
	67	dar.: Getreide, Körnermais	„	285	705	358	0	390	427
	68	Zuckerrüben	„	0	407	127	0	0	145
	69	Weinbau	„	18 701	7 345	10 248	28 678	9 482	11 520
	70	dar.: Trauben, Maische	„	1 185	351	2 188	5 393	6 671	2 312
	71	Most	„	1 110	473	2	3 485	−73	398
	72	Faßwein	„	4 384	1 949	4 036	1 425	1 125	3 078
	73	Wein in Flaschen	„	11 753	4 503	3 941	16 289	1 504	5 553
	74	Tierische Erzeugnisse	„	119	115	16	0	424	130
	75	dar.: Rindvieh	„	32	1	4	0	157	34
	76	Milch	„	14	1	0	0	30	8
	77	Schweine	„	69	112	9	0	173	74
	78	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	87	35	31	91	115	59
	79	Nebenbetriebe [1])	„	425	0	527	0	884	426
	80	Pachten, Zinsen	„	44	95	158	547	76	110
	81	Zeitraumfremder Ertrag [1])	„	391	343	155	400	558	322
	82	Unternehmensertrag . DM/Unternehmen		88 051	147 422	107 004	88 060	77 617	98 378
	83	dar.: Zweckertrag [1])	„	86 365	142 614	105 750	86 882	74 393	96 179
	84	Betriebsertrag	DM/Betrieb	87 883	146 154	105 829	86 647	77 227	97 693
	85	dar.: Bereinigter Betriebsertrag [1])	„	87 600	143 572	105 445	86 598	75 247	96 789
	86	Unternehmenseinnahmen	DM/Untern.	87 497	146 141	106 471	88 755	79 574	98 296
	87	Ertrag Weinbau	DM/ha ERF	31 873	18 124	19 315	31 597	21 840	22 953
	88	dar.: Trauben, Maische	„	2 020	867	4 125	5 942	15 364	4 606
	89	Most	„	1 891	1 167	4	3 840	−168	793
	90	Faßwein	„	7 473	4 808	7 606	1 570	2 591	6 134
	91	Wein in Flaschen	„	20 032	11 110	7 428	17 947	3 464	11 065
	92	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	148	86	59	100	266	118
Unternehmensaufwand	93	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	15 575	8 508	10 058	23 751	10 993	11 235
	94	dar.: Spezialaufwand	„	3 738	2 069	2 095	5 305	2 314	2 529
	95	dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein)	„	0	47	0	20	4	12
	96	Düngemittel	„	527	343	420	515	401	423
	97	Pflanzenschutz	„	787	366	437	925	474	509
	98	Futtermittel	„	30	37	7	0	115	37
	99	Trauben-, Maischezukauf	„	7	55	45	0	120	51
	100	Mostzukauf	„	0	7	4	0	0	3
	101	Weinzukauf	„	325	165	275	377	76	228
	102	Material z. Weiterverarb.	„	424	83	303	203	15	226
	103	Abfüll., Untersuch., Vertr.	„	1 474	639	464	2 975	138	710
	104	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	1 537	1 095	1 328	4 001	883	1 284
	105	Berufsgenossenschaft	„	162	113	134	149	133	135
	106	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	47	176	142	216	100	124
	107	Treib- u. Schmierstoffe	„	194	220	215	240	233	215
	108	Unterhaltung Masch., Geräte	„	1 167	651	681	1 495	941	834
	109	Abschreibung Masch., Geräte	„	1 655	959	1 308	2 904	1 549	1 362
	110	Unterhaltung Kellereieinricht.	„	10	22	5	165	0	12
	111	Abschreibung Kellereieinricht.	„	656	274	419	879	118	392
	112	Unterhaltung Wirtschaftsgeb.	„	173	129	196	427	120	166
	113	Abschreibung Wirtschaftsgeb.	„	604	155	303	392	269	327
	114	Allg. Betriebsversicherungen	„	259	112	179	302	172	181
	115	Betriebssteuern, Abgaben	„	579	312	508	714	231	433
	116	Strom, Heizstoffe, Wasser	„	658	187	265	610	359	352
	117	Nebenbetriebe [1])	„	205	0	67	0	223	105
	118	Pachten	„	393	328	327	731	273	339
	119	Zinsen	„	1 648	519	495	1 688	936	841
	120	Zeitraumfremder Aufwand [1])	„	81	58	103	158	200	104

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl	Weinbauregion		Mosel-Saar-Ruwer	Rhein-hessen	Rhein-pfalz	Rhein-gau	Baden/ Württem-berg	ins-gesamt
Einkommensrechnung – Unternehmensaufwand	121 Spezialaufwand	DM/ha ERF	6 372	5 105	3 948	5 845	5 330	5 039
	122 dar.: Saat- u. Pflanzgut	„	0	116	0	22	8	25
	123 Dünger	„	899	846	792	567	923	842
	124 Pflanzenschutz	„	1 342	904	823	1 019	1 092	1 014
	125 Trauben-, Maischezukauf	„	11	136	84	0	276	101
	126 Mostzukauf	„	0	18	8	0	0	7
	127 Weinzukauf	„	554	407	518	416	176	453
	128 Abfüll., Untersuch., Vertr.	„	2 513	1 578	874	3 278	319	1 415
	129 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	2 620	2 701	2 504	4 408	2 033	2 558
	130 Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	80	435	267	238	230	247
	131 Unterhaltung Kellereieinricht.	„	17	54	10	182	0	24
	132 Abschreibung Kellereieinricht.	„	1 118	675	790	968	273	781
	133 Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	59 462	113 655	74 945	59 297	56 558	69 658
	134 dar.: Zweckaufwand [1]	„	58 226	110 825	72 981	57 933	54 075	67 770
	135 Betriebsaufwand	DM/Betrieb	51 671	102 338	66 826	53 258	50 337	62 344
	136 Lohnansatz [1]	„	45 185	52 665	45 357	37 954	40 122	44 802
	137 Aufw. f. Arbeitserledigung [1]	„	63 363	95 603	73 734	60 434	59 874	69 315
	138 Unternehmensausgaben	DM/Untern.	52 475	97 176	62 221	50 141	46 357	59 157
Betrieb	139 Roheinkommen	DM/Betrieb	36 213	43 816	37 004	33 389	26 890	35 349
	140 Roheinkommen	DM/FAK	22 264	23 990	23 060	25 544	18 895	*22 232*
	141 Betriebseinkommen	DM/Betrieb	42 699	59 953	47 898	43 750	32 114	44 145
	142 Betriebseinkommen	DM/ha LF	11 184	4 488	6 428	17 524	6 242	7 120
	143 Betriebseinkommen	DM/AK	22 515	23 042	24 030	24 514	19 079	22 536
	144 Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	15 267	13 132	12 309	19 005	10 044	13 285
	145 Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	16 514	15 420	15 375	19 725	11 596	15 274
	146 Reinertrag	DM/ha LF	−2 350	−662	−1 121	−1 828	−2 572	−1 525
Unternehmen	147 Gewinn	DM/Unternehmen	28 589	33 767	32 061	28 792	21 060	28 722
	148 Gewinn	DM/ha LF	7 488	2 528	4 303	11 533	4 093	4 633
	149 Gewinn	DM/FAK	17 577	18 488	19 980	22 027	14 798	18 064
	150 Arbeitsertrag (Untern.)	„	13 744	10 041	10 783	16 905	8 081	11 460
	151 Gewinnrate [1]	%	32,5	22,9	30,0	32,7	27,1	29,2
	152 Kapitalumschlag [1]	„	26,6	25,2	21,5	35,6	20,7	23,7
	153 Kapitalrentabilität [1]	„	−3,2	−2,1	−2,0	−2,0	−4,0	−2,7
	154 Eigenkapitalrentabilität [1]	„	−9,3	−4,3	−3,2	−4,8	−7,0	−5,4
Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG	155 Vergleichsgewinn	DM/FAK	17 618	18 603	20 037	22 301	14 936	·
	156 Summe Vergleichsansätze	„	37 191	41 587	40 140	39 236	39 773	·
	157 dar.: Vergleichslohn	„	35 663	34 728	35 091	35 419	35 429	·
	158 Zinsansatz Eigenkapital	„	1 071	5 871	4 251	3 244	3 813	·
	159 Abstand	„	−19 573	−22 984	−20 103	−16 935	−24 838	·
	160 Abstand	%	−52,6	−55,3	−50,1	−43,2	−62,4	·
Unternehmerfamilie	161 Erwerbseinkommen [1]	DM/Familie	28 339	34 600	32 079	28 892	21 735	28 873
	162 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	„	0	0	0	0	11	2
	163 Eink. aus nicht selbst. Arbeit	„	3	0	0	0	150	31
	164 Gewinn	% Erwerbseinkommen	100,9	97,6	99,9	99,7	96,9	99,5
	165 Gesamteinkommen [1]	DM/Familie	30 380	37 917	33 765	36 649	26 494	31 714
	166 dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht.	„	747	354	369	2 870	662	654
	167 Gewinn	% Gesamteinkommen	94,1	89,1	95,0	78,6	79,5	90,6
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	168 Private Steuern [1]	DM/Familie	3 036	4 338	4 822	1 587	3 276	3 709
	169 dar.: Einkommensteuer	„	2 898	3 847	4 358	1 456	3 113	3 429
	170 Alterskasse	„	1 566	1 932	1 776	1 669	1 626	1 686
	171 Krankenversicherung	„	3 151	4 523	3 728	2 784	3 325	3 500
	172 dar.: Landw. Krankenversicherung	„	2 877	4 193	3 628	2 719	3 004	3 270
	173 Rentenversicherung	„	319	217	266	553	581	353
	174 Lebensversicherung	„	2 376	2 064	999	1 360	2 351	1 886
	175 Altenteil (bar/unbar)	„	619	1 640	654	1 024	860	809

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Rheingau	
		Vermarktungsform	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein	Faßwein	Winzergenossenschaft	Flaschenwein
Faktorausstattung	1	Betriebe ... Zahl	85	43	33	38	7	10
	2	Standardbetriebseink. ... 1000 DM/Betr.	37,3	46,7	62,7	78,0	33,6	29,0
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betr.	3,26	4,01	10,97	16,99	2,66	2,30
	4	dar.: Pachtfläche ... „	0,91	1,10	3,37	6,96	1,15	0,58
	5	Pacht ... DM/ha Pachtfläche	1 451	1 840	1 179	694	1 471	2 715
	6	Vergleichswert ... DM/ha LF	4 402	4 248	5 915	3 672	9 452	13 099
	7	Arbeitskräfte ... AK/Betrieb	1,91	1,87	2,71	2,48	1,78	1,78
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,64	1,58	1,90	1,77	1,34	1,27
	9	Arbeitskräftebesatz ... AK/100 ha LF	58,52	46,52	24,69	14,59	67,17	77,38
	10	dar.: Männliche AK ... %	66,7	64,8	58,2	64,7	70,0	60,2
	11	Regelmäßig beschäftigte AK ... „	90,0	87,1	78,3	78,7	71,3	73,5
	12	Flächenausstattung ... ha LF/AK	1,71	2,15	4,05	6,85	1,49	1,29
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1]) AK/Familie	0,01	0,09	0,00	0,06	0,02	0,00
	14	Haushaltspersonen ... Zahl/Haushalt	4,1	4,1	6,8	6,7	3,0	2,0
	15	Ackerfläche ... ha/Betrieb	0,75	1,19	4,26	9,95	0,00	0,00
	16	dar.: Getreide, Körnermais ... % AF	89,6	90,7	84,5	83,0	0,0	0,0
	17	Zuckerrüben ... „	0,0	0,0	10,9	12,9	0,0	0,0
	18	Dauergrünland ... ha/Betrieb	0,15	0,11	0,05	0,04	0,00	0,00
	19	Dauerkulturen ... „	2,36	2,71	6,66	7,00	2,66	2,30
	20	dar.: Rebfläche im Ertrag ... % LF	65,18	61,33	46,61	35,81	82,48	97,71
	21	Rebfläche nicht im Ertrag ... „	6,95	6,18	6,14	3,17	17,52	2,29
	22	Viehbesatz[1]) ... VE/100 ha LF	2,2	9,8	0,1	9,6	0,0	0,0
	23	dar.: Rindvieh ... „	1,7	0,0	0,0	0,6	0,0	0,0
	24	dar.: Milchkühe ... „	0,0	0,0	0,0	0,2	0,0	0,0
	25	Schweine ... „	0,5	9,0	0,0	8,5	0,0	0,0
Investitionen	26	Bruttoinvestitionen[1]) ... DM/Unternehmen	10 124	8 128	50 410	36 149	13 537	14 529
	27	Bruttoinvestitionen ... DM/ha LF	3 104	2 027	4 594	2 128	5 098	6 318
	28	dar.: Boden ... „	566	239	2 621	876	3 566	1 528
	29	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen ... „	363	433	991	44	0	532
	30	Dauerkulturen ... „	308	277	481	351	169	998
	31	Maschinen, Geräte ... „	1 558	850	895	447	579	4 779
	32	Kellereieinrichtung ... „	389	159	213	56	0	1 254
	33	Nettoinvestitionen ... „	−297	−334	−99	230	1 560	649
	34	Investitionsdeckung[1]) ... %	148,3	143,2	73,7	106,8	210,7	84,2
Weinbestand	35	Weinbestand Anfang ... hl/Unternehmen	284	180	463	275	6	391
	36	Weinbestand Ende ... „	346	211	489	568	4	375
Finanzierung	37	Veränd. Nettoverbindlichk. ... DM/ha LF	−1 585	−2 416	1 173	726	−2 389	−3 892
	38	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. ... „	5 542	5 277	882	737	1 414	2 590
	39	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ... „	3 988	3 419	1 389	836	245	821
	40	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... „	490	9	60	−33	410	830
	41	Veränd. Finanzumlaufverm. ... „	521	567	−806	−860	1 630	2 951
	42	Eigenkapitalveränderung ... „	1 275	2 089	−1 025	−263	2 777	4 603
	43	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1]) ... „	2 898	3 187	545	−138	5 526	9 504
Bilanzvermögen	44	Bilanzvermögen[1]) ... DM/Unternehmen	329 885	301 481	583 433	554 939	225 282	267 704
	45	Bilanzvermögen ... DM/AK	172 836	161 606	215 296	223 891	126 305	150 456
	46	Bilanzvermögen ... DM/ha LF	101 138	75 171	53 164	32 662	84 839	116 418
	47	dar.: Anlageverm. ohne Vieh ... „	76 044	58 866	41 002	26 172	62 909	77 386
	48	dar.: Boden ... „	28 170	22 966	23 736	14 993	31 875	38 663
	49	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ... „	30 929	22 262	5 555	3 225	4 126	13 215
	50	Dauerkulturen ... „	7 179	7 118	5 340	3 750	19 194	9 735
	51	Maschinen, Geräte ... „	8 613	5 421	6 058	3 616	5 980	15 362
	52	Kellereieinrichtung ... „	3 951	2 612	2 405	1 225	924	6 821
	53	Finanzanlagen ... „	384	696	313	561	1 734	411
	54	Viehvermögen ... „	45	66	1	86	0	0
	55	Umlaufvermögen ohne Vieh ... „	24 838	16 135	12 056	6 315	21 930	39 003
	56	dar.: Vorräte ... „	15 576	8 762	6 938	2 168	296	29 918
	57	Finanzumlaufvermögen[1]) ... „	4 104	4 902	1 867	1 286	16 245	5 163

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Rheingau	
		Vermarktungsform	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein	Faßwein	Winzergenossenschaft	Flaschenwein
Fremdkapital	58	Eigenkapital DM/ha LF	55 725	38 323	42 154	24 368	51 915	104 341
	59	Fremdkapital „	47 322	38 231	11 175	8 338	32 338	12 055
	60	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	33 285	25 598	7 007	5 400	23 817	7 397
	61	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	4 595	4 079	2 736	1 881	8 398	3 846
	62	Anlageintensität [1]) %	74,8	77,9	78,0	80,7	73,8	66,4
	63	Anlagendeckung [1]) „	74,4	67,2	101,1	92,6	83,6	135,9
	64	Eigenkapitalquote [1]) „	55,7	52,3	78,9	74,7	61,7	90,2
Unternehmensertrag	65	Unternehmensertrag DM/ha LF	27 575	20 476	13 603	8 535	27 310	44 568
	66	dar.: Bodenerzeugnisse „	23 241	16 217	11 154	6 746	22 456	35 974
	67	dar.: Getreide, Körnermais „	211	250	516	896	0	0
	68	Zuckerrüben „	0	0	289	460	0	0
	69	Weinbau „	22 935	15 899	9 858	5 090	22 443	35 932
	70	dar.: Trauben, Maische „	658	1 807	106	180	11 539	108
	71	Most „	640	2 351	107	904	5 488	1 476
	72	Faßwein „	3 152	8 817	1 081	3 258	325	1 942
	73	Wein in Flaschen „	18 116	2 761	8 546	609	617	32 376
	74	Tierische Erzeugnisse „	40	204	3	261	0	0
	75	dar.: Rindvieh „	9	0	0	2	0	0
	76	Milch „	0	0	0	3	0	0
	77	Schweine „	23	193	2	256	0	0
	78	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	45	180	4	46	189	7
	79	Nebenbetriebe [1]) „	259	945	0	0	0	0
	80	Pachten, Zinsen „	46	50	142	52	1 173	7
	81	Zeitraumfremder Ertrag [1]) „	433	377	319	406	395	441
	82	Unternehmensertrag . DM/Unternehmen	89 943	62 121	149 282	145 012	72 518	102 484
	83	dar.: Zweckertrag [1]) „	88 348	60 414	145 556	137 835	71 334	101 247
	84	Betriebsertrag DM/Betrieb	89 793	61 920	147 721	144 124	69 404	102 377
	85	dar.: Bereinigter Betriebsertrag [2]) „	89 678	61 325	146 695	138 580	69 404	102 285
	86	Unternehmenseinnahmen DM/Untern.	88 910	61 707	152 206	136 240	72 563	103 693
	87	Ertrag Weinbau DM/ha ERF	35 186	25 924	21 151	14 215	27 212	36 773
	88	dar.: Trauben, Maische „	1 010	2 947	228	503	13 991	110
	89	Most „	982	3 834	229	2 524	6 654	1 511
	90	Faßwein „	4 836	14 377	2 320	9 094	394	1 988
	91	Wein in Flaschen „	27 793	4 503	18 336	1 701	748	33 133
	92	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	70	293	8	129	229	7
Unternehmensaufwand	93	Unternehmensaufwand DM/ha LF	18 824	13 593	10 862	6 352	15 903	32 301
	94	dar.: Spezialaufwand „	4 814	2 634	2 721	1 540	1 769	8 939
	95	dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein) „	0	0	37	66	0	40
	96	Düngemittel „	500	657	334	363	539	497
	97	Pflanzenschutz „	887	797	361	363	974	910
	98	Futtermittel „	17	61	2	84	0	0
	99	Trauben-, Maischezukauf „	11	0	98	15	0	0
	100	Mostzukauf „	0	0	10	6	0	0
	101	Weinzukauf „	497	84	315	20	0	764
	102	Material z. Weiterverarb. „	536	354	123	49	22	380
	103	Abfüll., Untersuch., Vertr. „	2 224	445	1 197	105	179	5 811
	104	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	1 814	1 453	1 402	764	3 400	4 738
	105	Berufsgenossenschaft „	180	168	127	102	157	150
	106	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	44	66	175	176	0	437
	107	Treib- u. Schmierstoffe „	227	156	278	162	187	298
	108	Unterhaltung Masch., Geräte „	1 459	899	885	432	1 077	1 989
	109	Abschreibung Masch., Geräte „	2 047	1 223	1 212	714	2 149	3 752
	110	Unterhaltung Kellereieinricht. „	14	5	35	9	73	253
	111	Abschreibung Kellereieinricht. „	813	589	385	189	289	1 422
	112	Unterhaltung Wirtschaftsgeb. „	238	97	189	70	128	745
	113	Abschreibung Wirtschaftsgeb. „	740	515	206	105	182	623
	114	Allg. Betriebsversicherungen „	291	273	130	95	293	329
	115	Betriebssteuern, Abgaben „	743	422	364	279	299	1 146
	116	Strom, Heizstoffe, Wasser „	833	509	245	132	291	944
	117	Nebenbetriebe [1]) „	73	579	0	0	0	0
	118	Pachten „	405	506	362	285	637	682
	119	Zinsen „	1 827	1 865	549	538	2 787	807
	120	Zeitraumfremder Aufwand [2]) „	76	112	102	9	34	287

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Mosel-Saar-Ruwer		Rheinhessen		Rheingau	
		Vermarktungsform	Flaschenwein	Faßwein	Flaschenwein	Faßwein	Winzergenossenschaft	Flaschenwein
Einkommensrechnung – Unternehmensaufwand	121	Spezialaufwand DM/ha ERF	7 385	4 294	5 838	4 300	2 145	9 148
	122	dar.: Saat- u. Pflanzgut „	0	0	80	185	0	41
	123	Dünger „	767	1 072	716	1 014	654	509
	124	Pflanzenschutz „	1 361	1 300	817	1 013	1 181	931
	125	Trauben-, Maischezukauf „	17	0	210	43	0	0
	126	Mostzukauf „	0	0	21	16	0	0
	127	Weinzukauf „	763	136	676	55	0	782
	128	Abfüll., Untersuch., Vertr. „	3 411	725	2 569	293	217	5 947
	129	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	2 783	2 369	3 008	2 133	4 122	4 849
	130	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	87	110	376	492	0	447
	131	Unterhaltung Kellereieinricht. „	21	9	76	26	89	259
	132	Abschreibung Kellereieinricht. „	1 247	928	826	527	350	1 456
	133	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	61 399	54 515	119 203	107 925	42 229	74 276
	134	dar.: Zweckaufwand [1]) „	60 246	53 232	115 494	106 836	41 911	71 995
	135	Betriebsaufwand DM/Betrieb	54 117	45 009	109 204	93 950	33 136	70 852
	136	Lohnansatz [1]) „	45 628	43 925	54 234	51 693	38 359	37 258
	137	Aufw. f. Arbeitserledigung [1]) „	64 455	59 835	99 000	91 610	56 867	63 391
	138	Unternehmensausgaben DM/Untern.	54 124	48 747	101 699	93 300	34 757	63 611
Betrieb	139	Roheinkommen DM/Betrieb	35 676	36 912	38 517	50 174	36 267	31 525
	140	Roheinkommen DM/FAK	21 702	23 394	20 322	28 297	27 147	24 758
	141	Betriebseinkommen DM/Betrieb	42 182	43 413	55 296	64 881	45 711	42 765
	142	Betriebseinkommen DM/ha LF	12 932	10 825	5 039	3 819	17 214	18 598
	143	Betriebseinkommen DM/AK	22 100	23 271	20 405	26 176	25 628	24 035
	144	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	14 678	16 707	9 548	17 343	21 245	17 399
	145	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	16 051	17 615	12 870	18 340	21 207	18 769
	146	Reinertrag DM/ha LF	−3 051	−1 749	−1 432	−89	−788	−2 493
Unternehmen	147	Gewinn DM/Unternehmen	28 544	27 606	30 080	37 088	30 289	28 256
	148	Gewinn DM/ha LF	8 751	6 883	2 741	2 183	11 407	12 288
	149	Gewinn DM/FAK	17 363	17 496	15 870	20 917	22 672	22 191
	150	Arbeitsertrag (Untern.) „	13 494	14 087	7 328	12 744	19 061	15 596
	151	Gewinnrate [1]) %	31,7	33,6	20,1	25,6	41,8	27,6
	152	Kapitalumschlag [1]) „	26,8	26,7	24,9	24,8	31,7	37,8
	153	Kapitalrentabilität [1]) „	−3,4	−2,9	−3,1	−1,0	−0,3	−2,7
	154	Eigenkapitalrentabilität [1]) „	−9,4	−10,6	−5,2	−3,5	−5,9	−3,8
Vergleichsrechnung [2]) gemäß § 4 LwG	155	Vergleichsgewinn DM/FAK	17 409	17 521	15 950	21 106	22 740	22 643
	156	Summe Vergleichsansätze „	36 966	37 293	40 931	42 612	38 763	39 742
	157	dar.: Vergleichslohn „	35 587	35 873	34 223	35 512	35 968	34 979
	158	Zinsansatz Eigenkapital „	950	905	5 792	5 979	2 199	4 222
	159	Abstand „	−19 557	−19 772	−24 981	−21 505	−16 023	−17 099
	160	Abstand %	−52,9	−53,0	−61,0	−50,5	−41,3	−43,0
Unternehmerfamilie	161	Erwerbseinkommen [1]) DM/Familie	28 116	27 797	30 773	38 014	30 289	28 442
	162	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	0	0	0	0	0	0
	163	Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	0	0	0	0	0	0
	164	Gewinn % Erwerbseinkommen	101,5	99,3	97,7	97,6	100,0	99,3
	165	Gesamteinkommen [1]) DM/Familie	30 189	29 876	34 285	40 269	31 611	41 843
	166	dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht. „	800	676	583	−281	0	5 355
	167	Gewinn % Gesamteinkommen	94,6	92,4	87,7	92,1	95,8	67,5
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	168	Private Steuern [1]) DM/Familie	3 105	3 109	4 221	4 959	942	2 167
	169	dar.: Einkommensteuer „	2 936	3 047	3 756	4 381	869	1 984
	170	Alterskasse „	1 600	1 480	1 883	2 057	1 686	1 662
	171	Krankenversicherung „	3 179	3 040	4 313	5 047	2 792	2 775
	172	dar.: Landw. Krankenversicherung „	2 876	2 821	3 978	4 669	2 792	2 653
	173	Rentenversicherung „	341	261	273	97	411	699
	174	Lebensversicherung „	2 724	1 531	1 983	2 433	1 030	1 659
	175	Altenteil (bar/unbar) „	725	392	1 846	1 001	0	1 910

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Rheinpfalz			Baden/Württemberg	
		Vermarktungsformen	Winzergenossenschaft	Flaschenwein	Faßwein	Winzergenossenschaft	Flaschenwein
Faktorausstattung	1	Betriebe Zahl	36	34	59	62	6
	2	Standardbetriebseink. 1000 DM/Betr.	43,1	73,1	51,7	28,7	24,3
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betr.	7,56	8,22	6,88	5,42	2,51
	4	dar.: Pachtfläche „	3,12	2,50	2,55	2,07	0,85
	5	Pacht DM/ha Pachtfläche	373	1 542	1 433	609	2 699
	6	Vergleichswert DM/ha LF	2 567	5 239	5 127	3 755	4 937
	7	Arbeitskräfte AK/Betrieb	1,65	2,68	1,85	1,66	1,54
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK FAK/Betrieb	1,65	1,68	1,50	1,45	1,19
	9	Arbeitskräftebesatz AK/100 ha LF	24,48	32,58	26,93	30,69	61,56
	10	dar.: Männliche AK %	59,2	61,4	63,7	69,7	55,3
	11	Regelmäßig beschäftigte AK „	89,7	76,4	83,8	88,5	73,7
	12	Flächenausstattung ha LF/AK	4,08	3,07	3,71	3,26	1,62
	13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1]) AK/Familie	0,01	0,00	0,00	0,06	0,00
	14	Haushaltspersonen Zahl/Haushalt	2,4	3,8	3,7	4,5	3,6
Investitionen	15	Ackerfläche ha/Betrieb	3,46	1,38	1,34	1,91	0,01
	16	dar.: Getreide, Körnermais % AF	85,7	75,2	76,6	78,8	0,0
	17	Zuckerrüben „	4,2	23,6	8,9	0,0	0,0
	18	Dauergrünland ha/Betrieb	0,08	0,05	0,01	0,49	0,04
	19	Dauerkulturen „	4,01	6,79	5,44	3,01	2,45
	20	dar.: Rebfläche im Ertrag % LF	34,10	74,42	71,81	39,79	91,48
	21	Rebfläche nicht im Ertrag „	2,90	5,81	5,03	5,50	6,09
	22	Viehbesatz [1]) VE/100 ha LF	0,3	1,2	2,4	21,2	0,0
	23	dar.: Rindvieh „	0,0	0,0	1,5	12,2	0,0
	24	dar.: Milchkühe „	0,0	0,0	0,3	2,3	0,0
	25	Schweine „	0,1	0,0	0,4	5,6	0,0
	26	Bruttoinvestitionen [1]) DM/Unternehmen	19 446	9 429	20 409	16 053	10 355
	27	Bruttoinvestitionen DM/ha LF	2 573	1 147	2 967	2 961	4 127
	28	dar.: Boden „	1 848	152	402	961	22
	29	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen „	190	118	284	302	999
	30	Dauerkulturen „	52	75	307	205	709
	31	Maschinen, Geräte „	405	1 864	1 451	1 356	8 931
	32	Kellereieinrichtung „	14	501	290	20	1 209
	33	Nettoinvestitionen „	1 093	−2 033	407	628	−3 590
	34	Investitionsdeckung [1]) %	201,6	144,7	117,2	98,0	71,4
Weinbestand	35	Weinbestand Anfang hl/Unternehmen	0	778	263	1	91
	36	Weinbestand Ende „	61	661	288	42	66
Finanzierung	37	Veränd. Nettoverbindlichk. DM/ha LF	−262	299	−574	1 968	−10 157
	38	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. „	491	1 039	974	2 076	11 367
	39	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. „	386	1 715	652	2 387	1 967
	40	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. „	−994	−648	−17	−465	−1 483
	41	Veränd. Finanzumlaufverm. „	−837	−272	235	−2 122	−727
	42	Eigenkapitalveränderung „	1 290	−1 797	1 140	−1 303	12 082
	43	Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [1]) „	2 458	1 378	2 568	102	24 467
Bilanzvermögen	44	Bilanzvermögen [1]) DM/Unternehmen	440 528	703 909	462 494	345 127	380 116
	45	Bilanzvermögen DM/AK	238 084	262 833	249 635	207 444	246 049
	46	Bilanzvermögen DM/ha LF	58 287	85 624	67 235	63 659	151 475
	47	dar.: Anlageverm. ohne Vieh „	51 749	64 832	55 644	47 705	109 553
	48	dar.: Boden „	33 154	29 492	31 615	28 707	36 552
	49	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. „	8 629	18 895	9 241	6 305	34 118
	50	Dauerkulturen „	3 879	4 935	5 776	4 051	9 587
	51	Maschinen, Geräte „	4 566	11 081	8 577	5 761	27 950
	52	Kellereieinrichtung „	522	5 473	3 510	178	5 895
	53	Finanzanlagen „	1 309	174	275	2 377	298
	54	Viehvermögen „	8	25	37	295	0
	55	Umlaufvermögen ohne Vieh „	6 394	19 362	11 280	15 410	39 091
	56	dar.: Vorräte „	269	10 976	3 334	525	28 438
	57	Finanzumlaufvermögen [1]) „	3 053	2 391	3 375	11 247	3 927

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

Kennzahl		Weinbauregion	Rheinpfalz			Baden/Württemberg	
		Vermarktungsformen	Winzergenossenschaft	Flaschenwein	Faßwein	Winzergenossenschaft	Flaschenwein
Fremdkapital	58	Eigenkapital DM/ha LF	51 842	68 090	57 405	49 207	107 898
	59	Fremdkapital „	6 487	16 176	9 773	15 127	43 578
	60	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten „	3 499	8 969	6 135	10 881	34 578
	61	Kurzfr. Verbindlichkeiten „	1 800	1 725	1 727	1 617	8 886
	62	Anlageintensität [1]) %	89,5	76,2	82,2	76,3	73,0
	63	Anlagendeckung [1]) „	100,4	104,4	104,3	101,1	102,6
	64	Eigenkapitalquote [1]) „	89,9	79,5	85,7	77,2	74,9
Unternehmensertrag	65	Unternehmensertrag DM/ha LF	7 763	26 256	18 075	12 633	40 957
	66	dar.: Bodenerzeugnisse „	5 551	21 853	14 589	8 695	30 691
	67	dar.: Getreide, Körnermais „	449	227	285	421	0
	68	Zuckerrüben „	107	215	104	0	0
	69	Weinbau „	3 974	21 278	13 955	7 412	30 670
	70	dar.: Trauben, Maische „	3 900	225	515	7 204	0
	71	Most „	0	12	0	−79	0
	72	Faßwein „	12	1 975	12 180	−5	−606
	73	Wein in Flaschen „	0	18 882	1 211	0	31 277
	74	Tierische Erzeugnisse „	1	12	45	458	0
	75	dar.: Rindvieh „	0	0	14	170	0
	76	Milch „	0	0	0	33	0
	77	Schweine „	2	3	24	187	0
	78	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	6	17	84	121	0
	79	Nebenbetriebe [1]) „	937	41	135	837	2 021
	80	Pachten, Zinsen „	173	146	139	54	334
	81	Zeitraumfremder Ertrag [1]) „	34	239	307	484	2 263
	82	Unternehmensertrag . DM/Unternehmen	58 668	215 849	124 337	68 488	102 778
	83	dar.: Zweckertrag [1]) „	58 377	213 758	122 033	65 547	96 383
	84	Betriebsertrag DM/Betrieb	57 361	214 650	123 380	68 196	101 941
	85	dar.: Bereinigter Betriebsertrag [1]) „	56 995	214 287	122 954	65 966	101 738
	86	Unternehmenseinnahmen DM/Untern.	58 079	222 845	119 914	68 198	117 621
	87	Ertrag Weinbau DM/ha ERF	11 655	28 592	19 433	18 629	33 527
	88	dar.: Trauben, Maische „	11 439	303	718	18 106	0
	89	Most „	0	17	0	−198	0
	90	Faßwein „	36	2 654	16 961	−14	−663
	91	Wein in Flaschen „	0	25 372	1 687	0	34 190
	92	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	16	23	117	305	0
Unternehmensaufwand	93	Unternehmensaufwand DM/ha LF	5 843	19 942	10 990	8 935	35 994
	94	dar.: Spezialaufwand „	844	5 854	1 848	1 802	7 110
	95	dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein) . „	0	0	0	4	0
	96	Düngemittel „	360	511	466	384	569
	97	Pflanzenschutz „	316	499	602	479	500
	98	Futtermittel „	2	16	9	125	0
	99	Trauben-, Maischezukauf „	0	236	0	52	0
	100	Mostzukauf „	0	23	0	0	0
	101	Weinzukauf „	1	1 276	109	0	1
	102	Material z. Weiterverarb. . „	52	965	311	0	36
	103	Abfüll., Untersuch., Vertr. „	0	2 114	210	0	513
	104	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	534	3 359	1 398	696	2 511
	105	Berufsgenossenschaft „	101	185	157	124	182
	106	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	85	169	220	97	179
	107	Treib- u. Schmierstoffe „	243	253	144	189	1 082
	108	Unterhaltung Masch., Geräte . „	426	1 136	827	811	2 760
	109	Abschreibung Masch., Geräte . „	806	2 081	1 676	1 234	5 172
	110	Unterhaltung Kellereieinricht. „	0	1	17	0	0
	111	Abschreibung Kellereieinricht. „	81	1 025	611	26	574
	112	Unterhaltung Wirtschaftsgeb. „	24	452	327	103	291
	113	Abschreibung Wirtschaftsgeb. . „	254	502	260	204	1 274
	114	Allg. Betriebsversicherungen . „	147	286	168	158	466
	115	Betriebssteuern, Abgaben „	521	629	410	197	616
	116	Strom, Heizstoffe, Wasser „	151	412	365	302	1 314
	117	Nebenbetriebe [1]) „	109	28	19	198	709
	118	Pachten „	154	468	531	232	909
	119	Zinsen „	276	1 099	485	761	2 998
	120	Zeitraumfremder Aufwand [1]) . „	80	61	167	208	178

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Weinbaubetriebe (Vollerwerb)

	Kennzahl		Weinbauregion	Rheinpfalz			Baden/Württemberg	
			Vermarktungsformen	Winzergenossenschaft	Flaschenwein	Faßwein	Winzergenossenschaft	Flaschenwein
Einkommensrechnung	Unternehmensaufwand	121	Spezialaufwand DM/ha ERF	2 476	7 866	2 573	4 528	7 772
		122	dar.: Saat- u. Pflanzgut „	0	0	0	10	0
		123	Dünger „	1 055	687	649	966	622
		124	Pflanzenschutz „	927	671	839	1 204	546
		125	Trauben-, Maischezukauf „	0	318	0	130	0
		126	Mostzukauf „	0	31	0	0	0
		127	Weinzukauf „	4	1 714	152	0	1
		128	Abfüll., Untersuch., Vertr. „	1	2 841	292	0	561
		129	Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	1 565	4 514	1 946	1 749	2 745
		130	Lohnarbeit, Maschinenmiete „	250	227	307	244	196
		131	Unterhaltung Kellereieinricht. „	0	1	24	0	0
		132	Abschreibung Kellereieinricht. „	237	1 377	851	66	628
		133	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	44 157	163 937	75 597	48 439	90 323
		134	dar.: Zweckaufwand [1]) „	43 002	161 165	72 806	46 196	86 227
		135	Betriebsaufwand DM/Betrieb	40 906	151 057	68 608	43 052	80 518
		136	Lohnansatz [1]) „	45 067	48 198	44 306	40 931	32 164
		137	Aufw. f. Arbeitserledigung [1]) „	61 655	107 248	74 729	58 016	61 989
		138	Unternehmensausgaben DM/Untern.	34 968	143 831	61 300	39 791	73 422
	Betrieb	139	Roheinkommen DM/Betrieb	16 454	63 593	54 772	25 144	21 424
		140	Roheinkommen DM/FAK	9 990	37 925	36 494	17 388	18 002
		141	Betriebseinkommen DM/Betrieb	21 250	92 727	65 471	29 588	28 181
		142	Betriebseinkommen DM/ha LF	2 812	11 279	9 518	5 458	11 230
		143	Betriebseinkommen DM/AK	11 485	34 623	35 338	17 784	18 242
		144	Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	629	23 232	25 708	9 034	6 823
		145	Gesamtarbeitsertrag DM/AK	3 152	25 424	26 601	10 524	9 630
		146	Reinertrag DM/ha LF	−3 786	1 873	1 521	−2 912	−4 280
	Unternehmen	147	Gewinn DM/Unternehmen	14 511	51 912	48 743	20 050	12 455
		148	Gewinn DM/ha LF	1 920	6 315	7 086	3 698	4 963
		149	Gewinn DM/FAK	8 810	30 959	32 477	13 865	10 466
		150	Arbeitsertrag (Untern.) „	484	19 275	23 269	7 408	2 503
		151	Gewinnrate [1]) %	24,7	24,1	39,2	29,3	12,1
		152	Kapitalumschlag [1]) „	13,3	30,4	26,4	19,0	25,4
		153	Kapitalrentabilität [1]) „	−6,5	1,8	1,7	−4,9	−3,2
		154	Eigenkapitalrentabilität [1]) „	−7,8	0,7	1,1	−7,8	−7,3
	Vergleichsrechnung [1]) gemäß § 4 LwG	155	Vergleichsgewinn DM/FAK	8 822	31 101	32 562	13 976	10 933
		156	Summe Vergleichsansätze „	38 362	43 442	41 211	39 671	39 485
		157	dar.: Vergleichslohn „	34 595	36 032	35 378	35 542	34 179
		158	Zinsansatz Eigenkapital „	3 256	6 231	4 774	3 617	4 689
		159	Abstand „	−29 540	−12 342	−8 649	−25 695	−28 552
		160	Abstand %	−77,0	−28,4	−21,0	−64,8	−72,3
	Unternehmerfamilie	161	Erwerbseinkommen [1]) DM/Familie	14 547	51 912	48 743	20 427	13 147
		162	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	0	0	0	13	0
		163	Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	0	0	0	171	0
		164	Gewinn % Erwerbseinkommen	99,8	100,0	100,0	98,2	94,7
		165	Gesamteinkommen [1]) DM/Familie	15 316	53 921	51 679	23 873	29 305
		166	dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht. „	421	145	407	775	−292
		167	Gewinn % Gesamteinkommen	94,7	96,3	94,3	84,0	42,5
	Persönliche Steuern, soziale Beiträge	168	Private Steuern [1]) DM/Familie	1 418	13 639	5 433	3 302	2 261
		169	dar.: Einkommensteuer „	1 161	12 530	4 990	3 142	2 108
		170	Alterskasse „	1 625	1 976	1 906	1 687	1 071
		171	Krankenversicherung „	3 268	4 659	3 949	3 424	2 073
		172	dar.: Landw. Krankenversicherung „	3 227	4 556	3 758	3 094	1 804
		173	Rentenversicherung „	514	24	11	619	372
		174	Lebensversicherung „	736	840	1 492	1 986	4 949
		175	Altenteil (bar/unbar) „	173	2 201	582	944	0

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Landwirtschafliche Betriebe mit Weinbau (Vollerwerb)

Kennzahl		Land	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
Faktorausstattung	1	Betriebe ..... Zahl	78	23	101
	2	Standardbetriebseink. ..... 1000 DM/Betr.	63,0	41,1	56,7
	3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betr.	23,35	17,05	21,55
	4	dar.: Pachtfläche ..... „	11,92	8,49	10,94
	5	Pacht ..... DM/ha Pachtfläche	562	314	507
	6	Vergleichswert ..... DM/ha LF	2 886	1 956	2 676
	7	Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	2,15	1,89	2,08
	8	dar.: Nichtentlohnte FAK .... FAK/Betrieb	1,67	1,53	1,63
	9	Arbeitskräftebesatz ..... AK/100 ha LF	9,21	11,11	9,64
	10	dar.: Männliche AK ..... %	62,9	61,6	62,6
	11	Regelmäßig beschäftigte AK .... „	84,3	85,7	84,7
	12	Flächenausstattung ..... ha LF/AK	10,85	9,00	10,37
	13	Außerbetr.Erwerbstätigkeit[1]) AK/Familie	0,03	0,22	0,08
	14	Haushaltspersonen ..... Zahl/Haushalt	5,3	4,7	5,2
	15	Ackerfläche ..... ha/Betrieb	18,26	10,78	16,13
	16	dar.: Getreide, Körnermais ..... % AF	74,3	72,9	74,0
	17	Zuckerrüben ..... „	16,8	3,4	15,8
	18	Dauergrünland ..... ha/Betrieb	0,76	2,39	1,24
	19	Dauerkulturen ..... „	4,28	3,86	4,16
	20	dar.: Rebfläche im Ertrag ..... % LF	16,32	11,28	15,18
	21	Rebfläche nicht im Ertrag ..... „	1,41	1,54	1,44
	22	Viehbesatz [1]) ..... VE/100 ha LF	15,1	68,8	27,2
	23	dar.: Rindvieh ..... „	10,5	39,1	16,9
	24	dar.: Milchkühe ..... „	1,5	15,2	4,6
	25	Schweine ..... „	4,3	28,4	9,7
Investitionen	26	Bruttoinvestitionen [1]) ...DM/Unternehmen	23 376	36 184	27 028
	27	Bruttoinvestitionen ..... DM/ha LF	1 001	2 122	1 254
	28	dar.: Boden ..... „	246	690	346
	29	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen .. „	144	300	179
	30	Dauerkulturen ..... „	143	56	123
	31	Maschinen, Geräte ..... „	369	818	470
	32	Kellereieinrichtung ..... „	13	3	11
	33	Nettoinvestitionen ..... „	186	1 067	385
	34	Investitionsdeckung [1]) ..... %	99,9	71,0	89,2
Weinbestand	35	Weinbestand Anfang ..... hl/Unternehmen	131	5	95
	36	Weinbestand Ende ..... „	927	343	761
Finanzierung	37	Veränd. Nettoverbindlichk. ..... DM/ha LF	206	756	330
	38	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. .. „	365	1 227	560
	39	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ..... „	637	1 081	737
	40	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. .... „	−128	138	−68
	41	Veränd. Finanzumlaufverm. ..... „	−62	−763	−220
	42	Eigenkapitalveränderung ..... „	6	−69	−11
	43	Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [1]).. „	488	746	546
Bilanzvermögen	44	Bilanzvermögen [1]) .....DM/Unternehmen	524 485	527 745	525 416
	45	Bilanzvermögen ..... DM/AK	243 797	278 774	252 898
	46	Bilanzvermögen ..... DM/ha LF	22 461	30 959	24 380
	47	dar.: Anlageverm. ohne Vieh ..... „	18 328	24 109	19 634
	48	dar.: Boden ..... „	11 226	13 502	11 740
	49	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. . „	2 507	4 098	2 867
	50	Dauerkulturen ..... „	1 537	1 566	1 544
	51	Maschinen, Geräte ..... „	2 622	3 616	2 846
	52	Kellereieinrichtung ..... „	504	110	415
	53	Finanzanlagen ..... „	397	738	474
	54	Viehvermögen ..... „	225	926	383
	55	Umlaufvermögen ohne Vieh ..... „	3 817	5 896	4 287
	56	dar.: Vorräte ..... „	825	253	696
	57	Finanzumlaufvermögen [1]) . „	979	3 702	1 594

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Landwirtschaftliche Betriebe mit Weinbau (Vollerwerb)

Kennzahl		Land		Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
Fremdkapital	58	Eigenkapital	DM/ha LF	18 208	25 953	19 957
	59	Fremdkapital	„	4 163	4 801	4 307
	60	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	2 304	3 689	2 617
	61	Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	1 050	742	980
	62	Anlageintensität [1]	%	81,7	79,2	81,0
	63	Anlagendeckung [1]	„	99,0	105,2	100,7
	64	Eigenkapitalquote [1]	„	80,9	83,3	81,6
Unternehmensertrag	65	Unternehmensertrag	DM/ha LF	8 390	6 281	6 365
	66	dar.: Bodenerzeugnisse	„	4 868	2 995	4 445
	67	dar.: Getreide, Körnermais	„	1 194	670	1 076
	68	Zuckerrüben	„	977	125	784
	69	Weinbau	„	2 388	1 333	2 150
	70	dar.: Trauben, Maische	„	449	1 333	648
	71	Most	„	165	0	127
	72	Faßwein	„	1 088	−1	842
	73	Wein in Flaschen	„	682	0	528
	74	Tierische Erzeugnisse	„	291	1 366	534
	75	dar.: Rindvieh	„	140	332	184
	76	Milch	„	25	346	97
	77	Schweine	„	121	666	244
	78	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	37	44	39
	79	Nebenbetriebe [1]	„	6	943	217
	80	Pachten, Zinsen	„	39	16	34
	81	Zeitraumfremder Ertrag [1]	„	86	183	108
	82	Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	149 215	107 067	137 179
	83	dar.: Zweckertrag [1]	„	147 052	103 543	134 628
	84	Betriebsertrag	DM/Betrieb	148 309	106 795	136 455
	85	dar.: Bereinigter Betriebsertrag [1]	„	140 173	95 769	127 493
	86	Unternehmenseinnahmen	DM/Untern.	147 487	105 652	135 541
	87	Ertrag Weinbau	DM/ha ERF	14 632	11 820	14 161
	88	dar.: Trauben, Maische	„	2 748	11 819	4 270
	89	Most	„	1 008	0	839
	90	Faßwein	„	6 665	−5	5 546
	91	Wein in Flaschen	„	4 176	0	3 475
	92	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	229	386	255
Unternehmensaufwand	93	Unternehmensaufwand	DM/ha LF	4 693	5 081	4 781
	94	dar.: Spezialaufwand	„	1 278	1 501	1 328
	95	dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein)	„	19	0	15
	96	Düngemittel	„	367	411	377
	97	Pflanzenschutz	„	248	300	260
	98	Futtermittel	„	61	239	101
	99	Trauben-, Maischezukauf	„	14	1	11
	100	Mostzukauf	„	8	0	6
	101	Weinzukauf	„	23	0	18
	102	Material z. Weiterverarb.	„	38	0	29
	103	Abfüll., Untersuch., Vertr.	„	130	0	101
	104	Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	425	214	377
	105	Berufsgenossenschaft	„	78	65	75
	106	Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	165	83	147
	107	Treib- u. Schmierstoffe	„	145	130	142
	108	Unterhaltung Masch., Geräte	„	339	407	355
	109	Abschreibung Masch., Geräte	„	524	677	559
	110	Unterhaltung Kellereieinricht.	„	3	0	2
	111	Abschreibung Kellereieinricht.	„	91	12	73
	112	Unterhaltung Wirtschaftsgeb.	„	59	101	69
	113	Abschreibung Wirtschaftsgeb.	„	75	145	91
	114	Allg. Betriebsversicherungen	„	67	80	70
	115	Betriebssteuern, Abgaben	„	130	54	113
	116	Strom, Heizstoffe, Wasser	„	102	160	115
	117	Nebenbetriebe [1]	„	1	248	57
	118	Pachten	„	287	156	257
	119	Zinsen	„	225	240	229
	120	Zeitraumfremder Aufwand [1]	„	24	13	21

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Landwirtschafliche Betriebe mit Weinbau (Vollerwerb)

Kennzahl	Land	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
Einkommensrechnung – Unternehmensaufwand	121 Spezialaufwand DM/ha ERF	7 829	13 313	8 749
	122 dar.: Saat- u. Pflanzgut „	116	0	97
	123 Dünger „	2 247	3 642	2 481
	124 Pflanzenschutz „	1 521	2 658	1 712
	125 Trauben-, Maischezukauf „	85	6	72
	126 Mostzukauf „	47	0	39
	127 Weinzukauf „	142	0	118
	128 Abfüll., Untersuch., Vertr. „	796	1	662
	129 Löhne, Gehälter, Sozialabg. „	2 604	1 898	2 485
	130 Lohnarbeit, Maschinenmiete „	1 013	736	966
	131 Unterhaltung Kellereieinricht. „	17	0	14
	132 Abschreibung Kellereieinricht. „	557	105	481
	133 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	109 595	86 621	103 035
	134 dar.: Zweckaufwand [1]) „	107 801	83 866	100 966
	135 Betriebsaufwand DM/Betrieb	97 640	79 859	92 562
	136 Lohnansatz [1]) „	49 183	43 347	47 517
	137 Aufw. f. Arbeitserledigung [1]) „	88 339	70 223	83 166
	138 Unternehmensausgaben DM/Untern.	95 984	70 914	88 825
Einkommensrechnung – Betrieb	139 Roheinkommen DM/Betrieb	50 670	26 936	43 893
	140 Roheinkommen DM/FAK	30 335	17 581	26 913
	141 Betriebseinkommen DM/Betrieb	62 411	31 694	53 639
	142 Betriebseinkommen DM/ha LF	2 673	1 859	2 489
	143 Betriebseinkommen DM/AK	29 010	16 742	25 818
	144 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	19 345	5 525	15 637
	145 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	20 477	6 985	16 967
	146 Reinertrag DM/ha LF	64	−963	−168
Einkommensrechnung – Unternehmen	147 Gewinn DM/Unternehmen	39 621	20 446	34 145
	148 Gewinn DM/ha LF	1 697	1 199	1 584
	149 Gewinn DM/FAK	23 720	13 344	20 937
	150 Arbeitsertrag (Untern.) „	14 811	3 238	11 707
	151 Gewinnrate [1]) %	26,6	19,1	24,9
	152 Kapitalumschlag [1]) „	28,0	19,6	25,6
	153 Kapitalrentabilität [1]) „	−0,8	−3,6	−1,6
	154 Eigenkapitalrentabilität [1]) „	−2,2	−5,2	−3,1
Einkommensrechnung – Vergleichsrechnung [1]) gemäß § 4 LwG	155 Vergleichsgewinn DM/FAK	23 851	13 567	21 092
	156 Summe Vergleichsansätze „	42 903	42 736	42 858
	157 dar.: Vergleichslohn „	35 533	35 592	35 549
	158 Zinsansatz Eigenkapital „	6 392	6 365	6 385
	159 Abstand „	−19 051	−29 170	−21 766
	160 Abstand %	−44,4	−68,3	−50,8
Unternehmerfamilie	161 Erwerbseinkommen [1]) DM/Familie	39 695	21 351	34 457
	162 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	0	81	23
	163 Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	2	23	8
	164 Gewinn % Erwerbseinkommen	99,8	95,8	99,1
	165 Gesamteinkommen [1]) DM/Familie	41 725	23 169	36 426
	166 dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht. „	158	193	168
	167 Gewinn % Gesamteinkommen	95,0	88,2	93,7
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	168 Private Steuern [1]) DM/Familie	6 952	1 262	5 327
	169 dar.: Einkommensteuer „	6 182	1 191	4 757
	170 Alterskasse „	1 806	1 808	1 806
	171 Krankenversicherung „	4 493	4 430	4 475
	172 dar.: Landw. Krankenversicherung „	4 154	4 313	4 199
	173 Rentenversicherung „	103	1 060	376
	174 Lebensversicherung „	1 861	2 050	1 915
	175 Altenteil (bar/unbar) „	1 326	3 233	1 871

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Weinbaubetriebe (Nebenerwerb)

Kennzahl	Land	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
	Faktorenausstattung				
1	Betriebe — Zahl	14	16	32	64
2	Standardbetriebseink. — 1000 DM/Betr.	11,7	14,3	9,0	12,3
3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche — ha/Betr.	1,08	2,33	2,13	2,16
4	dar.: Pachtfläche — „	0,21	0,93	0,46	0,71
5	Pacht — DM/ha Pachtfläche	2 165	1 508	401	1 288
6	Vergleichswert — DM/ha LF	9 139	4 358	3 348	4 181
7	Arbeitskräfte — AK/Betrieb	0,50	0,66	0,72	0,67
8	dar.: Nichtentlohnte FAK — FAK/Betrieb	0,40	0,57	0,68	0,60
9	Arbeitskräftebesatz — AK/100 ha LF	46,68	28,28	33,55	31,23
10	dar.: Männliche AK — %	68,4	44,8	41,2	45,0
11	Regelmäßig beschäftigte AK — „	4,9	77,6	91,2	80,6
12	Flächenausstattung — ha LF/AK	2,14	3,54	2,98	3,20
13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1]) — AK/Familie	0,95	0,85	0,98	0,89
14	Haushaltspersonen — Zahl/Haushalt	2,6	3,9	4,6	4,0
15	Ackerfläche — ha/Betrieb	0,00	0,94	0,73	0,80
16	dar.: Getreide, Körnermais — % AF	0,0	100,0	79,7	94,0
17	Zuckerrüben — „	0,0	0,0	0,8	0,2
18	Dauergrünland — ha/Betrieb	0,00	0,00	0,22	0,07
19	Dauerkulturen — „	1,08	1,38	1,17	1,29
20	dar.: Rebfläche im Ertrag — % LF	88,20	56,62	42,86	53,59
21	Rebfläche nicht im Ertrag — „	11,80	2,96	1,69	2,72
22	Viehbesatz [1]) — VE/100 ha LF	0,0	3,1	9,5	5,0
23	dar.: Rindvieh — „	0,0	0,0	4,7	1,5
24	dar.: Milchkühe — „	0,0	0,0	0,0	0,0
25	Schweine — „	0,0	3,1	2,4	2,8
	Investitionen				
26	Bruttoinvestitionen [1]) — DM/Unternehmen	789	2 340	14 886	6 484
27	Bruttoinvestitionen — DM/ha LF	733	1 005	6 979	3 006
28	dar.: Boden — „	0	467	264	385
29	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen — „	94	369	2 989	1 191
30	Dauerkulturen — „	108	274	136	231
31	Maschinen, Geräte — „	563	229	3 484	1 365
32	Kellereieinrichtung — „	83	0	0	2
33	Nettoinvestitionen — „	−3 008	−1 354	3 718	242
34	Investitionsdeckung [1]) — %	298,2	248,4	44,8	90,8
	Weinbestand				
35	Weinbestand Anfang — hl/Unternehmen	52	33	1	23
36	Weinbestand Ende — „	48	52	14	38
	Finanzierung				
37	Veränd. Nettoverbindlichk. — DM/ha LF	−6 246	−1 791	5 178	282
38	dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb. — „	1 311	1 549	3 021	2 030
39	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. — „	0	616	5 499	2 197
40	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. — „	−350	−162	56	−101
41	Veränd. Finanzumlaufverm. — „	4 585	696	−2 645	−216
42	Eigenkapitalveränderung — „	3 238	522	−1 724	−69
43	Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [1]) — „	6 842	1 430	−1 429	725
	Bilanzvermögen				
44	Bilanzvermögen [1]) — DM/Unternehmen	108 755	127 106	167 300	138 420
45	Bilanzvermögen — DM/AK	216 347	193 611	233 791	205 423
46	Bilanzvermögen — DM/ha LF	100 986	54 590	78 430	64 160
47	dar.: Anlageverm. ohne Vieh — „	72 916	43 205	53 546	48 088
48	dar.: Boden — „	33 593	21 347	25 713	23 435
49	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. — „	13 780	8 061	11 885	9 492
50	Dauerkulturen — „	16 085	5 962	4 163	5 899
51	Maschinen, Geräte — „	9 005	6 159	8 593	7 136
52	Kellereieinrichtung — „	4 705	1 306	127	996
53	Finanzanlagen — „	463	1 511	1 898	1 607
54	Viehvermögen — „	0	41	150	74
55	Umlaufvermögen ohne Vieh — „	28 070	11 257	24 367	15 825
56	dar.: Vorräte — „	6 835	1 896	530	1 556
57	Finanzumlaufvermögen [1]) — „	16 562	5 908	20 385	10 746

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Weinbaubetriebe (Nebenerwerb)

	Kennzahl	Land	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
Fremdkapital	58	Eigenkapital ..... DM/ha LF	98 565	43 606	64 631	52 441
	59	Fremdkapital ..... „	2 420	11 970	13 791	12 352
	60	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	1 793	3 204	11 055	5 750
	61	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	627	3 456	1 529	2 745
	62	Anlageintensität [1]) ..... %	70,4	78,7	70,3	75,3
	63	Anlagendeckung [1]) ..... „	139,8	102,7	115,1	108,5
	64	Eigenkapitalquote [1]) ..... „	98,4	80,8	80,9	81,7
Unternehmensertrag	65	Unternehmensertrag ..... DM/ha LF	19 051	12 494	9 735	11 766
	66	dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	16 353	10 099	6 928	9 240
	67	dar.: Getreide, Körnermais ..... „	0	349	401	353
	68	Zuckerrüben ..... „	0	0	16	5
	69	Weinbau ..... „	16 327	9 770	5 830	8 679
	70	dar.: Trauben, Maische .... „	8 274	3 262	5 835	4 225
	71	Most ..... „	567	167	−6	186
	72	Faßwein ..... „	914	3 937	0	2 559
	73	Wein in Flaschen ..... „	5 017	2 405	0	1 672
	74	Tierische Erzeugnisse ..... „	0	191	203	188
	75	dar.: Rindvieh ..... „	0	0	65	21
	76	Milch ..... „	0	0	0	0
	77	Schweine ..... „	0	64	126	81
	78	Lohnarbeit, Maschinenmiete .. „	0	175	35	124
	79	Nebenbetriebe [1]) ..... „	0	0	299	95
	80	Pachten, Zinsen ..... „	0	85	304	159
	81	Zeitraumfremder Ertrag [1]) ..... „	0	153	593	287
	82	Unternehmensertrag . DM/Unternehmen	20 517	29 091	20 766	25 385
	83	dar.: Zweckertrag [1]) ..... „	20 517	28 695	19 336	24 689
	84	Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	20 517	28 892	20 116	25 042
	85	dar.: Bereinigter Betriebsertrag [1]) ... „	20 517	28 816	19 747	24 878
	86	Unternehmenseinnahmen ....DM/Untern.	20 711	29 973	20 587	25 853
	87	Ertrag Weinbau ..... DM/ha ERF	18 511	17 256	13 601	16 195
	88	dar.: Trauben, Maische ..... „	9 381	5 761	13 614	7 884
	89	Most ..... „	642	295	−13	347
	90	Faßwein ..... „	1 036	6 953	0	4 774
	91	Wein in Flaschen ..... „	5 688	4 247	0	3 121
	92	Lohnarbeit, Maschinenmiete ..... „	0	309	80	231
Unternehmensaufwand	93	Unternehmensaufwand ..... DM/ha LF	12 489	10 473	9 975	10 385
	94	dar.: Spezialaufwand ..... „	2 487	2 083	1 615	1 923
	95	dar.: Saat- u. Pflanzgut (Wein) . „	0	0	21	7
	96	Düngemittel ..... „	518	478	404	451
	97	Pflanzenschutz ..... „	736	582	517	561
	98	Futtermittel ..... „	0	3	17	7
	99	Trauben-, Maischezukauf „	0	0	164	52
	100	Mostzukauf ..... „	0	10	0	7
	101	Weinzukauf ..... „	0	118	0	76
	102	Material z. Weiterverarb. . „	144	55	1	39
	103	Abfüll., Untersuch., Vertr. „	1 016	449	0	313
	104	Löhne, Gehälter, Sozialabg..... „	1 856	733	260	599
	105	Berufsgenossenschaft ..... „	203	175	154	169
	106	Lohnarbeit, Maschinenmiete ... „	8	170	112	146
	107	Treib- u. Schmierstoffe ..... „	230	131	302	189
	108	Unterhaltung Masch., Geräte .. „	902	1 092	1 192	1 121
	109	Abschreibung Masch., Geräte . „	2 397	1 299	1 593	1 449
	110	Unterhaltung Kellereieinricht. „	66	6	1	6
	111	Abschreibung Kellereieinricht. „	833	281	25	210
	112	Unterhaltung Wirtschaftsgeb... „	66	145	74	118
	113	Abschreibung Wirtschaftsgeb. . „	386	161	322	222
	114	Allg. Betriebsversicherungen .. „	142	185	275	216
	115	Betriebssteuern, Abgaben ..... „	297	358	236	316
	116	Strom, Heizstoffe, Wasser ..... „	391	477	416	453
	117	Nebenbetriebe [1]) ..... „	0	0	98	31
	118	Pachten ..... „	414	601	86	424
	119	Zinsen ..... „	285	667	824	712
	120	Zeitraumfremder Aufwand [1]) .. „	119	145	194	158

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Weinbaubetriebe (Nebenerwerb)

Kennzahl	Land		Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	insgesamt
Einkommensrechnung – Unternehmensaufwand	121 Spezialaufwand	DM/ha ERF	2 819	3 678	3 768	3 589
	122 dar.: Saat- u. Pflanzgut	„	0	0	49	12
	123 Dünger	„	587	844	942	841
	124 Pflanzenschutz	„	835	1 027	1 206	1 046
	125 Trauben-, Maischezukauf	„	0	0	383	97
	126 Mostzukauf	„	0	18	0	12
	127 Weinzukauf	„	0	208	0	142
	128 Abfüll., Untersuch., Vertr.	„	1 152	793	0	585
	129 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	2 104	1 294	606	1 117
	130 Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	9	300	262	272
	131 Unterhaltung Kellereieinricht.	„	78	10	1	10
	132 Abschreibung Kellereieinricht.	„	944	496	58	392
	133 Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	13 450	24 385	21 278	22 406
	134 dar.: Zweckaufwand [1]	„	13 218	23 846	19 775	21 560
	135 Betriebsaufwand	DM/Betrieb	12 696	21 433	19 338	19 955
	136 Lohnansatz [1]	„	11 639	15 058	17 569	15 910
	137 Aufw. f. Arbeitserledigung [1]	„	17 664	23 437	25 276	23 832
	138 Unternehmensausgaben	DM/Untern.	9 642	21 763	19 294	19 913
Einkommensrechnung – Betrieb	139 Roheinkommen	DM/Betrieb	7 820	7 459	779	5 087
	140 Roheinkommen	DM/FAK	19 651	13 095	1 148	8 425
	141 Betriebseinkommen	DM/Betrieb	10 038	9 572	1 662	6 744
	142 Betriebseinkommen	DM/ha LF	9 320	4 111	779	3 126
	143 Betriebseinkommen	DM/AK	19 968	14 536	2 323	10 008
	144 Arbeitsertrag (Betrieb)	DM/FAK	10 036	5 285	−7 484	401
	145 Gesamtarbeitsertrag	DM/AK	12 396	7 780	−5 860	2 818
	146 Reinertrag	DM/ha LF	−3 546	−3 264	−7 871	−5 016
Einkommensrechnung – Unternehmen	147 Gewinn	DM/Unternehmen	7 079	4 706	−512	2 980
	148 Gewinn	DM/ha LF	6 574	2 021	−240	1 381
	149 Gewinn	DM/FAK	17 790	8 262	−754	4 935
	150 Arbeitsertrag (Untern.)	„	8 454	2 024	−7 867	−1 623
	151 Gewinnrate [1]	%	34,5	16,2	−2,5	11,7
	152 Kapitalumschlag [1]	„	18,9	22,6	11,6	17,8
	153 Kapitalrentabilität [1]	„	−3,9	−6,9	−9,8	−8,2
	154 Eigenkapitalrentabilität [1]	„	−4,3	−10,2	−13,1	−11,4
Einkommensrechnung – Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG [1]	155 Vergleichsgewinn	DM/FAK	.	.	.	.
	156 Summe Vergleichsansätze	„	.	.	.	.
	157 dar.: Vergleichslohn	„	.	.	.	.
	158 Zinsansatz Eigenkapital	„	.	.	.	.
	159 Abstand	„	.	.	.	.
	160 Abstand	%	.	.	.	.
Unternehmerfamilie	161 Erwerbseinkommen [1]	DM/Familie	32 850	40 187	35 171	37 967
	162 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit	„	0	10	1	7
	163 Eink. aus nicht selbst. Arbeit	„	24 931	36 194	36 409	35 630
	164 Gewinn	% Erwerbseinkommen	21,6	11,7	−1,5	7,8
	165 Gesamteinkommen [1]	DM/Familie	35 682	40 828	38 422	39 646
	166 dar.: Eink. a. Vermiet. u. Verpacht.	„	2 275	40	1 949	758
	167 Gewinn	% Gesamteinkommen	19,8	11,5	−1,3	7,5
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	168 Private Steuern [1]	DM/Familie	5 337	1 114	1 878	1 521
	169 dar.: Einkommensteuer	„	4 923	1 007	1 836	1 424
	170 Alterskasse	„	1 618	896	783	863
	171 Krankenversicherung	„	910	677	686	668
	172 dar.: Landw. Krankenversicherung	„	687	431	107	324
	173 Rentenversicherung	„	335	59	37	63
	174 Lebensversicherung	„	801	604	751	650
	175 Altenteil (bar/unbar)	„	0	0	118	38

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Anhang 5

Buchführungsergebnisse der Gartenbaubetriebe
(hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen, Vollerwerb)

	Seite
Gartenbaubetriebe nach Betriebsformen	278
Gemüsebetriebe nach Betriebsgrößen	284
Zierpflanzenbetriebe nach Betriebsgrößen	287

Erläuterung der Fußnoten

1) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

2) einschließlich 16 Gemüse-Verbundbetriebe

3) einschließlich 29 Zierpflanzen-Verbundbetriebe

Gartenbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsform / Betriebstyp	Gemüse Freiland	Gemüse Unterglas	Gemüse zusammen [2]
	1 Betriebe ..... Zahl	80	56	152
	2 Standardbetriebseink. .... 1000 DM/Betrieb	56,2	111,7	75,4
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	11,25	3,28	7,40
	4 dar.: Pachtfläche ..... „	5,26	0,43	2,69
	5 Pacht ..... DM/ha Pachtfläche	839	983	840
	6 Vergleichswert ..... DM/ha LF	4 249	16 834	6 987
Faktorausstattung	7 Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	3,17	2,89	3,00
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK .... FAK/Betrieb	1,49	1,62	1,57
	9 Arbeitskräftebesatz ..... AK/ha GG	0,53	1,30	0,77
	10 dar.: Männliche AK ..... %	55,0	61,2	57,7
	11 Regelmäßig beschäftigte AK .... „	68,8	73,0	72,8
	12 Flächenausstattung ..... ha LF/AK	2,85	0,91	1,84
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit [1]) AK/Familie	0,01	0,16	0,07
	14 Haushaltspersonen ..... Zahl/Haushalt	3,8	4,7	4,2
	15 Ackerfläche ..... ha/Betrieb	8,96	2,61	5,45
	16 Obstfläche ..... „	0,00	0,00	0,01
	17 Grundfläche Gartengewächse (GG) .. „	5,99	2,22	3,88
	18 dar.: Gemüse ..... „	5,87	2,21	3,77
	19 dar.: Gemüse unter Glas ..... „	0,03	0,74	0,32
	20 Zierpflanzen ..... „	0,00	0,01	0,03
	21 dar.: Zierpflanzen unter Glas .... „	0,00	0,00	0,01
	22 Baumschulen ..... „	0,00	0,00	0,01
	23 Unterglasfläche ..... „	0,04	0,74	0,33
	24 dar.: Unterglasfläche heizbar .... „	0,02	0,66	0,28
Investitionen	25 Bruttoinvestitionen [1]) ... DM/Unternehmen	25 572	30 726	24 504
	26 Bruttoinvestitionen ..... DM/ha GG	4 269	13 838	6 310
	27 dar.: Boden ..... „	468	699	486
	28 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen .. „	889	1 981	1 130
	29 Dauerkulturen ..... „	0	0	0
	30 Maschinen, Geräte ..... „	2 675	10 402	4 505
	31 Gewächshäuser, Heizungsanl. .. „	224	4 733	1 222
	32 Nettoinvestitionen ..... „	1 206	4 841	1 487
	33 Investitionsdeckung [1]) ..... %	78,0	68,5	77,1
Finanzierung	34 Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha GG	−920	1 201	−762
	35 dar.: Tilgung lang- und mittelfr. Verb. „	2 864	3 719	3 025
	36 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ..... „	3 386	7 319	4 080
	37 Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... „	−634	1 130	86
	38 Veränd. Finanzumlaufverm. ..... „	607	3 529	1 904
	39 Eigenkapitalveränderung ..... „	2 098	4 566	2 418
	40 Einnahmeüberschuß (Cash Flow) [1]) .. „	7 866	15 336	10 662
Bilanzvermögen	41 Bilanzvermögen [1]) ..... DM/Unternehmen	332 945	248 687	280 970
	42 Bilanzvermögen ..... DM/AK	105 136	86 162	93 564
	43 Bilanzvermögen ..... DM/ha GG	55 585	111 997	72 348
	44 dar.: Anlageverm. ohne Vieh ..... „	47 031	97 581	61 243
	45 dar.: Boden ..... „	24 575	38 852	28 820
	46 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. . „	9 361	17 888	11 199
	47 Dauerkulturen ..... „	12	56	21
	48 Maschinen, Geräte ..... „	8 216	16 668	10 414
	49 Gewächsh., Heizungsanlagen „	3 419	22 286	9 201
	50 Finanzanlagen ..... „	1 175	1 681	1 298
	51 Viehvermögen ..... „	127	76	110
	52 Umlaufvermögen ohne Vieh ..... „	8 323	14 022	10 760
	53 dar.: Vorräte ..... „	1 234	1 972	1 907
	54 Finanzumlaufvermögen [1]) . „	3 096	9 776	4 886

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Gartenbaubetriebe

Zierpflanzen				Baumschulen	insgesamt	
Freiland-zierpflanzen	Topfpflanzen	Unterglas-schnittblumen	zusammen[3])			Kennzahl
31	176	144	380	66	598	1
22,8	73,9	98,4	71,5	103,2	78,2	2
2,05	1,00	1,25	1,27	5,58	3,31	3
0,53	0,52	0,21	0,47	2,45	1,29	4
1 585	2 967	6 397	2 772	1 251	1 410	5
21 057	37 352	42 692	33 450	9 548	14 928	6
2,93	4,65	3,46	3,94	4,83	3,91	7
1,63	1,45	1,31	1,46	1,30	1,45	8
2,57	5,34	3,87	3,90	1,19	1,81	9
69,8	56,6	54,8	58,0	73,7	61,5	10
94,6	85,7	86,9	86,4	82,3	83,3	11
0,44	0,27	0,30	0,32	1,10	0,74	12
0,02	0,10	0,12	0,08	0,16	0,10	13
3,7	3,8	4,2	3,9	3,9	4,0	14
1,24	1,22	0,95	1,17	0,84	1,99	15
0,00	0,00	0,00	0,00	0,01	0,00	16
1,14	0,87	0,89	1,01	4,07	2,17	17
0,03	0,34	0,13	0,27	0,00	0,94	18
0,00	0,00	0,00	0,01	0,00	0,07	19
1,14	0,76	0,71	0,79	0,07	0,50	20
0,02	0,34	0,44	0,29	0,00	0,18	21
0,00	0,02	0,03	0,06	3,99	0,78	22
0,02	0,34	0,45	0,31	0,01	0,26	23
0,02	0,32	0,42	0,29	0,01	0,23	24
23 476	36 304	43 415	36 626	54 440	37 418	25
20 562	41 697	48 535	36 227	13 391	17 275	26
0	1 468	3 488	1 537	1 201	1 033	27
4 402	10 428	16 004	9 680	3 854	4 506	28
511	0	1 234	728	868	508	29
13 819	30 178	25 348	23 197	5 613	10 207	30
1 514	12 579	9 728	8 910	963	3 320	31
5 434	6 881	14 308	9 150	7 120	5 619	32
79,0	73,3	57,0	66,7	48,5	63,9	33
6 564	6 245	14 685	6 944	3 142	2 783	34
19 443	12 260	14 389	13 390	1 121	5 315	35
16 487	24 794	19 479	18 626	3 707	8 090	36
3 273	−3 365	19 240	4 869	3 530	2 640	37
−6 247	2 924	9 645	3 161	2 974	2 632	38
−364	1 726	2 284	3 188	4 049	3 202	39
16 954	54 515	26 833	33 857	7 870	16 294	40
309 729	312 063	318 813	312 714	441 686	329 982	41
105 685	67 162	92 071	79 297	91 524	84 334	42
271 274	358 417	356 415	309 307	108 641	152 341	43
238 833	290 566	294 434	257 115	72 569	120 897	44
132 047	88 436	100 806	97 175	31 416	49 168	45
29 417	45 802	52 666	39 546	21 308	22 766	46
1 286	1 003	4 403	2 318	1 915	1 330	47
35 630	43 081	44 450	37 957	14 227	19 571	48
37 377	106 038	83 501	74 597	2 145	25 364	49
1 733	4 817	7 379	4 317	136	1 754	50
0	96	73	56	147	107	51
31 082	62 690	55 884	48 324	35 097	29 878	52
9 012	24 042	16 953	16 318	5 188	7 144	53
18 178	25 551	31 965	24 223	15 912	13 798	54

Gartenbaubetriebe

	Kennzahl	Betriebsform / Betriebstyp	Gemüse Freiland	Gemüse Unterglas	Gemüse zusammen [2])
Fremdkapital	55	Eigenkapital ... DM/ha GG	40 085	61 769	48 026
	56	Fremdkapital ... „	16 048	54 928	25 997
	57	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ... „	10 944	48 617	20 254
	58	Kurzfr. Verbindlichkeiten ... „	3 539	5 496	4 359
	59	Anlageintensität [1]) ... %	84,1	85,9	83,7
	60	Anlagendeckung [1]) ... „	86,5	64,2	79,4
	61	Eigenkapitalquote [1]) ... „	72,7	55,1	66,5
Unternehmensertrag	62	Unternehmensertrag ... DM/ha GG	37 633	88 577	52 774
	63	dar.: Bodenerzeugnisse ... „	28 748	70 487	40 391
	64	dar.: Gemüse ... „	26 842	69 384	37 059
	65	Schnittblumen ... „	48	388	675
	66	Topfpflanzen ... „	420	0	1 375
	67	Baumschulen ... „	0	0	6
	68	Obst ... „	0	0	0
	69	Warenverkauf ... „	2 792	5 402	4 311
	70	Friedhofsgärtnerei ... „	1	4	81
	71	Garten-u. Landschaftsbau „	2	0	9
	72	Lohnarbeit, Maschinenmiete .. „	30	6	23
	73	Nebenbetriebe [1]) ... „	3	0	2
	74	Pachten, Zinsen ... „	57	129	75
	75	Zeitraumfremder Ertrag [1]) ... „	507	1 543	809
	76	Unternehmensertrag ..DM/Unternehmen	225 413	196 683	204 953
	77	dar.: Zweckertrag [1]) ... „	222 021	192 904	201 383
	78	Betriebsertrag ... DM/Betrieb	225 068	196 340	204 636
	79	dar.: Bereinigter Betriebsertrag [1]) ... „	208 759	178 000	188 764
	80	Unternehmenseinn. ....DM/Unternehmen	224 977	195 863	205 014
	81	Ertrag Gartenbau ... DM/ha GG	27 333	70 029	39 212
Unternehmensaufwand	82	Unternehmensaufwand ... DM/ha GG	28 325	66 855	40 039
	83	dar.: Spezialaufwand ... „	8 245	23 403	12 656
	84	dar.: Saat- und Pflanzgut ... „	2 458	8 232	3 884
	85	Düngemittel ... „	1 724	2 874	2 019
	86	Pflanzenschutz ... „	675	1 116	783
	87	Heizmaterial ... „	1 413	6 413	3 157
	88	Strom ... „	121	951	334
	89	Wasser ... „	43	305	116
	90	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ... „	5 608	11 739	7 435
	91	Berufsgenossenschaft ... „	136	253	171
	92	Lohnarbeit, Maschinenmiete .. „	210	151	184
	93	Treib- u. Schmierstoffe ... „	549	867	670
	94	Unterh. Maschinen, Geräte ... „	2 022	3 844	2 562
	95	Abschreib. Maschinen, Geräte . „	2 415	7 587	3 840
	96	Unterhalt. Gewächsh., Heizanl. . „	122	558	250
	97	Abschreib. Gewächsh., Heizanl. „	580	3 529	1 409
	98	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude „	409	682	578
	99	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	331	915	468
	100	Allg. Betriebsversicherungen .. „	292	1 125	522
	101	Betriebssteuern, Abgaben ... „	321	837	456
	102	Nebenbetriebe [1]) ... „	0	0	0
	103	Pachten ... „	737	191	582
	104	Zinsen ... „	803	2 111	1 153
	105	Zeitraumfremder Aufwand [1]) .. „	313	218	317

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Bundesrepublik Deutschland

Gartenbaubetriebe

Zierpflanzen				Baumschulen	insgesamt	Kennzahl
Freiland-zierpflanzen	Topfpflanzen	Unterglas-schnittblumen	zusammen[3])			
149 677	119 729	164 599	131 615	77 603	82 055	55
146 181	263 230	211 861	198 750	30 923	76 856	56
85 412	180 652	136 636	132 382	17 599	51 237	57
40 778	68 456	61 383	52 629	11 603	20 602	58
88,8	81,0	81,5	82,8	66,2	78,7	59
62,1	40,9	55,1	51,0	105,7	67,8	60
55,2	33,1	44,9	42,2	70,0	53,4	61
216 936	485 868	343 664	343 871	92 432	149 337	62
146 183	344 778	254 409	245 952	61 344	106 137	63
0	11 824	11 677	14 367	0	17 765	64
136 738	42 524	214 678	103 869	742	30 060	65
8 764	284 060	14 325	119 421	557	34 679	66
0	514	2 141	2 945	57 997	20 930	67
0	0	0	0	0	0	68
42 017	82 839	46 305	55 484	13 984	22 222	69
3 742	2 598	1 512	2 279	2	679	70
231	519	4 075	1 323	4 646	1 989	71
5	305	188	166	24	64	72
0	4	1	12	1	5	73
84	262	498	275	196	174	74
1 896	5 940	5 632	4 332	1 551	2 068	75
247 689	423 032	307 407	347 659	375 789	323 474	76
245 481	417 725	302 260	343 164	368 738	318 698	77
247 561	422 791	306 950	347 363	374 986	323 080	78
219 976	370 443	278 378	308 769	341 855	290 172	79
245 918	422 019	303 667	345 771	368 881	321 061	80
145 644	339 196	253 403	243 394	59 491	104 332	81
187 328	420 359	294 551	295 500	76 495	125 353	82
50 369	149 761	98 309	99 158	15 979	38 419	83
24 142	60 073	31 914	38 142	8 101	15 092	84
4 736	8 012	5 418	6 000	1 817	3 082	85
975	2 661	2 372	2 053	320	984	86
9 801	55 183	45 322	37 205	765	12 016	87
287	3 687	2 684	2 340	266	881	88
124	949	540	559	137	249	89
23 388	81 102	51 760	52 773	21 206	25 105	90
470	1 112	765	774	224	361	91
18	753	495	447	625	412	92
1 329	3 036	1 538	1 953	832	1 091	93
8 099	19 352	15 164	14 026	3 499	6 148	94
12 373	27 141	19 953	19 552	3 852	8 315	95
1 953	4 356	3 434	3 316	126	1 080	96
4 718	13 775	10 363	9 645	423	3 411	97
4 483	2 603	6 802	3 777	1 068	1 658	98
1 239	2 630	2 565	2 036	935	1 076	99
1 221	3 156	1 940	2 104	545	980	100
1 677	2 746	2 287	2 191	732	1 045	101
0	0	5	1	1	1	102
733	1 788	1 477	1 276	753	839	103
8 492	13 927	10 492	10 394	1 544	3 918	104
303	1 741	1 003	1 011	386	538	105

Gartenbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsform / Betriebstyp	Gemüse Freiland	Gemüse Unterglas	Gemüse zusammen [2])
	106 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	169 665	148 450	155 493
	107 dar.: Zweckaufwand [1]) „	165 119	144 745	151 711
	108 Betriebsaufwand DM/Betrieb	160 445	143 339	148 757
	109 Lohnansatz [1]) „	54 591	57 944	56 380
	110 Aufw. f. Arbeitserledigung [1]) „	120 121	112 215	114 095
	111 Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	154 789	131 761	139 967
Einkommensrechnung – Betrieb	112 Roheinkommen DM/Betrieb	64 623	53 000	55 879
	113 Roheinkommen DM/FAK	43 258	32 621	35 597
	114 Betriebseinkommen DM/Betrieb	99 026	79 630	85 416
	115 Betriebseinkommen DM/ha GG	16 532	35 862	21 994
	116 Betriebseinkommen DM/AK	31 270	27 589	28 444
	117 Arbeitsertrag (Betrieb) DM/FAK	35 458	27 264	29 333
	118 Gesamtarbeitsertrag DM/AK	27 590	24 574	25 169
	119 Reinertrag DM/ha GG	1 675	−2 226	−129
Einkommensrechnung – Unternehmen	120 Gewinn DM/Unternehmen	55 749	48 233	49 460
	121 Gewinn DM/ha GG	9 307	21 722	12 736
	122 Gewinn DM/FAK	37 318	29 687	31 508
	123 Arbeitsertrag (Untern.) DM/Unternehmen	47 345	43 433	42 932
	124 Gewinnrate [1]) %	24,7	24,5	24,1
	125 Kapitalumschlag [1]) %	66,7	77,6	71,7
	126 Kapitalrentabilität [1]) %	1,8	−2,0	−0,9
	127 Eigenkapitalrentabilität [1]) %	0,5	−7,1	−3,7
Einkommensrechnung – Vergleichsrechnung [1]) gemäß § 4 LwG	128 Vergleichsgewinn [1]) DM/FAK	37 384	29 792	31 595
	129 Summe Vergleichsansätze „	41 633	39 255	40 305
	130 dar.: Vergleichslohn [1]) „	35 648	35 169	35 347
	131 Zinsansatz Eigenkapital [1]) „	2 565	1 352	2 004
	132 Abstand [1]) „	−4 249	−9 463	−8 710
	133 Abstand [1]) %	−10,2	−24,1	−21,6
Unternehmerfamilie	134 Erwerbseinkommen [1]) DM/Familie	56 548	48 668	50 097
	135 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit „	39	0	18
	136 Eink. aus nicht selbst. Arbeit „	276	0	128
	137 Gewinn % Erwerbseinkommen	98,6	99,1	98,7
	138 Gesamteinkommen [1]) DM/Familie	58 287	51 587	52 942
	139 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	135	574	267
	140 Gewinn % Gesamteinkommen	95,6	93,5	93,4
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	141 Private Steuern [1]) DM/Familie	10 592	8 217	8 249
	142 dar.: Einkommensteuer „	9 503	7 803	7 568
	143 Alterskasse „	1 671	1 689	1 665
	144 Krankenversicherung „	3 723	3 982	3 736
	145 dar.: Landw. Krankenversicherung „	3 333	3 409	3 304
	146 Rentenversicherung „	707	825	664
	147 Lebensversicherung „	2 496	3 014	2 770
	148 Private Versicherungen „	9 487	10 531	9 704

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Gartenbaubetriebe

Zierpflanzen				Baumschulen	insgesamt	
Freiland-zierpflanzen	Topfpflanzen	Unterglas-schnittblumen	zusammen[1])			Kennzahl
213 883	365 995	263 476	298 755	310 995	271 523	106
211 425	361 095	260 646	294 912	305 969	267 474	107
203 337	352 312	252 767	286 952	301 650	261 217	108
59 034	58 615	52 246	56 947	52 571	56 023	109
111 186	173 975	132 461	147 457	175 508	145 767	110
204 221	340 492	245 742	279 139	292 948	253 039	111
44 224	70 479	54 183	60 410	73 336	61 863	112
27 136	48 460	41 265	41 398	56 361	42 581	113
71 465	142 061	101 167	114 547	160 461	117 024	114
62 592	163 162	113 099	113 299	39 468	54 026	115
24 385	30 574	29 216	29 046	33 250	29 908	116
20 484	40 950	32 767	33 898	44 480	34 632	117
20 686	28 223	25 994	26 271	30 047	26 956	118
−12 971	13 627	2 166	3 425	5 107	2 696	119
33 806	57 037	43 932	48 905	64 795	51 952	120
29 609	65 510	49 113	48 372	15 937	23 984	121
20 744	39 217	33 457	33 514	49 797	35 759	122
27 825	53 389	38 778	44 248	53 752	45 731	123
13,6	13,5	14,3	14,1	17,2	16,1	124
79,3	133,9	94,8	109,7	83,5	96,6	125
−5,0	3,4	0,3	0,8	4,2	1,3	126
−14,8	−1,5	−5,6	−6,0	3,9	−2,3	127
20 810	39 308	33 553	33 599	49 908	35 849	128
39 619	41 887	42 595	41 490	48 158	42 329	129
36 022	35 121	36 308	35 658	36 242	35 685	130
127	154	993	419	5 499	1 611	131
−18 810	−2 579	−9 042	−7 892	1 750	−6 480	132
−47,5	−6,2	−21,2	−19,0	3,6	−15,3	133
36 417	64 345	51 392	55 012	69 713	56 713	134
0	20	303	94	1 194	281	135
232	3 697	4 507	3 000	1 473	2 127	136
92,8	88,6	85,5	88,9	92,9	91,6	137
38 512	66 581	56 354	58 136	74 683	60 120	138
570	156	1 124	535	209	420	139
87,8	85,7	78,0	84,1	86,8	86,4	140
5 551	10 502	7 173	8 459	13 625	9 369	141
4 998	9 709	6 621	7 800	12 161	8 557	142
3 127	1 665	1 645	1 946	1 590	1 822	143
4 407	3 917	3 634	3 942	3 540	3 826	144
4 195	3 555	3 095	3 557	3 195	3 438	145
236	988	654	743	1 711	905	146
1 292	4 093	2 398	2 931	2 357	2 792	147
10 779	11 916	9 980	11 023	10 311	10 620	148

Gemüsebetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 Eqm	unter 20	20 bis 40	40 u. mehr[2])
	Faktorausstattung			
1	Betriebe ..... Zahl	13	43	96
2	Standardbetriebseink. .... 1000 DM/Betrieb	17,3	29,4	123,0
3	Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	1,66	2,40	10,42
4	dar.: Pachtfläche ..... „	0,40	1,07	4,47
5	Pacht ..... DM/ha Pachtfläche	1 354	802	824
6	Vergleichswert ..... DM/ha LF	12 035	10 034	6 119
7	Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	1,79	2,76	3,66
8	dar.: Nichtentlohnte FAK .... FAK/Betrieb	1,41	1,66	1,60
9	Arbeitskräftebesatz ..... AK/ha GG	1,63	1,33	0,61
10	dar.: Männliche AK ..... %	62,2	61,6	55,3
11	Regelmäßig beschäftigte AK .... „	86,9	93,7	62,4
12	Flächenausstattung ..... ha LF/AK	0,87	1,00	2,34
13	Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1]) AK/Familie	0,00	0,01	0,13
14	Haushaltspersonen ..... Zahl/Haushalt	3,1	3,5	5,0
	Investitionen			
15	Ackerfläche ..... ha/Betrieb	1,55	2,72	8,49
16	Obstfläche ..... „	0,00	0,00	0,02
17	Grundfläche Gartengewächse (GG) .. „	1,10	2,08	5,98
18	dar.: Gemüse ..... „	1,05	2,05	5,80
19	dar.: Gemüse unter Glas ..... „	0,05	0,09	0,54
20	Zierpflanzen ..... „	0,04	0,02	0,03
21	dar.: Zierpflanzen unter Glas .... „	0,01	0,00	0,01
22	Baumschulen ..... „	0,00	0,00	0,02
23	Unterglasfläche ..... „	0,06	0,09	0,56
24	dar.: Unterglasfläche heizbar .... „	0,02	0,07	0,50
25	Bruttoinvestitionen[1]) ...DM/Unternehmen	4 791	15 782	37 460
26	Bruttoinvestitionen ..... DM/ha GG	4 368	7 604	6 260
27	dar.: Boden ..... „	46	207	567
28	Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen .. „	0	1 498	1 163
29	Dauerkulturen ..... „	0	0	0
30	Maschinen, Geräte ..... „	6 546	5 834	4 121
31	Gewächshäuser, Heizungsanl. .. „	1 444	531	1 316
32	Nettoinvestitionen ..... „	−936	513	1 846
33	Investitionsdeckung[1]) ..... %	81,0	90,5	73,7
	Finanzierung			
34	Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha GG	−1 916	61	−801
35	dar.: Tilgung lang- und mittelfr. Verb. „	931	1 406	3 460
36	Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ..... „	2 986	1 574	4 577
37	Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... „	−590	932	5
38	Veränd. Finanzumlaufverm. ..... „	3 382	1 037	1 923
39	Eigenkapitalveränderung ..... „	3 075	192	2 725
40	Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1]) .. „	20 190	15 170	9 144
	Bilanzvermögen			
41	Bilanzvermögen[1]) .....DM/Unternehmen	104 958	192 296	401 703
42	Bilanzvermögen .....DM/AK	58 669	69 763	109 607
43	Bilanzvermögen ..... DM/ha GG	95 676	92 656	67 128
44	dar.: Anlageverm. ohne Vieh ..... „	76 319	79 914	56 970
45	dar.: Boden ..... „	40 916	40 984	25 848
46	Wirtschaftsgeb., baul. Anl. . „	14 129	12 442	10 755
47	Dauerkulturen ..... „	0	135	4
48	Maschinen, Geräte ..... „	10 303	16 444	9 445
49	Gewächsh., Heizungsanlagen „	9 954	8 543	9 245
50	Finanzanlagen ..... „	716	744	1 436
51	Viehvermögen ..... „	5	11	135
52	Umlaufvermögen ohne Vieh ..... „	17 980	12 394	9 899
53	dar.: Vorräte ..... „	6 348	3 266	1 320
54	Finanzumlaufvermögen[1]) . „	7 556	5 917	4 513

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Gemüsebetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 Eqm	unter 20	20 bis 40	40 u. mehr[2])
Fremdkapital	55	Eigenkapital ..... DM/ha GG	69 759	73 103	42 165
	56	Fremdkapital ..... „	32 457	21 185	26 244
	57	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	24 945	15 617	20 618
	58	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	7 254	5 087	4 002
	59	Anlageintensität[1]) .....%	79,0	85,8	83,7
	60	Anlagendeckung[1]) ..... „	92,6	91,3	75,3
	61	Eigenkapitalquote[1]) ..... „	73,2	78,3	63,1
Unternehmensertrag	62	Unternehmensertrag ..... DM/ha GG	74 313	71 669	47 931
	63	dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	54 685	54 148	36 979
	64	dar.: Gemüse ..... „	45 645	48 358	34 517
	65	Schnittblumen ..... „	1 284	1 478	494
	66	Topfpflanzen ..... „	7 472	3 419	540
	67	Baumschulen ..... „	0	0	7
	68	Obst ..... „	0	0	0
	69	Warenverkauf ..... „	11 633	7 924	3 121
	70	Friedhofsgärtnerei ..... „	60	7	95
	71	Garten-u. Landschaftsbau „	0	0	11
	72	Lohnarbeit, Maschinenmiete .. „	0	78	16
	73	Nebenbetriebe[1]) ..... „	0	0	3
	74	Pachten, Zinsen ..... „	16	58	83
	75	Zeitraumfremder Ertrag[1]) ..... „	827	1 782	650
	76	Unternehmensertrag ..DM/Unternehmen	81 523	148 740	286 826
	77	dar.: Zweckertrag[1]) ..... „	80 518	144 647	282 346
	78	Betriebsertrag .....DM/Betrieb	81 439	148 617	286 314
	79	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]) ... „	77 977	139 021	261 917
	80	Unternehmenseinn. ....DM/Unternehmen	81 503	148 927	286 864
	81	Ertrag Gartenbau ..... DM/ha GG	54 388	53 478	35 645
Unternehmensaufwand	82	Unternehmensaufwand ..... DM/ha GG	52 598	54 649	36 632
	83	dar.: Spezialaufwand ..... „	14 765	15 107	12 084
	84	dar.: Saat- und Pflanzgut ..... „	3 140	4 617	3 827
	85	Düngemittel ..... „	2 642	2 771	1 846
	86	Pflanzenschutz ..... „	537	897	785
	87	Heizmaterial ..... „	5 357	4 648	2 733
	88	Strom ..... „	617	504	283
	89	Wasser ..... „	299	148	96
	90	Löhne, Gehälter, Sozialabg..... „	5 912	11 031	6 977
	91	Berufsgenossenschaft ..... „	246	250	152
	92	Lohnarbeit, Maschinenmiete .. „	0	104	212
	93	Treib- u. Schmierstoffe ..... „	1 016	1 085	574
	94	Unterh. Maschinen, Geräte ..... „	4 372	3 639	2 238
	95	Abschreib. Maschinen, Geräte . „	4 365	5 867	3 468
	96	Unterhalt. Gewächsh., Heizanl. . „	829	481	164
	97	Abschreib. Gewächsh., Heizanl. „	1 797	1 750	1 321
	98	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude „	520	786	549
	99	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	688	483	448
	100	Allg. Betriebsversicherungen .. „	962	986	410
	101	Betriebssteuern, Abgaben ..... „	863	523	412
	102	Nebenbetriebe[1]) ..... „	0	0	0
	103	Pachten ..... „	491	415	616
	104	Zinsen ..... „	1 853	1 010	1 118
	105	Zeitraumfremder Aufwand[1]) .. „	269	127	352

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Gemüsebetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 Eqm	unter 20	20 bis 40	40 u. mehr[2])
	106 Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	57 701	113 418	219 209
	107 dar.: Zweckaufwand[1]) ..... „	56 714	111 455	213 317
	108 Betriebsaufwand .....DM/Betrieb	55 129	110 461	208 830
	109 Lohnansatz[1]) ..... „	49 402	56 344	59 539
	110 Aufw. f. Arbeitserledigung[1]) ..... „	66 856	101 951	141 047
	111 Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	51 663	102 047	197 467
Einkommensrechnung – Betrieb	112 Roheinkommen .....DM/Betrieb	26 310	38 156	77 484
	113 Roheinkommen .....DM/FAK	18 608	23 003	48 477
	114 Betriebseinkommen .....DM/Betrieb	33 065	61 567	120 144
	115 Betriebseinkommen ..... DM/ha GG	30 141	29 666	20 077
	116 Betriebseinkommen .....DM/AK	18 482	22 336	32 782
	117 Arbeitsertrag (Betrieb) .....DM/FAK	16 010	18 946	39 681
	118 Gesamtarbeitsertrag .....DM/AK	16 429	19 894	28 946
	119 Reinertrag ..... DM/ha GG	−21 050	−8 763	2 999
Einkommensrechnung – Unternehmen	120 Gewinn .....DM/Unternehmen	23 822	35 322	67 618
	121 Gewinn ..... DM/ha GG	21 715	17 020	11 300
	122 Gewinn .....DM/FAK	16 849	21 295	42 305
	123 Arbeitsertrag (Untern.) DM/Unternehmen	21 144	30 012	58 787
	124 Gewinnrate[1]) .....%	29,2	23,7	23,6
	125 Kapitalumschlag[1]) .....%	76,7	75,2	70,3
	126 Kapitalrentabilität[1]) .....%	−22,4	−9,8	3,7
	127 Eigenkapitalrentabilität[1]) .....%	−33,4	−13,9	3,2
Vergleichsrechnung[1]) gemäß § 4 LwG	128 Vergleichsgewinn[1]) .....DM/FAK	16 920	21 350	42 414
	129 Summe Vergleichsansätze ..... „	37 696	38 895	42 029
	130 dar.: Vergleichslohn[1]) ..... „	35 193	35 256	35 452
	131 Zinsansatz Eigenkapital[1]) ..... „	1 190	1 630	2 511
	132 Abstand[1]) ..... „	−20 776	−17 545	385
	133 Abstand[1]) .....%	−55,1	−45,1	0,9
Unternehmerfamilie	134 Erwerbseinkommen[1]) .....DM/Familie	24 027	36 383	68 251
	135 dar.: Eink. aus selbst. Arbeit..... „	0	0	35
	136 Eink. aus nicht selbst. Arbeit .. „	0	219	144
	137 Gewinn .....% Erwerbseinkommen	99,1	97,1	99,1
	138 Gesamteinkommen[1]) .....DM/Familie	25 994	38 502	71 830
	139 dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	0	774	150
	140 Gewinn .....% Gesamteinkommen	91,6	91,7	94,1
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	141 Private Steuern[1]) .....DM/Familie	812	5 447	12 908
	142 dar.: Einkommensteuer ..... „	772	5 080	11 792
	143 Alterskasse ..... „	1 611	1 682	1 682
	144 Krankenversicherung ..... „	2 771	3 482	4 289
	145 dar.: Landw. Krankenversicherung . „	2 771	2 925	3 722
	146 Rentenversicherung ..... „	887	226	768
	147 Lebensversicherung ..... „	1 009	2 898	3 502
	148 Private Versicherungen ..... „	6 567	8 738	11 569

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Zierpflanzenbetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 Eqm	unter 20	20 bis 40	40 u. mehr[3])
	1 Betriebe .....Zahl	58	119	203
	2 Standardbetriebseink. .... 1000 DM/Betrieb	14,9	29,7	138,6
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	0,45	0,70	1,84
	4 dar.: Pachtfläche ..... „	0,06	0,32	0,84
	5 Pacht .....DM/ha Pachtfläche	4 370	4 051	2 363
	6 Vergleichswert .....DM/ha LF	55 835	35 165	30 047
Faktorausstattung	7 Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	2,40	3,00	5,64
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK .... FAK/Betrieb	1,43	1,43	1,50
	9 Arbeitskräftebesatz .....AK/ha GG	6,27	4,34	3,40
	10 dar.: Männliche AK ..... %	68,0	57,9	55,2
	11 Regelmäßig beschäftigte AK .... „	89,8	91,8	83,5
	12 Flächenausstattung ..... ha LF/AK	0,18	0,24	0,39
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1]) AK/Familie	0,12	0,12	0,03
	14 Haushaltspersonen ..... Zahl/Haushalt	4,0	3,4	4,2
	15 Ackerfläche .....ha/Betrieb	0,43	0,70	2,00
	16 Obstfläche ..... „	0,00	0,00	0,00
	17 Grundfläche Gartengewächse (GG) .. „	0,38	0,69	1,66
	18 dar.: Gemüse ..... „	0,05	0,12	0,53
	19 dar.: Gemüse unter Glas ..... „	0,00	0,00	0,03
	20 Zierpflanzen ..... „	0,34	0,54	1,28
	21 dar.: Zierpflanzen unter Glas .... „	0,05	0,11	0,58
	22 Baumschulen ..... „	0,00	0,02	0,12
	23 Unterglasfläche ..... „	0,06	0,12	0,61
	24 dar.: Unterglasfläche heizbar .... „	0,04	0,10	0,59
Investitionen	25 Bruttoinvestitionen[1]) ...DM/Unternehmen	18 243	21 176	59 703
	26 Bruttoinvestitionen ..... DM/ha GG	47 581	30 646	36 029
	27 dar.: Boden ..... „	520	35	2 125
	28 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen .. „	13 768	7 793	9 574
	29 Dauerkulturen ..... „	1 046	109	854
	30 Maschinen, Geräte ..... „	27 839	21 145	23 051
	31 Gewächshäuser, Heizungsanl. .. „	5 676	9 104	9 365
	32 Nettoinvestitionen ..... „	11 604	5 200	9 890
	33 Investitionsdeckung[1]) ..... %	76,2	69,7	64,1
Finanzierung	34 Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha GG	21 270	6 915	4 696
	35 dar.: Tilgung lang- und mittelfr. Verb. „	16 720	25 557	9 397
	36 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ..... „	37 303	15 407	16 601
	37 Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... „	16 890	8 252	2 011
	38 Veränd. Finanzumlaufverm. ..... „	16 203	−8 812	4 519
	39 Eigenkapitalveränderung ..... „	−6 038	2 604	4 807
	40 Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1]) .. „	37 716	48 143	29 177
Bilanzvermögen	41 Bilanzvermögen[1]) .....DM/Unternehmen	227 931	222 819	431 886
	42 Bilanzvermögen .....DM/AK	94 793	74 334	76 601
	43 Bilanzvermögen ..... DM/ha GG	594 497	322 464	260 632
	44 dar.: Anlageverm. ohne Vieh ..... „	494 828	264 441	217 581
	45 dar.: Boden ..... „	267 856	108 754	66 988
	46 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. . „	60 264	42 792	35 356
	47 Dauerkulturen ..... „	2 267	873	2 738
	48 Maschinen, Geräte ..... „	70 003	30 356	35 075
	49 Gewächsh., Heizungsanlagen „	90 898	77 034	71 335
	50 Finanzanlagen ..... „	2 653	2 968	4 964
	51 Viehvermögen ..... „	0	128	44
	52 Umlaufvermögen ohne Vieh ..... „	76 672	55 832	41 719
	53 dar.: Vorräte ..... „	31 328	17 321	13 667
	54 Finanzumlaufvermögen[1]) . „	37 679	36 706	19 600

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Zierpflanzenbetriebe

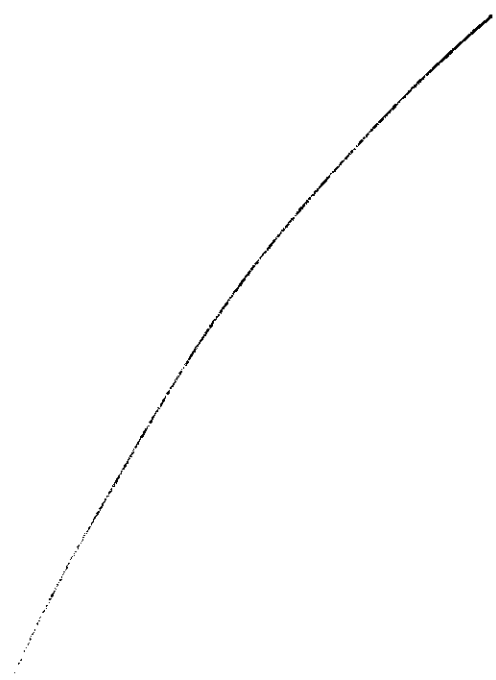
	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 Eqm	unter 20	20 bis 40	40 u. mehr[3])
Fremdkapital	55	Eigenkapital ..... DM/ha GG	330 781	150 726	94 793
	56	Fremdkapital ..... „	261 949	207 602	186 271
	57	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	153 376	147 874	124 658
	58	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	54 902	54 884	51 629
	59	Anlageintensität[1]) .....%	81,9	83,1	83,0
	60	Anlagendeckung[1]) ..... „	65,8	57,1	43,7
	61	Eigenkapitalquote[1]) ..... „	53,8	47,4	36,2
Unternehmensertrag	62	Unternehmensertrag ..... DM/ha GG	446 334	339 642	328 936
	63	dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	287 996	227 047	244 718
	64	dar.: Gemüse ..... „	13 142	13 564	14 788
	65	Schnittblumen ..... „	213 479	120 664	81 815
	66	Topfpflanzen ..... „	55 152	90 377	137 824
	67	Baumschulen ..... „	2 705	120	3 788
	68	Obst ..... „	0	0	0
	69	Warenverkauf ..... „	93 139	74 462	44 142
	70	Friedhofsgärtnerei ..... „	8 703	2 983	1 066
	71	Garten-u. Landschaftsbau „	4 548	1 007	904
	72	Lohnarbeit, Maschinenmiete .. „	803	0	113
	73	Nebenbetriebe[1]) ..... „	1	49	3
	74	Pachten, Zinsen ..... „	510	145	276
	75	Zeitraumfremder Ertrag[1]) ..... „	7 144	3 495	4 128
	76	Unternehmensertrag ..DM/Unternehmen	171 125	234 689	545 072
	77	dar.: Zweckertrag[1]) ..... „	168 297	232 206	538 066
	78	Betriebsertrag .....DM/Betrieb	170 910	234 575	544 596
	79	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]) ... „	156 562	213 907	477 241
	80	Unternehmenseinn. ....DM/Unternehmen	169 772	234 309	541 788
	81	Ertrag Gartenbau ..... DM/ha GG	287 798	227 045	241 059
Unternehmensaufwand	82	Unternehmensaufwand ..... DM/ha GG	382 642	281 479	285 769
	83	dar.: Spezialaufwand ..... „	96 712	84 019	103 859
	84	dar.: Saat- und Pflanzgut ..... „	37 386	29 911	40 608
	85	Düngemittel ..... „	6 870	7 956	5 305
	86	Pflanzenschutz ..... „	1 682	1 528	2 262
	87	Heizmaterial ..... „	37 922	26 192	40 232
	88	Strom ..... „	1 444	2 568	2 416
	89	Wasser ..... „	361	906	491
	90	Löhne, Gehälter, Sozialabg..... „	49 014	44 784	55 642
	91	Berufsgenossenschaft ..... „	1 152	842	695
	92	Lohnarbeit, Maschinenmiete .. „	601	525	401
	93	Treib- u. Schmierstoffe ..... „	2 779	2 228	1 745
	94	Unterh. Maschinen, Geräte ..... „	18 511	14 657	13 139
	95	Abschreib. Maschinen, Geräte . „	27 967	17 105	18 923
	96	Unterhalt. Gewächsh., Heizanl. . „	4 905	4 107	2 841
	97	Abschreib. Gewächsh., Heizanl. „	12 522	9 026	9 369
	98	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude „	9 765	3 012	3 052
	99	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	2 725	2 167	1 890
	100	Allg. Betriebsversicherungen .. „	2 537	1 834	2 113
	101	Betriebssteuern, Abgaben ..... „	3 840	2 142	1 945
	102	Nebenbetriebe[1]) ..... „	0	0	2
	103	Pachten ..... „	692	1 867	1 200
	104	Zinsen ..... „	12 252	12 380	9 535
	105	Zeitraumfremder Aufwand[1]) .. „	454	673	1 195

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Zierpflanzenbetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1 000 Eqm	unter 20	20 bis 40	40 u. mehr[3])
	106	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	146 706	194 499	473 540
	107	dar.: Zweckaufwand[1]) ..... „	145 168	192 515	466 857
	108	Betriebsaufwand .....DM/Betrieb	141 743	184 648	455 749
	109	Lohnansatz[1]) ..... „	52 113	53 210	62 794
	110	Aufw. f. Arbeitserledigung[1]) ..... „	90 462	108 588	212 832
	111	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	139 282	183 198	439 940
Einkommensrechnung – Betrieb	112	Roheinkommen .....DM/Betrieb	29 168	49 928	88 847
	113	Roheinkommen .....DM/FAK	20 408	34 985	59 166
	114	Betriebseinkommen .....DM/Betrieb	48 401	81 456	182 200
	115	Betriebseinkommen .....DM/ha GG	126 242	117 883	109 953
	116	Betriebseinkommen .....DM/AK	20 129	27 174	32 316
	117	Arbeitsertrag (Betrieb) .....DM/FAK	14 826	29 521	49 099
	118	Gesamtarbeitsertrag .....DM/AK	16 812	24 572	29 635
	119	Reinertrag ..... DM/ha GG	−59 846	−4 750	15 722
Einkommensrechnung – Unternehmen	120	Gewinn .....DM/Unternehmen	24 420	40 190	71 532
	121	Gewinn ..... DM/ha GG	63 694	58 163	43 168
	122	Gewinn .....DM/FAK	17 087	28 162	47 636
	123	Arbeitsertrag(Untern.) DM/Unternehmen	19 982	36 545	66 035
	124	Gewinnrate[1]) .....%	14,3	17,1	13,1
	125	Kapitalumschlag[1]) .....%	73,8	104,2	124,6
	126	Kapitalrentabilität[1]) .....%	−10,1	−2,0	5,7
	127	Eigenkapitalrentabilität[1]) .....%	−21,8	−12,5	5,6
Vergleichsrechnung gemäß § 4 LwG[2])	128	Vergleichsgewinn[1]) .....DM/FAK	17 163	28 222	47 742
	129	Summe Vergleichsansätze ..... „	39 028	39 563	44 338
	130	dar.: Vergleichslohn[1]) ..... „	35 986	35 554	35 513
	131	Zinsansatz Eigenkapital[1]) ..... „	328	260	581
	132	Abstand[1]) ..... „	−21 865	−11 342	3 404
	133	Abstand[1]) .....%	−56,0	−28,7	7,7
Unternehmerfamilie	134	Erwerbseinkommen[1]) .....DM/Familie	32 177	48 628	74 921
	135	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit ..... „	27	299	0
	136	Eink. aus nicht selbst. Arbeit .. „	4 303	5 308	536
	137	Gewinn .....% Erwerbseinkommen	75,9	82,6	95,5
	138	Gesamteinkommen[1]) .....DM/Familie	34 565	50 710	79 260
	139	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	641	170	713
	140	Gewinn .....% Gesamteinkommen	70,7	79,3	90,3
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	141	Private Steuern[1]) .....DM/Familie	3 266	5 614	13 940
	142	dar.: Einkommensteuer ..... „	2 825	5 245	12 933
	143	Alterskasse ..... „	2 650	1 679	1 648
	144	Krankenversicherung ..... „	3 817	3 907	4 052
	145	dar.: Landw. Krankenversicherung . „	3 706	3 515	3 484
	146	Rentenversicherung ..... „	430	816	904
	147	Lebensversicherung ..... „	1 324	3 070	3 929
	148	Private Versicherungen ..... „	9 305	10 732	12 392

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179



Anhang 6

Buchführungsergebnisse der Obstbaubetriebe
(hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen, Vollerwerb)

	Seite
Gegliedert nach Größenklassen des Standardbetriebseinkommens	292

Obstbaubetriebe

Kennzahl	Betriebsgröße in 1 000 StBE[1])	unter 30	30 bis 50	50 und mehr	insgesamt
	1 Betriebe .....Zahl	15	33	38	86
	2 Standardbetriebseink. .... 1000 DM/Betrieb	20,5	38,1	76,0	43,3
	3 Landwirtschaftl. genutzte Fläche ha/Betrieb	6,80	10,37	17,94	13,09
	4 dar.: Pachtfläche ..... „	2,54	2,92	2,25	2,52
	5 Pacht .....DM/ha Pachtfläche	866	367	742	704
	6 Vergleichswert .....DM/ha LF	1 319	1 279	2 051	1 704
Faktorausstattung	7 Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	1,54	2,80	3,52	2,45
	8 dar.: Nichtentlohnte FAK ... FAK/Betrieb	1,17	1,56	1,54	1,38
	9 Arbeitskräftebesatz .....AK/ha GG	0,27	0,27	0,22	0,24
	10 dar.: Männliche AK ..... %	71,3	64,5	68,6	68,4
	11 Regelmäßig beschäftigte AK .... „	84,0	72,4	53,0	66,1
	12 Flächenausstattung ..... ha LF/AK	4,71	4,12	5,29	4,86
	13 Außerbetr. Erwerbstätigkeit[1]) AK/Familie	0,00	0,24	0,15	0,10
	14 Haushaltspersonen .....Zahl/Haushalt	4,3	5,5	4,2	4,5
	15 Ackerfläche .....ha/Betrieb	0,70	0,07	0,87	0,62
	16 Obstfläche ..... „	5,72	9,68	15,77	10,02
	17 Grundfläche Gartengewächse (GG) .. „	5,72	9,68	15,79	10,02
	18 dar.: Gemüse ..... „	0,01	0,04	0,06	0,04
	19 dar.: Gemüse unter Glas ..... „	0,00	0,00	0,00	0,00
	20 Zierpflanzen ..... „	0,00	0,00	0,00	0,00
	21 dar.: Zierpflanzen unter Glas .... „	0,00	0,00	0,00	0,00
	22 Baumschulen ..... „	0,00	0,00	0,00	0,00
	23 Unterglasfläche ..... „	0,00	0,00	0,00	0,00
	24 dar.: Unterglasfläche heizbar .... „	0,00	0,00	0,00	0,00
Investitionen	25 Bruttoinvestitionen[1]) ...DM/Unternehmen	27 094	44 604	18 942	28 071
	26 Bruttoinvestitionen ..... DM/ha GG	4 738	4 606	1 200	2 801
	27 dar.: Boden ..... „	2 489	2 077	139	1 135
	28 Wirtschaftsgeb., baul. Anlagen .. „	829	366	1	286
	29 Dauerkulturen ..... „	216	480	102	205
	30 Maschinen, Geräte ..... „	951	1 613	828	1 023
	31 Gewächshäuser, Heizungsanl. .. „	0	0	0	0
	32 Nettoinvestitionen ..... „	1 711	2 479	−130	877
	33 Investitionsdeckung[1]) ..... %	97,3	76,2	125,5	99,7
Finanzierung	34 Veränd. Nettoverbindlichkeiten DM/ha GG	−1 490	2 619	−348	−19
	35 dar.: Tilgung lang- und mittelfr. Verb. „	891	2 632	243	903
	36 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb. ..... „	105	2 440	66	570
	37 Veränd. kurzfr. Verbindlichk. ... „	−93	3 357	461	924
	38 Veränd. Finanzumlaufverm. ..... „	611	546	633	609
	39 Eigenkapitalveränderung ..... „	3 094	−134	226	874
	40 Einnahmeüberschuß (Cash Flow)[1]) .. „	4 625	1 270	3 282	3 202
Bilanzvermögen	41 Bilanzvermögen[1]) .....DM/Unternehmen	312 271	428 922	772 291	495 074
	42 Bilanzvermögen .....DM/AK	202 191	165 170	219 580	202 298
	43 Bilanzvermögen ..... DM/ha GG	54 606	44 291	48 926	49 394
	44 dar.: Anlageverm. ohne Vieh ..... „	48 164	39 398	44 921	44 590
	45 dar.: Boden ..... „	20 535	21 096	29 977	25 749
	46 Wirtschaftsgeb., baul. Anl. . „	17 833	8 395	4 486	8 248
	47 Dauerkulturen ..... „	3 359	5 450	5 864	5 146
	48 Maschinen, Geräte ..... „	5 518	5 931	3 951	4 758
	49 Gewächsh., Heizungsanlagen „	0	0	0	0
	50 Finanzanlagen ..... „	822	351	430	512
	51 Viehvermögen ..... „	559	55	263	295
	52 Umlaufvermögen ohne Vieh ..... „	5 801	4 765	3 711	4 457
	53 dar.: Vorräte ..... „	328	561	302	362
	54 Finanzumlaufvermögen[1]) . „	1 903	1 692	1 547	1 671

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Obstbaubetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 StBE[1])	unter 30	30 bis 50	50 und mehr	insgesamt
Fremdkapital	55	Eigenkapital ..... DM/ha GG	39 580	30 139	43 937	39 968
	56	Fremdkapital ..... „	14 647	14 924	4 848	9 415
	57	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	13 495	9 560	1 819	6 374
	58	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	775	4 136	1 823	2 040
	59	Anlageintensität[1]) ..... %	87,8	88,7	91,1	89,7
	60	Anlagendeckung[1]) ..... „	84,0	74,0	98,3	89,8
	61	Eigenkapitalquote[1]) ..... „	73,7	65,6	89,6	80,6
Unternehmensertrag	62	Unternehmensertrag ..... DM/ha GG	18 669	16 918	14 174	15 878
	63	dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	14 998	13 571	11 261	12 684
	64	dar.: Gemüse ..... „	0	0	0	0
	65	Schnittblumen ..... „	0	0	0	0
	66	Topfpflanzen ..... „	0	0	0	0
	67	Baumschulen ..... „	0	0	0	0
	68	Obst ..... „	9 685	12 022	10 485	10 603
	69	Warenverkauf ..... „	0	95	115	82
	70	Friedhofsgärtnerei ..... „	0	0	0	0
	71	Garten-u. Landschaftsbau „	0	0	1	1
	72	Lohnarbeit, Maschinenmiete .. „	11	106	71	63
	73	Nebenbetriebe[1]) ..... „	468	333	3	189
	74	Pachten, Zinsen ..... „	90	64	39	57
	75	Zeitraumfremder Ertrag[1]) ..... „	85	413	204	217
	76	Unternehmensertrag ..DM/Unternehmen	106 759	163 839	223 732	159 146
	77	dar.: Zweckertrag[1]) ..... „	106 244	159 491	220 367	156 829
	78	Betriebsertrag ..... DM/Betrieb	106 244	163 185	223 114	158 566
	79	dar.: Bereinigter Betriebsertrag[1]) ... „	104 238	162 116	220 539	156 567
	80	Unternehmenseinn. ....DM/Unternehmen	105 884	163 749	223 673	158 720
	81	Ertrag Gartenbau ..... DM/ha GG	9 685	12 022	10 485	10 603
Unternehmensaufwand	82	Unternehmensaufwand ..... DM/ha GG	11 686	12 926	10 693	11 408
	83	dar.: Spezialaufwand ..... „	3 203	2 719	2 543	2 746
	84	dar.: Saat- und Pflanzgut ..... „	97	106	11	52
	85	Düngemittel ..... „	270	210	248	246
	86	Pflanzenschutz ..... „	1 078	1 169	1 185	1 155
	87	Heizmaterial ..... „	0	0	0	0
	88	Strom ..... „	0	0	0	0
	89	Wasser ..... „	0	0	0	0
	90	Löhne, Gehälter, Sozialabg..... „	1 220	2 349	2 603	2 201
	91	Berufsgenossenschaft ..... „	87	104	75	84
	92	Lohnarbeit, Maschinenmiete .. „	123	149	113	123
	93	Treib- u. Schmierstoffe ..... „	280	273	221	247
	94	Unterh. Maschinen, Geräte ..... „	1 249	1 168	901	1 044
	95	Abschreib. Maschinen, Geräte . „	1 338	1 292	903	1 094
	96	Unterhalt. Gewächsh., Heizanl. . „	0	0	0	0
	97	Abschreib. Gewächsh., Heizanl. „	0	0	0	0
	98	Unterhalt. Wirtschaftsgebäude „	136	353	376	311
	99	Abschreib. Wirtschaftsgebäude „	551	297	218	318
	100	Allg. Betriebsversicherungen .. „	268	232	246	248
	101	Betriebssteuern, Abgaben ..... „	207	300	273	262
	102	Nebenbetriebe[1]) ..... „	150	99	0	59
	103	Pachten ..... „	385	111	106	177
	104	Zinsen ..... „	362	962	229	415
	105	Zeitraumfremder Aufwand[1]) .. „	32	153	12	46

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Obstbaubetriebe

	Kennzahl	Betriebsgröße in 1000 StBE[1])	unter 30	30 bis 50	50 und mehr	insgesamt
Einkommensrechnung	106	Unternehmensaufwand DM/Unternehmen	66 824	125 181	168 792	114 343
	107	dar.: Zweckaufwand[1]) ..... „	65 788	120 663	166 832	112 240
	108	Betriebsaufwand .....DM/Betrieb	62 552	114 789	163 505	108 405
	109	Lohnansatz[1]) ..... „	35 395	43 086	44 792	40 272
	110	Aufw. f. Arbeitserledigung[1]) ..... „	59 969	94 743	120 814	88 314
	111	Unternehmensausgaben DM/Unternehmen	57 601	108 359	155 089	101 948
Betrieb	112	Roheinkommen .....DM/Betrieb	43 692	48 396	59 609	50 161
	113	Roheinkommen .....DM/FAK	37 220	30 958	38 725	36 270
	114	Betriebseinkommen .....DM/Betrieb	51 170	72 146	101 883	73 070
	115	Betriebseinkommen ..... DM/ha GG	8 948	7 450	6 454	7 290
	116	Betriebseinkommen .....DM/AK	33 132	27 782	28 968	29 858
	117	Arbeitsertrag (Betrieb) .....DM/FAK	27 909	21 355	21 165	23 741
	118	Gesamtarbeitsertrag .....DM/AK	26 055	22 001	21 282	22 778
	119	Reinertrag ..... DM/ha GG	1 451	548	939	987
Unternehmen	120	Gewinn .....DM/Unternehmen	39 935	38 658	54 939	44 803
	121	Gewinn ..... DM/ha GG	6 984	3 992	3 480	4 470
	122	Gewinn .....DM/FAK	34 019	24 729	35 691	32 396
	123	Arbeitsertrag(Untern.) DM/Unternehmen	32 013	28 443	30 665	30 782
	124	Gewinnrate[1]) .....%	37,4	23,6	24,6	28,2
	125	Kapitalumschlag[1]) .....%	34,0	37,2	28,5	31,7
	126	Kapitalrentabilität[1]) .....%	2,1	1,1	1,8	1,8
	127	Eigenkapitalrentabilität[1]) .....%	2,0	−1,5	1,5	1,1
Vergleichsrechnung[1]) gemäß § 4 LwG	128	Vergleichsgewinn[1]) .....DM/FAK	34 061	24 786	35 754	·
	129	Summe Vergleichsansätze ..... „	38 878	39 197	46 015	·
	130	dar.: Vergleichslohn[1]) ..... „	36 360	35 601	35 741	·
	131	Zinsansatz Eigenkapital[1]) ..... „	2 084	3 117	9 428	·
	132	Abstand[1]) ..... „	−4 817	−14 411	−10 261	·
	133	Abstand[1]) .....%	−12,4	−36,8	−22,3	·
Unternehmerfamilie	134	Erwerbseinkommen[1]) .....DM/Familie	39 982	39 289	55 513	45 156
	135	dar.: Eink. aus selbst. Arbeit ..... „	0	0	0	0
	136	Eink. aus nicht selbst. Arbeit .. „	0	13	0	3
	137	Gewinn .....% Erwerbseinkommen	99,9	98,4	99,0	99,2
	138	Gesamteinkommen[1]) .....DM/Familie	43 564	43 536	58 999	48 848
	139	dar.: Eink. aus Vermiet. u. Verpacht. „	431	756	613	563
	140	Gewinn .....% Gesamteinkommen	91,7	88,8	93,1	91,7
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	141	Private Steuern[1]) .....DM/Familie	2 424	7 399	24 468	11 051
	142	dar.: Einkommensteuer ..... „	2 319	6 564	22 077	10 006
	143	Alterskasse ..... „	1 546	1 598	1 475	1 533
	144	Krankenversicherung ..... „	3 376	3 395	4 103	3 629
	145	dar.: Landw. Krankenversicherung . „	3 155	3 110	3 214	3 165
	146	Rentenversicherung ..... „	59	270	1 173	486
	147	Lebensversicherung ..... „	1 185	2 436	2 614	1 944
	148	Private Versicherungen ..... „	6 587	8 559	10 368	8 308

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Anhang 7

Buchführungsergebnisse der Forstbetriebe[1])
(hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen für Körperschafts- und Privatwald)

	Seite
Körperschafts-, Privatwaldbetriebe und Staatswald	296

Erläuterung der Fußnoten

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179; zur Auswahl der Betriebe vgl. Seite 177

[2]) Betriebsaufwand in % des Betriebsertrages

[3]) Auf die Tätigkeit im Betrieb zurückzuführende Einnahmen bezogen auf die geleistete Arbeitszeit

[4]) Holzernte in Eigenregie (m^3) bezogen auf die Gesamtarbeitszeit für Holzernte in Eigenregie

[5]) Holzernte in Eigenregie (m^3) soweit in Stücklohn u. Prämienlohn, bezogen auf Arbeitszeit für Stücklohn u. Prämienlohn bei Holzernte in Eigenregie

Forstbetriebe

		Kennzahl	Körperschaftswald	Privatwald	insgesamt	Staatswald
Faktorausstattung	Betriebsstruktur	1 Betriebe ..... Zahl	121	82	203	7
		2 Forstwirtschaftl. genutzte Fläche .... ha/Betrieb	1 108	1 236	1 156	201 031
		3 Holzbodenfläche (HB) ..... „	1 063	1 188	1 109	189 933
		4 Wirtschaftswald ..... „	1 045	1 174	1 093	186 953
		5 Hochwald (HW) ..... „	1 040	1 169	1 088	186 953
		6 Hochwald (HW) ..... % HB	98	98	98	98
		7 Altersklassenwald ..... ha/Betrieb	1 039	1 168	1 087	186 867
		8 Altersklassenwald ..... % HB	98	98	98	98
		9 Laubholz ..... % HW	36	32	35	40
		10 dav.: Eiche ..... „	8	11	9	10
		11 Buche, Sonst. ..... „	28	21	25	30
		12 Nadelholz ..... „	64	68	65	60
		13 dav.: Fichte, Tanne, Douglasie ..... „	46	51	48	39
		14 Kiefer, Lärche, Sonst. ..... „	17	17	17	21
		15 Holzvorrat ..... m^3/ha HB	240	188	221	191
		16 Erschließungsgrad (Wege) ..... m/ha HB	42	46	44	28
		17 Maschinenbes. (Anschaffungsw.) DM/ha HB	37	41	38	57
	Personalstruktur	18 Verwaltungspers. ... Personen/1000 ha HB	2,11	2,21	2,15	7,19
		19 Stammarbeiter ..... „	5,87	5,68	5,79	6,42
		20 Waldarbeiter ..... Std./1000 ha HB	10 195	8 888	9 676	9 152
		21 Stammarbeiter ..... AK/Betr.	6,19	6,28	6,22	881,43
		22 Sonst. Beschäftigte ..... „	1,04	0,75	0,93	187,54
		23 Waldarbeiter insgesamt ..... „	7,23	7,04	7,16	1 158,82
		24 Arbeitsverdienst ..... DM/Std.	13,96	15,25	14,43	14,87
	Hiebsatz	25 Hiebsatz insgesamt ..... m^3/ha HB	5,5	4,5	5,1	5,4
		26 dav.: Laubholz ..... „	1,8	1,3	1,6	1,8
		27 Nadelholz ..... „	3,7	3,2	3,5	3,5
Holzeinschlag	insgesamt	28 Einschlag insgesamt ..... m^3/Betrieb	6 437,6	8 511,4	7 206,3	1 143 356,3
		29 Einschlag insgesamt ..... m^3/ha HB	6,1	7,2	6,5	6,0
		30 dav.: Laubholz ..... „	1,8	1,5	1,7	1,7
		31 Nadelholz ..... „	4,2	5,6	4,8	4,3
	nach Bauarten	32 Laubholz ..... % Holzeinschl.	30	21	26	29
		33 dav.: Eiche ..... „	5	5	5	4
		34 Buche, Sonst. ..... „	25	16	21	24
		35 Nadelholz ..... „	70	79	74	71
		36 dav.: Fichte, Tanne, Douglasie ..... „	57	68	62	56
		37 Kiefer, Lärche, Sonst. ..... „	13	11	12	16
	Langholzanteil	38 Stammholz insgesamt ..... „	60	70	65	60
		39 dav.: Laubholz ..... „	12	11	11	15
		40 dav.: Eiche ..... „	3	3	3	2
		41 Buche, Sonst. ..... „	9	7	8	12
		42 Nadelholz ..... „	48	60	53	45
		43 dav.: Fichte, Tanne, Douglasie ..... „	41	54	47	38
		44 Kiefer, Lärche, Sonst. ..... „	7	6	7	7
	Ertrag	45 Eiche o. Selbsterwerber (SW) ..... DM/m^3	217,24	191,00	206,17	217,59
		46 Buche, sonstiges Laubholz o. SW ..... „	102,52	108,18	104,45	102,52
		47 Fichte, Tanne, Douglasie o. SW ..... „	109,32	111,62	110,46	112,27
		48 Kiefer, Lärche, sonst. Nadelholz o. SW „	99,81	101,03	100,27	96,55
	Betriebsertrag	49 Betriebsertr. (bez. a. Einschl.) . DM/ha HB	691,96	838,77	750,21	637,07
		50 dar.: Nebennutzungen ..... „	15,75	10,19	13,55	12,02
		51 erstattete Rückekosten ..... „	13,43	5,29	10,20	8,07
		52 Jagd, Fischerei ..... „	23,77	43,71	31,68	18,79
		53 Ertrag insgesamt ..... „	730,01	867,14	784,42	718,99
		54 Betriebsertrag (bez. auf Hiebs.) ..... „	656,20	576,56	624,60	580,40

Forstbetriebe

	Kennzahl	Körperschaftswald	Privatwald	insgesamt	Staatswald
Verteilung Aufwand auf Kostenarten	55 Betriebsaufwand ..... DM/ha HB	639,89	707,71	666,80	761,70
	56 dar.: Betreuung, Anteil höh. Inst. .... „	36,19	48,80	41,19	6,05
	57 Gehälter u. Gehaltsnebenkosten „	77,21	142,17	102,99	182,28
	58 Löhne ..... „	142,31	135,26	139,51	136,11
	59 Lohnnebenkosten ..... „	136,48	87,37	116,99	174,89
	60 Anerk. Aufwand Lohnempfänger „	9,88	6,51	8,54	15,89
	61 Material ..... „	48,69	48,47	48,60	68,49
	62 Leistungen frmd. Unternehmer .. „	148,39	141,94	145,83	144,99
	63 Betr.-Steuern, Beiträge, Versicher. „	11,83	20,05	15,09	9,66
Verteilung Aufwand auf Kostenstellen	64 Holzeinschlag ..... DM/ha HB	196,90	180,94	190,57	185,30
	65 dar.: Unternehmer ..... „	44,12	39,34	42,22	27,18
	66 Holzrücken, Holztransport ..... „	71,21	89,76	78,57	78,03
	67 dar.: Holzr., Holztr. Untern. ..... „	62,24	68,10	64,57	60,28
	68 Bestandsgründung ..... „	70,18	48,88	61,73	79,94
	69 Waldpflege ..... „	38,85	30,38	35,49	39,90
	70 Forstschutz ..... „	36,13	23,33	31,05	42,52
	71 Wege und Brücken ..... „	50,50	34,91	44,31	53,00
	72 Sonst. Betriebsarbeiten ..... „	12,79	8,65	11,15	36,87
	73 Jagd, Fischerei ..... „	2,64	25,25	11,61	10,45
	74 Schutz- und Erholungsfunktion „	19,23	3,41	12,96	12,83
	75 Verwaltungsbereich ..... „	141,47	262,20	189,37	222,85
	76 Maschinen und Fuhrpark ..... „	10,54	13,62	11,76	32,46
	77 Holzeinschlag ..... DM/m^3	32,53	25,25	29,34	30,78
	78 dar.: Unternehmer ..... „	7,29	5,49	6,50	4,52
	79 Holzrücken, Holztransport ..... „	11,76	12,52	12,10	12,96
	80 dar.: Holzr., Holztr. Untern. ..... „	10,28	9,50	9,94	10,01
	81 Bestandsgründung ..... „	11,59	6,82	9,50	13,28
	82 Waldpflege ..... „	6,42	4,24	5,46	6,63
	83 Forstschutz ..... „	5,97	3,25	4,78	7,06
	84 Wege und Brücken ..... „	8,34	4,87	6,82	8,80
	85 Sonst. Betriebsarbeiten ..... „	2,11	1,21	1,72	6,12
	86 Jagd, Fischerei ..... „	0,44	3,52	1,79	1,74
	87 Schutz- und Erholungsfunktion „	3,18	0,48	1,99	2,13
	88 Verwaltungsbereich ..... „	23,37	36,58	29,15	37,02
	89 Maschinen und Fuhrpark ..... „	1,74	1,90	1,81	5,39
Investitionen	90 Investitionen Betriebsbereich DM/ha HB	12,75	5,27	9,78	13,18
	91 dar.: Wege, Brücken ..... „	9,95	3,90	7,55	7,26
	92 Investitionen Verwaltungsbereich .. „	2,14	3,28	2,59	7,03
	93 Investitionen Maschinen ..... „	1,69	4,12	2,66	6,56
	94 Abschreibungen ..... „	25,82	30,44	27,66	24,24
	95 Abschreibungen .....% Investitionen	156	240	184	91
Erfolgsrechnung	96 Betriebsertrag..... 100 DM/Betrieb	7 359	9 961	8 323	1 210 012
	97 Betriebsertrag..... DM/ha HB	691,96	838,77	750,21	637,07
	98 Betriebsertr. (bez. auf Hiebs.) ..... „	656,20	576,56	624,60	580,40
	99 Betriebsaufwand ..... 100 DM/Betrieb	6 805	8 404	7 398	1 446 716
	100 Betriebsaufwand ..... DM/ha HB	639,89	707,71	666,80	761,70
	101 Betriebsaufwand (bez. auf Hiebs.) .. „	618,51	612,71	616,21	733,58
	102 Betriebseinkommen ..... 100 DM/Betrieb	4 445	5 966	5 009	730 380
	103 Betriebseinkommen ..... DM/ha HB	417,94	502,38	451,44	384,55
	104 Reinertrag ..... 100 DM/Betrieb	554	1 556	925	− 236 704
	105 Reinertrag ..... DM/ha HB	52,07	131,07	83,41	− 124,63
	106 Reinertrag ..... DM/m^3 Einschlag	8,60	18,29	12,84	− 20,70
	107 Reinertrag (bez. auf Hiebs.) .. DM/ha HB	37,70	− 36,16	8,40	− 153,17
	108 Betriebskoeffizient[2]) (bez. auf Einschl.) %	92	84	89	120
	109 Betriebskoeffizient [2]) (bez. auf Hiebs.) „	94	106	99	126
	110 Arbeitsproduktivität [3]) ..... DM/Std.	50,18	74,42	59,02	49,62
	111 Arbeitsproduktiv.[4]) Holzernte insg. m^3/Std.	0,98	1,13	1,04	1,57
	112 Arbprod.[5]) Holze. i. Stückl. u. Pr. Lohn .. „	1,25	1,27	1,26	1,70

Anhang 8

Buchführungsergebnisse der landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetriebe mit Wald

(hochgerechnete Ergebnisse für Betriebe ab 5 ha Waldfläche)

Seite

Gegliedert nach Größenklasse der Waldfläche 300

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe mit Wald; ab 5 ha Waldfläche

	Kennzahl	Waldfläche	5—7,5	7,5—10	10—20	20—50	50 u. m.	zusam.
Betriebe	1	Marktfrucht ..... Zahl	26	21	38	20	13	118
	2	Futterbau ..... „	164	115	169	56	2	506
	3	Veredlung ..... „	18	10	11	2	0	41
	4	Dauerkultur ..... „	4	2	2	0	0	8
	5	Gemischt ..... „	33	26	31	18	4	112
	6	zusammen ..... „	245	175	253	103	26	802
Faktorausstattung	7	Standardbetriebseink. ....1000 DM/Betrieb	47,6	48,3	57,3	65,3	99,0	53,8
	8	Landwirtschaftl.genutzte Fläche ha/Betrieb	30,96	32,53	36,73	44,95	68,50	35,45
	9	Vergleichswert ..... DM/ha LF	1 138	1 097	1 113	1 110	1 169	1 119
	10	Arbeitskräfte ..... AK/Betrieb	1,83	1,88	1,85	1,93	2,46	1,88
	11	dar.: Nichtentlohnte FAK .... FAK/Betrieb	1,61	1,64	1,57	1,60	1,50	1,60
	12	Ackerfläche ..... ha/Betrieb	19,47	21,31	23,63	31,11	52,01	23,19
	13	dar.: Getreide, Körnermais ..... % AF	65,7	63,9	63,9	62,6	67,9	64,4
	14	Zuckerrüben ..... „	3,8	4,1	4,6	3,8	12,2	4,6
	15	Dauergrünland ..... ha/Betrieb	11,14	11,01	12,84	13,80	16,40	12,01
	16	Dauerkulturen ..... „	0,34	0,19	0,24	0,01	0,00	0,23
	17	Viehbesatz [1] ..... VE/100 ha LF	219,3	180,7	191,2	174,3	80,4	189,5
	18	dar.: Rindvieh ..... „	124,2	118,3	120,3	108,0	49,0	115,9
	19	dar.: Milchkühe ..... „	59,6	56,8	56,1	42,9	17,8	53,6
	20	Schweine ..... „	92,7	59,3	68,5	65,7	30,2	71,3
	21	dar.: Zuchtsauen ..... „	8,5	7,5	5,7	3,6	1,6	6,4
Erträge, Leistungen	22	Getreide ..... dt/ha	51,3	47,6	50,1	49,1	46,4	49,5
	23	Kartoffeln ..... „	307,2	330,3	322,7	354,5	351,1	329,5
	24	Zuckerrüben ..... „	573,7	531,8	550,2	459,6	481,0	530,5
	25	Milchleistung ..... kg/Kuh	4 483	4 498	4 673	4 421	4 927	4 545
Investitionen, Finanzierung	26	Bruttoinvestitionen [1] ..... DM/ha LF	1 003	1 101	983	810	792	982
	27	dar.: Wirtschaftsgeb., baul. Anl. ..... „	292	368	250	285	158	290
	28	Maschinen, Geräte ..... „	605	603	544	430	497	557
	29	Nettoinvestitionen ..... „	275	402	240	185	232	278
	30	Veränd. d. Nettoverbindlichkeiten .... „	15	140	−60	67	95	32
	31	Eigenkapitalveränderung ..... „	276	276	300	135	22	251
Fremdkapital, Bilanzvermögen	32	Bilanzvermögen [1] ..... „	20 630	21 547	22 187	23 690	27 276	22 038
	33	dar.: Anlagevermögen ohne Vieh ..... „	16 077	17 159	17 787	19 817	24 631	17 753
	34	dar.: Boden ..... „	7 353	7 957	8 150	9 416	10 490	8 163
	35	Wirtschaftsgeb.,baul.Anl. „	3 968	3 886	3 676	3 426	2 088	3 700
	36	Maschinen, Geräte ..... „	2 954	2 857	2 905	2 408	1 912	2 791
	37	Viehvermögen ..... „	2 891	2 637	2 667	2 318	1 074	2 602
	38	Umlaufvermögen ohne Vieh ..... „	1 644	1 711	1 706	1 528	1 537	1 656
	39	Eigenkapital ..... „	16 379	17 685	18 077	19 918	24 556	18 056
	40	Fremdkapital ..... „	4 119	3 675	3 934	3 536	2 554	3 809
	41	dar.: Langfr. Verbindlichkeiten ..... „	2 692	2 569	2 684	2 367	1 607	2 565
	42	Kurzfr. Verbindlichkeiten ..... „	816	748	808	865	631	797
Einkommensrechnung — Unternehmensertrag	43	Unternehmensertrag ..... „	6 737	6 024	6 186	5 709	4 411	6 160
	44	dar.: Bodenerzeugnisse ..... „	714	723	796	843	1 442	792
	45	Tierische Erzeugnisse ..... „	4 851	4 191	4 200	3 733	1 655	4 203
	46	Zweckertrag [1] ..... DM/Unternehmen	203 067	189 833	220 286	250 199	289 593	212 073
Einkommensrechnung — Unternehmensaufwand	47	Unternehmensaufwand ..... DM/ha LF	5 153	4 613	4 816	4 674	3 616	4 793
	48	dar.: Spezialaufwand ..... „	2 571	2 207	2 309	2 378	1 372	2 329
	49	Löhne, Gehälter, Sozialabg. ..... „	124	137	141	157	312	146
	50	Zweckaufwand [1] ..... DM/Unternehmen	154 514	144 890	171 780	204 533	241 522	164 754
	51	Aufw.für Arbeitserledigung [1] DM/Betrieb	82 425	84 719	89 317	96 458	121 526	87 458
Einkommensrechnung — Betrieb	52	Roheinkommen ..... DM/FAK	36 080	31 979	37 978	34 986	43 478	35 621
	53	Betriebseinkommen ..... DM/Betrieb	63 118	58 362	66 403	65 025	89 691	63 738
	54	Arbeitsertrag (Betrieb) ..... DM/FAK	22 157	17 027	19 797	11 691	−35	18 536
	55	Gesamtarbeitsertrag ..... DM/AK	22 223	18 002	20 457	14 359	9 890	19 394
Einkommensrechnung — Unternehmen	56	Gewinn ..... DM/Unternehmen	49 059	45 890	50 324	46 519	54 478	48 487
	57	Gewinn ..... DM/ha LF	1 585	1 411	1 370	1 035	795	1 368
	58	Gewinn ..... DM/FAK	30 557	27 965	32 078	29 076	36 252	30 291
	59	Arbeitsertrag (Untern.) ..... „	19 503	15 694	17 265	9 491	−2 923	16 294
	60	Gewinnrate [1] ..... %	23,5	23,4	22,1	18,1	18,0	22,2
Einkommensrechnung — Unternehmerfamilie	61	Erwerbseinkommen [1] ..... DM/Familie	49 257	46 235	50 560	46 794	55 090	48 750
	62	Gesamteinkommen [1] ..... „	52 782	48 925	54 667	50 638	62 078	52 354

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Ergebnisse der Vollerwerbsbetriebe mit Wald; ab 5 ha Waldfläche

	Kennzahl	Waldfläche	5—7,5	7,5—10	10—20	20—50	50 u. m.	zusam.
Betriebsstruktur	1	Betriebe ..... Zahl	245	175	253	103	26	802
	2	Forstw. Zusammenschluß ..... Zahl	72	63	107	61	18	321
	3	Forstwirtschaftl. Nutzfläche ..... ha/Betrieb	6,14	8,70	13,24	28,30	87,27	13,22
	4	Holzbodenfläche ..... „	6,12	8,68	13,22	28,20	87,13	13,19
	5	Wirtschaftswald ..... „	6,02	8,57	13,09	27,84	85,93	13,02
	6	Hochwald ..... „	5,86	8,29	12,45	26,75	83,73	12,54
	7	Hochwald in ..... % HB	95,75	95,41	94,18	94,86	96,10	95,09
	8	Altersklassenwald (AKL) ..... ha/Betrieb	5,63	7,99	11,83	26,24	72,01	11,88
	9	Altersklassenwald in ..... % HB	91,98	91,98	89,48	93,05	82,64	90,04
	10	Altersklassenwald Laubholz ..... % AKL FL	11,41	10,02	12,51	11,74	16,97	12,39
	11	Altersklassenwald Eiche ..... „	3,63	3,23	4,00	2,66	7,43	3,98
	12	AKL-Wald Buche, sonst. Laubholz ..... „	7,78	6,79	8,51	9,08	9,55	8,40
	13	AKL-Wald Nadelholz ..... „	88,59	89,98	87,49	88,26	83,03	87,61
	14	AKL-Wald Fichte, Tanne, Dougl. ..... „	58,07	61,91	56,18	47,90	44,63	53,69
	15	AKL-Wald Kiefer, sonst. Nadelb. ..... „	30,52	28,07	31,30	40,36	38,40	33,93
	16	Besitzstücke ..... St/Betr	4,15	5,18	5,10	5,85	5,50	4,89
	17	Neubau forstwirtsch. Wege ..... LFM/Betr.	3,95	10,28	1,77	37,81	0,00	8,58
	18	Erschließungsgrad ..... M-Wege/ha HB	37	21	21	11	1	18
Arbeitskräfte	19	Arbeitskräfte (AK) Forst ..... Std/Betr.	135,22	172,74	164,64	283,82	629,87	181,35
	20	dar.: nicht entl. Familienm. (AK) Std/Betr.	133,98	168,95	160,81	261,66	392,76	170,71
Holzeinschlag, Hiebsatz	21	Hiebsatz insgesamt ..... m^3/ha HB	4,5	4,2	4,0	3,9	3,6	4,0
	22	Hiebsatz Laubbäume ..... „	0,6	0,6	0,7	0,6	0,6	0,6
	23	Hiebsatz Nadelbäume ..... „	3,8	3,7	3,3	3,3	3,0	3,4
	24	Einschlag (ES) insgesamt ..... m^3/Betr	24,77	39,51	46,70	94,19	370,31	50,72
	25	Einschlag Stammholz ..... m^3/Betr	9,51	18,57	23,91	51,16	205,78	25,21
	26	Einschlag insgesamt ..... % Hiebs	90,2	108,0	89,2	84,9	118,4	95,7
	27	Einschlag insgesamt ..... m^3/ha HB	4,04	4,55	3,53	3,34	4,25	3,84
	28	Einschlag Laubbäume ..... „	0,42	0,33	0,38	0,40	1,20	0,51
	29	Einschlag Eiche ..... „	0,03	0,03	0,07	0,08	0,61	0,14
	30	ES Buche, sonst. Laubbäume ..... „	0,39	0,30	0,31	0,32	0,59	0,37
	31	ES Nadelbäume ..... „	3,62	4,22	3,15	2,94	3,05	3,33
	32	ES Fichte, Tanne, Douglasie ..... „	2,54	3,06	2,26	2,36	1,56	2,35
	33	ES Kiefer, sonst. Nadelbäume ..... „	1,08	1,17	0,89	0,58	1,49	0,99
Eigenverbrauch	34	Eigenverbrauch insgesamt ..... m^3/Betr	10,09	10,77	11,50	10,79	16,36	10,89
	35	Eigenverbrauch Stammholz ..... „	1,09	1,87	1,48	1,64	1,95	1,47
	36	Eigenverbrauch Stammholz ..... % ES	40,7	27,3	24,6	11,5	4,4	21,5
Aufwand, Ertrag	37	Einnahmen Holzverkauf ..... DM/m^3	130,52	96,12	101,61	103,69	76,02	99,00
	38	Betriebsertrag Forstwirtschaft ..... DM/ha HB	364,91	349,03	307,84	332,48	342,39	334,77
	39	Einnahmen Nebennutzung ..... „	0,18	0,34	1,41	1,40	1,97	1,13
	40	sonstige forstw. Einnahmen ..... „	0,55	0,83	1,26	0,24	2,16	0,98
	41	Aufwand Forstw. insgesamt ..... „	84,89	81,04	99,64	53,30	76,93	79,62
	42	Aufw. Lohnarbeitskräfte Forstw. ..... „	1,21	1,75	2,41	3,52	27,66	6,40
	43	Aufwand Material Forstw. ..... „	8,60	6,04	3,10	3,16	6,68	5,01
	44	Aufwand Unternehmerl. ..... „	3,00	1,78	5,48	7,61	23,85	7,93
	45	Aufwand Maschinen, Kalk. ..... „	42,75	37,74	68,17	19,86	12,68	38,89
	46	Aufwand Holzernte ..... „	44,75	55,18	40,55	32,70	68,85	46,19
	47	Aufwand Bestandsbegründung ..... „	2,06	1,76	1,61	0,32	3,78	1,74
	48	Aufwand Wegebau ..... „	1,23	0,49	0,46	0,62	0,00	0,55
	49	Aufw. sonst. Betriebsarbeiten ..... „	36,84	23,61	57,02	19,66	4,31	31,14
	50	Aufwand Holzernte ..... DM/m^3	11,07	12,13	11,48	9,79	16,20	12,02
	51	Investition Forstwirtschaft ..... DM/Betr	5,56	46,74	28,87	85,62	0,00	31,11
Erfolgsrechnung	52	Betriebsertrag Forstwirtschaft ... DM/Betr	2 234,74	3 030,96	4 069,40	9 377,09	29 832,63	4 416,32
	53	Betriebsaufw. Forstwirtschaft ..... „	519,85	703,76	1 317,20	1 503,20	6 703,32	1 050,40
	54	Betriebseinkommen Forstw. ... DM/ha HB	281,23	269,74	210,61	282,71	293,11	261,55
	55	Roheinkommen ..... DM/Betr	1 714,90	2 327,20	2 752,20	7 873,89	23 129,32	3 365,92
	56	Roheinkommen ..... DM/ha HB	280,03	267,99	208,20	279,19	265,46	255,15
	57	Roheinkommen ES ..... DM/m^3	69,24	58,91	58,93	83,59	62,46	66,37
	58	Roheinkommen FAK ..... DM/Std	12,80	13,77	17,11	30,09	58,89	19,72
	59	Reinertrag Forstwirtschaft ..... DM/Betr	124,06	321,20	811,72	4 664,65	18 249,05	1 313,40
	60	Reinertrag Forstwirtschaft ..... DM/ha HB	20,26	36,99	61,40	165,40	209,45	99,56
	61	Reinertrag Forstwirtschaft ..... DM/m^3	5,01	8,13	17,38	49,52	49,28	25,90
	62	Reinertrag Forstwirtschaft ..... DM/Std	0,93	1,90	5,05	17,83	46,46	7,69
	63	Betriebskoeffizient auf ES bezogen ..... %	23,26	23,22	32,37	16,03	22,47	23,78

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Anhang 9

Buchführungsergebnisse der Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei
(hochgerechnete Ergebnisse im einzelnen)

Seite

Gegliedert nach Fangeinsatz, überwiegendem Fanggebiet und Schiffslänge 304

Erläuterung der Fußnoten
[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179
[2]) einschließlich unter 14 m
[3]) einschließlich Gemischtbetriebe

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Kennzahl	Fangeinsatz / Fanggebiet / Schiffslänge in m		Krabben unter 16	Krabben 16 bis 18	Krabben 18 und mehr	Krabben zusammen
	1 Betriebe	Zahl	27	21	12	60
	2 Arbeitskräfte	AK/Betrieb	1,95	2,17	2,38	2,13
	3 dar.: Nichtentlohnte FAK	FAK/Betrieb	0,70	0,73	0,84	0,73
Investitionen	4 Bruttoinvestitionen[1])	DM/Unternehmen	64 873	7 857	8 883	27 231
	5 dar.: Wirtschaftsgebäude, baul. Anl.	„	0	0	0	0
	6 Fischereifahrzeug	„	49 112	611	2 136	17 182
	7 Motor	„	9 053	4 178	0	5 242
	8 Fischerei- und Bordgeräte	„	3 144	1 032	170	1 625
	9 Kühlanlagen	„	0	20	997	149
	10 Nettoinvestitionen	„	26 776	−25 048	−11 070	−5 626
Finanzierung	11 Veränd. Nettoverbindlichkeiten	„	14 947	−25 104	903	−7 983
	12 dar.: Tilgung lang- u. mittelfr. Verb.	„	11 094	17 686	17 355	15 417
	13 Aufn. lang- u. mittelfr. Verb.	„	26 645	9 091	3 898	14 291
	14 Veränd. kurzfr. Verbindlichk.	„	16 143	−15 944	4 180	−2 326
	15 Veränd. Finanzumlaufverm.	„	16 747	564	−10 180	4 531
	16 Eigenkapitalveränderung	„	14 211	−2 051	2 337	4 044
Bilanzvermögen	17 Bilanzvermögen [1])	„	149 644	154 707	219 963	162 063
	18 dar.: Anlagevermögen	„	82 224	88 470	91 219	86 745
	19 dar.: Boden	„	391	269	4 886	952
	20 Wirtschaftsgeb., baul. Anl.	„	2 317	1 787	113	1 733
	21 Fischereifahrzeug, Motor	„	60 762	72 425	70 388	68 208
	22 Fischerei- und Bordgeräte	„	6 285	8 598	2 953	7 034
	23 Kühlanlagen	„	170	318	582	305
	24 Finanzanlagen	„	3 873	1 316	2 302	2 316
	25 Umlaufvermögen	„	43 798	37 875	37 781	39 860
	26 dar.: Vorräte	„	323	979	722	722
	27 Handelsvorräte	„	561	1 422	0	934
	28 Finanzumlaufvermögen	„	42 913	35 474	37 059	38 203
Fremdkapital	29 Eigenkapital	„	56 907	34 906	21 912	40 522
	30 Fremdkapital	„	91 539	115 607	184 492	117 056
	31 dar.: Langfr. Verbindlichkeiten	„	71 395	91 646	138 056	91 261
	32 Kurzfr. Verbindlichkeiten	„	19 960	23 754	45 037	25 430
	33 Anlageintensität [1])	%	55,13	52,65	39,66	51,15
	34 Anlagendeckung [1])	„	67,10	44,92	26,92	50,90
	35 Eigenkapitalquote [1])	„	36,99	23,65	10,68	26,03
Unternehmensertrag	36 Unternehmensertrag	DM/Unternehmen	227 740	226 184	222 819	226 241
	37 dar.: Zweckertrag [1])	„	196 120	217 314	212 650	209 517
	38 dar.: Warenverkauf	„	183 498	216 607	210 880	204 644
	39 Lohnarbeit, Maschinenmiete	„	0	0	0	0
	40 Nebenbetriebe [1])	„	0	0	0	0
	41 Pachten	„	0	0	0	0
	42 Mieten	„	0	59	0	31
	43 Zinsen	„	108	411	26	255
	44 Betriebsertrag	„	196 012	216 844	212 624	209 231
	45 Unternehmenseinnahmen	„	227 370	225 907	222 504	225 928

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Ostsee			Frischfisch	Nordsee			insgesamt[3])		Kennzahl
14 bis 17	17 bis 22	22 u. mehr	zus.[2])	unter 22	22 bis 26	26 u. mehr	zus.		
15	11	9	40	8	20	20	48	158	1
2,15	2,67	3,87	1,93	2,14	3,64	4,89	3,72	2,27	2
1,29	1,17	1,25	1,10	0,91	1,03	0,98	0,99	0,94	3
9 106	4 218	23 720	8 113	3 410	22 238	491 944	157 453	37 943	4
0	0	0	0	1 540	159	54	400	47	5
728	0	2 652	456	1 721	602	391 891	116 556	23 641	6
0	0	0	0	0	5 931	33 642	12 958	4 540	7
4 967	2 932	6 906	5 121	0	10 298	46 865	19 083	5 843	8
0	0	0	0	0	0	0	0	67	9
−13 647	−5 345	−11 663	−9 293	−6 074	−6 226	275 994	77 277	2 229	10
−1 435	17 786	10 736	5 689	−11 578	−2 384	207 762	57 959	5 249	11
16 841	3 415	11 232	7 726	3 402	6 180	23 625	10 792	16 162	12
11 667	10 364	9 283	5 280	203	14 360	261 024	84 525	23 725	13
−4 902	3 242	−9 334	−1 772	2 381	−1 797	−5 275	−2 002	−1 302	14
−8 642	−7 595	−22 018	−9 907	10 760	8 767	24 362	13 773	1 012	15
−9 286	−17 941	−12 763	−11 701	3 477	−3 064	−15 120	−5 340	−3 431	16
119 885	68 594	183 999	102 024	103 199	152 787	783 968	329 696	163 023	17
76 968	27 023	115 612	71 091	59 343	69 859	610 189	227 601	101 468	18
0	0	0	0	68	0	0	13	401	19
2 960	321	0	765	6 718	80	43 781	14 315	3 366	20
55 782	6 697	67 168	49 770	37 782	21 004	489 565	162 901	74 564	21
9 742	10 110	29 968	12 468	1 822	20 755	45 956	24 476	12 128	22
0	0	0	0	255	0	0	50	209	23
4 941	5 802	3 697	3 555	4 154	18 542	20 504	16 285	4 795	24
29 203	38 335	37 974	23 448	43 249	22 921	97 501	48 988	34 921	25
118	506	117	133	1 150	4 267	7 451	4 594	900	26
0	0	1 222	129	2 565	0	0	506	709	27
29 086	37 829	36 636	23 187	39 534	18 654	90 050	43 888	33 312	28
40 609	37 330	40 799	41 954	53 857	22 664	55 922	38 652	40 663	29
77 840	30 827	142 325	59 429	48 325	128 438	517 706	227 777	112 721	30
65 504	15 882	104 356	41 044	40 234	70 447	365 468	151 749	82 353	31
12 336	14 924	37 968	12 695	7 166	57 991	142 559	72 982	27 359	32
64,14	37,65	63,18	70,67	54,43	43,45	78,10	69,71	61,32	33
51,30	116,36	31,66	54,43	97,32	31,46	6,47	13,51	38,01	34
32,91	43,81	20,00	38,47	52,97	13,67	5,05	9,42	23,31	35
184 498	223 654	363 457	161 134	186 810	472 622	898 163	542 129	239 514	36
165 300	201 986	320 036	140 019	169 412	450 464	855 046	514 711	219 449	37
145 224	172 717	311 625	127 354	168 126	444 528	845 828	508 721	210 738	38
0	0	0	0	0	102	0	52	6	39
0	0	0	0	0	0	0	0	0	40
0	0	0	0	0	0	4	1	654	41
7	0	0	2	0	0	0	0	97	42
54	52	416	71	332	260	1 216	557	213	43
165 239	201 933	319 620	139 947	169 080	450 204	853 826	514 152	218 485	44
184 238	223 082	363 214	160 892	186 523	472 436	884 332	537 887	238 769	45

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Kennzahl	Fangeinsatz / Fanggebiet / Schiffslänge in m		Krabben			
			unter 16	16 bis 18	18 und mehr	zusammen
Unternehmensaufwand	46 Unternehmensaufwand	DM/Unternehmen	153 466	182 779	173 340	171 581
	47 dar.: Zweckaufwand [1])	„	132 559	182 305	172 791	164 204
	48 dar.: Handel und Dienstleist.	„	1 305	4 104	1 079	2 740
	49 Löhne, Gehälter, Sozialabg.	„	47 172	61 638	56 930	56 104
	50 Berufsgenossenschaft	„	903	2 178	1 945	1 716
	51 Lohnarb., Ladek., Maschinenm.	„	1 552	8 300	22	4 874
	52 Treib- und Schmierstoffe	„	23 545	34 257	40 700	31 538
	53 Unterhalt. Fischereifahrzeug	„	6 245	20 902	10 727	14 545
	54 Abschreib. Fischereifahrzeug	„	6 365	12 677	10 287	10 216
	55 Unterhalt. Motor	„	1 747	1 568	6 088	2 256
	56 Abschreib. Motor	„	2 310	1 445	1 088	1 687
	57 Unterhalt. Kühlanlagen	„	139	126	282	152
	58 Abschreib. Kühlanlagen	„	46	83	82	70
	59 Navigations- u. Ortungsgeräte	„	627	454	932	579
	60 Allg. Betriebsversicherungen	„	4 296	6 524	5 356	5 611
	61 Betriebssteuern, Abgaben	„	692	481	740	588
	62 Eis, Strom, Heizst., Wasser	„	639	1 579	3 792	1 569
	63 Warennebenkosten	„	171	938	0	549
	64 Nebenbetriebe [1])	„	0	0	0	0
	65 Chartergebühren	„	37	0	0	13
	66 Mieten	„	89	58	12	62
	67 Zinsen	„	6 008	5 736	10 801	6 532
	68 Betriebsaufwand	DM/Betrieb	126 425	176 510	161 977	157 598
	69 Unternehmensausgaben	DM/Unternehmen	121 668	165 256	159 609	149 769
Einkommensrechnung	70 Roheinkommen	DM/Betrieb	69 587	40 334	50 647	51 634
	71 Betriebseinkommen	„	117 663	104 150	109 522	109 454
	72 Gewinn	DM/Unternehmen	74 274	43 405	49 479	54 661
	73 Gewinnrate [1])	%	32,61	19,19	22,21	24,16
	74 Kapitalumschlag [1])	„	131,06	140,47	96,68	129,28
	75 Erwerbseinkommen [1])	DM/Familie	75 397	43 585	50 088	55 218
	76 dar.: Außerbetr. Einkommen	„	9 672	2 054	2 719	4 716
Persönliche Steuern, soziale Beiträge	77 Private Steuern [1])	„	6 873	3 756	9 240	5 569
	78 dar.: Einkommensteuer	„	6 369	3 550	8 614	5 204
	79 Seekasse	„	5 760	4 152	5 116	4 828
	80 Seemannskasse	„	2 258	677	1 898	1 380
	81 Rentenversicherung	„	1 984	4 228	2 035	3 166
	82 Lebensversicherung	„	2 108	2 316	2 889	2 325

[1]) Erläuterung der Begriffe siehe Seite 179

Bundesrepublik Deutschland

Betriebe der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei

Frischfisch									
Ostsee				Nordsee			insgesamt[3])		Kennzahl
14 bis 17	17 bis 22	22 u. mehr	zus.[2])	unter 22	22 bis 26	26 u. mehr	zus.		
127 748	159 847	305 793	121 716	132 625	410 071	854 125	486 703	190 755	46
126 808	158 945	301 882	119 355	132 270	408 297	843 933	482 719	186 150	47
0	0	0	3 722	3 872	6 650	16 644	9 058	4 082	48
32 862	49 470	115 490	35 031	40 917	139 498	267 855	158 024	59 577	49
506	1 083	762	378	1 440	793	6 167	2 510	1 301	50
0	35	1 354	148	8 216	8 063	39 510	17 394	4 445	51
25 377	31 752	64 957	19 884	25 881	101 642	195 097	114 345	37 595	52
14 051	37 654	23 796	13 565	9 278	29 298	89 743	43 228	17 351	53
17 568	2 337	9 300	9 887	3 645	17 127	62 937	28 018	11 935	54
1 260	4 549	3 887	1 659	774	384	656	541	1 997	55
57	241	984	436	1 027	377	2 511	1 136	1 334	56
0	30	0	4	38	0	0	8	101	57
0	0	0	0	46	0	0	9	55	58
221	1 289	3 835	765	297	2 373	4 133	2 484	881	59
5 259	4 157	9 866	4 185	4 646	12 536	13 462	11 254	5 743	60
3 499	3 101	9 109	2 570	296	53	6 341	1 960	1 552	61
1 374	2 017	4 128	1 354	1 996	7 996	17 019	9 482	2 636	62
125	185	904	480	895	651	68	527	517	63
141	0	0	251	0	0	0	0	102	64
159	0	0	39	0	0	37	11	22	65
207	288	1 452	270	42	1 125	1 285	959	296	66
4 406	1 155	8 752	3 180	2 275	5 935	33 988	13 511	6 485	67
122 035	157 503	291 677	115 867	129 953	401 237	808 623	468 239	179 347	68
108 557	151 420	278 370	106 755	124 535	385 373	774 809	449 125	170 082	69
43 203	44 431	27 943	24 080	39 127	48 967	45 203	45 913	39 138	70
76 571	94 984	144 194	59 488	81 484	189 259	319 225	206 448	100 016	71
56 750	63 807	57 664	39 418	54 185	62 551	44 038	55 426	48 759	72
30,76	28,53	15,87	24,46	29,01	13,23	4,90	10,22	20,36	73
137,88	294,47	173,93	137,24	164,16	294,83	109,07	156,12	134,61	74
56 750	67 147	70 608	41 254	54 403	68 290	47 269	59 334	50 221	75
3 144	7 208	23 523	4 453	4 341	14 511	7 766	10 511	5 685	76
9 754	11 808	16 864	7 727	2 782	10 344	15 202	10 290	6 860	77
9 111	10 721	15 875	7 226	2 578	10 276	14 335	9 959	6 454	78
6 750	8 256	4 786	5 548	4 717	2 890	52 254	17 851	6 842	79
1 199	287	1 295	1 337	217	50	473	208	1 215	80
5 968	6 659	4 428	4 003	4 215	3 786	98 582	31 909	6 864	81
1 656	2 378	2 520	2 046	2 111	2 831	19 828	7 717	2 798	82